

Eigentum 1.F.C.N.

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 1

JANUAR 1965



Ein Programm
für individuelle
Wünsche

MERCEDES-BENZ
Ihr guter Stern auf allen Straßen



DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT - NIEDERLASSUNG NÜRNBERG

FÜRTHER STRASSE 235

TELEFON Nr. 6 69 31

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fußballweihnacht

Die Fußballjugend-Betreuung kulminiert — wie überall, wo man sich im Lande der Dichter und Denker um die Jugend, ihre Seele und Gesinnung bemüht — alljährlich in den Weihnachtsfeiern.

Im Rahmen des 1. FCN hat das Fest der Liebe stetig wachsende Verinnerlichung erfahren, seit Andreas Weiß die Verantwortung trägt. Er hat einen Kreis von Mitarbeitern um sich, die er zu inspirieren versteht und denen sein Vorbild Verpflichtung bedeutet. Wie diese idealistische Welle auf die Jugend übergreift, weiterwirkt und deren Haltung gestaltend beeinflusst, ist eine Erkenntnis, die jeden, der es mit dem Sport gut meint und seiner Mission vertraut, beglücken muß. Hier steht eine Tat, die fortzeugend Gutes muß gebären. Von ihr wird der Club weiterleben wie eh und je, trotz — vielleicht gerade wegen — aller bösen und bitteren Warnzeichen einer vergifteten Welt um ihn herum. Und der Optimist, der an das Gute im Menschen glaubt, spürt in der Sportjugend eine Auslese sich sammeln, auf die man setzen darf.

Die Feiern der Fußballjugend füllten drei Abende lang den Saal im Clubheim und fanden auch freudige Anteilnahme der Elternschaft. Sie standen, ganz ihrem Motiv entsprechend, wahrlich „unter einem guten Stern“ und werden in den Herzen der jungen Sportkameraden nachklingen.

Das diesmalige, in Versen gehaltene Theaterstück „Der erste Fußball“ ist eine heitere Verschmelzung des sportlichen Erlebenskreises mit dem weihnachtlichen Milieu bei St. Peter und den himmlischen Helfern des Weihnachtsmannes. Der schöpferische Andreas Weiß gab auch in seiner schauspielerischen Leistung mit Gerhard Bergner zusammen den jungen Mitspielern Halt und Rückgrat für eine wohlgelungene Aufführung. Und so wurde besser gespielt denn je.

Daß unser lieber Gerhard wieder aus Mainz herbeigeeilt war, um im Kreise der Clubjugend, in der er aufgewachsen und zu einem großen Meisterspieler herangereift war, mit-

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/18 · FERNSPRECHER 514 41



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
Im Zeichen
der Burg



Das heitere Weihnachtsspiel um den „ersten Fußball“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Gerhard Bergner, Georg Widera, Monika Sutter, Kurt Straubinger, Jürgen Lauterbach, Michael Basch und „Autor“ Andreas Weiß sorgten als Darsteller und „Fußballfachleute“ für die richtige Stimmung.

Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

zufeiern und mitzuwirken, zeigt nicht nur, wohin das Herz ihn immer wieder zieht, es bestätigt in sich selbst augenfällig was wir von unserer Jugendbetreuung erhoffen: Begründung immer menschlicher Bindung, Freund- und Kameradschaft fürs ganze Leben.

Ein „Bruder Straubinger“ aus der bekannten „Strabs“-Familie, diesmal der Kurt von der 1. Amateurelf, spielte seine sehr wesentliche Rolle recht flott, aber auch Monika Sutter als Puppenfee und die Wichtel Michael Basch, Jürgen Lauterbach und Georg Widera, die letzteren drei auch mit Sonderbeiträgen, verdienten sich Lob und Dank. Der musikalische Teil des Programms lag in den Händen unseres oft bewährten Hans Backer.

Was Andreas Weiß anpackt, bekommt nicht nur Schmiß und Farbe, es trägt auch den Stempel ethischer Wertgeltung. Was er heuer wieder zuwegebrachte, bedeutet eine neuerliche Steigerung seines vielseitigen, für den Club schlechterdings unersetzlichen Schaffens. Worte des Dankes werden da überflüssig. Die Saat, die dieser Sämann in die jungen Herzen streut, wird reifen. Und sie wird nicht nur dem Club Früchte bringen, sie wird die gestandenen Männer dereinst erkennen lassen, was sie ihrem Jugendleiter zu danken haben.

Pelzner

Pokalspiel 1. FCN – 1. FC Köln

16. Januar 1965, 15 Uhr

Dauerkarten und sonstige begünstigte Karten haben keine Gültigkeit. Dauerkarten sind bis spätestens drei Tage vor dem Pokalspiel bei Weiß und Morlock, Pillenreuther Straße, vorzuweisen, um eine Tageskarte zu erhalten.



KAUFHOF

bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Weihnachten bei der 1. Mannschaft

Daß der Bundesligazirkus Weihnachten spielfrei läßt, ist ein Vorzug gegenüber vergangenen Zeiten, den wir dankbar anerkennen. Wie oft mußten wir damals unsere Spieler über die Festtage auf Reisen schicken oder wegen internationaler Spitzenspiele ihnen die Entspannung im Familienkreise versagen. Und sie waren Amateure, was das Gewicht solcher Opfer noch erhöht.

Das Stimmungsbarometer konnte heuer von vornherein auf „HOCH“ stehen: die Erfolgsserie der letzten Zeit machte ja die Lichter am Weihnachtsbaum heller leuchten als in der ach so trüben Vorjahrs-Bundesliga-Halbzeit. Dann aber fühlten sich im Clubhaussaal alle viel wohler, weil sie hier „daheim“ sind. Und Weihnachten ist ja das Fest der Familie. Die Familie aber gehört bei solchen Anlässen ins Heim.

„Haki“, der Zeremonienmeister, hatte — von Hans Backer wieder bestens unterstützt — eine Festfolge aufgebaut, die eine gediegene und sehr würdige Feier versprach. Und so wurde es denn auch feierlich und fröhlich durch die Leistung des Instrumentalquartetts unserer Nürnberger Symphoniker und die Liedvorträge der Damen Elisabeth Förster, Ilse Kern und Anneliese Puchner.

Im Mittelpunkt stand das Weihnachtsspiel von Andreas Weiß „Der erste Fußball“, das nicht nur ganz famos gespielt wurde — Rollenbesetzung wie bei den Jugendfeiern —, sondern auch ungeteilte Aufmerksamkeit und herzlichen Beifall erntete. Mancher von den Zuhörern, zu deren Ehren hier Theater gespielt wurde, hatte ja vor gar nicht langer Zeit selber da oben auf der ach so kleinen Bühne an Weihnachten mitgemacht. Da merkte man denn so recht, wie man doch zusammengehört und wie diese Jungen schon wieder mit der



Bei der wiederum stimmungsvollen Weihnachtsfeier der Lizenzspieler verteilte Weihnachtsmann Andreas Weiß neben schönen Geschenken auch gute Ratschläge, die hier (von links) Gustl Flachenecker, Heini Müller, Heinz Strehl, Tasso Wild und Rolf Wüthrich „in Empfang“ nehmen.

ersten Mannschaft zur Clubfamilie zählen, wie im ganzen Saal der Pulsschlag herzlich verbundener Gemeinschaft zu spüren war. Auch die paar Neuhinzugestoßenen waren staunend ergriffen, sie sind hineingewachsen ins Clubmilieu und in die Kameradschaft.

Nochmal traf der Andreas die Nägel auf die Köpfe, wie er als Weihnachtsmann den Pegasus bestieg und Mannschaft, Vorstandschaft und die ganze Schar der Helfer um die Spitzenspieler herum glossierte, bevor er in seinen Gabensack langte, der so groß und inhaltsreich war, daß ihm gleich zwei „Knechte“ beistehen mußten.

Und wieder war auch in diesem Kreise die Festansprache unseres Walter Luther sicher, sachlich, prägnant und entbehrte auch nicht der Wärme, die solch weihnachtliche Grundstimmung verlangt.

Der 1. FCN hat seiner verdienten Spitzenmannschaft ein schönes und würdiges Fest bereitet.
Dr. P.

Sollen fragwürdige Schiedsrichterentscheidungen verschwiegen werden?

Der 1. FC Nürnberg betreut fast 40 Fußballmannschaften. Es könnten deren noch mehr sein, wenn dem Club genügend Spielplätze zur Verfügung stünden. Vielleicht kann dieses Problem in absehbarer Zeit gelöst werden, aber wahrscheinlich wird dann ein weiteres akut. Genau besehen brennt diese Frage heute schon allen Fußballvereinen unter den Nägeln. Es gibt zu wenig Schiedsrichter. Die Zahl der allwöchentlich angesetzten Spiele steht längst in keinem Verhältnis mehr zur Zahl der vom Verband geschulten und geprüften Unparteiischen. Immer wieder müssen Mannschaftsbetreuer oder hilfsbereite Zuschauer einspringen, um den fehlenden 23. Mann zu ersetzen. Daß sich bei aller Regelkenntnis und Objektivität dieser braven Nothelfer zuweilen Dinge ereignen, die das Sportgericht beschäftigen, ist hinlänglich bekannt, denn sie sind nun einmal nicht als Unparteiische legitimiert.

Kurz gesagt, der 1. FCN weiß längst, wie notwendig geprüfte Schiedsrichter sind und daß es ohne sie nicht geht! Er hat deshalb stets eine Lanze für den 23. Mann gebrochen und für das Schiedsrichteramt geworben. Der Club ermahnt seine Akteure immer wieder die Entscheidungen des Unparteiischen widerspruchslos hinzunehmen. Das bedeutet jedoch nicht, daß jene Männer des 1. FCN, die beauftragt sind, Spielberichte zu schreiben, fragwürdige Schiedsrichterentscheidungen unterschlagen.

Genau das aber scheinen die Herausgeber der deutschen Schiedsrichterzeitung zu wollen. Sie veröffentlichten unter der Überschrift „Beschämend“ einen Artikel, in dem gegen den

Eternit - Wellplatten

für Dacheindeckung von Wohn- und Hallenbauten-
Garagen, Gartenhäuser

Eternit - Tafeln

für Wand- und Deckenverkleidung

Eternit - Blumenkästen

formschön, unverwüstlich

Solnhofer Gartenplatten

und alle sonstigen Baustoffe für Haus und Garten
empfiehlt

MAX LEUBE Baustoff-Großhandlung - Nürnberg-Dutzendteich
Regensburger Straße 248 Fernsprecher 40 60 61

1. FCN, gegen die Clubzeitung deshalb scharf geschossen wird, weil es der 2. Clubvorsitzende Dr. Wortner gewagt hat, die 0:2-Niederlage des Clubs am 26. 9. 64 in München auch auf Fehlentscheidungen der Herren Tschenscher und Eisemann zurückzuführen.

Dabei hat Dr. Wortner nur berichtet, was viele Experten gleichfalls schrieben und sagten. Selbst Oskar Klose, der seinerzeit das Spiel im Rundfunk übertrug, rief „abseits“ als die Münchner den entscheidenden 2. Treffer schossen und konnte sich meines Wissens nicht erklären, weshalb dem 1. FCN ein Tor aberkannt und ein Strafstoß versagt wurde.

Wir freuen uns, daß selbst Schiedsrichter Anstoß an jenem gegen den 1. FCN gerichteten Artikel nahmen und veröffentlichen in diesem Zusammenhang nachstehende Zuschrift:

„Ich glaube, daß eine gesunde Kritik aufgrund einer mäßigen Schiedsrichterleistung oder eines schwachen Tages eines ansonst hervorragenden Schiedsrichter-Gespanns für eine Vereinszeitung kaum beschämend ist. Deshalb ist der Blickwinkel im Zabo nicht zu eng geworden. Vermutlich hat man die Vereinszeitung des 1. FCN nicht richtig gelesen. Den Männern im schwarzen Drefs wurde nichts angedichtet. Es ist nur über Tatsachenentscheidungen berichtet worden und das ist schließlich auch der Zweck einer Vereinszeitung.

Man muß deshalb nicht gleich den sportlichen Geist eines Vereins anzweifeln, denn dieser steht beim 1. FCN noch immer über allem anderen.“

Robert Bauer

Der 1. FC Nürnberg wird weiterhin alles tun, um Quantität und Qualität der Schiedsrichter zu heben. Dazu gehört zuweilen auch Kritik, denn Schiedsrichterausweis und schwarzer Drefs allein machen auch aus guten Unparteiischen noch keine unfehlbaren Halbgötter!

A. W.

WIR VERWEISEN HEUTE BEREITS AUF UNSEREN



Großen Club = Maskenball

am 27. Februar 1965

in sämtlichen Räumen des Hotels DEUTSCHER HOF

Es spielen für Sie:

Big Band Stadler · Quintett Gromann

4 Teddys · Royals · Trio Quanz

5 TANZFLÄCHEN · 4 BARS · BIERZELT

GROSSE MASKENPRÄMIERUNG

Unsere Mitglieder mit Ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen!

Die klüger spielende Elf und echter Clubgeist triumphierten

5. 12. 64: 1. FCN — 1. FC Köln 3:0 (2:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Reisch; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - 1. FC Köln: Ewert; Pott, Regh; Weber, Wilden, Hemmersbach; Benthaus, Sturm, Zeze, Overath, Hornig. - SR: Deuschel (Ludwigshafen). - Tore: 1:0 Wüthrich (5. Min.), 2:0 Greif (25. Min.), 3:0 Strehl (62. Min.).

Es gab zwar keinen Rekordbesuch, denn tags zuvor war der Winter mit Macht ins fränkische Land gezogen und blockierte durch heftige Schneefälle die Zufahrtsstraßen nach Nürnberg, doch dafür erlebten die rund 35 000 Zuschauer einen lang ersehnten und klaren Sieg des Altmeisters über die favorisierte Wunderelf aus Köln!

Auch die Tatsache, daß Franz Kremers Truppe auf Schäfer, Thielen und Müller verzichten mußte, kann den Erfolg der Nürnberger nicht herabmindern, zumal die Kölner noch kurz vor dem Spiel nachdrücklichst darauf verwiesen, daß es bei ihnen keine Ersatzleute, sondern nur gleichwertige Spieler gäbe.

Nun, mehr als ein halbes Dutzend Nationalspieler vertraten auch in Nürnberg die Farben des 1. FC Köln und es hatte zunächst den Anschein, als wäre gegen das „Geißbock-Aufgebot“ kein Kraut gewachsen. Zwar konnte sich der stämmige Rolf Wüthrich bereits in der 5. Minute nach einer Vorlage von Heinz Strehl gegen zwei Kölner Abwehrspieler durchsetzen und den vielumjubelten Führungstreffer erzielen, aber dann begannen die Gäste, die das Spielen ohne Ball schon immer meisterhaft beherrschten, in beängstigender Weise zu wirbeln. Der Club hingegen schien einmal mehr keine „Schneemannschaft“ zu sein. Doch die Nürnberger wollten es an diesem Tag wissen. Einsatzbereitschaft und Kampfgeist waren auf Seiten der Weinroten kaum zu überbieten. Ja, mit zunehmender Spieldauer wurde der 1. FCN besser mit den widrigen Verhältnissen fertig als der 1. FC Köln und kann getrost für sich in Anspruch nehmen, „moderner“, das heißt, richtiger als die neuzeitlichen Rheinländer gespielt zu haben.

Zunächst faßte die Nürnberger Abwehr Tritt. Vor allem Nandl Wenauer, Ludwig Müller und Roland Wabra, dem dann und wann das Glück des Tüchtigen zur Seite stand, spielten nahezu fehlerlos, so daß die furios beginnenden Kölner immer wieder gebremst werden konnten. Nach etwa einer Viertelstunde kam auch der Clubangriff in Schwung und nun zeigte sich wie verwundbar die Deckung des deutschen Meisters ist. Heinz Strehl wurde einmal mehr zum großartigen Angriffsführer und riß seine Nebenspieler mit. Leo Wilden bekam den Nürnberger Mittelstürmer kaum zu fassen. Kein Wunder, daß Kölns Trainer Knöpfle eine Umstellung vornahm, Weber mit der Bewachung Strehls beauftragte und seinen etatmäßigen Stopper in den Sturm schickte.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
**in feinen juwelen
gold+silberwaren**



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92



Erstmals konnten die Nürnberger Zuschauer die beiden Schweizer Neuerwerbungen Wüthrich (links) und Allemann gemeinsam in einem Spiel erleben. Gegen Meister 1. FC Köln wurde es mit dem 3:0-Sieg sogar ein recht freudiges Erlebnis, zu dem Wüthrich mit seinem Tor zum 1:0 und dem genauen Paß zu Strehls 3:0 besonders beitrug.

Der Club hatte schon in der 1. Halbzeit weitaus mehr Gelegenheiten als die Gäste. Einmal mußte Pott für den bereits geschlagenen Ewert auf der Torlinie klären. Dann hatte Strehl nach einem unwiderstehlichen Alleingang unwahrscheinliches Pech. Sein Schuß blieb vor dem leeren Tor im Schnee stecken! Allerdings beruhte das 2:0, das Manfred Greif in der 25. Minute erzielte, auf einem Stellungsfehler des Kölner Schlußmanns. Ewert hatte mit einem Flankenball gerechnet, aber der Clubrechtsaußen überlistete ihn mit einem Schuß ins kurze Eck. Wenig später brannte es nach einem Freistoß erneut lichterloh vor dem Gästetor.

Das Spiel wurde zusehendst härter. Einige Kölner versuchten mit äußerst derben Mitteln das Blatt zu wenden. Leider drückte SR Deuschel beide Augen zu und präsentierte sich erst dann als starker Mann, als es galt einige Kampfahne zu beruhigen. Er verließ sich dabei auf die Kraft seiner Arme und gab Freund und Feind Stöße, die auch als Tätlichkeit seitens des Unparteiischen hätten bezeichnet werden können.

Zum Glück behielten die Gemaßregelten die Nerven!

Dann nahte die 40. Spielminute und sie dürfte wohl von entscheidender Bedeutung gewesen sein. Nach einer turbulenten Szene vor dem Clubtor, vermochte Roland Wabra nur noch mit einer Fußabwehr, genauer gesagt, mit einer Reflexbewegung den sicher scheinenden Anschlußtreffer zu verhindern. Dadurch konnte der Club mit einem beruhigenden 2:0-Vorsprung in die Halbzeit gehen.

Nach dem Seitenwechsel diktierte der 1. FCN, wenn auch mit der nötigen Vorsicht, das Spielgeschehen. Zunächst hatte Regh viel Mühe, um vor dem anbrausenden Strehl zu retten, dann wartete Allemann auf den ausbleibenden Abseitspfiff anstatt die Gelegenheit beim Schopf zu fassen. Kurz darauf strich ein Strehl-Kopfball nur knapp am Tor vorbei.

Aber auch Roland Wabra stand mehrmals im Brennpunkt des Geschehens, doch der Clubtorhüter war an diesem Tag nicht zu schlagen. In der 62. Minute tankte sich Rolf Wüthrich am linken Flügel durch, servierte das Leder uneigennützig dem mitgelaufenen Heinz Strehl und der Clubmittelstürmer ließ Ewert mit einem plazierten Flachschoß keine Chance. Damit war das Rennen gelaufen, obwohl die Kölner nochmals zu einem gewaltigen Schlußspurt ansetzten.

Doch ebenso wie ein 3:1, lag ein 4:1 im Bereich des Möglichen, denn Manfred Greif hatte gehöriges Pech, als er die Kugel aus der Luft übernahm und aufs Kölner Tor feuerte. Die ganze Clubelf verdient erneut ein Sonderlob! Fleiß, Siegeswillen und echter Clubgeist ließen den 1. FCN triumphieren und sogar zu einer „Schneemannschaft“ werden.
A. W.

Ein verdientes Unentschieden!

12. 12. 64: Werder Bremen — 1. FCN 1:1 (1:0). - Werder Bremen: Bernard; Piontek, Höttges; Lorenz, Steinmann, Schimeczek; Zebrowski, Schütz, Klöckner, Ferner, Schulz. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Reisch; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - SR: Niemeyer (Godesberg). - Tore: 1:0 Schulz (34. Min.), 1:1 Strehl (85. Min.).

Das letzte Vorrundenspiel mußte der Club in Bremen unter Flutlicht bestreiten. Es herrschte unfreundliches Wetter. Ein eisiger Wind peitschte den Regen über den aufgeweichten Rasen. Dennoch waren rund 35 000 Zuschauer ins Weser-Stadion gekommen, um das Spiel des Spitzenreiters gegen den Tabellendritten zu erleben, dessen Ausgang dafür entscheidend war, ob sich die Gastgeber mit dem inoffiziellen Titel eines Herbstmeisters schmücken konnten.

Die Bremer begannen mit Volldampf und es bedurfte aller Aufmerksamkeit der Clubabwehr, um die Grünweißen nur mit einem knappen 1:0-Vorsprung in die Pause gehen zu lassen. Ihr Führungstreffer fiel in der 34. Minute, als nach einer turbulenten Szene vor dem Clubtor Linksaußen Schulz einen bereits abgewehrten Ball vor die Stiefel bekam und den ausgezeichneten Nürnberger Schlußmann Wabra schlagen konnte.

Nach dem Seitenwechsel übernahm der Club das Kommando. Anscheinend hatten sich die Bremer in der 1. Halbzeit zu sehr verausgabt und fielen nun ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Die Torchancen des Clubs häuften sich und fünf Minuten vor dem Abpfiff gelang Heinz Strehl nach einer feinen Leistung der längst verdiente Ausgleich.
F. Böhm

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl



Beim Tabellenführer Bremen gelang im Flutlichtspiel — dem ersten des Clubs in dieser Saison — ein wertvolles Unentschieden. Wenige Minuten vor Schluß des Spiels erzielte Strehl (links) den — längst fälligen — Ausgleich, den Torwart Bernard (am Boden) nicht verhindern konnte.

Wieder ein wertvoller „Auswärtspunkt!“

19. 12. 64: Borussia Neunkirchen — 1. FCN 1:1 (1:0). - Borussia Neunkirchen: Kirsch; Schröder, Schreier; Melcher, Leist, Schock; May, Harig, Pidancet, Glod, Kuntz. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Fersch; L. Müller, Wenauer, Reisch; Allemann, Wüthrich, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Schmidt (Hermesdorf). - Tore: 1:0 May (26. Min.), 1:1 Wüthrich (54. Min.).

Wie eine Woche zuvor dem Bremer Linksaußen Schulz, so gelang auch dem Neunkirchner Rechtsaußen nach gut 30 Minuten Spielzeit ein durchaus vermeidbarer Treffer, der allerdings dem Spielverlauf keinesfalls entsprach.

Die Elf des Bundesliga-Neulings scheint bereits jetzt unter großer, nervlicher Belastung zu spielen und vermochte sich an diesem Tag zu keiner guten Leistung aufzuraffen. Drei Neunkirchner Spieler waren sogar für einen Platzverweis reif. Doch SR Schmidt ließ immer wieder Gnade vor Recht ergehen und schickte lediglich Linksaußen Kuntz in der 70. Minute in die Kabine. Der Saarländer hatte Ludwig Müller ohne Ball „umgesäbelt“.

In der 54. Minute konnte Rolf Wüthrich nach Vorlage von Toni Allemann ausgleichen. Danach boten sich dem Clubsturm noch genügend Möglichkeiten zum siegbringenden Treffer, aber es blieb beim erneuten 1:1. Dennoch freute sich am Ende das kleine Nürnberger Aufgebot über diesen Teilerfolg, zumal 1860 München auf dem gefürchteten Neunkirchener Gelände mit 0:3 und der HSV mit 1:3 unterlegen waren.

F. Böhm



Neunkirchens Torwart Kirsch zieht den Kopf ein, als Tasso Wild über ihn hinwegsegelt. Heinz Strehl und Rolf Wüthrich sind Zuschauer bei dieser nicht alltäglichen „Aktion“.

Defensiver VfB holte in Nürnberg einen Punkt!

31. 12. 64: 1. FCN — VfB Stuttgart 1:1 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; L. Müller, Leupold, Reisch; Albrecht, H. Müller, Strehl, Wild, Allemann. - VfB Stuttgart: Sawitzki; Menne, Seibold; Entenmann, Sieloff, Hoffmann; Höller, Eisele, Weiß, Geiger, Reiner. - SR: Sparing (Kassel). - Tore: 0:1 Weiß (4. Min.), 1:1 L. Müller (77. Min.).

Auch der VfB Stuttgart ist nunmehr, anscheinend der Not gehorchend, dazu übergegangen, auswärts mit drei Stoppnern zu spielen. Der Halbrechte Eisele nahm sich sofort „liebervoll“ um Heinz Strehl an, selbst Rechtsaußen Höller war mehr in der Abwehr als im Sturm zu finden und der etatmäßige Stopper Sieloff betätigte sich als Ausputzer! Der Clubangriff tat sich daher sehr schwer, Löcher in der massierten Stuttgarter Deckung zu finden.

Außerdem konnten die Schwaben gleich in der 4. Minute nach einem Fehler von Leupold durch ihren jungen Mittelstürmer Weiß in Führung gehen. Bis weit in die zweite Halbzeit hinein vermochten die Gäste diesen knappen Vorsprung zu halten. Ihr Abwehrnetz wurde immer dichter und erst in der 77. Minute gelang Ludwig Müller mit einem Gewaltschuß der Ausgleich. Auf diesen Moment hatte der schußfreudige Außenläufer des Clubs schon lange gewartet. Es war zugleich das erste Tor, das der ehemalige Haßfurter für den 1. FCN erzielte.

Beinahe hätte Ludwig Müller auch noch den Siegestreffer geschossen. Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, daß auch der VfB bei seinen wenigen Gegenangriffen die Möglichkeit hatte, den Sieg und zwei Punkte zu erringen.

Für die Clubelf muß dieses Spiel Anlaß sein, sich noch mehr Gedanken darüber zu machen, mit welchen Mitteln betont defensiv spielende Gegner geschlagen werden können.

F. Böhm

Bundesliga-Reserve

Clubreserve „Halbzeitmeister!“

28. 11. 64: 1. FCN Res. — VfR Mannheim Res. 5:0. - Die erste Halbzeit dieses Pflichtspiels wurde auf dem kleinen Nebenplatz des Nürnberger Stadions ausgetragen und die kampfstarken Mannheimer konnten in den ersten 45 Minuten gut mithalten. Sie spielten zwar betont defensiv, dennoch mußte unsere Abwehr auf der Hut sein, um sich nicht von schnellen Steilangriffen der Rasenspieler überraschen zu lassen. Immer wieder vermochten der baumlange Stopper der Mannheimer und der aufmerksame Gäste-Schlußmann zu klären.

Erst Mitte der ersten Halbzeit gelang es Richard Albrecht, eine weite Vorlage von Erich Wagner zu verwerten. Weitere klare Chancen wurden zunächst noch vergeben, aber nach der Pause, als das Treffen auf dem Hauptspielfeld des Stadions fortgesetzt wurde, konnte unsere klare Überlegenheit in entsprechende Treffer umgemünzt werden. Albrecht erzielte auf Vorlage von Flachenecker das 2:0. Dann servierte Dachlauer dem mitgelaufenen Derbfuß das Leder und dessen Flanke verwandelte Wagner unhaltbar. Das 4:0 markierte Dachlauer nach einem feinen Paß von Albrecht. Schließlich stellte Gustl Flachenecker mit einem wuchtigen Schuß aus 16 Metern Entfernung das Endresultat her.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Kugler, Popp; Dachlauer, Flachenecker, Albrecht, Billmann, Wagner II. - Tore: Albrecht (2), Wagner II, Dachlauer, Flachenecker.

5. 12. 64: 1. FCN Res. — FC Pforzheim Res. 9:0. - Die Pforzheimer waren ein fairer und leichter Gegner. Die Clubreserve wußte, daß sie ein hoher Sieg zum „Halbzeitmeister“ der Süddeutschen Bundes- und Regionalligareserven künden würde und vermochte diese Chance zu nützen.

Zwar konnte nur die 2. Halbzeit im Stadion durchgeführt werden, aber auch der weniger ideale Nebenplatz stellte unsere Stürmer vor keinerlei Probleme. Bereits bei Halbzeit lagen die Pforzheimer mit 4:0 im Rückstand, denn Heiner Müller brachte das Kunststück fertig viermal hintereinander ins Schwarze zu treffen. Nach der Pause mußte der tapfere Pforzheimer Tormann noch fünfmal hinter sich greifen.

Die Tore im Telegrammstil: 1:0 durch Müller nach Vorlage von Albrecht, 2:0 durch Müller nach einem Alleingang, 3:0 durch Müller nach Vorlage von Flachenecker, 4:0, als Heini Müller eine Flanke geschickt abfälschte, 5:0 durch Albrecht nach einem großartigen Sololauf, 6:0 durch Dachlauer nach einem Alleingang, 7:0 durch Flachenecker nach Zuspiel von Albrecht, 8:0 nach einem Schuß von Dachlauer, den ein Pforzheimer nur noch ins eigene Netz lenken konnte, 9:0 durch Müller, obwohl der Clubhalblinke von drei Gegnern bedrängt wurde.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Popp, Billmann; Dachlauer, Flachenecker, Albrecht, H. Müller, Wagner II.

Tore: Müller (5), Albrecht, Dachlauer, Flachenecker und ein Eigentor.

13. 12. 64: FC Schweinfurt 05 Res. — 1. FCN Res. 2:5. - Wiederum mußten die ersten 45 Minuten auf einem Nebenplatz ausgetragen werden. Außerdem entpuppten sich die Schweinfurter als sehr harte und oftmals unfair einsteigende Kontrahenten. Trotzdem konnte unser Sieg bereits vor der Pause gesichert werden, da unsererseits bewußt steil und schnell gespielt wurde. Vor allem Richard Albrecht stellte die Schweinfurter Abwehr vor kaum lösbare Probleme. Er rochierte äußerst geschickt nach außen, zog den Schweinfurter Stopper mit, so daß sich immer wieder Gassen auftraten. Gustl Flachenecker schoß den Führungstreffer, Fritz Popp erhöhte mit einem 16-m-Schuß auf 0:2, dann konnte Erich Wagner eine Flanke von rechts eindrücken und Gustl Flachenecker sorgte noch vor dem Seitenwechsel für einen beruhigenden 0:4-Vorsprung, nachdem er drei Abwehrspieler aussteigen ließ.

Nach der Pause bemühten sich die Platzherren mit allen Kräften um eine Verbesserung des Resultats. Dem Ex-Cluberer Fladerer gelang ein Durchbruch und sein Flankenball

konnte vom Schweinfurter Mittelstürmer per Kopf zum 1:4 verwandelt werden. Wenig später ahndete der Schiedsrichter ein angebliches Handspiel unseres Stoppers mit einem Strafstoß, der zum 2:4 eingeschossen wurde. Nachdem Albrecht nach einem schönen Alleingang nur den Pfosten traf, konnte Dachlauer kurz vor dem Abpfiff nach Vorlage von Billmann ein weiteres Tor erzielen.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Kugler, Popp; Dachlauer, Flachenecker, Albrecht, Billmann, Wagner II. - Tore: Flachenecker (2), Popp, Wagner II, Dachlauer.

19. 12. 64: *Tuspo Nürnberg I* — 1. FCN Res. 1:4. - Das Freundschaftsspiel gegen den Bezirksligisten übte nicht die erwartete Anziehungskraft aus. Unsere Elf verfiel in den Fehler zu engmaschig zu spielen. Die Außenstürmer wurden vernachlässigt, so daß der gegnerische Stopper, der zugleich der beste Mann seiner Elf war, immer wieder retten konnte. Zudem hatten die Gastgeber einen ausgezeichneten Torhüter. Lediglich Jürgen Billmann konnte ihn vor der Pause mit einem Prachtschuß überwinden.

Nach dem Seitenwechsel wurden die Flügelstürmer besser eingesetzt und der erhoffte Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Jürgen Billmann traf noch zweimal ins Schwarze und Günter Rubenbauer gelang ein „Abstaubertor“, nachdem der gesamte Sturm mehrmals klare Chancen versiebt hatte. Kurz vor Schluß kamen die Gastgeber zum verdienten Ehrentor.

Unsere Elf: Lorenz; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Kugler, Popp; Albrecht, H. Müller, Straubinger (Rubenbauer), Billmann, Wagner II (Straubinger). - Tore: Billmann (3), Rubenbauer.

*

Die Clubreserve führt nach Abschluß der Vorrunde des Wettbewerbs der süddeutschen Bundes- und Regionalliga-Reserven aufgrund des besseren Torverhältnisses mit 20:6 Punkten vor dem punktgleichen VfB Stuttgart und 1860 München (18:8 P.).

Sie hat im Jahre 1964 insgesamt 43 Spiele ausgetragen, 33 gewonnen, 6 verloren und viermal unentschieden gespielt und ein Torverhältnis von 212:59 erzielt. Die meisten Tore schossen: Gustl Flachenecker (37), Kurt Dachlauer (17) und Richard Albrecht (14).

Allen Freunden aus nah und fern wünschen wir ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1965!
F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

Wieder an der Tabellenspitze!

Unsere 1. Amateurmannschaft hat, nachdem sie die letzten drei Vorrundenspiele gewinnen konnte, die Tabellenspitze zurückerobert und den inoffiziellen Titel eines Halbzeitmeisters errungen. Am 10. 1. 65 beginnt die Rückrunde. Unsere Amateure erwarten an diesem Tag den FC Dingolfing im Zabo.

*

Der FC Maxhütte-Haidhof, der am 29. 11. 64 im Zabo gastierte, mußte schon in der ersten halben Stunde durch Straubinger, Prudlo, Wießmeyer und Rubenbauer fünf Treffer kassieren. Unsere Amateure brannten in dieser Zeit ein technisches „Brillantfeuerwerk“ ab, bei dem Haidhof nur zusehen konnte. Erst als unsere Spieler eine Verschnaufpause einlegten, kam Haidhof noch vor dem Halbzeitpfiff zu einem Gegentor. Die zweite Halbzeit

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

konnte, von unserer Sicht aus gesehen, keinen Vergleich mit den ersten 45 Minuten aushalten. Der Ball wurde zu lange gehalten und dem Gegner immer wieder Gelegenheit gegeben, störend einzugreifen und gefährliche Gegenangriffe zu starten.

Nur noch einmal mußte der Gästetormann kapitulieren. Straubinger verwandelte eine Flanke mit dem Kopf zum 6:1. Kurz vor Schluß nützten die Oberpfälzer einen Fehler unserer Hintermannschaft zum zweiten Gegentreffer aus.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Röschke; Adelman, Graßhaußer, Wießmeyer; Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Volkert, Straubinger. - Tore: Straubinger (2), Prudlo (2), Wießmeyer, Rubenbauer.

*

Eine Bravourleistung vollbrachten unsere Amateure am 6. 12. 64 in Passau. Etwa 3000 Zuschauer unterstützten ihre Elf mit frenetischen Anfeuerungsrufen. Unsere Mannschaft mußte zunächst stürmische Angriffe abwehren. Trotz erschwerter Bedingungen, es lag ca. 15 cm Neuschnee auf dem Platz, blieb unsere Deckung Herr der Lage.

Die Gastgeber gingen durch einen direkt verwandelten Eckball in Führung. Unser Ausgleich kam auf zwingendere Art zustande. Mittelstürmer Prudlo lenkte einen Flankenball mit dem Kopf gekonnt ins lange Eck. Auch unser Führungstreffer war nicht von „Pappe“. Volkert ließ einen Bombenschuß vom Stapel, der Passauer Schlußmann konnte den Ball nicht festhalten und Prudlo war zur Stelle, um einzukanonieren. Eine kleine Unachtsamkeit verhalf den Platzherren fast mit dem Pausenpfeiff zum Ausgleich.

Nach Wiederbeginn stellte sich bald heraus, daß unsere Spieler mehr Kondition und Können mitbrachten, als die Gastgeber. Schedel konnte eine mustergültige Kombination mit dem siegbringenden Treffer abschließen. Unser 3:2-Sieg war wirklich verdient!

Die Clubamateure: Ruff; Deml, Röschke; Adelman, Graßhaußer, Wießmeyer; Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Volkert, Straubinger. - Tore: Prudlo (2), Schedel.

*

Im Spitzenspiel gegen SpVgg Landshut, das am 13. 12. 64 im Zabo stattfand, konnte sich unsere Elf abermals steigern. Sie bestimmte souverän das Spielgeschehen und brachte die Landshuter Hintermannschaft böß in Verlegenheit. Mittelstürmer Prudlo eröffnete den Torreigen, nachdem Schedel einen Elfmeter an den Pfosten gesetzt hatte. Bald darauf erhöhte Prudlo auf 2:0. Mit einem Zwanzigmeterschuß stellte Wießmeyer das 3:0 her. Unsere an diesem Tage nicht sattelfeste Hintermannschaft mußte sich noch vor der Pause den ersten Gegentreffer gefallen lassen.

Gleich nach Wiederbeginn erspurtete sich der gegnerische Mittelstürmer eine zu schwache Rückgabe unseres Mittelläufers und es stand nur noch 3:2.

Als Volkert endlich einmal Schußglück hatte, war die alte Tordifferenz wieder hergestellt. Adelman stellte mit einem großartigen Sololauf, dem ein abschließender Torschuß folgte, alles klar. Fast mit dem Abpfiff kamen die Landshuter noch zum vermeidbaren 5:3 und damit zu einem Ergebnis, das dem Spielverlauf nicht ganz entsprach.

Unsere Elf: Ruff; Deml, Röschke; Adelman, Graßhaußer, Wießmeyer; Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Volkert, Straubinger. - Tore: Prudlo (2), Wießmeyer, Volkert, Adelman.

*

Unsere Reserve gewann gegen Haidhof 2:1, verlor recht unglücklich in Passau 1:3 und kam gegen den Spitzenreiter Landshut zu einem harterkämpften 2:1-Sieg.

*

Am 19. 12. 64 fand die Weihnachtsfeier unserer 1. Amateurmansschaft und Amateurreserve im Zabo statt. Erstmals erschien der Weihnachtsmann in der Person unseres Andreas Weiß, der in wohlgelungenen Versen die Schwächen und Stärken der einzelnen Spieler beleuchtete. Der Dank aller Beteiligten an unsere Vorstandschaft für die Ausgestaltung des Festes, sowie für den reichen Gabentisch soll auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht werden. Gleichzeitig möchten wir unserer Vorstandschaft sowie allen Freunden und Anhängern der Clubamateure alles Gute für das Jahr 1965 wünschen. Geist

Terminliste LANDESLIGA

Gruppe Mitte - Rückrunde - Spieljahr 1964/65

Samstag, 9. Januar 1965

ASV Fürth — SpVgg Erlangen

Sonntag, 10. Januar 1965

SpVgg Landshut — 1. FC Hersbruck
 1. FC Passau — ESV Nürnberg-West-Fürth
 FC Maxhütte Haidhof — ASV Nürnberg-Süd
 ASV 1860 Cham — TSV Schwabach 04
 SV Saal — TV Glückauf Wackersdorf
 FC Stein — SpVgg Jahn Forchheim
 1883 Johannes Nürnberg — TSV 1911 Rosenberg
 1. FC Nürnberg — FC Dingolfing

Sonntag, 17. Januar 1965

Erlangen — 1. FCN
 Dingolfing — Johannes Nürnberg
 Rosenberg — Stein
 Forchheim — Saal
 Wackersdorf — Cham
 Schwabach — Haidhof
 Nürnberg-Süd — Passau
 Nürnberg-West — Landshut
 Hersbruck — Amberg

Sonntag, 24. Januar 1965

Amberg — Nürnberg-West
 Landshut — Nürnberg-Süd
 Passau — Schwabach
 Haidhof — Wackersdorf
 Cham — Forchheim
 Saal — Rosenberg
 Stein — Dingolfing
 Johannes Nürnberg — Erlangen
 1. FCN — Fürth

Sonntag, 31. Januar 1965

Fürth — Johannes Nürnberg
 Erlangen — Stein
 Dingolfing — Saal
 Rosenberg — Cham
 Forchheim — Haidhof
 Wackersdorf — Passau
 Schwabach — Landshut
 Nürnberg-Süd — Amberg
 Nürnberg-West — Hersbruck

Sonntag, 7. Februar 1965

Hersbruck — Nürnberg-Süd
 Amberg — Schwabach
 Landshut — Wackersdorf
 Passau — Forchheim
 Haidhof — Rosenberg
 Cham — Dingolfing
 Saal — Erlangen
 Stein — Fürth
 Johannes Nürnberg — 1. FCN

Sonntag, 14. Februar 1965

1. FCN — Stein
 Fürth — Saal
 Erlangen — Cham
 Dingolfing — Haidhof
 Rosenberg — Passau
 Forchheim — Landshut
 Wackersdorf — Amberg
 Schwabach — Hersbruck
 Nürnberg-Süd — Nürnberg-West

Sonntag, 21. Februar 1965

Nürnberg-West — Schwabach
 Hersbruck — Wackersdorf
 Amberg — Forchheim
 Landshut — Rosenberg
 Passau — Dingolfing
 Haidhof — Erlangen
 Cham — Fürth
 Saal — 1. FCN
 Stein — Johannes Nürnberg

Sonntag, 28. Februar 1965

(Faschingssonntag) spielfrei

Samstag, 6. März 1965

Fürth — Hersbruck

Sonntag, 7. März 1965

Saal — Haidhof
 Stein — Passau
 Johannes Nürnberg — Landshut
 1. FCN — Amberg
 Erlangen — Nürnberg-West
 Dingolfing — Nürnberg-Süd
 Rosenberg — Schwabach
 Forchheim — Wackersdorf

Samstag, 13. März 1965

Wackersdorf — Rosenberg

Sonntag, 14. März 1965

Schwabach — Dingolfing
 Nürnberg-Süd — Erlangen
 Nürnberg-West — Fürth
 Hersbruck — 1. FCN
 Amberg — Johannes Nürnberg
 Landshut — Stein
 Passau — Saal
 Haidhof — Cham

Sonntag, 21. März 1965

Cham — Passau
 Saal — Landshut
 Stein — Amberg
 Johannes Nürnberg — Hersbruck
 1. FCN — Nürnberg-West
 Fürth — Nürnberg-Süd
 Erlangen — Schwabach
 Dingolfing — Wackersdorf
 Rosenberg — Forchheim

Sonntag, 28. März 1965

Forchheim — Dingolfing
 Wackersdorf — Erlangen
 Schwabach — Fürth
 Nürnberg-Süd — 1. FCN
 Nürnberg-West — Johannes Nürnberg
 Hersbruck — Stein
 Amberg — Saal
 Landshut — Cham
 Passau — Haidhof

Samstag, 3. April 1965

Erlangen — Forchheim

Sonntag, 4. April 1965

Haidhof — Landshut
Cham — Amberg
Saal — Hersbruck
Stein — Nürnberg-West
Johannis Nürnberg — Nürnberg Süd
1. FCN — Schwabach
Fürth — Wackersdorf
Dingolfing — Rosenberg

Sonntag, 11. April 1965

Rosenberg — Erlangen
Forchheim — Fürth
Wackersdorf — 1. FCN
Schwabach — Johannis Nürnberg
Nürnberg-Süd — Stein
Nürnberg-West — Saal
Hersbruck — Cham
Amberg — Haidhof
Landshut — Passau

Sonntag, 18. April 1965 (Ostern)

spielfrei - evtl. Nachholspiele

Samstag, 24. April 1965

Fürth — Rosenberg

Sonntag, 25. April 1965

Passau — Amberg
Haidhof — Hersbruck
Cham — Nürnberg-West
Saal — Nürnberg-Süd
Stein — Schwabach
Johannis Nürnberg — Wackersdorf
1. FCN — Forchheim
Erlangen — Dingolfing

Sonntag, 2. Mai 1965

Dingolfing — Fürth
Rosenberg — 1. FCN
Forchheim — Johannis Nürnberg
Wackersdorf — Stein
Schwabach — Saal
Nürnberg-Süd — Cham
Nürnberg-West — Haidhof
Hersbruck — Passau
Amberg — Landshut

Sonntag, 9. Mai 1965

Johannis Nürnberg — Saal
1. FCN — Cham
Fürth — Haidhof
Erlangen — Passau
Dingolfing — Landshut
Rosenberg — Amberg
Forchheim — Hersbruck
Wackersdorf — Nürnberg-West
Schwabach — Nürnberg-Süd

Sonntag, 16. Mai 1965

Nürnberg-Süd — Wackersdorf

Nürnberg-West — Forchheim
Hersbruck — Rosenberg
Amberg — Dingolfing
Landshut — Erlangen
Passau — Fürth
Haidhof — 1. FCN
Cham — Johannis Nürnberg
Saal — Stein

Sonntag, 23. Mai 1965

Stein — Cham
Johannis Nürnberg — Haidhof
1. FCN — Passau
Fürth — Landshut
Erlangen — Amberg
Dingolfing — Hersbruck
Rosenberg — Nürnberg-West
Forchheim — Nürnberg-Süd
Wackersdorf — Schwabach

Donnerstag, 27. Mai 1965 (Christi Himmelfahrt)

evtl. Nachholspiele

Sonntag, 30. Mai 1965

Schwabach — Forchheim
Nürnberg-Süd — Rosenberg
Nürnberg-West — Dingolfing
Hersbruck — Erlangen
Amberg — Fürth
Landshut — 1. FCN
Passau — Johannis Nürnberg
Haidhof — Stein
Cham — Saal

Spielbeginn an Samstagen:

Januar	14.30 Uhr
Februar	15.00 Uhr
März	16.00 Uhr
April / Mai	16.30 Uhr

Spielbeginn an Sonntagen:

Januar	14.15 Uhr
Februar	14.30 Uhr
März / April / Mai	15.00 Uhr

Die Spiele in Dingolfing beginnen entgegen der üblichen Zeiten in den Monaten Februar, März, April und Mai um 14.30 Uhr.

Die Spiele der Reserven haben jeweils pünktlich 13/4 Stunden vor dem Hauptspiel zu beginnen.

Für evtl. kurzfristige Spielabsagen sind die Vereine unter nachfolgenden Anschriften und Telefonnummern zusätzlich zu erreichen. (Außerdem gelten auch die Anschriften der Vorrunden-Terminliste.)

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

1. FC Amberg	Rudolf Geistberger
ASV Fürth	Heinz Hackes, Tel. 7 17 58 und Sportheim, Tel. 7 60 30, Spiel- leiter Ludwig Weigl
1. FC Hersbruck	Konrad Scharer, Landratsamt Hersbruck
SpVgg Landshut	Clubheim, Telefon 29 98 Hermann Brandlmeier, Telefon 08 71 / 8 22 74, von 8—12 und 14—16 Uhr, privat 46 64
ASV Nürnberg-Süd	Mirsberger Alfred, Telefon 44 43 86 ab 19 Uhr, Sportplatz ASV Süd Telefon 66 16 02
ESV Nürnberg-West-Fürth	Albrecht Fuchs, Montag mit Freitag bis 16 Uhr, Telefon 6 21 57 Sportheim Tel. 6 08 67 und 6 43 00, Herr Herion, Tel. 6 53 17
1. FC Nürnberg	Herr Geist, Telefon 40 55 55
Johannis Nürnberg	Geschäftsführer der Fußball-Abteilung Tel. 5 29 84 G. Port, Wohnung: Nürnberg, Schweppermannstraße 44 Vereinsheim Nürnberg, Zeisigweg 86, Telefon 3 20 86
1. FC Passau	Richard Steubl, Tel. 08 51/8 51, Sportgaststätte Tel. 73 83
TuS Rosenberg	Georg Nägelein, Tel. 0 96 61/42 33 oder 81/App. 4 52 Robert Spieß, Telefon 81/3 54, privat 0 96 63/2 71
SV Saal	Erwin Wagner, 8424 Saal/Do., Hahnhofstraße 33, Telefon Mon- tag — Freitag 0 94 41/4 12, App. 241, Sa/So App. 3 27

Tabelle der Landesliga Gruppe Mitte nach Abschluß der Vorrunde:

1. 1. FCN Amateure	18	12	2	4	46:21	26:10
2. FC Amberg	18	11	3	4	47:24	25:11
3. SpVgg Landshut	18	11	1	6	49:29	23:13
4. ESV West Nürnberg	18	9	4	5	34:28	22:14
5. FC Dingolfing	18	10	1	7	42:33	21:15
6. TuS Rosenberg	18	7	6	5	41:39	20:16
7. SpVgg Erlangen	18	8	2	8	38:37	18:18
8. FC Stein	18	7	4	7	25:25	18:18
9. Schwabach 04	18	7	4	7	30:34	18:18
10. ASV Cham	18	8	2	8	30:43	18:18
11. Johannis 83 Nürnberg	18	7	3	8	48:44	17:19
12. ASV Süd Nürnberg	18	5	7	6	27:29	17:19
13. FC Passau	18	7	3	8	32:41	17:19
14. SpV Saal	18	6	4	8	25:35	16:20
15. FC Haidhof	18	6	2	10	36:43	14:22
16. FC Hersbruck	18	4	6	8	26:35	14:22
17. TV Wackersdorf	18	5	3	10	21:26	13:23
18. ASV Fürth	18	3	7	8	20:31	13:23
19. Jahn Forchheim	18	5	2	1	33:53	12:24

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Untere Vollmannschaften

Die Meisterschafts-Rückrunde beginnt erst im Januar. Die in den letzten Wochen durchgeführten Privatspiele brachten folgende Ergebnisse:

- 1a-Mannschaft:* — Germania Schniegling II 0:3 (Stadion), — Buch III 2:1 (dort).
1b-Mannschaft: — Roßbach I 2:1 (Valznerweiher), — SpVgg Fürth Ib 1:1 (dort).
2. Mannschaft: — Altenberg III 1:0 (Zabo), — Jahn 63 IIa 0:0 (dort).
2a-Mannschaft: — 88 Johannis III 2:2 (dort), — SpVgg Fürth 2b 0:0 (dort).
3. Mannschaft: — Stadeln III 3:2 (dort), — Jahn 63 Privat 0:0 (dort).
1. Junioren: — Rangierbahnhof III 0:4 (dort), — Falke IIa 3:5 (dort).
1. Privatmannschaft: — SpVgg Fürth Privat 5:1.
2. Privatmannschaft (Hypobank): — Staatsbank 3:1, — Stadt Nürnberg Privat 0:1 (dort).
— Metrawatt 5:1, — Spedition Deutsche Transportcompagnie 5:3 (dort).
3. Privatmannschaft: — SpVgg Fürth Privat 5:0 (dort), — FC Röthenbach Privat 3:4,
— Altenberg AH 7:1.
1. AH-Mannschaft: — ATV Nürnberg AH 4:3 (Valznerweiher), — Jahn 63 Privat 4:1,
— Thalmässing I 4:0 (Valznerweiher).
2. AH-Mannschaft: — ATV Nürnberg Privat 2:2, — Bayern Kickers AH 2:1, — Wacker Nürnberg Privat 1:0.
Tennis-Abteilung: — 1846 Nürnberg Tennis-Abt. 4:1, — Noris Weißblau 13:1. F. Rupp

Fußball-Jugend

1. Jugend, 1a- und 2. Jugend Gruppenmeister!

Bereits im vorletzten Treffen, am 29. 11. 64, machte die 1. Jugend ihr Vorhaben wahr, nicht nur unangefochten Meister zu werden, sondern auch die Traumgrenze von 100 Toren zu erreichen.

TV 1873 Nürnberg 1. Jugend, jene Mannschaft, der es in der Vorrundenbegegnung dank einer vielbeinigen Abwehr immerhin gelang, nur vier Treffer hinnehmen zu müssen, wurde am Valznerweiher mit 23:0 Toren überfahren. Damit hatte die 1. Clubjugend schon nach neun Spielen ein Torverhältnis von 106:4 erzielt. 14 Tage später wurde der schärfste Widersacher, 1860 Schweinau 1. Jgd. 10:0 geschlagen, so daß die 1. Clubjugend mit 20:0 Punkten und 116:4 Toren in wahrhaft überzeugender Manier Gruppenmeister wurde.

Auch die 1a-Jugend blieb ungeschlagen. Im letzten Spiel gegen Gleißhammer 1. Jgd. ging es zwar zunächst sehr heiß her, doch am Schluß lag die „1a“ mit 6:2 in Front und hatte sich innerhalb ihrer Spielgruppe mit 19:1 Punkten ebenfalls als eindeutig beste Elf erwiesen.

Die 2. Clubjugend ließ sich nicht mehr von der Tabellenspitze verdrängen. Ein klarer 10:0-Erfolg über Buch 1. Jugend brachte ihr endgültig den Meistertitel.

Leider stolperte die B 1-Jugend am letzten Spieltag und unterlag gegen Flügelrad 1. Jgd. mit 1:0. Der lachende Dritte war die 1. Jugend von Jahn 63, die von der „B 1“ zwar zweimal mit 4:0 besiegt wurde, aber aufgrund früherer „Seitensprünge“ der Clubbuben nun doch die Nase vorne hatte.

Kreismeisterschaft der A-Jugend 1964/65.

In Anbetracht dessen, daß der Winter auch in unseren Gefilden zuweilen ein strenges Regiment führt und um Termenschwierigkeiten vorzubeugen, hat die Kreisjugendleitung beschlossen, den Austragungsmodus der Kreismeisterschaft etwas zu ändern. Die 12

Gruppenmeister ermitteln erstmals in 4 kleinen Gruppen mit je 3 Mannschaften (Jeder gegen Jeden mit Vor- und Rückspielen) 4 weitere Gruppensieger, die sich dann im Pokalsystem um den Meistertitel bewerben.

Dadurch wird die Kreismeisterschaft zumindest auf dem Papier um drei Spieltage verkürzt.

Das Los bestimmte für die einzelnen Gruppen folgende Teilnehmer:

- a) ATV Nürnberg, ASV Zirndorf, Jahn 63
- b) SpVgg Fürth, ESV West, ASV Süd
- c) ASN/Pfeil, Tuspo Nürnberg, 83 Johannis
- d) MTV Fürth, SpVgg Ost, 1. FC Nürnberg.

Erneut scheint die 1. Clubjugend in ihrer Gruppe keinen ernsthaften Konkurrenten zu haben.

MTV Fürth wurde am 6. 12. in Fürth 14:1 und SpVgg Ost am 20. 12. am Valznerweiher 15:0 geschlagen.

In den anderen Gruppen ist zunächst noch alles offen.

B-Jugendmeisterschaft.

Die B 2-Jugend zählt wieder zu den Favoriten. Ihr 4:0-Sieg über Altenfurt B 1 und noch mehr das Bravourstück der B 3-Jugend, die gegen ASV Süd B 1 auf „feindlichem“ Gelände ein verdientes 2:2 herausholte, deuten an, daß die B 2-Jugend mit Unterstützung der „B 3“ durchaus das Rennen machen kann. In Nürnberg spricht man deshalb nicht mehr von 2 B-Jugendvertretungen des Clubs, sondern von einer Interessengemeinschaft, die da heißt „Roth, Surner & Cie“.

1. und 2. Schüler Gruppenmeister!

Auch die 1. Schüler hat die erste Hürde genommen! Zwar gab es im alles entscheidenden Spiel gegen Gleißhammer 1 nur einen knappen 1:0-Sieg, aber damit war der größte Wider-



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rosé
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446055

Winterkurse:

Anfänger:

Freitag, 8. 1. 19—21 Uhr
Samstag, 9. 1. 18—20 Uhr

Anfängerschnellkurs:

Samstag, 31. 1. 15—17 Uhr

Fortgeschrittene:

Mittwoch, 6. 1. 19—21 Uhr
Samstag, 9. 1. 16—18 Uhr

Ehepaarfortschrittskurs:

Mittwoch, 6. 1. 21—23 Uhr

Ehepaaranfängerkurs:

Freitag, 8. 1. 21—23 Uhr



Aviatherm

extra leichtes Heizöl mit Rostschutz

normengerecht
rostschützend
energiereich

● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

sacher abgeschüttelt und die noch ausstehenden Treffen gegen Jahn 63 und Laufamholz brachten mit 4:0 und 11:0 die erwarteten klaren Erfolge!

Übrigens lieferten die Buben von Geißhammer eine reine Abwehrschlacht und nur ein berechtigter Strafstoß führte zum siegbringenden Treffer. Selbst Kapitän und Meisterschütze Roland Popp scheute sich, den „Elfer“ zu treten. Schließlich nahm sich Gernot Baumann ein Herz und drosch den Ball ins Netz. Alle freuten sich darüber, nur Gunter Baumann schüttelte den Kopf und sagte: „Gernot, das tust mir nimmer! Bedenk, wenn du den Ball verschossen hättest, dann hieße es, jetzt hat schon wieder ein Baumann etwas verkorkst!“

Die 2. Schülerelf sicherte sich durch einen 6:0-Sieg über Ost 1 und einen 3:1-Erfolg über Fischbach 1 die Meisterschaft!

Die 3. Schüler wurde doch noch Vizemeister! Zwar mußte gegen DJK Süd 1 am Valznerweiher eine unerwartete 2:4-Niederlage hingenommen werden, aber der Zeitpunkt dieses Spiels war wirklich nicht dazu angetan, um sich voll konzentrieren zu können. Denn gleichzeitig spielte der Club gegen Köln und Zeugen haben es bestätigt, daß die Clubbuben nur noch die Ohren spitzten, um aus dem Geraune und dem Torjubel, der vom nahe gelegenen Stadion zum Valznerweiher drang, entnehmen zu können, wie sich ihre Vorbilder schlugen.

Die 3. Schüler gewann die noch ausstehenden Meisterschaftsspiele gegen Falke 1 4:2, gegen DJK Eintracht 1 2:0 und gegen Elektra 1 1:0.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (28. 11.—20. 12. 64):

1a-Jugend — Franken 1 4:3, — Mühlhof 1 8:0.

2. Jugend: — Sparta Noris 1 2:4, — eigene B 1-Jugend 0:2, — Laufamholz 1 3:3.

3. Jugend: — Gleißhammer 2 5:0, — Altenfurt 2 7:0, — ASV Fürth 2 3:0.

3a-Jugend: — Elektra 2 2:1, — 88 Johannis 2 2:3.

4. Jugend: — SpVgg Fürth B 3 4:6, — West 3 1:3, — eigene B 4 0:3.

B 1-Jugend: — Falkenheim 1 6:2, — eigene 2. Jugend 2:0, — SpVgg Nürnberg 1 10:0.

B 2-Jugend: — MTV Fürth 2 2:5, — West 2 3:1, — Rangierbahnhof 2 2:1.

B 3-Jugend: — ASV Fürth B 1 2:4, — 60 Schweinau 2 2:1.

B 4-Jugend: — Franken 2 1:4, — Mühlhof B 1 2:0, — eigene 4. Jugend 3:0.

2. Schüler: — SpVgg Nürnberg 1 3:1.

2b-Schüler: — VfL Nürnberg 2 3:1, — Tuspo Nürnberg 2 2:2.

4. Schüler: — Gleißhammer 2 3:1, — Arzberg 1 2:2, — VfL Nürnberg 1 1:3, — Wacker 1 2:0.

5. Schüler: — Zabo/Eintracht 1 4:4, — Jahn 63 2 1:1, — ASV Fürth-Heilstätte 6:0.

6. Schüler: — Falke 2 2:1, — DJK Eintracht 2 3:0, — Gleißhammer 3 2:0.

7. Schüler: — Viktoria 2 0:2, Altenfurt 3 9:0.

8. Schüler: — Gleißhammer 3 3:0, — Wacker 2 2:1.

9. Schüler: — Ost 3 0:3.

A. W.

Sind Sie ein Feinschmecker und lieben das besonders Gute - dann lohnt sich immer ein Weg zu:

Peter Keil, dem Fleischerfachgeschäft d. Spezialitäten, Nürnberg, Breite Gasse 14, Ruf 226896

Boxen

Bezirksmeisterschaften 1964

Die Bezirksmeisterschaften, die am 5./6. 12. in Ansbach ausgetragen wurden, verliefen für den 1. FCN sehr erfolgreich. Sechs Cluberer erreichten den Endkampf, drei wurden Meister und drei Vizemeister. Die besten Kämpfe lieferte Wehner, der in der Vorrunde den Vorjahrsmeister Thiergärtner (ESV West) ausschalten konnte. In der Zwischenrunde besiegte Wehner den starken Gunzenhausener Boxer Offinger. Ohne Zweifel war Michael Wehner der herausragende Techniker dieser Meisterschaft. Im Endkampf traf Michael auf unseren Erich Berberich, der in der Vorrunde Schäffler (Schwabach) durch einen K.-o.-Sieg ausgebootet hatte. Erichs Rechte, die wieder knallhart kam, war ausschlaggebend, daß sich Wehner, wenn auch nur knapp nach Punkten, geschlagen geben mußte. Was niemand für möglich hielt, traf ein. Egon Brunner, der im Sommer einen schweren Unfall hatte, ist wieder da! Er bezwang in der Zwischenrunde den starken Nachwuchsmann Koch (Stein) und stand gegen seinen Vereinskameraden Walter Lechler im Endkampf. Egon gewann und Lechler wurde Vizemeister!

Der neu zum Club gekommene Rudolf Pavalla hatte nur einen Gegner. Unser Mann erwies sich als großer Routinier und wurde durch einen Abbruchsieg in der 1. Runde Bezirksmeister.

Unsere beiden Mittelgewichtler Geißler und Hasselbacher scheiterten an ihrem alten Kontrahenten Fischer (Neumarkt). Geißler verlor in der Vorrunde knapp nach Punkten. Hasselbacher stand dem Neumarkter im Endkampf gegenüber und ließ sich in der 1. Runde überrollen. Somit reichte es bei Rainer nur zum Vizemeister.



Die Weihnachtsfeier der Boxabteilung wurde bereichert mit Ehrung zweier um den Boxsport verdienter Funktionäre: II. Vorsitzender Fred Vorderer, und Sportwart Werner Geißler erhielten die silberne Ehrennadel des Bayerischen Amateurboxverbandes. Und unsere Bezirksmeister Rudolf Pavalla, Erich Berberich, Egon Brunner sowie die Zweitplatzierten Michael Wehner, Walter Lechler und Rainer Hasselbacher erhielten vom I. Vorsitzenden Andreas Meisenbach Ehrengaben. Von links: Vorderer, Geißler, Wehner, Lechler, Brunner, Ringrichter Mautz als Gast, Pavalla, Berberich, Meisenbach, Hasselbacher.

Weihnachtsfeier.

Am 11. Dezember fand im Clubhaus Zabo die diesjährige Weihnachtsfeier der Boxabteilung statt. Unser 1. Vorstand Andreas Meisenbach und unser 2. Vorstand Fred Vorderer hatten für einen reichen Gabentisch gesorgt. Es wurde erneut offenbar, daß die Box-Abteilung eine große Familie darstellt. Der Weihnachtsabend war ein würdiger Abschluß des Sportjahres 1964.

Geo Büttner

Handball

1. Herrenmannschaft holte am 13. Dezember 6 Punkte!

Am 13. 12. 1964 mußte unsere 1. Herrenmannschaft zu weiteren Pflichtspielen nach Würzburg. Unsere Spieler reisten mit gemischten Gefühlen, weniger wegen des ominösen „13.“, sondern wegen der etwas kleinen Würzburger Halle und weil gleich drei Spiele auf dem Programm standen. Dazu kam noch, daß wir vergebens auf „Mandi Krebs“ warteten, der tags vorher seiner strapazierten Gesundheit Tribut zahlen mußte. (Wir wünschen ihm auch auf diesem Wege baldige Genesung!) Doch zurück zu den Spielen. Bekanntlich ist der erste, das heißt der nächste Gegner immer der schwerste. Er hieß an diesem Tage Schwabach 04, und da die Nadelstädter ohne Verlustpunkt waren, galt es einen der Hallenfavoriten auszuschalten. Unser Spiel war zunächst auf Sicherheit abgestimmt. Die gute Deckungsarbeit zahlte sich aus, denn lediglich zwei Tore mußten bis zur Halbzeit hingenommen werden.

Unser Sturm allerdings vergab einige Möglichkeiten, so daß wir bei Halbzeit nur mit 3:2 in Front lagen. Das Spielgeschehen nach der Pause glich dem der ersten 20 Minuten und unser knapper 5:4-Sieg ging in Ordnung. Bereits in diesem Treffen war festzustellen, daß durch die Aufstellung von Martin Hack unsere Mannschaft die erwartete Verstärkung erfuhr. Unser zweiter Gegner, HV Heidingsfeld, schlug eine ziemlich rauhe Gangart an. Törichterweise versuchten unsere Spieler zuweilen mitzuhalten. Sie ließen sich auch die unorthodoxe Spielweise der Heidingsfelder aufzwingen. Dadurch fielen zwangsläufig mehr Tore als uns lieb sein konnten. Am Schluß jedoch hatten wir mit 13:8 die Nase ein schönes Stück vorne.

Gegen Lokalmatadoren anzutreten ist nie leicht und wir mußten diese Erfahrung einmal mehr im Spiel gegen TG Würzburg machen. Vor der Pause wurde unsererseits sehr konzentriert gespielt und ein beruhigender 7:2-Halbzeitstand erreicht. Nach Seitenwechsel operierten unsere Herren etwas bedächtiger. Es war somit kein Wunder, daß die TGW immer besser ins Spiel kam und unser Vorsprung etwas zusammenschmolz. Trotz der mitunter sehr lautstarken Unterstützung seitens des Publikums gelang es den Würzburgern jedoch nicht, uns in die Knie zu zwingen. Mit 13:10 wurden Sieg und zwei weitere Punkte eingheimst. Alles in allem konnten wir mit der Ausbeute des 13. 12. 64 zufrieden sein. In Würzburg wurde die beste Ausgangsbasis für den 10. 1. 1965 geschaffen. Jeder unserer Spieler hat mit vollem Einsatz gespielt; es hieße daher die Leistung aller schmälern, wollte man einzelne besonders herausstellen.

*

Reservemannschaft

Unsere Reserve fällt derzeit von einem Extrem ins andere. Sie verlor am 5. 12. 64 gegen TSV 1846 I 15:8 und gewann das nächste Spiel gegen TV Roßtal I klar mit 15:5. Tags darauf wurde der TV Gunzenhausen in einem nervenaufreibenden Spiel mit 9:8 (1:4) geschlagen. Am nächsten Spieltag war die Reihenfolge anders. Zuerst wurde Siemens Erlangen I mit 12:7 besiegt und dann mußte gegen HGN I eine 7:3-Niederlage hingenommen werden. Damit dürfte die Bezirksmeisterschaft kaum noch zu erringen sein.

*

Untere Mannschaften

Weiterhin ungeschlagen ist unsere 2. Herrenmannschaft, obwohl ihr zumeist erste Mannschaften gegenüberstehen. Am 18. 12. 64 wurden in Fürth SpVgg Fürth Res. mit 12:9 und MTV Fürth I mit 15:8 bezwungen.

Jugend

Manches Mal kann man über die Leistungen unserer 1. Jugend nur den Kopf schütteln. Was soll ein Betreuer oder Trainer noch unternehmen, wenn Jugendliche bereits vor einem Turnier feststellen: „Bei dieser Besetzung ist für uns nichts drin!“ So geht es natürlich nicht! — Am 29. 11. 64 war unsere 1. Jugend zu Gast bei 1846 Nürnberg und ergatterte bei sechs teilnehmenden Mannschaften sage und schreibe einen Punkt. Ergebnis: 7. Platz. Ich hoffe nicht, daß das Wort von Baron Coubertin allzu wörtlich genommen wird: „Teilnehmen ist wichtiger als siegen!“

Die Punktspiele am 4. 12. 64 wurden mit wechselndem Erfolg bestritten. Unsere 1. Jugend verlor gegen HGN 10:8 und gewann gegen 61 Zirndorf 10:5. Am 18. 12. 64 spielte unser Nachwuchs endlich einmal wunschgemäß. Die SpVgg Fürth wurde mit 17:3 nach Hause geschickt. Damit konnte gemeinsam mit Tuspo und 61 Zirndorf der 3. Platz erreicht werden, der zur Teilnahme an der Bezirksmeisterschaft berechtigt. Am 10. 1. 1965 wird sich also entscheiden müssen, wer von diesen drei Vereinen in der Lage ist, sich auf den begehrten Platz zu setzen. Wollen wir hoffen, daß es unsere Jugend sein wird.

Weitere Jugendspiele: 27. 11. 64: 1. FCN II — Tbd Mögeldorf I 5:6, 1. FCN II — TVEi-bach 03 I 9:12, 1. FCN III — TV 46 Nürnberg III 18:7; 4. 12. 64: 1. FCN III — TV 46 Nürnberg III 20:7.

Schüler

Unsere Schüler unterlagen am 5. 12. 64 in Pflichtspielen gegen Tuspo Nürnberg 8:10 und gegen Tbd Mögeldorf 5:11.

Bei einem Freundschaftsturnier in Ansbach belegten unsere Buben einen 4. Platz, wobei sie gegen TSV Ansbach 4:2 und gegen TV Windsheim 5:4 gewannen. In den nachfolgenden Spielen reichte der Dampf nicht mehr aus, so daß gegen die wohl stärkste Schülermannschaft des Bezirks, TV Weißenburg, eine 1:8-Niederlage in Kauf genommen werden mußte. Gegen CSG Erlangen und gegen TV Gunzenhausen verloren unsere Schüler mit 2:5 und 4:8.

1. Damenmannschaft

Am 28. 11. 64 belegte unsere Damenmannschaft bei einem Turnier in Mosbach den 3. Platz. Sie unterlag überraschend gegen die an diesem Tage sehr gut disponierten Frauen des Freiburger FC mit 7:3, gewannen allerdings dann gegen den alten Widersacher Waldhof Mannheim mit 3:2 und gegen Frischauf Göppingen 7:3.

Die ersten Pflichtspiele in der Halle mußten am 6. 12. 64 in Nürnberg bestritten werden. Erneut zeigte sich, daß die Vereine der Nordbayerischen Landesklasse einfach nicht in der Lage sind, unseren Damen Paroli zu bieten. Alle Spiele wurden klar gewonnen, so daß unsere Damen als einzige Mannschaft ohne Minuspunkt die Tabelle anführen.

Die Ergebnisse der einzelnen Spiele:

1. FCN — TSV 04 Schwabach	7:0
1. FCN — DJK Würzburg	4:0
1. FCN — SG Siemens Erlangen	6:0
1. FCN — TSV 1846 Nürnberg	11:3

*

Am 19. 12. 64 feierte die Handballabteilung im Clubhaus Weihnachten. Wie alljährlich bescherte ein keineswegs unbekannter Weihnachtsmann die einzelnen Mannschaften, verteilte Lob und mitunter auch Tadel. Eine besondere Überraschung hatte er für vier Spieler der 1. Herrenmannschaft, die in diesem Jahr aus der ersten Garnitur ausgeschieden sind. Heiner Beck, Heinz Holzwarth, Karl-Heinz Oechler und Günter Heidemann erhielten ein kleines Erinnerungsgeschenk für ihre langjährige, erfolgreiche und beispielhafte Tätigkeit in der 1. Herrenmannschaft.

Eine reichhaltige Tombola rundete, wie alle Jahre, den Weihnachtsabend unserer Handballfamilie ab. An dieser Stelle darf ich mich nochmals bei allen bedanken, die mit dazu beigetragen haben, daß dieser Abend wieder in voller Harmonie ausgeklungen ist. Man nehme es mir nicht übel, wenn ich erneut unsere „Alten“ bitte, die ihrerseits im Gasthof Busch Weihnachten feierten, doch im kommenden Jahr bei uns zu sein.

Nachdem infolge eines Versehens meine Neujahrswünsche in der letzten Ausgabe der Clubzeitung nicht erschienen sind, darf ich allen Mitgliedern unserer Abteilung und ihren Angehörigen nochmals alles Gute für das Jahr 1965 wünschen.

Aus dem Abteilungsleben

Im vergangenen Berichtszeitraum verlobte sich der Spieler unserer 1. Mannschaft „Kasi“ Günter Riedel mit seiner Heidi, und fast zu gleicher Zeit heiratete der Spieler unserer 3. Herrenmannschaft G. Oßmann. Kurz vor Jahresende verlobte sich der Spieler unserer 2. Herrenmannschaft M. Lehninger mit Frl. Schröder und am 31. 12. 64 vermählte sich nach dem Motto „Ende gut, alles gut“ die Spielerin unserer Meistermannschaft „Max“ Marianne Moritz mit Herrn Preusche. Allen vier Paaren übermitteln wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche für den jetzt angestrebten gemeinsamen Lebensweg.

Wichtiger Hinweis

Am Samstag, 30. Januar 1965, findet zusammen mit der Hockeyabteilung der Maskenball der Handballabteilung im Clubhaus statt. Wünschenswert ist, daß sich jeder einzelne bemüht, möglichst unkenntlich zu erscheinen!

Hans Ehit

DENKT

BEI

EUEREM

EINKAUF

AN

UNSERE

INSERENTEN



neue kurse
beginnen
tanzschule
hedy mellin
weinmarkt 1

Leichtathletik

Weihnachtsfeier 1964.

Im Licht der Kerzen, die dem sonst nicht immer so gemütlich wirkenden Clubheim einen sehr viel stimmungsvolleren Rahmen gaben, warteten auch dieses Jahr zahlreiche Gäste auf den naturgemäß sich etwas verzögernden Beginn der Feier. Nach der Begrüßung durch Herrn Schießler brachten verschiedene kleinere Vorträge, u. a. durch E. Mensing am Klavier, und ein gemeinschaftlich gesungenes, zuweilen wohl auch mehr gebrummtes! Weihnachtslied, die mittlerweile aufgetauten Anwesenden in die rechte festliche Stimmung. Eitel Freude und gespannteste Erwartung herrschte jedoch bei der sich anschließenden Tombola, bei der so viele schöne Preise zur Verlosung kamen, daß wohl letzten Endes keiner unzufrieden nach Hause gehen mußte. Sie hatte schon deshalb lebhaftesten Zuspruch, weil irgendein witziger Zeitgenosse das Gerücht in Umlauf gebracht hatte, der Hauptpreis sei ein Sport-Coupé! Nun geärgert hat sich deshalb doch niemand. Das Tanzparkett, zu dem eine recht gute Kapelle einlud, erfreute sich im Anschluß daran regen Zuspruchs und kaum eine der sich etwas in der Minderheit befindlichen Damen konnte sich über allzu große Ruhepausen beklagen. Die Kondition wurde nicht geschont. Martin Rutsch konnte es natürlich nicht unterlassen, den einen oder anderen seiner „Kollegen“ hochzunehmen.

Das Opfer war dieses Mal Julius Seitz, dem das Unglück passiert war, daß beim Sportfest der SpVgg Weiden zum Schluß seine Sporthose wohl nur noch durch seine Knie vorm völligen Abrutschen gehindert war. Martin präsentierte dem etwas erschrockenen Julius einen Brief der Stadtpolizei Weiden, Sittendezernat, dem im Hinblick auf obiges Ereignis 1 Paar Hosenträger (extra lang) beilagen. Die betreffenden Herren aus Weiden werden Martin diese „Amtsanmaßung“ sicher gerne verzeihen. Mit einem Wort: es war ein bestens gelungener Abend, bei dem auch der eigentliche Anlaß, die vorweihnachtliche Feier, nicht zu kurz kam.

*

Noch ein Wort zu unseren Mittel- und Langstrecklern. Wie sich der Verfasser selbst überzeugen konnte, haben sie sich unter der vortrefflichen Leitung von L. Dörrbecker ein sehr umfangreiches und gezieltes Trainingsprogramm zusammengestellt, das sie ausnahmslos und gemeinschaftlich alle befolgen. So konsequent wie hier wurde wohl schon lange nicht mehr von Aktiven der Abteilung trainiert. Aber nicht nur die Härte und Ausdauer des Trainings ist wirklich begrüßenswert, noch mehr die Tatsache, daß dies in einer Art „teamwork“ vor sich geht, das seinesgleichen sucht. Nachahmenswert wäre diese vorbildliche Gemeinschaft auch für andere Gleichgesinnte, deren Trainingsprogramm und Trainingsauffassung sich in etwa auf einen Nenner bringen ließen. Die Ergebnisse dieser Saison werden wohl schon Aufschluß geben, wie sehr sich hier etwas Selbstüberwindung und eine gewisse Härte gegen sich selbst lohnen.

*

Das Weihnachtsfest bot unserer Christa Bindl und Peter Stärker, zwei unserer besten Aktiven, Anlaß, sich zu verloben. Hierzu sei ihnen herzlichst gratuliert! G. Schwarz



Spezialhaus
GLOBUS

Stifte • Schirme

NÜRNBERG • AM WEISSEN TURM

Bamberg, Bayreuth, Coburg, Schwabach, Zirndorf

Schwimmen

Unsere Kleinsten im Wettkampf!

Es ist soweit, unsere Kinderklasse C (Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren) tritt zum sportlichen Wettkampf an. Und wie unsere Kleinsten kämpfen!

Am 29. 11. hatte der Bezirksjugendwart, Herr Dittl, zum Kinderschwimmen nach Erlangen, in das herrliche Hallenbad eingeladen. Sein Ruf wurde im Bezirk Mittelfranken überall gehört. Die Teilnahme war rege, auch an Zuschauern fehlte es nicht, denn die Eltern wollten den ersten Start ihrer Jüngsten miterleben. Natürlich stellte der Club das größte und erfolgreichste Aufgebot.

Wie die Alten sunen . . . ! Die Atmosphäre eines sportlichen Großereignisses herrschte im Schwimmbad. Ujegerl, war das eine Aufregung, bei den Betreuern, den Eltern und Aktiven. Die WC's wurden laufend aufgesucht. Es gab Tränen, Fehlstarts und harte Kämpfe mit knappen Ergebnissen.

Der große Sieger des Tages hieß Werni Kuntz, seines Zeichens Vorstandssohn, der einige Tage zuvor noch sehr böse auf Herrn Zeller war, weil ihn dieser nicht für die Bruststrecke gemeldet hatte. Dann, nach seinen drei Siegen über je 25 m Kraul, Rücken und Delphin schmollte Werni nicht mehr. Er erreichte über 25 m Kraul 0,21:3 Sek. und nimmt in der Bestenliste der Schülerklasse C des DSV den 3. Platz ein. Gegen seinen Vereinskameraden Frank Lehmann hätte er über 25 m Brust doch nichts „geputzt“, denn Frank siegte in 0.25,9 und erschwamm sich damit den 5. Platz in der Bestenliste. Papa Lehmann war natürlich sehr stolz. Hans-Peter Schwarzfärber, ein weiteres Talent, kam in Erlangen in 0,28,4 auf den 2. und in der DSV-Liste auf den 9. Rang. Das sind wirklich gute Aussichten für die Zukunft! Als „alter Hase“ präsentierte sich in der Klasse des Jahrgangs 54/55 unser Helmut Wittmann, der seine Gegner über 50 m Kraul in vielversprechenden 0.45,7 auf den letzten Metern überzeugend niederzwang. Ganz gehörigen Dampf hatte er aber vor der 50-m-Delphin-Strecke. Nur eine Selbstvertrauensspritze und ein Appell an seinen Ehrgeiz konnte ihn davon überzeugen, daß er diese „mörderische“ Strecke schaffen würde. Helmut machte seine Sache tadellos und siegte in 0.56,6 Minuten. Doch nun zu den Mädchen!

Das „schwache“ Geschlecht mischte ebenfalls gut mit. Wir haben in den Geschwistern Busch zwei talentierte Mädchen. Martina und Elisabeth holten je einen 2. Platz über 25 m sowie 50 m Brust und Rücken. Karin, die Tochter unseres unermüdlichen Heydolph, die im vergangenen Jahr erst das Schwimmen gelernt hat, gab ihr Debüt als Brustschwimmerin und wurde in beachtenswerten 0,44.8 Vierte. Schade, daß Ursel Würsching nicht „durfte“. Unser dritter Vorstand hält sein Talent noch in Reserve und will zunächst mal die Konkurrenz erforschen . . . , auch nicht schlecht!

Es wären noch manche zu nennen, wie Norbert Stöcker, Peter Geisser oder Christian Schiller. Unser lieber Peter Schraut konnte leider nicht dabei sein. Eine schwere Krankheit verhinderte seinen Start. Wir alle wünschen gute Besserung! Es geht Gott sei Dank bereits wieder aufwärts mit ihm. Wir freuen uns schon auf das Wiedersehen!

Nun, der Anfang mit unseren Kleinsten war hervorragend. Wir haben genug Nachwuchs, aber leider zu wenig Mitarbeiter! Leuchtende Kinderaugen sehen Dich an? Zeller

**Möbel und
Polstermöbel**
eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft
Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Wasserballjugend

Pokal-Turnier am 5./6. Dezember 1964 in Augsburg.

Um es vorweg zu sagen, das Abschneiden der Clubjugend — sie kam auf den 3. Platz — konnte mich in keiner Weise befriedigen. Doch es gab einen Lichtblick, Kurt Troll, unser stärkster Spieler, vermochte durch seine Leistungen (Spielwitz, Kondition) voll zu überzeugen.

Einem 8:2-Sieg gegen den württembergischen Meister SV Eßlingen stand eine 3:8-Niederlage gegen den badischen Meister WV Mannheim und eine unnötige 3:8-Niederlage gegen den südbayerischen Meister SV Augsburg gegenüber. Unsere Jugend mußte 6 Hinausstellungen in Kauf nehmen, wovon nur 3 berechtigt waren. Es gibt verschiedene Gründe für unser mäßiges Abschneiden. Beim Training wurden bereits die entsprechenden Lehren gezogen.

Köhn und Riedel fielen durch Krankheit aus, so daß die Clubjugend in der Besetzung des Jahres 1965 antrat.

Mannheim verliert ab 1. 1. 65 drei Junioren-Nationalspieler, Augsburg zwei Oberliga- und einen weiteren Spieler, Eßlingen seinen Mittelstürmer (Jahrgang 1946).

Dadurch werden die Fronten einer Klärung zugeführt und das Stärkeverhältnis neu bestimmt. Die Clubjugend ist auf weite Sicht aufgebaut. Vier ihrer Spieler gehören dem Jahrgang 1947 an und acht weitere Spieler können sogar noch zwei bzw. drei Jahre in der Jugend mitwirken. Der deutsche Jugendmeister 1964, SV Würzburg, trat in Augsburg leider nicht an. Auch diese Mannschaft verliert drei Stammspieler des Jahrganges 1946.

In den nächsten drei Monaten laufen die bayerischen Hallenwasserball-Meisterschaften der Jugend und diese dürften einen interessanten Aufschluß über die künftige Spielstärke der einzelnen Mannschaften geben.

Heinz Primus



das leistungsfähige Elektro-Unternehmen

DEHN & SÖHNE

RENNWEG 11-15

Liebe Schwimmerjugend!

Unsere weibliche Jugend konnte sich bei der bayerischen MWJ-Ausscheidung in München wesentlich verbessern und durfte deshalb auch am süddeutschen Finale teilnehmen, das in der Handballmetropole Göppingen zur Austragung kam. Am 29. 11. 64 rollten wir per Bus mit einer aufgeregten „Damenmannschaft“, wenig Hoffnung und viel Reisegepäck sowie einigen Schlachtenbummlern gen Schwaben. Unterwegs, ab Heilbronn, bekamen wir zunächst eine Menge Schnee und in Hohenstaufen (kurz vor Göppingen) ein kräftiges, echt schwäbisches Mittagessen zu Gesicht. Die Berge von „Spätzle“ wirkten sich aber glücklicherweise nicht auf die Leistungen aus. Lediglich Traudl mußte zwei Spätzle zuviel erwischt haben, denn sie schwamm zwei Zehntelsekunden langsamer als geplant. Doch das nahm ihr niemand übel, nur Traudl selbst war untröstlich. Nach einer ausgiebigen Schneeballschlacht fuhren wir in ein Schwimmstadion mit allem Komfort (Nürnbergs Stadtväter könnten sich gelegentlich mal etwas abgucken!): 25-m-Becken mit 6 Bahnen, Lehrschwimmbecken, Zuschauerränge, Sprungturm (bis 5 m) und Gymnastiksaal sind nur wenige Merkmale dieser modernen Anlage. Nicht umsonst zählt sie zu den schnellsten 25-m-Bahnen der Bundesrepublik. Neu war auch das Startkommando nach dem Vorbild von Tokio, das hier erstmals Anwendung fand. Den Auftakt der Wettkämpfe bildete die Kraulstaffel. Wir erreichten in 11:11,3 einen dritten Platz und unsererseits eine absolute Bestzeit! Favorit in dieser Disziplin war natürlich Nikar Heidelberg (10:09,7). Für uns schwammen: Kuntz (1:23,2), Schorn (1:20,1), Thieme (3:03,9; Bestzeit), Lindner (2:43,7), Hopf (1:21,9) und Ulbrich (1:19,1). Kurze Zeit später wurde die Bruststaffel angepiffen, in der wir hinter Darmstadt (12:36,9) Hof (12:39,1) und Heidelberg (12:43,2) in 13:15,3 auf dem 4. Platz landeten. Unsere Besetzung: Lankisch (1:40,6), Eckert (1:41,0), Knahn (3:20,0), Schorn, zum zweiten Mal am Start (3:20,3), Zorn Marga (1:38,6) und Lange (1:35,2). Die 4x100-m-Rückenstaffel begann mit einem Duell Lindner/Michelfelder (Heidelberg), aber am Ende waren wir trotz eigener Bestzeit Fünfte. Nikar Heidelberg siegte in 5:30,5. Unsere 5:52,9 erschwammen: Lindner (1:21,4), Knahn (1:30,2), Kuntz (1:31,8) und Böbel (1:29,5), von der unser Busfahrer — ein origineller Sachse — später sagte, daß sie langsam schwamm, doch das Gegenteil war der Fall. Von der abschließenden 4x100-m-Schmetterstaffel habe ich keine Einzelheiten. Mit Schorn, Knahn, Böbel und Lindner erzielten wir in 6:23,2 einen 4. Platz. Nikar Heidelberg gewann unangefochten in 5:30,6. Die Heidelbergerinnen wurden zugleich Gesamtsieger und qualifizierten sich für die Deutsche Endausscheidung. Unser 4. Rang in der Gesamtwertung (36:42,7) war ein voller Erfolg. Wir haben uns erneut um etwa eine Minute verbessert. Für 1965 möchte ich unseren Mädchen empfehlen: Macht so weiter!

Ede Reinel

Bitte vormerken!

Traditioneller MASKENBALL der Schwimmabteilung am Samstag, den 6. Februar 1965 im Clubhaus Zabo. Beginn 19.30 Uhr, Ende voraussichtlich 7. Februar.

Termine der Wasserball-Oberliga Süd

Pokalrunde

7. 3. 1965 in Nürnberg	11. 4. 1965 in München
28. 3. 1965 in Offenbach	16. 5. 1965 in Stuttgart

Süddeutsche Oberliga Süd; Sommer 1965

29./30. 5. 1965 in München	10./11. 7. 1965 in Nürnberg
13. 6. 1965 in Offenbach	25. 7. 1965 in München
27. 6. 1965 in Eßlingen	31. 7./1. 8. 1965 in Ludwigsburg

Roll- u. Eissport

Ehrungen.

Der Bayerische Landessport-Verband verlieh unserem 1. Vorsitzenden Richard Rippel in Würdigung und Anerkennung seines unermüdlichen und opferbereiten Eintretens für den Sport sowie für langjährige Tätigkeit innerhalb des Vereins die BLSV-Nadel in Silber und für besondere Verdienste im Sport die silberne Verdienstnadel. Hierzu gratulieren wir nochmals aufs herzlichste und verbinden damit gleichzeitig den Wunsch, daß er noch viele Jahre in bester Gesundheit unserer Abteilung, dem Verein und darüber hinaus dem bayerischen und deutschen Rollsport erhalten bleiben möge.

Für besondere sportliche Leistungen im Jahre 1964 sind durch den Hauptverein wiederum einige Aktive unserer Abteilung ausgezeichnet worden. Es erhielten die große Ehrenplakette in Gold: Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf im Eiskunstlauf (4. Platz Europa-Meisterschaften und 5. Platz Weltmeisterschaft 1964), die große Ehrenplakette in Bronze: Manfred Zenker (Bayer. Meister im Rollschnellauf über 1 000 m). Herzlichen Glückwunsch!

Weihnachtsfeier.

Im vollbesetzten Clubhaus fand am 12. Dezember unsere diesjährige Weihnachtsfeier statt. Nach herzlicher Begrüßung aller Anwesenden gab der 1. Vorsitzende Richard Rippel einen kurzen Rückblick auf die im abgelaufenen Sportjahr erreichten Erfolge der Sparten Eis- und Rollkunstlauf, Schnellauf sowie Rollhockey und überreichte unseren Aktiven die errungenen Plaketten und Urkunden. Nach dieser Ehrung konnte Abteilungs-Geschäftsführer Sepp Schulz im Auftrag des BLSV Richard Rippel unter lebhaftem Beifall aller Festteilnehmer die vom BLSV verliehene Ehrennadel in Silber für langjährige treue Dienste im Verein und die silberne Ehrennadel für besondere Verdienste im Sport überreichen. Unsere Kleinen brachten anschließend ein sehr schönes Weihnachtsspiel zur Auf-

BOGNER-Moden

Ein Begriff für moderne Skibekleidung.
Führend in Qualität und sportl. Ausführung;
dazu eine große Auswahl fescher Ski-Pullover.



Zünftige Ski- und
Aprèsstiefel

Über 50 Skimodelle
der bek. Fabrikate
dazu die besten
Sicherheits-
bindungen

sowie eine reich-
haltige
Eissport-Ausrüstung

erhalten Sie im



Sporthaus **Riemke** Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

führung, das großen Beifall fand. Alle haben sich große Mühe gegeben und ihre Sache wirklich gut gemacht. Wenig später erschien der Nikolaus mit Gefolge und nahm nach der Verlesung des „Sündenregisters“ die Gabenverteilung vor. Ein kurzes gemütliches Beisammensein in vorweihnachtlicher Stimmung beschloß die Feier.

Unser Dank gilt allen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen haben, ganz besonders aber Frau Hollweck und Frl. Wuzel.

Die Vorstandschaft wünscht allen Angehörigen der Abteilung, den Eltern unserer Kinder sowie allen Freunden des Roll- und Eissports ein erfolgreiches Jahr 1965! Mögen sich viele Wünsche erfüllen!
Schulz

Faschingsball.

Auf allgemeinen Wunsch der Abteilungsmitglieder werden wir nach zweijähriger Pause, am 27. Februar 1965, unseren Faschingsball im Clubhaus abhalten. Näheres hierüber sowie die Bekanntgabe, ob der geplante Kinder-Maskenball durchgeführt werden kann, erfolgen in der Februar-Ausgabe der Vereinszeitung.

Tennis

Ehrungsabend unserer Clubmeister.

Einmal mehr wurde die Saison mit dem Ehrungsabend unserer Clubmeister im Hotel Carlton abgeschlossen. Auch unsere 1. Damenmannschaft, die Bayerischer Meister wurde, und unsere 1. Herrenmannschaft, der es gelang, die Bayerische Vizemeisterschaft zu erringen, konnten anlässlich dieser Veranstaltung nochmals geehrt werden. Weitere Ehrungen erfuhren Bernd Weinmann als Bayerischer Meister im Herren-Doppel und Monika Hammerich als Bayerische Jugendmeisterin im Einzel und im Doppel. Gleichzeitig wurde ihnen die Ehrenplakette des 1. FCN in Bronze überreicht.

Auch die Meister im Nachwuchs-Doppel der Damen und Herren Uta Koch/Heidi Kandler sowie Manfred Wortner/Erhard Windisch wurden geehrt.

Unsere Clubmeister erhielten wiederum sehr schöne Geschenke und wir danken allen Gönnern nochmals herzlichst für die großzügige Unterstützung! Mögen sich auch die Aktiven dankbar erweisen und weiterhin ihr Bestes für den 1. FCN geben, denn eine Meisterehrung wie sie unsere Abteilung alljährlich veranstalten kann, dürfte in Bayern wohl einmalig sein.

*

Jochen Reichmann konnte sein Studium an der Handels-Hochschule abschließen und bestand sein Examen als Diplom-Kaufmann. Wir wünschen ihm für den Start ins Berufsleben viel Glück und Erfolg!

*

Anfangs Dezember vermählte sich Peter Fichtner mit Fräulein Isolde Ehret. Gerhard Müller verlobte sich an Weihnachten in Bamberg mit Fräulein Eva Patzelt.

Wir gratulieren aufs herzlichste und wünschen den jungen Paaren alles Gute für die Zukunft!

*

Ab 8. Januar 1965 wird die jeweils an Freitagen stattfindende, wöchentliche Zusammenkunft aller Abteilungsangehörigen im Hotel Victoria wieder fortgesetzt. Wir laden erneut herzlich ein!
Dr. W.

■ **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

Aus der Clubfamilie

Heiner Träg beging am 3. Januar sein 72. Wiegenfest. Der schußgewaltige Halbstürmer, der dem 1. FCN seit 1911 angehört, errang mit dem Club fünf deutsche Meisterschaften und stand sechsmal in der deutschen Ländermannschaft.

Auch unser getreuer Platzkassier Karl Streidl, Clubmitglied seit 1905, und Fritz Herzog, Clubmitglied seit 1912, feiern am 14. und 26. Januar ihren 72. Geburtstag.

Dr. Paul Hinsel, der viele Jahre dem 1. FCN als Mitglied des Verwaltungsrats mit Rat und Tat zur Seite stand, wurde am 5. Januar 71 Jahre alt.

Johann Oberkugler, Clubmitglied seit 1933, begeht am 9. Januar sein 70. Wiegenfest.

Georg Reichenberger (1. 1.), Karl Lindörfer, Clubmitglied seit 1919 und Spieler der „Blauen Elf“ (16. 1.), Hermann Mehlhorn (20. 1.), Wilhelm Reithel (26. 1.) und Emil Zeiser, Clubmitglied seit 1921 und bis 1955 aktiver Fußballer (28. 1.), feiern ihren 65. Geburtstag.

Rechtsanwalt Dr. Gottfried Biemüller, Clubmitglied seit 1934 und viele Jahre Mitglied der Hauptvorstandschaft (12. 1.), Christian Recker aus Jülich (13. 1.), Dr. Harold Buckmiller (16. 1.) und Hans Fischer (19. 1.) werden 60 Jahre alt.

Alfons Blümlein (2. 1.), Paul Jörg (7. 1.), Hans Köbe, Clubmitglied seit 1926 und einer der erfolgreichsten Leichtathleten des 1. FCN (17. 1.), sowie Willy Zellmann (25. 1.) begehen das 50. Wiegenfest.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren und allen, die im Januar Geburtstag feiern, von Herzen Glück und Gesundheit!

*

Zum 3:0-Sieg über Köln gratulierten: Alfons Vasold aus Forchheim, Erwin Oberle aus Friedrichshafen, Friedrich Hager aus Stuttgart-Kaltental und ein Karlsruher Clubanhänger.

*

Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche übersandten:

Oberbürgermeister A. Urschlechter und Bürgermeister Franz Haas, der Deutsche Fußball-Bund, der Salzburger Fußball-Verband, der Süddeutsche Fußball-Verband, der Fußball-Regional-Verband Südwest, Hans Deckert (Schweinfurt), Franz Kronenbitter (Stuttgart), Wiener Sport-Club Austria Wien, MTK Budapest, Roter Stern Belgrad, Wacker Innsbruck, Benfica Lissabon, AS St. Etienne, Hermann Weber (Worms), Mich. Hetz (Bad Kreuznach),

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 578288

Eintracht Trier, Borussia Mönchen-Gladbach, SG Reisenburg/Leinheim, 1. FC Bamberg, ASV Cham, Berliner FC Südring, SV Erlangen-Büchenbach, TSC Zweibrücken, Eintracht Frankfurt, BC Schretzheim, TSV Schwabach 04, FV Würzburg 04, SpVgg Fürth, FC Adler Weidhausen, Karlsruher SC, FC Bayern München, ESV Nürnberg West-Fürth, Borussia Dortmund, Borussia Fulda, Meidericher Spielverein, FC Maxhütte-Haidhof, SpVgg Erlangen, 1. FC Haßfurt, FC Würzburger Kickers, FC Stein, SC Motor Jena, Hertha BSC, 1. FC Saarbrücken, Stuttgarter Kickers, SpVgg Herten, 1. FC Pforzheim, SpVgg Landshut, 1. FC Köln, TSV 1860 München, FC Hertha Zehlendorf, SC Tasmania Berlin, 1. FC Passau, SpVgg Heigenbrücken, TSV 1862 Oberstaufen, FC Südstern Karlsruhe,

Gustav Bark, Herbert Neugart, Fam. Gustav Kürner (Ebingen), Dr. Kaiser und Frau (Frankfurt/Main), Paul Weber (München), Eugen Buchfelder und Frau (Celle), Günter Sommer (Schwabach), Peter Mattern (Stuttgart-Sillenbuch), Max Neuhäuser (Bad Abbach), Michael Heun (Dehrn), Fam. Franz Lang (Hepberg), Hannelore Arend und Familie (Frankfurt/Main), W. Hofmann (Bad Wildungen), Gustl Stang, Fam. Dr. Hansjörg Schurrer (Weil/Rhein), Willi Lerch (Neuenhasslau), Fritz Kreißel, Fam. Willi Kallert und Werner Ebersberger (Wilhermsdorf), Reinhold Rau (Olching), Fam. Jochen Kraft, Stephan Vogt, Hans Sommerer (Schnaittach), F. W. Kurz (Benhausen), Gerd Lippmann (Braunschweig), Karl Weniger (Hüsing), Alfred Brendel (Schwörstadt), H. Böhner, Karl Bauer und Frau (Ffm.-Lessenheim), Fam. Hans Münster (Heidelberg), Konrad Pezoldt, Dieter Fansel und Alwin Moreth (Altenplos), Egon Steinsbauer, H. Wollner (Bad Kreuznach), Walter Repple (Söllingen), Fam. Röder, Josef Peisberger, Willibald Bäumler (Mantel/Opf.), Erwin Oberle (Friedrichshafen), Lissi und Gundi Mehl (Gräfenberg), Walter Wenner, Heinz Trüdinger und Frau (Gochsheim), Werner Schorn (Fernmeldebataillon Dillingen), Klaus Hahn (z. Z. Stuttgart), Fam. Ginser (Dingolfing), Gusdek Reinhard, Fam. Karl Schaaf, Willy Kränzlein (Schwabach), Fam. Josef Böhler (Wehr/Rhein), Peter Reich und Familie (Gauting), H. van de Sandt und Frau, A. Hilpert, Helmut Pauc (Grünstadt), Wolfgang Schröder (Berlin), H. Zeißig, G. Bauer und H. Scheyhing (Fellbach), Rudolf Werner (Berlin), G. J. Fendrich, Kurt Heideloff, A. Janko (München-Aubing), Horst Völker (Hassenberg), Fam. Hans Lang, Lothar Schmelzer (Abensberg), Fußballanhänger aus Burglengenfeld), Wolfgang Scheidt (Köln), Hans und Ingrid Winter (Ansbach), R. Bangert und K. Horn (Limbach), H. Kolmann (Pforzheim), Friedrich Walther und Frau (Steinberg/Gießen), Irmbert Aul und Frau (Großkrotzenburg/Main), Karl-Heinz Opper, Rudolf Mengling und Frau (Solingen), Heinz Hinrichs (Heilbronn/Neckar), Martin Frauenhofer, Fam. Georg Bähr (Lettenreuth), Hans-Joachim Pertsch (Karlsruhe), Rudolf Weickmann, Richard Steinkuhn, Willi Schaffner, Fam. Werner Pörtzänger (Mellendorf), Hans Keiner (Großaltdorf), Hermann Leib (Atzbach), Hildegard und Gerhard Bauerreiß (Erlangen), Armin Knauer (Würzburg), Andreas Schneider (Grünstadt), Fam. Anna Reinlaßöder, Pension Schermshöhe, René Hahn (London),

Julius Ukrainczyk (Paris), René Hahn, Günter Bachmann (Frankfurt/Main), Ary Lund (Brasilien), F. V. Valentin (Triest), Nikolaus Berger (Frankfurt/Main),

Sportredaktion der Nürnberger Nachrichten, Franz Schäfer, Sportredaktion der Fränkischen Tagespost, Deutsche Sportagentur Düsseldorf, Sport-Kurier, die Redaktion des „Mittag“, die Bildzeitung, Verlag Billhöfer Nürnberg, Albrecht Steiner Pressefotograf Luzern, Kölner Stadtkurier, Deutsche Presse-Agentur Nürnberg,

Stadtreklame Nürnberg, Fa. Held & Franke, Lederer-Bräu Nürnberg, Nürnberger Lebensversicherungs AG., Ludwig Arzt - Omnibusverkehr, Helmut Lange (Bremen), Fa. Piano Hais, Fa. H. Montag (Heilsbronn), Hartmann-Chemie Nürnberg, Fa. R. Ott (Wiesbaden), Billettfabrik Kraus Nürnberg, DAG Nürnberg, Postamt 36 Nürnberg, Buchdruckerei Georg Plettner, Burg-Fahrschule Nürnberg, Fa. Konrad Schmidt Nürnberg, Fa. Dünsing & Sohn Gelsenkirchen, Architekt Rudolf Rauh (Nürnberg), Berta und Ludwig Hagn Rheinhofgaststätten München, Bundesbahndirektion Nürnberg, Günter Andres (Nürnberg), Omnibus Römning Nürnberg, Fa. Gustav Brehmer Nürnberg, Reisebüro Reichert Amberg, Fa. Unger & Helmreich Schwaig, IBM Deutschland (Sindelfingen), Bayerische Gemeindebank Nürnberg, Hotel zur Post Bremen, Fa. Emil Enders Nürnberg, Fa. Meier & Sohn Nürnberg, Fa. Leibold & Co., die Sportillustrierte, Fa. Heinz Müller (Reichenschwand).

Herzlichen Dank!

A. W.

Der 1. FCN betrauert den Tod seiner treuen Mitglieder

Hermann Zipfel

Carl Rügemer

Ludwig Rollenhagen

Fritz Richter

Jakob Mißbeck

Hermann Zipfel, geb. am 6. 8. 1900, verstarb am 4. 12. 1964. Die Boxabteilung verliert durch seinen Tod einen guten Kameraden und hilfsbereiten Mitarbeiter.

Carl Rügemer, Clubmitglied seit 1926, verschied am 9. 12. 1964 im Alter von 72 Jahren.

Ludwig Rollenhagen, geb. am 23. 10. 1892, verstarb am 10. 12. 1964.

Fritz Richter, geb. am 12. 1. 1898, gehörte dem 1. FCN seit 1912 an. Er diente dem Club als vorbildlicher Jugendbetreuer und war bis zu seinem Tod Mitglied des Ordnungsausschusses.

Jakob Mißbeck, geb. am 4. 2. 1902, trat dem 1. FCN im Jahre 1931 bei. „James“ begann beim Club als Schwimmer und wurde später ein hervorragender Sport- und Fußball-Lehrer. Er trainierte u. a. den VfB Leipzig und kehrte nach dem Krieg nach Nürnberg und zum Club zurück.

Jakob Mißbeck war lange Zeit Trainer der Clubjugend und der Clubamateure. Auch Heinz Strehl, Nandl Wenauer und Helmut Hilpert zählten zu seinen Schützlingen. Er führte die Clubamateure von der B-Klasse in die 1. Amateurliga und wurde dann Sportlehrer bei der Stadt Nürnberg.

Der liebe, gute „James“ verschied am 26. 12. 1964.

Der 1. FC Nürnberg übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Hallo, Dicker!

Von Jürgen Palm

Verzichten Sie auf dieses rosige Eisbein, bitte schön! Und sehen Sie doch nicht so grämlich auf Salat, Grasäpfel und Bambussprossen. Nehmen Sie Natur auf den Teller, leben Sie vom inneren Vorrat und erlauben Sie, daß ich Sie aufkläre: Sie kommen uns teuer zu stehen! Ich will gar nicht davon reden, daß man uns im Ausland das Volk der Dicken nennt. Gut abgerundet und gemütvoll hat manches für sich. Und wenn hierzulande — wer wird das vergessen — bei knapper Ration jahrelang Figuren à la El Greco auf harten Stühlen saßen, so mögen es sich nun Modelle für Rubens in weicheren Polstern bequem machen. Man hat dann schließlich seinen Wohlstand unter der Haut immer bei sich! Die Venus von Milo ist ein Schönheitsideal, die Venus von Kilo mag ein anderes sein.

Es geht um etwas anderes. Die gemütlichen Dicken werden nämlich eine weniger gemütliche Entwicklung für die Volkswirtschaft. Ich appelliere an Ihnen auch äußerlich so deutlich ausgeprägten Sinn für ökonomische Zusammenhänge! Stellte sich doch beispielsweise kürzlich heraus, daß ein neueres Automobil deshalb beschränktere Absatzchancen hat, weil hinter seinem Lenkrad Gürtelmaße über 95 cm keinen Platz finden — und es handelt sich um keinen Kleinwagen, wohlgemerkt. Den Konstrukteuren war die Tatsache verborgen geblieben, daß sich sehr viele Käufer heute nicht nur ein Auto sondern auch einen Bauch leisten können.

Besagte Automobilfirma hat nun ihr Fließband neu einzurichten. Das kostet viel Geld. Blicke es ein Einzelfall, so ließe sich leicht zur Tagesordnung übergehen. Doch halt, es tun sich ganz ungeheuerliche Entwicklungen auf, wenn das so weiter geht. Weite Bereiche der Wirtschaft müßten sich umstellen. Womit man sich kleidet, wie man sich bettet, fliegt, fährt, versichert, unterhält, all das beruht auf generationenlang gültigen menschlichen Maßen. Unsere Stuhlindustrie hätte breitere Sitzflächen zu entwickeln, Tausende von Kinos und Theatern müßten ihre Bestuhlung hinauswerfen, Flugzeuge wären neu zu möblieren. Mag sein, daß künftig, wer ein Flugbillet löst, vorher im Reisebüro auf die Waage treten und sein Übergewicht per Kilo bezahlen muß. Sollte es geräumigere Telefonzellen geben müssen, weil die Molligen in die alten nicht mehr hineinpassen? Bedenkt das Defizit der Bundespost! Will man verlangen, daß die ganzen Schilder in den Aufzügen zu ersetzen sind, weil sie bei 6—8 Personen ein Normalgewicht berechnen, daß heutzutage als Unterernährung erscheint?

Die Hörsäle unserer Universitäten sind sowieso schon proppenvoll. Was wäre, wenn unsere Studenten nun auch noch dicker würden und deshalb noch weniger von ihnen in die beengte Universität hineinpaßten! Welch ein Debakel gäbe es, müßte für das Olympiastadion eingestanden werden, es fasse nun keine 100.000 Besucher mehr, sondern nur noch 90.000. Schließlich müßten die ganzen Lehrbücher für den Rechenunterricht eingestampft werden, weil nämlich darin die Aufgabe zu berechnen ist, ob die ganze Menschheit nebeneinandergestellt auf die Fläche des Bodensees paßt. Sie paßt, aber nur, wenn es keine Dicken sind! Doch es gibt Hoffnung für alle Wohlgerundeten. Wer geschwitzt hat, soll auch gut essen dürfen. Der Griff zum kühlen Blondem kann ohne Gewissensbeschwerde sein, wenn man sich durstig gelaufen hat. Man muß nur wieder Frieden stiften, zwischen den Kalorien, die man vom Teller nahm und denen, die nicht durch Bewegung verbraucht wurden.

Furcht vor dem nächsten Eisbein? Treiben Sie Sport und — nichts für ungut!

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Sporthumor:

Fußball-Scherben

Ein guter Torwart war der brasilianische Fußballspieler José Arcejas aus San Salvador. Als er vor kurzem abtrat, fragte ihn ein Reporter, woher er seine unwahrscheinliche Reaktionsfähigkeit habe, die es ihm heute noch gestatte, aus kürzester Entfernung abgegebene Schüsse zu parieren. „Ich habe die Reaktionsfähigkeit mit meiner Frau geübt. Als wir jung verheiratet waren, gab es jedesmal Krach, wenn ich zum Fußballspielen wollte. Meine temperamentvolle Frau bombardierte mich — wenn ich mich nicht im Hause halten ließ — mit Tassen, Kannen, Vasen und Tellern. Ich versuchte alles aufzufangen, was auf meinen Kopf gezielt war, um Scherben möglichst zu vermeiden.“ (NP)

Geschäftstüchtig

Zum Fußballplatz schickte Violet Haringhay aus Dunbarrow in Schottland ihren Gatten eines Sonnabends, weil er sie stets beim Säubern der Wohnung störte. Archibald fing tatsächlich Feuer und wurde auf dem Sportplatz Stammbesucher. Jetzt zeigte Mrs. Violet, daß sie eine scharf kalkulierende und kalt rechnende Schottin ist. Sie fragte beim FC Dunbarrow brieflich an, ob sie zum Jahresende eine Prämie vom Verein erwarten dürfe. Schließlich habe ihr Mann vor einem Jahr überhaupt noch kein Interesse am Sport gezeigt. Jetzt aber sei er zu einem regelmäßig zahlenden Besucher der Spiele des FC Dunbarrow geworden. (NP)

Fußballbraut

Mit rotgefrorenen Beinen bestieg am Sonntagabend ein junges Mädchen eine Hamburger S-Bahn. In Begleitung des Mädchens befand sich ein sportlicher Jüngling, der einen Leinenbeutel bei sich trug. Daß es ein Fußballspieler war, zeigte sich, als sich das Paar gesetzt hatte. Der junge Mann öffnete sofort den Beutel, die hohen Stöckelschuhe des Mädchens wanderten hinein, und einen Augenblick später trug die Frierende dicke Wollsocken und sieben Nummern zu große Fußballstiefel. Mit warmen Füßen verließ das Mädchen zehn Minuten später mit ihrem Begleiter den Zug. Es hat also auch Vorteile, „Fußballbraut“ zu sein. (NP)

Jetzt ein gutes Siechen Bier



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Der Haftbefehl

An seinem ersten Hochzeitstag durfte Lorenzo Scampanelli, Mittelstürmer des mittelitalienischen Fußballklubs AC Panterone, nicht Fußball spielen. Das Verbot sprach seine junge Frau und seine energische Schwiegermutter aus. Der Hochzeitstag war aber gerade ein Sonntag, an dem ein wichtiges Spiel ausgetragen werden sollte. Als bei Scampanellis am Hochzeitstag das Mittagmahl gerade beendet war, erschienen zwei Polizisten. Sie zückten einen Haftbefehl und nahmen Lorenzo schweigend mit, ohne auf die Proteste der beiden Frauen zu reagieren.

Scampanelli wurde aus dem Polizeiauto auf dem Fußballplatz ausgeladen, wo er in einem geliehenen Dress schließlich das Siegestor schoß. Die „Verhaftung“ hatte der 1. Vorsitzende des Klubs, gleichzeitig Chef der Ortspolizei, veranlaßt. (NP)

Max Morlock - Ruhm und Treue

Das Lebensbild eines vorbildlichen Sportsmannes.

(6. Fortsetzung und Schluß)

Von Dr. Karl Brömse

Bei den jungen Spielern um Senior Max Morlock aber waren noch keine Spuren von Überheblichkeit oder Einbildung festzustellen. Sie wunderten sich selbst ein wenig und meinten, wenn sie schon nichts zu verlieren hätten, so hätten sie vielleicht doch etwas zu gewinnen. Die moralischen Voraussetzungen für weitere Erfolge waren vorhanden. Fragte sich nur, wie weit die spielerischen reichten. Freilich, die Ausgangsbasis sah so schlecht wiederum auch nicht aus. Mit 48:12 Punkten hatte der Club die Südrunde beendet, vor der Frankfurter Eintracht, die mit 41:19 Punkten auf dem zweiten Platz folgte.

Und da nun Maxls alter Freund von der Spielvereinigung Fürth, Max Appis, die aktive Spielertätigkeit beendete, machte sich der Max Morlock vor dem Beginn der heißen Gruppenspiele auch wieder einmal seine Gedanken: „Ich möchte es natürlich gern noch einmal schaffen“, sagte er. „Eigentlich wollte ich ja schon vor einem Jahr aufhören. Aber beim Neuaufbau unserer jungen Mannschaft mußte ich Trainer Widmayer ja dann doch zur Verfügung stehen. Solange es noch rollt, will ich jetzt schon weitermachen. Vielleicht bis zum November. Da spiele ich dann 20 Jahre in unserer Ersten.“

Nochmals Deutscher Meister.

Und wie es noch rollte!

Namen voller Klang bewarben sich um den Titel des Deutschen Fußballmeisters 1961: Der Hamburger SV, 1. FC Saarbrücken, Borussia Dortmund, der Geheimfavorit, Eintracht Frankfurt, der 1. FC Köln, Werder Bremen, Hertha BSC Berlin und eben der 1. FCN.

Der letzte Test in Nürnberg vor dem großen Zusammenprall endete erfolgreich. Canto do Rio FC wurde in einem mitreißenden Freundschaftsspiel mit 2:0 geschlagen, das erste Tor schoß Max Morlock selbst, zum zweiten servierte er dem Benjamin Haseneder den Ball schußgerecht. Na also!

Zum Aufgalopp ging es ins Berliner Olympiastadion. In Heinz Strehl fand Max Morlock einen Kameraden, der im Aufbau, im Angriff mit ihm die Fäden zog. Und nach dem 2:0 für den Club sagte Herthas bester Stürmer Faeder: „Für mich war Morlock die überragende Persönlichkeit im Spiel.“

Dann sah Nürnberg den 1. FC Köln, weit höher favorisiert als der Gegner. Zwei Freunde aus der Weltmeisterelf 1954 tauschten als Mannschaftskapitäne die Wimpel: Morlock und Hans Schäfer. Es gab eines der großartigsten Gruppenspiele, die die Endrunden sahen. Nichts war gerechter als das Unentschieden, das 3:3, weil beide Mannschaften zu gut waren, als daß man eine hätte verlieren sehen mögen. Und doch war dieses Remis für seine Elf in erster Linie Morlocks Verdienst. Dieser 29. Mai 1961 war sein großer Tag. Er ganz allein schoß die drei Tore für Nürnberg, den dritten Treffer nach einem Einsatz wie in seinen besten Tagen! An Schnellinger, Wilden und Sturm kämpfte sich der Max voller Energie vorbei, bis er Ewert zum dritten Mal schlagen konnte. Der Hat-trick in einem Endrundenspiel ... scharenweise umlagerten die Gratulanten und Ausfrager den Max in der Kabine.

„Diese Kölner haben es drin, das Endspiel zu schaffen“, sagte er nur.

Der großartige Gegner hatte einen 36jährigen Max Morlock in der besten Form erlebt und das war der Grund, daß ein Punkt in Nürnberg blieb.

Beim 4:2 in Bremen schoß Morlock das dritte Tor. Es war ein Sieg der Kameradschaft, sagte er hinterher. Eine Rippenprellung überwand er in wenigen Tagen. Beim 4:0-Rückspiel gegen Werder Bremen zog er die Fäden wieder in jener Vollendung, in die er sich für die

Gruppenspiele in eisernem Fleiß hineingesteigert hatte. Wer erinnerte sich nicht noch an das großartige Rückspiel zwischen den beiden 1. FC's in Köln, das der Nürnberger Club schließlich mit 2:1 für sich aus dem Feuer riß.

Max Morlock stand mit seinen „Buben“ im Endspiel, im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die „Lausbuben“ hatten es geschafft, das Rückspiel gegen den Berliner Meister war nur noch Formsache.

In der anderen Gruppe hatte sich Borussia Dortmund in das Finale hineingesteigert.

Im Endspiel übertrafen sich die „jungen Dachse“ um ihren Max Morlock selbst. Gerade das, was ihnen im Finale 1962 fehlte, zeichnete sie aus: Selbstbewußtsein, Kaltschnäuzigkeit, Verschworenheit bis zum letzten.

Mit dem 3:0, mit der achten deutschen Meisterschaft seines Clubs unter seiner Führung, erlebte Max Morlock den glücklichsten Tag seiner reichen Spielerlaufbahn seit Bern 1954. Man kann nicht mit Worten ausdrücken, was in ihm vorging, in einem Mann, der so viele Entsagungen auf sich genommen, so viele Verlockungen von sich gewiesen hatte, der ganz anders noch als seine jungen Kameraden an sich hatte arbeiten müssen, um diese Stunde zu erleben.

Irgend etwas von der großartigen Leistung des vorbildlichen Sportsmannes zündete auch auf Sepp Herberger über. Von Sorgen für Chile geplagt, sprach er Max Morlock auf eine Wiederkehr in die Nationalmannschaft an.

„Aus der Nationalmannschaft bin ich auf dem Höhepunkt meiner Leistungsfähigkeit abgetreten“, sagte Max Morlock.

„Dabei soll es bleiben. Ich werde jetzt noch ein Jahr in meiner Clubmannschaft spielen, dann höre ich sowieso auf.“

Es gibt Leute, die sagen, es wäre wirkungsvoller gewesen, wenn Morlock die Fußballstiefel nach dem Triumph vom 24. Juni 1961 an den Nagel gehängt hätte.

Die so argumentieren, kennen Max Morlock schlecht. Er wollte jetzt nicht als Triumphator abtreten, ihm wäre das wie ein Verrat an den Kameraden vorgekommen, die ihm zu der stolzen Stunde verhalfen, von der er 13 Jahre lang geträumt hatte. Er wollte ihnen jetzt nochmals seine Kraft, das Fluidum seiner Persönlichkeit, seine Arbeit leihen, ein Jahr lang noch, dann mußten sie mündig sein.

Max Morlock wußte dabei, daß sich der Triumph von 1961 kaum wiederholen würde. Er war sich klar darüber, daß die junge Mannschaft um ihn über sich hinausgewachsen war und daß man so etwas nicht ohne weiteres wiederholen kann wie den Refrain eines Trinkliedes. Er wußte trotz des Erfolgs mit der Deutschen Meisterschaft 1961, daß die Clubelf nicht auf allen Posten hochwertig besetzt war. Von ihm selbst stammt das Wort: „Wir spielen jetzt schon zwei Jahre ohne Außenstürmer.“ Aber er wollte sich nicht sagen lassen, er habe den Staub von den Füßen geschüttelt, als Gelegenheit war, sich im Glanz zu sonnen. Und er wußte, daß er seinen Kameraden auf dem weiteren Weg immerhin noch vorübergehende Zeit dienen konnte.



Das Aktuellste und Neueste in Ski, Skistiefel und Bekleidung finden Sie bei Sport-Stengel.

Warum?

Weil Stengel Senior selber als staatl. geprüfter Skilehrer und Stengel Junior als aktiver Rennläufer mit dem neuesten Stand des Skimaterials und der Skimode vertraut sind und Sie gerne beraten.

Verlangen Sie bitte unseren Winterkatalog.

Max Morlock hat nicht immer Dank geerntet. Als es sich um die Auswahl der Gratulanten beim 65. Geburtstag des Bundestrainers handelte, prägte ein Funktionär des DFB das Wort, man wolle doch nicht etwa Max Morlock mit Fritz Walter vergleichen. Und als es in den Punktspielen einmal beim Max gegen die Frankfurter Eintracht nicht so ganz klappte, da tat der Bundestrainer gegenüber einem anderen Funktionär einen Ausspruch über eben den Max Morlock, der ihm zu so vielen Erfolgen mit verholfen hatte, dessen er sich schämen müßte, wenn er wahrgenommen hätte, was gerade der Max in den Gruppenspielen 1962 noch leistete, wie er es war, der scheinbar schon verlorene Schlachten doch noch aus dem Feuer riß. Mit Fritz Walter aber wird den Nürnberger wohl keiner vergleichen. Sie waren grundverschiedene Typen. Aber sie ergänzten sich großartig. Der eine bedeutete für den anderen, was der andere für ihn war. Keiner hätte ohne den anderen für die deutsche Nationalmannschaft die gleichen Erfolge erringen können, wie sie es gemeinsam zu tun vermochten. Die Fußballweltmeisterschaft 1954 war ein Verdienst natürlich der Mannschaft. Gut. Sie war ein Verdienst Herbergers. Zugegeben. Sie war ein Verdienst Fritz Walters. Sicherlich. Aber sie war nicht weniger ein Verdienst des Mannes, der als Stürmer gleichzeitig Läufer spielen konnte und trotzdem im Sturm ein vorbildliches Pensum ablaufen ließ. Des Mannes, der beim Weltmeisterschaftsturnier 1954 in der Schweiz trotz dieser Doppelaufgabe die meisten Treffer erzielte und der jahrelang der Torschützenkönig der deutschen Nachkriegs-Ländermannschaft war. Die etwas von der Materie verstehen und nicht vielleicht aus persönlichen Gründen voreingenommen sind, wissen, daß Max Morlock zu den ganz großen deutschen Fußballern zu zählen ist. Vielleicht hat sich auch Herberger in Chile ein bißchen daran erinnert.

Morlocks Ratschläge.

Gerade deswegen ist es wohl veranlaßt und nutzbringend, Max Morlock selbst noch einmal kurz zu Wort kommen zu lassen. Was er nach einer so langen, erfolgreichen Laufbahn über die Aufgaben des modernen Verbindungsstürmers zu sagen hat, soll man gewiß nicht verlorengehen lassen. Das ist es:

„Lange Zeit in meiner Laufbahn beherrschte das ‚magische Viereck‘ das Spielfeld. Die vier Spieler, die es bildeten, also die beiden Außenläufer mit den beiden Halbstürmern, waren für das Spiel und den Erfolg ihrer Mannschaft hauptverantwortlich. Inzwischen ist der Begriff vom magischen Viereck fast ein wenig veraltet. Heute, wo jeder Spieler nach Bedarf auf allen Plätzen der Mannschaft auftaucht, könnte man fast eher von einem magischen Zehneck sprechen. Trotz der wichtigen und umfassenden Aufgaben, die auch die anderen sieben Spieler zu erfüllen haben, entsteht aber die geschlossene Mannschaftsleistung doch erst, wenn das Mittelfeld von den genannten Spielern beherrscht wird. Immer noch haben sie vielfältigste taktische Pflichten. Es kommt manchmal zwischen der Hintermannschaft und dem eigenen Sturm zu kleinen Auseinandersetzungen in der Pause, oder leider auch manchmal während des Spiels. Man hört Vorwürfe gegen die Stürmer, weil vielleicht von fünf Torchancen nur eine verwertet wurde. Ich will mich nicht als Anwalt der Stürmer aufspielen, aber bei aller Bescheidenheit darf man doch wohl sagen, daß es der Stürmer im heutigen Spiel viel schwerer hat als früher und daß eine Chance eben noch kein Tor ist.

Wie der brauchbare Halbstürmer heranwächst? Da brauche ich nur auf meine eigene Entwicklung hinzuweisen. Ich kam auch nicht als Wunderkind zur Welt. Aber schon als Bub lernte ich bewußt mit beiden Füßen spielen und schießen. Leider gibt es auch in der Bundesliga eine Reihe von Spielern, die ein „Schokoladenbein“ haben und sich dabei schämen, mit dem schwachen Bein zu üben. Das ist grundfalsch. Das Ziel der Beidfüßigkeit ist für jeden, der es zielbewußt anstrebt, erreichbar. Ein Halbstürmer, der nicht mit beiden Beinen gleichmäßig auf Draht ist, kommt in die schlimmsten Verlegenheiten.

Zu einem guten Stürmer gehört auch ein gutes Kopfballspiel. Das Pendel ist das geeignete Mittel, das den schwachen Kopfballspieler auch ohne Trainer fördert. Es gibt nahezu unbegrenzte Möglichkeiten mit dem Ball, der an einer Schnur hängt.

Das Spiel des Stürmers hängt selbstverständlich nicht allein vom Schießen, Köpfen oder Passen ab, sondern auch von der Schnelligkeit und Beweglichkeit. Auch der Mann ohne Ball ist in jeder Minute im Spiel. Er muß ständig in Bewegung sein, laufen, sich anbieten, damit dem Kameraden am Ball möglichst zwei oder drei Möglichkeiten zum Abspiel geschaffen werden, von denen er dann die beste wählt, indem er den Ball an den Mann weiterleitet, der am günstigsten postiert ist. Indem er sich so in den Fluß des Spiels einschaltet, schafft der Halbstürmer die Verbindung zur Abwehr und zur Läuferreihe, die ihm den Namen als Verbinder eintrug.

Kommt der Gegner zum Angriff, so hat der Halbstürmer die Aufgabe, in erster Linie seinen Außenläufer zu decken, selbst wenn er bis in den eigenen Strafraum vordringt. Er muß ihn blockieren. Aus der Weiträumigkeit dieser Aufgabe ergibt sich schon die eiserne Notwendigkeit für den Halbstürmer, sich stets in bester Kondition zu halten. Es gibt keinen erfolgreichen Halbstürmer, der im täglichen Leben bequem sein oder dauernd über die Stränge schlagen dürfte.

Trotz der beträchtlichen Verteidigungsarbeit, die ihm zufällt, bleibt der Halbstürmer aber vor allem Angriffsspieler. Wer einen Halbstürmer ausschließlich hinter die Mittellinie beordert, entmannt ihn spielerisch sozusagen. Nur ein „Halber“, der den Angriff leitet und selbst immer wieder das Tor des Gegners bedroht, erlaubt dem gegen ihn spielenden Läufer nicht, den eigenen Angriff dauernd wirkungsvoll zu unterstützen und selbst zum Angriff überzugehen.

Seine Aufgabe vorne aber, also Tormöglichkeiten für die Kameraden zu schaffen und selbst torreife Situationen auszunützen, kann der Verbindungsstürmer heute im System der konsequenten Deckung nur dann ganz erfüllen, wenn er immer wieder versteht, sich vom Gegner zu lösen, wenn er mit den anderen Stürmern und mit den Seitenläufern durcheinanderwirbelt, wenn der Halbrechte beispielsweise sinnvoll auf den Linksaußenposten rochiert und umgekehrt, ohne daß dabei Sand in das eigene Getriebe gerät. Denn dieses Rochieren bezweckt ja gerade das Gegenteil. Es erfordert taktisches Verständnis und gegenseitiges Verstehen. Dann aber ist der ständige Positionswechsel aller Angriffsspieler ein hervorragendes Mittel, Lücken in die Deckung des Gegners zu schlagen. Es ist eine schöne Sache, Halbstürmer zu spielen. Da kann man immer ganz dabei sein.“

Europapokal.

Als in Nürnberg nach der Erringung der Meisterschaft 1961 die Strapazen zu Ende waren, die jedem solchen Ereignis überall folgen, fieberten der Max und seine Kameraden den Spielen um den Europapokal entgegen.

Der Geist der Behutsamkeit flüsterte der Clubführung Zweifel ein, ob man im Europapokal mitmachen solle und ob das nicht eine Überbeanspruchung bedeute. Bei denen, die das vernahmen, erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Die Spieler selbst waren fast sprach-

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



los. Man machte also doch mit. Vor diesem Wettbewerb, der an Popularität schon fast die Weltmeisterschaft übertrifft, kann man guten Gewissens ja gar nicht kneifen.

Gegen den irischen Meister Drumcondra gab es daheim einen 5:0-Sieg und in Dublin ein 4:1, bei dem Mittelstürmer Strehl den Hat-trick erzielte, während beim vierten Treffer ein Ire wiederum einen Strehlschuß ins eigene Tor lenkte.

In Reutlingen engagierte man den gutmütigen Max beim fälligen Punktspiel inzwischen als Ballonstarter. Man hatte ein paar hundert kleine Gasballons gelagert, an denen Freikarten für die in Reutlingen bevorstehenden deutschen Schwimmeisterschaften hingen. Der Max sollte sie vor dem Anstoß als wirkungsvolle Werbung hochgehen lassen. Er sagte ja und amen dazu. Hoherfreut schleppte man ihn in den Lagerraum der bunten Ballone. Aber die waren bloß noch schrumpelige Wursthäutchen, armselig und mitleiderregend anzuschauen. Die mächtige Hitze des Tages hatte ihnen das Lebenslicht vorzeitig ausgeblasen. So kam Max Morlock um seine Vorstellung. „Gottseidank!“ sagte er.

Fenerbahce Istanbul war der nächste Gegner im Europapokal. „Daheim“ führte der Club zu der Zeit wieder die Tabelle an. Max Morlock war noch einmal und wieder und immer noch in Hochform. Aus einer wahrhaften Fußballschlacht, in der oft die Hölle los war, brachte der Club einen 2:1-Sieg nachhause. Der Außenläufer Zenger wurde bald verletzt. Der Max füllte die Lücke, er hatte Mut und Kraft dazu, die Läuferrolle und seine Angriffsaufgabe gleichzeitig zu erfüllen. Wiederum war es gut gegangen. In einem rasenden Hexenkessel hatte der in vielen hunderten Schlachten gehärtete Max Morlock seine Nerven bereits an der Kandare, als der Tanz begann. Das wirkte, wenn auch in ungleichen zeitlichen Abständen, ansteckend auf seine „Knaben“.

Jetzt wählte die deutsche Sportpresse Max Morlock mit 305 Stimmen — gegenüber 80 Punkten für Uwe Seeler — zum „Fußballer des Jahres“. Das war gerade zu der Zeit, als der Max runde 20 Jahre im Clubdress der 1. Mannschaft spielte. Mit 16 hatte er einst angefangen, ein kleiner, munterer, pffiffiger Max wie aus Wilhelm Busch's Bilderbuch.

Es gab wohl keinen in der weiten deutschen Fußballwelt, der dem Mann mit der eisernen Selbstzucht, mit der steten Hingabe, mit der Nibelungentreue, mit der beschämenden Bescheidenheit, mit der vorbildlichen dauerhaften Leistung, die Ehrung nicht gegönnt hätte. Es gab nur eines, was seine sportliche Leistung übertraf: Sein Charakter.

Dies telegraphierte Fritz Walter: „Dir, mein lieber Max, zur Wahl als „Fußballer des Jahres“ meinen herzlichen Glückwunsch. Und weiterhin Hals- und Beinbruch!“

Am Tag nach der Überreichung des stolzen Ehrenpreises besuchte ein neugieriger Reporter den Max in aller Herrgottsfrühe in seinem Wigwam. Er wollte den Max noch erwischen, bevor er um 1/2 8 Uhr in der Frühe zu seinem Laden enteilte.

„Wenn ich schon da bin, wenn er aus den Federn kriecht ...“, kalkulierte der kluge Mann der Feder und beschloß, vor dem Wigwam zu lauern.

Aber daraus wurde trotz der frühen Stunde — die Uhr zeigte knapp halb sieben — nichts. Denn als sich der nachtwandelnde Reporter dem Häuschen Max Morlocks näherte, hörte er bereits ein ruhestörendes „Rrrrr! Rrrrr!“

Der frischgebackene Fußballer des Jahres mähte seinen Rasen.

Vielleicht hätte ein anderer den nächtlichen Gast hinausgeschmissen.

Der Max hat so etwas sein Leben lang noch nicht fertig gebracht. Dem verdanken wir zum Teil ja auch den Inhalt dieses Berichts.

Wenn ich daran denke, wie ich bei der Fußballweltmeisterschaft 1958 in Schweden einmal den hochnäsigen Horst Szymaniak beim Tischtennis-Gekicke störte! Aber daß Dummheit und Stolz auf einem Holz wachsen, weiß Max Morlock eben nur vom Hörensagen.

Vom Sieg und Untergang.

Aber mit dem Mähen des Rasens war es für den Fußballer des Jahres nicht getan. Immer noch mußten da in erster Linie die Gegner auf dem Rasen umgemäht werden.

Während Stürmer, der wichtige Nebenmann Uwe Seelers, dem HSV endgültig den Rücken kehrte, schlug der Club Fenerbahce auch daheim im Rückspiel. Wenauer, der Halbstürmer Wild und Max Morlock bekamen die besten Kritiken.

Das Paradies stand offen.

Vor dem Tor des Paradieses stand, das Schwert in der Hand, der letzte Europapokalsieger Benfica Lissabon. Benfica Lissabon: ausgekochte, welterfahrene, kasernierte, nur der fußballerischen Aufgabe verhaftete Superprofis.

Aber man würde es den Profis schon zeigen!

Und wie man es angekündigt hatte, zeigte man es den portugiesischen Profis von Benfica auch wirklich. Der Club schlug den Titelverteidiger im Nürnberger Stadion mit 3:1. Max hatte kein Tor geschossen. Aber seine millimetergenauen Pässe waren eine der Grundlagen des Siegs.

Bela Guttmann, der Trainer der Portugiesen, sagte: „Wir haben nicht ausgespielt, nur mitgemacht.“ Keiner glaubte es ihm.

In einem Punktspiel gegen den VfB Stuttgart blieb der Clubtorhüter Roland Wabra mit einer Nierenquetschung auf der Strecke. Der Student Strick, bisher ernsten Belastungsproben noch nicht ausgesetzt, vertrat ihn. Beim Karlsruher SC ging man mit 0:3 unter. Der Strick tat seine Pflicht. Aber die Feldspieler kannten ihn nicht. Die Moral war dahin. Man traute sich selbst nicht mehr.

Herzliches Beileid!

So zog man — mit Torhüter Strick — nach Lissabon.

Man ging mit 0:6 regelrecht unter.

„Nach der Rückkunft ins Hotel machten sich die Clubspieler gegenseitig heftige Vorwürfe“, meldeten Reporter, die das Gras wachsen hören. „Von der vielgerühmten Kameradschaft war nichts mehr zu merken.“

„So war das“, sagte Max Morlock: „Das Spiel in Lissabon unter Flutlicht dauerte bis kurz vor Mitternacht. Wir waren einfach im ungünstigsten Augenblick völlig außer Tritt gekommen. So etwas kommt ja vor. Auf der Rückfahrt vom Stadion zur Unterkunft ließen alle das Gesicht hängen. „Wißt ihr was?“ sagte ich, „was tun wir im Hotel! Wir schau'n

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 66 13 91 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelvekehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

uns das Nachtleben an! Und so geschah es. Wir waren die ganze Nacht überhaupt nicht im Hotel. Vielleicht paßt das nicht ganz zu dem enthaltsamen Max Morlock. Aber wissen möchte ich bloß, wer sich da im Hotel Vorwürfe gemacht hat!“

Am 24. Februar 1962 kehrten die Geschlagenen nach Nürnberg zurück. Ein Schwarm von Anhängern empfing die unglückliche Expedition, der Oberbürgermeister Urschlechter an der Spitze.

Eine aufgetakelte, frischangestrichene Dame steuerte auf Bleistiftabsätzen auf den Kapitän Max Morlock zu.

„Mein herzliches Beileid, Herr Morlock“, sagte sie mit zitternder Stimme.

„Weg'n dem hätt'n S' net da raus komma brauch'n!“ sagte der Max liebenswürdig. Und drehte sich um.

Schäfers Stunde.

Der Club hielt sich nicht mit Trauerfeiern auf. Wiederum vor der Eintracht Frankfurt kassierte er die Süddeutsche Meisterschaft 1962. Mit dem 1. FCN standen der alte Konkurrent Schalke 04, Neunkirchen und Tasmania Berlin in der gleichen Gruppe. Der 1. FC Köln, der HSV, Pirmasens und Eintracht Frankfurt bildeten, wie erinnerlich, das zweite Vierergespann.

Max Morlock behielt recht. Den Himmel kann man nicht zweimal stürmen. Irgendwie lief das alles ein wenig mit Hängen und Würgen. Im Olympiastadion reichte es gegen den Berliner Meister Tasmania gerade zu einem 2:1. Die Geradlinigkeit des Spiels von der letzten Meisterschaft fehlte. Als man dann in Ludwigshafen gegen den Südwestmeister Neunkirchen mit 0:2 im Rückstand lag, schien man aus dem Rennen. Aber nach der Pause wurde der Max zum spielerischen Berserker. Mit einem geradezu klassischen Kampfgeist riß der jetzt fast 37jährige das Steuer herum. Wie ein Feldherr lenkte Max Morlock einen völlig verwandelten Haufen. Das schließliche 3:2 war in allererster Linie sein Verdienst.

Wer den Max etwa hätte immer noch zum alten Eisen zählen mögen, den belehrte das 3:1 von Nürnberg gegen die königsblauen Knappen von Schalke 04 eines Besseren. Wieder war Max Morlock der Mittelpunkt seiner Elf. Ruhig, zielbewußt, nicht zu erschüttern, steuerte er das Schiff seiner Mannschaft. Er selbst schoß den Ausgleichs- und den Führungstreffer.

Der Club stand im Endspiel. Der 1. FC Köln hatte sich als zweiter Finalist qualifiziert. An das 0:4 von Berlin, an die erste Deutsche Meisterschaft des großartig aufspielenden Westmeisters erinnern sich noch alle. Zwei alte Freunde hatten sich als Kapitäne die Hand gereicht: Hans Schäfer und Max Morlock. Der Max vermochte es nicht, in einer Elf, die müde, ungläubig und formschwach geworden war, das Steuer nochmals herumzureißen. Hans Schäfer glänzte und triumphierte. Eine großartige Elf löste den Meister ab.

Den Max brachte es nicht um. Beim Abendessen grinste er schon wieder. Und als ihn daheim der Oberbürgermeister an der Spitze einer mehrtausendköpfigen Menge am Flug-

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an



Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 225882

platz abholte und ihm ankündigte, man werde jetzt zum Nürnberger Hauptmarkt zu einem Empfang rauschen, da sagte der Max bloß: „Dö ah no!“ Und stand am anderen Tag um 8 Uhr morgens ruhig und ausgeglichen hinter seinem Ladentisch.

Trotz der Enttäuschung stand Max, wie wir alle wissen, auch im harten ersten Jahr der Bundesliga meist noch mitten im Feuer.

Abschied.

Jetzt hat Max Morlock die regelmäßige aktive Laufbahn beendet. Aber er beginnt so etwas wie zu einem Max Schmeling des Fußballs zu werden. Man hört auf ihn, wenn er beispielsweise sagt: „Schön ist die Mauerei nicht. Hoffentlich wird sie nicht zur Dauereinrichtung. Sonst läuft das Publikum schnell davon.“

Und wie bei dem Max mit den ledernen Fäusten spüren es die Menschen, daß da nicht nur ein herausragender Sportsmann mit ungewöhnlichen Erfolgen am Werk war. Daß Max Morlock ein Kerl ist, der auch nach dem Abgang vom grünen Rasen ein dauerhaftes, zeitloses Vorbild darstellt für die schönsten Werte, die sich gerade im Sport verkörpern: Für Hingabe, Aufopferung, Bescheidenheit im Ruhm, Zielbewußtsein, Anstand, Charakter und Treue. Wir sind gewiß, daß er auch außerhalb des grünen Rasens seinem Club stets mit Rat und Tat zur Verfügung stehen wird.

Was könnten wir zum Abschluß dieses Berichtes anderes tun als Morlock für alle, denen er Freude und Glauben an die Werte unseres Sports schenkte, herzlich die Hand zu drücken.

Wir danken dir von Herzen, Max Morlock!



Sporthumor:

Verpatzte Meisterschaft

Allzu eifrigen Vereinsanhängern hat es der FC Suvillo (Spanien) zuzuschreiben, daß er nicht die Meisterkrone in seiner Gruppe erreichte. In dem kleinen Küstenort Suvillo wurde gerade das entscheidende Spiel gegen Antarildo ausgetragen, als 20 Minuten vor Schluß das 4:0 für die Platzherren fiel. Einige eifrige Vereinsfans liefen freudestrahlend in den Hof der einzigen Fabrik des Ortes und ließen die Fabriksirene heulen. Vier langgezogene Töne erschallten weithin. Die Wirkung war verblüffend. Vom Sportplatz liefen plötzlich die Spieler von Suvillo direkt ins Spritzenhaus. Gleich darauf kamen auch aus der Umgebung des Ortes Löschzüge der freiwilligen Feuerwehr. Die Fußballfanatiker hatten ungewollt das Signal für Feuer-Großalarm gegeben. Das Spiel gegen Antarildo wurde wiederholt und ging 1:2 verloren. (NP)

Judo-Experte

Niemand sei je so unbegabt gewesen und habe sich so wenig von der Kunst der Selbstverteidigung aneignen können wie seine Frau, scherzte der chilenische Judo-Experte Juan Serrento, als er auf einer Reise durch verschiedene Städte seines Landes vor den Judokas in Antofagasta einen Vortrag gehalten, Lichtbilder gezeigt und diese mit praktischen Beispielen auf der Matte erläutert hatte. Serrento kehrte erst spät in sein Hotel zurück, betrat das Zimmer leise und machte kein Licht, um seine Frau nicht zu wecken. Sekunden später sauste er mit einem Saldo die Treppe wieder hinunter und blieb benommen, mit einem gebrochenen Zeigefinger und ausgekugelter Schulter, liegen. Seine Frau hatte ihn für einen Einbrecher gehalten und ihn mit blitzschnellen Judogriffen aus dem Zimmer befördert. (NP)

**Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic**



Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

Lederer-Biere

**Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter**

Lederer-Biere

Mitglieder ■

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 2

FEBRUAR 1965

Hiermit ergeht an unsere
Mitglieder und an ihre werten
Angehörigen herzliche
Einladung zum



Großen Club-Maskenball



am Samstag, den 27. Februar 1965
in sämtlichen Räumen des Hotels
„**Deutscher Hof**“
Nürnberg, Frauentorgraben 29

Es spielen

Big Band Stadler • **Quintett Gromann**
4 Teddys • **Royals** • **Trio Quanz**

5 Tanzflächen - 4 Bars - Bierzelt

Prämiierung der schönsten u. originellsten Masken

Einlaß 19 Uhr! Beginn 20 Uhr! Ende 3 Uhr!

Eintrittspreise für Mitglieder DM **4.50**, für Gäste DM **6.50**
einschließlich Vergnügungssteuer zuzüglich 10 Pfg.
Notgroschen Garderobe DM —.50

Es wird gebeten, vom Vorverkauf regen Gebrauch zu machen!

Vorverkauf: Geschäftsstelle Clubhaus Zabo, Sportparkstraße 12; Sporthaus Weiß & Morlock,
Ecke Pillenreuther- und Wendlerstraße; Zigarrenhaus Schmitt, Gostenhofer Hauptstraße 3;
Sporthaus Riemke, Karolinenstraße 5; Amtliches Bayerisches Reisebüro, im Hauptbahnhof.

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die Sitzung des Preisgerichts für den vom 1. FC Nürnberg
ausgeschriebenen

Bauwettbewerb Valznerweiher

findet **am Freitag, den 5. Februar 1965** statt.

Alle eingegangenen Entwürfe werden anschließend in
einer

Ausstellung

den Clubmitgliedern und der Öffentlichkeit zugänglich
gemacht.

Die Planvorschläge und Modelle sind vom Sonntag, den
7. Februar bis Sonntag, den 14. Februar 1965 im Kongreß-
saal des Hauptbahnhofes (Eingang Osthalle, rechts von
den Bahnsteigsperrren „Zu den Zügen“) ausgestellt.

Besichtigungszeit täglich von 11-19 Uhr. Eintritt frei!

Wir laden alle Clubmitglieder herzlich zum Besuch der
Ausstellung ein.

1. Fußball-Club Nürnberg
Verein für Leibesübungen e.V.

Walter Luther
1. Vorsitzender

Das Vorbild integriert - der Star isoliert

Von Landesbischof Prof. Dr. Heidland

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Heidland, der Evangelische Landesbischof von Baden, hielt bei der Ehrung der „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden den Festvortrag. Der frühere deutsche Meister im Rudern und Teilnehmer an den Olympischen Spielen von Los Angeles wählte das Thema „Meister — Vorbild oder Star“. Wir veröffentlichen die Ansprache im Auszug.

Ich kann selber nicht die Wahl gutheißen oder bekritteln, denn ich kenne ihren Ausgang nicht und könnte mir sogar denken, daß der beste Sportler des Jahres vielleicht jener unbekannte Sportler ist, der seinen Namen nie in der Presse lesen wird und gerade in diesem Augenblick eine Bodenübung in der Halle seines Vereins versucht — einfach, weil es ihm Spaß macht. Ja, ich frage mich, ob dem Sport überhaupt damit gedient ist, daß einige wenige Sportler in dieser Weise herausgestellt werden, wie das heute abend geschieht. Eine kritische Frage, aber indem ich sie mir stellte, merkte ich, daß gerade sie, so heikel sie ist, ein sinnvolles Thema bietet. Ich möchte Sie bitten, mit mir einige Minuten darüber nachzudenken, was denn da vor sich geht, wenn wir einen Menschen, der in seinem sportlichen Kampf gesiegt hat, Meister nennen und ihm damit einen besonderen Titel verleihen. Welchen Sinn hat es, daß wir ihn bei der Siegerehrung auf ein Podium stellen? Wir heben ihn doch damit empor aus der Ebene der übrigen Kämpfer. Ich glaube, es kommt ganz auf den Grund an, aus dem heraus wir das tun.

Klare Alternative

Es hängt alles an dem Sinn, den wir bewußtermaßen damit verbinden. Und zwar scheint mir hier eine klare Alternative gestellt: Wir können im Meister einen Star sehen oder aber ein Vorbild! Machen wir ihn zum Star, so haben wir das Spiel, will sagen den Sport verdorben. Ist er uns Vorbild, so ist dem Sport geholfen und ihm selbst.

Was heißt Vorbild? Was heißt Star? Während des Marathonlaufes in Tokio beobachtete Paul Laven, wie ein junger japanischer Bursche in kurzen Hosen sich plötzlich aus den Zuschauern, die die Straße säumten, löste, und neben dem Äthiopier, der bereits mit Abstand führte, herlief. Ein kurzes Stück gelang es ihm, dicht gedrängt an den Wunderläufer, das Tempo mitzuhalten, bis zwei Polizisten ihn abfingen und abführten. Hoffentlich begnügten sie sich mit einer glimpflichen Strafe, denn geschehen war kein grober Unfug, sondern dies: Der Meister aus Afrika war für den kleinen Mann am Straßenrand Vorbild geworden, vermutlich ganz spontan. Der Läufer löste in dem Jungen im wörtlichen Sinne eine Bewegung aus. Er zog ihn mit sich, er machte ihm Beine, und waren es auch nur einige Meter, der Junge hatte den Bann, in dem sich die Zuschauer um ihn herum befanden, durchbrochen und war aktiv geworden. Darin unterscheidet sich das Vorbild von dem Star.

Anreiz für die Passiven.

Das Vorbild aktiviert. Es entfaltet die Kräfte in dem anderen Menschen, der zuerst nur passiv abseits steht. Der Star dagegen fasziniert und fesselt — wieder wortwörtlich. Er bindet an den Fernsehsessel, an den Platz auf der Tribüne, es sei denn, daß er das Publikum gelegentlich „entfesselt“ zum Wurf mit der Bierflasche und zum Sturm auf den Schiedsrichter. Das Vorbild ermutigt uns, in der sportlichen Disziplin ihm nachzueifern. Der Star dagegen wird nur imitiert. Man kämmt sich die Haare und runzelt die Stirn wie er. Das Vorbild zieht sich herauf auf das Siegerpodium. Es macht kein Geheimnis aus seiner Trainingsmethode und freut sich, wenn der allgemeine Leistungsstand gehoben wird. Vielleicht wird man selber dadurch einmal vom Podium verdrängt. Jener Rudertrainer, dessen Mannschaft das passiert, ist dann nicht der Dumme, sondern ein Vorbild. Allein der Star hat Freude an der einsamen Höhe und tritt die Konkurrenz unter sich.



KAUFHOF

Bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Die Frage, ob der Spitzensport den Breitensport fördere, entscheidet sich daran, ob wir den Meister Vorbild oder Star sein lassen. Das Vorbild weiß nicht, daß es Vorbild ist. Es lenkt den Blick nicht auf die eigene Person wie der Star, sondern auf die Sache, die es vertritt, blickt im Sport also auf den Sport und nicht auf den Sportler. Weil es dem Star um die eigene Person geht, agiert er am liebsten allein. Das Vorbild sucht Gemeinschaft. Es war ein gutes Wort, das von einem Schwimmer zu lesen war. Obwohl bewunderter Einzelkämpfer, meinte er, nachdem er in seiner Staffel die Silberne errungen hatte: „Sie können sich kaum vorstellen, wie ich mich freue, und was mir die 7:59,3 Minuten bedeuten. Für mich ist diese Staffel die Erfüllung aller meiner Wünsche. Einmal unter acht Minuten geschwommen zu sein, das heißt, in einer Mannschaft gekämpft zu haben, davon habe ich immer geträumt!“

Schuld haben die Zuschauer.

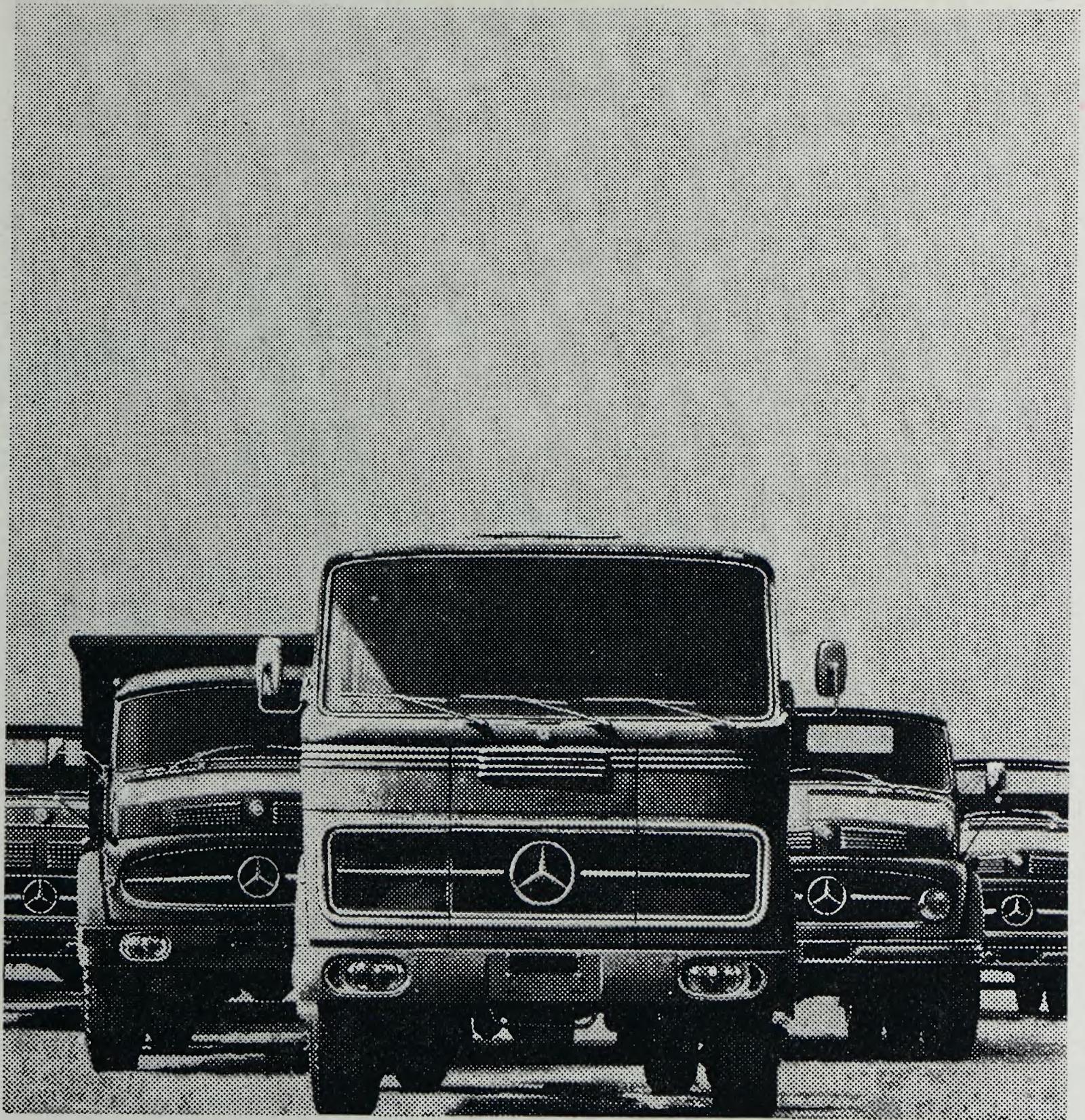
Die Schuld am Starwesen tragen weniger die Sportler als vielmehr die Zuschauer und die Massenmedien, sofern sie bedenkenlos den Bedürfnissen des Publikums nachkommen. Das Bedürfnis aber eines jeden Menschen ist es, etwas anzubeten. Wir tragen alle in uns gleichsam einen Goldrahmen, in den wir das Bild dessen einsetzen, der uns das Höchste ist. Tragen wir dort nicht das Bild der Macht, die wirklich Anbetung verdient, so füllen wir ersatzweise das Bild einer Idee ein, einer Weltanschauung, eines Menschen, und warum da nicht auch das Bild des Sports und eines Weltrekordlers? So kommt es unversehens dazu, daß ein olympischer Festredner die Sportanlagen Tokios als „die Tempel der modernen Welt“ bezeichnet, und daß die Sieger vergöttert werden als „Sterne am Himmel unserer Zeit“. Wie nach einer Offenbarung aus höheren Welten lechzt der Zeitungsleser dann nach Berichten über das Privatleben seines Idols.

Kann sich der Meister überhaupt dagegen wehren, daß sein Bild in diesem goldenen Herzensrahmen steckt? Ich glaube schon. Das Publikum spürt es irgendwie, ob einer selber bescheiden geblieben ist. Da war doch die Verwunderung, die damals Jeanette Altwegg hervorrief, 1951 Weltmeisterin auf dem Eis und 1952 Gewinnerin der Goldmedaille. Sie war schon dadurch aufgefallen, daß sie sich betont zurückhielt von jeder Show. Sie kam nur unmittelbar zu ihren Übungen ins Stadion und verschwand, wenn sie gelaufen hatte. Nach ihrem Sieg schlug sie auch die verlockendsten Angebote amerikanischer Revuen aus und ging als Erzieherin in ein Schweizer Kinderdorf, um dort für ein Taschengeld Waisen eine Heimat zu schaffen. (DSB-Information)

Auch der Club wünscht stärkere Gegner für seine Jugend

Gleich der Clubjugend, scheinen auch die Jugendmannschaften der beiden Münchner Großvereine seit Jahren keine ernsthaften Konkurrenten innerhalb ihres Spielkreises zu haben. Der Jugendleiter des FC Bayern München, Anton Weiß, machte deshalb den Vorschlag, die Jugendmannschaften der führenden bayerischen und württembergischen Vereine in einer eigenen Spielgruppe nach Art der Meisterschaftsrunde der Bundes- und Oberligareserven zusammenzufassen. Dieser Gedanke, der auch andernorts schon laut wurde, dürfte wohl Anhänger finden, aber kaum zu verwirklichen sein. Denn welcher Verein, außer den beiden Bundesligisten und Bayern München selbst, ist in der Lage, die jeweils anfallenden Reise- und Verpflegskosten zu tragen. Selbst die Runde der süddeutschen Bundes- und Regionalligavereine kam nur deshalb zustande, weil die Bundesligavereine den ansreisenden Regionalligareserven die Fahrt- und Verpflegskosten ersetzen. Diese Beträge werden im Interesse eines geregelten Spielbetriebs allerdings gern entrichtet. Doch nicht nur finanzielle Probleme stehen dem Vorschlag des Bayern-Jugendleiters entgegen.

Auch der Austragungsmodus der bayerischen und süddeutschen Jugendmeisterschaft, der bislang allen Vereinen die Chance gab, Meister zu werden, müßte geändert werden, es sei denn, die Teilnehmer an der bayerisch-württembergischen Runde würden auf eine Teilnahme verzichten, obwohl gerade diese Konkurrenzen jene Spiele bringen, die auch guten Jugendmannschaften alles abverlangen.



Ein LKW-Programm,
das Transportprobleme
wirtschaftlich
und rationell löst

MERCEDES-BENZ
Ihr guter Stern auf allen Straßen



DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT - NIEDERLASSUNG NÜRNBERG

FÜRTHNER STRASSE 235

TELEFON Nr. 6 69 31

Im übrigen kann nur vermutet werden, daß die Jugendmannschaften der größeren Vereine alljährlich jenen überlegen wären, die nicht in der vorgeschlagenen Konkurrenz mitwirken könnten.

Allerdings ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese Runde genügend Anreiz ausübt, um Großvereine noch mehr als bislang zu Sammelbecken junger Talente werden zu lassen.

Auch der 1. FCN hat größtes Interesse daran, daß sich seine 1. Jugend des öfteren mit stärkeren Spielpartnern messen kann. Dies wäre jedoch auch zu erreichen, wenn die leichteren Konkurrenzen verkürzt und die schwereren nach einem anderen Modus ausgetragen werden könnten.

Bislang wurde nur der leichteste Wettbewerb, das heißt die Kreismeisterschaft nach dem sportlich einwandfreiesten Modus (Jeder gegen Jeden mit Vor- und Rückspielen) durchgeführt, während die Bayerische Meisterschaft einer reinen Pokalkonkurrenz glich.

Könnte man die Dinge umkehren, dann wäre in etwa das nämliche erreicht, was der Bayern-Jugendleiter vorschlug, zumal sich zumindest 7 Bezirksmeister begegnen würden. Außerdem wäre vermieden, daß bereits im Jugendfußball Größe und Reichtum der Vereine eine allzu große Rolle spielen. Jeder Verein müßte, wie bislang, zunächst unter Beweis stellen, ob seine Jugend tatsächlich zu den besten des jeweiligen Spieljahres zählt.

Wir sind davon überzeugt, daß auch unserem Vorschlag etliche Hindernisse entgegen stehen. Die Spiele um die Bayerische Meisterschaft, die einen Zeitraum von etwa drei Monaten umfassen würden, müßten spätestens Anfang April beginnen. Zudem ist ungewiß, ob der Bayerische Fußballverband, der bisher die jeweiligen Fahrtauslagen übernahm, soweit sie nicht von den Spieleinnahmen gedeckt werden konnten, in der Lage sein wird, dies auch bei einer Vielzahl von Spielen zu garantieren. Allerdings ist durchaus möglich, daß die von uns vorgeschlagene Meisterschaftsrunde genügend zugkräftige Begegnungen bringt, um damit den gesamten Wettbewerb finanzieren zu können.

Im übrigen wäre auch denkbar, daß die teilnehmenden Vereine bereit sind, die Unkosten selbst zu tragen, sofern ihnen die gesamten Einnahmen der Heimspiele zugestanden werden. Diese Regelung käme vor allem den kleineren Vereinen zu gut, die erfahrungsgemäß immer mit einem entsprechenden Besuch rechnen können, wenn namhafte Jugendmannschaften bei ihnen gastieren.

Von meiner Sicht aus gesehen, müßte bei Anerkennung aller terminlichen und finanziellen Probleme unser Vorschlag dennoch zu verwirklichen sein und wir wären erfreut und dankbar, wenn sich die Jugendleitung des BFV damit beschäftigen würde. A. Weiß

Fußball

Der erste Auswärtssieg des Clubs!

9. 1. 65: Hertha BSC — 1. FCN 1:2 (0:1). - Hertha BSC: Fahrian; Rehhagel, Schimöller; Sundermann, Eder, Klimaschefski; Borchert, Schulz, Altendorff, Krampitz, Kremer. - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; Müller, Wenauer, Leupold; Greif; Strehl, Albrecht, Wild, Allemann. - SR: Lutz (Bremen). - Tore: 0:1 Wild (12. Min.), 0:2 Strehl (50. Min.), 1:2 Rehhagel (67. Min., Foulelfmeter).

Rund 22 000 Zuschauer erlebten bei strömendem Regen eine weitere Niederlage der Hertha und zugleich den ersten Auswärtssieg des Clubs.

Die Nürnberger waren eindeutig besser und hätten dem Spielverlauf nach klarer gewinnen müssen. Freilich auch ein 2:2 war möglich und die „Berliner Morgenpost“ schrieb mit Recht: „Die Chancen der Herthaner waren an einer Hand abzuzählen. Ein paar Rettungstaten von Fahrian, der an seiner Reaktionsschnelligkeit erneut keinen Zweifel ließ, bewahrte die Berliner vor einer höheren Niederlage. Und trotzdem hätte es bei-



Hertha's Schlußmann Fabrian wirft sich Strehl vor die Füße und verhindert ein sicheres Tor, während der Clubmittelstürmer über den Torwart hinwegfliegt. Läufer Klimaschewski steht zur Unterstützung bereit.

Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

nahe noch ein 2:2 gegeben, als Müller einen Schuß von Borchert abfälschte. Wabra stand weit vor dem Tor, der Ball rollte auf das leere Gehäuse zu und prallte vom Pfosten ins Feld zurück.“

Ja, um ein Haar wäre den Nürnbergern der Sieg noch entrissen worden, nachdem sie vor allem in der ersten Halbzeit versäumt hatten, ihre Chancen in Treffer umzumünzen.

Bis zur 67. Minute bestimmte der Club das Spielgeschehen. Erst als Rehhagel einen von L. Müller verschuldeten Foulelfmeter zum 1:2 verwandeln konnte, wurde es für den 1. FCN kritisch.

Den Führungstreffer erzielte Wild nach einer Vorlage von Greif. Der Clubhalblinke ließ sich auch von dem herauslaufenden Fahrian nicht irritieren und lenkte die Kugel überlegt ins Netz.

Gleich darauf traf Richard Albrecht mit einem knallharten Schuß nur den Pfosten. Dann mußte Schimöller für den bereits geschlagenen Fahrian auf der Torlinie klären. In der

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherung · Unfallversicherung · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
B500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/18 · FERNSPRECHER 514 41



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

25. Minute verhinderte der Berliner Tormann mit einer riskanten Fußabwehr das scheinende 0:2. Zehn Minuten später hatte Tasso Wild erneut nur noch Fahrian vor sich, doch dieses Mal blieb der Hertha-Schlußmann Sieger. Kurz vor dem Pausenpfiff schien ein plazierter Schuß von Ludwig Müller im Hertha-Gehäuse einzuschlagen, doch eine Glanzparade von Fahrian machte diese Möglichkeit zunichte. Die Berliner hatten während der ersten 45 Minuten lediglich im Anschluß an einen Freistoß eine gute Gelegenheit, die jedoch vergeben wurde.

Schon fünf Minuten nach dem Seitenwechsel fiel das alles entscheidende 0:2. Heinz Strehl gewann einen Zweikampf gegen seinen Bewacher Klimaschefski, obwohl der Herthaner den davonstürmenden Clubhalbrechten an der Hose festzuhalten versuchte. Heinz umspielte den herausstürzenden Fahrian und ließ auch den auf der Torlinie stehenden Schimöller keine Chance. Das war ein Solo sondergleichen!

Wie schon erwähnt, mußten die wenigen Nürnberger Schlachtenbummler nach Herthas Anschlußtreffer einige Male bangen, doch umso größer war die Freude als der Schlußpfiff ertönte und der erste Auswärtssieg des Clubs Wirklichkeit geworden war.

Vorstandschaft und Spieler des 1. FCN wurden anschließend von Hertha BSC zu einem Abendessen eingeladen. Die guten Verbindungen, die seit langem zwischen beiden Vereinen bestehen, wurden dabei weiter vertieft und gefestigt. Dr. W.

Club bleibt im Pokalwettbewerb

16. 1. 65: 1. FCN — 1. FC Köln 2:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - 1. FC Köln: Schumacher; Pott, Rumor; Benthaus, Wilden, Hemmersbach; Thielen, Weber, Chr. Müller, Sturm, Löhr. - SR: Regely (Berlin). - Tore: 1:0 Strehl (20. Min.), 2:0 Wild (78. Min.).

Als der Club vor sechs Wochen den 1. FC Köln auf schneebedecktem Boden 3:0 schlug, wurden manche Stimmen laut, die den Nürnbergern nachsagten, sie hätten das Spielfeld nicht räumen lassen, um mit Hilfe des Schnees den Kölner „Fußball-Expres“ zu bremsen. Dieses Mal konnte sich Franz Kremers Truppe auf einer Rasenfläche tummeln, die bei aller Glätte technisch versierten Mannschaften wohl kaum zum Verhängnis werden konnte. Die Kölner entfachten vor rund 35 000 Zuschauern zuweilen auch einen Wirbel, der an ihre Glanztage erinnerte, doch er war räumlich begrenzt und endete zumeist vor dem Nürnberger Strafraum.

Dadurch konnten die Gäste zwar den Schönheitspreis, aber nicht den Sieg erringen. Genau besehen, erspielten sich die Kölner weniger torreife Gelegenheiten als in jener bereits angeführten „Schneepartie“. Zweimal jedoch hatte der Club großes Glück. Außenläufer Benthaus und der weit aufgerückte Verteidiger Rumor trafen mit wuchtigen Schüssen nur Pfosten und Querbalken. Für Wabra hätte es in beiden Fällen nichts mehr zu halten gegeben.

Der 1. FCN operierte auch in dieser Begegnung klüger als sein bislang so gefürchteter Rivale. Er ließ die Kölner getrost im Mittelfeld brillieren, um im Bereich der wirklichen Gefahrenzone, dank einer gut gestaffelten und bissigen Abwehr, aus der Wenauer, L. Müller und Ferschl besonders hervorragten, dem schillernden Spiel der Gäste umso energischer Einhalt zu gebieten.

Außerdem wurden auch die Nürnberger immer wieder offensiv und ihre zwar selteneren Gegenangriffe und Drangperioden waren, da zumeist auf unnötige Schnörkel verzichtet wurde, weitaus gefährlicher.

Tasso Wild, Heinz Strehl und Rolf Wüthrich bildeten einen effektvollen Innensturm, der keinen Ball verloren gab und der Kölner Abwehr im Verein mit Toni Allemann gehörig zusetzte.



Mit dem 2. Tor von Tasso Wild, der jubelnd die Arme hochwirft, war der Sieg im DFB-Pokalspiel gegen FC Köln gesichert und gleichzeitig die Revanche für die vorjährige 2:3-Pokalniederlage gelungen. Am Boden Torwart Schumacher.

In den ersten Spielminuten hatte es den Anschein, als ob der deutsche Meister mit einer defensiven Marschroute nach Nürnberg gekommen wäre. Aber da auch der Club zunächst keine Anstalten machte, offensiv zu werden, begannen die Rheinländer zu stürmen und in der 13. Minute kam es nach einem leichtsinnigen Rückpaß von Ferschl zu einer turbulenten Szene vor dem Clubtor. Sturm angelte sich das Leder und drosch den Ball auf das von Wabra verlassene Gehäuse. Doch drei, vier Nürnberger Abwehrspieler warfen sich in die Schußbahn und konnten den Einschlag verhindern. Der abgewehrte Ball sprang Benthaus vor das Schußbein und dessen Bombe landete am Pfosten. Die Gäste blieben weiterhin am Drücker, aber in der 20. Minute konterte der Club.

Allemann schob nach einem Eckball das Leder zu Wüthrich. Der Clubhalbrechte flankte maßgerecht zu Heinz Strehl und der Nürnberger Mittelstürmer überlistete mit einem Kopfball den falsch postierten Kölner Schlußmann.

Das kleine HOTEL RESTAURANT BLAUE TRAUBE

INHABER HANS RAUM

empfiehlt sich Ihnen mit seiner bekannt hervorragend guten Küche

täglich geöffnet — 33 Betten — Parkplatz

— GEEIGNET FÜR FESTLICHKEITEN ALLER ART —

NÜRNBERG - JOHANNESGASSE 22 - TELEFON 22 45 95

Die Rheinländer antworteten mit wütenden Gegenangriffen und brachten eine überaus harte Note ins Spiel. Vor allem Hemmersbach und Weber leisteten sich allerhand Derbheiten. Allerdings mischten auch einige Nürnberger mit und der revanchelüsterne Ferschl hatte Glück, nach einer Häkelei mit Thielen nicht in die Kabine geschickt zu werden. Zuvor aber stand Fortuna dem 1. FCN bei einem Lattenschuß von Rumor zur Seite, der nach einem mißglückten Absatzkick von Greif in Ballbesitz kam und nicht lange fackelte. Kurz vor der Pause wollte der Club das 2:0 erzwingen. Minutenlang wurden die Kölner eingeschnürt. In dieser Phase verlor Rumor die Nerven und schleuderte den Nürnberger Greif nach „Catcherart“ zu Boden. SR Regely drückte erneut beide Augen zu und ließ Gnade vor Recht ergehen.

Nach Seitenwechsel versuchten die Kölner nochmals das Blatt zu wenden, aber ihr Angriffsschwung begann bald zu erlahmen und in der letzten halben Stunde dominierte der Club.

Blitzschnelle Steilangriffe brachten die bis dahin gut aussehende Gästedeckung ins Wanken. L. Müller verfehlte nach einer Allemann-Flanke nur knapp das Ziel. Ein Kopfball von Wild strich um Zentimeter am Tor vorbei und dann vergab Greif eine glasklare Möglichkeit.

In der 78. Minute jedoch klappte es. Wüthrich schickte Tasso Wild mit einem Musterpaß auf die Reise und der Clubhalblinke wagte einen Sturmlauf über gut 40 Meter. Die Kölner erkannten die Gefahr viel zu spät. Auch der herausstürzende Schumacher konnte nicht mehr retten, denn Wild setzte den Ball kaltblütig zum 2:0 ins Netz.

Damit hatte der Club zum zweiten Mal innerhalb von sechs Wochen einen verdienten Sieg über seinen großen Rivalen und Angstgegner errungen. A. W.

Ein knapper Sieg über den Neuling

23. 1. 65: 1. FCN — Hannover 96 1:0 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - Hannover 96: Podlasly; Steinwedel, Bohnsack; Mühlhausen, Mittrowski, Fuchs; Heiser, Bandura, Rodekamp, Nix, Kellermann. - SR: Ott (Bad Hönningen). - Tor: 1:0 Wüthrich (56. Min.).

Der Bundesliga-Neuling Hannover 96, dem schon etliche, überraschende Streiche gelangen, gab auch in Nürnberg eine gute Vorstellung. Die Niedersachsen beschränkten sich keineswegs darauf ein 0:0 zu ermauern, sondern versuchten, noch ehe das spielentscheidende 1:0 fiel, durch geschickt vorgetragene Angriffe, für eine weitere Überraschung zu sorgen. Vor allem in der 1. Halbzeit zeigten sich die Hannoveraner, dem zwar meist drängenden, aber zu umständlich wirkenden Club in punkto Spielauffassung sogar überlegen. Allerdings konnten die ansonst so gefährlichen Sturmspitzen der Gäste (Rodekamp, Heiser und Bandura) durch Wenauer und Kameraden rechtzeitig gebremst werden, so daß sich Clubtormann Wabra vor keine allzu schwierigen Aufgaben gestellt sah.

Die Pfiffe der Ungeduldigsten unter den rund 22 000 Zuschauern, die kurz vor Halbzeit laut wurden, galten daher dem Clubsturm, der zwar großartig begann, aber eine Reihe guter Chancen ausließ und dann den Faden verlor.

Bereits in der 2. Minute traf L. Müller mit einem wuchtigen Schuß nur den Querbalken. Auch Tasso Wild versuchte sich immer wieder als Schütze, doch er hatte gleichfalls Pech und da seine Mitspieler die Schußstiefel zu Hause gelassen hatten, konnte die Gästeabwehr im Verein mit dem ausgezeichneten Podlasly den Nürnbergern mit Erfolg Paroli bieten. Freilich, auch die tückischen Bodenverhältnisse trugen dazu bei, daß einige Chancen nicht in Treffer umgemünzt werden konnten.

Nach der Pause spielte der 1. FCN zielstrebig. Die Pässe kamen mehr und mehr in den freien Raum, die Flügelstürmer wurden besser eingesetzt und das „Scheiberln“ eingeschränkt. Bald begann es vor dem Hannoveraner Tor zu brennen. Zunächst rauschte ein



Bevor Wüthrich zum Köpfen kommt, hat Hannovers Torwart Podlasly den Ball im Sprung gefangen. Rechts Wild und Ludwig Müller.

Allemann-Schuß über das Gebälk, dann wurde Podlasly zu einer glänzenden Parade gezwungen. Gleich darauf versiebt Wüthrich die bislang sicherste Chance, doch während der Clubanhang deswegen noch zürnte, setzte sich Heinz Strehl durch und gab seinem Halb- rechten mit einem genauen Paß Gelegenheit, das Versäumte wiedergutzumachen. Rolf Wüthrich schaltete dieses Mal sofort und schoß den Ball am herauslaufenden Podlasly vorbei ins Netz. Von diesem Zeitpunkt ab hatte der Clubsturm noch mehr Bewegungsfreiheit, denn die Gäste, die sich keineswegs geschlagen geben wollten, mußten den eigenen Angriff verstärken. Aber die Clubdeckung war wachsam und Wabra hatte erst 22 Minuten nach Wiederbeginn Gelegenheit sich erstmals in der 2. Halbzeit auszuzeichnen. Auf der Gegenseite stand Podlasly immer wieder im Brennpunkt des Geschehens. Greif vergab eine weitere, klare Einschußmöglichkeit. In der 84. Minute lenkte der Gäste-Schlußmann einen Weitschuß von Wüthrich gerade noch über die Querlatte. 60 Sekunden später hielt der Clubanhang den Atem an, doch zum Glück verfehlte ein Kopfball des vorgestoßenen Verteidigers Bohnsack knapp das Ziel. SR Ott machte seine Sache ausgezeichnet. Außerdem verdienen beide Mannschaften aufgrund ihrer vorbildlich, fairen Spielweise ein Extralob.

A. W.

Sind Sie ein Feinschmecker und lieben das besonders Gute - dann lohnt sich immer ein Weg zu:

Peter Keil, dem Fleischerfachgeschäft d. Spezialitäten, Nürnberg, Breite Gasse 14, Ruf 226896

Club behauptet sich im Schalker Hexenkessel

30. 1. 65: FC Schalke 04 — 1. FCN 1:3 (1:1). - Schalke 04: Toth; Karnhof, Rausch; Nowak, Schulz, Crawatzo; Libuda, Herrmann, Koslowski, Kreuz, Gerhardt. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Reisch; Albrecht, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - SR: Regely (Berlin). - Tore: 1:0 Gerhardt (32. Min.), 1:1 Reisch (37. Min., Foulelfmeter), 1:2 Reisch (64. Min., Foulelfmeter), 1:3 Albrecht (71. Min.).

Der ganze Kohlenpott schien auf den Beinen zu sein, als sich am 30. 1. 65 die traditionsreichsten deutschen Fußballvereine in einem für beide Clubs bedeutsamen Bundesligaspiel einmal mehr gegenüberstanden. Fast 40 000 Zuschauer füllten die Ränge der restlos ausverkauften Gelsenkirchener „Glück auf“-Kampfbahn und die wieder erstarkten Schalker galten als klarer Favorit. Laut Schlagzeilen der westdeutschen Presse standen die Wetten 10:2 für die Königsblauen, während vom Club kaum Notiz genommen wurde. Schalkes Anhänger befanden sich schon vor dem Spiel in Siegesstimmung und ihr Optimismus schien zunächst nicht ungerechtfertigt zu sein.

Die Clubabwehr mußte in der ersten halben Stunde Schwerstarbeit verrichten und der in der 32. Minute durch Linksaußen Gerhardt erzielte Führungstreffer der Schalker war zu diesem Zeitpunkt mehr als verdient. Dann aber begannen die Kräfte der Einheimischen allmählich nachzulassen und der Clubsturm kam besser zum Zug. In der 37. Minute erhielt Rolf Wüthrich in guter Position den Ball. Nowak brachte den Nürnberger regelwidrig zu Fall, SR Regely entschied sofort auf Elfmeter und Stefan Reisch verwandelte den Strafstoß unhaltbar zum 1:1.

Schon diese durchaus gerechtfertigte Entscheidung löste ein wütendes Pfeifkonzert aus. Trotzdem scheute sich der Unparteiische nicht, in der 64. Minute erneut einen Strafstoß gegen Schalke zu verhängen, nachdem Heinz Strehl von Crawatzo im Strafraum gefoult worden war. Stefan Reisch erwies sich wiederum als sicherer Elfmeterschütze.

Die Schalker Fans verloren daraufhin vollends die Nerven. Flaschen wurden geworfen, außer Rand und Band geratene Zuschauer drangen ins Spielfeld ein und ein Spielabbruch drohte.

Zum Glück wurde der Ordnungsdienst wieder Herr der Lage, so daß die Begegnung fortgesetzt werden konnte. Sieben Minuten nach diesem Tumult fiel die Entscheidung. Nach einem Abwehrfehler der Königsblauen hob Richard Albrecht das Leder über den herausgelaufenen Toth hinweg aus ca. 30 m Entfernung ins Netz.

Nach dem Schlußpfeiff konnten sich die Spieler nur mit Mühe in die Kabinen retten.

Es wäre schade, wenn diese Schalker absteigen müßten und noch bedauerlicher wäre, wenn auch künftig unverbesserliche Rowdies dazu beitragen würden. Fred Böhm



Spezialhaus
GLOBUS

Hüte • Schirme

NÜRNBERG • AM WEISSEN TURM

Bamberg, Bayreuth, Coburg, Schwabach, Zirndorf

Mitglieder ■

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic



DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Bundesliga-Reserve

31. 12. 64: 1. FCN Res. — VfB Stuttgart Res. 1:0. - Das Spiel der beiden punktgleichen Spitzenreiter war von vorentscheidender Bedeutung. Der VfB Stuttgart trat mit 9 Lizenz- und 2 Amateurspielern an, während sich unsere Elf aus 6 Lizenzspielern und 5 Amateuren zusammensetzte. Vorweg sei gesagt, daß sich unsere Amateure hervorragend geschlagen haben. Sie waren sofort im Bild und erweckten den Anschein, als würden sie ständig in der Bundesliga-Reserve spielen. In beiden Halbzeiten hatte die Clubreserve wesentlich mehr vom Spiel. Leider fehlte ein Vollstrecker, so daß eine Reihe guter Chancen ungenutzt blieb. Die Stuttgarter wollten unter allen Umständen das 0:0 halten und verteidigten zeitweise mit allen Mannen. Das Tor des Tages fiel, als Schedel den nach innen gelaufenen Dachlauer eine Mustervorlage servierte, die letzterem Gelegenheit gab, einen unhaltbaren Schuß anzubringen.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Hilpert; Adelman, Kugler, Billmann; Dachlauer, Flachenecker, Schedel, Volkert, Straubinger. - Tor: Dachlauer.

*

23. 1. 65: 1. FCN Res. — FSV Frankfurt Res. 5:1. - Die erste Halbzeit wurde auf dem kleinen Nebenplatz des Stadions ausgetragen und dies kam den defensiv eingestellten Frankfurtern sehr entgegen. Ihre massierte Deckung konnte zunächst immer wieder unsere zu engmaschig vorgetragenen Angriffe abfangen. Erst als Richard Albrecht nach einem zu kurz abgewehrten Dachlauer-Schuß den Ball nochmals aufs Frankfurter Gehäuse donnern konnte, war unser Führungstreffer fällig. Noch vor Halbzeit besorgte Heini Müller mit einem schönen Schuß, der durch viele Beine hindurch flitzte, das 2:0. Als die Partie nach der Pause auf dem Hauptspielfeld des Stadions fortgesetzt wurde, kamen unsere Flügelstürmer weitaus mehr zum Zug. Die Überlegenheit der Clubreserve wurde immer größer. Selbst unsere Abwehrspieler stürmten mit. Gustl Flachenecker drückte das Leder zum 3:0 ein, als der Frankfurter Tormann einen Flankenball von Heini Müller fallen ließ. Das 4:0 besorgte der weit aufgerückte Mittelläufer Jürgen Billmann mit einem wuchtigen Schuß aus gut 16 m Entfernung. Auch Stefan Reisch, der nach längerer Verletzungspause erstmals in der Reserve spielte, kanonierte des öfteren, doch mit weniger Glück. Das 5:0 fiel durch Dachlauer, nach einer Flanke von Albrecht. Zwei Freistöße von Flachenecker trafen nur den Pfosten. Kurz vor Schluß sprang ein Paßball des Gegners über den zögernden Paul Derbfuß hinweg, der Frankfurter Halbrechte setzte nach und hatte freie Bahn zum Ehrentreffer.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Popp; Marchl, Billmann, Reisch; Dachlauer, Müller, Albrecht, Flachenecker, Haas. - Tore: Albrecht, Müller, Flachenecker, Billmann, Dachlauer.

F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

Die Spitzenposition konnte gehalten werden.

Allmählich schälen sich in der Landesliga, Gruppe Mitte, jene Mannschaften heraus, die als ernste Anwärter auf den Meistertitel zu betrachten sind. Mit besonderer Freude stellen wir fest, daß unsere 1. Amateurmannschaft seit Wochen an der Spitze der Tabelle steht. Allerdings stehen unserer Elf noch schwere Aufgaben bevor, denn die um diese Jahreszeit keineswegs idealen Platzverhältnisse haben sich bislang immer als Vorteil für technisch weniger beschlagene Konkurrenten erwiesen. Dennoch sollte sich unsere Elf dank ihrer guten Kondition auch weiterhin durchsetzen können.

*

Die für den 10. 1. 65 angesetzten Spiele fielen aufgrund der schlechten Platzverhältnisse aus.

*

Am 17. 1. mußten die Clubamateure bei der SpVgg Erlangen antreten. Unsere Mannschaft übernahm zunächst das Kommando und setzte die Hintermannschaft der Erlanger unter Druck, aber die Gastgeber konnten mit Geschick und Glück unseren Führungstreffer verhindern. Mitte der ersten Halbzeit wurde Mittelstürmer Prudlo bei einem Zusammenprall mit dem gegnerischen Tormann so unglücklich verletzt, daß er für den Rest der Spielzeit ausfiel, obwohl er als Statist auf Rechtsaußen bis zum Schluß mitzuwirken versuchte. Die Marschroute der Clubamateure war dadurch empfindlich gestört.

Verbissen kämpfend begann unsere Elf die zweite Halbzeit und der in die Mitte gewechselte Schedel konnte endlich die 1:0-Führung erzielen. Es lag auf der Hand, daß nun die Platzherren alles auf eine Karte setzen würden, um wenigstens den Ausgleich zu schaffen. Daß er kurz vor Schluß aus abseitsverdächtiger Situation fiel, war zwar nicht unverdient, aber dem Umstande zuzuschreiben, daß unser Verteidiger Deml wegen einer starken Zerrung seinen Posten aufgeben mußte und bis zum Ende als Linksaußen mithumpelte. Bei soviel Pech war das erzielte 1:1 hoch zu bewerten.

Unsere Elf: Ruff; Deml, Röschke; Kugler, Wießmeyer, Schedel; Adelman, Rubenbauer, Prudlo, Straubinger, Wagner Erich. - Tor: Schedel.

*

In Zabo kam es am 24. 1. zwischen unseren Amateuren und dem ASV Fürth zum fälligen Rückspiel. Die Begegnung war für uns auch insofern von Bedeutung, weil es den Fürthern in der Vorrunde gelang, unserer Elf eine empfindliche 3:1-Niederlage beizubringen. Diesmal drehten die Clubamateure den Spieß um und siegten eindeutig mit 6:0 Toren. Unsere Elf zeigte trotz ungünstiger Bodenverhältnisse ein wunderbares Zusammenspiel und die Treffer fielen wie reife Früchte. Den Torreigen eröffnete Rubenbauer, nach energischem Einsatz. Das 2:0 gelang Adelman mit einem Bombenschuß aus 18 m Entfernung.

Nach dem Wechsel brachte ein Solo von Volkert das 3:0 und als Volkert im Strafraum gelegt wurde, verwandelte er den Elfmeter gleich selbst zum 4:0. Ein unhaltbarer Kopfball von Straubinger ergab das 5:0 und fast mit dem Abpfiff ergab ein Weitschuß von Wießmeyer das 6:0. Auch unsere Hintermannschaft erledigte sich ihrer Aufgabe zur Zufriedenheit. Ernstlich geprüft wurde Tormann Adi Ruff nur von seinem eigenen Mitteläufer, der ihm eine Rückgabe ins Tordreieck servierte, aber reaktionsschnell konnte Adi den Einschlag verhindern.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhauser, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Schedel, Volkert, Rubenbauer, Straubinger, Wagner Erich. - Tore: Volkert (2), Rubenbauer, Adelman, Straubinger, Wießmeyer.

*

Unsere Amateur-Reserve spielte in Erlangen und gegen ASV Fürth jeweils 2:2.

Geist

Maskenball der „Alten Fußballknochen“

Die AH-Mannschaften des Clubs laden alle alten Fußballer und Freunde zu ihrem traditionellen Maskenball, der am Freitag, den 19. Februar 1965, im Clubhaus Zabo stattfindet, herzlichst ein.

Auch das Prinzenpaar kommt und weitere Überraschungen folgen!

Türen: 19.00 Uhr

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: ???

Untere Vollmannschaften

Die Meisterschaftsrückrunde wurde nochmals verschoben. Infolge schlechter Platzverhältnisse konnten nur nachstehende Privatspiele ausgetragen werden:

1a-Mannschaft: — Gleißhammer Privat 4:2, — Gostenhof Grundig 3:0 (dort).

1b-Mannschaft: — Gostenhof III 1:1 (Stadion), — Tuspo Nürnberg AH 4:3, — Zabo/ Eintracht III 6:1.

2. Mannschaft: — Gehörlosen Union I 4:1, Heroldsberg Privat 5:2 (dort), — ASN Uni-versa 0:2 (dort).

2a-Mannschaft: — Tuspo Nürnberg Privat 1:3 (dort), — TSV Sack III 5:1.

3. Mannschaft: — Wolkersdorf III 0:5 (dort).

1. Junioren: — Gostenhof III 6:1.

1. AH-Mannschaft: — Jahn 63 Privat 3:1 (dort), — FC Röthenbach Privat 6:4.

2. AH-Mannschaft: — ASV Fürth Privat 2:2 (dort), — 60 Schweinau Privat 0:4 dort.

Tennis-Abteilung: — NHTC 3:2, — TC Eibach 11:0.

F. Rupp



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV • DAT TEL. 446053

Winterkurse:

Anfänger:

Donnerstag,	11. 3.	20—22 Uhr
Samstag,	13. 3.	18—20 Uhr
Freitag,	2. 4.	19—21 Uhr

Fortgeschrittene:

Mittwoch,	10. 3.	21—23 Uhr
Samstag,	13. 3.	16—18 Uhr

Ehepaaranfängerkurs:

Mittwoch,	10. 3.	21—23 Uhr
-----------	--------	-----------

Ehepaarfortschrittskurs:

Freitag,	12. 3.	21—23 Uhr
----------	--------	-----------

Schlußball für alle Kurse am Samstag,
den 29. Mai, im Gesellschaftshaus.




Aviatherm
extra leichtes Heizöl mit Frostschutz
normengerecht
rostschützend
energiereich

● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 771 67

Fußball-Jugend

1. Jugend erreicht spielend die Vorschlußrunde.

Wie zu erwarten war, konnte der MTV Fürth die 1. Clubjugend auch im Rückspiel nie gefährden und unterlag glatt mit 0:10. Damit hat sich unsere 1. Jugend für die Vorschlußrunde der Kreismeisterschaft qualifiziert.

In den anderen Gruppen dürften sich wahrscheinlich SpVgg Fürth, 83 Johannis und ATV Nürnberg durchsetzen.

Die Vorschlußrunde wird nun doch in Vor- und Rückspielen durchgeführt werden und soll, sofern es die Platzverhältnisse erlauben, am 7. Februar beginnen.

*

B 2-Jugend übernahm die Tabellenführung.

Die B 2-Jugend hat alle Aussichten, erneut B-Jugendmeister des Kreises Nürnberg-Fürth zu werden. Sie wurde „Halbzeitmeister“ und konnte im ersten Spiel der Rückrunde am 17. 1. 65 einen ihrer schärfsten Rivalen, SpVgg Fürth B 2, in Ronhof, verdient mit 2:1 schlagen. Sie hat in dieser Partie auch ihren sehr kritischen Betreuer zufriedengestellt. Eine Woche später wurde Altenfurt B 1 glatt mit 6:0 besiegt.

Die B 3-Jugend unterlag gegen SpVgg Fürth B 2 zwar 3:6, doch dieses Ergebnis entspricht keineswegs dem Spielverlauf. Im Feldspiel war die B 3-Jugend ebenbürtig und lediglich haltbare Treffer verhalfen den Fürthern zu diesem klaren Erfolg.

*

Endrunde der Schüler-Kreismeisterschaft.

Die 1. Schülerelf des Clubs startete mit einem Kantersieg. Der ASC Boxdorf, dem es im Vorjahr gelang, den Clubbuben ein 0:0 abzutrotzen, kam auf eigenem Platz mit 1:10 unter die Räder. Ein Zeichen, daß der Titelverteidiger auch in diesem Jahr gut gerüstet ist. Allerdings kann erst das bevorstehende Spiel gegen den alten Widersacher SpVgg Fürth genauen Aufschluß über die diesjährige Spielstärke der Clubschüler geben.

*

Obwohl der Winter bisher kein allzu strenges Regiment geführt hat, mußten im Januar aufgrund schlechter Platzverhältnisse viele Spiele kurzfristig abgesagt werden. Das ist bedauerlich, aber nicht zu ändern. Hoffen wir, daß für den Rest des Winters das Wetter konstantere Formen annimmt.

*

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (3. 1. — 24. 1. 65):

1. Jugend: — 1860 Fürth 1 9:0.

1a-Jugend: — Altenfurt 1 3:2, — Zabo/Eintracht 1 9:1.

2. Jugend: — Germania 1 4:1, — DJK Fürth 1 5:0, — Ost 1 0:1.

3a-Jugend: — DJK Fürth 2 9:0, 88 Johannis 2 4:0.

4. Jugend: — Elektra 2 1:1.

B 1-Jugend: — MTV Fürth 2 6:1.

B 2-Jugend: — Buchenbühl 1 1:3.

B 3-Jugend: — DJK Bayern 18:0.

B 4-Jugend: — ASV Süd B 2 2:0.

1. Schüler: — Sparta Noris 1 10:0.

2. Schüler: — Falkenheim 1 3:0, Sparta Noris 1 5:0.

3. Schüler: — Rangierbahnhof 1 1:2.

4. Schüler: — Post 1 11:0, — VfR Nürnberg 1 2:0.

5. Schüler: — Jahn 63 2 3:2, — DJK Franken 1 0:0.

6. Schüler: — Post 1 4:0.

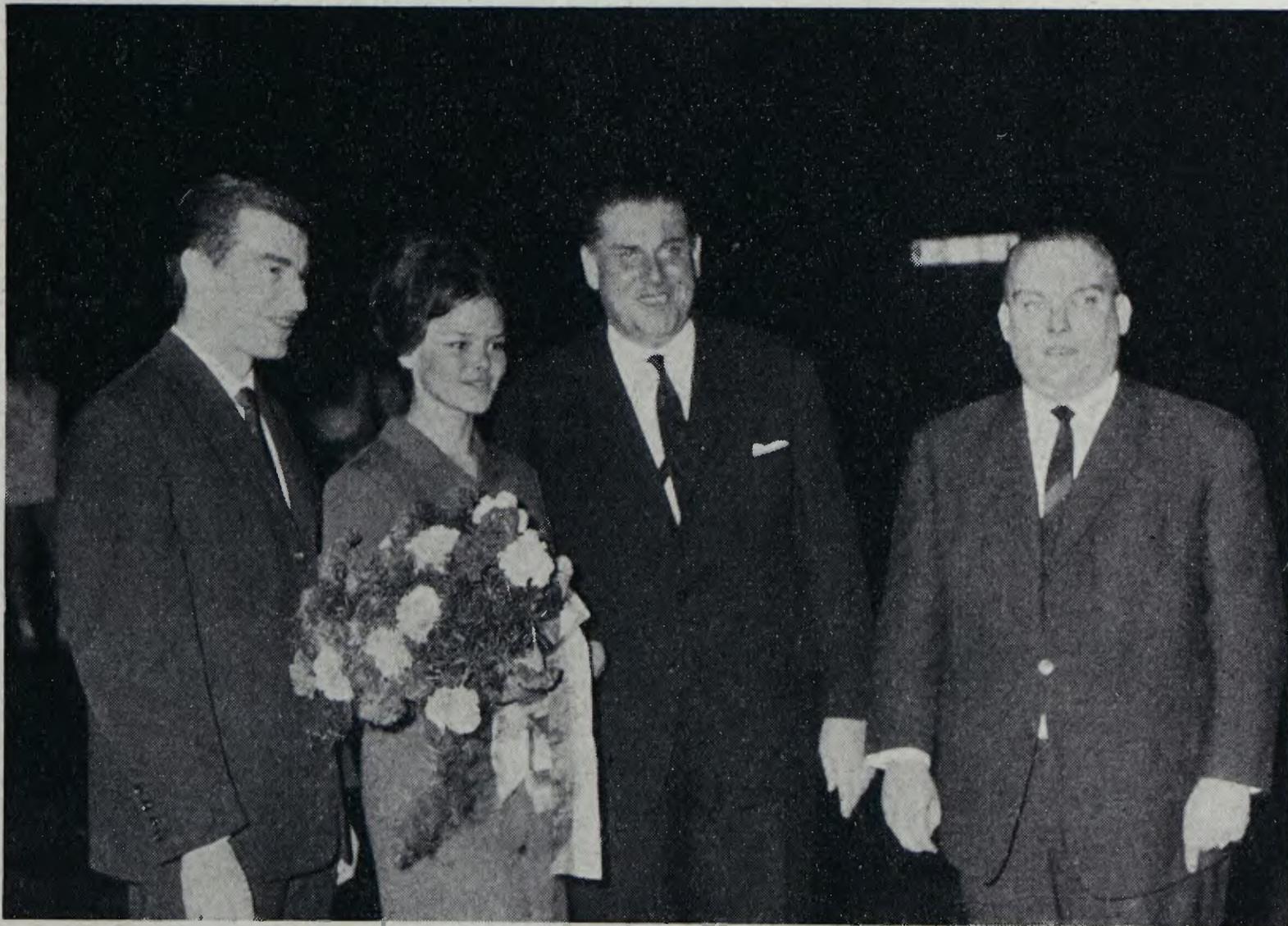
8. Schüler: — Boxdorf 2 2:2.

A. W.

Bei den diesjährigen Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften, die vom 21.—24. 1. 65 in Köln ausgetragen wurden, konnte unser Paar Sonja Pfersdorf / Günter Matzdorf erstmals den Meistertitel erringen.

Bereits nach dem Pflichtlaufen lagen Sonja und Günter mit 8 Punkten Vorsprung klar an der Spitze und wurden von allen Preisrichtern auf den ersten Platz gesetzt. Sie zeigten eine gut ausgebaute Pflicht in korrekter Haltung und vorbildlicher Harmonie, liefen sehr konzentriert und imponierten durch schwierige Schrittpassagen und eine ausgezeichnete Todesspirale. Ihre musikalisch ausgewogene und schwungvoll vorgetragene Kür wies viele Schwierigkeiten auf. Die Hebesprünge, dicht an der Grenze der Artistik, klappten ausgezeichnet und mehrmals erhielt unser Paar für eindrucksvolle Schrittkombinationen Beifall auf offener Szene. Einmal 5,8 und insgesamt elfmal 5,7 war die Benotung für ihre guten Leistungen. Mit Platzziffer 9 und 302,3 Punkten belegten Sonja und Günter den 1. Platz vor Glockshuber/Danne, die 18 Punkte weniger erhielten.

Dieser Sieg bedeutet für unsere Läufer, die lange im Schatten ihrer Vorgänger standen, den endgültigen Durchbruch zur internationalen Spitzenklasse. Ihre harte sportliche Arbeit und ihr unermüdlicher Fleiß wurde belohnt. Beide haben das in sie gesetzte Vertrauen in glänzender Weise gerechtfertigt. Der 22. Januar 1965 ist aber nicht nur ein Höhepunkt in der bisherigen Laufbahn unseres Paares, sondern auch ein historischer Meilenstein in unserer Abteilungsgeschichte. Denn erstmals wurde eine Deutsche Meisterschaft im Eiskunst-Paarlauf nach Zabo geholt und für den 1. FCN errungen.



Vor dem Hallenhandball-Europapokalspiel in der Messehalle wurden Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf als frischgebackene deutsche Meister im Eiskunstlauf vorgestellt. Unter großem Beifall gratulierten Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter und Clubvorsitzender Walter Luther.

Wir beglückwünschen Sonja und Günter zu ihrem großartigen Erfolg von ganzem Herzen und sprechen ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz sowie für ihre hervorragenden Leistungen im Eissport unsere besondere Anerkennung aus und sind davon überzeugt, daß sie auch bei den kommenden Europa- und Weltmeisterschaften ihr Bestes geben und die deutschen Farben würdig vertreten werden. In diesem Sinne ihnen und ihrem Trainer Hofer „Hals- und Beinbruch!“

*

Auch unser Eislauf-Nachwuchs, der ebenfalls an den Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften teilnahm, hat sich gut gehalten.

Heike Tyrassek startete in der Junioren-Klasse und konnte bei 17 Teilnehmern einen beachtlichen 7. Platz belegen. Ein schöner Erfolg, schon deshalb, weil sie im letzten Jahr noch auf dem 14. Platz lag und auch heuer wieder die jüngste Läuferin war.

Im Rolltanz erreichte Christa Bindl mit ihrem Partner Bernd Joch vom EC Linde den 7. Rang.

*

Von den Bayerischen Eiskunstlauf-Meisterschaften, die in Bad Tölz stattfanden, sind noch folgende Ergebnisse nachzutragen:

Meisterklasse-Paare: 1. Sonja Pfersdorf / Günter Matzdorf

Junioren-Damen: 2. Heike Tyrassek, 6. Hannelore Bindl
und 13. Traudl Hollweck (26 Teiln.).

Unsere Glückwünsche und unser Dank gelten allen Meisterschaftsteilnehmern. Ihre verbesserten Leistungen zeigen, daß sich Fleiß, Ausdauer und intensives Training immer lohnen. Alle Läufer aber, denen es in dieser Saison nicht gelungen ist, das gesteckte Ziel zu erreichen, sollen nicht verzagen, denn jeder größere Erfolg braucht Zeit und muß hart erarbeitet werden. Wir aber dürfen uns glücklich schätzen, daß wir in unseren Deutschen Meistern ein so leuchtendes Vorbild für unseren Nachwuchs besitzen. Sie, als lupenreine Amateure, haben unter Beweis gestellt, daß ein schwerer und dornenreicher Weg bei großem Fleiß, zäher Ausdauer und eisernem Willen letztlich doch zum ersehnten Erfolg führt. Ihnen nachzueifern sollte das Ziel eines jeden aktiven Läufers sein!

*

Kinder-Maskenball: Auf allgemeinen Wunsch wird nach jahrelanger Pause erneut ein Kinder-Maskenball durchgeführt. Diese Veranstaltung findet am 28. Februar bei Familie Bindl im Hotel „Reichshof“, Johannesgasse 16—20, statt. Beginn 14.30 Uhr, Ende 18 Uhr. Verschiedene Überraschungen sind für unsere Kleinen vorgesehen. Auch die Eltern unserer Kinder sind selbstverständlich herzlich eingeladen.

Faschingsball der Eis- und Rollsportabteilung

Alle Abteilungsmitglieder und deren Angehörige sowie Freunde, Bekannte und die Eltern unserer Kinder sind herzlichst eingeladen zum Faschingsball unserer Abteilung, der, wie bereits angekündigt, am *Samstag, 27. Febr. 1965*, im Clubhaus Zabo stattfindet.

Für nette Überraschungen wird gesorgt. Bar ist vorhanden. Masken sind sehr erwünscht!

Türen: 19.00 Uhr!

Beginn: 20.00 Uhr!

Ende ???

Eintrittskarten sind ab sofort beim Kassier und bei den Obleuten erhältlich. Eintrittspreis: DM 2.50.

Also auf zum Ball der Roll- und Eissport-Abteilung!

Rückrunde der Landesklasse Nord am 17. 1. 65 in Würzburg.

Mit 8:0 Punkten, also noch völlig unbelastet, fuhren unsere Damen nach Würzburg. Von vornherein war klar, daß unsere Mannschaft auch die Rückrunde ohne Punktverlust überstehen würde und daß nur die Höhe der zu erwartenden Siege ungewiß war. Es kam, wie jedermann prophezeite: die Clubdamen gewannen alle Begegnungen und qualifizierten sich als erster nordbayerischer Vertreter für die am 31. 1. 65 in Nürnberg stattfindende Bayerische Meisterschaft. Zusammenfassend wäre zu sagen, daß in Würzburg keine Mannschaft unseren Damen in etwa gefährlich zu werden vermochte. Man könnte demnach mit ihrem Abschneiden vollauf zufrieden sein. Doch die Spiele offenbarten auch einige Mängel. Es wurden erneut zu viele Tore, lediglich dank der Wurfkraft, erzielt, ohne daß ein klarer Spielzug vorausging, obwohl gerade die verhältnismäßig leichten Spiele in der Landesklasse dazu angetan wären, entsprechende Kombinationen zu probieren und vorzutragen. Man sollte vor allem in diesen Begegnungen ruhig und sicher spielen, damit auch bei schweren Spielen das richtige Verständnis untereinander vorhanden ist.

Doch nun zu den einzelnen Resultaten:

1. FCN — SG Siemens Erlangen 4:1, — TSV 1846 Nürnberg 8:2, — TSV 04 Schwabach 11:3, — DJK Würzburg 8:0.

Endstand: 1. FCN 59:9 Tore 16:0 Punkte.

Folgende Spielerinnen wurden eingesetzt:

Tor: Scharff Erika, Maßmann Inge.

Feld: Bauer Lydia, Buchner Rosemarie, Feldlin Helga, Greif Erika, Fries Heidi, Härtle Elsbeth, Höfler Heidi, Oberberger Charlotte, Reitwießner Gerda, Schmidt Ingrid.

Erstes Europa-Cupspiel in Roermond.

Niemand haderte mit dem Schicksal, als das Los den holländischen Meister KSV Swift 36 Roermond zum ersten Europa-Cupgegner unserer Damen bestimmte. Denn international wurden die Holländerinnen keineswegs als übermäßig spielstark eingeschätzt, obwohl sie schon zum zweiten Mal am europäischen Wettbewerb teilnahmen. Daß sie sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessern konnten, wußten wir erst nach dem Spiel. Unser Aufgebot fuhr deshalb frohen Mutes am Abend des 8. Januars per Omnibus nach Roermond. Das hätten wir nicht tun sollen, denn wir kamen ziemlich strapaziert am Zielort an. Doch geschehen ist nun mal geschehen und bekanntlich lernt man aus gemachten Fehlern. Geschlafen wurde während dieser regnerischen Nachtfahrt sehr wenig. Immer wieder kam dem einen oder anderen Reiseteilnehmer ein Wassertropfen oder sonst etwas in die Quere und alsbald waren alle wieder hellwach. Morgens gegen 7 Uhr wurde Roermond erreicht und wir verzehrten mit Wohlbehagen ein echt holländisches Frühstück. Das war wohl der zweite Fehler, denn wer schon einmal derartiges zu sich genommen hat, weiß, daß diese Leckerbissen schwer zu verdauen sind. Anschließend sollte geschlafen werden, aber es

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

blieb bei vielen nur beim Versuch. Nach dem Mittagessen, einem Einkaufsbummel durch das mittelalterliche Roermond und einer kurzen Ruhepause gings zum Spiel.

Die Halle war mit ca. 1000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Fahrradklingeln, Glocken, Trompeten wurden gehandhabt und wer keine Instrumente mitgebracht hatte, strapazierte seine Stimme, um Roermonds Team anzufeuern und das über volle 40 Minuten. Zu verstehen war überhaupt nichts mehr, weder der Lautsprecher, noch das verzweifelte Gebrüll unserer Begleiter, die von der Auswechselbank her Anweisungen geben wollten. Das Treffen selbst begann für uns verheißungsvoll. Schon in den ersten Minuten wurde uns durch den sehr gut amtierenden Schiedsrichter Burgeaus (Frankreich) ein 7-m-Ball zugesprochen, den Lydia Bauer sicher zum 0:1 verwandeln konnte. Durch ein phantastisches Tor (Rückhandwurf) glich die Roermonderin Kusters aus. Dann hatten wir einige Möglichkeiten, die jedoch vergeben wurden. In der 8. Minute erzielte Elsbeth Härtle mit einem Bombenwurf das 1:2. Trotz guter Deckungsarbeit gelang den Holländerinnen der erneute Ausgleich und der Führungstreffer. Wieder war es Elsbeth Härtle, die zum 3:3 einwarf. In der 18. Spielminute wurde uns ein weiterer 7-m-Ball zugesprochen, der von Lydia jedoch nicht verwandelt werden konnte. Bezeichnend war, daß sich vorher die gesamte Mannschaft diskret zurückzog, so daß Lydia, an der das Foul begangen wurde, selbst werfen mußte. Es ergibt sich daher zwangsläufig die Frage, ob denn niemand in der Lage ist, einen 7-m-Ball auszuführen, wenn Lydia im wahrsten Sinn des Wortes die „Geprellte“ ist? Während unseren Damen vor der Pause nichts mehr gelang, schaffte Swift noch das 4:3.

Nach Seitenwechsel brachte Heidi Fries unsere Mannschaft mit einem herrlichen Tor auf 4:4 heran. Dann nützten die Holländerinnen eine kurze Schwächeperiode unserer Mannschaft entschlossen aus und zogen mit 6:4 davon. Kurz vor Schluß verkürzte Gerda Reitwießner nach einem schnellen Vorstoß noch auf 6:5. Zum Ausgleich reichte es einfach nicht mehr, obgleich unsere Spielerinnen alle Reserven mobilisierten.

Abschließend kann festgestellt werden, daß Einsatz und Siegeswille unserer Mannschaft hervorragend waren. Ihre Spielanlage, Technik und das Verwerfen guter Chancen ließen jedoch zu wünschen übrig. Es steht wohl außer Zweifel, daß unsere Damen schon bessere Spiele geliefert haben. Zweifelsohne haben diese Pokalkämpfe andere Gesetze. Vor allem die nervliche Belastung ist groß. Etwas mehr Ruhe und Übersicht wäre manchmal angebrachter gewesen, als der mitunter blinde Wille, unbedingt ein Tor zu erzielen. Das Spiel hätte gewonnen werden können, doch soll nicht verschwiegen werden, daß auch Roermond weitere Chancen hatte, die nicht zuletzt auf Grund ausgezeichneter Leistungen unserer Torhüterin Erika Scharff vereitelt werden konnten. Erwähnenswert ist noch, daß beide Mannschaften nach dem Spiel zu einem Bankett der Stadt Roermond und des KSV Swift eingeladen waren. An dieser Stelle dürfen wir uns nochmals für die herzliche Gastfreundschaft unserer holländischen Freunde bedanken. Der Aufenthalt in Roermond wird für jeden Beteiligten ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Europa-Cup-Rückspiel in Nürnberg.

Nachdem die umfangreichen Vorbereitungen abgeschlossen waren, konnte am Montag, den 25. 1. 65 unser großer Hallenhandballabend steigen. In den Vorspielen gewann unsere 2. Schülermannschaft gegen 1846 Nürnberg mit 4:1, die 1. Schülermannschaft verlor gegen TSV Ansbach 4:7 und unsere Herren unterlagen ebenfalls gegen TSV Ansbach mit 11:19.

In der mit rund 2 500 Zuschauern vollbesetzten Messehalle, darunter Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und DHB-Vizepräsident Otto Seeber, wickelte sich ein Spiel ab, das an Nervosität wohl nicht mehr zu überbieten war. Beide Mannschaften begannen äußerst zerrfahren und lediglich unseren Gegnerinnen gelang es, später ihrer Nerven besser Herr zu werden. Bereits nach wenigen Minuten stand es durch die holländische Nationalspielerin Tophoven-Opfeld 0:2 und genau das hatten wir alle nicht erwartet. Gerda Reitwießner gelang in der 4. Minute das 1:2, aber dann dauerte es sechs Minuten, ehe Lydia Bauer einen 7-m-Ball verwandeln konnte. Statt daß nunmehr unsere Mannschaft das Spiel machte, traf das Gegenteil ein. In der 16. und 18. Minute zog Swift durch Treffer von Hoogmans-Weyen und Flecken auf 2:4 davon. Bei unseren Damen wollte einfach nichts klappen. Lydia verzog alle Bälle, Elsbeth Härtle bombte genau dahin, wo die holländische Torfrau Maassen stand und von den anderen Spielerinnen sah man viel zu wenig. Es hatte den



Mit einem 5:5 Unentschieden kamen in der vollbesetzten Messehalle die Handballfrauen von Swift Roermond, die das Vorspiel in Holland 6:5 gewannen, im Hallenhandball-Europapokal eine Runde weiter. Wenn auch unsere Handballerinnen damit aus der Konkurrenz schieden, so haben sie doch internationale Erfahrungen sammeln können. Club-Torhüterin Erika Scharff meistert hier einen Wurf der Holländerin Tophoven.

Anschein, als ob sich jede scheute, gute Möglichkeiten auszunutzen, um noch bessere abzuwarten. Immerhin gaben unsere Damen das Treffen noch nicht verloren. Man wollte kämpfen, um das Blatt doch noch zu wenden. Doch mit der Nervosität wurde es nach der Pause eher schlechter als besser. Was dabei an Fehlabbgaben, oder an Fangfehlern „geboten“ wurde, wird selbst unseren Damen noch unerklärlich bleiben. Trotz aller Bemühungen, die Halbzeitführung von Swift zu egalisieren, gelang der Holländerin Willems zunächst das 5. Tor. In der 24. und 26. Minute traf Elsbeth Härtle ins Schwarze. Damit stand die Partie nur 4:5. Dann aber passierte 11 Minuten lang nichts. Swift fing bereits an auf Zeit zu spielen und handelte deshalb eine Hinausstellung ein. Nachdem nur fünf holländische Spielerinnen auf dem Feld waren, gelang Gerda Reitwießner der Ausgleich. Jetzt waren die Zuschauer, die vorher nicht mehr viel für unsere Damen gegeben hatten, wieder voll dabei. Stürmische Anfeuerungsrufe erfolgten, aber es reichte nicht mehr. Keine unserer Damen riskierte etwas auf eigene Faust und besaß die nötige Energie, um das Steuer noch herumzureißen. Die Holländerinnen dagegen, unterstützt durch lautstarke Anweisungen

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

ihrer Torhüterin, spielten ruhig und gelassen. Sie hatten zweifelsohne die stärkeren Nerven. Daß unsere Damen einen ganz schwarzen Tag hatten, wissen sie selbst zur Genüge. Ihre sportliche Einstellung und ihre faire Spielweise jedoch waren vorbildlich. Es sollte eben nicht sein und wir hoffen, daß sie noch einmal Gelegenheit erhalten, um es besser zu machen. Nach dem Spiel trafen sich beide Mannschaften im Clubhaus, um an einem von der Stadt Nürnberg ausgerichteten Bankett teilzunehmen. Oberbürgermeister Dr. Urschlechter überreichte den Gästen Erinnerungsgeschenke und fand gleich unserem 1. Vorstand Walter Luther für sie und für unsere Spielerinnen die richtigen Worte. Nach dem offiziellen Teil folgten noch einige Stunden, die von echter Freundschaft Zeugnis ablegten. Wir haben in den holländischen Spielerinnen und ihren Betreuern nicht nur gute Gegner, sondern Freunde gefunden, die es wert machen, der sportlichen Idee die Treue zu halten.

Herrn Oberbürgermeister Dr. Urschlechter danken wir nochmals herzlich für seine Bereitwilligkeit, diese Veranstaltung in unserem Clubhaus abzuhalten.

Dank gebührt auch der gesamten Nürnberger Presse für ihre Unterstützung und objektive Berichterstattung sowie allen, die dazu beitrugen, daß diese Veranstaltung reibungslos verlaufen konnte.

*

1. Herrenmannschaft.

In den letzten beiden Spielen mußte sich entscheiden, ob wir den Aufstieg zur Bayernliga schaffen würden oder nicht. Um es vorneweg zu nehmen, dieses Ziel wurde nicht erreicht. Am 9. 1. bestritt unsere 1. Mannschaft das vorletzte Treffen gegen TSV 61 Hof und gewann ziemlich klar 10:5. Leider wurde das letzte Spiel gegen VfB Coburg mit 7:12 verloren. Die Coburger, die vorher gegen 04 Schwabach nur ein Unentschieden erreichten, wurden vielleicht etwas unterschätzt. Sie zogen gegen uns ein Spiel auf, dem unsere Herren vor allem in den Schlußminuten nichts Gleichwertiges entgegensetzen konnten. Damit haben sich für unsere 1. Herrenmannschaft nicht alle Wünsche erfüllt. Sie nimmt nach Abschluß der Meisterschaftsrunde den 2. Platz mit 74:52 Toren und 12:2 Punkten ein.

Reserve.

Auch unsere Reserve hat die Hallenrunde beendet. Sie bestritt ihre letzten Spiele am 9. 1. gegen Post SV Nürnberg (6:15) und gegen TV Bruck (12:7). Damit wurde mit 88:79 Toren und 12:8 Punkten der 5. Platz in der Bezirksklasse Mittelfranken erreicht.

Jugend.

Im Entscheidungsspiel um den dritten Platz und um die Teilnahmeberechtigung für die Bezirksmeisterschaft verlor unsere 1. Jugendmannschaft am 10. 1. mit 5:8.

Aus dem Abteilungsleben.

Zur Geburt eines gesunden, 3 350 Gramm schweren Stammhalters gratulieren wir unserem Handballehepaar Horst Seitz und Ursula Seitz nochmals herzlich. Wir alle hoffen, daß der „klane Seitzla“ seinen Eltern viel Freude machen wird und prächtig gedeiht.

Hans Ehrh

Leichtathletik

Weitere hervorragende Athleten stießen zu uns

Wie schon vorausgesagt, hat sich unsere Abteilung um einige hervorragende Athleten verstärken können. Es sind dies neben den schon angekündigten Kalfelder und Wurzbacher: Haid (100 m: 10,6), Aumeier (100 m: 10,9), Löwe (400 m: 48,5, 800 m: 1:50,6, 1500 m: 3:55,4), Novy (800 m: 1:53,0, 1500 m: 3:53,0), Lippert (u. a. Hoch: 1,85, Diskus: 42 m, Zehnkampf: knapp 6000 Pkt.), Möckel (Stabhoch: 4,00 m). Unsere Abteilung hat damit eine so starke Männermannschaft wie nie zuvor. Es ist wohl nicht vermessen, in diesem Jahr von dieser Mannschaft einiges zu erhoffen, umso mehr als auch entsprechender Trainingsfleiß und Ehrgeiz vorhanden sind.

Mit Kalfelder, Thiemann, Löwe und Jellinghaus ist im übrigen wohl eine meisterschaftsreife 4x400-m-Staffel vertreten.

Doch noch einmal zurück zu den Ergebnissen des vergangenen Jahres. Hier und in den noch folgenden Berichten die Jahresbestenliste 1964 (in stark gekürzter Form).

M Ä N N E R

100 m:	Marathon:	Speerwerfen:
10,6 Jellinghaus	2:45:41,0 Rutsch	67,47 Rzehak
10,6 Tackenberg	3:07:46,0 Seitz	55,57 Strattner
10,8 Thiemann	3:51:00,0 Koch	55,16 Schwarz
10,9 Knoche		51,33 Mensing
11,0 Breidenbach	110 m Hürden:	49,79 Mayer
11,0 Schwarz	15,3 Banz	Hammerwerfen:
200 m:	15,5 Breidenbach	52,96 Stärker
21,4 Jellinghaus	17,9 Kirchner	52,18 Hannberger
22,1 Thiemann	200 m Hürden:	49,40 Land H.
22,6 Tackenberg	24,9 Breidenbach	47,56 Blank
22,6 Schwarz	27,3 Banz	46,03 Kufner
22,6 Knoche	400 m Hürden:	Fünfkampf:
22,7 Breidenbach	55,7 Breidenbach	2949 Pkt. Rzehak
400 m:	59,6 Mayer	2911 Pkt. Banz
47,0 Thiemann	60,2 Grasser	2676 Pkt. Schwarz
48,6 Jellinghaus	3000 m Hindernis:	2355 Pkt. Lange
49,3 Tackenberg	9:47,6 Mester	Dreisprung:
51,1 Stang	10:11,4 Diem	13,27 Mayer
51,5 Fröhlich	10:15,2 Rutsch	12,68 Kirchner
51,8 Dörrbecker	10:40,4 Donat	Mannschafts-Fünfkampf:
800 m:	4x100 m:	8492 Pkt. Rzehak—Banz—Schwarz
1:53,0 Dörrbecker	42,2 Breidenbach—Jellinghaus—Schwarz—Tackenberg	Zehnkampf:
1:54,9 Fröhlich	44,2 Knoche—Knapp—Banz—Robens	6084 Pkt. Banz
1:55,6 Heiduk	3x1000 m:	3229 Pkt. Fürsattel
1:56,5 Weber	7:36,8 Weber—Fröhlich—Dörrbecker	3221 Pkt. Klein
1:57,0 Reichel	7:48,6 Hoba—Lange—Weber	Mannschafts-Zehnkampf:
1000 m:	8:09,0 Roth—Fröhlich—Radünz	12534 Pkt. Banz—Fürsattel—Klein
2:27,4 Dörrbecker	Hochsprung:	3 km Gehen:
2:31,5 Fröhlich	1,80 Knapp	14:11,2 Kozmiensky
2:53,8 Lange	1,73 Banz	14:33,6 Henderson
2:35,0 Hoba	1,70 Raab	5 km Gehen:
1500 m:	1,66 Mayer	23:53,6 Kozmiensky
3:51,0 Dörrbecker	1,65 Fürsattel	24:20,4 Henderson
4:01,7 Kovacz	Weitsprung:	10 km Gehen:
4:05,0 Diem	6,74 Knapp	50:18,4 Kozmiensky
4:05,8 Lange	6,73 Banz	52:10,0 Henderson
3000 m:	6,64 Schwarz	52:18,4 Demar
8:47,4 Dörrbecker	6,48 Breutel	15 km Gehen:
8:57,6 Mester	Kugelstoßen:	1:18:20,0 Henderson
9:07,4 Diem	14,72 Stärker	1:20:35,8 Kozmiensky
9:13,6 Lange	13,79 Fronek	20 km Gehen:
5000 m:	13,74 Kirchner	1:45:50,8 Henderson
15:53,0 Dörrbecker	13,72 Blank	1:51:32,0 Demar
15:53,6 Mester	13,12 Rzehak	1:52:45,0 Kozmiensky
16:03,8 Diem	Diskuswerfen:	1:57:22,0 Bachmann
16:10,8 Rutsch	49,46 Blank	Mannschaft:
16:11,0 Lange	45,53 Fronek	5:39:29,0 Henderson—Kozmiensky—Demar
10 000 m:	40,41 Rzehak	5:47:26,0 Kozmiensky—Demar—Bachmann
34:06,4 Rutsch	39,10 Hannberger	35 km Gehen:
25 km:	36,92 Banz	3:31:11,0 Demar
1:41:04,8 Seitz	Stabhochsprung:	Deutsche Mannschafts-Meisterschaft 1964:
1:41:54,2 Rutsch	3,70 Macher	34902 Pkt.
1:48:29,4 Koch	3,33 Wortmann	
30 km:	3,30 Banz	
1:48:35,0 Rutsch		
1:58:40,0 Seitz		

Zum Jahreswechsel haben unserer Abteilung geschrieben:

Der frühere Trainer unserer Bundesligamannschaft Jenö Csaknady aus Nizza, der Vater unserer Speerwerferin Heidrun Ochs aus der Ukraine (er ist dort für ein deutsches Werk tätig), Eberhard Mensing aus Niederndorf (Pustertal), Hermann Knapp aus Dillingen (Bundeswehr), Alfred Weber aus Regensburg (Bundeswehr), Josef Mayer aus Dillingen (Bundeswehr), die Abendsberger Leichtathletikmädchen, Hamburger Sportverein (Leichtathletik), St. Georg, Hamburg (Leichtathletik), Lothar Kremer aus Oldenburg (Bundeswehr), Österreichische Turn- und Sportunion West, Wien, Werner Thiemann aus Kitzbühel (Tirol).

Als Verlobte grüßen:

Unser „Allroundmädel“ Christa Bindl und unser „Werfer- und Stoßeras“ Peter Stärker.

A C H T U N G !

Wie es sich in interessierten Kreisen schon herumgesprochen hat, findet der **FASCHINGSBALL** unserer Abteilung am 12. Februar 1965 in den Clubräumen statt. Einlaß: 19.00 Uhr.

Motto: Moderner Dreikampf (Wein, Weib und Gesang).

Teilnahmeberechtigt: jeder faschingsmäßig Kostümierte.

Ende der Vorstellung: nicht vorgesehen!

T E R M I N E 1 9 6 5

14. März	Kreis-Waldlauf-Meisterschaft	in Zirndorf
27. März	Werfertag	im Zabo
28. März	Bezirks-Waldlauf-Meisterschaft	in Herzogenaurach
3. April	Werfertag und Paarlaufen	bei SV Siemens Nbg.
10. April	Werfertag	im Zabo
11. April	Bayerische Waldlauf-Meisterschaft	in Würzburg
24. April	Werfertag und Paarlaufen	bei SV Siemens Nbg.
25. April	Deutsche Waldlauf-Meisterschaft	
1. Mai	Bahneröffnung Junioren und Jugend	im Zabo, ab 14.00 Uhr
2. Mai	Bahneröffnung Männer und Frauen	im Zabo
9. Mai	Bahnstaffeltag (10x100 m, 4x1500 m)	im Stadion Nürnberg
11. Mai	Abendsportfest	im Zabo
15. Mai	Schülersportfest	im Zabo
16. Mai	Bezirks-Mehrkampf-Meisterschaft Jugend	im Zabo
20. Mai	Abendsportfest	im Zabo

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80

Mitglied der **FLEUROP-INTERFLORA**



Die Umstellung vom Feld- auf das Hallenspiel ist nicht leicht. Auch unsere 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft konnten sich nicht auf Antrieb an die neuen Verhältnisse gewöhnen und kamen daher bei dem am 22. 11. 64 von der TG Würzburg veranstalteten Hallenturnier nicht über die Vorrundenspiele hinaus. Kein Wunder, denn Würzburg war für beide Clubvertretungen der Auftakt zur Hallensaison!

*

Beim MTV-Turnier in München, das am 5./6. 12. 64 durchgeführt wurde, klappte es schon besser. Unsere 1. Herrenmannschaft erreichte dabei auf „Umwegen“ das Finale.

Zunächst wurde TuS Pasing 8:3 besiegt, dann folgte eine 4:6-Niederlage gegen Augsburg und schließlich ein 2:0-Erfolg über Siemens Erlangen. Erlangen wurde zwar aufgrund des besseren Torverhältnisses Gruppensieger, doch auch der 2. Platz genügte zur Teilnahme an der Zwischenrunde. Unsere Herren trafen in dieser Runde auf den diesjährigen Bayerischen Feldmeister Wacker München und verloren knapp mit 2:3. Bereits eine halbe Stunde später hatten unsere Herren als „Trosteilnehmer“ nochmals die Chance, gegen Wacker München anzutreten. Dieses Mal drehten sie den Spieß um und gewannen nach herrlichem Spiel 4:3. Damit war das Finale erreicht. Im Endspiel allerdings machten sich die schweren, vorausgegangenen Begegnungen bemerkbar und Rot-Weiß München behielt nach spannendem Spiel mit 6:4 die Oberhand.

Dafür siegte unsere 1. Damenmannschaft, die alle Gruppen- und Zwischenrundenspiele gewinnen konnte, im Finale gegen Rot-Weiß München verdient mit 3:1.

*

Am 12./13. 12. 64 beteiligte sich unsere 1. Herrenmannschaft an einem Turnier in Heidenheim. Leider konnte nicht die stärkste Besetzung aufgeboden werden. Dafür hatten unsere Jugendlichen H. Nesselmann und Kutsch Gelegenheit ihr Können in der 1. Mannschaft unter Beweis zu stellen. Beide boten gute Leistungen. Kirchheim wurde 4:2 und MTV München 2:0 geschlagen. Doch nach einer 2:6-Niederlage gegen Reutlingen reichte es aufgrund des schlechteren Torverhältnisses nicht mehr zum Gruppensieg und zur Teilnahme an der Endrunde

*

Beim Internationalen Turnier des MTV München am 9./10. 1. 65 warteten unsere Damen und Herren erneut mit guten Leistungen auf. Die 1. Damenmannschaft kam nach Siegen über MTV München (3:2) und PSV Wien (4:2) sowie einer Niederlage gegen den vorjährigen Deutschen Hallen-Vizemeister Frankenthal auf den 2. Rang innerhalb ihrer Gruppe. In der Zwischenrunde konnte Rotweiß München mit 3:1 ausgeschaltet werden, während im Endspiel der TG Frankenthal (1:4) erneut der Sieg überlassen werden mußte.

Unsere 1. Herrenmannschaft wurde ebenfalls Gruppenzweiter. Sie schlug Reutlingen 4:1, Salzburg 4:0, spielte gegen Ulm 2:2 und verlor gegen Frankenthal 0:2. In der Zwischenrunde wurde Bruchsal nach Verlängerung mit 3:2 ausgebootet. Im Endspiel gewann der PSV Wien gegen unsere Mannschaft 4:2.



Breite Gasse 46 Ruf 225122

SKI - wir haben immer noch eine große Auswahl in Holz-, Kunststoff- und Metallski, z. B. Esche verl., Cell-Oberkanten, Kofix-Belag DM 75.50, Vöstra-Metallski DM 293.— · Kinderski in allen Längen.

Skistiefel ab DM 48.—, Schnallenstiefel Henke - Jet-Clip - Rummel - **Sonderangebote** in Skihosen Anoraks, Mäntel und Pullover.

Zur Vorbereitung auf die Mittelfränkische Meisterschaft führte die HG Nürnberg am 16./17. 1. 65 ein Turnier in der Sporthalle an der Siedlerstraße durch. Unsere Mannschaften erhielten dabei erstmals Gelegenheit sich an die vorgeschriebenen Meisterschaftsspielzeiten (2mal 15 Minuten bei den Damen und 2mal 20 Minuten bei den Herren) zu gewöhnen. Unsere Damen, die in der gleichen Gruppe wie bei den kommenden Meisterschaften mitwirkten, kamen durch Erfolge über Erlangen (4:1), Fürth (3:2) und HGN (6:0) zum Turniersieg.

Leider konnten unsere Herren zur Generalprobe nicht in stärkster Besetzung antreten und mußten auf die Nachwuchsspieler Knorr, Kutsch, H. Nesselmann und Pausch zurückgreifen. Die Jungen spielten jedoch so gut, daß man nicht nur von einer Notlösung sprechen konnte. Durch Siege über den CaM (4:3), Schwabach (9:5) und einem vermeidbaren 5:6 gegen den NHTC wurden unsere Herren Gruppensieger. Das Endspiel gewann die HGN nach beiderseits hervorragendem Spiel mit 5:2.

*

Untere Mannschaften:

Die 2. Herrenmannschaft nahm an einem Turnier in der neuerbauten Halle in Fürth teil. Nach Erfolgen über Forchheim (5:1), Fürth (4:2) und CaM (2:1) wurde der Gruppensieg errungen.

Bei einem von uns in der Halle an der Siedlerstraße veranstalteten Turnier für Knaben, Mädchen und Jugendliche, das reibungslos durchgeführt wurde, und nach schönen Spielen, wobei schon die Kleinsten gutes Hockey boten, siegte bei der Jugend die HG Nürnberg durch einen 4:2-Sieg über unsere Jugend. Bei den Mädchen siegte ebenfalls die HGN mit 4:0 über unsere Vertretung, während unsere Knaben mit 8:0 Punkten und 15:3 Toren erfolgreich waren.

Am 15. 11. 64 nahm unsere Knabenmannschaft an einem Turnier in Bietigheim teil. Sie wurde vom Veranstalter HC Bietigheim sehr gut aufgenommen, wofür wir nochmals herzlich danken. Durch Siege über HC Ludwigsburg (7:0), Bietigheim (5:1) und einem 0:0 gegen VfB Stuttgart kamen unsere Knaben ins Endspiel. Frankenthal gewann das Finale 5:3.

In einem Einlagespiel anlässlich des HGN-Turniers errangen unsere Mädchen erstmals einen 2:1-Sieg über die HGN. R. Nesselmann

Adi Haberstroh wurde in die Deutsche Juniorenmannschaft berufen, die in Paris gegen Frankreich 2 Spiele austrug.

*

Am 18. 12. 64 fand im Clubhaus Zabo unsere gut besuchte Weihnachtsfeier statt. Der Weihnachtsmann las gar manchem die Leviten und verteilte seine Gaben an Mädchen, Knaben und Jugendliche. Auch für die Großen, die im vergangenen Jahr unermüdlich tätig waren, hatte er Geschenke mitgebracht. Eine große Tombola brachte für manchen noch einen schönen Gewinn. Dieser Weihnachtsabend war erneut ein richtiges Familienfest und wird sicherlich allen noch lange in bester Erinnerung bleiben.

*

Zur Geburt eines Mädchens gratulieren wir unserem Sigi Schmeckenbecher und seiner lieben Frau Heidi noch nachträglich aufs herzlichste.

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Am Donnerstag, den 11. März 1964, abends 20 Uhr findet die diesjährige

GENERAL-VERSAMMLUNG

der Hockey-Abteilung

im Clubhaus Zabo statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung der letzten Niederschrift.
2. Bericht des Abteilungsleiters.
3. Bericht des Kassiers und Bericht der Kassenprüfer.
4. Aussprache zu den Berichten.
5. Entlastung der Vorstandschaft.
6. Neuwahl der gesamten Vorstandschaft.
7. Anträge.
8. Verschiedenes.

Anträge sind schriftlich bis zum 8. 3. 65 an die Vorstandschaft einzureichen.

Es ergeht hiermit herzliche Einladung an alle aktiven und passiven Mitglieder der Abteilung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

G. Fleischmann

Schwimmen

Einteilung der Wettschwimmer nach Pflichtzeiten in Schwimmklassen!

Nach Übernahme des Schwimmtrainings im letzten Herbst habe ich durch Bekanntgabe der unten aufgeführten Pflichtzeiten unsere weiblichen und männlichen Wettschwimmer in drei Schwimmklassen eingeteilt. Dies gilt auch für das Jahr 1965. Gemessen an den Leistungssteigerungen innerhalb des Deutschen Schwimmverbandes und aufgrund dessen, daß sich die süddeutschen Schwimmer besonders hervortaten, müßte ich die Zeiten meiner Tabelle mindestens um eine Sekunde herabsetzen.

Erfreulicherweise haben sich in den letzten Wochen mehrere Aktive in die Klasse I hineinschwimmen können. Sollte diese Leistungssteigerung anhalten, so werde ich wohl Mitte des Jahres eine Korrektur vornehmen können.

Schwimmklasse I

	Männl.	Weibl.	Schüler	Schülerinnen
100 m Kraul:	1.04,0 (1.08,0)	1.18,0 (1.22,0)	1.10,0 (1.15,0)	1.23,0 (1.30,0)
100 m Delphin:	1.12,0 (1.17,0)	1.28,0 (1.34,0)	1.20,0 (1.30,0)	1.30,0 (1.40,0)
100 m Rücken:	1.14,0 (1.18,0)	1.25,0 (1.30,0)	1.20,0 (1.30,0)	1.30,0 (1.40,0)
100 m Brust:	1.19,0 (1.23,0)	1.32,0 (1.38,0)	1.25,0 (1.32,0)	1.36,0 (1.45,0)

Möbel und Polstermöbel

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Schwimmklasse II

	Männl.	Weibl.	Schüler	Schülerinnen
100 m Kraul:	1.08,0 (1.12,0)	1.24,0 (1.30,0)	1.18,0 (1.26,0)	1.38,0 (1.45,0)
100 m Delphin:	1.20,0 (1.25,0)	1.35,0 (1.42,0)	1.35,0 (1.50,0)	1.45,0 (1.58,0)
100 m Rücken:	1.20,0 (1.25,0)	1.38,0 (1.45,0)	1.35,0 (1.50,0)	1.45,0 (1.58,0)
100 m Brust:	1.26,0 (1.29,0)	1.40,0 (1.46,0)	1.40,0 (1.55,0)	1.50,0 (1.59,0)

Schwimmklasse III

	Männl.	Weibl.	Schüler	Schülerinnen
100 m Kraul:	1.14,0 (1.20,0)	1.32,0 (1.40,0)	1.30,0 (1.42,0)	1.45,0 (1.59,0)
100 m Delphin:	1.28,0 (1.33,0)	1.48,0 (1.55,0)	1.55,0 (2.10,0)	1.59,0 (2.20,0)
100 m Rücken:	1.28,0 (1.32,0)	1.48,0 (1.55,0)	1.55,0 (2.10,0)	1.59,0 (2.20,0)
100 m Brust:	1.31,0 (1.36,0)	1.48,0 (1.55,0)	1.55,0 (2.10,0)	1.59,0 (2.10,0)

Jeder Wettschwimmer ist verpflichtet, eine zweite Schwimmart nach den angegebenen Klammerzeiten aufzuweisen, um den Bedingungen zur Einstufung in die verschiedenen Schwimmklassen zu genügen.

Die Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 1955 und jünger werden eine besondere Leistungstabelle erhalten.

Zeller

Terminkalender für 1965

- 30./31. 1. SSV-Wasserball-Trainer-Lehrgang in Nürnberg.
- 31. 1. Bayernliga Nord in Bayreuth?
- 6./ 7. 2. Süd-Oberliga in Heselach
- 7. 2. Bayer. Jugend-Wasserball-Hallenmeisterschaft in Augsburg.
- 13./14. 2. Oberfranken Bezirks-Meisterschaften in Hof.
- 14. 2. Pokalturnier München VfVS.
- 20./21. 2. IX. Internationales in Bremen.
- 21. 2. Bayernliga Nord in Würzburg.
- 27./28. 2. Deutsche Hallenmeisterschaften im Springen 1-m-Brett / 10-m-Turm.
- 6./ 7. 3. Mittelfranken Bezirksmeisterschaften in Erlangen.
- 7. 3. Bayernliga Süd in München.
- 7. 3. Süd-Oberliga in Nürnberg
- 7. 3. Oberfranken VoW-Fest in Bayreuth.
- 13./14. 3. Gunst-Pokal in Göppingen.
- 13./14. 3. Bayerische Jugend-Prüfungskämpfe in Regensburg.
- 14. 3. Bayernliga Nord in Schweinfurt.
- 20./21. 3. Oberfranken DMS in Hof.
- 21. 3. Bayer. Jugend-Wasserball-Hallenmeisterschaften in Schweinfurt.
- 27./28. 3. Nachwuchs-Ländervergleichskampf Deutschland—Italien (Jhrg. 49 u. jünger).
- 28. 3. Süd-Oberliga in Augsburg und Offenbach.
- 28. 3. Bayernliga Nord in Würzburg.
- 3./ 4. 4. Bayerische Meisterschaften (nichtolympisches Programm) in Augsburg.
- 10./11. 4. Süd-Oberliga in München.
- 11. 4. Bayernliga in Nürnberg.
- 15./20. 4. DSV-Lehrgang im Schwimmen (Nachwuchs).
- 24./25. 4. Südd. Meisterschaften (nichtolympisches Programm) in Aalen.
- 1./ 2. 5. Südd. Schiedsrichterlehrgang (Ort offen).
- 1./ 2. 5. Oberfranken VoW-Lehrgang (Schwimmen) in Bamberg.
- 1./ 2. 5. Deutsche Jugendmeisterschaften in Eschweiler.
- 8./ 9. 5. Bayer. DMS-Endkampf Klasse I in München. Endtermin für Klasse II u. III.
- 8./ 9. 5. Bayer. Jugend-Wasserball-Hallenmeisterschaften in Nürnberg.
- 8./ 9. 5. Bayer. VoW-Lehrgang (Übungsleiter) Ort offen.
- 9. 5. Süd-Oberliga in Offenbach und Heselach (Göppingen)?
- 15./16. 5. Deutsche Hallenmeisterschaften (nichtolympisches Programm) in Karlsruhe.

- 22./23. 5. DSV-DMS-Endkampf in Bonn.
 22./23. 5. Endturnier Dr.-Schürger-Pokal Bayernliga (Süd).
 29./30. 5. Süd-Oberliga in Augsburg und München.
 29./30. 5. Bayer. Jugend-Endturnier?
 29./30. 5. Voraussichtlicher Vergleichskampf Österreich — Bayern — Württemberg.
 4./ 8. 6. DSV-Lehrgang im Schwimmen (Spitze).
 5./ 6. 6. (Pfingsten) geplant Bayerns Jugend (Schwimmen in der CSR, Prag?).
 12./13. 6. Süd-Oberliga in Augsburg und Offenbach.
 19./20. 6. Länderkampf Holland—Deutschland.
 19./20. 6. Süd-Oberliga in Sindelfingen.
 26./27. 6. Großbritannien — Niederlande — Deutschland (Jahrgang 49 und jünger).
 26./27. 6. Süd-Oberliga in Eßlingen.
 3./ 4. 7. Bayer. Meisterschaften (olympisches Programm) in Regensburg.
 10./11. 7. Bayer. Jugendmeisterschaften in Weiden.
 10./11. 7. Süd-Oberliga in Nürnberg und Offenbach.
 17./18. 7. Südd. Meisterschaften (olympisches Programm) in Mannheim.
 24./25. 7. Länderkampf Großbritannien — Deutschland in London.
 25. 7. Süd-Oberliga in München und Cannstatt (evtl. Gertringen).
 31. 7./1. 8. Süd-Oberliga Endturnier in Ludwigsburg.
 31. 7./1. 8. Deutsche Jugendmeisterschaften im Springen (Ort offen).
 7./ 8. 8. Vorrunde Deutsche Wasserballmeisterschaft.
 2./ 7. 8. DSV-Jugendlehrgang (Springen) in Hennef.
 7./ 8. 8. Südd. Jugend-Wasserball-Meisterschaften in?
 12./15. 8. Deutsche Meisterschaften im Schwimmen und Springen (olympisches Programm) in Itzehoe.
 20./29. 8. Universiade in Budapest.
 21./22. 8. Bayer. VoW-Schwimmfest (Ort noch offen).
 21./22. 8. Deutsche Jugend-Wasserballmeisterschaften in?
 21./22. 8. Deutsche VoW-Bestenkämpfe (Wasserball) evtl. in Fulda.
 27./29. 8. Deutsche Wasserballmeisterschaften in Hamm.
 28./29. 8. Nationales Nachwuchsschwimmfest (DSW 12 Darmstadt).
 29. 8. Bayer. Schülerschwimmfest in Straubing.
 28./29. 8. Südd. VoW-Ländervergleichskampf in Ingolstadt.
 3./ 5. 9. BSV-Lehrgang (Schwimmen) Nachwuchs/Spitze in Grünwald.
 25. 9. Bayerische Meisterschaften im Synchronschwimmen.
 2./ 3. 10. Südd. Jugendvergleichswettkampf in Mainz.
 1./ 3. 10. BSV-Übungsleiter-Lehrgang in Grünwald.
 9./10. 10. Deutsche Meisterschaften im Synchronschwimmen in:
 16./17. 10. Deutschland — Schweiz, Jahrg. 50 und jünger in?
 30./31. 10. Nord-Süd-West Jugend und Schüler in?
 26./27. 10. BSV-Wasserball-Lehrgang (Nachwuchs) in Grünwald.

noch ohne Termin

Südd. MWS- und MWJ-Endkampf in Erlangen.

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Der 1. FC Nürnberg betrauert den Tod seiner treuen Mitglieder

Ludwig Gerner Philipp Seitz

Ludwig Gerner, Clubmitglied seit 1949, verstarb am 1. Januar 1965 in Eppelborn/Saar im Alter von 71 Jahren.

Philipp Seitz, geb. am 28. 7. 1897, verschied am 30. Januar 1965. Er gehörte dem 1. FCN seit 1919 an, war Mitbegründer der Frauen-Handballabteilung, die er jahrzehntelang in vorbildlicher Weise betreute. Nicht nur die Handball-Abteilung, sondern der gesamte 1. FCN verliert durch seinen Tod einen hervorragenden Mitarbeiter und guten Clubkameraden.

Der 1. FC Nürnberg übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Aus der Clubfamilie

Frau Anne Betti Weiß begeht am 13. Februar ihr 73. Wiegenfest. Martin Danninger, Clubmitglied seit 1904 und bewährter Spielausschußvorsitzender der erfolgreichen zwanziger und dreißiger Jahre, feiert am 14. 2. seinen 78. Geburtstag.

Anton Fuchs, Clubmitglied seit 1905 und vor dem 1. Weltkrieg Spieler der 1. Mannschaft, wird am 27. Februar 76 Jahre alt.

Das gleiche Lebensalter erreicht am 12. 2. Adam Reißmann, der dem 1. FCN seit 1916 angehört und ebenfalls aktiver Fußballer war.

Ludwig Lehmann, früher Spieler der „Blauen Elf“, der „Z-Mannschaft“ und Schriftleiter der Vereinszeitung, begeht am 2. Februar seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar hält dem Club seit 1906 die Treue.

Unser treues, auswärtiges Mitglied Martin Lippmann (Braunschweig) und Otto Bergner, der Vater unseres Gerhard, feiern am 8. bzw. 15. 2. ihren 74. Geburtstag.

Dr. Heinrich Ricken wird am 9. Februar 73 Jahre alt.

Fritz Künneth, Clubmitglied seit 1910, begeht am 16. 2. sein 72. Wiegenfest.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Paul Merforth (Hofgelsmar) und Georg Bonhag feiern am 4. bzw. 5. 2. ihren 65. Geburtstag.

60 Jahre alt wird am 17. Februar Leonhard Loos, Clubmitglied seit 1921, früherer Fußballer.

Manfred Riegel (5. 2.) und Philipp Meier (22. 2.) begehen das 50. Wiegenfest.

Der 1. FC Nürnberg wünscht seinen Jubilaren sowie allen Geburtstagskindern des Monats Februar von Herzen Glück und Gesundheit.

*

Eugen Buchfelder sowie Josef Geisberger (Heglau) gratulieren zu den Erfolgen über Köln und Hannover, Adolf Doll und weitere Spieler der 1a-Mannschaft grüßen aus Seefeld/Tirol, Alv Riemke aus Afrika, Alfons Vasold aus Berlin, Fam. Gerd Schmidt aus Südafrika, Fam. Simon Schmidt aus Zell am See, Ferdl und Meta Zeller aus Kitzbühel und unsere Eiskunstläuferinnen und -läufer aus Köln von den Deutschen Meisterschaften.

Herzlichen Dank!

A. W.

Am Rande vermerkt

Noch vor rund zwei Monaten hieß es, der 1. FC Köln sei allen deutschen Vereinen um Jahre voraus und deshalb würde selbst die Bundesliga weiterhin aus zwei Klassen, nämlich dem modern spielenden 1. FC Köln und den restlichen 15 Bundesligisten bestehen.

Heute, nach einer relativ kurzen Zeit, in der die Kölner nicht wie gewohnt auftrumpfen konnten, wird davon gesprochen, daß der vielgepriesene 1. FC Köln altmodisch spielen würde und von einigen Konkurrenten überflügelt worden sei. Demnach hätten zwei Monate genügt, um einen gewaltigen Vorsprung schwinden und den deutschen Fußballmeister von einem Extrem ins andere stürzen zu lassen. Das ist kaum möglich und wahrscheinlich wurde einmal mehr oberflächlich und voreilig geurteilt.

Schon die Bezeichnungen „modern oder antiquiert“ treffen, soweit sie sich auf die Spielweise einer Fußballelf beziehen, keineswegs den Nagel auf den Kopf. Denn man kann im Grunde genommen nur richtig oder falsch spielen.

Der sogenannte altmodische Stil wurde auch in früheren Zeiten von keinem namhaften Trainer gelehrt. Was Alfred Schaffer oder „Bumbas“ Schmidt vortrugen, hat nach wie vor Geltung und ihre Schützlinge, die zum Teil schon fünfzig oder mehr Lenze auf dem Buckel haben, demonstrieren bei gelegentlichen Spielen immer wieder, daß sie in punkto Spielauffassung mit der Neuzeit durchaus Schritt halten können.

Der 1. FCN hat zumeist nur dann „altmodisch“ operiert, wenn etliche seiner Akteure physisch zu schwach waren oder nicht über die Qualitäten verfügten, um besser als der jeweilige Gegner zu spielen. Vermutlich erging es dem 1. FC Köln in den letzten Monaten ebenso und deshalb sollte man nicht gleich von einem antiquiert wirkenden Deutschen Meister sprechen.

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Der deutsche Fußball hat zu Gunsten der Bundesliga ein Spielsystem aufgegeben, das den Reiz der Steigerung und ein krönendes Endspiel hatte. Ob dadurch der Pokalwettbewerb populärer wird und ein neues Fußball-Hochfest bringt, ist fraglich. Und wenn, dann werden davon nur jene Vereine profitieren, die das Glück haben, möglichst lang in dieser Konkurrenz zu verbleiben. Das Gros der Bundesligisten aber, deren Ausgaben enorm gestiegen sind, muß seinen Haushalt aus nur 15 Meisterschafts-Heimspielen decken, denn, Privatspiele ziehen nicht mehr.

Die Aufstockung der Bundesliga auf mindestens 18 Vereine wird deshalb mit Recht gefordert und sollte möglichst bald in die Tat umgesetzt werden, selbst wenn das Länderspielprogramm des DFB gekürzt werden müßte. 15 gewinnbringende Heimspiele sind nun einmal zu wenig, um alljährlich drei Monate überbrücken zu können. Im übrigen ist es ein Unding zu glauben, daß die Bundesliga für alle ein großes Geschäft sei.

Möglich, daß selbst einige Präsidenten führender Bundesligavereine im Vertrauen auf die Spielstärke ihrer Mannschaften und im Hinblick auf eine etwaige Europa-Liga die Zahl der Erstligisten eher verringert als vergrößert sehen wollten, allein, auch sie dürften zwischenzeitlich erkannt haben, daß der Erfolg auf die Dauer nicht gepachtet werden kann und daß es zunächst gilt, die Bundesliga so lukrativ wie möglich zu gestalten.

Kurz, es gibt wohl kaum ein stichhaltiges Argument, das gegen eine Aufstockung spricht.

A. W.

Mit oder ohne „Italienern“

An der 1:1-„Niederlage“ gegen unseren Angstgegner Schweden hat sich nicht nur unter Fußballanhängern, vielmehr noch in Fachkreisen eine Debatte entzündet, die das deutsche Fußball-Lager in zwei Teile spaltet: Gewissermaßen eine „deutsche“ Partei und eine „Italiener“-Partei. Die eine verteidigt leidenschaftlich den Einsatz unserer in Italien lebenden und ihr Brot verdienenden Stars Haller, Schnellinger und Szymaniak. Die andere bürdet ihnen die Schuld dafür auf, daß unsere Chancen zur Weltmeisterschaftsteilnahme in England 1966 durch das Remis von Berlin um einiges gesunken zu sein scheinen. Ihnen und dem Verantwortlichen für ihren Einsatz, dem neuen Bundestrainer Helmut Schön.

In der Tat wäre es fatal, würde uns ausgerechnet jenes seit 1958 anscheinend zum neuen Fußball-„Erbfeind“ avancierte Schweden, das uns damals den Eintritt ins zweite WM-Finale unter unerfreulichen Begleitumständen verwehrte, nunmehr das Tor nach England vor der Nase zuschlagen. In der Tat wünscht jeder deutsche Fußball-Fan, daß quasi als Revanche gerade das Umgekehrte geschehen möge. Und in der Tat haben die Haller, Schnellinger und Szymaniak in Berlin wenig dazu beigetragen, solcherlei Hoffnungen zu nähren. Sie haben jedenfalls nicht jene Erwartungen erfüllt, die man — vielleicht etwas geblendet von der üblichen Profi-Publicity — in ihr Mitwirken gesetzt hatte.

Dieses Mitwirken ist, daran muß erinnert werden, nicht in erster Linie Helmut Schön zur Last zu legen. Er hat es vielmehr als eines der Erbstücke aus dem Nachlaß seines Vorgängers Sepp Herberger mit übernehmen müssen. Wie rememberlich, war Herberger ursprünglich ein erklärter Gegner jeden Einsatzes der „Ausländer“ in der deutschen Nationalmannschaft, der ihm wohl ebenso aus sachlichen wie aus ideellen Gründen suspekt erschienen sein mag. Kurz vor seinem Abschied aber machte er sich zur allgemeinen Überraschung auf den Weg ins Profi-Paradies Italien und bereitete dort eigenhändig den Boden für das Mitwirken der drei Spitzen-Stars in den WM-Ausscheidungsspielen vor. Offenbar hatte er sich dazu angesichts der geringen Fortschritte, die der Neuaufbau der Nationalmannschaft — trotz aller gegenteiligen Beteuerungen — zu jenem Zeitpunkt gemacht hatte, zu diesem Entschluß durchgerungen, zumal ein Großteil der Presse seinen Verzicht auf die „Italiener“ nie unterstützt und vor den heranrückenden Ausscheidungsspielen immer

dringender ihren Einsatz gefordert hatte. So hatte sein Erbe als Bundestrainer, Helmut Schön, keine Wahl: Er *mußte* Haller, Schnellinger und Szymaniak einsetzen, als es ernst wurde, ob er wollte oder nicht. Die Entwicklung hatte ihn darauf festgelegt. Hätte er darauf verzichtet und ein Erfolg wäre dann ausgeblieben, sein Weg als Bundestrainer wäre in Frage gestellt gewesen, noch ehe er recht begonnen hatte.

So weit die Tatsachen und ihre Vorgeschichte. Welche Betrachtungen und welche Schlüsse ergeben sich für uns als Fußballtrainer aus diesen Vorgängen, die eines unserer vielen Probleme schlagartig und auf allerhöchster Ebene ins Rampenlicht und in den Vordergrund der Fußballdiskussion gerückt haben? Worüber heute diskutiert wird, weil unsere Nationalmannschaft betroffen war, mit diesen Fragen haben sich viele Trainer, bis herunter zum kleinsten Klub, Woche für Woche auseinanderzusetzen und ihre Entscheidungen zu fällen. Was für Helmut Schön die „Italiener“, das sind für den Klubtrainer die Studenten, die in einer entfernten Stadt die Universität besuchen und nur am Wochenende zur Verfügung stehen, das sind jene Spieler, die einen anderen Heimat- oder Arbeitsort haben und infolge schlechter Verbindung dort trainieren müssen und das sind für den Klubtrainer nicht zuletzt solche Fußballer, die an der Schwelle zum besten Fußballalter ihren Wehrdienst fern von ihrem Klub absolvieren müssen. Gibt es heute überhaupt einen Verein, der sich nicht mit diesem Problem zu befassen hat, gibt es überhaupt einen Trainer, dem der Einsatz dieser überwiegend außerhalb der Klubgemeinschaft lebenden Spieler nicht ein ständiger Quell der Sorge ist? Sicher sind diese Spieler da, wenn es am Wochenende ernst wird und sie geben ihr Bestes, oft mit mehr Willen als die anderen, weil sie um ihr Handicap wissen, das der fehlende Kontakt zu ihren Mannschaftskameraden, ein anderes Training und einiges mehr für sie bedeuten.

Es ist einfach und sicher *ein* Weg, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß der Klub auf einen solchen Spieler verzichten müsse, solange er nicht voll zur Verfügung steht. Soweit der Spieler das seiner Spielklasse angemessene durchschnittliche Können nicht überragt, mag das leicht fallen. Welcher Klub aber würde schon gerne auf einen seiner Besten verzichten, weil er nicht mehr voll verfügbar ist, aber willens wäre, weiter zu spielen? Welcher Klubtrainer kann es riskieren, seinen Star aufs Eis zu legen, weil er irgendwo studiert und nicht mehr mit der Mannschaft trainieren kann, wenn schon der Bundestrainer mit einem beträchtlich größeren Spielerkreis dies nicht riskieren zu können glaubt? Probleme über Probleme — und doch muß der Trainer Woche für Woche eine Mannschaft nominieren, die er dem Klub gegenüber vertreten kann.

Die Schwierigkeiten sind offensichtlich: Der Spieler, der längere Zeit nicht mehr oder minder eng im Kreis seiner Teamkameraden lebt, entfremdet sich langsam, aber zwangsläufig auf verschiedener Ebene von der Mannschaft. Das bezieht sich sowohl auf den persönlichen, für ein Mannschaftsspiel besonders wichtigen Kontakt, auf die taktische Übereinstimmung infolge des fehlenden gemeinsamen Trainings (das Mannschaftsspiel wird weitgehend von bedingten Reflexen gesteuert) als auch auf die andern Einflüsse, welche das Training unter anderer Hand und das Leben in anderer Umgebung zweifellos ausüben. Selbst wenn ein solcher Spieler an Können und Kondition nichts einbüßt, verliert er für seine Mannschaft an Wert, weil er nolens volens über kurz oder lang zum Fremdkörper werden muß. Diese Entwicklung verläuft umso schneller, je geringer das individuelle Können und je größer seine Stärke im Mannschaftsspiel ist.

Was unsere „Italiener“ betrifft, unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, so kommt für sie erschwerend hinzu, daß sie nicht nur unter fremden Einflüssen leben, sondern unter gänzlich anderen Maximen Fußball spielen müssen, als ihre Kameraden in der Nationalmannschaft. Unter der Sonne Italiens bestimmt, der Mentalität seiner Bewohner entsprechend, die Brillanz des individuellen fußballerischen Könnens den Wert eines Spielers, vor allem des Angriffs-Spielers. Seine taktische Einstellung zum Spiel bestimmt ausschließlich der Erfolg, der ihm seinen Lohn sichert. Die Aufgaben, die ihm dort gestellt sind, kann

er nicht von heute auf morgen abschütteln, wenn er für den DFB spielt. Sie sind ihm in Fleisch und Blut übergegangen. So hat denn Berlin den Beweis erbringen müssen, daß unsere „Leihspieler“ aus Italien trotz ihres teilweise sogar gegenüber früher noch gesteigertem individuellen Könnens für die Nationalmannschaft an Wert verloren haben. Nicht zuletzt deshalb auch, weil im Mittelpunkt der deutschen Nationalmannschaft zumindest seit Dr. Nerz, immer das *Mannschaftsspiel* gestanden hat. Wenn bei Schnellinger dies nicht so kraß ausfällt, so weil er Abwehrspieler ist: Abwehrspieler operieren auf der ganzen Welt im gleichen Stil und sind vom Typ her auch weniger der Überfremdung und Entfremdung ausgesetzt.

Als Fazit dieser Überlegungen dürfte — weit entfernt von allem emotionellen Chauvinismus, der den „Italienern“ ihren Broterwerb im Süden zum Vorwurf macht und sie deshalb von der Nationalmannschaft ausgeschlossen haben will — aus rein sachlichen Erwägungen empfohlen werden, das Experiment von Berlin nicht zu wiederholen. Abgesehen von der bewiesenen Fragwürdigkeit wäre die psychologische Belastung für alle Beteiligten in Anbetracht der Kommentare über den Mißerfolg nur eine zusätzliche Belastung.

H. Kissner

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Sport als Blitzableiter?

Von Jürgen Isberg

Wenn Robert E. Lembke, der Sportkoordinator des Deutschen Fernsehens (ARD), eine Sendung macht, dann lohnt es sich meistens zuzusehen. Als er vor kurzem mit den Soziologen Kob und Jaeggi, dem DFB-Vorstandsmitglied Schaible und dem Journalisten Bittorf debattierte, waren es endlich einmal die richtigen Leute, die darüber diskutierten, ob man denn dem Sport die Rüpeleien auf der Tribüne überhaupt anlasten dürfe. Die Herren kamen zu dem Ergebnis, daß der Sport der Blitzableiter der modernen Gesellschaft sei; eine gewisse angestaute Aggressionslust müsse sich Luft machen und trete in der Arena ans Tageslicht. Der Krieg, den der Mensch in der Brust trägt, findet heutzutage in gemilderter Form im Stadion statt.

Der Sport ist also höchstens der Auslöser, nicht die Ursache der Explosionen. Man billigte dem Menschen ein legitimes Recht zu, sich mit einer Mannschaft zu identifizieren und ihr den Sieg, dem Gegner aber die Niederlage zu wünschen. Immer wieder jedoch, so sagte Lembke, komme man zu dem Punkt, wo der Zuschauer über die legitime Anteilnahme hinausgeht und seine Stellungnahme unvertretbar werde. Wo, fragte er, liegt die Gelenkstelle zwischen dem einen und dem anderen? Journalist Bittorf wollte die Schuld aufs Geld schieben, insbesondere auf den ungunstigen Zustand, daß wir in Deutschland einen verkappten Professionalismus haben, also ein unehrliches Sportgefüge. Die wenigen verkappten Profis aber, so wurde argumentiert, machten nur zwei Promille aus, sie seien atypisch und spielten in diesem Zuschauer-Zusammenhang keine Rolle (wieviele Prozent Zuschauer aber locken sie an?).

Die Soziologen waren nett genug, dem Sport nicht die Exzesse der Zuschauer anzukreiden. Sie sahen mehr das Phänomen der Masse mit seiner Eigengesetzlichkeit. Der Sport trommelt sie zwar zusammen, aber er ist nicht verantwortlich für den massentypischen Abbau der Verantwortlichkeit des Einzelnen. Natürlich löse das kämpferische Prinzip des Sports im Zuschauer ähnliche Emotionen aus: der Zuschauer hat hier die Möglichkeit, innerlich mitzukämpfen, sich mit einem der Kämpfer zu identifizieren. Man könnte also dem Sport vorwerfen: Er zieht Zuschauer an. Dadurch entsteht Masse. Masse ist gefährlich. Zweitens: Im Sport wird gekämpft, also legt er im Zuschauer Kampfinstinkte bloß. Drittens: Diese Instinkte würden schlafen und vielleicht verkümmern, wenn der Sport sie nicht immer wieder weckte.

Oder: Sie würden sich woanders schlimmer und schrecklicher austoben. Wer will es wissen? Dr. Schaible sagt das Richtige: Die wenigen Exzesse werden durch die Massenmedien kolportiert und folglich überbewertet. Sie sind ebenso selten wie die Profis, ohne aber profi-typisch zu sein.

Warum gibt es nicht ständig solche Gespräche im Deutschen Fernsehen?

(DSB-Information)

Irgendwo ist die Grenze . . .

Die Olympischen Sommerspiele 1964 in Tokio haben bestätigt, was die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, daß Rekordverbesserungen und Leistungssteigerungen durch Training, besondere Ernährungs- und Lebensbedingungen, durch Fernhaltung von beruflichen Belastungen usw. in erster Linie bei Dauerleistungen, aber auch bei sogenannten technischen Wettbewerben zu erreichen sind. Wer hätte noch vor wenigen Jahren gedacht, daß der Weltrekord im Stabhochsprung bei 5,38 Meter, im Kugelstoßen bei 20,5 Meter liegen könnte, und daß heute Leistungen im Schwimmen oder in Langstreckenläufen erreicht werden, die man noch vor 20 Jahren für unmöglich gehalten hat.

Die modernen Trainingsmethoden, die nicht nur ein Spezialtraining, sondern im wesentlichen auch ein allgemeines Konditionstraining darstellen, haben aber auch dazu geführt, daß im Weit- und Hochsprung, die weit weniger belasten als etwa der Stabhochsprung, und auch in Laufwettbewerben der Kurz- und Mittelstrecken die Rekordmarken laufend im Fluß geblieben sind, und wir kaum in einem Wettbewerb die absolute Leistungsgrenze erreicht haben dürften.

In diesen immer fortschreitenden Leistungssteigerungen und den ausgeklügelten, ihnen vorausgehenden methodischen und technischen Erfahrungen (Sportgeräte, Dynamik des Bewegungsablaufs usw.) liegt zweifellos auch eine echte gesundheitliche Gefahr. Denn eines Tages muß die Grenze der absoluten Leistungsfähigkeit erreicht werden. Eines Tages wird auch der Beste sein eigenes Leistungsvermögen überschreiten. Es wird immer mehr zu Erscheinungen der Überforderung, der Erschöpfung und damit zu Überlastungsstörungen und -schädigungen nicht nur im Bereich des Bewegungsapparates, sondern auch im Bereich des Kreislaufes und des Stoffwechsels kommen können.

Zweifellos muß auch im künftigen Leistungssport die Gesundheit über der Leistung stehen. Wo dies der Fall ist, verdient der Leistungssport jede ärztliche Untertützung und Förderung. Wo der Sport aus politischen Gründen, aus Gründen des Prestiges oder auch einfach durch pathologischen Ehrgeiz die biologischen Grenzen, die uns in den verschiedensten Lebensaltern, und die uns auch in unterschiedlicher Form bei Mann und Frau gegeben sind, sprengt, verliert der Sport sein uns so Beeindruckendes und auch für den Nichtsportler unter uns seinen vom gesundheitlichen Wert her überzeugenden Sinn. Sport ist dann nicht mehr Sport, sondern eine Zeiterscheinung, die bereits ihren Kumulationspunkt überschritten hat.

Auch wenn man die Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit und die sportlichen Spitzenleistungen auf Jahre hinaus noch ausdehnen kann, irgendwo hat jeder Mensch seine Grenze. Sie rechtzeitig zu erkennen und eine drohende Gesundheitsschädigung zu verhindern, bleibt die Aufgabe jedes dem Sport Verbundenen. Erkennen wir diese Grenzen

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

nicht, werden wir uns dem Vorwurf aussetzen, unsere ärztlichen Argumente zur Erhaltung des Sports und auch zur Erhaltung des Leistungssports als Ausdruck voller Gesundheit und Leistungsfähigkeit nicht genügend vorgebracht zu haben. Auch der Sport hat seine pathologische Seite, die unserer Hilfe bedarf. Professor Dr. Hans Grebe

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Ein Glück, daß es Vereine gibt!

Von Jürgen Palm

Der Verein bietet sich uns in einem merkwürdigen Zerrbild dar: er gilt, zumal der deutsche, untergründig als die Heimat des Herrn Biedermann. Der soziale Status des Vereins ist in der Industriegesellschaft eher gering, aber die sozialen Erwartungen an ihn schieben dem Verein Aufgaben in der vordersten Front der Gesundheitspolitik, der Freizeitproblematik, der Jugendbildung zu. Von den „ganz Modernen“ insgeheim als „Opas Verein“ belächelt, von der Soziologie lange Zeit vernachlässigt, von der Presse gelobt und geprügelt, von der öffentlichen Meinung unterschätzt und überfordert — so, in diesem Zerrbild gefangen, soll der Verein nun noch eine Zusatzleistung erbringen: er soll auch um jene werben, die aus eigenem Antrieb nicht den Weg zu ihm suchen.

Diese umfassendere Aufgabenstellung bedingt aber für die Vereine einen größeren Raumbedarf, sie benötigen außerdem mehr Übungsleiter und Betreuer, müssen ein erweitertes Programm aufbauen, auch mit einer veränderten sozialen Schichtung fertig werden und den steigenden wirtschaftlichen Aufwand bewältigen. Von diesen zusätzlichen Leistungen können sicher — und müssen einige — durch wirtschaftliche, politische, publizistische Förderung gestützt werden. Dies sind Übungsstättenbau, Übungsleiterschulung, politische Resolutionen, Fernseh-, Film- und Presseberichte. Mit den elementarsten dieser neuen Zusatzleistungen aber müssen die Vereine *a l l e i n* fertig werden. Sie müssen die Koordination dieser neuen Aufgaben in ihrem Wirkungsbereich durchführen und sie müssen die Unsicherheiten bewältigen, die durch offene Arbeit in eine bisher traditionell gefügte Gruppe eindringen.

So ist es gewiß, daß der Verein diese Rolle, die viel pluralistischer geworden ist als die seiner Gründerzeit, nur spielen kann, wenn einige wesentliche Voraussetzungen geschaffen werden. Dies sind: *K l a r h e i t* darüber, was der Verein ist — *A n e r k e n n u n g* dafür, was er leistet — *D a r s t e l l u n g* der gewandelten Umwelt — *B e r a t u n g* über neue Modelle der Praxis — *H i l f e n* für Raum-, Personal-, Gerätebedarf.

Wo aber liegt für die Öffentlichkeit der Gewinn, daß sie in dieser Gegenwart auf die Vereine rechnen kann, ihnen Besonderes abfordern mag und sie zu stützen verpflichtet ist? Vereine stabilisieren das gesellschaftliche Leben in jener breiten Zone, die zwischen dem Einzelmenschen und der Riesenapparatur des Staates und der Großverbände liegt. In diesem Zwischenbereich werden jene Probleme zu lösen sein, die weder aus der Kraft des Einzelnen allein noch von einer — wie immer gearteten — Verwaltung gemeistert werden können. Diese Probleme nehmen zu. Dem Pluralismus der Aufgaben in diesem Bereich kann sich nur ein Pluralismus jener Kräfte gewachsen zeigen, die noch in unmittelbarer Verbindung zum Einzelmenschen stehen und von ihm in freier Wahl angenommen und verworfen werden können. Vereine entsprechen dieser Voraussetzung. Ob sie wirksam werden kann, hängt von einer doppelten Bereitschaft ab:

1. Die Gesellschaft muß in den Vereinen Funktionsträger sehen, auf die sie nicht verzichten kann und sie mit aufgabengerechten Mitteln unterstützen.
2. Die Vereine müssen ihr Wirken „offen“ anlegen gegenüber einer ständig in Wandlung begriffenen Gesellschaft und ihr Wirken als einen Dienst verstehen, der sich nicht nur auf sie selbst, sondern ebenso nach außen wendet.

(DSB-Information)

Sporthumor:

Nerven muß man haben ...

Immer wieder bat die hübsche Denise Duprée ihren Mann vergeblich darum, endlich das Fußballspielen als Torwart beim SC Rayon (Westfrankreich) aufzugeben. Antoine Duprée ließ sich nicht erweichen. Schließlich wurde ihm das Spielen aber doch noch verleidet. Schuld daran war ein junges und flottes, schwarzhaariges Mädchen, das bald jeden Sonntag hinter dem Tor Antoinettes auftauchte, ihn verspottete und über Ungeschicklichkeiten laut lachte. Antoine wurde derart nervös und ärgerlich, daß seine Leistungen nachließen. Der Trainer stellte ihn bald nicht mehr auf. Antoine trat aus dem Klub aus. Das schwarzhaarige Mädchen aber war von Madame Denise Duprée bestellt worden. (NP)

Rache des kleinen Mannes

Viel auszuhalten hatte der Mittelstürmer des Polizeivereins von Poitiers in Frankreich während eines Spiels gegen den FC Lavallon. Der Schiedsrichter schien die Fouls, die gegen den Polizei-Angriffsführer begangen wurden, nicht zu bemerken. Auf jeden Fall pfiff er nie. Als der Mittelstürmer schließlich protestierte und schimpfte, stellte ihn der Schiedsrichter vom Platz. „Seine Proteste nützten ihm ebensowenig“, erklärte der Pfeifenmann nach dem Spiel, „wie die meinigen, als ich vor zwei Tagen in der Stadt eine Minute lang falsch parkte. Der Mittelstürmer schrieb mir sogar ein Strafmandat. Zu der Zeit hatte er die Uniform an — heute aber ich.“

Fußball-Kamele

Zum ersten Mal in seiner Vereinsgeschichte verlor der irische Fußballklub Clyndale zweistellig. Das Ergebnis des Heimspiels gegen Villinglay lautete 1:11. Nie zuvor spielte die Elf so kläglich, so dumm und einfalllos. Als sich die durstigen Spieler nach dem Match zum Vereinslokal begaben, dem einzigen Gebäude weit und breit, fanden sie die Tür verschlossen. Der Wirt hatte aus Wut über die miserablen Leistungen abgesperrt. „Wieso seid ihr durstig?“ fragte er durchs Fenster. „Kamele brauchen doch tagelang nichts zu saufen!“ Dabei deutete er auf ein entsprechendes Schild, das er am Eingang angebracht hatte. (NP)

Jetzt ein gutes Liechen Bier



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl

Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARK PLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —



Wer jung ist — und sich jung fühlt . . .

trägt junge, weltweite Mode von WÖHRL!

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Haus WÖHRL in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufstieg nahm und sich zu einem der führenden Bekleidungshäuser Deutschlands entwickelt hat.

Deshalb kaufen Sie nicht das Nächstbeste, kaufen Sie gute Kleidung - moderne Markenkleidung aus dem Hause

WÖHRL

Selbstverständlich werden Sie auf Wunsch Ihre Sportfreunde als Verkäufer gerne fachmännisch beraten!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Projekt Valznerweiher

Am 25. März 1960 hatte der 1. FCN nach mehrjährigen vorbereitenden Besprechungen mit den zuständigen Forstbehörden in Nürnberg und Ansbach sowie nach Festlegung des Kaufpreises seinen Kaufantrag für das Valznerweihergelände gestellt und am 8. April 1960 nahm die ordentliche Mitgliederversammlung den Antrag des Verwaltungsrates an, demzufolge die Vorstandschaft ermächtigt wurde, das für den Zabo vorliegende Verkaufsangebot zum Abschluß zu bringen und das Pachtgelände am Valznerweiher zu erwerben.

Die Ankaufsverhandlungen haben seither einen ungewöhnlich schleppenden Verlauf genommen, obwohl inzwischen der 1. FCN mit Unterstützung aller Fraktionen des Bayerischen Landtages im Haushaltsgesetz 1963 in die Liste der Sportvereine aufgenommen wurde, die wegen ihrer schon vor Aufhebung des Preisstopps für Grundstücke eingeleiteten Kaufverhandlungen Gelände aus dem Besitz des Freistaates Bayern preisbegünstigt erwerben können.

Nachdem andere Sportvereine bereits in diesem Sinne befriedigt worden waren, beschloß der Verwaltungsrat im September 1964 die Ausschreibung eines Bebauungswettbewerbes in der berechtigten Erwartung, daß die mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geführten Verhandlungen bis zur Entscheidung des Wettbewerbs zum positiven Abschluß gekommen sein würden. Auch sollte von unserer Seite her jede Verzögerung des Baubeginnes — schon wegen der ständig steigenden Baukosten — vermieden werden.

Dieser Bebauungswettbewerb wurde nach den hierfür geltenden Vorschriften am 12. Oktober 1964 ausgeschrieben und dazu alle freischaffenden Architekten, die Clubmitglieder sind — 13 an der Zahl — sowie noch 12 vom Verein namentlich eingeladene, mit sportlichen Belangen vertraute Architekten aufgerufen. Die Wettbewerbsaufgabe und die Austragungsbedingungen füllten 13 Seiten, gliedert in die Abschnitte:

Einladung

Am Mittwoch, 10. März 1965, 19.30 Uhr, findet im Clubhaus Zabo

QUARTALSVERSAMMLUNG

statt, zu der hiermit unsere Clubmitglieder herzlich eingeladen werden.

DIE VORSTANDSCHAFT

Walter Luther

Gaststätte mit Verwaltungsgebäude
Sporthalle und Umkleideräume
Leichtathletikanlage
Schwimmsportanlage

Roll- und Eissportanlage
Tennisanlage
2 Hockey-, 2 Handball- und
7 Fußballplätze.

Das stimmberechtigte Preisgericht setzte sich zusammen aus

- 4 Fachpreisrichtern, nämlich den Herren Stadtrat Heinz Schmeißner, Professor Rudolf Ortner (Bayerische Sportakademie München), Dipl.-Ing. Hans Anton Meyer, Dipl.-Ing. Walter Mayer (Stellvertreter Dipl.-Ing. Hermann Scherzer) sowie
- 3 Sachpreisrichtern, den Herren Walter Luther, Adam Winkler, Hans Betzoldt.

Drei Stellvertreter aus der Vorstandschaft und fünf Beisitzer aus dem Verwaltungsrat ergänzten das Gremium mit beratender Funktion.

Die Herren Oberbaurat Willi Neunhöffer und Konrad Sperber hatten als Vorprüfer die Hauptlast aller Vorbereitungs- und Prüfungsarbeit übernommen.

Zum Vorsitzenden des Preisgerichts wurde Professor Ortner gewählt. Der Meinungsaustausch in allen Verhandlungen und Beratungen, bei allen Beschlüssen und Entscheidungen vollzog sich in reibungslosem, vorbildlich sachlichem Ablauf und freundlicher Atmosphäre.

Da eine von den Arbeiten durch ihre Vorzüge sich besonders empfahl, 7 weitere nur mit geringen gegenseitigen Wertunterschieden beurteilt wurden, entschloß sich das Preisgericht dazu, die in der Auslobung angekündigte Prämierung und Dotierung abzuändern, einen ersten, sowie drei weitere gleichrangige Preise zu verteilen, vier Ankäufe zu empfehlen und den Rest der verfügbaren Summe als Unkostenzuschuß auf die zehn übrigen Wettbewerbsarbeiten zu verteilen. 19 Entwürfe waren eingelaufen, einer davon mußte, weil er sechs Tage zu spät eintraf, abgewiesen werden.

Die Öffnung der Briefe mit den Namen der Bewerber nach Abschluß und Protokollierung der Preisentscheidungen ergab manche Überraschung.

Den ersten Preis erhielt das Ingenieurbüro Schwartz und Axt, die drei weiteren gleichrangigen Preisträger sind:

Architekturbüro Gerling und Wörlein Dipl.-Ing. Architekt Horst Fink
Architekt Harald Löbermann.

Zum Ankauf ausgewählt wurden die Arbeiten von

Architekturbüro Haigis und Welz (Korntal bei Stuttgart)
Architekt Dipl.-Ing. Robert Elterlein Architekturbüro Christmann und Ebert
Dipl.-Ing. Architekt Ferdinand Reubel.

Als Clubkameraden freuen wir uns, unter den Preisgekrönten einen unserer jungen Leichtathleten Ernst Schwartz und unseren altgedienten Fußball- und Schiedsrichterpionier vom „Tisch der Alten“ Richard Gerling beglückwünschen zu können.

Sämtliche Arbeiten wurden acht Tage lang in einer Ausstellung im Konferenzsaal des Hauptbahnhofes unseren Mitgliedern und der sportinteressierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Nun erfüllt uns nur der sehnliche Wunsch, daß die am Dienstag, den 16. Februar d. J. begonnene und demnächst fortzusetzende Aussprache unserer Vorstandsabordnung mit dem Herrn Staatsminister Dr. Dr. Hundhammer über die Überlassung des Geländes endlich zu einem tragbaren Abschluß führt.

Pelzner

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Ausseteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/18 · FERNSPRECHER 51441



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
Im Zeichen
der Burg



KAUFHOF

Bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Sonja und Günther sind echte Cluberer!

Daß Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf, gemessen an ihren Vorgängern und derzeitigen Konkurrenten, echte Amateure sind, ist zumindest allen Clubmitgliedern hinlänglich bekannt. Doch diese sympathischen Sportler haben noch andere, keineswegs alltägliche Vorzüge. Sie sind trotz ihrer Erfolge bescheiden und vorbildliche Cluberer geblieben. Davon zeugt u. a. auch ein Schreiben unseres Gustl Stang, das wir nachstehend veröffentlichen:

In diesen Tagen, da unsere Clubkameraden Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf erstmals die Deutsche Meisterschaft im Paarlauf auf dem Eis errangen, wird viel über diese beiden gewiß hervorragenden Sportler geschrieben und geredet. Daß sie auch großartige Cluberer sind, mag diese kleine Geschichte bezeugen:

Mein Freund Heinz Maegerlein, unbestritten einer der glänzendsten Sprecher im Deutschen Fernsehen und Rundfunk, sagte mir letzthin einmal, als die Sprache auf Sonja und Günther kam:

„Lieber Gustl, in Deinem 1. Fußball-Club Nürnberg muß ein ausgezeichnete Geist herrschen, um den man Euch wirklich beneiden kann! Wo immer ich Eislauf zu übertragen habe, bei dem Euer Paar Pfersdorf-Matzdorf beteiligt ist, wissen diese beiden mich in der Fernsehkabine am Monitor oder am Rundfunk-Mikrofon vor ihrem Auftritt zu finden. Und dann wird Sonja zur Sprecherin. Mit dem ganzen Charm ihres reizenden Persönchens bittet sie mich stets: „Nicht wahr, Herr Maegerlein, Sie vergessen nicht bei Ihrer Ansage darauf hinzuweisen, daß wir für den 1. Fußball-Club Nürnberg starten. Nicht nur „Nürnberg“ oder so. Vielen Dank!“ Und Günther unterstreicht die Worte seiner Partnerin. Ich glaube, lieber Gustl“, so schloß Heinz Maegerlein, „ich hab’s bislang auch nie vergessen!“

Fußball

Club bootet auch den HSV aus

6. 2. 65: DFB-Pokal: 1. FCN — Hamburger SV 3:1 (1:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Fersch; L. Müller, Wenauer, Reisch; Albrecht, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. — Hamburger SV: Krämer; Krug, Kurbjuhn; Piechowiak, Giesemann, Kurth; Peltonen, Wulf, B. Dörfel, Dehn, G. Dörfel. — SR: Mathieu (Saarbrücken). — Tore: 0:1 G. Dörfel (10. Min.), 1:1 Wild (38. Min.), 2:1 Albrecht (57. Min.), 3:1 Strehl (85. Min.).

Rund 35 000 Zuschauer wollten den Club siegen und eine Neuauflage des Duells Wenauer-Seeler sehen. Letzteres fand nicht statt, denn der Uwe war verletzt und konnte für seinen HSV nur die Daumen drücken.

Der Club schien daher ein leichtes Spiel zu haben, zumal Schußkraft und Können des Nationalmittelstürmers vor Wochen dafür ausschlaggebend waren, daß die Hamburger in Nürnberg die Oberhand behielten. Aber so überraschend es auch klingen mag, die ohne ihren seinerzeitigen „Match-Winner“ angetretenen Hanseaten lieferten diesmal eine weit- aus stärkere Partie. Sie wollten den Ausfall ihres stärksten Mannes, auf den ansonst ihre Aktionen zugeschnitten sind, durch ein entsprechendes Mannschaftsspiel wettmachen. Dieses Vorhaben gelang den Gästen so gut, daß der Club in der ersten halben Stunde keineswegs wie der spätere Sieger aussah. Es ist jedoch müßig, sich darüber Gedanken zu machen, ob den Nürnbergern auch gegen einen kompletten HSV die angestrebte Revanche gelungen wäre. Denn Uwes Gegenspieler, Nandl Wenauer, befand sich an diesem Tag in ausgezeichnete Form. Er, Ludwig Müller, Tasso Wild und Rolf Wüthrich waren die Stützen der zunächst viel zu umständlich operierenden Clubelf.

Freilich, ehe der HSV die Initiative an sich riß und mit flüssigen Kombinationen aufwartete, setzte Rolf Wüthrich einen Freistoß an den Pfosten. Dann aber kamen die Hamburger. In der 10. Minute wagte sich Horst Leupold allzu weit nach vorn. Gerd Dörfel erhielt das Leder, Wabra lief zu spät aus seinem Gehäuse und schon hatte der schnelle Hamburger Linksaußen die Kugel ins Netz geschoben. Die Gäste inszenierten auch weiterhin gefährlichere Angriffe als der zu sehr in die Breite spielende Club.



Ein Symbol
der Qualität
für mehr
als 100 Produkte

MERCEDES-BENZ
Ihr guter Stern auf allen Straßen



4501 RS

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT - NIEDERLASSUNG NÜRNBERG
FÜRTHER STRASSE 235

TELEFON Nr. 6 69 31

Vorschläge zum

Verdienst-Ehrenzeichen des 1. FCN bis 5. April 1965 an die Geschäftsstelle in Zabo erbeten.

DER EHRUNGS-AUSSCHUSS

Erst eine Viertelstunde vor Halbzeit begann sich das Blatt zu wenden. Tasso Wild erzielte in der 38. Minute den Ausgleich. Vermutlich wäre sein Flachschuß eine leichte Beute von Krämer geworden, wenn nicht Kurth das Leder abgefälscht hätte. Wenig später vergab Albrecht nach glänzender Vorarbeit von Wüthrich eine glasklare Chance.

Nach der Pause forcierte der Club das Tempo. Die Flügelstürmer kamen jetzt besser zum Zug. Vor allem Toni Allemann vermochte sich immer wieder durchzusetzen. Doch zunächst hatte der HSV eine gute Möglichkeit. Wenauer verfehlte einen Paßball, zwei Hamburger sahen sich nur noch einem Nürnberger Abwehrspieler gegenüber, aber ein schlechtes Zuspiel verdarb den Gästen das mögliche 1:2.

In der 57. Minute machte es der Club viel besser. Heinz Strehl gab eine Vorlage in den freien Raum, Albrecht startete blitzschnell und lenkte den Ball ins Tor.

Die Hamburger steckten noch nicht auf, doch nunmehr hatte sich die Clubabwehr auf den flinken Gästeangriff eingestellt. Das bis dahin sehr faire Spiel erhielt durch ein böses Foul von Kurbjahn an Wüthrich vorübergehend eine derbe Note. Zum Glück beruhigten sich die Gemüter wieder. Schließlich erzielte Heinz Strehl nach Zuspiel von Wüthrich das alles entscheidende 3:1.

A. W.



DFB-Pokalspiel 1. FCN — HSV 3:1.

Den Ball direkt aus der Luft zieht Heinz Strehl in Richtung Tor, doch der Schuß geht knapp darüber. Schiedsrichter Mathieu (links) und HSV-Läufer Piechowiak sehen aufmerksam zu.

Unentschieden in der letzten Minute

13. 2. 65: 1. FCN — 1860 München 2:2 (1:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Reisch; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. — 1860 München: Radenkovic; Wagner, Patzke; Zeiser, Reich, Luttrop; Heiß, Küppers, Brunnenmeier, Grosser, Steiner. — SR: Kreitlein (Stuttgart). — Tore: 0:1 Brunnenmeier (16. Min.), 1:1 Wild (36.), 1:2 Luttrop (69.), 2:2 Müller (89.).

Der Verlauf dieses Bundesligatreffens ist durch die Berichte der Zeitungen und Fachzeitschriften so bekannt, daß es genügt, sich hier auf grundsätzliche Fragen zu beschränken und sich ausführlicher mit den allgemeinen Problemen zu befassen, wie sie der Verlauf dieses Spiels deutlich machte. 1860 zog von Anfang an den als Linksaußen nominierten Steiner in die Verteidigung zurück, spielte also ein klares Riegelsystem in der Form des 4—2—4. Dieses Spiel mit verstärkter Abwehr bedeutet längst nicht mehr, wie früher einmal, den letzten Rettungsversuch abstiegsgefährdeter Vereine, sondern wird auch von vielen führenden Mannschaften zumindest in Auswärtsspielen praktiziert. Daß man es nicht mit dem Begriff des „Mauerns“ abtun kann, zeigte die Begegnung deutlich. Zwar führt diese Konzeption zu einer klaren Feldüberlegenheit des Gegners, die wir von unserer Elf mindestens eine Stunde lang erlebten, in der die Münchner Gäste oft nahezu eingeschnürt wurden. Wenn aber eine Mannschaft mit vier oder oft nur drei Stürmern in Durchbrüchen so gefährlich bleibt, wie es die Münchner waren, kann man von einem unverdienten Punktgewinn nicht sprechen. Unter diesem Aspekt hatten die Gäste das Unentschieden redlich verdient. Wir übersahen dabei nicht, daß beide Münchner Treffer ver-

**Wir sind umgezogen
vom Hefnersplatz
in die
Pfannenschmiedgasse
Ecke Beite Gasse**

größer - schöner - leistungsfähiger

Müller-Winperfürth

Herren- und Knabenbekleidung

Von der Fabrik direkt zum Kunden

10 eigene Bekleidungswerke - 130 eigene Fachgeschäfte im EWG-Raum - Der weiteste Weg lohnt sich!

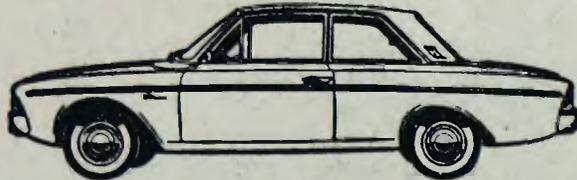




Die neuen Taunus Modelle

Taunus 20M

Neuer 6-Zylinder!



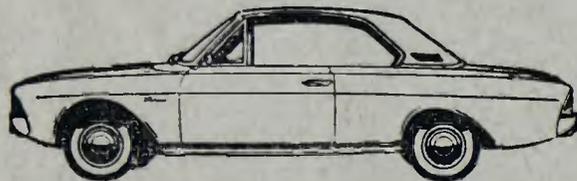
Taunus 20 M, 2türlich, 2-Liter DM 7990 a. W., 4türlich DM 8400 a. W.



Taunus 20 M TS, 2türlich, 90 PS DM 8740 a. W., 4türlich DM 9150 a. W.



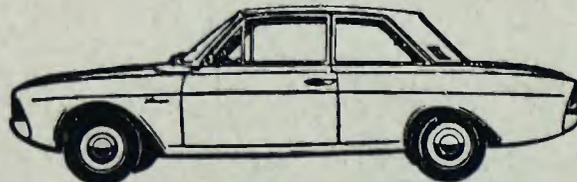
Taunus 20 M Turnier, 5türlich DM 8750 a. W., 3türlich DM 8300 a. W.



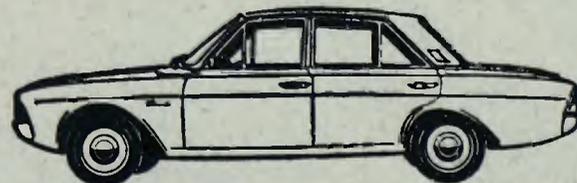
Taunus 20 M Hardtop DM 8950 a. W., TS 90 PS DM 9700 a. W.

Taunus 17 M

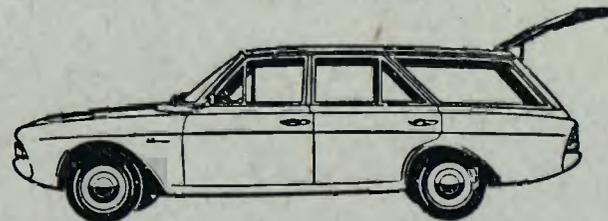
Größer, schneller!



Taunus 17 M, 2türlich, 1,5-Liter DM 6990 a. W., 1,7-Liter + DM 75



Taunus 17 M, 4türlich, 1,5-Liter DM 7400 a. W., 4-Gang + DM 95

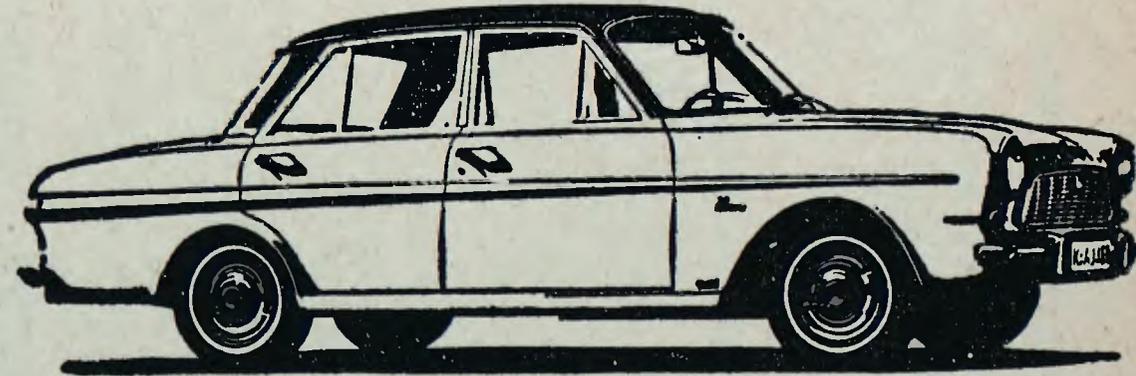


Taunus 17 M Turnier, 5türlich DM 7750 a. W., 3türlich DM 7300 a. W.

Neues Breitspurfahrwerk zu Ihrer Sicherheit + Scheibenbremsen + Vollkreis-Ventilation + Startautomatik + ein Maximum an Leistung + ein Minimum an Wartung + sparsam wie immer

Taunus 12 M

Weltrekord-V4-Motor + Scheibenbremsen + Startautomatik



Taunus 12 M, 2 türlich, 1,2-Liter DM 5480 a.W., 1,5 Liter + DM 120

Taunus 12 M, 4 türlich, 1,2-Liter DM 5830 a.W., 1,5 Liter + DM 120

Taunus 12 M TS, 2 tür. 65 PS DM 6000 a. W., 4 tür. DM 6350 a. W.

Taunus 12 M Coupé, 2 tür. 65 PS DM 6300 a.W., Spitze: 140 km/h

Taunus 12 M Kombi, 3 tür., 1,2-Lt. DM 5880 a.W., 1,5 Lt. + DM 120

Taunus 12 M Kasten, 3 tür. 1,2-Lt. DM 5680 a. W., 1,5-Lt. + DM 120

Erproben Sie bei uns einen neuen Taunus

FORD-HAUPTHÄNDLER

STOLLBERG

85 NÜRNBERG, Rennweg 23, Telefon 52451

Ausstellungsräume: Rathenauplatz 12-14

Gebrauchtwagen-Stand: Sulzbacher Str. 34



... wirklich köstlich



EISKREM

meidbar waren. Der Ausrutscher Wenauers, der Brunnenmeier Gelegenheit zum frühzeitigen Führungstreffer gab, war sicherlich auch in Anbetracht der Bodenverhältnisse nicht unvermeidlich (vielleicht auch hätte Ferschl bei schnellerem Schalten noch eingreifen können), und der zweite Münchner Treffer hätte bei einem energischeren Eingreifen des am Gegner befindlichen Wild vermieden werden können. Der Ausgleichstreffer Müllers in der letzten Minute zeigte aber, wie man sich gegen dieses System der verstärkten Abwehr behaupten könnte, eine Methode, zu der unsere Elf nicht ausreichend fand. Ein Anrennen in der Mitte stößt zwangsläufig auf eine solch dichte Deckung, daß damit nicht oder nur ausnahmsweise durchzukommen ist. Auch der Einsatz der Flügelstürmer reicht meist nicht aus, den Erfolg an sich zu reißen. Denn das System des 4—2—4 bezweckt ja gerade, die Flügel lahmzulegen und den Gegner zu zwingen, im Mittelfeld zu operieren. Vielleicht wäre es also besser gewesen, wenn man die Dribbelkünste vor dem gegnerischen Heiligtum mehr den schußschwächeren Stürmern und den oft genug für den Angriff freien Außenläufern überlassen hätte, und wenn unsere schußkräftigsten Stürmer sich mehr rückwärts gestaffelt und aus größeren Entfernungen geschossen hätten, eine Methode, die deshalb noch als vorteilhafter erscheint, weil doch immer wieder einmal Schüsse durch eine verstärkte Abwehr ungewollt abgefälscht werden. Eine solche „Zurückhaltung“ einiger schußkräftiger Angriffsspieler wäre wohl auch geeignet gewesen, die verstärkte gegnerische Abwehr aufzulockern. Schließlich hat das Paßspiel zum eigenen Mann beim verstärkten Abwehrriegel seine Haken. Zweckmäßiger wären wohl — und das sahen wir nicht oft genug — lange Pässe in den freien Raum, mit denen die Abwehrspieler zu dem von ihnen so gefürchteten „Umdrehen“ gezwungen werden, mit dem wertvolle Sekundenbruchteile verloren gehen. Wir verfügen jetzt über zwei durchschlagskräftige Flügelstürmer. Auch bei scharfer Manndeckung sollten sie sich wohl weniger „zwingen“ lassen, nach innen zu drängen und so den Andrang in der „Mauerzone“ noch zu verstärken. Man zieht dann auch noch die Außenverteidiger nach. Daß man Verteidiger auch „außenherum“ umspielen kann und damit die Breite des Spielfeldes besser ausnützt, zeigen so erfolgreiche Beispiele wie etwa die des Stan Matthews oder des brasilianischen Weltmeisterschaftsspielers Garrincha. Man muß den Beton von außen sprengen.

Sind Sie ein Feinschmecker und lieben das besonders Gute - dann lohnt sich immer ein Weg zu:

Peter Keil, dem Fleischerfachgeschäft d. Spezialitäten, Nürnberg, Breite Gasse 14, Ruf 226896

Daß insgesamt der rutschige Boden unsere „spielende“ Mannschaft benachteiligte, liegt auf der Hand. Daß unsere Abwehrspieler nicht immer auf peinlich genaue Manndeckung achteten, die bei dem weiträumigen und steilen Angriffsspiel einer riegelnden Mannschaft unerlässlich ist, steht auf einem anderen Blatt.

Jedenfalls darf man heute — auch wenn das eine oder andere kommende Spiel (mehr oder weniger zwangsläufig bei der weithin ausgeglichenen Spielstärke in der Bundesliga und in den Endrunden des Pokals) verloren geht — schon feststellen: Alle vier Neuerwerbungen für diese Spielzeit haben voll eingeschlagen. Es hat diesmal keinen „Fehlkauf“ gegeben. Spielstärke, Kampfkraft und Erfolge unserer Mannschaft von heute sind mit der Leistung vor einem Jahr nicht mehr zu vergleichen. Selbstvertrauen und Wissen um die eigene Stärke sind wieder da. Mehr kann man eigentlich in einer solch kurzen Zeitspanne kaum erwarten. Wenn man dabei herausheben will, daß Ludwig Müller die Umstellung zum Bundesligaformat, dank auch seiner Persönlichkeit, überraschend schnell gelungen ist, dann darf man auch nicht vergessen zu erwähnen, wie sehr Wild an Kondition, Leistungsvermögen, Übersicht, Einsatzfreude und Standfestigkeit gewonnen hat. Was er im Spiel gegen 1860 leistete, war Klasse. Die Zeiten, in denen er eine längere Periode harter Anforderungen nicht durchstand, sind offensichtlich vorbei. Das spricht natürlich auch für die Trainingsarbeit. Um dies noch zu sagen: Wabra mußte weit mehr aus dem Kasten, als es an sich hätte passieren dürfen. Er tat es mit Sicherheit, Energie und Erfolg. Aber die „Feldarbeit“ noch dadurch zu verlängern, daß sich ein herausgeilter Torhüter auf „Schwanzereien“ einläßt, das kann auch einmal ins Auge gehen. „Radi“ im 60er Tor, der solche Kapriolen diesmal vermied, könnte unserem Roland etwas darüber erzählen.

Daß die 45 000 Zuschauer nach einem alles in allem und in Anbetracht der Bodenverhältnisse sehr guten Spiel befriedigt nachhause gingen, hatte natürlich seinen Grund in erster Linie auch darin, daß die fast unvermeidlich erscheinende Niederlage buchstäblich im letzten Augenblick noch gebannt wurde. Klar, daß allen ein Sieg lieber gewesen wäre. Außer dem Bereich der Möglichkeit lag er nicht. Auch durch einen Doppelstopper, Riegel oder wie immer man die Verstärkung einer Abwehr bezeichnen mag, braucht man sich nicht ins Bockshorn jagen zu lassen. Man darf sich nur nicht zu sehr in den Knäuel vor dem gegnerischen Tor verstricken lassen. Müllers Ausgleichstreffer kam aus dem Hinterhalt.

Dr. K. Brömse

In letzter Minute um den Sieg gekommen

20. 2. 1965: *Karlsruher SC* — *1. FC Nürnberg* 1:1 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Popp, Fersch; L. Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - KSC: Wolf; Wischnowski, Klaußner; Koßmann, Witlatschil, Saida; Berking, Wild, Madl, Geisert, Lamparth. - Tore: Strehl (18. Min.) 0:1, Wild (89. Min.) 1:1. - SR: Seiler (Schmid).

Nach einer guten 1. Halbzeit der Clubmannschaft hatten wir das sichere Gefühl, daß an diesem Tag dem KSC auch in 3 Stunden kein Tor gegen uns gelingen würde. Bis zur 89. Spielminute stimmte das auch. Dann aber kopierte unsere Mannschaft 1860 München, den Gegner von vor 8 Tagen. Im Mittelfeld schon entstand aus einer harmlos erscheinenden

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Situation das Unheil. Mindestens 4 Spieler unserer Abwehr konnten den Ball nicht aus der Gefahrenzone bringen. Roland Wabra hatte keine Abwehrmöglichkeit. Es stand 1:1, da Strehl in der 18. Minute den Club auf Zuspield von Wüthrich in Führung gebracht hatte. Schade, der Club hätte an diesem Tag bei einem doppelten Punktgewinn den 2. Platz in der Bundesliga erreicht.

Fred Böhm

Der Club unter den letzten Vier

27. 2. 65: DFB-Pokalspiel in Mainz gegen Mainz 05 3:0 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Popp, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - Mainz 05: Planitzer; Wassermann, Müllges; Dutiné, Storck, Liebeck; Mayer, Tripp, Zimmer, Sauer, Fuchs. - Tore: Wild 0:1, Allemann 0:2, L. Müller 0:3 Elfmeter. - SR: Sturm, Hannover.

Hochstimmung herrschte auf dem Platz von Mainz 05. 25 000 Zuschauer unterstützten den Pokalschreck aus voller Kehle. Aber erst nach einer Stunde war die Kraft des Gegners gebrochen.

Wild besorgte auf feines Zuspield von Heinz Strehl das 0:1. Tony Allemann mit Bombenschuß aus fast 20 m das 0:2. Dann wurde Wild gefoult. L. Müller schoß den Strafstoß sicher ein. Die Mainzer nach ihren Siegen gegen Bremen und 1860 München schon im siebten Himmel, kamen wieder auf die Erde zurück.

Fred Böhm



VERKAUF

FÄRBERSTRASSE 58

6 33 45 RUF 6 42 41



Kadett
Rekord
Rekord L 6
Coupé
Kapitän
Admiral
Diplomat V 8

VERWALTUNG
KUNDENDIENST



REPARATURWERK
- SÜD -

Chevelle
Chevrolet
Corvaire
Oldsmobile
Pontiac
Buick
Cadillac

Schanzäckerstr. 50/52

Zollhausstraße 18

CarAvan
2 to Blitz

6 42 41
6 33 45

RUF

46 02 11
46 02 47

G.M.C.

GEBR. OESTERLEIN

NÜRNBERG

Bundesliga-Reserve

4. 2. 1965: 1. FCN Res. — Grundig I 5:0. Zum freien Spieltag unserer Reserve wurde diesmal die stärkste Firmenmannschaft von Nürnberg-Fürth zum Zabo eingeladen. Der hohe Schneeboden machte beiden Mannschaften große Schwierigkeiten und es dauerte lange Zeit, bis der Ball einigermaßen unter Kontrolle gebracht werden konnte. Der Gegner, eine junge, fleißige Elf, stellte sich nur auf Defensive ein und so dauerte es eine Zeit lang, nachdem schon mehrere Chancen vergeben waren, bis Greif nach schöner Vorarbeit von H. Müller das 1:0 erzwingen konnte. Eine schöne Flanke, von rechts kommend, köpfte Jürgen Billmann unhaltbar zum 2:0-Halbzeitstand ein. Auch die zweite Hälfte sah unsere Elf meistens vor des Gegners Strafraum, aber die immer wieder neu eingesetzten Spieler (16 insgesamt) wollten ein günstiges Resultat halten. Erst als Kurt Dachlauer mit schönem Schuß, von Müller bedient, dann Müller selbst eine Vorlage von Marchl eindrückte und Jürgen Billmann einen Schuß aus 20 Meter Entfernung einknallte, war unser fairer Gegner mit 5:0 gut bedient.

U n s e r e E l f : Strick; Derbfuß, Popp; Marchl, Geßl, Grimm; Dachlauer, Müller, Billmann, Greif, Wagner. — T o r s c h ü t z e n : Greif 1, Müller 1, Dachlauer 1, Billmann 2.

13. 2. 1965: 1. FCN Res. — 1860 München Res. 2:4. Zum fälligen Punktspiel, der diesmal am Valznerweiher ausgetragen wurde, mußten wir leider ohne Flachenecker, Hilpert und Heini Müller antreten (von Ossi Schmidt nicht mehr zu reden). Dennoch sah man, nach den Platzverhältnissen gerechnet, ein schnelles, kampfbetontes Spiel, bei dem einmal diese, einmal jene Partei mit guten Möglichkeiten, eine Führung zu erzielen, aufwartete. Als eine Spielerpersönlichkeit konnte man diesmal Rebele, den Halbrechten der 60er bewundern. Von ihm aus, allerdings etwas leichtsinnig gedeckt, wurden alle Angriffe eingefädelt und von dort kam auch die 1:0-Führung der Gäste, die aber bald von Kurt Dachlauer, mit einer steilen Vorlage von Schedel bedient, ausgeglichen wurde. Wieder gelang den 60ern die Führung kurz vor Halbzeit, auf ein Mißverständnis der Hintermannschaft nach einer Ecke von rechts, die dessen Mitte eindrücken konnte. Nach der Pause konnte bald der Gegner seine Führung auf 3:1 ausbauen mit einem scharfen Schuß, den Marchl nur ins eigene Tor lenken konnte. Ein schöner Schuß von Albrecht brachte uns an ein 2:3 heran, dann hatte Jürgen Billmann die allerbeste Möglichkeit, seiner Elf ein 3:3 zu sichern, aber die Vorlage, 10 Meter völlig frei vor dem Tor stehend, vergab er hilflos, indem er den Ball erst aufs rechte Schußbein legen wollte. Der Gegner kam postwendend dann zum vierten Tor. Strick übersprang eine Flanke von rechts und der ungedeckte Mittelstürmer konnte mühelos einköpfen.

U n s e r e E l f : Strick; Derbfuß, Popp; Marchl, Geßl, Grimm; Dachlauer, Schedel, Albrecht, Billmann, Wagner. — T o r e : Dachlauer, Albrecht.

20. 2. 1965: Karlsruher SC Res. — 1. FCN Res. 0:0. Fein schlug sich diesmal unsere mit drei jungen Amateuren besetzte Reserve gegen die mit 11 Lizenzspielern antretende Platzmannschaft. Eine anfänglich kleine Nervosität unserer Hintermannschaft wurde bald überwunden und wir kamen zu Gegenangriffen, diesmal meist von unserem wiedergenesenen Heini Müller eingefädelt. Aber hier zeichneten sich beiderseits die Hintermannschaften aus und ließen den Stürmern keine Chancen. Selbst als kurz vor Halbzeit einmal unser gesamter Sturm das KSC-Tor bombardierte, war neben Pfosten und Latte immer wieder Torwart Paul oder einer seiner Hinterspieler rettender Engel. Auch in der zweiten Halbzeit konnten die zahlreichen Zuschauer auf dem Nebenplatz im Stadion kein Tor sehen, da sich beide Hintermannschaften immer wieder als Herr der Lage zeigten.

U n s e r e E l f : Strick; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Kugler, Billmann; Dachlauer, Müller, Prudlo, Volkert, Albrecht. F. Rupp

Amateur-Fußball

Keine Spiele, alle ausgefallen.

„... ob ich knobeln soll?“



Vor der Entscheidung

Auch wer sonst nicht am politischen Geschehen teilnimmt, kann im Wahljahr durch seine Stimme einen gewissen Einfluß ausüben. Für welche Gruppe er sich entscheidet, hängt zum großen Teil von dem Eindruck ab, den er von ihrem bisherigen Verhalten gewonnen hat.

Dabei zeigt es sich wieder einmal, wie wichtig die ebenso umfassende wie objektive — das heißt: nicht einseitige — Unterrichtung durch eine Tageszeitung von Rang ist. Deshalb gilt gerade im Wahljahr:

NÜRNBERGER
Nachrichten

täglich im Abonnement

Fußball-Jugend

Vorausgeschickt muß werden, daß auch der Februar in Bezug auf die Platzverhältnisse als „saure Gurkenzeit“ bezeichnet werden muß.

Am 31. Januar war die 1. Jugend zusammen mit der 1. Amateur zu Privatspielen nach Nördlingen eingeladen. Leider sind diese Begegnungen wegen schlechter Platzverhältnisse ausgefallen, so daß wir unverrichteter Dinge wieder nach Hause fahren mußten.

Für das an diesem Tage angesetzte Punktspiel unserer 1. Jugend gegen SpVgg Ost haben wir unsere B 1-Jugend eingesetzt und sie war tatsächlich ein würdiger Vertreter. Mit 3:2 Toren mußten die Oster die Segel streichen. Ursprünglich war für dieses Spiel unsere 1a-Jugend vorgesehen, welche aber zu diesem Zeitpunkt mit ihrem Trainer und Betreuer Chr. Schmidt sich auf Wochenendurlaub in den Bergen befand.

Lediglich die 1. Schülermannschaft spielte am 6. 2. gegen VfL Nürnberg (Vorspiel im Stadion) und gewann 7:1. Alle übrigen Spiele sind ausgefallen.

Für den 14. 2. war für die 1. Jugend ein Privatspiel mit ASV Gaustadt vereinbart. Leider wurde dasselbe wegen des vereisten Platzes abgesagt.

Ebenso wurde das Rückspiel der 1. Schüler gegen VfL Nürnberg abgeblasen.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

31. 1. 2. Jugend — DJK Eibach 1 2:2.

13. 2. 1. Schüler — SC Germania 1 6:1, 2b-Schüler — DJK Eintracht 1 4:0, 5. Schüler — SC Germania 2 16:0, 6. Schüler — TV Jahn 63 3 1:1 (wurden vom Gegner unsere Mannschaften verwechselt), 8. Schüler — TV Jahn 63 2 0:8 (wurden vom Gegner unsere Mannschaften verwechselt).

14. 2. 1a-Jugend — SpVgg Fürth 1a 3:3, 2. Jugend — SpVgg Nürnberg 1 2:0, 3. Jugend — TSV Altenfurt 2 2:11 (hier dürfte der größte Teil der 1. Jgd. vom TSV gespielt haben), B 3-Jugend — Tuspo Nürnberg B 1 10:1.

Am 20. und 21. Februar sind sämtliche Spiele ausgefallen.

Statistisches:

Die 1. Jugend trug im Spieljahr 64/65 bis jetzt 18 Spiele aus und zwar:

4 Privatspiele mit 28:4 Toren

14 Punktspiele mit 156:7 Toren.

RoLo.

*

1a-Fußballjugend im Wintersport „ganz groß“!

Nach mehreren Anläufen wagte es unsere 1a-Jugend, die Fußballstiefel mit den Brettern zu vertauschen, um sich am Oberjoch im Allgäu als Wintersportler zu versuchen. Standort war die Skihütte „Untere Ochsenalpe“, die von einem guten Freund bewirtschaftet wird. Die Anreise, die am Morgen des 29. 1. durchgeführt wurde, klappte vorzüglich. Drei Personenkraftwagen brachten die jungen Fußballer in die Berge. Schon am Nachmittag,



Spezialhaus
GLOBUS

Hüte • Schirme

NÜRNBERG • AM WEISSEN TURM

Bamberg, Bayreuth, Coburg, Schwabach, Zirndorf



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446053

Frühjahrskurse:

Anfänger:

Donnerstag,	11. 3.	20—22 Uhr
Samstag,	13. 3.	18—20 Uhr
Freitag,	2. 4.	19—21 Uhr

Fortgeschrittene:

Mittwoch,	10. 3.	21—23 Uhr
Samstag,	13. 3.	16—18 Uhr

Ehepaaranfängerkurse:

Freitag,	12. 3.	21—23 Uhr
----------	--------	-----------

Ehepaarfortgeschrittene:

Mittwoch,	10. 3.	21—23 Uhr
-----------	--------	-----------



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

bei herrlichem Sonnenschein, gings zum Übungshang. Allerdings mußten zunächst vier Zaboaner mit Stiefeln und Skiern versehen werden. Dann aber begann der Skikurs und es stellte sich heraus, daß das Können der jungen Cluberer sehr unterschiedlich war. „Stars“ und „Skisäuglinge“ waren vertreten. Die Anfänger hatten nichts zu lachen. Sie wurden scharf hergenommen, aber nach Schweißtropfen und Stürzen waren nach geraumer Zeit alle soweit, daß sie die Piste in vorsichtigen Pflug- und Stemmbögen, unterbrochen von einigen Aufsetzern, allein hinunterrutschen konnten. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Begeisterung unsere jungen Fußballer bei der Sache waren. Der Abend in der Hütte verlief ebenfalls in bester Stimmung.

Am Samstagmorgen wurde der Skikurs fortgesetzt. Die erzielten Fortschritte waren unverkennbar. „Gandi“ Lechner wurde, nach seinen eigenen Worten, sogar vom Geschwindigkeitsrausch übermannt und ließ die Bretter laufen. Ein paar gewaltige „Badewannen“ verriet die Spur dieses kühnen Clubjugendlichen, der innerhalb kürzester Zeit vom Ski-Neuling zum Abfahrtspezialisten avanciert war.

Natürlich kam die gesamte Gruppe mit einem Mordshunger zur Hütte zurück. Da die Verpflegung gut und ausreichend war, konnte man nach dem Essen mit neuen Kräften dem weißen Sport huldigen.

Am Nachmittag widmete ich mich vor allem den Fortgeschrittenen. Der Iseler-Lift wurde strapaziert, die Piste teilweise verwegen durchfahren, wobei es nicht ganz ohne Stürze abging. Auch die Anfänger nutzten die Zeit gut aus. Ihr Fleiß bewies, daß sie samt und sonders dem Skisport verfallen waren. Auch der Samstagabend verlief in bester Harmonie.

Unsere „gewesenen“ Anfänger krochen am Sonntagmorgen schon zeitig aus den Federn, um noch möglichst lang Skilaufen zu können. Denn nach dem Mittagessen mußte wohl oder übel die Heimreise angetreten werden.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die Fahrt ins Allgäu für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis war. Unsere „Skisäuglinge“ sind bestimmt nicht zum letzten Male auf Skiern gestanden.

Herzlich gedankt sei allen, die dazu beigetragen haben, daß diese Fahrt durchgeführt werden konnte.

Christian Schmidt

Dieses Mal ist es Helmut Lindner, ein hervorragender Mehrkämpfer, der der Mannschaft bereits beim 1. DMM-Durchgang zur Verfügung stehen wird.

Auf folgende wichtige Termine sei hingewiesen:

Am 12. 3. findet um 19 Uhr im Clubhaus eine Besprechung betr. der Männermannschaft für die kommende Saison statt.

Am 25. 3., ebenfalls um 19 Uhr im Clubhaus, halten Frau Dr. J. Bausenwein, Mannschaftsbetreuerin und -ärztin der Deutschen Olympiamannschaft der Damen von Tokio, und J. Kalfelder, der Deutsche Meister 1964 über 400 m, einen Farblichtbildervortrag über „Hinter den Kulissen von Tokio“.

Alle Mitglieder und Interessenten sind herzlichst hierzu eingeladen.

Jahresbestenliste 1964 (Fortsetzung).

Frauen

100 m:

13,5 Ochs
13,7 Wild
13,7 Bindl
13,7 Fleischmann

Hochsprung:

1,50 Schubert
1,43 Morgen
1,37 Bindl
1,30 Mathes

Weitsprung:

4,77 Wild
4,70 Ochs
4,64 Bindl
4,25 Morgen

Kugelstoßen:

11,37 Bindl
11,31 Mathes
10,87 Bindl R.
9,39 Morgen

Diskuswerfen:

39,89 Bindl
39,13 Mathes
34,28 Bindl R.
30,04 Simolka

Speerwerfen:

39,91 Ochs
38,88 Simolka
37,40 Bindl

4 x 100 m: 54,3 Wild—Ochs—Roth—Fleischmann

Männliche Jugend A

100 m:

11,1 Roß
11,2 Kandler
11,2 Dieckhoff
11,3 Barthel
11,4 Müller

200 m:

23,5 Barthel
23,6 Kandler
23,8 Imhof
24,0 Vogel

400 m:

51,5 Braumandl
51,6 Imhof
53,3 Vogel
53,7 Hummer

800 m:

2:02,1 Imhof
2:04,5 Vogel

1000 m:

2:39,5 Imhof
2:48,2 Braumandl
2:48,7 Hummer
2:48,9 Vogel

110 m Hürden:

15,5 Braumandl
18,7 Roß

Weitsprung:

6,35 Vogel
6,34 Roß
6,26 Friedrich
6,24 Barthel

Hochsprung:

1,72 Friedrich
1,65 Plesche
1,65 Braumandl
1,63 Roß

Stabhochsprung:

2,80 Friedrich

Kugelstoßen:

12,22 Roß
11,59 Dieckhoff
11,29 Zepeck
11,15 Rölz
11,14 Rasp

Diskuswerfen:

33,39 Braumandl
32,33 Roß
30,06 Zepeck

Speerwerfen:

47,06 Braumandl
45,64 Dieckhoff
41,48 Wicklein
41,23 Roß

Fünfkampf:

2922 Pkt. Roß
2649 Pkt. Braumandl
2596 Pkt. Barthel
2521 Pkt. Friedrich
2463 Pkt. Dieckhoff

Zehnkampf:

4522 Pkt. Braumandl
3521 Pkt. Vogel
3406 Pkt. Kandler
2994 Pkt. Hummer

Mannschafts-Fünfkampf:

13116 Pkt. Roß—Braumandl—
Friedrich—Barthel—
Dieckhoff
11750 Pkt. Braumandl—Kand-
ler—Vogel—Dieck-
hoff—Hummer

4 x 100 m:

44,5 Barthel—Roß—Hummer—
Dieckhoff
45,6 Schachtner—Müller—
Friedrich—Schwarzen-
dorfer

3 x 1000 m:

8:38,2 Imhof—Vogel—Hummer

Olympische Staffel:

3:40,0 Imhof—Barthel—Roß—
Braumandl



Kein Glück?
Spiel doch ein Los
der Südd. Klassenlotterie

bei Staatliche Lotterie-Einnahme

WEIGL

NÜRNBERG - LUDWIGSTRASSE 7

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche
und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
in Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Männliche Jugend B

100 m:

11,7 Schachtner
12,1 Roppelt
12,2 Schwarzenborfer
12,2 Moser

1000 m:

2:52,8 Legath
3:04,2 Schneider

80 m Hürden:

12,7 Schneider

Weitsprung:

5,87 Schneider
5,79 Wiesner
5,73 Schachtner
5,59 Winkler

Hochsprung:

1,60 Wiesner
1,50 Adler
1,50 Rasp
1,50 Winkler

Kugelstoßen:

13,15 Rasp
12,30 Schneider
10,00 Moser

Diskuswerfen:

34,79 Rasp
34,75 Schneider

Speerwerfen:

38,40 Wiesner
37,78 Schneider
35,50 Rasp

Ballweitwurf:

73,70 Schneider
69,60 Wiesner
62,90 Heydenreich
61,20 Rasp

Fünfkampf:

2223 Pkt. Schneider
2075 Pkt. Wiesner
1943 Pkt. Rasp
1833 Pkt. Roppelt
1819 Pkt. Moser

Mannschafts-Fünfkampf:

9872 Pkt. Schneider—Wiesner—
Rasp—Roppelt—
Moser

4 x 100 m:

46,0 Schneider—Schwarzenborfer—
Schachtner—Moser.

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

Skilaut

Die diesjährige Wintersaison begann am 27. 12. 64 für unsere „Nordischen“ sehr vielversprechend mit dem Eröffnungs-Skispringen auf der Gebr.-Wehrmann-Schanze in Warmensteinach. Unter 70 Teilnehmern errang Peter Loos mit Sprüngen von 47,5 und 48,5 m den 3. Platz. Speer und Förster erreichten Platz 6 und 7, was bei diesem umfangreichen Starterfeld und den sehr geringen Trainingsmöglichkeiten ein beachtlicher Erfolg war. Das traditionelle Neujahrsspringen fand diesmal in Bischofsgrün statt, wobei sich Hartmut Speer unter 40 Teilnehmern den 4. Platz holte.

Der Deutsche Skiverband veranstaltete anfangs Januar für die deutsche Nationalmannschaft in Neukirch (Schwarzwald) einen Langlauf sowie Springen (Kombination). Hierbei erkämpfte sich Loos einen guten 10. Rang.

Für den 6. Januar war unser 3 x 10 km-Staffellauf in Oberwarmensteinach ausgeschrieben, doch fiel diese Veranstaltung wegen zu geringer Schneelage buchstäblich ins „Wasser“.

Und damit begannen auch schon die „gewohnten“ Terminnöte — man wartete auf den weißen Segen —, am laufenden Band wurde dies und jenes abgesagt und für unsere alpinen Läufer bestand kaum mehr eine Trainingsmöglichkeit. Wir fragten uns, wie wohl das umfangreiche Programm des BSV abrollen soll. Für die Nordischen gab es dann gottlob auch weitere Startmöglichkeiten, da sich Sprungschancen und Loipen auch bei geringerer Schneelage immer wieder herrichten lassen.

So fanden am 15.—17. Januar die Nordfränkischen Nordischen Meisterschaften statt, wo Peter Loos in der Gesamtwertung den zweiten und Theo Förster den fünften Platz belegte. Unser Altmeister Walter Baier holte sich im Langlauf den vierten Rang. Zur selben Zeit war Speer bei den Allgäuer-Werdenfelser Meisterschaften in Oberstaufen und kann im Spezialsprunglauf als einziger „Flachländer“ auf Platz 15. Unter 56 Teilnehmern eine beachtenswerte Leistung, da er es ausschließlich mit „Gebirglern“ zu tun bekam.

Im Rahmen der Nordfränkischen 30-km-Langlauf-Meisterschaft wurde auch die Jurafränkische in der gleichen Disziplin ausgetragen, wobei Theo Förster mit einer ausgezeichneten Zeit Platz 2 holte. Unser unermüdlicher Walter Baier ließ in seiner Klasse das Feld hinter sich und wurde Erster. Inzwischen erkämpfte sich Speer auf der Kulmschanze bei Coburg unter ca. 50 Teilnehmern aus dem Schwarzwald, dem Bayerischen Wald, dem Allgäu und dem Werdenfelser Land als einziger Nürnberger den sechsten Platz mit Weiten von 51 und 53 Metern. Auch das Pokalspringen in Bad Steben verlief für Speer erfolgreich, nachdem er sich hinter Altmeister Zapf (Bischofsgrün) auf dem zweiten Platz behaupten konnte.

Inzwischen hatte sich die Schneelage überraschend schnell gebessert — örtlich war es oft des Guten zuviel —, und nun war auch jedes Wochenende bei uns Hochbetrieb. Loos errang bei den Deutschen Nordischen Meisterschaften in Hinterzarten den zehnten Platz in der Gesamtwertung.

Schließlich dominierte unsere Staffel Baier, Krämer, Förster und Loos am 14. Februar in Etzelwang bei der Gaustaffelmeisterschaft. Bei starkem Schneetreiben und somit unter schwierigsten Bedingungen holte sie sich den Titel „Jurafränkischer Staffelman 1965“ und somit auch den sehr begehrten Wanderpreis des Regierungspräsidenten von Mittelfranken. Loos lief als Schlußmann der Staffel Tagesbestzeit.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß Loos als einer der besten Nordisch-Kombinierten unseres Gaus angesehen werden kann, wobei ihm natürlich zugute kommt, daß er als Gebirgsjäger der Bundeswehr sowie als Angehöriger der deutschen Nationalmannschaft genügend Trainingsmöglichkeiten hat.

Wie oben bereits kurz erwähnt, mußten unsere alpinen Aktiven zu Beginn der Saison zunächst auf die ersehnte weiße Unterlage warten. Kein Veranstalter will durch mangelnde Schneelage ein zusätzliches Risiko eingehen, zudem die Geschwindigkeiten bei Abfahrtsläufen und die Anforderungen bei Tor- und Riesentorläufen von Jahr zu Jahr gesteigert werden. Nun, der Schnee kam noch rechtzeitig, so daß die erste offizielle Veranstaltung Eröffnungstorlauf und Riesentorlauf in Warmensteinach, steigen konnte. Es regnete zwar den ganzen Tag über, doch konnten die beiden Disziplinen reibungslos und unfallfrei durchgeführt werden.

Axel Dauscher errang sowohl im Torlauf als auch im Riesentorlauf in seiner Klasse den 1. Rang mit hervorragenden Zeiten. Dr. Kratzert und Sepp Pröller, beide Altersklassenläufer, starteten in Klasse II und konnten sich auf Platz 7 und 13 im Riesentorlauf behaupten. Gerd Weidner wurde Neunter in der gleichen Klasse und Herbert Frieß Fünfter in Klasse III. Herbert Dauscher, Jugendklasse II, kam auf Platz 4. Unsere einzige weibliche Teilnehmerin, Gerda Preu, die eine unserer besten fränkischen Läuferinnen war, mußte sich wegen Verletzung mit Platz 4 der Damenklasse begnügen. Wir bedauern aufrichtig, daß sie von ärztlicher Seite aus vorerst nicht mehr starten kann. Im Spezialtorlauf belegte sie Platz 7. Gerd Weidner wurde in dieser Disziplin Fünfter und Herbert Frieß in Kl. III Siebter. Unser Herbert Dauscher errang nach zwei sehr gleichmäßig gefahrenen Durchgängen in der Jugendklasse II einen verdienten ersten Platz, Volker Jaegy wurde in Klasse II Neunter.

Acht Tage später fanden die Münchner Meisterschaften in Oberammergau statt, wobei sich unser Axel Dauscher im Abfahrtslauf für die Leistungsklasse I qualifizieren konnte. Somit hat unser Axel sein Können, das er bereits als Jugendlicher bisher zeigte, erneut unter Beweis gestellt. Bei der gleichen Veranstaltung stieg er im Riesentorlauf in die Leistungsklasse II auf.

Vom 28. 1. bis 31. 1. fanden dann die Jurafränkischen Alpen Meisterschaften, ebenfalls in Oberammergau, statt. Diese Veranstaltung, die alljährlich vom TV Oberammergau ausgerichtet wird, dürfte nach wie vor wohl als die größte ihrer Art bezeichnet werden, denn es nehmen so ziemlich alle Gaue im BSV daran teil. 280 Teilnehmer und darüber sind keine Seltenheit und so ist es kein Wunder, wenn der Titel „Frankenjurameister“ seit langem nicht mehr dahin fällt, wo er eigentlich hingehörte.

Axel Dauscher, der hier im Abfahrtslauf trotz seiner Qualifikation in Klasse III starten mußte, erreichte, wie schon acht Tage vorher, auf Anhieb die Leistungsklasse I und wurde mit einer hervorragenden Zeit Erster in Klasse III. Als Vierter in dieser Klasse kam unser Michael Schmohl durchs Ziel und stieg somit in die L.-Klasse II auf. Peter Möller kam in Klasse II auf den 14. Rang, Sepp Pröller fuhr in der Altersklasse I unter 12 gestarteten Läufern den 1. Platz heraus. In der Jugendklasse II kam Herbert Dauscher als Zweiter ins Ziel. Im Riesentorlauf erreichte Frieß in Klasse II den 23. Platz und Axel Dauscher wurde in Klasse III Erster, so daß er auch hier wieder die Leistungsklasse II erreichte. Schmohl konnte sich trotz Sturz auf Platz 16 behaupten. In der Altersklasse I kamen Dr. Kratzert als Dritter und Sepp Pröller als Fünfter über die mit über 50 Toren ausgeflaggte Strecke. Unser Herbert Dauscher konnte diesmal nur den 7. Platz erreichen. Auch der Torlauf wurde (naturgemäß) wieder eine Beute der Einheimischen. Hier gab es wohl die meisten Ausfälle. Ca. 70 Tore mußten zweimal durchfahren werden und unser Axel schaffte hier „nur“ den fünften und Frieß den siebten Platz. Dr. Kratzert wurde in seiner Klasse Zweiter. Erwähnenswert ist noch die Gesamtwertung der Dreier-Kombination, wo Axel Dauscher auf Platz 16 und Peter Möller auf Platz 20 kam.

Einen beachtlichen Erfolg konnten wir am 21. 2. in Weißenburg erzielen. Beim Abfahrtslauf von der Wülzburg (zwei Durchgänge) mußte Herbert Frieß seinen im vergangenen Jahr erkämpften Pokal verteidigen. Er schaffte dies auch mit der Tagesbestzeit unter 70 Teilnehmern. In Klasse II wurde Weidner Erster, in der Altersklasse I Pröller ebenfalls Erster und nicht zuletzt erreichte unser Herbert Dauscher den gleichen Erfolg. Somit liefen unsere vier Teilnehmer jeweils in ihren Klassen die vier besten Zeiten. Hoffentlich gelingt es unserem Herbert Frieß auch im nächsten Jahr, die Trophäe mit Erfolg zu verteidigen, dann geht sie endgültig in seinen Besitz über.

Karl Münnichshöfer

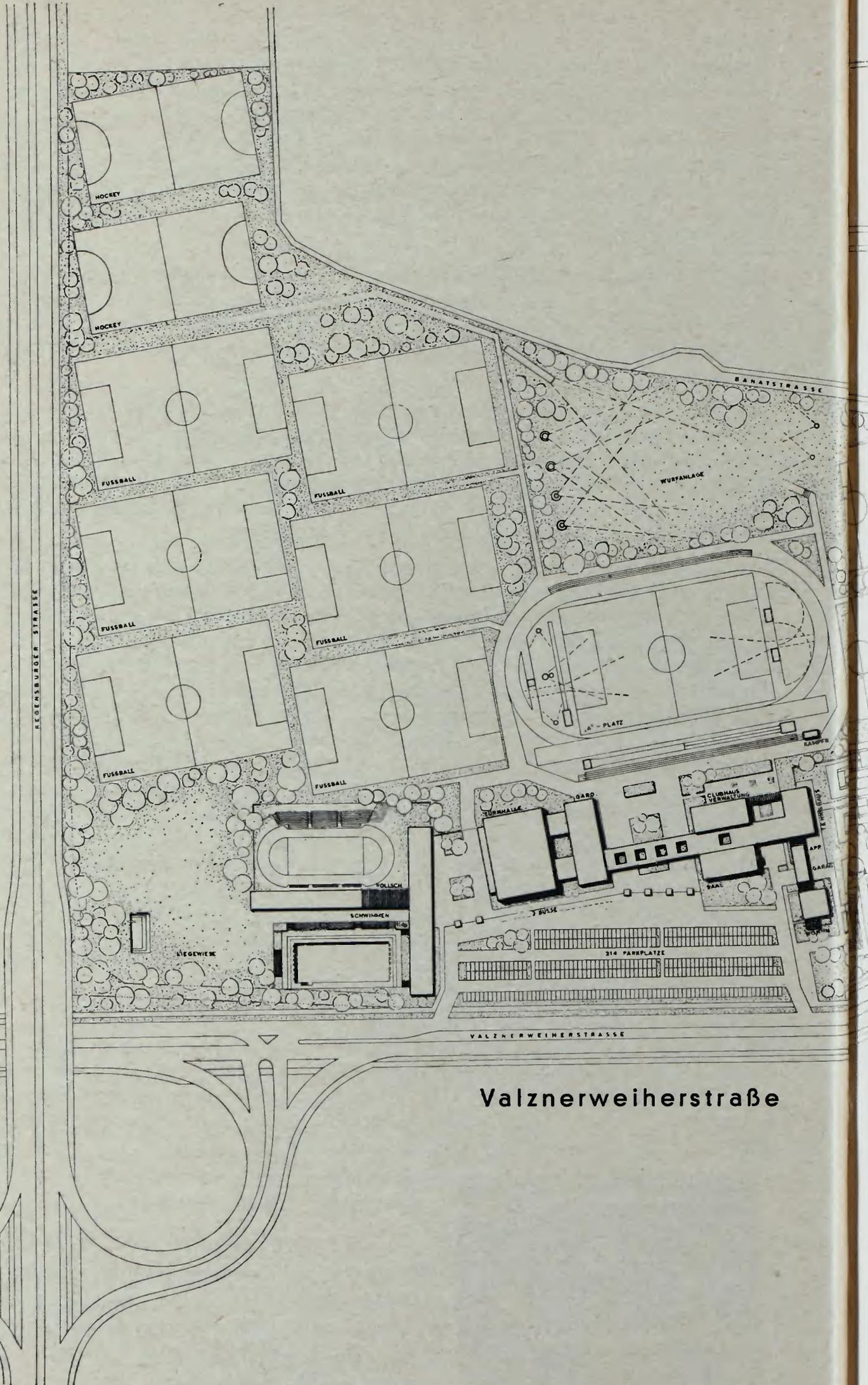


Ist Ihre Skiausrüstung

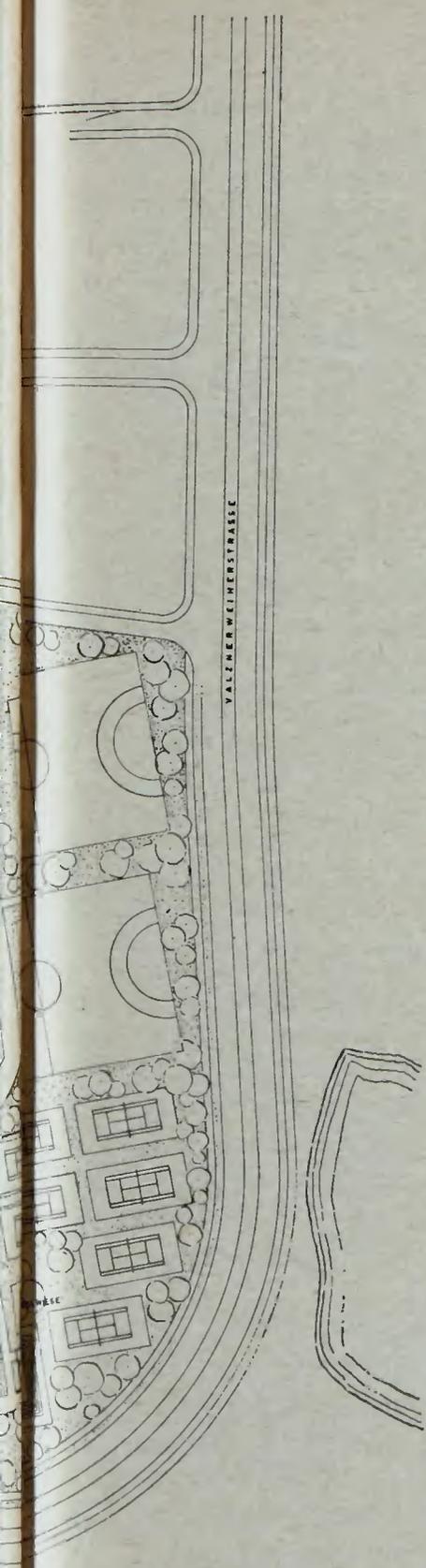
für Ihren Skiurlaub in Ordnung?

Wir beraten Sie gern und bieten Ihnen noch eine große Auswahl in Ski - Skistiefeln - Skihosen und Anoraks, für den Frühjahrs-Skilauf die beliebten Elastik-Bundhosen und leichte Perlon-Hänger, Skirucksäcke - Skifelle

Regensburger Straße



Valznerweiherstraße



Der preisgekrönte Entwurf für die SPORTANLAGE VALZNERWEIHER

Vorgesehen sind:

Clubhaus - Verwaltungsgebäude

Hauptkampfbahn für Leichtathletik und Fußball

6 Fußballfelder

2 Handballfelder

2 Hockeyfelder

Rollschuhbahn

Schwimmbecken mit Liegewiese

Tennisanlage

Wurfanlage

Sporthalle

Parkplätze

Wenige Tage nach dem Europa-Cup-Rückspiel gegen Roermond stand die 1. Damenmannschaft wieder vor schweren Spielen. Am 31. 1. 65 wurde in der Siedlerhalle in Nürnberg die Bayerische Hallenmeisterschaft 1965 ausgetragen. Der Südbayerische Meister Post SV München, sowie BC Augsburg und DJK Würzburg, die 2. der Süd- bzw. Nordbayern-Liga, waren unsere Gegner. Als Titelverteidiger waren wir wieder Favorit. Aber wie hatten die Damen den Schock vom Europa-Cupspiel überwunden?

Die Mannschaft verzichtete am Samstag auf den Faschingsball der Abteilung, um am Sonntag topfit zu sein. Im ersten Spiel stand uns der BC Augsburg gegenüber. Schon nach wenigen Minuten war es klar, wie der Sieger heißen würde; mit 7:0 (2:0) wurde der BC Augsburg geschlagen. Auch das nächste Spiel gegen DJK Würzburg konnten wir sicher mit 8:0 (3:0) Toren gewinnen. Im letzten Spiel gegen Post SV München hätte ein Unentschieden genügt, um Meister zu werden, denn die Post verlor zuvor gegen den BC Augsburg. In diesem Spiel bot die Mannschaft eine ganz hervorragende Leistung und schlug die Münchner mit nicht weniger als 14:2 (6:0) Toren. Post München hatte nur den einen Trost, gegen uns zwei Tore geschossen zu haben, was den beiden anderen Mannschaften nicht gelungen war. Mit einem Torverhältnis von 29:2 wurden wir wieder Bayerischer Hallenmeister. Die Mannschaft war in diesen Spielen in sehr guter Form und zeigte, daß die weniger gute Leistung des Europa-Cup-Spieles nur eine Eintagsfliege war. Herzlichen Glückwunsch der Mannschaft, die in folgender Aufstellung spielte: Tor: Scharff Erika - Massmann Inge; Feld: Bauer Lydia, Greif Erika, Fries Heidi, Feldlin Helga, Reitwießner Gerda, Buchner Rosemarie, Höfler Heidi, Schmidt Ingrid, Härtle Elsbeth.

Wieder Süddeutscher Meister

Bereits acht Tage nach der Bayerischen Hallenmeisterschaft fand die Süddeutsche Hallenmeisterschaft in Walldorf bei Heidelberg statt. Mit dem Bus ging es am Samstagmittag in Richtung Heidelberg ab. Man wollte am Sonntag ausgeruht in die Spiele gehen. Bei einer Kaffeepause in einer Autobahn-Raststätte erfuhren wir vom Pokalsieg der Fußballer über den HSV, der natürlich Jubel auslöste. Dann ging es wieder weiter und die unermüdlichen Kartler mischten die Karten schon auf dem Weg zum Bus. Wie würde das Quartier sein, denn wir hatten schon allerhand erlebt, und wer kannte Walldorf? Wir waren im Hotel Vorfelder untergebracht. Zu unserer Überraschung war das Hotel bis jetzt das schönste und tollste, was wir bisher sahen. Hiermit möchten wir auch Herrn Vorfelder für die freundliche Aufnahme und Betreuung danken.

Die Spiele begannen am Sonntag um 14 Uhr. Unsere Gegner waren der SV Fellbach, FC Freiburg und SV Waldhof Mannheim, und nicht zu unterschätzen. SV Fellbach kannten wir zwar nicht, aber den FC Freiburg hatten wir in schlechter Erinnerung von einem Turnier in Moosbach und SV Waldhof Mannheim kannten wir auch von vielen Schlachten in Feld und Halle. Unser erster Gegner hieß Freiburg und wurde mit 3:1 (3:0) Toren geschlagen. Obwohl in der zweiten Halbzeit kein Tor unsererseits erzielt werden konnte, war das Spiel gut. Dann kam SV Fellbach, der gegen Waldhof Mannheim nur mit einem Tor Unterschied verloren hatte, als nächster Gegner. Nach einer schnellen 2:0-Führung glichen die Fellbacher aus und gingen sogar mit 3:2 in Führung. Die Zuschauer witterten bereits eine Sensation, aber unsere Mannschaft ließ sich nicht einschüchtern, wir glichen aus und gingen mit einem 6:3-Vorsprung in die Pause. Dann folgte Tor auf Tor und mit 16:4 wurden wir überlegener Sieger.

Im entscheidenden Spiel gegen Waldhof Mannheim (die auch noch kein Spiel verloren hatten) schoß Elsbeth Härtle das 1:0, doch Waldhof Mannheim konnte ausgleichen und 2:1 in Führung gehen. Vor Seitenwechsel glich Elsbeth Härtle zum 2:2 aus. Nach der Pause bezwang Elsbeth Härtle noch zweimal Nationaltorhüterin Eichenauer. Auch Gerda Reitwießner war noch mit einem Treffer erfolgreich und mit 5:2 wurden wir wieder Süddeutscher Hallenmeister 1965.

Es spielten im Tor: Scharff Erika - Massmann Inge; Feld: Bauer Lydia, Greif Erika, Fries Heidi, Feldlin Helga, Reitwießner Gerda, Buchner Rosemarie, Höfler Heidi, Schmidt Ingrid, Härtle Elsbeth, Oberberger Charlotte.

Herzlichen Glückwunsch zur Erringung der Süddeutschen Hallenhandballmeisterschaft und viel Glück zu den Spielen um die Deutsche Hallenhandballmeisterschaft.

*

Unsere 2. Männermannschaft — die roten Teufel vom Zabo — hat unter ihrem tüchtigen Spielführer Kurt Seeger die Meisterschaft in der Kreisklasse C ohne Punktverlust in überlegener Weise errungen, wie wir es von dieser Mannschaft nicht anders gewohnt sind. Noch einmal herzlichen Glückwunsch.

Generalversammlung der Handball-Abteilung

Am Mittwoch, 24. März 1965, findet die diesjährige *Generalversammlung der Handball-Abteilung* um 20 Uhr im Clubhaus Zabo statt. Tagesordnung: 1. Verlesung der letzten Niederschrift; 2. Bericht des Abteilungsleiters; 3. Bericht des Kassiers und Berichte der Kassenprüfer; 4. Aussprache zu den Berichten; 5. Entlastung der Vorstandschaft; 6. Wahlen; 7. Anträge; 8. Verschiedenes. Anträge sind schriftlich bis 10. März 1965 an die Vorstandschaft einzureichen. An alle aktiven und passiven Mitglieder unserer Abteilung ergeht hiermit die herzliche Einladung mit der Bitte, pünktlich und zahlreich zu kommen.

Hans Ehrt

Roll- u. Eissport

Pfersdorf/Matzdorf Vierte der Europa-Meisterschaften

Bei den Eiskunstlauf-Europa-Meisterschaften in Moskau hat sich unser Paar Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf erneut tapfer geschlagen. Nach der Pflicht lagen unsere Läufer an 4. Stelle und es gelang ihnen auch nach der Kür, die durch einen Sturz beeinträchtigt wurde, diesen Platz unter 17 Paaren zu halten. Leider zerschlug sich durch dieses Mißgeschick ihre große Chance, noch auf den 3. Platz zu kommen. Aber auch so können sie und wir zufrieden sein. Die Hauptsache ist, daß der Sturz ohne Folgen blieb und unser Paar wieder zuversichtlich bei den Weltmeisterschaften startet, die vom 2. bis 6. März in Colorado Springs abgehalten werden.

Wir sprechen Sonja und Günter zu dem schönen Erfolg in Moskau unsere herzlichsten Glückwünsche aus und sind fest davon überzeugt, daß sie bei den Weltmeisterschaften ihr Bestes geben werden und die deutschen Farben würdig vertreten. In diesem Sinne wünschen wir ihnen und ihrem Trainer Hofer „Hals- und Beinbruch“. Möge ihnen die Umstellung der Pflichtkür den gewünschten Erfolg bringen!

*

Bei meinem Februar-Bericht über die Deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften in Köln hat sich ein Fehler eingeschlichen, den ich hiermit gerne berichtigen möchte: Im Eistanz erreichte Christa Bindl mit ihrem Partner Bernd Joch vom EC Linde nicht, wie gemeldet, den 7., sondern den 5. Rang.

Schulz

**PHOTOHAUS
SEITZ**

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

**Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Schwimmen

Am Freitag, den 9. April 1965 um 19.30 Uhr findet im Clubhaus Zabo die *ordentliche Mitgliederversammlung* statt, zu der wir alle aktiven und passiven Mitglieder der Schwimmabteilung (18 Jahre und älter) herzlich einladen.

Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung; 2. Bericht des Abteilungsleiters; 3. Bericht des sportlichen Leiters; 4. Aussprache zu 2 und 3; 5. Bericht des 1. Kassiers und der Kassenprüfer; 6. Aussprache zu 5; 7. Antrag auf Bestätigung der bestehenden Vorstandschaft auf ein weiteres Jahr entsprechend dem Wahlmodus des Hauptvereins und Zusatzwahlen; 8. Entlastung der Vorstandschaft; 9. Anträge und Beschlußfassung; 10. Verschiedenes.

Anträge sind in schriftlicher Form spätestens bis 6. April 1965 vor der ordentlichen Mitgliederversammlung beim Abteilungsleiter einzureichen.

1. FCN - Schwimmabteilung

Guter Start unserer Schwimmer zum Saisonauftakt

Im Rahmen des Bezirksvergleichskampfes Mittelfranken gegen Schwaben und Unterfranken in Erlangen am 24. Januar erzielten unsere Schwimmer sehr gute Leistungen. Wir stellten hier das Gerippe der Fränkischen Mannschaft. Der Kampf selbst bestand aus je 5 Staffeln der Damen und Herren. Daß wir nach wechselnder Führung mit Unterfranken am Ende zu einer Punkteteilung kamen, verdanken wir unserer Ursel Lindner, die in einem energiegeladen Rennen in der 4x100-m-Delphinstaffel einen 20-m-Vorsprung der Schwaben wettmachte und damit in der Einzelzeit von 1:26 noch die Staffel rettete. Endstand des Kampfes Mittel- und Unterfranken je 114 Punkte — Schwaben 92.

Heinz Zeller unter 1 Minute!!

Die Bezirks-Jugend-Prüfungskämpfe am 30./31. Januar brachten uns sehr schöne Erfolge. Hier sollten sich erstmals die Jugendlichen und Schüler der neuen Jahrgänge bewähren. Wir hatten mit 160 Meldungen den stärksten Anteil an Teilnehmern und auch bei der Jugend die überwiegende Zahl an Siegen und Plazierungen. Ein schwacher Punkt sind z. Z. unsere Schülerinnen, doch sind hier gute Ansätze, um auch hier nach vorn zu kommen.

Bester Schwimmer war Heinz Zeller. Ihm gelangen 6 Einzelsiege, davon sein wertvollster über 100 m Kraul mit 0:59,4. Er ist damit nach Wolfgang Tiede der zweite Clubschwimmer, der unter die Minutengrenze kam.

Ursel Lindner konnte ebenfalls ihre 5 Rennen in teilweise sehr guten Zeiten gewinnen.

Traudl Schorn und Brigitte Knahn teilten sich wie so oft wieder die Erfolge im Brustschwimmen. Die 100 m gewann Brigitte in 1:31,1 vor Traudl mit 1:32,4; über 200 m lief es umgekehrt, hier hatte Traudl mit 3:16,0 gegen 3:16,2 die Nase vorn. Gut auch die 200 m Lagenzeit von Brigitte mit 3:15,3 vor Traudl in 3:20,0.

Noch ein Wort zu den Schülern. Hier zeichnen sich gute Ansätze ab, die für die Zukunft viel versprechen. Dies ist einmal Günther Wittmann, Jahrgang 53, mit 1:32,7 über 100 m Kraul, 1:49 für die Rückenstrecke, die 100 m Delphin schwamm er in 2:01,6 und brachte die Brust mit 1:48,2, die 100 m Lagen in 1:43,9 hinter sich!! Doch wohl sehr erstaunlich.

Möbel und

Polstermöbel

eigene Werkstätte

Austraße 8+10

Telefon 6 26 90



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Stadtpark 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 5 13 03

Rudolf Woesch brachte es über 100 m Kraul (Jahrgang 51) auf 1:21,1, 100 m Rücken 1:36,4 und 100 m Lagen auf 1:35,7. Doch auch dahinter stehen noch sehr gute erfolgversprechende Jungens, so Helmut Suckfüll (Jahrgang 51) 100 m Kraul 1:25,1, 100 m Delphin 1:41,3, 100 m Rücken 1:31,9, 100 m Lagen 1:34,3.

*

Achtung! Am Samstag, 20. März, haben wir zu einem Rückkampf die Mannschaft von Rari Nantes (Trient) zu Gast. Der Kampf mit unseren italienischen Freunden wird im neuen Erlanger Hallenbad ausgetragen. Unser Gegner ist auch dort im Jugendheim untergebracht. Im Anschluß an die Wettkämpfe, Beginn 19.30 Uhr, geselliges Beisammensein im Jugendzenter. Wir hoffen auch in Erlangen recht viele Clubfreunde begrüßen zu können.

*

Unsere Wasserballer greifen im März erstmals in die Spiele der Süddeutschen Oberliga ein. Wir hoffen auf ein gutes Abschneiden und würden uns freuen, wenn sich die Mannschaft zu einem ernsthaften Training entschließen könnte. Meine lieben Freunde, hier fehlt noch viel. Bitte nachholen!

Unsere Ingrid Böbel tritt am 6. März in den Ehestand. Die Hochzeit findet um 13.30 Uhr in der St. Johanniskirche in Lauf (Marktplatz) statt. Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Jugendschwimmerin Uta Thieme ist mit ihren Eltern nach Pforzheim verzogen. Wir bedauern sehr ihren Wegzug und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

F. Kaiser

Licht und Schatten im Jugend-Wasserball

Am 7. Februar begann in Augsburg die bayerische Hallenwasserball-Jugendrunde mit einer saftigen Überraschung für die 1. Jugend des Clubs. Wir hatten eine 1. und 2. Mannschaft gemeldet, um allen Spielern, auch den Wechselspielern, die Möglichkeit zu geben, sich im harten Wettkampf zu messen und Erfahrungen zu sammeln. Die Augsburger spielten selbstbewußter auf und gewannen mit 4:1 Toren. Was nützte es, wenn nach einer Standpauke das zweite Spiel gegen VFVS München mit 9:1 gewonnen wurde. Die 2. Mannschaft machte mir mehr Freude, wenn auch die Ballbehandlung noch Mängel aufwies; kämpferisch und mannschaftsdienlich stand das Spiel eine Stufe höher als die Leistung der 1. Jugend. Augsburg gewann mit 8:1 und VFVS München mit 5:3 Toren.

Am 14. Februar veranstaltete der VFVS München im Münchner Nordbad ein Blitzturnier mit vier Mannschaften. Hier gelang der Clubjugend der Pokalgewinn mit drei Siegen.

Die **E r g e b n i s s e** : 8:2 Tore gegen Schweinfurt, 9:1 Tore gegen Bayern 07 Nürnberg und 5:3 Tore gegen VFVS München.

Der nächste Prüfstein sind die weiteren bayerischen Hallen-Jugendwasserballspiele am 21. März im Nürnberger Volksbad. Hoffentlich ist bis dahin Norbert Köhn wieder ein-

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DUSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/22661

**Tägl. Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen**

satzfähig, denn er fehlte bei den letzten Turnieren sehr als Aufbauspieler. Wasserball ist eben ein Mannschaftsspiel und Ausfälle stören die Mannschaftsharmonie. Garant einer guten Leistung ist der Wille, die technischen und taktischen Anweisungen des Trainers gepaart mit der Kondition in Spiellaune umzusetzen. Wo keine echte Kameradschaft alle ergriffen hat und außer den schul- und berufsmäßigen unumgänglichen Trainingsversäumnissen noch andere Interessen dazukommen, welche vom Training abhalten, ist die Schaffung einer Spitzenleistung nicht möglich. Als Trainer ist es ein schlechter Lohn, zweimal wöchentlich im Bad zu sein, Sonntage zu opfern und mit der Jugend den letzten Sprung zur Spitze doch nicht zu schaffen. Diese Worte waren der Inhalt meiner Standpauke, und der nächste Turniertag wird ja zeigen, ob sie auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Mittelfränkische Wasserball-Jugendrunde!

Der Sieger der mittelfränkischen Wasserball-Jugendrunde gewinnt den von Georg Hell gestifteten Wanderpreis. Die Spiele sind nun soweit fortgeschritten, daß die erste Clubjugend bis auf ein Nachholspiel gegen den TV 46 alle Spiele gewonnen hat und heute schon als Pokalsieger feststeht. Der Schwimmerbund Bayern 07, Nürnberg, wurde mit 8:1 Toren besiegt, die Spielvereinigung Fürth mit 18:2 Toren und der ESV West mit 35:0 Toren geschlagen. Nachdem die Spielvereinigung Fürth Bayern 07 mit 7:6 Toren besiegte, ist die Clubjugend trotz des noch ausstehenden Spiels gegen TV 46 bereits zweimaliger Gewinner des Pokals. Der Termin für das Nachholspiel wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Heinz Primus

Hockey

Mittelfränkische Meisterschaft

Am 23./24. 1. 1965 errangen in der städtischen Sporthalle an der Siedlerstraße unsere Damen- und Herrenmannschaft die Titel der Mittelfränkischen Meisterschaft.

Die Damen gewannen den Titel durch das bessere Torverhältnis vor der Spvgg. Fürth. Das Duell beider Mannschaften endete 0:0, das die Fürtherinnen ausschließlich ihrer hervorragenden Torwächterin zu verdanken haben. Dagegen wurden die HGN mit 3:1 und Siemens Erlangen mit 3:0 klar ausgeschaltet.

Die Herren schlugen in den Gruppenspielen Siemens Erlangen 5:2, Jahn Forchheim 8:0 und die Spvgg. Fürth 6:4 und erreichten somit das Endspiel gegen den alten Rivalen und Favoriten HGN. Beide Mannschaften boten ein technisch hochstehendes, sehr temporeiches und auch faires Finale. Durch Tore von Haberstroh I (3), Berthold und Grasser siegten unsere Herren 5:4, was dem Spielgeschehen nach auch verdient war.

Bayerische Meisterschaft

Bei den Bayerischen Meisterschaften am 31. 1. 65 in Fürth boten die Damen eine schöne Gesamtleistung und gaben keinen Punkt ab. So wurde die Spvgg. Fürth klar mit 4:1 (am Vorsonntag noch 0:0), Rot-Weiß München 2:0 und Kickers Würzburg 1:0 geschlagen. Damit gewannen die Damen nach der Mittelfränkischen nun auch die Bayerische Meisterschaft und sind teilnahmeberechtigt für die Süddeutschen Meisterschaften in Eßlingen.

Die Herren konnten bei den Bayer. Meisterschaften nicht die gute Form wie bei den Mittelfränkischen Meisterschaften erreichen und mußten sich mit dem 4. Platz begnügen.

Nach gutem Start gegen Kickers Würzburg führten sie bis kurz vor Schluß mit 5:4 und verloren noch 6:5. Die HGN revanchierte sich für die am Vorsonntag erlittene Niederlage deutlich mit 8:2, wenn auch das Ergebnis etwas zu hoch ausgefallen ist. Auch das letzte Spiel (gegen Rot-Weiß München) ging knapp mit 7:5 verloren.

Unser Adi Haberstroh spielte in der Deutschen Junioren-Nationalmannschaft und trug mit seinem Tor zum Sieg über die französische Nationalmannschaft bei.

Am 11. März 1965 um 20 Uhr findet im Clubhaus Zabo die *Generalversammlung der Hockeyabteilung* statt.

R. Nesselmann

Fahr lieber mit der Bundesbahn



Auswärts dabei sein mit dem 1. FCN!

Stark ermäßigte Fahrten in D-Zügen (kein Zuschlag)

		hin u. zurück
Braunschweig	20. März	nur 36.—
Hamburg	3. April	41.—
Dortmund	1. Mai	38.—
Köln	8. Mai	34.—

Prospekte, Fahrkarten mit — auch ohne — Eintrittskarten
bei Fahrkartenausgabe und ABR Nürnberg Hbf.

Nach jedem Bundesligaspiel im Nürnberger Stadion verkehrt ein Sonderzug von Nbg.-Dutzendteich nach Nürnberg Hbf. Fahrpreis 0.40 DM

Bundesbahndirektion Nürnberg

Tennis

Leider ist es heute bei 15 Grad Kälte und bei Plätzen, die weiß statt rot sind, nicht möglich, Fragen zu beantworten, wann voraussichtlich wieder im Freien mit dem Spielen begonnen werden kann. Die Vorstandschaft wird, wie immer, alles unternehmen, um die Plätze so schnell als möglich überholen zu lassen, sobald witterungsmäßig dies möglich ist. Bis jetzt hat es den Anschein, daß es heuer etwas später werden dürfte, als in den Jahren vorher. Aber lassen wir uns überraschen. Konditionstraining läßt sich ja auch bei Kälte und Schnee durchführen.

Am 20. Februar heiratete unser Norbert Franke Fräulein Ingrid Hell. Unserem Norbert und seiner jungen Gattin sowie den Eltern Franke sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen dem jungen Paar viel Glück und Gesundheit für die Zukunft.

Unfaßbar für alle Angehörigen der Abteilung war wohl am 25. 2. 65 die Nachricht, daß Christa Städtler völlig unerwartet aus dem Leben geschieden ist. Dieses nette, junge Menschenkind, das überall beliebt war, verschied im Alter von 21 Jahren. Alle die sie kannten werden sie stets gut in Erinnerung behalten und besonders unsere Jugend wird Christa in ihren Reihen sehr vermissen.

Den Eltern, denen unsere mitfühlende, aufrichtige Anteilnahme gilt, wünschen wir von ganzem Herzen, daß sie diesen schweren Schicksalsschlag überwinden und daß auch bei ihnen die Zeit die Wunde heilen möge!

Da in absehbarer Zeit mit der Benachrichtigung der Angehörigen unserer Abteilung zu rechnen ist — sei es Spielbeginn oder sonstiges betreffend —, bitten wir doch umgehend um Verständigung, wenn sich zwischenzeitlich ein Wohnungswechsel vollzogen hat. Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Das Farblichtbilderprogramm läuft, wie vorgesehen, ab. Am 15. Januar sprach Dr. Hans Hertrich über „Spanien“ I, am 19. Februar der Handballkamerad Oberstudienrat Wetzel über den „Nahen Osten“. Prächtige Aufnahmen führten 33 Mitglieder der Runde in eine ferne, farbenfrohe Welt, die auch ihre nicht zu übersehenden Schattenseiten hat, paradiesisch erscheint sie nur in den nicht selten mit krassen Übertreibungen gespickten Romanen. Anschließend gab der 1. Clubvorsitzende Walther Luther einen kurzen Bericht über den Stand der Platzverlagerung. Am 12. März spricht der Experte für das Schiedsrichterwesen, Studienrat Ebersberger, Fürth, über dieses vielschichtige Fachgebiet und die dazu gehörenden Randfragen. Am 19. März kommt wieder Prof. Dr. Hertrich mit dem „Spanischen Bilderbogen“ II zum Zuge, am 26. März wird seine Freunde Dr. Hans Schregle mit dem Farblichtbildervortrag „Auf den Spuren der Etrusker“ erfreuen. Den Beschluß macht am 23. April Dr. Hertrich mit dem „Spanischen Bilderbogen“ III. Beginn jeweils 15 Uhr in der Gaststätte Busch, am Aufseßplatz.

Der Kreis umfaßt z. Z. folgende Mitglieder: den Ehrenvorsitzenden Ludwig Franz, die sämtlichen 4 Ehrenmitglieder des 1. FCN: Dr. Theodor Haggemiller, Dr. Hans Pelzner, Dr. Hans Schregle (Erlangen), Karl Müller, die Mitglieder der derzeitigen Hauptvorstandschaft des 1. FCN: Dr. Hermann Wortner und Adam Winkler, die auswärtigen Mitglieder: Gustav Bark (Neuhausen bei Schaffhausen, Schweiz), Eugen Buchfelder (Celle), Fuchs Toni (Greding), Popp Luitpold (Lehen b. Niederlauter, Obby.), Prager Siegfried (New Jersey, USA), Riegel Carl (München und Steinebach/Wörthsee), die in Nürnberg und Umgebung wohnenden: Bachmeyer Otto, Dorschky Heinrich, Fleischmann Robert, Dr. Friedrich Hans, Gerling Richard, Greb Valentin, Haas Wilhelm, Häffner Gerhard, Hagen Friedrich, Dr. Hertrich Hans, Dr. Kempf Wilhelm, Köpplinger Emil, Kritschgau Hermann, Künneth Fritz, Lehmann Ludwig, Mengert Julius, Dr. Oberst Max, Pühler Jean, Reißmann Adam, Schaller Hans, Scherber Michael, Schraml Christoph, Seidl Benedikt, Snidero Franz, Speckhart Carl, Streidl Carl, Stuhlfauth Heinrich, Träg Heinrich, Trapp Robert, Ulm Konrad, Vogel Johann, Wankler Max, Winter Georg, Wolf Heinrich, Wunschel Ludwig. Letzte Neuaufnahmen: Glas Franz, Rögner Karl, Schaefer Karl, Volk Fritz, Weber Franz (zurück aus Rothenburg). Mitgliederzahl: 53. Sprecher der Runde: Dr. Hans Friedrich.

Etwa die Hälfte hat die 70 bereits überschritten. Die meisten haben vor 40, 50, ja 60 Jahren auf der Deutschherrnwiese, an der Ziegelgasse oder in Schweinau miteinander Fußball gespielt. Sportkameradschaft und Treue zum Club halten sie zusammen.

Dr. Friedrich

Aus der Clubfamilie

Der Herr Schriftleiter ist wieder beim „Gurgln“ hoch droben im Ötztal. Nun hat er auch die winterlichen Freuden seines Ferienparadieses derschmeckt und sie begeistern ihn so eminent, daß er seine Grüße an die Clubgemeinde mit der Versicherung verbindet: „Gäbe es keinen Club, würden wir ständig unsere Zelte hier aufschlagen!“ Aber Andres! Nun mach mal 'nen Punkt!

*

Vorstandsmitglied Alv Riemke verunglückte am Mittwoch (24. 2.) früh in unserer Trainingshalle. Als er Ferschl eine schnelle Körperbewegung demonstrieren wollte, riß ihm in der eiskalten Halle eine Sehne der Achillesferse. Er mußte sofort zur Operation ins Krankenhaus geschafft werden. Der ganze Club bedauert aufrichtig dieses Mißgeschick seines bewährten technischen Leiters und übermittelt ihm die besten Wünsche zu seiner baldigen und völligen Wiederherstellung.

*

Aus der alten Garde des 1. FCN feiern im März gleich fünf ihren Geburtstag: Beni Seidl, jahrzehntelang schon Mitgliederkassier und Verwaltungsrat, wird 78, Generalleutnant a. D. Willy Rupprecht, Regensburg, für uns immer noch „der Hauptmann“, wird 75, Fritz Reinshagen, Schweinfurt, wird 73, Ludwig Wunschel, Richard Röder und unser unverwüstlicher Haudegen, der ewig junge Popp's Poidl, dessen Heldentaten für den 1. FCN unvergeßlich bleiben werden, feiern den 72ten. Lorenz Eckert wird 71, Peter Schlauch rückt zu den 70ern. 65 werden Dr. Josef Langhans und Karl Utzelmann, die runden 60 erreicht

Karl Münnichshöfer, Vorstand der Skiabteilung. 8 Mitglieder schließen das halbe Jahrhundert ab: unser Clubwirt Sigi Grimm, Fritz Höhn, Ernst Rührnschopf, Wilhelm Fohrer, Dr. Karl Giegerich, Verwaltungsrat, Konrad Hofmann in Heimertsheim bei Bonn, Johann Pusch in Oberwallauf und Hans Schwemmer. Der Club spricht ihnen allen und den vielen Übrigen, die noch im März Geburtstag feiern, die herzlichsten Glückwünsche aus.

Nicht minder herzlich beglückwünschen wir Helmut Blackholm, den Weltumsegler, und Frau Inge, die am 27. Februar den Bund der Ehe schlossen.

Leider muß der 1. FCN auch den Tod zweier seiner jüngeren Mitglieder vermelden:

Am 22. Dezember 1964 starb im Alter von 35 Jahren

Herr Karl Friedrich Schupp

und am 30. Januar 1965 unser Leichtathlet

Herr Hans Neumeyer

23 Jahre alt.

Der 1. FCN übermittelt den Angehörigen aufrichtige Anteilnahme.

Von den Europa-Meisterschaften im Eiskunstlauf in Moskau gedachte seines 1. FCN unser Meisterpaar Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf.

Von Parsenn (Schweiz) grüßt der ständige Reisemarschall des Clubs W. Hader vom ABR. Ein Glückwunschtelegramm zum Sieg gegen Schalke 04 kam von Eugen Buchfelder (Zelle). Aus gleichem Anlaß gratulierten Alfons Vasold (Forchheim) und D. Clauß (Immenstaad). Die unternehmungslustige 1a-Jugend und ihr Betreuer Christian Schmidt meldeten sich vom Wintersport am Oberjoch im Allgäu. Geo Büttner grüßt aus Serfaus (Tirol), Hans Maier aus Kornwestheim, Karl Brand aus Bernkastel (Mosel), D. Hilpert aus Heidelberg. Der Club dankt allen herzlich.

Dr. P.

Jahreszusammenkunft der ehemaligen „Z“-Mannschaft

30 alte Kameraden fanden sich, wie üblich, zum Treffen im Hotel „Reichshof“ ein; darunter auch einige ehemalige Kämpfer der 1. Elf und anderer Mannschaften. Von den 3 Gründern waren 2 anwesend (Ludwig Lehmann, Dr. Hans Friedrich), den 3., Hans Weiß, hinderte leider eine Erkrankung am Erscheinen. Natürlich standen die Erinnerungen an die „gute alte Zeit“ im Mittelpunkt der Unterhaltungen.

F.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Splitter

Die da und dort drohende Finanzkrise in der Bundesliga, verursacht durch den Zuschauerschwund, ruft die Experten des Fußballs auf den Plan, um die Gründe für die nachlassende Anteilnahme des zahlenden Publikums zu suchen. Wir meinten schon immer, daß der Reiz der Neuheit nur eine zeitlich begrenzte Zugkraft haben würde. Rundfunk und Fernsehen bieten dazu bei Schlechtwetter immerhin einen Ersatz, der — wenn auch als sehr dürftiger Notbehelf — ohne kalte Füße billiger zu haben ist. Ohne die hohen Eintrittspreise kommt der Lizenzfußballbetrieb aber nicht zurecht.

Jürgen Werner nahm in Nr. 50 der „Zeit“ Stellung. Er macht das Betonsystem verantwortlich, das vor allem auf fremdem Platze von Mannschaften praktiziert wird, die sich schwächer einschätzen als den Gegner. Viele Bundesligaspiele sind — wie er ausführt — deshalb langweilig, weil sie nach simplen strategischen Erwägungen geführt werden, die nur einen Teil der bunten Vielfalt des Fußballspiels berücksichtigen: das Verhindern der Tore. Nicht weniger wichtig für Schönheit und Reiz des Fußballs wäre das Bemühen Tore zu erzielen! Mir scheint für eine hinreißende Spannung wäre das Angriffsspiel sogar das entscheidend Wichtigere.

*

Der Trainer des HSV Gavliczek, von der Idealvorstellung eines dramatischen Fußballspiels erfüllt, propagiert die Einführung von Sonderpunkten für erzielte Tore. Inter Mailands hochbezahlter Trainer Herrera, der doch mit der forcierten Tordeckung seine Mannschaft zu den höchsten Fußballlehren führte, schlägt gar einen Purzelbaum und will — um auf Angriff umzuschalten — die Abseitsregel abschaffen.

In England und Rußland versucht man weniger drastische Lösungen. In einem Testspiel der englischen Nationalmannschaft gegen Englands Junioren, das 6:3 für die jüngere Generation ausging, erprobte man — wie auch in Moskau — die Abgrenzung eines „Abseitsfeldes“. Durch die Verlängerung der Strafraumlinie bis zu den Seitenlinien des Spielfeldes wurde die Fläche, in der es „abseits“ gibt, verringert, das „Abseitsstehen“ also eingeschränkt. Die ersten Beurteilungen dieser Versuche fielen in Ost und West negativ aus. Mehr Beifall fand bei den Briten der Ersatz des Einwurfs durch einen indirekten Freistoß. Daß diese letztere Neuerung das Geschehen vor den Toren beleben würde, wollen wir gerne glauben, doch ist ein „Ausball“ sehr oft, vielleicht sogar meistens, kein strafwürdiges Vergehen, das eine Mannschaft mit der Hinnahme eines Freistoßes unverdient in Gefahr bringen würde.

Der „International board“, souverän für jede Regelfassung im Fußball, ist schon sprichwörtlich konservativ und sehr skeptisch allen Änderungen gegenüber und — es ist gut so!

Es wird noch viel Wasser die Pegnitz hinunterfließen bis die Neuerer etwas Brauchbares erfinden.

*

Auch der Diskurs über das Torverhältnis geht wieder um: hier Divisions-, hier Subtraktionsverfahren. Ein Fußballspiel wird — wie eh und je — zwar durch die Subtraktion der verlorenen von den gewonnenen Toren entschieden, die Rangfolge in der Tabelle aber bestimmt sich nicht nach Toren, sondern durch die gewonnenen Punkte. Ernstlich kann hieran doch wohl niemand mehr rütteln. Was sonst noch mitwirkt, also bei Punktgleichheit der Quotient oder evtl. die Differenz der insgesamt gewonnenen und verlorenen Tore, spielt eine so untergeordnete Rolle, daß es die Gemüter nicht aufregen kann.

Ganz abwegig erscheint, daß diese Alternative von dem Betonsystem weg zum Angriffsspiel anstacheln könnte. Das wird sofort klar, wenn man die rechnerischen Abhängigkeiten

unterucht. Man erfährt nämlich dann, daß beim Divisionsverfahren für einen Partner, der mehr Verlusttore aufweist als gewonnene Tore, jedes torreiche Spiel sich günstiger auf sein Torverhältnis auswirkt als ein torarmes. Zum Beispiel ist für ihn ein 5:3 besser als ein 3:1, ein 3:5 besser als ein 1:3, ein 3:3 besser als ein 1:1. Fazit: auf Angriff spielen! Das geltende Divisionsverfahren hätte also schon längst die abstiegsbedrohten Mannschaften belehren müssen, daß sie sich mit „Mauern“ selbst schädigen. Hätte — ja hätte, wenn die Bedeutung des Torverhältnisses nicht völlig überschattet und überdeckt würde durch die Wichtigkeit des in den Abgrund verdammenden Punktverlustes. Und der bestimmt eben die Aspekte! Das Torverhältnis tritt ja nur bei Punktgleichheit ins Blickfeld. Das Punktkonto ist das Primäre. Drum verlegt sich der Abstiegsbedrohte eben doch — aufs Mauern!

*

Man hat uns einmal versprochen, daß die Einführung der Bundesliga eine Hebung der Spielkultur bringt. Wir merken es nur noch nicht. Wir merken höchstens eine Vermehrung der Härte, lies: des Foulspiels. Ich schließe mit Jürgen Werners Parole: Zurück zum Spiel!
Pelzner

*

Schweizer Versuch

Fußball-Amateure als Leihobjekt

Bern. (sid) Zu einem interessanten Versuch hat sich der Schweizer Fußball-Verband durchgerungen. Die Amateurvereine können talentierte Spieler an die Klubs der Nationalliga A und B ausleihen, damit sie in Probespielen der ersten und Reserve-Mannschaft auf ihre Fähigkeiten getestet werden. Sie sind für die Dauer dieser Verpflichtung für den Amateur-Stammverein gesperrt. Der abgebende Klub erhält eine feste Entschädigung von 1000 Schweizer Franken. Wird der Aktive endgültig unter Vertrag genommen, ist diese Summe mit dem Ablösebetrag zu verrechnen. Schlägt er nicht ein und kehrt deshalb zu seinem Stammverein zurück, kann er sofort als Amateur spielen. Eine Lizenzierung erfolgt deshalb vorher nicht. Der Spieler bleibt — auf dem Papier — Amateur. (DSB-Information)

Gymnastik: ABC aller Leibesübung

Von Jürgen P a l m

Wer Pech hat, wird auch heute noch in einigen Vereinen zu Beginn der Übungsstunde durch ein Programm geschleust, das wie eine Mischung von Dressur, Militärdrill und Marionettentheater aussieht. Da werden mit „1—2—3“ die Knie gebeugt, die Arme preußisch-zackig geschwungen und die Glieder wie im Puppentheater gezogen. Man muß schon ein empfindungsloser Geselle sein, um an dergleichen Spaß zu finden. Natürlich gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man unterdrückt das Murren und hofft, daß die mechanische Plackerei sich doch in Kräfte umsetzt, oder man kommt eine Viertelstunde später, wenn die übrigen, nicht so Schlaunen, schon von der Gymnastik abgetreten sind. Wie gesagt, das gibt es noch. Aber die Regel ist es nicht mehr. Was hat man den Leibesübungen doch angetan, als man ihnen mit einer sogenannten Gymnastik Paßformen wie vom Exerzierplatz zugegeben hat! Ganze Generationen von Großvätern, Vätern und Söhnen denken an die Gymnastik

BLUMEN-

Schaaf

Broutbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



als eine stocklangweilige, wenn auch vielleicht notwendige Beigabe. Lieben kann man so etwas wohl kaum.

Aus dieser dunklen Enge mußte die Gymnastik heraus, und sie ist denn auch in neue Kleider geschlüpft. Gymnastik kann so lebendig, kurzweilig, reizvoll und doch körperbildend wirksam sein, daß ihretwegen viele erst zu den Leibesübungen hingefunden haben. Die Meister auf dem Gebiet der Gymnastik schleppen kein „Kleines Einmaleins“ von zehn Standardbewegungen, die sie ein ganzes Übungsleiterleben lang Woche für Woche ausbreiten, mit sich herum, sondern sie beherrschen ein „Großes Einmaleins“ von hunderten verschiedener Formen. Da wird Gymnastik in Spielform eingekleidet, da bietet sie sich als Wettbewerb dar, da nimmt sie den Ball, das Seil, den Stab zum Spielpartner, dort ist sie ein Geschicklichkeitstest, hier ein choreographisches Spiel mit dem Raum. Jenes „In Linie zu einem Glied antreten, linksum, laufen, trapp, trapp, trapp!“ und das Gliederzappeln auf der Stelle gehört nicht mehr in unsere Zeit. Heute bieten sich eine Vielzahl von Formen an, welche die körper- und bewegungsbildende Wirkung erheblich kurzweiliger und reizvoller erreichen.

Den ersten Einbruch in die starre Front der Gliederpuppen-Gymnastik erreichte wohl der Medizinball. Mit ihm wurde aus dem Einerlei des Beugens und Streckens nun Spiel, Kraftschulung, Geschicklichkeit und Wettbewerb. Später führten Partnerübungen, Übungen mit Gymnastikball, Seil und Stab neue Variationen in das Programm. Als die Engländer das Circuit-Training entwickelten, war noch nicht abzusehen, wie verwandlungsfähig dieses Modell sowohl für den Spitzensport wie für den Zweiten Weg anwendbar ist. Als man in Amerika als Widerstand zur „trägen Welle“ die Menschen auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit testete, entwickelten sich aus diesen Testübungen neue gymnastische Programme, die auch Sprung, Wurf, Lauf einbezogen. Der Streit um den Wert der Gymnastik als eine eigene und in sich wertvolle Form der Leibesübung ist längst zu Gunsten der Gymnastik entschieden.

Sie gehört in das Training der Leistungssportler genauso wie in die wöchentliche Gewohnheit breiter Bevölkerungskreise. Zwar hat der Mensch nur zwei Arme und zwei Beine, die er am und mit dem Rumpf bewegen kann. Aber wieviele anspornende und abwechslungsreiche Möglichkeiten im Zusammenspiel der eigenen Glieder im Verhältnis zum Partner, zum Boden, zur Wand, zum Gerät, möglich sind, dazu gab die Gymnastik einen unverzichtbaren Beitrag im Gestaltenkreis der Leibesübungen.

Hat sich früher so mancher gern vom Turnen und Sport gedrückt, weil ihm die bittere Beigabe der Gymnastik nicht schmeckte, so ist sie heute zu einem der wichtigsten Instrumente geworden, um mehr und mehr Menschen zur regelmäßigen Bewegung zu verlocken. Noch ist die Zahl der Zeitgenossen klein, welche bekennen, es wäre ihnen nicht wohl, wenn sie an jedem Tag nicht ihr gymnastisches Programm durchgeübt hätten. Doch ist die Chance, daß Gymnastik einmal zur täglichen Lebensführung einer Mehrheit gehören wird, recht groß. Denn Gymnastik hat Vorteile, wie kaum eine andere Form der Leibesübung: Nicht nur in der Turnhalle und auf dem Sportplatz läßt sie sich durchführen. Sie erfordert ja so wenig, daß sie vor dem offenen Fenster, bei einem Spaziergang im Wald, auf dem Campingplatz, sogar im Büro (z. B. Ausgleichsübungen für Arme, Schulter, Rumpf) angewandt werden kann.

Warum sollte die Gymnastik nicht einmal so populär werden, wie es das Tanzen ist? Von der Starre mechanischen Einerleis befreit, durch Musik lebendig unterstützt, könnte sie zum Hobby werden. Das hängt von der Form ab, wie wir sie in unseren Turn- und Sportstunden entwickeln und darbieten. Es hängt aber beispielsweise auch davon ab, ob die Fernsehanstalten endlich erkennen, welche Möglichkeiten der Bildschirm für die „sportliche Verführung“ eines im Polstersessel immer bequemer werdenden Volkes bietet: Die Gymnastiksendungen im schwedischen Fernsehen gehören zu den beliebtesten Sendungen in Skandinavien überhaupt.

(DSB-Information)

Verflixt und zugenäht

Von Pfiffen und Buh-Rufen begleitet wurde Verteidiger Antonio Perez aus Tacinho in Portugal, als er nach dem Fußballspiel gegen Arreja vom Platz ging. Er hatte unnötigerweise zwei Elfmeter verschuldet, welche die Gegner verwandelten und damit die Niederlage und den Verlust des Meistertitels für den FC Tacinho herbeiführten. Es war nicht einfach, einige aufgebrachte Zuschauer von dem Sünder fernzuhalten, aber es gelang. Als Antonio die Kabine schon fast erreicht hatte, erhielt er allerdings doch noch einen Schlag auf den Kopf. Perez faßte blitzschnell zu und hielt das Schlagwerkzeug in der Hand: eine Damen-Handtasche, deren Tragbügel abgerissen und wohl in der Hand der Besitzerin geblieben war. „Das Ding wird mit einer Entschuldigung bei mir abgeholt“, sagte Antonio und nahm die Tasche mit nach Hause. Trotzdem war die Tasche schon eine Stunde später wieder bei ihrer Besitzerin, ohne daß sie mit einer Entschuldigung abgeholt worden wäre. Als Antonio nämlich seine Wohnung betrat, gestand ihm seine Frau, sie hätte ihre Handtasche verloren und nur den Bügel gerettet.

(NP)

Jetzt ein gutes Liechen Bier



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Erfreuliches Angebot

Dr. Gösmanns Erklärung in Hannover beweist großen Gemeinschaftssinn

(sid) „Der DFB und seine Verbände unterstützen jede Leistungsförderung, die zum Nutzen der Fachverbände betrieben wird. Er wird sich auch in angemessener Weise an ihr beteiligen.“ Diese Erklärung, die Dr. Hermann Gösmann als erster Vorsitzender des Deutschen Fußball-Bundes auf der DSB-Hauptausschußsitzung in Hannover abgab, hat nicht nur Willi Daume ganz besonders gefreut, sondern in dem größeren Kreis der „kleineren“ Verbände lebhafteste Zustimmung gefunden. Dr. Gösmann nannte seine Erklärung zwar „eine persönliche Stellungnahme, die er dem Beirat des DFB noch vorlegen müsse“, sein Angebot zur Mithilfe ließ jedoch derart viel Verständnis für die Lage in den finanziell schwächeren Verbänden und das weitgesteckte Ziel des „Daume-Plans“ in der konzentrierten Förderung des Spitzensports erkennen, daß auch die eine oder andere Modifikation nichts an dem Gewicht seiner Erklärung ändern würde. Ganz ohne Zweifel hat der DFB-Vorsitzende mit diesem Bekenntnis zur Leistungsförderung auf breitester Basis einen Gemeinschaftssinn erkennen lassen, der als wichtigste Voraussetzung für die Koordination der überfachlichen Arbeit an der Zukunft unserer sportlichen Elite gewertet werden muß.

Die Erklärung Dr. Gösmanns vor dem Hauptausschuß des Deutschen Sportbundes in Hannover hatte folgenden Wortlaut:

„Der DFB betreibt die planmäßige Förderung des Spitzensports seit dem Wiederaufbau sowohl durch seine Landes- und Regionalverbände wie auch selbst. Er und seine Verbände haben sich die dazu notwendigen Mittel und Einrichtungen geschaffen und besitzen auch einen hervorragenden Trainerstab, der durch Übungsleiter bei den Vereinen bestens ergänzt wird. Der DFB verfügt über eine gut organisierte sportliche Verwaltung und besitzt in bezug auf die Leistungsförderung umfassende Erfahrungen. Der DFB und seine Verbände unterstützen jede Leistungsförderung, die zum Nutzen der Fachverbände betrieben wird. Er wird sich auch in angemessener Weise an ihr beteiligen.

Da der DFB und seine Verbände noch für absehbare Zeit über die notwendigen Mittel zur Förderung des Leistungssports verfügen, wird er vorerst keine Anträge auf Zuschüsse für Leistungssport stellen. Er möchte damit den Verbänden helfen, die sich in weniger günstiger Lage befinden als er.

Der DFB möchte die Förderung des Leistungssports darüber hinaus noch durch folgende Maßnahmen praktisch unterstützen:

Der DFB bietet seine Mithilfe in personeller und technischer Hinsicht an. Er wird alle, die es wünschen, an seinen Erfahrungen in der Ausbildung von Leistungssportlern teilnehmen lassen und ihnen vorhandenes Ausbildungsmaterial zur Verfügung stellen. Der DFB wird sich weiterhin am Selbsthilfefonds des Sports finanziell beteiligen. Der DFB wird seine Verbände bitten, den Spitzensportlern auf Wunsch ihre Sportschulen zur Verfügung zu stellen, um sich eventuell ergebende Engpässe beim Aufbau der Zentren für den Leistungssport überbrücken zu helfen. Der DFB wird mit allen Fachverbänden und dem Ausschuß für Leistungssport im DSB in Fragen der Förderung des Leistungssports eng zusammenarbeiten und gegebenenfalls auch die Patenschaft für einen anderen Verband übernehmen.“

(DSB-Information)

Die biologische Bedeutung des Sports

Von Dr. Ernst R a a s

Die Lebensbedingungen des Menschen unseres Kulturbereiches haben in den letzten Jahrzehnten einen tiefgreifenden Strukturwandel erfahren. Die industrielle Revolution schreitet mit Riesenschritten voran, immer mehr steinerne Finger legen sich auf das Land, immer mehr Menschen strömen in die Stadt und arbeiten in Fabriken und Großbetrieben. Dazu kommt die fortschreitende Mechanisierung und Technisierung, die ständig stärker werdende Automatisierung und Motorisierung. Eine solche Entwicklung und eine verfeinerte Lebensweise und Zivilisation haben wohl zahlreiche Errungenschaften für den Menschen von heute mit sich gebracht und ihm vieles leichter gemacht, indem sie ihm viel körperliche Anstrengung und Bewegung ersparen, sie haben jedoch in erheblicher Weise die natürliche Entfaltung und Gesunderhaltung in zunehmendem Maße gestört.

Vom amerikanischen Satiriker Roger Price stammt das Zitat: „Den ersten entscheidenden Fehler hat der Mensch mit der Erfindung des Rades begangen!“ Wie viele unserer Zeitgenossen verstoßen gegen das Gesetz der bestmöglichen Entfaltung aller in einem Menschen vorhandenen Anlagen dadurch, daß sie, zumindest zum Teil aus Bequemlichkeit, jede körperliche Aktivität vermeiden. Es ist vor allem die abnormal starke und andauernde psychische Belastung im Sinne eines vegetativen Überreizungssyndroms durch Hast, innere Spannung, Angst, Stresswirkung, Zeitmangel, Emotionen und unzureichende Erholung, die das natürliche Maß eines harmonischen Gleichgewichtes und — durch Auswirkungen einer gestörten nervlichen Regulation — verschiedene Funktionsbereiche unseres Organismus stört. Derartige tiefgreifende Rückwirkungen auf die Gesundheit des modernen Menschen

in den letzten Jahrzehnten haben eine Reihe zeitbedingter Erkrankungen, die wir als Zivilisationskrankheiten bezeichnen, zunehmend in Erscheinung treten lassen. Es handelt sich nicht um neuartige Krankheitsbilder, sie werden heute lediglich in erschreckend hohem Maße beobachtet. Es sind vor allem das Herz, der Kreislauf, die Verdauungsorgane und der menschliche Stoffwechsel, die in Mitleidenschaft gezogen werden und Schaden leiden.

Immer wieder werden wir von namhaften Wissenschaftlern und Ärzten auf die Gefährdung des Gefäßsystems infolge Bewegungsarmut und zivilisatorischer Einflüsse hingewiesen. Die Zahl ernster Kreislaufkatastrophen, wie Hirnschlag und Herzinfarkt, ist in stetem Zunehmen begriffen und wird häufig auch schon bei Menschen in den mittleren Lebensjahren beobachtet. Ist es nicht alarmierend, zu erfahren, daß heute mehr Menschen an Herz- und Kreislaferkrankungen sterben, als an Krebs und Tuberkulose zusammen?

Wir können das Rad der Entwicklung nicht zurückdrehen. Fabriken, Maschinen, Fließbänder, Autos und Fernsehen und damit Hast und Unruhe werden bleiben, wahrscheinlich sogar zunehmen. Es gilt deshalb Mittel und Wege zu erforschen, um die Gesundheit und die Widerstandskraft der Menschen zu erhalten oder zu verbessern. Wenn der Nachweis erbracht werden kann, daß der heutigen unphysiologischen Lebensweise vieler Menschen und der Vernachlässigung körperlicher Aktivität und Bewegung für das Auftreten von Zivilisationskrankheiten und -schäden eine Bedeutung zukommt, eine solche jedoch durch sportliche Leistung verhindert oder zumindest gebessert werden könnte, so ergibt sich daraus die zwingende Forderung, dem Sport, gemeinsam mit einer vernünftigen Lebensweise, als Vorbeugung und Behandlung von solchen Zivilisationskrankheiten einen gebührenden Platz einzuräumen.

Die Aufgaben, die sich dabei dem Sport für die Volksgesundheit stellen, kann man schlechthin als die biologische Zielsetzung im Sport bezeichnen.

Auf Grund langjähriger Beobachtung und stichhaltiger Untersuchungen sind wir heute wirklich in der Lage, gesicherte Unterlagen über die Bedeutung sportlicher Betätigung für die Leistungsbreite des menschlichen Organismus vorzulegen bzw. den Nachweis zu erbringen, daß Bewegungsverarmung zu einer Leistungsverminderung und zu einer Fehlsteuerung, vor allem des vegetativen Nervensystems, führt, so daß dadurch die Bereitschaft für die Entwicklung bestimmter Erkrankungen gegeben ist. Es handelt sich dabei um Beobachtungen an Menschen beiderlei Geschlechts, unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Leistungsbreite. Es ist in diesem Zusammenhang weder nötig noch möglich, auf Einzelheiten einzugehen.

In vielen Ländern der modernen Welt sind Bewegungen ausgelöst worden, die daraufhin abzielen, die Breitenentwicklung der Sportbewegung in allen Volkskreisen systematisch zu fördern.

Ihr vornehmstes Ziel ist, die Menschen gesund und jung zu erhalten, oder mit anderen Worten das kalendarische Alter möglichst weit vom biologischen zu entfernen. Um die

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Vitalität zu erhalten oder sie möglichst wenig beeinträchtigen zu lassen, müssen jedoch alle vorbeugenden Maßnahmen früh einsetzen und dürfen nicht erst im späten Lebensalter begonnen werden. Nur die stete Übung, die regelmäßige, dosierte körperliche Aktivität ist das Wirkungsprinzip der Leistungsfähigkeit, während die Schonung das Heilprinzip krankhafter Zustände darstellt. Ein bekannter Internist hat die Behauptung aufgestellt: „Das, was praktisch die Mehrzahl der Menschen auf die Welt mitbringt, nämlich Gesundheit, ist eine weite Entwicklungsbasis, auf der wir uns üben und entfalten müssen.“ So verstanden, ist Gesundheit nicht nur ein passives Sichfühlen, sondern vor allem ein aktives Wollen. (DSB-Information)

Frankreichs Pläne für Grenoble

Paris. (sid) Maurice Herzog, Staatssekretär für Jugend und Sport, berichtete dem französischen Ministerrat über die Pläne für die Olympischen Winterspiele 1968. Danach sind eine 90-m-Schanze in der Nähe von Grenoble, eine 75-m-Schanze in Vercors, wo auch die Langläufe stattfinden, und eine weitere Anlage in Chamroux, unmittelbar neben den alpinen Pisten für Abfahrt und Slalom, vorgesehen. Eine Eisbahn wird in der näheren Umgebung von Grenoble errichtet und außerdem eine Eisschnellaufbahn gebaut.

Um den Verkehr bewältigen zu können, wird längs der Isere ein provisorischer Bahnhof erstellt. Die Ausfahrten nach Aix-les-Bains, Chambéry, Annecy und Lyon erfahren eine Verbreiterung, und bei Versoud erhält Grenoble einen Flugplatz. (DSB-Information)

Olympiastadt Innsbruck - ein Jahr danach

Von Karl-Hermann Zobel

Innsbruck. (sid) Vor einem Jahr, am 29. Januar, wurden in einer denkwürdigen Feierstunde unterhalb der Sprungschanze am Berg Isel die IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck eröffnet. Nur wenig erinnert heute noch daran, daß die Landeshauptstadt von Tirol vor zwölf Monaten zwei Wochen im Blickpunkt der sportbegeisterten Welt gestanden hat. Nur in vielen Schaufenstern sind die unzähligen Souvenirs übriggeblieben, für die sich damals keine Käufer fanden. Weingläser, Manschettenknöpfe, Feuerzeuge und Taschenmesser, verziert mit dem Emblem der Spiele, werden vielleicht auch im nächsten Winter noch angeboten werden. Sie sind jedoch nicht nur in Innsbruck und Seefeld, sondern ebenso in St. Anton und Kitzbühel zu erhalten.

In Squaw Valley war für die Spiele von 1960 ein Olympiaort aus dem Boden gestampft worden. Das „Tal der Indianerfrau“ in den Bergen Kaliforniens trat jedoch ebenso schnell wieder in den Schatten des Vergessens wie vorher in das Licht der Weltöffentlichkeit. Die mit Dollarmillionen errichteten Eiskunstlaufbahnen, Sprungschanzen und Skipisten verrotteten, kaum waren sie gebaut. Das brauchte in der Großstadt Innsbruck niemand zu befürchten. Auch dort wurden Millionen ausgegeben, aber nicht nur, um zum Prunk für vierzehn Tage beizutragen, sondern um dem Wintersport moderne Stätten auf Jahre hinaus zu schaffen.

Echtes Sportzentrum

Die Tiroler waren stolz darauf, Gastgeber der Spiele sein zu dürfen. Vielleicht sind sie jetzt noch stolzer, mit ihrer Hilfe die Landeshauptstadt zu einem Wintersportzentrum Mitteleuropas gemacht zu haben. Nur in der Axamer Lizum ist wenig von echtem Sport zu merken. Einsam und verlassen steht das Zielrichterhäuschen am Fuße des Birgitzköpfl, so, als ob es eigentlich gar nicht dahingehören würde. Dort, wo die alpine Weltklasse um Medaillen und Plätze kämpfte, tummeln sich nun die Touristen im Tiefschnee. Das damals so exklusive Olympiahotel steht zum Verkauf und wird möglicherweise ein Erholungsheim werden. Aber auch dort haben sich die Investitionen gelohnt; den Innsbruckern und ihren

Gästen ist durch die Spiele ein nahezu paradiesisches Skigebiet erschlossen worden. Es wird um so mehr besucht, weil die Patscherkofel-Gondelbahn zum „Hausberg“ der Innsbrucker seit einem Unfall zu Weihnachten stillsteht und erst im April wieder für den Publikumsverkehr eröffnet wird.

Er sprach den Eid

Verantwortlich für die Bobbahn oberhalb von Igls ist der 46jährige Bauingenieur Paul Aste, der Mann, der den Olympischen Eid sprach und dann seine lange Karriere als Bobfahrer und Rennrodler beendete. „Seine“ Bahn war in diesem Winter schon Austragungsort mehrerer Bobrennen. Höhepunkte sind die Junioren-Europameisterschaften im Zweierbob. In diesen Tagen wurde nebenan auch die Rodelbahn eröffnet. Publikumsmagnet im Eisstadion ist die Eishockeymannschaft des Innsbrucker EV. In die Messehalle, aus der die Kühlanlage nach Feldkirch und Kitzbühel verkauft worden ist, kamen früher kaum 1000 Zuschauer. Im Eisstadion sind die Heimspiele des IEV durchweg von 6000 bis 8000 Menschen besucht. Die Eisschnellläufer haben auf der Kunstbahn neben der Halle eine neue Heimstätte gefunden. Und in Seefeld starten wieder die Langläufer, nachdem der OeSV am vergangenen Wochenende den Boykott aufhob. Das Olympiadorf ist längst bezogen. Nur im Neubau des Chemischen Instituts, vor einem Jahr Heimat für 1000 Journalisten, sind noch die Handwerker tätig.

Vorschläge für Ungeübte über 40

Von Prof. Dr. Harald M e l l e r o w i c z

Auch ältere Menschen, die seit ihrer Jugend keinen Sport getrieben haben, können und sollen Sport treiben. Der alternde Organismus ist durchaus noch übbar, wenn auch in geringerem Maße als der des Jugendlichen. Die Leibesübungen müssen jedoch in Art und Maß dem biologischen Alter und der jeweiligen Körperverfassung angepaßt sein. Das Übungsprogramm des Älteren soll vor allem altersentsprechende Dauerübungen, kleine Portionen von Kraftübungen, nur wenige sanftere Schnellkraftübungen und eine größere Dosis lockerer und dehnender Übungen enthalten. Waldspaziergänge sind für den älteren Menschen eine besonders geeignete Sportform. Dabei sollte man im Intervall ab und zu etwas schneller gehen. Die Rüstigeren sollten kleine Waldläufe in Intervallform mit gehörigen Erholungspausen machen. Drei- bis zehnmal 30 bis 300 Meter in mäßigem Tempo, die sich in 15 bis 30 Minuten absolvieren lassen, sind eine bekömmliche Tagesdosis. Bis ins höchste Alter kann man, wenn man sich in Form hält, schwimmen, rudern, radfahren, skilaufen und bergsteigen.

Auch Turnen kann im Alter noch Freude machen und Elastizität, Beweglichkeit, Kraft und Leistungsfähigkeit erhalten. Das zeigen die vielen Tausende von 40- bis 80jährigen Turner des Deutschen Turnerbundes. Es ist bemerkenswert, daß bei einem Leistungsturnen von

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

1566 Vierzig- bis Achtzigjährigen kein einziger Herzinfarkt vorkam. Einfache gymnastische Übungen von wenigen Minuten Dauer können ebenfalls zur längeren Erhaltung von Beweglichkeit, Elastizität, Kraft und Organleistung beitragen.

Möglichst soll draußen geturnt werden, denn die Reize des Wassers, der Luft verschiedener Temperatur, des Wetters, des Klimas und der Sonnenstrahlung wirken mit. Die Übungsintensität soll sich zwischen einem Drittel und zwei Dritteln der persönlichen Höchstleistung bewegen. Höchste Anstrengungen sind nicht erforderlich und nicht ratsam. Die tägliche Bewegung und Übung von etwa 6 bis 60 Minuten Dauer sollte angestrebt, ein Minimum von zweimal wöchentlich 6 bis 30 Minuten nicht unterschritten werden. Aber ohne allgemeine gesunde Lebensführung können die Leibesübungen allein nicht voll wirksam werden.

Dazu gehören nicht nur die vernünftige Ernährung und der Verzicht auf das Übermaß von Alkohol und Nikotin. Vor allem gehört dazu die Einsicht, daß die Bequemlichkeit ihre Grenzen hat. Wer in seinem Urlaub stundenlang am Skilift wartet, statt selbst zu kraxeln, wer in den Ferien gar nicht den Fuß vom Gashebel nimmt und immer nur Fahrstühle benützt, wie sollte der Beine und Kreislauf üben?

Wie schnell der Körper seine Leistungsfähigkeit verliert, hat der Internist Dr. Wildor Hollmann nachgewiesen, der das Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin an der Kölner Sporthochschule leitet. Seine Untersuchungen zeigten: Wenn ein Gesunder sich acht Tage lang ins Bett legt, sinkt seine Leistungsfähigkeit um 18 Prozent, und es kommt zu Störungen der Kreislauffunktionen.

Unsere tägliche Arbeit trainiert den Körper meistens nur ganz ungenügend. Viele Hausfrauen bewerten ihre Rennerei in der Küche und im Haushalt viel zu hoch und sagen, sie seien den ganzen Tag gerannt. Die überwiegende Zahl der Hausarbeiten hat keine sicher nachweisbare Trainingswirkung. Auch in den Haushalten wird die körperliche Arbeit meistens durch Maschinen abgenommen. Das viele „Laufen“ im Haus kann zwar sicher sehr ermüdend sein, aber Trainingswirkungen auf innere Organe sind nicht anzunehmen. Gewisse Trainingswirkung haben Teppichklopfen, Fensterputzen, Bohnern, Treppensteigen, Gartenarbeit. Rasenmähen kann Trainingswirkung haben, wenn es mit einer körperlichen Leistung verbunden ist, die höher liegt als etwa ein Drittel der persönlichen Höchstleistung. Ob dieser „Schwellenwert“ überschritten wird, hängt von der Art und Intensität der Gartenarbeit ab.

Zu starke Überanstrengung kann natürlich schlimme Folgen haben. In Israel ist seit einiger Zeit Sport ein „Pflichtfach“ für alle gesunden Menschen. Sonst wird ihnen die Altersrente nicht ausbezahlt. Aber Dauerläufe unter dem heißen Himmel des Heiligen Landes sind einfach zu viel für die Ungeübten. Man berichtet von mehr als zehn Todesfällen bei solchen Übungen.

In Kampfspielen, wie Fußball, Handball, Hockey, Basketball und auch Tennis, kann das zuträgliche Maß an Kreislauffleistung überschritten werden. Seinen Ehrgeiz sollte ein Ungeübter besser auf andere Weise befriedigen. Zum Beispiel kann er Tennis „spielen“, ohne zu „kämpfen“. Gefahren für Herz und Kreislauf bestehen kaum oder gar nicht beim Golfspielen, beim Boccia, beim normalen Wandern, Schwimmen, Radfahren, Paddeln, Rudern,

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

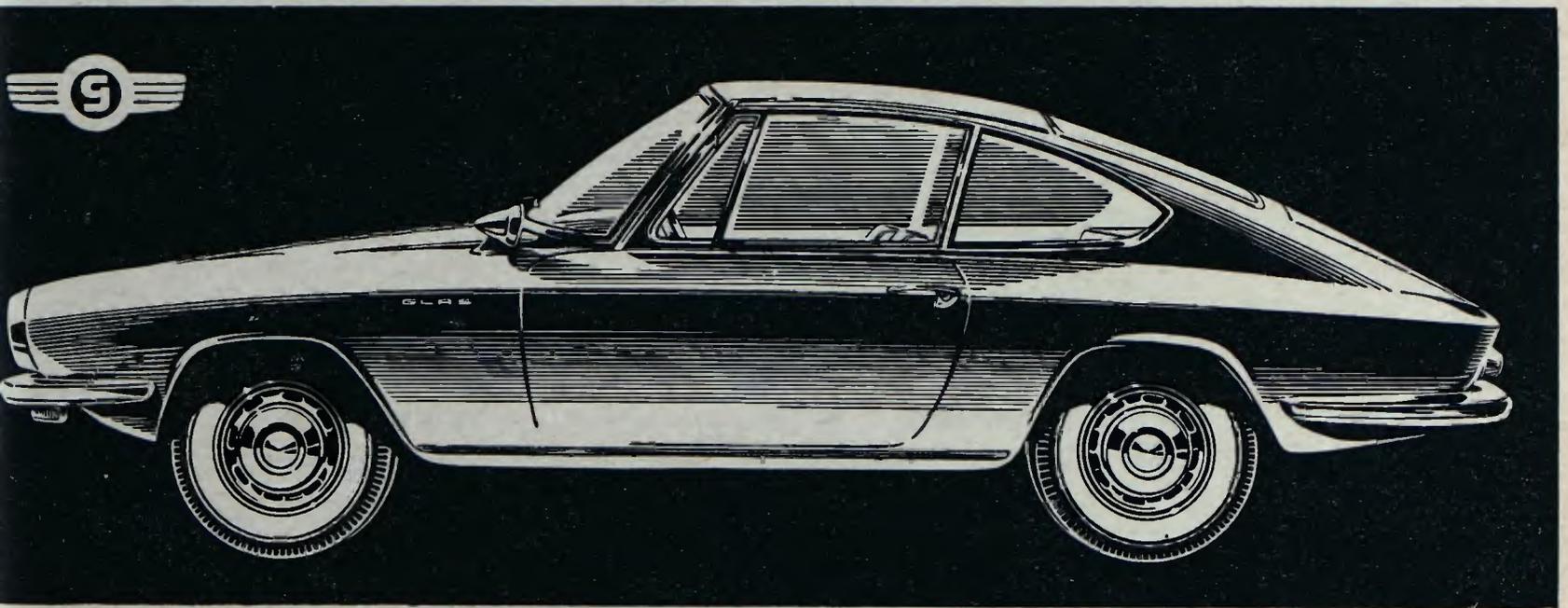
— immer nur mit einem Drittel bis zu zwei Dritteln der eigenen Höchstleistungsfähigkeit. Spaziergehen in der Stadt hat keine Trainingswirkung und keinen gesundheitlichen Wert. Die Vielzahl von optischen und akustischen Reizen, die auf den „Spaziergänger“ einwirken, diese „Reizüberflutung“, macht ihn nur noch nervöser. Zudem atmet er dann gesundheitsschädliche Stoffe wie Kohlenmonoxyd und Benzinpyren ein (Autoabgase). Spaziergehen ist nur in Parks am Stadtrand oder noch besser auf ruhigen Waldwegen gesundheitsfördernd. Ältere, untrainierte Menschen dürfen vom ärztlichen Standpunkt aus das Sportabzeichen machen — aber erst nach einer genügend langen Trainingszeit von mindestens 6 bis 12 Wochen. In jeder Woche soll wenigstens zwei- bis dreimal 30 Minuten mit ansteigendem Leistungsmaß trainiert werden. Ohne genügende Trainingsvorbereitung besteht erhöhte Gefahr der Verletzung von Sehnen und Muskeln und, bei schon vorhandenen degenerativen Veränderungen, Gefahr der weiteren Schädigung des Herzens und des Kreislaufs. (DSB-Information)

SPORTHUMOR

Der Stürmer im WC

0:3 stand das Fußballspiel Brevières — Pont d'Avard (Frankreich) bei Halbzeit. Alle Tore hatte Brellet, der Rechtsaußen der Gastelf geschossen. Als der Pfiff nach der Pause erklang, war der Torjäger jedoch verschwunden. Das Spiel nahm seinen Lauf, aber die Pont d'Avard-Anhänger machten sich sofort auf die Suche. Nach zehn Minuten fanden sie ihren Star

im Keller des Vereinshauses, wo ihn zwei Schuljungen in der Toilette eingesperrt hatten. Die Rufe des Spielers übertönten die kleinen Fußball-Fanatiker direkt vor dem Toilettenfenster mit ihrem eigenen Anfeuerungsschrei. „Wir wollten verhindern, daß Rechtsaußen Brellet noch mehr Tore schießt“, verteidigten sie sich. Ihre Mühe allerdings war vergeblich. Brellet schoß noch drei weitere Tore. Brevières verlor schließlich 1:7. (NP)



Sportler fahren GLAS-Automobile

Auto-Bavaria Frank Tiede

Nürnberg-Süd

Schützenstraße 12

Telefon 44 60 00

Schuljungen als Gönner

An jedem Montagmorgen entdeckte man im Briefkasten der Geschäftsstelle des Sportklubs St. Coupy in Westfrankreich einen Briefumschlag mit Geld. Es waren immer recht bescheidene Beträge, nie mehr als drei oder vier Franken. Der Kassierer wartete schließlich hinter dem Fenster und entdeckte die „Gönner“: Zwei zwölfjährige Schuljungen. Zur Rede gestellt, erklärten die beiden, sie hätten jeden Samstag Vorstellungen mit ihrem Kasperletheater gegeben. Den Erlös hätten sie immer in einen Umschlag gesteckt und zur Geschäftsstelle gebracht. „Wir möchten, daß auch unser Verein sich einen erstklassigen Mittelstürmer kaufen kann, damit die Mannschaft an die Tabellenspitze vordringt“, meinten die Jungen treuherzig. (NP)

Hübsche Mädchen inspirieren.

„Der Sport veranlaßte mich zu einem Berufswechsel, und er inspiriert mich heute noch wunderbar“, sagte der in Frankreich lebende Italiener Aldo Bertolo, der jetzt einen Modesalon besitzt und früher Turn- und Gymnastiklehrer war. „Ich bin nach Möglichkeit Zuschauer bei allen Veranstaltungen meiner früheren Branche“, meinte Bertolo, „aber nur, wenn junge Mädchen beteiligt sind. Wenn ich ihre anmutigen Bewegungen sehe, dann fällt mir tausenderlei Neues ein, um diesen oder jenen hübschen, gutgebauten Typ flott anzuziehen.“ Bartolos Inspirationen durch den Sport sind Gold wert. Er ist einer der bestverdienenden Modeschöpfer. (NP)

Starke Haushälterin gesucht.

„Ich verlor nicht nur eine der reellsten und tüchtigsten Hausgehilfinnen“, klagte der schottische Junggeselle Arthur Barrick aus Millingary am Stammtisch, als ihn seine Haushälterin Mabel Hackitt verließ, weil sie ihre kranke Mutter betreuen muß. „Ich bin auch deshalb maßlos traurig“, erklärte der 65jährige Arthur, „weil mein Besuch aller örtlichen Fußballspiele in Frage gestellt ist. Bei jedem Spiel ging Mabel mit zum Sportplatz, hob mich mit ihren kräftigen Armen hoch, so daß ich ohne Schwierigkeiten über die gewiß nicht niedrige Einfassung klettern konnte — und das in meinem Alter.“ Die ganze Stammtischrunde sucht seit Wochen eine große, kräftige Haushälterin „mit Sportverständnis“ für Arthur Barrick. (NP)

Schlechtes Vorbild.

Einen heftigen Streit unter den Zuschauern des Fußballspiels FC Astorra gegen Raquena (Spanien) mußten die Platzordner schlichten. Den Hauptübeltäter brachten sie zur Polizeistation. Er hatte vorher zwei Andersgesinnte k. o. geschlagen. „Diesen Mann hätten Sie sich anhören sollen“, meinte einer der Ordner zu dem rabiaten Besucher und deutete auf ein Plakat. Es trug einen Hinweis auf einen Vortrag des Kreis-Schiedsrichterobmannes Juan Garcia, der vor dem Fußballspiel im Vereinshaus über das Verhalten echter Sportsleute gesprochen hatte. Auf der Polizeistation wurden die Personalien des Randalierers aufgenommen. Der Mann hieß Juan Garcia. Es war der Kreis-Schiedsrichterobmann. (NP)

Selber schuld.

Bis spät abends mußte die Fußballelf des FC Trivaux (Südfrankreich) nach dem Spiel in Magnoles warten, bevor die 160 km lange Rückfahrt angetreten werden konnte. Stundenlang blieb der kleine Bus des Klubs unweit des Sportplatzes stehen, weil der Chauffeur erst seinen Rausch ausschlafen mußte. Er hatte vor Ärger eine halbe Flasche Kognak ausgetrunken. Der FC Trivaux lag am Ende des Spieles mit 0:9 Toren zurück. Weder einer der Spieler noch ein Herr der Vereinsleitung konnte das Fahrzeug zurücksteuern. Niemand besaß einen Führerschein. So wartete man. Selber schuld — hätte man besser gespielt, so hätte der arme Chauffeur sich nicht zu betrinken brauchen. (NP)

Saure Mienen.

Mit einer Flasche und einem Glas in der Hand kam Manager Serro in die Kabine seines Schützlings Oliveira. Der Brasilianer hatte gerade seinen Boxkampf im Mittelgewicht gegen Joao Brejinho in der fünften Runde durch Abbruch verloren. Manager Serro goß seinem niedergeschlagenen Schützling ein Glas ein und sagte: „Da, trink erst einmal.“ Oliveira nahm einen kräftigen Schluck, verzog aber im nächsten Augenblick sein Gesicht zu einer wilden Grimasse. Sein Manager hatte ihm Essig eingeschenkt. „Ich wollte dir nur noch sagen“, meinte er zufrieden, „daß ich während des ganzen Kampfes solch ein saures Gesicht machen mußte, wie du jetzt.“ Sprach's und knallte die Kabinentür von außen zu. (NP)

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 4

APRIL 1965



Wer jung ist — und sich jung fühlt . . .

trägt junge, weltweite Mode von WÖHRL!

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Haus WÖHRL in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufstieg nahm und sich zu einem der führenden Bekleidungshäuser Deutschlands entwickelt hat.

Deshalb kaufen Sie nicht das Nächstbeste, kaufen Sie gute Kleidung - moderne Markenkleidung aus dem Hause

WÖHRL

Selbstverständlich werden Sie auf Wunsch Ihre Sportfreunde als Verkäufer gerne fachmännisch beraten!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerbabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Hiermit ergeht Einladung an alle Clubmitglieder zur diesjährigen

ordentlichen Mitgliederversammlung,

die am Mittwoch, den 28. April 1965 im Clubhaus Zabo stattfindet.

Beginn: 19.30 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung.
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Rechnungsbericht des Kassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer.
4. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
5. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1965 sind am Saaleingang vorzuzeigen. Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

Nürnberg, den 10. April 1965.

1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG E. V.

Verein für Leibesübungen

Walter Luther

1. Vorsitzender

Mitgliederversammlung vom 10. 3. 1965

So komisch es auch klingen mag, aber anscheinend sind schlecht besuchte Mitgliederversammlungen Bestätigung und Merkmal dafür, daß die Vereinsführung des 1. FCN erfolgreiche Arbeit leistet. Inwieweit allerdings diese Art der Anerkennung jene Männer auf die Dauer zu befriedigen vermag, die sich nahezu täglich dem Club unentgeltlich zur Verfügung stellen, steht auf einem anderen Blatt. Alle Clubmitglieder und insonderheit jene, die stets dann in Scharen kommen und an der Vereinsführung heftige Kritik üben, wenn die 1. Fußballmannschaft einen schlechten Tabellenplatz einnimmt, sollten sich deshalb auch dazu bequemen, die von der gesamten Mitgliedschaft beschlossenen Quartalsversammlungen zu besuchen. Oder sind derartige Zusammenkünfte nur dann interessant, wenn genügend Zündstoff in der Luft liegt? Der Besuch der am Mittwoch, den 10. März 1965 im Clubhaus Zabo stattgefundenen Quartalsversammlung jedenfalls ließ mehr als zu wünschen übrig.

Walter Luther, der 1. Vorsitzende des Clubs, gab einen umfassenden Bericht über das sportliche Geschehen der letzten Monate. Im Vordergrund seiner Ausführungen standen zunächst die Erfolge der seit Wochen unbesiegten 1. Fußballmannschaft, das gute Abschneiden der 1. Amateurelf, die alle Aussichten hat, in die höchste Spielklasse aufzusteigen, die Erringung der Süddeutschen Hallenmeisterschaft durch die Handballdamen und die ausgezeichneten Leistungen des Eislaufpaares Sonja Pfersdorf/Günter Matzdorf.

Walter Luther sprach auch über die Probleme der Bundesliga und stellte dabei fest, daß seitens der Männer, die den Startschuß zur Bundesliga gaben, weder genügend Hinweise gegeben, noch Vorkehrungen getroffen wurden, um die teilnehmenden Vereine vor unliebsamen steuerlichen und finanziellen Überraschungen zu bewahren. Entgegen den Prognosen mancher Optimisten hätten die meisten Vereine in guten Oberligajahren mehr Überschüsse erzielen können und weniger Sorgen gehabt als seit Einführung der Bundesliga.

Erfreulicherweise konnte der 1. Clubvorsitzende bekanntgeben, daß fast alle Stammspieler der 1. Mannschaft ihre Verträge verlängert haben. Darüber hinaus werde der 1. FCN sich auch in diesem Jahr darum bemühen, den Lizenzspielerkader durch Neuerwerbungen zu verstärken. Außerdem soll auch der eigene Nachwuchs eine Chance erhalten.

In Sachen Verkauf Zabo und Ankauf Valznerweiher vermochte Walter Luther leider keine allzu positiven Auskünfte zu geben. Er hoffe aber, daß in Bälde auch seitens des bayerischen Staates erkannt wird, daß die Ansprüche des Clubs, Sportgelände zu günstigen Preisen zu erwerben zu Recht bestehen, und daß der 1. FCN bei seinen Plänen nur gemeinnützige Ziele verfolgt.

Anschließend berichtete der 3. Vorsitzende des Clubs, Dr. Hans Braun, über die Arbeit der seit Oktober 1964 tätigen Satzungscommission. Er verwies dabei hauptsächlich auf jene Punkte, die diesem Gremium Kopfzerbrechen bereiten und einer eventuellen Änderung bedürfen. Es sind dies: Straffung der Vereinsführung, Tätigkeit und Kompetenzen des Verwaltungsrates, zusätzliche Fachausschüsse sowie Einführung eines Delegiertensystems bei der ordentlichen Mitgliederversammlung.

Einladung zur Gründungsfeier

Am Dienstag, den 4. Mai 1965 abends 20 Uhr findet im Clubhaus Zabo die diesjährige *Gründungsfeier mit Ehrungen* statt. Der Abend wird von Kräften der Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth umrahmt. Anschließend Tanz. Alle Clubmitglieder sind herzlichst eingeladen.

Walter Luther
1. Vorsitzender



KAUFHOF

bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Dr. Braun betonte ausdrücklich, daß die Kommission noch nicht in der Lage sei, eine Neufassung vorzulegen. Dennoch entspann sich um das vielleicht akut werdende Delegiertensystem eine sehr rege Diskussion.

Die Angehörigen der Satzungskommission versuchten die von verschiedenen Mitgliedern vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen, daß bei Einführung eines neuen Wahlsystems die Rechte der Mitglieder zu sehr beschnitten würden.

Auch jedes passive Clubmitglied könne sich je nach Wunsch einer Abteilung anschließen und somit direkt die Delegierten und indirekt die Hauptvorstandschafft wählen. Im übrigen soll die Zahl der Delegierten nicht nur von der Größe und Bedeutung der Abteilung abhängig sein, sondern so bemessen werden, daß viele am Vereinsleben interessierte Cluberer an ordentlichen Mitgliederversammlungen teilnehmen können. Eine Änderung des Wahlsystems soll die führenden Männer des 1. FCN nicht vor berechtigter Kritik schützen, sondern dazu beitragen, daß über ihre Tätigkeit stets in sachlicher Form debattiert wird. Gerade die hektische Atmosphäre, die sich seit Einführung der Bundesliga in manchen Großvereinen breit macht und zuweilen Führungskrisen hervorrief, habe die Satzungskommission dazu bewogen, an eine Änderung des alten Wahlsystems zu denken.

Die Satzungskommission, deren Bestreben dahin zielt, der Mitgliedschaft eine Neufassung der Vereinssatzung unterbreiten zu können, die der künftigen Entwicklung Rechnung trägt, wird deshalb erst im Herbst dieses Jahres mit entsprechenden Vorschlägen aufwarten können. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung soll dann über Annahme und Gültigkeit der neuen Satzung entscheiden.

Weitere Anfragen und Aussprachen ergaben sich bezüglich des Vorverkaufs von Mitgliederkarten, der Termingestaltung der Bundesliga und des Kartenerwerbs für das im Mai stattfindende Länderspiel Deutschland—England.

Schließlich überraschte Hauptkassier Adam Winkler noch mit der betrüblichen Mitteilung, daß der 1. FCN und 1860 München trotz eines Landtagsbeschlusses auch nach dem 1. 3. 65 20% Vergnügungssteuer abführen müssen, da der bayerische Senat gegen einen Steuererlass sei.

Unsere Obrigkeit scheint tatsächlich nur die Bruttoeinnahmen bei Bundesligaspielen zu sehen, scheint nicht zu wissen, was beide Vereine für die bayerische Jugend und die Allgemeinheit leisten und scheint noch nie gehört zu haben, daß nur die bayerischen Bundesligavereine so geschröpft werden.

A. W.

„Rasensport“

Dräut der Winter noch so sehr,
einmal wirds doch wärmerer.
Ist der Mai erst ausgebrochen,
hat der Fußball ausgestochen.
Der Lederball hat ausgedient,
wenn der junge Rasen grünt.

Dann träumt der Fußballfreund vom Winter
und mählich kommt er dann dahinter:
als „Rasensport“ wird ja gepriesen
der Fußball, weil auf grünen Wiesen
in Mußestunden sorgenfrei
Du träumst von dem, was dann — vorbei!

April - April!

Unser Finanzminister hat in der Quartalsversammlung Klage geführt darüber, daß der DFB in der Termintabelle der Bundesligarückrunde sich für seine Länderspiele die günstigsten Frühjahrsmonate gesichert, die entscheidenden Bundesligaspiele aber auf die Wintermonate verlegt hat. Nun hat ja wohl der DFB auch kein Rezept, nach welchem er Eis und Schnee voraussehen kann, und mit dem einst sprichwörtlichen „Clubwetter“ war's

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Auesteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsvericherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/18 · FERNSPRECHER 51441



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

heuer Essig: 9 oder 10 Spiele waren in dieser Saison bereits mit Schlechtwetter gesegnet und manches Bundesligatreffen war ein Hohn auf die sportliche Zielsetzung, bei der doch Gesundheit groß geschrieben wird.

Eine gewisse Animosität gegen Länderspielabstellungen in den von ihren Nebenwirkungen betroffenen Vereinen ist im Wachsen begriffen und dem neuen Bundestrainer ist kein Rosenteppich gestreut auf seinem dreimal verfl. . . . ten Weg zur Profiweltmeisterschaft 1966.

Uns stellt sich im Hinblick auf die Gestaltung des nächsten Spieljahres 1965/66 — wenn die Terminnot im Falle des Falles noch weit häßlicher würde — die bange Frage: Ist der Rasensport, Fußball dazu verdammt ein „Wintersport“ zu werden und damit in Eis und Schnee seine Mission zu verfehlen?
Pelzner

Stellungnahme der Vorstandschaft zum Trainerwechsel

In einer Pressekonferenz am 30. 3. 65 gab die Vorstandschaft des 1. FCN bekannt, daß die seit mehreren Wochen mit Gunther Baumann geführten Verhandlungen über eine Verlängerung des am 31. 7. 65 auslaufenden Trainervertrages zu keinem neuen Abschluß geführt haben.

Die Vertragspunkte, über die es zwischen den Verhandlungspartnern zu keiner Einigung kam, sind nicht finanzieller Art.

Gunther Baumann wird nach Ende der Saison aus dem bisherigen Vertragsverhältnis ausscheiden. Die Tatsache, daß trotz des zufriedenstellenden Tabellenstandes unserer Mannschaft in der Bundesliga die Zusammenarbeit mit Trainer Baumann nicht über den 31. 7. 65 hinaus fortgesetzt wird, hat in der Öffentlichkeit lebhafte Diskussionen hervorgerufen.

Die Mehrzahl der Nürnberger Fach- und Tagespresse berichtete mit wohlthuender und dankenswerter Sachlichkeit über die Beweggründe der Clubvorstandschaft, einen neuen Vertrag nur unter der Voraussetzung einer stärkeren Berücksichtigung ihrer Vorstellungen hinsichtlich der Führung der Lizenzspielermannschaft durch den Trainer abzuschließen.

Trotz der Freude über erzielte Erfolge und der Anerkennung für Trainer und Spieler kann eine verantwortungsbewußte Vereinsleitung nicht darauf verzichten, sich, falls notwendig, eine Einflußnahme auf den Trainer in den wichtigen Fragen der Spielerbetreuung und des Trainingsbetriebes vorzubehalten, um zukünftige Leistungsschwankungen ihrer Mannschaft nach Möglichkeit auszuschalten.

Es ist absurd, wenn behauptet wird, daß sich diese Einflußnahme bis in die Einzelheiten der Mannschaftsaufstellung erstrecken sollte, es kann sich hier nur um die Festlegung von Richtlinien handeln.

Die Verhandlungen haben ergeben, daß die Anschauungen des jetzigen Trainers in diesem Bereich von den Vorstellungen der Clubleitung wesentlich abweichen und eine Übereinstimmung nicht erreicht werden konnte. Die Verhandlungspartner haben sich deshalb entschieden, keine neue vertragliche Bindung einzugehen.

Die beiderseitige Erfüllung des bestehenden Vertrages bis zu seinem Ablauf wird vom negativen Ausgang der Verhandlungen nicht berührt.
Walter Luther

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Viele Fußballfreunde denken anders als das „8 Uhr-Blatt“!

Im Gegensatz zu allen Nürnberger Tageszeitungen sah sich das „8 Uhr-Blatt“ veranlaßt, die Vorstandschaft des 1. FCN anzugreifen, weil der am 31. 7. 65 auslaufende Vertrag mit Fußballtrainer Gunter Baumann nicht verlängert wird. Das „8 Uhr-Blatt“ hat darüber hinaus alle am 1. FCN interessierten Fußballfreunde aufgefordert, ihre Meinung kundzutun. Einige Leserzuschriften wurden zwischenzeitlich bereits veröffentlicht. Wir wissen aber, daß viele Clubfreunde anderer Auffassung sind als die Sportredaktion des „8 Uhr-Blatts“ und erlauben uns deshalb, nachstehende Stellungnahme bekanntzugeben:

*Sportredaktion
8 Uhr-Blatt
N ü r n b e r g
Winklerstraße 11*

Sie fordern Zuschriften an zu der Frage: „Was denken Sie über den Fall Baumann?“

Ich denke dies:

- 1. Es gibt gar keinen „Fall“ Baumann. Ein auslaufender Trainervertrag wird nicht verlängert, weil die Auffassungen der Vertragspartner in einigen wesentlichen Punkten nicht übereinstimmen. Das gibt es alljährlich bei zahlreichen Bundesliga- und Regionalligaver-einen, ohne daß daraus ein Wirbel entsteht, vielleicht weil am Sitz dieser Vereine keine (in auswärtigem Besitz befindliche) „Boulevard-Zeitung“ erscheint. Und das gibt es bei Arbeitsverträgen im allgemeinen Wirtschaftsleben täglich, ohne daß jemand davon Notiz nimmt.*
- 2. Es ist das Recht jedes Arbeitgebers, einem hochbezahlten Angestellten für seine Arbeit bestimmte Richtlinien zu geben. Mit der Frage der Mannschaftsaufstellung hat dies nichts zu tun.*
- 3. Sie verfügten über die „gute Nachricht“ nicht früher als die anderen Nürnberger Zei-tungen. Diese brachten sie am gleichen Tag. Der Unterschied besteht allein darin, daß diese die Meldung sachlich brachten, während Sie in tendenziöser Weise eine Sensation daraus zu machen versuchten.*
- 4. Ein Trainerwechsel nach Ablauf eines Vertrags bedeutet keine „Krise“. Eine Krise kann aus einem solchen Vorgang erst angefacht werden, wenn sie von außen her künstlich gezüchtet wird. Dies zu tun, hat den anderen Nürnberger Zeitungen offenbar das journa-listische Verantwortungsgefühl verboten.*
- 5. Sie unterstellen Gunther Baumann und den Lizenzspielern des Clubs einen anfecht-baren Charakter, wenn Sie durch die Nichterneuerung des Vertrags den Pokal gefährdet sehen. Das verdienen weder Gunther Baumann noch die Clubspieler.*
- 6. Ich unterstelle nicht, daß ein auslaufender Arbeitsvertrag eines Ihrer Angestellten vom Verlag nicht erneuert wird, weil er normale Vorgänge nicht zu absatzfördernden Sensa-tionen „ausbaut“.*

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Br ö m s e

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Fußball

Viele Chancen, aber nur ein mageres 1:0!

6. 3. 65: 1. FCN — 1. FC Kaiserslautern 1:0 (0:0) - 1. FCN: Wabra; Popp, Fersch; L. Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - 1. FC Kaiserslautern: Strich; Kiefaber, Kostrewa; Schneider, Schwager, Wrenger; Reitgaßl, Mangold, Braner, Kapitulski, Meier. - SR: Baumgärtel (Hagen). - Tor: 1:0 Strehl (74. Min).

Auch bei dieser Begegnung wurde offenbar, daß die Bundesliga weder volle Häuser noch gute Spiele garantieren kann. Mag sein, daß die idealen Schneeverhältnisse manchen Fußballfreund zum Wintersportler werden ließen, dennoch durfte erwartet werden, daß dieses Bundesligatreffen mehr als nur knapp 15 000 Besucher anlocken würde. Der günstige Tabellenplatz des seit 13 Wochen unbesiegten 1. FCN und das Erscheinen der „Roten Teufel“ vom Betzenberg, die den Club bislang in allen Bundesligaspielen schlagen konnten, hätte eigentlich mehr Interessenten auf die Beine bringen müssen.

Freilich, alle, die sich an diesem winterlichen Märzsamstag anderweitig vergnügten, haben nichts versäumt. Die ersatzgeschwächten Lauterer kamen faktisch nur mit einem „Einmann-Sturm“ nach Nürnberg und beschränkten sich darauf, ein torloses Unentschieden zu ermauern. Dieses Vorhaben wäre ihnen beinahe gelungen, zumal die tückischen Bodenverhältnisse der abwehrenden Elf mehr entgegenkamen als dem pausenlos angreifenden Club. Den Ball lediglich aus der Gefahrenzone zu schlagen ist gerade unter solchen Umständen viel leichter als die Lederkugel ins Netz zu befördern. Damit sollen jedoch die insgesamt enttäuschenden Leistungen des Clubsturms keineswegs entschuldigt werden. Mancher erfolgversprechende Angriff führte zu nichts, weil sich die Nürnberger viel zu spät vom Ball trennten, weil bei Flankenbällen jegliche Staffelung fehlte und zu wenig geschossen wurde.

Bereits bei Halbzeit hätte der 1. FCN klar in Führung liegen müssen, aber weder Wild, Greif, Allemann noch Strehl konnten aus guten Möglichkeiten Kapital schlagen. Außerdem erwies sich Torhüter Strich als ausgezeichnete Schlußmann. Vor allem sein Stellungsspiel war hervorragend.

Nach der Pause wurden die Pfälzer noch mehr eingeschnürt. Der Club erzielte Eckball auf Eckball, doch zu mehr schien es an diesem Tag nicht zu reichen. Schon rechneten die Zuschauer mit einem Unentschieden, schon begannen sie ihrer Enttäuschung Luft zu machen, als Heinz Strehl einen Flankenball zunächst an den Querbalken und dann ins Netz köpfte. Obwohl der 1. FCN noch weitere Chancen hatte, blieb es bei diesem Treffer.

Wenauer, L. Müller, Leupold, Wild und Greif waren die herausragenden Spieler des Clubs.

A. W.

ABR

auch Ihr Reisebüro!

sämtl. Fahrkarten für In- und Ausland, Platzkarten, Schlafwagen - Liegewagen, Flugscheine für sämtl. Gesellschaften
Schiffbuchungen für alle Linien, Touropa-, Scharnow-Hummelreisen, ABR-
Einzelreisen, Pauschalaufenthalte für Selbstfahrer

Amtliches Bayerisches Reisebüro GmbH.

Nürnberg im Hauptbahnhof, Telefon 20 32 82, am Hauptmarkt, Telefon 22 70 66, am Plärrer,
Telefon 6 16 36 - Fürth/Bay., Bahnhofstraße 4 - Erlangen, Hauptstraße 24

Nur die Clubabwehr verdient Lob!

20. 3. 65: Eintracht Braunschweig — 1. FCN 1:0 (0:0). - Eintracht Braunschweig: Jäcker; Brase, Meyer; Schmidt, Kaack, Bäse; Maas, Ulsaß, Moll, Krafczyk, Gerwien. - 1. FCN: Wabra; Popp, Ferschl; Reisch, Wenauer, Leupold; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - SR: Weyland (Oberhausen). - Tor: 1:0 Moll (79. Minute).

Mit einer sehr schwachen Angriffsleistung wartete der Club in Braunschweig auf. Nur 12mal schossen die Clubstürmer innerhalb von 90 Minuten auf das Braunschweiger Tor. Wie soll man da zu Erfolgen kommen?

Übrigens erzielte der abstiegsgefährdete Karlsruher SC bislang nur einen Treffer weniger als der 1. FCN!

Die Clubabwehr lieferte auch in Braunschweig eine gute Partie, konnte aber den unnötigen Siegestreffer der Gastgeber, den Mittelstürmer Moll elf Minuten vor dem Schlußpfiff schoß, nicht verhindern.

Es bleibt nur zu hoffen, daß sich die Mannen um Heinz Strehl in Bälde wieder ihrer früheren Fähigkeiten erinnern. F. Böhm

Nürnbergers Fußballfreunde grollten!

27. 3. 65: 1. FCN — Eintracht Frankfurt 0:0. - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Popp; Müller, Wenauer, Leupold; Albrecht, Wüthrich, Strehl, Wild, Dachlauer. - Eintracht Frankfurt: Loy; Blusch, Weber; Stinka, Lutz, Lindner; Tutschek, Lechner, Huberts, Schämer, Kraus. - SR: Handwerker (Ketsch).

Grollend und betrübt verließen rund 23 000 Zuschauer nach Beendigung dieser Partie das Nürnberger Stadion. Sie reagierten schon während des Spiels sauer genug, piffen wie selten und riefen, als sich die ohnehin schwachen Leistungen der Akteure zusehends verschlechterten, daß es wohl besser sei, vorzeitig aufzuhören.

Ihre Mißfallenskundgebungen waren verständlich, denn schlechtere Fußballkost wurde in den letzten Jahren wohl kaum geboten.

Vielleicht wären die Frankfurter in der Lage gewesen, dem Spiel mehr Farbe zu verleihen, aber die ersatzgeschwächte Eintracht schien sich von vornherein damit zufrieden zu geben, ein 0:0 zu erzielen.

Es gab nach dem Spiel viele Fußballfreunde, die dem Clubtrainer alle Schuld für das Versagen seiner Elf in die Schuhe schieben wollten. Sie rügten die Aufstellung von Albrecht und Dachlauer und übersahen, daß beide gewiß nicht schlechter gespielt haben, als die Mehrzahl ihrer Kameraden. Ganz zu schweigen davon, daß in dieser Begegnung Clubspielern Fehler unterliefen, für die kein Trainer verantwortlich gemacht werden kann.

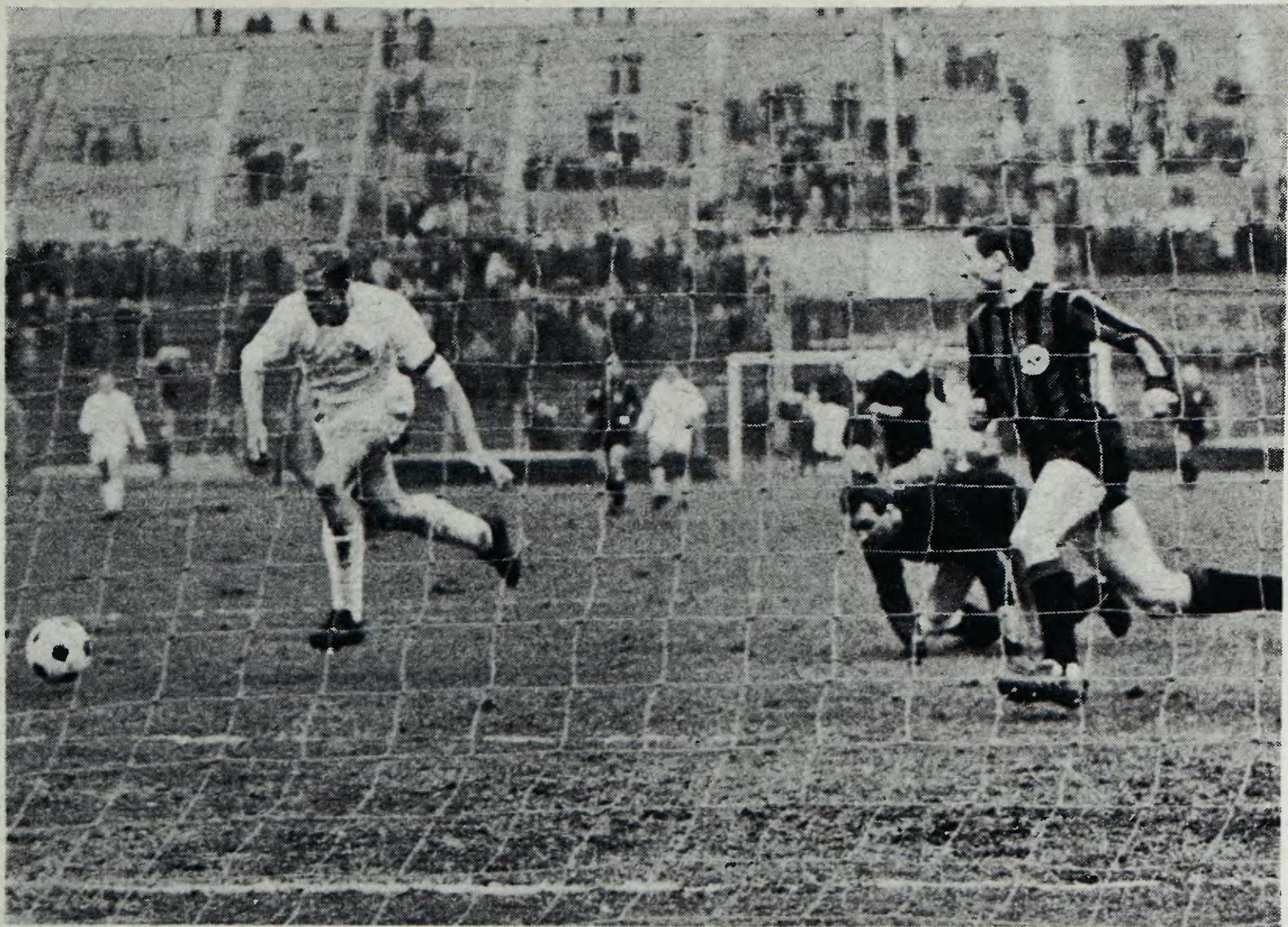
Nur Wenauer und Wabra waren in ausgezeichneter Form. Doch ein hervorragender Torhüter und Mittelläufer genügen nun einmal nicht, um in einem Bundesligaspiel beide Punkte zu ergattern. (Fortsetzung Seite 10)

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art



Aus 1. FCN — Eintracht Frankfurt 0:0.

Heinz Strehl hatte die klarste Chance des Spiels, als er nacheinander Stopper Lutz und Torwart Loy umspielte und dem leeren Frankfurter Tor zusteuerte. Doch der Frankfurter Mittelläufer brachte im letzten Moment mit einem verzweifelten Sprung noch sein Bein in den Strehl-Schuß und verhinderte damit ein sicheres Tor. Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

Zur Ausbildung als

Baustoff-Kaufmann

— dem **zukunftsicheren** Beruf —

suchen wir zum 1. August oder 1. September 1965

kaufm. LEHRLING (männl. oder weibl.)

Persönliche Vorstellung erwünscht, schriftliche Bewerbung an

MAX LEUBE Baustoff-Großhandlung - Nürnberg-Dutzendteich
Regensburger Straße 250 Fernsprecher 40 60 61

Trotzdem boten sich der Clubelf einige gute Möglichkeiten. Bereits nach wenigen Minuten verfehlte der überraschend vorgestoßene Ludwig Müller mit einem knallharten Schuß nur um Zentimeter das Ziel. Dann hatte Albrecht gehöriges Pech. Er schnappte sich einen zu kurz abgewehrten Ball, doch sein Geschöß wurde von einem Eintracht-Verteidiger auf der Torlinie abgewehrt.

Schließlich hielt Loy einen Direktschuß von Strehl, den viele schon im Netz gesehen hatten. Nach Seitenwechsel schien es, als ob der bereits in der 1. Halbzeit feldüberlegene Club die Entscheidung erzwingen könnte. Für kurze Zeit wurde weitaus druckvoller operiert, doch zunächst hatten die Frankfurter eine reelle Chance, in Führung zu gehen. Kraus behielt gegen Popp die Oberhand und schoß aus spitzem Winkel knapp am Clubtor vorbei. Wenige Minuten später vergab Heinz Strehl die beste Möglichkeit des Spiels. Rolf Wüthrich wand sich durch die Eintracht-Deckung, flankte maßgerecht und der Clubmittelfürer verfehlte mit einem Kopfball das leere Tor. In der 52. Minute wollte Strehl das Versäumte wiedergutmachen. Er umspielte selbst Torhüter Loy, aber in letzter Sekunde konnte der zurückgeeilte Mittelläufer Lutz klären.

Von diesem Augenblick an verflachte das Spiel mehr und mehr und die 23 000 Zuschauer hatten allen Grund, unzufrieden zu sein. A. W.

Club unterlag einer Hamburger „Rumpelf“

3. 4. 65: *Hamburger SV — 1. FCN 2:1 (1:0)*. - HSV: Schwerin; Diekmann, Piechowiak; Krug, Kröpelin, Kubjuhn; Peltonen, Bähre, Giesemann, Kurth, G. Dörfel. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Fersch; L. Müller, Wenauer, Reisch; Greif, Wüthrich, Strehl, Wild, Allemann. - SR: Niemeyer (Bad Godesberg). - Tore: 1:0 Giesemann (35. Min.), 1:1 Allemann (60. Min.), 2:1 Bähre (82. Min.).

In den vorausgegangenen drei Spielen konnte der Clubsturm nur einen Treffer erzielen. Damit ist eigentlich schon gesagt, warum der 1. FCN erfolglose Wochen zu verzeichnen hatte. Gegen den Hamburger SV kriselte es auch in der Abwehr und die letzte Chance, bei der Vergabe des Meistertitels eventuell doch noch ein Wort mitsprechen zu können, wurde verpaßt. Sollte die Clubelf schon jetzt am Ende ihrer physischen Kräfte sein, dann werden die noch ausstehenden Spiele weitere Niederlagen bringen.

In Hamburg stand dem Club eine „Rumpelf“ des HSV gegenüber. Trotzdem konnte der 1. FCN weder kämpferisch mithalten noch spielerisch mit befriedigenden Leistungen aufwarten. Nach dem Führungstor der Hanseaten durch Giesemann kam wieder Hoffnung in die Reihen der Nürnberger, als Strehl seinen Linksaußen Allemann in die „Gasse“ schickte und letzterer den Gleichstand herstellte.

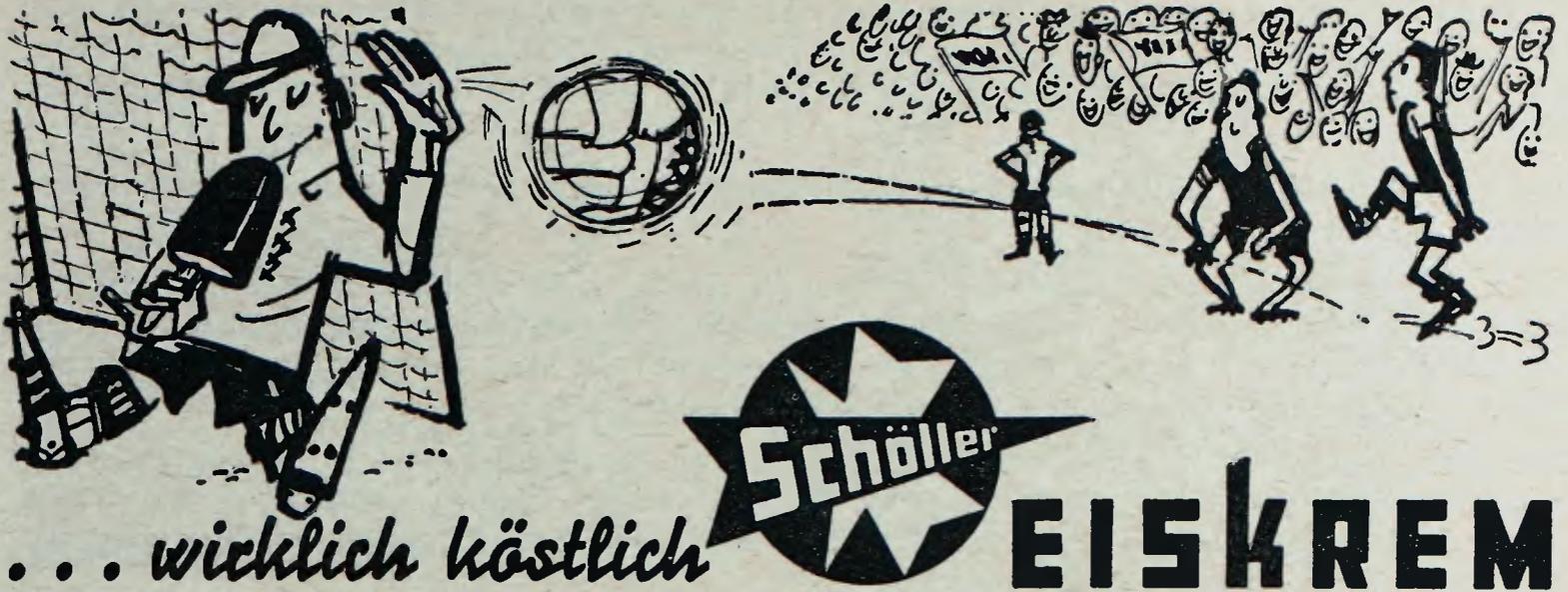
Doch 8 Minuten vor dem Schlußpfeiff gelang Bähre nach einer verunglückten Abwehr Wenauers der Siegestreffer. F. Böhm

Bundesliga-Reserve

27. 2. 65: *FC Pforzheim Res. — 1. FCN Res. 1:3*. - Diese Begegnung fand bei ungünstigen Bodenverhältnissen statt. Die Platzherren, die in Nürnberg 9 Tore hinnehmen mußten, waren von vornherein darauf aus, ein weitaus besseres Resultat zu erzielen und operierten mit einem Riegelsystem, das unserem Angriff das Leben sauer machte. Außerdem vergaben unsere Stürmer durch Unentschlossenheit so manche Chance. Erst ein Elfmeter, den Dachlauer unhaltbar verwandelte, brachte die Clubreserve in Führung.

Nach Seitenwechsel erzielte Heini Müller, von Volkert gut bedient, mit einem schönen Schuß ins lange Eck, das 0:2. Dann konnten die Pforzheimer durch einen Freistoß auf 1:2 verkürzen, da unsere Abwehr eine schlechte Mauer aufbaute. Das 1:3 buchte Wießmeyer, nachdem der Pforzheimer Tormann einen Schuß von Prudlo verfehlt hatte.

Unsere Elf: Ruff; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Kugler, Billmann; Dachlauer, H. Müller, Prudlo, Volkert, Wießmeyer. - Tore: Dachlauer, H. Müller, Wießmeyer.



6. 3. 65: 1. FCN Res. — FC Schweinfurt 05 Res. 1:0. - Auch die Schweinfurter wollten ihre 5:2-Vorspielniederlage einigermaßen wettmachen. Die Clubreserve sah sich daher vor die Aufgabe gestellt, die „Betonmauer“ der Grünweißen zu sprengen. Das fiel nicht leicht, denn oftmals verteidigten die Gäste mit allen Mannen. Bei Halbzeit stand das Spiel noch 0:0. Auch nach Seitenwechsel sah es lange Zeit darnach aus, als würde die ständig drängende Clubreserve leer ausgehen. Was sich nicht im dichten Schweinfurter Abwehrnetz verding, hielt der Tormann. Selbst Linksaußen Aumeier verstärkte die Gästeabwehr. Erst kurz vor Schluß konnte Heiner Müller, nach einem feinen Flankenball von Richard Albrecht, das Leder zum entscheidenden 1:0 einköpfen.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Kugler, Reisch; Dachlauer, Müller, Prudlo, Billmann, Albrecht. - Tor: Müller.

20. 3. 65: 1. FCN Res. — Germania Schniegling I 8:0. - In diesem Freundschaftsspiel zog sich die junge Schnieglinger A-Klassenelf vor allem während der 1. Halbzeit sehr achtbar aus der Affäre. Besonders Germania-Torwart Heinz Vetter, ein Bruder unseres früheren Vertragsspielers Werner Vetter, von Gustl Flachenecker mehrmals hart geprüft, erwies sich als ausgezeichnete Schlußmann.

Ossi Schmidt, der nach langer Pause wieder die Fußballstiefel anzog, leistete als zurückhängender Mittelstürmer gute Aufbauarbeit.

Dachlauer, Flachenecker und Müller sorgten für einen 3:0-Halbzeitsstand. Nach der Pause konnten die Schnieglinger erneut lange Zeit ihr Tor reinhalten. Erst in den letzten zwanzig Minuten schraubten H. Müller (2), Schmidt, Dachlauer und Preißler das Ergebnis auf 8:0.

Unsere Elf: Zinkl; Vitzethum, Hilpert; Marchl, Derbfuß, Flachenecker; Dachlauer, H. Müller, Schmidt, Preißler, E. Wagner. - Tore: H. Müller (3), Dachlauer (2), Flachenecker, Schmidt, Preißler.

27. 3. 65: 1. FCN Res. — Eintracht Frankfurt Res. 3:0 - Beide Mannschaften lieferten sich am Valznerweiher einen spannenden und abwechslungsreichen Punktekampf. Die Eintracht hatte so bekannte Spieler wie Landerer, Horn, Eisenhofer, Gebr. Weilbacher usw. in ihren Reihen. Auch die Clubreserve vermochte neun Lizenzspieler aufzubieten. Obwohl beiderseits gestürmt wurde, stand die Partie zunächst im Zeichen der Abwehrreihen.

Sind Sie ein Feinschmecker und lieben das besonders Gute - dann lohnt sich immer ein Weg zu:

Peter Keil, dem Fleischerfachgeschäft d. Spezialitäten, Nürnberg, Breite Gasse 14, Ruf 22 68 96

Doch nach 15 Minuten gelang Flachenecker, nach einer schönen Vorlage von Preißler, der Führungstreffer. Nun verstärkte sich unser Druck aufs Frankfurter Tor, aber Landerer, der ruhende Pol der Gäste-Abwehr, und Tormann Eisenhofer, konnten immer wieder klären.

Auf der Gegenseite mußte auch Gerd Strick mehrmals eingreifen, da einige seiner Vorderleute nicht ganz im Bilde waren.

Nach der Pause drängte zunächst die Eintracht. Doch nunmehr hatte sich unsere Hintermannschaft gefangen. Dann donnerte Gustl Flachenecker den Ball aus gut 20 m Entfernung an den Pfosten und Heiner Müller, der sich wieder als klug aufbauender Halbstürmer zeigte, vermochte das zurückspringende Leder einzudrücken.

Das alles entscheidende 3:0 besorgte Manfred Greif. Er überließ, von H. Müller gut freigespielt, die Eintracht-Deckung, täuschte auch noch den Torhüter und schob die Kugel überlegt ins Netz. Unsere gesamte Elf glänzte durch Fleiß und Einsatz, der Sturm jedoch hätte noch mehr schießen sollen.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Billmann, Flachenecker; Allemann, H. Müller, Preißler, Wagner E., Greif. - Tore: Flachenecker, H. Müller, Greif. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Die Monate Februar und März brachten aufgrund der schlechten Platzverhältnisse mehr Spielausfälle als Spiele. Der Terminkalender ist völlig durcheinander geraten. Unsere Amateure liegen gegenüber dem derzeitigen Spitzenreiter FC Amberg mit drei Begegnungen im Rückstand und es bleibt nur zu hoffen, daß die Nachholspiele erfolgreich verlaufen.

Am 7. 2. traten die Clubamateure beim TSV 83 Johannis an. Auf knöcheltiefem Schneeboden bot unsere Elf leider nicht die erwartete Leistung. Die Gastgeber hatten vor allem in kämpferischer Hinsicht ein deutliches Plus aufzuweisen und lagen fast ständig im Angriff. Ihre 1:0-Führung bei Halbzeit ging in Ordnung. Trotz ermahrender Worte seitens des Trainers vermochte sich unsere Elf auch nach der Pause nicht zu steigern. Der Geist war zwar willig, aber das Fleisch umso schwächer. Als die Johanner Mitte der 2. Halbzeit auf 2:0 erhöhen konnten, sanken unsere Hoffnungen auf den Nullpunkt. Zwar kamen die Clubamateure gegen Ende des Spiels stark auf, doch es reichte nur noch zum Anschlußtreffer, den Rubenbauer mit einem herrlichen Kopfball erzielte.

Aufgrund dieser Niederlage mußten unsere Amateure die Tabellenführung an den FC Amberg abgeben.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhauser, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Volkert, Straubinger. - Tor: Rubenbauer.

Unsere Reserve gewann das Vorspiel gegen 83 Johannis Reserve 3:0.



Spezialhaus
GLOBUS

Hüte • Schirme

NÜRNBERG • AM WEISSEN TURM

Bamberg, Bayreuth, Coburg, Schwabach, Zirndorf



NURNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446053

Ferienkurse:

Mitte Juli Anfänger

Mitte Juli Fortgeschrittene

Übungsabende:

Ab jetzt Mittwoch 19.30 Uhr
bis 22.30 Uhr
und Samstag 20-23 Uhr



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NURNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

Am 14. 3. lieferten die Clubamateure in Hersbruck trotz tiefen Schneebodens eine gute Partie. Der FC Hersbruck hatte nichts zu bestellen. Rubenbauer, der für den erkrankten Prudlo Mittelstürmer spielte, eröffnete den Torreigen. Er verwandelte eine weite Vorlage mit prächtigem Direktschuß. Dann umspielte Adelman die rechte Deckungsseite der Gastgeber und seine präzise Flanke köpfte Volkert zum 0:2 ins Netz. Noch vor der Pause besorgte Rubenbauer mit einem plazierten Schuß das beruhigende 0:3. Als wenige Minuten nach Wiederbeginn Schedel den Ball an den Pfosten donnerte und Volkert das zurückspringende Leder zum 0:4 einsandte, war das Spiel bereits entschieden. Die Clubamateure beschränkten sich in der Folgezeit nur noch auf das Notwendigste, zumal die immer schlechter werdenden Platzverhältnisse kein gutes Kombinationsspiel zuließen. Auch die Hersbrucker waren am Ende ihrer Kräfte.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rother, Schedel, Rubenbauer, Volkert, Straubinger. - Tore: Rubenbauer und Volkert je 2.

Unsere Reserve behielt in Hersbruck mit 6:1 die Oberhand.

*

Der ASV Süd empfing am 28. 3. unsere 1. Amateurmansschaft. Die Platzherren überraschten durch eine betont defensive Einstellung, so daß unsere Elf stark feldüberlegen war. Leider waren unsere Flügelstürmer zu schwach, um die gegnerische Deckung aufzureißen. Die kompromißlos kämpfende Süder-Abwehr konnte deshalb immer wieder klären. Natürlich können solche Spiele auch durch entsprechende Schüsse aus der zweiten Linie entschieden werden, aber unsere Außenläufer machten davon wenig und nur schlecht Gebrauch. So rollten die 90 Minuten stets im gleichen Rhythmus ab. Am Strafraum des ASV Süd war unsere Elf zu Ende mit ihrem Latein. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß einige der seltenen Vorstöße der Süder auch zum Verlust dieses Spiels hätten führen können. Das 0:0 entsprach zwar nicht unserer Überlegenheit, aber mehr war aufgrund unserer Leistungen nicht zu erben.

Unsere Reserve unterlag im Vorspiel 1:0.

Geist

Untere Vollmannschaften

Bedingt durch die schlechten Platzverhältnisse traten für alle Mannschaften Zwangspausen ein. Die wenigen Spiele, die ausgetragen werden konnten, brachten folgende Ergebnisse:

1a-Mannschaft: — 61 Zirndorf 1:5 (dort).

1b-Mannschaft: — Südwest Res. 2:5 (dort), — Jahn 63 III 2:1.

2. Mannschaft: — Wacker I 3:3, — Tuspo Fürth (Stadtwerke I) 0:3.

2a-Mannschaft: — Germania Schniegling Res. 1:2 (dort), — SpVgg Fürth V x:0.

3. Mannschaft: — ASN/Fortuna 1:1 (dort).

1. Junioren: — DJK Eintracht komb. 6:2, — Buch I 1:3, — SC Schwabach III 2:1.

2. AH-Mannschaft: — Gleißhammer AH 9:1, — Post AH 3:3 (Stadion), — Tuspo Fürth Privat 8:0, — SpVgg Fürth Privat 2:4 (dort).

F. Rupp

Fußball-Jugend

1. Clubjugend erneut Kreismeister!

Klarer als erwartet werden konnte, gewann die 1. Clubjugend die Vorschlußrundenspiele um die Kreismeisterschaft. Die 1. Jugend des TSV 83 Johannis, vor Jahren noch ein gefürchteter Rivale des Clubnachwuchses, wurde am 28. 2. am Valznerweiher 7:1 und drei Wochen später, nach einer erneut notwendig gewordenen Winterpause, 12:1 geschlagen.

Auch die 1. Jugend der Spielvereinigung Fürth hatte wenig Mühe, das Endspiel zu erreichen. Sie qualifizierte sich durch eindeutige Siege über den ATV Nürnberg (3:0 und 8:1). Damit standen sich einmal mehr die 1. Jugendmannschaften von Club und Kleeblatt in einem Finale gegenüber.

Diese Begegnung sollte am 28. 3. auf dem Platz der SpVgg Ost steigen, doch das Spielfeld glich aufgrund der vorausgegangenen Regenfälle einem See. Schon hatte es den Anschein, als ob das Finale buchstäblich ins Wasser fallen würde und trotz großer Terminnot verschoben werden müßte, als sich die jungen Fürther einschließlich ihrer Betreuer bereit erklärten, das entscheidende Treffen auf einem der gut bespielbaren Plätze des 1. FCN am Valznerweiher auszutragen. Dieses wahrhaft großzügige und vornehme Verhalten der SpVgg Fürth verdient höchste Anerkennung.

Viele Zuschauer waren mit eigenen Fahrzeugen zum ursprünglichen Austragungsort gekommen und deshalb bedeutete eine Verlegung des Spiels kein Problem. Das Treffen konnte wie vorgesehen um 10.30 Uhr beginnen und Hunderte von Interessenten umsäumten das Spielfeld am Valznerweiher.

Die Clubjugend hatte einen großartigen Start. Sie beherrschte in der 1. Halbzeit klar das Spielgeschehen und jegliches Endspielfieber schien geschwunden zu sein. Vor allem das Innentrio Schöll, Ebenhöf und Renner sowie die gesamte Läuferreihe sorgten dafür, daß zumeist dicke Luft vor dem Fürther Tor herrschte. Doch Schußpech und ein hervorragender Schlußmann verhinderten einen deutlichen Vorsprung der Clubjugend. Nur Manfred Ebenhöf traf einmal aus kurzer Distanz ins Netz. Umso mehr wurde erwartet, daß nach Seitenwechsel weitere Clubtreffer fallen würden. Aber einige der jungen Zaboaner hatten ihre physischen Kräfte offensichtlich überschätzt. Ihr Vorhaben, nicht nur durch ihre technische Überlegenheit, sondern auch durch ein Tempospiel, das durchtrainierten Senioren zur Ehre gereicht hätte, schon in der 1. Halbzeit die Entscheidung zu erzwin-

Das kleine HOTEL RESTAURANT BLAUE TRAUBE

INHABER HANS RAUM

*empfehl*t sich Ihnen mit seiner bekannt hervorragend guten Küche
täglich geöffnet — 33 Betten — Parkplatz

— GEEIGNET FOR FESTLICHKEITEN ALLER ART —

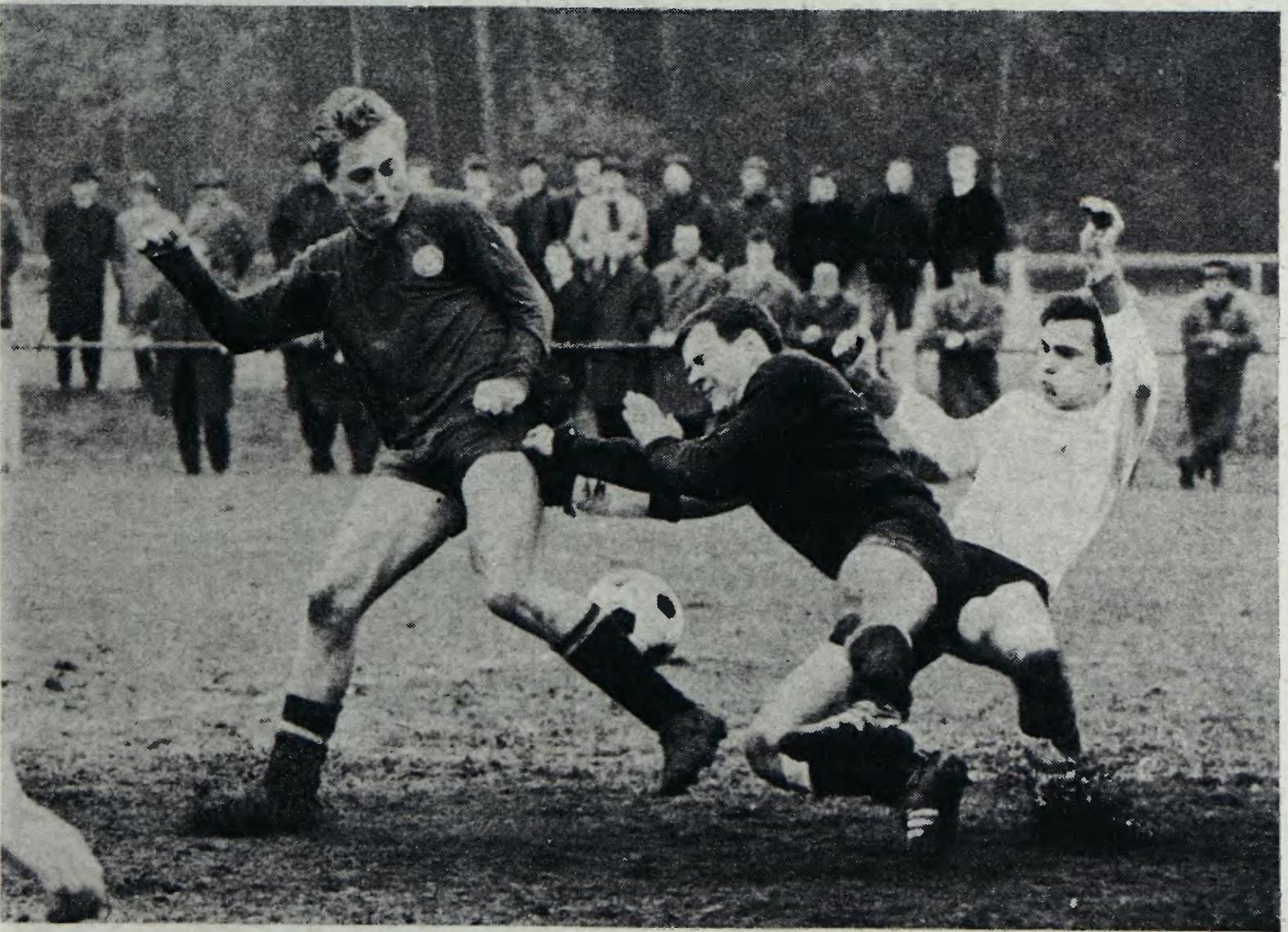
NÜRNBERG - JOHANNESGASSE 22 - TELEFON 22 45 95

gen und den Gegner zu entmutigen, war mißlungen. Die kampfstarke Kleeblatt-Jugend kam in der 2. Halbzeit mehr und mehr auf. Dennoch hatte die Clubjugend auch weiterhin die klareren Torchancen, aber der Fürther Torhüter schien nicht mehr zu schlagen zu sein. Außerdem beseitigte der kompromißlos dreinfahrende Kleeblattstopper manche Gefahr. Etwa eine Viertelstunde vor Beginn vergaben die Fürther eine nahezu 100%ige Ausgleichsmöglichkeit. Das wirkte für den Clubnachwuchs wie ein Schuß vor den Bug, denn nun versuchten die Clubstürmer erneut mit aller Macht den entscheidenden 2. Treffer zu erzwingen. Der durchgebrochene Manfred Ebenhöh wurde im Strafraum gerammt, Hubert Schöll regelwidrig blockiert, doch in beiden Fällen sprangen nur indirekte Freistöße heraus, die überhastet vergeben wurden. Eine Minute vor dem Schlußpfiff wand sich Hubert Schöll erneut durch die gegnerische Abwehr. Ein Fürther hakte nach und nun entschied der Schiedsrichter zu Recht auf Elfmeter. Hubert Schöll verwandelte den Strafstoß unhaltbar zum 2:0. Tor- und Schlußpfiff waren eins. Auch der Gegner erkannte neidlos an, daß die bessere Mannschaft verdient gewonnen hatte.

Der Clubjugend stehen nunmehr weitere Aufgaben bevor. Sie werden nur zu lösen sein, wenn alle Spieler ihr Können noch mehr in den Dienst der Mannschaft stellen und auf unnötige Sondereinlagen verzichten. Außerdem müssen beide Flügelstürmer effektvoller auftrumpfen. Sie müssen künftig nicht nur mitspielen, kombinieren und gut flanken, sondern zuweilen auch auf eigene Faust handeln und sich bietende, gute Schußmöglichkeiten nützen.

Durch den 2:0-Sieg über SpVgg Fürth wurde die Clubjugend zum 14. Mal in ununterbrochener Folge Kreismeister.

Es spielten: Hans Dorn; Karl Aschenbrenner, Hans Leitzmann; Ewald Scheffner, Karlheinz Hautsch, Walter Reichold; Matthias Loy, Hubert Schöll, Manfred Ebenhöh, Herbert Renner, Willi Exenberger.



Aus 1. FCN Jugend — SpVgg Fürth Jugend 2:0.

Eine höhere Niederlage verhinderte der sehr gute Fürther Torwart Schmidt, der hier dem Clublinksaußen Exenberger den Ball vom Fuß wegfaustet.



Nach dem Endspiel um die Jugendkreismeisterschaft zwischen 1. FCN und der SpVgg Fürth stellten sich die Spieler kameradschaftlich zum Erinnerungsfoto.

Ein weiterer Beweis für die Sportfreundschaft zwischen Club und Kleeblatt war die Bereitschaft der Fürther Jugendelf am Valznerweiher anzutreten, da der Platz der SpVgg Ost unbespielbar war. Die Clubjugend im dunklen Trikot von links (obere Reihe): Schöll, Renner, Dorn, Ebenhöf, Reichold, Aschenbrenner, Hautsch, Scheffner, (knieend) Loy, Exenberger, Leitzmann.

1. Clubschülerelf wieder im Endspiel!

Auch die 1. Schülermannschaft kann ihren Titel verteidigen und erneut Kreismeister werden. Ein wichtiger Meilenstein dazu war der klare 5:0-Heimsieg der Club-Buben über die SpVgg Fürth. Zwar stand die Partie bei Halbzeit noch 0:0, doch niemand zweifelte zu diesem Zeitpunkt daran, daß die klare Überlegenheit der Clubschüler nach der Pause im Torergebnis zum Ausdruck kommen würde. Das war auch der Fall, denn Slatko Biondic (3) und Roland Popp (2) erzielten nach Seitenwechsel fünf bildsaubere Treffer. Eine Woche später wurde der VfL Nürnberg ebenfalls 5:0 geschlagen und da die Fürther Buben am gleichen Tag gegen Boxdorf nur ein 1:1 erzielen konnten, liegen die Clubschüler mit drei Punkten Vorsprung in Führung. Das letzte noch ausstehende Spiel in Fürth ist dadurch bedeutungslos geworden. Kurz gesagt, die Clubschüler stehen bereits im Endspiel.

A. W.

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller
 Rennweg 64 Ruf: 527 63
 Wölckernstr. 69 Ruf: 4407 31



Möbeltransport
Klavier-, Flügel- und Kassen-
schränktransport

Die Schiedsrichter-Flasche

Teils lachend, teils entsetzt und empört beobachteten Spieler und Zuschauer bei einem Fußballtreffen im südspanischen Ort Quintenar bei Almeria, wie Schiedsrichter Cossas dann und wann aus der hinteren Tasche seiner Sporthose eine kleine, flache Flasche zog und schnell einen Schluck daraus nahm. Laute Schmährufe und schrilles Pfeifen begleiteten jeden Schluck, und oft kam laut die Aufforderung für Cossas, er müsse bald mal wieder „einen heben“. Das Pfeifen und Gejohle werden noch länger ertönen, denn es wird eine Weile dauern, bis sich herumspricht, was die Zuschauer im Norden Spaniens, wo Cossas zuletzt lebte, seit langem wußten: Die Flasche in der Hosentasche des Unparteiischen ist immer mit einem von seiner Frau zubereiteten Spezial-Kräutertee gefüllt. Cossas braucht diesen Tee für seine kranken Magenerven, die besonders bei turbulenten Fußballspielen rebellieren. (NP)

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8

Eigener PARKPLATZ hinterm Haus

— Fernruf: 20 37 47 —

Dieser Ausgabe liegt ein
Prospekt der Firma

ARNO RICHTER

bei. Wir bitten um Beachtung.

Weitere Spiele der Schüler- und Jugendmannschaften im Februar und März 1965.

27. 2.: 2. Schüler — DJK Franken 1 1:1; 5. Schüler — VfL Nürnberg 2 3:1.

28. 2.: 1a-Jgd. — ASV Süd 1 3:3; 2. Jgd. — TV Jahn 63 1 1:3; 3a-Jgd. — TSV Johannis 2 4:2; 4. Jgd. — TV Jahn 63 3 1:0; B 1-Jgd. — ASV Fürth B 1 0:3; B 2-Jgd. — ASV Süd 1a 2:2; B 3-Jgd. — ASV Süd B 2 7:1.

Am 6. und 7. März 1965 sind sämtliche Spiele ausgefallen.

13. 3.: 5. Schüler — TSV Falkenheim 1 1:1; 8. Schüler — TSV Falkenheim 2 3:4.

14. 3.: 2. Jugend — ASC Boxdorf 1 1:2.

20. 3.: B 3-Jugend — TV Jahn 63 komb. 7:1; 2. Schüler — ASV Fürth 1 0:0; 3. Schüler — ESV West 1 3:3; 4. Schüler — SSV Elektra 1 3:2; 6. Schüler — VfL Nürnberg 2 3:1; 7. Schüler — VfL Nürnberg 3 3:0; 8. Schüler — ASV Fürth 2 2:2.

21. 3.: 1a-Jgd. — TV Gleißhammer 1 8:0; 2. Jgd. — Tuspo Fürth 1 2:1; 3. Jgd. — ASN Pfeil 2 7:1; 4. Jgd. — Tuspo Fürth 2 11:3; B 1-Jgd. — Spielv. Nbg. 1 4:1; B 4-Jgd. — DJK Fürth 2 2:0.

27. 3.: 2. Schüler — VfR Nbg. 1 2:1; 2b-Schüler — TSV Altenfurt 1 1:1; 4. Schüler — ESV Rangierbahnhof 1 3:0; 5. Schüler — TSV Altenfurt 2 6:0; 7. Schüler — VfL Nbg. 2 4:10; 9. Schüler — TSV Altenfurt 3 1:0.

28. 3.: 1a-Jgd. — ASV Fürth 1 4:2 (Kreispokalspiel); 2. Jgd. — TSV Südwest 1 0:0; 3. Jgd. — ASV Buchenbühl komb. 3:8; 4. Jgd. — TSV Buch 2 0:8; B 1-Jgd. — Zabo Eintracht 1 9:1; B 2-Jgd. — eigene B 3 2:2; B 3-Jgd. — eigene B 2 2:2; B 4-Jgd. — ASV Fürth 2 1:12.

Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen des Frühlings haben viele Menschen sicher schon vergessen lassen, daß die Erde noch vor kurzer Frist ein dickes Winterkleid trug.

Für uns Skiläufer war der diesjährige schneereiche Spätwinter natürlich ein willkommenes Geschenk. Wir wußten den „weißen Segen“ zu nutzen und zogen eine Veranstaltung auf, die in der Ski-Geschichte Nürnbergs bislang noch nicht verzeichnet werden konnte.

Erfreulicherweise kam uns die Presse sehr zu Hilfe. Sie bezeichnete unser Vorhaben sogar als fränkischen „Wasa-Lauf“, doch wir waren schon damit zufrieden, daß der von uns geplante 1. Fränkische Volks-Skilaut mehr als 120 Teilnehmer aufwies.

Die Läufer konnten sich über 40 km (Start: Hersbruck), 20 km (Start: Lauf) und 10 km (Start: Brunn) versuchen. Das gemeinsame Ziel lag nahe der Kunstakademie am Schmausenbuck.

Unserem Walter Baier, der in etwa 10tägiger, unermüdlicher Arbeit die gesamte Organisation durchführte, die Strecken aussuchte und präparierte, gebührt vor allem Dank und Anerkennung. Unbeirrt von allen Witterungsunbilden, es gab immer wieder Neuschnee, verwirklichte er seine Idee.

Am 7. März war alles so gut vorbereitet, daß die Veranstaltung reibungslos durchgeführt werden konnte. Selbst in der Nacht vor dem Lauf war Walter Baier noch auf der Strecke zu finden.

Die überaus zufriedenen Gesichter aller Aktiven mögen für Walter wohl der schönste Lohn gewesen sein. Besonderer Dank gebührt auch dem Technischen Hilfswerk sowie den Arbeiter-Samaritern aus Lauf, die genügend Helfer und Fahrzeuge zur Verfügung stellten und sogar Brücken über Bäche und Gräben schlugen. Nochmals gedankt sei auch den 5 Kampfrichtern, die wir uns aus den Reihen des Ordnungsdienstes und der Fußballjugendbetreuer des Clubs „ausliehen“.

Es gab weder Unfälle noch Unstimmigkeiten und wir hoffen, ähnliche Veranstaltungen auch in den kommenden Jahren durchführen zu können.

*

Unsere Alpinen hatten in Warmensteinach noch einige Startmöglichkeiten. Herbert Dauscher wurde am 28. 2. Klassensieger und Gerd Weidner kam in Klasse 2 auf den 3. Rang. Unser Nachwuchsläufer Brochier startete erstmals bei einem Torlauf und wurde in der Jugendklasse I Dritter.

Am 14. 3. startete unser unermüdlicher Gerd Weidner erneut bei einem Slalomlauf in Warmensteinach. Er durchfuhr die 71 Tore in der zweitbesten Zeit des Tages und wurde auch in der Gesamtwertung Zweiter.

Hartmut Speer nahm an einer internationalen Sprunglaufkonkurrenz im kleinen Walsertal teil und belegte bei einer Konkurrenz von ca. 70 Teilnehmern einen beachtlichen 10. Platz.

K. M.

PRIVATE UNTERRICHTSKURSE PAUL PFAHLER

Nürnberg, Lichtenhofstraße 6 — Telefon 44 58 41

Mitglied des Verbandes Deutscher Privatschulen

- Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife.
- Vorbereitung f. Aufnahmeprüfungen in alle Klassen d. höheren Lehranstalten
- **Schüler, welche das Klassenziel nicht erreichten, können durch besonderen Fleiß das verlorene Jahr aufholen. Nachhilfeunterricht in allen Fächern.**
- Bei intensiver Mitarbeit ist Erfolg gewährleistet - auch heuer nachweisbar beste Erfolge. Über 30jährige Unterrichtserfahrung.

Boxen

Rudolf Pavalla in der Bayerischen Endrunde.

Am 13./14. März fanden in Senden die ersten Vorkämpfe zur Bayerischen Meisterschaft statt.

Egon Brunner traf bereits im ersten Kampf auf den Münchener Nationalboxer Hilt. Nach einer sehr starken 1. Runde, in der Brunner seinen Gegner anschlagen konnte, mußte Egon in der 2. Runde nach zwei schweren Treffern aufgeben. Hilt setzte sich bis zum Endkampf durch.

Erich Berberich verlor nach drei farbigen Runden gegen den späteren Endrundenteilnehmer Kolb (Würzburg).

Am 20./21. 3. wurden in Regensburg die Ausscheidungskämpfe der restlichen Gewichtsklassen ausgetragen.

Jürgen Geißler ließ erkennen, daß es bei der Bundeswehr nur wenig Trainingsmöglichkeiten gibt. Es ist bedauerlich, daß Boxer während ihrer Dienstzeit kaum Möglichkeiten haben, ihre Form zu halten und rapid zurückfallen. Geißler verlor gegen den Münchener Gassner, dessen ganze Kunst aus Rückwärtsgehen, Klammern und vereinzelt Schlägen bestand. Jürgen hätte diesen Mann noch vor einem Jahr mit Sicherheit geschlagen.

Was Fleiß und entsprechende Trainingsmöglichkeiten bewirken, unterstrich Rudolf Pavalla. Er schlug, ohne sich voll auszugeben, den starken Augsburger Wiench. Pavalla war



VERKAUF

FÄRBERSTRASSE 58

6 33 45 RUF 6 42 41



Kadett
Rekord
Rekord L 6
Coupé
Kapitän
Admiral
Diplomat V 8

VERWALTUNG
KUNDENDIENST



REPARATURWERK
- SÜD -

Chevelle
Chevrolet
Corvaire
Oldsmobile
Pontiac
Buick
Cadillac

Caravan
2 to Blitz

6 42 41
6 33 45

RUF

46 02 11
46 02 47

G.M.C.

GEBR. OESTERLEIN

NÜRNBERG

von der 1. Runde bis zum Schlußgong Chef im Ring und wurde mit 5:0 Richterstimmen Punktsieger. Rudi trifft im Endkampf am 28. 3. in München auf den Vorjahrsmeister Heide aus Rosenheim. Es liegt uns fern, Vorschußlorbeeren zu verteilen, aber Rudi hat die gleichen Chancen wie sein Gegner.

*

Vorschau: Am Freitag, den 9. April, findet in der Jahn-Turnhalle ein Mannschaftsvergleichskampf gegen Erding statt. Beginn: 20.15 Uhr.

Für Ende April oder Anfang Mai ist ein Vierer-Turnier der besten mittelfränkischen Feder-, Halbwelter- und Halbmittelgewichtler geplant. Geo Büttner

Handball

Das „Aus“ für unsere Damen in der Zwischenrunde.

Am 13. März, abends 18 Uhr, stieß unsere 1. Damenmannschaft in der Zwischenrunde um die Deutsche Hallenmeisterschaft 1965 auf den Finalgegner des Vorjahres, Bayer 04 Leverkusen. Alle Handballfreunde wissen, daß die Bayer-Mädels den Spieß umdrehten und sich für die 8:4-Niederlage von Berlin eindeutig revanchierten. Wir wollen neidlos anerkennen, daß sie an diesem Tag ebenso eindeutig die besseren waren.

Das Spiel begann für uns mit einem Paukenschlag. Bereits wenige Minuten nach Beginn stand es durch einen Siebenmeterball 1:0 für Leverkusen. Statt daß unsere Mannschaft den Faden finden würde, geschah das Gegenteil. Bayer erhöhte auf 2:0 und 3:0, ehe Elsbeth Härtle, die an diesem Tage noch unsere gefährlichste Stürmerin war, das 1. Gegentor erzielen konnte. Ein weiterer Siebenmeterball für Bayer Leverkusen ergab den Halbzeitstand von 4:1. Wir wollen nicht verschweigen, daß unsere Damen bis zu diesem Zeitpunkt nicht viel zu bestellen hatten. Daß so etwas möglich ist, weiß wohl derjenige am besten, der selbst in einer Mannschaft gespielt hat. Nach der Pause begann unser Spiel besser zu laufen. Zunächst erzielte Leverkusen noch das 5:1. Erika Scharff war an diesem Treffer nicht ganz schuldlos, doch es war einer der wenigen „Patzer“, die ihr unterliefen. Sie hatte gerade während der ersten zwanzig Minuten durch ausgezeichnete Paraden einen weit größeren Rückstand verhindert. Für kurze Zeit flammte das eigentliche Können der Clubdamen auf. Elsbeth Härtle und Heidi Fries konnten auf 5:3 verkürzen. In dieser Zeitspanne sah es durchaus nicht rosig für den Westmeister aus. Daß unseren Damen an diesem „13.“ auch das nötige Glück fehlte, zeigte sich in den folgenden Minuten. Dafür stand es auf seiten des Gegners, der während unserer Drangperiode auf 8:3 erhöhen konnte. Damit war die Partie entschieden. Elsbeth Härtle warf zwar ein weiteres Tor, aber postwendend erzielte Leverkusen den 9. Treffer. Kurz vor Schluß traf Elsbeth nochmals ins Schwarze. Endstand also 9:5 für Bayer 04 Leverkusen. Damit war für uns der Traum von der Titelverteidigung ausgeträumt. Es wird heute noch viel darüber diskutiert, wie wohl das Spiel gelaufen wäre, wenn wir in stärkster Besetzung hätten antreten können. Bekanntlich mußte unsere Lydia Bauer wegen einer komplizierten Knöchelverletzung, die sie sich während des Trainings zugezogen hatte, pausieren. Daß wir Lydia derzeit nicht annähernd ersetzen können, wurde offenbar. Bayer Leverkusen ist jedenfalls ein Stein vom Herzen gefallen, als bekannt wurde, daß Lydia Bauer zum Zuschauen verdammt war. Wir wünschen und hoffen, daß Lydia bald wieder spielen kann.

Wenn wir die diesjährige Hallensaison kurz Revue passieren lassen, so besteht für unsere Damen wirklich kein Grund die Köpfe hängen zu lassen. Alle Clubmitglieder können mit

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderei

NURNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Recht stolz auf das Abschneiden unserer 1. Damenmannschaft während dieses Winterhalbjahres sein. Sieht doch die Gesamtbilanz so aus, daß sie in Freundschaftsspielen 11 Siege, 1 Unentschieden und nur 3 Niederlagen zu verzeichnen haben. In den Punktspielen, einschließlich der beiden Europacuptreffen, wurden 14 Siege und 1 Unentschieden erzielt. Lediglich 2 Spiele gingen verloren. Das Torverhältnis aller 32 Spiele lautet 185:76. Es kamen zum Einsatz:

Scharff Erika	30	Spiele		
Massmann Inge	25	Spiele		
Fries Heidi	32	Spiele	40	Tore
Bauer Lydia	26	Spiele	32	Tore
Schmidt Ingrid	32	Spiele	3	Tore
Greif Erika	32	Spiele	14	Tore
Härtle Elsbeth	24	Spiele	58	Tore
Feldlin Helga	32	Spiele	6	Tore
Reitwießner Gerda	32	Spiele	25	Tore
Oberberger Charlotte	27	Spiele	—	Tore
Buchner Rosemarie	27	Spiele	6	Tore
Höfler Heidi	27	Spiele	1	Tor
Bloß Jutta	5	Spiele	—	Tore
Then Renate	5	Spiele	—	Tore

Deshalb meine Damen, Kopf hoch, auch wenn der Hals mal Nach einer hochverdienten, vierwöchigen Ruhepause, der ersten seit immerhin drei Jahren, wird in Bälde die Feldsaison beginnen. Daß die Clubdamen dann wieder von sich reden machen werden, dessen bin ich genau so gewiß wie die vielen Anhänger unserer Damenmannschaft.

Die „Garde“ unserer Abteilung, die 4. Herrenmannschaft, erkämpfte sich am 9. 2. mit Siegen über TV Weißenburg (20:6), SG Siemens Nürnberg (17:13), am 16. 2. mit Erfolgen über 46 Nürnberg (22:11), SpVgg Fürth (8:5) und am 9. 3. mit weiteren Siegen gegen Schwabach 04 (15:8) und Eibach 03 (23:8) den 1. Platz in ihrer Gruppe. Zu dieser Leistung unseren zum Teil noch jungen „Alten Herren“ herzlichen Glückwunsch!

Die letzten Hallenspiele der Jugend:

10. 2.: SpVgg Fürth 1. — 1. FCN 1. 20:17.
 12. 2. 1. FCN 3. — Siemens Nbg. 2. 5:7, — TV 60 Fürth 2. 1:8.

In einem Vereinsvergleichskampf mit der Spielvereinigung Fürth am 13. 2. gab es folgende Ergebnisse:

SpVgg Fürth 2. Jugend — 1. FCN 2. Jugend 9:18; SpVgg Fürth 2. Schüler — 1. FCN 2. Schüler 2:10, SpVgg Fürth 1. Schüler — 1. FCN 1. Schüler 16:8, SpVgg Fürth 2. Herren — 1. FCN 4. Herren 6:18, SpVgg Fürth Reserve — 1. FCN Reserve 15:20, SpVgg Fürth 1. Herren — 1. FCN 1. Herren 14:18.

In einem Freundschaftsturnier der Panzergrenadierdivision Regensburg (20. 2.) schnitten unsere Mannschaften wie folgt ab:

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Jahn Regensburg 1. Damen — 1. FCN 1b-Damen 5:0, Jahn Regensburg 1. Herren — 1. FCN Reserve 6:11, Jahn Regensburg 1. Damen — 1. FCN 1b-Damen 7:0, Bundeswehr 1. — 1. FCN Reserve 12:7.

In einem Vorbereitungstreffen für die Feldsaison spielte unsere 1. Herrenmannschaft am 14. 3. in Ansbach gegen den dortigen TSV und verlor knapp mit 8:6. Zu diesem ersten Aufgalopp ist wenig zu sagen, zumal sich der Platz in denkbar schlechtem Zustand befand. Der Zufall dirigierte auf beiden Seiten. Etwas bessere Platzverhältnisse trafen wir am 20. 3. bei der SpVgg Fürth an. Unsere 2. Mannschaft unterlag der Kleeblatt-Reserve mit 5:3. Natürlich merkte man unseren Herren an, daß sie im Begriffe sind, ihre Spielweise dem Feldhandball wieder anzupassen. Einige schöne Spielzüge waren bereits erkennbar, wenngleich es noch sehr viel Schweiß kosten wird, bis auch nur annähernd von einem flüssigen Feldspiel gesprochen werden kann. Also warten wir ab. Hoffentlich bessern sich in den nächsten Wochen auch die Wetter- und Platzverhältnisse.

Hans Ehrh

Hockey

Süddeutsche Meisterschaft der Damen in Eßlingen!

Vorweg sei festgestellt, daß der bei der Hallen-Meisterschaft errungene 7. Platz nicht der tatsächlichen Spielstärke unserer Damen entspricht, denn sie kamen in technischer Hinsicht an die Spitzenmannschaften heran. Lediglich die für solche Spiele nötige Härte ist bei unserer jungen Mannschaft noch nicht vorhanden.

Ergebnisse: gegen Rotweiß Stuttgart (Deutscher Meister) 0:7, — SKG Frankfurt 3:3, — Saar 05 1:1, — HC Lahr 1:3, — Kickers Stuttgart 3:0.

Die Termine für die Feldsaison 1965 sind bis jetzt noch nicht bekannt. Während sich bei den Damen keine Änderung der bisherigen Oberliga-Besetzung und des Austragungsmodus ergeben wird, muß bei den Herren, bedingt durch die Auflösung der Süddeutschen Oberliga, eine neue Regelung gefunden werden. Darüber soll am „Außerordentlichen Verbandstag“, der am 27. 3. 1965 stattfindet, entschieden werden.

*

Ordentliche Mitgliederversammlung 1965.

Am 11. 3. fand unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung im Clubhaus Zabo statt. In Anwesenheit des 3. Vorsitzenden Herrn Dr. Braun, der uns in manchen Fragen beratend zur Seite stand, nahm die Versammlung unter reger Teilnahme der Mitglieder einen bewegten Verlauf. Nach dem ausführlichen Bericht des Vorstandes und dem Kassenbericht wurde der gesamte Vorstand einstimmig entlastet. Eine Umbesetzung war notwendig, da einige Vorstandsmitglieder nicht mehr kandidierten. Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung:

1. Vorsitzender: Professor Ruff; 2. Vorsitzender: Heinz Kugler; Sportwart: Rüdiger Nesselmann; Jugendleiter: Ewald Schmeckenbecher; Kassier: Betty Macher; Schriftführerin: Hanne Wolf; Beisitzer: Gertrud Fleischmann.

Eine längere Debatte entstand über Notwendigkeit und Benennung eines Betreuers für die 1. Herrenmannschaft. Dieses Problem konnte noch nicht gelöst werden. R. Nesselmann

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

Schwimmen

Keine Samthandschuhe!

Wachsweiche Jugendleiter, die allzu schnell mit dem Hinweis hausieren gehen, „das kann ich meinen Jungen nicht zumuten“, finden keine Gefolgschaft. Junge Menschen wollen nicht mit Samthandschuhen angepackt werden. Ewig gehemmte, erziehungsmüde Erwachsene sprechen nie und nimmer an. Wer die Jugend nicht behutsam Schritt für Schritt in die Verantwortung für den Verein hineinwachsen läßt, sondern aus Angst vor revolutionären Ideen den jugendlichen Elan lahmlegt, der soll sich nicht wundern, wenn Vereine an der Tradition ersticken. (Dem Fachblatt „Der Deutsche Schwimmsport“ entnommen.)

Bayerische Landesjugendprüfungskämpfe am 13./14. 3. in Regensburg.

Man bezeichnet diese Heerschau der bayerischen Schwimmerjugend gerne als inoffizielle Jugendhallenmeisterschaften, weil dabei auch die Spitzenkräfte aufeinander treffen. Um in Regensburg bestehen zu können, mußten unsere Wettkämpfer ihre bisherigen Zeiten verbessern.

Karlheinz Zeller erhielt Gelegenheit mit seinem Rivalen Krammel aus München die Klingen zu kreuzen. Wir hatten Heinzl vor allen Dingen für die Delphinstrecke und Lagen gemeldet und waren gespannt, ob in Regensburg die von ihm in Nürnberg geschwommenen Zeiten über 100 m (0:59,0) und über 400 (4:53,9) unterboten werden konnten. Heinzl wurde mit Absicht nicht für diese Strecken eingesetzt, um ihn für seine Wettkämpfe zu schonen. Unsere Rechnung ging wirklich auf. Er siegte über 100 m Delphin in 1:06,0 vor Grünberger (1:06,6) und Krammel (1:06,8). Heinzl schwamm erneut persönliche Bestzeit und zählt damit zu den besten B-Jugendlichen im Bundesgebiet. Über 200 m Delphin paßte Heinzl nicht auf, Krammel schaffte im Zwischensprint einen 2-m-Vorsprung und gewann in 2:28,8. Heinzl wurde in 2:29,5 (neue Vereinsbestzeit) Zweiter. Über 200 m Lagen hielten Zeller und Krammel bis zur letzten Wende gleichauf die Spitze, dann schluckte Heinzl, auf der ungünstigen Außenbahn schwimmend, Wasser und mußte sich ausgerechnet im Kraulen von Krammel schlagen lassen. Auch der Hofer Mohr erreichte in einem weiteren Lauf eine bessere Zeit. Zeller wurde in 2:37,8 Min. (neue Vereinsbestzeit) Dritter. Traudl Schorn sorgte über 200 m Brust für die nächste Überraschung. Sie brachte die ersten 100 m in 1:29,4 Min. hinter sich (eine Zeit, die von ihr noch nie geschwommen wurde), hielt sich tapfer im Vorderfeld und erkämpfte in alter Manier den 2. Rang. Ihre Zeit (3:09,8) liegt nur um $\frac{2}{10}$ Sekunden über dem schon seit 1939 bestehenden Vereinsrekord von Maria Schmidt/Gessler. Über 100 m Brust belegte Brigitte Knahn in 1:29,2 den 3. und Traudl Schorn in 1:29,7 den 4. Rang. Brigitte verfehlte den ebenfalls von Maria Schmidt/Gessler seit 1939 gehaltenen Vereinsrekord nur um eine Zehntel-



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Drogisten

Jetzt auch als Paste – noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744

sekunde. Außerdem wurde Brigitte Knahn über 100 m Rücken in sehr guten 1:27,4 Vierte, über 200 m Lagen in 3:15,2 Siebte und erreichte über 100 m Delphin in 1:30,7 einen feinen 5. Platz. Unsere Vorstandstochter Gisela Kuntz erreichte über 100 m Rücken 1:28,9, eine Zeit, die eitel Freude aufkommen ließ. Schade, daß Ursel Lindner und Karin Ulbrich ausfielen. Kurt Troll verbesserte sich über 100 m Kraul (1:04,3) und erkämpfte sich über 400 m, nach einem sehr klug und taktisch richtig geschwommenen Rennen, einen ausgezeichneten 4. Platz (5:09,5, alte Zeit: 5:18,0!) Unser Nachwuchs Günther Dangelmaier belegte über 100 m Brust in 1:23,3 den 11. Platz und über 200 m in 3:03,4 den 8. Rang. Kurt Troll bei der A-Jugend kam über 200 m Brust in 2:55,3 auf den 8. Platz. Dieses Rennen wurde von dem Augsburger Bolkart in der Klassezeit von 2:39,8 gewonnen.

Mit Genugtuung konnten wir noch feststellen, daß in der Jugend B die von Karlheinz Zeller über 100 m und 400 m erzielten Zeiten nicht unterboten wurden. Der Sieger Krammel (Wasserfreunde München) schwamm 0:59,4 bzw. 4:54,0 Min. Man muß allerdings diesem Allroundschwimmer zuerkennen, daß er in der Jugend B sechsmal an den Start ging, während Heinzi „nur“ viermal eingesetzt wurde.

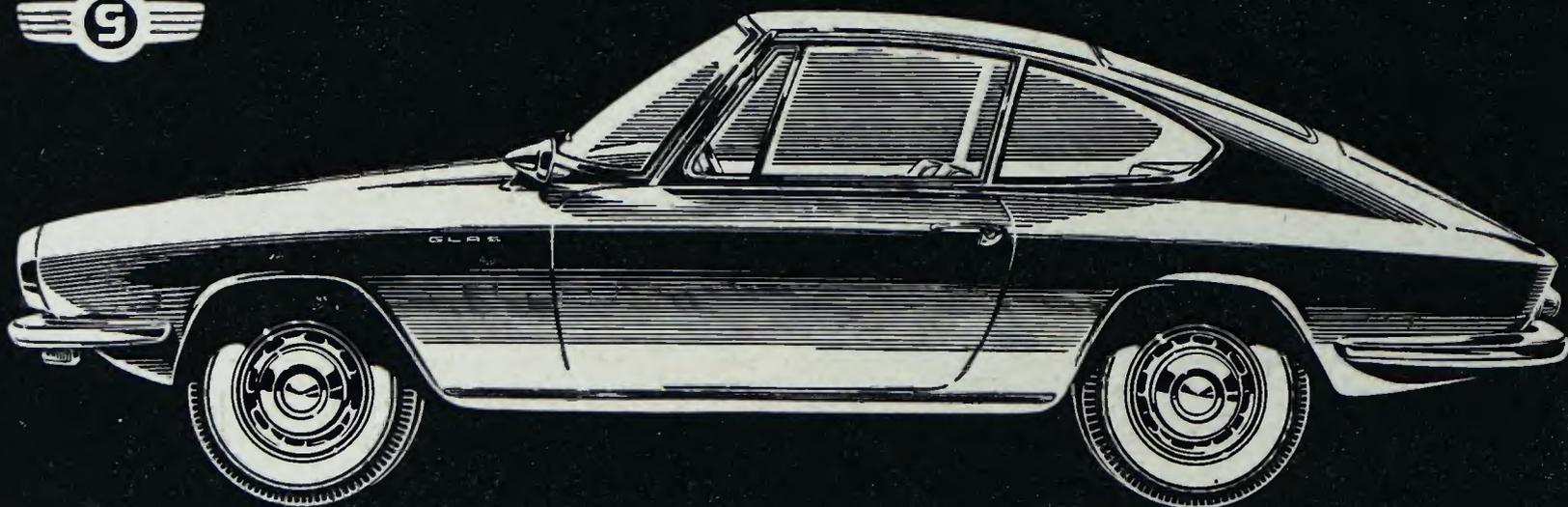
Die erzielten Leistungen unserer Wettkämpfer haben gezeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Wir werden die nächsten Wochen gut zu nützen wissen. Zeller

Ehrenvolle Einladung.

Der Deutsche Schwimmverband hat Karl-Heinz Zeller zu dem am 27./28. März in Göppingen stattfindenden Jugendvergleichskampf Deutschland — Italien (Jahrgang 49 und jünger) eingeladen. Mit dieser Berufung finden seine guten Leistungen eine sichtbare Anerkennung. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg.

Jugendwasserball.

Die bayerische Jugendhallenrunde 1965 wurde am 21. 3. 65 mit einem Turnier in Nürnberg fortgesetzt. Es spielten:



Sportler fahren GLAS-Automobile

Auto-Bavaria Frank Tiede

Nürnberg-Süd

Schützenstraße 12

Telefon 44 60 00

Würzburg I — 1. FCN I 7:5 (3:0/3:1/4:2); Würzburg II — 1. FCN II 3:6 (0:2/1:3/1:5); Schweinfurt — 1. FCN I 2:16 (0:3/1:9/2:11); Würzburg I — 1. FCN II 19:1 (3:0/10:0/15:0); 1. FCN I — Würzburg II 22:0 (6:0/11:0/15:0); 1. FCN II — Schweinfurt 1:8 (1:0/1:2/1:5).

Die Clubjugend hat mit zwei Jugendmannschaften an den Spielen teilgenommen und konnte sich gegenüber dem letzten Turnier in Augsburg sichtlich steigern. Bedeutend verbessert haben sich Heiko John als Mittelstürmer und Henry Wroblewsky als „giftiger“ Verteidiger. Troll hat dieses Mal weitaus mannschaftsdienlicher gespielt und war gegen Würzburg I der erfolgreichste Angriffsspieler.

Leider glückte es den Würzburgern, im 1. Viertel unsere Mannschaft zu überrumpeln und einen 3:0-Vorsprung zu erzielen. Dank einer verbissenen, kämpferischen Leistung gelang es unserer Jugend im 4. Viertel bis auf 6:5 heranzukommen. In der letzten Minute konnten die Gäste einen Viermeter-Strafwurf verwandeln und das Endresultat herstellen.

Schweinfurt wurde mit 16:2 eindeutig geschlagen.

Unsere 2. Mannschaft hielt sich sehr wacker. Es gelang ihr, Würzburg II mit 6:3 zu besiegen.

Unsere Mannschaften spielten in folgender Besetzung:

1. Jugend: Dangelmaier (Tor), Hofer, Schlötter, Troll, Köhn, John, Zeller, Roßgoderer, Wroblewsky.

2. Jugend: Guggemoos (Tor), Engelbrecht, Baschke, Lederer, Ehret, Klinter, Kreuzer, Naumann, Fuhrmann, Neska. Heinz Primus

Liebe Schwimmerjugend!

Am 6. und 7. März wurden in Nürnberg und Erlangen die Bezirks-Hallenmeisterschaften ausgetragen. Heinz Zeller „erledigte“ dabei die 100 m Kraul in 59 Sekunden! Diese Zeit bedeutet so viel wie neue bayerische Bestzeit und Vereinsrekord. Außerdem konnten wir von insgesamt 23 zu vergebenden Titeln 11 erringen, obwohl unsere Mädchen dieses Mal nur als Zuschauer dabei waren. Doch nun zu den Kämpfen selbst, die am Samstag, den 6. 3. im Nürnberger Volksbad mit einem Sieg von Jürgen Tiefel (Schwabach) über 200 m Lagen (2:36,9) begannen. Unser Josef Michl konnte sich verbessern und erreichte in 2:39,6 einen zweiten Platz. Ursula Lindner benötigte für die gleiche Strecke 3:01,7 Min. und hatte keinerlei Mühe ihre Verfolgerin Neuner (Bayern) abzuschütteln, die mit 19 Sekunden Verspätung eintraf. Das 100-m-Brustrennen verlief wesentlich dramatischer. „Rouge“ Dick wurde mit 1:17,1 vom zeitgleichen Sieger Gruber (West) auf den 2. Rang verwiesen. Einen doppelten Cluserfolg gab es über 100 m Schmetter (Damen). Ursula Lindner gewann mit 1:28,5 vor Brigitte Knahn, die sich auf 1:32,4 verbesserte. Dann kam das Rennen des Tages. Michl und Zeller machten sich über 400 m Kraul (Herren) den Sieg streitig. Nach 370 Metern war noch alles offen. Beide schwammen so friedlich nebeneinander, daß es Papa Zeller nicht wagte (wie verabredet), Schrittmacherdienste zu leisten. Erst auf den letzten Metern zog Heinz los und schlug in 4:53,9 vor Josef (5:01,6) an. Beide konnten sich wesentlich verbessern (bisherige Zeiten: 5:07,2 bzw. 5:09,0). Kurt Troll erzielte mit 5:16,9 einen fünften Platz. Über 200 m Brust (Damen) hatten wir nur Renate Lankisch im Rennen, die in 3:41,8 Vierte wurde. Am Sonntag wurden die Kämpfe im herrlichen Erlanger Hallenbad fortgesetzt. Die 4mal 100 m Lagen (Damen) konnte unsere Staffel mit Gans, Knahn, Lindner und Ulbrich in 6:00,6 souverän gewinnen, während die 4x100-m-Bruststaffel der Herren mit 6:47,6 Min. nur einen fünften Platz einbrachte.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Über 100 m Schmettern konnte sich Josef Michl mit 1:04,6 gegenüber der starken Konkurrenz gut durchsetzen. Über 100 m Kraul kam er in 1:01,4 auf Platz 4. Sieger wurde hier — wie bereits erwähnt — Heinz Zeller in genau 59 Sekunden. Er unterbot damit die ebenfalls in Erlangen aufgestellte Zeit um vier Zehntelsekunden. Zweiter wurde der sieben Jahre ältere Tiefel (Schwabach) in 0:59,5. Vom olympischen Rekord trennen Heinz also nur noch 5,6 Sekunden. Über 100 m Rücken und 100 m Kraul holte sich Ursula Lindner zwei weitere Titel. Sie gewann die 100 m Rücken in 1:20,6 vor Brigitte Knahn (1:28,1) und die 100 m Kraul in 1:15,8 vor Karin Ulbrich (1:18,3). Bei den Herren konnte die Vorherrschaft der Wester auf den Bruststrecken nicht gebrochen werden. Kurt Troll war mit 2:56,3 (3. Platz) unser stärkster Vertreter, nachdem Dieter Dick am gleichen Tag das Wasserballtor hüten mußte und nicht starten konnte. Auch über 100 m Rücken hatten wir nicht unsere gewohnte Besetzung zur Stelle. Wolfgang Lindner war krank und Gerhard Kuntz muß sich, wie Wolfgang Tiede, bei der Bundeswehr abrackern. Dennoch gab es einen guten zweiten Platz durch Klaus Messelhäuser (1:15,2). Dieter Winter (1:17,4) wurde Vierter. Die abschließende 4x100-m-Kraulstaffel gewann unsere 1. Mannschaft mit Michl, Troll, Zeller und John in 4:16,3 vor Schwabach, Erlangen und unserer zweiten Staffel, die in der Besetzung Ehret, Schlötter, Kliner und Messelhäuser 4:41,4 benötigte.

Zum Abschluß noch die Ergebnisse der Einlagekämpfe, *Schüler*:

4x50 m Kraul: 1. I. FCN I (2:25,2); 3. I. FCN II (2:52,0).

4x50 m Lagen: 1. I. FCN I (2:42,2); 3. I. FCN II (3:00,0).

100 m Kraul: 1. Woesch (1:19,6); 3. Lohner (1:21,5).

Ede Reinel

Leichtathletik

Waldlaufmeisterschaften des Kreises Nürnberg-Fürth-Erlangen.

Unsere Mittel- und Langstreckler waren wieder einmal die ersten, die eine Wettkampfsaison (im Freien) eröffneten. Ihren Einstand gaben sie bei den Waldlaufmeisterschaften des Kreises Nürnberg-Fürth-Erlangen. Trotz Schneematsches und einer dadurch bedingt schweren und kräftezehrenden Strecke schnitten unsere Läufer hervorragend ab. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Diem, der seinen Titel auf der 7,5-km-Strecke verteidigen konnte.

Ergebnisse: 7,5 km: 1. Diem 23:42,6 Min., 3. Rutsch 24:36,4 Min. *Mannschaft:* 1. 1. FCN (Diem—Rutsch—Hoba). 2,5 km: 1. Novy 7:04,2, 2. Lange 7:11,6, 3. Rutsch. *Weibl. Jgd. A:* 800 m: 2. Weißmann 3:44,1, 3. Beck 4:01,8. *Mannschaft:* 1. 1. FCN.

Wie zu ersehen ist, startete Marathonspezialist M. Rutsch sogar auf beiden Strecken. Anscheinend benötigte er den 1. Lauf zum Warmlaufen. Martin wird, da er sich beruflich verändert, leider nicht mehr lange für unseren Verein starten können.

Ebenso fällt Pechvogel Ludo Dörrbecker wegen einer Mandel- und Nasenoperation für die nächste Zeit aus. Es ist wirklich schade, daß Ludo als einer der talentiertesten und fleißigsten Aktiven durch Verletzungen und Krankheiten immer wieder zurückgeworfen wird. Gerade er war bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Stuttgart in der 3x1000-m-Staffel sehr stark gelaufen. Wir hoffen jedoch, daß er bald wieder sein Training aufnehmen kann.

Noch ein Wort zu dem etwas enttäuschenden Abschneiden unserer 4x400-m-Staffel bei den Deutschen Hallenmeisterschaften. Inwieweit sich überhaupt über den Sinn bzw. Unsinn von Laufwettbewerben (vor allem über kürzere Distanzen) in der Halle und zu diesem Zeitpunkt streiten läßt, mag dahingestellt sein. Wenn jedoch, wie geschehen, auf einer naturgemäß sehr schmalen Bahn statt 4 vorgesehener Staffeln deren 6 im Endlauf vertreten sind, kommt es naturgemäß zu mehr oder minder starken Rempelen, so daß der läuferische Wert des Einzelnen und der einer Staffel kaum oder nur wenig in Erscheinung treten kann. Unsere aussichtsreiche Staffel wird jedoch noch mehrmals Gelegenheit haben, sich von der besten Seite zu zeigen.

Jahresbestenliste 1964 (Schluß)

Weibliche Jugend A

100 m:	Hochsprung:	Fünfkampf:
13,1 Schulz	1,44 Weißmann	3249 Pkt. Weißmann
13,2 Brüssow	1,41 Brüssow	3036 Pkt. Körner
13,3 Strohmayer	Kugelstoßen:	2935 Pkt. Schulz
13,4 Haßler	11,05 Körner	2932 Pkt. Walter
600 m:	9,42 Weißmann	Sechskampf:
1:50,5 Weißmann	8,25 Schulz	3843 Pkt. Weißmann
2:01,5 Brüssow	Diskus:	3658 Pkt. Schulz
80 m Hürden:	31,81 Weißmann	3494 Pkt. Brüssow
13,0 Schulz	31,28 Körner	3283 Pkt. Heinemann
13,5 Weißmann	Speer:	4 x 100 m:
Weitsprung:	34,15 Körner	51,8 Weiß—Brüssow—Walter—
5,06 Schulz	30,80 Artmann	Schulz
4,95 Haßler		
4,90 Weißmann		
Mannschaftsfünfkampf:	14850 Pkt. /Weißmann—Körner—Schulz—Brüssow—Walter	

Weibliche Jugend B

100 m:	Hochsprung:	Diskus:
13,0 Walter	1,47 Heinemann	28,95 Renner
13,1 Beck	1,38 Körber	27,78 Mörtel
13,2 Weiß	1,35 Wicklein	24,09 Wich
13,3 Heinemann	1,35 Winkler	Speer:
80 m Hürden:	Kugelstoßen:	33,35 Wich
13,4 Heinemann	10,19 Renner	29,09 Walter
Weitsprung:	9,10 Wich	Fünfkampf:
5,32 Walter	8,82 Mörtel	2729 Pkt. Heinemann
4,99 Körber	8,41 Friedrich	2543 Pkt. Lehmann
4,80 Beck	Ballweitwerfen:	2372 Pkt. Winkler
4,64 Müller	42,00 Renner	4 x 100 m:
	40,50 Heinemann	53,7 Weiß—Körber—Leh-
		mann—Walter

Schüler A

75 m:	Hochsprung:	Vierkampf:
9,8 Weiner	1,48 Weiner	2736 Pkt. Weiner
9,9 Rose	1,35 Rose	2702 Pkt. Rose
10,0 Oehm	1,28 Hochgrebe	2328 Pkt. Hochgrebe
Weitsprung:	Ballweitwerfen:	2274 Pkt. Wiesenhütter
4,85 Rose	62,00 Rose	2186 Pkt. Gebhard
4,68 Weiner	62,00 Gebhard	2165 Pkt. Oehm
4,54 Hochgrebe	60,00 Wiesenhütter	2163 Pkt. Ulrich
4,53 Ulrich	59,00 Hochgrebe	2102 Pkt. Forster
		Mannschafts-Vierkampf:
		17747 Pkt.

Schüler B

50 m:	Weitsprung:	Dreikampf:
7,6 Körber	4,35 Körber	1657 Pkt. Körber
8,6 Grunert	3,16 Grunert	887 Pkt. Grunert
8,7 Maringer	3,15 Maringer	735 Pkt. Maringer
Ballweitwerfen:		656 Pkt. Bader
61,00 Körber		

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Schülerinnen A

75 m:

10,2 Beck
10,7 Wich
10,8 Friedrich
10,8 Steinkohl
10,8 Müser

Weitsprung:

4,61 Beck
4,56 Müser
4,52 Pemsl
4,45 Wich

Hochsprung:

1,37 Winkler
1,33 Wich
1,29 Müser
1,29 Pemsl
1,29 Steinkohl

Ballweitwerfen:

58,00 Wich
47,00 Bleß
45,00 Beck

Vierkampf:

2368 Pkt. Wich
2208 Pkt. Beck
2105 Pkt. Müser
2064 Pkt. Pemsl
2044 Pkt. Winkler
2019 Pkt. Steinkohl

Mannschafts-Vierkampf

16159 Pkt.

Schülerinnen B

50 m:

7,1 Strauß
7,6 Dummert S.
7,9 Dummert M.
7,9 Stöckel

Weitsprung:

3,97 Stöckel
3,95 Strauß
3,89 Dummert S.
3,86 Dummert M.

Ballweitwerfen:

45,00 Dummert S.
38,00 Stöckel
34,00 Strauß

Dreikampf:

1470 Pkt. Strauß
1366 Pkt. Dummert S.
1256 Pkt. Stöckel
1107 Pkt. Dummert M.

Mannschafts-Dreikampf:

7590 Pkt.

G. Schwarz

Roll- u. Eissport

Einladung zur ordentlichen Jahres-Mitgliederversammlung

Am Freitag, den 23. April 1965, 20 Uhr findet im großen Saal des Hotels „Reichshof“ die ordentliche Jahres-Mitgliederversammlung statt.

T a g e s o r d n u n g :

1. Begrüßung der Mitglieder.
2. Feststellung der Stimmberechtigung.
3. Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung.
4. Tätigkeitsberichte des 1. Vorsitzenden und seines Vertreters.
5. Berichte der Obleute für Kunstlauf, Rollhockey, Schnellauf, Jugend und Eisschießen.
6. Berichte des Kassiers und der Rechnungsprüfer.
7. Entlastung der Vorstandschaft.
8. Antrag auf Bestätigung der bestehenden Vorstandschaft auf ein weiteres Jahr entsprechend dem Wahlmodus des Hauptvereins und Zusatzwahlen.
9. Anträge.
10. Sportprogramm 1965.
11. Verschiedenes.

Nürnberg, den 1. April 1965.

Richard Rippel
1. Vorsitzender

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Pfersdorf/Matzdorf - Fünfte der Weltmeisterschaft

Am 4. März 1965 errang unser Paar Pfersdorf/Matzdorf bei den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf in Colorado-Springs in einem Feld von 18 Paaren einen beachtlichen 5. Platz.

Sonja und Günter haben hier erneut unter Beweis gestellt, daß sie zu den besten Paarläufern der Welt gehören. Mit Platzziffer 45 und 295,3 Punkten liegen sie in der Bewertung nur 16,8 Punkte hinter dem Weltmeisterpaar, während ihnen das nächste deutsche Paar erst mit einem Abstand von 33,7 Punkten folgt. Diese Zahlen beleuchten deutlich ihren Leistungsstand bei der Weltmeisterschaft. Er wäre nicht zu erreichen gewesen, wenn sie nicht so fleißig und ausdauernd trainiert und ihre privaten Interessen dem Sport geopfert hätten. Es darf auch nicht vergessen werden, daß Colorado-Springs 2000 Meter hoch liegt. Sonja und Günter gehörten zu den wenigen, die zuvor keine Möglichkeit hatten in solchen Höhen zu trainieren. Jeder aktive Eiskunstläufer kann ermessen, welche Umstellung ein derartiger Höhenunterschied verlangt. Unter den gegebenen Umständen ist ihr 5. Platz ein voller Erfolg und berechtigt zur Freude.

Zu dieser großartigen Leistung gratulieren wir Sonja und Günter sowie ihrem Trainer Walter Hofer recht herzlich und wünschen, daß sie in der kommenden Saison alle Ziele erreichen, die sie sich selbst gesteckt haben, damit sie den Club im Eissport weiterhin würdig vertreten.

*

Vom Eissport wäre noch zu berichten, daß Christa Bindl zu Jahresbeginn in Salzburg an einem Lehrgang im Eistanz teilgenommen hat und am 9. 1. 1965 mit Erfolg den Silbertest ablegen konnte. Auch hierzu herzliche Glückwünsche!

Trainingszeiten auf unserer Rollkunstlaufbahn.

Ab 1. 4. 1965 gelten folgende Trainingszeiten:

Schnellauf:	Montag, Mittwoch, Freitag	18.30 — 21.00 Uhr
Hockey:	Dienstag, Donnerstag	18.30 — 21.00 Uhr
Kunstlauf:	Montag, Mittwoch, Freitag	18.30 — 22.00 Uhr

Ab 24. 4. 1965 findet das Kindertraining jeden Samstag in der Zeit von 16—17 Uhr statt.
Tyrassek

Eternit - Wellplatten

für Dacheindeckung von Wohn- und Hallenbauten,
Garagen, Gartenhäuser

Eternit - Tafeln

für Wand- und Deckenverkleidung

Eternit - Blumenkästen

formschön, unverwüstlich

Solnhofer Gartenplatten

und alle sonstigen Baustoffe für Haus und Garten
empfiehlt

MAX LEUBE Baustoff-Großhandlung - Nürnberg-Dutzendteich
Regensburger Straße 250 Fernsprecher 406061

Tennis

Aufgrund der ungünstigen Witterung ist es nicht möglich, einen genauen Termin dafür zu benennen, wann mit dem Spielen im Freien begonnen werden kann.

Wollen wir hoffen, daß diese Möglichkeit spätestens ab Mitte April besteht, zumal die Spiele der Oberliga und wahrscheinlich auch die der anderen Klassen bereits am 8. Mai beginnen.

Für die Oberliga liegt nachstehender Spielplan vor:

Herren: 8. 5. in Nürnberg gegen TC Großhesselohe; 9. 5. in Nürnberg gegen TC Augsburg; 15. 5. in München gegen TC Grünweiß; 16. 5. in München gegen TTC Iphitos; 22. 5. in Kulmbach gegen TC Rotweiß; 23. 5. in Nürnberg gegen TC Noris; 29. 5. in Nürnberg gegen TB Erlangen.

Damen: 8. 5. in Nürnberg gegen TC Großhesselohe I; 9. 5. in Nürnberg gegen TC Augsburg; 15. 5. in München gegen MSC München; 16. 5. in München gegen TTC Iphitos; 22. 5. in Nürnberg gegen TC Großhesselohe II; 23. 5. in Erlangen gegen TC Erlangen; 29. 5. in Nürnberg gegen TC Grünweiß.

Sämtliche Spiele werden somit im Monat Mai durchgeführt, falls nicht Terminänderungen folgen.

Weitere Einzelheiten enthalten kommende Abteilungs-Rundschreiben.

Schon heute sei auf die Hauptversammlung des 1. FCN, die am 28. 4. 65, um 19.30 Uhr, im Clubhaus Zabo stattfindet, hingewiesen.

Dr. W.



Tennis

Eine dezent-sportliche

Tennisbekleidung

aus Cotton, Diolen, Trevira usw.

Tennisschläger

mit Multifilbes ab DM 18.50

Die bekanntesten

Rahmen und Schuhe auf Lager
Darmsaiten in besonders guter Qualität.

Rollschuhe

Hudora- und Polar-

Kunstlauf- u. Straßenrollschuhe

Großes Ersatzteillager

Sporthaus **Rienke** Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Vom Tisch der Alten

Frühjahrsausflug ins Fränkische Land.

Am Freitag, den 7. Mai fahren wir zum Mittagessen nach Schmittstadt und zum Nachmittagskaffee nach Eitzelwang. Abfahrt 8.15 Uhr hinter der Lorenzkirche (Römning).
Gäste willkommen. Fr.

Aus der Clubfamilie

Else Robens (20. 4.) und Lisa Molter (21. 4.) feiern ein besonderes Wiegenfest.

Außerdem enthält die Geburtstagsliste des Monats April die Namen von Clubmitgliedern, die sich um den 1. FCN große Verdienste erworben haben. Zu ihnen zählen u. a. Richard Gerling, Eugen Buchfelder und Regierungspräsident a. D. Dr. Hans Schregle.

Architekt Gerling wird am 4. April 82 Jahre alt, Eugen Buchfelder begeht am 6. 4. sein 77. Wiegenfest und Dr. Hans Schregle, der vor und nach dem 2. Weltkrieg 1. Vorsitzender des Clubs war, feiert am 7. April seinen 75. Geburtstag.

Christof Schraml wird am 10. April 79 Jahre alt.

Albin Hübner begeht am 16. 4. sein 76. Wiegenfest. Thomas Stahl (Clubmitglied seit 1908) feiert am gleichen Tag seinen 75. Geburtstag.

Dr. Hans Hertrich und Marquart Finkler (Clubmitglied seit 1907) werden am 15. bzw. 25. April 74 Jahre alt.

Wilhelm Kahlmann, langjähriger Kassier der Rollsport-Abteilung, feiert am 8. 4. seinen 73. Geburtstag.

Alois Hiemer (Clubmitglied seit 1912) und Chordirektor Willy Esche (Clubmitglied seit 1934) begehen am 23. bzw. 29. April ihr 71. Wiegenfest.

Franz Haas wird am 21. April 70 Jahre alt.

Heinrich Bauer (Clubmitglied seit 1920) feiert am 16. 4. seinen 65. Geburtstag.

Das 50. Wiegenfest begehen: Raimund Schiller, 2. Vorsitzender der Leichtathletik-Abteilung (7. 4.), Artur Schmidt (12. 4.), Rolf Köchler, Clubmitglied seit 1928 (12. 4.) und Hermann Kandl (28. 4.).

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren sowie allen Clubmitgliedern, die im Monat April Geburtstag feiern, Glück und Gesundheit!

Unser Lizenzfußballer Kurt Dachlauer meldet die Geburt einer gesunden Tochter. Ihm und seiner lieben Frau gleichfalls herzliche Glückwünsche!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Von den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf in Colorado Springs (USA) übersandten herzliche Grüße Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf.

Aus Tel Aviv grüßen Rolf Wüthrich und die Schweizer Fußball-Nationalmannschaft, aus Osnabrück vom Hallenhandball-Länderspiel Deutschland — Dänemark. Gerda Reitwiesner und Lydia Bauer, aus dem Thüringer Wald Schorsch Reuthelshöfer und Frau, aus dem kleinen Walsertal Hans Backer, aus Kirchheim/Teck Anton Stark, aus Bad Krozingen Alfred Bebert (Wangen/Allgäu) und aus Berchtesgaden Peter Reinhart.

Herzlichen Dank!

Am 25. März 1965 verschied nach längerer, schwerer Krankheit unser treues Mitglied

Josef Mühlbauer

im Alter von 43 Jahren.

Josef Mühlbauer, Schwiegersohn des Inhabers der uns seit Jahrzehnten eng verbundenen Druckerei Plettner, war nicht nur aus beruflichen Gründen dem 1. FCN zugetan.

Dessen wurden alle Clubmitglieder gewahr, die im Haus Plettner aus- und eingingen. Er scheute weder Zeit noch Mühe, um den Aufträgen seines 1. FCN besondere Sorgfalt angedeihen zu lassen. Das Herz des allzu früh Verstorbenen schlug stets für den Club. Wer diesen hilfsbereiten und herzenguten Mann kannte, wird seiner oft gedenken.

Der 1. FCN übermittelt allen Angehörigen aufrichtige Anteilnahme.

*

Ferner betrauert der Club den Tod seines treuen Mitgliedes

Kurt Hillebrand

Kurt Hillebrand, geb. am 9. 8. 1898, verstarb am 20. März 1965, nach kurzem, schwerem Leiden.

Die aufrichtige Anteilnahme des 1. FCN gilt allen Hinterbliebenen.

Am Rande vermerkt

In einem Bundesliga-Kommentar der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ stand unlängst der bemerkenswerte Satz, daß die seltsamen Spruchweisheiten der Trainer nach den Spielen oft interessanter seien als die Spiele selbst.

Ein wahres Wort, denn seit viele Zeitungen dazu übergegangen sind, ihre Leser mit Kabinengesprächen zu beglücken, muß angenommen werden, daß Trainer und Experten zuweilen sehr komische Ansichten vertreten.

Allein, diese seltsamen Sprüche sind durchaus begreiflich und haben ihre Ursachen zumeist in der nicht minder seltsamen Auffassung mancher Reporter, daß es Trainern möglich sein müßte, unmittelbar nach den Spielen, das heißt, ohne den nötigen zeitlichen Abstand gewonnen zu haben, zutreffende Urteile zu fällen.

Mit anderen Worten, solange Chefredakteure Anweisung zum sofortigen Stimmenfang geben, werden die seltsamen Spruchweisheiten der Trainer kaum aussterben. Es sei denn, sie erinnern sich des Sprichworts, daß Reden Silber und Schweigen Gold ist.

*

Nur selten werden Professoren, Lehrer oder Lehrherren nach guten Leistungen ihrer Schützlinge in ähnlicher Weise in den Vordergrund gerückt wie Fußballtrainer, obgleich ihr Einfluß und Verdienst nicht geringer sein kann. Auch das ist ein Beweis dafür, wie populär der Fußballsport geworden ist. Umso mehr sollte man sich davor hüten, den Anteil eines Trainers am Erfolg zu überschätzen oder ihn zum alleinigen Sündenbock zu stempeln, wenn die erhofften Siege ausbleiben. Der Erfolg seines Wirkens ist noch immer vom Fleiß und Talent der ihm zur Verfügung stehenden Spieler abhängig. Ein Trainerwechsel allein beseitigt keine Krise! Es wäre zumindest für alle Vereinsvorstände an der Zeit, die Dinge im rechten Licht zu sehen. Vermutlich würden dann die Trainer weder überbezahlt noch unschuldig in die Wüste geschickt werden.

*

Seit sich abzuzeichnen beginnt, daß der 1. FCN nach Abschluß der zweiten Bundesligasaison wahrscheinlich „nur“ einen besseren Tabellenplatz als im Vorjahr einnehmen wird, mehren sich die Stimmen jener Clubfreunde, die von einem Jahr der verpaßten Möglichkeiten sprechen. Sie gedenken der Spiele, die eigentlich hätten gewonnen werden müssen, addieren die versäumten Siegpunkte und kommen zu dem Schluß, daß der Club genau genommen an der Spitze liegen müßte. Diese Leute vergessen jedoch, daß man auch anderswo so einseitige Berechnungen aufstellen könnte und daß etliche starke Konkurrenten vielleicht noch mehr Siege verpaßt haben als der 1. FCN.

Gerade die letzten Wochen haben gezeigt, daß der Club trotz Allemann, Wüthrich und Greif noch keinen Sturm besitzt, der zu Meisterschaftshoffnungen berechtigt. Hier gilt es den Hebel anzusetzen, falls in den kommenden Jahren erreicht werden soll, wohin die Wünsche aller Clubfreunde zielen und deren Verwirklichung für 1965 von Clubtrainer Gunter Baumann mit Recht als unwahrscheinlich bezeichnet wurde. A. W.



Tennis, der weiße Sommersport

Tennisschläger bekannter Markenfirmen, Neubesaitungen und Reparaturen werden in unserer Werkstatt mit modernsten Besaitungsmaschinen ausgeführt. Eigene langjährige Turnier Erfahrung.

Sportlich modische Tennisbekleidung, besonders reizende Tenniskleider.

Verlangen Sie bitte unsere Kataloge für **Tennis und Camping**

Breite Gasse 46 Ruf 2251 22

Bedrohtes Lebenselement

Von Arthur Mallwitz

Wasser und Luft sind die wichtigsten Urelemente für Lebewesen, unter denen sich der Mensch wohl am weitesten von der Natur entfernt hat. Er verlor das Bewußtsein vom Wert des Wassers und seiner lebenswichtigen Bedeutung im Rahmen der Natur. Obwohl die wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen des Gewässerschutzes den Verhältnissen entsprechend einigermaßen gegeben sind, befinden sich — vom Standpunkt des Wassersportlers — viele kleine und große Wasserläufe ästhetisch und hygienisch gesehen in einem unbeschreiblich schlechten, teilweise gesundheitswidrigen Zustand. Eine Änderung läßt sich aber nur bei allergrößter Bereitschaft der Industrie und der Bevölkerung durch verständnisvolle Anerkennung und Einhaltung der Wassergesetze erzielen.

Das Wasser ist Urphänomen für die Existenz allen Lebens. Zwei Drittel unseres Körpergewichtes bestehen aus Wasser. Ohne Wasser kann kein Mensch nur wenige Tage die organischen Funktionen aufrechterhalten. Der Mineralgehalt unserer Körpersäfte entspricht ungefähr der Zusammensetzung des Meerwassers, welches die Erdoberfläche neben den fünf Kontinenten überwiegend bedeckt. Wegen der Wechselbeziehungen von „heiß“ und „kalt“, eines biodynamisch höchst wertvollen Prinzips, sollte die Anwendung von Wasser in der täglichen Lebensweise des Menschen planmäßig erfolgen. Der Wassersport bietet reiche Gelegenheit dazu. Bei den extremen Lebensverhältnissen unserer Zeit kann das Wasser einem Großteil der Bevölkerung durch zweckmäßige Planung für Freizeit zu einem relativ hohen Maß an Freude und Lebensbejahung dienen. Wer wandert, wer in offenen Gewässern badet und schwimmt, wer als Ruderer dem Wassersport huldigt, wird darüber hinaus in einem nicht zu unterschätzenden Maße auch der Erhaltung der Leistungsfähigkeit durch Hebung der Gesamtkondition nützlich sein.

Im Streit der Wissenschaftler um die Bedeutung des Gehaltes an Bakterien und Virusarten im Badewasser sei der Standpunkt des Kölner Ordinarius für Hygiene, Friedrich Lentze, hier besonders hervorgehoben. Sagte er doch einmal auf einem wissenschaftlichen Kongreß der Medizinalbeamten, er werde trotz des verschmutzten Flußwassers bei Köln ohne Bedenken „seinen Kopfsprung in den Rhein machen“ und begründete diese Auffassung mit folgenden Überlegungen: Einmal lasse die relativ geringe Zahl gesundheitlich schädlicher oder lebensgefährlicher Kleinlebewesen im Kubikzentimeter Wasser eine bedenkliche Erkrankung nur in Ausnahmefällen annehmen, und zum anderen sei bei einem guttrainierten, geübten Körper die Abwehrkraft dieses Organismus infolge der gesteigerten Funktionsfähigkeit ein bedeutendes Gegengewicht. Daß jedoch so ernste Infektionsmöglichkeiten wie die Übertragung der Kinderlähmung zu vorübergehenden Polizeiverboten führen müssen, soll nur am Rande vermerkt werden, ebenso wie die Tatsache, daß körperliche Überanstrengung in Zeiten epidemischen Auftretens der Poliomyelitis Erkrankungen nach sich ziehen kann.

Im Zeitalter des sogenannten „Wirtschaftswunders“, das dem Menschen die letzten Leistungsmöglichkeiten abfordert, muß die Erhaltung der Volkssubstanz oberstes Gebot sein. Das gilt auch für eine richtige Einschätzung des Freizeitproblems und eine gründliche Ausnützung des Wassersports in der großen freien Natur sowie der Wasserfülle an unserer Erdoberfläche.

Warum spielen im „Goldenen Plan“ der Deutschen Olympischen Gesellschaft und im „Zweiten Weg“ des Deutschen Sportbundes fast alle Arten des Wassersportes eine so große Rolle? Die Antwort lautet: Weil an Flußläufen und Seen das Baden und Schwimmen, Segeln, Rudern und Kanufahren oder auch das Wandern und das Zelten ebenso wie der Wintersport zu den eindrucksvollsten Mitteln der Regeneration gehören.

*Auszug: Aus dem im Montana-Verlag, Zürich, erschienenen Buch
„Wasser — bedrohtes Lebenselement“.* (DSB-Information)

Schlafende Fußballer.

Ein ausgezeichnete Techniker ist Pablo Padista, ehemals Rechtsaußen beim Sportklub Lespiza-Lugo, Spanien. Seine Trägheit und sein unbeschreibliches Phlegma führten jedoch dazu, daß der Vereinsvorstand ihn wütend aus der Mannschaft warf. Pablo trat daraufhin dem Fußballklub Almerada im Süden des Landes bei. Jetzt reichte er gegen seinen alten Verein eine Beschwerde beim Fußballbund ein. Der Grund: Als sein neuer Verein beim SC Lespiza-Luga anfragte, ob Pablo auf dem Fußballfeld besondere Fähigkeiten entwickelte, stand in dem Antwortschreiben: „Er kann im Stehen schlafen.“ (NP)

Stimmwechsel

Nur seine „eigene Stimme“ darf in Zukunft der Italiener Giuseppe Varra aus Saverino bei Neapel mit auf den Fußballplatz bringen. Sonst darf ihm überall der Eintritt verwehrt werden. Das beschloß der Fußballverband, nachdem man sich allzu häufig über Giuseppe beschwert hatte. Varra ist Radio-Ingenieur. Er brachte zu jedem Spiel einen Koffer mit einer Verstärker- und Lautsprecheranlage mit. Den Lautsprecher schnallte er sich während des Spiels auf die Schultern. Sein Anfeuerungsschrei ertönte von den Stehtribünen jeweils in ungeheurer Lautstärke. (NP)

Oma mischte mit

Bei jedem Amateur-Boxkampf ihres Enkels Sebastiano saß die 68jährige Spanierin Josefa Varroja am Ring. Als beim letzten Kampftag in Castueras bei Salamanca der gute Sebastiano in der letzten Runde noch durch K.o. zu verlieren schien, beugte sich Josefa plötzlich weit vor und schlug mit ihrem Schirm auf den Gong. Die Boxer ließen sofort voneinander ab und marschierten in ihre Ecken. Natürlich hagelte es Proteste der Zuschauer, Zeitnehmer und Punktrichter. Der Kampf wurde noch über eine Minute fortgesetzt. Für Sebastiano aber genügte die Unterbrechung, um sich zu erholen und seinen Gegner anschließend noch mit einer harten Rechten auf die Bretter zu werfen. Oma Josefa jedoch erhält in Zukunft keinen Zutritt mehr zu Boxveranstaltungen. (NP)

Jetzt ein gutes Liechen Bier

Arzberg) weltbekannt durch gute Form

Liechen-Loesch

HINTER DER LORENZKIRCHE

Jedes Stück einzeln zu haben

Regenbekleidung und alle Artikel aus Gummi oder Plastic

Den GARTENSCHLAUCH mtr. -.80

von Gummi-Medico

NURNBERG KAROLINENSTR 47

DAS SPEZIALHAUS MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Dresdner Bank bei. Wir bitten um Beachtung.

Hochleistungssport und Amateurstatut

Von Jürgen Oelke

Vielschichtige Probleme des Leistungssports harren ihrer Lösung. Gedanken zu einem der schwerwiegendsten machte sich Jürgen Oelke, der Steuermann des siegreichen BRC-Vierers von Tokio. Der jetzt 23jährige Student der Technischen Universität war viermal Jugendbester, zweimal Eichenkranz-Sieger, sechsmal Deutscher Meister, je einmal Deutscher Hochschulmeister, Europameister und Weltmeister, ehe er bei den Olympischen Spielen mit seinen Ruderkameraden die Goldmedaille gewann. Nach acht Jahren Hochleistungssport zieht Oelke eine Bilanz, die zum Nachdenken anregen sollte, wenn sie auch nicht überall Beifall finden wird.

„Sayonara Mexico City“ leuchtete es von der Anzeigentafel im Nationalstadion von Tokio. Die Jugend der Welt war aufgerufen, sich 1968 wieder zum olympischen Kampf in der mexikanischen Hauptstadt einzufinden.

Ich sehe diese Szene in vier Jahren vor mir: Fanfaren, olympiaverkündende Tauben, chorsingende Jungfrauen, olympischer Eid und Amateure. Amateure? Der Zweifel am Leistungssport unter dem Amateurgedanken ist nicht neu; doch will ich ihn aus der Sicht des Aktiven zu konkretisieren versuchen.

Eine Alternativentscheidung für die Stellung des deutschen Hochleistungssportlers drängt sich auf. Auf der einen Seite stünde die Abschaffung des Amateurstatus olympischer Prägung, was konsequenterweise einem Übergang zum Staatsamateur — oder wie immer man das bezeichnen mag — gleich käme; dem gegenüber steht der (reine) Amateurgedanke. Dessen Anwendung bedeutete die völlige Unabhängigkeit des Leistungssports von jeglichem staatlichen oder wirtschaftlichen Einfluß. Das dürfte heute unreal sein. Die Teilnahme an großen nationalen und internationalen Wettkämpfen erfordert ein immer kostspieligeres Training, unerlässliche ärztliche Betreuung, modernste Trainingsgeräte, Reisekosten usw.; das ist allein aus der eigenen Tasche oder aus Vereinsmitteln nicht mehr zu finanzieren. Hier boten in den letzten Jahren Firmen aller Art — aus welchem Motiv auch immer — wirtschaftliche Hilfe an. Diesen Mäzenen konnte man sich nicht mehr entziehen; es entstand eine Abhängigkeit, mit der der Amateurstatus in seiner reinen Form längst hinfällig geworden ist.

Auch die steigende Bedeutung des nationalen Prestiges steht dem Amateurparagrafen entgegen. Die Einstellung der deutschen Öffentlichkeit zu einer Olympiamannschaft, für die Teilnahme tatsächlich wichtiger als das Siegen gewesen wäre, hätte fraglos zu einer wenig sportlichen Reaktion geführt. Schon die Ost-West-Qualifikationen entfachten ja Leidenschaften, die den Sport zu einem Politikum ersten Ranges abstempelten, ob man das nun bedauert oder nicht.

Eine Weiterführung des deutschen Leistungssports unter dem olympischen Amateurgedanken ist damit allen Beteuerungen der „Olympier“ zum Trotz hinfällig. Tatsächlich dürfte in der Regel die Stellung unseres Leistungssports der einer zwischen den beiden Extremen entsprechen. Der Trend zum „Staatsamateur westlicher Prägung“ erscheint bei der Unmöglichkeit einer Rückkehr zum lupenreinen Amateur und im Hinblick auf die Verteidigung einer Führungsposition im internationalen Sport unausweichlich. Dies ist inzwischen, wenn auch in verschleierte Form (denn die Förderungsmaßnahmen sollen wohl kaum allein der Volksgesundheit dienen), sowohl von der deutschen Sportführung als auch von politischen Instanzen zugegeben und erkannt worden.

Konkrete Vorschläge? Vielleicht genügen einige Erfahrungen, die ich während meiner Trainingszeit im Berliner Ruder-Club gemacht habe. Unser jahrelanges Training wurde durch den Gewinn einer Goldmedaille belohnt. Was aber ging diesem Gewinn voraus? Nicht nur Reisen in fremde Länder und „Siege für Deutschland“. Als Preis wurde von

uns vor allem sehr viel Zeit gefordert. Das bedeutete im Endeffekt eine große Vernachlässigung des Studiums, der Berufsausbildung. Dabei blieb es aber keineswegs. Nicht unerhebliche finanzielle Opfer mußten von uns gebracht werden: Fahrgelder, relativ hohe Beiträge, nicht gerade billige Verpflegungskosten im Klub und Ausgaben durch den gerade bei Ruderern enorm hohen Verschleiß an Trainingsachen.

Außerdem bedeutete die Vernachlässigung zugleich eine Verlängerung des Studiums und damit Mehrausgaben.

Eines sei hier gleich gesagt: Es erwartet keiner von uns eine nachträgliche finanzielle Belohnung. Es ist ja jedem freigestellt, ob er Leistungssport treiben und damit verbundene Risiken auf sich nehmen will. Was mit mir die meisten Spitzensportler aber wohl erwarten, ist ein wenig mehr Verständnis für unsere Lage. Wenn ich jetzt pro domo spreche, gilt das in ähnlicher Form sicher für viele meiner Kameraden, die in Tokio oder Innsbruck die deutschen Farben vertraten. Wünschenswert wäre es beispielsweise, daß sich das Sportinstitut der TU mehr für die Belange derer einsetzt, die infolge ihrer Teilnahme Termine (z. B. Klausurtermine) nicht einhalten können. So erschien es mir ausgesprochen kleinlich, daß mir nach meiner Rückkehr von den Starts in Südamerika eine Übungsarbeit nicht abgenommen wurde, weil der Zeitpunkt der Abgabe um ein paar Tage überschritten war.

Wir wollen selbstverständlich nicht mit einem Handschlag durch eine Prüfung kommen; wir wollen auch nicht, daß der Leistungssportler aus der Ausübung seines Sports und durch das Erringen von Siegen für sein Land besondere Vergünstigungen zu erhalten versucht; aber es darf auch nicht sein, daß ihm daraus erhebliche studienmäßige und damit auch berufliche Nachteile erwachsen. Man möge mich recht verstehen: Weder ein Vorteil noch ein Nachteil in Bereichen außerhalb unseres Sports sollte für uns eintreten, allein eine Gleichstellung.

Und dieses „uns“ gilt weniger uns „Alten“, die wir in Mexiko nicht mehr dabei sein werden, als den Olympia-Kandidaten für 1968.

Eine Renaissance des Spiels

Von Jürgen Palm

Mit Schadenfreude werden zwei Meldungen zur Kenntnis genommen. In der ersten ist die Rede davon, daß der Versuch scheiterte, mit einem Elektronengehirn, das vorher mit entsprechendem Material gespeichert wurde, auch nur mittelmäßig Schach zu spielen. In der zweiten Meldung wird eine Tischtennis-Spielmaschine beschrieben, welche dem Spieler im Training Bälle aus allen Richtungen und mit allen Schlagstärken zuschmettern soll. Soweit die Meldungen. Alle Spieler können beruhigt sein. Es wird keine Maschinen geben,



Ersparnisse

geldbringend anlegen!

Wir beraten Sie gern

BAYERISCHE HYPOTHEKEN- UND WECHSEL-BANK

Zweigniederlassung Nürnberg

mit 9 Zweigstellen im Stadtgebiet

die spielen können. Dies bleibt dem Menschen, dem sonst die Technik über den Kopf zu wachsen droht, als Privileg. Spielen kann er nur allein. Ein Elektronengehirn vermag zwar die Flugbahnen einer Rakete zu berechnen, sie wird doch von einem Durchschnittsspieler mattgesetzt. Eine Tischtennispielmaschine mag harte Schmetterbälle auf die Platte legen, aber sie kann selbst keinen rückgeschlagenen Ball parieren. Mit genüßlichem Händereiben stellen wir fest, daß die Technik beim Spiel am Ende ihrer Macht ist. Sie mag bis in die motorisierte Zahnbürste vorgedrungen sein, beim Spiel versagt sie. Schiller behält weiterhin recht: Der Mensch ist Mensch, da wo er spielt, und so wird es auch bleiben.

Die Unbrauchbarkeit von „Spielmaschinen“ muß man vor einem tieferen Hintergrund sehen. Das Spiel erweist sich hier nämlich — wie das Denken, die Kunst, das Träumen — als einer der verbleibenden Bereiche, die nicht berechnet, verplant, kalkuliert werden können. Wenn man nämlich unter dem Strich zusammenzieht, was heutzutage alles der Berechnung unterliegt, dann ist das Spiel eine regelrechte Oase. In ihr kann sich der Mensch vom Plan erholen. Er, der sonst durch Arbeitszeit, Fahrpläne, Finanzkalkulationen, Produktionszahlen und Rechnungen unter dem Diktat der Zahlen steht, hat im Spiel einen Ausweg, bei dem man glücklicherweise nie wissen kann, was als Ergebnis herauskommt. Das macht den Reiz des Spielens aus, und das ist wohl auch der Grund, warum das Spielen in der Gegenwart eine so lebenswichtige Rolle besitzt.

Sport gehört, wie es Carl Diem dargelegt hat, zum Gestaltenkreis des Spiels. Mag einer der Gründe für die Faszination des Sports seine Regelgenauigkeit und damit eine beschränkte Berechenbarkeit sein, so würde diese Faszination alleine in Nichts verblassen, wenn ihr nicht das Unvorhersehbare jedes Ergebnisses gegenüberstände. Dies gilt auf allen Ebenen. Welche geradezu krampfhaften Anstrengungen werden von „Sportpropheten“ jedesmal vor den Olympischen Spielen gemacht, Ergebnisse pauschal vorher zu sagen — und dann schlägt ihnen die Wirklichkeit doch immer wieder ein Schnippchen.

Was in dem von der Technik auf Schritt und Tritt begleiteten Menschen brach liegenbleibt, das kann der Spieler sich erschließen. Turnen und Sport müssen dies berücksichtigen. Das Argument, Leibesübung erhalte gesund, ist allein zu schwach. Das Spiel hat weit mehr Verführungskraft. So gesehen, muß der Zweite Weg ein Beitrag zu einer Renaissance des Spiels sein. Dafür sind die Voraussetzungen heute günstig. Die Ansicht, daß Spiel etwas Kindisches sei, ist in unserer Zeit glücklicherweise überholt. Nur dürften es Turnen und Sport den neuen Mitgliedern nicht zu schwer machen. Leibesübung, als Spiel dargeboten, wäre eine passende Antwort in einer Zeit, in welcher die Maschine dem Menschen über den Kopf zu wachsen droht.

(DSB-Information)

Deutsches Leistungszentrum im Raum Köln

(sid) Auf der konstituierenden Hauptausschuß-Sitzung des Deutschen Sportbundes in Hannover trat Präsident Willi Daume in einem breit angelegten Referat zum erstenmal mit seinem festumrissenen Plan eines deutschen Zentrums für Leistungssport an die Öffentlichkeit. In Fortführung der Arbeit des „Ausschusses zur wissenschaftlichen und methodischen Förderung des Leistungssports im Nationalen Olympischen Komitee“ wurde in Hannover der „Bundesausschuß zur Förderung des Leistungssports“ ins Leben gerufen und dem DSB untergeordnet. Mit der Führung der Geschäfte des Bundesausschusses wurde als eine Art Exekutiv-Präsident Prof. Dr. Josef Nöcker einstimmig gewählt, bisheriger und einziger Vorsitzender des Wissenschaftlichen Ausschusses. Noch im Verlauf des Februar wird sich das Präsidium des Deutschen Sportbundes zusammensetzen, um die personelle Besetzung des Bundesausschusses abzustimmen. Willi Daume erklärte nach seinem Vortrag von Hannover: „Ich habe eine demonstrative Zustimmung erhalten. Ich spürte keine Reserven. Besonders gefreut hat mich die Erklärung von DFB-Präsident Hermann Goemann, der die Einrichtungen des Deutschen Fußball-Bundes zur Verfügung stellte und zu Patenschaften über bedürftige Verbände bereit ist.“

„Es gibt kein Patentmodell.“

„Wir haben uns im Ausland umgeschaut. Für die Bildung eines Leistungszentrums aber gibt es kein Patentmodell“, sagte Willi Daume in Hannover. Der DSB-Präsident bezeichnete als wichtigste Aufgabe die Dokumentation, die ja nicht allein dem Leistungssport zugute kommt, sondern auch der Leibesübung allgemein. Schwerpunkt des Leistungszentrums wird der Raum Köln werden. Hier sollen mit Bundesmitteln die wichtigsten Einrichtungen gebaut werden, so die Zentrale Schwimmstätte des Deutschen Schwimmverbandes, die der Deutschen Sporthochschule gleichfalls zur Verfügung steht. Daume nannte weiter das Eisschnellauf-Zentrum in Inzell (künstliche Bahn), die Ratzeburger Ruderschule und die Filialen Hamburg, Mainz, Stuttgart, Freiburg oder Dortmund (Westfalenhalle). Es komme jedoch auf den Gehirntrust an, meinte Daume. Er unterteilte „die Notwendigkeiten für zentrale Förderung des Leistungssports“ in fünfzehn Punkte.

Der DSB-Präsident forderte den sofortigen Beginn der Arbeit, um keine Zeit zu verlieren. Als organisatorische Konsequenzen nennt Daume: Einordnung des Wissenschaftlichen Ausschusses in den neuen Bundesausschuß, Lösung des Trainerproblems, bauliche Maßnahmen (Bundesmittel stehen bereit) und verbesserte personelle Ausstattung der bisherigen wissenschaftlichen Zentren. (Einstellung von Assistenten.)

Präsident Willi Daume stellte in Hannover den außerordentlichen Mitgliederzuwachs im DSB heraus. 1962 gab es 195 605 neue Mitglieder, 1963 210 368 und bis November 1964 sogar 296 358, vor allem Erwachsene und Frauen, was Daume besonders erfreulich fand. Die Probleme der schulischen Leibeserziehung müßten den DSB zu weiteren Taten anspornen.

(DSB-Information)

Das Spiel eint Leib und Seele

Es hebt das drückende Gewicht von Arbeit und Ernst auf.

Von Prof. D. Dr. Oskar Hammelsbeck

Ortega y Gasset hat kurz vor seinem Tode vor dem Forum des Deutschen Sportbundes 1954 gesagt: „Sport ist kein Spaß, sondern im Gegenteil eine Anstrengung.“ Weil das Leben im vollen Sinne sowieso immer eine Anstrengung sei, rückt er den Sport zwischen Spiel und Arbeit, und behauptet sogar, die Arbeit sei aus dem Sport entsprungen.

Die Gesellschaft hat für Arbeit und Sport mehr und mehr norminierte Geräte zur Verfügung. Dieser und keiner anderen muß sich derjenige bedienen, der sich an ihnen bewähren will.

Der Einzelne, der in den Aufforderungscharakter der Geräte einwilligt, gesellt sich, um die angebotenen Vollzüge zu gewinnen, der Kameraderie der Gleichgerichteten zu. Er bejaht als Partner die organisierenden Regeln; er muß sie bejahen. Anders gelangt er zu keinem ihn befriedigenden Vollzug. Ausnahmen für eine nur persönliche Entscheidung bietet allein die außergesellschaftliche Natur, Teich und See zum Schwim-

BAYERISCHE GEMEINDEBANK (Girozentrale)

Öffentliche Bankanstalt

ZWEIGNIEDERLASSUNG NÜRNBERG

Lorenzer Platz 27

Telefon 20 33 83

Zentralgeldinstitut der bayerischen Sparkassen, Städte, Gemeinden und Landkreise
Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen - Gewährung von Hypothekendarlehen - Sorgfältige Erledigung aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte

men und Eislaufen, die niedere Berglandschaft zum Wandern, der Wald zum Waldlauf oder Reiten ganz für sich allein.

Anstrengung und Leistung machen zusammen erst Spaß, — Spaß im ursprünglichen Sinne der Lustempfindung am vollen Genügen, in der hochgemuten Entspannung. „Sieh mal, was ich kann!“, ruft uns das Kind aus der gelingenden Anstrengung zu. Anerkennung ist ein Band der Geselligkeit, die lobende Anerkennung trifft ein natürliches Bedürfnis des gesunden Menschen. Neben die zutreffende Beobachtung, ein großer Teil des Sports sei zur Sensation geworden, gehört die andere, die Zuschauermasse dadurch bis zu einem gewissen Grade diszipliniert zu sehen, daß sie durch Regelkenntnis in ein Sachverständigenbewußtsein erhoben wird. Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens, auf dem es ein so verbreitetes „Sachverständnis“ unter LAIEN gibt wie beim Sport. Daß dieses Regelbedürfnis gegen die planlose Unsicherheit des Einzelnen bis zur heillosen Pedanterie ausarten kann, zeigt sich an leidenschaftlichen Parteinahmen gegen vermeintliche oder tatsächliche Fehlentscheidungen von Schiedsrichtern in der sekundenschnellen Verwandlung in Mob. Das Regelgesetz kann demagogisch wirken. Aber solches ist nur die Kehrseite einer positiven Notwendigkeit.

Das Spiel gehört zur Seele des Menschen in der Vermittlung von Leib und Geist. Geht der Sport der körperlichen Leistung zu weit über das Spiel hinaus, so wird er in einem spezifischen Sinne atheistisch, weil er die Seele mißachtet, die der geschaffene Mensch nach biblischem Zeugnis ist — und nicht „hat“.

Das Spiel eint Leib und Geist; es gehört zum einen wie zum anderen. Zunehmend mehr erkennen wir heute die falsche Spur, daß die Überschätzung des Menschen als eines „Geisteswesens“ eine ungeistige Verantwortungslosigkeit gegenüber dem Leiblichen, besonders deutlich gegenüber dem Sport und damit eine Auslieferung an Elemente des Ungeistes bewirkt hat. Die Rettung des Spiels im Sport ist Rettung des Menschen in der modernen Gesellschaft, ist Rettung der modernen Gesellschaft vor ihrer Entmündigung im Robotertum.

Die Spiel„räume“ gehören als respektable Inseln mitten in die moderne Gesellschaft, Turnhallen und Sportplätze in den Städten bis zu den Olympia-Stadien im ganzen Erdkreis. Beim Spiel liegen die Elemente des Könnens in der Freude an wachsenden Vorleistungen bereit und fordern die Freude der Teilnahme von Partnern heraus. Im Spiel wird Gekonntes in neues Ungekonntes verwandelt; es überwindet in der Niederlage den Keim möglichen Ressentiments durch den edleren Verzicht in Anerkenntnis des Kräftewandels. Wer in diesem Geist zu spielen versteht, hilft auch dem Sportgegner zum Spielen, wie die Olympischen Spiele der Alten zur Friedlichkeit halfen. So ist Spiel nicht nur Gegengewicht zu Arbeit und Ernst, sondern Aufhebung ihres drückenden Gewichts durch die Rückflut der Freude.

Ein wunderbares Zeugnis der Menschlichkeit zeigt ein Foto, das die Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“ brachte: den Japaner Kokichi Tsuburaya nach seiner Niederlage beim Marathonlauf. Nach der großen Anstrengung neigt er sein edles Gesicht mit den geschlossenen Augen über die linke Schulter. Die Frau lehnt in der gleichen Haltung das ihre an seine rechte Seite und legt die Hand auf seine Brust. Sie eint sich ihm in der schmerzlichen Enttäuschung mit der linden Gebärde des Trostes.

Das ergibt einen höheren Sinn der Etymologie des Wortes „Sport“, die Ortega bis in das 11. Jahrhundert der provencalischen Sprache zurückführt, von woher das Wort nach England gekommen sei: „de porto“, das wiedergewonnene Leben im „Hafen“, nach den Anstrengungen des Seemannslebens auf dem Meer.

Auszug: Aus dem Vortrag „Die Bedeutung von Sport und Spiel für die moderne Gesellschaft“, am 16. 2. 1965 in der Evangelischen Akademie Bad Boll anlässlich der Tagung „Sport — Anspruch und Wirklichkeit“.
(DSB-Information)

Vater und Sohn in einer Mannschaft

Von Kurt Plener

Die Sportredakteure der deutschen Tageszeitungen sehen im wesentlichen ihre Aufgabe darin, ihre Leser über aktuelle Ereignisse zu unterrichten, zu Problemen der Turn- und Sportbewegung Stellung zu nehmen und oft auch nützliche Vorschläge zu machen. Einen Schritt weiter ist die Sportredaktion einer großen Dortmunder Tageszeitung gegangen, die sehr wohl weiß, daß viele Sportvereine über chronischen Geldmangel klagen und manche gute Idee aus diesem Grunde nicht verwirklichen können. Die Zeitung organisiert in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen einige Veranstaltungen, finanziert sie und stellt sie publizistisch groß heraus. Das Ergebnis beweist, daß auf diese Weise mit großem Erfolg Neuland beschritten wurde.

Der Anfang wurde mit dem „ersten Schritt“ für junge Radfahrer gemacht, der im westfälischen Raum im Terminkalender des Radsportes einen festen Platz einnimmt. In diesem Jahr wird er zum neunten Male durchgeführt, und die Radsportler behaupten, daß ohne ihn die Rennmannschaften nicht genügend Nachwuchs hätten. Großer Beliebtheit erfreut sich auch der „erste Schritt ins Wasser“, an dem jährlich mehr als 1000 Schulkinder im Alter von 10 bis 14 Jahren beteiligt sind. Ein „erster Schachzug“ wird in Kürze folgen, und schließlich gehören Querfeldein-Läufe auf der Pferderennbahn in Dortmund-Wambel zum Programm. Dabei bewerben sich durchschnittlich 3000 Teilnehmer um den Sieg, darunter über 2000 Schüler. Das alles sind Veranstaltungen, die junge Menschen zu sportlicher Betätigung anregen sollen und ihren Zweck auch erfüllt haben.

In einigen Monaten beginnt eine neue Aktion: „Vater und Sohn“ heißt der Wettbewerb, in dem die Radfahrer den Anfang machen. In Dortmund wohnt eine Reihe ehemaliger Rennfahrer, die sich auf den Straßen und auf den Hallenpisten einen Namen gemacht haben; erwähnt seien nur die Namen Bautz, Kilian, Essing, ten Vorde und Diederichs. Sie haben Söhne, die heute gleichfalls als Rennfahrer sportlichem Lorbeer nachjagen. Mit ihnen zusammen werden sie am 2. Mai ein Rennen um die Westfalahalle fahren. Da nicht jeder ältere Sportler einen Sohn hat, gehört der Wettbewerb „Alt und Jung“ dazu. Jeder Ältere kann sich einen Partner aussuchen, mit dem er das Rennen fährt; der Jüngere muß allerdings um mindestens 25 Jahre jünger sein, um die richtige Relation zu Vater und Sohn herzustellen. Gefahren wird ein Rennen über 22 Kilometer mit Ablösung. Eine Überanstrengung soll auf jeden Fall vermieden werden. Dortmunder Sportärzte werden vor und nach dem Rennen Untersuchungen vornehmen und deren Ergebnisse auswerten. Große Firmen haben die Bedeutung dieser Initiative erkannt und wertvolle Ehrenpreise für alle Teilnehmer gestiftet.

Es ist zu hoffen, daß sich überall in der Bundesrepublik „Finanziers“ für solche Veranstaltungen finden und daß alle Sportarten, von den Leichtathleten bis zu den Fußballern,

Meierco-



Zigarren

FABRIKATE FÜHRENDER HERSTELLER

ALLEINVERKAUF DER ERMURI-ZIGARREN

GESCHENK-PACKUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN

FACHGESCHÄFTE: JOSEPHSPLATZ 25 UND STERNGASSE, ECKE LUITPOLDSTRASSE

BACKDIE-MEIERCO-FILIALEN IN ALLEN STADTTEILEN

die Initiative ergreifen. Begeistert von der Idee sind die Turner. Dr. Joseph Göhler schrieb: „Solche Wettbewerbe liegen im Sinne der Turnerfamilie. Ein gutes Beispiel wären Alfred Schwarzmann und sein Sohn Jochen Schwarzmann, oder Georg Bischof und Jürgen Bischof oder Hary Frenger und Helmuth Frenger.“

Es gibt aber auch Küppers-Küppers oder Lingnau-Lingnau und schließlich den Münsteraner Fußballspieler Gerritzen mit seinen vielen Söhnen. Es wird nun darauf ankommen, in jeder Stadt einen Mann zu finden, der die Organisation in die Hand nimmt. Eine Welle „Vater und Sohn“ — Veranstaltungen in der Bundesrepublik wäre ein Schritt auf dem Wege zu den Zielen des Zweiten Weges.

(DSB-Information)

Der alte Mann und der Sport

„Ein Kandidat für die Olympischen Spiele 1972 fällt aus“, begrüßte mich der alte Mann. „Paris hatte sich bewerben wollen, aber damit ist es nun aus. Ohne Stadion keine Spiele.“ „Gewiß“, sagte ich.

„Die französische Regierung hat eine schwerwiegende Entscheidung gefällt“, fuhr der alte Mann fort, „indem sie dahin entschied, daß das schon seit langem schwebende Projekt eines Riesenstadions von 100 000 Plätzen vorerst einmal zurückgestellt sei. Man weiß, was das bedeutet: auf lange Jahre hinaus wird Paris auf ein seiner Rolle als Weltstadt würdiges Großstadion verzichten müssen.“

„Allerdings“, sagte ich.

„Dafür soll aber an die Stelle der Riesenarena ein Ausgleich treten“, führte der alte Mann aus. „Nämlich zwei Gesamtsportanlagen in der Pariser Bannmeile, anders ausgedrückt Sportparks bestehend aus zahlreichen Spielplätzen für Fußball, Handball, Volleyball, Tennisplätze, einer Turnhalle und einem Schwimmbad. Diese beiden Großanlagen können viel schneller hergestellt werden als ein Großstadion, und kosten zusammen auch nicht mehr, eher weniger. Das Geld ist somit doch für den Sport angelegt.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Der entscheidende Unterschied ist, daß die Regierung sich für die sporttreibende Jugend entschieden hat und gegen das zuschauende Publikum“, erklärte der alte Mann. „Denn es kann als sicher angenommen werden, daß die beiden Sportanlagen von Le Tremblay und Issy-les-Moulineaux ständig mit Aktiven angefüllt sein werden, während man bei der Arena in Vincennes nicht gar so sicher war, sie mehr als dreimal im Jahr füllen zu können. Womit wir nämlich beim Thema angelangt sind.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Diese Diskussion ist gar nicht neu“, bemerkte der alte Mann, „im Zeitalter des Fernsehens stellen sich dem Massensport völlig neue Probleme. Die Stadt Paris besäße aus Prestige Gründen gern ein modernes Stadion für Großveranstaltungen, die Regierung aber, die ja eine solche Anlage zum großen Teil mitfinanzieren muß, zieht Sportplätze für die Aktiven vor. Interessant daran ist, daß die öffentliche Meinung diesen Entschluß gut geheißen hat.“

„Richtig“, sagte ich.

„Noch schöner wäre es ja, wenn man beides haben könnte, aber da nun mal eine Wahl zu treffen war, konnte sie logischerweise gar nicht anders ausfallen“, ergänzte der alte Mann. „Denn die Großkampfarenen dienen in erster Linie dem Prestige, und wenn auch die oft zitierte Propagandawirkung nicht zu verachten ist und gewiß jungen Leuten Anreiz zum Sporttreiben gibt, so ist das noch nur ein Aspekt, und oft genug auch nur ein Vorwand.“

„Zugegeben“, sagte ich.

„Wer angibt, hat gewiß mehr vom Leben“, schloß der alte Mann, „dem Sport ist jedoch mehr mit Übungsstätten für die heranwachsende Jugend gedient.“

„Genau das“, sagte ich.

(sid)

Sind Reiter Amateure?

Olympiasieger zahlen ihr Hotel selbst

*Aufwand läßt sich nur mit Begeisterung erklären - Gewinnfelder erhält Pferdebesitzer -
Beispiel Schridde: es bleibt nichts übrig.*

Von Ulrich Kaiser

Düsseldorf. (sid) Sind Reiter wirklich Amateure, die den olympischen Regeln entsprechen? Der oberflächliche Betrachter wird auf die ausgesetzten Geldpreise — jetzt in Dortmund waren es 41 200 DM in 15 Springprüfungen — hinweisen und unwissend die Stirn runzeln. Den anderen ist es vielleicht bekannt, daß diese Summen nicht den Reitern, die ja eventuell mit Olympischen Medaillen ausgezeichnet werden, zukommen, sondern den Besitzern der Pferde. Aber was tritt ein, wenn diese miteinander identisch sind?

Kurt Jarasinski ist Angestellter der Reit- und Fahrschule Elmshorn in Schleswig/Holstein, der auch Torro gehört. Diese Anstalt war also 2500 Mark reicher, als Jarasinski/Torro den Großen Preis der Bundesrepublik gewonnen hatten. Für den Reiter beginnt nach vielen Turnieren der nächste Arbeitstag am anderen Morgen um 7 Uhr. Und seine Vorgesetzten sehen es trotz der Erfolge gar nicht gerne, wenn er zu spät kommt.

Überflüssige Frage.

Hermann Schridde gehörte in Dortmund zu den erfolgreichsten Reitern. Mit den drei Pferden Ilona, Dozent II und Kamerad wurde er so gut plazierte, daß die Gewinnsummen etwa 3500 Mark betragen. Ilona gehört dem Deutschen Olympiade-Komitee in Warendorf, bei Dozent liegen die Besitzerverhältnisse „fifty-fifty“ zwischen dem DOK und Schridde, und Kamerad ist Eigentum der Aachenerin Marie Luise Schmidt. Schridde, der gut situierte Landwirt aus Meißendorf, hatte etwa 300 Mark an Nenn- und Melde-Geldern zu entrichten, um 800 Mark mögen die Transportkosten liegen, dazu kommt noch der Posten für die Spesen des Pflegers. Kurz: Es bleibt nicht viel übrig. s

Hermann Schridde hat zu Hause zur Zeit 14 Pferde stehen, von denen die meisten noch nichts gewinnen. Futter- und Pfleger-Kosten liegen monatlich bei knapp 2000 Mark. Die Reithalle erstellte er mit eigenen Mitteln, und die tägliche Arbeit mit den Pferden nimmt viele Stunden in Anspruch. Dieser Aufwand ist nur mit viel Begeisterung zu erklären, die die Frage nach „noch Amateur oder schon Profi“ überflüssig erscheinen läßt.

Kein Sieg für Winkler.

Dabei war, wie gesagt, Schridde einer der erfolgreichsten in Dortmund. Hans Günter Winkler mußte diesmal mit einigen Plazierungen vorlieb nehmen, errang aber keinen Sieg! Und die vielen anderen, die immer auf einen Erfolg hoffen, aber doch meist hinterherreiten? Namen wie Hauke Schmidt, Lutz Merkel, der Military-Olympiadritte Fritz Ligges, Sönke Sönksen, Karl-Heinz Giebmanns, Ute Richter oder Helga Köhler gehören immerhin noch zur Prominenz. Für sie alle kann man bestimmt nicht sagen, daß man vom „Lohnen“ in des Wortes profihaftester Bedeutung sprechen kann.

Übrigens ist es wohl in kaum einer Sportart so, daß die Athleten — von Olympiasiegern ganz zu schweigen — bei internationalen Wettkämpfen oder Turnieren für ihre eigenen Hotelrechnungen und Spesen selbst aufkommen müssen. Der Gold- und Silbermedaillengewinner von Tokio, Hermann Schridde, bezahlte am Sonntagabend diese Rechnung aus eigener Tasche. Genau wie seine Mannschaftskameraden ... (DSB-Information)

Gegen den Defensiv-Fußball:

Auswärtstore zählen im Europacup doppelt

In 40 Spielen nur 18 Gäste-Tore! | So reagierten die Zuschauer:
40 000 — 35 000 — 30 200 — 28 000 | Einbuße von 12 000 je Spiel!

Von Walter Wehrle

Zürich. (sid) Weil der Fußball-Europaunion (UEFA) ein weiterer Zuschauerschwund wegen des immer stärker werdenden Defensiv-Fußballs nicht gleichgültig sein kann, hat das Exekutivkomitee bei seiner Sitzung in Rom auf Antrag von Generalsekretär Hans Bangerter (Bern) das Reglement für den Europapokal der Pokalsieger provisorisch für die nächste Saison geändert und die doppelte Wertung der in Auswärtsspielen erzielten Tore eingeführt! Dies geht aus dem Bericht hervor, den der UEFA-Generalsekretär im Hinblick auf die Tagung von Rom verfaßt hat. Es heißt darin, daß die negative Auswirkung des Defensiv-Fußballs auf den Spielbesuch durch Statistiken nachweisbar sei. Allein im Europapokal der Landesmeister habe die Einbuße in den letzten sechs Jahren 12 000 Zuschauer betragen. Auch dann, wenn Zahlen zur Erhärtung dieser Tatsache vorgelegt werden, kann der Maßstab allerdings nur relativen Wert haben; denn viele neue Vereine mit weniger Zugkraft sind hinzugekommen, und auch die Fernseh-Übertragungen haben sich vermehrt. Einige Ziffern aus der Beweisführung von Hans Bangerter: In der Saison 1957/58 wohnten 40 000 Zuschauer einem Treffen bei, 1961/62 waren es noch 35 000, ein Jahr später 30 200 und in der vergangenen Spielzeit nur noch 28 000.

Bangerter: „Etwas mußte geschehen“.

Nach Ansicht von Hans Bangerter soll die neue Lösung die Mannschaften zur offensiven Einstellung zwingen. „Etwas mußte geschehen“, meint der UEFA-Generalsekretär, der die Frage aufwirft, wo die Entwicklung hinführen sollte, wenn sich die Vorkommnisse der laufenden Saison wiederholen würden: In den 62 Vorrundenspielen der beiden Europapokal-Wettbewerbe erzielten 22 Auswärts-Mannschaften kein Tor, während 18 nur je einmal erfolgreich waren. In den Achtelfinals gingen 13 Gastvereine völlig leer aus und zwölf Auswärtsklubs erzielten nur je einen Treffer! Hier konnte nur eine Radikallösung helfen, und sie lautet als Paragraph 2 von Artikel 2 des Reglements wie folgt:

„Ist die Torzahl für beide Mannschaften gleich, so zählen die auswärts erzielten Tore doppelt. Die Mannschaft, die auf Grund dieser Tor-Prämie die meisten Treffer erreicht, ist Sieger. Führt auch dieses Vorgehen keine Entscheidung herbei — das heißt, wenn beide Vereine sowohl auswärts als auch zu Hause gleich viel Tore erzielen —, so wird eine Verlängerung von zweimal 15 Minuten gespielt. Endet die Begegnung auch nach dieser Verlängerung unentschieden, so wird der Sieger vom Schiedsrichter auf dem Spielfeld in Anwesenheit der beiden Mannschaftsführer durch das Los ermittelt.“

Fast immer Entscheidung.

Dieses neue System führt fast immer eine Entscheidung herbei. Die Ausnahme: Wenn beide Vereine auswärts gleich viele Tore schießen, wie es bei Köln—Liverpool der Fall war. In allen anderen Fällen muß weder zur Verlängerung noch zum neuerdings bei Köln—Liverpool wieder bewiesenen unglücklichen Losentscheid geschritten werden.

Folgende vier Beispiele zeigen auf, daß nach dem bisherigen Modus ein Entscheidungsspiel erforderlich gewesen wäre — das neue System jedoch einen Sieger ermittelt:

	Heimspiel	Auswärts	Bisher Gesamt-Tore	Neue Formel
Köln—Liverpool	1:1	0:0	1:1	1:2
Köln—Liverpool	1:0	1:2	2:2	3:2
Köln—Liverpool	3:1	0:2	3:3	3:4
Köln—Liverpool	2:2	3:3	5:5	8:7

(DSB-Information)

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 5

MAI 1965



Wer jung ist — und sich jung fühlt . . .

trägt junge, weltweite Mode von WÖHRL!

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Haus WÖHRL in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufstieg nahm und sich zu einem der führenden Bekleidungshäuser Deutschlands entwickelt hat.

Deshalb kaufen Sie nicht das Nächstbeste, kaufen Sie gute Kleidung - moderne Markenkleidung aus dem Hause

WÖHRL

Selbstverständlich werden Sie auf Wunsch Ihre Sportfreunde als Verkäufer gerne fachmännisch beraten!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ein Jahr der Arbeit

Bericht über die Jahresmitgliederversammlung am 28. April 1965.

Festigung des Gefüges — Gelungene Neuerwerbungen — Die Trainerfrage — Valznerweiher — Bundesliga schwimmt nicht im Geld.

Rund 300 Mitglieder füllten die Räume des Club-Heimes bis auf den letzten Platz. Der 1. Vorsitzende *Walter Luther* hob in seinem Rechenschaftsbericht hervor, daß es nach den Wirrnissen des Winters 1963/64 gelungen sei, das Vereinsgefüge wieder zu festigen. Der Kontakt mit den Mitgliedern sei durch die Wiederaufnahme der Quartalsversammlungen gefördert worden, wenn sie auch nicht immer hervorragenden Besuch verzeichneten. Besonderes Interesse habe die Vorstandschaft auch den einzelnen Abteilungen gewidmet. Die Zusammenarbeit mit der Presse sei von der Vorstandschaft bewußt verbessert worden. Das habe mit einer einzigen Ausnahme auch zu einem durchaus freundschaftlichen Verhältnis mit den Nürnberger Tages- und Fachzeitungen geführt. Man sage dem Club zwar gelegentlich nach, er sei informationsgeizig; man möge aber Verständnis dafür haben, daß bei Dingen, die erst im Wachsen sind, voreilige Verlautbarungen sich ungünstig auswirken können. Das gelte in erster Linie auch für die Frage der Neuverpflichtung von Spielern. Auf diesem Gebiet werde man den in der ablaufenden Saison begonnenen Weg fortsetzen.

Die leichten Hoffnungen, in der deutschen Meisterschaft oder in der Pokalmeisterschaft entscheidend mitzureden, hätten sich zwar wegen eines gewissen Leistungsabfalles in den letzten Monaten nicht erfüllt, man möge aber nicht vergessen, daß in der Bundesliga eben doch eine Leistungsauslese zusammengefaßt sei.

Zur *Trainerfrage* erklärte Luther, es sei nicht verständlich, warum man ausgerechnet in Nürnberg bei der Nichterneuerung eines Vertrags einen Wirbel zu veranstalten versucht habe. Der Vertrag mit Baumann werde nach einer Aussprache deswegen nicht verlängert, weil die Auffassungen der Vorstandschaft und des Trainers in grundsätzlichen Fragen der Spielerbetreuung und der Menschenführung nicht auf einen Nenner gebracht werden konnten.

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/18 · FERNSPRECHER 514 41



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
Im Zeichen
der Burg

In die Mannschaftsaufstellung und die taktische Konzeption habe die Vorstandschaft nichts hineinzureden versucht. (Hierzu sei dem Verfasser dieses Berichts eine Bemerkung erlaubt: Gewiß kann eine Mannschaft nicht auf Grund eines parlamentarischen Mehrheitsbeschlusses aufgestellt und geführt werden. Dem Trainer muß nach der derzeitigen Struktur der Mehrzahl unserer Vereine in der Regel das letzte Wort zufallen. Es ist aber allgemein — also losgelöst von der Frage Club/Baumann — nicht einzusehen, wie so sich ein Verein des Rechtes entäußern sollte, bei erkennbaren Fehlern auch in die Frage der Mannschaftsaufstellung einzugreifen. Eine solche Notwendigkeit kann beispielsweise entstehen, wenn die Nominierung durch den Trainer nicht allein nach Leistung und Mannschaftsdienlichkeit erfolgt, sondern etwa von Sympathie und Antipathie beeinflußt würde, oder in Fällen, in denen aus irgendwelchen Vorgängen heraus in einer Weise experimentiert wird, daß die Geschlossenheit des Mannschaftsgefüges leidet. Man muß hier einmal an das englische oder spanische Beispiel erinnern. Dort ist ein „Technischer Direktor“ als Organ des Vereins für die Mannschaftsführung verantwortlich, der Trainer ist sein Mitarbeiter und Gehilfe in erster Linie in der technischen und konditionellen Betreuung. Wo ein Verein einen Fachmann als Technischen Direktor oder Technischen Leiter, wenn zunächst auch ehrenamtlich, bestellt, würde es eine Selbstverstümmelung bedeuten, wenn damit nicht echte Kompetenzen verbunden wären. Um zum Club zurückzukehren, würde das bedeuten, daß Funktion und Zuständigkeit des Technischen Leiters einer Formulierung und Präzisierung bedürfen, um klare Abgrenzungen zu schaffen und Reibungsmöglichkeiten auszuschalten. Es ist nicht recht verständlich, wenn ein Verein als Arbeitgeber der Spieler und des Trainers grundsätzlich darauf verzichten wollte, auch in Fragen der Mannschaftsaufstellung und der taktischen Führung einzugreifen, wenn das in besonderen Fällen zur Abwendung von Schäden ausnahmsweise erforderlich sein sollte. In diesem Zusammenhang darf aber auch auf den Diskussionsbeitrag eines Mitglieds hingewiesen werden, das ausführte, daß die primäre Verantwortung den Verein bereits bei der Auswahl des Trainers trifft.)

Walter Luther teilte mit, daß aufgrund der Ausschreibung des Clubs sich mehrere namhafte Trainer beworben hätten. Man habe sich aber entschlossen, mit Jenö Csaknady Verbindung aufzunehmen. Man kenne seine sorgfältige Arbeit aus der vorübergehenden Wahrnehmung des Traineramtes nach dem Weggang Widmayers. Es seien zwar da und dort Bedenken geäußert worden, Csaknady sei allgemein zu sehr dem verhaftet, was man Betonsystem nenne. Der überwiegende Teil der Vorstandschaft sei jedoch überzeugt, daß der Ungar mit den jetzt zur Verfügung stehenden Spielern auch die dem Club gemäße Spielweise erfolgreich pflegen werde.

Zur *Bundesliga* trug Luther vor, daß die Frage immer noch nicht endgültig entschieden sei, ob die Lizenzspieler-Abteilungen im Rahmen des eingetragenen Vereins weitergeführt werden könnten oder ob etwa eine Ausgliederung in Form beispielsweise einer GmbH erforderlich werde. Die Bundesligavereine seien bestrebt, sich noch weit enger als bisher zusammenzuschließen, weil man die Erfahrung gemacht habe, daß Anträge der Bundesligavereine zur Erhaltung und Förderung ihres Bestandes vielfach unter den Tisch gebügelt und die Vertreter der Bundesligavereine als hoffnungslose Minderheit überstimmt würden.

Anschließend trug Walter Luther die *Berichte der Abteilungen* vor. Die großen Erfolge der einzelnen Abteilungen sind unseren Mitgliedern aus den laufenden Berichten in der Clubzeitung bekannt. Sie sind das sichtbare Dokument der Breitenarbeit des Clubs als Verein für Leibesübungen. Neben den Abteilungsfunktionären sprach Luther den besonderen Dank vor allem den zahlreichen stillen Helfern und Betreuern aus, ohne die die

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art



KAUFHOF

Bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

erfolgreiche Arbeit und vor allem die Jugendförderung des Clubs nicht möglich wäre. Andreas Weiß hob diese Arbeit unter dem Beifall der Versammlung später nochmals besonders hervor.

Valznerweiher.

Den Weg vom Zabo zum Valznerweiher bezeichnete Luther als schwierig und dornenvoll. Erst nach langjährigen, fast ununterbrochenen Bemühungen zeichnet sich jetzt ein Lichtblick ab. Im Bayerischen Haushaltsgesetz 1965 ist die Bestimmung getroffen worden, daß Grundstücksveräußerungen an die Vereine, zu denen auch der 1. FCN gehört, zu den vor der Aufhebung des Preisstops in Aussicht genommenen Preisen auch dann abgewickelt werden können, wenn eine förmliche Festlegung des Preises noch nicht erfolgt war.

In diesem Zusammenhang dankte Walter Luther in erster Linie auch den führenden Politikern aus allen Parteien, die diese Lösung herbeigeführt haben, so die Landtagsabgeordneten Drexler, Fritz Grässler, der uns freundschaftlich verbundene 1. Vorsitzende der Spielvereinigung Fürth, Karl Schäfer, Dr. Albrecht Haas, Dr. Rudolf Eberhard und Bundesschatzkanzler Dollinger. Auch der leider verstorbene Abgeordnete Baron von Franckenstein habe sich unermüdlich für die berechtigten Ansprüche des Clubs eingesetzt.

Oberbürgermeister *Urschlechter* und dem Rat der Stadt Nürnberg sprach Luther den besonderen Dank des Clubs für den vorzüglichen Ausbau des Nürnberger Stadions aus. Dazu darf aus dem Bericht des Hauptkassiers Adam Winkler vorweggenommen werden, daß der Club der Stadt nolens volens seinen Dank auch dadurch zum Ausdruck zu bringen hatte, daß im Jahre 1964 mehr als 500.000 DM an Vergnügungssteuer, Stadionmiete und Sportgroschen abzuführen waren.

Die Finanzen.

Eindrucksvolle Zahlen gab Hauptkassier Winkler in seinem Finanzbericht bekannt. Aus Wettspielen der Bundesliga betragen die Brutto-Einnahmen 1.636.000 DM, aus Pokalspielen 18.000 DM, aus Freundschaftsspielen 232.000 DM. Die Gesamteinnahmen überschritten die 2-Millionen-Grenze.

Unter Einbeziehung der Vergnügungs- und Umsatzsteuer wurden für den Lizenzspielerbetrieb 1.694.000 DM ausgegeben, für die Amateure 22.000 DM, für die Jugend- und Schülermannschaften 25.000 DM und für die Abteilungen 127.000 DM.

Bei insgesamt 2.107.000 DM Einnahmen und 2.290.000 DM Ausgaben errechnet sich für das Jahr 1964 eine Mehrausgabe von 182.000 DM, die aus der Mehreinnahme des Jahres 1963 abgedeckt wurde.

1963 betragen die Einnahmen der Ersten Mannschaft aus sieben Oberliga- und acht Bundesligaspielen 1.170.000 DM.

Dazu kamen aber aus einem Qualifikationsspiel aus sechs Gruppenspielen 498.000 DM und aus zwei Europapokalspielen 352.000 DM.

Das ergibt für 1963 eine Gesamteinnahme aus der Tätigkeit der ersten Mannschaft von 2.189.000 DM, während sich der entsprechende Betrag für 1964 nur auf 1.734.000 DM beläuft.

Die Bundesliga-Heimspiele 1964 wurden von 404.000 Zuschauern besucht.

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

Rose
Schlegl
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446053

Ferienkurse:

Mitte Juli Anfänger

Mitte Juli Fortgeschrittene

Übungsabende:

Ab jetzt Mittwoch 19.30 Uhr
bis 22.30 Uhr
und Samstag 20-23 Uhr



Aviatherm

extra leichtes Heizöl mit Frostschutz

normengerecht

rostschützend

energiereich

● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

Der Jahresdurchschnitt an Zuschauern aus den Bundesligaspielen 1964 beträgt 25.300. Die wechselnden Mehrausgaben 1964 wurden in erster Linie durch die merkliche Erhöhung der Spielergelöhner verursacht. Dazu kommt, daß die Vergnügungssteuer in Bayern im Gegensatz zu anderen Bundesländern erst Mitte März 1965 von 20% auf 10% gesenkt wurde. Hätte sich Bayern schon zu einer früheren Durchführung dieser Maßnahme entschlossen, dann wäre der Vereinshaushalt dadurch um 178.000 DM entlastet worden.

Als Adam Winkler diese Flut an Zahlen bekanntgab, knackten die Handgelenke der Presseberichterstatter bedenklich und Irrtümer bei einzelnen Zahlen sind nicht ganz auszuschließen.

Es dürfte erwähnenswert sein, ob den Berichterstattern die Rechenschaftsberichte in Zukunft nicht in Verfielfältigungen übergeben werden können.

Satzungsfragen.

Der dritte Vorsitzende *Dr. Braun* bat um Verständnis dafür, daß die Neufassung der Satzung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erst gegen Ende dieses Kalenderjahres wird vorgelegt werden können. Die in Entwicklung befindlichen Probleme der Bundesliga und andere Schwierigkeiten, wie die Absicht der Konzentration der Vorstandschaft oder der Schaffung eines Wirtschaftsrats, erforderten eine langwierige Arbeit der seit Oktober 1964 tätigen Satzungscommission.

In mehreren Diskussionsbeiträgen wurde der Vorstandschaft der verdiente Dank ausgesprochen, zum anderen aber auch auf noch zu treffende Lösungen hingewiesen.

Im Rahmen der Aussprache ergriff schließlich auch *Alv Riemke* das Wort zur Klärung verschiedener Auffassungen hinsichtlich des Trainerproblems und der Mannschaftsführung. Mit Recht wies er darauf hin, daß sich die Vorstandschaft des Vereins nicht durch die Meinungen von Leuten beeinflussen lassen kann, die mit der Materie nicht genügend vertraut seien.

Insgesamt bot die Mitgliederversammlung das Bild einer harmonischen und interessierten, vertrauensvollen Aussprache zwischen Mitgliedern und Vorstandschaft. (Dr. K. B.)

10. 4. 65: 1. FCN — Meidericher SV 1:1 (1:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Reisch; Allemann, H. Müller, Strehl, Wild, Greif. - Meidericher SV: Manglitz; Heidemann, Sabath; Nolden, Müller, Preuß; Lotz, Schmidt, Versteeg, van Haaren, Mielke. - SR: Treichel (Berlin). - Tore: 1:0 Allemann (32. Min.), 1:1 Mielke (33. Min.).

Aufgrund der enttäuschenden Leistungen des 1. FCN in den letzten Wochen, kamen nur 15 000 Zuschauer ins Nürnberger Stadion.

Diese Unentwegten erhofften sich von der Clubelf alles andere als Wunderdinge. Sie wären schon zufrieden gewesen, wenn die Mannen um Heinz Strehl in etwa angedeutet hätten, daß ihr Formtief überwunden sei. Allein, selbst dieser bescheidene Wunsch blieb unerfüllt. Kein Wunder, daß das Publikum noch sauerer reagierte als beim letzten Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt.

Freilich, drastische Mißfallenskundgebungen sind wohl kaum das richtige Rezept, um einer aus allen Fugen geratenen Elf wieder auf die Beine zu helfen. Vor allem dann nicht, wenn sich eine Mannschaft sichtlich darum bemüht, den Erfolg an ihre Fahnen zu heften.

Mit anderen Worten, die Clubspieler gaben, was sie derzeit geben konnten. Daß die von ihnen vergossenen Schweißtropfen nicht den ersehnten Gewinn brachten, lag ausschließlich an ihrer Spielweise. Sie rannten mit dem Ball, anstatt den Ball laufen zu lassen, sie versuchten sich vom Gegner zu lösen und liefen dennoch ins dichte Meidericher Abwehrnetz, kurz, was sie auch taten, war von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Selbst die bislang so stabile Clubdeckung wies brüchige Stellen auf. Man konnte sich deshalb nur am klugen und quicklebendigen Spiel der Gäste erfreuen. Vor allem die Meidericher Stürmer Versteeg, Schmidt und van Haaren gaben der Clubabwehr mancherlei Rätsel auf. Obwohl die Westdeutschen dem Club das Mittelfeld überließen und zumeist nur mit einem Dreimann-Sturm operierten, hätten die Gäste bereits mit 3:0 in Führung liegen können, ehe Tasso Wild den Ball an den Pfosten donnerte. Wenig später, in der 31. Minute, erzielte Allemann den Führungstreffer. Tasso Wild gab einen genauen Paß und der nach links rochierte Clubrechtsaußen schlenzte das Leder mit dem rechten Außenrist ins Netz. Doch die Freude über dieses bildschöne Tor dauerte nicht lange. Schon der erste Meidericher Angriff nach dem Wiederanstoß brachte den Ausgleich. Der Halbrechte Schmidt schoß aufs Club-Gehäuse, Wabra konnte den Ball nur abklatschen und Mielke lenkte den Ball ins Tor. Nach der Pause hatte Allemann eine nie wiederkehrende Chance. Die Meidericher Abwehr war bereits ausgeschaltet, doch Allemann schoß aus drei Metern Entfernung über das Ziel. Der Club blieb zwar weiterhin feldüberlegen, doch der ausgezeichnete Manglitz und seine Vorderleute konnten kaum noch in Verlegenheit gebracht werden. A. W.

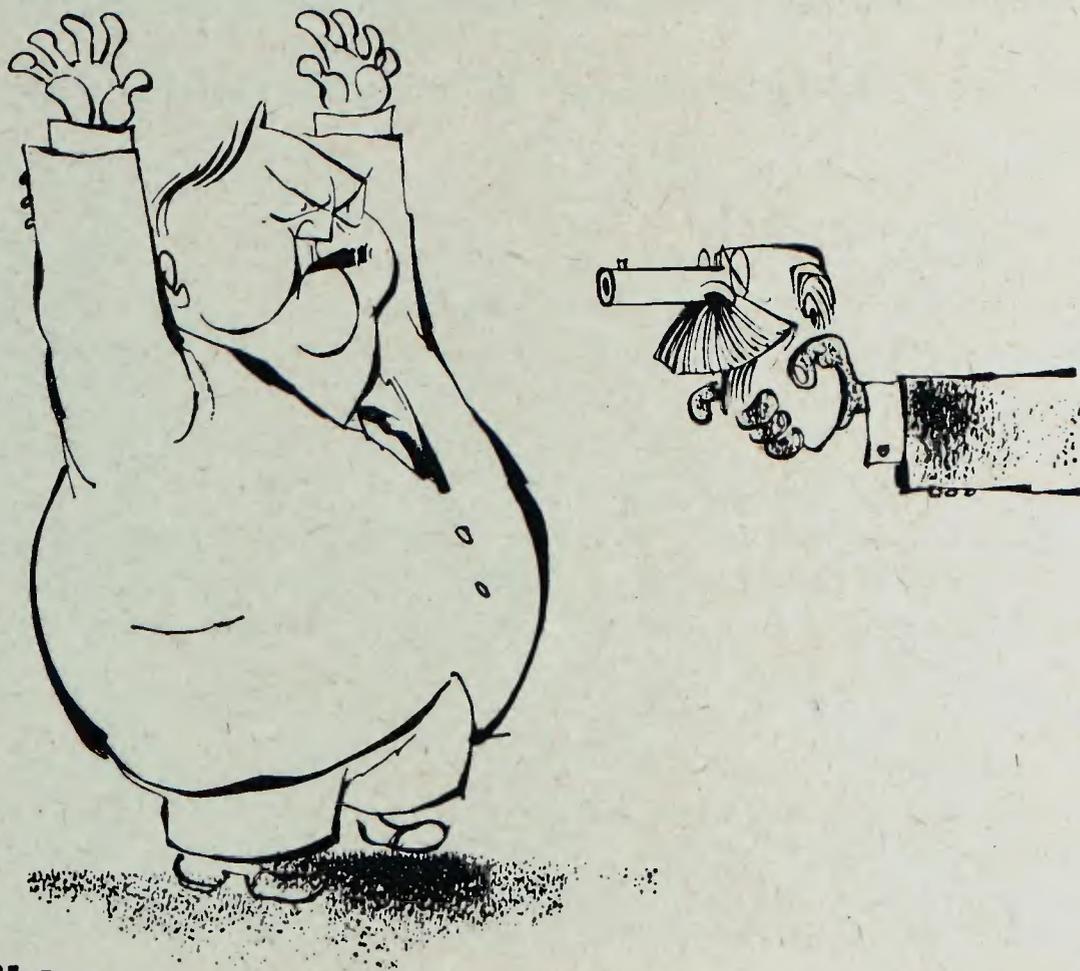
PRIVATE UNTERRICHTSKURSE PAUL PFAHLER

Nürnberg, Lichtenhofstraße 6 — Telefon 44 58 41

Mitglied des Verbandes Deutscher Privatschulen

- Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife.
- Vorbereitung f. Aufnahmeprüfungen in alle Klassen d. höheren Lehranstalten
- **Schüler, welche das Klassenziel nicht erreichten, können durch besonderen Fleiß das verlorene Jahr aufholen. Nachhilfeunterricht in allen Fächern.**
- Bei intensiver Mitarbeit ist Erfolg gewährleistet - auch heuer nachweisbar beste Erfolge. Über 30jährige Unterrichtserfahrung.

„Entwicklungshilfe — oder ich schieße!“



Neue Konflikte

Die uns bewegende Bedrohung der letzten Monate zeigte deutlich wie selten zuvor, welch großen Einfluß auch ein fernes Ereignis auf unser politisches Leben ausüben kann.

Der Schluß daraus ist klar: das Wissen um das Geschehen im Nahen Osten (oder irgendeinem anderen Gebiet unserer Erde) ist für uns so wichtig wie die Unterrichtung darüber, was in unserer Nachbarschaft passiert. Kein anderes Informationsmittel kann uns beides so umfangreich und anschaulich schildern wie eine Tageszeitung von Rang:

NÜRNBERGER
Nachrichten täglich im Abonnement

Schont eure Plätze und Sportgeräte!!!

Es hat nicht sollen sein - Eine unglückliche Pokalniederlage

17. 4. 65: Borussia Dortmund — 1. FCN 4:2 (2:0). - Borussia Dortmund: Wessel; Cyliax, Redder; Sturm, Straschitz, Kurrat; Wosab, Schmidt, Brungs, Konietzka, Emmerich. - 1. FCN: Wabra; Popp, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Strehl, Albrecht, Wild, Allemann. - SR: Schulenburg (Hamburg). - Tore: 1:0 Emmerich (3. Min.), 2:0 Konietzka (7. Min.), 2:1 Greif (54. Min.), 2:2 Wild (65. Min.), 3:2 Wosab (72. Min.) 4:2 Konietzka (75. Min.).

Bereits nach sieben Minuten lag Dortmund mit 2:0 in Führung und der Nürnberger Anhang mußte schon befürchten, daß sich ein zweites Lissabon anbahnen würde. Aber der Club fing sich und hatte in der 1. Halbzeit mehrmals gute Gelegenheiten, den Anschlußtreffer zu erzielen. Doch Schußpech und der ausgezeichnete Dortmunder Tormann Wessel sorgten dafür, daß die Gastgeber zunächst noch keinen Gegentreffer hinnehmen mußten. Zudem hatten die Dortmunder reichlich Glück, daß das 2:0 anerkannt wurde, denn Konietzkas Hand war dabei mit im Spiel.

Es wurde allgemein angenommen, daß die Gelbschwarzen nach der Pause mit dem Wind im Rücken einem sicheren Sieg zusteuern würden. Aber plötzlich hatte der Club wieder das Spielrezept gefunden, das ihm seit Wochen abging. Die Nürnberger kombinierten ausgezeichnet, der Ball lief in ihren Reihen, die Abwehr der Gastgeber stand laufend unter Druck, kurz, Dortmund war nicht mehr da! Als der 1. FCN durch Tore von Greif und Wild ausgeglichen hatte, setzte kein Dortmunder mehr auf Borussia. Der 3. Clubtreffer hing in der Luft, aber „es hat nicht sollen sein!“ Ein unnötiges Foul von Popp an Emmerich, nahe an der Außenlinie begangen, führte zu einem Freistoß. Wabra wehrte den Ball zu kurz ab und Wosab nützte die Gelegenheit. Dieser Treffer mußte schockierend wirken. Wenige Minuten später erzielte Konietzka das alles entscheidende 4:2.

Bundestrainer Helmut Schön, der nach dem Spiel in die Kabine kam, zollte der Clubelf viel Lob und war besonders von Heinz Strehl beeindruckt. Auch er glaubte nach dem 2:2 nicht mehr an einen Dortmunder Sieg.

Übrigens war die gesamte Clubelf davon überzeugt, daß ihr Punktekonto in der Bundesliga um mindestens 5 Zähler mehr betragen könnte, wenn in den letzten Begegnungen stets so gespielt worden wäre wie in Dortmund.

Dr. W.





Bild: K. Schmidpeter

Heinz Strehl bestritt am 24. 4. 65 in Karlsruhe gegen Zypern sein 4. Länderspiel, das von der deutschen Elf 5:0 gewonnen wurde. Mit einem prächtigen Kopfball erzielte Heinz das 4:0.

Der 1. FCN stellte bislang 31 Nationalspieler, die insgesamt 199mal in die Deutsche Ländereelf berufen wurden.



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Drogisten

Jetzt auch als Paste – noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744

Der Club spielte gut, Dortmund noch besser!

30. 4. 65: *Borussia Dortmund* — *1. FCN* 2:1 (1:0). - Borussia Dortmund: Wessel; Cyliax, Redder; Kurrat, Paul, Straschitz; Wosab, Schmidt, Brungs, Konietzka, Emmerich./ 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Strehl, Flachenecker, Wild, Allemann. - SR: Mathieu (Saarbrücken). - Tore: 1:0 Wosab (17. Min.), 1:1 Flachenecker (52. Min.), 2:1 Brungs (65. Min.).

Zum zweiten Mal innerhalb von 14 Tagen mußte der Club in Dortmund antreten. Im Gegensatz zum Pokalspiel entsprach dieses Mal das Ergebnis durchaus dem Spielverlauf. Der Club vermochte sich zwar zu steigern, doch die Dortmunder hatten einen noch größeren Formanstieg zu verzeichnen.

Außerordentlich gut hielt sich an diesem Tag die Clubabwehr. Vor allem Wenauer bereinigte immer wieder kritische Situationen. Aber auch Müller, Ferschl und Hilpert standen ihren Mann. Besonders erfreulich war, daß sich Hilpert, der nach längerer Pause wieder eingesetzt wurde, gut in die Mannschaft einfügte.

Solange Fußball gespielt wird, taucht immer wieder die Frage auf, inwieweit Tore vermeidbar waren oder nicht. Die beiden von Dortmund erzielten Treffer, die aus Kopfbällen resultierten, hätten nicht unbedingt zu fallen brauchen. Das Gegentor von Flachenecker war ein Schuß aus kurzer Entfernung, nachdem zuvor Allemann einen Zweikampf gewonnen und den Ball an den Schützen weitergeleitet hatte.

Wie gesagt, der Club spielte gut, aber Dortmund war noch besser und hat in dieser Form die Möglichkeit, den Meistertitel und den Pokal zu gewinnen. Dr. W.

Bundesliga-Reserve

3. 4. 65: *SpVgg Ansbach* — *1. FCN Res.* 1:3. - Das knappe Ergebnis trügt, denn dieses Privatspiel hätte trotz des tapferen Widerstandes der Ansbacher Bezirksklassenelf mit einem zweistelligen Clubsieg enden müssen.

Doch erneut zeigte sich, daß die Clubstürmer zwar spielen, aber nicht schießen können. Was an 100%igen Chancen vergeben wurde, war unglaublich.

Nur Kurt Dachlauer und der erstmals eingesetzte Jugendspieler Herbert Renner trafen bis zur Pause je einmal ins Schwarze. Auch nach dem Seitenwechsel boten sich Möglichkeiten über Möglichkeiten. Selbst ein an Dachlauer verschuldeter Elfmeter konnte von Flachenecker nicht verwandelt werden. Schließlich gelang unserem jungen Mittelstürmer Renner, der von seinem Gegenspieler häufig zu hart attackiert wurde, das 3:0.

Kurz vor dem Schlußpfiff kamen die Gäste nach einer Flanke von rechts durch ihren Mittelstürmer zum Ehrentreffer.

Unsere Elf: Lorenz; Popp, Hilpert; Marchl, Derbfuß, Flachenecker; Dachlauer, Schöll, Renner, Müller, Albrecht. - Tore: Renner (2), Dachlauer.

10. 4. 65: *1. FCN Res.* — *Bayern München Res.* 5:2. - Die Clubreserve bot in diesem Spiel ihre bislang beste Leistung. Hervorragende Spielzüge und kernige Torschüsse sorgten dafür, daß das Publikum begeistert mitging. Auch die Münchner hatten eine gute Mannschaft aufgeboden und konnten zunächst in Führung gehen. Doch postwendend erzielte Flachenecker nach einem indirekten Freistoß den Ausgleich. Dann wurde unsere Elf überlegen, aber der Innensturm vergab einige klare Chancen, ehe Preißler das 2:1 gelang.

Nach der Pause erhöhte Wagner mit einem prächtigen Fallrückzieher auf 3:1. Wenige Minuten später schlug ein wuchtiger Schuß von Albrecht im Münchner Gehäuse ein. Ein Deckungsfehler gab den Gästen Gelegenheit auf 4:2 zu verkürzen. Dann mußte sich Strick gewaltig strecken, um einen Prachtschuß von Drescher, der sich als bester Bayern-Spieler erwies, zu parieren. Kurz vor Schluß erzielte Wagner aus spitzem Winkel das 5:2.

Unsere Elf: Strick; Popp, Hilpert; Marchl, Derbfuß, Billmann; Dachlauer, Flachenecker, Albrecht, Preißler, E. Wagner. - Tore: Wagner (2), Flachenecker, Preißler, Albrecht.

21. 4. 65: 1. FCN Res. — SpVgg Fürth Res. 3:0. - Erstmals in dieser Saison konnten unsererseits elf Lizenzspieler eingesetzt werden. Wir rechneten deshalb mit einer klaren Überlegenheit unserer Elf. Doch wieder einmal wurde der Ball zu lange gehalten und schlecht abgespielt, so daß die fleißigen und einsatzfreudigen Fürther gut mitmischen konnten.

Trotzdem war unser Sieg nie gefährdet. Albrecht schoß nach einer schönen Kombination den Führungstreffer. Dann spielte sich Wüthrich auf der linken Seite durch und servierte Flachenecker den Ball so maßgerecht, daß Gustl unhaltbar verwandeln konnte. Dem 3:0, das nach der Pause fiel, ging ein Lattenschuß von Reisch voraus. Flachenecker nahm das zurückspringende Leder auf und ließ dem Fürther Schlußmann keine Abwehrmöglichkeit.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Hilpert; Marchl, Billmann, Reisch; Dachlauer, Müller, Flachenecker, Wüthrich, Albrecht. - Tore: Flachenecker (2), Albrecht. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Der Sturm hat an Durchschlagskraft verloren

Das letzte Drittel der Meisterschaftsrunde hat begonnen. Die Clubamateure können noch aus eigener Kraft Meister werden, wenngleich der FC Amberg derzeit knapp in Führung liegt. Sorgen bereitet allerdings unsere Angriffsreihe, deren Durchschlagskraft in den letzten Wochen viel zu wünschen übrig ließ.

*

Zahlreiche Anhänger begleiteten die Clubamateure am 4. 4. nach Schwabach. Das Herz lachte allen im Leibe, als sich das Spielfeld in hervorragendem Zustand präsentierte. Endlich konnte wieder auf einem wahren Rasenteppich gespielt werden. Unter solchen Voraussetzungen wurde von den Clubamateuren eine besondere Leistung erwartet.

Der Spielverlauf ließ jedoch bald erkennen, daß die Schwabacher nicht gewillt waren, unserer Elf das Kommando zu überlassen. Ihre Moral wurde noch gestärkt, als ihr Halblinker nach einem Sololauf über 40 Meter fast ungehindert den Führungstreffer erzielen konnte. Noch vor der Pause gelang Volkert der verdiente Ausgleich. Nach der Pause kam unsere Elf immer besser in Schwung. Volkert schoß nach guter Einzelleistung das 1:2 und wir hofften, beide Punkte aus Schwabach entführen zu können. Doch ein fragwürdiger Elfmeter ergab das 2:2.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Volkert, Straubinger. - Tore: Volkert (2).

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Am 11. 4. 64 traten unsere Amateure in Wackersdorf bei Schwandorf an. Alle Anstrengungen der in akuter Abstiegsgefahr stehenden Platzherren wären vergeblich gewesen, wenn unser Sturm Schußstiefel dabei gehabt hätte. Den Clubstürmern boten sich in der ersten halben Stunde genügend Chancen, den Führungstreffer zu erzielen, aber allzu schwache Schüsse bereiteten dem Wackersdorfer Schlußmann keinerlei Schwierigkeiten. Bei einer turbulenten Szene vor unserem Tor soll der Ball nach Auffassung des Schiedsrichters die Linie überschritten haben. Dadurch gerieten wir mit 1:0 in Rückstand. Doch im Gegenzug vermochte Rubenbauer auszugleichen. In der 2. Halbzeit standen beide Tore öfters im Brennpunkt des Geschehens. Unsere Hintermannschaft wurde dabei ihrem guten Ruf gerecht, während auf der Gegenseite vor allem der Wackersdorfer Tormann durch hervorragende Leistungen glänzte.

Unsere Elf: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wagner H.; Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Straubinger, Wießmeyer. - Tor: Rubenbauer.

*

Das 4. Auswärtsspiel in ununterbrochener Folge mußten die Clubamateure am 25. 4. in Saal bei Kelheim austragen. Dauerregen hatte das Spielfeld mit Wasserpfützen übersät, während vor beiden Toren Schlamm und Morast vorherrschten.

Trotzdem wickelte sich eine flotte Begegnung ab, bei der die Gastgeber leicht überlegen waren. Unsere Sturmkrise konnte auch durch eine kleine Umstellung nicht behoben werden. Volkert, der aufgrund seines Könnens dem Sturm starke Impulse zu geben vermag, enttäuschte durch eine konditionsschwache Leistung. Somit hatte unsere Hintermannschaft die Hauptlast des Spiels zu tragen. Ihr hatten wir es auch zu verdanken, daß der SV Saal zu keinem Torerfolg kam. Die sehr faire Begegnung endete 0:0.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wagner H.; Rother, Rubenbauer, Prudlo, Volkert, Straubinger.

*

Die Amateur-Reserve gewann in Schwabach 7:3 und in Saal 8:1. Wackersdorf stellte keine Reservemannschaft.

*

In einem Nachholspiel gegen den ESV West, das am Mittwoch, den 28. 4. am Valznerweiher durchgeführt wurde, gelang unseren Amateuren endlich wieder ein Sieg. Dabei bot auch unser Sturm eine befriedigende Leistung. Vor allem das Spiel der beiden Halbstürmer Volkert und Straubinger wirkte viel freier und gelöster.

Allerdings wurden erneut einige klare Chancen versiebt, ehe Volkert in der 40. Minute mit einem wuchtigen Schuß aus spitzem Winkel den Führungstreffer erzielen konnte. Nach der Pause schälte sich eine immer stärker werdende Überlegenheit unserer Elf heraus. Leider wurde dabei das Einzelspiel übertrieben. Nach einem wuchtigen Pfostenschuß von Straubinger, setzte Prudlo das zurückspringende Leder zum 2:0 ins Netz. Kurz vor Schluß verwandelte Volkert einen an ihm verschuldeten Elfmeter zum 3:0.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhaußer; Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Volkert, Prudlo, Straubinger, Wagner E. - Tore: Volkert (2), Prudlo.

Geist

Das kleine HOTEL RESTAURANT BLAUE TRAUBE

INHABER HANS RAUM

empfiehlt sich Ihnen mit seiner bekannt hervorragend guten Küche

täglich geöffnet — 33 Betten — *Parkplatz*

— GEEIGNET FÜR FESTLICHKEITEN ALLER ART —

NÜRNBERG - JOHANNESGASSE 22 - TELEFON 22 45 95

Untere Vollmannschaften

Etwas günstigere Bodenverhältnisse gestatteten endlich eine Weiterführung der Meisterschaftsrunde. In den letzten Spielen wurden folgende Resultate erzielt:

- 1a-Mannschaft: — Burgfarrnbach II 5:0 (dort), — Buch IIa 0:6.
- 1b-Mannschaft: — Post III 4:1, Zabo III 5:0, — Falke III 4:1 (dort).
- 2. Mannschaft: — ASV Fürth Jun. 2:0 (dort), — SpVgg Fürth IIb 5:3 (Valznerweiher), — ASV Zirndorf III 6:0 (dort).
- 2a-Mannschaft: — Altenberg IIa 4:4, — Germania Schniegling IIa 0:1, — Morgenrot AH 2:7 (dort).
- 3. Mannschaft: — SC Schwabach III 1:3 (dort), — Gostenhof III 0:0.
- 1. Junioren: — Gostenhof III 1:3 (dort), — 04 Schwabach III 8:0.
- 1. AH-Mannschaft: — Post AH 0:6, — Städt. Sparkasse 1:5.
- 2. AH-Mannschaft: — Buchenbühl AH 2:2 (dort), — Altenfurt AH 0:3, — Stein IV 15:0.
- 1. Privatmannschaft: — West Privat 6:4 (dort), — ASV Fürth Privat 1:3.
- 2. Privatmannschaft: — Nürnberger Lebensversicherung 9:0.
- 3. Privatmannschaft („Blaue Elf“): — Lauf Privat 6:2 (dort), Südwest Privat 5:1 (dort), — Memmelsdorf AH 5:2 (dort), — Fischbach AH 2:2 (dort).

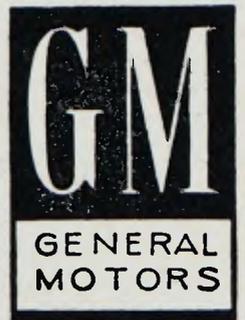
F. Rupp



VERKAUF

FÄRBERSTRASSE 58

6 33 45 RUF 6 42 41



**Kadett
Rekord
Rekord L 6
Coupé
Kapitän
Admiral
Diplomat V 8**

**VERWALTUNG
KUNDENDIENST**

Schanzäckerstr. 50/52

**6 42 41
6 33 45**

**REPARATURWERK
- SÜD -**

Zollhausstraße 18

**46 02 11
46 02 47**

**Chevelle
Chevrolet
Corvaire
Oldsmobile
Pontiac
Buick
Cadillac**

G.M.C.

GEBR. OESTERLEIN

NÜRNBERG

Fußball-Jugend

1. Jugend auf dem Weg ins Mittelfränkische Endspiel.

Noch spielender als in den vorausgegangenen Jahren dürfte die 1. Clubjugend das mittelfränkische Endspiel erreichen. Weder der FC Gunzenhausen, der am 11. 4. 7:0 geschlagen wurde, noch der TSV Herrieden, der am 29. 4. am Valznerweiher eine 12:0-Niederlage einstecken mußte, konnten die Clubjugend vor Probleme stellen. Auch das noch ausstehende Spiel gegen den TSV Spalt dürfte eindeutig gewonnen werden.

In der anderen Gruppe hat der SC Lauf die größten Chancen, das Rennen zu machen, so daß eine Neuauflage des vorjährigen Endspiels 1. FCN — SC Lauf aller Wahrscheinlichkeit nach bevorsteht.

1a-Jugend behauptet sich im Pokalwettbewerb.

Erfreulicherweise scheint auch die 1a-Jugend an ihre vorjährigen Erfolge anknüpfen zu können. Sie bootete zwischenzeitlich in den Spielen um den Kreispokal VfL Nürnberg 1. Jgd. mit 9:0 aus und warf die starke 1. Jugendelf des ESV West mit 5:1 aus dem Rennen. Vor allem der Sturm der 1a-Jugend war in diesen Begegnungen nicht zu bremsen.

Neben unserer „1a“ haben sich die 1. Jugendmannschaften von ASN/Pfeil, FC Stein und TSV Altenfurt in die Runde der „letzten Vier“ gespielt. Die 1. Jugend der SpVgg Fürth ist bereits in der Vorrunde auf der Strecke geblieben.

Clubschülern gelang der „Meisterschafts-hat-trick“.

Zum dritten Mal in ununterbrochener Folge gewann die 1. Schülermannschaft des Clubs die Kreismeisterschaft. Endspielgegner war der ASV Zirndorf. Die Clubbuben erreichten im Finale, das am 24. 4. auf dem Platz des FSV Gostenhof ausgetragen wurde, zwar nicht ihre beste Form, dennoch hatten die Zirndorfer keine Chance. Lediglich die vielbeinige ASV-Abwehr und das Auslassen zahlreicher Torgelegenheiten trugen dazu bei, daß das Endergebnis „nur“ 3:0 für die Clubschüler lautete.

Osterfahrten und -Turniere.

Sieben Jugend- und Schülermannschaften hatten Gelegenheit, die Koffer zu packen und außerhalb der alten Noris die Farben des Clubs zu vertreten. Sie haben in- und außerhalb des Spielfeldes einen prächtigen Eindruck hinterlassen, wenngleich die eine oder andere Elf nicht die erhofften sportlichen Erfolge einheimen konnte. Leider machte St. Peter während der Ostertage eine bitterböse Miene, so daß man nicht im vorgesehenen Maß Land und Leute kennenlernen konnte. Doch die herzliche Gastfreundschaft, die allen Clubjugendlichen zuteil wurde, glich dieses Manko wieder aus.

Vor allem die 1. Jugendmannschaft und die 4. Schülerelf erlebten in Oberstauften und im Schwarzwald eine kaum zu überbietende Clubbegeisterung. In diesen Gegenden gilt der 1. FCN nach wie vor als der „Erste“ unter allen Fußballvereinen Deutschlands.

Leider war die Spielfläche des Staufner „Stadions“ in so schlechtem Zustand, daß das Treffen der Clubjugend gegen die Vertretung der alten Clubfiliale in Immenstadt ausgetragen werden mußte.

Doch das war für die Staufner Nebensache. Alle freuten sich, daß es wieder einmal zu einer Begegnung Club — Oberstauften kam. Auch das Ergebnis war nebensächlich, da

BLUMEN-

Schaaf

Bräutbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderel

NURNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

sich im Grunde genommen 22 Cluberer gegenüberstanden. Daß dabei jene aus dem Zabo streckenweise Fußball wie aus dem Lehrbuch demonstrierten, wurde von seiten der sich tapfer wehrenden Allgäuer mit Freuden vermerkt. Denn damit war erwiesen, daß ihr 1. FCN einen hoffnungsvollen Nachwuchs besitzt; (die Zaboaner gewannen 9:0). Hans Göppel, der Chef der Clubfiliale und nebenbei auch 2. Bürgermeister, war nur darüber untröstlich, daß Regen und Schnee dem Clubnachwuchs keine Möglichkeit ließen, das schöne Staufner Land kennenzulernen.

*

Die 1a-Jugend gastierte am 2. Osterfeiertag beim ASV Pegnitz und gewann 3:2.

Beachtliche Tuniererfolge errangen die Schützlinge von Peter Schmidt und Paul Freihart in Riedenburg und Eckenhaid.

Die 2. Jugend wurde nach einem 2:1-Sieg über 1897 Ingolstadt und einem 1:1 gegen Riedenburg Turniersieger und die 3. Jugend verzeichnete den nämlichen Erfolg nach einem 4:1 gegen Eschenau und einem 3:3 gegen Eckenhaid.

Die B 2-Jugend beteiligte sich an einem B-Jugendturnier in Stuttgart-Mühlhausen. Die Konkurrenz war sehr stark, denn Eintracht Frankfurt und der KSC traten mit ihren B 1-Jugendmannschaften an. Trotzdem mischte unsere „B 2“ ordentlich mit und belegte bei denkbar schlechten Bodenverhältnissen den 3. Rang.

Die Ergebnisse: — Eintracht Frankfurt B 1 0:2, — Karlsruher SC B 1 3:2, — Stuttgart-Mühlhausen 2:4.

Was wollen Sie lesen?

Alles über den Sport. Sie suchen einen wirklichkeitsnahen Spiegel von den sportlichen Ereignissen. Sie wollen interessante Wettkämpfe miterleben. Sie erwarten lebendige Reportagen, gute Sportbilder und kritische Kommentare. Das ist viel; aber wir sind gewohnt, unseren Lesern das Beste zu geben. Überzeugen Sie sich durch ein Probeabonnement. Rufen Sie Nürnberg 44 31 41.



Nürnberger Zeitung
FRÄNKISCHER KURIER

Die 1. Schülermannschaft weilte in der Oberpfalz. Sie gewann gegen Haidhof 7:0 und mußte in Teublitz gegen eine körperlich weit überlegene Mannschaft eine überraschende 1:3-Niederlage einstecken.

*

Dank der Initiative fußballbegeisterter Eltern konnten die Fußballknirpse der 4. Schülermannschaft eine kleine „Traumreise“ in den südlichen Schwarzwald unternehmen. Selbst ein Kamera-Team war dabei, um dieses Ereignis für alle Zeiten festzuhalten.

Erste Station war Lahr, wo gleichzeitig ein Internationales Jugendturnier stattfand. Doch diese Veranstaltung stand im Schatten des Gastspiels der Fußballbuben aus dem Zabo.

Lahr stellte eine 1. Schülerelf, die an Jahren, Körpergröße und Gewicht unseren Knirpsen etliches voraus hatte. Aber die Nürnberger Buben fürchteten sich nicht und gewannen nach begeisterndem Spiel 3:2.

Auch in Seelbach gab die 4. Schülerelf eine ausgezeichnete Vorstellung. Sie unterlag zwar knapp mit 2:3, doch nur viel Pech und ein verschossener Elfmeter verhinderten einen weiteren Erfolg der Clubschüler.

Allen Gastgebern sowie den Eltern der 4. Schülermannschaft sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

*

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (3. 4. — 25. 4.):

1. *Jugend:* — ASV Gaustadt 9:0.
2. *Jugend:* Laufamholz 1 1:2, — DJK Eintracht 1 2:2, — Altenfurt 2 9:2.
3. *Jugend:* — Falke 2 0:7, — Jahn 63 2 9:0.
4. *Jugend:* — VfL Nürnberg 2 3:1.
- B 1-Jugend:* — Viktoria 1 5:1, — Mühlhof 1 2:0, — Altenfurt 1 0:1.
- B 2-Jugend:* — 60 Fürth B 1 12:0, — Falke B 1 5:1, — ASV Fürth B 1 5:0.
- B 3-Jugend:* — ASV Fürth B 1 2:3, — DJK Eintracht 2 3:2.
- B 4-Jugend:* — Viktoria 2 1:1, — West 2 0:6, — Ost 2 2:0.
1. *Schüler:* — ASV Fürth 1 9:0, — Mühlhof 1 15:0.
2. *Schüler:* — VfR Nürnberg 1 2:0, — Südwest 1 3:1.
- 2b-*Schüler:* — Gleißhammer 1 1:0, — Flügelrad 1 15:0, — Südwest 2 4:1.
3. *Schüler:* — Gleißhammer 2 0:1, — DJK Eintracht 1 3:1, — Bayern Kickers 2 6:1.
4. *Schüler:* — Bayern Kickers 1 1:2, — Ost 1 7:1, — ASV Fürth 2 12:0.
5. *Schüler:* — ASV Fürth 2 2:3, — Zabo Eintracht 2 12:0.
6. *Schüler:* — Bayern Kickers 2 5:0, — Mühlhof 2 11:1, — Poppenreuth 1 1:1.
7. *Schüler:* — Gleißhammer 3 9:0, — Altenfurt 3 3:1, — DJK Fürth 3 7:0.
8. *Schüler:* — Bayern Kickers 3 4:1, — DJK Eintracht 2 8:0, — DJK Falke 2 2:0.
9. *Schüler:* — Gleißhammer 3 3:2 und 6:0. A. W.

Es wurde angeregt, eine Sparte der Fußball-Schiedsrichter innerhalb des 1. FCN zu gründen.

Aus diesem Grund soll am Dienstag, dem 25. Mai, abends 20 Uhr, im Clubhaus Zabo, eine Besprechung stattfinden, zu der alle aktiven und passiven Schiedsrichter des Clubs herzlich eingeladen sind.

Johannes Neu

Boxen

Rudi Pavalla Bayerischer Vizemeister.

Bei den am 28. 3. 1965 in München ausgetragenen Endkämpfen um die Bayerische Meisterschaft unterlag Rudi Pavalla gegen den Vorjahrsmeister Heide durch ein 3:2-Urteil knapp nach Punkten. Über diese Wertung kann man geteilter Meinung sein. Daß dabei Herr Siffert aus Weiden den Titelverteidiger mit 60:56 im Vorteil sah, blieb nicht nur uns unverständlich. Auch das Münchener Publikum dachte anders und feierte Rudi Pavalla stürmisch als Sieger. Doch was half es, die Entscheidung der Punktrichter war maßgebend und Rudi wurde „nur“ Vizemeister.

*

Am 9. 4. 1965 fand in der Jahn-Halle ein Mannschaftskampf gegen Erding statt. Unsere Staffel zeigte sich von ihrer besten Seite und gewann glatt mit 16:4. Es ist daher nicht notwendig, einzelne Kämpfer besonders herauszuheben.

*

Leider läßt der Trainingsbesuch derzeit sehr zu wünschen übrig. Alle Aktiven werden deshalb aufgefordert, die Übungsabende regelmäßig zu besuchen. Geo Büttner

Hockey

Osterfahrt nach Bad Homburg.

Unsere 1. Herrenmannschaft fuhr am Karsamstagvormittag zum Turnier nach Bad Homburg. Das Wetter war zunächst noch gut, doch in Bad Homburg regnete es so heftig, daß die Plätze unter Wasser standen und die für Samstag vorgesehenen Spiele ausfallen mußten. Dafür kamen unsere Kartenspieler voll auf ihre Rechnung.

Am Ostersonntag war der Hartplatz soweit abgetrocknet, daß die Begegnung 1. FCN — HV Meppel (Holland) durchgeführt werden konnte. Auf der für uns ungewohnten Spielfläche erzielten die Holländer vor der Pause den Führungstreffer. In der 2. Halbzeit konnte Ruff ausgleichen. Das Endergebnis 1:1 entsprach dem Spielverlauf.

Am Abend fand im Kurhaus ein Turnierball statt. Das Tanzbein wurde geschwungen und wir verlebten einige schöne Stunden im Kameradenkreis.

Am Ostermontag traten wir auf einem durchweichten „Rasenplatz“ gegen den HC Oberhausen an. Aufgrund der Bodenverhältnisse blieb viel dem Zufall überlassen. Dennoch fanden sich die Oberhausener besser zurecht und gewannen verdient mit 1:0.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß wir einige Stammspieler durch Jugendliche ersetzen mußten.

Osterturnier am Valznerweiher.

Der Bezirk Mittelfranken veranstaltete am Karsamstag unter Leitung von Frau und Herrn Schmeckenbecher am Valznerweiher ein Turnier mit gemischten Mädchen- und Knabenmannschaften. Die dabei gebotenen guten Leistungen der Mannschaften des CaM, der SpVgg Fürth und des 1. FCN lassen eine Wiederholung solcher Spiele mehr als wünschenswert erscheinen.

Anschließend wurden sämtliche Mädchen und Knaben mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Auch der Osterhase sorgte für einige Überraschungen.

Weitere Ergebnisse:

Jugend: 1. FCN — HGN 3:3, *Mädchen:* 1. FCN — HGN 4:1, *Knaben:* 1. FCN — NHTC 2:3. R. Nesselmann

Der Auftakt zur diesjährigen Feldsaison am 3. 4. im Zabo gegen den ESV Ingolstadt verlief für unsere Herren ziemlich verheißungsvoll. Unsere Mannschaft lag bis zum Pausenpfeiff bereits mit 10:1 in Front. Als sehr wirkungsvoll zeigte sich unser Neuzugang Otto Brixner, der durch ständiges Rochieren die Hintermannschaft der Gäste gehörig in Verwirrung brachte. Auch die anderen Stürmer standen ihm in der 1. Halbzeit nicht viel nach. Nach der Pause jedoch klappte es nicht mehr so gut. Außerdem ließ die Kondition einiger Spieler stark nach. Insgesamt erzielte unsere Mannschaft noch vier weitere Treffer, denen Ingolstadt drei entgegensetzen konnte, so daß das Endergebnis 14:4 für uns lautete.

*

Der erste Paukenschlag erfolgte bereits am 11. 4. in Milbertshofen. Der TSV schlug uns in einem nicht gerade begeisternden Spiel knapp und glücklich mit 12:10. Alle Spieler waren sich einig, daß diese Niederlage durchaus vermeidbar war. Die Gastgeber führten bei Halbzeit mit 6:5. Nach Seitenwechsel konnten wir für kurze Zeit sogar in Führung gehen, doch kurz vor Schluß war unsere Elf nicht aufmerksam genug, um wenigstens ein Unentschieden zu erzielen.

*

Völlig aus dem Häuschen geriet unsere Mannschaft am 25. 4. auf dem heimischen A-Platz. Zunächst freilich sah man zufriedene Gesichter, da unser Gegner, der TV Coburg-Neuses, nicht in stärkster Besetzung antreten konnte. Das sollte sich jedoch sehr schnell ändern, denn die Gäste führten genau das vor, was eigentlich von unserer Mannschaft erwartet wurde. Sie zogen ihren Angriff auf dem sehr weichen Boden auseinander und versuchten ihr Glück durch Würfe von der Außenposition. Dazu erkannten sie, daß mit hohen Schüssen an diesem Tag nichts zu erben war. Was auch aufs Clubtor kam, war flach angesetzt und diese Aufsetzer bereiteten unserem Sigi einige Male Kopfzerbrechen. Kein Wunder, daß wir vor der Pause fünf Treffer hinnehmen mußten. Das ist im Handball an sich nicht viel, aber da sich unser Sturm auf dem schweren Boden überhaupt nicht zurecht fand und nur einmal ins Schwarze traf, lagen wir bei Halbzeit mit 1:5 im Rückstand. Unsere Hoffnungen, daß es nach Seitenwechsel besser klappen würde, erfüllten sich nicht. Den Gästen gelang zwar kein Treffer mehr, aber auch unser Sturm warf nur ein Tor. Somit gewann der TV Coburg-Neuses 5:2. Es bleibt nur zu hoffen, daß die kommenden Spiele etwas ernster angegangen werden. Im Spaziergang ist nun mal keine Meisterschaft zu erringen. Bei einer kurzen Gegenüberstellung von Sturm und Hintermannschaft muß man der Abwehr eine bessere Note erteilen. Zwar passierten auch hier einige Schnitzer, die man jedoch den äußerst ungünstigen Platzverhältnissen zuschreiben darf. Der Sturm hingegen wußte sich an diesem Tag überhaupt nicht zu helfen. Keiner war da, der auch nur in etwa Regie führen konnte. Auf die Unmöglichkeit der Würfe habe ich schon hingewiesen. Wenn in der zweiten Halbzeit ab und zu mal flach geworfen wurde, dann bestimmt so, daß der gegnerische Torwart vor keine Probleme gestellt wurde. Es zeigte sich an diesem Tag im Übermaß, daß unser derzeitiger Sturm noch keine Einheit darstellt. Unser Trainer wird noch viel Arbeit haben, bis die einzelnen Spieler erkennen, daß vor allem bei schlechten Platzverhältnissen nur eine homogene Gesamtleistung zum Erfolg führen kann. Aber noch ist nichts verloren!

Reserve und Untere Mannschaften.

Seit Anfang April kämpft unsere Reserve ebenfalls um Punkte. Zuvor, am 27. 3., konnte in einem letzten Vorbereitungsspiel die 1. Mannschaft von Feucht 04 mit 5:4 geschlagen werden. Am 3. 4. wurde im Zabo das erste Meisterschaftsspiel absolviert. Gegner war der FC Hersbruck, der dank einer konsequenten Manndeckung unseren Sturm nicht zur Entfaltung kommen ließ und mit 7:4 gewann.

Dafür verlief die Partie gegen den TV Windsheim am 11. 4. umso erfolgreicher. Die Gäste mußten sich mit 15:7 geschlagen bekennen. Auch das am 25. 4. ausgetragene Spiel

gegen den TB Erlangen brachte unserer Reserve einen klaren 16:4-Sieg. Wie man hörte, wollte die Reserve an diesem Tag der ersten Garnitur zeigen, wie bei ungünstigen Bodenverhältnissen Tore erzielt werden.

Die 2. Herrenmannschaft bestritt am 27. 3. gegen Eibach 03 ein Freundschaftsspiel, das 7:7 endete. Ein weiteres Vorbereitungstreffen gegen West 1 ging am 4. 4. mit 8:11 verloren. Nachdem man bekanntlich nicht auf einem Bein steht, unterlag unsere 2. Mannschaft am 11. 4. gegen TV Röthenbach 1. 6:13. So richtig ernst machten die „Roten Teufel“ vom Zabo jedoch am 24. 4. in Altdorf. Sie brachten das Kunststück fertig, die vor heimischem Publikum sehr starken Turner mit 8:12 zu schlagen.

Weitere Ergebnisse:

11. 4. TV Heroldsberg 2. — 1. FCN 3. 12:6; 1. FCN 4. — Post SV Nürnberg 2. 15:6.
24. 4. 1. FCN 3. — 60 Fürth 2. 5:6; 1. FCN 4. — ASV Fürth 2. 19:5.

Jugend

Bis jetzt trugen alle Jugendmannschaften nur Freundschaftstreffen aus. Folgende Spiele wurden absolviert:

27. 3. 1. FCN 1. Jgd. — TSV Winkelhaid 1. 13:9.
10. 4. TV 1846 Nürnberg 2. — 1. FCN 2. 11:6; TSV 1846 Nbg. 1. — 1. FCN 1. 17:12;
TV 1846 Nbg. 3. — 1. FCN 3. 4:17; 1. FCN 4. — TBd Mögeldorf 1. 1:10.

Zu Ostern weilten zwei Club-Jugendmannschaften in Berlin und schnitten bei Hallenturnieren recht beachtlich ab. Am Ostersonntag konnte nach 46 Nürnberg der 2. Platz vor dem SV Bukow und der Berliner Turnerschaft belegt werden. Am Ostersonntag reichte es zum Turniersieg vor TSV Tempelhof, Berliner Turnerschaft und SV Bukow. So weit mir berichtet wurde, hat es allen Jugendlichen sehr gut in Berlin gefallen, so daß sie das scheußliche Wetter kaum beeindruckte. Ich darf mir an dieser Stelle erlauben, den Gastgebern nochmals für die außerordentliche Gastfreundschaft zu danken. Vielleicht ergibt sich auch einmal die Möglichkeit, uns hierfür zu revanchieren.

Damen

Ohne große Vorbereitungen startete unsere 1. Damenmannschaft in die diesjährige Feldsaison. Bereits im ersten Spiel am 25. 4. gegen den Aufsteiger ASV Fürth merkte man unseren Damen an, wie gut es war, daß sie endlich einmal pausieren konnten. Alle Spielerinnen waren wieder voll dabei und die ASV-Damen hatten nichts zu bestellen. Der Sturm, ohne unsere noch immer verletzte Lydia, demonstrierte mitunter sehr gute Handballkost. Die Tore fielen zwangsläufig, ohne daß die gegnerische Hintermannschaft große Möglichkeiten hatte, diese zu verhindern. Selbst als einige Minuten vor Schluß Elsbeth Härtle verletzt ausscheiden mußte, blieb dem ASV der Ehrentreffer versagt. Unsere Damen gewannen 13:0 und liegen bereits wieder an der Tabellenspitze.

1b-Damen:

3. 4. ESV West 1. — 1. FCN 1b 2:5; 10. 4. Siemens Erlangen 1. — 1. FCN 1b 6:0;
24. 4. HG Nürnberg 1. — 1. FCN 1b 6:1.

Wir bitten alle Spielerinnen und Spieler, nachstehende Trainingszeiten zu beachten:

Dienstag, Schulsportplatz Herrnscheidstraße: ab 17.00 Uhr Jugend.

Mittwoch, Schulsportplatz Herrnscheidstraße: ab 18.00 Uhr 1. Damen.
1b Damen.

Mittwoch, Zabo C-Platz: ab 18.00 Uhr Herren.

Donnerstag, Valznerweiher (Kleinfeld): 17.30—18.00 Uhr Schüler.

Donnerstag, Valznerweiher (Kleinfeld): ab 18.00 Uhr 2. Damen.

Hans Ehrh

Schwimmen

Clubkampf gegen Rari Nantes Trient.

Am 20. 3. 65 standen sich die Clubschwimmer und Rari Nantes Trient einmal mehr gegenüber. Unsere oberitalienischen Freunde wurden im Erlanger Jugendzentrum untergebracht. Auch die Wettkämpfe fanden in Erlangen statt.

Unsere Lagenstaffel (Kuntz, Troll, Michl, Zeller) holte mit einem überlegenen Sieg die ersten Punkte. Dafür mußte sich Ursel Lindner über 100 m Rücken, nach einem harten Rennen geschlagen geben. Dangelmeier gewann die 100 m der Knabenklasse (1:23,0), die Gäste siegten über 200 m Brust (Herren), obwohl Heiko John Bestzeit schwamm (3:04,0). Ehret wurde in der Knabenklasse in 1:08,6 Sieger, während die italienischen Mädchen zeigten, wie Delphin geschwommen wird. Karlheinz Zeller und Ursel Brunner waren in den Kraulstrecken nicht zu schlagen. Die Trientiner Knaben sicherten sich den Sieg über 50 m Delphin. Josef Michl gewann die 100 m Delphin (1:05,8). Überraschend entschieden die Gäste das 200-m-Brustrennen der Damen für sich und verzeichneten auch über 100 m Rücken einen Doppelerfolg. Da Müller bei den Knaben in der gleichen Konkurrenz unterlag, konnte der Punktevorsprung der Gäste nur noch durch Staffelsiege wettgemacht werden. Leider ging die 4mal-100-m-Kraulstaffel der Damen trotz Bestzeit klar verloren. Auch die Lagenstaffel der Knaben wurde eine Beute der Trientiner. Die 4mal-100-m-Kraulstaffel der Herren wurde zwar gewonnen, doch die Gäste lagen im Endergebnis mit einem Punkt vorn.

Ein anschließendes gemütliches Beisammensein mit Festreden, Dankesworten und Tanz beschloß diese wohlgelungene Veranstaltung.

Karlheinz Zeller im internationalen Einsatz.

Karlheinz Zeller konnte sich in Göppingen beim Nachwuchs-Länderkampf gegen Italien auch offiziell die ersten internationalen Sporen verdienen. Er holte über 4mal 100 m Kraul als Startmann einen 2-m-Vorsprung heraus.

Die Deutsche Staffel gewann in genau 4 Minuten. Über 200 m Delphin wurde Karlheinz in 2:31,4 Dritter.

Bayerische Meisterschaften in Augsburg.

Ein kleines Aufgebot vertrat die Farben des 1. FCN am 3. 4. in Augsburg. Bei diesen Landesmeisterschaften, die kein olympisches Programm aufwiesen, erzielten unsere Aktiven nachstehende Ergebnisse:

100 m Delphin: 3. Josef Michl (1:04,1), 200 m Rücken: 2. Ursel Lindner (2:52,4), 200 m Lagen: 3. Ursel Lindner.

Vereinsinternes Prüfungsschwimmen der Jahrgänge 1954—58.

Am 10. 4. 65 fand ein Prüfungsschwimmen statt, das aufgezeigt hat, was während der Wintermonate auf dem Gebiet der Nachwuchsschulung geleistet wurde. Vorweg sei festgestellt, daß das Ergebnis ausgezeichnet war. Es erübrigt sich einzelne Leistungen besonders hervorzuheben, denn im Hinblick auf das Alter unserer „Wettkämpfer“, — die jüngste Teilnehmerin war 6 Jahre alt und schwamm die 25 m Brust in 31 Sekunden mit Startsprung —, konnten wir mit allen Ergebnissen zufrieden sein.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Das Prüfungsschwimmen wurde entsprechend umrahmt. Es gab Fanfarenklänge, Siegerehrung und lustige Preise. Erfreulicherweise besuchten auch viele Eltern diese Veranstaltung.

Besonderer Dank gebührt den Herren Heydolph, Ackermann, Lehmann, Pfeuffer, Suckfüll, Geng, Lipka und indirekt Frau Rath, die als Übungs- und Riegenleiter vorbildliche Arbeit geleistet haben. Auch dem Kampfgericht, das von unserer weiblichen und männlichen Jugend gestellt wurde, sei herzlich gedankt.

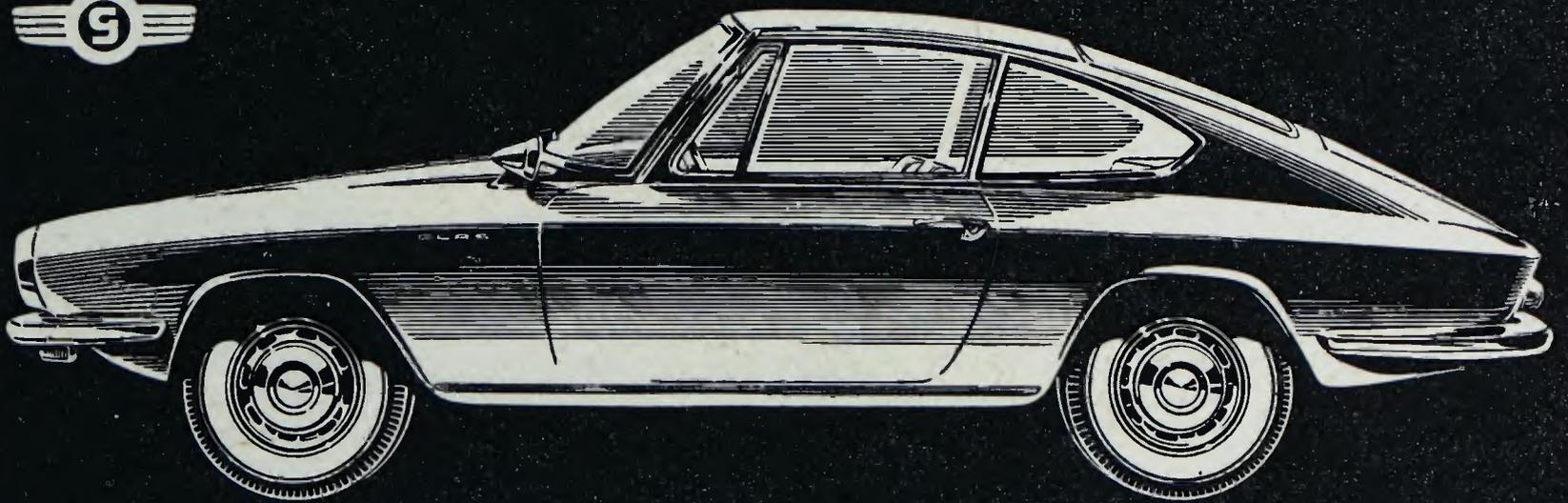
Wir freuen uns schon auf das nächste Wettschwimmen!

Eltern, schickt Euere Kinder im Alter von 5—10 Jahren, falls sie sich schon über Wasser halten können, zu uns. Wir bilden sie zu guten Schwimmern aus! Übungsstunde: Montags 16.55—18 Uhr im Volksbad. Zeller

Jugend-Wasserball

Die Spielstärke der bayerischen Jugendmannschaften hat den Culb bewogen, einen Antrag zu stellen, daß Bayern zwei Vertreter zum Qualifikationsturnier für die Süddeutsche Jugendmeisterschaft stellen kann. Diesem Antrag wurde vom Verband entsprochen.

Die Clubjugend hat zur Hallenrunde zwei Mannschaften gemeldet und konnte mit guten Leistungen aufwarten. Die Runde ist noch nicht beendet. Sinn dieser Konkurrenz ist, die Leistungen der Spieler zu testen und den Jugendlichen Spielmöglichkeiten zu geben. Außerdem richtete sich unser Blick auf den Nachwuchs für das Spieljahr 1966. Erfreulicherweise ist ein Stamm von guten Jugendspielern vorhanden. An taktischen und technischen Kenntnissen fehlt es unseren Jugendwasserballern nicht mehr. Wettspiele mit gleichstarken Mannschaften, um Routine sammeln zu können sind nötig, um einen sichtbaren Erfolg zu garantieren. Heinz Primus



Sportler fahren GLAS-Automobile

Auto-Bavaria Frank Tiede

Nürnberg-Süd

Schützenstraße 12

Telefon 44 60 00

Generalversammlung im Clubhaus Zabo.

Die diesjährige Generalversammlung hätte zwar harmonischer verlaufen können, doch man kann sagen, daß alle Debatten vom Wunsch und der Hoffnung getragen waren, dem Wohl der Schwimmabteilung zu dienen.

Entsprechend der Tagesordnungspunkte kam es zu nachfolgendem Verlauf:

1. Begrüßung und Jahresbericht durch den 1. Vorsitzenden Herrn Kuntz, der darauf verwies, daß Gefahr bestehe, daß durch den Verkauf des Zabogeländes im August 1965, die Schwimmabteilung während der Bauzeit ohne Freibad auskommen muß. Herr Ernst Schneider erinnerte in diesem Zusammenhang an die vorjährige Generalversammlung des Hauptvereins. Hier sei von der Hauptvorstandschaft versprochen worden, daß der Zabo erst geräumt werden würde, wenn neue Anlagen zur Verfügung stünden.

Eine Aussprache mit der Vorstandschaft des Hauptvereins sei daher dringend erforderlich.

Ferner wurde von verschiedenen Diskussionsrednern die Notwendigkeit einer sportgerechten 50-m-Bahn mit einer Beckenbreite von 22 Metern und 8 Startbahnen bei 2 Meter Tiefe gefordert. Ebenso gehöre zu einer modernen Freibadanlage eine chemische Reinigungsmöglichkeit mit Wärmeanlage.

2. Verlesung der Niederschrift der letztjährigen Mitgliederversammlung durch den Schriftführer Heinz Primus.
3. Bericht des sportlichen Leiters, Herrn Kaiser. Er würdigte die Erfolge der neu aufgebauten Sportmannschaft und die Spitzenleistungen der besten Schwimmerinnen und Schwimmer.

Mitgliederstand der Abteilung: 156 Vollmitglieder, 70 Junioren, 412 Jugendliche. Wasserball-Berichte gaben Eduard Hahn und Heinz Primus.

4. Der Kassenbericht von Herrn F. Holzer gab in detaillierter Form Auskunft über die Finanzlage der Abteilung. Es ist erstaunlich, daß die Kassiere Holzer und Rudolph ihre umfangreiche Arbeit nebenbei leisten können.
5. Die Kassenprüfer, Herr Schlötter und Herr Brendel, haben die Bücher und die Kasse geprüft und in Ordnung befunden. Der Versammlung wurde empfohlen, den Kassieren und der Vorstandschaft Entlastung zu erteilen.
6. Der Wahlausschuß erteilte nach Abstimmung einstimmig Entlastung und Dank der Versammlung.
7. Neuwahl und Zusammensetzung der Vorstandschaft:
 1. Vorstand Herr Kuntz, 2. Vorstand Herr Schönberger, 3. Vorstand Herr Würsching, 1. Kassier Herr Holzer, 2. Kassier Herr Rudolph, Sportl. Leiter Herr John, Wasserballwart Herr Schneider, Jugendwart Herr Böbel, Schriftführer Herr Ede Reinel, Frauenwartin Frau Zeller, Gerätewart Herr Gunzelmann, Vergnügungswart Herr Lehmann, Kassenprüfer Herr Schlötter, Herr Brendel. Beisitzer: Herr Zeller (Trainer der Schwimm Mannschaft), Herr Primus (Trainer der Jugendwasserballmannschaft), Herr Kaiser, Herr Heydolph, Herr Heideloff.
8. Der 1. Vorsitzende, Herr Kuntz, hielt eine kurze Ansprache, dankte den bisherigen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und versprach, sich weiterhin mit allen Kräften für die Schwimmabteilung einzusetzen.
9. Die Hauptversammlung war von 41 stimmberechtigten Mitgliedern lt. Anwesenheitsliste besucht. Versammlungsschluß 0.30 Uhr. Heinz Primus

Am 23. 4. fand im Hotel „Reichshof“ unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung statt. Ausführlich berichteten beide Vorsitzenden über das Abteilungsgeschehen des letzten Jahres. Der 1. Vorsitzende Richard Rippel dankte den Aktiven für ihre im letzten Jahr gezeigten Leistungen und vermerkte besonders die sportliche Einstellung unseres Paares Pfersdorf/Matzdorf. Aus den Berichten der Obleute war zu entnehmen, wann und wo unsere Läuferinnen und Läufer die Farben des Vereins vertraten. Anschließend erläuterte der Kassier in welchem Umfang unsere Aktiven bei Wettkämpfen finanziell unterstützt werden konnten. Die gesamte Vorstandschaft wurde einstimmig entlastet und für ein weiteres Jahr in ihrem Amt bestätigt. Zur Entlastung des Schriftführers wurden die Aufgaben des Pressewarts durch eine Zusatzwahl R. Tyrassek übertragen.

In der anschließenden Aussprache berichtete der 1. Vorsitzende über die geplante neue Sportanlage und gab — soweit bekannt — die Termine für das Sportprogramm dieses Jahres bekannt.

Bereits am 9. 5. starteten die Rollhockey-Mannschaft, die Rollschnellläufer und einige Kunstläufer in Bayreuth. Diese Veranstaltung wird von der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Rollsportvereine durchgeführt. Sie wird am 2. 7. in Nürnberg auf unserer Bahn im Rahmen der Sportwoche wiederholt.

Vom 15. bis 16. 5. findet auf unserer Bahn unter der Leitung von Bundestrainer Heinz Brechtel ein Bundeslehrgang im Rollschnellauf statt.

Für den Rollschnellauf liegen bis jetzt folgende Termine fest:

26.—27. 6. Deutsche Meisterschaften in Schweinfurt.

3.—4. 7. Weltmeisterschaften in Wetteren/Belgien.

21.—22. 8. Streckenrennen in Homburg/Saar.

Im Sept. Nationaler Pokalwettbewerb in Frankfurt/Main.

Unser Georg Händel wurde beauftragt, die Abteilungschronik zu führen und Zeitungsausschnitte, die über das Geschehen unserer Abteilung berichten, zu sammeln. Alle Mitglieder werden gebeten, ihn dabei zu unterstützen und ihm entsprechende Pressenotizen zu überlassen.

Pfersdorf/Matzdorf von Weltreise zurück.

Unser Paar Pfersdorf/Matzdorf weilt wieder unter uns. Seit der Weltmeisterschaft in Colorado-Springs nahmen Sonja und Günter an über 25 Schaulaufveranstaltungen teil. Sie legten in den USA und in Kanada im Zeitraum von 11 Tagen über 50 000 km zurück und zeigten in Los Angeles, Portland, Vancouver, Toronto, Kitchener, Winston, Ottawa, Montreal und Calgary ihre Schaulaufnummern. Anschließend führte sie der Weg kreuz und quer durch Europa. In Mannheim, Augsburg, Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Regensburg, Grenoble, Genf, Paris, Dortmund, Krefeld, Köln, Füssen und Kopenhagen boten Sonja und Günter unter großem Beifall ihr reichhaltiges Programm dar. Sie können kaum ausspannen, denn schon jetzt beginnen die Vorbereitungen für die kommende Saison.

Tyrassek



Tennis, der weiße Sport

Tennisschläger bekannter Markenfirmen, Neubesaitungen und Reparaturen werden in unserer Werkstatt mit modernsten Besaitungsmaschinen ausgeführt. Eigene langjährige Turnier Erfahrung.

Sportlich modische Tennisbekleidung, besonders reizende Tenniskleider.

Verlangen Sie bitte unsere Kataloge für **Tennis und Camping**

Breite Gasse 46 Ruf 2251 22

Trotz schlechter Witterung haben unsere „starken“ Männer, das heißt unsere Werfer, schon sehr eifrig den Wettkampfbetrieb aufgenommen. Gelegenheit war genug vorhanden, denn wie üblich fanden eine Reihe von Werfertagen statt. Dabei ließen unsere Aktiven, die zumeist die vorderen Plätze belegten, eine sehr gute Frühjahrsform erkennen. Wir haben mit P. Stärker, E. Kirchner, H. Lindner im Kugelstoßen einige 13- und 14-m-Leute, zu denen sich noch D. Banz und R. Rzehak gesellen. Im Diskuswerfen steht bisher H. Blank einsam an der Spitze (46,22 m), doch kann sich dies im Lauf des Jahres bei einer so starken Verfolgungsgruppe noch leicht ändern. Zu nennen wären hier vor allem D. Banz, R. Fronek, Rzehak, D. Wolf, die alle schon 40 m, bzw. knapp darunter warfen. Bei den Speerwerfern hat unser „As“ Rzehak mit Lindner (62,72 m) einen neuen talentierten „Rivalen“ bekommen. Auch im Hammerwerfen braucht sich „Nr. 1“ P. Stärker (51,45 m) um entsprechenden Ansporn nicht zu sorgen.

Bei unseren Frauen sieht es wesentlich schlechter aus. Zumeist vertritt nur Christa Bindl die Clubfarben, dafür aber mit umso mehr Erfolg.

Bei der männlichen A-Jugend machen sich K. Braumandl, H. Rasp und R. Roß die ersten Plätze streitig. Besonders hervorzuheben ist die Leistung Braumandels im Speerwerfen. Er hat trotz mangelhafter Technik bereits die 50-m-Marke überwunden.

„Allroundmädchen“ M. Weißmann heimst nach wie vor bei der weiblichen A-Jugend Erfolge ein. Bezüglich der Breite und der Teilnehmerzahlen schneiden jedoch unsere Mädchen innerhalb der B-Jugendklasse weit besser ab. Auch ihr Trainingseifer ist, von obiger, rühmlicher Ausnahme einmal abgesehen, bedeutend größer. Im übrigen zeichnete sich Monika nicht nur bei den Werfern aus. Ihr gelang auch bei den Bayerischen Waldlaufmeisterschaften in Höchberg ein Meisterstück. Monika siegte auf der gewiß nicht leichten Strecke und wurde Bayerische Meisterin. Zusammen mit F. Mar und M. Brüssow erreichte die Mannschaft den 3. Rang. Unsere Mittelstreckler überzeugten die letzten insgeheim noch Zweifelnden von der Richtigkeit ihrer Trainingsquantität und -qualität. W. Novy wurde 2., A. Reichel 4., K. Löwe 5. und V. Lange 8., während die Mannschaft mit Novy-Reichel-Löwe den 1. Platz belegte und Bayerischer Meister wurde. Schade, daß L. Dörrbecker, der Initiator des gemeinschaftlichen Trainings, auf Grund seiner Erkrankung noch nicht teilnehmen konnte. Nachdem er nach mehrwöchiger Zwangspause unerwartet früh das Training wieder aufgenommen hat, inzwischen an einer neuen Verletzung herumlaboriert, erreichte ihn jetzt ein Stellungsbefehl der Bundeswehr für Juni-Juli zu Reserveübungen. Nicht zu Unrecht habe ich ihn schon in der letzten Vereinszeitung als unseren besonderen Pechvogel bezeichnet. Doch sicher wird sich Ludo auch durch diese Widrigkeiten nicht von seinen sportlichen Zielen abbringen lassen.

Die weiteren Ergebnisse der Bayerischen Waldlaufmeisterschaft: Langstrecke: 7. H. Diem, 16. M. Rutsch, 31. H. Hoba. Unsere Mannschaft kam auf den 5. Platz.

Junioren: 14. O. Radünz, 16. K. H. Fröhlich, 31. L. Imhof. In der Mannschaftswertung wurde der 6. Rang erreicht.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

Toni Haid hat sich etwaiger zukünftiger Nachwuchssorgen der Abteilung angenommen. Er ist Vater geworden. Ihm und seiner Gattin zu ihrem prächtigen Stammhalter die herzlichsten Glückwünsche!

Aus London erreichte uns ein Gruß von Herrn Csaknady, der während seiner Trainerzeit beim Club bekanntlich auch die Trainingsmethoden der Leichtathleten begutachtete.

Neu hinzugekommen sind der sehr talentierte Hochspringer Deininger aus Roth sowie der langjährige Mehrkämpfer Wolf von Bad Kreuznach.

Besonders hinweisen darf ich unsere Männer auf den 30. und 31. Mai. An diesen Tagen findet, wie den meisten schon bekannt, der DMM, Durchgang gegen SV-Siemens Nbg. und Salamander Kornwestheim auf unseren eigenen Plätzen statt. Bis dahin werden die Betreffenden sicherlich die letzten Erscheinungen von Frühjahrsmüdigkeit überwunden haben. Ein etwas umfangreicheres Trainingsprogramm scheint in diesem Zusammenhang für den einen oder anderen durchaus angebracht. Auch das im Augenblick nicht sehr ansprechende Wetter sollte kein ausreichender Entschuldigungsgrund für mangelnde Vorbereitung sein.

G. Schwarz

Tennis

Die Saison konnte termingerecht eröffnet werden.

Da unsere Plätze heuer in eigener Regie überholt werden konnten, war es trotz des schlechten Wetters möglich, die Saison termingerecht an den Osterfeiertagen zu eröffnen. Es standen zwar nur einige Spielfelder zur Verfügung, doch die unfreundliche Witterung brachte es mit sich, daß die Plätze ausreichten.

Zu den diesjährigen Verbandsspielen wurden unsererseits 4 Herren-, 2 Damen-, 2 Seniorenmannschaften sowie 1 Juniorenmannschaft gemeldet. Weitere Herrenmannschaften zu nominieren, war nicht möglich, da wir 7 Spieler verloren haben.

Allen Teilnehmern wünschen wir für die kommenden Spiele viel Glück und Erfolg!

Fußballrunde der Tennismannschaften.

Unsere Mannschaft erreichte erneut das Endspiel. Gegner war die SpVgg Fürth und es sah bei Halbzeit ganz darnach aus, als ob unsere Elf gewinnen würde, denn die Fürther lagen

Bademoden

Heinzelmann-Orchidee-

und Triumph-„happy-days“-Modelle

Alles für **Camping, Touristik, Wasser-, Rasen- und Rollschuhsport**



ab DM 27.50

Tennis

BEKLEIDUNG
UND GERÄTE

in großer Auswahl



Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

mit 1:3 im Rückstand. Nach der Pause konnten die Ronhöfer ausgleichen und nach Ablauf der regulären Spielzeit stand die Partie 3:3. Obwohl eine Verlängerung selbstverständlich gewesen wäre, wurde davon Abstand genommen und zur Stunde weiß noch niemand, ob und wann ein Wiederholungsspiel durchgeführt wird.

Leider geriet die Fußballrunde in ein Fahrwasser, das nicht beabsichtigt war. Der Gedanke, Tennisspielern im Winter eine Betätigungsmöglichkeit zu bieten, war für einige Vereine von sekundärer Bedeutung. Sie verpflichteten für ihre Mannschaften Vertragsspieler, um eine möglichst gute Rolle zu spielen.

Ein Verein trat sogar mit 5 Spielern an, die noch vor kurzem in der Fußball-Regionalliga tätig waren, vom Tennis aber kaum eine Ahnung haben. Gewiß, auch wir haben Morlock und Herbolsheimer aufgeboten, doch beide spielen seit langem Tennis.

Wenn wir auf alle Fußballer zurückgreifen wollten, die auf unserer Anlage Tennis spielen, könnten wir auch Wild und Wüthrich einsetzen. Das aber ist nicht Sinn und Zweck dieser Runde!

Unser Dr. Klaus Kraft hat sich mit Fräulein Christl Müller vermählt. Hierzu nochmals herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft!

Die Sorgen, die wir wegen mangelnder weiblicher Nachwuchskräfte haben, lasteten anscheinend auch auf unserer früheren Spielerin Isolde Sellis, geb. Wolfsteiner. Um diesem Mangel abzuhelpfen, schenkte sie am 31. 3. zwei Mädchen, Christina Andrea und Karin Cornelia, das Leben. Wir gratulieren den glücklichen Eltern aufs herzlichste, wünschen den Töchtern alles Gute und hoffen, daß sie dereinst im Tennis so erfolgreich sein werden wie ihre Mutter.

*

Alle Abteilungsangehörigen werden ersucht, soweit dies nicht schon erfolgt ist, den Rundschreiben unserer Kassiere nachzukommen und die Mitgliedsbeiträge auf die bekannten Konten der Abteilung zu überweisen.

Dr. W.

Aus der Clubfamilie

Frau Hanna Leitmeyer begeht am 28. 5. ein besonderes Wiegenfest. Adolf Zähe, einer der großen Pioniere und Organisatoren des Schwimmsports, wird am 9. Mai 75 Jahre alt. Der Jubilar gehört dem Club seit 1914 an.

Dr. Wilhelm Kempf, Clubmitglied seit 1925, ehemals Kassier und Mitglied der Hauptvorstandschaft, feiert am 15. 5. seinen 74. Geburtstag.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollnerstraße 175

RUF 57 82 88

Hans Seitz, Clubmitglied seit 1911, Franz Glas, Clubmitglied seit 1932 und Ernst Stamm, Clubmitglied seit 1909, begehen am 18., 21. und 27. Mai ihr 73. Wiegenfest.

Georg Winter, der mit dem Club 1927 die 5. Deutsche Meisterschaft errang, wird am 17. Mai 70 Jahre alt. Der Jubilar hält dem 1. FCN seit 1910 die Treue.

Kaum zu glauben, aber Hans Böhm, Clubmitglied seit 1919 und seit mehr als einem Jahrzehnt Schriftführer und Mitglied der Hauptvorstandschaft des 1. FCN, feiert am 3. Mai seinen 65. Geburtstag. Der ewig junge Hans, der stets nach dem Wort handelt „Mehr sein, als scheinen“, hat sich um den Club große Verdienste erworben.

Willi Hader, Leiter des ABR Nürnberg und bewährter Organisator vieler Fahrten des 1. FCN, Ferdl Zeller, Clubmitglied seit 1931, verdienter Mitarbeiter und früherer Kassier der Leichtathletik-Abteilung sowie Ernst Schultz werden am 7., 12. und 24. Mai 50 Jahre alt.

Der Club wünscht seinen Jubilaren von Herzen Glück und Gesundheit und soweit es Hans Böhm betrifft, stets Wintermonate mit viel „g'fürig'n Schnee!“

Außerdem gratuliert der 1. FCN allen Clubmitgliedern, die im Monat Mai Geburtstag feiern!

*

Ostergrüße übersandten: Heinz Trüdringer mit Frau aus Gochsheim, Herbert Neugart aus Paderborn, Peter Mattern aus Bad Cannstatt, Hanne van de Sandt und Frau aus Braunschweig, Reinhold Rau aus Olching, Rudi Fraunholz aus Abensberg, Rudolf Menling und Frau aus Solingen.

Ferner grüßen: Paul Jetter (Engstlatt) aus dem Montafon, Horst Kugler aus London vom Intern. Shell-Turnier, Hildegard und Gerhard Bauerreiß aus dem Elsaß, die 1. Handballjugend aus Berlin, Georg Widera und die 4. Fußball-Schülerelf nebst Anhang aus dem Schwarzwald, die 1. Hockey-Herrenmannschaft aus Bad Homburg, Alfons Vasold (Forchheim) aus Hamburg, R. Englert und die SpVgg Heigenbrücken, Peter Engler aus Hamburg, unsere Fußball-Junioren aus Pforzheim und Andi Eichhorn aus München vom Europapokalspiel 1860 — Turin.

Herzlichen Dank!

A. W.

Am 21. 4. verstarb unser treues Mitglied

Hans Binder

im Alter von 73 Jahren.

Hans Binder, Clubmitglied seit 1947, war einer der besten Mitarbeiter unserer Leichtathletik-Abteilung.

Er hat sich vor allem als Kampfrichter und technischer Leiter große Verdienste erworben.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Am Rande vermerkt

Der DFB-Beirat hat eine Aufstockung der Bundesliga auf 18 Vereine zunächst verhindert, obwohl sich nicht weniger als 13 Bundesligisten dafür ausgesprochen haben. Im Gegensatz zu sonstigen DFB-Beschlüssen wurde dieser Entscheidung im „NP-Sport“ lebhaft Beifall gezollt. Ein namhafter Journalist schrieb dazu u. a.:

„Wenn die Bundesligavereine der Meinung sind, sie sollten lieber mit 18 Vereinen im Oberhaus vertreten sein, um pro Saison vier Spiele, davon zwei lukrative Heimspiele, mehr zu haben, dann muß man sich allerdings sehr wundern.

Wundern, weil es einigen sehr gut geht — siehe Hannover. Wundern, weil einige Mannschaften jetzt am Ende der Saison fast komplett im Krankenbett liegen. Die Sportärzte wissen natürlich, warum sich am Ende der Saison die Verletzungen häufen. Nicht so sehr wegen des erbitterten Kampfes um Titel und Abstieg, sondern weil konditionsschwache und ausgelaugte Spieler leichter verletzt werden und zugleich auch aus Erschöpfung leichter foul spielen.

Und nun sollen diese ausgelaugten Gestalten, die bedauernswerten Noch-nicht-ganz-Profis noch vier weitere Spiele hindurch geschunden werden?

Nun gut, wenn die Vereine ihre Spieler unbedingt schinden müssen, dann sollen sie es selbst verantworten. Aber wir Zuschauer wollen nicht noch vier weitere Spiele sehen! Wir wollen keine Reservemannschaften haben! Der augenblickliche Zustand der Bundesliga ist geradezu ideal.

Was soll uns ein Mittelfeld mit saturierten Mannschaften, die zur Schonung ihrer Stars Reservespieler einsetzen, sobald sie aus dem Schneider sind, und dadurch Abstieg oder Meisterschaft unsportlich beeinflussen?“

Nun, auch ich muß mich wundern! Wundern über dieses leidenschaftliche Plädoyer zu Gunsten unserer angeblich so geschundenen Lizenzfußballer, denn meines Erachtens gibt es Sportarten, die selbst Amateuren mehr abverlangen.

Im übrigen unterscheidet sich die Mehrzahl unserer bedauernswerten Noch-nicht-ganz-Profis nur in der Bezahlung von jenen, die sich Vollprofis nennen können. Das heißt, die meisten deutschen Lizenzspieler betätigen sich genau genommen nur noch als Fußballer, zumal ihr Salär jährlich immerhin ca. 30 000 DM beträgt. Sie müßten demnach durchaus in der Lage sein, vier weitere Bundesligaspiele zu verkraften. Auch dem Einwand, daß es dann schlechtere Fußballkost gäbe, weil das Mittelfeld mit saturierten Mannschaften noch größer werden würde, muß widersprochen werden. Denn gerade jene Vereine, die ihren Anhängern weder prickelnde Meisterschafts- noch Abstiegsämpfe bieten können, müssen darauf bedacht sein, das Publikumsinteresse durch gute Leistungen wach zu halten. Eine Lizenzspielermannschaft kostet viel Geld. Kein Bundesligaverein kann es sich erlauben, seine Stars vorzeitig zu schonen und Reservespieler einzusetzen. Würde er es dennoch tun, liefe er Gefahr, seine Spitzenkräfte wegen mangelnder Einnahmen zu verlieren. Natürlich kann der Fall eintreten, daß Mannschaften, die sich gegen Ende der Saison im Mittelfeld befinden, nicht mehr mit jener Verbissenheit kämpfen als ginge es um Sein oder Nichtsein. Doch das müßte eher dazu führen, daß umso besser gespielt wird. Außerdem kann wohl allen Bundesligavereinen zugestanden werden, daß sie bis zuletzt bestrebt sind, ihre Tabellenpositionen zu verbessern und den jeweiligen Spitzenreiter zu schlagen.

*

Seit eh und je wird in aller Welt darüber diskutiert, ob heute besser fußballgespielt wird als früher. Nun, selbst der weiseste Experte vermag diese Frage weder mit einem klaren „Ja“ noch mit einem entschiedenen „Nein“ zu beantworten.

Nur wenn die großen Köhner von einst, die zum Teil schon der grüne Rasen deckt, nochmals ins Leben zurückgerufen werden und in einen Jungbrunnen steigen könnten, wäre eine definitive Antwort möglich.

Apropos, auch Gyuri Orth, einem der besten Meisterspieler von einst, wurde laut „NP-Sport“ vor Jahren jene Frage gestellt und der große Fußballer und Trainer antwortete: „Alles ist im Lauf der Jahre besser geworden. Man spielt auf herrlichen Rasenplätzen, den Akteuren stehen prächtige Duschräume zur Verfügung, die Burschen haben eine tolle Kondition, das Training wird mit wissenschaftlichen Methoden angereichert, Diätköche sorgen für das leibliche Wohlergehen und den Spielern werden Summen geboten, von denen wir nicht einmal zu träumen wagten. Nur eines hat sich nicht weiterentwickelt: das Gehirn der Spieler. Darauf aber kommt es beim Fußballspielen an.“ A. W.

Zum Länderspiel Deutschland — England am 12. Mai:

England - unser ältester Länderspielgegner

1900 wurde der Deutsche Fußballbund gegründet. Mehr als 8 Jahre vergingen, bis das erste offizielle Länderspiel einer deutschen Nationalmannschaft ausgetragen wurde. Die Schweiz war am 4. April 1908 in Basel der Gegner. Aber fast 9 Jahre zuvor spielten schon deutsche Auswahlmannschaften gegen den Gegner vom 12. Mai in Nürnberg, gegen England, das „Mutterland“ des neuzeitlichen Fußballspiels. Keine Statistik verzeichnet diese immerhin fünf „Ur“-Länderspiele, die gleichwohl die ersten Schritte des jungen deutschen Fußballs auf dem internationalen Parkett bedeuteten.

Die junge deutsche Fußballbewegung war damals noch zersplittert, größere Verbände bestanden nur in Berlin, Hamburg und Süddeutschland, eine einheitliche Vertretung nach außen hin fehlte, noch gab es nicht einmal eine Deutsche Fußballmeisterschaft, erst 1903 wurde sie zum ersten Mal ausgetragen. Da ergriffen zwei Vorkämpfer des Fußballs in Deutschland die private Initiative: Walter Bensemann, in Berlin geboren, in der Schweiz aufgewachsen und schließlich Begründer eines deutsch-englischen Fußballklubs in Karlsruhe, und Dr. Ivo Schricker, später jahrzehntelang Generalsekretär des Fußball-Weltverbandes, einer der besten Aktiven des deutschen Fußballs um die Jahrhundertwende, Mittelläufer der späteren Meisterelf des Karlsruher Fußballvereins. Mit ein paar anderen mutigen Pfadfindern gründeten sie im Sommer 1899 ein „Komitee für internationale Fußballwettspiele“ und Walter Bensemann mit weitreichenden Verbindungen auf der britischen Insel brachte es schließlich zuwege, eine englische Profiauswahl gegen eine Garantiesumme von 200 Pfund Sterling zu drei Gastspielen nach Deutschland zu verpflichten. Voll zu dem kühnen Unternehmen stand nur der Berliner Verband Deutscher Ballspielvereine; der Hamburg-Altonaer Fußballbund verhielt sich passiv und der Verband Süddeutscher Fußballvereine war aus Gründen persönlicher Gegnerschaft zu Ben-

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte
KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DUSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/22661

Tägl. Autosammelerkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

semann dagegen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst lehnte das ihm angebotene Protektorat wegen der englandfeindlichen Stimmung, die der Burenkrieg ausgelöst hatte, ab und riet, das Unternehmen zu verschieben.

Aber die Initiatoren ließen sich nicht entmutigen. Nach langem Hin und Her gelang es ihnen, den neuerbauten „Athletik-Sportplatz“ am Berliner Kurfürstendamm zur Verfügung gestellt zu erhalten und am 21. November 1899 traf eine neunzehnköpfige englische Expedition am Bahnhof Friedrichstraße ein, 14 handfeste Profis darunter, unter ihnen sechs mehrfache und ausgekochte „Internationale“. Am Mittwoch sollte das erste Spiel steigen. Im letzten Augenblick machte der Berliner Polizeipräsident einen Strich durch die Rechnung, er wollte am Buß- und Betttag keine „Schaustellung“ dulden. So fand die erste Begegnung am Donnerstag, den 23. November 1899 vor 1500 Zuschauern statt. Dr. Ivo Schricker selbst führte die deutsche Mannschaft an, die freilich bald kaum noch aus dem Staunen herauskam. Die englischen Gäste führten bis dahin bei uns kaum bekannte Fußballkünste vor und siegten mit 13:2. Am nächsten Tag bereits traf man sich zur „Revanche“. Diesmal begnügten sich die Lehrmeister mit einem 10:2-Sieg. Aber unsere Männer waren trotzdem mächtig stolz, daß sie den Briten insgesamt vier Gegentreffer in den Kasten gesetzt hatten. Am 28. November kam es in Karlsruhe auf dem Exerzierplatz zu einem dritten Spiel, dem Walter Bensemann als Schiedsrichter vorstand. Noch drei Tage zuvor hatte der Verband Süddeutscher Fußballvereine bekanntgegeben, daß jede „offizielle“ Beteiligung an dem Unternehmen auf das strengste verboten sei. Trotzdem standen neben 2 Berlinern 9 süddeutsche Spieler in der deutschen Auswahlmannschaft. 7:0 siegten die englischen Profis diesmal.

Im Herbst 1901 fuhr eine 12köpfige deutsche Auswahl zum Gegenbesuch nach England. Vor 5000 Zuschauern gewann eine englische Amateurauswahl in London am 12. September mit 12:0. Die Profis ließen es bei der zweiten Begegnung in Manchester am 25. September bei einem 10:0 bewenden.

Es ist aber kein Zweifel, daß diese „Ur“-Länderspiele den deutschen Fußball erheblich befruchteten. Zum ersten Mal hatten unsere jungen Spieler etwas vom raschesten Abspiel, von sinnvollem Einsatz der Flügel, vom selbstverständlichen In-Stellung-Laufen und von einer Beherrschung des Balls gesehen, die sie bis dahin höchstens vom Hörensagen kannten.

Leider ging auch diese mutige Initiative dann wieder in den mancherlei Wirren und Zwistigkeiten der ersten Jahre der deutschen Fußballbewegung unter und schließlich war der kleine, katzenge wandte Berliner Torhüter Eichelmann der einzige Spieler aus diesen Urtagen des deutschen Länderspielverkehrs, der noch in einem offiziellen Länderspiel eingesetzt wurde. Der gleiche Eichelmann, der mit einem winzigen Köfferchen, das nur die Fußballstiefel enthielt, gegen England fuhr und auf die Frage, wo er denn das andere Rüstzeug für eine immerhin vierzehntätige Reise habe, die Weste öffnete und erklärte: „Det habe ich an.“ Damals schon kam es übrigens zum ersten Abwerbungsversuch: Nach einem Gastspiel einer Berliner Stadtmannschaft in London wollte Aston Villa den „Mister Ikelmann“ kaufen. Es bedurfte einiger Überredungskünste seiner Kameraden, bis sie ihn wieder mit nach Hause nehmen konnten. Denn die 6 Mark, mit denen er die Reise angetreten hatte, waren schon längst verpraßt und das Angebot war verlockend.

Bis 1930 dauerte es dann, bis sich wieder eine deutsche Ländermannschaft mit einer englischen Profiauswahl maß. Denn in den vier vorhergegangenen Spielen 1908, 1909, 1911 und 1913 hatten die Engländer als Nationalelf stets eine Amateurauswahl präsentiert.

Daß der erste Sieg gegen England noch aussteht, ist bekannt. Nürnberg soll ihn am 12. Mai bringen.

Dr. K. Brömse

Der „Anschlag“.

Der FC Marinhos und der SC Vangoas, zwei kleine brasilianische Fußballvereine, sind sich, wie das oft mit Nachbarn ist, seit Jahren nicht recht grün. „Wir werden einen Anschlag machen, wenn ihr spielt“, hatte die Vereinsleitung des SC Vangoas gesagt, als bekannt wurde, daß der FC Marinhos für den Tag, an dem Vangoas ein Punkttreffen austragen mußte, ein Privatspiel gegen einen renommierten Gegner aus Campos vereinbart hatte. Das Wort vom geplanten Anschlag machte schnell die Runde, und prompt sagte die Mannschaft aus Campos das Freundschaftsspiel kurzfristig ab. Der erboste Marinhos-Vorstand erschien beim SC Vangoas mit der Polizei, die über den Anschlag Näheres wissen wollte. „Hier ist er“, sagte der Vangoas-Vorsitzende. Verdutzt blickte man auf den „Anschlag“. Es war ein am Klubheim angeschlagenes Plakat, auf dem die Fußballfreunde und der Anhang des SC Vangoas gebeten wurden, die Mannschaft im Punktspiel nicht im Stich zu lassen — auch wenn zu gleicher Zeit ein paar Kilometer weiter ein namhafter Privatspielgegner aufkreuze. (NP)

Fußballfreudige Familie.

Seit drei Jahren werden der Familie Laarsson regelmäßig für jedes Fußballspiel des Sportklubs Kramfors in Schweden sieben Sitzplatzkarten zugeschickt. Die erste Bestellung kam 1962. Der Absender B. Laarsson schrieb: „Die Karten sind für mich und meine sechs Kinder.“ Bezahlt wurde im voraus. So blieb es bis heute. Vor kurzem wollte der Vereinsvorstand der außerhalb der Stadt wohnenden fußballfreudigen Familie persönlich danken und ein kleines Präsent überreichen. Die Antwort lautete: „Wir wünschen uns einen Fußball, mit dem wir selbst einmal probieren können, wie Tore geschossen werden.“ Zwei Tage später erschien der Vereinsvorsitzende. Als er mit dem Fußball vor den Laarssons stand, wußte er vor Staunen nichts zu sagen. Die „fußballfreudigste Familie der Stadt“ besteht aus der 48jährigen Witwe Birgitta Laarsson und ihren sechs Töchtern zwischen 17 und 28 Jahren. (NP)

Jetzt ein gutes Liechen Bier



VITAvit ein Schnellkochtopf von besonderer Art ERHÄLT VITAMINE • SPART ARBEIT.

Flüchen-Loesch

HINTER DER LORENZKIRCHE Ihr Fachgeschäft

Regenbekleidung und alle Artikel aus Gummi oder Plastic



Den GARTENSCHLAUCH mtr. -.80

von Gummi-Medico NURNBERG KAROLINENSTR 47

DAS SPEZIALHAUS MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Mitglieder ■ zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!

Österreich baut eine Nationalliga nach deutschem Vorbild auf

Die wirtschaftliche Lage der aufstiegsberechtigten Klubs soll stets den Ausschlag geben.

Von Karl R a u .

Wien. In Österreich versucht man jetzt, eine neue oberste Spielklasse nach dem Beispiel der deutschen Bundesliga zu schaffen. Eine vor Ostern einberufene außerordentliche Hauptversammlung des Österreichischen Fußballbundes (ÖFB) beschloß unter anderem, das Statut zu ändern. An die Stelle der bisherigen Staatsliga tritt mit Beginn der Saison 1965/66 die neue Nationalliga. Sie ist mehr als nur eine Namensänderung. Während die bisherige oberste Spielklasse stets als ein „Fremdkörper“ bestand und nie organisch in den Gesamtkomplex des Fußballbundes hineinwachsen konnte, wird die Nationalliga einen Teil aller Landesverbände bilden. Alle Vereine, die in der obersten Klasse spielberechtigt sind, bleiben Mitglieder ihrer Landesverbände. Mit dem neuen System will man nicht nur den seit geraumer Zeit kriselnden österreichischen Fußball wieder an das internationale Niveau heranführen, sondern auch jene die Stadien fliehenden Zuschauer neu beglücken und schließlich Ordnung in die wild wuchernden Summen für Spielergehälter und Ablösesummen bringen.

Mit der neuen „Regulativ-Bestimmung“ werden die Aktiven in drei Klassen eingeteilt. Während man bisher, ähnlich wie vor drei Jahren in der Bundesrepublik Deutschland, nur Amateure und Vertragsspieler kannte, kommt als neue Klassifizierung jetzt der Lizenzspieler hinzu. Die Amateure, die das Hauptkontingent der mehr als siebzenhundert österreichischen Fußballvereine stellen, dürfen vom 15. Juli 1965 an „keinerlei Zuwendungen im Sinne der Bestimmungen für die Vereine mit Vertrags- und Lizenzspielern annehmen oder fordern“. Jugendspieler bis zum vollendeten siebzehnten Lebensjahr können nur Amateure sein. Vertragsspielern wird in Zukunft eine monatliche Maximalentschädigung von etwa 250 Mark gewährt. Als Prämie für einen Sieg dürfen weitere 250 Mark, für ein Unentschieden etwa 100 Mark gezahlt werden. Für die in die Nationalmannschaft berufenen Spieler kann das monatliche Fixum auf 415 Mark erhöht werden. Die Höchstentschädigung für Lizenzspieler beträgt — bei den gleichen Prämienätzen wie für die Vertragsspieler — monatlich etwa 830 Mark. Harte Disziplinarverordnungen ermöglichen es dem Vorstand, mehr als bisher gegen Verstöße schärfer vorzugehen. Lizenzspieler, die künftig fünf Tage in der Woche trainieren sollen, haben ausschließlich ihrem Verein zur Verfügung zu stehen. Auch das „heiße Eisen“ der Ablösesummen und Handgelder wurde in genaue Bestimmungen gefaßt: Die Höchstgrenze einer Ablösesumme ist für einen Vertragsspieler auf etwa 10 000 Mark, für einen Lizenzspieler auf etwa 41 000 Mark festgelegt. Bisher zahlten Wiener Großvereine mitunter das Doppelte.

In der Nationalliga sollen zwischen zehn und sechzehn Vereine spielen, darunter jedoch nur sechs Mannschaften aus Wien, um auch den Provinzklubs einen Ansporn zu geben. Über die Aufnahmebedingungen stellte der Vorstand des ÖFB folgende allgemeine Richtlinien auf, die dem deutschen Bundesliga-Statut in vielen Punkten gleichen: „Wer in die Nationalliga will, muß nicht nur sportliche Qualitäten aufzeigen. Der Klub muß nachweisen können, daß er als Regionalverein mindestens fünfzehnhundert Zuschauer pro Spiel auf seinen Platz hatte bringen können. Die Plätze der Nationalliga-Vereine sollen mindestens zehntausend Plätze, darunter fünfzehnhundert Sitzplätze, aufweisen. Wir brauchen eine repräsentative Spitze. Über Auf- und Abstieg wird künftig nicht allein der sportliche Erfolg entscheiden, sondern ein gesondertes Wertungssystem. Wir werden prüfen, ob der jeweilige Klub auch materiell den Anforderungen der Nationalliga entspricht, ob er eine gewisse Zuschauerzahl garantieren kann. Deshalb sieht eine Bestimmung vor, daß nur Vereine mit einem Einzugsgebiet von mindestens dreißigtausend Personen in die oberste Spielklasse aufgenommen werden sollen. Städte mit über

zweihunderttausend Einwohnern dürfen zwei Nationalligavereine stellen. Es geht nicht an, daß sich die Klubs gegenseitig die Zuschauer und damit das Geld wegnehmen. Die Vereine in der obersten Spielklasse sollen vor allen Dingen finanziell gesunden ...

Das erste Spieljahr wird als Generalprobe angesehen. Mit den elf Bestplatzierten der sich auflösenden Staatsliga und den Meistern der drei Regionalligen soll zunächst ein Versuch gemacht werden. Im Spieljahr 1966/67 wird es dann ernst, und selbst der größte sportliche Erfolg eines Regionalligavereins wird nichts nutzen, wenn er vielleicht den wirtschaftlichen Anforderungen nicht entspricht. Ein zum Abstieg verurteilter Verein könnte dann durchaus in der Nationalliga bleiben, weil eben seine wirtschaftliche Lage besser beurteilt wird. Dieser Situation schaut man jetzt schon mit leichtem Bangen entgegen, denn es könnte in diesem Punkte schnell böses Blut geben. Hier unterscheiden sich die Österreicher denn auch deutlich von ihrem deutschen Vorbild. Von dem Abstieg bleibt in der Bundesrepublik kein Klub verschont, selbst wenn einer der beiden Aufstiegsberechtigten die wirtschaftliche Qualifikation nicht aufbringen würde. Ein anderer der acht an der Aufstiegsrunde beteiligten Vereine nähme diesen Platz dann ein.

(Der „Frankfurter Allgem. Zeitung“ entnommen)

Sportmedizin:

Am liebsten sind ihnen die Spritzen

Ärzte aus siebzehn Ländern zum Problem des Doping.

Von Ulrich Link.

Medikamentenmißbrauch und Pillensucht unserer Zeit haben unter den Sportlern besondere Spielarten: Die ärgste ist das sogenannte Doping. Es ist weiter verbreitet, als gelegentliche Skandale vermuten lassen.

An hundert angesehene Sportärzte aus 17 Ländern trafen sich kürzlich in München und Garmisch-Partenkirchen zum „I. Internationalen Seminar für Sportmedizin“, veranstaltet von der *Fédération Internationale de Médecine Sportive* (FIMS), und gingen dabei erfreulicherweise an dem „heißen Eisen“ Doping nicht vorbei.

„Am schlimmsten sind die Radfahrer, sie glauben einfach nicht mehr durchhalten und siegen zu können, wenn sie nicht Spritzen und Pillen haben“ sagte Professor G. Schönholzer (Muri/Bern). Zehn bis fünfzehn Tabletten Pervitin an einem Radrenntag genommen, schwere Zusammenbrüche, Leute im Ziel, die noch für Stunden nicht ansprechbar sind, waren nur einige Notizen in Referaten und Diskussion.

In jedermanns Erinnerung ist noch der Tod des dänischen Radfahrers Knut Jensen bei den Spielen in Rom. Er hatte verschiedene Mittel genommen, jedes für sich harmlos; in

Sporthumor:

Eiserne Nerven.

Ein Mann mit eisernen Nerven ist der von Sizilien nach Foggio ausgewanderte Schiedsrichter Octavio Vezzi. „Ich freue mich, wenn es mal Aufruhr auf dem Fußballspielfeld gibt, wenn mich die Spieler aufgeregt gestikulierend umringen“, meinte Octavio dazu. „Dann werde ich erst richtig ruhig und gelassen. Denn dann komme ich mir vor wie zu Hause.“ Octavio Vezzi hat neun Kinder, außerdem wohnt seine Schwiegermutter bei ihm. (NP)

Lederer-Biere

**Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter**

Lederer-Biere

der Kombination aber und unter Einwirkung der großen Hitze führten sie zum tödlichen Zusammenbruch.

Unter Kennern sind die Beispiele Legion, aber es dringt davon nicht eben viel an die Öffentlichkeit. So sagte uns ein Fußballer-Arzt aus Norddeutschland, daß keine Mannschaft — bis herunter zu den MittelklassemSpielern — aufs Feld gehe, ohne vorher etwas genommen zu haben. „Am liebsten sind ihnen Spritzen, von denen sie sich intensivere Wirkung versprechen.“ Die Ärzte helfen sich nach Möglichkeit mit sogenannten *Placebo-Mitteln*, harmlosen Drogen, die mit dem Hinweis gegeben werden, es handele sich um etwas Besonderes und Neues. Ein frommer Betrug, der oft die erstaunlichsten Erfolge zeitigt, nicht nur psychisch im Spielfeld und auf der Rennbahn, sondern physisch sogar meßbar, etwa im Kreislauf.

Eindeutig formulierte Dr. med. habil *Fischbach*, München, in seinem Referat die Lage: „Der Sportler will heute zusätzlich zu einer optimalen Ernährung noch Weiteres tun und verlangt medikamentöse Hilfen. Es ist eine Zeiterscheinung.“ Er bezeichnete den heutigen Leistungssportler als *psychisch und physisch labil*, er müsse durchaus als besondere Erscheinung gesehen werden. *Fischbach* forderte geradezu neben dem Sportarzt auch den Sportpharmakologen.

Der Doping-Begriff, stellte er fest, sei in stetigem Wandel und verlange nach neuen, verbindlichen Festlegungen. In Deutschland gilt heute noch die Bestimmung des Deutschen Sportärzte-Bundes von 1952, die jedes Mittel verbietet, das in der Absicht der Leistungssteigerung gegeben wird. Doch die Bestimmung steht nur auf dem Papier, niemand fühlt sich daran gebunden. *Fischbach* schlug eine Unterteilung vor in Doping-Gifte, die verboten sind, in Doping-Mittel, die nur unter ärztlicher Kontrolle gegeben werden dürfen und in Sportmittel, die allgemein erlaubt sein sollen.

In jedem Fall unfair.

Sehr viel schärfer und erfreulich programmatisch faßte Professor Dr. *Ludwig Prokop*, Wien, Österreichs Olympiaarzt, das Problem an: „Es ist primär nicht eine medizinische, sondern eine sportethische Angelegenheit. Die Mittel, die genommen werden, sind bei weitem nicht in allen Fällen schädlich; aber sie sind in allen Fällen unfair.“ Der Europarat in Straßburg besitzt, wie man staunend erfuhr, eine eigene Doping-Kommission, die sich darum bemüht, das heikle und schwierige Problem für die Mitgliedsstaaten zu regeln. Dazu hat die Kommission eine Empfehlung vorgelegt, die von möglichst vielen Nationen übernommen werden sollte.

Doping ist nach dieser Vereinbarung: „Die Verabreichung oder der Gebrauch von körperfremden Mitteln in jeder Form und körpereigener Mittel in abnormaler Dosis oder auf abnormalem Wege zugeführt, mit dem Ziel der unfairen Leistungssteigerung. Dies gilt insbesondere für alle rezeptpflichtigen Medikamente und besonders, wenn die Gefahr einer gesundheitlichen Schädigung besteht. Schon das Mitführen und der Besitz solcher Mittel bei Wettkämpfen ist unerlaubt, mit Ausnahme der im Besitz des Arztes befindlichen Medikamente ... Wird die Behandlung mit Substanzen vorgenommen, die auf Grund ihrer Natur, Dosis und Anwendung die Leistung des Athleten im Wettkampf künstlich und unfair steigern könnten, so gilt dies als Doping und schließt die Wettkampffähigkeit aus.“

Die Internationale Dopingkommission des Europarates fügt eine (laufend zu ergänzende) Liste von Substanzen an, „die unter allen Umständen als unerlaubte Dopmittel“ gelten. Es sind: *Adrenalin, Alkohol, Amphetamine (Weckamine und Derivate wie Pervitin, Isophen und ähnliche); Analeptika (Kardiazol, Sympatol, Ephedrin), Campher und ähnliche Substanzen; Cocain, Digitalis und pharmakologisch ähnliche Substanzen (beispielsweise Strophanthin und alle Abkömmlinge von Digitalis lanata); Hormone, Lobelin*

und Neospiran (typische Mittel zur Reizung des Atemzentrums); Monoaminoxidasehemmer (Abkömmlinge des Hydrocortisons); Narkotika, Nitrite und ähnliche Respirotonika (Amylnitrit oder Abkömmlinge des Nitroglyzerin); Phenotiazine, PicROTOXINE (ähnlich dem Digitalis), Psychotrope Substanzen (Medikamente zur Bewahrung bei Überregbarkeit wie das Librium, Valium und andere Mittel zur Therapie bei vegetativer Dystonie); Purinbasen und andere Präparate, die sich von der Harnsäure herleiten; Tropeine (dazu gehören Atropin, Scopolamin, Hyoscyamin); Strychnin, als Kräftigungs- und Aufputzmittel, und endlich Uridintriphosphate.

In Österreich erstreckt sich das Dopingverbot auf alle aktiven Sportler der österreichischen Sportverbände und deren Funktionäre, insbesondere auf Trainer, Masseur und sonstige persönliche Betreuer sowohl für Wettkämpfe in Österreich, als auch im Ausland. Ebenso unterliegen die in Österreich startenden Ausländer und deren Betreuer diesen Bestimmungen. Verstöße werden geahndet durch Aberkennung errungener Titel oder Streichung beziehungsweise Rücksetzung bei Ranglisten und Meisterschaftstabellen, Sperre auf Zeit oder Lebenszeit, Geldstrafen, schließlich besondere disziplinarische Maßnahmen im Rahmen des Verbandes. Die in Österreich eingeführten Dopingkontrollen sind zwingend; es gehören Leibesvisitationen dazu, aber auch Harnuntersuchungen, bei denen Drogen oft noch nach vierundzwanzig Stunden nachweisbar sind. Als oberste neutrale und beratende Körperschaft hat Österreich eine Dopingkommission gebildet. Sie setzt sich zusammen aus je einem Vertreter des Unterrichtsministeriums und des Sozialministeriums, je drei Vertretern des Bundessportrates, und des Bundessportfachrates, einem Vertreter des Österreichischen Olympischen Komitees und einem des Verbandes österreichischer Sportärzte.

Ächtung gefordert.

In Deutschland ist man von einer derartig präzisen und straffen Handhabung weit entfernt. Von einer ernsthaften Beschäftigung mit der Empfehlung des Europarates oder dem österreichischen Beispiel ist bislang nichts bekannt geworden.

Der internationale Kreis des „I. Internationalen Seminars für Sportmedizin“, dessen Teilnehmer in einer Pressekonferenz als die „Elite der Sportärzte ihrer Länder“ bezeichnet wurden, entschloß sich angesichts der Dringlichkeit des Problems zur Veröffentlichung einer Resolution, was im Rahmen einer solchen Veranstaltung durchaus ungewöhnlich ist. Sie lautet: „In Erkennung der schweren körperlichen und moralischen Schäden des Dopings und aus der ärztlichen Verantwortung gegenüber dem Sportler als Menschen und dem Sport als Idee fordern die beim I. Internationalen Seminar für Sportmedizin anwesenden Sportärzte aus 17 Nationen eine strenge Ächtung des Dopings und wirksame Maßnahmen gegen dasselbe, die verhindern sollen, daß die hervorragenden Werte des Sports für den Menschen verlorengehen.“

(Der Wochenzeitung „Christ und Welt“ entnommen)

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Was bleibt vom Sportsieg fürs Leben zurück ?

Von Dr. Otto Neumann

Der Sportsieg und die beglückende Erinnerung an ihn sind in ihrer Wirkung rasch vergänglich. Der Weg aber, der zum Sieg führt, das Ringen um die sportliche Technik, die zähe Beharrlichkeit des Trainings, die zu einer Form der Askese geführt hat, die nur noch im religiösen Bereich annähernd Vergleichbares findet, das Bemühen, sich im Kampf nicht gehen zu lassen, sich der sportlichen Ordnung zu beugen, den Mitspieler zu achten, ehrlich und ritterlich zu kämpfen — diese stetige Selbstzucht erst prägt Zug um Zug die Persönlichkeit und ist daher von nachhaltiger Wirkung.

Belastet mit einer Skala von Forderungen.

Nichts wäre törichter, als das sportliche Tun mit einer Skala von Idealforderungen zu belasten, die dem sportlichen Erlebnisfeld fremd sind. Die bedingungslose Gleichsetzung von Wertnormen, die für die sportlichen Betriebsweisen gelten, mit Sollensgehalten, die einer Welthierarchie philisophischen oder gar religiösen Ursprungs entstammen, erscheint wenig sinnvoll. So empfindet z. B. kein Boxer Gewissensbisse, wenn er beim Anbringen seines K. O.-Schlages gegen eine ganze Reihe christlicher oder sozialetischer Normen verstößt. Der Fußballspieler gar versucht absichtlich, seinen gegnerischen Bewacher in tückischer Manier durch Tricks und Finten zu täuschen. Der Spieler aber, dem eine solche „arglistige Täuschung“ geglückt ist, zeigt sich keineswegs beschämt ob seiner „Perfidie“, sondern er ist sogar stolz darüber. Dabei belegt das BGB in einem eigenen Paragraphen die arglistige Täuschung mit empfindlichen Strafen.

Es erscheint notwendig, sich zu vergegenwärtigen, daß der freie Sport — so wie er in unseren Vereinen betrieben wird, — nicht aus Vernunftgründen oder aus moralischen Erwägungen als eine „Erziehungsanstalt zur Übung ethischer Verhaltensweisen“ künstlich geschaffen worden ist, sondern daß er ursprünglich im Zweckfreien wurzelt.

Die Nichterfüllung so mancher, vor allem an die Hochleistungssportler erhobenen ethischen Ansprüche beruht nicht auf einer etwaigen charakterlichen Minderwertigkeit der Betroffenen, sondern darauf, daß eine solche realflüchtige Idealität allzuweit von der Lebenswirklichkeit des Sports entfernt ist, als daß der „aktive“ Sportler im „praktischen“ Verhalten Zugang zu ihr finden könnte.

Konstruiertes Idealbild

Die von theoretisierenden Eiferern gehegten Erwartungen vom veredelten Einfluß des Sports haben zur Folge, daß das von der öffentlichen Meinung konstruierte Idealbild des Meisters mehr und mehr in die Nähe eines „Heiligen“ gerückt wird. Man verlangt vom Meister außer einer hohen körperlichen Leistungsfähigkeit eine vollkommene Beherrschung seiner pathischen Antriebe, Gelassenheit, Anspruchslosigkeit, Enthaltbarkeit, Bescheidenheit, Fügsamkeit, Umgänglichkeit, Korrektheit, Uneigennützigkeit, Opferbereitschaft, Tatkraft, Standhaftigkeit, Selbstzucht, hohe Intelligenz, kurz, man fordert von ihm, daß er ein wahrer Ausbund an Tugendhaftigkeit sei.

Mit moralischem Gepäck überbürdet.

Der hohe Könnner wird so an Maßstäbe gemessen, die man noch nicht einmal an die gewählten Repräsentanten eines Volkes, an seine Politiker, anzulegen wagen würde. Verstößt aber ein im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehender, hervorragender Sportler gegen das entworfenethische Modell, das in der Lebenswirklichkeit wohl kaum ein Mensch je erreicht, so wird er zum „öffentlichen Ärgernis“.

Eine solche Überbürdung des Sports mit moralischem Gepäck beschwört aber leicht die Gefahr herauf, daß die davon Betroffenen verprellt und deshalb auch durchaus gut gemeinten Ratschlägen unzugänglich werden.

Uns allen sind die an die Adresse des Leistungssports gerichteten, immer wiederkehrenden Warnungen vor Übertreibung geläufig. Hier soll zwar keinesfalls der Übertreibung das Wort geredet werden, aber einen Consensus darüber herzustellen, wo die Grenzlinie eines nicht mehr vertretbaren sportlichen Eifers verläuft, ist ein schwieriges Unterfangen. Schon Aristoteles, dem wir eine vollständige Liste der Sieger bei den pythischen Spielen in Delphi verdanken, hat mit diesem Problem gerungen. In seiner Nikomachischen Ethik schreibt er: „In Anstrengung und Erholung soll man weder zuviel noch zu wenig tun, sondern die Mitte zwischen beiden Extremen innehalten“ — um dann mit der im mathematischen Sinne kuriosen Einschränkung fortzufahren: „Jedoch ist auf dem Gebiete des Körperlichen hinsichtlich der Anstrengungen das Zuviel gesünder als das Zuwenig und es, das Zuviel, steht der Mitte näher“.

Angesichts des Mangels an objektiven Kriterien über das „rechte Maß“ gilt der Appell zum Maßhalten daher auch für das „Maßhalten im Mahnen zum Maßhalten“!

Zu Beginn unseres Jahrhunderts warnten die Mediziner so lautstark vor größeren Belastungen beim Sport, daß sie durch die bei den Eltern und bei der Lehrerschaft hervorgerufene Unsicherheit weitaus mehr Schaden anrichteten als nützten. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang nur an die These von der pathologischen Herzerweiterung bei Leistungssportlern. Die moderne sportmedizinische Forschung hat denn auch gar bald mit solchen falschen Vorstellungen aufgeräumt. Von einer ähnlichen Verschwommenheit bzw. subjektiven Voreingenommenheit sind auch sehr oft die unter pädagogischem, psychologischem oder soziologischem Aspekt vorgebrachten Mahnungen an den Leistungssport gezeichnet. Wenn beispielsweise einer der ersten Repräsentanten unseres Staates, der silberne Lorbeerblätter für hervorragende sportliche Höchstleistungen verleiht, ausgerechnet bei Meisterschaften in einer Sportdisziplin zur Zurückhaltung in der sportlichen Anstrengung mahnt, so spricht dies nicht gerade für eine wohldurchdachte, ausgewogene Haltung. Weiß doch jeder, der mit den Gesetzen des Sports auch nur einigermaßen vertraut ist, daß Höchstleistungen eben nur durch äußerste Anstrengungsbereitschaft, restlose Hingabe im Training und Wettkampf, zugleich aber auch nur unter zeitweiliger Zurückstellung beruflicher Wünsche erreicht werden können.

„Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß.“

In welche Verwirrung wird wohl ein junger Mensch gestürzt, wenn er bei seiner Heimkehr als Olympiasieger von Ministern und Stadtoberhäuptern geehrt und der Jugend als Vorbild empfohlen wird, aber im gleichen Atemzug vor einem überbetonten sportlichen Eifer gewarnt wird. Man ruft so zwar vor allem im internationalen Kräftevergleich nach seinem Sieg, man ist aber nicht bereit, den Weg, der zu diesem Sieg führt, zu sanktionieren. Ähneln solche Mahnungen nicht dem Rezept: „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß!“



Das Café-Restaurant

für Sport und Gesellschaft!

NÜRNBERG, Äuß. Bayreuther Str. 98, Tel. 57 84 26, Schwimmstadion 57 98 51

Eröffnung des Schwimmstadions am 15. Mai

Auf allen Gebieten des menschlichen Lebens, in der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft strebt der Mensch nach höchster Vervollkommnung. Ausgerechnet im sportlichen Sektor sollte ein solches Streben jedoch suspekt sein!

Meist liegt den wohlmeinenden Mahnungen die Vorstellung zugrunde, daß Egoismus und Geltungsstreben die vorherrschenden Antriebskräfte des Strebens nach der Höchstleistung seien. Der Fachmann wird mir jedoch recht geben, wenn ich sage, daß mit dem steigenden Leistungsniveau zugleich das Streben nach der Vollendung um der Idee des Vollendeten willen zum treibenden Motiv wird.

Welche Faszination von der hohen Leistung ausgeht, zeigt sich deutlich bei den Wettspielen, in denen das heimische Publikum begeistert die gegnerische Mannschaft anfeuert, eben weil diese der Vollendung näher kommt.

Sicherlich muß zugegeben werden, daß — wie bei allen massenversammelnden und massenbewegenden Anliegen — so auch im Bereich des Sports manche betrübliche Erscheinungen zur Kritik herausfordern. Wenn aber schon Kritik geübt wird, so muß sich diese auf hieb- und stichfeste Argumente stützen, sonst verliert der Kritiker die Legitimation als wohlmeinender und sachverständiger Mentor geachtet zu werden.

Keine Wunderdroge.

Der Sport bietet dem Menschen, vor allem dem noch leicht formbaren jugendlichen Menschen, einzigartige Möglichkeiten nicht nur zur Förderung seiner Gesundheit und körperlichen Leistungsfähigkeit, sondern auch in seinem Werden zu einer charakterlich hochwertigen Persönlichkeit. Wir dürfen aber nicht außer acht lassen, daß der Sport, so wie er im Rahmen unserer freien Sportorganisation betrieben wird, immer nur Möglichkeiten bietet zu einer solchen Persönlichkeitsbildung. In welcher Weise eine Person die ihr gebotenen Chancen nützt, liegt in ihrer freien persönlichen Willensentscheidung. Der Mensch ist aber keineswegs nur das Produkt seiner sportlichen Betätigung. Er ist vielmehr mit seinen individuellen Anlagen in eine ganz bestimmte soziale kulturelle Umwelt hineingestellt, die ebenfalls ihre Spuren hinterläßt. Der Sport ist keine Wunderdroge, mit deren Hilfe sowohl die Mendelschen Vererbungsgesetze als auch die Prägekraft außersportlicher Milieueinflüsse außer Kurs gesetzt werden können.

Falsche Voraussetzung.

Schließlich erscheint es gerade im Hinblick auf die Frage nach der Bedeutung des Sportsieges notwendig, darauf hinzuweisen, daß die moralische Wertigkeit eines Menschen weder mit der Zahl der zur Hochstrecke gebrachten Kilogramme noch mit der Steigerung der Laufgeschwindigkeit wächst. Ein solcher Hinweis bedeutet keineswegs eine Banalität. Wenn nämlich einige wenige gegen die aufgezwungenen Tabus verstoßende Höchstleistungssportler immer wieder als Paradebeispiele für etwaige verderbliche Folgeerscheinungen des Sports herangezogen werden, so gehen diese Gutachten doch offenkundig von der unsinnigen Prämisse aus, daß der Besitzer der stärksten Arme oder der schnellsten Beine zugleich der in ethischer Hinsicht Hochwertigste sein müsse. Im Hinblick auf die Prägung der Person ist der Sport und der Sportsieg zwar zu Vielen mächtig, er ist aber erzieherisch keineswegs allmächtig.

Trösten wir uns dabei mit dem Schicksal der christlichen Lehre, die unsere Welt auch nach fast zweitausendjährigem Bemühen noch keineswegs zu einem paradiesischen Zustand zu führen vermocht hat.

Auszug aus einem am 15. Februar 1965 gehaltenen Vortrag in der Evangelischen Akademie Bad Boll anläßlich der Tagung „Sport — Anspruch und Wirklichkeit“.

(DSB-Information)

Partner des Fortschritts

Von Jürgen Palm

Unter völlig andersartigen Bedingungen leisten die Mitarbeiter für Turnen und Sport ihre Arbeit als jene Einrichtungen, die eine ähnliche große Zahl von Menschen betreuen. Gerade in unserer Zeit, in der fast alles, was über das Private hinausgeht, verwaltet, organisiert, hauptberuflich gelenkt wird, müßte es ja fast verwunderlich scheinen, daß Turnen und Sport als Millionenbewegung diese Erscheinungen nicht zeigen. Selbstverantwortung, Unabhängigkeit, Ehrenamtlichkeit kennzeichnen ihr Wirken. Auch wenn der Einsatz von haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern notwendig und geläufiger geworden ist, so können sie das größere Ganze stabilisieren, keinesfalls ersetzen.

Ist dies ein traditioneller Rest aus alten Zeiten, den man abschaffen muß? Nein. Die Wirksamkeit von Unabhängigkeit, Selbstverwaltung und Ehrenamtlichkeit ist erwiesen. Was würde geschehen, wenn man etwa die Leibesübungen der Selbstverwaltung entziehen und in eine staatliche Verwaltung überführen würde? Kosten ergäben sich dann, die jährlich allein für Personal rund eine Drittel Milliarde Mark ausmachen. Wichtiger noch: Es würde Turnen und Sport dann das vitale Zentrum abgeschnitten, dessen sie für die Vielschichtigkeit ihrer Aufgaben bedürfen — der Verein. Er ist bei allen ihm, wie jeder anderen sozialen Form, anhaftenden Schwächen ein wahrer Schmelztiegel, der im Widerspiel von Tradition und neuen Aufgaben den Lebensprozeß von Turnen, Spiel und Sport in Gang hält. Die Leibesübungen in ihrer gesellschaftlichen Ausprägung, ihrem Formenreichtum und dem Spektrum ihres Einflusses sind so vielschichtig, daß sie an der Abstraktion von Verwaltungswegen ihre Vitalität einbüßen müssen. Erst das Zusammenspiel der Meinungen, Widerstände, Ideen, Bedürfnisse macht die Anpassungsfähigkeit und auch die Stabilität aus, welcher die Turn- und Sportbewegung in der jeweiligen Gesellschaft bedarf. Es ist nicht von ungefähr, daß die freie Vereinsbewegung durch den Wandel von Fürstenstaat, Kaiserreich, Republik, Diktatur, Neuaufbau, daß sie in Industrialisierung, Revolution, Inflation, politischem Druck, Notzeit stabil geblieben ist.

Man kann darüber hinaus aber ein weiteres feststellen: Sport ist ein außerordentlich einflußreicher Faktor für Wirtschaft, Erziehungswesen, Stadtplanung, Freizeitleben, Presse, Funk, Fernsehen usw. geworden — in einem Umfang, den sich vor 50 Jahren noch niemand vorzustellen gewagt hätte. Dies hängt wiederum mit der Beweglichkeit zusammen, welche die Turn- und Sportbewegung durch ihre unabhängige Organisationsform in der praktischen Durchführung entwickelt hat. In der vielfältigen und zermürenden Kleinarbeit, deren sich die Mitarbeiter der Turn- und Sportbewegung in Vereinen und Verbänden unterziehen, sollte deshalb das Bewußtsein gegenwärtig sein, wie bedeutend der Einfluß ist, den dieses Wirken auf unsere Gesellschaft ausübt. Es wird eher zu niedrig als zu hoch angesetzt, daß er einen jährlichen Wirtschaftsfaktor von zwei Milliarden Mark darstellt. Daß seine Bauten — Stadien, Schwimmhallen, Sportparks — zu den kennzeichnenden Dokumenten unserer Zivilisation und Kultur gehören, werden künftige Zeitalter noch deutlicher erkennen. Daß er gehört und beachtet wird, wenn eine neue Bildungskonzeption zur Frage steht, daß die Wissenschaft in ihm zunehmend ein Feld der Forschung erkennt, all dies und vieles mehr spricht dafür, wie bedeutsam die Rolle ist, die ihm in der modernen Gesellschaft aufgetragen ist. Wie immer der Lebensstil und das Lebensgefühl der Zukunft sich ausprägen — Turnen, Spiel und Sport werden darauf Einfluß nehmen. Wie groß

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

dieser Einfluß sein wird, hängt davon ab, inwieweit im großen Heer der Mittätigen und Mitverantwortlichen das Bewußtsein wächst: Was hier im einzelnen geschieht, wirkt auf das Ganze der Zeit und der Gesellschaft ein. (DSB-Information)

Rotchinas Sport heute: **Der Marschall und die Massen**

Funken als Sportart — Bergsteigen mit 1000 Teilnehmern — Sprengen die Chinesen ihre Isolation? — Sportart Nummer 1: Tischtennis ...

Von Cheng Men Wai (Hongkong)

Hongkong. (sid) Rotchinas Sport ist heute eine Sache der Massen, des Militärs und eines Marschalls. Um dies zu demonstrieren, finden im September dieses Jahres die sogenannten Olympischen Spiele Chinas statt. Marschall Ho Lung und seine Mitarbeiter haben Wettkämpfe in 23 Sportarten ausgeschrieben. Chinas sportliche Stärke, seine Wehrbereitschaft und sein Aufbauwille sollen gezeigt werden. Neben den traditionellen Sportarten wie Leichtathletik, Fußball, Schwimmen, Gewichtheben, Kunstturnen, Ringen, Rad- und Motorsport, Tischtennis, Badminton und Bogenschießen, stehen auch so militärische Wettbewerbe wie Gewehrschießen, Fallschirmspringen, Funk-Nachrichtenübermittlung und Marschieren auf dem Programm. Vom rein sportlichen Standpunkt aus sind nur die Konkurrenzen der Schwimmer, Gewichtheber, der Leichtathleten, der Turner und natürlich die der Tischtennispieler von Interesse. Tatsächlich hält das 800-Millionen-Volk nur in einer Sportart die Weltspitze: im Tischtennis. In den anderen Sportarten, die Mitte und Ende der fünfziger Jahre vielversprechende Ansätze zeigten, zahlen die Chinesen heute den Preis für ihre Isolation.

Sie können nicht lernen

Im Jahre 1958 haben die Rotchinesen wegen der Anerkennung von Formosa (Nationalchina) das Internationale Olympische Komitee verlassen und haben auch ihre Mitgliedschaft in den meisten internationalen Fachverbänden quittiert. Die freiwillige Isolation und der Rückzug der sowjetischen Trainer, die nach dem Zweiten Weltkrieg Aufbauarbeit leisteten, hemmten die Entwicklung. So ist denn auch hin und wieder die Frage aufgetaucht, ob man nicht doch über Formosa hinwegsehen sollte. Eine positive Antwort wäre sicherlich erfolgt, wenn die Chinesen auch in anderen Sportarten so gut wären wie im Tischtennis, ihrer Paradeübung. Es ist kein Zufall, daß die Pekinger Sportzeitung Tiyu Bao die Sportler auffordert, im Geist der Revolution und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit den sportlichen Standard anzuheben und auf das Niveau der Weltspitze zu bringen. Man läßt dabei freilich nicht anklingen, daß dieser Weg nur über — internationale Kontakte zum Erfolg führt. So sind denn auch vielfach Versuche zu erkennen, aus der selbstgewählten Isolation herauszukommen, ohne das Gesicht zu verlieren, das Schlimmste, was einem Chinesen passieren kann.

Propaganda mit Massen

Marschall Ho Lung propagiert den Sport mit Massenveranstaltungen. So nahmen 40 000 Menschen an einem Staffellauf teil, der im Dezember 1964 stattfand. In Peking findet der 13-km-Lauf rund um die verbotene Stadt der einstigen Kaiser die meiste Resonanz; allerdings erhalten auch die ersten 200 Siegerpreise. In Wuhan starteten zu Beginn dieses Jahres nicht weniger als 14 000 Menschen bei einem 10-km-Straßenlauf; der jüngste war sechs, der älteste Teilnehmer 70 Jahre alt.

Skisport gewinnt im Norden des Landes an Popularität. Die Eisschnellläufer können nach den Skandinaviern, den Russen und den Japanern eine starke Mannschaft (Damen und Herren) stellen. Aber der ganz große Erfolg ist bisher ausgeblieben. So begnügen sich die Sportpropagandisten mit anderen Schlagzeilen. Sie haben dann Glück, wenn beispielsweise 1000 Chinesen auf einmal einen 4000 Meter hohen Berg in Tibet besteigen ...

(DSB-Information)

Sporthumor:

Ohrfeige für ein Foul

Ein talentierter Fußballer ist Ricardo Alonzo vom Sportklub Sarrea in Oviedo, Spanien. Leider schien er seine Karriere durch unsauberes und unfaires Spielen verscherzen zu wollen. Immer häufiger wurde der 19jährige von Schiedsrichtern ermahnt und verwahrt. Seit kurzem aber ist Ricardo wie verwandelt. Er wurde sogar zu einem grundständigen Spieler. Urheberin dieser Wandlung ist Juana Perez, eine alte Dame, die als Stammgast bei allen Spielen des SC Sarrea zuschaut. Als „ihr Klub“ gegen Alanza spielte und der junge Ricardo wieder mehrfach von dem recht nachsichtigen Schiedsrichter ermahnt worden war, eilte Dona Juana auf das Spielfeld und versetzte dem Missetäter nach einem neuerlichen Foul eine schallende Ohrfeige. Diese Ohrfeige, vor allen Mannschaftskameraden und Zuschauern erteilt, bewirkte das Wunder von Ricardos Wandlung. (NP)

Schicksal

Der Sejana-Sportklub in Portugal bat die Gefängnisleitung des Ortes den Mittelstürmer Santoro, der wegen Trunkenheit am Steuer und Sachbeschädigung zu neun Tagen Haft verurteilt worden war, einen Tag früher zu entlassen, damit er das wichtige Punktspiel gegen den Nachbarverein mitmachen könne. Die Bitte wurde erfüllt. Vor Freude trank der glückliche 1. Vorsitzende des Vereins, der Santoro vom „Bau“ abholte, mit seinem Mittelstürmer einige Flaschen Wein. Dann fuhren beide los und landeten mit ihrem Auto kurz vor dem Sportplatz in Sejana an einem Baum. Dem 1. Vorsitzenden, der unverletzt blieb, wurde der Führerschein abgenommen. Mittelstürmer Santoro, der aus dem Fahrzeug geschleudert wurde, fiel nicht nur für das Spiel gegen Varrunto aus. Er liegt mit mehreren Knochenbrüchen für den Rest der Spielzeit im Krankenhaus. (NP)

Trauer.

Zum Zeichen der Trauer über die 1:2-Niederlage ihrer Mannschaft beim VfB Stuttgart hatten Anhänger von Schalke 04 die Pfosten beider Tore in der „Glückauf“-Kampfbahn schwarz angestrichen. Auch ein Zeichen von Anteilnahme!

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8

Eigener PARKPLATZ hinterm Haus

— Fernruf: 20 37 47 —



Kein Glück? Spiel doch ein Los der Südd. Klassenlotterie

bei Staatliche Lotterie-Einnahme

WEIGL

NÜRNBERG - LUDWIGSTRASSE 7

Staatsbanksparen
gut gefahren



BAYERISCHE STAATSBANK

NURNBERG

Bankgasse 9

ZWEIGSTELLEN:

Aufseßplatz

Bayreuther Straße 16

Fürther Straße 44

Gutenbergplatz

Schwabacher Straße 100

Tiergärtnertor

Werderau

DIE BANK FÜR ALLE

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 6

JUNI 1965

Sitzplatz-Dauerkarten für Mitglieder

Unseren Club-Mitgliedern wird empfohlen, ihr Abonnement für Fußball-Sitzplatz-Dauerkarten **umgehend** zu erneuern.

Nach rechtzeitig erfolgter Bestellung können die Dauerkarten ab 1. Juli auf der Geschäftsstelle in Empfang genommen werden.

Sehr empfehlenswert ist der Bezug einer Sitzplatz-Dauerkarte auf der Gegengerade.

Für Mitglieder: DM 50.—!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

65 Jahre 1. FCN

Es ist gewiß nicht im Sinne des Erfinders, daß die Gründungsfeier im Mai fast nur Angelegenheit der Alten, die Meisterehrung im November das Fest der Jungen wurde. Im Haus der Zukunft muß wieder alles zusammengeschweißt werden, eine Clubgemeinde muß wiedererstehen, die nicht nur von der Tradition zehrt, sondern den Jungen das Milieu bedeutet, aus dem sie einmal die Kraft schöpfen, um — wenn es die Stunde von ihnen fordert — im alten Clubgeist über sich hinauszuwachsen.

Daß die Führung des 1. FCN diese Gedanken als Richtschnur erfaßt hat und ihnen verschworen bleibt, ließ Walter Luther als der Leiter des Festabends und ließ Andreas Weiß in einer glänzenden, von herzlicher Wärme für den Club durchströmten Festrede allen deutlich werden. Diese Gründungsfeier war weniger Rückschau als viel, viel mehr Aufruf und Bekenntnis für die Zukunft.

Grundlage für besondere sportliche Leistung, vor allem für den Erfolg im Mannschaftssport ist die Kameradschaft. Das hat der 1. FCN in den Zeiten seiner Spitzenleistungen wiederholt demonstriert. Am eindringlichsten immer dann, wenn seine Meisterelf im Fußball überwiegend aus der eigenen Vereinsjugend herausgewachsen war. Der fruchtbare Boden eines familiären Vereinslebens war dafür jeweils die Voraussetzung. Durch die Zersplitterung im Sportbetrieb, die sich wegen der unzulänglich gewordenen Raumverhältnisse im Zabo von Jahr zu Jahr schmerzlicher geltend machte, ist das Vereinsleben bei uns weitgehend zerfallen. Der Wille zum engeren Zusammenschluß aber lebt fort und ist die entscheidende Triebfeder für die großzügigen Aufbaupläne unseres Sportparks am Valznerweiher. Dort muß und wird die Sammelstätte, das Familienheim der Clubkameraden, entstehen. Sie wird dem 1. FCN die Geschlossenheit und wird der legendär gewordenen „Clubfamilie“ aufs neue die Möglichkeiten zu Entfaltung und Vertiefung verschaffen. Da auch die Stadionbesucher nach den großen Spielen nicht weit zum Valznerweihersportplatz haben und die Parkplatzfrage kein Problem mehr sein wird, kann die Clubgemeinde dort wieder zusammenfinden.

SICHERHEIT BRAUCHT JEDER!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung
Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG | Seit 1884
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

Der offizielle Teil des Festabends am 4. Mai verlief flott und abwechslungsreich — dank guter Vorbereitung und einer belebenden Rollenverteilung auf alle Vorstände. Die Auszeichnung für 60-, 50- und 40jährige ununterbrochene Vereinszugehörigkeit rief heuer besonders zahlreich nicht nur „gewichtige“, sondern auch zugleich für den Club wichtige Persönlichkeiten vor den Ehrentisch.

Zwei jüngere Mitarbeiter wurden mit dem Verdienstehrenzeichen, dem „pour le mérite“ des Clubs beliehen:

Dr. Herbert Kratzert, Verwaltungsratsmitglied, verdient um die Nachwuchsförderung im Skisport, immer noch selber erfolgreich im Leistungssport. Rudolf Johann, langjähriger verdienstvoller Fußballjugendbetreuer, der gleichzeitig auch das Treuezeichen für 25jährige Mitgliedschaft angeheftet bekam.

Mit Treuezeichen wurden geehrt:

Für 60jährige ununterbrochene Vereinszugehörigkeit: Anton Fuchs, Hermann Kritschgau, Dr. Michael Steinmetz, Karl Streidl, Heiner Wolf, Richard Gerling.

Für 50jährige Vereinstreue: Robert Lohmüller, Hans Pedall.

Für 40jährige Clubzugehörigkeit: Jakob Ackermann, Ludwig Bernritter, Hans Fleischmann, Ludwig Franz, Herbert Illgen, Friedrich Jäger, Dr. Wilhelm Kempf, Fritz Kießling, Karl Rießling, Kurt Klubentreter, Georg Marksteiner, Liesel Moßner, Wilhelm Moßner, Carl Rudolph, Helmut Süppel, Fritz Swatosch, Hans Schalli, Ernst Schmidt, Fritz Schmidt, Gustl Stang, Hans Wagner, Richard Waltinger, Fritz Zanner, Georg Lubert.



60 Jahre — ein Menschenleben lang — hielten ihrem Club die Treue, von links: Richard Gerling, Anton Fuchs, Karl Streidl, Hermann Kritschgau und Heinrich Wolf. (Der sechste Jubilar, Dr. Michael Steinmetz, war leider am Erscheinen verhindert.) Bei der Gründungsfeier zum 65jährigen Vereinsjubiläum wurden sie besonders geehrt.

Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter



KAUFHOF

bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

Für 25jährige Mitgliedschaft: Helmut Dirschner, Martha Doppelhammer, Fritz Gundel, Karl Häuser, Walter Jakobi, Rudolf Johanni, Karl Langmandel, Albrecht List, Paul Röder, Helmut Städtler, Bernhard Walter.

Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn! Mögen die Jungen erfassen, daß nicht nur Fähigkeiten Einzelner den Ruhm des Clubs begründeten, sondern der Zusammenhalt aller das Fundament schaffte, auf dem auch in schwersten Krisenzeiten die Clubgemeinde sicher stand und im auf und ab von Erfolg und Mißlingen immer der festgewurzelte Baum stark und gesund verblieb, daß er wieder blühte und wieder und stets aufs neue auch wieder schöne Früchte trug.

*

Der heitere Teil der Clubgeburtstagsfeier — in einem erstaunlich flotten Tempo mit hinreißendem Temperament und Schmiß dargeboten — war, wie wir es von unseren sportfreudigen Helferinnen und Helfern von den Städtischen Bühnen schon immer gewohnt sind, wiederum ein Volltreffer, wofür der 1. FCN auch auf diesem Wege herzlichst „Danke schön“ sagt.

Pelzner

Fußball

Kölner Sturm scheiterte an Wabra

8. 5. 1965: 1. FC Köln — 1. FCN 0:0. - 1. FC Köln: Schumacher; Pott, Regh; Sturm, Wilden, Hemmersbach; Thielen, Schäfer, Müller, Overath, Hornig. - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; Leupold, Wenauer, L. Müller; Greif, Strehl, Flachenecker, Wild, Allemann. - SR: Ott (Bad Hönningen).

Dem Spiel ging die Ehrung für den Kölner Mannschaftskapitän Hans Schäfer, der für sein 700. Spiel geehrt wurde, voraus. Er sollte außerdem Gelegenheit erhalten, sein 500. Tor zu schießen. Jedoch die Glückwünsche von Kölns Präsidenten Kremer, OB Burauen, Dr. Gösmann, Sepp Herberger, Helmut Schön und Fritz Walter reichten dazu nicht aus.

Der Club hatte nichts zu verlieren und trug sofort seinen ersten Angriff über Greif nach vorne. Dessen Flachschuß konnte Schumacher nur mit Mühe gegen den Pfosten lenken. Im Gegenzug war Hornig gefährlich durchgebrochen. Sein Geschosß verfehlte knapp das Tor. Wenn auch in der Folgezeit die Kölner das Spielgeschehen an sich rissen, so organisierte Strehl aus der Tiefe gefährliche Gegenangriffe. Selbst Leupold ging wiederholt mit nach vorn und beschwor durch Weitschüsse manche Gefahr herauf.

Köln selbst verzettelte sich durch übertriebenes Kurzpaßspiel und unnötige Querpässe, so daß der Club stets die Möglichkeit hatte, seine Abwehr aufzubauen. Nach halbstündiger Spielzeit wurden die Kölner drückend überlegen und konnten wiederholt das Club-Gehäuse in Gefahr bringen. Pfostenschüsse von Hornig und ein knallharter Schuß von Overath ans Außennetz kennzeichneten diese Spielphase. Wenn ihnen der Erfolg versagt blieb, so ausschließlich durch die überragende Form von Wabra, der immer richtig stand und mehrmals „Unhaltbare“ meisterte.

In der 2. Halbzeit versuchten die Gastgeber mit weiten Vorlagen die Deckung des Clubs aufzureißen. Doch ihre Stürmer verloren sich in Einzelaktionen, so daß die Zuschauer mit Pfiffen reagierten.

Die weitaus wenigeren Gegenangriffe der Nürnberger wirkten gefährlicher. Strehl traf einmal den Pfosten. Einen Flachenecker-Schuß konnte Schumacher nicht festhalten, aber Strehl kam zu spät, um das goldene Tor zu erzielen.

Die größte Chance hatte Leupold in der 73. Minute, als er nach einem Alleingang von Strehl den Ball von rechts zugespielt bekam und überhastet das Ziel verfehlte.

Bei Schüssen von Overath und Thielen sowie bei einem Kopfball von Müller war Wabra glänzend auf dem Posten. Er brachte durch sein reaktionsschnelles Eingreifen die Kölner

zur Verzweiflung. Wabra in dieser Form hätte dem Club die Endspielteilnahme am Pokalwettbewerb gesichert. Er stand stets im Brennpunkt der Kölner Angriffe und hat mit großer Umsicht und durch sein schnelles Eingreifen ihre Aktionen zunichte gemacht.

Die Kölner verließen mit gesenkten Köpfen den Platz. Der sie begleitende Geißbock brachte weder Hans Schäfer das 500. Tor noch der Mannschaft die Möglichkeit, erneut Meister zu werden.

Dr. Braun

Ein Sieg war durchaus möglich!

15. 5. 65: 1. FCN — Werder Bremen 2:3 (2:2). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; L. Müller, Wenauer, Leupold; Greif, Strehl, Billmann, Flachenecker, Allemann. - Werder Bremen: Bernard; Piontek, Höttges; Steinmann, Jagielski, Lorenz; Zebrowski, Schütz, Matischak, Ferner, Klöckner. - SR: Fritz (Ludwigshafen). - Tore: 1:0 Strehl (8. Min.), 1:1 Zebrowski (10. Min.), 1:2 Matischak (38. Min.), 2:2 Strehl (42. Min.), 2:3 Piontek (56. Min.).

Zwei leicht zu vermeidende Gegentreffer und ein verschossener Elfmeter waren die Hauptursachen, daß der Club gegen den neuen Deutschen Meister verlor. Aufgrund dieser Niederlage büßte der 1. FCN den 5. Tabellenplatz ein, der vermutlich zur Teilnahme am europäischen Messepokal berechtigt hätte. Den rund 20 000 Zuschauern schwante schon nichts Gutes, als bekannt wurde, daß ausgerechnet der Abwehrspieler Jürgen Billmann den wegen leichter Unpäßlichkeit pausierenden Tasso Wild vertreten würde. Doch zunächst schien alles gut zu gehen.

Heinz Strehl erzielte bereits in der 8. Minute ein nicht alltägliches Tor. Der Clubmittelfürer besann sich auf seine Schußkraft und feuerte die Lederkugel aus gut 25 m Entfernung aufs Bremer Gehäuse. Der Ball sprang vom linken an den rechten Torpfosten und von dort ins Netz. Aber die Freude der Weinroten währte nicht lange. Zwei Minuten später verlor der zurückgeeilte Billmann die Übersicht und bediente in einer völlig harmlosen Situation den feindlichen Halblinken Ferner so mustergültig, daß dieser die Clubabwehr mit einem präzisen Flankenball ausschalten konnte. Den Rest besorgte der Bremer Rechtsaußen Zebrowski mühelos.

Auch nach diesem überflüssigen Treffer diktierte zumeist der Club das Spielgeschehen. Dabei bewies vor allem Gustl Flachenecker seine früheren Stürmerqualitäten. Aber just als es vor dem Gästetor immer mehr zu brennen begann, schlug der leicht lädierte Torjäger Matischak zu. Der Bremer Mittelstürmer setzte zu einem Alleingang an, zeigte Leupold die Fersen und gab auch Wabra das Nachsehen.

Nun jubelten die Fußballfreunde aus der alten Hansestadt, die in Scharen nach Nürnberg gekommen waren, um Zeugen der Meisterkrönung zu sein. Aber noch vor Halbzeit glich der Club aus. Billmann leistete die Vorarbeit und Heinz Strehl war einmal mehr der Vollstrecker.

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Leider hatte sich schon vor der Pause der keineswegs sattelfeste Ferschl verletzt, so daß Trainer Baumann eine Umstellung vornehmen mußte. Leupold spielte Verteidiger, Billmann wurde in die Läuferreihe zurückbeordert, Ferschl nahm den Linksaußenposten ein und Allemann rückte auf halbrechts.

Dennoch boten sich dem Clubsturm eine Vielzahl guter Torgelegenheiten, aber nun stand Fortuna auf seiten des neuen Meisters. Zunächst allerdings verhalfen Roland Wabra und seine Vorderleute den Gästen zum entscheidenden 3. Treffer. Ein Freistoß ging voraus. Schütz legte sich den Ball zurecht, die Nürnberger bauten eine Mauer auf und übersahen, daß sich Verteidiger Piontek in Rechtsaußenposition anbot. Der Bremer Kapitän schaltete umso besser, paßte zu Piontek und dessen Flachschuß, der alles andere als unhaltbar war, schlug hinter Wabra ein.

Die beste Gelegenheit zum 3:3 vergab Ludwig Müller, als er einen Foulelfmeter neben das Tor setzte.

Nach dem Schlußpfeiff fand die Ehrung des Deutschen Fußballmeisters 1965 statt. DFB-Spielausschußvorsitzender Hans Deckert überreichte im Namen des DFB einen riesigen Lorbeerkranz. Zu den weiteren Gratulanten zählten der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg Dr. Andreas Urschlechter und der 1. Vorsitzende des Clubs, Walter Luther.

Auch die Nürnberger Fußballfreunde applaudierten herzlich und waren sich darin einig, daß mit dem SV Werder Bremen die beständigste Elf des Spieljahres verdient Deutscher Meister wurde.

A. W.



Im letzten Bundesligaspiel holte sich Werder Bremen mit einem 3:2-Sieg im Nürnberger Stadion endgültig die Deutsche Meisterschaft. Nach dem Spiel gab es Gratulationen und kameradschaftliche Umarmungen für die Bremer Spieler; hier Nandl Wenauer und sein Gegenspieler Matischak.



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446053

Ferienkurse:

Mitte Juli Anfänger

Mitte Juli Fortgeschrittene

Übungsabende:

Ab jetzt Mittwoch 19.30 Uhr
bis 22.30 Uhr
und Samstag 20-23 Uhr



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

Die Abschlusstabelle der Bundesliga 1964/65:

1	(1)	Werder Bremen	30	15	11	4	54:29	41:19
2	(2)	1. FC Köln	30	14	10	6	66:45	38:22
3	(4)	Borussia Dortmund	30	15	6	9	67:48	36:24
4	(3)	1860 München	30	14	7	9	70:50	35:25
5	(6)	Hannover 96	30	13	7	10	48:42	33:27
6	(5)	1. FC Nürnberg	30	11	10	9	44:38	32:28
7	(7)	Meidericher SV	30	12	8	10	46:48	32:28
8	(8)	Eintracht Frankfurt	30	11	7	12	50:58	29:31
9	(9)	Eintracht Braunschweig	30	10	8	12	42:47	28:32
10	(12)	Bor. Neunkirchen	30	9	9	12	44:48	27:33
11	(10)	Hamburger SV	30	11	5	14	46:56	27:33
12	(11)	VfB Stuttgart	30	9	8	13	46:50	26:34
13	(14)	Kaiserslautern	30	11	3	16	41:53	25:35
14	(13)	Hertha BSC	30	7	11	12	40:62	25:35
15	(15)	Karlsruher SC	30	9	6	15	47:62	24:36
16	(16)	FC Schalke 04	30	7	8	15	45:60	22:38

Rückblick und Ausblick

Die zweite Bundesligasaison gehört der Vergangenheit an. Der Club konnte sich gegenüber dem Vorjahr um drei Ränge verbessern. Er belegte den 6. Tabellenplatz und ließ, 1860 München ausgenommen, alle süddeutschen Konkurrenten hinter sich. Diese Leistung hätte zu Oberligazeiten die Teilnahmeberechtigung an den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft erbracht. Es besteht demnach kein Grund unzufrieden zu sein, wengleich die Chance gegeben war, noch besser abzuschneiden. Auch der Einzug ins Pokalendspiel hätte durchaus gelingen können.

Doch Hand aufs Herz, die 9. Deutsche Meisterschaft lag kaum im Bereich des Möglichen. Wer anders denkt oder im nunmehr scheidenden Trainer Gunter Baumann die Hauptursache sieht, daß einige Vereine vor dem 1. FCN rangieren, betrügt sich selbst. Etliche Mannschaften waren eben besser. Sie verfügten über durchschlagskräftigere Angriffsreihen und hatten mehr Spielerpersönlichkeiten aufzuweisen. Ihr Vorsprung war auch durch die Einkäufe des Jahres 1964/65 nicht wettzumachen.

Apropos, Einkäufe! Der 1. FCN hat, mit dem Ziel sich zu verstärken, seit 1961 folgende Spieler engagiert: Stammlinger, Gettinger, Strick, Rost, Dachlauer, Fladerer, Schmidt, Marchl, Wüthrich, Allemann, Greif, L. Müller.

Es ist wohl kaum zu bestreiten, daß man anderswo eine glücklichere Hand hatte. Es ist ferner Tatsache, daß jene Fußballer, die im Jahr 1961 für den Club die 8. Deutsche Meisterschaft errangen, stärker waren, als ein Großteil der Neuverpflichteten.

Dabei sei keineswegs an Maxl Morlock gedacht, der wohl ebenso einmalig bleiben wird wie Hans Kalb oder Heiner Stuhlfauth.

Nur zu oft und zu Unrecht mußte einer der jungen „Alten“ zu Gunsten eines Neuverpflichteten auf der Ersatzbank sitzen.

Kein Wunder also, daß mancher sauer wurde und den Glauben an sich selbst verlor.

Man erinnere sich an Gustl Flachenecker, der nach einer Ende 1962 erlittenen Verletzung, die eine mehrwöchige Pause nach sich zog, kaum noch eine Chance erhielt, und wenn, dann lediglich als Lückenbüßer oder in Spielen, die von einer schlechten Mannschaftsleistung gekennzeichnet waren.

Man denke an Kurt Haseneder, dem ein Peter Engler vorgezogen wurde im Glauben, der Berliner würde durch entsprechenden Fleiß die Vorzüge des einheimischen Torjägers ausgleichen.

Man rufe sich ins Gedächtnis zurück, wie oft das in vielen Meisterschafts- und Europapokalspielen bewährte Verteidigerpaar Derbfuß - Hilpert maßgeblichen Leuten als zu schwach erschien.

Ja, so kurios es klingt, vom Stamm der Meistermannschaft des Jahres 1961 und jener Elf, die 1962 den DFB-Pokal nach Zabo holte, wurden nur Wabra und Strehl als gut genug befunden, um dauernd in der 1. Mannschaft zu spielen.

Natürlich berechtigen Formschwankungen zu Umstellungen, natürlich wollte man damit nur das Beste, doch man sah bei etlichen Spielern nur das Negative und verkannte, daß deren Vorzüge überwogen und eine Nominierung gerechtfertigt hätten.

Eine Mannschaft besteht aus elf Spielern. Nur in einer wahren Sternstunde wird die Leistung aller über jegliche Kritik erhaben sein. Zumeist werden einige stärker und andere schwächer wirken. Doch schon im nächsten Treffen kann der Schwächere erneut zum Starken werden. Beim Club hat man, im Bestreben das jeweils beste Aufgebot aufs Feld zu schicken, diese alte Erfahrung immer wieder außer acht gelassen. Und das, obwohl seine großen Erfolge nicht zuletzt auf konstanten Aufstellungen beruhen.

Man kann deshalb getrost behaupten, daß neben unglücklichen Einkäufen auch zuviel Experimente den 1. FCN ins Hintertreffen geraten ließen. Der Club muß aus diesen Fehlern lernen, denn die Trauben im Fußball hängen höher denn je.

Der 1. FCN hat in früheren Zeiten zwar weniger, aber umso geschickter eingekauft. Spieler wie Eiberger, Carolin, Baumann, Ucko, Brenzke, Kallenborn, Schade usw. sowie die aus kleinen Vereinen herangeholten Max Schmidt, Wabra, Heiner Müller, Zenger, Albrecht, Kreißel, Ammer sind dafür ein Beweis.

Sollte es nicht möglich sein, daran anzuknüpfen, sollten die Konkurrenten auch künftig eine glücklichere Hand haben, dann bleibt dem 1. FCN keine andere Wahl, als seine bislang schon sehr erfolgreiche Nachwuchsarbeit noch mehr zu forcieren. A. W.

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurmansschaft!

Schont eure Plätze und Sportgeräte!!!

Jenő Csaknady wieder Clubtrainer!

Nach Überprüfung der eingegangenen Bewerbungen um die durch das Ausscheiden von Gunter Baumann offene Trainerstelle für die Lizenzspieler des 1. FCN hat sich die Vorstandschaft für die Wiederverpflichtung von Jenő Csaknady entschieden.

Damit wird die sportliche Betreuung unserer Lizenzspieler für die nächsten 2 Jahre einem Mann anvertraut, der nach unseren Erfahrungen aus seiner Tätigkeit für den Club in der ersten Bundesligasaison alle Voraussetzungen für die erfolgreiche Leitung einer Mannschaft in dieser obersten Spielklasse mitbringt.

Obwohl sein Einstand beim Club im November 1963 in einer durch den schlechten Tabellenstand unserer Mannschaft bedingten Krisensituation erfolgte und die von ihm notwendigerweise praktizierten harten Maßnahmen zunächst keine Begeisterung bei Spielern und Zuschauern auslösten, konnte die Saison 63/64 auf einem sicheren Mittelplatz der Bundesligatabelle abgeschlossen werden.

Nur ungern sahen ihn Mannschaft und Vorstandschaft nach Erreichung des gesteckten Zieles scheiden.

Unter günstigeren Voraussetzungen, unbelastet von Abstiegssorgen und mit einer verbesserten spielerischen Substanz wird Jenő Csaknady nun seine neue Tätigkeit für den Club beginnen. Daß diese für ihn und den Verein recht erfolgreich verlaufen möge, wünschen Vereinsleitung, Clubmitglieder und alle Clubfreunde von Herzen.

Walter Luther



Was wollen Sie lesen?

Alles über den Sport. Sie suchen einen wirklichkeitsnahen Spiegel von den sportlichen Ereignissen. Sie wollen interessante Wettkämpfe miterleben. Sie erwarten lebendige Reportagen, gute Sportbilder und kritische Kommentare. Das ist viel; aber wir sind gewohnt, unseren Lesern das Beste zu geben. Überzeugen Sie sich durch ein Probeabonnement. Rufen Sie Nürnberg 44 31 41.

Nürnberger Zeitung
FRÄNKISCHER KURIER

Bundesliga-Reserve

Club Südmeister der Bundes- und Oberligareserven.

2. 5. 65: *Stuttgarter Kickers Res. — 1. FCN Res. 0:5.* - Das Spiel, das auf einem Nebenplatz des Neckar-Stadions ausgetragen wurde, schien zunächst nicht zu einer klaren Angelegenheit der Clubreserve zu werden. Die junge, kräftige Kickers-Elf leistete anfänglich großen Widerstand. Doch unser Halbstürmer Heiner Müller und Kurt Dachlauer verstanden es, ihre Flügelstürmer gut ins Spiel zu bringen und die gegebenen Chancen selbst zu nützen.

Das 0:1 fiel gleich nach einer Vorlage von Dachlauer zu Haas, dessen scharfe Flanke ein Stuttgarter Verteidiger nur noch ins eigene Netz lenken konnte.

Noch vor Halbzeit erhöhte Dachlauer nach einer Flanke von rechts auf 0:2.

Dem 0:3, durch Heiner Müller, ging eine schöne Kombination voraus. Müller überspielte noch zwei Stuttgarter und schoß wuchtig ein. Das 0:4 erzielte Dachlauer, von Heiner Müller gut in Szene gesetzt, mit einem Schuß aus 16 m Entfernung. Auch Preißler bewies seine Schußkraft und stellte das Endergebnis her.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Rumreich; Marchl, Popp, Billmann; Haas, Müller, Preißler, Dachlauer, Rother. - Tore: Dachlauer (2), Müller, Preißler und ein Eigentor.

5. 5. 65: *ESV Ingolstadt Res. — 1. FCN Res. 1:2.* - Da eine Entscheidung zwischen den führenden Mannschaften VfB Stuttgart und 1. FCN schnellstens herbeigeführt werden mußte, blieb der Clubreserve keine andere Wahl als innerhalb von 8 Tagen drei Spiele zu absolvieren.

Das Treffen in Ingolstadt galt als schwerste Hürde. Die Gastgeber, die in der Abwehr ausnahmslos Spieler aus der 1. Garnitur einsetzten, machten unserem Sturm das Leben schwer.

Die beste Chance bot sich unserem Amateurspieler Preißler, doch er konnte daraus kein Kapital schlagen. Statt dessen erzielten die Ingolstädter den Führungstreffer. Ein Freistoß wurde von einem unserer Deckungsspieler unglücklich ins eigene Tor abgefälscht. Dann wurde ein Clubangriff durch klares Handspiel unterbunden. Steff Reisch trat den fälligen Elfmeter, doch er nahm zu genau Maß und schoß den Ball an den Pfosten. Nach Halbzeit gelang Jürgen Billmann durch Kopfball der längst verdiente Ausgleich. Wenig später traf Wüthrich nur den Torbalken. Ein Freistoß von Heiner Müller verfehlte ebenfalls knapp das Ziel. Schließlich konnte Billmann eine Flanke von Dachlauer direkt verwandeln.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Rumreich; Marchl, Popp, Reisch; Dachlauer, Müller, Billmann, Wüthrich, Preißler. - Tore: Billmann (2).

9. 5. 65: *VfR Mannheim Res. — 1. FCN Res. 0:2.* - Die Möglichkeit doch noch Süddeutscher „Reservemeister“ zu werden, spornte unsere Spieler mächtig an. Schon nach 10 Minuten ergab eine gelungene Kombination Reisch-Wüthrich-Dachlauer durch letzteren den Führungstreffer. Auch unsere Abwehr zeigte sich in guter Form. Bei einer harten Attacke wurde unser zuverlässiger Stopper Fritz Popp verletzt. Rolf Wüthrich übernahm seinen Posten und bewies, daß er auch Deckungsaufgaben lösen kann. Das entscheidende 0:2 besorgte Jürgen Billmann. Heiner Müller hatte zuvor Preißler gut bedient und dessen schöne Flanke köpfte Billmann unhaltbar ins lange Eck. Kurz vor Schluß hielt Gerd Strick einen Direktschuß des Mannheimer Mittelstürmers in großartiger Manier.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Rumreich; Marchl, Popp, Reisch; Dachlauer, Müller, Billmann, Wüthrich, Preißler. - Tore: Dachlauer, Billmann.

15. 5. 65: *1. FCN Res. — Schwaben Augsburg Res. 8:1.* - Im letzten Meisterschaftsspiel, in dem es galt, den Titelgewinn endgültig zu sichern, lieferte die Clubreserve eine begeisternde Partie. Die junge, offen spielende Schwabenelf hatte nicht die geringste Chance.

Vor allem in der 2. Halbzeit wurde nicht nur gut kombiniert, sondern auch herzhafte geschossen. Kein Wunder, daß die Zuschauer viel Beifall spendeten.

Tasso Wild erzielte nach einem Alleingang das 1:0. Dann meisterte der Augsburger Schlußmann zwei gefährliche Schüsse von Dachlauer. Wild buchte im Anschluß an einen Freistoß den 2. Treffer. Noch vor Halbzeit gelang Tasso der „hat-trick“.

Nach Seitenwechsel verwandelte Steff Reisch einen Elfmeter. Das 5:0 besorgte Albrecht nach einem Sololauf. Dann jagte Heiner Müller den Ball ins Schwabentor. Wenig später erhöhte Wild nach Vorlage von Dachlauer auf 7:0. Das 8:0 markierte Wüthrich durch Kopfball nach Flanke von Dachlauer. Kurz vor Schluß gelang den Schwaben der Ehrentreffer.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Rumreich; Marchl, Popp, Reisch; Dachlauer, Müller, Albrecht, Wild, Wüthrich. - Tore: Wild (4), Reisch, Müller, Albrecht, Wüthrich.

Nach dem Schlußpfeiff wurde unsere Mannschaft durch den Vertreter des Süddeutschen Fußballverbandes, Herrn Hans Deckert, geehrt. Auch unser alter Freund Willi Emons gehörte zu den ersten Gratulanten. Ich selbst darf unsere Bundesliga-Reserve nochmals von ganzem Herzen beglückwünschen. Jeder Spieler gab im Lauf dieser Saison sein Bestes.

F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmansschaft

Wieder an der Tabellenspitze!

Seit Wochen war unschwer zu erkennen, daß der FC Amberg und die Clubamateure die Meisterschaft unter sich ausmachen werden. Zwischenzeitlich haben die Amberger zweimal verloren, so daß das am Pfingstsonntag im Zabo stattfindende Spiel gegen die Oberpfälzer unseren Amateuren bereits die Meisterschaft bringen kann.

2. 5. 65: 1. FCN Amateure — FC Stein 3:1. - Auch unser alter Rivale, der FC Stein, bevorzugte eine verstärkte Deckung und gab sie selbst nach unserem Führungstreffer nicht auf. Volkert erzielte das 1:0 schon bald nach Beginn des Spiels. Unsere Elf war fast ständig überlegen. Gleich nach Seitenwechsel wurde Volkert im Strafraum gelegt. Der Elfmeterpfeiff blieb nicht aus, aber Volkert setzte den Strafstoß an den Pfosten. Dafür verwandelte er wenig später eine Vorlage von Prudlo zum 2:0. Die Clubamateure diktierten weiterhin das Spielgeschehen. Straubinger erhöhte auf 3:0, ehe Stein kurz vor Schluß der Ehrentreffer gelang.



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Drogisten

Jetzt auch als Paste – noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 2037 44

Unsere Elf: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Volkert, Prudlo, Straubinger, Erich Wagner. - Tore: Volkert (2), Straubinger.

9. 5. 65: 1. FCN Amateure — Jahn Forchheim 4:1. - Die abstiegsgefährdeten Gäste kämpften mit dem Mut der Verzweiflung, doch sie überschritten dabei manchmal die Grenzen des Erlaubten. Eine kurze Verwirrung in unserer Abwehr ausnützend, gelang dem gegnerischen Rechtsaußen nach etwa 10 Minuten der Führungstreffer. Dann aber hatte sich unsere Elf gefangen und drängte die Forchheimer in die Defensive. In der 20. Minute glich Straubinger aus. Noch vor der Pause handelten sich die Gäste wegen unfairer Attacken zwei Elfmeter ein, die uns mit 3:1 in Front brachten. Nach dem Seitenwechsel geriet das Spiel in ruhigere Bahnen. Rubenbauer stellte das Endresultat her.

Unsere Mannschaft: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Volkert, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tore: Straubinger, Volkert, Wießmeyer, Rubenbauer.

16. 5. 65: TuS Sulzbach-Rosenberg — 1. FCN Amateure 0:1. - Die Clubamateure wußten, daß ihnen ein schweres Auswärtsspiel bevorstand. Kein Wunder, daß sehr nervös begonnen wurde. Dennoch entwickelte sich ein gutes Spiel, das zudem durch seine Ritterlichkeit bestach. In der 15. Minute köpfte Volkert einen Flankenball an die Querlatte und Rubenbauer jagte das zurückspringende Leder ins Netz. Es war also entgegen verschiedener Presseberichte kein Selbsttor, auch wenn ein Sulzbacher Verteidiger noch einen Abwehrversuch machen wollte. Zu diesem Zeitpunkt ahnte man allerdings nicht, daß damit das Tor des Tages bereits gefallen war.

Unsere Abwehr verdiente sich das Prädikat „sehr gut“, während unser Sturm manche Wünsche offen ließ.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Volkert, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tor: Rubenbauer.

23. 5. 65: 1. FCN Amateure — ASV Cham 3:0. - Da das Vorrundenspiel in Cham unter denkbar ungünstigen Bodenverhältnissen 2:1 verloren ging, wollten es die Clubamateure dieses Mal genau wissen.

Sie übernahmen sofort das Kommando und spielten eine Reihe guter Gelegenheiten heraus. Aber erst gegen Mitte der ersten Halbzeit konnte Straubinger den Chamer Schlußmann mit einem unhaltbaren 20-m-Schuß bezwingen. Nach Wiederbeginn drückte unsere Elf noch mehr aufs Tempo. Nachdem der Gästetorwart mehrmals bravourös gehalten hatte, erzielte Rubenbauer das 2:0. Wenig später überlistete Preißler den Chamer Torhüter abermals. Die Gäste bauten so stark ab, daß unser Sieg nicht mehr gefährdet wurde.

Unsere Elf: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Volkert, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tore: Straubinger, Rubenbauer, Preißler.

27. 5. 65: FC Maxhütte-Haidhof — 1. FCN Amateure 0:2. - Der harte Sandplatz bereitete unseren Spielern einige Schwierigkeiten. Dazu kam, daß die körperlich starken Gastgeber kompromißlos dazwischenfuhren. Doch die vielen Fehlpässe, die unserer Elf unterliefen, können damit nicht entschuldigt werden. Etliche Spieler hatten eben keinen guten Tag erwischt. Unsere Abwehr mußte daher höllisch aufpassen, um Erfolge der Platzherren zu verhindern. Bei Halbzeit stand die Partie noch 0:0. Nach Seitenwechsel griffen die Clubamateure stürmisch an, doch die klare Linie fehlte. Erst als sich bei den Haidhofern Konditionsmängel einstellten, konnte Volkert mit plaziertem Schuß den Führungstreffer erzielen. Kurz vor Schluß spitzelte Volkert den Ball zum 0:2 ins Netz.

Unsere Aufstellung: Ruff; Rumreich, Röschke; Adelman, Graßhaußer, Wießmeyer; Rubenbauer, Volkert, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tore: Volkert (2). Geist

30. 5. 65: 1. FCN Amateure — FC Passau 2:0. - Das Spiel hatte in der 1. Halbzeit ein beachtliches Niveau. Vor allem die Clubamateure demonstrierten ausgezeichneten Fußball. Rubenbauer erzielte mit einem prächtigen Schrägschuß den Führungstreffer und Prudlo erhöhte wenig später auf 2:0.

Nach der Pause, als Volkert wegen einer Verletzung nur noch als Statist mitwirken konnte, verflachte das Spiel der Clubamateure mehr und mehr. Die Passauer kamen stark auf, doch sie hatten keine schußkräftigen Stürmer und vermochten das Clubtor kaum zu gefährden.

Unsere Elf: Ruff; Graßhaußer, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Volkert, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tore: Rubenbauer, Prudlo. A. W.

*

Unsere Amateur-Reserve eilt von Sieg zu Sieg und erzielte folgende Ergebnisse: — West 7:0, — FC Stein 5:2, — Jahn Forchheim 3:1, — Sulzbach-Rosenberg 3:0, — Maxhütte-Haidhof 6:3, — Passau 3:1. ASV Cham stellte keine Reservemannschaft. Geist

Untere Vollmannschaften

Da der Winter eine lange Zwangspause mit sich brachte, sieht sich der Bayerische Fußball-Verband gezwungen, die Sommerpause aufzuheben, um die Meisterschaftswettbewerbe durchführen zu können.

Die letzten Spieltage brachten folgende Ergebnisse:

1a-Mannschaft: — SpVgg Fürth Westphal 0:1, — Germania Schniegling III 4:1 (dort), — ASV Zirndorf IIa 2:1.

1b-Mannschaft: — Gostenhof III 3:4 (dort), — West Bosch 2:2, — Zabo/Eintracht III 1:0 (dort).

2. Mannschaft: — SpVgg Fürth V 6:0, — Stadeln III 3:0, — Tuspo Fürth III 3:2.

2a-Mannschaft: — Tuspo Fürth 2a 1:2 (dort).

3. Mannschaft: — Eigene Junioren 2:4, — Mainstockheim 2:4, — Falke IIa 1:5 (dort), — Stein III 0:5 (dort).

1. Junioren: — Eigene 3. Mannschaft 4:2, — Rangierbahnhof III 3:9, — Katzwang IIa 2:2 (dort).

1. AH-Mannschaft: — 63 Jahn Privat 5:2, — 63 Jahn Justiz 9:0.

2. AH-Mannschaft: — ATV Nürnberg AH 1:1 (dort), — SpVgg Fürth AH 4:2 (dort), — Viktoria AH 1:3 (dort), — Jahn 63 AH 3:0 (dort).

1. Privatmannschaft: — 88 Johannis III 4:7, — Gleißhammer AH 1:3.

2. Privatmannschaft: — 83 Johannis 2:3, — SpVgg Fürth IV 0:2, — Ettler & Hofmann 2:3.

Blaue Elf: — Morgenrot AH 1:2 (dort), — SpVgg Fürth Grundig AH 5:2 (dort), — Donauwörth AH 2:1, — Sportpresse 3:2. F. Rupp

... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

The advertisement features a large, stylized star logo on the left with the brand name 'Schöller' written across it. To the right, there is an illustration of a bowl of ice cream topped with a cherry and a glass of ice cream. The text '... zwischendurch und als Dessert' is positioned above the bowl, and 'EISKREM' is written in large, bold letters below it.

Fußball-Jugend

1. Jugend Mittelfränkischer Meister 1965!

Mit 17:2 Toren schlug die 1. Clubjugend am 2. Mai den TSV Spalt und qualifizierte sich damit endgültig für das mittelfränkische Endspiel. Auch der SK Lauf wurde erwartungsgemäß seiner Favoritenrolle gerecht, so daß sich am 9. Mai auf dem Platz des TSV Röthenbach die Endspielgegner des Vorjahrs erneut gegenüberstanden.

Rund 1500 Zuschauer sahen diese Begegnung, die alles andere als zu einer Werbung für den Jugendfußball wurde. Schuld daran trugen vor allem Laufer Fans, deren vulgäre Anfeuerungsrufe eine äußerst hektische Atmosphäre hervorriefen.

Die Clubjugend, anscheinend im Glauben, daß auch die Laufer mühelos besiegt werden könnten, versiehte schon in den ersten Minuten drei glasklare Chancen. Ihre Abwehr, nicht minder leichtfertig, vergaß aufs genaue Decken, so daß der Gegner immer besser ins Spiel kam. Erst als Manfred Ebenhöf, nach einem Stellungsfehler des Laufer Torhüters, den Führungstreffer erzielte, wurde die Clubjugend wieder feldüberlegen. Kurz vor Halbzeit besorgte Ebenhöf das 2:0 und nun schien sich ein eindeutiger Cluberfolg abzuzeichnen. Doch wenige Minuten nach der Pause trugen der gegnerische Mittelläufer und Hubert Schöll einen kleinen Privatkrieg untereinander aus. Er begann mit einer harmlosen Remperei und brachte Schöll einen Feldverweis ein. Jetzt witterten die Laufer Morgenluft, aber sie stürmten zu kopflos, um die längst sattelfest gewordene Clubabwehr ernsthaft in Gefahr zu bringen. Statt dessen erhöhte Herbert Renner auf 3:0 und damit war die Partie entschieden. Schließlich konnte Walter Reichold nach Zuspiel von Ebenhöf das Endresultat herstellen.

Die Clubjugend wurde mit diesem 4:0-Erfolg zum 14. Mal in ununterbrochener Folge Mittelfränkischer Meister.

Es spielten: Hans Dorn; Karl Aschenbrenner, Hans Leitzmann; Ewald Schöffner, Karlheinz Hautsch, Walter Reichold; Matthias Loy, Hubert Schöll, Manfred Ebenhöf, Herbert Renner, Willi Exenberger.

Vorrunde zur Bayerischen Jugendmeisterschaft.

23. 5. 65: Gundelfingen: BC Augsburg 1. Jgd. — 1. FCN 1. Jgd. 1:3 (0:0). - Bereits in der Vorrunde trafen die alten Freunde und Rivalen aufeinander. In beiden Lagern verwünschte man jenen Herrn der Verbandsjugendleitung, der diese Paarung ausgelost hatte. Es gab keinen Favoriten, wenngleich man im Zabo der Begegnung mit mehr Skepsis entgegensah als beim BSA.

Kein Wunder, Hubert Schöll war gesperrt und der acht Tage zuvor stattgefundenene Probe-galopp gegen TSV Crailsheim endete nach unbefriedigenden Leistungen mit einem mageren 1:1. Doch die Clubjugend vermochte sich im gegebenen Moment zu steigern. Endlich wurde mit der nötigen Konzentration und ohne Schnörkel gespielt. Die junge BCA-Elf war in der 1. Halbzeit zwar öfter am Ball, aber das wirkungsvollere Spiel bot von Anfang an die Clubjugend. Dreimal rettete das Torgebälk für den ausgezeichneten Augsburger Schlußmann, ehe Manfred Ebenhöf das 1:0 erzielte. Wenig später erhöhte Sigi Meyer nach einer Musterkombination auf 2:0. Nun lief das Spiel der Clubjugend nahezu fehlerlos. Eben-

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

hoh schoß einen weiteren Treffer, ehe der BCA-Jugend der Ehrentreffer gelang. Weitere Vorrunden-Ergebnisse: FC Bamberg — FC Schweinfurt 3:2, MTV Ingolstadt — TSV Straubing 2:1 n. V. Der Oberpfälzische Meister FC Ziegetsdorf zog Freilos.

Wieder im bayerischen Endspiel!

29. 5. 65: Hersbruck: 1. FCN 1. Jgd. — FC Ziegetsdorf 1. Jgd. 8:0 (4:0). - Das Ergebnis spricht Bände. Die tapfere Ziegetsdorfer Elf hatte nur die Möglichkeit, mit Anstand zu verlieren und dieses Prädikat muß dem Oberpfalzmeister nach Ablauf der 80 Minuten wahrlich zugestanden werden. Leider vergaß die Clubjugend zuweilen darauf, daß bildschön herausgespielte Chancen eine entsprechende Krönung verlangen, aber das war auch der einzige Schönheitsfehler, der ihrem gekonnten Spiel angehaftet hat. Besonders erfreulich war, daß sich Sigi Meyer erneut steigern konnte. Er schoß nicht nur 4 bildsaubere Treffer, sondern leistete auch ein enormes Arbeitspensum. Manfred Ebenhöh (2), Matthias Loy und Willi Exenberger erzielten die weiteren Tore. Auch Matthias Loy scheint endlich über seinen eigenen Schatten gesprungen zu sein. Im zweiten Vorschlußrundentreffen schlug der MTV Ingolstadt den FC Bamberg 4:0.

Der schwarze Tag der 1a-Jugend.

Alles deutete darauf hin, daß die 1a-Jugend, die nach einem 2:1-Sieg über die 1. Jugend des FC Stein ins Nürnberg-Fürther Pokal-Endspiel einzog, erneut Pokalmeister werden würde.

Doch der Tag des Endspiels, der 30. Mai, wurde zum schwärzesten Tag dieser Elf. Altenfurt 1. Jugend gewann das am Jahn-Platz ausgetragene Finale mit 7:3 Toren! Nur selten mußte eine Clubjugend in einem bedeutenden Treffen eine so klare Niederlage hinnehmen. Dabei hätten die Altenfurter noch höher gewinnen können, während die 1a-Jugend kaum eine reelle Torchance besaß. Ihre Treffer kamen mit Hilfe des gegnerischen Schlußmannes zustande. Vor allem die Abwehr, mit Ausnahme des Torhüters, war von allen guten Geistern verlassen. Technik allein genügt eben nicht! Es mangelte an Spielwitz und Kampfkraft. Ja, wenn Altenfurt eine Wunderelf gewesen wäre! Aber die Vorzüge dieser Mannschaft offenbarten sich lediglich im zweckmäßigeren und kraftvolleren Spiel. Natürlich gibt es Tage an denen der eigenen Elf nichts und dem Gegner alles gelingt. Doch es bleibt dahingestellt, ob damit das katastrophale Versagen der 1a-Jugend erklärt werden kann. Wahrscheinlich haben ihre bisherigen Erfolge darüber hinweggetäuscht, daß die Mannschaft auf einigen Posten wesentlich schwächer besetzt ist als im Vorjahr.

B 2-Jugend dicht vor dem Ziel.

Die Meisterschaft der B-Jugend, die in den letzten Wochen eine kurze Pause erfuhr, dürfte eine Beute der B 2-Jugend werden. Eingedenk des Wortes „Wer rastet, rostet!“, nutzte diese Mannschaft jede Gelegenheit, um sich in Privatspielen auf die vorentscheidende Begegnung mit ASV Süd B 1 vorzubereiten. Der Erfolg blieb nicht aus, die Süder wurden auf eigenem Platz 3:0 geschlagen. Damit steht die B 2-Jugend dicht vor der Meisterschaft!

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

1. Schüler fürchtet selbst eigene B-Jugend nicht!

Die 1. Schülerelf hat und findet derzeit in Nürnberg-Fürth keinen ernsthaften Gegner. Dennoch muß die Mannschaft in Schwung bleiben, denn die Spiele um die Mittelfränkische Meisterschaft stehen bevor. Aus diesem Grund wurde zunächst ein Treffen mit der eigenen B 4-Jugend vereinbart. Die 1. Schülerelf gewann diese Begegnung glatt mit 5:1. Das wirkte so „appetitanregend“, daß der Wunsch nach einem Spiel gegen die eigene B 2-Jugend laut wurde. Jedermann glaubte, daß die 1. Schülermannschaft vor einer unlösbaren Aufgabe stehen würde. Doch die Buben sagten sich: „Lieber a Packung, als an Kracherlasgegner!“ Und siehe da, es gab keine Packung. Die 1. Schülerelf trotzte der eigenen B 2-Jugend ein 1:1 ab und war dem Spielverlauf nach sogar einem Sieg nahe.

B 1-Jugend Dritter in Wiesental.

Die B 1-Jugend nahm am 1./2. 5. erneut am großen B-Jugendturnier in Wiesental teil. Sie kam als Pokalverteidiger und erreichte dieses Mal einen 3. Rang.

Nach klaren Siegen über Wiesental und VfR Mannheim mußte gegen die hervorragende B 1-Jugend von Kickers Offenbach eine 0:2-Niederlage in Kauf genommen werden. Damit war der Einzug ins Endspiel verbaut. Im Spiel um den 3. Platz gelang unserer „B 1“ ein 2:1-Erfolg über Hannover 96.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (1.—23. 5.):

1a-Jugend: — SpVgg Fürth 1a 6:3, — SpVgg Fürth 1 1:0, — VfL Nürnberg 1 2:2, — Jahn 63 1 7:0.

2. Jugend: — VfL Nürnberg 1 0:1, — ASN/Pfeil 2 4:1, — 1873 Nürnberg 2 12:0.

3. Jugend: — Buch 2 9:0, — Ost 2 3:0.

4. Jugend: — 88 Johannis 2 0:10, — Sparta Noris 2 7:5, — Flügelrad 2 1:8.

B 1-Jugend: — ASN/Pfeil 1 0:2, — SV Reinheim B 1 2:2, — Altenfurt 1 1:2.

B 2-Jugend: — VfL Nürnberg 2 4:1, — Jahn 63 2 11:0, — ASV Fürth 2 2:0.

B 3-Jugend: — 88 Johannis 7:0, — Falke B 1 6:3, — VfL Nürnberg 2 3:2, — Altenfurt B 1 2:0.

B 4-Jugend: — Franken 2 7:2, — eigene 1. Schüler 1:5, — 88 Johannis 2 2:4 und 3:3.

1. Schüler: — Tuspo Fürth 1 1:1, — Haidhof 1:0.

2. Schüler: — Frankonia 1 1:2, — DJK Eibach 1 6:1 und 0:2, — Frankonia 1 1:3.

2b-Schüler: — Germania 1 1:1, VfL Nürnberg 2 2:0, — Jahn 63 2 1:0.

3. Schüler: — Tuspo Fürth 2 3:0, — Süd 2 6:1, — Jahn 63 3 9:0, — eigene 4. 0:1.

4. Schüler: — VfL Nürnberg 2 1:2, — Rangierbahnhof 2 8:0, — eigene 6. Schüler 1:1, — eigene 3. Schüler 1:0.

5. Schüler: — Germania 2 0:2, — Altenfurt 3 7:0, — DJK Eibach 2 8:0, — Frankonia 2 8:0.

6. Schüler: — Jahn 63 3 4:0, — eigene 4. Schüler 1:1, — VfL Nürnberg 2 1:2.

7. Schüler: — VfL Nürnberg 4 1:0, — DJK Eibach 2 2:1, 73 Nürnberg 2 1:2.

8. Schüler: — Frankonia 2 3:1, VfL Nürnberg 4 19:0, — Germania 2 3:1, — Victoria 3 12:0.

9. Schüler: — Gleißhammer 3 2:1, — ASV Süd 4 5:1, — Bayern Kickers 4 5:0, — Altenfurt 3 3:1. A. W.

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Am 9. April, beim ersten Heimstart dieses Jahres, schlug unsere Staffel die Mannschaft von München-Erding klar mit 16:4. Damit konnten sich die Clubboxer deutlich für ihre 9:11-Vorkampfniederlage revanchieren.

Die Nürnberger Presse schrieb: „Die Clubstaffel zeigte eine starke Aufwärtsentwicklung!“

Die einzelnen Kämpfe: Jun.-Leichtgewicht: Leibetzedler (1. FCN) unterlag gegen Fischer zwar nach Punkten, doch er ist auf dem richtigen Weg. Hätte er etwas forscher gekämpft, wäre ein Unentschieden möglich gewesen.

Halbweltergewicht: Egon Brunner (1. FCN) zwang Stadler in der 2. Runde zur Aufgabe. Egon, den ein schwerer Autounfall lange Zeit vom Ring fernhielt, bewies, daß er wieder in sein altes Fahrwasser kommt.

Weltergewicht: Walter Lechler (1. FCN) fegte seinen Gegner bereits in der 1. Runde aus dem Ring.

Halbmittelgewicht: Senger (1. FCN), wahrscheinlich durch Bockbier gestärkt, wollte Walter Lechler nicht nachstehen und zwang den Erdinger Hasselbeck in der 3. Runde zur Aufgabe.

„Papa“ Berberich (1. FCN) gewann nach gutem Kampf gegen Schreiner glatt nach Punkten.

Halbschwergewicht: Franz Mack (1. FCN) zeigte sich verbessert, mußte sich aber gegen Mittermeier knapp nach Punkten geschlagen bekennen.

Geißler (1. FCN) besiegte den starken Zeitler klar nach Punkten. Auch Schübel, für den 1. FCN startend, kam nach großartigem Kampf gegen den gefürchteten Ko.-Schläger Nawroski zu einem eindeutigen Punktsieg.

Clubboxer gehen neue Wege!

Der 1. FCN veranstaltete am 30. 4. erstmals einen Kampfabend, an dem 3 Turniere und 2 Sechsrundenkämpfe durchgeführt wurden. Diese Veranstaltung war eine großartige Werbung für den Boxsport. Der Club stellte mit dem Bayerischen Vizemeister Pavala und dem Bezirksmeister Brunner zwei Turniersieger. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Preise, die von Andreas Meisenbach, Clubwirt Sigi Grimm und Nürnberger Firmen gestiftet wurden.

In den beiden Sechsrunden-Kämpfen zogen Berberich und Geißler zwar den kürzeren, doch ihre Leistung verdient volle Anerkennung.

Es soll dabei nicht unerwähnt bleiben, daß Berberich als Bäcker beruflich sehr in Anspruch genommen ist, während Bundeswehrsoldat Geißler gleichfalls kein leichtes Tagewerk zu verrichten hat. Letzterer trat nach dreistündiger Autofahrt, bei der er selbst am Steuer saß, in den Ring.

Immer klappt es nicht!

Am 15. Mai gastierten die Clubboxer in Landau/Isar. Verletzungen und Urlaubsschwierigkeiten hatten zur Folge, daß wir nicht mit unseren besten Kräften antreten konnten. Der Mannschaftskampf ging deshalb verloren, aber alle Cluber freuen sich heute schon auf den Rückkampf.

Werner Geißler

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

Mit Spannung sahen wir dem Auswärtsspiel gegen 09 Landshut entgegen, das am 9. 5. stattfand. Nur ein Sieg konnte den Anschluß an die Spitze bringen, doch, um es vorweg zu nehmen, unser Vorhaben gelang nicht, obwohl das Spiel sehr verheißungsvoll begann. Unser Angriff operierte zunächst sehr drangvoll und hatte klare Möglichkeiten, aber der krönende Abschluß blieb aus. Fast jeder unserer Stürmer wollte es besonders gut machen und warf nur dann ab, wenn sich eine hundertprozentige Chance bot und just in diesen Situationen versagten die Nerven. Die besten Möglichkeiten wurden nicht verwertet. Die Landshuter hingegen, die in dieser Zeitspanne nur dreimal auf unser Tor warfen, erzielten dabei zwei Treffer. Beim Stand von 3:2 für 09 hatten wir weitere Gelegenheiten, doch erneut erwiesen sich die Gastgeber als bessere Torschützen. Mit 6:3 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Spielhälfte hellten sich unsere sorgenvollen Mienen wieder auf, denn etwa 10 Minuten lang spielte unser Sturm sehr erfolgreich. Drei schöne Tore gelangen, aber dann war der Faden gerissen. Es soll nicht verkannt werden, daß unsere Stürmer und Abwehrspieler alles taten, um den Sieg doch noch sicherzustellen, aber mit Gewalt war es eben nicht zu schaffen. Landshut gewann schließlich mit 11:7.

Am Sonntag, den 16. 5. empfingen wir den diesjährigen Aufsteiger, Turngemeinde Würzburg. Das Spiel fand auf dem C-Platz statt. Wir waren von Haus aus klarer Favorit und immerhin warf unsere Angriffsreihe 15 Tore. Mit 7:3 wurden die Seiten gewechselt. Doch schon nach den ersten 30 Minuten war ersichtlich, daß nicht alles wunschgemäß lief. Mehr oder weniger wurden die Treffer nur dank der größeren Wurfkraft erzielt. Dabei war die Möglichkeit gegeben, aufgrund unserer spielerischen Überlegenheit einen klaren Sieg zu erringen. Der Endstand von 15:9 ist zwar deutlich, aber wir hätten auch 25 Tore erzielen können. Die Hintermannschaft arbeitete durchwegs zufriedenstellend, wenngleich sie nach der Pause und in Anbetracht des sicheren Sieges nicht immer aufmerksam wirkte.

Ein weiterer Großkampftag war der 22. Mai. Nach fast zehnjähriger Pause kam der Club wieder zu einem Punktspiel nach Zirndorf. Erinnerung man sich der früheren Zeiten, so geschieht das mit einem etwas wehmütigen Akzent. Großkämpfe waren es damals, Kämpfe sind es heute. Zirndorf begann, als ob es unsere Elf in Grund und Boden spielen wollte. Binnen weniger Minuten stand es bereits 3:0 für den TSV. Unserem Anhang wurde schon angst und bang. Aber dann ließ das Zirndorfer Feuer nach. Unsere Hintermannschaft hatte sich gefangen und legte, vor allem in der ersten Halbzeit, den gegnerischen Angriff an die Kette. Leider war unser Sturm einmal mehr äußerst nervös. Einzelaktionen führten zu nichts und von einer geschlossenen Leistung konnte nicht die Rede sein. Eine Viertelstunde vor Ende der ersten Halbzeit führten die Zirndorfer 5:1. Dabei blieb es bis zum Seitenwechsel, zumal auch unser Torhüter eine starke Partie lieferte. Beim Schlußpfiff lagen die Gastgeber mit 12:7 in Front. Alles in allem gesehen, war auch diese Niederlage vermeidbar.

Wenn wir künftig erfolgreicher spielen wollen, dann muß vor allem in konditioneller Hinsicht noch härter trainiert werden. Des weiteren müssen sich unsere Stürmer daran erinnern, daß sie auch spielen können. Es mangelt nur zu oft am nötigen Selbstvertrauen. Mit dem bloßen Gerede, der nächste Gegner wird eben gepackt, ist es nicht getan. Insgesamt gesehen ist unsere Mannschaft wirklich nicht schlechter als im Vorjahr, so daß bei richtiger Einstellung auch die Erfolge wiederkehren müßten.

*

Reserve und Untere Mannschaften.

Unsere Reservemannschaft knüpft allem Anschein nach wieder an die guten Leistungen des Vorjahres an. Zwar trennte sie sich am 1. 5. gegen den heimstarken TSV Winkelhaid 6:6 und verlor am 8. 5. in Schwaben gegen den TSV 04 mit 14:11, doch gegen 48 Erlangen Res. gelang am 16. 5. ein schön heraus gespielter 16:9-Erfolg. Auch der ASV Fürth wurde am 22. 5. auf eigenem Platz 12:5 geschlagen. Dabei wirkte unser alter Kämpfe K. H. Oechler mit.

Sehr gut mischt unsere 2. Mannschaft in der Kreisliga mit. Eine Niederlage und drei Siege sind die Bilanz der letzten vier Spiele. Sie gewann am 2. 5. gegen TSV Winkelhaid Res. verdient mit 8:7 und verlor am 9. 5. gegen TV Feucht Res. unglücklich mit 10:6. Diese Scharte wurde jedoch postwendend wieder ausgewetzt, denn Lauf 77 konnte am 16. 5. mit 6:5 und der TV Wendelstein am 22. 5. mit 10:7 bezwungen werden.

Weitere Ergebnisse:

2. 5.: *Turnier der 3. Mannschaft mit BSV Berlin Res. u. TS Coburg I. u. TV Heroldsberg I.*
1. FCN III. — BSV 92 Res. 9:11, — TV Heroldsberg I. 5:6, — TS Coburg 3:13.

1. Sieger und damit endgültiger Gewinner des Meisenbach-Pokals wurde die Reservemannschaft des BSV 92.

8. 5.: 61 Zirndorf II. — 1. FCN III. 20:9; SV Post II. — 1. FCN IV. 9:14.

16. 5.: 1. FCN IV. — SV Post II. 22:7; Lauf 77 II. — 1. FCN III. 8:6.

23. 5.: 1. FCN IV. — ASV Süd II. 18:7.

*

Jugend.

Nicht ganz wunschgemäß verlaufen sind die Spiele unserer 1. Jugend. Das betrifft weniger den reinen Spielverlauf, als das eine oder andere Ergebnis. Spielerisch kann unsere Jugend in der Sonderklasse durchaus mitmischen. Sie verlor zwar am 8. 5. gegen den alten Rivalen 46 Nürnberg dem Resultat nach klar mit 19:10, doch das entsprach nicht dem Spielverlauf. Besser lief es am 15. 6. in Erlangen, wo der Turnerbund nach einer ausgezeichneten Partie 15:7 geschlagen wurde. Was sich jedoch am 22. 5. bei CSG Erlangen abspielte, kann beim besten Willen nicht mehr als sportlich bezeichnet werden. Es ist schade, daß einige Vereine bereits ihren Jugendmannschaften den Stil „Sieg um jeden Preis“ beibringen. Kein Wunder, daß unsere Jugend, die „diese“ Gangart nicht pflegt und nicht pflegen soll, mit 16:13 verlor.

Ergebnisse der unteren Jugendmannschaften:

2. 5.: Spvgg Fürth II. — 1. FCN II. 2:21; — Eibach 03 I. — 1. FCN III. 12:6.

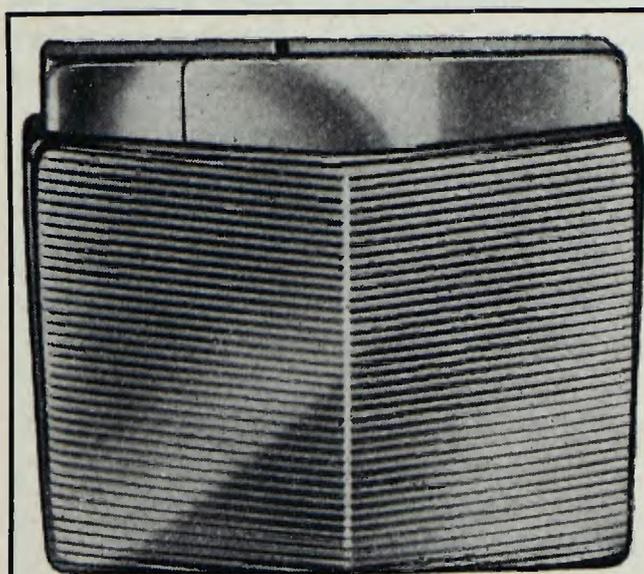
8. 5.: 1. FCN III. — Jahn 63 I. x:0; 1. FCN II. — 04 Schwabach I. 9:10.

9. 5.: ASV Fürth II. — 1. FCN IV. 11:8.

15. 5.: 1. FCN IV. — TV Heroldsberg I. 3:12; SV Post I. — 1. FCN III. 7:15.

Schüler.

Unsere Schüler haben es auch heuer besonders schwer. Sie sind zum Großteil Neulinge und es wird eine Weile dauern, bis ihnen Trainer Dieter Prange das Nötige beigebracht haben wird. Außerdem sind ihre Kontrahenten auch körperlich weit überlegen. Aber das macht



CONSUL®

Gastfeierzeuge

... exklusiv bei den Besten

erhältlich in allen guten Fachgeschäften

nichts, denn mit der Zeit werden sich die erhofften Erfolge einstellen. Unsere Schüler verloren am 8. 5. gegen Jahn 63 9:6 und am 15. 5. gegen SpVgg Fürth 12:2.

1. Damenmannschaft.

Obwohl Lydia Bauer und Elsbeth Härtle verletzt sind, siegt unsere 1. Damenmannschaft nach Belieben. Allerdings wird es Zeit, allmählich einen Zahn zuzulegen. Vor allem in punkto Kondition muß noch einiges getan werden. Bekanntlich sind die entscheidenden Spiele um die Bayerische Meisterschaft nicht mehr allzu weit entfernt.

In den letzten Spielen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

2. 5.: SG Siemens Erlangen — 1. FCN 3:6; 9. 5.: 1. FCN — VfL Neustadt 9:0; 15. 5.: MTV Fürth — 1. FCN 2:6.

Ergebnisse der 1b- und 2. Damenmannschaft:

2. 5.: 1. FCN 1b — TS Coburg I. 0:0; 8. 5.: 1. FCN 1b — DJK Falke I. 6:2; 15. 5.: 1. FCN II. Buchenbühl I. 1:7; 22. 5.: 1. FCN II. — ASN Pfeil I. 0:14.

Trotz dieser klaren Niederlagen sollten unsere Jüngsten nicht mutlos werden, denn noch ist kein Meister vom Himmel gefallen.

Aus dem Abteilungsleben.

Im Rahmen des Turnieres unserer 3. Mannschaft veranstaltete die Abteilung am 2. 5. einen Maitanz, der einmal mehr zur Zufriedenheit aller ausfiel. An dieser Stelle möchte ich Gerd Glaubrecht herzlich danken, der sich gerade um die Ausrichtung des Turnieres sowie um die Unterbringung der Gastmannschaften enorme Mühe gab.

Am Dienstag, den 11. Mai heiratete unser Reservespieler „Gustav“ Wolfgang Walk. Lieber „Gustav“, Dir und Deiner lieben Frau nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche für den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Am Pfingstsonntag verläßt unser „Kasi“ Günter Riedel den so lange behaupteten Platz in der Junggesellenzunft unserer 1. Mannschaft, um seine Heidi zum Traualtar zu führen. Wir wünschen beiden von Herzen alles Gute. Hans Ehrh

Leichtathletik

Gut vorbereitet in die Mannschaftskämpfe!

Obwohl das widrige Frühjahrswetter zahlreichen Veranstaltungen das Gepräge gab und Leistungen und Ergebnisse darunter litten, zeigten sich unsere Aktiven, von einigen „Spätzündern“ abgesehen, bereits im Monat Mai in einer sehr erfreulichen Form. Dabei ist keineswegs nur an unsere Werfer gedacht, die verständlicherweise früher die Saison eröffnen können, sondern an unsere gesamte Wettkampfmannschaft. Mittlerweile, d. h. bei Erscheinen dieses Berichtes, haben die Männer bereits ihren 1. DMM-Durchgang hinter sich, der, wenn auch etwas frühzeitig angesetzt, doch schon zeigen sollte, was in unserer mit einigen Vorschußlorbeeren ausgestatteten Mannschaft steckt.

Es ist dem Verfasser wohl gestattet, die Ergebnisse der vielen Frühjahrswettkämpfe nicht im einzelnen anzuführen. Es soll in diesem Rahmen nur auf jeweilige und besondere Bestleistungen und etwaige Leistungssteigerungen hingewiesen werden. Die bei den einzelnen Sportfesten erzielten Plätze entsprechen dem stark gesteigerten Leistungsniveau der Abteilung; in den weitaus meisten Fällen haben unsere Aktiven die vorderen und vordersten Ränge belegt.

Beginnen wir mit den Männern: Die beste Zeit über 100 m lief M. Jellinghaus bei SV Siemens Nbg. mit 10,5 Sek., dicht gefolgt von J. Kalfelder mit 10,6 Sek., Thiemann (11,0), Banz (11,1). Über 200 m führt J. Kalfelder mit 21,5 Sek. vor Jellinghaus (21,8) und Aumeier (22,3). Über 400 m waren unsere Asse noch etwas zurückhaltend, doch lief J. Kalfelder in Dijonville bereits sehr gute 48,3 Sek., W. Thiemann in Schweinfurt 49,6 Sek.,

K. Löwe 51,2 Sek. und Junior Kandler 52,7 Sek. Auf der 800-m-Strecke wären die 1:55,3 Min. von Löwe zu erwähnen, über 1000 m V. Novy mit 2:33,8 Min., über 1500 m ebenfalls Novy mit 4:02,0 Min., bzw. A. Weber (4:03,9) und V. Lange (4:06,6). Die 3000 m führt bis jetzt wiederum Novy (8:52,0) vor H. Diem (8:52,9) und A. Reichel (8:58,8) an. Die 5000 m lief Diem in Schweinfurt sehr locker in 15:22,0 Min. Unsere Mittelstreckler legen sich also noch etwas Reserve auf, doch dürfte sich das Bild bereits nach dem 1. DMM-Durchgang am 29. und 30. Mai erheblich ändern.

Von den Staffeln ist, obwohl bisher wenig Gelegenheit geboten war, Erfreuliches zu berichten. Über 4 x 200 m stellten Aumeier—Thiemann—Jellinghaus und Tackenberg mit 1:29,4 Min. einen neuen Vereinsrekord auf. Nur wenig langsamer (1:30,1) liefen in Amberg Aumeier—Wurzbacher—Kalfelder. Die 4 x 100-m-Staffel siegte in Schweinfurt in der Besetzung Thiemann—Kalfelder—Aumeier und Wurzbacher in 42,4 Sek. Es wäre im übrigen an der Zeit, gerade im Hinblick auf die Mannschaftskämpfe, ein regelmäßiges Staffelttraining einzuführen. Bei einer Reihe so hervorragender Sprinter, wie sie uns dieses Jahr zur Verfügung stehen, müßte eine ganz erheblich verbesserte Staffelzeit zu erreichen sein.

Über 4 x 1500 m liefen Diem—Reichel—Löwe—Novy in 16:33,4 Min. Weitere Ergebnisse (soweit verbessert bzw. neu): *Weitsprung*: D. Banz 6,91 m, R. Wurzbacher 6,79 m, W. Vogel 6,61 m. *Hochsprung*: B. Deininger 1,80 m. *Stabhochsprung*: K. Möckel 3,70 m. *Dreisprung*: R. Wurzbacher 13,73 m. *Diskus*: H. Blank 47,79 m. *Speerwerfen*: R. Rzehak 64,39 m, H. Lindner 63,42 m. *Kugel*: R. Wurzbacher 14,12 m, P. Stärker 13,97 m.

Bei den Frauen sind Ch. Bindl (Diskus 37,10 m, Kugel 11,65 m), H. Ochs (Speer 39,85 m) und H. Schulz (100 m 13,5 Sek.) hervorzuheben.

Eine lange Ergebnisliste liegt von unserer Jugend und unseren Schülern vor. Doch muß hier, so erwähnenswert auch manche Leistungen erscheinen, zur Information auf das „Schwarze Brett“ im Zabo verwiesen werden, an dem Interessenten sich über die Ergebnisse im einzelnen unterrichten können. Eine bemerkenswerte Steigerung nicht nur bezüglich der Qualität, sondern auch der Teilnahmefreudigkeit, ist bei der Jugend zu verzeichnen. Sicher findet sich im nächsten Bericht die Möglichkeit, besondere Leistungen des Nachwuchses entsprechend zu würdigen.

Leider muß auch wieder von einer Reihe von Verletzten berichtet werden. Zu den Dauerverletzten G. Schwarz und K. H. Knoche kamen T. Haid, H. Lindner, D. Banz, W. Breidenbach und M. Jellinghaus hinzu. Für Banz und Lindner, die sich schon in sehr guter Form befanden, war es besonders bitter, daß sie ihren lang vorbereiteten Zehnkampf in Schweinfurt bereits nach der 2., bzw. 5. Übung beenden mußten. So stand nur K. H. Lippert den Zehnkampf durch und erreichte 5686 Punkte.

Einen Gruß an die ganze Abteilung, insbesondere den weiblichen Teil, läßt Dreispringer L. Krämer bestellen, der kurzzeitig zu Besuch in Nürnberg war und uns im Herbst nach Ablauf seines Wehrdienstes wieder zur Verfügung steht. Manfred Raab ist Vater geworden. Zu diesem Ereignis darf ich die herzlichsten Glückwünsche der Abteilung übermitteln. Auf folgende Termine muß ihrer Bedeutung wegen noch einmal besonders hingewiesen werden. Am 11., 12. Juni findet der 2. DMM-Durchgang gegen 1860 München in München statt und am 3. und 4. Juli der 3. Mannschaftskampf in Nürnberg gegen SCC Berlin, 1860 München und SV Siemens Nürnberg. G. Schwarz

PRIVATE UNTERRICHTSKURSE PAUL PFAHLER

Nürnberg, Lichtenhofstraße 6 — Telefon 44 58 41

Mitglied des Verbandes Deutscher Privatschulen

- Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife.
- Vorbereitung f. Aufnahmeprüfungen in alle Klassen d. höheren Lehranstalten
- **Schüler, welche das Klassenziel nicht erreichten, können durch besonderen Fleiß das verlorene Jahr aufholen. Nachhilfeunterricht in allen Fächern.**
- Bei intensiver Mitarbeit ist Erfolg gewährleistet - auch heuer nachweisbar beste Erfolge. Über 30jährige Unterrichtserfahrung.

Am 25. 4. begann für unsere Damen die Meisterschaftssaison 1965. Der Auftakt war verheißungsvoll, denn Jahn München konnte am Valznerweiher nach einem schönen Spiel verdient mit 3:0 geschlagen werden.

Anschließend trafen unsere Herren auf ihren alten Rivalen NHTC. Diese Begegnung, die wegen Unbespielbarkeit des NHTC-Platzes auf unserem Gelände ausgetragen werden mußte, stand zunächst im Zeichen einer stürmisch drängenden Gästemannschaft. Nur Glanzparaden von Torhüter Städtler verhinderten, daß wir gleich zu Beginn in Rückstand gerieten. Bei einem Gegenangriff erzielte Haberstroh II den Führungstreffer. Noch vor Halbzeit konnte der NHTC ausgleichen. Ein Tor von Nationalspieler End, an dem unsere Hintermannschaft nicht ganz schuldlos war, brachte den Gästen einen 2:1-Sieg.

*

Die Spiele gegen Rotweiß München wurden wegen Dauerregens nach Nürnberg verlegt. Unsere Damen kamen zu einem nie gefährdeten 3:0-Erfolg und konnten ihre führende Position weiter ausbauen.

Beim Treffen der Herren gelang zunächst Mannes, nach uneigennützigem Zuspiel von Braun, das Führungstor. Dann allerdings waren die Münchner nicht mehr zu bremsen. Sie schossen ein Tor nach dem anderen, ehe Haberstroh auf 2:5 verkürzte und das Endergebnis herstellte. Einige Münchener Tore waren durchaus vermeidbar.

*

Das 3. Spiel unserer Damen, das ebenfalls am Valznerweiher ausgetragen wurde, brachte durch Tore von Frl. Schmidt, Frl. Engelmann und Frau Baier einen klaren 4:0-Sieg über die HG Nürnberg.

Aufgrund der zahlreichen Chancen hätte das Ergebnis noch deutlicher ausfallen müssen, obwohl die HGN-Torhüterin ausgezeichnete Leistungen bot.

Erst im 3. Anlauf konnten unsere Herren die ersten Punkte holen. Gegner war der TuS Pasing-Obermenzing. In diesem kampfbetonten Spiel stellten Treffer von Braun, Mannes und Haberstroh II unseren 3:1-Sieg sicher. Leider nahm die Begegnung durch unentschlossenes Verhalten der Schiedsrichter zuweilen einen unfairen Charakter an.

Freundschaftsspiele

Am 1. und 2. Mai fand am Valznerweiher ein Jugendlehrgang statt, an dem 25 der besten Jugendlichen aus Süd- und Westdeutschland teilnahmen. Unsere 1. Herrenmannschaft spielte gegen eine Lehrgangsauswahl und unterlag knapp mit 0:1. Auch auf unserer Seite kamen einige Jugendspieler zum Einsatz.

*

Leider mußten viele Spiele wegen schlechter Wetter- und Platzverhältnisse abgesagt werden. Vor allem unsere AH-Mannschaft wurde davon betroffen.

Mit guten Leistungen wartete unsere 2. Herrenmannschaft bei ihrem 3:0-Sieg über den NHTC auf. Auch gegen die 2. Mannschaft der HGN, die sich mit drei Stammspielern aus der „Ersten“ verstärkt hatte, wurde ein achtbares 2:3 erreicht.

Weitere Ergebnisse:

2. Damenmannschaft: — NHTC 1:1.

Mädchen: — HGN 2:3 und 0:1.

Jugend: — HGN 3:3.

Knaben: — NHTC 1:4 und 0:0, — Fürth 1:1.

*

Zur Geburt einer Tochter gratulieren wir unserem Dieter Sczeponik und seiner Frau Uschi aufs herzlichste!
R. Nesselmann

Die diesjährige Rollsportsaison wurde am 9. 5. in Bayreuth mit einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Rollsportvereine eingeleitet. Unserer Rollhockey-Jugend gelang es, die Schweinfurter Jugend 2:1 zu schlagen und im Rückspiel ein Unentschieden zu erzielen.

Im Kampf um den Dr.-Dümpner-Pokal hatte unsere 1. Mannschaft drei Spiele zu bestreiten, die folgende Ergebnisse brachten:

1. FCN — Bayreuth I 2:0; 1. FCN — Bayreuth II 2:3; 1. FCN — Schweinfurt 4:1.

Auf Grund des schlechteren Torverhältnisses mußte unsere Mannschaft Bayreuth I den Pokal überlassen.

In den Pausen zeigten unsere Nachwuchsläuferinnen Monika Wetzel und Margit Zettner erstmals ihre Kuren. Das Publikum spendete viel Beifall. Die übrigen Kunst- und Schnellläufer konnten leider nicht starten. Starke Regenschauer verwandelten die Bahn zeitweilig in einen See, so daß weitere Darbietungen nicht verantwortet werden konnten.

Unser bisheriger Dank gilt den Hockey-Spielern, die bei Wind und Regen die Farben des Vereins würdig vertreten haben. Auch ihrer Frauen sei gedacht. Sie mußten, bedingt durch das schlechte Wetter, den Muttertag wartend in den Autos verbringen.

Bundeslehrgang in Nürnberg.

Am 15. und 16. Mai fand auf unserer Bahn unter der Leitung von Bundestrainer Heinz Brechtl ein Bundeslehrgang im Rollschnellauf statt. Unter den 35 Teilnehmern waren fast alle Spitzenkräfte des Schnellaufs zu finden, die trotz der schlechten Bahnverhältnisse immer wieder gern nach Nürnberg kommen. Die Witterungsverhältnisse waren günstig, so daß der Lehrgang ohne Schwierigkeiten abgewickelt werden konnte.

Veranstaltungen.

Im Rahmen der *Nürnberger Sportwoche* findet auf unserer Bahn am 2. 7. um 19.30 Uhr eine Rollsportveranstaltung statt, bei der neben einem Hockeyspiel, Schnellläufe und Kunstlaufdarbietungen durchgeführt werden.

Ein *Märchenspiel auf Rollen* gelangt am 9., 10. und 11. 7. jeweils um 20.30 Uhr zur Aufführung.

Wichtige Termine.

Rollkunstlauf Bayerische Meisterschaften 16.—18. 7. in Regensburg, Deutsche Jugendmeisterschaften 6.—8. 8. in Heilbronn, Internat. Juniorenwettbewerb 27.—29. 8. in Basel/Schweiz, Deutsche Meisterschaften 9.—12. 9. in Garmisch-Partenkirchen, Weltmeisterschaften 24.—26. 9. in Madrid/Spanien.

Schnellauf Bayerische Meisterschaften 19.—20. 6. in Sonthofen, Deutsche Meisterschaften 26.—27. 6. in Schweinfurt, Weltmeisterschaften 3.—4. 7. in Wetteren/Belgien.

Rollhockey Deutsche Jugendmeisterschaft 28.—29. 8. in Darmstadt, Deutsche Meisterschaft 18.—19. 9. in Wuppertal.

Tyrassek

Das kleine HOTEL RESTAURANT BLAUE TRAUBE

INHABER HANS RAUM

empfiehlt sich Ihnen mit seiner bekannt hervorragend guten Küche

täglich geöffnet — 33 Betten — Parkplatz

— GEEIGNET FÜR FESTLICHKEITEN ALLER ART —

NÜRNBERG - JOHANNESGASSE 22 - TELEFON 22 45 95

Schwimmen

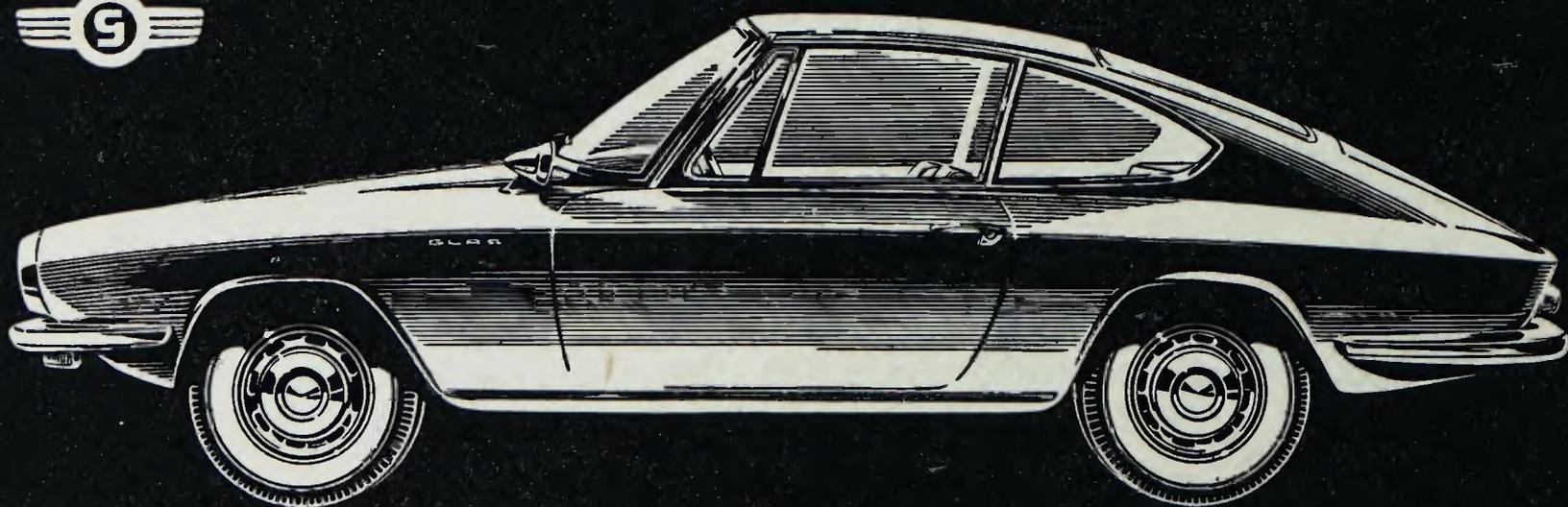
Josef Michl beim Treffen der Meister im Vorderfeld ...

Bei den Süddeutschen Schwimmmeisterschaften am 15. und 16. 4. in Aalen vertrat Josef Michl unsere Farben mit gutem Erfolg. Aufgrund einer hervorragenden Vorlaufzeit von 1.03,8 konnte sich Josef trotz schärfster Konkurrenz bis in den Endlauf durchsetzen, wo er mit 1.04,1 nach einem scharfen Rennen Fünfter wurde.

Dank seiner Leistungen, die persönliche und Vereinsbestzeiten sind, hatte er sich die Teilnahme zu den Deutschen Meisterschaften, am 15. und 16. 5., die in Karlsruhe stattfanden, erschwommen. Leider konnte sich Michl nicht mehr steigern und mußte mit einer Zeit von 1.04,3 im Vorlauf ausscheiden. Im Feld der Meister einen 12. Platz zu erobern, läßt die Hoffnung aufkommen, daß unser Josef nicht ruhen und rasten wird, um in naher Zukunft bei diesen Meisterschaften eine noch bessere Rolle zu spielen.

Deutsche Jugendmeisterschaften am 1. und 2. Mai in Eschweiler.

Daß unser Karlheinz Zeller gleich zweimal als Bester über 400 m Kraul und 200 m Lagen bei den Rennen des Jahrgangs 1949 anschlagen und außerdem zweimal als Zweiter über 100 m Kraul und 100 m Delphin in neuen Bestzeiten auftrumpfen würde, hatten wir in unseren kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt. Unsere weitere Repräsentantin, Ursel Lindner, erkämpfte sich über 100 m Rücken in guten 1:19,2 einen hervorragenden 4. und über 200 m Lagen in 2.55,0 Min. einen 7. Platz. Zeller gewann die 400 m Kraul in 4.46,3 Min. auf den letzten 50 Metern nach einem sehr starken Spurt. Auch über 200 m Lagen fiel die Entscheidung erst kurz vor dem Ziel. Zeller gewann in 2.31,0 Min. Über 100 m Kraul kam Karlheinz mit 59,5 Sek. nicht ganz an seine Bestzeit heran. Er mußte sich von seinem alten Rivalen Krüken aus Rheydt um $\frac{7}{10}$ Sek. schlagen lassen. Auch über



Sportler fahren GLAS-Automobile

Auto-Bavaria Frank Tiede

Nürnberg-Süd

Schützenstraße 12

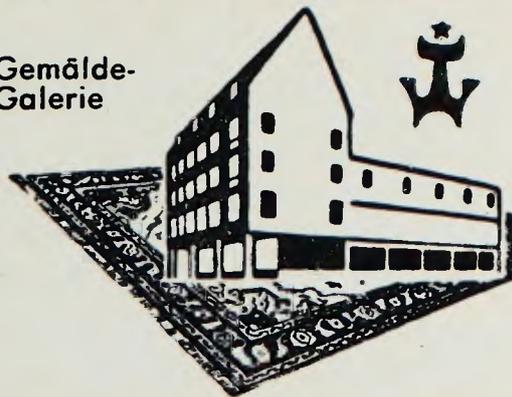
Telefon 44 60 00

Selbsthilfe

Ein merkwürdiges „Stilleben“ gewährte ein Polizist, als er zufällig durch das Parterrefenster von Tom Pyggetts Wohnung in Aberdeen schaute. Er sah eine an einem Stuhl festgebundene Frau, deren Mund mit Heftpflaster zugeklebt war. Schleunigst holte der Beamte Verstärkung. Zu dritt brachen die Polizisten in die Wohnung ein. Sie standen vor dem laut- hals lachenden Tom Pyggett, der den erstaunten Uniformierten vergnügt er- klärte: „Das ist meine Frau Alice. Sie stört mich immer durch ihr Geplapper, wenn ich mir die Sportsendungen im Fernsehen ansehe. Habe ich nicht ein prächtiges Mittel dagegen gefunden?“ Die Beamten waren anderer Ansicht und nah- men den Sportfreund mit auf die Wache.

(NP)

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

100 m Delphin wurde er trotz neuer Bestzeit (1.05,8 Min.) von Bauer (Darmstadt), der in 1.04,2 siegte, auf den 2. Platz verwiesen.

Wir können mit Recht stolz auf unsere beiden Spitzenschwimmer sein, die den Club so hervorragend vertreten haben.

Dennoch gibt es noch viel zu tun, vor allen Dingen in der kommenden Freiwassersaison. Der Aufmarsch der Jugendlichen aus den Jahrgängen 1947—50 gab interessante Auf- schlüsse über den Leistungsstand des deutschen Schwimmsportes im Hinblick auf die Gesamtplanung für die kommenden Jahre. Die ausgezeichneten Leistungen zeugen von einer Vielzahl junger Talente. Der Deutsche Schwimmverband kann daher ruhig in die Zukunft blicken. Die großen Erfolge von Tokio werden die heranwachsende Generation beflügeln, würdige Nachfolger von Klein, Hetz, Küppers usw. zu werden.

Karlheinz Zeller wieder zu internationalem Einsatz einberufen!

Unser Jugendschwimmer Zeller ist vom Deutschen Schwimmverband für einen Länder- vergleichskampf gegen Frankreich der Jahrgänge 1949 und jünger nominiert worden. Diese Veranstaltung findet an Pfingsten in Paris statt. Zeller

Wasserball

Winterrunde der Süddeutschen Wasserballoberliga.

Daß unsere Wasserballer, besonders während der Hallensaison, über zu wenig Kondition verfügten, ist so bekannt, daß es sich erübrigt, nach den Gründen zu fragen. Es überrascht daher nicht, daß unsere Mannschaft in 7 Spielen nur zu 3 Punkten kam. Dabei war der Start nicht einmal schlecht. SV Augsburg konnte 16:1 geschlagen, und gegen München 99 mit 6:7 — ohne Schönberger und Torwart Kühnel, der allerdings von Dieter Dick sehr

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8+10

Telefon 6 26 90



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Stadtpark 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 5 13 03

gut vertreten wurde — ein achtbares Ergebnis erzielt werden. Gegen den süddeutschen Meister Ludwigsburg verloren wir 3:9 und gegen Offenbach 4:8, wobei es nach 2 Spielvierteln erst 2:2 stand. Peinlich wirkten jedoch die klaren Niederlagen gegen Eßlingen mit 4:12 und gegen Cannstatt mit 2:8. Dabei führten wir gegen Cannstatt im 1. Viertel 2:0 und hatten nach dem 2:3 im 2. Viertel immer noch eine Chance. Gegen den Neuling Amateure Stuttgart schien nach einer 4:1-Führung im 2. Viertel das Spiel gelaufen, doch nach dem 3. Viertel lagen wir mit 4:5 im Hintertreffen und es bedurfte einiger Anstrengung, um noch zum Ausgleich zu kommen.

Die verlorenen Spiele ergaben, daß unsere Mannschaft meistens im 3. Viertel entscheidend in Rückstand gerät. Hier läßt die Kondition und damit auch die Konzentration nach. Man sollte doch annehmen dürfen, daß jeder Sportler den Wunsch hat, in einem Wettspiel vor den Augen mehr oder minder sachverständiger Zuschauer eine gute Leistung zu bringen. Aber dazu gehört nun einmal eine entsprechende Vorbereitung. Selbst der beste Techniker kann sich ohne Kondition beim Wasserballspiel nicht durchsetzen.

Bei Erscheinen dieser Zeilen haben die entscheidenden Spiele der Süddeutschen Wasserball-Oberliga bereits begonnen. Wurden in den letzten Jahren die zum Klassenerhalt notwendigen Punkte meist erst in den letzten Spielen errungen, so wollen wir hoffen, daß wir heuer ohne Herzklopfen zum Schlußturnier nach Ludwigsburg fahren können.

Spielplan der Oberliga Süd.

29./30. Mai in München gegen Eßlingen, München, Cannstatt.

13. Juni in Offenbach gegen Stuttgart, Offenbach.

27. Juni in Eßlingen gegen Ludwigsburg, Augsburg.

10./11. Juli in Nürnberg gegen Augsburg, Stuttgart, Eßlingen.

25. Juli in München gegen München, Ludwigsburg.

31. Juli in Ludwigsburg gegen Cannstatt, Offenbach.

Um Kenntnisnahme und entsprechende Urlaubseinteilung wird gebeten.

Schneider

Tennis

Mannschaftsmeisterschaften 1965.

Bis einschließlich 23. 5. wurden von unserer 1. Herrenmannschaft 5 Verbandsspiele absolviert. Erwartungsgemäß konnte sie nach dem Ausscheiden von Gerhard Müller und Bernd Weinmann nicht mehr die Rolle wie im Vorjahr spielen. Dennoch dürfte, nach dem derzeitigen Stand zu schließen, ein sehr anerkennenswerter Platz im Mittelfeld erreicht werden.

Die Spiele gegen Iphitos, Großhesselohe und Noris gingen verloren, die Begegnungen mit Augsburg und Kulmbach konnten gewonnen werden. Gegen Noris unterlag unsere 1. Herrenmannschaft nur knapp mit 4:5. In den bisherigen Spielen wurden manche, persönliche Erfolge verzeichnet. Darüber wird nach Beendigung der Meisterschaftsrunde eingehend berichtet.

*

Auch unsere Damenvertretung ist etwas schwächer geworden. Weder Frl. Seuffert noch Frl. Jauß, die wieder nach München versetzt wurde, konnten ersetzt werden. Umso erfreulicher ist, daß Uta Koch bisher alle Spiele als „Nr. 1“ gewann.

Wir nehmen aber an, daß unsere Damen einen der vorderen Tabellenplätze erringen werden.

*

Unsere 2. Herrenmannschaft liegt bis jetzt ungeschlagen an der Spitze und dürfte sich für die Spiele um die Mittelfränkische Meisterschaft qualifizieren. Allerdings stehen noch zwei Begegnungen aus.

Die übrigen Mannschaften, mit Ausnahme der Jugend, haben erst ein Spiel ausgetragen. Die Jugend wartet noch immer auf das erste Kräftemessen.

Aufgrund der Pfingstfeiertage, der Poensgen- und Medenspiele sowie der Bayerischen Meisterschaften, die in Garmisch zum Austrag kommen, finden in der Zeit vom 30. 5. — 26. 6. keine Verbandsspiele statt.

Richard Bauer, der sich im Spiel gegen Augsburg eine Knieverletzung zugezogen hat, befindet sich auf dem Weg der Besserung und dürfte für die restlichen Spiele wieder zur Verfügung stehen.

*

Abteilungsangehörige, die mit Beitragszahlungen noch im Rückstand sind, werden ersucht, die fälligen Beiträge in den nächsten Tagen zu überweisen. Dr. W.

Aus der Clubfamilie

Zu den Geburtstagskindern des Monats Juni zählen Frau Grete Hahn (17. 6.) und Frau Gertrud Weidner (19. 6.). Karl Speckhardt, Clubmitglied seit 1907, wird am 13. Juni 79 Jahre alt.

Georg Vatter, Clubmitglied seit 1925, Verlagsdirektor Heinrich Wolf, Clubmitglied seit 1905, und Karl Reichel, Clubmitglied seit 1904, begehen am 10., 27. und 30. 6. das 76. Wiegenfest.

Stephan Vogt (Gürzenich) wird am 20. Juni 71 Jahre alt.

Dr. Eugen Stocke (Coburg) feiert am 27. 6. seinen 70. Geburtstag.

Auch Hans Sutor, der beste Linksaußen, den der Club bislang besaß, begeht am 28. 6. das 70. Wiegenfest. Der Jubilar gehört dem 1. FCN seit 1920 an und errang mit dem Club 1921, 1924 und 1925 die Deutsche Meisterschaft. Er bestritt ferner die denkwürdigen Endspiele des Jahres 1922. Hans Sutor spielte 12mal in der Deutschen Nationalmannschaft.

Adolf Hamburger wird am 20. Juni 65 Jahre alt.

Heinrich Boegl (3. 6.), Georg Geck (8. 6.), Max Habelt (12. 6.), Clubmitglied seit 1932, und Hans Leuchtenstern (23. 6.), Clubmitglied seit 1934, begehen das 60. Wiegenfest.

Anton Patzina feiert am 15. Juni seinen 50. Geburtstag.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren sowie allen Geburtstagskindern des Monats Juni Glück und Gesundheit!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollnerstraße 175

RUF 57 82 88

Aus Friedrichshafen und aus Lugano grüßt Erwin Oberle, aus Genf Rolf Wüthrich und die Nationalmannschaft der Schweiz, aus Regensburg vom Kuraufenthalt „Aachala“, aus Basel Paul Jetter, aus Innsbruck R. Englert, aus Prag die AH-Hockeymannschaft, aus Bad Wörishofen Franz Snidero und Frau, aus Aachen Fam. Zeller und Ursula Lindner, aus Bad Neuenahr Geo Büttner, aus Etzelwang der „Tisch der Alten“, aus Fulda die „Blaue Elf“, aus London Max Helmreich und aus Kirchheim/Teck Anton Stark.

Herzlichen Dank!

Fritz Rupp, der bewährte Leiter unserer unteren Fußballmannschaften und Betreuer der Clubreserve, und seine liebe Frau Grete feierten am 1. 5. 1965 Silberhochzeit. Wir freuen uns mit Tochter Monika und Stammhalter Dieter, der ein noch besserer Fußballer als der Vater zu werden verspricht, daß das Jubelpaar diesen Tag bei bester Gesundheit erleben konnte und übermitteln nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche. A. W.

Unser auswärtiges Mitglied

Rupert Ried

aus Kösching bei Ingolstadt ist am 1. Mai 1965 im Alter von 29 Jahren tödlich verunglückt.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

*

Am 28. Mai 1965, wenige Tage nach seinem 70. Geburtstag, verstarb unser getreuer

Georg Winter

„Schorsch“ Winter hielt dem 1. FCN seit 1910 die Treue. Er spielte zunächst in der Clubjugend und wurde bereits als Achtzehnjähriger, im Jahre 1913 in die 1. Mannschaft berufen. „Schorsch“ Winter, ein ausgezeichneter Mittelläufer, war der Vorgänger von Hans Kalb. Er verließ den Club auch dann nicht, als er in dessen Schatten stand. Für sein Können spricht, daß er noch im Jahr 1927 als Verteidiger die 5. Deutsche Meisterschaft für den 1. FCN erringen half.

Er gehörte auch dem „Tisch der Alten“ an. Alle, die „Schorsch“ Winter kannten, werden diesen vorbildlichen Sport- und Clubkameraden nicht vergessen.

Der 1. FCN trauert mit allen Hinterbliebenen.



Horst Leupold, Verteidiger und Läufer unserer Lizenzspielerelf, heiratete in der Martin-Luther-Kirche Hildegard Hilpert, die Schwester seines Mannschaftskameraden Helmut Hilpert, Pfarrer Kurt Heimbucher (im Bild zwischen dem Brautpaar), der dem Sport und dem Club sehr zugetan ist, nahm die Trauung vor und die Fußballjugend, aus der auch Horst hervorging, stand vor der Kirche Spalier.

Der 1. FCN wünscht dem jungen Paar von Herzen alles Gute!

Glanz und Elend der deutschen Bundesliga

Von Walter Gong.

Es ist nicht wahr, daß die Vorsilbe „Bund“ auch immer bindet. Die Bundesliga des deutschen Fußballs zumindest hat zwar sechzehn Sportvereine auf Gedeih und Verderb an das D-Mark-bringende Können ihrer Fußballhéroen gebunden, zwei davon auch an das traurige Schicksal des Abstiegs aus dem Glanz der Elite in das Elend der Regionalliga, aber sie hat nicht etwa Nord, Süd und West unseres förderalistischen Landes einander nähergebracht; im Gegenteil, besieht man es sich genauer, so hat die Bundesliga den deutschen Regionalkrieg im Fußball so recht entfesselt, die Bayern gegen die Schwaben, die Schwaben gegen die Leute von Rhein und Ruhr und sie alle gegen die Norddeutschen gestellt; man kämpft nicht mehr um lokale, regionale Ehren, man will es „denen da drüben“ zeigen, man vertritt Himmelsrichtungen, Regionen, Länder, Wesensarten, Völkertämme.

*

Fern sei mir, darüber Klage zu führen. Die frenetische Fußball-Regionalbegeisterung, mit der Millionen am Wochenende den Siegeszug oder Opfergang „ihrer“ Mannschaft verfolgten, ist die harmloseste Form kriegerischer Betätigung und allen Völkern eigen; nur

daß dieses partikularistische Fieber eben so gar nicht zum scheinbar einigenden Begriff „Bundesliga“ paßt (um wieviel nüchterner ist da die „First Division“ der Engländer!) und im Grunde nicht einigt, sondern dividiert — und dies mit harten, unbarmherzigen Rechenmethoden, die in D-Mark umsetzen, was „der“ Verein der Region geleistet oder eben nicht geleistet hat. Danach steht entweder die Blüte des Vereinskassiers, der örtlichen Kneipwirte, Kraftstoffverkäufer, Finanzämter und öffentlichen Verkehrsmittel — oder die regionale Pleite, nackt, knöchern und hohläugig.

Die Bundesliga hat Riesenprofite ins Rollen gebracht und Riesenpleiten veranstaltet. Einige glorreiche Vereine sind im Strafraum der Finanzen in den Ruin gestolpert — so Schalke 04; die „Königsblauen“ mußten sogar ihr Stadion an die Stadt Gelsenkirchen verkaufen — und dann auch noch absteigen. Andere, wie der neue Deutsche Meister Werder Bremen, haben klug (in diesem besonderen Falle: hansisch) gewirtschaftet und sind auch mit geringeren Zuschauerzahlen glatt über die Runden gekommen. Wiederum andere, wie die temperamentvollen, ambitiösen Münchner „Löwen“ von 1860, haben sich bedenkenlos in Erfolge, aber auch Schulden gestürzt und ihrem Trainer Merkel 11 000 Mark monatlich gezahlt. Wo der Ball rollte, rollte auch die D-Mark, aber sie rollte verschieden. Einige Ver stolperer erfolgreicher Stürmer in torreicher Situation konnten nicht nur Niederlage, sondern auch finanziellen Verlust bedeuten — manchesmal nicht wieder gutzumachen. Noch nie wurde auf unseren Fußballplätzen mit so hohem Einsatz gespielt, noch nie stand beim Spiel so viel auf dem Spiel.

Für Liebhaber von Spannung wurde etwas geboten. Der kehlige Freudenaufschrei aus Nürnberg rief in Köln schmerzliches Ächzen hervor; die Hamburger rauften sich am Fernschirm die Haare, wenn in Stuttgart brausender Jubel aufstieg; mit tiefem Kummer tauchte der Ruhrkumpel seine Nase ins Dortmunder Unionbier, wenn in Berlin die Rettung von Hertha BSC mit Berliner Weißen gefeiert wurde. Und mit fliegenden Händen zählten die Kassiere Gewinn oder Verlust, mit heißen Köpfen prallten Vereinsvorstände aufeinander, grimmigen Gemüts zogen mißachtete, zum Sündenbock gestempelte Trainer mitten in der Saison ab, eigenwillige Spieler wollten ihren undankbaren Klubs die Fußballstiefel vor die Füße werfen. Oh, da war schon allerhand los, in dieser Bundesliga, und es fehlte auch nicht ein einziges Merkmal eines auf breiter Bühne, mit Millionenbeteiligung ablaufenden Sportkrieges.

Nur daß dabei noch immer nicht jene in sich gefügte Elite des bundesdeutschen Fußballsports sichtbar wurde, die man sich vom Fast-Profi-Status erhofft hatte: Während die Regionalvereine notgedrungen immer stärker, härter und siegeswütiger wurden, kümmerte die deutsche Nationalmannschaft, ehemals die Crème der Crème, bescheiden dahin. Ligaspiele und Pokalschlachten, internationale vor allem, waren wichtiger geworden als das Ehrenspiel im schwarz-weißen Trikot. Vielleicht wird's noch, vorerst aber stand die deutsche Nationalelf uneingestanden im Schatten des Regionalkrieges. — Nicht von ungefähr verzogen Trainer der Spitzenmannschaften ihr Gesicht, wenn man an sie das Ansinnen stellte, ihre besten Spieler für die Nationalmannschaft abzugeben — just vor wichtigen Ligaspielen. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ — nun, die Bundesliga folgt dieser Parole vorerst nur zögernd.

Wie sehr zum Beispiel des Westdeutschen Fußballherz im eigenen Busen (und nur in diesem) klopft, der Teilnahme an fremdem Regionalschicksal offenkundig abgeneigt, und wie sehr auf der andern Seite Norddeutschland gegen Restdeutschland steht, wurde in nahezu kabarettistischer Art vorgeführt, als „Werder“ Bremen, ewiger Außenseiter des deutschen Fußballs („Begabt, aber unzuverlässig“), auf die Meisterschaft zumarschierte und sie schließlich auch, zahlreiche Wehrufe an Rhein und Ruhr auslösend, errang. Die Westdeutschen *wollten* es bis zuletzt einfach nicht glauben. Ihre Sportkommentatoren verschluckten sich am Wort „Werder“, wenn sie die Tabellenspitze bekanntgeben sollten, manche vermieden das schandbare Wort ganz und gar, solange es ging, und fingen gleich

mit dem FC Köln an, der an zweiter Stelle stehe und immer noch Chancen habe; und als nichts mehr half, begab man sich in die Ahnenforschung und entdeckte zu eigenem Trost, daß die meisten Bremer Erfolgsspieler ja aus dem Westen stammten ...

*

Es war vom „Kölner Stadtanzeiger“ zwar sehr großzügig gedacht und auch sehr lustig aufgezo- gen, die Meisterschaft von „Werder“ mit dem Titel zu versehen „Man muß auch gönnen können ...“, aber überzeugend war es nicht; im Gegenteil, man merkte sehr genau, daß hier eigentlich *nicht* gegönnt wurde. Die Hamburger Nachbarn hingegen, ewige Riva- len der Bremer, nahmen das Schicksal, selber abgeschlagen im hinteren Mittelfeld zu lan- den, dennoch mit regionaler Genugtuung hin: Wenn nicht schon sie, so sollten wenigstens die Bremer Deutscher Meister werden — und die ersten Glückwunschtelegramme kamen auch prompt aus Hamburg. Da hat man's also: Vom „Bund“ der Bundesligavereine keine Rede, es steht Region gegen Region.

Dabei ist es in der Tat so, daß Importspieler aus allen Teilen Deutschlands den Regional- vereinen zu Glanz und Gloria verhelfen, nur nehmen sie, moderne Landsknechte mit Schienbeinschutz, sofort regionale Färbung an und kämpfen für den neuen Kriegsherrn, als hätten sie nie einen anderen gehabt. Nicht weniger als sieben Stammspieler von „Werder“ stammen aus dem Westen, wo man zwischen Fabrikshloten und Zechen noch immer die meisten Fußballtalente entdeckt; Torwart Bernard kam aus Schweinfurt. Also „überfremdet“, gar nicht norddeutsch diese norddeutsche Elf? Es stimmt, und es stimmt auch wieder nicht. Fünf Stammspieler, davon drei Nationalspieler, sind aus kleinen Bremer und benachbarten norddeutschen Vereinen hervorgegangen. Wer kennt wohl Germania Leer? Verteidiger Piontek, eine seit langem zu erwartende Entdeckung für die deutsche Nationalelf, kommt von dort. Außenläufer Lorenz, Nationaltrainer Schöns neuester Trumpf, spielt seit sechs Jahren bei „Werder“, entstammt aber dem Amateur-Verein SVH Bremen, und wer kennt schon außerhalb Bremens den? „Werders“ Mannschaftskapi- tän „Pico“ Schütz lernte bei TuS Walle, Bremen, Fußball spielen, und sieben von insge- samt zweiundzwanzig Stammspielern sind aus der „Werder“-Jugend hervorgegangen. Man sieht, die Rechnung „Importe, nichts als Importe“ stimmt nicht ganz, aber selbst wenn sie stimmen würde, wäre doch entscheidend, daß sich auch die Importierten auf dem soliden Boden einer soliden Mannschaft doch wohler zu fühlen scheinen als daheim im kapriziösen Rhein-Ruhr-Klima.

Überhaupt, ein Verein, der „gut einkauft“ und sein Vereinsvermögen von 600 000 Mark klug zu verwalten versteht, prägt der Mannschaft, ob importiert oder nicht, seinen Stem- pel der Solidität auf: Sechzehn von zweiundzwanzig „Werder“-Spielern sind verheiratet, und sechzehn „Werder“-Kinder folgen dem Spiel ihrer Väter. Kein einziger Werderaner raucht oder trinkt (höchstens eine Flasche Bier nach dem Spiel), und wenn man an frühere Landesligazeiten zurückdenkt, in denen in dunstigen Vereinskneipen fleißig gebechert wurde, merkt man den Unterschied: Früher wurde Fußball „gespielt“, heute wird Fuß- ball „gearbeitet“.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

Es wird *hart* gearbeitet. Bei „Werder“, wie auch bei anderen Bundesligamannschaften, wird täglich trainiert — anderthalb Stunden zumindest. Die Ausübung normaler Berufe ist unmöglich geworden, man flüchtet sich mit Hilfe einflußreicher Vereinsväter allüberall in „Berufe“, die nur halbe sind — Handelsvertreter, Versicherungsvertreter, Tankstellenbesitzer, Geschäftsinhaber sind besonders häufig. Die Bundesliga frißt das Privatleben: Abreisen zu wichtigen Spielen schon am Donnerstag, spätestens Freitag, sind die Regel; das Familienleben kommt zu kurz, groß ist die Zahl der permanenten „Fußballwitwen“. Wer in den Krieg zieht, kann höchstens das Familienphoto in den Tornister stecken, Weib und Kind müssen daheim bleiben und auf Nachrichten von der Front warten. Vereinssanitäter und Oberstabsärzte des Fußballs (manchesmal wahre Wunderdoktoren der Schnellheilung) ziehen mit, fast alle Vereine haben 20 bis 25 Prozent ernstere Verletzungen ihrer besten Spieler hinnehmen müssen. Wo scharf geschossen wird, fallen nicht nur Tore, sondern auch Torjäger.

Das große Volksvergnügen, das hinter dem deutschen Krieg Nord gegen Süd und West steht, soll man den Bundesdeutschen ruhig gönnen. Wen das „rüde Spiel“ anwidert, braucht weder auf den Fußballplatz noch an die Mattscheibe. Millionen aber haben ihren Spaß daran, und Millionen sind nicht nur Millionen, sie bringen auch Millionen ins Rollen. Hinter unserem großen Fußballkrieg steht das große Geschäft. Wer Tore schießt, schießt auch die D-Mark in die Vereinskasse — und in die Finanzämter.

*

Insofern also doch „Bundes“-Liga. Die Bundesrepublik verdient daran.

Dreißig Spieltage wurden in neun Monaten ausgetragen. 6,6 Millionen versammelten sich um die Fußballfelder und trugen ihre D-Mark in die Kassen, aus denen die modernen Gladiatoren, aber auch wahre Legionen von Funktionären und Fußballbeamten bezahlt werden. Allen Unkenrufen zum Trotz ist die Zuschauerzahl nicht gesunken, sondern gestiegen: um rund 600 000 im Vergleich zum ersten Bundesligajahr. Und wer zählt die Millionen, die am Fernsehschirm hingen, die in ihren vier Wänden jubelten und stöhnten, die sich an den Theken der Lokalkneipen heiß diskutierten, Fußballstrategie im Familienkreis entwickelten, im Geiste mitstürmten, in der richtigen Ecke „ihres“ Tores standen, um drohendes Unheil abzuwehren? Daß „uns Uwe“ Seeler in einer Volksbefragung als drittpopulärster Hamburger ermittelt wurde, ist eigentlich erstaunlich; ich hätte eher darauf getippt, daß er die Bürgermeister hinter sich läßt. Volkshelden, Volksfest, Völkerkrieg, Volksvergnügen!
(*Der Wochenzeitung „Christ und Welt“ entnommen*)

Pax Humana

Von Rudolf Hagelstange.

Der Mensch besteht aus Fleisch und Blut, Knochen, Sehnen und Nerven. Aber hinter der Materie, in ihr oder auch über ihr wohnt ein nicht Greifbares und darum vielleicht auch „Unbegreifliches“: sein Geist, sein Wille, seine — Seele. Die Griechen hatten für dieses Immaterielle den wunderbaren Begriff des Pneuma — das heißt Atem, Hauch, Geist, Begeisterung . . . Man spürt, wie übrigens auch in der lateinischen Anima, das Gestaltlose, Wehende, Unsichtbare: so wie man den Wind selbst nicht sieht, ihn aber an dem ermißt, was er bewegt (ein Haar, ein Blatt, ein Segel), so geben sich auch die seelischen und geistigen Kräfte des Menschen ablesbar erst an dem erfaßten, in Wahrheit „ergriffenen“ Gegenstand kund: am menschlichen Leib und in dessen oft nur geringfügigen Äußerungen. Ein Lächeln, eine Träne, kaum wahrnehmbar, zeugen für das Gemüt des Menschen, ein Erröten für sein Glück, seine Scham, ein Erblassen, ein Zucken der Mundwinkel für seine Enttäuschung, seinen Schmerz. Olympische Spiele, Sport und Leibesübungen sind, so wollen manche, vor allem ihre Verächter, uns glauben machen, eine einseitige Angelegenheit des Körpers, ein Akt der Dressur, eine mehr oder weniger denaturierende Automation des

Homo sapiens, der also über den bewegten Leib zum Unwissenden, Teilnahmslosen, zum Roboter degeneriert. Daß dergleichen in Ausnahmefällen zu beobachten ist, kann ebenso wenig geleugnet werden wie der Umstand, daß wissenschaftliches oder künstlerisches Genie sich im Ausnahmefall auch in Zwergengestalt bergen kann. Aber Erfahrung und Beobachtung, Studium und eigenes Erleben lehren uns, daß der Körper nicht ohne Willensanstrengung, Konzentration, Begeisterung zu großen Leistungen gelangt — wie auch ein schaffender Geist sich dort am souveränsten äußert, wo er in Harmonie mit dem leiblichen lebt. Das seelische Leben ist an biologische Gegebenheiten gebunden. Die Exaltation des Körpers hat ihre Wurzeln im Gemüt oder im Geist des Menschen — je nach Beschaffenheit des Individuums. Dem trägen Kraftprotz hat der tätige Kraftprotz noch immer die Tätigkeit voraus.

Olympische Spiele gerinnen für die Nachwelt rasch zu Siegerlisten oder Medaillentabellen, wobei das Ausmaß menschlicher Opferbereitschaft, individuellen Fleißes, seelischen Aufwandes in Vergessenheit gerät. Aber seit die gute, ihres Gatten beraubte Mutter des Pisidoros, die ihren schnellfüßigen Sohn siegen sehen wollte, sich trotz der drohenden Todesstrafe in Männergewändern ins olympische Stadion wagte, „stickt“ wohl die Geschichte der Olympischen Spiele voller Geschichten, in denen der Heros als Kind einer Mutter, als Gatte und Geliebter, als Schüler oder Freund, kurzum als ein mit Gemüt und Geist begabter Mensch auftritt. Und gerade weil Unkenntnis und Übelwollen so erpicht darauf sind, das Unmenschliche und Maskenhafte, Seelen- und Geistlose des modernen Sports anzuklagen, sind wir ein wenig auf die Suche gegangen nach jenen scheinbar nebensächlichen Begebenheiten, die wie Randnoten das monströse Geschehen begleiteten: jenem Lächeln, jener Träne, jener Handlung oder Geste, die den Menschen schöner, seine Schwäche liebenswert, seine Tugend und seinen Eifer nachahmenswert machen.

Da wir von der Mutter des Läufers Pisidoros sprechen: das Gesetz, das Frauen die Anwesenheit bei Olympischen Spielen unter Androhung der Todesstrafe untersagte, wurde noch im Altertum aufgehoben, und heute kämpft auch das sogenannte schwache Geschlecht gleichberechtigt in der Arena um den Preis des Sieges. Aber haben es die Mütter der Läufer darum leichter heute als die des Pisidoros, ihren Sohn siegen zu sehen? Einer der imposantesten „Helden“ der Tokioter Spiele war Bob Hayes, der zweifellos schnellste Läufer der Welt bisher. Sein raumgreifender, etwas an den dahinjagenden Strauß erinnernder Lauf, seine absolute Überlegenheit im 100-m-Sprint, sein Spurt in der 4 x 100-m-Staffel beseitigten jeden Zweifel. Gleich Owens, dem noch immer „schönsten“ Sprinter des Jahrhunderts, ist Hayes Neger. Er kommt aus kleinen Verhältnissen; seine Mutter ist, was man in unserem Sprachgebrauch eine „Raumpflegerin“ oder Zugehfrau nennt. Sie erfuhr schon früh, daß sie einen außerordentlich flinken Sohn geboren hatte: nie wollte es ihr gelingen, den flüchtigen Schlingel zu erwischen. Schon der Sechsjährige entkam ihr.

„Meine Mutter wird nach Tokio kommen, um mitzuerleben, wie ich die Goldmedaille gewinne. Ihre Mitbürger aus Jacksonville (Florida) haben ihr die Reise gestiftet; der Bürgermeister hat eine Sammlung veranlaßt. Für sie will ich die Goldmedaille zuerst erringen; sie ist eine tapfere Frau, die selten geweint hat. Aber vielleicht wird sie ein paar Tränen vergießen, wenn ich sie am Flugplatz empfangen, und ein zweites Mal, wenn ich gesiegt habe. Meine Mutter gab mir alles, was ich wünschte; wir verstehen uns ausgezeichnet, und ich liebe sie von Herzen, weil sie so bescheiden und so zartfühlend ist. Ich bin nie besiegt worden, wenn sie mir zusah. Ich werde ihr die Medaille geben und der glücklichste Mensch von der Welt sein. Sie allein hat mich zum Siege geführt.“

Ein wahrhaft kindliches Gemüt muß in diesem gigantischen Leibe wohnen — wie sonst fände ein Riese so zärtliche Worte für die, die ihn gebar. Wer miterlebte, wie Hayes in der Staffel die vor ihm liegenden Läufer überholte und im Ziel seinen Staffelstab triumphierend in die Luft schleuderte, wird den naiven Stolz dieses Berserkers verstehen, der ein so liebender Sohn ist. Gold auf einer schwarzen Haut bedeutet viel.

Man berichtet auch, daß Tokio zum Treffpunkt für einen Vater und seine Tochter wurde, die ebenfalls zu den schnellsten Läuferinnen der Welt zählt: für die 400- und 800-m-Läuferin Sin Kim Dan (über 800 m als erste Frau unter 2 Minuten) aus Nordkorea und ihren während der Kriegswirren nach Südkorea verschlagenen Vater. Dieser hatte eines Tages ein Bild seiner schnellen Tochter in der Zeitung entdeckt und sich mit ihr in Tokio verabredet. Sin Kim Dan wollte auch an den Spielen teilnehmen und gewinnen, aber sie wurde bekanntlich aufgrund eines Protestes aus Phöngjang zurückgerufen, und so mußte die Koreanerin Japan wieder verlassen, ohne den Beweis ihrer wahren Stärke geliefert zu haben. Sie traf, zur Abreise bereit, ihren Vater für wenige Minuten auf einem Bahnsteig in Tokio. Wer will wissen, was beide in den wenigen Minuten miteinander gesprochen haben ... Was immer die beiden gesprochen haben mögen — niemand weiß es, und doch weiß es jeder.

Eine merkwürdige „familiäre“ Wirkung wird der Silbermedaille nachgerühmt, die der Südkoreaner Chang-Sun Chang im Fliegengewicht der Freistilringer gewann. Unter den vielen Leuten, die in Puzan seine Kämpfe am Bildschirm verfolgten, befand sich auch der Vater des Ringers, der vor fünfzehn Jahren wegen einer Liebschaft seine Frau und fünf Kinder verlassen hatte. Schon als er vernahm, sein Sohn werde an den Spielen in Tokio teilnehmen, änderte er seinen Lebenswandel, indem er sich das Rauchen und Trinken versagte. Nun aber, als er erleben sollte, daß sein Sohn die Silbermedaille gewann, trieb es ihn zu seiner Frau zurück. Er bat sie, die alle die Jahre mit Gemüsehandel ihre Kinder durchgebracht hatte, um Verzeihung und schlug vor, dem siegreichen Sohn zuliebe Frieden zu machen. Aber Frau Chang lehnte dieses Ansinnen trotz vieler Verbeugungen des ehemaligen Gatten entschieden ab. Davon erfuhr der Sohn und schrieb zwei kurze Briefe. Dem Vater schrieb er: „Was ich heute bin, verdanke ich meiner Mutter. Wollen Sie, lieber Vater, bitte nie wieder von ihrer Seite gehen.“ Der Mutter schrieb er: „Ich kann die Liebe meiner Mutter noch nicht belohnen. Ich möchte meine Freude zusammen mit ihr und meinem Vater teilen. Laß das Vergangene vergangen sein!“ Frau Chang soll sich noch ein Weilchen gesträubt haben; aber schließlich entsprach sie der Bitte des erfolgreichen Sohnes, empfing ihren Mann und nahm ihn wieder als Oberhaupt der Familie an.

*Auszug aus: „Die Spiele der XVIII. Olympiade Tokio 1964“,
Herausgeber Deutsche Olympische Gesellschaft, Verlag: Olympischer Sportverlag, 7 Stuttgart, Lehenstraße 31.*

Zweite Luft und schweres Wasser

Gedanken über die Sprachmittel der Sportberichterstattung.

Von Dr. Josef Göhler.

Von gelegentlichen Zeitungsplaudereien abgesehen, ist auch über den Einfluß des „Sportdeutsch“ auf die „Sprechsprache“ des Alltags noch wenig Genaueres geschrieben worden. Zunächst einmal das Sportdeutsch selbst, die Sprache der Sportberichterstattung! Sie bedient sich in hohem Maße derselben Sprachmittel und Ausdrücke wie die Kriegsberichterstattung, denn auch sie will „Kämpfe“ darstellen, wenn schon friedliche. Finden wir bei den Schilderern von Kampfhandlungen oft Übertreibungen, die dem Sarkasmus nahekommen, so gehört dieses Übertreiben bei der Sportberichterstattung (wo sie gut ist) zu den wesentlichen Mitteln, um das Spielerische im scheinbaren Ernst bewußt zu machen. „Der Superlativ“, sagt Rudolf Hagelstange, „gehört zur Presse wie die Masern zum Kind.“ Der Boxer „geht auf die Bretter“, der Läufer „bleibt am Start sitzen“ (obwohl er hockt); die Fußball-Elf „mauert“, wenn sie dem drohenden Strafstoß seine Gefährlichkeit nehmen will; der Schwimmer hat „schweres Wasser“, womit man durchaus nicht das „schwere Wasser“ der Atomphysiker meint, sondern ein für Rekordzeit ungünstiges; ähnlich haben die Skiläufer bisweilen einen „stumpfen Schnee“.

■ Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Manche dieser Ausdrücke haben noch einen fremdsprachlichen Grund, so wenn man sagt: einen Ball „schießen“ einen (Tennis)-Ball „schmettern“. Die Sprache des Sportberichterstatters ist voller Metaphern: ein Tor „fällt“, es wird „geschossen“; der „Sturm“ bei Fußball, Handball, Hockey und ähnlichen Kampfspielen; der „tote Punkt“, bevor die „zweite Luft“ beim Mittelstrecken- und Langläufer kommt; oder man nehme die Bezeichnung turnerischer Übungen: wenn man sich den Hecht vorstellt, wie er aus der Ruhe urplötzlich auf den Fisch zuschießt, versteht man die Bildkraft des Pferdsprunges gleichen Namens zu würdigen; denn auch der „Hechtsprung“ des Meisterturners ist ein plötzliches, gestrecktes Vorschießen und Losschnellen. Dieser „Hecht“ gehört zu den „Riesensprüngen. Jahn liebt es und in seiner Nachfolge viele, alle langen Schwünge und Sprünge zu „Riesen“ zu erheben, so den „Riesenschwung“, die „Riesengrätsche“, die „Riesenwelle“. Am Barren gibt es den „Taucher“, einen Umschwung, der unter die Holmen führt, an denen man Halt findet mit den Beinen und Armen und zu denen man wieder emportaucht. Bildstark auch der „Wolkenschieber“ am Reck, ein „Felgaufschwung rücklings vorwärts“, wie es in der amtlichen Turnsprache heißt, die ohne Fremdwort auszukommen sucht.

Das Sportdeutsch in seiner Auswirkung auf die allgemeine Sprache hat schon eine lange Geschichte, denn bereits die Turniersprache hat hier Ausdrücke festgelegt, die Allgemeingut wurden; wir nennen: „einen aus dem Sattel heben“, „für einen eine Lanze einlegen“, für einen andern „eine Lanze brechen“, „mit offenem Visier kämpfen“, „einen ausstechen“, „in allen Sätteln gerecht sein“, „umsatteln“, „aufgebracht“ (mit der schweren Rüstung aufs Pferd gebracht), „in die Schranken treten“, „einem die Stange halten“, obwohl hier nicht immer zu unterscheiden ist, was aus dem Ernst des Reiterkampfes, was aus dem heiteren Spiel der Ritter überkommen ist. Von der Fachsprache der Schützen, die mit dem Mittelalter ihre sportlichen Übungen und Wettkämpfe pflegen, ist so manches Bild in die Schriftsprache übernommen worden: „den Vogel abschießen“, „den Nagel auf den Kopf treffen“ (Nagel = Zwecke, mit der die Zielscheibe befestigt war; davon auch der Ausdruck „den Zweck verfehlen“), „Schwein haben“ (noch eben den letzten Preis erwischen, eine Sau mit Ferkeln). Vom Kegeln stammt die Metapher „eine ruhige Kugel schieben“ (= bei der Arbeit sich's bequem machen). Vom Pferdesport kommt der Ausdruck „um Nasenlänge“ voraus sein, der auch außerhalb des Rennplatzes gebraucht wird. Man „boxt“ sich heute „durch“, erzielt „Verkaufsrekorde“ mit „Verkaufskanonen“, Politiker „gehen k. o.“, eine Partei „holt auf“, „es steht 1:1“, ein Redner „schwimmt“, man hat in seinem Beruf „einen guten Start“, man „macht das Rennen“ oder — sehr wenig geglückt — „befindet sich auf der Verliererstraße“. Im Straßenjargon begegnet man dem Ausdruck „das geht mir aufs Goal“. Hier spielen die Metaphern aus dem Sportdeutsch, entsprechend der größten Verbreitung des Sportes in der Masse, eine besonders große Rolle.

Bilder aus der Fußballsprache sind in England sehr beliebt. Die „Neue Zeitung“ (Nr. 264, 8./9. November 1952) stellt einige treffende Beispiele zusammen und vermerkt abschließend: „Sportliche Metaphern in der Politik sind außerhalb der angelsächsischen Nation ziemlich selten; sie würden anderswo kaum ernst genommen werden. Ob da der Sport oder die politische Publizität eine andere Rolle spielen, wäre zu überlegen.“ Ähnlich konnte Cicero in seiner Zeit die Bilder seiner Reden und Briefe der Fechtersprache entlehnen. Diese Bilderwelt war allen geläufig.

Auszug: Aus „Die Leibesübungen in der deutschen Sprache und Literatur“. Erschienen im Wilhelm Limpert-Verlag, 6 Frankfurt/Main; 78 Seiten, Preis: DM 5.80.

Neuseeländer Scott: „Nie nach Mexiko!“

Hauptproblem des Olympia-Ortes 1968: Wie überstehen die Athleten die extreme Höhenlage? | Beispiele bisher nur durch Winterspiele.

Düsseldorf. (sid) „In Mexiko City soll 1968 laufen, wer will. Ich werde jedenfalls nie mehr in solchen Höhenlagen an den Start gehen!“ Diese Meinung vertrat ein Mann einige tausend Kilometer vom Schauplatz der nächsten Olympischen Spiele entfernt, im südafrikanischen Potchefstroom. Der neuseeländische Olympiateilnehmer Neville Scott war hier bei einem Lauf über sechs Meilen (knapp 10 000 Meter) gestartet. Nach dem Ziel erlitt er einen Kreislaufkollaps und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. „Ich fühlte mich wunderbar auf der ersten Hälfte der Strecke. Dann wurden meine Beine immer schwerer, meine Arme schienen mich mit ihrem Gewicht zu Boden zu ziehen, und vom Schluß weiß ich überhaupt nichts mehr!“ Soweit Scott. Die südafrikanische Stadt liegt noch einige hundert Meter unter der extremen Höhe von 2 200 Metern der mexikanischen Metropole.

Die Erfahrung, die dem neuseeländischen Läufer zuteil wurde, erwartet die Athleten aller Welt in gut drei Jahren. Schweden und Engländer sind es, die jetzt als erste Wissenschaftler und Sportler zu Studien entsenden. Die UdSSR stellt Versuche in Alma Ata an.

„Der Mensch ist nicht dazu gebaut . . .“

Der Schluß, den der Schwede Sigge Bergman nach seiner Reise zog, ist eine Warnung: „Der Mensch ist von Natur aus nicht dazu gebaut, in diesen Höhenlagen schwere Arbeit zu verrichten! Diese Tatsache wird allen teilnehmenden Ländern bei den Olympischen Spielen 1968 noch die größten Schwierigkeiten machen.“ In der Tat ist es so, daß Beispiele für Sportveranstaltungen dieser internationalen Bedeutung bisher nur bei Olympischen Winterspielen zu finden sind. 1928 und 1948 in St. Moritz, 1960 in Squaw Valley herrschten ähnliche, wenn auch nicht so extreme Höhenlagen. Bergman dazu: „Es ist wohl anzunehmen, daß die Spitzenklasse der nordischen Skifahrer in der Welt im Durchschnitt ein bedeutend größeres Herz- und Lungen-Volumen hat als die der Leichtathleten — auch der Langstreckler. Darauf mag es zurückzuführen sein, daß bei den Winterspielen nur wenige Sportler einen Kollaps erlitten.“

Ein Fazit: Für eine hundertprozentige Akklimatisierung werden die Sportler eine Zeit von mindestens drei Monaten benötigen. Ähnliche Erwartungen hat auch eine englische Gruppe, die demnächst die Reise nach Mittelamerika antreten will.

Sind zweieinhalb Monate genug?

Läufer, Schwimmer, Ruderer und Radfahrer werden aus England mit einer Reihe von Ärzten über mehrere Wochen hin Untersuchungen anstellen. Es gibt auch Pläne, eine internationale Forschungsgruppe zu bilden, die allein dem Zweck dienen soll, die Gegebenheiten in Mexiko zu prüfen.

Dieser begrüßenswerte Vorschlag könnte bestimmt auf die Mitarbeit einer Reihe internationaler Experten und Mediziner rechnen. Professor Yoki von der Kentucky-Universität glaubte nach seinen Untersuchungen, daß das menschliche Herz vielleicht schon nach zweieinhalb Monaten den Strapazen eines olympischen Langstrecken-Laufes gewachsen sei. Der deutsche Professor Josef Nöcker, einer der führenden Sportmediziner, erzählte nach einem Mexiko-Besuch, wo er eine südamerikanische Straßenmeisterschaft der Radrennfahrer sah: „Ein großer Teil der Starter fiel am Ziel praktisch von den Rädern!“ Schon heute scheint festzustehen, daß die Olympischen Spiele 1968 Probleme aufwerfen, die vom Sport allein kaum zu lösen sind.

SCHERENSCHNITTE

Der Polnische Leichtathletik-Verband hat die Olympiasiegerin Halina Gorecka für vier Jahre gesperrt; er besitzt die Macht dazu. Aber auch das Recht?

Halina lebt in Köln, ein Mensch, der eine persönliche Entscheidung gefällt hat. Die verlassene, nicht verratene, Organisation verfolgt sie, und die Stimmen aus Kassel, wo der Deutsche Leichtathletik-Verband residiert, lassen eine Kölner Zeitung die Überschrift wagen: „Halinas Laufbahn beendet“.

Wieso?

Halina kann für den ASV Köln starten in Freundschaftskämpfen und regionalen Meisterschaften. So lange sie noch Polin ist, erübrigen sich weitere Überlegungen.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband ist nicht der Büttel der Polen.

*

Der Schleswig/Holsteinische Hockey-Verband nutzte das Länderspiel der Damen zwischen der Bundesrepublik und England in Lübeck zu einer Werbung in den Schulen. 1500 Freikarten wurden verteilt. Ein kleiner Anfang, aber ein Anfang.

Wer an Dortmund und Berlin denkt, wo Deutschlands Leichtathleten gegen Polen und die USA starteten, klatscht Beifall. Besser Kinder als gar keine Zuschauer.

*

Als 23 000 Zuschauer in Essen der Fußball-Jugend der Sowjetzone nach deren Sieg über England zujubelten, zog ein Ostberliner Sportredakteur Organisation und Gastgeber des Turniers in den politischen Schmutz.

Als Eberhard Schöler allein noch gegen 15 Asiaten im Tischtennis stand und schließlich die Runde der letzten Vier bei der Weltmeisterschaft in Laibach erreichte, da druckten sie in Ostberlin genüsslich das Wort des Doktor Zarko Dolinar aus Jugoslawien: „Gegen China brauchen wir Männer mit einer Ballkultur, wie sie einst Ivan Andreadis oder Ferenc Sido hatten — bloß diese Leute müssen noch gefunden werden. Und wenn wir das Beispiel Schöler nehmen, wage ich zu behaupten, daß er von zehn Pekinger Aktiven zwei schlagen kann: gegen die anderen aber dürfte er nichts zu bestellen haben“. Und der Ostberliner schrieb dazu: „Den Worten folgte die Bestätigung. Gegen Chuang Tse-tung hatte der Westdeutsche nicht die Spur einer Chance . . .“

23 000 Zuschauer in Essen konnten jubeln, in Ostberlin können zwei nicht einmal schweigen.

*

Ist Tampere vergessen? Zu einem Torwart-Lehrgang hat der Deutsche Eishockey-Bund aufgerufen. 33 Meldungen sind eingegangen. Nur der EV Füssen, der EC Bad Tölz, der SC Rießensee und Eintracht Dortmund haben keinen Torhüter angekündigt. Die Nationalmannschaft muß mit dem Ohne-Mich-Standpunkt rechnen. Man kann nur vermuten, warum.

Dem Selbstgefälligen ist nichts recht zu machen.

*

Berufsboxer Norbert Grupe alias Prinz von Homburg hat seinen Meister in einem Wiener Journalisten gefunden.

Jener schrieb: Prinz von Humbug.

K. A. Scherer (sid)

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Von dem, was echter Volkssport ist, habe ich jetzt einen Hauch verspürt“, begrüßte mich der alte Mann. „Und zwar war das bei einem Skirennen in den Bergen Mittelnorwegens. Eine harte Landschaft, wo bereits die Vegetation aufhört. Aber die einstige Einsamkeit wird jetzt durch gesteigerten Fremdenverkehr aufgehoben, Dank den Brettern, die im Schnee die Welt bedeuten.“

„Soso“, sagte ich.

„In Deutschland könnte man sehr wohl sagen, Fußball sei Volkssport“, hub der alte Mann wieder an. „In den Gebirgen der Schweiz und Frankreichs gilt das für den Skilauf. Aber eben doch mit Maßen. Was ich in Norwegen erlebte, übertraf alle diese Vorstellungen vom Volkssport. Der Unterschied liegt einfach in der grandiosen Selbstverständlichkeit, mit der man dortzulande die Bretter anschnallt und im Schnee herumläuft. Die Idee, daß jemand nicht skilaufen könnte, kommt den Leuten gar nicht; sie erscheint ihnen so absurd wie uns der Gedanke, daß jemand nicht auf seinen zwei Beinen laufen kann.“

„Sieh an“, sagte ich.

„Es gibt auch in Norwegen den Versehrten Sport“, fuhr der alte Mann fort. „Er wird verwaltet von einer Organisation, die den Namen ‚Gesundheitssport‘ führt. Denn es geht nicht nur um Versehrte und Invaliden, so erklärte man mir, sondern auch um alte Leute, um Kranke und Kränkliche, Gesundheitssport ist ein eigener Begriff.“

„Sehr wahr“, sagte ich.

„Ich wohnte einem eigenartigen Skirennen bei“, bekräftigte der alte Mann. „Es ist das im Vorjahr gegründete sogenannte ‚Ritterrennen‘ für Blinde. Denn warum sollten in einem Lande, in dem die Skibretter Selbstverständlichkeit sind, nicht auch die Blinden skilaufen? Und da ja Abfahrt und Slalom ohnehin mehr der Akrobatik zuzurechnen sind, ist in einem nordischen Lande die Idee eines 25-km-Langlaufes für Blinde durchaus nicht ausgefallen.“

„Allerdings“, sagte ich.

„Natürlich geht es nicht ganz ohne die Sehenden“, erläuterte der alte Mann. „Doch da die Blinden in einer vorbereiteten, vertieften Spur fahren und also merken, wenn die Skispitze die Loipe verläßt und gegen ein Hindernis stößt, brauchen die sehenden Partner die Blinden nicht mehr zu führen, sondern nur zu beaufsichtigen. Die sehenden Partner wiederum sind ein Kapitel für sich. Im letzten Jahr machte auch der König mit. Diesmal waren zwei Staatsminister dabei, Mitglieder des Parlaments, Patrouillen von Journalisten, Ärzten, Hausmüttern — wie sich die Damen nennen — und nicht zuletzt eine Gruppe jugendlicher Flüchtlinge aus Tibet, die mit Hilfe von Stipendien in Norwegen zur Schule gehen. Was auch immer sie dort lernen: den Skilauf haben sie ihren norwegischen Lehrern zuerst abgeschaut, denn die Tibetaner fuhren die beste Zeit heraus.“

„Bravo“, sagte ich.

„Wie sehr der Skilauf in Norwegen Volkssport ist, zeigt nicht nur das Beispiel der Königlichen Familie, der Minister, Hausfrauen oder Gäste aus Tibet. Es bietet sich überall an. Da waren zum Beispiel zwei kleine Mädchen von sieben und acht Jahren, die auf eigene Faust hinter dem großen Troß herfuhren, mit knallroten Bäckchen, und keineswegs erschöpft ankamen. Ein Heidenspaß: die 25 Kilometer in etwas über drei Stunden. Auch das will gekonnt sein.“

„Und ob“, sagte ich.

„Das ist es ja, was den Volkssport macht“, meinte der alte Mann. „Die Siebenjährigen und die Siebzjährigen.“

„Stimmt“, sagte ich.

(sid.)

Sportabzeichen - Band zur Heimat

Deutsche in Südwest machten den Anfang - Nun schon in aller Welt.

Von Rudi Buchwald.

Der Sportabzeichenreferent des DSB, Albert Lepa, ist unter die Briefmarkensammler gegangen, seit fast täglich aus allen Ländern der Erde Briefe mit den schönsten Marken in seine Wohnung nach Hannover flattern. „Wir möchten das Sportabzeichen machen“, ist der Inhalt dieser Briefe, die oftmals wochenlang unterwegs sind und als Absender die Namen deutscher Schulen im Ausland, deutscher Sportverbände in Übersee und deutscher Vereine oder deutscher Auswanderer tragen.

Angefangen hatte es mit den Sportabzeichen-Wünschen aus dem Ausland kurz nach dem Kriege, als erstmalig aus dem ehemaligen Deutsch-Südwest die Post einen dicken Paken Briefe in Hannover abgab. Der Lehrer Ernst Toussaint aus Windhoek hatte im englischen Internierungslager Swakopmund die Eintönigkeit des unfreiwilligen Lagerlebens aufzulockern versucht, als er sportlich interessierte Deutsche aller Altersgruppen um sich sammelte mit dem Ziel, die Übungen für das Deutsche Sportabzeichen zu absolvieren. Die Unterlagen hatte er mit in das Internierungslager schmuggeln können. Nun begann ein fleißiges Training auf heißem Lager, provisorischer Laufbahn und mit aus Kistenbrettern zusammengebastelten Sprungständern.

„Bedingungen erfüllt“, schrieb er nach Hannover. Und da Ernst Toussaint auch seinen 1938 in Breslau erworbenen Prüferausweis mitgeschickt hatte, stand einer Verleihung durch den Deutschen Sportbund nichts mehr im Wege. Nach kurzer Zeit konnte Ernst Toussaint — inzwischen aus der Internierung entlassen — auf dem Flugplatz in Windhoek über 100 Sportabzeichen- und Leistungshefte in Empfang nehmen. Sie waren für die sportbegeisterten Deutsch-Südwestler bestimmt, die ersten, die nach dem Kriege ihr Sportabzeichen im Ausland erworben hatten.

Es blieben nicht die einzigen. Im Laufe der nächsten Jahre wuchs die Zahl der Sportabzeichenträger in Südwestafrika auf fast 200 an, aber auch aus Kanada, den USA und aus Ägypten kamen laufend Briefe und Unterlagen mit erfüllten Bedingungen für das Sportabzeichen. Kriegsgefangene Deutsche hatten ihre „Freizeit“ ähnlich zu nutzen gewußt wie Ernst Toussaint. Manch einer kehrte aus der Gefangenschaft zurück mit einem glitzernden Sportabzeichen an der zerschlissenen Uniform.

Aber auch viele Deutsche, die beruflich nach dem Kriege ins Ausland gegangen waren, bekundeten ihr Interesse am Sportabzeichen. Albert Lepa beantwortet jeden Brief persönlich und gibt gewissenhaft Auskunft über die sportlichen Fragen und Wünsche. Darüber hinaus berichtet er von den Verhältnissen in Deutschland, vom Leben in der Heimat, vom wirtschaftlichen Aufbau. „Es erscheint mir sehr wichtig“, sagt Albert Lepa, „daß die Verbindung mit den Deutschen da draußen nicht abreißt.“ Und die Deutschen draußen waren dankbar für jede Zeile, die aus der Heimat kam. Das sprach und spricht immer wieder aus den Briefen die aus dem Ausland kamen und kommen.

Aber aus den Zeilen liest man bisweilen auch heraus, wie schwer es auch in anderen Ländern ist, die heutige Jugend für ideelle und sportliche Fragen zu gewinnen. „Für den Sport zeigt unser Nachwuchs hier wenig Interesse“, schreibt eine Deutsche aus Kenia, man sitzt lieber in den Bars und amüsiert sich. Jetzt jedoch, wo wir das Sportabzeichen als Ziel vor Augen haben und auch anbieten, können wir die Jugend anstoßen, damit sie wieder zum Sport findet. Wenn sie erst wieder mit dem Sport in Berührung kommt durch das Sportabzeichen, dann ist auch der Anschluß an eine dauernde sportliche Betätigung gefunden.

Oftmals sind große Schwierigkeiten zu überwinden, wenn es gilt, für die Sache des Sports zu werben. So schrieb Herbert Schäfer aus Brasilien: „In Paranam, 400 km von Rio entfernt, in 1.200 m Seehöhe, besteht eine donauschwäbische Siedlung. 2.500 Schwaben aus dem Banat haben hier eine neue Heimat nach dem Kriege gefunden. Ich habe nun die Absicht,

die Jugend hier sportlich zu betreuen. Dazu brauche ich Ihre Mithilfe. Wir wollen alle das Sportabzeichen erwerben. Sportplätze sind noch nicht vorhanden, aber wir wollen sie bauen, ebenso die Geräte. Bitte schicken Sie uns Unterlagen, Platzmaße und die Bedingungen für das Sportabzeichen!“

Albert Lepa weiß immer einen Weg, um die Wünsche der Deutschen im Ausland zu erfüllen. Er nimmt sich die Zeit, die Verbindung mit den deutschen Sportlern im Ausland aufrechtzuerhalten. Berge von Briefen enthalten seine Ordner „Sportabzeichen Ausland“, und sein Briefwechsel geht in fast alle Länder der Erde: Ägypten, Brasilien, Kanada, Chile, Dänemark, Belgien, Argentinien, Prätoria, Spanien, Südwestafrika, USA, Columbien, Portugal, Japan, Venezuela, Italien, Österreich und andere Länder. In den Jahren von 1952 bis 1964 wurden fast 3.000 Verleihungen ins Ausland ausgesprochen, darunter oft an Deutsche im Ausland, die durch das Sportabzeichen oftmals die einzige Verbindung mit der alten, geliebten Heimat aufrechterhalten. (DSB-Information)

Spitzensportler in Uniform:

Wer dient als Soldat?

Düsseldorf. (sid) Von zahlreichen Fußballspielern aus Bundesligavereinen über deutsche Meister im Amateurboxen bis zu Mitgliedern der Nationalmannschaften im Handball, Basketball, in der Leichtathletik und im Rudern reicht die Liste der deutschen Spitzensportler, die zur Zeit (wehrpflichtig oder freiwillig) als Soldaten bei der Bundeswehr dienen. Eine Aufstellung enthält folgende Namen:

Fußball: Gefreiter Arnold (Standort Ludwigsburg / VfB Stuttgart), Gefreiter Elfert (Hannover-Langenhagen / Arminia Hannover), Gefreiter Leydecker (Saarbrücken / 1. FC Kaiserslautern), Gefreiter Kaack (Braunschweig / Eintracht Braunschweig), Gefreiter Pees (Saarbrücken / Saar 05 Saarbrücken), Gefreiter Pfeiffer (Ludwigsburg / VfB Stuttgart), Gefreiter Redder (Hemer/Westfalen, Borussia Dortmund), Panzergrenadier Zettelmaier (Bamberg / 1. FC Bamberg), Panzergrenadier Zebrowski (Drangstedt / Werder Bremen).

Boxen: Obergefreiter Kannewurf (Altenstadt), Unteroffizier Meier (Altenstadt), Obergefreiter Heindl (Altenstadt), Gefreiter Kottysch (Hamburg), Gefreiter Puzicha (Wetzlar), Gefreiter Ruzicka (Hildesheim), Gefreiter Wichert (Wetzlar).

Moderner Fünfkampf: Oberleutnant Dieker (Köln), Oberleutnant Heenes (Hamburg), Unteroffizier Hedrich (Köln), Feldwebel Julitz (Hamburg), Leutnant von Kunhard-Schmidt (Lüneburg), Stabsunteroffizier Rieden (Köln), Oberleutnant Wrede (München).

Handball: Unteroffizier Heger (Standort Eßlingen / Tbd. Eßlingen), Gefreiter Meisolle (Minden / Grünweiß Dankersen), Gefreiter Munck (Hamburg / VfV Hildesheim), Gefreiter Lübking (Minden / GW Dankersen), Pionier Schroers (Köln / TV Oppum).

Wintersport: Gefreiter Bodenmüller, Jäger Danne, Gefreiter Krick, Gefreiter Wurmer (alle Mittenwald).

Radsport: Panzergrenadier Bollenberg (Hemer/Westfalen), Gefreiter Meindl (Mannheim).

Schwimmen: Kanonier Altenhofen (Wuppertal), Funker Balke (Essen), Grenadier Roos (Wuppertal).

Leichtathletik: Leutnant Schillkowski (Hannover), Oberleutnant z. S. John Kropp/Holstein).

Segeln: Leutnant Kuhweide (Uetersen).

Rudern: Stabsunteroffizier Tonnhofer (Standort Hamburg / Steuermann im Ratzeburger Achter).

Basketball: Leutnant Schurkus (Standort Bad Nauheim / Grünweiß Frankfurt/Main).

Schießen: Oberleutnant Kaupmannsennecke (Detmold).

Allein 35 Bundeswehrsoldaten werden an den deutschen Meisterschaften im Modernen Fünfkampf, die vom 2. bis 7. August in Bremen stattfinden, teilnehmen.

Sporthumor:

Glatzensprinter.

Mit einer spiegelblanken Glatze erschien bei einer Leichtathletikveranstaltung in Michigan, USA, der 23jährige Sprinter Harvey Purgess am Start. Eine erstaunliche Erklärung für seinen „Haarschnitt“ gab er nach seinem Sieg über 100 m und 200 m ab: „Der Luftwiderstand ist ohne Haare nicht so groß!“ Dann fügte er hinzu: „Die englische Schwimmerin Elizabeth Long brachte mich auf die Idee, alle Möglichkeiten der Natur auszunutzen. Sie hat sich ganz besonders lange Fingernägel wachsen lassen, damit ihre Hände im Wasser mehr Widerstand finden.“ (NP)

„Abwehrmauer“.

Der Sportklub Camignola (Süditalien) erweiterte sein Klubheim, obwohl viele Mitglieder dies abgelehnt hatten. Diese Mitglieder hätten es lieber gesehen, hätte man mit dem Geld ein paar gute Spieler „eingekauft“, um die Abwehr stabil zu machen. Sie sei allein am schlechten Tabellenplatz und an vielen unnötigen Gegentoren schuld. „Es wird schon noch soviel Geld übrig bleiben, daß wir für die Hintermannschaft ein paar neue Leute bekommen“, war die Überzeugung des Vorstandes. Was übrig blieb, war jedoch kein Pfennig, sondern ein Häuflein Zement, Sand und Steine, das nach Fertigstellung der Klubhaus-Verschönerung von den erbosten Gegnern des Bauvorhabens mit einem Schild versehen wurde, auf dem zu lesen stand: „Zur Verstärkung der brüchigen Abwehrmauer.“ (NP)

Gewichtszunahme.

Angesichts der stetigen Gewichtszunahme seiner französischen Gattin arbeitete der aus Ungarn nach Marseille ausgewanderte Turnlehrer Stefan Toth ein Spezial-Trainingsprogramm für vollschlanke Damen aus, die wieder beweglich und sportlich werden wollen. Toth probte dieses Programm sechs Wochen lang mit seiner Frau Susette. Schließlich gab er es auf: Frau Susette besaß nach anderthalb Monaten immer noch ihr altes Gewicht, Stefan hingegen hatte 22 Pfund abgenommen. (NP)

Jetzt ein gutes Liechen Bier

Bademoden



SPORT
Stenzel
NÜRNBERG · BREITE GASSE 46

Regenbekleidung und alle Artikel aus Gummi oder Plastic

Den GARTENSCHLAUCH
mtr. **-.80**

An illustration showing a garden hose with a nozzle, a flower, and a star-shaped object. Below the illustration, the text reads: "von Gummi-Medico NURNBERG KAROLINENSTR 47".

von **Gummi-Medico**
NURNBERG KAROLINENSTR 47

**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

Staatsbanksparen
gut gefahren



BAYERISCHE STAATSBANK

NURNBERG

Bankgasse 9

ZWEIGSTELLEN:

Aufseßplatz

Bayreuther Straße 16

Fürther Straße 44

Guttenbergplatz

Schwabacher Straße 100

Tiergärtnertor

Werderau

DIE BANK FÜR ALLE

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 7

JULI 1965

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

IHR FACHGESCHÄFT

Bader u. Scholz

N Ü R N B E R G

Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfiehlt sich für

**HERDE · ÖFEN · KESSEL-
ÖFEN · KÜHLSCHRÄNKE-
mod. KÜCHENMASCHINEN**

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/22661

Tägl. Autosammelvekehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

DEHN

das leistungsfähige Elektro-Unternehmen

DEHN & SÖHNE

RENNWEG 11-15

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Stellungnahme der Vorstandschaft zu den Anschuldigungen von Hertha BSC Berlin gegen den 1. FC Nürnberg

Hertha BSC Berlin hat als letzten, verzweifelten Versuch, den Verbleib in der Bundesliga zu erzwingen, die Vereine der Deutschen Bundesliga schwerer Verstöße gegen das Bundesliga-Statut öffentlich beschuldigt.

Die Vertreter von Hertha BSC haben in diesem Zusammenhang behauptet, daß der 1. FC Nürnberg

- a) dem Spieler Rudi Bast ein Handgeld von DM 30.000
- b) dem Spieler Rolf Wüthrich ein Handgeld von DM 70.000

anlässlich ihrer Verpflichtung zum Club bezahlt hätten. Die Vereinsleitung des 1. FCN weist diese Beschuldigungen energisch zurück. Sie sind leichtfertig erhoben und entbehren jeder sachlichen Grundlage.

Mit den von Hertha BSC benannten Zeugen hat der 1. FCN im Zusammenhang mit einem Spielerwechsel niemals Verbindung gesucht oder aufgenommen. Im übrigen wird die Glaubwürdigkeit einiger Zeugen in Fachkreisen angezweifelt. Alle Spielerverpflichtungen erfolgten entsprechend den Bestimmungen des Lizenzspielerstatuts. Der Club war darüber hinaus bemüht, seinen Spielern eine berufliche Existenzgrundlage zu schaffen. Dieses Verfahren wurde von anderen Vereinen bereits mit Erfolg praktiziert und steht nicht im Widerspruch zu den geltenden Bestimmungen.

Die Vorstandschaft des 1. FCN kann den bereits eingeleiteten Untersuchungen der zuständigen DFB-Organen mit Ruhe entgegensehen und wird nach Abschluß dieses Verfahrens geeignete Maßnahmen gegen die Urheber jener öffentlichen Diffamierung beschließen.

Walter Luther
1. Vorsitzender

SICHERHEIT BRAUCHT JEDER!

Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung
Betriebsunterbrechungsvers. · Leitungswasservers. · Glasvers. · Sturmvers.

NÜRNBERGER ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

in memoriam Bruno Schwarz

Vollkommen unerwartet hat der Tod am 29. 6. 65 Bruno Schwarz aus unserer Mitte gerissen.

Ein Herz steht still, das ein Menschenleben lang nur für den Club und den Sport geschlagen hat.

1924 als aktives Mitglied in die Leichtathletikabteilung eingetreten, seit 1934 als Geschäftsführer des Hauptvereins tätig, hat Bruno Schwarz für die Ziele seines Clubs mit hingebungsvollem Einsatz gearbeitet.

Seine besondere Liebe galt seiner Leichtathletikabteilung, der er als Aktiver und langjähriger Vorsitzender diente. Zahllose junge Sportler verdanken seiner von großem sportlichen Wissen und sportpädagogischen Begabung getragenen Förderung ihren Aufstieg zur Spitzenklasse. Durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden brachte ihm diese Abteilung den Dank für seine Leistung zum Ausdruck.

Aber auch allen anderen Sportabteilungen des Clubs machte er seine umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten der sportlichen Betätigung zugänglich. Generationen von Clubfußballspielern und Aktive aller Sportdisziplinen durften immer mit seiner verständnisvollen Beratung und Betreuung rechnen.

Der jeweiligen Vereinsleitung war er ein treuer und vertrauenswürdiger Mitarbeiter, sie bediente sich gerne seiner organisatorischen und sportlichen Erfahrungen.

Hart in allen Verhandlungen im Interesse seines Vereins trat seine lebenswerte Persönlichkeit dort zutage, wo es galt, junge Menschen für die sportliche Idee zu gewinnen und zu begeistern. Die Erfüllung dieser Aufgabe war für ihn Lebensinhalt, ihr brachte er alle persönlichen und materiellen Opfer.

Der plötzliche Tod von Bruno Schwarz hinterläßt eine tiefe Lücke im Gefüge unseres Vereins, ein Mann mit mehr als 30jähriger Erfahrung auf allen Gebieten der Betätigung des Clubs hat uns verlassen. Wir haben aber auch einen Freund verloren, der uns fehlen wird, wenn es gilt, die schweren Aufgaben in der Zukunft unseres Vereins zu meistern. Mit uns trauern die Freunde aus den Verbänden und Vereinen, die Bruno Schwarz in seinem über den Club hinausgehenden Wirken kennen und schätzen gelernt haben.

Die Erinnerung an diesen Menschen Bruno Schwarz, der sein Leben vorbehaltlos in den Dienst der sportlichen Idee gestellt hat, wird für uns Verpflichtung sein, den Club auf dem vorgezeichneten, ideellen Wege weiterzuführen.

Wir werden Bruno Schwarz nie vergessen!

Walter Luther



KAUFHOF

bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

1. Etappe: Nürnberg — Singapur.

Der lang gehegte Wunsch der Clubelf, auf große Fahrt gehen zu können, erfüllte sich am 30. Mai 1965. Reiseziele waren die ostasiatischen Länder Malaysia, Burma, Ceylon und Iran. Dazwischen wurde in Thailand, Indien und Pakistan Station gemacht.

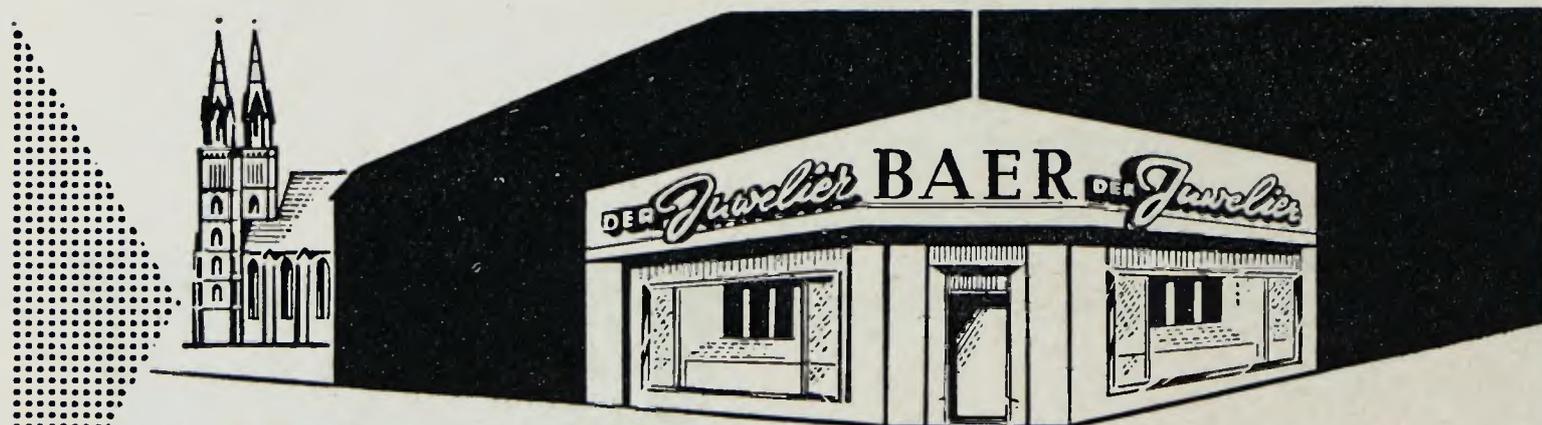
16 Spieler (Strehl, Wenauer, Reisch, Allemann, Wabra, Strick, Flachenecker, Wild, H. Müller, Greif, Hilpert, Leupold, Ferschl, L. Müller, Popp, Billmann), die Vorstandsmitglieder Riemke, Fred Böhm, Dr. Wortner, Trainer Csaknady sowie Masseur Roider nahmen an der Reise teil.

Am 30. 5. verließ die Expedition Nürnberg, um über Frankfurt und Amsterdam London zu erreichen. Dort wurde in die Fernost-Maschine umgestiegen, die den Club im Direktflug nach Singapur bringen sollte.

Der Start in London erfolgte um 15.15 Uhr mit einer modernen VC 10. In einer Höhe von etwa 12 000 m und bei einer Geschwindigkeit von rund 950 km wurden Genf, Brindisi, Athen überflogen. Schließlich kamen die Lichter von Beirut und Damaskus in Sicht. Gegen 22 Uhr MEZ setzte die Maschine in Kuwait zu einer Zwischenlandung an. Während wir in London bei kühler Witterung an Bord gegangen waren, herrschte in Kuwait auch um Mitternacht eine Gluthitze. Wir ahnten nunmehr, was uns in den nächsten Tagen bevorstehen würde. Gegen 2 Uhr MEZ landeten wir in Bombay bei strahlendem Sonnenschein. Die dortigen Uhren zeigten die 6. Morgenstunde an. Als wir Singapur anflogen, war es nach ostasiatischer Zeit 13 Uhr geworden und man reichte uns ein reichhaltiges Mittagessen. Unsere mitteleuropäische Zeit liegt um 6½ Stunden hinter der von Singapur zurück.

Nach 15stündigem Flug und in bester Stimmung verließ unsere Reisegesellschaft die VC 10. Wir wurden vom Sekretär des malaysischen Fußballbundes, Herrn Lim Yong Liang und von Herrn Neukirchen, der dem deutschen Generalkonsulat angehört, herzlich begrüßt. Die deutsche Botschaft befindet sich in Kuala Lumpur, der Hauptstadt von Malaysia. Schon während die Pressefotografen die ersten Aufnahmen machten, rann bei uns der Schweiß in Strömen. Man mußte sich erst an die dort herrschende Treibhausluft gewöhnen. Wir waren daher froh, im Hotel „Ambassador“ Zimmer vorzufinden, die mit Klima-Anlagen versehen waren.

Obwohl unser Hotel kaum 60 km vom Meer entfernt lag, mußte aufs Baden verzichtet werden, denn das Wasser war überaus schmutzig. Vom Speisesaal, der im 5. Stock lag, hatte man einen wundervollen Blick auf den Hafen von Singapur und auf die Meeres-



The advertisement features a stylized illustration of a building with a sign that reads "DER JEWELIER BAER DER JEWELIER". To the left of the building is a dotted graphic of a church spire. Below the illustration, the text reads: "JUWELIER BAER BRILLANTEN · GOLD · ELFENBEIN NÜRNBERG · KÖNIGSTRASSE 45 · TELEFON 22 47 50".

JUWELIER
BAER BRILLANTEN · GOLD · ELFENBEIN
NÜRNBERG · KÖNIGSTRASSE 45 · TELEFON 22 47 50

straße von Malakka. In einer Entfernung von etwa 1½ km sah man die Küste von Sumatra und die Berge Indonesiens. Leider wurde dieser idyllische Anblick bei Nacht getrübt, denn an der Küste standen Polizei- und Militärposten, um ankommende Terroristen aus dem Reich Sukarnos abzufangen. Die Stadt selbst bot mit ihrem Rassengemisch ein ungewohntes Bild. Neben Chinesen, die etwa 75% der Bevölkerung ausmachen, leben in Singapur Inder, Malaysier, Araber und Europäer.

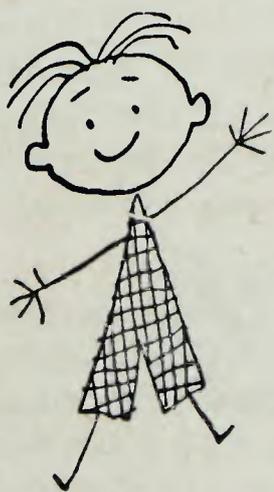
Besonders interessant war die „China-Town“, zu deutsch, das Chinesenviertel. Es wimmelte dort wie in einem Ameisenhaufen. Menschen leben in Behausungen, die man nicht schildern kann. Sie handeln mit Dingen, die man bei uns in Mülltonnen werfen würde. Aber sie leben und sind anscheinend zufrieden. Beim Besuch des Marktes konnten etliche unserer Spieler die von undefinierbaren Gerüchen geschwängerte Luft kaum noch ertragen. Dabei herrschte eine Temperatur von 35 Grad im Schatten! In der Straße „Sago-Lain“ sind alte, kranke Chinesen in fast baufälligen Häusern untergebracht. Sie werden schlecht und recht betreut und erwarten ergeben den Tod. In dieser überfüllten Stadt zählt der einzelne Mensch überhaupt nicht. Umso erfreulicher waren die Bilder, die sich beim Besuch des indischen Tempels boten, in dem eine farbenprächtige Hochzeit stattfand.

Eine weitere angenehme Überraschung erlebten wir beim Gastspiel unserer Elf. Das Treffen fand um 19.30 Uhr unter Flutlicht statt. Wir glaubten zunächst unter den rund 9000 Zuschauern allein zu sein, doch als unsere Mannschaft das Spielfeld betrat, ertönten Schiffsglocken und Sirenen. Ein Transparent mit der Aufschrift „Motorschiff München der HAPAG grüßt den 1. FC Nürnberg“ wurde sichtbar. Diese erfreuliche Begegnung mit Landsleuten hatte niemand erwartet.

Unsere Mannschaft, die sich noch nicht ganz akklimatisiert hatte, gewann durch 2 Tore von Flachenecker 2:1. Das Ergebnis stand bereits bei Halbzeit fest und hätte leicht höher ausfallen können. Mehrmals retteten die Verteidiger für ihren bereits geschlagenen Torhüter. Die Zuschauer waren mit den Leistungen des Clubs vollauf zufrieden. Auch die anwesenden Generalkonsule von Österreich, der Schweiz und Deutschland rühmten das Können unserer Elf.

Am letzten Tag unseres Aufenthalts in Singapur folgten wir einer Einladung von Herrn Generalkonsul Scheel ins Deutsche Haus. Auch die Vertreter des einheimischen Fußballverbandes waren anwesend. Bei Kaffee und Kuchen wurden Geschenke ausgetauscht.

Wir danken nochmals den Herren Scheel, Neukirchen und Nägele herzlich für die hervorragende Betreuung, die sie uns zuteil werden ließen. Ebenso herzlich gedankt sei Herrn Lim und allen Herren der Singapore Amateur Football Association.



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Drogisten

Jetzt auch als Paste – noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744

2. Etappe: Singapur — Rangun.

Mit einem Flugzeug der malaysischen Luftfahrt-Gesellschaft verließen wir am 4. Juni um 9 Uhr Singapur und setzten um 11.50 Uhr im thailändischen Bangkok zu einer Zwischenlandung an. Da der Weiterflug erst um 17 Uhr erfolgte, wurde eine Stadtrundfahrt unternommen. Höhepunkt war die Besichtigung des berühmten Buddha-Tempels, dessen größte Sehenswürdigkeit der „Smaragdene Buddha“ ist. Die Reichtümer (Gold, Edelsteine usw.), die in dieser Hochburg des Buddhismus angehäuft sind, lassen sich wohl kaum abschätzen. Der Königspalast und der „Schwimmende Markt“ hinterließen gleichfalls unvergeßliche Eindrücke. Name und Eigenheit des „Schwimmenden Marktes“ rühren daher, daß die Händler ihre Waren auf zum Teil überdachten Booten anbieten und verkaufen.

Mit etwas Verspätung starteten wir gegen 18 Uhr nach Rangun und landeten zwei Stunden später in der Stadt Pagoden. Auch hier wurde uns ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Der deutsche Botschafter, Herr Dr. Bottler, der Presse-Beauftragte, Herr Dr. Knoob, der burmesische Staatsminister für den Sport und Vertreter vom Fußball-Verband hießen uns willkommen. Während wir am Flughafen zu einer Tasse Tee eingeladen wurden, geschah ein kleines Wunder.

In Burma wird die Zoll- und Devisenkontrolle derzeit sehr streng durchgeführt. Umso überraschter waren die Herren von der deutschen Botschaft, als nach einer halben Stunde der Sportminister erklärte, daß unsere 37 Koffer bereits im Omnibus untergebracht seien und daß auch das Handgepäck keiner Kontrolle unterzogen wird. So etwas hatten die deutschen Vertreter in Burma seit vier Jahren nicht mehr erlebt. Doch, man muß wissen, daß auch in diesem Land König Fußball regiert und Nationalsport ist. Selbst bei Regen kommen 40 000 Besucher ins Stadion.

Wir logierten im phantastischen Inya-Lake-Hotel, das über 400 Betten verfügt und hochmodern eingerichtet ist. Es liegt an einem See, doch es hat fast keine Gäste, denn die Einreise nach Burma ist, bedingt durch Visazwang und sonstige Bestimmungen der dortigen Militärregierung, nahezu unmöglich. In Rangun steht der derzeit größte Buddha-Tempel der Welt. Sein Mittelpunkt, die Shwedagoa-Pagode, gleichfalls die größte ihrer Art, ist über 100 m hoch und mit purem Gold überzogen. Ein einmaliger Anblick!

Auch die vielen Überseedampfer, die im Hafen von Rangun vor Anker lagen und deren Größe erst aus naher Sicht so recht festzustellen waren, ließen uns in Staunen geraten.

Nach einem leichten Training im Stadion, dessen Rasen unsere Spieler angenehm überrascht hat, folgten wir einer Einladung des deutschen Botschafters. Er gab ein Essen, an dem auch die Herren der deutschen Kolonie sowie Vertreter des burmesischen Fußball-Verbandes teilnahmen.

Obwohl die Regierung von Burma mehr dem Osten zuneigt, verlief das Beisammensein im Zeichen einer überaus herzlichen Atmosphäre. Wir erfuhren dabei, daß die Nationalmannschaft von Burma gegen Ungarn ein 3:3 erzielte und gegen die Ostzone nur mit 2:4 unterlag. Kein Wunder, daß wir die Begegnung Burma — Club mit Spannung erwarteten.

Das Spiel fand am 6. Juni um 16 Uhr vor über 40 000 Zuschauern statt. Beide Mannschaften wurden zunächst vom Minister des Sports und vom deutschen Botschafter begrüßt. Da wir schon nach wenigen Minuten durch Treffer von Wild und Strehl mit 2:0 führten, liefen unsere Kombinationen ausgezeichnet. Der Club gewann 9:0! Nach Schluß des Spiels wurde unsere Mannschaft mit Beifall bedacht, ein Vorgang, der in Rangun nur ganz selten vorkommt.

Vermerkt sei noch, daß wir auch hier über einen lautstarken Anhang verfügten, denn die Besatzung des im Hafen liegenden Motorschiffs „Drachenfels“ ließ es sich nicht nehmen, dem Treffen beizuwohnen.

Am Abend gab der Minister für Sport und Erziehung in „unserem“ Hotel ein großes Bankett, zu dem über 120 Gäste erschienen. Ein echt chinesisches Menü, bestehend aus 12 verschiedenen Gerichten, war zwar für manchen Gaumen neu, fand aber durchwegs guten Anklang. Wer wollte, konnte auch mit Stäbchen essen.

Alle Redner würdigten die hervorragende Leistung des 1. FCN, mehr noch, der Club wurde als beste Elf bezeichnet, die je in Rangun gespielt hat. Mit dem Austausch von Geschenken fand dieser Tag ein harmonisches Ende.

Am nächsten Morgen stand in „Working People's Daily“: „Es war kein Spiel, es war fast ein Massaker!“

Auch beim Abflug nach Bombay, der am 7. Juni, gegen 13 Uhr, mit einer tschechischen Maschine erfolgte, waren die Behörden von Burma großzügig und verzichteten auf Gepäckkontrollen.

Herrn Dr. Bottler, Herrn Dr. Knoob, dem Ehepaar Knebling sowie den Herren Kainer und Vauk der Fa. Siemens & Halske Rangun, sei für ihre Gastfreundschaft und lebenswürdige Betreuung nochmals herzlich gedankt.

3. Etappe: Rangun — Bombay — Colombo.

In Bombay, das wir gegen 17 Uhr erreichten, wartete auf uns das wohl schönste Hotel unserer Ostasien-Reise. Es wurde erst vor 2 Jahren erbaut, hat ein herrliches Süßwasser-Schwimmbaden und liegt am wunderschönen Strand des Indischen Ozeans. Das Meer hatte am Tag unserer Ankunft eine Wassertemperatur von 22 Grad.

Selbstverständlich waren auch hier die Zimmer mit Klima-Anlagen versehen und wiesen darüber hinaus noch allen erdenklichen Luxus auf. Knapp 800 m entfernt aber lag eine „Siedlung“, in der bitterste Armut und unsagbares Elend herrschte. Die Dächer dieser Behausungen bestanden aus Palmblättern, die Seitenwände aus zerrissenen Säcken, aus Pappkartons und aus alten Blechteilen. Ihre Bewohner entnahmen das Kochwasser einem schmutzigen Weiher. Es gibt keine Kanalisation. Die Menschen schlafen auf der Erde und wenn es regnet, im Dreck! Kein Viehstall in Deutschland ist derart primitiv eingerichtet wie die „Wohnungen“ dieser bedauernswerten Erdenbürger. In der Tat, Indien ist das Land der größten Gegensätze. Reichtum und Luxus sind der obersten und zahlenmäßig kleinsten Bevölkerungsschicht vorbehalten, bitterste Not aber ist das Los von Millionen Menschen. Wer nennt die Zahl derer, die nachts auf den Straßen von Bombay vor Erschöpfung sterben?

Schon am folgenden Morgen, um 6 Uhr, flogen wir nach Ceylon, das heißt nach Colombo, und landeten wohlbehalten in jener Stadt, in der wir 11 Tage bleiben sollten. Der Geschäftsführer der deutschen Botschaft, Herr Ramisch, der Pressereferent, Herr Loewe und die Herren des ceylonesischen Fußball-Verbandes entboten uns am Flughafen herzliche Willkommensgrüße. Wir wohnten im Galle Face Hotel. Dieses Haus ist, wenn auch etwas

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

veraltet, das beste am Platz. Nachdem am 2. Tag unseres Aufenthaltes die Zimmer mit Klima-Anlagen ausgestattet waren, konnten wir wenigstens dort Zuflucht vor der feuchten Hitze Ceylons finden. Das Zimmermädchen wird in Colombo durch den Hotelboy ersetzt. Alles, ob Kellner, Page oder Boy, läuft barfuß. Für Dienstleistungen, die in Deutschland von 3 oder 4 Arbeitskräften verrichtet werden, stehen in Ceylon mindestens 15 bis 20 zur Verfügung.

Bereits um 7 Uhr bringt ein mit einem Sarring bekleideter Etagen-Boy Tee und eine Scheibe Ananas ins Zimmer, während das eigentliche Frühstück später eingenommen wird. In allen Gängen sitzen oder kauern Kulis, die darauf warten, zum Koffertragen oder sonstigen Arbeiten gerufen zu werden.

Schon beim Empfang wurde uns mitgeteilt, daß wir am kommenden Tag mit einer Chartermaschine ca. 300 km nördlich fliegen sollten, um dort in Anwesenheit des Ministers für den Sport anlässlich einer Stadion-Einweihung gegen eine Auswahlmannschaft zu spielen. Manche Spieler machten sich Sorgen, ob sie bei diesem Flug auch gegen Unfall versichert seien. Nachdem aber der Minister in den gleichen Vogel stieg und eine reizende und zweifellos lebenslustige Stewardess an Bord war, schwanden gewisse Bedenken. Wir kamen auch gut in Jaffna, dem Austragungsort des Spiels, an. Zur Begrüßung wurden uns



In Rangun auf Ceylon wurde die Stadtauswahl 9:0 besiegt.

Beim Bummel durch die Stadt wurden aber Spieler und Begleiter von den märchenhaften Eindrücken der Bauten und Sehenswürdigkeiten, wie hier vor den buddhistischen Tempeln, selbst „besiegt“.

Blumenkränze um den Hals gelegt, ein Zeichen wie sehr man sich über unser Erscheinen freute.

Obschon sich vom Meer her eine leichte Brise bemerkbar machte, lag die Temperatur in Jaffa höher als in Colombo. Die Mannschaft zog sich im „Palm Beach-Hotel“ um und fuhr per Omnibus zum Platz. Zunächst sprachen der Sportminister und weitere Funktionäre, dann wurden Fahnen geschwungen und ein Feuerwerk folgte.

Letztlich wurde aber auch Fußball gespielt. Das Spielfeld war schlecht, der Ball keineswegs rund, dennoch behielt der Club mit 5:1 das bessere Ende für sich.

Auch hier erlebten wir eine freudige Überraschung. Clubfreund Ziegler, der zur Zeit eine „Weltwanderung“ unternimmt, weilte gleichfalls in Jaffna. Gegen 22 Uhr erfolgte der Rückflug nach Colombo.

Mit den dort ansässigen Deutschen wurden manche Freundschaftsbande geknüpft. Wir erhielten immer wieder Einladungen, bei denen zu unserem Erstaunen echt deutsche Kost kredenzt wurde. Es gab Rettiche, süßsäuere Gurken, Würste, ja sogar Sauerbraten und gekochte Knödel. Selbst eine richtige Kegelbahn, direkt im Dschungel Ceylons, stand uns zur Verfügung.

Wir danken den Familien Jobczyk, Wensky, Krach, Fliegel, Gaebert und Hoffmann aufs herzlichste! Sie standen uns stets hilfreich zur Seite und ließen nichts unversucht, unsere Wünsche zu erfüllen.

Der Besuch einer mitten im Dschungel gelegenen Brauerei, geleitet von Herrn Becker, einem Kölner, entsprach ebenfalls dem Geschmack unserer Spieler. Das dort hergestellte Bier, „Three Coins“ genannt, war wohl temperiert und schmeckte so gut wie deutscher Gerstensaft.

Wir fuhren mit allen deutschen Freunden nach Beatota, einem bekannten Badeort Ceylons, der etwa eine Stunde von Colombo entfernt liegt. Das Baden im großen Ozean, bei lebhaftem Wellengang machte großen Spaß.

Die deutsche Botschaft lud uns in Beatota zu einem ceylonesischen Essen ein. Herr Ramisch war selbst anwesend. Anschließend sahen wir die Vorführungen einer Tanzgruppe aus Kandy, die in ihren Darbietungen das Naturgeschehen bzw. Naturereignisse zum Ausdruck brachte.

Auch ein Ausflug ins Innere des Landes, nach Kandy, wurde unternommen. Wir besichtigten den berühmten botanischen Garten, in dem Orchideen aller Größen und Farben sowie alle Gewürzpflanzen gedeihen. Schon während der Fahrt lernten wir die üppige Vegetation Ceylons kennen. Auf dieser Insel gibt es Ananasplantagen, Kokosnußpalmen, Kakao-bäume, ca. 200 Arten von Bananenbäumen, Tee-Plantagen und Reisfelder in Hülle und Fülle. Die Wälder liefern Rohgummi, der jedoch nicht in Ceylon verarbeitet wird.

In beiden Spielen, die unsere Mannschaft am 13. und 16. Juni in Colombo austrug, wurde ihre spielerische Überlegenheit offenbar. Gegner war jeweils die Nationalelf von Ceylon. Der Rasen des Stadions und der Ball ließen im Gegensatz zu Jaffa nichts zu wünschen

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

übrig. Ceylons Mannschaft hatte zwar einige gute Einzelkötter aufzuweisen und bestach zudem durch großen Einsatz und Schnelligkeit, doch als Einheit war der Club um Längen voraus. Wir gewannen 6:0 und 11:0. Bedauerlich war nur, daß Heinz Strehl im 2. Treffen, etwa 20 Minuten vor Schluß, so ernsthaft verletzt wurde, daß er für die restlichen Spiele der Tournee ausfiel.

Beim Bankett im Galle Face-Hotel, an dem alle ansässigen Deutschen und die Spitzen des Ceylonischen Fußballverbandes teilnahmen, wurde immer wieder versichert, daß die Leistung der Nürnberger Elf über alles Lob erhaben war und daß der 1. FCN alle Erwartungen erfüllt hat. Der Abend schloß mit dem Austausch von Erinnerungsgeschenken. Wir versäumten dabei nicht, uns für die überaus herzliche Gastfreundschaft zu bedanken.

Am 17. Juni folgten wir einer Einladung der deutschen Botschaft, um des Tags der Deutschen Einheit zu gedenken. Nach einer Ansprache des Geschäftsführers wurde der Spielfilm „Canaris“ vorgeführt. Im Anschluß daran weilten wir mit den Ceylon-Deutschen in unserem Hotel. Die dabei geführten Gespräche bewegten sich bereits wieder in Richtung Heimat. Auch Wünsche nach Schweinebraten, Knödeln usw. wurden laut.

Am Abend des 18. Juni, nach 11tägigem Aufenthalt nahm der Club von Colombo und Ceylon Abschied. Herr Ramisch, Herr Loewe und die meisten Deutschen begleiteten uns zum Flugplatz.

Auch Herrn Loewe, der gleichfalls alles tat, um uns den Aufenthalt in Colombo so angenehm wie möglich zu gestalten, sei herzlich gedankt!

4. Etappe Colombo — Karachi — Teheran.

Gegen 22 Uhr, wenige Stunden nach unserem Abflug in Colombo, erreichten wir Karachi, die Hauptstadt von Pakistan. Obwohl wir nur einen eintägigen Zwischenaufenthalt hatten und lediglich auf der Durchreise waren, entsandte die deutsche Botschaft Herrn Dr. Däubner zum Flugplatz, um die Club-Expedition zu begrüßen. Gleichzeitig erhielten wir eine Einladung zu einem Gartenfest, das am nächsten Tag stattfand. Wir waren darauf keineswegs vorbereitet. Unsere Gesellschaftsanzüge befanden sich in den Koffern, die nach Teheran vorausgeschickt worden waren. Doch Herr Dr. Däubner beschwichtigte unsere Bedenken, so daß wir gern zusagten.

Wir übernachteten im Midway-Hotel, einem sehr guten Haus der KLM. Während uns auf den Straßen von Karachi die größte Hitze der gesamten Reise umging, herrschten im Hotel angenehme Temperaturen.

Die Hauptstadt von Pakistan, eine Millionenstadt, birgt ebenfalls viel Elend in ihren Mauern. Sie hat als Flugknotenpunkt eine gewisse Bedeutung, doch besondere Baudenkmäler und sonstige Sehenswürdigkeiten besitzt Karachi nicht.

Das Gartenfest nahm einen sehr schönen Verlauf. Man konnte erneut mit Auslandsdeutschen Kontakt aufnehmen. Auch der deutsche Botschafter, Herr Dr. Schall, war anwesend. Alle freuten sich über unser Erscheinen. Wir danken dem Veranstalter des Gartenfestes und Herrn Dr. Schall nochmals für die unerwartete Gastfreundschaft, die uns in Karachi zuteil wurde.

Der Weiterflug nach Teheran erfolgte gegen 22 Uhr. Da wir nicht die vorgesehene Maschine benutzen konnten, verzögerte sich unser Eintreffen in der persischen Hauptstadt. Wir landeten um 2 Uhr nachts und da kein Mensch zu sehen war, der sich um uns annahm, beratschlagten wir bereits, was zu tun sei. Doch plötzlich erschien ein Polizeimajor namens Zadeghi, der sich zugleich als unser Gastgeber entpuppte. Ferner fand sich ein deutschsprechendes Mitglied der Botschaft, Herr Nikmorad, ein, so daß die Lage gerettet war. Per Bus ging's ins Hotel Commodore, wo wir ausgezeichnet untergebracht waren. Dort fand sofort eine Besprechung statt, um die weiteren Einzelheiten unseres Programms festzulegen. Eine Reihe von Veranstaltungen, Empfängen, Besichtigungen usw. war geplant.

Da uns jedoch nur 4 Tage zur Verfügung standen, wobei 2 Spiele zu absolvieren waren, mußte das Programm zwangsläufig gekürzt werden.

In seinem Mittelpunkt stand eine Kranzniederlegung am Sarkophag des Vaters vom Schah. Eine Handlung, die ansonst nur von regierenden Persönlichkeiten vorgenommen wird. Fotografen und zahlreiche Passanten erwarteten die Club-Expedition am Mausoleum. Anschließend trugen sich alle Spieler und Begleiter ins Gästebuch ein. Teheran, eine Stadt mit ca. 1,8 Millionen Einwohnern, kann trotz moderner Bauten seinen orientalischen Charakter nicht ganz verleugnen. Die Frauen mit ihren schwarzen Schleiern, die Mulas, das heißt die mohammedanischen Priester der Armenier sowie die Angehörigen anderer Rassen, die in Teheran leben, tragen dazu bei.

Der berühmte Bazar, der Godestan-Palast, der bei Staatsbesuchen als Gästehaus dient, und vor allem die staatliche Schatzkammer zählen zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Asiens.

In der Schatzkammer befinden sich der weltbekannte Pfauenthron sowie Smaragde, Türkise, Rubine, Brillanten und andere Edelsteine, deren Größe, Zahl und Wert jegliches Vorstellungsvermögen übertrifft.

Wir trugen, wie vorgesehen, zwei Spiele aus. Im ersten Treffen stand uns eine Polizeiauswahl von Teheran gegenüber. Dem Club wurde alles abverlangt. Erst in den Schlussminuten konnte die Partie mit 3:0 gewonnen werden.

48 Stunden später traf der 1. FCN auf eine Auswahl von Teheran. Vorweg sei gesagt, daß wir ausgerechnet im letzten Spiel unserer Tournee die schwerste Aufgabe zu lösen hatten. Leider war unsere Mannschaft schon übermüdet, außerdem mußten Strehl, Allemann und Ludwig Müller ersetzt werden. Nach einem Halbzeitstand von 1:1 gelang uns der Führungstreffer. Doch ein Torwartfehler verhalf der Elf von Teheran unverhofft zum Ausgleich. Allerdings soll dabei ein gegnerischer Stürmer mit der Hand nachgeholfen haben. Wenig später schlugen die Gastgeber aus einer kurzen Unentschlossenheit nochmals Kapital. Somit endete das letzte Spiel unserer Ostasien-Reise nach 6 vorausgegangenen Siegen mit einer unglücklichen 2:3-Niederlage. Das gute, spielerische Können unserer Mannschaft wurde auch in Teheran allgemein anerkannt.

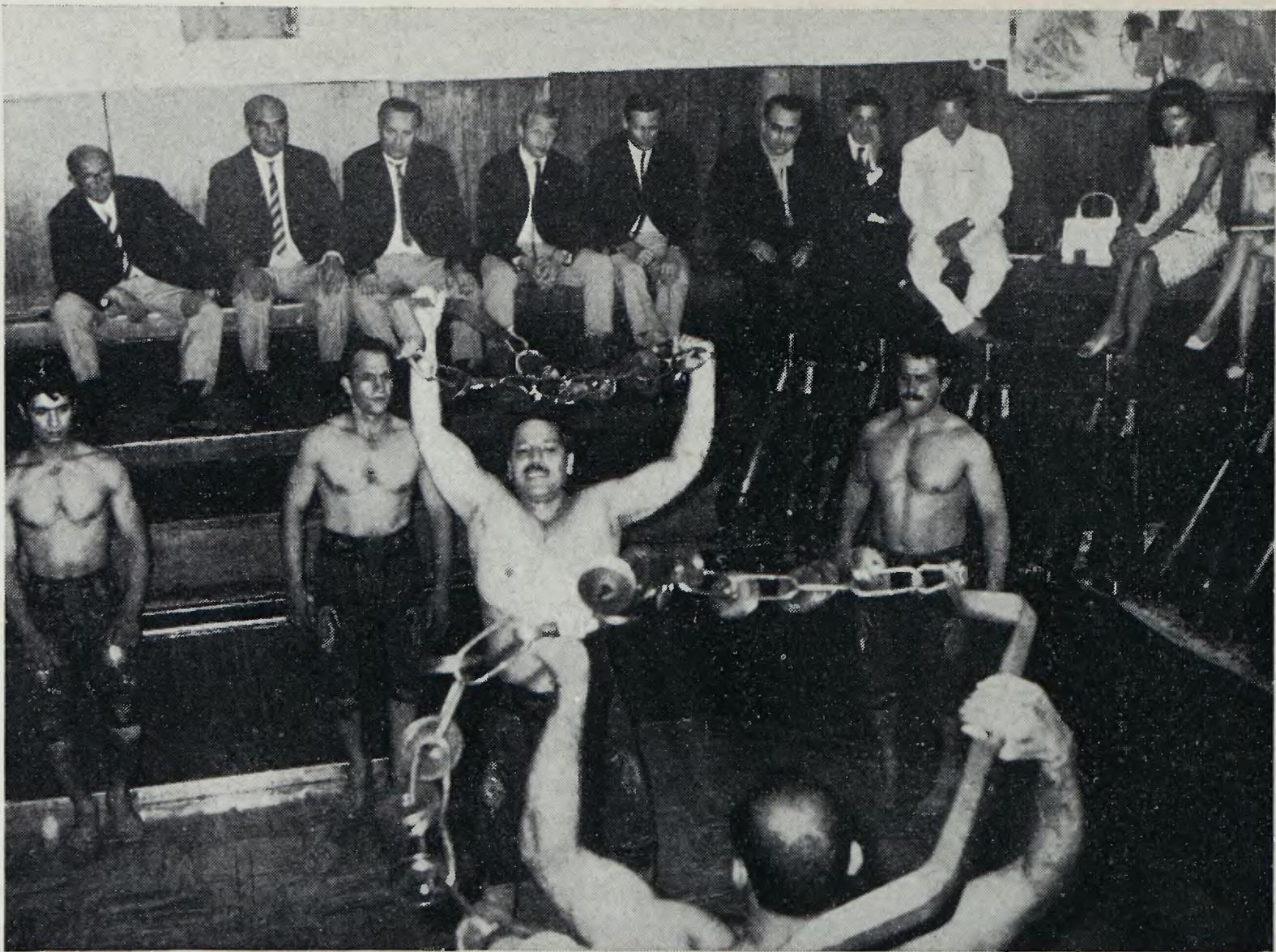
Die persische Hauptstadt liegt 1300 m hoch, die Luft ist sehr trocken und vermutlich waren diese Faktoren gleichfalls ausschlaggebend, daß die letzte Partie verloren ging.

Einer Einladung zu einem Gartenfest bei Herrn Dr. Ellerkmann, dem Kulturbeauftragten der deutschen Botschaft, wurde gern nachgekommen. Wir hatten dabei Gelegenheit, die in Teheran ansässigen Deutschen sowie die beiden Auswahlmannschaften und die maßgebenden Herren des Iranischen Fußball-Verbandes und des Polizeisportvereins näher kennenzulernen. Bei dieser Gelegenheit wurden Wimpel und Erinnerungsgeschenke ausgetauscht. Obwohl in der Nähe Teherans die Berge bis zu 4000 m ansteigen und zum Teil noch mit Schnee bedeckt waren, herrschte in der Stadt große Hitze. Der Schah hat im Gebirge seinen Sommersitz. Derzeit befinden sich die Kinder des Herrscherpaares in der Sommer-Residenz, da Kaiser und Kaiserin zu einem Staatsbesuch in Rußland weilen.

Eine Club-Abordnung übergab im kaiserlichen Palast dem Kabinettschef der Kaiserin „Schuco-Autos“ für den kleinen Kronprinzen.

Der übliche Einkaufsbummel und ein Besuch der Iranischen Ringer-Gymnastik, wo etwa 12 vollkommen durchtrainierte Athleten auftraten, beendeten den Aufenthalt in Teheran.

Den Herren Dr. Ellerkmann, Nikmorad und Major Zadeghi sei für die überaus herzliche Gastfreundschaft und stete Hilfsbereitschaft nochmals herzlich gedankt! Übrigens hat Major Zadeghi die Clubmannschaft für 14 Tage nach Teheran eingeladen, wobei der Gastgeber alle Kosten übernehmen würde, da beim Spiel am Mittwoch rund 23 000 Zuschauer anwesend waren. Eine Zahl, die für ein Wochentagsspiel in Teheran einen Rekord darstellt.



In Persiens Hauptstadt Teheran zeigten persische Ringer, deren Können Weltgeltung hat, der Club-Reisegesellschaft interessante gymnastische und athletische Spiele.

5. Etappe Teheran — Nürnberg.

Der 24. Juni war der Heimreise vorbehalten. Bereits um 6 Uhr wurde Teheran verlassen, um über Tel Aviv nach München zu fliegen.

An Bord erhielten wir die Mitteilung, daß das Brauhaus Nürnberg 60 Dosen Siechen-Bier für den Heimflug zur Verfügung gestellt hat. Diese Aufmerksamkeit wurde mit großer Freude zur Kenntnis genommen.

Zwischen Tel Aviv und München, in etwa 10 000 m Höhe, gab Gerd Strick, der aus beruflichen Gründen seine Tätigkeit als Lizenzspieler aufgibt, einen Abschiedstrunk. Wir tranken auf das Wohl von Gerd, der allen ein guter Kamerad war und wünschten ihm das Beste für die Zukunft.

Der Flug verlief ruhig und glatt. Nach einer Zwischenlandung in München kam die Club-Expedition nach fast vierwöchiger Abwesenheit pünktlich um 15.15 Uhr in Nürnberg an. Trotz der wohl einmaligen Erlebnisse waren alle Cluberer froh, wieder zu Hause zu sein.

Dieser Bericht soll jedoch nicht abgeschlossen werden, ohne auch der MAN herzlich zu danken. Da das Werk seine Vertretungen in Singapur, Rangun, Colombo und Teheran anschrieb und von unserem Kommen unterrichtete, hatten unsere Angehörigen Gelegenheit

Dieser Auflage liegt ein Prospekt der **Dresdner Bank AG. in Nürnberg** bei. Wir bitten um Beachtung.

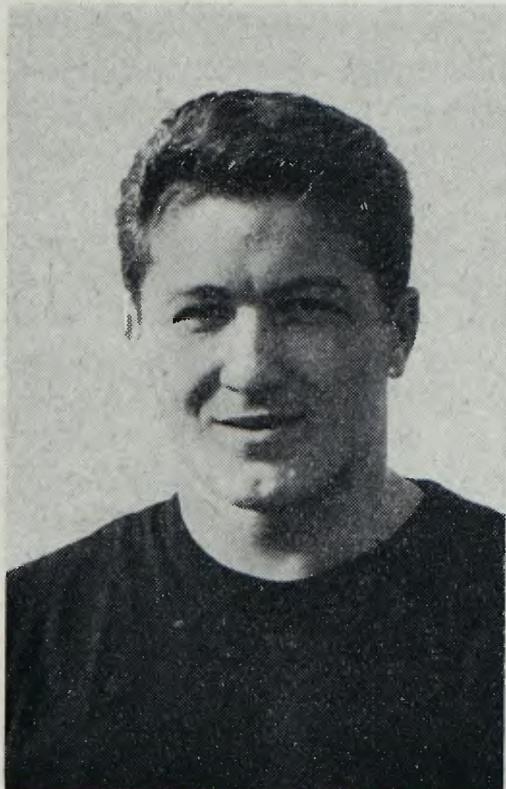
mit uns im Briefverkehr zu bleiben. Manche Neuigkeit erreichte uns auf diesem Weg. Die tägliche Frage, ob Post aus Nürnberg angekommen sei wurde nicht vergeblich gestellt und bewies somit die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung.

Alle Herren der bereits genannten Auslandsvertretungen waren bemüht, die ankommenden Briefe so schnell wie möglich zuzustellen. Besonders Herr Wegemann, der zur gleichen Zeit mit uns in Colombo weilte, ließ es sich nicht nehmen, in dieser Hinsicht persönlich tätig zu sein und nach eventuellen Wünschen zu fragen.

Auch Herrn Direktor Fischer, Herrn Prokuristen Weingarten, Herrn Dr. Sauerteig sei für diese einmalige Nachrichten-Übermittlung im Namen aller Reisetilnehmer herzlich Dank gesagt!

Dr. Wortner

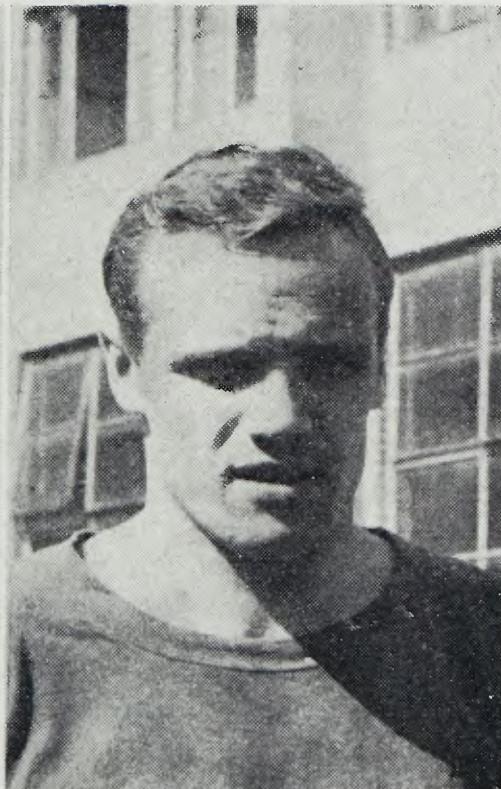
Neuzugänge



Gyula Toth, geb. 20. 4. 41, Torwart, kommt v. FC Schalke 04 zum Club. Toth begann seine Fußballaufbahn eigentlich bei der SpVgg Fürth, bei der er als Amateur spielte und vor drei Jahren Vertragsspieler wurde. 1964 wechselte Toth zu Schalke 04.



Franz Brungs, geb. 4. 12. 36, Mittelstürmer, kam vom FC Honnef zum 1. FC Köln, ging dann zu Borussia Mönchengladbach und landete schließlich bei Borussia Dortmund.



Rudi Bast, geb. 11. 2. 37, Stürmer, ist seit Jahren einer der erfolgreichsten Spieler des VfR Mannheim. Er spielte während der Oberligazeit oft gegen den Club und hofft nun, beim 1. FCN auf Anhieb einen Stammplatz in der 1. Mannschaft zu erreichen.

Außerdem werden die Nachwuchsspieler Georg Volkert, Reinhold Adelman und Hubert Schöll unter Vertrag genommen. Wir wünschen allen neuverpflichteten Lizenzspielern viel Erfolg!

Im beiderseitigen Einvernehmen scheiden Gerd Strick, Rolf Wüthrich, Richard Albrecht, Paul Derbfuß, Kurt Dachlauer und „Ossi“ Schmidt aus ihrem Vertragsverhältnis mit dem 1. FCN aus. Sie waren stets vorbildliche Sport- und Clubkameraden. Der 1. FCN wünscht seinen scheidenden Spielern in sportlicher und beruflicher Hinsicht alles Gute!

VORANZEIGEN:

Samstag, 24. 7. 65: Lokalderby Club – Kleeblatt.

Dienstag, 10. 8. 65: Club – Manchester United (Englischer Meister 1964/65).

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Die entscheidende Begegnung.

5. 6. 65: 1. FCN Amateure — FC Amberg 4:0. - Rund 2000 Zuschauer, darunter zahlreiche Amberger Schlachtenbummler, wohnten dieser bedeutenden Begegnung bei. Das Spiel erfüllte in der 1. Halbzeit alle Erwartungen. Die kampfstarken Gäste und die technisch besseren Clubamateure lieferten sich eine durchaus gleichwertige Partie. Immer wieder wurde den Akteuren Beifall auf offener Szene gezollt. Nach Seitenwechsel wurden die Gäste schwächer. Ihre Spielweise hatte zuviel Kraft gefordert. In der 48. Minute erzielte Straubinger mit plaziertem Schuß den Führungstreffer. Nun waren die Clubamateure nicht mehr zu bremsen. Nach einer Reihe guter Möglichkeiten erhöhte Rubenbauer auf 2:0. In der 68. Minute gelang Straubinger nach einem feinen Paß von Adelman der alles entscheidende 3. Treffer.

Unsere Abwehr, die den Gegner längst fest im Griff hatte, erstickte jeden Versuch der Gäste, das Resultat zu verbessern im Keim. Leider zeigten sich einige Amberger Spieler als schlechte Verlierer. Kurz vor dem Schlußpfiff stellte Straubinger das Endergebnis her. Damit hatten die Clubamateure ihren hartnäckigsten Konkurrenten abgeschüttelt und waren Meister der Landesliga Gruppe Mitte geworden.

Unsere Aufstellung: Ruff; Graßhauser, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Schedel, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tore: Straubinger (3), Rubenbauer.

13. 6. 65: SpVgg Landshut — 1. FCN Amateure 1:4. - Trotz strömenden Regens befanden sich die Clubamateure in ausgezeichneter Spiellaune. Während sich der Landshuter Sturm immer wieder an unserer gut gestaffelten Abwehr festrantte, kreuzte der Clubangriff dank gekonnter Direktkombinationen stets gefährlich vor dem Tor der Gastgeber auf. Schedel und Prudlo sorgten noch vor der Pause mit zwei prächtigen Treffern für einen beruhigenden Vorsprung. Auch nach Seitenwechsel war unsere Elf zumeist tonangebend. Tore von Prudlo und Rubenbauer stellten unseren verdienten Sieg sicher.

Unsere Elf: Ruff; Graßhauser, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Schedel, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tore: Prudlo (2), Schedel Rubenbauer.

20. 6. 65: 1. FCN Amateure — FC Dingolfing 4:1. - Auch im letzten Spiel der Meisterschaftsrunde 1964/65 bestätigte unsere Elf ihre gute Form. Der Tabellendritte FC Dingolfing hatte in der 1. Halbzeit kaum etwas zu bestellen. Unsere geschickt aus der Tiefe vorgetragene Angriffe brachten die Gästedeckung in große Verwirrung. Prudlo eröffnete den Torreigen und Straubinger erzielte bald darauf das 2:0. Dennoch ließen sich die Dingolfinger nicht entmutigen, so daß auch unsere Hintermannschaft nicht arbeitslos wurde. Prudlo erhöhte noch vor Halbzeit auf 3:0.

Auch nach der Pause lief unser Spiel zunächst sehr gut. Rubenbauer konnte eine Flanke zum 4:0 verwandeln. Dann aber folgte ein Leistungsabfall, der wie ein Wettersturz anmuten mußte. Plötzlich war der Faden gerissen. In der letzten halben Stunde trumpten die Gäste auf, doch ihr Sturm konnte nicht schießen. Erst ein Elfmeter verhalf den Dingolfingern zum Ehrentreffer.

Unsere Mannschaft: Ruff; Graßhauser, Röschke; Adelman, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Schedel, Prudlo, Straubinger, Preißler. - Tore: Prudlo (2), Straubinger, Rubenbauer.

Unsere Amateurreserve, die in der Rückrunde nur ein Spiel verlor, erreichte den 4. Tabellenplatz.

Sie gewann gegen Amberg 3:0, erzielte in Landshut ein 2:2 und schlug Dingolfing 4:0.

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad Zabo

Die Abschlußtabelle der Landesliga Gruppe Mitte:

1.	1. FC Nürnberg Amateure	36	24	7	5	91:30	55:17
2.	FC Amberg	36	21	7	8	92:47	49:13
3.	FC Dingolfing	36	19	3	14	88:67	41:31
4.	TuS Rosenberg	36	16	9	11	74:69	41:31
5.	FC Stein	36	16	8	12	60:56	40:32
6.	SpVgg Erlangen	36	16	8	12	70:61	40:32
7.	ASV Cham	36	18	4	14	65:67	40:32
8.	Johannis 83 Nbg.	36	17	5	14	89:78	39:33
9.	West Nürnberg	36	15	9	12	68:60	39:33
10.	SpVgg Landshut	36	16	5	15	80:70	37:35
11.	FC Passau	36	13	9	14	64:72	35:37
12.	TV Wackersdorf	36	13	7	16	50:52	33:39
13.	SV Saal	36	12	9	15	53:67	33:39
14.	FC Hersbruck	36	12	8	16	54:65	32:40
15.	Süd Nürnberg	36	9	13	14	58:65	31:41
16.	Jahn Forchheim	36	11	5	20	60:90	27:45
17.	Schwabach 04	36	10	7	19	62:92	27:45
18.	ASV Fürth	36	9	9	18	43:72	27:45
19.	FC Haidhof	36	8	2	26	56:96	18:54

Anlässlich der Münchberger Sportwoche wurden die Clubamateure eingeladen, am 26. und 27. 6. an einem Pokalturnier des FC Münchberg teilzunehmen.

Wir trafen am 1. Tag auf den FC Gefrees. Unsere Mannschaft gewann ohne sich voll auszugeben 5:2.

Die Begegnung FC Münchberg — VfB Bayreuth endete 2:2. Da Bayreuth auf eine Verlängerung verzichtete, zogen die Gastgeber ins Endspiel ein.

Die Münchberger, die in dieser Saison den Aufstieg in die Landesgruppe Nord geschafft haben, waren ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Doch unsere Mannschaft ließ die Oberfranken nicht zur Entfaltung kommen und diktierte das Tempo. In der 1. Halbzeit erzielten Rubenbauer und Prudlo zwei prächtige Tore. Da nach Seitenwechsel die Gastgeber nicht mehr mithalten konnten, stand unser Sieg nie in Gefahr. Unsere Spieler konnten sich sogar erlauben, technische Kabinettstückchen vorzuführen. Allgemein wurde anerkannt, daß mit den Clubamateuren die beste Mannschaft den Turniersieg errang.

Folgende Spieler wurden eingesetzt: Ruff; Graßhauser, Röschke; Grimm, Kugler, Wießmeyer; Deml, Rubenbauer, Volkert, Schedel, Prudlo, Straubinger, Wagner E. und Rumrich.

Geist



... zwischendurch
und als Dessert



EISKREM

Clubamateure in der Bayernliga!

Zum zweiten Mal seit der 1. FCN neben einer Vertrags- oder Lizenzspielereelf auch eine 1. Amateurmansschaft besitzt, wird sein Name in der höchsten Amateurspielklasse erscheinen.

Erstmals wurde dieses hohe Ziel vor über einem Jahrzehnt erreicht. Eine Erfolgsserie sondergleichen ging voraus. Den Clubamateuren, die als B-Klassisten begannen, gelang Jahr für Jahr der Sprung in die nächsthöhere Spielklasse. Bedingt durch den Übertritt guter Kräfte ins Vertragsspielerlager mußten die Clubamateure die höchste Spielklasse wieder verlassen. Der erneute Aufstieg wurde in den folgenden Jahren nicht mit allen Mitteln angestrebt. Die besten Jugendspieler erhielten zumeist sofort Verträge oder wurden der damaligen Vertragsspielerreserve zugeteilt. Seit Einführung der Bundesliga hat sich jedoch die Auffassung durchgesetzt, daß der unmittelbare Sprung von der Jugend in eine Lizenzspielermansschaft kaum noch möglich sei. Damit gewann die 1. Amateurmansschaft erneut an Bedeutung. Schon die Spiele in der Landesliga haben bewiesen, daß junge Talente am besten in der 1. Amateurelf getestet und weitergebildet werden können. Als erstrebenswertestes Ziel aber erschien dem 1. FCN das Aufrücken in die höchste Klasse. Sie dürfte noch mehr Gewähr bieten, junge Talente zu fördern und zu binden. Darüber hinaus glaubt der 1. FCN, daß seine Amateurelf einen guten und zugkräftigen Gegner abgeben wird, so daß mit ihrem Aufstieg auch dem Amateurfußball gedient ist.

Der Club dankt allen Spielern, die in der 1. Amateurmansschaft Verwendung fanden. Sie haben dank ihres Könnens, ihrer Disziplin und Kameradschaft manchen Unkenrufen zum Trotz eine großartige Leistung vollbracht. Sie blieben in den letzten 16 Spielen ungeschlagen und keiner ihrer Konkurrenten wird bezweifeln, daß die beste Manschaft



Den Aufstieg in die Bayernliga, die höchste bayerische Fußball-Amateurklasse, schaffte unsere Amateurelf. Stehend von links: Rubenbauer, Schedel, Prudlo, Straubinger, Preißler, Kugler, knieend: Adelman, Graßhauser, Ruff, Röschke, Wießmeyer.

Meister wurde. Ihr Vorsprung vor dem Tabellenzweiten betrug nicht weniger als 6 Punkte. Dank gebührt auch ihrem langjährigen Betreuer Adolf Geist, der nie verzagt hat und stets der gute Geist der Mannschaft war.

Dank gebührt Jenö Vincze, der als vorbildlicher Trainer alles tat, um eine Meisterelf zu formen.

Der Erfolg der 1. Amateurm Mannschaft ist aber auch eng verbunden mit der nicht minder erfolgreichen Jugendarbeit des Clubs. Fast alle Spieler kamen aus der Clubjugend. Schon aus diesem Grund wäre es undankbar, die Jugendleitung des 1. FCN und Fritz Kreißel unerwähnt zu lassen.

Unseren tüchtigen Amateuren aber gelten weiterhin die besten Wünsche aller Clubmitglieder!
A. Weiß

Untere Vollmannschaften

Die Meisterschaftsspiele gehen zu Ende. Zwischenzeitlich wurden fünf Gruppensieger ermittelt. Auch unsere 1b- und unsere 2. Mannschaft konnten sich als Gruppenmeister für die in Bälde beginnende Endrunde um die Nürnberg-Fürther Stadtmeisterschaft qualifizieren. Möge in diesem Jahr unseren Mannschaften mehr Glück beschieden sein. Die Endrunde wird im Pokalsystem ausgetragen.

Unsere Mannschaften erzielten bei den letzten Meisterschafts-Privatspielen folgende Ergebnisse:

1a-Mannschaft: — SpVgg Nbg. II 0:1 (dort), — SpVgg Fürth IIIb 0:2.

1b-Mannschaft: — Stein IIa 3:1, — SpVgg Fürth III 0:2, — Falke II 2:7.

2. Mannschaft: — 88 Johannis III 10:2 (dort), — ASV Zirndorf III 2:2, — Tuspo Fürth III 4:0.

2a-Mannschaft: — SpVgg Fürth IIb x:0, — Gostenhof Rotweiß 3:3 (dort).

3. Mannschaft: — Katzwang III 0:1, — 1873 Nbg. II 3:2, — DJK Eintracht III 3:2.

1. Junioren: — Stein III 2:0, — ATV Nürnberg Privat 3:2.

1. AH-Mannschaft: — Schwaig Privat 8:2, — Falkenheim AH 5:1, — Sportpresse 6:1, ASN Privat 9:1.

2. AH-Mannschaft: — Germania Schniegling AH 5:3, — ASN AH 0:0 (dort), — Rangierbahnhof AH 0:1, — Tuspo Nürnberg Privat 1:5.

1. Privatmannschaft: — West „Z“ 3:1.

2. Privatmannschaft: — Städtische Sparkasse 4:4.

„Blaue Elf“: — Frankonia Privat 6:1, — Grashoppers Nürnberg 8:3, — Lauf Privat 8:3.
F. Rupp

ABR

auch Ihr Reisebüro!

Sämtl. Fahrkarten für In- und Ausland, Platzkarten, Schlafwagen - Liegewagen, **Flugscheine** für sämtl. Gesellschaften
Schiffbuchungen für alle Linien, **Touropa-, Scharnow-Hummelreisen, ABR-Einzelreisen, Pauschalaufenthalte für Selbstfahrer**

Amtliches Bayerisches Reisebüro GmbH.

Nürnberg im Hauptbahnhof, Telefon 20 32 82, am Hauptmarkt, Telefon 22 70 66, Gostenhofer Hauptstraße 12, Telefon 6 16 36 - Fürth/Bay., Bahnhofstraße 4 - Erlangen, Hauptstraße 24

„Blaue Elf“ in Hessen

Die „Blaue Elf“ folgte am 29./30. 5. 1965 einer Einladung der Spielvereinigung Müs. Dieser Ort liegt unweit von Fulda in einer landschaftlich reizvollen Gegend. Wir trafen nach 3stündiger PKW-Fahrt über Bad Kissingen und Bad Brückenau um 14 Uhr in Müs ein. Alle Spieler wurden herzlich aufgenommen und betreut.

Die Begegnung SpVgg Müs — 1. FCN „Blaue Elf“ wurde von Kreisschiedsrichterobmann Wingenfeld geleitet. Etwa 1000 Zuschauer sahen eine Partie, in der unsere Elf sofort das Kommando übernahm und traumhaften Fußball spielte. Wir erzielten 14 Bilderbuch Tore. Unserem Gegner, der unser technisches Übergewicht durch enormen Kampfgeist wettzumachen versuchte, gelang schließlich in der 2. Halbzeit der verdiente Ehrentreffer. Mit diesem 14:1-Sieg endete eine Begegnung, die in jeder Hinsicht zu einer Werbung für den Fußballsport wurde.

Die Stunden nach dem Spiel verbrachten wir gemeinsam mit unseren Müser Kameraden in deren Vereinslokal. Bereits nach kurzer Zeit konnte kein Außenstehender mehr feststellen, wer Sieger und Besiegter war. Ein Trio spielte zum Tanz auf und unsere Gastgeber ließen uns vergessen, daß wir eigentlich 250 km von Nürnberg entfernt waren. Die Tatsache, daß einige unserer Spieler im Verlaufe des Abends an Bewußtseinstörungen litten, mag wohl eine Folge der Luftveränderung gewesen sein!

Es ist mir ein Bedürfnis, allen Freunden in Müs nochmals herzlich für die uns zuteil gewordene Gastfreundschaft zu danken. Unserem Clubmitglied Fritz Kurz, der sich um das Zustandekommen dieser Freundschaftsbegegnung bemühte, gilt unser besonderer Dank.
H. Härtle

Fußball-Jugend

XI. Internationales Jugendturnier des BC Augsburg.

Zum 7. Mal folgte die Clubjugend dem Ruf des BC Augsburg. Zum 7. Mal erlebte der Clubnachwuchs ein Turnier, das seinesgleichen sucht. Unterbringung, Verpflegung, Organisation und Turnierbesetzung ließen keinerlei Wünsche offen. Kein Zweifel, der BCA hat die Jugend in sein Herz geschlossen. Mehr noch, für ihn und seine verantwortlichen Männer ist der Wunsch nach einem „Vereinigten Europa“ kein Lippenbekenntnis. Paul Renz und der unvergeßliche Gustav Joanni haben die Augsburger Fußball-Festtage ins Leben gerufen, um dem europäischen Gedanken zu dienen. Der Erfolg dieses Unterfangens wurde erneut offenbar. Junge Menschen aus England, Italien und Deutschland fanden zueinander. Das XI. Internationale Jugendturnier des BC Augsburg war nicht nur ein „Turnier der berühmten Namen“, sondern auch ein Meilenstein auf dem Weg zum „Vereinigten Europa“!

*

Das Turnier wurde am Freitag, den 4. 6. um 20.15 Uhr im Rosenaustadion eröffnet. Der Schirmherr der Veranstaltung, Augsburgs Oberbürgermeister Wolfgang Pepper, hieß die jungen Fußballer herzlich willkommen. Anschließend standen sich die D-Schülermannschaften des BCA und des TSV Schwaben Augsburg gegenüber. Die 8—10jährigen Knirpse, die vermutlich das erste Flutlichtspiel ihrer Laufbahn bestritten, lieferten sich eine begeisternde Partie.

Wenig später hatten Augsburgs Feuerwerker das Wort. Was sie boten, war ein Großfeuerwerk ersten Ranges.

Das Musikkorps der 24. US-Division, der Musikzug des TSV 1871 Augsburg und die Chorgruppe des Sängerkreises Augsburg umrahmten den kaum zu überbietenden Turnierauftakt.

*

Die Spiele begannen am Samstag, den 5. 6. mit der Begegnung FC Bologna — Arminia Hannover. Die jungen Niedersachsen mischten zunächst gut mit, doch ein halbes Eigentor brachte sie aus dem Konzept. Damit war die Entscheidung bereits gefallen, denn die ohne-



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL 446053

Ferienkurse:

Mitte Juli Anfänger

Mitte Juli Fortgeschrittene

Übungsabende:

Ab jetzt Mittwoch 19.30 Uhr
bis 22.30 Uhr
und Samstag 20-23 Uhr



Aviatherm

extra leichtes Heizöl mit Frostschutz
normengerecht
rostschützend
energiereich

● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

hin defensiv eingestellten Italiener machten den Laden vollends dicht. Kurz vor Schluß erhöhte Bologna auf 2:0.

Anschließend gewann der BCA gegen San Remo 1:0.

Im dritten Spiel des Tages standen sich die Clubjugend und Schwaben Augsburg gegenüber. Die Schwaben hatten einen großartigen Start. Minutenlang stand das Clubtor im Brennpunkt des Geschehens, doch schon die ersten Gegenangriffe ließen erkennen, daß der Nürnberger Sturm nicht zu bremsen sein würde. Vor allem Matthias Loy und Manfred Ebenhöf stellten ihre Gegenspieler vor unlösbare Probleme. Den Führungstreffer der Clubjugend schoß allerdings ein Schwaben-Verteidiger, dann aber trafen die Zaboaner selbst ins Schwarze.

Kurz vor der Pause schloß Manfred Ebenhöf eine Musterkombination erfolgreich ab. Nach Seitenwechsel stellte Matthias Loy nach glänzender Vorarbeit von Ebenhöf mühelos das 3:0 her. Dieser klare Sieg und vor allem die Art wie er erspielt wurde, stempelte die Clubjugend zum ernsthaften Anwärter auf den Gruppensieg. Der erste Spieltag wurde mit dem Treffen West Ham United — Borussia Dortmund abgeschlossen. Die Engländer siegten 2:0.

Am Pfingstsonntag wurde das Turnier mit folgenden Spielen fortgesetzt:

Gruppe I: San Remo — Borussia Dortmund 0:1, West Ham United — BCA 0:0.

Gruppe II: Schwaben Augsburg — Arminia Hannover 3:0, FC Bologna — 1. FCN 1:1.

Die Begegnung Bologna — Club war von entscheidender Bedeutung und wurde zum Höhepunkt des 2. Turniertages. Erneut suchten die technisch perfekten Italiener ihr Heil in der Defensive. Ihre Angriffe beruhten zumeist auf Einzelaktionen, die aufgrund der Dribbelkünste der jungen Südländer nicht gefahrlos blieben. Insgesamt gesehen hatte die Clubjugend mehr vom Spiel, aber die vielbeinige Bologneser Abwehr war kaum zu überwinden. Wenige Minuten vor Halbzeit jedoch schnappte Bolognas Riegel zu spät zu. Manfred Ebenhöf war im richtigen Moment gestartet, erwischte einen scharfen Querpaß und hatte das leere Tor vor sich. Doch er stolperte kurz vor dem Ziel und statt der Lederkugel flog der Clubmittelfürer ins Netz.

Nach der Pause gelang den Italienern der Führungstreffer. Die Clubjugend schien geschlagen zu sein, aber sie steckte nicht auf. Hubert Schöll setzte einen Freistoß an den Querbalken und während Trainer Fritz Kreißel noch mit dem Schicksal haderte, jagte der weit aufgerückte Walter Reichold den Ball aus 20 m Entfernung genau ins Torkreuz. Sein Schuß glich einem Strich und war nach Aussagen aller Zuschauer das schönste „Goal“ des Turniers.

Nach diesem hochverdienten 1:1 galt die Clubjugend als sicherer Endspielteilnehmer.

*

Niemand zweifelte daran, daß die Clubjugend am Morgen des 2. Pfingstfeiertages die bis dahin sieg- und punktlosen Hannoveraner schlagen würde, aber die Nürnberger schienen Blei in den Füßen zu haben. Die tapferen Arminen operierten mit einem Doppelpopper und brachten das Kunststück fertig, ihren Kasten rein zu halten.

Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß ihnen auch das Glück zur Seite stand. Zweimal rettete der Pfosten für den Hannoveraner Torhüter und mehrmals verfehlten die Nürnberger Stürmer nur knapp das Ziel. Die Begegnung endete 0:0 und damit war für die Clubjugend der greifbar nahe Einzug ins Finale verbaut.

Die weiteren Qualifikationsspiele brachten folgende Ergebnisse:

Gruppe I: BCA — Borussia Dortmund 0:0, San Remo — West Ham United 0:2.

Gruppe II: Schwaben Augsburg — Bologna 0:1.

Das Endklassement der Gruppe II lautete: 1. FC Bologna 5:1 Punkte, 4:1 Tore. 2. 1. FCN 4:2 Punkte, 4:1 Tore. 3. Schwaben Augsburg 2:4 Punkte, 3:4 Tore. 4. Arminia Hannover 1:5 Punkte, 0:5 Tore.

In der Gruppe I wurde West Ham United vor BCA, Borussia Dortmund und San Remo Gruppensieger.

*

Das Spiel um den 3. und 4. Platz wurde zu einem erneuten Kräftemessen zwischen BCA und dem 1. FCN. Dieses Mal behielten die Augsburger Freunde mit 3:1 die Oberhand. Das Treffen stand für die Clubjugend unter einem unglücklichen Stern, denn bereits in der 2. Minute wurde Torhüter Hans Dorn lädiert und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Zum Glück erwies sich seine Verletzung nur als schmerzhaftes Rippenprellung. Der Arzt ließ jedoch Vorsicht walten und entließ den „eisernen“ Hans erst nach einigen Tagen. Es ist beinahe müßig zu sagen, daß der BCA alles tat, um seinen Krankenhausaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Wie im Vorjahr bestritten West Ham United und FC Bologna das Finale und abermals siegten die Engländer verdient mit 1:0.

Schwaben Augsburg gewann das Spiel um den 5. und 6. Platz gegen Borussia Dortmund 1:0 und Arminia Hannover besiegte im Treffen um den 7. und 8. Rang San Remo 2:0.

*

Die Siegerehrung und ein Sängerkampfstreit aller Mannschaften, abgehalten in den Gaststätten des Rosenau-Stadions, beschlossen das Turnier. Wider Erwarten machte die Clubjugend Hans Sachs alle Ehre und errang in diesem Wettbewerb den 1. Preis. Sie sang frisch, und ohne umzuschmeißen, das Bergvagabundenlied, dem noch folgender Vers hinzugefügt wurde:

„Wir sind auch König Fußball verschworen,
man sieht's an uns'rer Gestalt,
wir sind als echte Club'rer geboren,
Nachfahr'n von Morlock und Kalb!
Herrlicher Fußball und FC Nürnberg,
wir bleiben euch immer treu, ja treu,
herrlicher Fußball und FC Nürnberg,
wir bleiben euch immer treu!“

Auch der Fairneßpreis, gestiftet vom Bundesminister des Inneren, wurde der Clubjugend zuerkannt.

Paul Renz aber, der Jugendleiter des BCA und große Initiator der Augsburger Festtage, wünschte, daß die Clubjugend weiterhin zum festen Bestandteil der BCA-Turniere zählen möge. Somit kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die Jugend des 1. FCN einmal mehr einen guten Eindruck in der Fuggerstadt hinterlassen hat.

Es gäbe noch viel zu berichten. Vor allem die Gedenkstunde für Gustav Joanni und die Worte, die H. H. Pfarrer Dörflinger an jung und alt richtete, werden allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Auch der Delegiertenabend in Hohenreichen beim BCA- und Clubfreund Ernst Katholing, der im Zeichen echt schwäbischer Gastfreundschaft und Geselligkeit stand, war eine gelungene Veranstaltung.

Der 1. FCN und seine Jugend danken dem BCA, Paul Renz und seinen Helfern sowie dem „Mohrensepp“, der alle Nürnberger erneut vortrefflich bewirtete, aufs herzlichste und sagen wie immer „Auf Wiedersehen!“

*

1a-Jugend-Turniersieger in Ulm-Söflingen!

Die 1a-Jugend nahm beim Internationalen Pfingstturnier der TSG Ulm-Söflingen die Gelegenheit wahr, ihre happige Niederlage gegen Altenfurt in Vergessenheit geraten zu lassen.

Sie wurde nach einem 0:0 gegen Zürich, einem 3:1-Sieg über FC Langenau und einem weiteren 0:0 gegen die Jugend des Veranstalters Gruppensieger und schlug im Endspiel ESC Ulm 1:0. Das goldene Tor schoß kurz vor dem Schlußpfiff Karlheinz Grund. Dieser Erfolg ist beachtlich, denn der ESC Ulm errang erst vor wenigen Wochen die Bezirksmeisterschaft.

Auch in Söflingen wurde der Clubjugend echt schwäbische Gastfreundschaft zuteil. Herzlichen Dank!

*

2. Jugend „Zweiter“ in Schwarzenbach/Saale.

Die 2. Jugend hat an Pfingsten die Farben des Clubs gleichfalls gut vertreten. Sie nahm am Turnier des FC Schwarzenbach teil und kam nach einem 2:0-Sieg über die 1. Jugend des gastgebenden Vereins und einer ehrenvollen 2:4-Niederlage gegen die starke 1. Jugend des FC Bayern Hof auf den 2. Rang. Die Hofer konnten erst gegen Ende des Spiels ihren Sieg sicherstellen. Obwohl es in Schwarzenbach fast ständig geregnet hat, kehrte die 2. Jugend befriedigt nach Nürnberg zurück. Ein Beweis dafür, daß die Schwarzenbacher ausgezeichnete Gastgeber waren. Auch ihnen sei nochmals herzlich gedankt!

*

Zum 8. Mal Bayerischer Jugendmeister!

19. 6. 65: Regensburg: 1. FCN 1. Jgd. — MTV Ingolstadt 1. Jgd. 3:1 (nach Verlängerung). Rund 3000 Zuschauer sahen im Jahn-Stadion ein Endspiel, das an Spannung und Dramatik kaum zu überbieten war. In spielerischer Hinsicht wurde jedoch zu wenig geboten, um von einem schönen Finale sprechen zu können. Die kampfstarken Ingolstädter versuchten mit Hilfe eines Doppelstoppers den Clubsturm zu bändigen und hofften, daß ihre eminent schnellen Flügelstürmer die Nürnberger Abwehr überrumpeln würden. Dieses einfache Rezept hätte beinahe zum Sieg geführt, denn die favorisierte und technisch bessere Clubjugend fand erst nach Ende der regulären Spielzeit Mittel und Wege, um dieser Taktik mit Erfolg zu begegnen.

Bis dahin aber hätten die Ingolstädter leicht Meister sein können. In der ersten Halbzeit diktierte zwar die Clubjugend das Spielgeschehen, aber ihre Aktionen waren zu durchsichtig. Das Spielen ohne Ball schien in Vergessenheit geraten zu sein. Nach der Pause

wurde es noch schlimmer. Selbst im Mittelfeld kamen die Pässe nicht mehr an den Mann. Kein Wunder, daß die Ingolstädter mehr und mehr das Kommando übernahmen. Sie kämpften wie die Löwen und lediglich Hans Leitzmann, Karl Aschenbrenner und Karlheinz Hautsch konnten mithalten. Doch zuweilen unterlief auch ihnen ein Fehlschlag, so daß beängstigende Situationen vor dem Clubtor entstanden. Zum Glück befand sich Hans Dorn in Superform. Er parierte mehrere Scharfschüsse, die Freund und Feind schon im Netz gesehen hatten. Außerdem vergaben die Ingolstädter einige glasklare Möglichkeiten. Die Clubjugend hingegen hatte in der 2. Halbzeit höchstens zwei reelle Chancen. Wenige Minuten vor Ende der regulären Spielzeit kreuzte ein Ingolstädter erneut vor dem Nürnberger Gehäuse auf. Er hätte sogar Zeit gehabt, Maß zu nehmen, aber anscheinend war die nervliche Belastung zu groß. Sein Schuß verfehlte das Ziel und das Spiel mußte verlängert werden. Gleich nach Wiederbeginn fiel das 0:1. Ingolstadts Anhang jubelte, doch plötzlich erwachte die Clubjugend. Karlheinz Hautsch ging nach vorn, die Ingolstädter Deckung wurde löchrig und als Hubert Schöll einen Freistoß verwandelte, begann sich das Blatt endgültig zu wenden. Nun lief das Spiel der Clubjugend wie am Schnürchen. Freilaufen und genaue Pässe waren kein Problem mehr. Manfred Ebenhöf erzielte nach einer feinen Kombination den Führungstreffer und stellte kurz vor Schluß mit einem prächtigen Kopfballtor das Endresultat her.

Die 8. Bayerische Meisterschaft erspielten: Hans Dorn; Karl Aschenbrenner, Hans Leitzmann, Ewald Schäffner, Karlheinz Hautsch, Walter Reichold, Matthias Loy, Hubert Schöll, Manfred Ebenhöf, Siegfried Meier, Herbert Renner und Willi Exenberger.

Auch diese Meisterschaft war ein großer Erfolg!

Nicht weniger als rund 2400 Jugendmannschaften hatten die Möglichkeit, Meister zu werden. Gewiß, die ersten Hürden waren leicht, doch dann wurde die Konkurrenz immer erlesener. Schon die Teilnahme an der Endrunde und der Einzug ins Endspiel ist als Erfolg zu werten, denn seit dem Nürnberg-Fürther Finale hatten alle Spiele mehr oder minder Pokalcharakter. Das heißt, kein Treffen durfte verloren gehen. Die Clubjugend, ihre Betreuer und Trainer, verdienen daher erneut Lob und Anerkennung!

Seit 1946 wurde zum 18. Mal eine Bayerische Jugendmeisterschaft ausgetragen. Die Clubjugend erreichte bislang 11mal das Endspiel und holte sich in Regensburg den 8. Meistertitel. Eine wahrhaft stolze Bilanz! Dabei darf nicht vergessen werden, daß jedes Jahr eine neue Mannschaft formiert werden muß.

Die bisherigen Endspiele der Clubjugend:

- 1946: 1. FCN — Bayern München 4:3
- 1950: 1. FCN — Bayern München 2:2 und 0:1
- 1956: 1. FCN — BC Augsburg 5:1
- 1958: 1. FCN — 1860 München 3:1
- 1959: 1. FCN — BC Augsburg 2:3
- 1960: 1. FCN — Bayern München 3:1
- 1961: 1. FCN — FC Schweinfurt 05 2:0 (nach Verlängerung)
- 1962: 1. FCN — SpVgg Weiden 5:3
- 1963: 1. FCN — 1860 München 1:2 (nach Verlängerung)
- 1964: 1. FCN — Bayern München 5:2
- 1965: 1. FCN — MTV Ingolstadt 3:1 (nach Verlängerung).

*

Die Clubjugend trifft im 1. Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft auf den hessischen Meister Eintracht Frankfurt. Die Begegnung findet am Samstag, den 10. 7. in Bad Kissingen statt. Die weiteren Spiele gegen KSC und VfB Stuttgart werden am 17. und 18. 7. in Pocking und Passau ausgetragen.

B 2-Jugend Kreismeister 1965!

Die B 2-Jugend sorgte dafür, daß die B-Jugendmeisterschaft des Kreises Nürnberg-Fürth bis zum letzten Spieltag nicht an Spannung verlor. Vermutlich wollten die Buben prüfen, inwieweit Herz und Nerven ihres Betreuers intakt sind. Denn wider Erwarten wurde das vorletzte Meisterschaftsspiel gegen ASV Fürth B 1 1:2 verloren und der Verfolger ASV Süd B 1 kam bis auf einen Punkt heran. Das letzte Spiel gegen Tuspo Nürnberg B 1 mußte deshalb gewonnen werden. Es wurde auch gewonnen, es war zumeist sogar ein Spiel auf ein Tor, aber keiner der jungen Cluberer machte zunächst Anstalten, den Ball ins Netz zu bugsieren. Erst kurz vor Halbzeit fiel das 1:0 und dann dauerte es wiederum lange Zeit, ehe der erlösende 2. Treffer Wirklichkeit wurde.

Kein Wunder, daß Herr Roth trotz aller Siegesfreude die Fußballferien herbeisehnt.



Die „B 2“ errang die B-Jugendmeisterschaft des Kreises Nürnberg-Fürth. Stehend von links: Reinhold Schöppl, Gerhard Breiter, Werner Zankl, Friedrich Krause, Bernd Singer, Norbert Bacik, Betreuer Hans Roth, knieend von links: Theo Springer, Peter Freiberger, Manfred Ninov, Bernd Sträubl, Richard Schwab. Zum Stamm der B 2-Jugend zählen auch die derzeit verletzten Spieler Martin Schmid, Hubert Heymes und Willi Appel.

PRIVATE UNTERRICHTSKURSE PAUL PFAHLER

Nürnberg, Lichtenhofstraße 6 — Telefon 44 58 41

Mitglied des Verbandes Deutscher Privatschulen

- Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife.
- Vorbereitung f. Aufnahmeprüfungen in alle Klassen d. höheren Lehranstalten
- Schüler, welche das Klassenziel nicht erreichten, können durch besonderen Fleiß das verlorene Jahr aufholen. Nachhilfeunterricht in allen Fächern.
- Bei intensiver Mitarbeit ist Erfolg gewährleistet - auch heuer nachweisbar beste Erfolge. Über 30jährige Unterrichtserfahrung.

Clubschüler wieder im mittelfränkischen Endspiel.

Drei klare Siege brachten die 1. Schülermannschaft erneut ins Endspiel um die mittelfränkische Meisterschaft. SV Effeltrich wurde 8:1, FSV Bad Windsheim 16:0 und SpVgg Ansbach 4:1 geschlagen. Gegen Ansbach allerdings ließen die Clubschüler viele Wünsche offen. Kein Wunder, denn das Spiel fand am Mittwoch, den 30. 6. statt, das heißt an einem Tag, an dem das Thermometer zu schmelzen drohte. Außerdem kickten etliche der jungen Cluberer wenige Stunden vor Spielbeginn noch in ihren Schulhausmannschaften, während sich andere als Wasserratten betätigten. Diese komische Art der Vorbereitung führte dazu, daß die Partie erst nach einem wahren Glückstreffer, der in der 2. Halbzeit fiel, entschieden werden konnte. Wehe, wenn es schief gegangen wäre. Es hätte Tränen gegeben, denn weder Siege bei Schulhausspielen noch Badefreuden kommen dem Erlebnis, mittelfränkischer Meister zu werden, gleich!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (30. 5. — 27. 6.):

1. Jugend: — FC Schweinfurt 05 1. Jgd. 1:0.

1a-Jugend: — Flügelrad 1 11:2, — TSV Burgfarrnbach 1 9:0.

2. Jugend: — eigene B 3-Jugend 5:0, — Tuspo Nürnberg 1 5:4, — Mühlhof 1 2:1.

3. Jugend: — 1846 Nürnberg 2 17:0, — SpVgg Nürnberg 1 1:2, — Mühlhof 2 6:1.

4. Jugend: — Flügelrad 2 3:4.

B 1-Jugend: — ASN/Pfeil 1. Jgd. 1:2, — Franken 1. Jgd. 3:1, — 88 Johannis 1. Jgd. 12:0.

B 2-Jugend: — eigene 1. Schüler 1:1, — ASV Fürth B 1 1:2, — Tuspo Nürnberg B 1 2:0, — Bayern Kickers 1. Jgd. 2:3.

B 3-Jugend: — eigene 2. Jugend 0:5, — eigene 1. Schüler 1:3, — Altenfurt 2. Jgd. 2:5.

B 4-Jugend: — Post 2 8:0, — Franken 2 0:4, — Elektra 2 4:1.

1. Schüler: — eigene B 2-Jugend 1:1, — eigene B 3-Jugend 3:1.

2. Schüler: — Südwest 1 0:3, — Tuspo Nbg. 1 4:2, — Altenfurt 2 3:2, — SpVgg Nürnberg 1 14:1.

2b-Schüler: — Südwest 2 6:0, — Heroldsberg 1 2:0, — Heroldsberg 1 4:0, — Boxdorf 1 1:5.

3. Schüler: — 60 Schweinau 2 17:0, — Franken 1 3:0, — ASN/Pfeil 1 2:3, — Falkenheim 1 3:1.

4. Schüler: — 1873 Nbg. 1 8:0, — Falke 1 3:2, — Flügelrad 1 4:0, — Elektra 1 3:0.

5. Schüler: — Post 1 7:1, — Franken 1 4:2, — West 1 0:3.

6. Schüler: — Buchenbühl 1 1:0, — DJK Fürth 1 2:1, — Kalchreuth 1 3:0.

7. Schüler: — Tuspo Nbg. 2 0:4, — Rangierbahnhof 1 0:3.

8. Schüler: — 1873 Nbg. 2 8:0, — Altenfurt 2 0:0, — Falkenheim 2 4:1.

9. Schüler: — 60 Schweinau 3 9:0, — Post 2 6:3, — ASN/Pfeil 2 1:1, — Kalchreuth 2 3:0.

10. Schüler: — Buchenbühl 2 1:5, — West 2 1:0.

Die diesjährige Sommer-Spielpause für Jugend- und Schülermannschaften wird in der Zeit vom Montag, den 19. Juli bis einschließlich Sonntag, den 15. August durchgeführt. Während der Sommerpause entfällt das Training.

Wir wünschen allen Jugendlichen und Schülern frohe Ferien!

A. W.

**PHOTOHAUS
SEITZ**

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

**Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Sparte der Fußball-Schiedsrichter

Das erste Treffen der Fußballschiedsrichter des 1. FCN war ein Erfolg. Wir wollen diese Zusammenkünfte fortsetzen und treffen uns wieder am Dienstag, den 27. Juli um 20 Uhr im Clubhaus Zabo. Johannes Neu

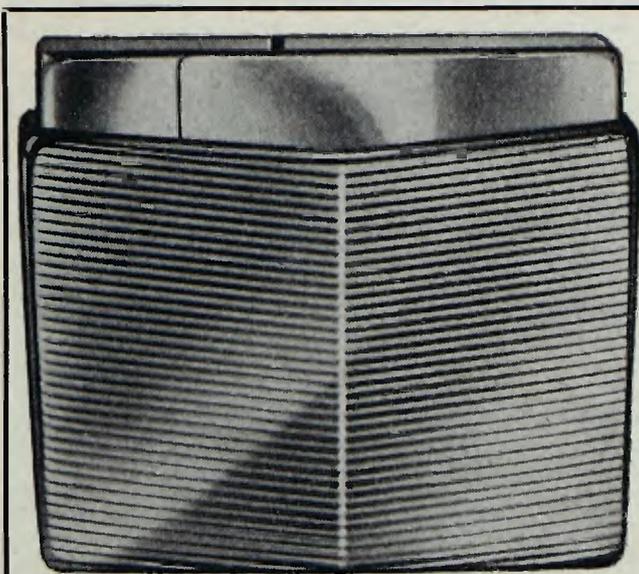
Handball

Clubdamen zum 6. Male Bayerischer Feldhandballmeister!

Obwohl die Spiele um die Nordbayerische Meisterschaft noch nicht beendet sind, wurden die Clubdamen als Meister bestimmt. Der Verband traf diese Entscheidung aufgrund der in diesem Jahr in Deutschland auszuspielenden Frauen-Weltmeisterschaft. Seine Maßnahme erfolgte zu Recht, denn unsere Damen waren erneut allen Konkurrenten turmhoch überlegen. Selbst das am 28. 5. ausgetragene Spiel gegen den derzeitigen Tabellenzweiten VfB Bayreuth wurde eindeutig mit 11:0 gewonnen. Unsere Damen boten dabei sowohl im Sturm als auch in der Abwehr gute Leistungen.

Etwas Enttäuschung bereitete das Treffen gegen den TSV 46 am 13. 6., denn Höhen und Tiefen wechselten in ständiger Reihenfolge, so daß man froh war, als die Partie beim Stand von 8:1 für den Club abgepfiffen wurde.

Klarer als erwartet, wurde am 20. 6. der Südmeister BC Augsburg im 1. Spiel um die Bayerische Meisterschaft niedergehalten. Unser Sturm bot mitunter ideale „Handballkost“ und stellte die Augsburger Abwehr vor unlösbare Aufgaben. Die Begegnung endete mit einem 12:4-Sieg der Clubdamen. Nach diesem Erfolg konnte wohl niemand mehr an einer erfolgreichen Titelverteidigung zweifeln. Auch unsere Damen waren siegessicher, als am 27. 6. im heimischen Zabo das Rückspiel ausgetragen wurde. Doch sie hätten die Rechnung beinahe ohne den BCA gemacht. Vor allem in der ersten Halbzeit warteten die Augsburgerinnen mit gefährlicheren Angriffen auf und zeigten das ideenreichere Spiel. Der schnelle Antritt der BCA-Stürmerinnen ließ unsere Hintermannschaft mehrmals nicht gut aussehen. Hätte Erika Scharff einen 14-m-Ball nicht ausgezeichnet abgewehrt, würde der BCA bei Halbzeit mit 4:6 geführt haben. Unsere Hoffnungen richteten sich dabei auf die zweite Spielhälfte, doch unser Sturm operierte zunächst noch enger und umständlicher, als in den ersten zwanzig Minuten. Die Hintermannschaft tat sich allerdings etwas leichter, da die Augsburgerinnen ihrem enormen Anfangstempo Tribut zahlen mußten. Das einzige Tor, das ihnen in der Halbzeit gelang, war nicht einmal eines. Warum wohl der BHV zu Meisterschaftsspielen keine neutralen Torrichter bestellt? Schiedsrichter Waffler, der ansonsten ein guter Leiter war, konnte diese Entscheidung nicht angelastet werden. Erst beim Stand von 6:6 fiel unseren Stürmerinnen endlich ein, richtig zu spielen. In den wenigen Minuten, die bis zum Ende verblieben, kamen die längst erwarteten Kombinationen und Tore zustande. Unsere Damen gewannen noch mit 9:6 und wurden damit zum 6. Male Bayerischer Meister im Feldhandball.



CONSUL®

Gasteuerezeuge

... exklusiv bei den Besten

erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Der gesamten Damenmannschaft und ihrem unermüdlichen Trainer Adolf Feldlin gelten unsere herzlichen Glückwünsche!

*

1b- und 2. Damenmannschaft.

Nicht ganz zufriedenstellend ist das Abschneiden unserer 1b-Mannschaft. Sie verlor am 26. 5. nach relativ gutem Spiel gegen ASV Zirndorf mit 4:5, gewann am 12. 6. gegen die 1. Mannschaft der SpVgg Fürth 5:2 und unterlag am 23. 6. gegen HGN 1 mit 2:8. Wollen wir hoffen, daß es unter Leitung ihres neuen Trainers Walter Rosin langsam aufwärts geht, denn talentierte Spielerinnen sind vorhanden.

Ziemlich happige Niederlagen mußte unsere junge 2. Mannschaft einstecken. Kein Wunder, denn alle Spielerinnen haben erst vor wenigen Wochen mit dem Sport begonnen. Wenn ihr Trainingsfleiß anhält, werden die so heiß ersehnten Erfolge nicht ausbleiben.

Die Ergebnisse der 2. Mannschaft:

30. 5.: Post SV 1. — 1. FCN 2. 7:1, 19. 6.: 1. FCN 2. — TV 1860 Fürth 1. 2:4,
22. 6.: ASN Pfeil 1. — 1. FCN 2. 5:0.

*

1. Herrenmannschaft.

Aufgrund der Mißerfolge in den letzten Wochen war man fast versucht, die Frage zu stellen: „Wie und wann lernt unsere 1. Herrenmannschaft das Siegen?“ Erfreulicherweise wurde am 6. 6. in Düsseldorf ein Freundschaftsspiel gegen SpV Grünweiß trotz Ersatz mit 17:16 gewonnen. Mit diesem Erfolg kehrte zum Glück auch das lang vermißte Selbstvertrauen zurück.

Am 13. 6. empfingen wir den Aufsteiger TG Landshut. Den Gästen ging auf Grund der bisherigen Ergebnisse ein guter Ruf voraus. An diesem Tag jedoch konnten sie mit der Leistung unserer Herren in keiner Weise konkurrieren. Nach wenigen Minuten stand es bereits 3:0 für uns, ehe Landshut den ersten Treffer unterbringen konnte. Bis zur Halbzeit schossen unsere Stürmer eine beruhigende Führung heraus. Sie zeigten sich vor allem weitaus beweglicher als in früheren Spielen. Die Aufstellung von Dieter Schenk war zweifelsohne ein Gewinn. Gerade er versteht es, seine Kameraden in Bewegung zu bringen. Endlich sah man wieder gute Angriffe mit krönenden Abschlüssen. Auch unsere Hintermannschaft, an der an sich weniger zu bemängeln war, absolvierte ihr Pensum aufopferungsvoll und zufriedenstellend. Daß wir darüber hinaus mit unserem Sigi einen der besten Torhüter besitzen, geht schon daraus hervor, daß wir trotz mancher Niederlagen mit die wenigsten Gegentore hinnehmen mußten. Unser 12:5-Sieg war vollauf verdient.

Am 20. 6., während unsere Damenmannschaft in Augsburg weilte, empfingen wir die Herren des BCA. Vor allem unsere gesamte Hintermannschaft hatte entscheidenden Anteil am Sieg. Durch ihr konsequentes Spiel wurde der gegnerische Sturm gezwungen, seine Aktionen frühzeitig zu beenden. Was dann noch auf das Tor kam, wurde von unserem Schlußmann sicher gehalten. Auch unser Sturm verstand es, die BCA-Deckung mehrmals auseinanderzunehmen. Allerdings wurden durch eigennützige und unkonzentrierte Spielweise etliche Chancen vergeben. Der Halbzeitstand von 8:3 deutete schon an, daß an diesem Tag nichts mehr passieren konnte. In der zweiten Hälfte ließ die Aufmerksamkeit unserer Hintermannschaft etwas nach, so daß den Augsburgern einige unnötige Gegentreffer gelangen. Unsere Herren lagen beim Schlußpfiff mit 14:7 in Front.

*

Reserve.

Am 30. 5. gewann unsere Reservemannschaft beim TV Weißenburg nach einem spannenden Spiel mit 11:14. Am 19. 6. brachte sie das Kunststück fertig, beim Spitzenreiter FC Hersbruck mit 11:13 beide Punkte zu entführen. Umso überraschender wurde das

Nachholspiel gegen Siemens Nürnberg am 26. 6. mit 12:13 verloren, nachdem unsere Reserve in der zweiten Halbzeit noch mit 10:5 in Führung gelegen hatte.

2. Herrenmannschaft und Untere Mannschaften.

29. 5.: TSV Fischbach 1. — 1. FCN 2. 4:10, 30. 5.: ESV Rangierbahnhof 2. — 1. FCN 4. 11:18, 13. 6.: 1. FCN 4. — TSV 1846 Nbg. 2. — 12:9, ESV West 2. — 1. FCN 3. 9:10. 19. 6. 1. FCN 2. — TV Altdorf 1. 10:14. 20. 6.: TV 1860 Fürth 2. — 1. FCN 3. 8:6.

Jugend- und Schülermannschaften.

29. 5.: 1. FCN 2. — ASV Fürth 1. 14:2, 1. FCN 4. — Jahn 63 2. 8:1, 1. FCN Schüler — Tuspo Schüler 2:8, 1. FCN 1. — SpVgg Fürth 1. 13:4. 12. 6.: 1. FCN Schüler — TSV 46 Nbg. Schüler 0:15, TSV Ansbach 1. — 1. FCN 1. 23:6, 1. FCN 4. — TSV 46 Nbg. 2. 10:14, Tuspo Nbg. 1. — 1. FCN 3. 12:7. 19. 6.: 1. FCN 3. — Eibach 03 1. 6:17. 20. 6.: TSV Stein 1. — 1. FCN 2. 6:17, 1. FCN 1. — TSV 46 Nbg. 1. 11:21. 26. 6.: 1. FCN 1. — TBd Erlangen 1. 14:13.

Aus der Abteilung.

Am 26. 6. veranstaltete die Handballabteilung in Diepoltsdorf ihre Sonnwendfeier. Nachdem der Wettergott ein Einsehen hatte und schönsten Sommerwetter bescherte, gestaltete sich der Ablauf sehr harmonisch und war für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis. Es war nur schade, daß sich nicht alle Mannschaften so zahlreich wie unsere 2. Damenmannschaft beteiligten.

*

Unserem „Vizepräsidenten“ Walter Keim und seiner Frau Julie dürfen wir nochmals herzlichst zur Geburt der kleinen Petra gratulieren. Wie wir unseren Walter kennen, wird er bestimmt in den nächsten Wochen die ersten Trainingsstunden ansetzen. Der kleinen Petra sowie der ganzen Familie weiterhin alles Gute!

Hans Kettemann 70 Jahre alt.

„Ein Leben für den Sport“ so müßte eine Biographie überschrieben werden, die das Leben von Hans Kettemann zum Inhalt hat. Wer sieht unserem lieben Jubilar schon an, daß er 70 Lenze auf dem Buckel hat?

Am 2. Juli 1895 kam Hans Kettemann zur Welt. Er hat sich weit über die Grenzen des Clubs und Nürnbergs hinaus einen Namen gemacht. Seit 1922 ist Hans Kettemann Mitglied der Handballabteilung. Er war nicht nur langjähriger Schiedsrichter, sondern hat auch viele Handballer ausgebildet. Als Kassier und treuer Schriftführer der Handball-Abteilung erfreut sich unser Geburtstagskind bei Jung und Alt ständiger Beliebtheit. Wir wünschen ihm zu seinem 70. Wiegenfest alles Gute und hoffen, daß er noch viele Jahre gesund und munter als Vorbild für unsere Jugend in unserer Mitte weilen darf.

Hans Ehrh

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Boxen

Clubstaffel siegt in Kirchseeon 13:7!

Die Urlaubszeit brachte Aufstellungsschwierigkeiten mit sich. Trainer Hasselbacher war gezwungen, 4 Nachwuchsleute zu nominieren. Wir fuhren deshalb am 29. Mai mit gemischten Gefühlen nach Kirchseeon. Auch das scheußliche Regenwetter drückte auf unsere Stimmung. Doch unsere Staffel schlug sich ausgezeichnet und gewann den Mannschaftskampf mit 13:7. Daraufhin klärte sich zwar nicht der Himmel auf, aber unsere Gesichter strahlten, als ob eitel Sonnenschein herrschen würde.

Im Jugend-Leichtgewicht standen sich Eschbaumer (Kirchseeon) und Haßelbacher gegenüber. Der junge Namensvetter unseres Trainers verlor knapp nach Punkten. Er machte seine Sache trotzdem sehr ordentlich und benötigt lediglich etwas mehr Selbstvertrauen.

Im Federgewicht kämpften Feuerer II (Kirchseeon) und Tietze. Diese Begegnung wurde zu einer kurzen Angelegenheit, denn als Tietze die ersten rechten Haken an Kopf und Körper anbrachte, war sein Gegner bereits „knock out“.

Den ersten Halbweltergewichtskampf bestritten Felixberger (Kirchseeon) und Nietschke. Der tapfere Felixberger unterlag nach einem harten Gefecht in der 3. Runde durch Aufgabe.

Im zweiten Kampf dieser Gewichtsklasse hatte unser Nachwuchsmann Nothnagel noch zu wenig Erfahrung. Er verlor durch Abbruch in der 2. Runde. Doch „Kopf hoch“, noch ist kein Meister vom Himmel gefallen!

Die erste Weltergewichtspaarung lautete: Rott (Kirchseeon) — Ittner. Rott wurde schon in der 1. Runde schwer angeschlagen und mußte aufgeben.

Der nächste Weltergewichtskampf brachte eine Enttäuschung. Wehner verlor nach Punkten, doch vermutlich trug dazu eine Daumenverletzung bei.

Unser Halbmittelgewichtler Offinger, zunächst nach Punkten zurückliegend, gewann gegen Viellechner (Kirchseeon) in der 2. Runde durch Abbruch. Im ersten Halbschwergewichtskampf bot unser Nachwuchsmann Lange eine feine Leistung. Er boxte Hadanzig (Kirchseeon) mit linken und rechten Geraden aus und zwang seinen Gegner in der 2. Runde zur Aufgabe. Auch der 2. Halbschwergewichtskampf endete vorzeitig. Ottinger (Kirchseeon) unterlag gegen Gießmann in der 2. Runde durch Abbruch.

Im letzten Kampf des Abends versuchte sich Geißler erstmals im Schwergewicht. Er stand dem Lokalmatadoren Neugeboren gegenüber. Das Kampfgericht gab ein Unentschieden, doch die Vorteile lagen bei Geißler.

*

Unsere Boxer Pavala und Brunner sind mit einer Auswahl-Staffel nach Spanien unterwegs. Wir hoffen, daß sie die Clubfarben erfolgreich vertreten.

*

Walter Lechler steht seit dem 6. Juni im „Ehering“. Wir wünschen ihm und seiner lieben Frau von Herzen viele, gute „Runden“!

Werner Geißler

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 4407 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

Unsere Damen und Herren absolvierten am 23. 5. ihre ersten Auswärtsspiele beim HC Kickers Würzburg. Leider ist der Kickers-Platz noch schlechter geworden, so daß sich die technische Überlegenheit unserer Damen nicht auswirken konnte. Sie mußten sich mit einem 1:1 begnügen.

Unsere Herren fanden sich mit den Platzverhältnissen besser zurecht. Sie gewannen 1:0. Haberstroh I verwandelte eine Strafecke zum siegbringenden Treffer. Kurz vor Schluß hielt unser Tormann Städtler einen Siebenmeterball.

Am 13. 6. traten unsere Damen in München gegen Jahn an. Leider mußten Frau Beyer und Frl. Schmidt ersetzt werden. Die erste Halbzeit endete torlos. Nach der Pause gelang Frl. Wolf der Führungstreffer. Nun begann unser Spiel zu laufen. Frau Krauß und Frl. Wolf schraubten das Resultat auf 4:0.

Am gleichen Tag bestritten unsere Herren das Rückspiel gegen den NHTC. Bis Mitte der 2. Halbzeit führten wir durch Tore von Braun und Knorr 2:0. Zwei Strafecken, die von Nationalspieler End unhaltbar verwandelt wurden, führten zum 2:2.

Zwei Wochen später, am 27. 6., gewannen unsere Damen in Obermenzing gegen MSC 1:0. Leider entsprach der Rasen nicht ihren Erwartungen. Kampf war daher Trumpf! Kampf mit dem Platz, dem Gegner und mit der Hitze. Gleich in der 3. Minute konnte Hanne Wolf eine Flanke von links direkt verwandeln. Unsere Torhüterin Betty Macher hielt einen Siebenmeterball. Auch in der 2. Halbzeit vereitelte unser Schlußdreieck einige gute Chancen der Münchnerinnen. 10 Minuten vor Schluß erhöhte Rosemarie Engelmann durch einen scharfen Strafeckenschuß auf 0:2, während Lore Krauß nach einer feinen Rückgabe von H. Wolf für das 0:3 sorgte.

Unsere Herren trafen auf den Neuling TuS Obermenzing und fanden sich auf dessen Hartplatz nicht zurecht. In der 1. Halbzeit wurden einige gute Chancen vergeben, darunter ein Siebenmeterball, während Obermenzing zweimal erfolgreich war. Kurz vor Schluß wurde unser Verteidiger Kutsch durch einen regelwidrigen Schlag im Gesicht verletzt. Er ging zu Boden, doch der Schiedsrichter ließ weiterspielen. Während sich unsere Spieler um den Verletzten bemühten, schoß ein Obermenzinger die Kugel ins leere Tor. Damit stand die Partie 3:0 für die Gastgeber. Da kein Verbandskasten vorhanden war, mußten sich unsere Spieler um Kutsch annehmen, so daß eine längere Spielunterbrechung notwendig wurde.

*

In einem Freundschaftsspiel trafen unsere Damen auf Gäste aus Prag. Die Tschechinnen waren stärker als erwartet. Zwar fehlte es ihnen an technischem Können, doch ihr Kampfgeist und ihre Schnelligkeit machten dieses Manko wieder wett. Unsere Damen gewannen verdient mit 2:1.

Unsere 2. Damenmannschaft fuhr anläßlich des 60jährigen Jubiläums von Schweinfurt 05 in die Kugellager-Stadt und konnte gegen eine junge Mannschaft des Offenbacher RV ein beachtliches 1:1 erzielen. Erwähnenswert wäre die gute Aufnahme, die ihr von seiten von Schweinfurt 05 zuteil wurde.

Unsere Jugendmannschaft nahm an Pfingsten am Turnier des Club am Marienberg teil und errang nach Siegen über Karlsruhe (4:0), CaM (2:0) und Regensburg (10:0) den Turniersieg.

*

Unsere Spielerin R. Engelmann vertrat die deutschen Farben im Länderspiel gegen Österreich und bot eine gute Leistung.

Weitere Berufungen zu Repräsentativspielen erhielten unsere Damen Metzger, I. Fleischmann, Engelmann, Biermann, Krauß und Schmidt. Sie wirkten in der Bayerischen Eichenschild-Mannschaft mit, die in Wels gegen eine Wiener Auswahl 2:0 und in Wien gegen

die Nationalmannschaft von Österreich 2:1 gewann. Die von der Bayerischen Mannschaft erzielten Tore gingen auf das Konto unserer Spielerinnen Krauß (3) und Schmidt.

Weitere Ergebnisse:

2. Herren — Würzburg 1:4, — NHTC 2:2. AH-Mannschaft — CaM 6:1. Jugend — Forchheim 0:0. Knaben — CaM 4:4, — Fürth 2:1, — CaM 6:0. R. Nesselmann

*

Pfingstreise der Damen nach Prag.

Die 1. Damenmannschaft folgte an Pfingsten einer Einladung des berühmten tschechischen Vereins Slavia Prag zu einem Internationalen Hockey-Turnier. Die Reise, die am Freitag, den 4. 6. per PKW's durchgeführt wurde, mußte mit einigen Stunden Verspätung angetreten werden, da die Reisepässe nicht rechtzeitig eingetroffen waren. Fahrt und Grenzübertritt verliefen ohne Zwischenfall, so daß Prag am Spätnachmittag erreicht wurde. Quartiere und Verpflegung ließen nichts zu wünschen übrig.

Das Eröffnungsspiel am Samstagnachmittag führte uns mit Slavia Prag zusammen. Es fand auf einem überraschend guten Rasenplatz statt. Zunächst hatte unsere Mannschaft bange Minuten zu überstehen. Dann aber lief ihr Spiel. Frau Biermann erzielte den Führungstreffer. Leider verletzte sich Inge Schmidt und mußte ausscheiden. Für sie kam Traudl Schönfelder zum Einsatz. Nach der Pause schoß unsere jüngste Spielerin Heide Schwarm nach Alleingängen zwei schöne Tore.

Am Abend führten uns die Gastgeber ins Weinlokal „Budapest“. Wir erlebten bei echter Zigeunermusik sehr schöne Stunden.

Am Sonntagvormittag trafen wir auf AHTC Wien. Unsere Mannschaft gewann nach einem schnellen Spiel 4:0. Die Tore erzielten: Frau Bayer (3) und Frau Biermann. In diesem Treffen wirkten unsere 15jährigen Nachwuchskräfte Ingrid Haas und Heide Schwarm mit. Beide haben sich gut in die Mannschaft eingefügt. Die Gesamtleistung unserer Damen war ausgezeichnet. Leider konnte das ausstehende 3. Spiel gegen Chemie Jena nicht ausgetragen werden, da der DHB Begegnungen mit Ostzonen-Mannschaften untersagt hat. Wir befanden uns deshalb in einer sehr unerquicklichen Situation.

Am Abend fand für alle teilnehmenden Mannschaften ein Bankett statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde unserer Mannschaft der 1. Turnierpreis in Form eines Pokals überreicht. Ein weiteres Geschenk durfte Frau Bayer entgegennehmen. Sie wurde als beste Spielerin ausgezeichnet. Des weiteren erhielten alle Damen modische Halsketten, während die Herren mit Manschettenknöpfen bedacht wurden.

Aufnahme und Betreuung in Prag übertrafen alle Erwartungen. Wir sahen die Schönheiten dieser Stadt und lernten nicht nur faire Sportler, sondern auch gute Freunde kennen. G. Fleischmann

*

Auch die „Alten Herren“ weilten in Prag.

Traditionsgemäß fand auch in diesem Jahr die Herrenpartie der AH-Mannschaft statt. 15 Mann starteten am Himmelfahrtstag zur Fahrt nach Prag. Das Frühstück wurde in Waidhaus an der tschechischen Grenze eingenommen. Nach einer in Pilsen abgehaltenen Kaffeepause wurde die goldene Stadt gegen 15.30 Uhr erreicht. Unsere Prager Sportkameraden erwarteten uns bereits am Stadtrand. Quartier und Verpflegung waren ausgezeichnet, doch das Wetter zeigte sich von seiner schlechtesten Seite. Es regnete andauernd.

Am Freitagvormittag besichtigten wir das alte Prag. Nachmittags spielten wir gegen CKD Praha (früher Spartak). Die Begegnung wurde auf einem schlechten Hartplatz ausgetragen, der infolge heftigen Regens zur Hälfte unter Wasser stand. Dadurch kam kein reguläres Spiel zustande und nur zuviel blieb dem Zufall überlassen. H. Buchner konnte auf Flanke von F. Zeller das 1:0 erzielen. Nach Seitenwechsel glichen die Gastgeber aus. Dabei blieb es.

Am Abend wurde Prag bei Nacht betrachtet. Unsere Betreuer, das Ehepaar Jellinek, sorgten dafür, daß wir nette Stunden verbringen konnten. Wir danken Herrn und Frau Jellinek nochmals herzlichst, daß sie unseren Aufenthalt so angenehm gestaltet haben. Wir werden gerne an die schönen Tage in der tschechischen Hauptstadt zurückdenken.

Das geplante 2. Spiel fiel wegen der schlechten Platzverhältnisse leider buchstäblich ins Wasser. Am Sonntag wurde die Heimfahrt angetreten.

Unser Dank gilt allen, die uns diese Reise ermöglichten.

Kugler

*

Internationales Hockey-Turnier in Nürnberg.

Das zahlenmäßig größte Hockey-Turnier, das Nordbayern jemals sah, wurde vor 5 Jahren anlässlich des 50jährigen Bestehens der Hockey-Abteilung des 1. FCN durchgeführt. Auch ihr 55. Geburtstag stand im Zeichen einer Großveranstaltung. Der Bayerische Hockey-Verband hatte dem 1. FCN die Ausrichtung eines Internationalen Turniers übertragen, an dem die Junioren-Nationalmannschaft von Österreich, eine Prager Nachwuchsauswahl, eine Juniorenauswahl von Lyon, die Hessische Juniorenauswahl, die Frankfurter Stadtmannschaften der Damen und Herren sowie bayerische, mittelfränkische und Nürnberger Auswahlen beteiligt waren. Die Veranstaltung wurde zum ersten Höhepunkt der Nürnberger Sportwochen — die „Prominenz“, mit OBM Dr. Urschlechter an der Spitze, stellte dies auch bei der Gemeinschaftsveranstaltung am 19. 6. im Saal des Clubhauses Zabo besonders heraus. Alle Spiele waren eine Demonstration sportlichen Geistes, es wurde stets fair gekämpft. Herausragend war vielleicht die Begegnung der Herren-Stadtauswahl von Frankfurt mit der Bayernauswahl, die in folgender Besetzung das Spiel mit 3:1 zu ihren Gunsten entscheiden konnte: Städtler (1. FCN), Strobel (Wacker Mchn.), Berthold (1. FCN), Haberstroh (1. FCN), Strube (NHTC), Fuchs (HGN), Dürrach (HGN), Fastenmeier (RW Mchn.), Boller (HGN), End (NHTC), Braun (1. FCN). Unsere eingesetzten Spieler, Städtler, Berthold, Haberstroh und Braun zeigten, daß sie es mit den „Größen“ aus der Mainmetropole jederzeit aufnehmen können und einen Platz in der Bayernauswahl verdienen. — Die Ergebnisse der anderen Spiele: Österreich — Mittelfranken in Forchheim 0:2, Prag — 1. FCN 3:3, Frankfurt Damen — Mittelfranken Damen 5:0, Frankfurt Herren — Bayern Nachwuchs 1:3, Prag — Mittelfranken Herren 2:1, Lyon — Mittelfranken Junioren 0:4, Österreich — Bayern Junioren 0:0, Hessen — Nürnberg Junioren 2:2, Hessen — Bayern Junioren 3:0(!), Frankfurt Damen — Nürnberg Damen 2:2, Frankfurt Herren — Nürnberg Herren 3:1, Prag — Bayern Nachwuchs 3:1, Österreich — Nürnberg Junioren 3:2, Bayern Junioren — Lyon 4:3.

Alle Mannschaften boten eine ausgezeichnete Spielanlage, die Zuschauer erlebten spannende Begegnungen und die Nürnberger (bzw. bayerischen) Hockeyspieler demonstrierten, daß wir neben einer guten Spitze auch über eine solide Breite verfügen. Die Verantwortlichen erhielten zugleich einen wertvollen Überblick über das Spielermaterial für die im Herbst zu bildende bayerische Franz-Schmitz-Mannschaft.

Allen denjenigen, die ihre Zeit und Kraft für das Gelingen der großen Veranstaltung zur Verfügung stellten sei nochmals gedankt. Dank gebührt auch dem Hauptverein, der Stadt Nürnberg sowie dem BLSV. Die Prominenten, OBM Dr. Urschlechter, MdL Schäfer, Stadtrat Bibel, Sportamtsleiter Beil, der Vizepräsident des DHB Dr. Kulzinger und die weiteren DHB-Präsidiumsmitglieder Lockemann, Eggers und Mechs sowie die Bayer. Hockey-Spitzen, sparten nicht mit Beifall und fühlten sich auch beim abendlichen Ball des Hockeyvölkchens sehr wohl.

Besonders danken wollen wir unserem Ewald Schmeckenbecher, der in erster Linie für die ausgezeichnete Organisation und Ausrichtung des Turniers verantwortlich war und einmal mehr hervorragende Arbeit geleistet hat.

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Roll- u. Eissport

Ehrung unseres Meisterpaares.

Am 3. 6. 65 wurden im Hotel Reichshof Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf für ihre 1. Plätze bei den Bayerischen und Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen sowie für ihre Erfolge bei den Europa- und Weltmeisterschaften in Anwesenheit der gesamten Vorstandschaft und der aktiven Eiskunstläufer des Vereins geehrt. Der 1. Vorsitzende Richard Rippel würdigte in einer kurzen Ansprache ihre Leistungen und überreichte ihnen im Auftrage des Hauptvereins den *goldenen Schlittschuh am Vereinsabzeichen*. Bei dieser Gelegenheit wurde ihnen auch das *Verbands-Ehrenzeichen in Bronze* verliehen.

Die Nachwuchsläuferinnen Christa Bindl, Heike Tyrassek, Hannelore Bindl und Traudl Hollweck wurden für ihre letztjährigen Meisterschaftserfolge mit Siegesurkunden und Nelkensträußen bedacht. Hierzu nochmals herzlichen Glückwunsch!

Rollhockey.

Im Rahmen der Pokalrunde des ABRV besiegte am 13. 6. 65 unsere Mannschaft Bayreuth II mit 10:2 Toren. Zu diesem Schützenfest gratulieren wir herzlichst.

Bayerische Meisterschaften im Rollschnellauf.

Die Bayerischen Meisterschaften im Rollschnellauf, die am 19./20. 6. 1965 in Sonthofen stattfanden, mußten wegen schlechter Witterungsverhältnisse vorzeitig abgebrochen werden. Die restlichen Läufe wurden am 26./27. 6. im Rahmen der Deutschen Meisterschaften in Schweinfurt durchgeführt. Die Ergebnisse können daher erst in der nächsten Vereinszeitung veröffentlicht werden.

Tyrassek

BOGNER -Kleider

sportliche Modelle aus Seide, Wolle, Leinen

BOGNER -Trachtenkostüme

für Reise und Sport

BOGNER -Hosen

aus Lurex, Woll- und Seidenlastex

BOGNER -Anzüge

aus Sommer-Gabardine, Woll- u. Seidenlastex

Für Ihren Urlaub:

Bademoden, Boote, Schwimm- u. Tauchsportartikel sowie Geräte für sportl. Freizeitgestaltung.

Sporthaus *Rienke* Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Mit sehr unterschiedlichen Leistungen warteten unsere Aktiven in den letzten Wochen auf. Besonders das Ergebnis, das unsere Männermannschaft am 29./30. Mai beim 1. DMM-Durchgang gegen Salamander Kornwestheim und Siemens Nürnberg erzielte, wurde dadurch beeinflusst. Nachdem von etwa 30 gemeldeten Athleten 17 wegen Verletzungen oder aus anderen Gründen nicht antraten, einzelne Disziplinen auf Grund dessen überhaupt nicht oder nur teilweise belegt werden konnten, war von vornherein mit keinem guten Resultat zu rechnen. Die hier erzielten 26227 Punkte sind daher nicht verwunderlich. Besser ging es dann schon am 12./13. Juni in München. Zwar war auch hier noch die Mannschaft durch einige Ausfälle dezimiert, leider fehlten gerade mehrere unserer Spitzenathleten, doch konnten trotz der sehr nassen und widrigen Witterung des 2. Tages knapp 34000 Pkt. erzielt werden. Daß diese Punktzahl nicht das non plus ultra der Mannschaft bedeutet, steht fest. Ob es möglich sein wird, die Mannschaft vollzählig und in entsprechender Hochform an den Start zu bringen, wird der 3./4. Juli zeigen, an dem der notwendig gewordene 3. DMM-Durchgang im Sportpark Zabo stattfindet. Schwierigkeiten haben sich insofern ergeben, als unser Gegner SCC Berlin kurzfristig abgesagt hat und die Teilnahme von 1860 München noch nicht feststeht.

Einige Ergebnisse von beiden Durchgängen (in Klammern die Ergebnisse vom 29./30. in Nürnberg):

100 m: Kalfelder 10,7 Sek. (10,8), (Thiemann 10,6 Sek. — 3,5 m RW).

Kugel: Stärker 13,96 m (14,01), Wurzbacher 13,42 m (13,82).

Hoch: Thorey 1,75 m Stabhoch: Möckel 3,90 m (3,70).

400 m: Thiemann 48,3 Sek., Jellinghaus 48,6 sek.

1500 m: Dörrbecker 3:56,3 Min., Löwe 3:59,6 Min.

Speer: Rzehak 62,35 m (63,35), Lindner 60,17 m.

Weit: Wurzbacher 7,19 m (6,59), Aumeier 6,42 m.

Diskus: Blank 45,68 m (45,59), Rzehak 37,77 m (38,75).

5000 m: Diem 15:33,0 Min. (15:36,4).

800 m: Dörrbecker 1:54,5 Min., Löwe 1:54,8 Min. (1:53,4).

Hammer: Stärker 51,82 m (51,55), Hannberger 49,97 m.

4 x 100 m: Thiemann-Tackenberg-Kalfelder-Wurzbacher 41,7 Sek.

Blinder Fußballfan.

Als Zuschauer bei einem Fußballspiel braucht man nicht unbedingt Augen im Kopf zu haben. Das beweist jeden Sonntag der blinde Tomas Vinuesa Monedero in Madrid. Er erblindete bereits vor sieben Jahren, läßt aber trotzdem keinen Kampf seines kleinen Vereins „Rayo Vallecano“ aus. Freunde kommentieren das Spiel für ihn. Häufig kann Tomas sogar voraussagen, wann ein Tor fallen wird. „Ich rieche die Tore, wenn sie in der Luft hängen“, sagt Tomas Vinuesa. (NP)

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend

In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

■ Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Die Staffelzeit von 41,7 Sek. sollte zu denken geben. Wurde sie doch auf einer regen-nassen Bahn erzielt. Zusätzlich fehlte noch Jellinghaus, dessen diesjährige Bestzeit über 100 m ebenso wie die von Kalfelder 10,5 Sek. beträgt. Auch ist Tackenberg derzeit noch weit von seiner Form entfernt.

*

Bei einer Freundschaftsbegegnung mit Union West Wien am 5. Juni im Sportpark Zabo wurden einige hervorragende Ergebnisse erzielt. So lief Jürgen Kalfelder über 100 m die bereits erwähnten 10,5 Sek. Klaus Löwe siegte über 1000 m in 2:26,2 Min. und stellte mit dieser Zeit einen neuen Clubrekord auf. Einen weiteren Clubrekord gab es durch die 4 x 200-m-Staffel in der Besetzung Aumeier-Thiemann-Löwe-Kalfelder mit 1:29,1 Min. Peter Stärker verbesserte sich im Kugelstoßen auf 14,34 m, sowie im Hammerwerfen auf 53,30 m und Richard Rzehak im Speerwerfen auf 65,04 m. Waldemar Breidenbach lief die 200 m Hürden in 25,1 Sek. und Ludo Dörrbecker die 3000 m in 8:56,2 Min.

*

Pfingstsportfest des TSV 1860 Fürth in Fürth-Dambach.

Nachdem nach langer Zeit wieder einmal die Sonne schien, steigerten sich die Aktiven, erfreut über dieses ungewohnte Schauspiel der Natur, zu recht erfreulicher Form. Hier nur kurz einige der besten Ergebnisse unserer Athleten.

100 m: Kalfelder 10,7 Sek. (3.) — 200 m: Thiemann 21,5 Sek. (1.).

200 m: Einlagelauf: Kalfelder 21,2 Sek. (2.).

400 m: Löwe 49,9 Sek. (4.) — Kugel: Stärker 14,38 (4.).

3000 m Hindernis: Diem 9:51,2 (1), Lange 9:54,7 Min. (2.).

Speer: Rzehak 64,21 (4.).

Frauen: Kugel: Bindl 11,40 m (5.).

Männl. Jugend: 4 x 100 m: Friedrich-Roß-Barthel-Braumandl 44,7 Sek. (3.).

*

Bei den Kreismeisterschaften am 12./13. Juni erzielte der Club, obwohl die gesamte Männermannschaft in München weilte, 8 erste und 14 zweite Plätze, wobei der Hauptanteil an dieser guten Plazierung unserer männl. und weibl. Jugend zukommt.

Nachdem die männl. Jugend am 16./17. Juni bei SV Siemens Nbg. im Mannschaftskampf 16670 Punkte erreichte und die weibl. Jugend am 5. und 6. Juni in Berlin sogar auf 17068 P. gekommen war, zeigte sich unser Nachwuchs bei den Mittelfränkischen Jugendmeisterschaften am 20. Juni in Ansbach erneut in ausgezeichneter Form und schnitt mit 8 ersten Plätzen als weitaus bester Verein hervorragend ab.

Ergebnisse: 100 m: 2. Barthel 10,9 Sek. 800 m: 2. Hummer 2:04,9 Min. Weit: 1. Barthel 6,47 m, 2. Friedrich 6,36 m. Hoch: 3. Friedrich 1,75 m. 4. Wiesner 1,70 m. Stabhoch: 3. Adler 2,70 m. Kugel: 3. Roß 12,18 m. Diskus: 1. Braumandl 36,63 m. Hammer: 1. Rasp 39,78 m. 4 x 100 m: 1. 44,7 Sek.

Olympische Staffel: 1. 3:48,0 Min.

Weibl. Jugend: 100 m: 3. Kraft 12,6 Sek. Kugel: 1. Körner 11,16 m. 80 m Hürden:
2. Weißmann 12,6 Sek. Weit: 3. Weißmann 4,92 m, 4. Walter 4,90 m. Hoch:
1. Weißmann 1,47 m, 2. Heinemann 1,47 m. Speer: 2. Wich 33,21 m. 4 x 100 m:
1. 51,6 Sek., 2. 53,8 Sek.

Einen neuen Vereinsrekord stellte Monika Weißmann am 17. 6. im Zabo im Sechskampf der weibl. Jugend mit 4148 Punkten auf. Im Fünfkampf war sie mit 3401 Punkten vor Körner mit 3095 Punkten erfolgreich. Den Fünfkampf B gewann Heinemann mit 2905 Punkten vor Kraft (2773) und Beck (2649). Ergebnis des Mannschaftsfünfkampfes: Heinemann-Kraft-Beck-Wirth-Wich 12946 Punkte.

Weitere Ergebnisse: Schülerinnen A: 75 m: 1. Weber 10,3 Sek., 2. Dummert 10,3 Sek. Weit: 1. Stöckl 4,21 m, 2. Weber 4,14 m. Ballweit: 1. Dummert 43,00 m, 2. Strauß 42,00 m.

Zur Ergänzung: Jahresbestzeit lief Jürgen Kalfelder in Heidelberg über 400 m mit 47,0 Sek. G. Schwarz

*

Pfingstreise der weiblichen Jugend nach Berlin.

Das Abenteuer unserer Berlinfahrt begann am Freitagmorgen damit, daß sich einige schon um 6 Uhr morgens am Opernhaus einfinden „wollten“, während andere um $\frac{3}{4}$ 7 Uhr startbereit waren. Um $\frac{1}{4}$ 9 Uhr schließlich flossen die letzten Abschiedstränen.

Dank des betörenden Charmes unserer Mannschaft wurden die Zonenkontrollen in einem unwahrscheinlichen Tempo passiert. Gegen 18 Uhr trafen wir in unserer Unterkunft in Berlin ein. Der Raum selbst mit seinen 35 Bettgestellen machte einen lazarettartigen Eindruck.

Am nächsten Vormittag machten wir unter Leitung von Herrn Radmer eine Berlin-Rundfahrt. Tief beeindruckt von der geteilten Stadt kehrten wir gegen 13.00 Uhr ins Quartier zurück. Nach dem Mittagessen folgten die ersten Auflockerungs- und gymnastischen Übungen. Der eigentliche Wettkampf, an dem die Mannschaften von SCC Berlin — St. Georg Hamburg — Alstertal Hamburg und wir teilnahmen, wurde gegen 18.00 Uhr mit dem 100-m-Lauf gestartet. Beim Kugelstoßen hob sich unser „As“ Marianne Körner mit der Weite von 11,18 m besonders hervor. Im Hürdenlauf steigerte sich Franziska Maar von 15,7 auf 14,5 Sek. Mit grandiosen Läuferinnen und mäßigen Wechsellern erreichte unsere 1. Staffel eine Zeit von 51,4 Sek. Unsere 2. Staffel benötigte 54,4 Sek. Trotz schlechter Leistungen im Weitsprung erzielten wir dennoch eine Punktzahl von 17 067 und belegten damit den 2. Platz hinter der siegenden Mannschaft von St. Georg Hamburg.

Als Dank für diese noch als gut zu bezeichnende Leistung erhielten wir von unseren beiden, treu sorgenden Betreuern Frau Bindl und Herrn Schiller je nach Leistung eine oder zwei Portionen Eis gespendet. Nach einer herrlichen Fahrt um den Wannensee wurde der Abend durch ein zünftiges Hähnchenessen im „Wienerwald“ gekrönt. Dann hatten wir bis 23.00 Uhr freien Ausgang. Außer ganz wenigen Ausnahmen, die sich anscheinend nur sehr schwer trennen konnten, trafen alle pünktlich in der Unterkunft ein.

Nach einem guten Frühstück am Pfingstmontag wurde gegen 9.30 Uhr die Heimreise angetreten. Sie verlief gleichfalls reibungslos, so daß wir gegen 18.00 Uhr wohlbehalten in Nürnberg eintrafen.

Wir bedanken uns für diese schöne Fahrt herzlichst beim Hauptverein und unseren Betreuern und wollen uns auch durch kommende gute Leistungen dankbar erweisen.

Inge und Bärbel

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Schwimmen

Clubwasserballer holten in München 6 Punkte!

Die Spiele der Süddeutschen Wasserballoberliga begannen mit einer handfesten Überraschung. Unsere Mannschaft holte beim ersten Freiwasserturnier in München am 29./30. Mai 6 Punkte, mit deren Gewinn nur die größten Optimisten gerechnet hatten. Das gewärmte Wasser (24°) sagte unseren Mannen sichtlich zu. Sie spielten unter der Regie von Helmut Schönberger vor allem taktisch ausgezeichnet, zudem war Torwart Kühnel wieder einmal in Superform.

Gegen Eßlingen gelang ein 3:2-Erfolg (0:0, 2:0, 3:1, 3:2), München 99 wurde hoch mit 10:2 geschlagen (0:1, 5:1, 8:1, 10:2) und auch Cannstatt mußte uns mit 4:1 (2:0, 4:0, 4:1, 4:1) die Punkte überlassen, wobei Schönberger ein Tor erzielte, als wir einen Mann weniger im Wasser hatten.

Die Mannschaft spielte mit Kühnel, Dick, Dieter Staib, Schönberger, Yera, Jürgen Staib, Schmidt, Mrowczynski, Lenicz, Heger.

*

Die 14 Tage, die bis zum nächsten Turnier in Offenbach verblieben, konnten leider nicht genutzt werden, da Regen und Kälte ein Freiwassertraining unmöglich machten. So war es nicht verwunderlich, daß wir in Offenbach 2 Niederlagen einstecken mußten, wobei jene gegen den Neuling Stuttgart besonders schmerzlich war, da wir mit einem Sieg gerechnet hatten. Die geringe Wassertemperatur von 17° und der Dauerregen waren Gift für unsere Spieler, wobei es jedoch überraschen mußte, daß unsere Gegner davon wenig beeindruckt waren. Sollte es doch am Training liegen?

Das 2:4 gegen Stuttgart war unnötig. Durch unkonzentriertes Spiel gerieten wir 0:2 in Rückstand, holten im 2. Viertel auf 2:2 auf, mußten nach Herausstellung von Dick ein weiteres Tor und gleich darauf das 2:4 hinnehmen. Da wir im letzten Viertel Jürgen Staib und Schmidt, die besonders unter der Kälte zu leiden hatten, nicht mehr einsetzen konnten, hatten wir keine Chance, das Resultat zu verbessern, trotzdem die Stuttgarter zuletzt einen Mann weniger im Wasser hatten.

Gegen Offenbach gingen wir sang- und klanglos mit 1:7 (0:2, 0:5, 0:6, 1:7) ein. Bezeichnend für unser schwaches Spiel war, daß wir 2 Tore kassierten, als wir einen Mann mehr im Wasser hatten.

Einen ausgesprochenen Abstiegskandidaten gibt es heuer nicht. Der Aufsteiger Stuttgart hat bereits 4 Pluspunkte und ist anscheinend nicht gewillt, den Punktlieferanten abzugeben. Unsere 6 Punkte sind zwar bis jetzt ein gutes Pflaster, doch noch lange keine Gewähr für den Klassenerhalt. Einige Zähler sind noch vonnöten und das bedeutet Training und nochmals Training, selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen. Auch die anderen Vereine wissen, um was es geht.

Schneider

Wasserballjugend in Duisburg.

Am 12./13. 6. 1965 gastierte die Wasserballjugend des 1. FCN beim Westdeutschen Jugendhallenmeister SC Amateur Duisburg.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8+10

Telefon 6 26 90



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Stadtpark 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 5 13 03

Das offizielle Spiel endete mit einer 4:3-Niederlage nach völlig offenem Verlauf. Im 1. Viertel gingen wir durch Troll mit 0:1 in Führung. Dann wurde Troll wegen Abstoßens vom Gegner bei einem eigenen Angriff des Wassers verwiesen. Im 2. Viertel konnte Duisburg das 1:1 erzielen, und der Sünder Troll durfte wieder ins Wasser. Schlötter warf das 1:2. Duisburg glich erneut aus und ein weiteres Tor von Schlötter brachte die Clubjugend 2:3 in Front. Das 3. Viertel verlief torlos und beide Mannschaften zeigten schöne Spielzüge bei guter Ballbehandlung und einer enormen Schnelligkeit. Genaue Manndeckung war im 4. Viertel Trumpf, obwohl das Spiel immer in Bewegung war und verbissen gerungen wurde. Ein 4-m-Strafwurf für Duisburg ergab 2 Minuten vor Spielschluß das 3:3. Nun wollte jede Mannschaft den entscheidenden Treffer erzielen. Eine halbe Minute vor dem Abpfiff glückte dem routinierten Gastgeber das Siegestor.

Die Clubspieler Dangelmeier, Hofer, Köhn, Troll, Roßgoderer, John, Schlötter und Lederer haben trotz der knappen Niederlage ein vorzügliches Spiel geliefert.

In weiteren 11 Trainingsvierteln innerhalb von 2 Tagen wurde vom Club der Benjamin-Spieler Datzler (Jahrgang 50) eingesetzt. Er hat sich durch Spielverständnis und Eifer gut eingeführt.

Weitere Trainingsspiele in nächster Zeit, am Freitag, den 18. 6. 19.00 Uhr im Zabo gegen die Senioren-Mannschaft des Postsportvereins Nürnberg sollen die Spielstärke weiter fördern.

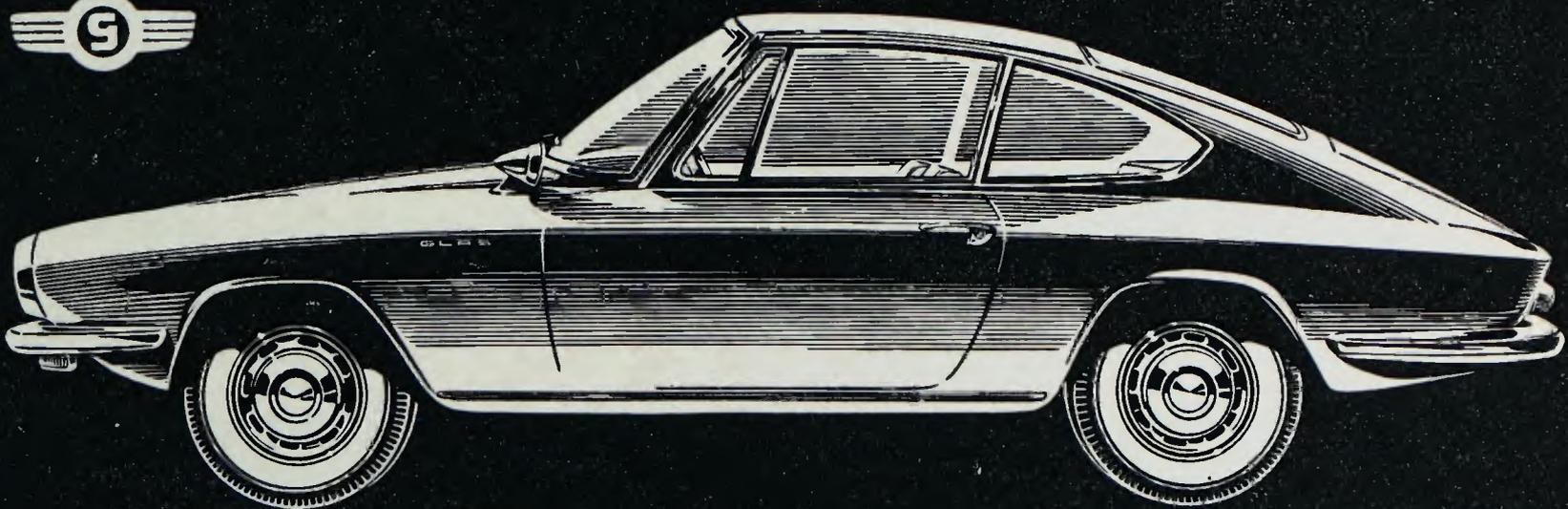
Auf jeden Fall hat sich die Clubjugend in die Spitze der Deutschen Jugendmannschaften hineingespielt.

Heinz Primus

Auszug aus der mittelfränkischen Bestenliste.

Herren:

100 m Kraul: 1. Zeller 0:59,0, 3. Michl 0:59,5, 5. Kuntz 1:01,8, 7. Troll 1:04,3,
8. John 1:06,7, 10. Messelhäuser 1:06,8.



Sportler fahren GLAS-Automobile

Auto-Bavaria Frank Tiede

Nürnberg-Süd

Schützenstraße 12

Telefon 44 60 00

200 m Kraul: 1. Zeller 2:15,3, 2. Michl 2:15,4, 6. Troll 2:24,2, 3. Klinter 2:37,7,
9. Wroblewsky 2:39,3.

400 m Kraul: 1. Zeller 4:46,3, 2. Michl 4:57,3, 5. Troll 5:16,9, 8. Klinter 5:46,7,
9. Messelhäuser 5:58,1.

100 m Brust: 2. Dick 1:17,1, 9. Troll 1:22,3.

200 m Brust: 3. Troll 2:55,3, 5. Taufer 2:57,0, 6. Eschler 2:59,8, 10. Dangelmeier
3:03,4.

100 m Rücken: 1. Kuntz 1:10,9, 3. Zeller 1:12,2, 4. Lindner 1:14,3, 5. Messelhäuser
1:14,7, 7. Klinter 1:17,4.

100 m Delphin: 1. Michel 1:04,0, 3. Zeller 1:05,8, 5. Troll 1:13,8.

200 m Lagen: 1. Zeller 2:31,0, 3. Michel 2:39,6, 7. Messelhäuser 2:53,0.

D a m e n :

100 m Kraul: 1. Lindner 1:15,4, 3. Ulbrich 1:17,9, 4. Thieme 1:19,1, 7. Schorn 1:21,6,
9. Kuntz 1:23,0.

100 m Brust: 1. Knahn 1:29,2, 2. Schorn 1:29,7, 6. Lindner 1:37,0.

200 m Brust: 1. Schorn 3:09,8, 2. Knahn 3:16,2, 5. Lange 3:27,2, 7. Zorn 3:33,
9. Lankisch 3:38,7, 10. Eckert 3:41,8.

100 m Rücken: 1. Lindner 1:18,2, 2. Knahn 1:26,5, 5. Kuntz 1:28,8, 6. Gans 1:32,4,
8. Thieme 1:32,9, 10. John 1:36,8.

100 m Delphin: 1. Lindner 1:27,3, 2. Knahn 1:30,7, 5. Gans 1:36,8, 6. Schorn
1:38,1, 9. Thieme 1:43,5.

200 m Lagen: 1. Lindner 2:55,0, 2. Knahn 3:15,2, 5. Schorn 3:20,5, 10. Gans 3:28,5.

K n a b e n :

100 m Kraul: 1. Woesch 1:19,6, 3. Lohnert 1:21,5, 5. Suckfüll 1:25,1.

100 m Brust: 3. Weber 1:39,9, 4. Lohnert 1:40,2, 5. Lipka 1:43,2, 9. Lehnert 1:47,1,
10. Bayer 1:47,3.

100 m Rücken: 1. Suckfüll 1:31,9, 4. Woesch 1:36,4, 6. Wittmann 1:49,9, 7. Schmük-
ker 1:54,8, 8. Zorn 1:58,1.

100 m Lagen: 1. Bauer 1:34,0, 2. Suckfüll 1:34,3, 3. Woesch 1:35,7, 7. Schipke
1:42,0, 8. Wittmann 1:43,9.

M ä d c h e n :

100 m Kraul: 5. Nieter 1:43,7, 9. Donhauser 1:46,8.

100 m Rücken: 10. Nieter 2:05.

100 m Lagen: 5. Donhauser 1:50,9, 7. Neuberger 1:52,8, 8. Kellermann 1:54,9.

Auszug aus der Bayerischen Bestenliste.

H e r r e n :

100 m Delphin: 6. Michel 1:03,4.

200 m Delphin: 3. Zeller 2:59,5.

200 m Lagen: 5. Zeller 2:31,0.

D a m e n :

200 m Kraul: 7. Lindner 2:47,9.

100 m Brust: 8. Knahn 1:29,2.

200 m Brust: 5. Schorn 3:09,8.

100 m Rücken: 2. Lindner 1:18,2.

200 m Rücken: 2. Lindner 2:52,4.

200 m Lagen: 3. Lindner 2:55,0.

Zwei gute Schwimmer, Roland Riebel (Erlangen) und Jörg Kunze (SV Göppingen), sind dem 1. FCN beigetreten. Sie werden unsere Mannschaft sicherlich verstärken.

Allen Aktiven wünschen wir für die Freiwassersaison viel Erfolg!

John

Aus der Clubfamilie

Unserem lieben Bruno Schwarz oblag als Geschäftsführer auch die Aufgabe, die monatliche Liste der Geburtstagsjubilare zu erstellen. Ehe er die Geburtstagskinder des Monats Juli nennen konnte, riß ihn der Tod aus unserer Mitte. Niemand ist derzeit in der Lage, dieser Aufgabe kurzfristig nachzukommen. Wir bitten deshalb um Verständnis, wenn die Jubilare in der Juli-Ausgabe der Vereinszeitung nicht namentlich genannt werden.

Der Club wünscht allen, die im Monat Juli Geburtstag feiern, Glück und Gesundheit!

*

Aus Laret im Samnauntal grüßen Robert Lohmüller und Frau sowie Luise Renner, aus Prag Gertrud Fleischmann und die Hockey-Damen, aus München Florenzia Stark, aus Unterach Hans Kieswald und Frau, aus Berlin die weibliche LA-Jugend, aus Mallorca Theo Dertinger und Frau, aus Hamburg Paul Jetter, aus Rudesheim Günter Sommer, aus Menaggio Stephan Vogt und Frau, aus Steinbach/Pfalz Kurt Ritterspach, aus Wien Anton Stark.

Pfingstgrüße übersandten: H. van de Sandt und Frau.

Zur Meisterschaft und zum Aufstieg unserer 1. Amateurmansschaft gratulierten: Hildegard und Gerhard Bauerreiß (Erlangen), Sportbund Phönix Nürnberg, VfB Helmbrechts, 83 Johannis Nürnberg, FV Würzburg 04, SpVgg Plattling und SV Saal.
Herzlichen Dank!

*

Artur Disterer, der langjährige Spieler unserer Reservemannschaft, der auch in der 1. Clubelf Verwendung fand, konnte nach schwerer Krankheit wieder das Krankenhaus verlassen. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute und hoffen, daß er in Bälde völlig gesund im Zabo aufkreuzen kann.

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

The advertisement features a circular logo at the bottom right containing a stylized 'B' and 'R' intertwined with a hammer and pickaxe, set against a background of a grid pattern.



Unser Ehrenvorsitzender Ludwig Franz erhielt anlässlich des 20jährigen Bestehens des BLSV aufgrund seiner Verdienste um den Sport das Bundes-Verdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Mittelfrankens Regierungspräsident Karl Burkhardt überreichte im Namen des Bundespräsidenten Dr. Lübke die hohe Auszeichnung. Alle Clubmitglieder gratulieren herzlichst!

Offener Brief an Hans Sutor

Lieber Hans! In der letzten Nummer der Vereinszeitschrift steht, daß Du am 28. 6. das 70. Wiegenfest feiern würdest. Ja, gibt's denn dös a? Du wirst tatsächlich 70 Jahre alt, trittst also in's Greisenalter ein. Sicherlich bist Du nur den Jahren nach ein Greis. Sicher bist Du heute noch ein flotter Bursch und schönen Frauen nicht abhold.

Aber auf die Geschäftsreise wirst Du nicht mehr gehen. Oder doch? Verkaufst Du noch Zigarren wie früher? Du warst darin sehr eifrig. Woche für Woche haben wir uns montags in aller Frühe im Zug getroffen und sind zusammen auf die Kundschaft in der Oberpfalz usw. losgegangen, Du auf die Zigarrenhändler, ich auf die Mechaniker, denen ich Schraubstöcke, Beißzangen usw. verkaufte. Freitags oder samstags gings heimwärts und da haben wir uns gegenseitig die Abenteuer, die wir erlebt haben, erzählt.

Der Mensch lebt von Erinnerungen. So wirst Du sicher Dich an die vielen Fußballschlachten, die Du mitgemacht hast, erinnern. Du wirst Dich speziell an die seinerzeitige Spanienreise erinnern. Damals war es noch ein Erlebnis. Heute im Zeichen der Flugzeuge, der Europa-Pokalspiele, ist das nichts besonderes mehr, aber damals sprach ganz Sportdeutschland davon.

Deine klassische Spielweise, das berühmte Dreieckspiel Sutor, Riegel, Träg ist heute noch unerreicht. Mit mathematischer Genauigkeit liefen die Pässe von einem zum andern, bis der Trägs Heiner Gelegenheit zu einem seiner saftigen Schüsse fand. Ein Münchener Reporter hatte Euer Dreieckspiel damals auf eine mathematische Formel gebracht. So einen Linksaußen wie Dich oder so einen Schützen wie Träg könnte der Club heute noch gebrauchen. Es wurde aber keiner mehr geboren; Ihr wart und bleibt einmalig.

Später wurdest Du verletzt und hast nicht mehr gespielt. Auf meine Frage sagtest Du mal, ich spiele erst wieder, wenn das Berufsspielertum kommt. Damals spukte es schon in Euren Köpfen. Es kam auch, das Berufsspielertum, aber leider erst zu einer Zeit, da Ihr schon Großväter wart.

Ich selbst wohne seit 30 Jahren in Stuttgart, bin aber bei keinem Fußballverein. Demnächst komme ich wieder mal nach Nürnberg, um mich vom Hagges untersuchen zu lassen. Weißt Hans, früher habe ich den Hagges nicht gebraucht, aber heute im Greisenalter ist es schon angebracht, dem Herzen von einem Fachmann etwas nachhelfen zu lassen. Ich bin zwar überzeugt, daß Du noch kerngesund bist und werde mich demnächst persönlich davon überzeugen.

Ich hätte Dir noch viel zu erzählen. Aber ich fürchte die ernste Miene von Herrn Weiß, dem Schriftleiter unserer Zeitung und ich fürchte den Platzmangel. Vielleicht ein andermal.

Nun Hans, meine herzliche Gratulation zu Deinem 70. und alles Gute für die nächsten 10 Jahre.

Dein

August Pfäfflin, Stuttgart, Danneckerstraße 7/II
früher im „Kicker“ auch „August von der Noris“.

Am Rande vermerkt

Als im Jahr 1955 die Jugend des VfB Stuttgart nach einem Unentschieden gegen den BC Augsburg durch Losentscheid ins süddeutsche Endspiel kam und nach einem erneuten Remis auch das Endspiel durch Losentscheid gewann, wurde der Austragungsmodus der Süddeutschen Jugendmeisterschaft geändert.

In diesem Jahr lächelte Fortuna der Amateurelf von Hannover 96 in ähnlicher Weise. Sie zog durch Losentscheid in die Vorschlußrunde und ins deutsche Endspiel ein, während Bad Oldesloe und der BCA ausscheiden mußten.

Wahrscheinlich wird nunmehr auch der DFB sagen, „genug des grausamen Spiels“ und eine bessere Lösung anstreben. Allein, mußte es überhaupt zu einem so unbefriedigenden Verlauf der Deutschen Amateurmeisterschaft kommen? War wirklich keine Zeit vorhanden, um Entscheidungsspiele auszutragen? Nun, wie dem auch sei, das an sich unglückliche Ausscheiden von Bad Oldesloe und BC Augsburg erhält einen weiteren tragischen Akzent dadurch, daß Fortuna ausgerechnet mit der Amateurelf eines reichen Bundesligisten im Bunde war. Genauer gesagt, zwei Amateurvereine, die ansonst im Schatten der Bundesliga spielen, wurden durch das Los um die Möglichkeit gebracht, weiterhin am höchsten und lukrativsten Wettbewerb ihrer Spielklasse teilnehmen zu können.

Wer zudem noch weiß, wie nahe die Augsburger daran waren, in die Regionalliga aufzusteigen, wird ihr Pech nicht nur bedauern, sondern zugleich auch wünschen, daß ihnen im nächsten Jahr mehr Glück und Erfolg beschieden sein mögen.

*

Fein, daß den Münchner Bayern der Sprung in die Bundesliga gelang. Ihr Erfolg müßte eigentlich allen Cluberern in mehrfacher Hinsicht Freude bereiten.

Erstens dürfte die Begegnung Club — Bayern zu einem Kassenschlager werden, zweitens verbleiben die Schweinfurter, aus deren Reihen so große Köpfe wie Kupfer und Kitzinger hervorgegangen sind, in der Regionalliga und drittens, sollte man sich auch für und mit Gunter Baumann freuen, der seine Trainertätigkeit bei Schweinfurt 05 fortsetzen wird.

● **W e r b t n e u e M i t g l i e d e r !** ●

„Weg mit den Scheinprofis!“ Diese Forderung wird mehr und mehr laut und viele Fußballfreunde glauben, daß nur die Einführung des Berufsspielertums allem Schwindel ein Ende bereiten kann.

Sicher, wenn bezahlt werden darf, was an Ablösesummen und Handgeld verlangt wird, erübrigen sich alle Übertretungen. Doch wenn alle Grenzen fallen, wird zugleich offenbar werden, daß den meisten Bundesligavereinen Grenzen gesetzt sind. Mit anderen Worten nur die reichsten Clubs, das heißt jene, die in den größten Städten beheimatet sind, werden auf die Dauer gesehen nach den Sternen greifen können. Das Gros wird wie in Italien oder Spanien eine untergeordnete Rolle spielen. Ob damit dem deutschen Fußball gedient ist?

Ein Berufsspielertum mit Begrenzungen aber wird zu neuen Übertretungen führen. Kurz, es ist schwer, das „Ei des Kolumbus“ zu finden. Es sei denn, alle Vereinsvorstände würden sich sagen, Gesetze sind nicht dazu da, um übertreten, sondern um eingehalten zu werden. Das wäre, betrachtet man die Summen, die heute schon einem Lizenzfußballer gezahlt werden dürfen, alles andere als ein undiskutables Verlangen. Gewiß, die „Weltstars“ verdienen weitaus mehr, aber ihre Zahl ist gering. Vermutlich sehen in Profiländern weitaus mehr Fußballer einer ungesicherten Zukunft entgegen als in der Bundesrepublik. Im übrigen gebärden sich jene, die da meinen, nur in Lizenz- und Vertragsspielervereinen würde gesündigt werden, wie der viel genannte Vogel Strauß. Auch die Amateurbestimmungen sind überholt und werden laufend übertreten. Wer's nicht glaubt, möge sich bei allen Lizenz- und Vertragsspielervereinen erkundigen, die gute Nachwuchsarbeit leisten und sich bemühen, auch im Amateurfußball unter Einhaltung der geltenden Bestimmungen eine Rolle zu spielen. Selbst ihren ausscheidenden Jugendspielern werden von Amateurligisten mitunter Vertragsspielerbezüge geboten.

Ergo, wenn wirklich reiner Tisch gemacht werden soll, bedarf auch das Amateurstatut einer gründlichen Reform!

*

Ein anscheinend schlecht informierter Journalist schrieb unlängst, daß Gustl Schober, der ehemalige Trainer der Clubamateure, seinem Nachfolger Jenö Vincze eine Truppe hochkarätiger Einzelkötter hinterlassen habe, die aber als Mannschaft jahrelang an fußballerisch weit unterlegenen Gegnern gescheitert sei.

Davon kann keine Rede sein, denn mit Gustl Schober stiegen die Clubamateure vor zwei Jahren in die Landesliga auf. Außerdem hieß Vincze's unmittelbarer Vorgänger Helmut Herbolsheimer. Auch er hatte einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen. Denn die aufgestiegenen Clubamateure erreichten, ohne daß sie durch Neuzugänge oder qualifizierte Jugendspieler verstärkt werden konnten, immerhin einen 5. Tabellenplatz.

Übrigens stellte Gustl Schober auch in diesem Jahr seine Trainerfähigkeiten unter Beweis. Er führte 48 Erlangen in die Landesliga.

Hierzu herzlichen Glückwunsch!

A. W.

Weltmeisterschaft mit englischem Ball

London. (sid) Die Organisatoren der Fußball-Weltmeisterschaft 1966 auf der britischen Insel vergessen nichts. In London wurde nun die Ballfrage gelöst. Sieben englische und zwei Firmen des Festlands boten insgesamt 114 Bälle an, die von einer Jury — darunter FIFA-Präsident Sir Stanley Rous (England) — geprüft wurden. Nach einer Kontrolle des Gewichts und des Widerstands durch einen modernen Apparat wurde der Ball einer englischen Firma für die Weltmeisterschaft als geeignet befunden. Anfang nächsten Jahres wird den 16 qualifizierten Nationen für die Endrunde ein Ball zur Gewöhnung gestellt.

Pax Humana II

Von Rudolf Hagelstange.

Wo so viele Rassen, Völker und Individuen aufeinandertreffen, so viele Affekte des Temperaments, Regungen der Seele offenbar werden und die Freude des einen sich mit dem Kummer des anderen paart, kann auch die Komik nicht fehlen, der Humor, der Mutterwitz. Schließlich sollen Olympische Spiele ja Spiele sein, und die Gefahr, daß ein unerbittliches Leistungsdenken gerade diese Seite des Festes verdunkeln könnte, ist nicht abzuweisen. Wie wohltuend wirkten da die spontanen Menschlichkeiten und Einfälle, Originalitäten und Seitensprünge, vor denen sogar der Ordnungssinn der allzu beflissenen Organisateure gelegentlich kapitulieren mußte und die wie belustigende Sommersprossen unter einem feierlichen Make-up hervorlugten.

Daß für „Ordnung“ gesorgt wurde, was den Innenraum des Stadions anging, wäre an sich schon in Ordnung gewesen; aber es geschah des Ordentlichen zuweilen zuviel, vor allem wenn übereifrige Ordner die eben im Ziel eintreffenden Läufer oder Läuferinnen wie welches Laub von der Bahn kehren wollten. Aber dreimal scheiterten die Ordnungshüter an dem Unverhofften der Situation.

Die erste Ausnahmesituation schuf Mrs. Matthews, die Frau des englischen Siegers im 20-km-Gehen, die just in dem Augenblick im Innenraum landete, als ein Ordner Hand an den siegreichen Geher legen und ihn von der Bahn locken wollte. Man wußte nicht, wie sie den Höhenunterschied überwunden hatte, der Aktive von Zuschauern trennte — plötzlich war da eine Person auf der Aschenbahn und umarmte stürmisch den Sieger, überglücklich, schüttelte ihn, umarmte ihn wieder, hing an seinem Hals — es war nicht zu verkennen, daß hier etwas ebenso Sympathie- wie Ehrfurchtheischendes geschah: eine Frau umarmte ihren Mann. Über alle Hürden des Stadions, der Gepflogenheit und Ordnung hinweg hatte sie ihr Herz dem siegreichen Gatten entgegengeworfen, und der Leib war wie selbstverständlich nachgefolgt, und nun hielten sie sich. Es war erheiternd und bewegend, komisch und mysteriös zugleich. Aber vor allem war es human. Zwei Menschen hielten sich umfassen, und die Augen von siebzigtausend umarmten diese Umarmung und segneten sie. —

Ähnlich unantastbar für die Ordner, wenn auch auf andere, skurrilere Weise, erwies sich Abebe Bikila, der Palastwächter des Löwen von Juda, Marathonsieger von Rom, Marathonsieger von Tokio.

Der Äthiopier war, wie er da nach 42 km flüssigen und schnellen Laufes, weit früher als erwartet, das Stadion betrat, wahrhaftig eine Ausnahmefigur, ein staunenswerter Bursche, ein Phänomen geradezu. Seine schlanke, hochgewachsene Gestalt ließ weder Anzeichen von Ermüdung noch Entseelung erkennen; er schien der Läufer par excellence, ein Athlet ohne schwache Stelle, ein approbierter Heros des Sports, ein Fürst der Ausdauer. Das Stadion jubelte ihm zu wie einer fleischgewordenen Utopie.

Er aber lief durchs Ziel, und schon nahte ein Zerberus sich ihm von hinten, um ihn von der Bahn zu „geleiten“. Aber Abebe lief weiter, auf den Rasen zu, über ihn in die grüne Mitte des Stadions, lief ruhig aus, trabte auf der Stelle, legte sich, radelte mit den Beinen in der Luft, stand auf, machte ein paar gymnastische Bewegungen und behandelte den pflichtbewußten Ordner wie seinen Schatten: er duldete ihn, aber er sah ihn nicht. Wie entmachtet und gebannt stand der Funktionär hinter ihm, folgte ihm nach, wagte nicht, ihn zu berühren. Der Mann aus Addis Abeba war das leibhaftige Tabu. Das Tabu triumphtierte. —

Und noch einmal brach sich der Ordnungswille der japanischen Platzhüter an einer spontanen menschlichen Reaktion: als die Polinnen die 4x100-m-Staffel gewonnen hatten und

ihren Staffelstab abliefern sollten. Die letzte Läuferin, die Klobukowska, hatte in einem bravourösen Lauf gut zwei Meter vor den mäßig wechselnden Amerikanerinnen das Zielband zerrissen, und überglücklich, wie sie war, weigerte sie sich, den Staffelstab des siegreichen Laufes herauszugeben, den ein Ordner ihr abforderte und der für die Polin inzwischen zu einem unentbehrlichen Erinnerungsstück geworden war. Es gab ein kurzes Geplänkel: der Japaner bestand auf Herausgabe des Objektes — die Polin entzog sich ihm immer wieder. Als dann noch die Startläuferin Ciepla hinzukam, verteidigten nun zwei Polinnen den Staffelstab.

Da konnte der Japaner nur noch kapitulieren.

Die Sekunden des Solisten.

Nur einer hatte das Nachsehen bei diesem kaum erwarteten polnischen Sieg: jener Amerikaner nämlich, der mit seiner Trompete die kunstlos gekappte amerikanische Hymne in solistischem Alleingang zu Ende zu blasen pflegte. Es gibt wohl eine wenig glückliche Bestimmung, die vorsieht, daß nicht mehr als 60 Sekunden für das Abspielen der jeweiligen Nationalhymne geopfert werden sollen. (Viel vernünftiger wäre, man zöge die Fahnen auf, ehrte die Sieger durch ein Trompetensignal und überließe dann die Szene einer internationalen zwanglosen Beifallskundgebung.) Manche Hymnen, wie zum Beispiel die sowjetische, kamen genau über die 60-Sekunden-Runde; andere wieder — wie eben die amerikanische — wurden bei diesem amüsischen Verfahren grotesk kupiert.

Da, nun meldete sich, schon nach den ersten Verstümmelungen, ein musikalisches oder patriotisches Gewissen und vollendete irgendwo drüben auf der Gegengeraden in reinen, hellen Bläserönen die freundliche Melodie. Schon nach drei Tagen etwa war dieses Trompetensolo ein fester Bestandteil der Spiele: die uniformierte, in der Kurve plazierte, in Gold und Silber (oder Messing und Aluminium) blitzende Paradekapelle stoppte abrupt — und wie eine Reveille stiegen die letzten, makellos geblasenen Takte auf. —

Diese Anflüge von Heiterkeit, Witz und Komik hoben sich dabei im Gesamtgeschehen weniger ab, als man vielleicht annehmen mag. Denn so erbittert auch um Sieg und Platz drunten im Oval gekämpft wurde — das zu vier Fünfteln aus Japanern bestehende Publikum echauffierte sich nicht. Es spendete höflichst Beifall, auch dort noch, wo die pure Teilnahme an die Stelle einer Leistung trat.

Salut für die Verlierer.

Wenn ich mich heute frage, wann mir der Ort und sein Genius am liebenswürdigsten und beiläufigsten zugleich ins Bewußtsein getreten sind, so antwortet mir jene Szenenfolge, die sich am Ende des 10 000-m-Laufes abspielte, der Sachverständige wie Laien begeisterte: Die Entscheidung war gefallen — die Unterlegenen strebten dem Ziele zu, als letzter ein Läufer aus Ceylon mit dem bemerkenswerten Namen Karunananda. Er näherte sich der Ziellinie, und getreu dem Grundsatz, der auch die Teilnahme feiert, zollte man dem unterlegenen Teilnehmer wohlwollenden Beifall. Aber — es zeigte sich, daß der Teilnehmer sein Pensum wider Erwarten noch nicht absolviert hatte: von Händeklatschen bedacht, setzte er seinen Lauf fort; offenbar war seine letzte Runde noch nicht bewältigt.

Unser Karunananda durchmaß sie, sichtlich durch Beifall und Aufmerksamkeit erfrischt, und als er sich wieder dem Ziel näherte, erhob sich von neuem und verstärkt der Beifall, ihm das Ende der Anstrengungen zu lohnen.

Aber wie um die Höflichkeit und Toleranz der Zuschauerschaft zu erproben, setzte der wackere Ceylonese auch diesmal seinen Lauf fort, nun von einer Welle der Heiterkeit und Überraschung getragen. Drei Runden lag er also zurück! Also schuldete er drei Runden — da biß die Maus keinen Faden ab, und keine Beifallskundgebung konnte ihn korrumpieren.

Und so nahte er sich zum dritten und endgültig zum letzten Mal der Ziellinie; sein beschleunigter Schritt deutete unmißverständlich an, daß nun wirklich das Ende des Laufes bevorstehe.

*Auszug: aus „Die Spiele der XVIII. Olympiade Tokio 1964“
Herausgeber Deutsche Olympische Gesellschaft, Verlag: Olympischer Sport-Verlag, 7 Stuttgart, Lehenstraße 31.*

Erster Schritt nicht früh genug

Leistungsschulung muß eher beginnen | USA als Vorbild.

Von Dr. Berno Wischmann.

Ist unser bisheriger Ausbildungsweg für den Spitzenkünstler reformbedürftig? Gibt es im bisherigen Prozeß der Leistungsentwicklung noch unausgeschöpfte Quellen? Wird uns der gegenwärtig beschrittene Schulungsweg bei erhöhter Anstrengung der Trainer neue Fortschritte und vor allem mehr Erfolge bei kommenden Europameisterschaften und Olympischen Spielen bringen?

Jedem Eingeweihten ist bekannt, daß die Entwicklung der leichtathletischen Spitzenleistungen in der Bundesrepublik — mit Ausnahme einiger weniger Disziplinen — unsere Erwartungen und Wünsche bisher nicht zufriedengestellt hat. Welches Ungenügen an dem bisher Erreichten empfunden wird, geht aus der Vielzahl hinreichend bekannter, mahnender und kritischer Stimmen hervor. Nicht nur diejenigen, die vom Verband mit den erforderlichen technischen und organisatorischen Aufgaben betraut wurden, sind mit Vorwürfen bedacht worden, sondern ebenso eine Reihe an der Leistungsschulung beteiligter Trainer.

Jeder, der die Methode studiert, nach denen Leistungen erzielt wurden, wird sehr schnell darauf kommen, daß die Ausbildung der Talente im Erwachsenenalter durch Spezialtrainer, die in unserer Leistungsschulung eine zentrale Stellung einnimmt, nur eines der vielen leistungsfördernden Elemente ist, mit denen ein Optimum an Leistungen zu erreichen ist (selbst wenn wir dabei eine ideale Form als gegeben voraussetzen).

Ein Blick über die Landesgrenzen hinweg zeigt uns, daß der Prozeß der Leistungsentwicklung in einigen anderen Ländern früher beginnt, von Jugend an breiter angelegt ist und bereits im Vorhof des eigentlichen Leistungstrainings über eine Reihe charakteristischer Stationen verläuft. Nicht zufällig treffen wir diese Tatsachen gerade in den Vereinigten Staaten an, in einem Land also, in dem die Leichtathletik auf zahlreichen High Schools für Jungen eine wichtige Rolle spielt und die unversiegbare Quelle ist, aus der dieses Land immer wieder Weltbestleistungen junger Athleten schöpft. Unsere ersten, ganz allgemeinen Erkenntnisse sind also die, daß wir beim Aufbau leichtathletischer Hochleistungen die Unterstützung, die Vorleistungen unserer Jugendorganisationen brauchen, und daß die Anhebung unserer Leistungen nicht nur ein Problem der Schulung, sondern ebenso der Organisation ist.

Die in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen lassen kaum einen Zweifel darüber offen, daß das erste Glied der Kette, die zur Leistung führt, in der Bundesrepublik zu spät geknüpft wird. Es gehört zu den neueren aus der Erfahrung und der Sportwissenschaft gewonnenen Erkenntnissen, daß im Alter von 10—12 Jahren (bei Mädchen meistens noch ein Jahr früher) ein günstiger Zeitraum für das Erlernen leichtathletischer Bewegungsabläufe gegeben ist.

Wir sollten daher in Zukunft nicht an der beinahe schon zur Tradition gewordenen Gepflogenheit festhalten, das Üben in den meisten technischen Disziplinen erst viel später zu beginnen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Übungen wie der Stabhochsprung, der Hürdenlauf, der Diskus- oder Speerwurf noch nicht einmal auf der

Oberstufe beinahe all unserer Höheren Schulen Eingang gefunden haben. Auch wer in anderen sportlichen Disziplinen in Zukunft erst mit 16 Jahren anfängt, eine Spitzenleistung aufzubauen, wird kaum oder nur in seltenen Ausnahmefällen einen Anschluß an die Weltspitze finden. Das gilt in der Leichtathletik im gleichen Maße für den Stabhochsprung, Dreisprung oder Hürdenlauf wie für das Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Jungen allerdings, die in diesem Alter, das Möckelmann „die Zeit der Festigung der kindlichen Struktur“ nennt, mit dem Lernprozeß leichtathletischer Bewegungsformen begannen, erzielten im Alter von 14 Jahren erstaunliche Leistungen, die nach Angaben amerikanischer Trainer denen nordamerikanischer Altersgenossen um nichts nachstanden.

Betont werden muß in diesem Zusammenhang, daß die deutschen Jungen in ihrer Freizeit nach Belieben auf dem Sportplatz in den leichtathletischen Übungen „spielen“ konnten, wo alle notwendigen Anlagen und ihrem Alter angemessene Geräte bereitstanden. Auf der anderen Seite hatten — wenn ich richtig orientiert bin — die Schulen, aus denen die jungen Amerikaner stammen, erst in einem Alter von 12 Jahren mit der Leichtathletik begonnen. In der Secondary School hatten sich die Jungen in Spielen aller Art üben können. Erst als dann mit 12 Jahren der Übergang zur Junior High School (an allen Höheren Schulen Nordamerikas ist die tägliche Sportstunde eingeführt) vollzogen wurde, hatte man sie speziell mit leichtathletischen Bewegungsformen vertraut gemacht. Auf dieser Altersstufe setzt in den USA jedoch ebenfalls die erste Konfrontation mit gezielter körperlichen Anstrengungen, die erste systematische Erschließung vorhandener Kraftquellen, ein. Es wird bei manchem Erstaunen hervorrufen, daß zur Benotung des Sportfaches — vor allem in vielen kalifornischen Schulen — nicht nur die erzielten Leistungen im Lauf, im Sprung oder Wurf herangezogen werden, sondern ebenfalls die Ausführung einer bestimmten Anzahl von Kräftigungsübungen, z. B. 30—40 Kniebeugen oder andere gymnastische Übungen oder eine bestimmte Anzahl von Klimmzügen am Reck oder Kletterzügen am Tau oder 10 mal Beugen und Strecken der Arme im Liegestütz. Das Augenmerk des Lehrers ist also bereits auf dieser Altersstufe sowohl auf den elementaren Vorgang des Einübens von leichtathletischen Bewegungsgrobformen, einer Übungsanleitung mit wesentlichen Orientierungspunkten, wie auf den Erwerb von Kraft gerichtet. Man ist davon überzeugt, daß eine bessere Bewegungsausführung in der Verbesserung von Technik und Kraft begründet liegt. Man versucht unentwegt, das Bewegungsleitbild mit den eigenen von Natur aus mitgegebenen Möglichkeiten bereits in jungen Jahren nachzuvollziehen und durch ein dazu parallel laufendes, von Stufe zu Stufe in seiner Intensität ansteigendes Bemühen um eine allgemeine und spezielle Kraftentwicklung zu Leistungsgewinnen zu kommen.

Auch der sowjetische Staatstrainer Korobkow, Vertreter eines Landes, das enorme Anstrengungen (vor allem in der Spitzenkönnerschulung der Erwachsenen) unternommen hat, um seinen leichtathletischen Leistungsstand zu heben, führt die Überlegenheit der USA-Leichtathletik über die sowjetische heute in hohem Maße darauf zurück, daß der Vielzahl der regelmäßig leichtathletiktreibenden Schulen in den USA nur etwa 1000 Schulen in der Sowjetunion gegenüberstehen.

Nur wenn wir unsere Chance im Leistungsaufbau unserer Jugend nutzen, werden unsere siebzehn- und achtzehnjährigen Athleten die gleichen Voraussetzungen wie ihre nordamerikanischen Altersgenossen mitbringen, wenn sich diese auf einer Universität oder einem College einschreiben. Es muß tiefer als bisher in unser Bewußtsein treten, daß wir uns mehr als bisher um die Jugendjahrgänge kümmern müssen, in denen sich die Leistung vorbereitet.

Auszug: Aus einem Referat vor Vereinsübungsleitern und alten Aktiven am 26. März 1965 in Mainz.

„Keine Olympiamedaillen für Tennis in Mexiko“

„Populäre Sportarten sollen ins Olympische Programm“ | Problem der Schein-Amateure durch bessere Regeln und strenge Kontrolle lösen!

Von Ulrich Kaiser

Rom. (sid) Als man Tennis bei der IOC-Session in Tokio wieder in die Reihe der Olympischen Sportarten aufnahm, war es zu einem bedeutenden Teil der jahrelangen Arbeit eines Mannes zu verdanken: Der Italiener Giorgio di Stefani, früher Daviscupspieler seines Landes, seit 1952 Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, 1955 und 1963 Präsident des Internationalen Tennis-Verbandes und seit 1958 auch Vorsitzender des italienischen Tennis-Verbandes, erreichte damit ein Ziel, das er seit Jahrzehnten verfolgte. Zwölf Jahre lang kam er als einziges IOC-Mitglied nicht aus einem „olympischen Sportverband“. Als sich beim Jahreskongreß der ILTF im Vorjahr in Wien 35 Nationen für die Wiederaufnahme des Tennis in die olympische Familie aussprachen, erhielt er den Auftrag, diese Bitte im IOC vorzutragen. Der römische Jurist ist aus all diesen Gründen der einzige Mann, der heute zu diesem Thema eine kompetente Auskunft geben kann. „Ich bin der Meinung, daß bei Olympischen Spielen die populärsten Sportarten der Welt ausgetragen werden sollen. Dazu ist unbedingt auch Tennis zu zählen!“

Im Rahmenprogramm von Mexiko?

Di Stefani fährt fort: „Wir haben dem Organisations-Komitee der Spiele 1968 in Mexiko vorgeschlagen, Tennis in das Rahmenprogramm zu nehmen. Es kann also keine Rede davon sein, daß man bereits in drei Jahren olympische Medaillen für diesen Sport vergibt. Die Popularität, die Tennis seit den Erfolgen der Spitzenspieler in Mexiko genießt, läßt uns aber hoffen, daß man unserem Wunsche nachkommt.“

Und die Praxis? „Im internationalen Tennisverband schwebt uns vor, in Mexiko ein normales Turnier auszutragen, das so abläuft, wie alle anderen internationalen Meisterschaften auch. Falls es dann in weiterer Zukunft dazu kommen sollte, daß man tatsächlich um Olympiamedaillen spielt, werden wir wohl davon abgehen, alle fünf Wettbewerbe auszutragen, sondern das Programm auf Damen- und Herren-Einzel beschränken. Von einem Mannschaftskampf, vielleicht nach der Art des Davispokals oder des Ladies-Cup der Damen, war bisher nie die Rede. Unser erstes Ziel aber ist Mexiko. Bevor wir von dem Organisations-Komitee keinen Bescheid bekommen haben, wollen wir auch keine Einzelheiten ausarbeiten.“

Und die Amateur-Frage?

Die entscheidende Frage im olympischen Tennis ist das Problem der Schein-Amateure. Kann es eine Regelung geben, und wie soll sie in der Praxis aussehen? Di Stefani: „Vergleiche zwischen verschiedenen Sportarten stimmen meistens nicht. Aber ich bin der Meinung, daß es im Tennis nicht mehr Schein-Amateure als woanders auch gibt. Es ist ein weltweites Problem. Ein erster Schritt, der hier Abhilfe schaffen könnte, wäre ein Abkommen zwischen den nationalen Tennis-Verbänden, um das Unwesen der Spesen-Amateure kontrollieren zu können.“

Liegt ein Plan vor, den man so realisieren könnte, daß man im weißen Sport wirklich mit weißer Weste an Olympischen Spielen teilnehmen kann? „Der Plan, wie er mir vorschwebt, sieht eine Ausweitung der Amateur-Regeln und ihre Anpassung an die Gegenwarts-Verhältnisse vor. Wenn es einmal so weit ist, wird es die Aufgabe einer internationalen Kommission sein, die Aufsicht zu führen. Die strenge Kontrolle wäre dann die wichtigste Aufgabe, vor die man im Tennis gestellt ist. Sie zu lösen kann nur gelingen, wenn die Verbände wirkliches Interesse an einer Olympia-Teilnahme aufbringen!“

(DSB-Information)

Jugendherbergen sind noch immer attraktiv

Mainz. (sid) Die Hauptferienzeit steht vor der Tür. Auch in den Jugendverbänden laufen die letzten Vorbereitungen für gemeinsame Fahrten im Inland und ins Ausland. Von Jahr zu Jahr hat in allen Ländern der Bundesrepublik dieses Programm zugenommen. Neben den gemeinsamen Fahrten der Familien sind die Zeltlager und Heimaufenthalte der Jugendorganisationen, an deren Spitze auch 1965 die Sportjugend mit ihren Vereinen und Verbänden stehen dürfte, ein wesentlicher Komplex. Während in den ersten Nachkriegsheimen die primitive Einrichtung allein schon aus wirtschaftlichen Gründen den Vorrang haben mußte, gibt es heute sowohl in den Bergen als auch an der See Jugendhäuser, die man durchaus als Hotels mittlerer Qualität ansehen kann. Die gute alte Jugendherberge hat ihren Platz behauptet. Der größte Teil der heute vom Deutschen Jugendherbergswerk kontrollierten oder verwalteten Häuser ist nach dem Kriege entweder neu errichtet oder auf zeitgemäße Formen gebracht worden. Dennoch sind die Jugendherbergen ein wenig das geblieben, was sie schon immer waren: eine Heimstätte für junge Leute, die sie in erster Linie zum Übernachten benötigen, sich aber aus verständlichen Gründen nicht länger in ihnen aufhalten.

Nicht mehr primitiv.

Wir haben viele Jugendherbergen sowohl vor dem Kriege als auch nach 1948 kennengelernt. Die einen lassen sich mit den anderen nicht mehr vergleichen. Früher waren primitivste Zimmer mit Brettern und Strohsack fast an der Tagesordnung. In manchen Häusern mußten fünfzehn oder mehr Jugendliche in einem Raum kampieren. Heute ist zwar das Zwei-Stock-Bett noch immer die Regel, doch sind selten mehr als acht Jugendliche in einem Raum untergebracht. Auch die Aufenthaltsräume laden heute eher als früher zum Verweilen ein. Im übrigen aber ist an der strengen, von der Jugend keineswegs abgelehnten Hausordnung von einst kaum etwas geändert worden. Es gibt nach wie vor ein generelles Rauchverbot, und auch Alkohol darf in den Jugendherbergen weder ausgeschenkt noch verbraucht werden. Darüber hinaus soll der Einzelwanderer, der mit dem Fahrrad oder gar zu Fuß kommt, gegenüber der auf bequeme Weise reisenden Gruppe bevorzugt behandelt werden. In der Praxis ist dies keineswegs immer so, denn mancher Jugendherbergsvater ist aus wirtschaftlichen Gründen stärker an der finanziell interessanteren Gruppe als an einem einsamen Mann, der mit dem Fahrrad reist, interessiert.

Rechnen mit jeder Mark.

Leichtfertige Beobachter vertreten oft die Meinung, daß heute Geld so gut wie überhaupt keine Rolle mehr spiele. Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, in welchem großem Umfang — und das ist für die Zukunft sehr erfreulich — gerade die Kinder aus einem guten Elternhaus zum Sparen angehalten und finanziell knapp gehalten sind. Diese jungen Leute lernen rechtzeitig, was eine Mark ist und wie schwer sie mitunter verdient werden muß. Aus diesen Kreisen setzt sich in der Regel auch die große Gruppe der ständigen Benutzer unserer Jugendherbergen zusammen. Es spielt schon eine erhebliche Rolle, ob man in einer Jugendherberge für etwa DM 1.50 pro Nacht unterkommen kann, oder ob anderswo drei oder vier Mark aufgewendet werden müssen. Vor allem für Jugendorganisationen ist die Antwort auf diese Frage oft entscheidend. Es gilt ja, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und ohne allzu starke Inanspruchnahme der Erziehungsberechtigten der Jugend vor allem im Sommer günstige Erholungsmöglichkeiten anbieten zu können.

Solange Jugendherbergen Schritt um Schritt erneuert werden oder aber in besonders stillen Gegenden gebaut werden, behalten sie ihre Bedeutung. Die meisten Häuser des Deutschen Jugendherbergswerkes sind vom 1. Juli ab bis Ende August total „ausverkauft“. Nur noch für einzelne kleine Gruppen und für die echten Wanderer ist Platz vorhanden.

Werner Höllein

Zwitter und Zweifel

Deutschlands Sport im Bann der oberen Zweitausend | Von Jürgen Isberg.

Ein junges Mädchen aus Traunstein, Sportstudentin in München, schreibt mir, sie wolle über das Problem der Zwitter im Leistungssport eine Examensarbeit schreiben. Sie wünscht meine Meinung zu erfahren und die Angabe von Quellen zu diesem Problem.

Ein Sportkamerad von mir, Dr. phil. und Studienrat in Hamburg, will seit geraumer Zeit eine soziologische Arbeit über die Breitenstruktur des deutschen Sports schreiben. Er liebäugelt mit einer Habilitation auf diesem Gebiet. Dazu braucht er eine Fülle von Statistik. Er müßte, wenn er gründlich verfahren wollte, alle deutschen Vereine anschreiben und ihnen umfangreiche Fragebogen senden, denn das Problem wäre sicherlich eine Aufgabe für ein ausgewachsenes Marktforschungsinstitut. Die Geschichte kostet Geld. Aber weder Bonn noch Hamburg wollen Geld opfern für die Frage, wer eigentlich in Deutschland welchen Sport treibt, welches seine Antriebe sind, wie er dazu gekommen ist.

Wenn ich die beiden Dinge vergleiche, kommen mir Zweifel am Zwitter. Während die offiziellen Institute ihre Studenten über eine Randerscheinung des Leistungssports brüten lassen, wird einem Menschen, der alle Voraussetzungen für eine wirklich fruchtbare Untersuchung mitbringt, das wenige Geld verweigert, das er für ein uns alle angehendes Problem und seine Lösung braucht. Deutschlands Sport scheint so sehr im Bann des Leistungssports zu stehen, daß selbst das lächerliche Problem des Zwitters bemüht werden muß, damit ein junges Mädchen nachweisen kann, daß es an den Brüsten der alma mater mit Fleiß gesogen hat. Das Handfeste, Naheliegende, das fast Lebensnotwendige aber wird nicht unterstützt. Weil niemand mit den rechten Mitteln für den Sport Werbung macht, kann sich auch niemand vorstellen, daß für die Grundlage aller Werbung, für die Marktforschung, Geld ausgegeben werden muß.

Die oberen Zweitausend, die jeden Montag in den Zeitungen stehen, scheinen Deutschland so sehr zu faszinieren, daß sie pars pro toto für den Sport stehen. Wer räumt diesen Irrtum aus? Die oberen Zweitausend sind so wenig der Sport wie die Regierung das Volk — ja, sie sind es noch weniger. Ist die Regierung immerhin noch aus Wahlen hervorgegangen, so die Stars im Sport aus der Machtvollkommenheit des Talents, aus der Askese. Sie wollen gar nicht das Leitbild für den Sport überhaupt sein — das ist ihnen wurscht. Sie wollen Sport treiben, sie haben Ehrgeiz, sie nehmen es als zunächst erfreulich, später störend hin, daß sie berühmt sind. Und die Massenmedien machen sie zum „Sport“, als wenn sie nicht die Ausnahme von der Regel wären, die Zweitausend von den fünf Millionen, die Sport treiben in Deutschland.

Auf die Frage der Zwitter können wir verzichten. Auf die Marktforschung über den Breitensport in Deutschland aber nicht. Wer kapiert's? (NP)

Der sportliche Kindergarten

Mehrere Gründe summieren sich — Ein Problem wirft viele Fragen auf.

Von Dr. Josef Göhler

Allgemein stellt sich nur das Problem des Alterwerdens, womit sich die Gerontologie beschäftigt, eine neue wissenschaftliche Disziplin, die auch den Sport angeht und um deren Förderung sich Carl Diem in seinen späten Jahren sehr bemüht hat. Nicht davon soll hier die Rede sein, wie lange man Sport überhaupt und Leistungssport im besonderen treiben darf und treiben soll, sondern von dem immer deutlicher zu Tage tretenden Phänomen, daß unsere „Meister des Sportes“ immer jünger werden. Die Eisläufer(innen) haben es vorgemacht; dann kam der vielzitierte „Kindergarten“ der Schwimmer(innen), und immer waren die weiblichen „Frühvollendeten“ zahlreicher und noch jünger als die männlichen. In den USA gibt es in den letzten Jahren 17- und 18jährige Schüler, die

bereits Weltklasseleistungen in der Leichtathletik vollbringen — gewiß keine ganz neue Erscheinung, denn schon 1948 verblüffte Bob Mathias mit 17 Jahren als Olympiasieger im schwierigsten aller leichtathletischen Wettkämpfe, im Zehnkampf. Nur: Jetzt werden die 17jährigen und 18jährigen Weltklasseläufer fast schon zur Gewohnheit bei der Lektüre der Fachzeitschriften und niemand wundert sich darüber. Mit 16 Jahren sprang Paul Wilson (USA) 4,11 m stabhoch, mit 17 schon 4,87 m und jetzt, als Achtzehnjähriger 5,05 m. Ein Achtzehnjähriger der USA lief im Olympiajahr 1964 5.000-m- und 10.000-m-Zeiten, die man für diese Altersstufe noch vor zwei Jahrzehnten sogar als theoretisch unmöglich bezeichnet hätte. Man sieht: Nicht einmal vor den Langstrecken, dem eigentlichen Privilegium der älteren Leistungssportler, macht die unaufhaltsam fortschreitende Verjüngung des olympischen Sportes halt.

Mit 15 Jahren schon Meisterin.

Es galt noch vor einem Jahrzehnt als unumstößliche Wahrheit, daß man für das Kunstturnen viele Jahre des Einübens brauche und erst Mitte der 20er Jahre seine Höchstform erreiche. Dadurch aber, daß man mit dem systematischen Training um mehrere Jahre zurückging in ein Kindesalter, dem man bislang nur spielerisches Tummeln zubilligte, keineswegs ein methodisch exaktes Training, brachte man auf einmal 17jährige, ja 15jährige Meisterinnen heraus. Erika Barth aus Leipzig und Larissa Petrek aus Witebsk mögen namentlich genannt sein. Die neueste Nachricht auf diesem Gebiet kommt aus Ost-Berlin: die 13jährige Marion Steinbach vollbrachte bei einem Städtekampf mit Warschau international beachtliche Leistungen. Alle diese jungen Talente sind in Kindersportschulen herangebildet worden, wo man verantwortungsbewußte Erzieher und keine verantwortungslosen Manager vermuten darf. In den USA wurde 1963 ein 16jähriger Zwölfkampfmeister im olympischen Turnen und behauptete sich als 17jähriger in Tokio unter den 20 Weltbesten. Auch hier ist es ein Schüler, der im College-Sport sein großes Talent entfalten konnte, zusätzlich betreut von einem älteren Bruder.

Sie hören früher auf.

Man wird auf der anderen Seite beobachten, daß die Meister des Sports heute früher als je zuvor ihr „Hobby“ an den Nagel hängen und sich Beruf und Familie widmen. Beides steht in einem inneren Zusammenhang, denn auch die heute 28jährigen Sportler haben schon früher als andere Generationen des olympischen Sportes mit dem harten Training begonnen, und summierte man ihre abgeleisteten Trainingsstunden, dann könnte es wahrscheinlich der 28jährige Philipp Fürst mit dem 35jährigen Olympiasieger von 1956, Helmut Bantz, aufnehmen. Aber gewiß ist auch, daß der Wohlstand und das Wirtschaftswunder die jungen Sportsleute dazu bringt, die Jahre der strengen Askese abzukürzen und nun auch größere Stücke am Wohlstandskuchen abzuschneiden. Die Akzeleration tut ein übriges. Die Verantwortlichen der Sportverbände wiederum sehen sich gezwungen, immer jüngere Kräfte heranzuziehen, um einen Ausgleich zu schaffen für das allzu frühe Abspringen ihrer Besten.

Immer aktueller.

So wird das Problem des „sportlichen Kindergartens“ immer aktueller, auch für den bundesdeutschen Sport, der noch nicht die systematische Förderung durch den Schulsport kennt, der aber diese Förderung bekommen muß, wenn er künftig mithalten will. Nun tauchen zwei Fragen auf, die gelöst sein wollen:

1. Kann man es verantworten, daß in so frühem Kindesalter schon solche Anforderungen gestellt werden?
2. Wer sorgt dafür, daß diese jungen Gemüter auch seelsich ihre frühen sportlichen Erfolge verarbeiten, mit denen automatisch gewisse Schwierigkeiten verbunden sind?

Was die physiologische Seite des Problems anlangt, so sind die Gegenstimmen in der Überzahl. Erst jetzt wieder warnt eindringlich der Leiter des Instituts für Leibesübungen an der Universität Kiel, Dr. Hermann Feigen, in „Deutsches Turnen“ vor einem Zu-früh des Leistungssportes. Sein Kollege Dr. Berno Wischmann wiederum fordert aus rein sportlicher Sicht, aber gewiß auch als verantwortungsbewußter Leiter eines Hochschul-instituts für Leibesübungen, man müsse früher beginnen mit dem Leistungstraining. Die Gegenargumente zielen aber meist auf das rein Körperliche ab, sie lassen das psychologische Problem beiseite. Aber gerade hier beginnt die eigentliche Schwierigkeit für die Sportführung! Man kann die großen Begabungen der „Frühvollendeten“ rein körperlich sicherer lenken und entfalten, als geistig-seelisch das Gleichgewicht zu wahren, wenn einmal die ersten sportlichen Siege sich eingestellt haben und der kindlich-junge Sieger sich in der Zeitung liest und sieht. Unser auch so junger Sieger wird von der Sportöffentlichkeit für voll(jährig) genommen, weil seine Leistung komplett ist, die allein die Sport-öffentlichkeit, den „Sportanhänger“ interessiert. Er selbst aber, der junge Sieger, verwechselt gar zu leicht diesen sportlichen Sieg mit einem existenziell gewichtigen Lebenswert. Er hat noch nicht die geistige Kraft, Spielwelt und Arbeitswelt zu unterscheiden.

Eine wichtige Aufgabe.

Lassen wir es bei dieser Andeutung! Das Problem ist vielseitig. Aber es stellt sich in allen Sportarten, wo Jugendliche bereits den Grad der Meisterschaft erreichen. Darum sollten sich die Trainer und Verantwortlichen aller in Frage stehenden Sportarten einmal zusammentun, um ausschließlich dieses Problem der Verjüngung im olympischen Sport zu beraten. Physiologen, Psychologen und Pädagogen sollen dabei den Trainern und Betreuern unserer Jüngsten die erforderliche Aufklärung geben und mit ihnen gemeinsam Verhaltensregeln beraten, die eine Erziehung zur harmonischen Persönlichkeit sichern helfen. Diese Lebenshilfe sind wir unseren jungen Talenten schuldig. (DSB-Information)

Kurz glossiert:

Kein Lächeln

aus dem Land des Lächelns.

Der kleine Mann mit den Schlitzaugen holte blitzschnell aus: Der weiße Zelloidball sauste groß über die grüne Tischtennisplatte und blieb für den Schläger des Gegners unerreichbar. Es war der letzte entscheidende Punkt im Fünfsatzkampf der beiden Chinesen Chuang Tse-tung und Li Fu-iung um die Weltmeisterkrone im Tischtennis in der Sporthalle von Laibach. Der Tischtennislaie vor dem Fernsehschirm erwartete einen jubelnd emporspringenden Weltmeister, so wie er sich umarmende Fußballtorschützen kennt oder strahlende Olympiasieger. Tennis-spieler werfen nach einem gewonnenen Match Schläger fort und springen übers Netz, um den Gegner zu trösten. Chinesische Tischtennissieger aber lächeln nicht einmal beim Empfang des Weltmeisterpokals. Wer ihre Gesichtszüge beobachtete, hätte glauben können, sie seien die tapferen Verlierer, die ihr Unglück mann-

haft ertrugen. Dem einzigen Europäer auf einem der drei Siegerpodeste im jugoslawischen Laibach, dem deutschen Meister Eberhard Schöler, aber sah man die Freude über seinen dritten Platz an. Chinesen hingegen lächeln nicht. China ist kein Land des Lächelns mehr. Vielleicht wollten uns die Chinesen gerade das demonstrieren? (NP)

Schiedsrichter-Doping.

Wenn der argentinische Schiedsrichter Juan Ortejos ein aufregendes Fußballspiel zu leiten hat, beruhigt er sich in der Pause mit einem „Strip-tease-Heft“. „Ich vergesse beim Betrachten der Bilder alles, was gewesen ist, auch den größten Ärger. Anschließend gehe ich erfrischt wieder auf den Platz“, sagte Ortejos, als er von einem Reporter gefragt wurde. „Übrigens“, fügte er augenzwinkernd hinzu, „ich habe auch immer einige nette Fotos in der Brusttasche meiner Schiri-Jacke. Ich kann dann auch während des Spiels wieder frohen Mutes werden, wenn ich einen Blick darauf werfe.“ (NP)

Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Eigentlich haben es die französischen Fußballprofis doch ganz gut“, begrüßte mich der alte Mann. „Irgendjemand hilft ihnen immer wieder über die Runden. Da sagt man immer, der Berufsfußball sei in Frankreich nicht lebensfähig, aber er lebt eben doch.“

„Offenbar“, sagte ich.

„Der neue Meister Nantes hat am besten abgeschnitten“, erläuterte der alte Mann. „Mit einem Durchschnitt von 13 000 Zuschauern pro Meisterschaftsspiel. Nicht eben imponierend. Und nur fünf weitere Profiklubs haben es auf 10 000 gebracht. Alles andere liegt darunter.“

„Schwach“, sagte ich.

„Natürlich läßt sich von solchen Einnahmen nicht leben, also bedarf es der Subventionen“, fuhr der alte Mann fort. „Meistens sind es die Stadtverwaltungen. Der Fußballbetrieb belebt das Geschäft in den kleineren und mittleren Städten, es wird mehr konsumiert, die Lokalsteuern sind auch nicht zu verachten, und so läßt man sich das etwas kosten. In einigen Fällen dürfen daher die Vereine mit einer Erhöhung ihrer Subventionen rechnen. Bleiben noch genug andere, die nicht zurecht kommen.“

„Eben“, sagte ich.

„Die Welt der reichen Mäzene, die sich eine Fußballmannschaft zu ihrem Vergnügen leistete, ist vorbei“, nahm der alte Mann wieder auf. „An ihre Stelle tritt jetzt die Industrie. Das ist nicht einmal eine ganz neue Masche. Sochaux zum Beispiel ist ein Firmensportverein der Automarke Peugeot. Hinter Sedan stehen die lokalen Tuchwebereien, Reims lebt natürlich vom Champagner, obwohl sich die Spieler selber den kaum noch leisten können, Lens wird unterstützt von den Zechen der französischen Kohlenpotts. Die Vereine der Großstädte haben es da weniger gut, Marseille und Bordeaux müssen sich aus eigener Kraft erhalten, ebenso die beiden Pariser Vereine. Der Racing-Club machte sich Hoffnungen auf eine große Mineralwasserfirma, der Stade Francais stand in Verbindung mit einer sehr bekannten Apéritifmarke, aber bisher scheint daraus noch nichts geworden zu sein.“

„Soso“, sagte ich.

„Doch jetzt kommt etwas Neues in den Betrieb“, fügt der alte Mann hinzu. Die großen Benzingesellschaften mischen sich ein. Lille hat sich dadurch saniert. Gegenleistung: Reklame. Ähnlich steht es in Rouen. Marignane ist überhaupt erst dadurch auf die Idee gekommen, in den Professionalismus einzusteigen: das Städtchen lebt buchstäblich von einem großen Erdölkonzern. Man schlägt sich durch, wie man kann.“

„Allerdings“, sagte ich.

„Der Benzingeruch stört weiter nicht“, bemerkte der alte Mann. „Die Hauptsache ist, daß den Profis über die Runden geholfen wird. Außerdem hat schon ein römischer Kaiser vor zwei Jahrtausenden eine Weisheit ausgesprochen, die noch immer Gültigkeit hat. Sie haben ja doch wohl von Vespasian gehört?“

„Gewiß“, sagte ich.

„Dessen Wahlspruch lautete: Geld riecht nicht“, schloß der alte Mann.

„Stimmt“, sagte ich.

(sid)

(Man denke nur an das Kapitel Sportruhm und Publicity.)

Sporthumor:

Toto-Rache.

Mühsam fragte sich die Römerin Flora Liatti bei der Zeitung zu dem Mann durch, der die Tototips in der wöchentlichen Vorschau verfaßt. Als Flora dem Mann endlich gegenüberstand, schlug sie ihm ihren Schirm über den Kopf und legte ihm anschließend ein Häuflein Lirescheine auf den Schreibtisch. „Das ist Schmerzensgeld“, sagte sie, „aber meine Genugtuung mußte ich haben. Drei Jahre lang richtete ich mich nach Ihren Tips in der Zeitung. Ich habe nie auch nur den kleinsten Gewinn erzielt. Als ich jetzt zum ersten Mal nach meinem Verstand tippte, gewann ich gleich ein ganz erkleckliches Sümichen.“ Flora Liatti sprach's und rauschte hinaus. (NP)

Selber schuld!

Ein zierlicher Damenschuh flog Verteidiger André Poussin vom Fußballklub Pont d'Essarge in Westfrankreich an den Kopf, als er einen Elfmeter verschoß. Kurz vorher hatte er auch noch ein Eigentor geschossen. André war wütend, vielleicht am meisten auf sich selbst. Trotzdem nahm er den Damenschuh und schleuderte das Wurfgeschloß mit dem spitzen Absatz weit über die Platzeinzäunung. Der Schuh flog in den am Sportplatz vorbeifließenden Bach. — Am nächsten Tag mußte André Poussin ein Paar neue Damenschuhe kaufen. Seine Frau Odette hatte einen ihrer besten Schuhe angeblich verloren. (NP)

Totoglück.

Nach einem kleinen Jungen von zehn Jahren suchte Antonio Ventese in einem dicht bewohnten Stadtviertel Roms. Als Antonio den Jungen entdeckt hatte, zückte er die Briefftasche und übergab ihm einen ansehnlichen Lirebetrag. Sofort eilte die mißtrauische Mutter des Jungen herbei. Aber Ventese zerstreute ihre Bedenken: Auf der Straße hatte er vor ein paar Wochen einigen Jungen beim Fußballspielen zugeschaut. „Na, wie spielen denn diesmal Lazio und AS Rom?“ hatte er den kleinsten Jungen gefragt. „Lazio verliert und AS spielt unentschieden“, kam prompt die Antwort. Ventese änderte daraufhin seinen Wertschein und gewann eine große Summe. Seinen kleinen Ratgeber vergaß er nicht. (NP)

Jetzt ein gutes Liechen Bier

Bademoden



sportlich
modisch
elegant
in großer
Auswahl

SPORT
Stenzel

NÜRNBERG · BREITE GASSE 46

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8

Eigener PARKPLATZ hinterm Haus

— Fernruf: 20 37 47 —

Staatsbanksparen
gut gefahren



**BAYERISCHE STAATSBANK
NURNBERG**

Bankgasse 9

ZWEIGSTELLEN:

Aufseßplatz

Fürther Straße 44

Schwabacher Straße 100

Bayreuther Straße 16

Gutenbergplatz

Tiergärtnertor

Werderau

DIE BANK FÜR ALLE

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 8

AUGUST 1965

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

IHR FACHGESCHÄFT

Bader u. Scholz

N Ü R N B E R G

Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfiehlt sich für

**HERDE · ÖFEN · KESSEL-
ÖFEN · KÜHLSCHRÄNKE-
mod. KÜCHENMASCHINEN**

SIE ERHALTEN DIE VORZÜGLICHEN

Schäff-Bräu-Biere, Treuchtlingen

frei Haus von ihrem langjährigem Mitglied

JOSEF ZANGL - Auslieferungslager der Schäff-Brauerei
Nürnberg - Reutlinger Straße 20 - Telefon 662094

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

PRIVATE UNTERRICHTSKURSE PAUL PFAHLER

Nürnberg, Lichtenhofstraße 6 — Telefon 445841

Mitglied des Verbandes Deutscher Privatschulen

- Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife.
- Vorbereitung f. Aufnahmeprüfungen in alle Klassen d. höheren Lehranstalten
- Schüler, welche das Klassenziel nicht erreichten, können durch besonderen Fleiß das verlorene Jahr aufholen. Nachhilfeunterricht in allen Fächern.
- Bei intensiver Mitarbeit ist Erfolg gewährleistet - auch heuer nachweisbar beste Erfolge. Über 30jährige Unterrichtserfahrung.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bauprojekt Valznerweiher

Nach langjährigen, schwierigen Verhandlungen konnte am 8. Juli 1965 mit dem Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Dr. Dr. Hundhammer, der Kauf des gesamten Valznerweihergeländes von ca. 240 000 qm zu günstigen Bedingungen für den 1. FCN abgeschlossen werden.

Die Gesamtverlegung unserer Sportanlagen im Zabo in das neue Clubgelände am Valznerweiher kann nunmehr beginnen.

Ausführliche Berichte über den Ablauf der Kauf- und Verkaufsverhandlungen sowie den geplanten Ablauf der Bau- und Räumungsmaßnahmen wird der 1. Vorsitzende in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung bzw. in der September-Quartalsversammlung geben.

Schon jetzt bitten wir alle Clubmitglieder, die an der Teilnahme an Ausschreibungen über Bauleistungen für das Valznerweiherprojekt interessiert sind, dies umgehend der Geschäftsstelle des 1. FC Nürnberg, Sportparkstraße 12, mitzuteilen. Folgende Bauleistungen werden ausgeschrieben:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Erdarbeiten | 12. Naturstein-, Kunststeinarbeiten |
| 2. Gärtnerische Anlagen | 13. Putzarbeiten |
| 3. Kanalisation | 14. Glaserarbeiten |
| 4. Berieselungsanlagen | 15. Malerarbeiten |
| 5. Heizung - Lüftung | 16. Estricharbeiten |
| 6. Sanitäre Installation | 17. Kunststoffböden |
| 7. Isolierungen (Dacheindeckungen) | 18. Holzböden |
| 8. Elektroarbeiten | 19. Schlosserarbeiten |
| 9. Bauschreinerarbeiten | 20. Abgehängte Decken |
| 10. Möbelschreinerarbeiten | 21. Einfriedungen |
| 11. Fliesenlegerarbeiten | |

Die Meldungen sind unbedingt schriftlich vorzunehmen, mündliche oder telefonische Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden. Bewerbungen zur Teilnahme an Ausschreibungen sind bis spätestens 14. August 1965 einzureichen.

Die Vorstandschaft des 1. FC Nürnberg

Vorankündigung der nächsten Mitgliederversammlung

Wegen der laufenden Ferienperiode wird die Quartalsversammlung erst am Mittwoch, den 15. September 1965 um 19.30 Uhr im Clubhaus Zabo stattfinden. Wir bitten diesen Termin vorzumerken, die ordnungsgemäße Einladung mit Tagesordnung erscheint in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung.

WALTER LUTHER, 1. Vorsitzender

Der Club im Spiegel der Statistik des 2. Bundesligajahres

Im Vergleich zur Saison 1963/64, die bei insgesamt 52 Spielen (25 Siege, 10 Unentschieden, 17 Niederlagen) ein Torverhältnis von 144:81 brachte, lautet das Torverhältnis des vergangenen Spieljahres bei 47 Spielen (24 Siege, 11 Unentschieden, 12 Niederlagen) 118:55. In 30 Bundesliga-, 4 DFB Pokal-, 1 Sportmagazin-Pokaltreffen, 12 Privatspielen wurden nachfolgende 19 Spieler (Vorjahr 25) eingesetzt:

	Spiele insgesamt	davon: Bundes- liga	DFB- Pokal	Sportm.- Pokal	Pokal- spiele
Leupold, Horst	46	30	4	—	12
Strehl, Heinz	44	30	4	1	9
Müller, Ludwig	43	28	4	1	10
Wabra, Roland	42	26	4	1	11
Greif, Manfred	41	26	3	1	11
Wenauer, Nandl	39	24	4	1	10
Allemann, Toni	38	25	4	1	8
Wild, Tasso	38	24	4	—	10
Ferschl, Karl-Heinz	36	23	4	—	9
Reisch, Steff	34	22	1	1	10
Hilpert, Helmut	26	13	1	1	11
Müller, Heini	25	12	—	1	12
Popp, Fritz	22	10	2	1	9
Wüthrich, Rolf	20	14	3	—	3
Flachenecker, Gustl	13	4	—	—	9
Billmann, Jürgen	12	3	—	—	9
Albrecht, Richard	10	5	2	1	2
Dachlauer, Kurt	10	7	—	—	3
Strick, Gerd	7	4	—	—	3
Spielereinsatz insgesamt:	19	19	14	11	19

SICHERHEIT UND GEWINN

Günstig kombiniert durch eine Lebensversicherung -
bei der NÜRNBERGER **natürlich**

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG | Seit 1884
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg



KAUFHOF

bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

Im *vergangenen Spieljahr* war (wie 1963/64) kein Spieler an sämtlichen Begegnungen beteiligt.

Heinz Strehl und *Horst Leupold* zählen jedoch zu den wenigen Lizenzspielern, die alle Bundesligatreffen bestritten.

Bei der Wertung *sämtlicher* Spiele (Bundesliga-, Pokal- und Privatspiele) war *Tasso Wild* mit 27 Treffern *Torschützenkönig*. Es folgen: Strehl 26, Allemann 12, Greif 11, Müller H. 8, Flachenecker 7, Billmann 5, Müller L. 4, Wüthrich 4, Dachlauer 3, Albrecht 2, Eigentore der Gegner (FC Kaiserslautern) 1.

Die bereits genannten 19 Spieler wurden unter Berücksichtigung von Umstellungen während der Spiele auf folgenden Posten eingesetzt:

Torwart: Wabra 42, Strick 7

RV.: Hilpert 25, Leupold 13, Popp 7, Ferschl 5

LV.: Ferschl 28, Popp 15, Leupold 5, Hilpert 1

RL.: Müller L. 38, Leupold 6, Ferschl 2, Flachenecker 2, Billmann 1, Reisch 1

ML.: Wenauer 39, Leupold 10

LL.: Reisch 33, Leupold 13, Müller L. 3, Billmann 2, Ferschl 1

RA.: Greif 26, Allemann 14, Flachenecker 6, Müller H. 2

HR.: Müller H. 21, Wüthrich 16, Strehl 8, Albrecht 4, Billmann 4, Flachenecker 2, Reisch 2, Wild 1

MST.: Strehl 32, Wild 8, Albrecht 2, Billmann 2, Flachenecker 2, Müller L. 1, Wüthrich 1

HL.: Wild 28, Allemann 6, Müller H. 4, Strehl 4, Billmann 3, Wüthrich 3, Reisch 2, Flachenecker 1, Müller L. 1

LA.: Allemann 19, Greif 16, Dachlauer 10, Albrecht 4, Wild 1

Dieser Einsatz gibt eine *Standardelf* mit

			Wabra			
		Hilpert		Ferschl		
	Müller L.		Wenauer		Reisch	
Greif	Müller H.		Strehl	Wild		Allemann

Bundesliga-Bilanz:

Der 1. FCN wurde nach 30 Spielen mit 11 Siegen, 10 Unentschieden, 9 Niederlagen (Vorjahr 11 Siege, 7 Unentschieden, 12 Niederlagen) bei einem Torverhältnis von 44:38 (Vorjahr 45:56) und 32:28 Punkten (Vorjahr 29:31) *Tabellen-Sechster* (Vorjahr Tabellen-Neunter).

Ein Vergleich der Heimspiele zu den Auswärtsspielen zeigt, daß *zu Hause* 9 Spiele gewonnen wurden, 4 endeten unentschieden und 2 gingen verloren. Torverhältnis 28:15 bei 22:8 Punkten. *Auswärts* wurden nur 2 Spiele gewonnen, 6 endeten unentschieden und 7 gingen verloren. Torverhältnis 16:23 bei 10:20 Punkten.

Tabellenplätze Vorrunde: 2-9-4-2-2-7-6-7-6-5-7-8-5-3-4-

Tabellenplätze Rückrunde: 4-6-4-3-3-3-3-3-5-5-5-5-5-5-6-

Bester Vorjahresplatz: 3 *Schlechtester Vorjahresplatz:* 13

Zuschauer: 428 000 *Vorjahr:* 372 000

Höchster Sieg: 4:1 gegen KSC und 3:0 gegen Köln

Höchste Niederlage: 1:3 gegen VfB Stuttgart

Die *Torschützenliste* des Clubs in der Bundesliga führt *Heinz Strehl* mit 15 Toren an. Die weiteren Treffer erzielten: Allemann 6, Wild 6, Reisch 4, Greif 3, Wüthrich 3, Müller L. 2, Albrecht 1, Dachlauer 1, Flachenecker 1, Müller H. 1, Eigentore der Gegner 1.

19 Spieler waren gegenüber 23 im Vorjahr eingesetzt.



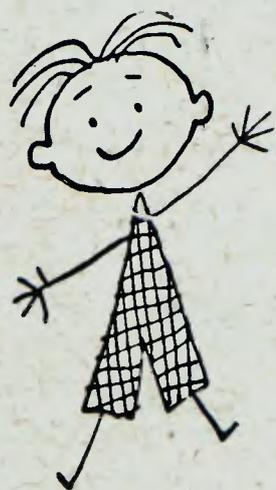
Das Aufgebot des Clubs für das Spieljahr 1965/66

Foto: Schmidpeter

Obere Reihe von links: H. Müller, Schöll, Billmann, Bast, Strehl, Wild. Mittlere Reihe von links: Flachenecker, Adelman, Allemann, Toth, Wabra, Wenauer, Hilpert, Trainer Csaknady. Sitzend v. l.: Brungs, Greif, Marchl, Ferschl, Popp, Leupold, Reisch, L. Müller.

Heinz Strehl, Giesemann (HSV), Schmidt und Brase (beide Braunschweig) sind die einzigen Spieler, die bislang in allen 60 Bundesligaspielen zum Einsatz kamen.

Im zweiten Jahr der neuen Fußball-Ära wurden in 240 Spielen vor rund 6,6 Millionen Zuschauern (Vorjahr 6,0) 796 Tore erzielt (Vorjahr 857). Der Umsatz stieg dabei im abgelaufenen Meisterschaftsjahr auf rund 25,8 Mio. DM gegenüber 24,4 Mio. DM im Voarjahr.



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Droglsten

Jetzt auch als Paste – noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744

Länder- und Auswahlspiele:

A-Länderspiel: 24. April 1965 in Karlsruhe (Wildparkstadion): Deutschland A — Cypern 5:0 mit Heinz Strehl (MSt), der in diesem Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel durch Kopfball das 4. Tor erzielte.

Mit 31 Nationalspielern und 199 Berufungen weist der 1. FCN in der deutschen Fußballgeschichte einen stolzen Rekord auf.

Junioren-Länderspiele:

17. Februar 1965 in Aachen (Flutlicht): Deutschland Junioren — Luxemburg Nationalmannschaft 6:0 mit Ludwig Müller (RL).

25. Mai 1965 in Freiburg: Deutschland Junioren — England Junioren 1:0 mit Ludwig Müller (RL). (Horst Leupold stand in Reserve.)

Auswahlspiele:

15. September 1964 in Augsburg/Rosenaustadion (Flutlicht): Südauswahl (mit Steff Reisch LL) — DFB Auswahl 1:1.

6. Oktober 1964 in Düsseldorf/Rheinstadion (Flutlicht): DFB Auswahl (mit Heinz Strehl MSt und Steff Reisch/LL) — Sheffield Wednesday 0:0.

29. Oktober 1964 in Barsinghausen: DFB Auswahl (mit Heinz Strehl/MSt und Steff Reisch RL) — Niedersachsen Amateurm Mannschaft 7:0. Heinz Strehl war mit 2 Toren am Erfolg beteiligt.

16. Februar 1965 in Duisburg/Wedaustadion (Flutlicht): DFB Auswahl (mit Heinz Strehl HR) — FC Chelsea London 0:1.

Einsatz in der 1. Fußballmannschaft:

Die abschließenden Zahlen zeigen, wie oft unsere unter Vertrag stehenden Spieler in der 1. Mannschaft bis zum Stichtag vom 30. Juni 1965 gespielt haben (Spiele als Amateure sind inbegriffen): Morlock 900, Wabra 377, Wenauer 324, Strehl 315, Müller H. 295, Albrecht 241, Hilpert 241, Reisch 212, Wild 201, Flachenecker 191, Derbfuß 175, Leupold 130, Dachlauer 77, Ferschl 74, Popp 56, Müller L. 43, Greif 41, Allemann 38, Strick 34, Billmann 30, Schmidt O. 21, Wüthrich 20, Marchl 1mal. Haki.

Wir suchen baldmöglichst für unsere Vereinsgeschäftsstelle einen

Geschäftsführer

Bewerber mit guten kaufmännischen Kenntnissen, die auch Interesse für alle sonstigen Belange eines Sportvereins mitbringen, werden gebeten, sich unter Vorlage von Zeugnissen über ihre bisherige berufliche Tätigkeit zu melden.

Die Vorstandschaft des 1. FC Nürnberg
Nürnberg - Sportparkstraße 12

24. 7. 65: 1. FCN — SpVgg Fürth 3:0 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp (Ferschl); Leupold (Billmann), Wenauer, Reisch; Allemann, Brungs (Wild), Bast, Wild (Flachenecker), Greif. - SpVgg Fürth: Kraus; Derbfuß, Schmid; Emmerling, Slatina, Ehrlinger; Täuber, Müller, Knopf (Windhausen), Tauchmann (Knopf), Albrecht (Brzuske). - SR: Reil (Weiden). - Tore: 1:0 Brungs (63. Min.), 2:0 Bast (79. Min.), 3:0 Bast (88. Min.).

Rund 22 000 Interessenten, eine Ziffer, die durchaus den Zuschauerzahlen früherer Begegnungen zwischen Club und Kleeblatt entspricht, kamen zum Saison-Auftakt 1965/66 ins Nürnberger Stadion. Die alten Rivalen, die sich zum 191. Mal gegenüberstanden, kämpften um den Pokal des „Sportmagazins“. Doch die Nürnberg-Fürther Fußballfreunde waren weniger am Ausgang des Spiels als am Debut der neuverpflichteten Kräfte interessiert. Allein, wie zu erwarten war, benötigen alle noch eine gewisse Anlaufzeit, ehe darüber befunden werden kann, in wieweit sie die Hoffnungen der Club- und Kleeblattfreunde erfüllen können.

Ein Novum in der Geschichte des 1. FCN war zweifellos, daß seine Angriffsreihe zunächst aus einem Schweizer, einem Dortmunder, einem Mannheimer, einem Nürnberger und einem Kieler Stürmer bestand. Kein Wunder, daß dieses Quintett nicht auf Anhieb mit flüssigen Kombinationen aufwarten konnte. Immerhin wurden alle Clubtreffer von den Neuzugängen Bast und Brungs erzielt.

Außerdem war klar erkennbar, daß die Nürnberger Bundesligamannschaft dem Fürther Oberligisten kräftemäßig und spielerisch etliches voraus hat. Der 3:0-Sieg des Clubs, der zum dritten Mal in ununterbrochener Folge ein Spiel um den Wanderpreis des „Sportmagazins“ und damit um den Pokal endgültig gewann, ging in Ordnung.

Seine Gesamtleistung allerdings ließ einige Wünsche offen, doch ein klarer Sieg zum Saisonbeginn und ein damit verbundener Pokalgewinn, bedeuten alles andere als schlechte Vorzeichen für ein neues Spieljahr.

Schon in den ersten Minuten hatte der Club einige gute Möglichkeiten, aber Übereifer und das Können des jungen Fürther Torhüters machten diese Chancen zunichte. Erst in der 12. Minute wurde es vor dem Clubtor gefährlich. Ein indirekter Freistoß war die Ursache, doch Knopf schob den Ball am Pfosten vorbei. Bis zur Pause diktierte der 1. FCN eindeutig das Spielgeschehen, ohne jedoch die vielbeinige Kleeblatt-Abwehr überwinden zu können. Die beste Gelegenheit zum Führungstreffer erhielt Greif nach einem feinen Querpaß von Brungs. Bei einem Gegenangriff vergab Albrecht eine reelle Chance.

Nach der Pause wurden die Fürther noch mehr eingeschnürt. Kraus unterlief einen Flankenball, doch der Kopfball von Tasso Wild landete am Querbalken. Dann verfehlte Bast weit das Ziel. Erst in der 63. Minute fiel das 1:0. Nach einem Eckball traf Brungs mit einem unhaltbaren Drehschuß ins Schwarze. Kurz darauf machte Wabra einen platzierten Schuß von Müller in großartiger Manier unschädlich. Wenige Minuten später beging Windhausen ein böses Foul an Brungs. Der Ex-Dortmunder mußte verletzt ausscheiden. Das 2:0 erzielte Bast per Kopfball nach einer feinen Flanke von Allemann. Kurz vor dem Schlußpfiff gelang dem ehemaligen Mannheimer ein weiterer Treffer. Nach dem 191. Derby lautet die Bilanz wie folgt:

107mal siegte der Club, 52mal das Kleeblatt, 32 Spiele endeten unentschieden. Torverhältnis: 469:270 für Nürnberg. A. W.



Im Spiel um den „Sportmagazin-Pokal“, dem traditionellen Lokalderby zwischen Club und Kleeblatt, behielt der Club mit 3:0 zum dritten Male über die Fürther die Oberhand und gewann den Pokal endgültig. Die neuen Clubspieler Bast (links), der hier an den Fürthern Emmerling und Ehrlinger vorbei schießt, und Brungs (3. v. links) führten sich mit je einem Tor in ihrem ersten Spiel gut ein.

Foto: Schmidpeter

Club-Abwehr und -Läuferreihe überzeugten!

31. 7. 1965: Kickers Offenbach — 1. FCN 1:3 (0:1). - Kickers Offenbach: Mühlschein; Öhlenschläger, Weilbacher; Zimmer, Nuber, Erber; Kraus (Krüger), Tripp, Gast, Neudorf, Becker. - 1. FCN: Wabra; Hilpert (Ferschl), Popp; Leupold, Wenauer, Reisch; Flachen-ecker (H. Müller), Brungs, Bast, Wild (Billmann), Greif. - SR: Heckeroth (Frankfurt). - Tore: 0:1 Reisch (9. Minute), 1:1 Gast (67. Min.), 1:2 Brungs (80. Min.), 1:3 Reisch (Hand-elfmeter 87. Min.).

Nachdem die Offenbacher vor acht Tagen gegen Borussia Dortmund ein 1:1 erzielen konnten, sah man diesem Freundschaftsspiel mit besonderem Interesse entgegen. Rund 15 000 Zuschauer kamen zum Bieberer Berg und alle Kickers-Freunde hofften, daß das Kräfte-messen mit dem Club nicht minder erfolgreich verlaufen würde.

Nun, dem 1. FCN wurde nichts geschenkt. Die Gastgeber kämpften, als ob der Aufstieg zur Bundesliga auf dem Spiel stehen würde. Kein Wunder, daß das Publikum eine lebhaft und zuweilen auch sehr harte Partie erlebte.

Schon in den ersten Minuten hatten die Offenbacher eine gute Möglichkeit, die jedoch von Tripp vergeben wurde. Dann aber gab sich die Nürnberger Abwehr kaum noch eine Blöße. In der 9. Minute gelang Steff Reisch mit einem überraschenden und plazierten Schuß der Führungstreffer. Mehr und mehr setzte sich die Routine des Clubs und sein besseres Mann-



NURNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 446053

Anfänger:

Donnerstag, 9. Sept. 20—22 Uhr
Freitag, 1. Okt. 19—21 Uhr
Samstag, 2. Okt. 18—20 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag, 11. Sept. 16—18 Uhr

Ehepaar-Anfängerkurs:

Freitag, 8. Okt. 21—23 Uhr

Ehepaar-Fortgeschrittenen-Kurs:

Mittwoch, 6. Okt. 21—23 Uhr



Aviatherm

extra leichtes Heizöl mit Frostschutz

normengerecht
rostschützend
energiereich

● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 771 67

schaftsspiel durch. Die Offenbacher erhielten nochmals mächtigen Auftrieb, als Gast in der 64. Minute zum 1:1 einschöß. Doch bald beherrschten die Nürnberger wiederum das Spielgeschehen. Ein Kopfballtreffer von Brungs ergab das 1:2 und vier Minuten vor dem Schlußpfiff verwandelte Steff Reisch einen Handelfmeter.

Die Clubabwehr einschließlich der gesamten Läuferreihe, aus der Steff Reisch besonders hervorragte, hinterließ einen sehr guten Eindruck. Im Sturm lief noch nicht alles nach Wunsch. Die besten Kräfte der Nürnberger Angriffsreihe waren Wild und Brungs. Insgesamt gesehen hinterließ der 1. FCN in Offenbach einen weitaus stärkeren Eindruck als Borussia Dortmund.

Worms konnte nur eine Halbzeit mithalten!

1. 8. 1965: *Wormatia Worms* — 1. FCN 2:5 (0:1). - Wormatia Worms: Stojanovic; Svinjareviz (Pflaumer), Heß; Buchmann (Franzreb), Wittemaier, Steffen; Kappes (Svinjareviz), Kraft (Buchmann), Fink, Reuther (Morgenstern), Kuchmeister (Kraft). - 1. FCN: Wabra (Toth); Hilpert, Ferschl (Popp); Leupold, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Brungs (Müller H.), Bast (Billmann), Wild, Greif. - SR: Spinnler (Mainz). - Tore: 0:1 Brungs (41. Minute), 0:2 Bast (54. Min.), 0:3 Flachenecker (58. Min.), 0:4 Billmann (61. Min.), 0:5 Flachenecker (65. Min.), 1:5 Wittemaier (67. Min.), 2:5 Wittemaier (88. Min.).

In der ersten Halbzeit konnten die Wormser noch halbwegs mithalten. Erst kurz vor der Pause gelang Brungs der Führungstreffer. Nach Seitenwechsel jedoch war gegen das gute und schnelle Spiel der Nürnberger kein Kraut mehr gewachsen. Oftmals wurde mit wenigen Kombinationszügen das Spielfeld überbrückt und sofort brannte es lichterloh vor dem Tor der Gastgeber. Reisch, Leupold und Wild spannten im Mittelfeld die Fäden und immer wieder überwand die Nürnberger Stürmer schier mühelos die Wormser Abwehr. Bast erhöhte auf 0:2, Flachenecker, auf dessen Konto der 3. und 5. Treffer ging, stellte seine alte Schußkraft unter Beweis, während Billmann mit einem Kopfball ins Schwarze traf. Die beiden Wormser Gegentreffer resultierten aus zwei Foulelfmetern, die von Wittemaier sicher verwandelt wurden.

Terminliste für die Bundesliga - Spieljahr 1965/66 - Vorrunde

14. August, 1. Spieltag:

Meidericher SV — 1. FC Kaiserslautern
1. FC Köln — Hannover 96
Werder Bremen — 1. FC Nürnberg
München 1860 — Bayern München
Eintracht Frankfurt — Hamburger SV
Eintracht Braunschweig — Borussia Dortmund
Borussia Neunkirchen — Bor. M.-Gladbach
Tasmania Berlin — Karlsruher SC
VfB Stuttgart — Schalke 04

17. August

Vorbereitungsspiel der Nationalmannschaft
in Essen

21. August, 2. Spieltag

Borussia M.-Gladbach — Tasmania 1900
Borussia Dortmund — Borussia Neunkirchen
Hamburger SV — Eintracht Braunschweig
Bayern München — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — München 1860
VfB Stuttgart — Meidericher SV
Hannover 96 — Werder Bremen
1. FC Kaiserslautern — 1. FC Köln
Schalke 04 — Karlsruher SC

28. August, 3. Spieltag

1. FC Köln — VfB Stuttgart
Werder Bremen — 1. FC Kaiserslautern
München 1860 — Hannover 96
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
Eintracht Braunschweig — Bayern München
Borussia Neunkirchen — Hamburger SV
Tasmania 1900 — Borussia Dortmund
Karlsruher SC — Borussia M.-Gladbach
Meidericher SV — Schalke 04

1. September

B-Länderspiel gegen die UdSSR in Köln

4. September, 4. Spieltag:

Borussia Dortmund — Karlsruher SC
Hamburger SV — Tasmania 1900 Berlin
Bayern München — Borussia Neunkirchen
1. FC Nürnberg — Eintracht Braunschweig
Hannover 96 — Eintracht Frankfurt
1. FC Kaiserslautern — München 1860
VfB Stuttgart — Werder Bremen
Meidericher SV — 1. FC Köln
Schalke 04 — Borussia M.-Gladbach

11. September, 5. Spieltag:

Werder Bremen — Meidericher SV
München 1860 — VfB Stuttgart
Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern
Eintracht Braunschweig — Hannover 96
Borussia Neunkirchen — 1. FC Nürnberg
Tasmania 1900 Berlin — Bayern München
Karlsruher SC — Hamburger SV
Borussia Mönchengladbach — Borussia Dortmund
1. FC Köln — Schalke 04

18. September, 6. Spieltag:

Hamburger SV — Borussia Mönchengladbach
Bayern München — Karlsruher SC
1. FC Nürnberg — Tasmania 1900 Berlin
Hannover 96 — Borussia Neunkirchen
1. FC Kaiserslautern — Eintracht Braunschweig
VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt
Meidericher SV — München 1860
1. FC Köln — Werder Bremen
Schalke 04 — Borussia Dortmund

25. September:

evtl. Nachholspiele

26. September:

Länderspiel Schweden — Deutschland in Stockholm

2. Oktober, 7. Spieltag:

München 1860 — 1. FC Köln
Eintracht Frankfurt — Meidericher SV
Eintracht Braunschweig — VfB Stuttgart
Borussia Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern
Tasmania 1900 Berlin — Hannover 96
Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg
Borussia Mönchengladbach — Bayern München
Borussia Dortmund — Hamburger SV
Werder Bremen — Schalke 04

8. Oktober:

Spiel der Altinternationalen
Deutschland — Österreich in Schwenningen

9. Oktober:

Länderspiel Deutschland — Österreich in Stuttgart,
evtl. Nachholspiele

16. Oktober, 8. Spieltag:

Bayern München — Borussia Dortmund
1. FC Nürnberg — Borussia Mönchengladbach
Hannover 96 — Karlsruher SC
1. FC Kaiserslautern — Tasmania 1900 Berlin
VfB Stuttgart — Borussia Neunkirchen
Meidericher SV — Eintracht Braunschweig
1. FC Köln — Eintracht Frankfurt
Werder Bremen — München 1860
Schalke 04 — Hamburger SV

20. Oktober, 9. Spieltag:

Eintracht Frankfurt — Werder Bremen
Eintracht Braunschweig — 1. FC Köln
Borussia Neunkirchen — Meidericher SV
Tasmania 1900 Berlin — VfB Stuttgart
Karlsruher SC — 1. FC Kaiserslautern
Borussia Mönchengladbach — Hannover 96
Borussia Dortmund — 1. FC Nürnberg
Hamburger SV — Bayern München
München 1860 — Schalke 04

23. Oktober, 10. Spieltag:

1. FC Nürnberg — Hamburger SV
Hannover 96 — Borussia Dortmund
1. FC Kaiserslautern — Bor. Mönchengladbach
VfB Stuttgart — Karlsruher SC
Meidericher SV — Tasmania 1900 Berlin
1. FC Köln — Borussia Neunkirchen
Werder Bremen — Eintracht Braunschweig
München 1860 — Eintracht Frankfurt
Schalke 04 — Bayern München

30. Oktober, 11. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — München 1860
Borussia Neunkirchen — Werder Bremen
Tasmania 1900 Berlin — 1. FC Köln
Karlsruher SC — Meidericher SV
Borussia Mönchengladbach — VfB Stuttgart
Borussia Dortmund — 1. FC Kaiserslautern
Hamburger SV — Hannover 96
Bayern München — 1. FC Nürnberg
Eintracht Frankfurt — Schalke 04

6. November, 12. Spieltag:

Hannover 96 — Bayern München
1. FC Kaiserslautern — Hamburger SV
VfB Stuttgart — Borussia Dortmund
Meidericher SV — Bor. Mönchengladbach
1. FC Köln — Karlsruher SC
Werder Bremen — Tasmania 1900 Berlin
München 1860 — Borussia Neunkirchen
Eintracht Frankfurt — Eintracht Braunschweig
Schalke 04 — 1. FC Nürnberg

13. November:
evtl. Nachholspiele

14. November:
Länderspiel: Zypern — Deutschland in Nikosia
(WM 1966).

20. November, 13. Spieltag:
Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt
Tasmania 1900 Berlin — München 1860
Karlsruher SC — Werder Bremen
Borussia Mönchengladbach — 1. FC Köln
Borussia Dortmund — Meidericher SV
Hamburger SV — VfB Stuttgart
Bayern München — 1. FC Kaiserslautern
1. FC Nürnberg — Hannover 96
Eintracht Braunschweig — Schalke 04

27. November, 14. Spieltag:
1. FC Kaiserslautern — 1. FC Nürnberg
VfB Stuttgart — Bayern München
Meidericher SV — Hamburger SV
1. FC Köln — Borussia Dortmund
Werder Bremen — Borussia Mönchengladbach
München 1860 — Karlsruher SC
Eintracht Frankfurt — Tasmania 1900 Berlin
Eintracht Braunschweig — Borussia Neunkirchen
Schalke 04 — Hannover 96

4. Dezember:
Evtl. Entscheidungsspiel für die Teilnahme an der
Fußball-Weltmeisterschaft 1966

4. Dezember, 15. Spieltag:
Tasmania 1900 Berlin — Eintracht Braunschweig
Karlsruher SC — Eintracht Frankfurt
Borussia Mönchengladbach — München 1860
Borussia Dortmund — Werder Bremen
Hamburger SV — 1. FC Köln
Bayern München — Meidericher SV

1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart
Hannover 96 — 1. FC Kaiserslautern
Borussia Neunkirchen — Schalke 04

11. Dezember, 16. Spieltag:
VfB Stuttgart — Hannover 96
Meidericher SV — 1. FC Nürnberg
1. FC Köln — Bayern München
Werder Bremen — Hamburger SV
München 1860 — Borussia Dortmund
Eintracht Frankfurt — Borussia Mönchengladbach
Eintracht Braunschweig — Karlsruher SC
Borussia Neunkirchen — Tasmania 1900 Berlin
Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern

18. Dezember, 17. Spieltag:
Karlsruher SC — Borussia Neunkirchen
Borussia Mönchengladbach — Eintracht Braunschw.
Borussia Dortmund — Eintracht Frankfurt
Hamburger SV — München 1860
Bayern München — Werder Bremen
1. FC Nürnberg — 1. FC Köln
Hannover 96 — Meidericher SV
1. FC Kaiserslautern — VfB Stuttgart
Tasmania 1900 Berlin — Schalke 04

Falls am 4. Dezember 1965 ein Entscheidungsspiel
für die Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft
1966 erforderlich ist, wird der 15. Spieltag am
25. Dezember nachgeholt.

8. Januar 1966: Beginn der Rückrunde

Anfangszeiten: August bis Oktober 16.00 Uhr,
November / Dezember 15.00 Uhr.

Für Spielpätze ohne Flutlicht:
Oktober 15.00 Uhr, November 14.30 Uhr,
Dezember 14.00 Uhr.

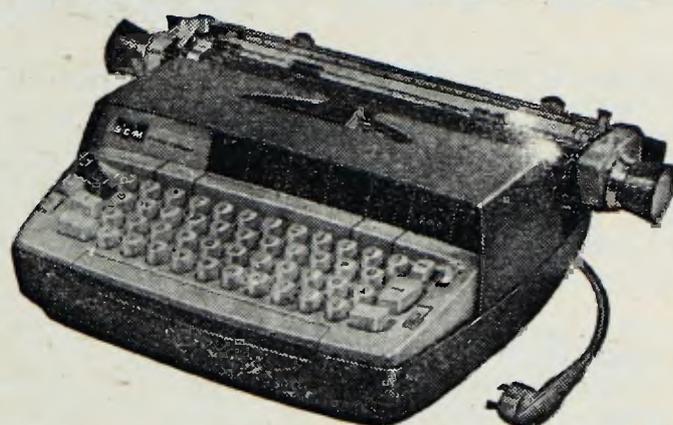
Jetzt ein gutes *Siechen* Bier

Mitglieder ■

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korre-
spondenzschreibmaschine
mit 31 cm Wagen, 6 Dauer-
funktionen, Halbschritt-
taste, Setztaborator

DM 940.—

Werkvertretung

FRANZ SNIDERO

Inh.: Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 446465
Forstthofstraße 36

Bayernliga - Terminliste 1965/66 - Vorrunde

Sonntag, 15. August 1965:

Helios München — Kaufbeuren (10.30 Uhr)
Plattling — SpVgg Bayreuth
Würzburger Kickers — ASV Zirndorf
1. FC Bamberg — SpVgg Büchenbach
1. FC Nürnberg Am. — VfB Helmbrechts
1. FC Lichtenfels — 1. FC Schwandorf
BC Augsburg — Würzburger FV 04
1. FC Haßfurt — TSV Straubing
FC Wacker München — 1. FC Bayreuth

Samstag, 21. August 1965

Kaufbeuren — FC Bayreuth

Sonntag, 22. August 1965:

Straubing — Wacker München
Würzburg 04 — Haßfurt
Schwandorf — BC Augsburg
Helmbrechts — Lichtenfels
Büchenbach — 1. FC Nürnberg
Zirndorf — Bamberg
SpVgg Bayreuth — Würzburger Kickers
Helios München — Plattling

Sonntag, 29. August 1965:

Plattling — Kaufbeuren
Würzburger Kickers — Helios München
Bamberg — SpVgg Bayreuth
1. FC Nürnberg — Zirndorf
Lichtenfels — Büchenbach
BC Augsburg — Helmbrechts
Haßfurt — Schwandorf
Wacker München — Würzburg 04
FC Bayreuth — Straubing

Samstag, 4. September 1965:

Zirndorf — Lichtenfels
Kaufbeuren — Straubing

Sonntag, 5. September 1965:

Würzburg 04 — FC Bayreuth
Schwandorf — Wacker München
Helmbrechts — Haßfurt
Büchenbach — BC Augsburg
SpVgg Bayreuth — 1. FC Nürnberg
Helios München — Bamberg
Plattling — Würzburger Kickers

Sonntag, 12. September 1965:

Würzburger Kickers — Kaufbeuren
Bamberg — Plattling
1. FC Nürnberg — Helios München
Lichtenfels — SpVgg Bayreuth
BC Augsburg — Zirndorf
Haßfurt — Büchenbach
Wacker München — Helmbrechts
FC Bayreuth — Schwandorf
Straubing — Würzburg 04

Samstag, 18. September 1965:

Kaufbeuren — Würzburg 04

Sonntag, 19. September 1965:

Schwandorf — Straubing
Helmbrechts — FC Bayreuth
Büchenbach — Wacker München
Zirndorf — Haßfurt
SpVgg Bayreuth — BC Augsburg
Helios München — Lichtenfels
Plattling — 1. FC Nürnberg
Würzburger Kickers — Bamberg

25./26. September 1965:

Amateur-Länder-Pokal und Vereins-Pokal

Sonntag, 3. Oktober 1965:

Bamberg — Kaufbeuren
1. FC Nürnberg — Würzburger Kickers
Lichtenfels — Plattling
BC Augsburg — Helios München
Haßfurt — SpVgg Bayreuth
Wacker München — Zirndorf
FC Bayreuth — Büchenbach
Straubing — Helmbrechts
Würzburg 04 — Schwandorf

9./10. Oktober 1965:

Amateur-Länder-Pokal DFB Vereins-Pokal

Samstag, 16. Oktober 1965:

Kaufbeuren — Schwandorf

Sonntag, 17. Oktober 1965:

Helmbrechts — Würzburg 04
Büchenbach — Straubing
Zirndorf — FC Bayreuth
SpVgg Bayreuth — Wacker München
Helios München — Haßfurt
Plattling — BC Augsburg
Würzburger Kickers — Lichtenfels
Bamberg — 1. FC Nürnberg

Sonntag, 24. Oktober 1965:

1. FC Nürnberg — Kaufbeuren
Lichtenfels — Bamberg
BC Augsburg — Würzburger Kickers
Haßfurt — Plattling
Wacker München — Helios München
FC Bayreuth — SpVgg Bayreuth
Straubing — Zirndorf
Würzburg 04 — Büchenbach
Schwandorf — Helmbrechts

Samstag, 30. Oktober 1965:

Kaufbeuren — Helmbrechts

Sonntag, 31. Oktober 1965:

Büchenbach — Schwandorf
Zirndorf — Würzburg 04
SpVgg Bayreuth — Straubing
Helios München — FC Bayreuth
Plattling — Wacker München
Würzburger Kickers — Haßfurt
Bamberg — BC Augsburg
1. FC Nürnberg — Lichtenfels

Sonntag, 7. November 1965:

Lichtenfels — Kaufbeuren
BC Augsburg — 1. FC Nürnberg
Haßfurt — Bamberg
Wacker München — Würzburger Kickers
FC Bayreuth — Plattling
Straubing — Helios München
Würzburg 04 — SpVgg Bayreuth
Schwandorf — Zirndorf
Helmbrechts — Büchenbach

13./14. November 1965:

Vereins-Pokal evtl. Nachholspiele

Samstag, 20. November 1965:

Kaufbeuren — Büchenbach

Sonntag, 21. November 1965:

Zirndorf — Helmbrechts
SpVgg Bayreuth — Schwandorf
Helios München — Würzburg 04

Plattling — Straubing
Würzburger Kickers — FC Bayreuth
Bamberg — Wacker München
1. FC Nürnberg — Haßfurt
Lichtenfels — BC Augsburg

Samstag, 27. November 1965:

BC Augsburg — Kaufbeuren

Sonntag, 28. November 1965:

Haßfurt — Lichtenfels

Wacker München — 1. FC Nürnberg

FC Bayreuth — Bamberg

Straubing — Würzburger Kickers

Würzburg 04 — Plattling

Schwandorf — Helios München

Helmbrechts — SpVgg Bayreuth

Büchenbach — Zirndorf

Samstag, 4. Dezember 1965:

Kaufbeuren — Zirndorf

Sonntag, 5. Dezember 1965:

SpVgg Bayreuth — Büchenbach

Helios München — Helmbrechts

Plattling — Schwandorf

Würzburger Kickers — Würzburg 04

Bamberg — Straubing

1. FC Nürnberg — FC Bayreuth

Lichtenfels — Wacker München

BC Augsburg — Haßfurt

Sonntag, 12. Dezember 1965:

Haßfurt — Kaufbeuren

Wacker München — BC Augsburg

FC Bayreuth — Lichtenfels

Straubing — 1. FC Nürnberg

Würzburg 04 — Bamberg

Schwandorf — Würzburger Kickers

Helmbrechts — Plattling

Büchenbach — Helios München

Zirndorf — SpVgg Bayreuth

Samstag, 18. Dezember 1965:

Kaufbeuren — SpVgg Bayreuth

Sonntag, 19. Dezember 1965:

Helios München — Zirndorf

Plattling — Büchenbach

Würzburger Kickers — Helmbrechts

Bamberg — Schwandorf

1. FC Nürnberg — Würzburg 04

Lichtenfels — Straubing

BC Augsburg — FC Bayreuth

Haßfurt — Wacker München

Sonntag, 26. Dezember 1965:

Wacker München — Kaufbeuren

FC Bayreuth — Haßfurt

Straubing — BC Augsburg

Würzburg 04 — Lichtenfels

Schwandorf — 1. FC Nürnberg

Helmbrechts — Bamberg

Büchenbach — Würzburger Kickers

Zirndorf — Plattling

SpVgg Bayreuth — Helios München

Spielbeginn an Sonntagen:

August / Sept. / Oktober 1965 15.00 Uhr

November 1965 14.30 Uhr

Dezember 1965 14.15 Uhr

Spielbeginn an Samstagen:

August 1965 17.30 Uhr

September 1965 16.30 Uhr

Oktober 1965 15.30 Uhr

November 1965 14.30 Uhr

Dezember 1965 14.15 Uhr

Untere Vollmannschaften

Zu den letzten Höhepunkten der diesjährigen Meisterschaftsrunde zählte das Ausscheidungsspiel 1. FCN II — SpVgg Fürth III. Das Los entschied, daß diese Begegnung am Valznerweiher ausgetragen wurde. In der 1. Halbzeit war unsere junge Elf dank ihres großen Eifers im Vorteil. Später machte sich die Routine der älteren Fürther Mannschaft bemerkbar. Wir erzielten den Führungstreffer, doch die Gäste konnten mit Glück ausgleichen.

In der Verlängerung gelang den Fürthern nach einer schwachen Abwehrleistung das 2:1. Unsere Elf wurde erneut überlegen und kam zum verdienten 2:2. Da für ein weiteres Spiel keine Zeit zur Verfügung stand, mußte gelost werden. Dabei waren die Fürther die Glücklicheren.

Weitere Resultate:

1a-Mannschaft: — Sack II 1:4, — Boxdorf Res. 1:1.

1b-Mannschaft: — Wilhermsdorf I 1:4 (dort), — Zabo/Eintracht (Diehl) 2:2 (dort).

2. Mannschaft: — Altenberg IIa 3:0 (dort), — Altenfurt II 1:0.

2a-Mannschaft: — SpVgg Fürth Privat 8:1, — West Z1 1:6 (dort), — ASN Universa 1:6 (dort).

3. Mannschaft: — Falke IIa 4:3, — Germania Schniegling Privat 0:2 (dort), — SpVgg Fürth IV 4:7 (dort), — Worzeldorf I 1:2 (dort).

1. Junioren: — SpVgg Fürth (Winter) 1:5, — ASN Fortuna I 3:4 (dort).

1. AH-Mannschaft: — Jahn 63 Privat 6:3 (dort), — Siemens 1:1, ASN Fortuna II 0:0 (dort).

2. AH-Mannschaft: — Gehörlosen Union komb. 8:1, — Süd Diana 1:4 (dort).

1. Privatmannschaft: — ASV Fürth Privat 4:3, — Gostenhof Privat 7:2 (dort).

Blaue Elf: — Dachau AH 9:1 (dort), — Schönberg I 6:0 (dort).

F. Rupp

Fußball-Jugend

Zum 5. Mal Süddeutscher Jugendmeister!

Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart, Karlsruher SC und die Clubjugend qualifizierten sich für die Endrunde um die Süddeutsche Jugendmeisterschaft 1965. Ein namhaftes Teilnehmerfeld also und zugleich ein Beweis dafür, daß nunmehr alle Großvereine des Südens gewillt sind, auch im Jugendfußball eine dominierende Rolle zu spielen. Favorit der 19. Süddeutschen Jugendmeisterschaft war jedoch nicht der Titelverteidiger 1. FCN, sondern der Vizemeister Eintracht Frankfurt. Kein Wunder, denn die Hessen, die 1964 der Clubjugend im entscheidenden Spiel nur knapp mit 1:2 unterlegen waren, konnten fast die gleiche Elf wie im Vorjahr aufbieten, während aus der Clubjugend so bewährte Kräfte wie Volkert, Adelman, Lorenz, Hartmann, Geßl und Vitzethum ausscheiden mußten.

Außerdem hatten die Frankfurter im Lauf der Saison durch gute Leistungen von sich reden gemacht. Nicht weniger als vier Eintracht-Jugendliche, und zwar die Halbstürmer Bechtold und Mattes, die die deutschen Farben beim UEFA-Jugendturnier vertraten sowie Außenläufer Kesper und Linksaußen Racky, erhalten Lizenzspielerverträge!

Alles schien deshalb darauf hinzudeuten, daß die Süddeutsche Meisterschaft 1965 im Zeichen des Eintracht-Nachwuchses stehen würde. Doch erneut vermochte sich die Clubjugend im gegebenen Moment zu steigern. Erneut wuchsen ihr Können, ihre Kampfkraft und Einsatzfreudigkeit mit der Größe der auf sie zukommenden Aufgaben. Sie resignierte auch dann nicht, als ihr kurz vor dem Ziel die Felle davonzuschwimmen drohten. Wer die Clubjugend in Bad Kissingen stürmen, in Pocking spielen und in Passau kämpfen sah, wird bestätigen müssen, daß der Clubnachwuchs alle Fußballtugenden in sich vereinigt hat und trotz des denkbar knappen Ausganges dieser Meisterschaft mit Fug und Recht den 5. Meisterwimpel errang.

Wer Süddeutscher Jugendmeister im Fußball werden will, muß mit überdurchschnittlichen Leistungen aufwarten und wer dies vermag, muß zwangsläufig hoffnungsvolle Talente in seinen Reihen haben!

1956 wurde der 1. FCN erstmals Süddeutscher Jugendmeister. Es spielten: Herrscher; Hilpert, Pickel; Horst Meyer, Wenauer, Fürsich; Strehl, Horst Schmidt, Rußmann, Frey, Rüger.

1958 wurde die Süd-Meisterschaft mit folgender Jugendelf errungen: Ruff; Memmel †, Amschler; Rubenbauer (Reisch), Schillinger, Silberhorn; Haseneder, Flachenecker, Walter, Wild, Peter Meisel.

1960 folgte die 3. Süd-Meisterschaft. Es wirkten mit: Standow; Prandtl, Leupold; Reisch, Billmann, Fraunholz; Rodenbücher, Haseneder, Prudlo, Hollweg, v. Kummant.

1964 wurde der 4. Meisterwimpel nach Zabo geholt. Es spielten: Lorenz; Geßl, Leitzmann; Adelman, Hautsch, Hartmann; Vitzethum, Schöll, Renner, Volkert, Loy (Kattendick).

Dieser kurze Rückblick bestätigt, daß aus jeder Elf Spieler hervorgegangen sind, die dem 1. FCN auch nach Beendigung ihrer Jugendspielzeit Freude und Nutzen brachten.

Es ist daher anzunehmen, daß auch aus der diesjährigen Clubjugend gute Kräfte heranwachsen. Mit anderen Worten, die Erringung einer Süddeutschen Jugendmeisterschaft im Fußball ist für jeden Verein, der von König Fußball lebt, Anlaß zu besonderer Freude!

Folgende Spieler brachten das Kunststück fertig, den 5. Meisterwimpel nach Zabo zu holen: Hans Dorn, Karl Aschenbrenner, Hans Leitzmann, Ewald Schöffner, Karlheinz Hautsch, Walter Reichold, Werner Schmidt, Hubert Schöll, Manfred Ebenhöf, Herbert Renner, Matthias Loy, Willy Exenberger und Siegfried Meier.

Ihnen, ihrem vorbildlichem Trainer Fritz Kreißel sowie allen Jugendbetreuern und Übungsleitern gebührt Dank und Anerkennung. Zugleich sei allen gedankt, die aus Anlaß dieses Erfolges Glückwünsche übersandten.



Die Clubjugend wurde in Passau zum 5. Mal Süddeutscher Meister!

Stehend von links: Matthias Loy, Walter Reichold, Manfred Ebenhöf, Werner Schmidt, Karl Aschenbrenner, Hans Dorn, Karlheinz Hautsch, Leiter der Amateur-Fußballabteilung Andreas Weiß, Willy Exenberger, Hubert Schöll. Kniend von links: Hans Leitzmann, Trainer Fritz Kreißel, Herbert Renner, Siegfried Meyer.

Eintracht glück in der letzten Minute aus.

Bad Kissingen: 10. 7. 65: 1. FCN 1. Jgd. — Eintracht Frankfurt 1. Jgd. 3:3 (1:1). Erneut mußte die Clubjugend zu einem entscheidenden Spiel in Bad Kissingen antreten und obwohl ihr dort immer das Glück hold war, sahen die jungen Cluber dem ersten Treffen um die Süddeutsche Meisterschaft mit Hangen und Bangen entgegen. Herbert Renner, Hubert Schöll und Karlheinz Hautsch kannten fast zwei Drittel der Eintracht-Elf aus den Spielen um den Süddeutschen Länder- und dem DFB-Jugendpokal und wußten vom Können der Frankfurter Wunderdinge zu erzählen.

Die Eintracht spielte zunächst auch hervorragend auf, doch die jungen Hessen kombinierten zuviel und schossen zu wenig. Außerdem war ihre Abwehr bei aller Härte alles andere als sattelfest. Bereits in der 6. Minute folgte der 1. Konterschlag der Clubjugend. Werner Schmidt wurde mit einem Steilpaß auf die Reise geschickt. Der Nürnberger Rechtsaußen kurvte nach innen und schoß am herauslaufenden Torhüter vorbei zum 1:0 ein.



Treiben Sie Sport in Ihren Ferien!

Wir führen alles für

**Camping - Schwimmen -
Wandern - Bergsteigen -
Reiten und Angeln**

Wenig später traf Herbert Renner mit einem Bombenschuß nur die Innenkante des Torpfostens. Dann überlief der nach rechts rochierte Manfred Ebenhöh die Frankfurter Deckung, flankte nach innen und Werner Schmidt schmetterte die Lederkugel an den Querbalken.

Doch nun wollten es die Frankfurter wissen. Beängstigende Szenen spielten sich vor dem Clubtor ab, aber Hans Dorn schien unschlagbar zu sein. Schon rechnete jedermann damit, daß die Clubjugend ihren knappen Vorsprung in die Pause hinüberretten könnte, als den Frankfurtern ein Freistoß zugesprochen wurde. Die Entfernung zum Clubtor betrug gut 30 m. Der Frankfurter Außenläufer Kesper legte sich das Leder zurecht und wollte alles andere als ein Goal erzielen. Er hob den Ball vor das Nürnberger Gehäuse und der bis dahin fehlerlos haltende Hans Dorn lenkte die Kugel mit der Faust ins eigene Netz.

Fünf Minuten nach Seitenwechsel nahm Hubert Schöll im Eintracht-Strafraum einen scharfen Flankenball an, ließ ihn auf den linken Fuß gleiten und verwandelte eiskalt zum 2:1. Doch die Freude der Clubjugend währte nicht lange. Hans Dorn unterlief eine Flanke des Frankfurter Linksaußen Racky und die Partie stand 2:2. Dieser zweite, durchaus vermeidbare Gegentreffer gab der Eintracht-Jugend mächtigen Auftrieb. Ihre Feldüberlegenheit wurde immer größer. Mehrmals hatte die Clubabwehr gehöriges Glück. Dennoch wurde immer wieder offenbar, daß die Nürnberger Elf den gefährlicheren Sturm besaß. Wenn ihm Spielraum gelassen wurde, ergaben sich zumeist torreife Situationen. 8 Minuten vor Schluß erzielte Herbert Renner nach einer turbulenten Szene im Frankfurter Strafraum das 3:2. Die Partie schien entschieden zu sein. Doch nun beging die Clubjugend den Fehler, den greifbar nahen Sieg durch weitere Treffer untermauern zu wollen. Fast wäre es gelungen. Vor allem Manfred Ebenhöh hatte eine klare Chance. Selbst eine Minute vor dem Abpfiff forcierte die Nürnberger Jugend das Angriffsspiel, anstatt der alten Fußballweisheit „Safety first“ zu huldigen. Das sollte sich rächen, denn der ungedeckte Eintracht-Mittelstürmer schlug aus einer gescheiterten Angriffsaktion Kapital und schoß unhaltbar zum 3:3 ein.

Damit hatte sich die Clubjugend ein zwar leistungsgerechtes, aber unnötiges Unentschieden eingehandelt. Der Eintracht-Nachwuchs spielte für's Auge schöner und war öfter am Ball. Die Clubjugend aber besaß die besseren Stürmer und hatte die klareren Torgelegenheiten.

Das am gleichen Tag in Böckingen stattgefundene Treffen VfB Stuttgart 1. Jgd. — Karlsruher SC 1. Jgd. endete mit einem 5:2-Sieg des württembergischen Meisters.

Die Tage von Passau (17./18. 7. 65).

Die alte Bischofsstadt Passau und die in der Nähe gelegenen Städte Pocking und Obernzell erlebten die entscheidenden Begegnungen der 19. Süddeutschen Jugendmeisterschaft.

Die Mannschaften reisten bereits am Freitag, den 16. 7. an und hatten somit Gelegenheit, die Sehenswürdigkeiten der schönen Dreiflüssestadt kennenzulernen. Doch selbst eine Hafenrundfahrt vermochte das Fußballfieber der jungen Akteure kaum einzudämmen, denn noch konnten alle Vereine Meister werden. Selbst die KSC-Jugend, die vom VfB Stuttgart unter Wert geschlagen worden war, lag nicht aussichtslos im Rennen.

So schön kann Fußball sein!

Pocking: 17. 7. 65: 1. FCN 1. Jgd. — KSC 1. Jgd. 6:1 (2:1). - Der Bericht der „Passauer Neuen Presse“ über dieses Jugendspiel schließt mit den Worten: „So schön kann Fußball sein“.

In der Tat, die Clubjugend übertraf sich selbst und da auch der KSC eine Halbzeit lang großartig aufspielte und dann mit fliegenden Fahnen unterging, erlebten die rund 2000 Zuschauer im Rottal-Stadion zu Pocking eine Partie, die nahezu alles bot, was Fußballfreunden Freude machen kann.

In der 7. Minute erzielte Manfred Ebenhöh das 1:0, dann aber versuchten die technisch perfekten Karlsruher Fußballbuben das Steuer herumzureißen. Doch sie hatten keine treffsicheren Schützen in ihren Reihen. Ihre Offensive verpuffte und als in der 28. Minute Hubert Schöll vier Gegenspieler austrickste und mit einem Schuß ins lange Eck auf 2:0

erhöhte, schien die Entscheidung bereits gefallen zu sein. Aber der KSC setzte erneut zu einem Zwischenspurt an. Kurz vor dem Halbzeitpfiff konnten die Karlsruher auf 2:1 verkürzen. Damit war wieder alles offen. Die Clubjugend wußte, was auf dem Spiel stand, sie mußte stürmen und ins Schwarze treffen, ansonst bestand die Gefahr, daß die Eintracht oder der VfB in der Endabrechnung bei Punktgleichheit das bessere Torverhältnis aufweisen würden.

Und der Clubnachwuchs stürmte wie selten. Zunächst wurde der durchgebrochene Herbert Renner im Strafraum regelwidrig zu Fall gebracht, doch der Elfmeterpfiff blieb aus. Dafür markierte Werner Schmidt wenig später nach glänzender Vorarbeit von Manfred Ebenhöf das 3:1. Dann schloß Hubert Schöll eine Direktkombination mit dem schönsten Tor des Tages ab. Genau im Torkreuz landete das Geschoß des Clubhalbrechten. Kurz darnach verlängerte Manfred Ebenhöf einen Kopfball zum 5:1. Ein weiterer einwandfrei erzielter Treffer von Hubert Schöll wurde nicht anerkannt. Dafür machte Herbert Renner fünf Minuten vor dem Schlußpfiff das halbe Dutzend voll. Besser hätte es nicht laufen können.

Mit Spannung wurde nach dem Spiel das Ergebnis der Begegnung Eintracht — VfB erwartet. Auch dieses Resultat löste im Nürnberger Lager Freude aus. Eintracht gewann nur knapp mit 3:2, so daß die Clubjugend dem Torverhältnis nach mit 9:4 vor Frankfurt (6:5) in Front lag.

Am Abend fand im Kolping-Saal für alle Mannschaften ein „Bayerischer Abend“ statt. Auch die Vorsitzenden des Süddeutschen und Bayerischen Fußball-Verbandes, Dr. Hopfensberger und Hans Huber sowie der Passauer Bürgermeister Franz Kern und viele andere prominente Gäste ließen es sich nicht nehmen, im Kreis der Fußballjugend zu weilen. Der Abend wurde durch gelungene Darbietungen des Volkstanzkreises Passau umrahmt.

9½ Cluberer erzwingen Sieg und Meisterschaft!

Passau: 18. 7. 65: 1. FCN 1. Jgd. — VfB Stuttgart 1. Jgd. 4:3 (2:2). - Der entscheidende Tag wurde mit dem Treffen Eintracht Frankfurt — KSC eröffnet. Die Frankfurter mußten und wollten ein Schützenfest veranstalten, doch die Karlsruher Buben boten der Eintracht heftigen Widerstand. Schade, daß ihre Stürmer auch dieses Mal einige klare Chancen ausließen. Die Begegnung endete 3:0 für Eintracht Frankfurt und das bedeutete, daß dem Club ein knapper Sieg über den VfB reichen würde.

Das Spiel nahm einen verheißungsvollen Auftakt. Schon in der 3. Minute entwischte Werner Schmidt seinem Bewacher und erzielte den Führungstreffer. Dann begann der VfB zu drängen, doch als in der 23. Minute Matthias Loy einen herrlichen Querpaß von Werner Schmidt aufnahm und auf 2:0 erhöhte, glaubte man im Nürnberger Lager den Dingen mit Ruhe entgegensehen zu können. Doch alles schien sich gegen die Clubjugend verschworen zu haben. Zunächst wurde Ewald Schöffner angeschlagen. Wenig später mußte Werner Schmidt verletzt ausscheiden und ins Krankenhaus gebracht werden. Dann ließ Hans Dorn einen haltbaren Ball passieren und kurz vor Halbzeit erhielt der VfB einen fragwürdigen Elfmeter zugesprochen, der vom Stuttgarter Mittelstürmer unhaltbar zum 2:2 verwandelt wurde. Der Eintracht-Anhang jubelte, während etlichen Clubjugendlichen die Tränen in den Augen standen. Doch noch waren 40 Minuten zu spielen. Die Tränen versiegten, die Zähne wurden zusammengebissen und selbst als Hubert Schöll lädiert wurde und zu humpeln begann, sagten sich die jungen Cluberer: „Nun erst recht!“

**PHOTOHAUS
SEITZ**

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige

Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Der Erfolg blieb nicht aus. Hubert Schöll schmetterte in der 48. Minute den Ball zum 3:2 ins Netz. Der VfB wurde zwar feldüberlegen, doch die Clubabwehr stand. Zudem sorgten Herbert Renner, Matthias Loy und Manfred Ebenhöh mit blitzschnellen Einzelaktionen stets dafür, daß der Druck der Stuttgarter nicht zu stark wurde. Elf Minuten vor Schluß erhielt der an der Mittellinie lauende Matthias Loy erneut den Ball. Er witterte seine Chance, lief wie von tausend Hunden gehetzt, zog auch am letzten Stuttgarter Abwehrspieler vorbei und setzte die Lederkugel zum 4:2 ins Netz. Dieser Treffer mußte die 5. Süddeutsche Meisterschaft bedeuten, doch vier Minuten vor dem Schlußpfiff konnte der VfB auf 4:3 verkürzen. Abermals jubelten die Frankfurter, während Fritz Kreißel und seine Schützlinge die Köpfe hängen ließen. Aber wiederum zeigte sich Matthias Loy als Herr der Situation. Er befahl seinem Mittelläufer, der nunmehr stürmen wollte, kategorisch, „bleib hinten“, lief zum Frankfurter Lager und dozierte seelenruhig: „Euere Freude ist umsonst, wir haben ein Torverhältnis von 13:7, das ergibt einen Quotienten von 1,85, ihr habt ein Torverhältnis von 9:5 und somit einen Quotienten von 1,8. Ergo, der Club liegt noch immer vorn!“

Die Clubjugend blieb auch vorn und wurde zum 5. Mal Süddeutscher Jugendmeister! Erfreulicherweise wurde Werner Schmidt, der einen starken Bluterguß am Knöchel hatte, so rechtzeitig verarztet, daß er, wenn auch humpelnd und mit einem Gipsverband versehen, an der Siegerehrung teilnehmen konnte.



*Bei der Siegerehrung
Abgekämpft, aber glücklich lehnt sich
Kapitän Herbert Renner an „Sigi“ Meyer
an, der zwar nicht eingesetzt wurde, aber
in den vorbergehenden Spielen gleichfalls
seinen Mann stand.*



JUWELIER

BAER BRILLANTEN · GOLD · ELFENBEIN

NÜRNBERG · KÖNIGSTRASSE 45 · TELEFON 224750

Endstand der 19. Süddeutschen Jugendmeisterschaft.

1.	1. FC Nürnberg	3	2	1	—	13: 7 Tore	5:1 Punkte
2.	Eintracht Frankfurt	3	2	1	—	9: 5 Tore	5:1 Punkte
3.	VfB Stuttgart	3	1	—	2	10: 9 Tore	2:4 Punkte
4.	Karlsruher SC	3	—	—	3	3:14 Tore	0:6 Punkte

Die besten Torschützen während der Endrundenspiele waren: Schöll (1. FCN) und Köppl (VfB) je 4 Tore, Schmidt (1. FCN) und Bechtold (Eintracht) je 3 Treffer, Ebenhöf, Renner und Loy (1. FCN) sowie Kesper (Eintracht) und Rack (VfB) je 2 Tore.

Süddeutscher Jugendmeister wurden:

1947	Union Böckingen	in Stuttgart
1948	Germania Nürnberg	in Heilbronn
1949	Viktoria Augsburg	in Forchheim/Mfr.
1950	Bayern München	in Bad Wörishofen
1951	VfB Mühlburg (KSC)	in Tiengen
1952	Kickers Offenbach	in Friedrichshafen
1953	FC Konstanz	in Lampertheim
1954	Bayern München	in Schwetzingen
1955	VfB Stuttgart	in Bad Wörishofen
1956	1. FC Nürnberg	in Schwenningen
1957	Karlsruher SC	in Waldkirch
1958	1. FC Nürnberg	in Kassel
1959	VfR Mannheim	in Burghausen
1960	1. FC Nürnberg	in Mannheim
1961	Karlsruher SC	in Sindelfingen
1962	Karlsruher SC	in Konstanz
1963	1860 München	in Rüsselsheim
1964	1. FC Nürnberg	in Pforzheim
1965	1. FC Nürnberg	in Passau

A. W.

1. Schüler Turniersieger in Hanau und Bezirksmeister!

Die 1. Schülermannschaft nahm am 3. und 4. Juli am Schülerturnier des FC Hanau 93 teil.

Nach dreistündiger Bahnfahrt traf das Aufgebot des Clubs, bestehend aus 14 Spielern und 2 Betreuern, wohlbehalten in Hanau ein. Die Gastgeber hießen uns schon am Bahnhof herzlich willkommen. Anschließend fuhren wir zum herrlich gelegenen Stadion. Nach dem Mittagessen, das im Kurhaus eingenommen wurde, fanden die ersten Turnierspiele statt. Die Spielzeit betrug jeweils 2mal 15 Minuten.

Die Clubschüler hatten im Lauf des Nachmittags 2 Spiele zu bestreiten. Rotweiß Walldorf wurde 6:0 und Viktoria Mühlheim 5:0 geschlagen. Am Sonntagmorgen gewannen die Nürnberger Buben gegen VfB Friedberg 3:0. Damit war das Endspiel erreicht.

Um 17 Uhr stieg das Finale. Endspielgegner war Germania Bieber. Erneut hatten die Clubschüler alle spielerischen Vorteile auf ihrer Seite. Doch die Buben von Germania Bieber verteidigten mit allen Mannen. Außerdem drängten unsere Außenstürmer zu sehr nach innen, so daß der gegnerische Riegel nicht geknackt werden konnte. Das Treffen nahm trotz Verlängerung einen torlosen Verlauf. Aus diesem Grund mußte das Los entscheiden. Roland Popp, der Kapitän der Clubschüler, hatte dabei die glücklichere Hand. Auf der Fahrt zum Bahnhof stieß der Mannschafts-Bus an eine Mauer. Heinz Popp wurde verletzt. Hanauer Freunde und Toni Seitner brachten Heinz zur Untersuchung ins Kran-

kenhaus. Zum Glück ergab der Befund nur leichte Prellungen, so daß auch Heinz die Heimreise antreten konnte.

Wir danken dem FC Hanau herzlich für die gute Aufnahme und Betreuung!

*

Am 10. Juli fand das Endspiel um die mittelfränkische Schülermeisterschaft in Georgensgmünd statt. Die Clubschüler trafen auf die Buben des TSV Wassermungenau.

Zunächst sahen wir dem Treffen mit einiger Skepsis entgegen, denn Wassermungenau konnte eine Elf „langer Kerle“ aufbieten. Doch bald wurde offenbar, daß deren fußballerisches Können nicht ausreichen würde, um den Clubschülern Paroli zu bieten. Schon bei Halbzeit führten die Buben aus Zabo durch Tore von Roland Popp (2), Gert Schaluschke (2) und Helmut Lohbauer 5:0.

An diesem Ergebnis änderte sich nichts mehr, obwohl die große Überlegenheit der Clubschüler auch in der 2. Halbzeit anhielt.

Damit gewann die 1. Schülermannschaft des 1. FCN zum dritten Mal in ununterbrochener Folge die mittelfränkische Meisterschaft.

Es spielten: Clemens Bergmann, Peter Franz, Manfred Hanfstingl, Otmar Mußgiller, Peter Kassner, Hugo Paul, Helmut Lohbauer, Gernot Baumann, Zlatko Biondic, Roland Popp und Gerd Schaluschke. Beck

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (3.—18. 7.):

1. *Jugend*: — Kreis Forchheim Süd 5:2.
- 1a-*Jugend*: — 83 Johannis 1 8:1, — Forth 1 8:0.
3. *Jugend*: — Elektra 1 3:1.
- B 1-*Jugend*: — Kreisauswahl Schwäbisch Gmünd 3:1, — Rehnenhof 0:3, — Gleißhammer 1. Jgd. 4:0.
- B 2-*Jugend*: — Jahn 63 1. Jgd. 1:3.
- B 3-*Jugend*: — 83 Johannis 2 6:2, — Jahn 63 2 17:0.
- B 4-*Jugend*: — Gleißhammer 2 4:2.
2. *Schüler*: — ASN/Pfeil 1 6:1, TSV Buch 1 2:1, SV Neunkirchen a. S. 7:1.
- 2b-*Schüler*: — DJK Franken 1 4:0, — DJK Süd 1 2:3, DJK Franken 1 2:2.
3. *Schüler*: — DJK Eibach 1 4:0, — Laufamholz 1 2:1, DJK Eibach 1 3:3.
4. *Schüler*: — TSV Kornburg 1 4:0, — Gleißhammer 1 0:2, — Diepoltsdorf 1 6:0.
5. *Schüler*: — ATV Nürnberg 1 2:7, — Viktoria 1 7:2, — DJK Eibach 2 9:0.
6. *Schüler*: — Fischbach 1 2:2, — Buchenbühl 1 1:1, — Kalchreuth 1 0:1.
7. *Schüler*: — ASN/Pfeil 2 4:1, — Viktoria 2 9:0, — Sparta Noris 2 7:1.
8. *Schüler*: — DJK Eibach 2 0:3, — Buchenbühl 2 9:0, — DJK Eibach 3 8:0.
9. *Schüler*: — DJK Eibach 3 4:0, — Laufamholz 2 1:0, — Kalchreuth 2 10:0.

Zur Deutschen Frauenhandballmeisterschaft 1965 des 1. FC Nürnberg übermittle ich meine besten Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg; ebenso der Fußballjugend des 1. FC Nürnberg die den Süddeutschen Meistertitel mit nach Hause nahm.

*Mit freundlichen Grüßen
Diethard Clausß*

10. Schüler: — Fischbach 2 1:1, — Viktoria 3 2:0, — Bayern Kickers 2 1:6.

Die Sommerspielpause für Jugend- und Schülermannschaften endet am Sonntag, dem 15. August 1965.

Das Training für die 1. Jugend, 1a- und B-Jugend beginnt am Freitag, 13. August (18—20 Uhr).

Die Schüler- und unteren Jugendmannschaften trainieren erstmals wieder am Mittwoch, 18. August, von 14.30—16.30 Uhr und von 17.30—19.30 Uhr. Das Training findet auf den Spielplätzen am Valznerweiher statt. A. W.

Rückblick und Dank an alle Mitarbeiter!

Erneut hat der 1. FCN mit seinen Jugend- und Schülermannschaften nahezu alles erreicht, was zu erreichen war.

Die 1. Jugend wurde zum 5. Mal Süddeutscher Meister. Die B 2-Jugend errang die Kreismeisterschaft und die 1. Schülermannschaft wurde einmal mehr Bezirksmeister!

Außerdem gelang der 1a-Jugend, der 2. Jugend und der 2. Schülerelf der Gruppensieg. Auch bei Turnieren, Fußballfahrten und Privatspielen konnten die Jugend- und Schülermannschaften des Clubs beachtliche Erfolge verzeichnen. Darüber hinaus erreichen den 1. FCN immer wieder Briefe auswärtiger Vereine, in denen der Clubjugend Lob und Anerkennung für ihr Auftreten innerhalb und außerhalb des Spielfeldes gezollt wird.

Das Vorhaben der Fußballjugend, die Farben des 1. FCN auch im Spieljahr 1964/65 würdig zu vertreten, kann daher als gelungen bezeichnet werden.

Der Club gratuliert allen Jugendlichen, angefangen von den Spielern der 1. Jugend bis zu den jüngsten Fußballbuben! Insonderheit aber dankt der 1. FCN den Herren Lohmüller, Kreißel, Seitner, Christian Schmidt, Frischeisen, Peter Schmidt, Freihart, Feicht, Helmsauer, Wagner, Roth, Surner, Widera, Beck, Lauterbach, Lindner, Haas, Brendel, Johanni und Horlamus aufs herzlichste! Sie standen als Betreuer, Trainer und Übungsleiter ihren Schützlingen stets mit Rat und Tat zur Seite. Wer zählt die Stunden, die diese Männer im Dienst der Fußballjugend verbracht haben? Ihre Mitarbeit war ausschlaggebend, daß die diesjährige Saison wiederum große Erfolge brachte. Das Fußballjahr 1964/65 wurde wie üblich mit einem Ausflug aller Mannschaftsbetreuer abgeschlossen. Ziel der diesjährigen Wanderfahrt, die am 11. 7. durchgeführt wurde, war das hochgelegene Prosberg bei Kruppach. Der Anmarsch erfolgte von Hersbruck aus über die „Arzberg-Nordwand“ und die Edelweißhütte. Fast alle Teilnehmer waren mit der Wahl des Ausflugsortes zufrieden und so mancher wird sicherlich nicht zum letzten Mal in Prosberg gewesen sein.

Der 1. FCN wünscht allen Mitarbeitern schöne Urlaubstage und hofft, daß sie auch weiterhin für die Clubjugend tätig sein werden! A. W.



... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

The advertisement features a large, stylized star logo on the left with the brand name 'Schöller' written across it. To the right, there is an illustration of a bowl of ice cream topped with a cherry and a wafer, next to a small glass of ice cream. The text '... zwischendurch und als Dessert' is positioned above the bowl, and 'EISKREM' is written in large, bold letters below it.

Am 3. und 4. Juli wurde die Süddeutsche Meisterschaft in Ulm/Donau ausgetragen. Leider ließ die Organisation manches zu wünschen übrig. Während die Vorrundenspiele im schönen Ulmer Stadion ausgetragen wurden, fanden die entscheidenden Begegnungen auf dem leicht lädierten Platz von Ulm 46 statt. Der für Samstagabend vorgesehene Kameradschaftsabend im neuen Vereinsheim des SV Ulm konnte, ob der drangvollen Enge, ebenfalls nicht befriedigen. Ansonst passierten noch einige Pannen, die uns allerdings nicht weiter berührten.

Am Samstag trafen wir auf den Württembergischen Meister TSF Ludwigsfeld, der in Ulm beheimatet ist. Die TSF-Damen, die zwar den Führungstreffer warfen, kamen gewaltig unter die Räder. Unser Sturm operierte endlich so zwingend, wie es im Training gelehrt wird. Kein Wunder, daß die Tore wie die reifen Früchte fielen. Hinzu kam, daß unsere Abwehr sicher und aufmerksam spielte. Mit dem Ergebnis von 21:3 empfahlen sich unsere Damen für das Endspiel gegen SV Waldhof Mannheim, der den 2. württembergischen Vertreter Stuttgarter Kickers 8:1 schlug.

Das Treffen gegen unseren alten Rivalen Waldhof Mannheim fand am Sonntagvormittag statt. Unsere Mannschaft begann sehr konzentriert und führte bereits nach wenigen Minuten 1:0. Waldhof scheiterte immer wieder an unserer Hintermannschaft. Bei Halbzeit lagen wir mit 3:0 in Front.

Nach Wiederanpiff boten sich unseren Stürmerinnen einige gute Chancen, die jedoch nicht verwertet werden konnten. Prompt verkürzte Waldhof durch einen abgegebenen Freiwurf auf 3:1. Postwendend erzielten unsere Damen allerdings das 4:1 und 5:1. Zwar konnten die Mannheimerinnen noch auf 5:3 herankommen, doch der Sieg unserer Damen war nie in Gefahr.

Vor lauter Begeisterung über die „6. Süddeutsche“ hüpfte unsere Gerda vom 3-m-Brett des SV-Bades in das wohltemperierte Wasser. Selbstredend, daß der eingesammelte Obulus für diesen Sprung in „voller Reiseumtur“, in Kürze umgesetzt wurde. Überhaupt ist bei unseren Damen nach bedeutenden Erfolgen stets Ulk und Spaß Trumpf. Das muß auch sein und fördert die Kameradschaft.

*

Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft gegen OSC Berlin.

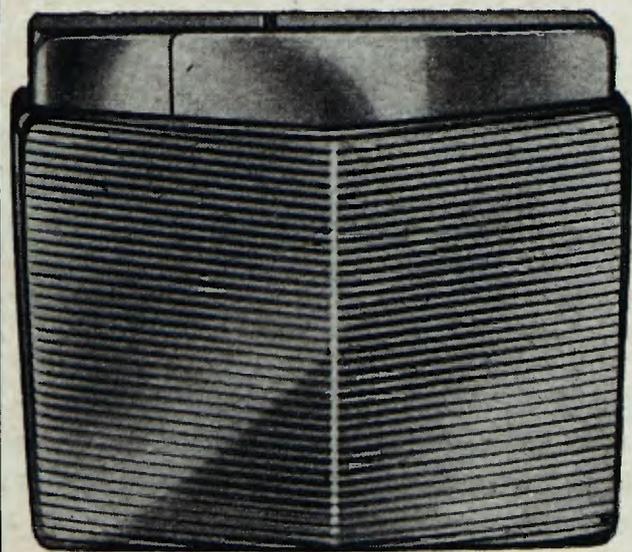
Am 11. 7. fand im Zabo das Zwischenrundenspiel gegen OSC Berlin statt. Unsere Damen gingen als hoher Favorit ins Spiel, denn zumindest im bayerischen Raum hatte man noch nie davon gehört, daß die Berlinerinnen auch im Feldhandball spielstark wären. Schon in den ersten Minuten gelang Elsbeth Härtle der Führungstreffer, doch kurz darauf sorgte Berlin für den Ausgleich. Einige gute Chancen wurden unsererseits vergeben, ehe Heidi Fries zum 2:1 einwarf. Wiederum egalisierte der OSC diesen knappen Vorsprung. Auch nach der kurz vor Halbzeit durch Elsbeth Härtle erzielten 3:2-Führung kam der OSC auf 3:3 heran. Ein uns unmittelbar darauf zugesprochener 14-m-Ball konnte nicht verwertet werden. Krachend sprang der Ball von der Latte zurück. Wer damit gerechnet hatte, daß unsere Damen in der zweiten Spielhälfte stärker aufspielen würden, sah sich zumindest in den ersten zehn Minuten getäuscht. Erneut waren ihre Aktionen verkrampft und von einer starken Nervosität gekennzeichnet. Als den Gästen das 3:4 gelang, glaubten nicht wenige der rund 1000 Zuschauer, daß die Partie verloren sei. Plötzlich aber verstand es unser Sturm, einige gefällige Kombinationen aufzuziehen und erfolgreich abzuschließen. Zunächst jedoch wurde ein weiterer 14-m-Ball vergeben. Kurz darauf aber sorgte Heidi Fries für den Ausgleich und wenige Minuten später warf Elsbeth Härtle den Siegestreffer. Das Spiel blieb bis zum Schlußpfiff dramatisch. In der letzten Minute kam die Berliner Mittelstürmerin frei an unseren Wurfkreis, ohne den Ball im Tor unterzubringen und fast mit dem Abpfiff wurde Lydia Bauer regelwidrig gebremst. Doch an unserem knappen 5:4-Erfolg änderte sich nichts mehr. Wir wissen, daß das Spiel nicht alle Erwartungen erfüllt hat. Man möge aber bedenken, daß die Bedeutung solcher Partien

selbst gute Mannschaften nervös machen kann. Mancher Zuschauer glaubte auch mit dem Schiedsrichter hadern zu müssen und hat dabei Ausdrücke gebraucht, die in keinem Wörterbuch stehen. Gewiß, man konnte mit einigen Entscheidungen nicht ganz einverstanden sein. Aber man sollte sich daran erinnern, daß auch Unparteiische nur Menschen sind und daß der Leiter dieses Spiels bestimmt gewillt war, sein Bestes zu geben. Einige besorgte Anhänger kritisierten auch die Leistung unserer Torfrau. Keiner von ihnen wußte allerdings, daß Erika Scharff in der Woche zuvor drei Tage lang fast völlig bewegungsunfähig mit einer Nervenquetschung im Bett lag. Sie hatte sich bei den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft verletzt und brachte dennoch die Energie auf, ihrer Mannschaft gegen Berlin wieder zur Verfügung zu stehen.

Clubdamen zum 4. Male Deutscher Feldhandballmeister!

Viele guten Wünsche begleiteten unsere Damen, als sie am Samstag, 17.7., nach Hamburg fuhren, um zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge den begehrten Titel eines „Deutschen Meisters“ zu erobern. Die Stimmung während der rund achtstündigen Bahnfahrt war ausgezeichnet. Ganz gleich, ob man Rommé oder Schafkopf spielte, oder sich gar einige lehrreiche Kapitel aus der Pflanzenheilkunde einverleibte, alles war und blieb trotz regnerischen Wetters guter Dinge. In Hamburg selbst schien die Sonne, als unser Aufgebot vom Frauenwart des HHV, Herrn Hardeland, und vom Abteilungsleiter des Endspielgegners St. Georg Hamburg, Herrn Helms, begrüßt wurde. Nach einem Abendessen mit kleinen Portionen (außer Eisbein) und großen Preisen wurde noch ein wenig gebummelt. Dann ging es zeitig zu Bett. Der Sonntagvormittag führte uns bei ständig steigenden Temperaturen und einem liebevollen U-Bahn-Nachbarn, der einen mit Fischen gefüllten Rucksack trug, zum SC-Sperber-Platz, auf dem das Endspiel ausgetragen wurde.

Das Treffen selbst begann mit 15 Minuten Verspätung, da noch Hunderte von Zuschauern auf Einlaß warteten. Nachdem Schiedsrichter Gummersbach das Spiel endlich anpfiff, legte St. Georg Hamburg ein Tempo vor, daß uns angst und bang werden konnte. Bereits nach sieben Minuten führten die Hamburgerinnen dank ihres quirligen Angriffsspiels 2:0. Bis dahin hatte unser Sturm noch kein Bein auf den Boden gebracht. Fang- und Abgabefehler häuften sich in erschreckender Weise. Kein Wunder, daß unsere Hintermannschaft enorm unter Druck stand. Hätte unsere Torhüterin Erika Scharff nicht einige Glanzleistungen vollbracht, wären die Hamburgerinnen vermutlich zum entscheidenden 3. oder 4. Tor gekommen. Endlich konnte Lydia Bauer auf 1:2 verkürzen. Wenige Minuten später erzielte Ursula Seitz den Ausgleichstreffer. Glück hatte unsere Mannschaft, als kurz darnach der Pfiff des Schiedsrichters zum fälligen „Vierzehnmeter“ für St. Georg unterblieb. Im Gegenzug wurde uns ein Vierzehnmeterball zuerkannt, der allerdings nicht verwandelt werden konnte. In der 27. Minute sahen wir uns wiederum im Rückstand, als ein scharfer Wurf unhaltbar im Netz landete. Der erneute Ausgleich durch Elsbeth Härtle löste bei den Hamburger Zuschauern Entsetzen aus. Nach der regulären Spielzeit von 2 x 20 Minuten stand die Partie 3:3. Würde sich unser Sturm endlich finden, um in der Verlängerung das Finale zu gewinnen? Das war für uns alle, die wir ob der Aufregung und Hitze schon




CONSUL®

Gasfeuertöpfe

... exklusiv bei den Besten

erhältlich in allen guten Fachgeschäften

völlig durchgedreht waren, die große Frage. 200 Sekunden nach dem Wiederanpfeiff erzielte Heidi Fries den Siegstreffer durch einen sehr plazierten Wurf aus ca. 16 m Entfernung. Überglücklich über die erstmalige Führung in diesem Spiel wurde Heidi fast auf dem Spielfeld erdrückt. Unsere Gegnerinnen hatten jetzt nicht mehr die Kraft, das Treffen noch aus dem Feuer zu reißen. Endlich spielte unsere Mannschaft ihre große Erfahrung aus und behielt die Nerven. Der Ball wurde in den eigenen Reihen gehalten und nur dann geworfen, wenn sich die Möglichkeit ergab. Beinahe hätte Heidi Fries noch ein 5. Tor erzielt, als sie frei am Kreis kurz vor dem Schlußpfeiff die Latte traf. Wer beschreibt den Jubel, der uns alle überkam, als die Partie zu Ende war. Noch lange standen die Zuschauer auf dem Platz und diskutierten über das Spielgeschehen, das an Spannung und Aufregung kaum zu überbieten war.

Wir wollen objektiverweise nicht unerwähnt lassen, daß es kein „großes“ Endspiel war, doch der Einsatz und der Siegeswille unserer Damen verdient alle Anerkennung. Über manches wurde während und nach dem Spiel Kritik geübt. Aber was soll's? Daß neben dem sogenannten „Unparteiischen“ auch noch die Torrichter erhalten mußten, zeugt von der erregten Atmosphäre. Darüberhinaus war sich Hamburgs Presse einig, daß die Nürnbergerinnen eine harte Gangart in das Spiel brachten. Scheinbar waren dann der ko-Schlag an Elsbeth Härtle und die blauen Flecke, die unsere Spielerinnen davontrugen, nur kleine Versehen. Wir wollen uns diesen Urteilen nicht anschließen und auch unserem Gegner St. Georg keiner unfairen Spielweise bezichtigen. Schließlich sollte jedem klar sein, daß es bei einem Endspiel um etwas geht. Zweifelsohne passiert in der Hitze des Gefechts manches, was nicht so gewollt war.

Nach dem Spiel gab der Hamburger Sportbund für die beteiligten Mannschaften im Haus des Sports ein kleines Bankett, für das wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken. Einige nette Stunden des Beisammenseins rundeten das sportliche Geschehen dieses Tages ab, der wohl allen Spielerinnen unvergeßlich bleiben wird.

Nach einem kurzen Kaffeeaufenthalt in Hamburgs „Planten un Bloomen“ traten wir die Heimreise per Flugzeug an. Nach relativ gutem Flug fielen wir aufgrund des uns bereiteten Empfangs dennoch wie aus allen Wolken. Die Glückwünsche des Hauptvereins überbrachten unsere Vorstandsmitglieder Dr. Wortner, Dr. Braun, Adam Winkler und F. Böhm. Seitens der Stadt Nürnberg gratulierte Amtmann Beil, als Vertreter des BHV waren Herr Wagner und als Vertreter des Bezirks Herr Buchberger erschienen. Der Kreis Nürnberg überreichte durch seine Frauenwartin M. Bieringer kühlende Getränke. Für alle dargebrachten Glückwünsche darf ich mich namens unserer 1. Damenmannschaft herzlich bedanken. Niemand hatte mit einem derart schönen Empfang gerechnet. Danken darf ich auch allen treuen Anhängern, die uns in der Empfangshalle des Flughafens ein „Begrüßungsliedchen“ in die Ohren schmetterten, um uns dann mit wehender Clubfahne nach Zabo zu geleiten. Natürlich wurde in den „heiligen Hallen“ des Clubhauses bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Bedanken darf ich mich ferner für alle Briefe, Telegramme und Glückwünsche, die in der Zwischenzeit bei uns eingetroffen sind.

Abschließend sei jedoch der Mann nicht vergessen, der mit den Grundstein dafür legte, daß unsere 1. Damenmannschaft eine 4. Deutsche Meisterschaft im Feldhandball für den „Club“ erringen konnte. Wer das Amt eines Trainers ausübt, weiß, wieviel Mühe und Schweiß es kostet, bis eine Truppe „topfit“ ist. Was mag Adolf Feldlin wohl bewegt haben, als er beim Endspiel kreidebleich das Geschehen verfolgte. Er erlebte wiederum, daß manche gute Lehre vergessen wurde. Das entscheidende Verdienst unseres Damentrainers Adolf Feldlin ist und bleibt, daß seine Mannschaft in den vergangenen sechs Jahren nur zwei Spiele auf dem Feld verloren hat. Daß in dieser Zeitspanne die von ihm betreuten Clubdamen einen einmaligen Rekord aufstellten, das heißt 4 Deutsche Feldhandball-Meisterschaften, davon 3 in ununterbrochener Folge errangen und innerhalb einer Saison sogar Feld- und Hallenmeister wurden, bedeutet einen Erfolg, um den ihn so mancher seiner Kollegen beneidet. Unser besonderer Dank gilt daher unserem lieben Adolf Feldlin.

Die Deutsche Meisterschaft im Feldhandball der Frauen 1965 wurde von folgender Mannschaft erzielt: Tor: Erika Scharff; Hintermannschaft: Charlotte Oberberger, Ingrid Schmidt, Rosemarie Buchner, Gerda Reitwießner, Helga Feldlin, Renate Then; Sturm: Lydia Bauer, Erika Greif, Heidi Höfler, Elsbeth Härtle, Ursula Seitz, Heidi Fries.

Trainer: Adolf Feldlin.



Hansa-Pressefoto

Unsere Handballfrauen wurden nach einem 4:3-Endspielsieg über St. Georg Hamburg zum dritten Male nacheinander Deutscher Feldhandballmeister. Elsbeth Härtle (links) und Gerda Reitwiesner gehörten wieder zu den Stützen ihrer Mannschaft.

1b- und 2. Damenmannschaft

Im Vergleich zu den Erfolgen unserer 1. Damenmannschaft nehmen sich jene unserer anderen Frauenmannschaften natürlich bescheiden aus. Dennoch muß festgehalten werden, daß die 1b-Mannschaft in den vergangenen Wochen an Stärke zugenommen hat. Sie schlug am 29. 6. DJK Falke Nürnberg mit 8:2 und am 14. 7. ASV Zirndorf I 4:1.

Unsere erst seit wenigen Wochen aufgestellte 2. Damenmannschaft bestritt nur ein Spiel und unterlag am 3. 7. ASV Buchenbühl I mit 1:11. Kopf hoch, es wird schon noch werden!

*

1. Herrenmannschaft

Am 10. 7. mußte unsere 1. Mannschaft zum ersten Rückrundenspiel in Coburg antreten. Allen war noch die erlittene Niederlage gegen TV Neuses in Erinnerung und man war guten Willens, diese Scharte auszuwetzen. Es fing auch verheißungsvoll an, denn bereits mit dem ersten Angriff wurde durch Schmidt der Führungstreffer erzielt. Kurze Zeit später konnte Neuses durch die Verwandlung eines „Vierzehnmeters“ ausgleichen. Wiederum gelang „Fritzle“ die 1:2-Führung, worauf die Turner erneut gleichzogen. Nochmals lagen wir mit einem Tor, erzielt von Otto Brixner, mit 2:3 in Führung, ehe Neuses aufholte und mit 4:3 erstmals in Front lag. Dieter Schenk egalisierte den knappen Vorsprung, ehe Neuses mittels einer sehr harten 14-m-Entscheidung das 5. Tor schaffte. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff erzielte wiederum Fritz Schmidt das leistungsgerechte 5:5. Nach der Pause glaubte Neuses Anhang, daß ihre Mannschaft einen klaren Vorsprung herauschießen würde. Doch das Gegenteil trat ein: „Fritzle“ erzielte zunächst das 6. Tor, bevor Neuses letztmals und

wiederum durch einen „Vierzehnmeter“ den Ausgleich schaffte. Brixner und Reichenbach erhöhten dann auf 6:7 bzw. 6:8. Erst in der letzten Spielminute kam Neuses zum 7. Tor, das allerdings vermeidbar gewesen wäre, hätte unser Sigi, der ansonsten eine ausgezeichnete Partie geliefert hat, etwas besser aufgepaßt. Hervorzuheben an diesem 7:8-Sieg ist die Art und Weise, wie er erspielt wurde. Von der 7. Minute an spielte unsere Mannschaft nur noch mit 10 Mann, nachdem unser Mittelstürmer aufgrund einer harten Entscheidung des Schiedsrichters vom Platz mußte. Von dieser Minute an kämpften unsere Spieler um jeden Ball. Ihrem vorbildlichen Einsatz war es zu verdanken, daß die Vorspielniederlage wettgemacht werden konnte.

*

Am 18.7. mußten wir beim derzeitigen Abstiegs kandidaten ESV Ingolstadt antreten. Bekanntlich hängen bei solchen Begegnungen die Trauben sehr hoch. Unsere Mannschaft ließ sich jedoch vom Siegeswillen der Gastgeber nicht beeindrucken und führte bis zur 20. Spielminute durch Tore von Schmidt, Schenk, Brixner, Riedel und Giskes (!) bereits 0:6, ehe Ingolstadt zum ersten Gegentreffer kam. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:6. Nach der Pause war unsere Überlegenheit nicht mehr so offensichtlich, obgleich wir noch neun Treffer erzielen konnten. Wir zogen auf 3:9 davon, ehe Ingolstadt ein weiteres Gegentor markierte. Otto Brixner schaffte dann das 5:10 und 6:11. Die restlichen Tore für uns warfen Giskes, Schenk, Riedel und Schmidt. Endstand 9:15.

*

Reserve und untere Mannschaften

- 3.7. TV Windsheim — 1. FCN Reserve 12:11, 1. FCN III — SpVgg Fürth II 4:15.
- 4.7. ASV Fürth II — 1. FCN IV 5:22, TV Winkelhaid Res. — 1. FCN II 10:10.
- 10.7. 1. FCN II — TV Feucht Res. 10:8, TBd Erlangen I — 1. FCN Res. 9:20.
- 18.7. 1. FCN Res. — TV Winkelhaid I 11:8, 1. FCN II — 77 Lauf I 13:5.

Jugend und Schüler

- 3.7. 1. FCN IV — ASV Fürth II 9:7, 04 Schwabach I — 1. FCN II 13:9, 1. FCN III — SV Post I 5:9, 1. FCN I — CSG Erlangen I 9:16.
- 10.7. TBd Mögeldorf I — 1. FCN III 4:3, 1. FCN II — 83 Johannis I 11:7, SpVgg Fürth I — 1. FCN I 7:14.
- 11.7. 1. FCN I — VfL Neustadt I 13:9.
- 17.7. TSV Altenberg I — 1. FCN IV 5:5.

Unsere Schüler haben in den letzten Wochen fleißig gelernt. Das erwies sich vor allem am 10.7., als sie die Tuspo-Schüler 10:5 schlagen konnten. Auch am 17.7. im Spiel gegen Buchenbühl, das nur knapp mit 6:8 verloren wurde, zeigten sie sich stark verbessert. Sie scheinen langsam gemerkt zu haben, daß sie trotz geringer Körpergröße durchaus imstande sind, ihren Gegnern die Zähne zu zeigen. Also, nach den Ferien auf ein Neues!

Aus der Abteilung

Bei Karl-Heinz Oechler stellte sich der erwartete Nachwuchs rechtzeitig ein. Wie nicht anders zu erwarten war, erblickte ein gesunder Martin das Licht der Welt. Den Eltern dieses kleinen Erdenbürgers und natürlich ihm selbst alles Gute!

Wieder einmal ist es so weit, daß zwei Handballer den gemeinsamen Lebensweg beschreiten wollen. Unsere Meisterschafts- und Nationalspielerin Heidi Fries heiratete am 31.7. unseren langjährigen Reservespieler Klaus Leinfelder. Dem jungen Paar gelten unsere besten Wünsche für die Zukunft!

Hans Ehrt

■ Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

Boxen

Clubboxer in Spanien.

Vom 16. 6. — 5. 7. weilten unsere Spitzenboxer Egon Brunner und Rudolf Pavalla mit einer Auswahlstaffel in Spanien. Die Reise wurde per Omnibus durchgeführt und ging über Lyon nach Barcelona. Dort fand nach einer zweitägigen Ruhepause der 1. Kampfabend statt. Die anstrengende Fahrt und der Klimawechsel, das Thermometer zeigte 35 Grad an, hatten allen Kämpfern sehr zugesetzt. Kein Wunder, daß die 1. Auseinandersetzung mit 18:2 Punkten verlorenging. Die beiden Ehrenpunkte holte sich unser Egon und bewies damit, daß er aus gutem Holz geschnitzt ist.

Nach dreitägigem Aufenthalt ging es per Schiff zur bekannten Sonneninsel Mallorca. Nach einer eindrucksvollen, zehnstündigen Schiffsreise, kam zunächst die Kathedrale von Palma in Sicht. Dieses großartige Bauwerk wurde im 13. Jahrhundert auf den Fundamenten einer arabischen Moschee erbaut. Nach kurzem Aufenthalt in Palma, der Hauptstadt von Mallorca, wurde die Reise per Omnibus nach Porto Colom, einer Hafenstadt im Süden der Insel, fortgesetzt.

Dort traten unsere Boxer gegen eine Auswahl von Süd-Mallorca an. Die Kämpfe fanden in einer Stierkampf-Arena statt. Unsere Staffel gewann 10:6. Egon und Rudolf holten dabei vier Punkte!

Am nächsten Tag ging es weiter zum Norden der Insel. Unterwegs wurden die Cuevas del Drach, wunderschöne Tropfsteinhöhlen, die in allen Farben schillern, besichtigt.

Cala Ratjada, ein herrlich gelegener Fischerort, war Schauplatz der Begegnung mit einer Auswahl von Nord-Mallorca. Die Clubboxer buchten erneut 4 Punkte.

Einige Ruhetage folgten, dann wurde die Rückreise nach Barcelona angetreten. Ein weiterer Kampfabend stand auf dem Programm. Egon traf auf einen Mann, der Profi wird und seinen letzten Amateurkampf bestritt. Er erzielte ein achtbares Unentschieden. Rudi Pavalla mußte sich seinem Gegner und den Reises Strapazen beugen. Unsere Boxer haben die Farben des Clubs würdig vertreten. Sie trafen auf Gegner, die stets mit Berufsboxern trainieren.

*

Im August fliegt Udi Pavalla mit einer bayerischen Auswahl nach Italien. Wir wünschen ihm viel Erfolg!

Bedingt durch die Urlaubszeit fanden bei uns keine Kämpfe statt. Doch ab 1. 8. geht es wieder in die „Vollen“! Wir haben schwere Aufgaben vor uns und erwarten daher, daß sich alle Aktiven laufend am Training beteiligen.

Geo Büttner

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Auf der neuerrichteten Treuchtlinger Anlage zeigten sich unsere Aktiven zur Abwechslung einmal von ihrer besten Seite. Dabei ging der Löwenanteil der 15 ersten Plätze an die Männer, nämlich genau 14 gegenüber einem ersten Rang der Frauen. Besonders in den Laufdisziplinen waren unsere Kurz- und Mittelstreckler überlegen. Von 100 m bis zu 1500 m wurden alle Strecken vom Club gewonnen, dazu kamen sämtliche Staffeltitel und ein 2. Platz über 5000 m. Erfolgreichster Teilnehmer war Ludo Dörrbecker, der nicht weniger als 4 Titel einheimste, knapp hinter ihm Rüdiger Wurzbacher mit 3 Titeln, einem 2. und einem 3. Platz. Nach einigen enttäuschenden Ergebnissen also wieder einmal ein hoffnungsvoller Leistungsnachweis.

Ergebnisse: Männer: 100 m: 1. Jellinghaus M. 10,7 Sek., 3. Wurzbacher R. 11,1 Sek. — *200 m:* 1. Jellinghaus 21,2 Sek., 2. Thiemann W. 21,9 Sek. — *400 m:* 1. Thiemann 50,2 Sek., 3. Kandler K. H. 52,0 Sek. — *800 m:* 1. Dörrbecker L. 1:55,7 Min. — *1500 m:* 1. Dörrbecker L. 3:57,9 Min. — *5000 m:* 2. Diem H. 16:26,4 Min. — *200 m Hürden:* 2. Breidenbach W. 25,2 Sek. — *400 m Hürden:* 1. Breidenbach W. 57,2 Sek. — *4x100 m:* 1. Tackenberg-Thiemann-Aumeier-Wurzbacher 42,8 Sek. — *4x400 m:* 1. Banz-Breidenbach-Dörrbecker-Thiemann 3:28,1 Min. — *3x1000 m:* 1. Weber-Diem-Dörrbecker 7:37,2 Min. — *Weit:* 1. Wurzbacher 6,97 m. — *Hoch:* 2. Deiniger B. 1,80 m. — *Dreisprung:* 1. Wurzbacher 13,57 m. — *Kugel:* 1. Stärker P. 14,56 m, 2. Wurzbacher R. 14,20 m. — *Diskus:* 2. Blank H. 47,27 m. — *Speer:* 1. Rzehak R. 64,84 m. — *Hammer:* 2. Stärker 48,08 m, 3. Land H. 47,97 m, 4. Hannberger P. 47,90 m.

Die ersten 5 Plätze im 10-km-Gehen belegten Kozmiensky, Henderson, Demar, Klein und Sonna (alle 1. FCN). Von den Frauen wäre noch der 1. Platz von Heidrun Ochs im Speerwerfen mit 41,46 m, ein 2. Platz von Christa Bindl im Diskuswerfen (39,60 m) bzw. ebenfalls ein 2. Rang von Mimi Schubert im Hochsprung mit 1,50 m zu erwähnen. Die 4x100-m-Staffel wurde Zweiter in der Zeit von 53,6 Sek.

DMM-Durchgang am 3./4. Juli im Zabo

34 642 Punkte bescherte unserer Männermannschaft dieser 3. Durchgang zur Mannschaftsmeisterschaft, der, wie befürchtet, ohne Gegner stattfinden mußte, da nach der kurzfristigen Absage von SCC Berlin auch 1860 München angesichts des schlechten Wetters seine Zusage zurückzog. Trotzdem zeigte sich die Männermannschaft diesmal weit geschlossener und ehrgeiziger, als das in den beiden Mannschaftskämpfen zuvor der Fall war. Deshalb sollten diese 34 642 Punkte ein Ansporn sein, das ersehnte Ziel, die Teilnahme am Mannschaftsendkampf, noch intensiver zu verfolgen, auch wenn uns heuer der Erfolg versagt blieb. Gezeigt hat uns dieser Durchgang erneut, daß zwei bis drei sehr gute Athleten je Disziplin nicht genügen. Fällt der eine oder andere einmal aus — wie leicht das der Fall sein kann, haben wir ja zur Genüge kennengelernt —, so ist der Leistungsunterschied zum nächsten zu groß und die Punkteinbuße zu schmerzlich. Umso betrüblicher ist es, wenn ausgerechnet einer unserer besten Läufer nach vorausgegangener Zusage unmittelbar vor dem Mannschaftskampf umdisponiert, weil er sich von einem Start bei den Bayerischen Juniorenmeisterschaften persönlich mehr versprach. Glücklicherweise sind solche Fälle nicht symptomatisch für unsere Mannschaft.

Verbessert haben sich an den beiden Tagen: *100 m:* Thiemann 10,7 Sek., Wurzbacher 10,9 Sek. — *800 m:* Löwe 1:53,3 Min., Dörrbecker 1:53,4 Min., Weber 1:57,8 Min. — *400 m Hürden:* Breidenbach 56,9 Sek., Grasser 58,8 Sek. — *Diskus:* Rzehak 40,14 m, Fronck 43,15 m. — *Hammer:* Stärker 53,33 m, Hannberger 51,08 m, Land 49,91 m. — *Speer:* Rzehak 66,82 m, Lindner 63,69 m.

Bayerische Juniorenmeisterschaften am 3./4. Juli in Weiden

Ergebnisse: Männer: Hoch: 1. Deiniger B. 1,80 m. — *Hammer:* 1. Land H. 48,01 m. — *200 m:* 6. Jellinghaus M. 22,2 Sek. (verletzt). — *Frauen: Kugel:* 1. Bindl Ch. 10,93 m. — *Diskus:* 1. Bindl Ch. 39,84 m. — *Speer:* 2. Bindl Ch. 34,83 m.

Bayerische Meisterschaften am 10./11. Juli in Fürth

Der Titel über 400 m fiel erneut an den Club. Dieses Jahr jedoch nicht durch Werner Thiemann, sondern durch Jürgen Kalfelder, der in 47,5 Sek. den ersten Platz belegte. Gleichfalls Meister wurde die 3x1000-m-Staffel mit Weber-Löwe-Dörrbecker in 7:34,2 Minuten. Hervorragend auch „Oldtimer“ Richard Rzehak, der mit 68,15 m im Speerwerfen den 2. Platz belegte. Dritte wurden W. Breidenbach über 200 m Hürden in 25,5 Sek., H. Blank im Diskuswerfen mit 46,89 m, P. Stärker im Hammerwerfen mit 52,77 m und L. Dörrbecker über 1500 m in 3:57,4 Min. Im Kugelstoßen verbesserte sich P. Stärker auf gute 14,82 m und erreichte hiermit den 4. Platz, ebenso wie H. Diem im 3000-m-Hindernislauf mit 9:37,8 Min.

Das beste Ergebnis bei den Frauen erreichte Christa Bindl mit einem 2. Platz im Diskuswerfen (38,82 m).

Bayerische Mehrkampfmeisterschaften am 17./18. Juli in Augsburg

Die erfreulichsten Ergebnisse vorweg: Bayerischer Mannschaftsmeister im Fünfkampf wurde die männliche Jugend des 1. FCN mit 12 286 Punkten in der Besetzung Braumandl-Roß-Barthel-Dieckhoff und Friedrich; die weibliche Jugend mit Weißmann-Körner-Heinimann-Brüssow und Kraft erreichte in der gleichen Disziplin einen 3. Platz, wobei Monika Weißmann in der Einzelwertung Dritte wurde. Im Zehnkampf kam Dieter Banz mit über 6000 Punkten auf den 6. Rang, obwohl er sich wegen einer kaum überstandenen Verletzung noch sehr schonen mußte. Die Fünfkämpfer konnten ihren Titelgewinn vom letzten Jahr leider nicht wiederholen. Richard Rzehak verletzte sich schon bei der ersten Übung, dem Weitsprung, und büßte dadurch im weiteren Verlauf des Kampfes wichtige Punkte ein. Er wurde mit 2939 Punkten jedoch noch Vierter der Einzelwertung. Weit schlimmer erging es Gerd Schwarz. In der Annahme, daß der Fünfkampf wie stets am Sonntag beginne, spazierte er, mit Regenschirm bewaffnet, gemütlich am Samstagnachmittag auf die Mehrkampfanlage, um sich mit dem Gelände etwas vertraut zu machen. Sein Erstaunen am Eingang zu den Plätzen, als er seine Teamkameraden im Trainingsanzug herumlaufen sah, verwandelte sich in Entsetzen, als er sehen mußte, wie sich jene zum abschließenden 1500-m-Lauf fertig machten. Als er dann mit „freundlichen“ Worten und Blicken begrüßt wurde, wußte er endlich, was die Uhr geschlagen hatte. Statt mit Speer oder Diskus wanderte er am nächsten Tag mit dem obligatorischen Regenschirm unterm Arm in der Arena umher und gab seinen noch im Wettbewerb stehenden jugendlichen Kollegen mehr oder minder nutzlose Ratschläge. Zu bemerken sei noch, daß sich besagter G. Schwarz besonders gut vorbereitet und mit 4 Paar Spikes im Koffer auf den Weg nach Augsburg gemacht hatte. Nun, trotzdem erreichte die Mannschaft (Rzehak, Novy, Lange) einen unter diesen Umständen ehrenvollen 4. Platz, und das, obwohl V. Novy statt eines Fünfkampfes einen Vierkampf absolvierte, da er keinen gültigen Diskuswurf hatte. G. Schwarz

DJMM in Stuttgart

Am 26. Juni fuhren die männliche und weibliche Jugend nach Stuttgart, um einen Mannschaftskampf gegen die Stuttgarter Kickers auszutragen. Die weibl. Jugend hatte das Ziel, mit einer Steigerung ihrer jetzigen Punktzahl dem Endkampf in Berlin ein großes Stück näherzukommen, was ihr trotz einiger „Krankler“ und Verletzter auch gelungen ist. Bei

Umstands - Kleider
im bekannten Fachgeschäft
Erich Fritzsche KG
Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder
in großer Auswahl

der männl. Jugend ging es hauptsächlich darum, sich möglichst gut aus der Affäre zu ziehen. Umso erstaunter war man dann über das vorzügliche Abschneiden. Bereits am Samstag „lief“ alles besser als selbst kühnste Optimisten erwartet hatten. Besonders zu erwähnen sind hierbei die 14,8 Sek. (110 m Hürden) von Karl Braumandl, eine Zeit, die Clubrekord und deshalb ein Abendessen bedeutete. Am Sonntag konnte das Begonnene mit Hilfe der gewaltigen Stimmkulisse der weibl. Jugend gut fortgesetzt werden. Mit nie erwarteten 19 661 Punkten schien der Endkampf greifbar nahe zu sein. Leider hat sich zwischenzeitlich etwas geändert. Die weibl. Jugend schaffte über 18 000 Punkte und dürfte sich die Fahrkarte (Flugschein) nach Berlin gesichert haben.

Hervorragende Ergebnisse: Männl. Jugend: 100 m: Barthel 11,1 Sek. — 1000 m: Kunze 2:41,8 Min. — Hoch: Friedrich, Wiesner, Adler und Zahn alle 1,70 m. — 400 m: Braumandl 50,4 Sek. — Stabhoch: Friedrich und Wiesner 3,10 m. — Weibl. Jugend: 100 m: Kraft 12,7 Sek., Walter 12,8 Sek. — Weit: Weißmann 5,16 m, Walter 5,00 m. — Hoch: Weißmann 1,50 m, Heinimann 1,47 m. — Kugel: Körner 10,98 m. — 4x100 m: Weiß-Kraft-Walter-Brüssow 51,4 Sek.

Bayerische Jugendmeisterschaften in Hof

Mit teilweise sehr guten Leistungen warteten die männl. und weibl. Jugend bei den Bayerischen Meisterschaften in Hof auf. Neben einem 1. Rang, den die Olympische Staffel in der Besetzung Hummer-Barthel-Roß-Braumandl errang, gab es noch einige bemerkenswerte Plazierungen. Erwähnt sei auch noch, daß Braumandl zugunsten der Staffel auf einen 400-m-Einzelstart verzichtete. Rasp belegte im Hammerwerfen mit 41,16 m den 2. Platz. Marianne Körner erreichte im Kugelstoßen mit 10,68 m den 3. Rang. Vierte Plätze belegten Monika Weißmann im Hochsprung sowie die 4x100-m-Staffel der weibl. Jugend. Auf den 5. Platz kamen Braumandl über 110 m Hürden in 15,0 Sek., die 4x100-m-Staffel der männlichen Jugend, Walter Inge im Weitsprung, Ingrid Heinimann im Hochsprung und 80-m-Hürdenlauf, „Maggi“ Wich im Speerwerfen und Marianne Körner im Diskuswerfen. Leider war es unseren Sprintern nicht vergönnt, in den Endlauf vorzustößen. Erwin Barthel blieb trotz guter 11,0 Sek. der Endlauf versagt. Inge Walter und Bärbel Kraft liefen hervorragende 12,5 Sek. in den Vorläufen.

R. Hummer

*

Deutscher Hochschulmeister über 400 m wurde Werner Thiemann in 47,4 Sek. Hierzu herzlichen Glückwunsch!

Ferdinand Zeller, neuerdings sehr aktiv als Trainer unserer kleinen Damenequipe, hat sich zur Erfüllung jeglicher Wünsche seitens unserer Frauen angeboten. Besonders wird von ihm ein spezielles Auflockerungstraining vor wichtigen Wettkämpfen empfohlen. Er hat sich auch hierzu aufopferungsvoll zur Verfügung gestellt. Interessenten an diesem „Zellercocktail“ mögen sich vertrauensvoll an ihn wenden.

G. Schwarz

Sporthumor:

Ihr größter Bewunderer.

Als die hübsche italienische Turnerin Sophia Baldini telefonisch gefragt wurde, ob sie eine Einladung ihres größten Bewunderers in ein Café annehme, sagte sie zu. Sophia wußte nur nicht, wie sie ihren Verehrer erkennen sollte. Aber nach der Sportveranstaltung erblickte sie ihn sofort. „Ich glaube wirklich, daß ich nie einen größeren Bewunderer hatte“, versicherte sie später einer Freundin. „Er hieß Giuseppe Ventura und maß 2,28 m.“ Natürlich ging Sophia nicht mit ihrem Verehrer ins Café. Sie ist nämlich nur 1,54 m groß. (NP)

Grünfutter für lahme Enten.

Die hochfavorisierte Damenmannschaft des irischen Hockeyklubs Tongley verlor ihr Spiel gegen den Cavan-Sportklub überraschenderweise mit 2:7. Nach Spielschluß sahen die verdutzten Hockeymädchen im Vereinslokal, wo sie nach jedem Treffen ihr Essen bekommen, weder Teller noch Besteck. Mitten auf dem kahlen, langen Tisch lag dafür ein Haufen Grünzeug: Gras, Klee und anderes Unkraut. „Ich soll bestellen, Grünfutter sei die beste Diät für lahme Enten“, sagte der zwölfjährige Sohn des Trainers Cox und eilte hinaus zu seinem Vater, der wütend mit ihm davonfuhr . . . (NP)

Im Rahmen der Nürnberger Sportwochen fand am 2. 7. auf unserer Bahn eine Rollsportveranstaltung statt, an der neben unseren Aktiven auch die Läufer des EC Linde Nürnberg, ERV Schweinfurt und des BRSC Bayreuth teilnahmen. In bunter Folge wurden Rollkunstlauf, -hockey und -schnellauf geboten. Der Kunstlaufnachwuchs zeigte erstmals dem Publikum die für die Meisterschaften einstudierten Küren. Die Rollschnellläufer aus Schweinfurt und Nürnberg wechselten beim 3000-m-Lauf mehrmals die Spitze. Manfred Zenker konnte schließlich den Lauf für sich entscheiden, da er die Tücken der Bahn besser kannte. Dann standen sich die 1. Rollhockeymannschaft und die „Alten Herren“ gegenüber. Die ältere Generation, die sehr eifrig spielte und mehr Spielwitz zeigte, siegte knapp aber verdient mit 3:2 Toren.

Dornröschen auf Rollen

Den Freunden des Rollkunstlaufs blieb es nicht verborgen, daß eine Großveranstaltung vorbereitet wurde. Unter der Regie unserer Ballettmeisterin Erika Radda probten alle Aktiven (selbst die Hockeyspieler und Schnellläufer) und nutzten jede Minute, die die schlechten Witterungsverhältnisse ließ. Die Eltern der Läuferinnen und Läufer fertigten unter der Leitung unseres Kassiers Erich Wasner aus Pappe und Leinwand die zur Aufführung notwendigen transportablen Kulissen an und schufen somit weitere Voraussetzungen für das Gelingen der Veranstaltung.

Am 9., 10. und 11. 7. kam das Märchen „Dornröschen“, dargeboten als Ballett auf Rollen, zur Aufführung. Unsere Kleinsten zeigten soviel Anmut, daß das Publikum großen Beifall spendete. Die Hockeyspieler und Schnellläufer bewegten sich so elegant, daß eine ältere Dame bei der Polonaise voll Überzeugung feststellte: „Erstaunlich, daß der Club so viel Männer im Ballett ausbildet.“ Die Spitzenläufer der Abteilung hatten während der Veranstaltung kaum eine Schnaufpause. In Windeseile kleideten sie sich teils hinter den Kulissen um und erschienen immer wieder freudig lächelnd auf der Bahn. Durch eine entsprechende Ansage wurden die Darbietungen gut verständlich. Die Farbenpracht der Kostüme kam durch die effektvolle Beleuchtung ausgezeichnet zur Geltung.

Leider hatte das zweifelhafte Wetter viele Interessenten ferngehalten. Den Unentwegten wurde eine farbenfrohe, musikalische Veranstaltung geboten und ein schönes altes Märchen erneut in Erinnerung gebracht.

Unser besonderer Dank gilt Frau Radda. Sie hat in mühevoller Kleinarbeit und unter Mitwirkung aller Läufer einen Abend von Format gestaltet, der allen Zuschauern noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Bayerische Meisterschaften 1965 im Rollkunstlauf

Die Bayerischen Meisterschaften 1965 im Rollkunstlauf fanden vom 17.—18. Juli in Regensburg statt. Unsere Läufer machten sich keine großen Hoffnungen, da das Einstudieren und die Aufführung des Märchenspiels sowie das schlechte Wetter ihre Vorbereitungen auf ein Minimum beschränkten. Zudem waren verschiedene Leistungsgruppen erstmals landesoffen ausgeschrieben. Während in Nürnberg noch das Märchenspiel abrollte, war ein Teil der Läufer aus den anderen Landesverbänden bereits in Regensburg, um auf der größeren Bahn zu trainieren.

Am Freitag, 16. 7., fand um 20 Uhr die Auslosung der Startfolge zu den Pflichtfiguren statt. Reibungslos wurden am Samstag und Sonntag die Meisterschaften abgewickelt. Unter 99 Teilnehmern belegten die Läufer des Clubs folgende Plätze:

<i>Meisterklasse, Damen</i>	Platzziffer	Punkte
2. Platz Christa Bindl	10	165,38
3. Platz Traudl Hollweck	14	164,96

<i>Meisterklasse, Damen, verbandsoffen</i>		Platzziffer	Punkte
6. Platz	Christa Bindl	30	165,38
7. Platz	Traudl Hollweck	34	164,96
<i>Jugendmeister, Mädchen</i>			
1. Platz	Heike Tyrassek	3	121,65
<i>Jugendmeister, Mädchen, verbandsoffen</i>			
1. Platz	Heike Tyrassek	3	121,65
<i>Junioren, Mädchen über 12 Jahre</i>			
1. Platz	Hannelore Bindl	3	69,96
2. Platz	Cornelia Steinhausen	6	63,40
<i>Junioren, Mädchen unter 12 Jahre</i>			
1. Platz	Ulla Hoch	3	60,86
<i>Neulinge, Mädchen</i>			
3. Platz	Gruppe II Doris Hardt	9	41,54
12. Platz	Gruppe II Dagmar Puff	35	38,34
<i>Anfänger, Mädchen</i>			
4. Platz	Gruppe I Sylvia Janker	14	23,36
6. Platz	Gruppe I Anneliese Kuch	18	23,53
6. Platz	Gruppe II Monika Wetzler	21	21,63
16. Platz	Gruppe I Margit Zettner	45	21,88

Wir gratulieren unseren Aktiven herzlich zu ihren Erfolgen und freuen uns, daß sie die Farben des Vereins würdig vertreten haben.

Hockey

Im Rahmen der Pokalrunde des ABRV unterlag unsere Mannschaft gegen Bayreuth I mit 7:2 Toren. Es war am Siebenschläfertag, daher kein Kommentar! Dafür konnten unsere „Rollhockerer“ am 4. 7. den derzeitigen Bayerischen Meister mit 6:5 Toren schlagen. Herzlichen Glückwunsch!

Tyrassek

Schwimmen

Mittelfränkische Meisterschaften

Bereits am Samstag, 19. Juni, wurden im Zabo-Bad die Titel über 400 m Lagen Damen und Herren sowie über 1500 m Kraul Herren und 800 m Kraul Damen vergeben. Es siegten Ursula Lindner und Karlheinz Zeller.

Am folgenden Tage wurden die Wettkämpfe im schönen Weißenburger Bad fortgesetzt. Die Beteiligung unserer Wettkämpfer ließ nichts zu wünschen übrig, doch es zeigte sich, daß unsere Spitzenschwimmer in Mittelfranken nicht vorwärtskommen können. Man eringt zwar viele Siege und Plätze, aber in den meisten Disziplinen fehlt der harte Kampf, der zum vollen Einsatz zwingt. Unser Nachwuchs soll im nächsten Jahr die Aufgabe übernehmen, die Farben des Clubs bei den Mittelfränkischen Meisterschaften zu vertreten.

Mittelfränkische Jugendmeisterschaften

Ohne Karlheinz Zeller, der vom Deutschen Schwimmverband zu einem Start für den Dreiländerkampf England—Holland—Deutschland eingeladen wurde, führen ungefähr 80 junge Aktive nebst Betreuer nach Erlangen. Der Club stellte das größte Aufgebot und die meisten

Sieger. Es waren viele dabei, die zum ersten Male an den Start gingen. Die Debutanten konnten ihre Aufregung kaum verbergen. Alle Sieger zu nennen, würde zuviel Platz einnehmen, und nur wenige zu erwähnen, hieße andere zurücksetzen. Unsere Jüngsten, ein Bub und ein Mädels, beide Jahrgang 1958, schwammen zur Freude der Zuschauer tapfer die 50-m-Brust-Strecke zu Ende. Die Überlegenheit des Clubs prägte sich in der Punktwertung mit 523 Punkten aus. 360 und 238 Punkte hatten die nächstfolgenden Vereine. Auch in Erlangen zeigte sich die große Breitenarbeit des 1. FCN. Es war zugleich der schönste Dank für unsere Riegenführer. Die Montag-Schwimmstunde für Schüler und Schülerinnen hat sich gelohnt.

Bayerische Schwimm-Meisterschaften in Regensburg

14 Tage zuvor hätte man diese Veranstaltung nicht durchführen können, denn das Hochwasser der Donau hatte selbst das höhergelegene Bad überschwemmt. Fröstelnd machte sich eine kleine Expedition auf den Weg zur „Bayerischen“. Josef Michl, der sich für sein Examen vorbereiten muß, war nicht dabei. Die Samstagkämpfe sahen Ursula Lindner im 400-m-Lagenschwimmen auf dem 3. Platz. Unsere 4x100-m-Kraulstaffel (Herren) kam auf Platz 6; sie startete mit Kunze, Troll, Riebl, Zeller (Zeit 4:13,7). Über 200 m Brust konnte sich Traudl Schorn mit 3:21,8 in den Endlauf schwimmen. Er brachte ihr mit 3:19,8 den 7. Platz. Den schönsten Kampf gab es über 400 m Kraul Herren. Nur 0,2 Sekunden trennten Karlheinz Zeller vom Bayerischen Meister. Er belegte den 2. Platz in 4:53,9 (Sieger 4:53,8). Die 4x100-m-Lagenstaffel Damen kam auf Platz 6 mit Knahn, Schorn, Lindner, Kuntz (Zeit 5:47,4). Über 100 m Rücken schwamm Ursula Lindner einen schönen 3. Platz vor Eva-Maria Parzer heraus (Zeit 1:21,8). In 400 m Lagen errang Karlheinz Zeller den 3. Platz (Zeit 5:36,7). Er wurde erst im Endspurt abgefangen. Über 4x100 m Kraul kamen die Damen auf Rang 5. Die Herren belegten in der 4x200-m-Kraulstaffel den 6. Platz. Auf's „Siegertreppchen“ durften des öfteren Uschi und Karlheinz steigen. Sie sind derzeit unsere besten Kräfte. Regensburg zeigte, daß es vorwärts geht. John

Karlheinz Zeller Bayerischer Jugendmeister über 200 m Delphin!

Am 10. und 11. Juli wurden in Weiden die Bayerischen Jugendmeisterschaften ausgetragen. Ursula Lindner, Brigitte Knahn, Gisela Kuntz, Karin Ulbrich, Karlheinz Zeller, Kurt Troll, Günter Dangelmaier, Norbert Köhn schwammen unter widrigen Verhältnissen (Wasser 15,8, Luft 14 Grad) hervorragende Erfolge heraus.

Alle Teilnehmer verdienen für ihren Einsatz und für ihr vorbildliches Verhalten Dank und Anerkennung.

Die Ergebnisse: Herren Jugend: 200 m Delphin: 1. Heinz Zeller 2:36,5 (Bayerischer Jugendmeister). — 100 m Kraul: 3. Heinz Zeller 1:02,1. — 400 m Kraul: 3. Heinz Zeller 5:08,0. — 400 m Lagen: 2. Kurt Troll 6:03,8. — 200 m Rücken: 11. Kurt Troll 2:54,9. — 200 m Brust: 8. G. Dangelmaier 3:01,7, 13. Kurt Troll 3:05,6. — 4x100-m-Lagenstaffel: 4. 1. FCN 5:02,4. — Weibl. Jugend: 100 m Delphin: 2. Ursula Lindner 1:22,5. — 400 m Kraul: 3. Ursula Lindner 6:01,4. — 100 m Rücken: 3. Ursula Lindner 1:23,8, 12. Gisela Kuntz 1:31,4. — 200 m Lagen: 4. Ursula Lindner 3:03,9. — 100 m Kraul: 17. Karin Ulbrich 1:22,1, 19. Gisela Kuntz 1:22,7. — 200 m Brust: 8. Brigitte Knahn 3:26,8. — 4x100-m-Kraulstaffel: 3. 1. FCN 5:24,1. — 4x100-m-Lagenstaffel: 3. 1. FCN 5:51,0.

Wir erzielten somit einen 1. Platz, zwei 2. Plätze und sechs 3. Ränge. Außerdem erreichten fast alle Teilnehmer des Clubs einen Endlauf. Fürwahr ein gutes Ergebnis! Alfred Böbel

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Wie schon am Aushang im Tennishaus ersichtlich ist, finden unsere diesjährigen Clubmeisterschaften innerhalb von wenigen Tagen, das heißt, in der Zeit vom 26.—29. 8. statt. Sie werden in etwa wie die Mittelfränkischen Meisterschaften abgewickelt. An alle Teilnehmer werden Zeitpläne ausgegeben. Die Organisation liegt in den Händen von Thomas Scheuerle, Klaus Schmidt und Manfred Wortner. Als Oberschiedsrichter fungiert Herr Schaefer. Neben den üblichen Konkurrenzen der A- und B-Klasse wird auch heuer ein „Wahl-Mixed“ durchgeführt. Weitere Einzelheiten können aus dem Aushang entnommen werden. Es ist anzunehmen, daß unsere Clubmeisterschaften wiederum im Zeichen eines großen Teilnehmerfeldes stehen.

*

Während unsere Damen in der Oberliga trotz des Ausfalls von Frl. Jauß und Frl. Seuffert einen beachtlichen 3. Rang erreichen konnten, gelang es unseren Herren nicht, die Lücken zu schließen, die durch das Ausscheiden von Bernd Weinmann und Gerhard Müller sowie durch die Verletzung von Richard Bauer entstanden sind. Nach verhältnismäßig gutem Start, folgten zwei unglücklich verlaufene Spiele, so daß unsere Herrenmannschaft eine Qualifikationsrunde absolvieren mußte, die zu ihrem Ungunsten verlief.

Demnach spielt der 1. FCN im kommenden Jahr in der Gruppenliga und es bleibt abzuwarten, ob Wunsch und Wille ausreichen, um in Bälde wieder ins „Oberhaus“ zurückkehren zu können.

Als „Nationales Unglück“ ist der Abstieg jedoch nicht zu bewerten, da die Abteilung durch den Umzug zum Valznerweiher zunächst einige Spielplätze einbüßen wird.

*

Umso erfreulicher war das Abschneiden unserer Aktiven bei den Mittelfränkischen Meisterschaften. Der Club wurde durch Meisterschaftserfolge von Uta Koch im Damen-Einzel, Heidi Kandler/Peter Leipersberger im Gemischten Doppel, von Luitpold Kohl bei den Senioren und von Kohl/Wörnlein im Senioren-Doppel erfolgreichster Verein.

Vizemeister wurden erfreulicherweise Peter Leipersberger nach einem Sieg über Brunner im Herren-Einzel, Erhard Windisch/Manfred Wortner im Herren-Doppel, Monika Hammerich im Damen-Einzel, Monika Hammerich/Jochen Herrmann im Gemischten Doppel, so daß im Damen-Einzel und im Gemischten Doppel nur Spieler des 1. FCN die Entscheidungen unter sich ausmachten.

In der B-Klasse schieden nach langen Kämpfen Helga Brütting und Hannes Heckmann in der Vorschlußrunde aus.

Wir gratulieren herzlich zu diesen Erfolgen und danken allen Aktiven für ihren Einstaz.

*

Etwas verspätet sei mitgeteilt, daß unser Jochen Reichmann und Fräulein Christa Hartmann am 18. 6. geheiratet haben. Dem jungen Paar gelten unsere besten Wünsche!

*

Leider hat uns ein treues Mitglied für immer verlassen. Unser Willy Ehrenfried, der am Abteilungsgeschehen stets rege teilnahm, ist im Alter von 72 Jahren verschieden. Wir und seine zahlreichen Freunde trauern mit seiner Gattin. Dr. W.

Pelze

ATELIER-WERKSTÄTTE

HELMUTH STEINHAUSEN

Wölckernstraße 74 - Fernruf 441153

Maßanfertigung eleganter Pelzmoden • Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art

jetzt besonders preisgünstig!

Vom Tisch der Alten

Frühjahrsausflug. Trotz regnerischen Wetters verlief die Fahrt in das romantische Gebiet der Hersbrucker Alb wieder recht stimmungsvoll. Die guten Fußgänger überstanden den Marsch ab Hirschbach bei frohen Gesprächen in bester Verfassung. Sie und die Omnibusfahrer genossen das vortreffliche Mittagmahl in Schmittstadt in vollen Zügen. Dann ging es per Omnibus oder zu Fuß zum alten Fußballer Karl Pürner nach Etzelwang. Die bewährten Touristen machten sich an die verwegene Aufgabe, den letzten Teil des Höhenglücksteigs von Schmittstadt nach Etzelwang zu bezwingen, etwas gemächlicher wie vor 50 Jahren, aber doch noch in respektheischender Manier. Allerlei gutes Gebäck und mancherlei Getränke erwarteten sie am Ziel. Nach der Stärkung wurden die Stätten froher Jugendtaten in Form der Burgen Rupprechtstein und Neidstein aufgesucht. Im Pürnerschen Gasthaus in Etzelwang harrte ihrer eine zünftige fränkische Metzelsuppe, welche die kräftige Durchfeuchtung während der Wanderung bald vergessen ließ.

Auf der Heimfahrt freuten sich alle 33 Teilnehmer wieder über den genußvollen Tag wie überhaupt über die vielen schönen Stunden, die der Zusammenschluß der alten Sportler den Mitgliedern der Runde immer wieder beschert.

Teilnehmer der Fahrt: Bachmeyer, Ettinger, Fleischmann, Dr. Friedrich, Gerling, Glas, Greb, Haas, Häffner, Hagen, Dr. Hertrich, Köpplinger, Kritschgau, Künneth, Lehmann, Mengert, Dr. Pelzner, Pühler, Reißmann, Rögner, Schäfer, Schaller, Scherber, Schroll (als Gast), Schraml, Snidero, Speckhart, Trapp, Ulm, Volk, Wankerl, Wolf, Wunschel.

Neuaufnahmen: Böhm Hans, Ettinger Loni, Heinsen Kurt, Kerscher Simon, Reinshagen (Schweinfurt), Rögner Karl, Volk Fritz, Lauer (Verkehrsgast). Wegen der beschränkten Platzverhältnisse im Nebenzimmer der Gaststätte Busch muß leider wiederum zur Aufnahmesperre geschritten werden, doch sind in Sonderfällen Ausnahmen möglich. Fr.

Aus der Clubfamilie

Nicht weniger als sechs Damen, darunter vier, die zu den treuesten Mitgliedern des 1. FCN zählen, feiern im August ein besonderes Wiegenfest.

Frau Fanny Böhm, unsere liebe „Böhms Mutter“, wird am 6. August 75 Jahre alt. Sie hat als Gattin unseres unvergeßlichen Platzwartes Hans Böhm jahrzehntelang viele aktive Cluberer aufs beste versorgt und betreut. Ihre besondere Liebe galt der 1. Fußballmannschaft und der Fußballjugend. Angefangen von den Spielern der alten Meistermannschaften bis zu Heinz Strehl, „Nandl“ Wenauer, Steff Reisch usw. wußten alle, daß ihnen Mutter Böhm von Herzen zugetan war. Sie hat stets Freud und Leid mit ihren Fußballbuben geteilt und nahm sich, wenn nötig, auch kein Blatt vor den Mund.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88



Foto: Schmidpeter

Heinz Ferschl, Verteidiger unserer Lizenzspielerabteilung, wurde in der St. Ludwigskirche mit Irmtraut Augustin getraut. Die Clubjugend, aus der Heinz selbst hervorging, bildete vor der Kirche Spalier. Der Club wünscht den Jungvermählten alles Gute!

Frau Elfriede Rupp, Clubmitglied seit 1924, und Frau Maria Höbold feiern am 17. und 23. 8. ihren 65. Geburtstag.

Frau Wilhelmine Böhm, die Gattin unseres getreuen Schriftführers, wird am 13. August 60 Jahre „jung“! Die liebe „Minna“ gehört dem 1. FCN seit 1920 an, war Spielerin der 1. Damen-Hockeymannschaft und ist noch heute eine elegante Skiläuferin.

Frau Herta Seiler begeht am 24. 8. das 60. Wiegenfest.

Auch Frau Emmi Riemke, die Gattin des technischen Leiters unserer Lizenzspieler, feiert am 1. 8. einen außergewöhnlichen Geburtstag. Sie hält dem Club seit 1931 die Treue und war früher eine bekannte Leichtathletin, Hockey- und Handballspielerin.

Carl Speckhardt (Clubmitglied seit 1907) und Valentin Greb (Clubmitglied seit 1903) werden am 13. bzw. 24. 8. 79 Jahre alt.

Heinrich Dorschky (Clubmitglied seit 1908) begeht am 12. 8. das 77. Wiegenfest.

Robert Jacob, dem die Ski-Abteilung viel verdankt, wird am 7. August 72 Jahre alt. Er gehört dem Club seit 1910 an.

Auch unser auswärtiges Mitglied Dr. Johannes Kaiser feiert am 29. 8. seinen 72. Geburtstag.

Das 71. Wiegenfest begehen Cornelius Arnold (3. 8.) und Richard Liebster (24. 8.).

Hans Körner feiert am 4. 8. seinen 65. Geburtstag.

60 Jahre alt werden: Arno Beyer (2. 8.), Clubmitglied seit 1918, unser auswärtiges Mitglied Hans Böcklein (7. 8.), Hans Düll (9. 8.), Clubmitglied seit 1930 und ehemaliger Spieler der „Z-Mannschaft“, Paul Wold (17. 8.), Mitgliederkassier Hans Ziegler (22. 8.) und Erich Brendel (29. 8.).

„Fünziger“ werden: Leonhard Barth (4. 8.), Fritz Türk (8. 8.), Clubmitglied seit 1933, Hans Zeller (29. 8.), Clubmitglied seit 1928 und Trainer der Clubschwimmer, und unser auswärtiges Mitglied Heinrich Oberle.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert allen Mitgliedern, die im Monat August Geburtstag feiern.

*

Ihre Vermählung geben bekannt: Otto Hessdörfer und Frau Marianne, geb. Kühn. Herzlichen Glückwunsch!

*

Zur Süddeutschen Fußball-Jugendmeisterschaft gratulierten: Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg Dr. Urschlechter, Stud.Rat Weber (Worms), MTV Ingolstadt, SV Söflingen-Ulm, TSV Schwäbisch-Gmünd, FC Rehnhof, G. Bauereiß (Erlangen), Diethard Clauß (Immenstaad/Bodensee), M. Remenhofer (Unterrohr), Walter Jahr (Bodenmais).

*

Grüße an den Club, verbunden mit Glückwünschen an unsere tüchtigen Handballdamen, übersandten: Schorsch Reuthelshöfer (Gotha), Rudolf Schmidt (z. Zt. Hippach/Zillertal), Diethard Clauß (Immenstaad).

Aus dem Stubaital grüßen Gerhard Bergner und Frau, aus Viareggio Familie Eugen Boßler, aus Dänemark Franz Fischer und Rainer Heinzler, aus Parkstein/Opf. Mutter Böhm sowie Betty und Eugen Höhn, aus Fieberbrunn/Tirol Hans Maurer und Frau, aus der Schweiz Erwin Kemmer und Frau (Schwäb.-Gmünd), aus Wolkenstein/Südtirol Ernst Graf, aus Cadzand-Bad/Holland Fam. Dr. Ernst Braune, aus Köln Karl Schwer, aus Baiersbronn/Schwarzwald Erwin Würth, aus Arizona Rudi Roth und Frau, aus Spanien Rudi Pavalla und Egon Brunner, vom Wachtsteinhaus bei Diepoltsdorf die 4. Schülermannschaft nebst Eltern und Betreuer Georg Widera, aus dem Kleinen Walsertal Paul Jetter, aus Hamburg nach Erringung der 4. Deutschen Feldhandballmeisterschaft unsere Handballdamen, aus Düsseldorf Gerhard Hindelang, vom Faakersee Siegfried Meyer, aus Wien Fam. Franz Sutter, von der Nördlinger Hütte im Karwendel Adolf Doll.
Herzlichen Dank!

A. W.

Am 7. Juli 1965 verstarb unser treues Mitglied

WILLY EHRENFRIED

im Alter von 71 Jahren.

Willy Ehrenfried trat dem Club im Jahr 1936 bei und war Angehöriger unserer Tennis-Abteilung.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

186 Eigentumswohnungen entstehen auf den B-, C- u. Hockeyplätzen

Mit den Bauarbeiten für den 1. Bauabschnitt wurde auf dem nordöstlichen Teil des Sportplatzgeländes begonnen. Dort werden 7 Gebäude (4 Häuser Erdgeschoß und 2 Stockwerke, 2 Häuser Erdgeschoß und 4 Stockwerke und 1 Haus Erdgeschoß und 7 Stockwerke) mit 186 Eigentumswohnungen errichtet. Die einzelnen Wohnungen sind 31 m² bis 83 m² groß und werden, je nach Gebäude, vom 1. Juni bis 1. November 1966 bezugsfertig. Mit dem 1. Bauabschnitt wird auch eine Tiefgarage für PKW errichtet. Alle Gebäude (mit Ausnahme der mit Erdgeschoß und 2 Stockwerke) erhalten Personenaufzüge. Die Versorgung mit Wärme und Warmwasser erfolgt von einem zentralen Heizwerk aus. Der Kaufpreis bewegt sich zwischen DM 30.000,— und DM 81.200,—, wovon ca. 36% als Eigenkapital erforderlich sind. Zum Eigenkapital zählen auch Arbeitgeberdarlehen, LAG-Darlehen und Darlehen „Junge Familie“.

Die restlichen ca. 64% werden durch eine 1. und eine 2. Hypothek abgedeckt, die auch zum Teil durch öffentliche Mittel ersetzt werden können. Diese öffentlichen Mittel betragen zur Zeit z. B. für eine 70 m²-Wohnung DM 11.800,— und einen Aufwandszuschuß von DM 420,— pro Jahr. Die Zuteilung aber erfolgt nur, wenn die Einkommensgrenze des Ehemannes DM 9.000,— pro Jahr, zusätzlich für jedes Familienmitglied weitere DM 1.800,—, nicht übersteigt. Eine Familie mit einem Kind darf also für diesen Fall nicht mehr als DM 12.600,— pro Jahr Einkommen haben.

Wir machen diese Mitteilung deshalb, damit alle Leser der Club-Zeitung, die eine Eigentumswohnung kaufen wollen, sich rechtzeitig bewerben, um an bevorzugter Lage ein Eigentum zu erwerben.

Bewerbungen unter Hinweis auf diesen Artikel bitten wir zu richten an:

*Firma Held & Francke, Bauaktiengesellschaft, zu Hdn. Herrn Dir. Schwartz,
85 Nürnberg, Saganer Straße 22.*

Am Rande vermerkt

Das Kapitel „Irrungen und Wirrungen um die Bundesliga“ ist zunächst einmal abgeschlossen. Der Start ins neue Spieljahr kann aufgrund der Beschlüsse des DFB-Bundestages erfolgen. Daß in Barsinghausen weder die Einführung des Vollprofitums noch die „freie Marktwirtschaft“ beschlossen wurde, dürfte nur wenige Bundesligavereine traurig stimmen. Die Mehrzahl hat längst erkannt, daß volle Freizügigkeit ungleiche Wettbewerbsvoraussetzungen im Gefolge haben würde und den meisten Vereinen die Chance nähme, jemals Meister zu werden.

Ein Argument, das auch von jenen anerkannt werden sollte, die zwar stets auf das fortschrittliche Ausland verweisen, aber dabei übersehen, daß die meisten Proficlubs verschuldet sind. Diese Freunde des Fortschritts, die im übrigen kaum bereit sein dürften, die Verantwortung dann zu übernehmen, wenn ihre Ideen nicht zum erhofften Erfolg führen, sollten der Öffentlichkeit zunächst einmal darüber Aufschluß geben, weshalb in vielen Profiländern der Fußball zum reinen Zuschauersport herabgesunken ist, weshalb in Italien oder Spanien die Meisterschaft zu einer Angelegenheit weniger Vereine wurde und weshalb diese Länder nicht einmal in der Lage sind, genügend eigene Talente hervorzubringen, obwohl König Fußball so gute Verdienstmöglichkeiten bietet, und viele ihrer jungen Leute einer ungesicherten Zukunft entgegensehen.

*

Bedauerlich ist, daß am DFB-Bundestag die Einführung einer 2. Bundesliga abgelehnt wurde. Weshalb die Zeit dafür noch nicht reif ist, dürfte allen Fußballfreunden unverstänglich sein. Es ist beinahe müßig, darauf zu verweisen, daß eine 2. Division das bittere Los der Absteiger mildern würde, zumal sie dann weitaus weniger Gefahr liefen, gute

Kräfte zu verlieren.

Ebenso unverständlich ist, daß künftig ein Spieler nicht mehr mit 18, sondern erst mit 20 Jahren einen Vertrag unterschreiben darf. Damit ist weder den kleineren Vereinen, noch den jungen Talenten oder dem deutschen Fußball gedient. Wer das Können besitzt und sich berufen fühlt, Lizenzspieler zu werden, wird dem Amateurfußball sowieso verlorengelassen. Das Risiko aber, als Fußballspieler zu scheitern, ist für einen Zwanzigjährigen ebenso gegeben wie für einen Achtzehnjährigen. Da anzunehmen ist, daß ein Zwanzigjähriger zumeist unmittelbar vor seiner Einberufung zum Wehrdienst steht oder bereits den Waffenrock trägt, dürfte sich dieser Beschluß dahingehend auswirken, daß den deutschen Talenten erst ab 22 Jahren der Weg in eine Bundesligamannschaft und somit zum Spitzensport offensteht.

Das klingt fast zu kurios, um wahr zu sein, zumal in vielen Ländern bereits Sechzehn- und Siebzehnjährige unter Vertrag genommen werden können. Ganz zu schweigen davon, daß in zahlreichen anderen Sportarten Jugendliche olympisches Gold erringen und mehr gefördert werden als im Fußball.

A. W.

Bela Guttmanns Wanderschaft

Wenn die Geschichte des Mitropa-Cups einmal geschrieben würde, jenes Pokals, der der geistige Vorläufer des so ungemein populären Europa-Pokals ist, dann hätte der Trainer Bela Guttmann auch in dieser Chronik seinen festen Platz. Durch den Mitropa-Cup konnten sich erstmals nicht nur die berühmten Vereine, die Starspieler, nach vorn spielen, bekannt werden, auch die Trainer vermochten dasselbe zu tun und vor allem vermochten sie durch Erfolge im Mitropa-Cup günstigere Auslandsverträge abzuschließen. Einem, dem dies besonders gut gelang, war Bela Guttmann. Seiner Laufbahn, seinem Fußball-Wandern gehören die nachfolgenden Seiten.

Das erste Kapitel internationaler Fußball-Erfolge von Bela Guttmann ist gleichzeitig auch das Kapitel des bekannten Budapester Vereins FC Ujpest (Jersey: lila-weiß), eines Clubs, der heute den Namen Ujpesti Dosza führt.

1929 trug sich Ujpest erstmals als Gewinner des Mitropa-Cups ein. Zwei Monate vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges gelangte unter Führung von Bela Guttmann Ujpest wieder unter die Sieger. Es war ein rein ungarisches Endspiel. Die Paarung lautete Ferencvaros — Ujpest. Ujpest siegte damals auf dem FTC-Platz 4:1. Das zweite Mitropa-Cup-Endspiel, im Ujpester Stadion ausgetragen, endete 2:2, obwohl Ferencvaros zur Pause 2:0 in Front lag und nahe daran war, den Vorsprung von Ujpest wettzumachen. Der zweite Mitropa-Cup-Triumph von Ujpest galt als der erste große internationale Erfolg des Trainers Bela Guttmann.

Neben dem hochtalentierten, aber äußerst launenhaften „Kontinent-Stürmer“ Gyula Zsengeller, der später Guttmanns Sorgenkind wurde, und der aus der oberungarischen Bergarbeiterstadt Salgotarjan stammte, stürmte in der Mitropa-Cup-Siegerelf des Jahres 1939 der heutige Betreuer der Nürnberger Amateurelf und frühere Fürther Trainer, Jenő Vincze. Auch Vincze stammte, wie Zsengeller, aus einem Provinzverein. Er kam von Debreczen, wo die in Budapest ob ihres technisch geschliffenen Fußballes beliebte Bocskai-Elf daheim war. Bei Ujpest fungierte Vincze als Ball-Lieferant, mit seinen gestochenen Pässen wurde Gyula Zsengeller oftmals der Schützenkönig Ungarns.

Das Prachtstück der damaligen Ujpester Elf bildete das von Bela Guttmann zusammengeschweißte, sich blind verstehende, Innentrio Vincze—Zsengeller—Kallai.

Jenő Vincze lebt heute — wie erwähnt — in Nürnberg. Er kam aus der Schweiz in die Bundesrepublik. Im Revolutionsjahr 1956 hatte Jenő Vincze das Amt des Trainers der ungarischen Jugend-Auswahl inne. Diese verheißungsvolle Mannschaft löste sich 1956 wegen der politischen Ereignisse zwischen Donau und Theiß in der Schweiz auf. Die meisten Jugendspieler kehrten nicht zurück, obwohl Gustav Sebes selbst in das Land der

Eidgenossen reiste und alles daransetzte, diese talentierten Junioren wieder nach Ungarn zurückzuholen, um den dringend benötigten Nachwuchs für die Nationalmannschaft sicherzustellen.

Zu den bekannten Juniorenspielern zählte der später in Deutschland zu Ruhm und Ehren gelangende Istvan Sztani (bei der Frankfurter Eintracht). Die Riederwälder dürften es wohl heute, im Zeichen der Bundesliga, besonders bedauern, daß sie den in Frankfurt unvorstellbar beliebten Ungarn zu Standard Lüttich ziehen ließen.

Diese kleine Rückblende soll dem Leser vor Augen führen, daß es Bela Guttmann schon 1939 verstanden hat, mit Klasespielern zu arbeiten. Alle seine Erfolge, vor allem seine späteren im Europa-Pokal, fußen darauf. Die Verdienste Guttmanns für den ungarischen Fußball würdigte auch Gustav Sebes in seinem Buch: „A Magyar Labdarugás“ (Der ungarische Fußball).

Dem Trainer Bela Guttmann, dessen Suggestionskraft sich kein Fußballer entziehen konnte, der unter seine Fittiche geriet, blieben Erfolge treu. Geboren in Budapest, in Wien für den Hakoah stürmend, packte ihn die Liebe zum mitteleuropäischen Kombinationsfußball. Und den Sprung vom mitteleuropäischen Kombinationsfußball zum artistisch perfekten südamerikanischen Stil, der vor allem von der Pele-Eelf, dem FC Santos beherrscht wird, diesen Sprung konnte Guttmann als Trainer nur bewältigen, weil er wesentliche Zwischenstationen — Italien — einzuschalten vermochte. In Italien blieben Guttmann, genau wie einigen deutschen Spielern, bittere Erfahrungen allerdings nicht erspart.

Auch Guttmann lockten in Italien die astronomisch hohen Summen, die Szymaniak, Haller und Brülls anzogen.

Bela Guttmanns Trainerqualitäten hebt keine Tatsache besser hervor als jene, daß dieser Trainer in den letzten beiden Jahren zwei Clubs betreute, die 1960/61/62 in die letzten Entscheidung bei der Vergebung des inoffiziellen Titels: „Welpokal der Vereinsmannschaften“ mitspielten: Benfica Lissabon und Penarol Montevideo.

Gegen Real Madrid unterlag Penarol (Montevideo) 1960 1:5, nachdem die erste Begegnung in Montevideo 0:0 endete, aber 1961 sicherte sich dann die uruguayische Spitzenmannschaft den hochbegehrten Welpokal: Benfica (Lissabon) wurde in drei Spielen (0:1, 5:0 und 2:1) schließlich in die Knie gezwungen. Um den „Welpokal“ zu behalten, engagierte Penarol (Montevideo) Bela Guttmann, sofort nach dem zweiten Europa-Pokal-Triumph mit Benfica Lissabon. Aber auch mit Bela Guttmann als Betreuer gelang es Penarol nicht, den FC Santos in seinem damaligen beispiellosen Siegeszug zu stoppen. Wohl erreichte Penarol das Finale um den Südamerika-Pokal, aber in drei Spielen zeigte sich dann Santos als nervenstärker. So kam es 1962 zu der Welpokal-Endspiel-Paarung FC Santos — Benfica (Lissabon).

Hier wurde eigentlich Guttmann glänzend rehabilitiert, die Portugiesen, nicht mehr von dem gebürtigen Ungarn betreut, sondern von dem ehemaligen chilenischen Staatstrainer Riera, unterlagen dem FC Santos zweimal im Weltfinale (2:3 in Rio und 2:5 in Lissabon). So läßt sich auch hier das Fazit ziehen: nur das unbestreitbare Können Bela Guttmanns erlaubte es diesem Trainer — selbst schon zu den alten Jahrgängen zählend — sich auf der Plattform der Fußball-Weltelite zu halten.

Die Bekanntschaft von Bela Guttmann machte der Chronist zu einem Zeitpunkt, als die europäische Fußball-Fachpresse noch nicht in riesigen Schlagzeilen über den gebürtigen Ungarn mit österreichischer Staatsbürgerschaft berichtete.

Das Land der ersten Begegnung mit Bela Guttmann: die Bundesrepublik Deutschland ... und hier die romantische Kulisse der Universitätsstadt Heidelberg. Alt-Heidelberg-Romantik herrschte allerdings nicht, als Bela Guttmann bei strömendem Regen 1960 in der Funktion: offizieller Trainer der portugiesischen Nationalmannschaft in Heidelberg Quartier bezog, später von dort im Mannschaftsbus nach Ludwigshafen in das städtische Stadion fuhr, zum Länderspiel Deutschland — Portugal (2:1).

Was bei dem ersten persönlichen Kontakt mit dem ehemaligen Ujpest-Betreuer frappierte, war die Sicherheit seiner Beurteilung von Spielern. Guttmanns Urteil über die internationale Klasse der damals eingesetzten deutschen Nationalspieler lautete: „Am besten gefielen mir in der Siegerelf Karl Heinz Schnellinger, Helmut Rahn und Horst Szymaniak.

In allen drei Fällen hatte das untrügliche Auge von Bela Guttmann klar gesehen. Ungarns Fußballphilosoph Janos Palfai, den wir einmal auf Guttmanns Qualitäten hin ansprachen, meinte: „Es ist nicht so sehr sein taktisches Wissen, was ihn über den Durchschnitt hebt, als sein untrügliches Auge. Er sieht vieles, was anderen Trainern einfach entgeht!“

Beim Ludwigshafener Länderspiel Deutschland — Portugal war Bela Guttmann mit dem als Spielmacher angekündigten Matateu nicht zufrieden. Es zeichnete sich deutlich ab, daß jene Spieler, die nicht aus Guttmanns Club, eben Benfica (Lissabon) kamen, mit Schwierigkeiten zu ringen hatten, um sich auf die Spielweise der Benfica-Asse, innerhalb der portugiesischen Mannschaft einzustellen.

Wohl wollte — so gut es eben ging — Bela Guttmann, als offizieller Trainer der portugiesischen Nationalmannschaft, die Rivalität zwischen Benfica- und Sporting-Spielern (beide sind Lissaboner Vereine) überbrücken, aber die Zeitspanne, die ihm hierfür zur Verfügung stand, war einfach zu kurz. 1960 sicherte sich Benfica den portugiesischen Landesmeistertitel. Damit hatte sich Guttmanns Team erstmals für den Europa-Pokal der Landesmeister qualifiziert.

Bald bildete Benficas Angriffsspiel, stark südamerikanisch beeinflusst, diese Mannschaft zum „Geheimfavoriten“ für den Europa-Pokal-Wettbewerb 1960/61 zu proklamieren. Ein Ergebnis im Rahmen des Europa-Pokals verhalf Benfica zu dieser ehrenvollen Bezeichnung: Ujpest (Budapest), ausgerechnet der Club, bei dem Bela Guttmanns internationale Trainer-Karriere ihren Anfang genommen hatte, traf als erster Europa-Pokal-Gegner auf Benfica. Im Lissaboner Stadion kanterte Guttmanns portugiesisches Wunderteam erbarungslos die ahnungslosen Magyaren nieder: 6:2!

Das Rückspiel in Budapest erlebte Guttmann in Wien, wo er zurückblieb. Benficas Clubpräsident Costa da Silva sah diese Vorsichtsmaßnahme für gerechtfertigt an. So gab Bela Guttmann den Benfica-Spielern in Wien die letzten taktischen Instruktionen. Taktisch ferngelenkt von Bela Guttmann mußten die Lissaboner das Rückspiel gegen Ujpest (Budapest) im Nep-Stadion bestreiten. Ujpest konnte den Vier-Treffer-Vorsprung nicht mehr einholen, wenn auch die Budapester „Lilaweißen“ knapp mit 2:1 die Oberhand behielten.

Auf dem gefürchteten Budapester Boden hatte Benfica erstmals bewiesen, daß sie mit dieser Mannschaft in den weiteren Runden des Europa-Pokals zu rechnen ist. Ihre erste auswärtige Bewährungsprobe hatte sie bestanden.

Zweifellos war Bela Guttmann bei der Eliminierung von Ujpest zugute gekommen, daß gerade er diese ungarische Vereinsmannschaft, ihren Stil (möglichst direktes, halbhohe Flugballspiel) — den er einst selbst geprägt hatte — genauestens kannte. Als 1960 der Hamburger SV den FC Barcelona im Hamburger Volkspark-Stadion 2:1 bezwang, wodurch ein drittes Spiel in Brüssel notwendig wurde (Barcelona hatte die erste Begegnung in Barcelona knapp 1:0 gewonnen), sicherte sich Benfica durch ein klares 3:0 über Rapid Wien die Teilnahmeberechtigung am ersten Europa-Pokal-Finale in der Geschichte dieses Vereines. Das geheime Ziel, das sich der (nur den Jahren nach) alternde Budapester Fußball-Globetrotter gesteckt hatte, lag nun greifbar nahe, das Finale FC Barcelona — Benfica Lissabon. Diese Paarung war ein Triumph des lateinischen Fußballes, der seine Impulse aus Südamerika erhielt.

Besonders mit Aguas trainierte Guttmann viel. Der Stern von Eusebio sollte erst ein Jahr später hell am europäischen Fußballhimmel erstrahlen. Mit allen Finessen des modernen Angriffsspieles machte Guttmann den „Pantherjäger“ Aguas vertraut. Und was für Eigenschaften wies der zweite Finalist des Europa-Pokales 1961, der FC Barcelona, auf?

Die Mannschaft Kataloniens, deren Spieler, bevor sie hinaus auf das Spielfeld liefen, noch zur „schwarzen Madonna“ um Beistand beten, war der von der europäischen Presse auserkorene Favorit. Der FC Barcelona war noch nie von einer nichtspanischen Mannschaft im Rahmen des Europa-Pokal-Wettbewerbes bezwungen worden. Benfica war eine portugiesische Elf, ein Omen, das für den 1. FC Barcelona sprach.

1960 scheiterte der FC Barcelona noch an Real Madrid. Wie sollte es 1961 werden, nachdem Real Madrid schon in der Vorrunde eben vom FC Barcelona ausgeschaltet worden war? Gab es überhaupt noch einen gleichwertigen Gegner für die stark mit ungarischen Exil-Fußballern durchsetzte katalonische Elf, einen Gegner, der ernst zu nehmen war?

Auch bei diesem ersten Europa-Pokal-Finale kam Bela Guttmann ein Umstand zugute, den wiederum nur er für sich und seine Mannschaft auszuwerten verstand. Drei Exil-Ungarn bildeten die Korsett-Stangen des FC Barcelona: Ladislav Kubala (dessen Fußball-Karriere bei Vasas Budapest begann, jener ungarischen Arbeitermannschaft, die für eine kurze Zeitspanne auch Bela Guttmann betreute, kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges), dann Sandor Kocsis, der unvergeßliche, etwas melancholische Partner von Ferenc Puskas. Kocsis hatten besonders englische Fußballjournalisten in ihr Herz geschlossen. Sein Kopfballspiel, sagten die Engländer, gehöre zu den besten der Welt.

Als dritter Ungar: Zoltan Czibor, der einst, mit Kocsis zusammen, bei Honved (Budapest) in der großen ungarischen Nationalmannschaft stürmte. Diese drei Exil-Ungarn bedeuteten für Guttmann ein offenes Buch. Er kannte die Eigenarten besser als irgendein anderer Trainer in Westeuropa. Und was besonders wichtig war: er kannte auch ihre Schwächen, von denen bekanntlich auch Weltklasse-Stürmer nicht verschont bleiben. Bela Guttmann brauchte keine Fußballspione auszuschicken, um zu erkunden, wie diese drei Magyaren an die Kette zu legen sind. Die bloße Erinnerung an seine Trainertätigkeit in Ungarn genügte Guttmann, um taktische Gegenmaßnahmen auszuarbeiten.

Das erste Europa-Pokal-Finale, das Benfica Lissabon erreichte, endete 3:2 für den Außenseiter. Geärgert dürfte sich Bela Guttmann im Berner Wankdorf-Stadion nur darüber haben, daß beide Treffer des FC Barcelona doch die ex-ungarischen Stürmer Sandor Kocsis und Zoltan Czibor erzielten. Vor dem Europa-Pokal-Finale hatte Bela Guttmann seinen Benfica-Spielern immer wieder klar gemacht, daß Barcelona anders spielen müsse als Real Madrid. Bei Real drehte sich alles um die Stefano; einen solchen Spieler besaß Barcelona nicht, in diese Rolle teilten sich Suarez und Kubala.

Der erste Europa-Pokal-Triumph bedeutete für Benfica Lissabon den gewaltigen Sprung hinauf zur europäischen Fußball-Extra-Klasse. Lissabon feierte die heimkehrende Elf und ihren Trainer wie Nationalhelden. Benficas Kurswert an der internationalen Fußballbörse schnellte schlagartig nach oben. Die bekanntesten internationalen Manager rissen sich um die portugiesische Meisterelf. Daß der Vertrag von Bela Guttmann nach einem solchen Erfolg verlängert wurde, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. 1962 war das Jahr der Fußballweltmeisterschaft. Von dem globalen Fußballereignis in Chile wurde auch der Europa-Pokal-Wettbewerb ein wenig überschattet, wenigstens in den Vorrunden.

Die Presse widmete erst dann diesem internationalen Wettbewerb ihre volle Aufmerksamkeit, als der fünffache Cupgewinner, Real Madrid, fast vor dem Finale gestolpert wäre. Die Elf, die fast den „König“ eliminiert hätte, kam aus Italien; es war die bekannte Mannschaft aus Turin, die Zebras, Juventus, wo sich Omar Sivori als der Spielmacher entpuppte. Nach einem 1:0 für Real in Turin und einem 1:0 für Juventus in Madrid setzte sich aber dann die Routine von di Stefano, Puskas und Gento sowie Santamaria im Entscheidungsspiel zu Paris durch. Es blieb Bela Guttmann Benfica Lissabon vorbehalten, Real den Todesstoß zu versetzen.

Im alten Olympia-Stadion zu Amsterdam gewann in einem hinreißenden Endspiel Benfica Lissabon 5:3. Ferenc Puskas feierte hier, bei der unterlegenen Elf, ein unvergeßliches

Comeback. Alle drei Real-Treffer gingen auf sein Konto. Es hätte eigentlich zum sechsten Europa-Pokalgewinn reichen müssen, aber in der zweiten Halbzeit hatte dann der Benfica-Stopper Germano, von Guttman aufgerüttelt, Puskas fest in der Hand, der linke Fuß des ehemaligen Honvedspielers konnte keinen Torschuß mehr anbringen. Von der 46. Minute ab spielte sich ein anderer, ein jüngerer Spieler in den Vordergrund: Eusebio, Guttmans schwarze Perle.

Zweimal, auch das gilt es festzuhalten, wurde der zweifache Europa-Pokalsieger Benfica Lissabon im Wettbewerb 1961/62 bezwungen: das erste Mal vom 1. FC Nürnberg, der daheim auf vereistem Boden 3:1 gewann. Beim Rückspiel in Lissabon, unter gleißendem Flutlicht, wurde der Club deklassiert: 6:0 gewann Benfica, es war eine entfesselte Elf, die fürchterliche Rache nahm. Wie war das möglich? Eusebio spielte wie ein wahrer König des europäischen Fußballs. Er wurde nach dieser grandiosen Leistung zu Recht zum „Pele Europas“ erkoren. Andererseits: Bela Guttman, der Fußball-Feldherr im Hintergrund hatte seine Benfica-Truppe psychologisch „gedopt“. Seine Suggestionskraft, seine ewig beschwörende Formel: „Ihr werdet den Zwei-Treffer-Vorsprung des Clubs aufholen, Benfica wird in das Halbfinale einziehen!“ schuf den moralischen Grundstein zu dieser deprimierenden Niederlage der Nürnberger.

Schwerer als da Finale gegen Real Madrid zu Amsterdam wurde für Benfica die Rückspielbegegnungen gegen die Londoner „Heißsporne“, Tottenham Hotspurs, auf den von allen Kontinentalmannschaften gefürchteten White Hart Lane, wo die Engländer zwar 2:1 gewannen, was aber nicht reichte, um die Lissaboner 1:3-Niederlage zu egalisieren. Schon in London, vor dem Rückspiel Tottenham Hotspurs gegen Benfica Lissabon, ließ Bela Guttman die internationale Presse wissen, daß er auch bei einem Europa-Pokal-Gewinn seinen Vertrag nicht mehr erneuern werde. Das bedeutete eine große Sensation. Bald setzte das große Rätselraten ein: wohin wird sich Bela Guttman wenden? Als er in Wien auftauchte, wurde er mit Austria Wien in Verbindung gebracht. Dann löste sich das ständige Rätselraten von selbst: Bela Guttman ging wieder nach Südamerika. Inzwischen hatte Brasilien zum zweitenmal die Fußballweltmeisterschaft gewonnen. Es blieb der Weisheit letzter Schluß: der beste Fußball wurde in Südamerika gespielt.

Alle anderen finanziellen Angebote ausstehend, hatte Penarol Montevideo sich die Dienste von Guttman gesichert. Mit einer beträchtlichen Siegprämie für den zweiten Europa-Pokalgewinn reiste Guttman nach Montevideo, brachte Penarol an die Spitze der Landesmeisterschaft, der Lokalrivale Nacional wurde abgehängt, aber beim Kampf um den Südamerika-Pokal scheiterte Penarol an der Pele-Elf, dem FC Santos. Der gesunde Pele hatte Guttmans Plan, in ein und demselben Jahr mit Benfica Lissabon den Europa-Pokal zum zweiten Male zu gewinnen und danach mit seinem neuen Club, mit Penarol, den inoffiziellen Titel der besten Vereinsmannschaft, den Weltpokal, zu holen, durchkreuzt.

Die letzte Trainer-Station von Bela Guttman führte in wieder dorthin, wo er seine Karriere begonnen hatte, nach Wien, wo seine Frau Marianne zu leben wünscht. Hier betreute Guttman die österreichische Nationalelf recht erfolgreich. Durch seine taktischen Ratschläge konnten die Österreicher im Prater-Stadion ihren Fußballfeind Ungarn 1:0 bezwingen und sich dadurch auf den zweiten Platz in der Europa-Rangliste 1964 schieben. Daß der österreichische Fußball international wieder zählt, ist auch eines der Verdienste, der vielen, von Bela Guttman. Er hat seine Fußball-Wanderung würdig beschlossen, was auch der ÖFB zu würdigen verstand, indem er dem ehemaligen Hakoah-Spieler eine goldene Uhr schenkte. Fazit: Bela Guttman ist wohl einer der wenigen Trainer, wenn nicht der einzige überhaupt, der praktisch von der mitteleuropäischen Fußballschule auf die Fußballartistik Südamerikas umzuschalten verstand, der beides miteinander verquickte und dessen Fußball-Lebenswerk sich in Benfica Lissabon erfüllte.

—wu—

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Gedanken über eine moderne Satzung

Die Satzungen unserer Klubs stammen zum großen Teil aus einer Zeit, in der auch die Fußballvereine in ihrer Gesamtheit nichts anderes waren als eben „Vereine“, Zusammenschlüsse von Menschen gleicher sportlicher Betsrebungen, die keinen sonderlichen Aufwand erforderten und auch keine aufregenden Umsätze verursachten.

Die Zeiten haben sich mit dem Fortschreiten der Zugkraft des runden Leders und damit des Professionalismus geändert. In unseren Bundesligavereinen werden heute jährliche Umsätze von etwa 4 bis 8 Millionen DM erzielt, zur rein sportlichen Organisation hat sich gewissermaßen von selbst das *wirtschaftliche Unternehmen* gestellt.

Es liegt auf der Hand, daß man diese Situation nicht mehr ausschließlich mit den hergebrachten Vereinsregeln allein bewältigen kann. Man hat deshalb auch da und dort an den oft Jahrzehnte alten Vereinssatzungen herumgedoktert, man hat Vereinsräte oder Verwaltungsräte eingerichtet, die aber praktisch oft nichts anderes sind als rein optische Institutionen ohne die in der jetzigen Zeit erforderlichen Sach- und Fachkenntnisse und ohne echte Entscheidungsbefugnisse.

Eine wirklich moderne, den Gegebenheiten der Zeit angepaßte Satzung ist uns noch nicht zu Gesicht gekommen. Man glaubt sie zum Teil nicht zu benötigen, weil es ja bisher „auch so“ gegangen sei, zum anderen will man abwarten, ob nicht vielleicht überhaupt eine Herauslösung des Lizenzspielerbetriebes aus dem Rahmen des eingetragenen Vereins in Form einer Kapitalgesellschaft, dann wohl am besten einer GmbH, notwendig wird, Überlegungen, mit denen sich nach unserer Information zur Zeit auch der DFB befaßt.

Aber die Möglichkeiten künftiger Veränderungen der Struktur und ein oft nach persönlichen Gesichtspunkten gemessenes Beharrungsvermögen sollten unsere führenden Klubs nicht hindern, die Formen, in denen sie arbeiten, den Tatsachen anzupassen, wie sie nunmehr seit Jahren bestehen. Denn der wesentliche wirtschaftliche Charakter der großen Vereine hat ja nicht erst mit der Begründung der Bundesliga begonnen. Was könnte man also tun?

Straffung der Vorstandschaften.

Fast allenthalben sehen wir zahlenmäßig stark besetzte Vorstandschaften am Werk. Vorstandschaften mit neun, zehn oder mehr Köpfen besetzt sind keine Seltenheit. Praktisch bedeutet das, daß über wesentliche Führungsmaßnahmen, über oft lebenswichtige Entschlüsse, ein Gremium entscheidet, das zumindest teilweise aus Männern besteht, die nun einen Teilüberblick besitzen und die oft nur technische Spezialisten auf Einzelgebieten sind.

Eine solche Regelung gefährdet die straffe Führung. Der Vorstand *vertritt den Verein* nach außen und sollte die *Richtlinien der Vereinspolitik* bestimmen. Dieser Aufgabe wird er in der Regel besser gerecht werden können, wenn er aus wenigen wertvollen Köpfen besteht. Fünf Vorstandsmitglieder sollten dabei normalerweise genügen. Ein 1. Vorsitzender, der ein versierter Geschäftsmann sein sollte, ein 2. Vorsitzender als Vertreter, möglichst der gleichen „Branche“, ein 3. Vorsitzender, der ein vielseitiger Jurist sein sollte, dazu der Schatzmeister, dessen grundsätzliches Mitspracherecht deshalb gewährleistet sein sollte, weil die finanzielle Lage des Vereins lebenswichtig ist, und dazu, solange man sich nicht entschließt, das hauptberufliche Amt eines „Technischen Direktors“ einzuführen (worum man auf die Dauer nicht herumkommen dürfte) ein ehrenamtlicher Technischer Leiter, der für die Gesamtführung des Fußballbetriebs zuständig sein und demgemäß ausgewählt werden müßte.

Haushaltspläne.

In diesem Zusammenhang muß eingeschaltet werden, daß es u. a. Aufgabe des Schatzmeisters sein müßte, nicht nur eine Bilanz, sondern auch einen *Haushaltsplan* für das kommende Geschäftsjahr aufzustellen. Die finanzielle Entwicklung bei einer Reihe unserer Bundesligavereine hat gezeigt, daß man nicht von der Hand in den Mund leben, sondern nach der Planung und den Grundsätzen eines ordentlichen Kaufmanns wirtschaften müßte.

Man mag dazu einwenden, daß sich vielleicht die Ausgaben, nicht aber die Einnahmen vorausberechnen ließen. Aber es kommt ja auch nicht auf einen nach Pfennigen ausgeklügelten Haushaltsplan an, sondern darauf, daß man die vorsichtig kalkulierte, geschätzte Entwicklung von Anfang an in Rechnung stellt. Die vielfach zu beobachtende Scheu unserer großen Vereine vor der Aufstellung eines Haushaltsplans ist nicht recht verständlich.

Nun wird man zu der angeregten Straffung der Vorstandschaft sagen, die Aufgaben seien so angewachsen, daß man sie mit wenigen Männern nicht bewältigen könne.

Dieser Einwand schlägt nicht durch. Denn es ist ja *nicht die Aufgabe einer Vorstandschaft, alle Geschäfte selbst abzuwickeln. Sie sollte sich auf die Führung im großen und die Festlegung der Grundsatzrichtlinien beschränken.* Die Kunst einer erfolgreichen Vorstandschaft besteht nicht darin, die gesamte Arbeit selbst zu leisten, sondern darin, die Arbeit so zu verteilen, daß sie bestmöglich erledigt wird.

Es ist klar, daß in einem Gremium von fünf Mann nicht Fachleute für alle wichtigen Aufgaben sitzen können. Da treten Grundstücksfragen auf, steuerrechtliche Probleme, arbeitsrechtliche Fragen, technische, handelsrechtliche, vereinsrechtliche und andere mehr.

Finanz- und Wirtschaftsrat.

Ihrer Bearbeitung und Erledigung könnte ein *Wirtschaftsrat* dienen, der nicht aus altgedienten, treuen Vereinsfunktionären, sondern aus herausragenden, im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben prominenten Fachleuten besteht.

Woher nehmen und nicht stehlen, hörten wir in diesem Zusammenhang schon fragen. Nun, sie bieten sich in der Regel nicht auf dem Markt an. Man muß sie suchen und gewinnen. Der Fußball stellt heute eine solch wichtige Erscheinung auch des öffentlichen Lebens dar, daß man auf Gegenliebe stoßen wird, wenn man sich nur bemüht. Der Kontakt ist in diesem Zusammenhang alles. Wer noch nicht wissen sollte, was gemeint ist, könnte sich beim 1. FC Köln umsehen. Dieser 1. FC Köln hat eine Art von Aufsichtsrat, dem der Direktor der Kaufhof AG, der Oberbürgermeister, der Inhaber der Firma 4711, ein weiterer Leiter eines großindustriellen Unternehmens und ein leitender Regierungsdirektor angehören. Wir glauben kaum, daß sie dem Verein nachgelaufen sind. Man wird sie gewonnen haben. Ein derartiger Wirtschaftsrat dürfte freilich nicht nur ein willkommenes Alibi für die Vorstandschaft darstellen. Er müßte in seinem Rahmen *echte Befugnisse* haben.

Bei seiner Eingliederung sind zwei Lösungen denkbar. Er könnte im Rahmen seines Aufgabengebiets der eigentlichen (engeren) Vorstandschaft als erweiterte Vorstandschaft zugeordnet werden. Er wäre dann mit Stimmrecht bei allen Fragen wirtschaftlicher, finanzieller und juristischer Art, soweit sie über den Rahmen der laufenden Vereinsverwaltung hinausgehen, zu beteiligen. Solche Fragen wären etwa (in erster Linie) der Erwerb und die Veräußerung sowie die Belastung von Grundstücken, die Aufnahme größerer Darlehen, die Vornahme von Baumaßnahmen über einen bestimmten Kostenbetrag hinaus und die Genehmigung des Haushaltsplans und von Überschreitungen des Etats.

Wo eine ängstliche Vorstandschaft Bedenken gegen diese Art der „Eingliederung“ eines Wirtschaftsrats haben sollte, wäre wohl auch die Lösung denkbar, daß seine Mitglieder in ihren Aufgaben nicht Sitz und Stimme im Vorstand haben, sondern daß der Vorstand für diese Aufgaben der *Zustimmung* des Rates bedarf.

Delegiertensystem.

Schwierigkeiten sind im Vereinsleben da und dort auch dadurch aufgetreten, daß die große Mitgliederzahl in Mitgliederversammlungen, in denen über wichtige Fragen zu befinden ist (insbesondere in Krisenzeiten), den sachlichen Ablauf oft beeinträchtigt. Die Probleme werden dann leicht zerredet, ihre sachgemäße Erledigung zerflattert, an die

Stelle von Verstand und Fachkunde treten gelegentlich Unsachlichkeiten, Leidenschaft und bloßer Schlachtenlärm.

In wirklich großen Vereinen könnte man deshalb an die Einführung eines *Delegierten-systems* denken. Die Mitgliederrechte würden dadurch keineswegs beeinträchtigt, weil die Delegierten ja von den Mitgliedern zu wählen, zu beauftragen und zu entsenden wären.

Der größte Teil unserer führenden Vereine betreibt ja nun keineswegs ausschließlich Fußball. In den meisten Klubs gibt es eine ganze Reihe anderer Abteilungen, wie Leichtathletik, Wintersport, Boxen, Schwimmen oder was immer.

Technisch ließe sich das Problem dann etwa in der folgenden Weise regeln:

Die Satzung könnte bestimmen, daß sich die Mitgliederhauptversammlung (§ 32 BGB) aus dem Vorstand und den Delegierten der Abteilungen nach Maßgabe der ihnen zustehenden Vertreterzahlen (und ggf. den Ehrenmitgliedern) zusammensetzt. Jede Abteilung des Vereins (Fußball, Leichtathletik usw.) würde dann zur Hauptmitgliederversammlung die ihr zustehenden und von ihr gewählten Delegierten entsenden. Jede Abteilung könnte beispielsweise für je zehn Mitglieder nach dem Stande vom 1. Januar des Jahres einen Delegierten zur Hauptversammlung entsenden.

Es wäre Sache der Vereinsgeschäftsstellen, die Zahl der darnach zustehenden Delegierten an Hand der Kartei zu ermitteln und den Abteilungen so rechtzeitig bekanntzugeben, daß diese ihre Delegiertenwahlversammlungen rechtzeitig abhalten können.

Nun gibt es in unseren Vereinen sicherlich Mitglieder, die eben dem Verein schlechthin und keiner Abteilung förmlich angehören. Da solche passiven Mitglieder dem Verein sicherlich in erster Linie als Fußballanhänger angehören, wären sie der Abteilung Fußball zuzurechnen, wären also bei der Wahl von deren Delegierten stimmberechtigt.

Damit würde die Mitgliederversammlung ein echtes Spiegelbild des Vereinslebens darstellen. Die Regelung würde aber gewährleisten, daß — zumindest in aller Regel — die Entscheidungen wirklich von dazu berufenen Männern getroffen würden.

Das Ziel.

Es kann nicht der Zweck einer Abhandlung in diesem Rahmen sein, erschöpfende und Musterlösungen zu schaffen. Sie beabsichtigt lediglich, Gedanken über die Frage anzuregen, wie man auch in der rechtlichen Struktur des Vereinslebens den gewachsenen Anforderungen Rechnung tragen könnte. Die Meinung, wenn es bisher schlecht und recht gegangen sei, könne es auch so weitergehen, ist unfruchtbar und gefährlich. Völlig absurd aber sind Widerstände gegen eine Neuordnung, die allein auf der Befürchtung beruhen würden, man könne vielleicht für seine Person ein Pöstchen einbüßen. Denn Funktionäre sind kein Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zu dem Zweck, den Bestand und das Leben unserer Vereine und damit unseres Fußballs in der bestmöglichen Weise zu gewährleisten.

Dr. K. Brömse

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Max Weise: Der Schulausflug

Meine Tochter Helga ist 15 Jahre alt. Sie geht in die „Neunte“ der Wilhelmshavener Nogatschule. Wenn ich zum Fußball gehe, kommt sie gelegentlich mit. Alle Vierteljahr so ungefähr ein- bis zweimal. Trifft es sich, bleibt sie auch mal beim Fernseh-Fußball auf ihrem Stuhl sitzen. Im großen und ganzen sind damit aber ihre fußballerischen Neigungen erschöpft.

„Helga“, verabschiedete ich sie eines noch nicht weit zurückliegenden Morgens, „schöne Busreise nach Bremen! Sieh dir die Sehenswürdigkeiten der alten Freien Hansestadt nur recht gut an!“ (Aus meiner Bremer Fußball-Sportlehrerzeit bei „Werder“ weiß ich sie zu

schätzen: Den zweitgrößten deutschen Seehafen, die Baumwollbörse, Seefahrtsschule, das Überseemuseum, Rathaus mit dem Roland davor, dem historischen Bleikeller und noch so manches mehr). Ein schnelles Abschiedsküßchen auf Vatis Wange. Dann klappte die Wohnungstür und Helga stürmte die Treppen hinunter, dem Ausflugs-Abenteuer „Bremen“ entgegen ... Um 20 Uhr war sie wieder da.

„Guck mal, Vati, was ich habe!“ begrüßte sie mich stürmisch. Und im nächsten Augenblick hielt sie mir einen Bierdeckel vor die Nase. Mir stach die große rot aufgedruckte Kursivschrift einer Pilsener Spezialmarke in die Augen. „Seit wann sammelst du denn Bierdeckel?“ fragte ich überrascht. Aber mein Töchterchen sprudelte bereits: „Weißt du, wer das ist?! ...“ Ich schob die Stehlampe näher an meinen Sessel heran — — — und entdeckte jetzt allerlei kleinere und größere, geschwungener und eckigere Schriftzüge auf dem Bierdeckel. Schön rundherum verteilt, im Kugelschreiber-Blau.

„... Also, Vati, das war so. Unser Bus parkte um die Mittagszeit beim Bremer Hauptbahnhof. Von dort aus durften wir ein Stündchen durch die Innenstadt bummeln. Als die meisten wieder im Bus saßen und von ihren Erlebnissen erzählten, kamen einige Jungen von uns atemlos angelaufen. „Wir haben eben einen Spieler des 1. FC Nürnberg gesehen“, keuchten sie, „Dachlauer! Hier in der Nähe!“ Im Nu leerte sich der Bus ... Die Jungen voran, rannten wir in die gezeigte Richtung. Dort sah auch ich jetzt einen Herrn im schwarz-weiß genoppten Wintermantel. Das war Dachlauer! Bereitwillig gab er Autogramme. Wir hatten nicht als einige Bierdeckel in den Händen. Unsere Jungen hatten sie als Andenken vom Bremer Stadtbummel mitgebracht.

Herr Dachlauer war sehr nett. Er sagte: „Meine Kameraden sind hier im Hotel ...“. Den Namen habe ich wieder vergessen. Es liegt jedenfalls dicht beim Bahnhof. Wir eilten dorthin. In der Hotelhalle sahen wir Torhüter Wabra. Der sah gut aus! Er trug eine dunkle Hose und einen weiß-blau melierten Pullover mit Zopfmuster, Doch er hatte für uns keine Zeit. Dann erschien auch schon ein Hotel-Page und drängte uns zurück. „Die Herrschaften sind beim Essen und dürfen nicht gestört werden“, sagte er. Schließlich wollte uns noch ein Herr verjagen, der wie ein Empfangschef aussah: „Macht, daß ihr fortkommt!“ Aber wir blieben. Es dauerte nicht lange, da war auch unser Klassenlehrer, Herr Radeck, nachgekommen. Als er uns angehört hatte, sagte er zu uns: „Jetzt gebt mir mal eure Bierdeckel!“ Es waren so 13 bis 15 Stück. Damit verschwand er hinter der Hoteltür ...

Wir jubelten! Nach einigen Minuten kam wieder der Herr heraus, der uns schon einmal wegscheuchen wollte. Diesmal aber sagte er: „Ich habe nicht gewußt, daß ihr aus Wilhelmshaven seid. Die Bremer Jungen belagern nämlich oft den Hoteleingang und stören den ganzen Betrieb. Macht also den Eingang jetzt frei und wartet etwas abseits auf euren Lehrer.“ Das taten wir nun auch.

Es dauerte eine Weile, bis unser Lehrer wieder herauskam. Er hatte eine sehr zufriedene Miene aufgesetzt. Als er die vielen Bierdeckel wieder unter uns verteilte, sahen wir auf jedem die Unterschriften der Bundesligaspieler des 1. FC Nürnberg stehen! Auch hier auf meinem stehen sie! ...“ hopste Helga freudig um mich und den Bierdeckel herum, den ich jetzt interessiert in den Händen drehte. Ich studierte die flott geschriebenen Handzüge. „Greif“ las ich (in Schräglage nach vorn, wie ein Sprinter, der aus dem Startloch schießt), „Müller“, „Leupold“, „Allemann“ (in wuchtiger, runder Steilschrift), „Wenauer“ (alle Buchstaben wie aus einem Guß), „Reisch“ (so klein er ist: sein Autogramm war das auffällig größte), „Strehl“ (das „S“ und „l“ sahen gleich aus, beide mit geschwungenen großen Schleifen nach unten (!) ... Alles gut zu lesen. „... Den hebe ich mir auf!“ rief meine Tochter begeistert und fügte sogleich noch hinzu: „Hoffentlich gewinnt Nürnberg morgen!“

Auf Vorschlag seiner Jungen ließ Lehrer Hans Radeck die ganze Klasse im Bus übrigens vom „Club“-Hotel gleich noch zum „Werder“-Weserstadion fahren. Dort besichtigten sie

die Tribünen, Flutlichtsmasten, die Tore und das Rasenfeld, auf dem der 1. FC Nürnberg am nächsten Tag zu einem wertvollen 1:1 kam.

Das also war das „größte Erlebnis“, das meine Tochter von ihrem Schulausflug nach Bremen mit heimbrachte. *(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)*

Fairneß im Sport - Freude am Spiel

Jeder wird ohne weiteres zugeben, daß die Fairneß eines der höchsten Gebote für einen Sportler ist. Aber zwischen dem Kennen eines Gebotes und seinem Befolgen besteht ein sehr großer Unterschied. Manchmal scheinen während eines Kampfes alle sittlichen Haltungen verlorengegangen zu sein, besonders dann, wenn es angeblich um Ehre und Ruhm, auf jeden Fall aber um einen Erfolg geht. Diesmal soll die Fairneß im Sport unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden, die nicht so häufig Gegenstand der Überlegungen sind.

Zunächst zur rechtlichen Seite des unfairen Verhaltens: Jeder Sportler, der die Regeln der Fairneß mißachtet, kann unter Umständen für den sich daraus ergebenden Schaden verantwortlich gemacht und sogar strafrechtlich verfolgt werden. Es ist nämlich ein Irrtum zu glauben, daß ein Sportler auf Grund seiner freiwilligen Teilnahme an einer Sportveranstaltung jede Verletzung seines Körpers und seiner Gesundheit während des Wettbewerbs in Kauf nehmen muß. Nur solche Verletzungen fallen in sein Risiko, die der betreffende Wettbewerb „seinem Wesen nach“ mit sich bringt. Verabsäumt ein Sportler die strikte Beachtung der Spielregeln, so hat er den gesamten Schaden zu ersetzen und kann evtl. auch noch wegen Körperverletzung (von den staatlichen Gerichten) verurteilt werden. Sicher kommt es dabei bisweilen vor, daß auch bei Beachtung der Spielregeln und des durch den Sinn des sportlichen Kampfes gebotenen fairen Spiels Verletzungen durch unglückliche Zufälle ohne oder durch geringfügiges Verschulden verursacht werden. Derartige Mißgeschicke (wie etwa leicht fahrlässige Regelverstöße aus Übereifer, technischer Unvollkommenheit, oder mangelnder Körperbeherrschung) werden noch vom Risiko des Teilnehmenden umfaßt. Dies darf aber nicht mit charakterlicher Unbeherrschtheit, Rücksichtslosigkeit, Gleichgültigkeit oder versteckter bzw. offener Mißachtung der Spielregeln verwechselt werden.

Prälat Ludwig Wolker hat davon gesprochen, daß der Sieg nicht verrückt machen und der Eichenkranz die Stirn nicht verengen darf, daß weiterhin die Niederlage nicht niederschlagen soll, damit der Unterlegene dem Sieger innerlich frei die Hand zum sportlichen Gruß und zum ehrlichen Glückwunsch reicht. Sicher, es gehört viel dazu, seine Leistung nach einem vielleicht sogar schwer erkämpften Siege nicht überzubewerten, womit oftmals gleichzeitig eine Abwertung des Gegners verbunden ist. Es geht schon gar nicht an, den Gegner nach einer hohen Niederlage lächerlich zu machen, weil er „kein Bein auf den Boden bekommen hat“. Auch eine hohe Niederlage kann im ehrenvollen Kampf erlitten sein. Gerade aber für den der diesmal nicht nur einen schlechten Tag hatte, sondern dessen allgemeiner Leistungsstand oder dessen Befähigung bei weitem an den Gegner nicht heranreicht, gilt die Überlegung, daß er bestimmt nicht aus einer Art „Demut“, sondern aus Freude am Sport Niederlage auf Niederlage einsteckt. Für ihn ist die Niederlage kein Selbstzweck zu höherem Streben nach innerer Vollkommenheit, sondern auch nur das Ergebnis seines unterlegenen Leistungsstandes.

Wer aber aus Freude am Sport sich immer wieder einsetzt und an sich arbeitet, um auch einmal zu siegen, weiß um den Satz „Der Sieg ist nicht so wichtig — die Teilnahme entscheidet!“ Für ihn ist dieser Ausspruch vielleicht Trost, nicht aber leere Phrase für das Hinterherhinken hinter dem Feld der anderen. Und gerade ihm gegenüber, der zum Lächeln oder zum Spott geradezu herauszufordern scheint, müssen wir gerecht werden: das heißt, auch in diesen Dingen fair sein. *(DSB-Information)*

Der größte Sportplatz: die Natur

Von Dr. Ernst Heinrich

Die Weite des Raums in den skandinavischen Ländern (Norwegen, Schweden, Finnland) gestattet die Ausübung der Leibesübungen in einem ganz anderen Ausmaße als in Mitteleuropa. Das besagen für Schweden z. B. schon die drei Grundzahlen: 7,5 Millionen Einwohner, eine Fläche von 450.000 Quadratkilometern, mithin 18 Einwohner pro km² (Bundesrepublik z. Z. ca. 220). Die Größe der zur Verfügung stehenden Flächen ergibt sich beispielsweise daraus, daß die Stadt Stockholm 200 qm Sport- und Freizeitfläche bereithält, während bei uns der Goldene Plan 5 qm (!) vorsieht.

Das Wichtigste bei den nordischen Völkern ist die Erkenntnis, daß durch die Mechanisierung der Arbeit, die Motorisierung der Fortbewegung im täglichen Leben und während der Freizeit und der Chance, in lässiger Ruhestellung dem Fernsehen zu frönen, ein Gegenmittel für Jung und Alt gefunden werden mußte und auch gefunden worden ist. Es heißt Motionssport — Bewegungssport — in der freien Natur, die im Norden so reich und z. T. noch so unberührt in herrlicher Farbenpracht vorhanden ist. In Schweden stehen deshalb Skilauf und Orientierungslauf mit Platz 1 und 3 (Platz 2 ist der Fußball) mitgliedermäßig an der Spitze. Zu ihnen gesellt sich der Ski- und Freiluftverband als besondere Organisation, in dem alle naturverbundenen Sportarten, soweit sie nicht wett-kampfmäßig betrieben werden, ganz besonders gefördert werden. Man weiß in der Führung des Ski- und Freiluftverbandes mit Gösta Frohm an der Spitze, daß die Verstädterung und Motorisierung der gesamten Bevölkerung bis 1960 schon sehr weit fortgeschritten war und daß sie angeleitet werden muß, sich wieder in der Natur, wo sich die Sportmöglichkeiten so reich anbieten, zu bewegen. Es ist auch im Norden der Mythos dahin, daß die meisten Skandinavier eher skilaufen können als gehen, daß sie einen Naturinstinkt haben, um sich in der Natur zu bewegen. Diese Fähigkeiten sind in den letzten 20 Jahren weitgehendst verschüttet worden, aber die Gegenaktion des Bewegungssports packt kräftig zu. Ein gutes Kartenwesen macht es den Schweden leicht, sich in der Natur sicher zu bewegen, einwandfrei markierte Ski- und Wanderwege und besondere Trainingsbahnen für Sommer und Winterzeiten — z. T. sogar beleuchtet —, regen alle die an, die nicht allzu gut das Kartenlesen können.

Wer sich aber sicher fühlt mit Karte und Kompaß, der kann durch Orientierungsläufe (OL) oder Wanderungen die Natur durchstreifen, wobei die Schweden besonders erfinderisch sind mit derartigen Läufen (Familien-OL, Punkte-OL, Nacht-OL, Stafetten-OL). Das Orientierungslaufen in leichtathletischer Form und im Winter auf Ski sind deshalb Grundbestandteil der Leibesübungen in der Volksschule, Mittelschule und höheren Schule. Viele OL-Bahnen mit Festpunkten und guten Karten im Maßstab 1:5000 sorgen dafür, daß die Schuljugend von 9—18 Jahren rechtzeitig und regelmäßig mit diesem schönen Waldsport vertraut gemacht wird und ihn ganzjährig ausüben kann. Der Bewegungssport hat weiterhin die Parole ausgegeben: „Halte Dich in Form!“ Ein reiches Angebot von einfachen Sportwettkämpfen, Gymnastikübungen und „Schweißtropfenbahnen“ hält er deshalb in der freien Natur bereit, und am Ende steht das Regenerationsbad, die „Sauna“! Die schönsten Flecken in der Natur hat der Ski- und Freiluftverband mit Hütten und Hotels besetzt; 17 betreibt er selbst, im übrigen regt er die Kommunen an, für die Bevölkerung entsprechende Stätten für die naturverbundenen Leibesübungen und Erholung zu schaffen. Für alle diese Aufgaben sind im Jahre 1965 allein staatliche etatmäßig verankerte Mittel von 5,5 Mill. SKr. = also 4,4 Mill. DM (wohlgemerkt für 7,5 Mill. Bevölkerung!) vorgesehen. Die Schweden wollen ihre Gesamtbevölkerung gesund erhalten, indem sie das einfachste Mittel wählen, wieder zur Natur zurüzufinden und dabei sich fit zu erhalten. Wir müssen danach trachten, im engen verstädterten Westdeutschland ähnliche, wenn auch nicht immer gleiche Wege zu gehen.

(DSB-Information)



Wer jung ist — und sich jung fühlt . . .

trägt junge, weltweite Mode von WÖHRL!

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Haus WÖHRL in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufstieg nahm und sich zu einem der führenden Bekleidungshäuser Deutschlands entwickelt hat.

Deshalb kaufen Sie nicht das Nächstbeste, kaufen Sie gute Kleidung - moderne Markenkleidung aus dem Hause

WÖHRL

Selbstverständlich werden Sie auf Wunsch Ihre Sportfreunde als Verkäufer gerne fachmännisch beraten!

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 9

SEPTEMBER 1965

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

IHR FACHGESCHÄFT

Bader u. Scholz

N Ü R N B E R G

Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfehlenswert für

**HERDE · ÖFEN · KESSEL-
ÖFEN · KÜHLSCHRÄNKE-
mod. KÜCHENMASCHINEN**

SIE ERHALTEN DIE VORZÜGLICHEN

Schäff-Bräu-Biere, Treuchtlingen

frei Haus von ihrem langjährigem Mitglied

JOSEF ZANGL - Auslieferungslager der Schäff-Brauerei
Nürnberg - Reutlinger Straße 20 - Telefon 662094

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 225882



PRIVATE UNTERRICHTSKURSE PAUL PFAHLER

Nürnberg, Lichtenhofstraße 6 — Telefon 445841

Mitglied des Verbandes Deutscher Privatschulen

- Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife.
- Vorbereitung f. Aufnahmeprüfungen in alle Klassen d. höheren Lehranstalten
- Schüler, welche das Klassenziel nicht erreichten, können durch besonderen Fleiß das verlorene Jahr aufholen. Nachhilfeunterricht in allen Fächern.
- Bei intensiver Mitarbeit ist Erfolg gewährleistet - auch heuer nachweisbar beste Erfolge. Über 30jährige Unterrichtserfahrung.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

EINLADUNG

Wie in der August-Ausgabe der Vereinszeitung angekündigt, findet die nächste

Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 15. September 1965, um 19.30 Uhr, im Clubhaus Zabo statt.

T a g e s o r d n u n g :

1. Bericht des 1. Vorsitzenden über den Grundstückskauf Valznerweiher und die Weiterführung des Bauprojektes.
2. Bericht des technischen Leiters der Lizenzspielermannschaft.
3. Bericht des Hauptkassiers über die bisherige finanzielle Entwicklung des Geschäftsjahres 1965.
4. Verschiedenes und Aussprache.
5. Neue Satzung.

Wir bitten die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Walter Luther
1. Vorsitzender

Bauprojekt Valznerweiher

In der August-Ausgabe der Vereinszeitung wurden die Mitglieder, die an den Ausschreibungen für das Valznerweiherprojekt teilnehmen wollen, um schriftliche Meldung bei der Geschäftsstelle gebeten.

Die Liste der Bauleistungen ist in Position 1 zu ergänzen. Diese lautet:

- 1) Erd-, Maurer- und Betonarbeiten.

Interessenten bitten wir bis 14. September 1965 ihre schriftliche Bewerbung an die Geschäftsstelle zu richten.

Bis zu diesem Zeitpunkt können noch Nachmeldungen für die anderen vorgesehenen Bauleistungen vorgenommen werden.

Die Vorstandschaft

Der Ehrungsabend

für unsere Meister des Sportjahres 1964/65 ist auf Dienstag, 16. November, 19.30 Uhr, im Zabo, festgesetzt, den Abend vor dem Buß- und Betttag. Die Vorschläge der Abteilungen für die Ehrenplaketten werden bis 3. Oktober 65 über Geschäftsstelle Zabo erbeten.

Der Ehrungsausschuß.

„Fortschritt“

Das Fußballparlament von Barsinghausen hat in der Presse als ein Parlament der Neinsager viel abwertende Kritik geerntet. Man warf ihm vor, es stelle sich dem „Fortschritt“ in der Fußballbegegnung entgegen.

Das mag stimmen, wenn man die kommerziellen Belange der Bundesliga im Auge hat. Ist das aber der richtige Maßstab, an dem der Fortschritt im Fußballsport zu beurteilen ist?

Lange und oft pries man einmütig die Fußballbewegung als den *Volkssport der Deutschen*, dem die Mission oblag, die Jugend mit seinen erzieherischen Qualitäten zu fördern. Haben wir diesen Maßstab beiseitegelegt? Gilt heute nur die Erhöhung der Zuschauerzahlen in den Stadien der Großstädte als der „Fortschritt“?

Als vor 40 und mehr Jahren in den Gauligen noch die Spitzenvereine mit den Clubs der Provinzstädte spielten, war die Werbekraft für Nachahmung, also zur eigenen Ausübung des Fußballsportes, elementarer als heute. Sie weckte Begeisterung auch für die Leistung der lokalen „Helden“, mit denen man ja zusammen lebte, zusammen übte, die man in weit größerer Zahl als heute persönlich kannte. Man spürte, wie es einem tüchtigen Kerl doch möglich war, auch in der Begegnung mit den Großen Können und Kunst zu zeigen. Die Anteilnahme der Bevölkerung war herzlicher — weil unmittelbarer —, die Opferbereitschaft im mehr oder minder heimischen Milieu williger, weil man den Aktiven näherstand, weil man direkt am „Fortschritt“ teilnahm. Die Manege des Zirkus trennte noch nicht so meilenweit den bezahlten Spieler vom zahlenden Zuschauer, wie heute in einem mit der Sensation agierenden Schaugeschäft.

Der „Fortschritt“ aber in diesem Schaugeschäft zog leider, leider einen Rückschritt im Fußball als Volkssport, im Sinne der weitgedehnten Sportkameradschaft, nach sich. Wohl wachsen die Zuschauerzahlen in den Großstädten der Bundesliga, die übrigen, vor allem die kleinen Vereine, aber fürchten mehr und mehr zu verkümmern, das Interesse an ihnen nimmt ab, als das Schlimmste droht in der Ferne die Resignation ihrer Aktiven. Das ist keine Schwarzmalerei ängstlicher Phantasten, weil wir von jeher wissen, wie wesentlich der sportliche Ehrgeiz auf der ganzen Linie dieser Erörterungen Beachtung erfordert. Es gärt weiter im deutschen Fußball. Die Bundesliga verlangt mehr Selbständigkeit und wirtschaftliche Freiheit, gebraucht die Ellbogen für ihre Belange. Die Riesenzahl der Amateurevereine wähnt oder weiß sich als Träger der Volkssportidee und wehrt sich mehr oder weniger zielsicher und konsequent, teils unausgesprochen sogar oder nicht lautstark durchschlagend, mehr nur gefühlsgelenkt, gegen Zurückdrängung in die Ohnmacht, stemmt sich gegen Überbewertung der Spitze und die bestimmende Führung durch das Schaugeschäft. Es brodeln im Hexenkessel der Meinungen. Keiner der Delegierten wollte wohl ernstlich das Rad rückwärts drehen, die Standpunkte aber waren und — blieben verschieden. Stimmt der Kurs für das allgemeine Wohl nicht mehr, dann muß man aber gleichfalls in die Speichen greifen, wenn auch zunächst einmal nur um das Rad anzuhalten und Zeit zu neuer *Überlegung* und *Diskussion* zu gewinnen.

Die Krisis bleibt akut, eine sehr verworrene, unerquickliche Sachlage brennt auf den Nägeln. Das Schlagwort „Fortschritt“ sollte dabei aus dem Streit der Meinungen verbann bleiben.

Pelzne:

SICHERHEIT BRAUCHT JEDER!

Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Reisegepäckversicherung
Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung

NÜRNBERGER ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg



KAUFHOF

Bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

Auch die Karlsruher Probe brachte einen verdienten Sieg

5. 8. 65: *Karlsruher SC* — *1. FCN* 1:2 (1:1). - Karlsruher SC: Paul, Saida, Kafka, Marx, Riehm, Crawatzo, Berking (Metzger), Wild, Glaser (Kentschke), Dobat, Lampart. -

1. FCN: Wabra, Hilpert (Ferschl), Popp, Leupold, Wenauer, Reisch, Allemann, Flachen-ecker (Billmann), Bast, Wild, Greif. - SR: Fritz (Oggersheim). - Tore: 0:1 Glaser (10. Min.), 1:1 Greif (34. Min.), 1:2 Billmann (77. Min.).

Obwohl der Club auf den verletzten Heinz Strehl und auf Franz Brungs, der seinen Umzug von Mönchengladbach nach Nürnberg durchführte, verzichten mußte, gelang dem 1. FCN vor rund 15 000 Zuschauern ein verdienter Sieg. Mehr noch, die Nürnberger hinterließen in diesem Freundschaftstreffen einen weitaus stärkeren Eindruck als beim letzten Bundesligaspiel. Dabei gaben sie sich nicht einmal voll aus. Der Club war als Mannschaft die bessere Einheit und hatte auch in konditioneller Hinsicht den längeren Atem.

Wenauer, Wild und Greif ragten besonders hervor, während bei den Gastgebern nur die Neuerwerbungen Crawatzo und Kafka befriedigen konnten. Vor allem das Angriffsspiel der Badenser blieb Stückwerk.

Ihr Führungstreffer war ein „Geschenk“ von Clubtorhüter Wabra. Der Nürnberger Schlußmann ließ einen Flankenball in Richtung eigenes Netz entgleiten, so daß Glaser zu billigen Torehren kam.

Nach dem 1:0 drückte der Club aufs Tempo. Bast verfehlte mit einem Kopfball nur knapp das Ziel. SR Fritz hatte die Lederkugel bereits im Netz gesehen und entschied zunächst auf Tor. Doch er sah seinen Irrtum ein. Der längst fällige Ausgleich fiel nach einem unhaltbaren Schuß von Greif.

Auch in der 2. Halbzeit dominierte der Club. Mehrmals stand dem KSC-Torhüter Paul das Glück zur Seite. In der 73. Minute traf Billmann nur den Pfosten. Allemann nahm das zurückspringende Leder auf und jagte den Ball erneut an den Torbalken. Dafür hatte Billmann vier Minuten später mit einem Kopfball Erfolg. Es blieb beim 1:2, obgleich die Nürnberger bis zum Abpfiff weitere Torchancen hatten.

Generalprobe wurde überzeugender Sieg!

Dienstag, 10. 8. 65: *1. FCN* — *Manchester United* 2:0 (0:0). - Für den Club spielten: Wabra; Ferschl, Popp; Leupold, Wenauer, Reisch; Allemann, Wild, Strehl, Brungs, Greif. Nach der Pause Bast für Strehl, in der letzten Viertelstunde Billmann für Brungs.

Für den englischen Meister Manchester United: Pat Dunne; Brennan, Thomas Dunne; Crerand, Foulkes, Stiles; Herd, Charlton, Sadler, Law (zweite Halbzeit Cantwell), Best. Schiedsrichter: Betz (Regensburg). - Zuschauer: 28 000. - Die Tore schossen: Bast auf Zuspiel von Brungs (53. Min.) und Wild aus fast unmöglichem Winkel (64. Min.), zwei weitere Tore wurden — wegen „Abseits“ bzw. Torwartbehinderung annulliert.

Vor einem Jahr hat der englische Pokalmeister und schließliche Europa-Cupsieger Westham United zum Saisonauftakt uns ein Treffen geliefert, das als das schönste Fußballspiel gelten muß, das seit einer Reihe von Jahren in Nürnberg zu sehen war. Daran hatten sich die Fußballfreunde wohl erinnert und kamen so zahlreich wie damals, obwohl der englische Ligameister 3 Tage zuvor sein Gastspiel in Hannover verloren hatte. Und wieder gab es ein mitreißendes Kampfspiel von hoher Klasse, von der fair-play-Demonstration des Vorjahres aber wesentlich verschieden — mehr Schlacht als Spiel! Rauher wird es auch

in der Bundesliga nicht zugehen, verbissener und erbitterter kann persönlicher Einsatz nicht mehr verlangt und geboten werden.

Wurde in der ersten Spielhälfte beiderseits das dem Ruf der Mannschaften gerechtwerdende hochwertige Können gezeigt, so trübte sich leider der Eindruck dieses immer mitreißend bleibendem Kampfspiels in der Fortsetzung, als Bast und Wild ihre Tore geschossen hatten. Spieltechnisch enttäuschte Manchester United auf keinem Posten. Es brachte die typische „englische Härte“ in dieses „Freundschaftsspiel“, aber des öfteren so bar jeder Freundschaft, daß die Grenze des Erlaubten überschritten wurde und dann im Verlauf der Schlacht schließlich auch der eine oder andere auf unserer Seite durch gereizte statt reizende Einlagen auffiel.

Der Schiedsrichter pfiff viel und er pfiff löblicherweise dann nicht, wenn er die Vorteilsregel gelten ließ, aber trotz allem — vielleicht sogar deswegen? — blieb er nicht immer souverän. In einem Verbandsspiel hätte er vermutlich auch mal zur Strafe des Platzverweises gegriffen.

Als „Lehrmeister“ konnte denn auch diese britische Elf nichts Neues bieten, eher hätten sie den Unsrigen — etwa in der Angriffstaktik — etwas abgucken können. Ihr Ballkünstler Best auf LA hielt nicht Platz. Er trieb sich immer wieder im Innensturm herum, blieb dort auch noch oft zu lange am Ball, so daß er letztlich trotz seiner Gefährlichkeit mitschuldig an der Erfolglosigkeit der englischen Offensive wurde.

Vorteilhaft wirkte sich dagegen beim Club die Bedienung der Flügelstürmer aus. Ihr konsequentes Platzhalten an der Linie ermöglichte ihren häufigen Einsatz. Ihre Qualitäten kamen dadurch wie kaum je im letzten Jahr zur Geltung. Die zahlreichen Flankenbälle in des Gegners Strafraum waren bei der Körpergröße und dem Tordrang der Innenstürmer gefährlich, das ganze Angriffsspiel flüssiger und durchschlagskräftiger, das viel bekrittelte Klein-Klein blieb aus.

Dieser taktische Vorzug gegenüber der englischen Angriffsweise rechtfertigt schließlich auch den Sieg. Kommt dazu, daß die Clubspieler trotz des höllischen Tempos ihre hervorragende Kondition 90 Minuten lang durchhielten, was von den Gästen nicht durchwegs gesagt werden kann.

Clubspiel und Clubspieler erwiesen sich in den 5 Vorbereitungs-Wettkämpfen als merklich verbessert. Nicht nur wegen der 5 Siege, sondern wegen der Art und Weise, wie sie erzielt wurden, sind der Club und sein Anhang voller Hoffnung für die schwere Aufgabe, die das neue Spieljahr stellen wird. Wenn nicht allzu häufige Spielerausfälle das erreichte Niveau gefährden, sollte der 1. FCN nach solchem Auftakt eine gute Saison erwarten können.

Pelzner

Die Hypobank rät:

Sparen Sie auch mit kleinen Beträgen bei uns

in Nürnberg: Königstraße 1-3 mit

9 Zweigstellen im Stadtgebiet

Schlechter Bundesliga-Start

Werder Bremen — 1. FCN 1:0.

Bremen: Bernard; Bordel, Lorenz; Steinmann, Jagielski, Schimeczek; Schulz, Schütz, Danielsen, Ferner, Podlich. -

Nürnberg: Wabra; Ferschl, Popp; Leupold, Wenauer, Reisch; Allemann, Brungs, Bast, Wild, Greif. - Schiedsrichter: Fritz - Oggersheim. - Zuschauer: 32 000.

Tor: 1:0 Schulz (58. Minute), Eckenverhältnis 6:0.

Die gute Form, die unsere Mannschaft im Spiel gegen Manchester United zeigte, sowie die Nachricht, daß Bremen auf Höttges, Piontek und Matischak verzichten müsse, nährte die Hoffnung auf ein gutes, erfolgreiches Abschneiden bei dem ersten Bundesligaspiel in Bremen. Aber als Besucher des Spieles mußte man bald feststellen, daß die Clubmannschaft nicht den Einsatz und Kampfgeist zeigte, wie dies im Spiel gegen Englands Meister der Fall war! Es mag nur ein schlechter Trost sein, daß auch der Deutsche Meister weit von seiner Normalform entfernt war, aber schließlich gewann diese Mannschaft durch eine verunglückte Ballrückgabe doch noch 1:0 und somit die wichtigen Punkte. Einige klare Gelegenheiten, besonders in der 1. Halbzeit, wurden vergeben, wobei Bremens Hintermannschaft zu dieser Zeit bestimmt nicht gut aussah! Wäre es zu dieser Zeit gelungen eine der Torgelegenheiten zu nutzen, es wäre ein sicherer Sieg geworden. Bremens Hintermannschaft zeigte zu dieser Zeit eine Nervosität, die zu einer Reihe von Fouls führte, wobei besonders Bast und Reisch die Leidtragenden waren.

Da außer Wenauer und Wabra keiner der Spieler die Form zeigte, wie gegen Englands Meister, konnte auch nach dem etwas unglücklichen 0:1 das Blatt nicht mehr gewendet werden. Und dabei hätten an diesem Tag und gegen diese Werder-Mannschaft wahrscheinlich 15 Minuten der „Manchester-Form“ genügt, um in Bremen als klarer Sieger das Feld verlassen zu können.

Dank der Bremer Organisation und besonders dank der Bremer Polizei war es möglich, daß die Mannschaft bereits um 21.40 Uhr wieder gut in Nürnberg eintraf. W.

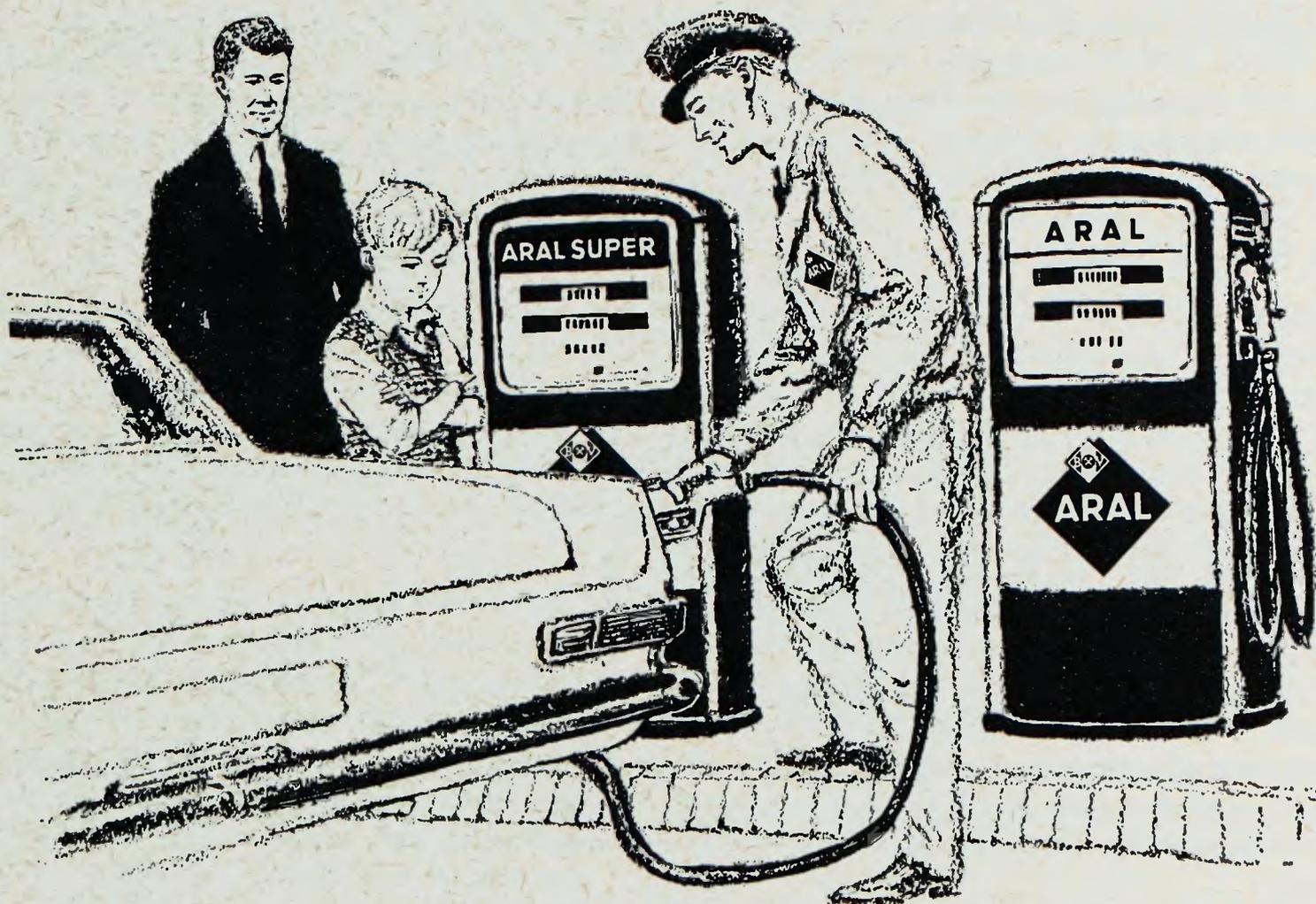
Rekordbesuch für Bundesligaspiele im Stadion — aber Mißgeschick über Mißgeschick im Spiel

21. 8. 65: 1. FCN — 1860 München 1:4 (1:3). - 1. FCN: Toth; Ferschl, Popp; Leupold, Wenauer, Reisch; Allemann, Strehl, Bast, Wild, Greif. - 1860 München: Radenkovic; Wagner, Kohlars; Perusic, Reich, Luttrop; Zeiser, Konietzka, Brunnenmeier, Großer, Heiß. SR: Matthieu (Saarbrücken). - Tore: 0:1 Brunnenmeier (Elfmeter), 1:1 Reisch (Elfmeter), 1:2 Brunnenmeier, 1:3 Brunnenmeier, 1:4 Konietzka.

Selten war der 1. FCN zum Start eines neuen Fußballspieljahres so wohlvorbereitet angetreten, wie diesmal. Die Reifeprüfung bestand er gegen den englischen Ligameister in einem Kampfspiel von Europacup-Niveau sogar mit Auszeichnung. Es wurde ein Pyrrussieg. Seitdem gibt es Aufstellungssorgen, die sich peinlich auswirken, weil der Terminkalender schwerste Gegner gleich zu Anfang beschert. So wurde der Start in Bremen ein Fehlstart. Es kam schlimmer.

Noch hatten rund 55 000 Fußballfreunde die Hoffnungen auf den Club und auf ein großes Spiel nicht aufgegeben. Als aber Brungs und in letzter Sekunde gar noch die Hauptstütze Wabra dem Rasen fernbleiben mußten, griff Enttäuschung um sich. Und es kam noch ärger! Das Spiel war erst Sekunden im Gang, als schon eine überharte Schiedsrichterentscheidung das Häfelein zum Überlaufen brachte: Elfmeter — Tor — 0:1! Eine volle, tolle Viertelstunde mußte der Unparteiische in einem Hexenkessel amtieren.

VORANKÜNDIGUNG!



Fritz Popp

übernimmt im September die neuerbaute

ARAL-TANKSTELLE

N Ü R N B E R G

Ostendstraße 184

Die Marke Ihres Vertrauens



immer eine gute Wahl

Die Clubelf steigerte ihren Einsatz, errang Vorteile und mit einem Foulelfmeter das 1:1. Doch die 60er waren nun auch aufgeputscht. Die Qualität des Kampfspiels erreichte ihren Höhepunkt. Die Clubelf war dabei etwas im Vorteil. Greif fiel im Sturm, Wenauer in der Abwehr angenehm auf, die Schüsse aufs Münchener Tor aber gingen drüber oder daneben.

Da schlug das Schicksal noch einmal zu: Die Münchener erzielten ein höchst abseitsverdächtiges Tor, das aber anerkannt wurde, und hatten bald darauf — als Leupold ausrutschte — das Glück, daß Brunnenmeier dadurch an den Ball, zur Torchance und zum Treffer kam. Das war denn doch zuviel Mißgeschick für die Nerven unsrer jungen Spieler. Die Konzentration zerstob, die Deckung — schon vorher etwas vernachlässigt — ließ die gegnerischen Stürmer nun gar zu oft ungehindert den Ball aufnehmen. Das Mannschaftsspiel verlor den Schwung, wurde umständlicher, auch im Sturm ging trotz erfreulichem Einsatzwillen kein flüssiger Angriff mehr zusammen. Resignation griff um sich.

Je mehr der Club nachließ, umso mehr gewann die Münchener Elf an Sicherheit und Kampfkraft. Sie stellte sowieso die athletischere Einheit, wußte sich zur rechten Zeit zu steigern, beherrschte schließlich ihren Gegner völlig und gewann zu recht. Gegen das Vorjahr hat sie an Routine deutlich gewonnen, hat schnellste Sturmspitzen, eine sichere, wuchtige Hintermannschaft, die im Kopfballspiel oft im Vorteil blieb gegen unsre Innenstürmer, die ja dabei kaum einmal hochspringen und uns selten einmal an unseren Max Morlock erinnern.

Die Münchener zeigten das balltechnisch einfachere, dafür aber zügigere, beweglichere und raumgreifendere Spiel. Mit oft 6 bis 7 Leuten in der Abwehr, rollt zur rechten Zeit wieder der Angriff mit Läuferunterstützung — modernes Fußballspiel! Mit Küppers, Rebele und Patzke können sie sich noch verstärken. Immerhin war keines ihrer 4 Tore zwingend herausgespielt, denn auch das letzte kam etwas glücklich für sie zustande: ein Abpraller sprang unvorhergesehen zu Konietzka, von dem er prompt zum Tor eingeschossen wurde. Alle 4 entstanden durch Pannen in der Clubabwehr, wie sie seit längerer Zeit nicht passierten.

Der 1. FCN hat mit Manchester United 11 Tage vorher eine Mannschaft niedergedrungen, die gewiß nicht schlechter war als 1860 und alles andere denn einen „Sommerfußball“ spielte. Sobald die Clubelf zu dieser Form zurückfindet, müßte sie sowohl Werder Bremen als auch 1860 München gewachsen sein.

Diesmal haben die Münchener zwar ohne Zweifel verdient gesiegt, sie waren die Besseren. Sie werden im Durchschnitt ihrer 34 Bundesligaspiele nicht immer so viel Glück auf ihrer Seite haben!

Und der Club nicht immer so viel Mißgeschick!

Pelzner

Eintracht Frankfurt : 1. FC Nürnberg 1:2 (1:1)

29. 8. 1965: *Eintracht Frankfurt* — *1. FC Nürnberg* 1:2 (1:1). - Eintracht Frankfurt: Kunter; Blusch, Landerer; Lutz, Höfer, Lechner; Lindner, Grabowski, Huberts, Solz, Schämer. - 1. FC Nürnberg: Wabra; Ferschl, Hilpert; Leupold, Wenauer, Billmann; Allemann, Strehl, Brungs, Wild, Greif. - Schiedsrichter: Kreitlein - Stuttgart. - Zuschauer: 45 000. - Tore: 0:1 Greif (12. Minute), 1:1 Huberts (23. Minute), 1:2 Strehl (56. Minute).

Als Tabellenletzter reiste der Club nach Frankfurt, um sein Bundesligaspiel gegen die Eintracht zu absolvieren, die an gleicher Stelle vorher den HSV mit 2:0 schlagen konnte. Aber erfreulich für die rund 2000 Zuschauer aus Nürnberg war bereits nach wenigen Minuten die Feststellung, daß hier eine Mannschaft stand, der man von der Niederlage gegen TSV 1860 München nichts mehr anmerkte, die selbstbewußt aufspielte und bereits nach

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte
KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DUSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/22661

Tägl. Autosammelvekehr zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Drogisten

Jetzt auch als Paste — noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rosl
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL 446053

Anfänger:

Donnerstag, 9. Sept.	20—22 Uhr
Freitag, 1. Okt.	19—21 Uhr
Samstag, 2. Okt.	18—20 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag, 11. Sept.	16—18 Uhr
--------------------	-----------

Ehepaar-Anfängerkurs:

Freitag, 8. Okt.	21—23 Uhr
------------------	-----------

Ehepaar-Fortgeschrittenen-Kurs:

Mittwoch, 6. Okt.	21—23 Uhr
-------------------	-----------



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

wenigen Minuten durch einen Strafstoß von Wild Gelegenheit hatte, das 1:0 zu erreichen. Es dauerte auch nicht allzu lange, es war die 12. Minute, als Greif nach einer Flanke von Allemann durch einen Schuß aus etwa 14 Metern in die linke Ecke das 1:0 erzielte. Ein kurz darauf erzieltes 2. Tor durch Strehl wurde wegen Abseits nicht gegeben. Zwischenzeitlich wehrte Wabra einige Angriffe, bzw. einige Torschüsse der Frankfurter hervorragend ab, schließlich aber, in der 23. Minute, gelang es nach zögernder Abwehr Huberts, den Ausgleich zu erzielen, bei dem es bis zur Halbzeit blieb.

Bereits wenige Minuten nach Beginn der 2. Halbzeit knallte Leupold an die Querlatte und in der 56. Minute erzielte bei einem bis dahin ausgeglichenen Spiel Strehl den Führungstreffer, nach einem Flankenlauf von Greif, den dieser mit einer maßgerechten Flanke an Strehl abschob. Nun ließ der Widerstand der Eintracht zum Entsetzen der Zuschauer sehr nach und wiederholt hatten nun unsere Stürmer klare Gelegenheit das Torverhältnis zu verbessern. Trotzdem wäre es fast noch zu einem 2:2 gekommen, wenn Wabra in den letzten Minuten nicht noch einen Ball abgewehrt hätte, den manche schon im Tor sahen, was aber in keiner Weise dem Spielverlauf entsprochen hätte.

Abschließend sei die Frankfurter Nachtausgabe vom 29. 8. 65 zitiert:

Zum Schluß gingen die Zuschauer mit fliegenden Fahnen ins Lager der Nürnberger über. Jede ihrer Aktionen — und wenn es nur Ballhalten in den eigenen Reihen war — wurde stürmisch beklatscht, während alles Tun der Eintracht-Spieler von Pfiffen bedacht wurde. Mit 2:1 blieb schließlich der Sieg völlig verdient bei den Gästen.

Dieser Kommentar unterstreicht eindeutig den 1. verdienten Auswärtssieg in der Bundesligasaison 1955/66. W.

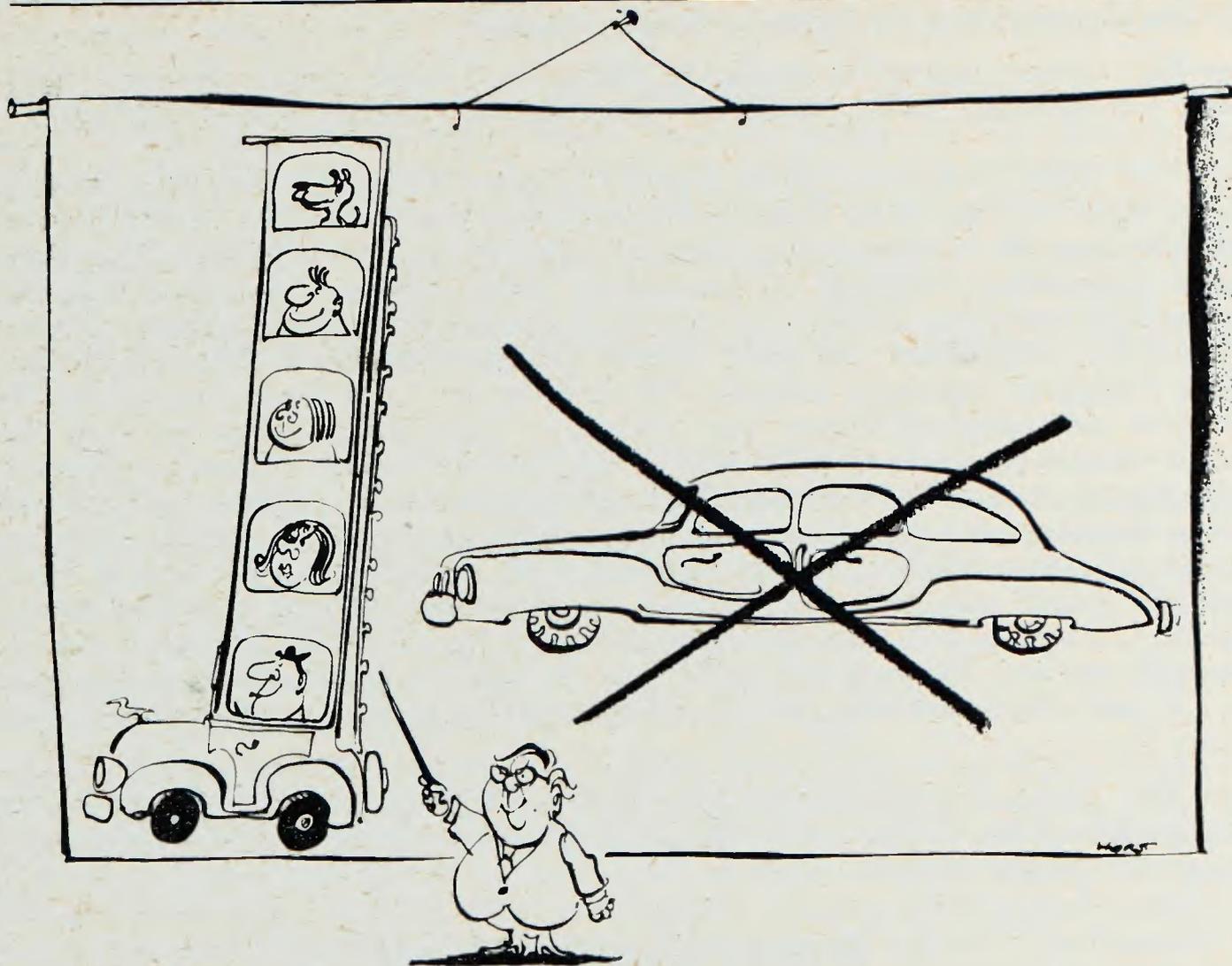
Bundesliga-Reserve

7. 8. 65: *Laufach I (Aschaffenburg) — 1. FCN Res. 1:8.* - Mit diesem einzigen Privatspiel ging unsere Reserve mit sieben Lizenzspielern und vier Amateuren in die neue Saison. Zum ersten Mal konnten unsere jungen Lizenzspieler Volkert, Schöll, Adelman und der Torwart Toth aus Schalke vorgestellt werden. Man konnte sehr zufrieden sein mit diesem Privatspiel, da man einem Gegner gegenübertrat, der immer bemüht war, fair zu bleiben. Daß ungefähr 1000 Zuschauer deshalb ein wahres Propagandaspiel erlebten, versteht sich von selbst. Für einen Pausenstand von 3:0 sorgten Volkert, Billmann mit einem 20-m-Schuß und Schöll. In der zweiten Halbzeit, als die Platzmannschaft noch dazu merklich nachließ, waren nochmals Schöll (2), Volkert (1), Wagner und Marchl durch Elfmeter erfolgreich. Erst kurz vor Schluß schenkte man der Platzelf den verdienten Ehrentreffer.

Unsere Elf: Toth; Rumreich, Röschke; Adelman, Marchl, Billmann; Müller II, Müller Heiner, Schöll, Volkert, Wagner. - Torschützen: Schöll 3, Volkert 2, Billmann 1, Wagner 1, Marchl (Elfmeter).

14. 8. 65: *ESV Ingolstadt Res. — 1. FCN Res. 1:2.* - Mit einer guten kämpferischen und auch spielerischen Mannschaftsleistung konnte unsere junge Reserve-Mannschaft mit 6 Lizenz- und 5 Amateurspielern beim ESV Ingolstadt (der uns im vorigen Jahr sogar zu Hause schlug) einen sicheren Sieg landen und beide Punkte heimholen. Schon gleich nach Anfang nahm unsere Elf das Spiel in die Hand und konnte mehrmals schöne, erfolgversprechende Angriffe in den Strafraum der Platzherren starten, aber dort zeigten sich sofort Stopper und Torwart als die Besten ihrer Mannschaft.

In der 12. Minute erst gelingt dem jungen Volkert unsere schon längst verdiente 1:0-Führung. Von Müller Heiner gut bedient, überspielt er zwei Angreifer und auch den Torwart und läßt überlegt den Ball ins Tor laufen. Ein weiterer Schuß, diesmal von Müller Heiner als Außenläufer, kracht an den Pfosten, dann fiel der billige Ausgleich. Bei einem Angriff der Platzherren versäumt man rechtzeitig einzugreifen und der Schuß des Mittelstürmers aus 15 m geht unter unserem sich werfenden Torwart in die linke



Seit Jahren aktuell

Sicher: an jedem Tag passiert genug in aller Welt, um die Spalten unserer nächsten Ausgabe zu füllen. Das hält unsere Redaktion aber nicht davon ab, die „langlebigen“ Probleme immer wieder — ebenso umfassend und objektiv wie das Tagesgeschehen — zu beleuchten. Der Straßenbau ist nur eines von ihnen. Auch bei den „heißen Eisen“, die schon jahrelang am Glühen sind, zeigt sich also, daß nichts besser informieren kann als die ständige Lektüre einer Tageszeitung von Rang:

NÜRNBERGER
Nachrichten

täglich im Abonnement

Ecke. Kurz vor Halbzeit gelingt unserem RA durch einen schönen Schuß die 2:1-Führung, die dann auch den Sieg bedeuten sollte, denn auch die zweite Halbzeit gehörte unserer Mannschaft. Ein prächtiger Kopfball von Flachenecker streift die Latte. Wieder ist Schöll von Flachenecker freigespielt, aber heute hat er kein Glück. Auch Müller (Heiner) bringt den Ball nicht unter und Flachenecker schießt daneben.

Unsere Elf: Lorenz; Rumreich, Reichold; Adelman, Marchl, Müller (Heiner); Müller II, Volkert, Flachenecker, Schöll, Rother. - Torschützen: Volkert, Müller (Heiner).

21. 8. 65: 1. FCN Reserve — 1860 München Reserve 5:4. - Ein hervorragendes, gleichverteiltes Spiel zeigten beide Reserve-Mannschaften vor anfänglich 30 000 Zuschauern. Bei 60 München die Nationalspieler Patzke und Küppers, ferner Steiner, Thepe und der National-Jugendspieler Bründl, der mit drei Toren, seinem technischen Können und seine Übersicht besonders auffiel. Auf und ab wogte der Kampf, mit schönen Kombinationen, herrlichen Steilpässen und nicht zuletzt erfolgreichen Torabschlüssen, die zu jeder Zeit das Publikum begeistern konnten. Wenn es in der 1. Halbzeit nur 1:0 für uns — durch einen unhaltbaren Elfmeter von Volkert — hieß, dann war es nur dem Torwart Thepe zu verdanken, der herrliche Paraden zeigte und die meisten Schüsse von Flachenecker zunichte machen mußte. 8 wunderbare Tore ergaben dann in der zweiten Halbzeit folgende Zwischen-Resultate: 1:1 unhaltbarer Schuß von Küppers aus 20 m, 2:1 aus einer schönen Kombination drückt Müller (Heiner) den Ball in die lange Ecke, 2:2 Ausgleich durch den jungen HL Bründl mit herrlichem Schuß. 3:2 durch unseren jungen Außenläufer Adelman im Alleingang, 3:3 Elfmeter durch HL Bründl, 4:3 Schöll überspielt die Hintermannschaft und den Torwart und erhält viel Beifall, 5:3 Müller (Heiner) taucht in der Mitte auf und schießt unhaltbar ein, 5:4 dem zu wenig gedeckten HL Bründl gelingt sein schönstes Tor.

Unsere Elf: Zinkl; Marchl, Hilpert; Adelman, Billmann, Müller Heiner; Müller II, Schöll, Flachenecker, Volkert, Wagner. - Torschützen: Volkert, Müller Heiner, Adelman, Schöll, Müller Heiner.
F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmansschaft

Vor dem Start zur neuen Runde in der Bayernliga absolvierten unsere Amateure einige Freundschaftsspiele, die alle erfolgreich verliefen. Obwohl sich ein Teil unserer Mannschaft in Urlaub befand, konnte immer eine starke Elf aufgestellt werden, was für die gute Breite unseres Spielermaterials spricht. So konnte ein Teil unserer aus der 1. Jugendmannschaft ausgeschiedenen Spieler mit Erfolg seine Bewährungsprobe ablegen.

Die Spiele im einzelnen.

Am 24. 7. 65: Clubamateure gegen SpVgg Fürth Vertragsreserve. - Unsere kurzfristig zusammengestellte Elf erreichte im Vorspiel Club—Kleeblatt gegen die komplette Vertragsreserve von Fürth eine beachtliche Leistung, wobei aufgrund der Überlegenheit unserer Leute in der zweiten Halbzeit ein knapper Sieg verdient gewesen wäre. Wir waren aber mit dem unentschiedenen Ausgang von 2:2 auch zufrieden.

Unsere Aufstellung: Zinkl, Deml, Röschke, Reichold, Hautsch, Wießmeyer, Haas, Rumreich, Rubenbauer, Renner, Preißler, Exenberger. - Tore: Preißler 1, Rubenbauer 1.

Am 29. 8. 65: Stadtauswahl Röthenbach gegen 1. FCN Amateure. - Auf dem sehr guten Platze des TSV Röthenbach demonstrierten vor zahlreichem Publikum unsere Jungen besonders in der ersten Halbzeit einen auf hoher Stufe stehenden Fußball. Halbzeitergebnis 5:1. Verschiedene Umstellungen in der zweiten Hälfte störten das vorher gut harmonierende Gebilde etwas, so daß nur noch ein Tor die Ausbeute war. Endergebnis 6:1.

Die Clubelf: Ruff; Deml, Röschke; Rubenbauer, Hautsch, Wießmeyer; Prudlo, Schedel, Renner, Preißler, Exenberger, ferner wurden eingesetzt: Haas, Rumreich, Müller.

Tore: Renner 2, Preißler 1, Prudlo 1, Schedel 1, Röschke 1.

Am 1. 8. 65: Ergolsbach gegen 1. FCN Amateure. - Trotz des kleinen und unebenen Platzes war unsere Mannschaft jederzeit Herr der Lage und unser Sturm schoß in gleichmäßigen Abständen 6 Tore. Beim Stande von 3:0 kam Ergolsbach zum Gegentor.

Die Clubelf: Ruff; Rumreich, Röschke; Schedel, Deml, Rubenbauer; Prudlo, Müller, Renner, Preißler, Wagner Erich. - Tore: Renner 2, Preißler 2, Rubenbauer 1, Prudlo 1.

Am 10. 8. 65: 1. FCN Amateure — MSV Miltenberg. - Im Vorspiel der Begegnung 1. FCN — Manchester United zeigten unsere Amateure gegen den Gast aus der Landesliga „Nord“ eine blendende Form. Die unverzagt spielenden Miltenberger bekamen 12 Tore aufgebremst, nachdem sie überraschend mit 1:0 in Führung gehen konnten.

Unsere Mannschaft: Ruff; Deml, Röschke; Rubenbauer, Kugler, Wießmeyer; Prudlo, Schedel, Renner, Preißler, Wagner Erich. In der zweiten Halbzeit für Wagner, Reichold.

Tore: Preißler 3, Schedel 2, Prudlo 2, Rubenbauer 1, Renner 1, Wagner 1, Wießmeyer 1, Reichold 1.

Beginn der Verbandsrunde!

Am 15. 8. 65: 1. FCN Amateure gegen VfB Helmbrechts. - Es war ein ausgezeichnetes Spiel, bei dem zuerst unsere Jungen aufspielten, dann aber Helmbrechts mehr vom Spiel hatte. In der 15. Minute bekamen die Cluberer einen Foulelfmeter zugesprochen, den Wießmeyer allerdings erst im Nachschuß zur 1:0-Führung verwerten konnte. In der 30. Minute hatte nach guter Zusammenarbeit Schedel Gelegenheit das 2:0 zu markieren. Unsere aufmerksame Hintermannschaft — vor allem Tormann Ruff — verhinderte bis zur Pause einen durchaus möglichen Gegentreffer der Gäste.

Zu Beginn der zweiten Hälfte waren zunächst die Helmbrechtser am Drücker und als sie einen Handelfmeter verwandeln und damit auf 2:1 verkürzen konnten, war unsere Mannschaft noch einmal in Gefahr. Postwendend sorgte aber Preißler für den alten Abstand, als er einen langen Paß aufnahm und an dem herausstürzenden Torwart von Helmbrechts vorbei den Ball im Tor unterbringen konnte. Bald darauf entschied ein Treffer von Renner endgültig die spannende Partie; als bei starker Überlegenheit zehn Minuten vor Schluß Preißler aus spitzem Winkel zum 5:1 einkanonierte, war das Schlußresultat gegeben.

Alles in allem ein etwas zu hoher, aber verdienter Sieg unserer Männer, die ein Gesamtlob verdienen.

Die Aufstellung: Ruff; Deml, Röschke; Rubenbauer, Kugler, Wießmeyer; Prudlo, Schedel, Renner, Preißler, Straubinger. - Tore: Wießmeyer 1, Schedel 1, Preißler 2, Renner 1.



... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

Am 22. 8. 65: SpVgg Büchenbach — 1. FCN Amateure. - Unsere Amateure zeigten sich auch in Büchenbach in einer blendenden Verfassung. Schon nach einer halben Stunde war praktisch die Entscheidung gefallen, denn zu diesem Zeitpunkt lagen unsere Jungen bereits mit 3:0 vorne. Verwirrende Kombinationen unserer Stürmerreihe brachten die Büchenbacher Hintermannschaft ins Schwimmen und unser energischer Mittelstürmer Renner traf dreimal ins Schwarze. Bedauerlich, daß sich beim Abwehrversuch des dritten Treffers der Schlußmann der Platzherren, ohne Verschulden unseres Spielers, so schwer verletzte, daß er ausscheiden mußte. Die in der Folge nur mit 10 Mann spielenden Büchenbacher hatten trotz krampfhafter Versuche natürlich keine Chance mehr, dem Spiel eine Wendung zu geben, zumal unsere Hintermannschaft auf dem Posten war.

Nach der Pause hatte das Spiel nicht mehr ganz das Format der ersten 45 Minuten. Wohl deshalb, weil in Anbetracht des sicheren Sieges die vorher gezeigte Zweckmäßigkeit etwas vernachlässigt wurde. Trotzdem konnte unsere Elf das Resultat bis zum Ende auf 6:0 erhöhen, wobei nicht nur die Höhe des Sieges überraschte, sondern die Tatsache, daß unser Mittelstürmer Herbert Renner, der ohne Zweifel eine Sternstunde hatte, alle 6 Treffer auf sein Konto brachte.

Die Clubamateure: Ruff; Deml, Röschke; Hautsch, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Schedel, Renner, Preißler, Straubinger. - Torschütze: Renner 6.

Die bisherigen Resultate unserer Amateur-Reserve: Gegen Helmbrechts 3:4, gegen Büchenbach 4:0. Geist

Untere Vollmannschaften

Bald wird nun auch wieder die neue Saison unserer unteren Amateur-Mannschaften beginnen. Diesmal werden nur sieben Vollmannschaften die Verbandsrunde bestreiten, da unsere Junioren-Mannschaft nicht die nötigen Spieler der unteren Jugend erhielt, zum anderen unsere Juniorenspieler auf Grund ihres Alters nun die Vollmannschaften verstärken. Folgende sieben Vollmannschaften stellt unser Club zur neuen Saison: 1. Amateur, Amateur-Reserve, 1a, 1b, 2., 2a u. 3. Amateur.

Die letzten Privatspiele brachten folgende Resultate:

1a-Mannschaft — Gleißhammer II 1:0, — Buchenbühl III 4:2 dort, — Tuspo Nürnberg Res. 1:4 dort.

2. Mannschaft — West Z I 2:3 dort, — DJK Sparta Noris 1:3 dort.

2a-Mannschaft — 63 Jahn III 3:3 dort, — Gostenhof Privat 7:3, — Post III 3:2 dort, — Heroldsberg III 6:0 dort.

3. Amateur — Mainstockheim I 4:1 dort, — 1860 Fürth III 3:3, — ATV Nürnberg Blauweiß 2:5 dort.

1. Junioren — Gostenhof Rotweiß 5:2 dort, — Süd Blaugelb 0:1 dort, — Gostenhof Privat 3:3.

1. AH — Ost AH 2:4 dort, — 63 Jahn Amag Hilpert 1:9 dort.

1. Privat — Rangierbahnhof AH 3:3.

Blaue Elf — Kalchreuth AH 5:1 dort, — Fischbach Privat 3:1 dort.

Unser junger Spieler Rittler konnte nach seinem Beinbruch das Schwabacher Krankenhaus wieder verlassen. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen, daß er bald wieder in seiner 3. Mannschaft spielen kann.

F. Rupp

**PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG**

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Fußball-Jugend

Clubjugend am Nebelhorn

Zwei Wochen nach den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft ging die 1. Clubjugend erneut auf große Fahrt. Anlaß und Voraussetzung dazu waren ihre Erfolge im abgelaufenen Spieljahr. Mit anderen Worten, der 1. FCN ließ großen Taten einen entsprechenden Lohn folgen. Allerdings mußte die Reise auf 2 Tage beschränkt und an einem Wochenende durchgeführt werden, da den meisten Jugendlichen keine weiteren Urlaubstage zur Verfügung standen. Doch wer die Zeit zu nützen versteht, kann auch innerhalb von 48 Stunden eine Fülle schöner Erlebnisse einheimsen.

*

Die Omnibus-Reise der Clubjugend ins Allgäu begann am Samstag, dem 31. Juli, 7 Uhr morgens. Zunächst hatte es den Anschein, als ob sich St. Peter entschieden hätte, endlich sommerliches Wetter zu bescheren, doch schon in Starnberg wurde offenbar, daß der seit Wochen herrschende „grüne Winter“ anhalten würde. Dichter Nebel lag über dem See, die Berge waren verhangen und ein naßkalter Westwind trieb unaufhörlich graue, tiefhängende Wolkenfelder heran. →

Sporthumor:

Der Zwei-Pfeifen-Mann

In jeder Hand eine Pfeife trägt der brasilianische Schiedsrichter Sojados bei jedem von ihm geleiteten Fußballspiel. Eine mit einem zwar deutlichen aber etwas sanften Trillerton, die andere mit einem spitzen, hellen, überaus schrillen und durchdringenden Pfiff. „Die Spieler müssen schon beim Pfiff wissen, wie ich ihr Vergehen beurteile“, meint Sojados. Und das wissen nicht nur die Spieler, sondern auch die Zuschauer. Ertönt bei einem Vergehen im Strafraum die schrille Pfeife, ist allen sofort klar, daß ein Elfmeter fällig ist.

(NP)

Ehestreit.

Seit acht Jahren besucht das Ehepaar Walker aus Dublin in Irland alle Spiele ihres Lieblingsvereins, eines Fußballklubs. Sie fahren jedoch stets getrennt zum Sportplatz und kommen getrennt wieder. Sie lösen sich auch immer Karten für Sitzplätze, die weit auseinander liegen. „Wir stritten uns bei den Spielen oft so sehr und schrien uns an, daß wir miteinander noch zwei oder drei Tage danach aufeinander böse waren. Auch auf den Fahrten zu und von den Spielen gab es Reibereien. Jetzt treffen wir uns immer erst lange nach Beendigung der Spiele wieder, wenn wir uns schon beruhigt haben“, sagte Mrs. Walker. „Wir diskutieren dann ganz sachlich, mit dem Streiten ist es vorbei.“

(NP)

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche
und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

In Starnberg wurde Brotzeit gemacht, dann führte die mit Bedacht ausgewählte Reiseroute über Weilheim nach Steingaden zur berühmten Wieskirche. Schade, daß selbst um die Mittagszeit der Himmel sein trübes Aussehen behielt und die Farbfotografen keine Möglichkeit hatten, dieses Kleinod deutschen Spätbarocks im Sonnenlicht festzuhalten. Dennoch waren selbst die jungen Fußballer aus dem Zabo von der strahlenden Festlichkeit überwältigt, die das Innere der Kirche bot. Kaum zu glauben, daß Baumeister D. Zimmermann in der kurzen Zeitspanne zwischen 1745—1754 ein derart schönes Gotteshaus errichten konnte.

Das nächste Reiseziel waren die Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau. Einige Cluberer sagten sich, wenn wir schon auf den Spuren unserer ehemaligen Könige wandeln, dann soll es nicht auf Schusters Rappen geschehen, sondern hochherrschaftlich. Kurz, sie kutschierten wie weiland der Märchenkönig mit dem Fiaker von Neuschwanstein noch Hohenschwangau. Sie bekundeten auch ansonst größtes Interesse an der fürstlichen Wohnkultur und trafen mit ihren Kommentaren, „schöi, aber altmodisch und unbequem“ den Nagel zweifellos auf den Kopf!

Von Schwangau gings über Füssen, Nesselwang, Sonthofen nach Langenwang bei Oberstdorf. Dort wurde die Abendmahlzeit eingenommen, übernachtet und darum gefleht, daß sich das Wetter bessern möge.

*

Tatsächlich zeigte der Himmel am anderen Morgen ein freundlicheres Gesicht. Der Fahrt zum Nebelhorn, dem wahren Höhepunkt der Reise, stand nichts im Weg. Schon die Auffahrt zur Bergstation, das Schweben in der Kabinenbahn war ein Erlebnis. Nebelschwaden stiegen auf und nieder, der Blick in den Talkessel von Oberstdorf wurde frei und wer scharfe Augen hatte, sah in den Steilhängen Gemen grasen.

Der Höhenunterschied von der Bergstation zum Gipfel beträgt knapp 300 m und es war Ehrensache, daß die ganze Equipe zum „Gipfelsturm“ antrat. Obwohl einige kleine Schneefelder überquert werden mußten, stand in relativ kurzer Zeit die gesamte Mannschaft einschließlich Trainer Fritz Kreißel am Gipfelkreuz. Der bewährte Jugendtrainer des Clubs, der noch während der Bergbahnfahrt jeden Blick in die Tiefe gemieden hatte, wurde von Meter zu Meter trittsicherer und kühner. Er tat den Schwur, zumindest ein zweiter Louis Trenker zu werden.

Leider hatte sich zwischenzeitlich der Himmel erneut eingetrübt. Die Sicht blieb deshalb auf die umliegenden Bergketten beschränkt. Dennoch bereute niemand, aufgestiegen zu sein. Einige wanderten sogar am Grat entlang und packten einen weiteren „Zacken“.

Beim Abstieg begann es zu regnen, doch bald war die Bergstation erreicht und nach einem reichlichen Mittagessen wurde die Talfahrt angetreten.

In Oberstdorf goß es in Strömen. Das richtige Wetter also, um auch der an sich feuchten Breitachklamm einen Besuch abzustatten. Immer wieder staunten die jungen Cluberer über die Gewalt der schäumenden Breitach, die sich im Lauf von Jahrtausenden ihren Weg durch die Felsen gebahnt hatte.

Am Ausgang der Klamm, an der Walserschanz, wartete bereits der Bus, der die Clubjugend wieder in die alte Noris zurückbrachte.

Alle Teilnehmer danken dem 1. FCN für diese schöne und erlebnisreiche Fahrt! A. W.

*

Wie alle Jahre, so auch heuer wieder, gehen einige Wochen ins Land, bis sich sämtliche „Schäfchen“ wieder eingefunden haben. Deshalb werden im allgemeinen Trainingsspiele gegen eigene Mannschaften durchgeführt, um bei dieser Gelegenheit festzustellen, in welcher Mannschaft der eine oder andere Spieler Verwendung finden kann. Im großen und ganzen sind die Mannschaften auf dem Papier bereits festgehalten.

Eine Ausnahme hierbei machte lediglich unsere 1. Jugend, welche für den 21. und 22. August 1965 zum 35jährigen Vereinsjubiläum der Spielv. Ziegetsdorf eingeladen war.

Genannter Verein war seinerzeit unser Gegner auf dem Platz des FC Hersbruck im Vorspiel um die Bayerische Jugendmeisterschaft.

Trotz einer schwächeren Mannschaft — im Vergleich zum Vorjahr — fuhren wir guten Mutes nach Regensburg, um mit einer Stadtauswahl die Klingen zu kreuzen.

Die Besetzung des Pokalturniers war folgende:

Samstag: Burglengenfeld — Ziegetsdorf 6:3, Stadtauswahl Regensburg — 1. FC Nürnberg 1:5.

Sonntag: Stadtauswahl Regensburg — Ziegetsdorf 5:0, Burglengenfeld — 1. FC Nürnberg 0:7.

Turniersieger: 1. FC Nürnberg.

Infolge der noch anhaltenden Urlaubszeit konnten wir nicht in stärkster Besetzung antreten. An der Reise nahmen teil:

Schmidt Franz, Fischer, Zimmert, Binder, Schöffner, Ebersberger, Sumner, Schmidt Werner, Ebenhö, Poliwoda, Kattendick, Valentin, Breiter, Popp. Sämtliche Spieler kamen zum Einsatz.

Im ersten Spiel gegen die Stadtauswahl stand die Partie bei Halbzeit 1:1, ein Zeichen dafür, daß sich der Gegner sehr stark einsetzte. In der zweiten Halbzeit konnten wir dann noch 4mal erfolgreich sein, was auf Konto der besseren Kondition unserer Mannschaft zu schreiben ist.

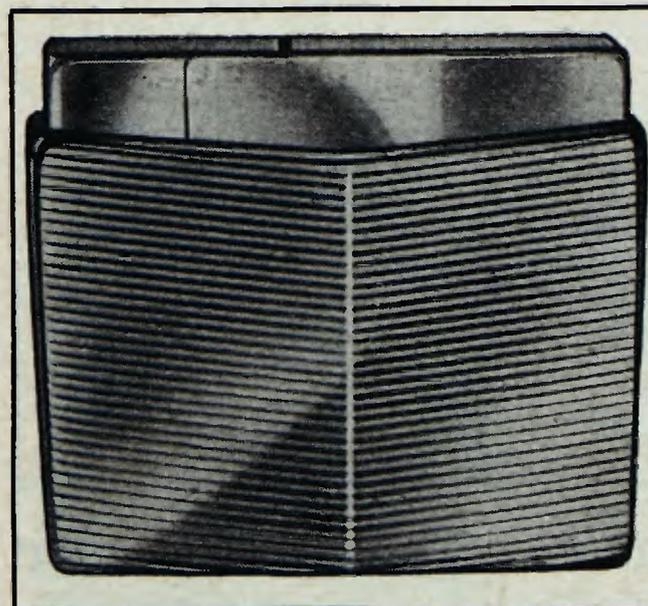
Im Entscheidungsspiel gegen Burglengenfeld lagen wir bei Halbzeit bereits mit 3:0 vorne. Ähnlich wie beim ersten Spiel wurde der Gegner das Opfer des Tempos und so konnten wir noch 4 Treffer erzielen. Die Torschützen waren: Ebenhö 6, Poliwoda 2, Schmidt W. 1, Popp 2, Sumner 1. Eckballverhältnis 14:5.

Als Auftakt zur neuen Saison war die Reise ein voller Erfolg. Die beiden Spiele wurden beiderseits fair durchgeführt, so daß die Schiedsrichter kein schweres Amt hatten.

Die Zuschauer waren mit unserer Leistung sehr zufrieden, was auch am Abend bei der Jubiläumsfeier zum Ausdruck gebracht wurde. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen, der SV Ziegetsdorf für die überaus herzliche Gastfreundschaft nochmals zu danken.

Kurz vor 16 Uhr wurden wir wieder in die PKW verstaut und zum Bahnhof nach Regensburg gebracht, wo dann um 16.13 Uhr der Eilzug die Mannschaft samt Trainer und Betreuer wohlbehalten nach Nürnberg brachte. —

Bei der Vielzahl unserer Jugendlichen und Schüler kann es vorkommen, daß der eine oder andere Spieler bei der Zuteilung in eine Mannschaft nicht erfaßt wurde. Gegebenenfalls sollen sich die Betreffenden bei der Jugendleitung melden.



CONSUL[®]
Gasteuerezeuge

... exklusiv bei den Besten

erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Jugend- und Schülerspieler, welche sich nicht regelmäßig am Training beteiligen und die anschließende Sitzung nicht besuchen, werden bei der Zusammenstellung von Mannschaften nicht berücksichtigt.

R. Lohmüller

Leichtathletik

Drei Cluberer beim Länderkampf gegen die USA.

Eine für unsere Abteilung sehr erfreuliche Nachricht war beim Länderkampf gegen die USA die Tatsache, daß wir mit Jürgen Kalfelder, Werner Thiemann und Martin Jellinghaus gleich drei Aktive stellen konnten, die sich dann auch ganz hervorragend schlugen.

An erster Stelle war es der glänzende Lauf von Jürgen Kalfelder, den die meisten sicher auf dem Bildschirm verfolgen konnten, und in dem er in 46,3 Sek. nicht nur überlegener Sieger blieb, sondern auch die Deutsche Jahresbestzeit von Kinder einstellte. Gleichzeitig revanchierte er sich an Ulbricht für seine etwas unglückliche Niederlage bei den Deutschen Meisterschaften.

Sehr stark auch Martin Jellinghaus, der mit 21,2 Sek. über 200 m die beiden Amerikaner zwar nicht gefährden konnte, den zweiten Deutschen Enderlein jedoch auf den 4. Platz verwies.

Höhepunkt und Abschluß des Länderkampfes war dann die 4 x 400-m-Staffel, in der mit Jürgen Kalfelder und Werner Thiemann gleich zwei Cluberer vertreten waren. Erstaunlich wieder einmal der kämpferische Einsatz von Werner Thiemann. Zwar unterlag bekanntlich die Deutsche Staffel denkbar knapp dem USA-Quartett, doch stellte sie mit der gleichen Zeit von 3:04,3 Min. neue Weltjahresbestleistung auf. Auch in Rom gegen Polen waren Jürgen Kalfelder und Werner Thiemann in der Staffel aufgestellt, die in 3:08,1 Min. 3. hinter Polen und Italien wurde.

Martin Jellinghaus wurde in der Zwischenzeit in Mainz zweifacher Deutscher Juniorenmeister über 100 m in 10,8 und über 200 m in 21,5 Sek. (2,09 m Gegenwind).

Henry Land wurde hier 3. im Hammerwerfen mit 48,98 m.

Bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Duisburg am 7./8. August belegte über 200 m Jellinghaus mit 21,5 Sek. den 2. Platz. Ebenfalls 2. wurde Jürgen Kalfelder mit 48,0 Sek. über 400 m (47,4 Sek. VI.); 4. wurde hier Werner Thiemann in 48,1 Sek. (VI. 47,7 Sek.).

Mittelfränkische Mehrkampf-Meisterschaften am 31. 7. / 1. 8. bei SVS Nürnberg.

Den Zehnkampf konnte wie im Vorjahr Dieter Banz mit 6463 Punkten gewinnen.

3. wurde mit 6034 Punkten Karlheinz Lippert, 4. Paul Grasser (5252 Punkte), 6. Waldemar Breidenbach (5029 Punkte).

Mit 17739 Punkten, die neuen Club-Rekord bedeuteten, war die Mannschaft des 1. FCN (Banz, Lippert, Grasser) erfolgreich.

Auch die Fünfkampfmannschaft des Clubs belegte den 1. Rang. In der Besetzung Helmut Lindner (1. mit 3072 Punkten), Vladimir Novy (2. mit 3051 Punkten), Viktor Lange (5. mit 2804 Punkten).

Von den Süddeutschen Meisterschaften sind zu nennen:

ein 2. Platz der 3 x 1000-m-Staffel mit Weber/Dörrbecker/Löwe, in 7:37,8 Min., je ein 6. Platz von Heinz Diem über 3000 m Hindernis in 9:35,8 Min., und Heidrun Ochs im Speerwerfen mit 39,32 m, bzw. je ein 7. Platz von Hermann Blank im Diskuswerfen mit 46,46 m und von Peter Stärker im Hammerwerfen mit 50,14 m. Die Geher-Mannschaft belegte auf der 20-km-Strecke den 5. Platz.

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Bei der Deutschen Jugendmeisterschaft in Bremerhaven wurde die Mannschaft der männlichen Jugend mit 12063 Punkten 8., die weibliche Jugend mit 14217 Punkten 10..

Einige Einzelergebnisse:

Olymp. Staffel: 8. — Hummer/Barthel/Roß/Braumandl — 3:41,9 Min. (Vl. 3:39,3 Min.).
Hammerwerfen: 12. — Rasp 39,33 m. *Fünfkampf-Einzel:* 14. — Karl Braumandl — 2812 Punkte (254 Teilnehmer). *Kugel:* — Marianne Körner 4. — 11,29 m. *Speer:* — Körner 11. — 35,30 m.

Die 12,5 Sek. über 100 m von Bärbel Kraft reichten dabei ebensowenig, wie die sehr guten 43,8 Sek. der männlichen 4 x 100-m-Staffel zu einer Endlaufteilnahme.

Erfreulich verbessert zeigte sich in den letzten Wettkämpfen unser Jugendlicher Karl Braumandl, der nun kurz hintereinander mit 22,4 Sek. über 200 m, 50,4 Sek. über 400 m und 2:00,3 Min. über 800 m bemerkenswerte Zeiten lief, und das trotz längerer Trainingspause und zum Teil bei seinen ersten Startversuchen über diese Strecken. Da Karl Braumandl auch ein sehr guter Werfer und Springer ist, wird ihm auch im Zehnkampf noch eine erhebliche Steigerung zuzutrauen sein.

Nachzutragen wäre noch ein 1. Platz im 20-km-Gehen durch die Mannschaft des 1. FCN mit Henderson/Kozmiensky/Donat beim Internationalen Langstrecklertag am 14. 8. in Schwaig. James Henderson belegte dabei in 1:50:31,0 Stunden den 2. Platz. G. Schwarz

Hockey

Damen: Das Nachholspiel am 30. 6. gegen die HGN mußte auf dem schlechten B-Platz der HGN ausgetragen werden, weil der A-Platz nicht gezeichnet war. Dies brachte für die Spielweise unserer Damen manche Nachteile, doch gewannen sie sicher 2:0.

Zum nächsten Punktspiel am 4. 7. auf dem Valznerweiherplatz waren die beiden neutralen Schiedsrichter nicht anwesend, so daß vereinseigene Schiedsrichter pfeifen mußten. Unglücklicherweise war es der Würzburger Schiedsrichter, der durch seine Entscheidungen, auch Torentscheidungen, dem Spiel einen anderen Verlauf gab, als dies wohl normalerweise der Fall gewesen wäre. So gewannen die Würzburgerinnen 2:1.

Am 11. 7. gegen Wacker in München wurden nach der 1:0-Halbzeitführung erst in den letzten 20 Minuten die übrigen Tore zum klaren 5:0-Sieg erzielt.

Im Rückspiel am 18. 7. gegen Wacker in Nürnberg reichte es nur zu einem knappen 1:0-Sieg. Somit führen unsere Damen mit 1 Punkt Vorsprung die Tabelle vor Rot-Weiß München an. Die Entscheidung um die Bayerische Meisterschaft wird wohl erst im letzten Spiel unserer Damen in München gegen Rot-Weiß fallen.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Herren: Zu einem verdienten 2:0-Erfolg kamen unsere Herren am 4. 7. in Nürnberg gegen Kickers Würzburg. Die beiden Treffer erzielte „Senior“ Alfons Steiner wie in seinen besten Zeiten.

Am 11. 7. trafen sie in München auf den HC Wacker. Lange Zeit stand das Spiel 0:0, wohl auch deshalb, weil TW Städtler einen hervorragenden Tag hatte und gleich zwei 7-m-Bälle abwehrte. Erst ein Nachschuß im Anschluß an eine Strafecke brachte den Münchnern das Tor zum 1:0-Sieg.

Schon am nächsten Wochenende wurde das Rückspiel gegen Wacker in Nürnberg ausgetragen. Die Wackerspieler verstanden es besser, die sich bietenden Chancen zu verwerten, sie gewannen deutlich 4:0.

Am 22. 8. trug unsere verjüngte I. Mannschaft ein Freundschaftsspiel gegen Schwabach auf dem Valznerweiherplatz aus. Lange Zeit konnten die sehr kampfstarke Schwabacher das Spielgeschehen offen gestalten und sogar mit 1:0 in Führung gehen. Eine verwandelte Strafecke von Braun brachte den Ausgleich. Den 2. Treffer zum 2:1-Sieg erzielte Mannes, der nach schöner Vorarbeit von H. Nesselmann und Sczeponik in das leere Tor einschob.

Auch unsere 2. Herrenmannschaft kann bei ihren Spielen in der Oberligareserverunde mit guten Leistungen aufwarten.

Zwar verlor sie etwas unglücklich gegen Kickers Würzburg 1:2, dagegen wurde der HC Schweinfurt auf eigenem Platz durch Tore von Sczeponik (2) und H. Nesselmann klar und verdient 3:0 geschlagen.

Auch der NHTC mußte sich auf dem Valznerweiherplatz mit 2:1 geschlagen geben.

R. Nesselmann

*

AH am 11. 7. 65 in München gegen Wacker 6:3 (5:2).

Aufstellung: Beyer; Kelz, Buchner; Maas, Schneider, Metzner; Buchinger, Perl, Zeller, Kugler, R. Nesselmann.

In der ärgsten Mittagshitze mußte die AH notgedrungen ihr Spiel absolvieren. Trotzdem lief der Ball wunderschön durch unsere Reihen, obwohl der Gegner viel alte Kämpen aufgeboten hatte. In der ersten Hälfte erzielten Zeller (3) und Kugler (2) die Tore, nach der Pause errang Buchner durch einen abgelenkten Strafeckenschuß von Zeller das 6. Tor. Das gesamte Spiel war außerordentlich fair. Leider schied kurz vor der Pause beim Stande von 4:1 Perl wegen einer Zerrung aus und wir spielten für den Rest nur mit 10 Mann.

Weitere Ergebnisse: AH: 1. FCN — CAM 7:1; Knaben: 1. FCN — Schweinfurt 1:2; Mädchen: HGN — 1. FCN 0:1; II. Damen: 1. FCN — Forchheim 4:0. H. Kugler

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Schwimmen

Lieber Ferien als Meisterschaftsteilnahme.

Bei den Bayerischen Jugend-Wasserball-Meisterschaften in München am 25. 7. 65 qualifizierten sich die Clubjugendlichen nach einem mageren 2:2 gegen den SV Augsburg und nach einer 3:7-Niederlage gegen SV Würzburg 05 in einem Entscheidungsspiel gegen den SV Augsburg in später Abendstunde mit einem 4:2-Sieg. Obwohl alle Mann an Bord waren, kriselte es in der Mannschaft, denn Kameradschaft und Einsatz ließen zu wünschen übrig. Trotzdem erreichten wir die Süddeutsche Jugendwasserball-Endrunde in Mannheim.

Mit dem 3. Platz in der Süddeutschen Jugend-Wasserball-Meisterschaft in Mannheim am 7./8. 8. 65 geht eine zweijährige Epoche zu Ende, welche zu Beginn dieser Saison zu den größten Hoffnungen Anlaß gab. Ein Tor fehlte der Clubjugend, um das Deutsche Endrundenturnier in Hamm zu erreichen. Eine ungewöhnliche Auslosung brachte uns im ersten Spiel mit dem amtierenden Deutschen Jugendmeister Würzburg 05 zusammen. Mit 5:7 Toren unterlagen wir knapp. Wenn man berücksichtigt, daß wir im zweiten Spiel mit Eßlingen gleich einen weiteren schweren Gegner vorgesetzt bekamen, erscheint die 3:4-Niederlage recht tragisch. Wir mußten die letzten 3½ Minuten mit einem Mann weniger durchstehen und erst in der letzten Minute wurde auch ein Eßlinger Spieler des Wassers verwiesen. Sekunden vor Schluß war noch die Chance des Ausgleichs gegeben, doch die Nerven des jungen Reservespielers versagten. VW Mannheim wurde 13:0 geschlagen und SC Offenbach mit 6:4 Toren besiegt.

Nun die Umstände, weshalb sich die Clubjugend für die Deutsche Jugend-Endrunde am 20./22. 8. 65 nicht qualifizieren konnte. Drei Jugendspieler, Schlötter, Wroblewski und Zeller, fuhren lieber in die Ferien, als ihren Mannschaftskameraden in der Süddeutschen Jugendmeisterschaft beizustehen. Spielführer Hofer hatte fünf Tage vor der „Süddeutschen“ keine Lust mehr am Wasserball und ließ mir dies durch einen anderen Spieler wissen, obwohl ich ihn 15 Minuten vorher auf den pünktlichen Trainingsbeginn persönlich aufmerksam machte.

Hätte ich nicht in der Winterrunde mit zwei Jugendmannschaften gearbeitet, der Club wäre gar nicht in der Lage gewesen, ein Team mit Chancen ins Wasser zu bringen. Bei keinem anderen Verein von Rang und Namen ist so etwas möglich. Jeder andere ehrenamtliche Trainer hätte nach den vier Ausfällen von Stammspielern seinen Posten sofort zur Verfügung gestellt und die Teilnahme abgesagt. Nur die sportliche Haltung der anderen Jugendlichen und ihr Verzicht auf den Urlaub veranlaßten mich, trotzdem an der Süddeutschen Jugendmeisterschaft zu starten. Allen Teilnehmern spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus. Sie haben prächtig gekämpft und vorzügliche Leistungen gezeigt. Der Einsatz war enorm. Roßgoderer und Köhn waren die Motoren im Mittelfeld. Kurt Troll war die bewegliche Angriffsspitze und wurde auf Grund seines 48er Jahrgangs in die süddeutsche Jugendauswahl nach Hamm (v. 27.—30. 8. 65) berufen. Herzlichen Glückwunsch! John spielte Mittelstürmer mit wechselndem Erfolg. Mehrere Tricks könnten seiner Schußkraft dienlich sein. Dangelmaier im Tor war ein aufmerksamer Hüter. Lederer, Ehret, Guggemoos und Kreutzer waren die Edelreservisten. Wenn bei ihnen nicht immer alles nach Wunsch ging, muß man berücksichtigen, daß die „Urlauber“ ihnen die Trainingsplätze in den Vorbereitungsspielen weggenommen hatten.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Das Fazit dieser Erfahrung ist, daß es ohne schriftliche Trainingsverpflichtung nicht geht. Die Eltern müssen die Zusicherung geben, daß der Junge ausnahmslos zu den Meisterschaftsspielen 1966 zur Verfügung steht und der Urlaub so gelegt werden muß, daß er mit den Meisterschaftsspielen nicht kollidiert. Sonst hat jegliche Arbeit am Beckenrand keinen Sinn. Hält ein Jugendspieler diese Trainingsverpflichtung nicht ein, muß er mit dem Ausschluß aus der Wettkampfmannschaft, in schweren, unsportlichen Fällen sogar mit dem Ausschluß aus dem Verein rechnen. Mein Trost: hoffentlich sind von dem scheidenden 47er Jahrgang drei brauchbare Spieler für die Seniorenmannschaft erwachsen.

Heinz Primus

*

Als Schriftführer kann ich mich nur den Ausführungen des Herrn Primus anschließen. Zu bewundern ist seine Haltung, nach zwei Jahren harter Arbeit und einer aus Urlaubsgründen (!) verschenkten Meisterschaft dennoch nicht aufzugeben. Im übrigen muß es befremden, unter den Namen der vier Ausfälle auf solche zu stoßen, bei denen man mit mehr Verständnis hätte rechnen müssen.

Reinel

*

Joachim Schneider wieder beim Club!

Beruflich hat sich Achim Schneider nach Ingolstadt verändert. Er hat dort jedoch keine Möglichkeit Wasserball zu spielen und hat sich deshalb bei seinen alten Freunden, beim 1. FCN angemeldet. Die Freigabe vom SV Duisburg 98 liegt vor, sein Startrechtantrag beim BSV läuft. Wer Achim kennt, weiß, was der jetzt dreißigjährige zweimalige Olympiateilnehmer für eine Verstärkung der Clubsieben bedeutet.

Heinz Primus

Handball

Bis Ende August wurden nur wenige Spiele angesetzt, denn es war ja immer noch Urlaubszeit. Die 1. Frauenmannschaft erledigte am 31. 7. ein Nachholspiel gegen den MTV Fürth mit 14:0 und war dann am 7. 8. vom TV Heroldsberg eingeladen, anlässlich der Platzeinweihung ein Spiel gegen die dortige Frauenmannschaft auszutragen. Das Spiel endete mit 2:15 für unsere 1. Frauenelf. Die Heroldsberger verbrachten mit unseren Clubfrauen einige schöne Stunden.

Die 4. Männermannschaft war zu einem Kirchweihspiel Gast des TV Röthenbach und gewann mit 14:10, während die Reservemannschaft in einem Pflichtspiel dem TV 48 Erlangen Reserve den Sieg mit 14:9 überlassen mußte.

Am 22. 8. kam der TV Milbertshofen zu uns und hatte das Pech, daß einer der 3 Privatwagen, mit denen ihre Spieler fahren, in Pfaffenhofen mit einem Differentialschaden liegenblieb. Telefonisch wurde die Spielleitung davon verständigt und es wurde nach entsprechender Wartezeit angeordnet, daß das Spiel, trotzdem die Milbertshofener nur 8 Mann zur Stelle hatten, ausgetragen werden müsse. Wie tapfer sich diese 8 Mann schlugen, das beweist einmal der Halbzeitstand von 4:4 und der Endstand von 10:9 für uns.

Aus der Abteilung

Um Nachwuchsspieler und -spielerinnen brauchen wir uns zu gegebener Zeit keine Sorgen zu machen. Es melden: Manfred Lesser die Geburt einer Tochter, Erich Meder die Geburt des Stammhalters, Hermann Müller die Geburt eines Sohnes.

Den Kindern, den Müttern und natürlich den stolzen Vätern alle guten Wünsche.

Ab sofort findet das *JUGENDTRAINING* jeden Dienstag am Valznerweiher, ab 17.30 Uhr statt.

A. K.

Die diesjährigen Meisterschaften fanden vom 19.—20. 6. in Sonthofen statt. Wegen des schlechten Wetters konnten nicht alle Konkurrenzen ausgetragen werden. Die restlichen Läufe wurden am nächsten Wochenende in Schweinfurt nachgeholt. Die Läufer des Clubs können mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein. Sie errangen folgende Plätze:

Meisterklasse Herren: 1000 m: 3. Platz Manfred Zenker, 3000 m: 2. Platz Manfred Zenker, 5000 m: 3. Platz Manfred Zenker, 10 000 m: 3. Platz Manfred Zenker.

Meisterklasse Damen: 500 m: 2. Platz Ursula Fraas, 3000 m: 1. Platz Ursula Fraas, 5000 m: 2. Platz Ursula Fraas.

Jugendmeisterklasse Herren: 1000 m: 3. Platz Helmut Rippel, 3000 m: 3. Platz Helmut Rippel, 5000 m: 3. Platz Helmut Rippel.

Jugendmeisterklasse Damen: 500 m: 2. Platz Traudl Hollweck, 3000 m: 2. Platz Traudl Hollweck.

Jugendklasse C Mädchen: 100 m: 1. Platz Hannelore Bindl.

Wir gratulieren unseren Läufern und freuen uns, daß sie bei allen Wettbewerben so gut abgeschnitten haben.

Ursel Fraas deutsche Rollschnellaufmeisterin!

Schweinfurt, die Hochburg des Rollschnellaufs, war vom 26. — 27. 6. der Austragungsort der diesjährigen Deutschen Meisterschaften. Auf der mit einer neuen Kunststoffdecke überzogenen Bahn konnten alle Läufe reibungslos abgewickelt werden. In einem Feld von 45 Teilnehmern vertraten Ursel Fraas, Manfred Zenker und Helmut Rippel die Farben des 1. FCN.

Bei der Kurzstrecke (über 500 m) startet bekanntlich nicht das gesamte Feld, sondern jeder Lauf wird einzeln gestoppt. Da unserer Ursel jede Vergleichsmöglichkeit fehlte, errang sie bei diesem Wettbewerb den 4. Platz. Über 3000 m und 5000 m erhofften wir von ihr eine bessere Platzierung. Ursel lag zunächst am Ende des Feldes. Dann aber schob sie sich Runde um Runde nach vorne und konnte im Endspurt beide Läufe für sich entscheiden. Damit hatte Ursel Fraas den Meistertitel im Rollschnellauf errungen. Wir freuen uns, daß die Deutsche Meisterin wieder eine Angehörige des Clubs ist und gratulieren aufs herzlichste!

In der Meisterklasse der Herren waren die Gebrüder Traub aus Schweinfurt nicht zu schlagen. Manfred Zenker behauptete sich in diesem Feld recht gut und belegte über 1000 m, 5000 m und 20 000 m den 4. Platz. Nachdem Manfred die Rollen ausgetauscht hatte, konnte er sich über 10 000 m als Dritter platzieren.

In der Jugendmeisterklasse startete Helmut Rippel. Er belegte über 1000 m und 3000 m den 4. Platz. Ebenso wie Manfred Zenker wechselte er vor dem letzten Lauf die Rollen und kam über 5000 m auf den 3. Rang.

Auch hierzu herzlichen Glückwunsch!

In den Pausen zeigten Christa Bindl, Heike Tyrassek und Hannelore Bindl ihre Küren und Tänze.



Der Herbst wird sonnig, ideal zum Wandern;
deshalb lohnt sich eine richtige Ausrüstung.

**Denken Sie aber trotzdem auch
rechtzeitig an Ihre Skiausrüstung!**

Deutsche Jugendmeisterschaften in Heilbronn.

Bei den Juniorenausscheidungen zur Deutschen Meisterschaft, die im Rahmen der Deutschen Jugendmeisterschaften durchgeführt wurden, belegten Traudl Hollweck den 8., Christa Bindl den 10. und Hannelore Bindl den 18. Platz.

Klassenlaufen.

Bei den am 25. 7. in Saarbrücken durchgeführten Läufen haben Traudl Hollweck und Hannelore Bindl die Klassenlaufprüfung 1 bestanden, wozu wir herzlich gratulieren!

Tyrassek

Tennis

Monika Hammerich Deutsche Jugendmeisterin im Doppel!

Nachdem es Monika Hammerich gelang, Bayerische Meisterin im Einzel und im Doppel zu werden, konnte sie nunmehr auch Deutsche Jugendmeisterin im Doppel werden, zusammen mit ihrer Partnerin Schweikert vom TC Erlangen. Im Einzel schied sie in der Vorschlußrunde gegen die Endsiegerin Burgemeister von Saarbrücken aus.

Wir gratulieren unserer Meisterin zu ihrem schönen Sieg und wünschen auch weiterhin viele Erfolge, besonders in den kommenden Cilly-Aussem-Spielen.

Als besonderes Ereignis im Berichtsmonat ist die Begegnung mit dem TC Palmengarten Frankfurt zu werten, der am 21. und 22. 8. mit seiner Damen- und seiner Herrenmannschaft als unser Gast im Zabo weilte. Diese nunmehr seit 4 Jahren ausgetragene Begegnung, die abwechselnd in Nürnberg und Frankfurt ausgetragen wird, wurde heuer mit besonderem Interesse erwartet. Gelang es doch den Damen von Frankfurt erstmalig Süddeutscher Meister zu werden, durch einen Sieg über TC Großhesselohe München, während unsere Damen in Bayern den 3. Platz belegen konnten. Andererseits sollte festgestellt werden, wie sich unsere jüngeren Kräfte in solchen Spielen schlagen, nachdem Spieler wie Müller, Weinmann und Richard Bauer ersetzt werden mußten, die im Vorjahr noch dabei waren, und außerdem auch Manfred Wortner durch Erkrankung nicht mitwirken konnte. Nun, die Herren gewannen gegen die mit Ersatz angetretenen Frankfurter mit 7:2, nachdem es bereits nach den Einzeln 5:1 stand. Die Damen dagegen verloren mit 1:5, wobei überraschenderweise Uta Koch die Frankfurterin Frau Ambrosius mit 8:6 / 6:4 schlagen konnte und so den Ehrenpunkt rettete. Als Endstand ergab sich somit auch in der 4. Begegnung ein Clubsieg mit 8:6. Ein Begrüßungsabend, bei dem man bis tief in die Nacht im Freien sitzen konnte, ein herrliches kaltes Buffet, arrangiert und zusammengestellt von unserer Heidi Jakobi, schufen die Voraussetzungen, daß auch diese Begegnung wieder überaus harmonisch und im freundschaftlichen Ton verlief.

Im kommenden Jahr sind die beiden Mannschaften wieder Gäste in Frankfurt.

Unser früheres Mitglied Peter Rohloff hat sich in seiner Heimatstadt Wolfsburg mit Fräulein Bärbel Marwede vermählt, wozu wir herzlich gratulieren. Dr. W.

Pelze

ATELIER-WERKSTÄTTE

HELMUTH STEINHAUSEN

Wölckernstraße 74 - Fernruf 441153

Maßanfertigung eleganter Pelzmoden • Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art

Pelzmodenschau am Mittwoch, 22. September, 16 u. 20.30 Uhr im Café Bijou

unter Mitwirkung von Edy Tranker und Rolf Lansky vom Opernhaus Nürnberg

Aus der Clubfamilie

Dr. Michael Steinmetz, ab 1905 der unvergessene, hochverdiente Clubmittelstürmer des Vorkriegsjahrzehntes, jetzt in Dinkelsbühl, feiert am 29. September das 77. Wiegenfest. Otto Bachmeier, Fußballer der 4. bis 1. Mannschaft aus der gleichen Zeit, Mitglied seit 1906, wird am 20. September 75 Jahre, der frühere Fußballer Hans Schaller am 14. September 74 Jahre alt.

65 werden: Hans Weiß, Schwiegervater unseres Max Morlock, früher Schriftleiter der Vereinszeitung (6. 9.) und Hans Frank (28. 9.), beide Mitglied seit 1916, Georg Rösch (13. 9.) und Franz Krempl (25. 9.).

Die 60 erreichen: Georg Reuschel, der verdiente Handballer (2. 9.), Curt Hans Bach (4. 9.), Leo Friedl (16. 9.) und unser auswärtiges Mitglied Ernst Kaufmann (17. 9.).

„Fünfziger“ werden: Albert Hofmann (7. 9.), von der Tennis-Abteilung Emil Merz (11. 9.) und Bernhard Köllisch (12. 9.), ferner Karl Geßler (20. 9.) und unser auswärtiges Mitglied Willi Ulrich (28. 9.).

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren und allen übrigen Mitgliedern, die im September Geburtstag feiern, Glück und Gesundheit!

Unser Mitglied

Georg Reichenberger

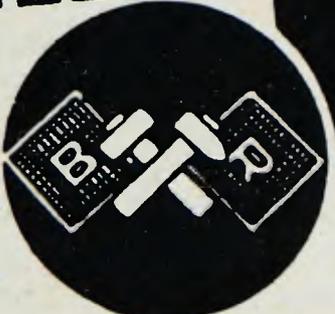
geb. 1. I. 1900, beim 1. FCN seit 1. VIII. 60,
ist im August verstorben.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Aus dem Trainingszeltlager des Schwimmernachwuchses bei Triest grüßen Hans Zeller und Frau mit 13 Buben und Mädels, vom Nebelhorn Andreas Weiß und Fritz Kreißel mit den neugebackenen süddeutschen Jugendfußballmeistern, vom Hockey-Auswahl-Lehrgang in Grünwald E. Schmeckenbecher mit 6 Clubspielern, vom Sommertraining in Füssen Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf, vom 4:1-Sieg gegen eine Niederbayernauswahl die „Blaue Elf“, wir entziffern u. a.: Lehrrieder, Schober, Mirsberger, Herboldsheimer, Winterstein — wieso „blau“? (Die Red.).

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175



RUF 57 82 88

Urlaubsgrüße sandten an den Club:

Ottmar Thumser aus dem Unterinntal (Tirol), Willi Lerch aus Fulpmes (Stubai), Walter Repph aus Karlsruhe, A. Hilpert aus Hannover, J. P. Zettl aus Garmisch, Hans Maier aus Oberstdorf, Horst Kugler und Frau aus Makarska (Jugoslawien), Dr. Braun aus Velden (Wörthersee), E. Rorich aus Saas-Fee (Wallis), Wolf Hofmann aus Porto Santo (Madeira), K. H. Imbschweiler (Bad Münster a/Stein), Ernst Basel aus Laval (Mayenne), Hanns Hanf aus dem Salzkammergut, Klaus Müller aus dem Montafon, Frau Grimm aus Velden (Wörthersee), Peter Reich aus Gufidaun (b. Bozen), Günter Popp aus Riccione, Hans von de Sandt aus Polle (Oberweser), Karl Bauer/Ffm., aus Chieming, Dr. Schurrer aus der Gironde, Josef Geisberger aus dem Hagengebirge, Peter Engler, Richen, von der Insel Sylt. Aus Bad Münster grüßen Helmut Paul, Gottfried Halbgewachs, Alfred Lehn und Heinrich Schäfer. Aus Unterschönau im Thüringer Wald grüßt Schorsch Reutelshöfer.

Der 1. FCN sagt allen für ihr freundliches Gedenken besten Dank!

Dr. P.

Sportler austausch ab sofort

Deutsche und Franzosen steuern gemeinsam auf Olympische Spiele zu.

Die deutsch-französische Zusammenarbeit im Sport, die der Leistungsförderung der Athleten und der Fortbildung der führenden Trainer im Hinblick auf die Olympischen Sommer- und Winterspiele 1968 dienen soll, wird noch in diesem Jahre anlaufen. Was Minister Maurice Herzog und DSB-Präsident Willi Daume zwei Wochen zuvor in großen Zügen vorbesprochen hatten, nahm konkrete Form an, als eine französische Delegation unter Führung von Oberst Crespin, Leiter der Abteilung Leistungssport im Ministerium für Jugend und Sport, zu einem dreitägigen Besuch in der Bundesrepublik weilte. Ihr Gesprächspartner war der Bundesausschuß zur Förderung des Leistungssports unter Führung von Prof. Nöcker und Siegfried Perrey. Es wurden in Anwesenheit von Vertretern verschiedener Fachverbände feste Vereinbarungen getroffen, die beiden Seiten großen Nutzen bringen können. Es bahnt sich eine feste Zusammenarbeit an, die auf der ganzen Welt nicht ihresgleichen hat. Was in der Sportschule Duisburg-Wedau beschlossen wurde, ist nur der erste Schritt. Der ganze Umfang des Programms läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Immerhin steht schon soviel fest:

1. *Rudern:* Die Franzosen haben großes Interesse daran, ihre besten Ruderer, vor allem aber ihre Trainer, in Ratzeburg schulen zu lassen. Der Deutsche Ruderverband, in Duisburg vertreten durch Karl Adam, wird den Franzosen den vollständigen Lehrgangsplan der Ruderakademie zustellen, und an den Franzosen liegt es dann, welche Lehrgänge sie beschicken wollen.

2. *Wintersport:* Die Franzosen bieten an, daß deutsche Eiskunstläufer und Skiläufer zum Training in ihr Land kommen. Für den Deutschen Skiverband erklärte Fritz Wagnerberger das grundsätzliche Interesse des DSV. Der weltberühmte Trainer der französischen Alpinen, Bonnet, fährt in wenigen Tagen nach Chile, wo im nächsten Jahr die Weltmeisterschaften stattfinden. Seine Erfahrungen werden auch den deutschen Skiläufern zugute kommen. Die Franzosen richten gegenwärtig eine Schule für die Nordischen Skiläufer ein, die in 18 Monaten fertiggestellt ist. Sie steht dann auch den Deutschen zur Verfügung. Die Franzosen werden künftig ihre Terminpläne bekanntgeben, nach denen sich der DSV richten kann. Der Bundesausschuß bietet den Franzosen die Kunsteisbahn in Inzell zur Mitbenutzung an.

3. *Fechten:* Die Fechtschule Joinville steht für die deutschen Fechter ab sofort offen. Das gleiche gilt für die Übungsplätze in Font-Romeu, wo die Franzosen etwa in der gleichen Höhe, wie sie Mexico City aufweist, ein ausgedehntes Trainingszentrum aufbauen.

Dem Deutschen Fechter-Bund wird anheimgestellt, sich um die Verpflichtung eines oder mehrerer französischer Fechtlehrer zu bemühen. Die Franzosen wollen dafür sorgen, daß diese Fechtmeister durch ihre Tätigkeit außerhalb Frankreichs nicht eventuelle Ansprüche an den Staat verlieren.

4. *Reitsport*: Die Franzosen werden 1966 einige Nachwuchsreiter nach Warendorf schicken. Im Jahr darauf werden deutsche Reiter nach Font-Romeu fahren. Es wird sich dort feststellen lassen, wie die Pferde auf die Höhenlage reagieren.

Es wurde beschlossen, daß grundsätzliche Vereinbarungen zwischen dem französischen Ministerium für Jugend und Sport und dem Bundesausschuß zur Förderung des Leistungssports andererseits zu treffen sind. Die technischen und organisatorischen Einzelheiten sind dann jeweils zwischen den betroffenen Fachverbänden beider Seiten abzusprechen.

In Font-Romeu können mit Ausnahme von Segeln alle Sportarten betrieben werden. Schon jetzt ist dort eine Halle, eine 25-m-Bahn für die Schwimmer und ein 2 km langer See vorhanden, der eine Wassertiefe von 4—5 m hat. Die Franzosen werden noch in diesem Jahr eine 70 Personen umfassende Gruppe nach Mexico City entsenden, der außer Ärzten und Masseuren Boxer, Bahn- und Straßenfahrer, Schwimmer, Fechter und Leichtathleten angehören. Die Athleten werden vorher in Font-Romeu zusammengezogen. Die Franzosen haben die führenden Vertreter des Bundesausschusses eingeladen, an den Versuchen in Mexico teilzunehmen. 1966 entsenden die Franzosen Ruderer, Kanusportler und Reiter in die Stadt der Olympischen Spiele 1968, und 1967 wollen sie an den vorolympischen Spielen teilnehmen. Der Bundesausschuß, der in den Schweizer Alpen erste wertvolle Erfahrungen sammeln konnte, welche Einwirkungen die Höhenlage auf die Leistungen hat und wie lange die Anpassung an die Höhenlage dauert und der den Fragen der Ernährung besondere Aufmerksamkeit widmet, wird mit den französischen Wissenschaft-

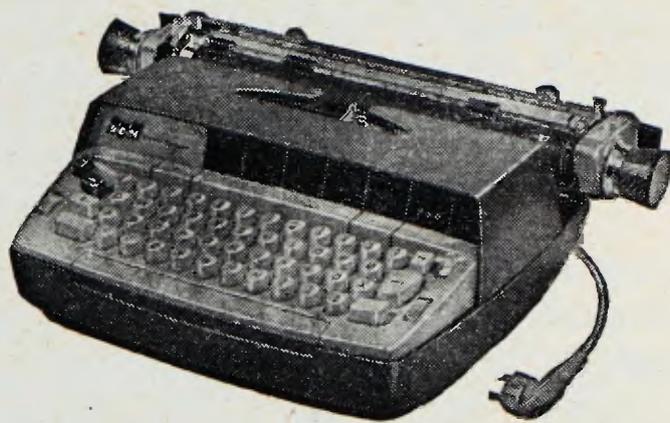
Jetzt ein gutes *Siechen* Bier

Mitglieder ■

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschritttaste, Setztaborator **DM 940.—**

**Vorführung auf der NOBA
v. 21.-23. Sept. im Messehaus**

Werkvertretung

FRANZ SNIDERO

Inh.: Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 446465
Forstthofstraße 36

lern Erfahrungen und Ergebnisse laufend austauschen. Die Auswertung über Höhenversuche wird von Prof. Reindell vorgenommen werden, der im November deutsche und französische Ärzte zu einer gemeinsamen Tagung einladen wird.

Ab Juni 1966 sind in Font-Romeu alle Wettkampfanlagen fertig. Dann können die Spitzensportler aller deutschen Verbände in diesem Pyrenäenort trainieren. Die Franzosen planen, 1967 dort die Meisterschaften in allen Disziplinen durchzuführen. Großes Interesse, in Font-Romeu anzutreten, haben auch die deutschen Leichtathleten, wie Dr. Berno Wischmann sagte.

In Duisburg wurde vereinbart, daß sich die Gesprächspartner, die schnell über alle Fragen Einigung erzielten, sich künftig jeweils Ende Oktober oder Anfang November wechselweise in Frankreich und Deutschland treffen werden, um die Planung für das nächste Jahr zu besprechen. Es sollen dann auch die interessierten Vorsitzenden der Fachverbände und die Verbandstrainer sowie Wissenschaftler hinzugebeten werden.

(DSB-Information)

Noch ohne Olympia-Stadion

Mexikanern bleibt bis 1968 noch viel zu tun.

Von Heinz Nehrling

„Es wird für mich der schönste Augenblick sein, wenn bei uns in Mexiko-City eine gesamtdeutsche Mannschaft unter den olympischen Ringen auftritt.“ Das sagte General José de J. Clark, Exekutiv-Vizepräsident des Vorbereitungskomitees für die Olympischen Spiele 1968 in Mexiko. Die Frage, ob die Deutschen mit einer gemeinsamen Mannschaft kommen, ist aber nur eine kleine Sorge, die die Mexikaner haben. Eine andere, weitaus größere bereitet ihnen schlaflose Nächte: Es fehlt das Olympia-Stadion. Die Welt erwartet ein Olympia-Stadion für 100 000 Zuschauer. 105 000 Plätze wird das neuerbaute „Azteken-Stadion“ im Endstadium aufweisen. Das gewaltige Projekt ist zur Zeit zu 80 Prozent fertiggestellt. Aber als Olympia-Stadion ist es nicht geeignet. Es hat nämlich keine Aschenbahn. Die Riesenanlage wird als Nur-Fußball-Stadion, ohne Innenring neben dem Spielfeld, gebaut.

Niemand stoppte den Bau.

Die Entscheidung für Mexiko-City fiel in Baden-Baden bei der Tagung des Internationalen Olympischen Komitees. Den Zuschlag erhielt Mexiko-City am 20. Oktober 1963. Die Baupläne für das „Azteken-Stadion“ waren zu diesem Zeitpunkt schon fertig. Mit dem Bau wurde aber erst Ende 1963, Anfang 1964 begonnen, doch niemand stoppte die Bauarbeiten. „Wir werden ein neues Großstadion bauen“, lautete damals die forsche Erklärung. „150 000 Zuschauer soll es fassen; neben der Technischen Hochschule ist ein Bauplatz reserviert.“

Drei Stadien zur Auswahl.

Das sind die drei zur Verfügung stehenden Stadien: Die Anlage in der Sportstadt mit einem Fassungsvermögen von 45 000 Zuschauern ist zu klein und dürfte deshalb nicht in die engere Wahl kommen. Das Universitäts-Stadion, Fassungsvermögen 68 000 Zuschauer, ist in schwungvoller Ellipsenform gebaut und hat eine Aschenbahn für leichtathletische Laufwettbewerbe. Nachteile sind dagegen die schlechten Park- und Verkehrsmöglichkeiten und die nicht ausreichenden Nebenräume für Sportler, Offizielle und Presse. Eine Aufstockung auf 100 000 Zuschauerplätze dürfte zudem schwierig sein, und die Verkehrsprobleme sind kaum zu lösen. Als dritte Möglichkeit bleibt schließlich das „Azteken-Stadion“ mit seinen großen Parkmöglichkeiten und ausreichenden Einrichtungen für Presse und Fernsehen. Voraussetzung für die Benutzung des Olympia-Stadion wäre jedoch der Einbau einer Aschenbahn. Der bereits fertiggestellte Innen-Zuschauerring müßte wieder

herausgerissen werden, um Platz zu schaffen. Verzweifelt überlegen die Mexikaner sogar, die Aschenbahn „auf Stelzen“ über den Zuschauerring zu bauen. Denn 1970 findet in Mexiko-City auch die Fußball-Weltmeisterschaft statt. Dann benötigen die feurigen Mexikaner wieder Platz für Fußball-Enthusiasten.

Vorolympische Spiele, wie in Tokio, als Generalprobe wird es in Mexiko-City wahrscheinlich nicht geben. Alle Anlagen sollen 15 Tage vor Beginn der Spiele fertig sein. Zahlreiche weitere Sportstätten müssen noch gebaut werden, darunter eine Regattastrecke in Xochimilco, am Rande der Stadt, für Ruder- und Kanuwettbewerbe. Heute ist die Strecke noch ein verschlammter Kanal. Deutsche Fachleute haben ihre Hilfe — gegen Übernahme der Kosten durch die Mexikaner — schon angeboten. Eine Box-Arena ist ebenso wie ein modernes Schwimmbad geplant. Ein neuer Sportpalast ist bereits entworfen. Dagegen liegt der Standort des olympischen Dorfes noch nicht fest. Erste Entwürfe werden zur Zeit geprüft; doch auch hier steht eine endgültige Entscheidung, wo und wie gebaut werden soll, noch aus.

Kurze Fahrzeit.

Sämtliche Wettkämpfe — mit Ausnahme der Segelwettfahrten am Strand von Acapulco — werden im Stadtbereich von Mexiko-City ausgetragen. Innerhalb von 20 Minuten Fahrzeit sollen die Sportler vom olympischen Dorf zu den Wettkampfstätten kommen können. Mexiko liegt auf demselben Breitengrad wie die Wüste Sahara, Ägypten, Saudi-Arabien, Indien, Birma, Hongkong in einer Höhe von 2000 Metern. In dieser Lage kommt der Terminfestsetzung besondere Bedeutung zu. General Clark sagte dazu: „Wir haben die Klimaverhältnisse der letzten 40 Jahre in Mexiko-City untersucht. Danach wäre der April der beste Monat gewesen. Aber aus Rücksicht auf die europäischen Sportler wurde der zweitbeste Monat, der Oktober gewählt.“ Die Regenzeit in Mexiko liegt im August/September, in manchen Jahren hat es auch noch im Oktober geregnet. Trotz allem ein für die europäischen Sportler günstiger Entschluß.

Die Jugend der Welt wird am Sonnabend, dem 12. Oktober 1968, in das Olympia-Stadion einziehen. Dieses Datum ist kein Zufall, denn für die Mittelamerikaner ist der 12. Oktober ein historischer Tag. Im Jahre 1492, am 12. Oktober, landete Christopher Columbus auf der Insel Guanahani. Auch das olympische Feuer wird am Landeplatz der Spanier mexikanischen Boden erreichen und von dort weit über den ganzen amerikanischen Kontinent bis nach Feuerland getragen werden.

Football oder Baseball?

Die vorläufigen Terminpläne für die Wettkämpfe in 19 Sportarten liegen bereits vor. Geheimnisvoll wurde erklärt: „Eventuell werden eine oder zwei Sportarten noch hinzukommen, eine im offiziellen und eine im Zusatzprogramm.“ Hinter den Kulissen bewerben sich also weitere Vertreter um Einführung ihrer Sportart in das olympische Programm. Welche Sportarten könnten das sein? Sollte eine Verbeugung vor dem nördlichen Nachbarn gemacht werden und „Football“, also Rugby nordamerikanischer Prägung, oder gar Baseball aufgenommen werden? Doch diese Entscheidung liegt einzig und allein beim Internationalen Olympischen Komitee.

Dreieinhalb Jahre haben die mexikanischen Organisatoren noch Zeit, um Sportstätten und Verkehrslinien, Hotels und Unterbringungsmöglichkeiten für Sportler und Betreuer zu bauen. Mehr als die Welt allgemein angenommen hatte, ist noch zu tun. Jeder Tag bis zur Eröffnung ist kostbar. Die Mexikaner werden es aber schaffen. Prestige und Ansehen stehen auf dem Spiel. Und das bedeutet ihnen viel. (DSB-Information)

■ Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Alle greifen nach dem Sportabzeichen

Praktische Tips für das Training | Übung macht den Meister

Von Jürgen Palm

Das Sportabzeichen fällt niemandem in den Schoß. Es kostet einige Mühe und Schweiß-tropfen. Aber der Gewinn ist in jedem Fall größer als der Preis der Anstrengung: hat man endlich die Urkunde in der Tasche und die Nadel am Rockaufschlag, dann hat man auch seinen Körper einer verjüngenden Kur unterzogen.

Die fünf Prüfungen des Sportabzeichens sind nur ein Teil des Ganzen. Wie bei der Kur die Schluß-Untersuchung sind sie ein abschließender Test: das Training hat Früchte ge-tragen. Auf dieses Training kommt es an. Wer meint, er könne zum Sportplatz fahren, aus dem Auto auf die Laufbahn springen und im Handumdrehen die Prüfungen bestehen, der wird sich durch Mißlingen, aber möglicherweise auch durch Muskelriß und derglei-chen eines besseren belehren lassen müssen.

Weitaus die meisten Menschen heute sind ungeübt. Sie brauchen ein längeres vorbereitendes Training — dann schaffen auch sie den „Olympia-Test für jedermann“. Hier folgen einige Ratschläge für Ungeübte. Sie gelten besonders jenen, die noch keinem Verein oder einer Vorbereitungsgruppe angehören und am Beginn ihres Sportabzeichentrainings auf sich selbst gestellt sind.

Erster Ratschlag: Nehmen Sie sich einige Monate Zeit!

Sie wollen fünf sportliche Disziplinen so meistern, daß Ihnen die Prüfung sicher gelingt. Dazu gehört ein Plan. Der Entschluß zu gesunder Lebensweise (Verzicht oder doch Ein-schränkung bei Genußgiften), die ärztliche Untersuchung zählen ebenso dazu wie das Freihalten von einigen wöchentlichen Trainingsstunden auf dem „Terminkalender“. Üben Sie die Gymnastik täglich einige Minuten zu Hause, morgens oder nach Feierabend!

Zweiter Ratschlag: Laufen bringt Ausdauer.

Ohne Ausdauer wird kein Sportabzeichen erworben. Unser tägliches Leben verlangt uns aber keine sportliche Ausdauer ab. Wir müssen sie erüben. Ein vorzügliches Mittel ist das Laufen. Es gehört zu jeder Trainingsstunde. Beginnen Sie damit, daß Sie (im Wald oder auf dem Sportplatz) etwa drei Trainingsabende ein „Wechselspiel“ von Laufen und Gehen üben. Die Laufstrecke sollte dabei nicht zu lang sein — d. h. Atem und Bewegung müssen natürlich, ohne Verkrampfung bleiben. Die Gehstrecke sollte so bemessen sein, daß die nächste Laufstrecke folgt, kurz bevor man sich wieder erholt fühlt. Mit wachsen-der Ausdauer verkürzen Sie die Gehstrecke und verlängern (oder verschnellern) das Lauf-pensum. Sind Sie mit Lauf und Ausdauer vertrauter geworden, dann versuchen Sie unter Hilfe eines Kameraden, der Ihnen die Zwischenzeit angibt, auf der 400-m-Rundbahn eine längere Strecke in gleichbleibendem Tempo durchzustehen. So lernen Sie das Maß kennen, das Sie später (z. B. beim 3000-m-Lauf) Runde um Runde gleichmäßig beherrschen wer-den. Legen Sie dabei die 400-m-Zwischenzeit (umgerechnet von der Gesamtstrecke) zu Grunde und stellen Sie das Zuviel oder Zuwenig nach der Uhr fest. Üben Sie in dieser Form weiter, so daß Sie auch schnellere Zwischenzeiten gleichmäßig durchhalten können. Sie gewinnen Ausdauer und Tempogefühl. Der gleiche Ratschlag gilt für das Radfahren und das Schwimmen der längeren Strecke.

Dritter Ratschlag: Erst die Bewegung und dann die Leistung.

Viele Bewerber verlieren schon zu Beginn die Hoffnung auf Erfolg, weil sie trotz voller Anstrengung bei den ersten Versuchen (z. B. Kugelstoßen, Weitsprung) weit von der ge-forderten Leistung entfernt bleiben. Glücklicherweise ist diese Auffassung ein Irrtum.

Alle Sportarten — auch diese fünf Disziplinen — verlangen die Beherrschung einer Bewegungsform, bei der viele Muskelgruppen genau zusammenwirken müssen. Beim Kugelstoß beispielsweise ist die Armkraft nur von untergeordneter Bedeutung. (Viele Bewerber aber stoßen „nur aus dem Arm“.) Die präzise Verbindung von Bein- und Rumpfkraft erst bringt den explosiven Abstoß aus der Hand. Dieses Geschick (und gleiches bei Sprung, Wurf, Kurzstrecke) läßt sich nur erüben. Achten Sie deshalb in den ersten Wochen des Trainings nicht so sehr auf die meßbare Leistung, erüben Sie sich vielmehr durch eine Vielzahl von Versuchen das nötige Geschick! Setzen Sie dabei nicht die volle Kraft ein, achten Sie vielmehr auf den Fluß und den Rhythmus des Bewegungsablaufs! Stoßen Sie mit der Kugel sowohl links wie rechts.

Vierter Ratschlag: Schnellkraft durch kurze, intensive Belastung.

Kurzstreckenlauf, Wurfübung und Sprünge sind Leistungen, für die Sie schnellkräftig sein müssen. Schnellkraft erwerben Sie aber nicht durch lange andauernde Übungen, sondern durch kurze, reizstarke Belastungen. Wählen wir als Beispiel den Kurzstreckenlauf, der zugleich eine Grundlage für die Sprungweite beim Weitsprung ist. Es wäre nicht sinnvoll, immer wieder die gesamte Strecke von z. B. 100 m zu laufen. Schnellkräftig wird ihre Muskulatur z. B. durch mehrere kurze Läufe im Höchsttempo über 20—30 m, die sich jeweils nach einer Geh- oder Trab-Pause wiederholen. Beim Weitsprung gilt ähnliches; eine Vielzahl von Sprüngen aus einem Anlauf von 5—7 Schritten, bei dem es in knapper Zeit zur Höchstgeschwindigkeit zu kommen gilt.

Fünfter Ratschlag: Eine Generalprobe.

Es sollte eine gute Zeit des aufbauenden Trainings hinter Ihnen liegen, bevor Sie sich der Probe für den „Ernstfall“ unterziehen. Sie haben sich Ausdauer, Schnellkraft, Bewegungsgeschick und vor allem ein Gefühl gewachsener Sicherheit erübt. Jetzt bringen Sie die Voraussetzungen mit zur Generalprobe. Ohne daß Sie sich den Prüfern stellen müßten, testen Sie sich selbst noch einmal in jeder Übung, wobei Sie nun Ihre volle Kraft einsetzen können. Gelingt es Ihnen, dann werden Sie um so erfolgsgewisser in die Sportabzeichenprüfung gehen. Fehlt es noch an einigen Zentimetern oder Zehntelsekunden, dann wissen Sie, auf welche Übung Sie in der verbleibenden Zeit Ihr Training konzentrieren müssen. Zum Trost für alle, die dann noch Schwierigkeiten haben: vielen gelingt ihre — vorher nicht erhoffte — Bestleistung erst im Wettkampf, wenn sie auf einmal Reserven aufschließen, die sonst verborgen waren.

Das Sportabzeichen fällt nicht vom Himmel — es ist auch hier die Übung, die den Meister macht.

Auszug aus der Neuauflage der Fibel „Fit sein — Sportabzeichen“, die über die Landessportbünde und den Deutschen Sportbund (Frankfurt/M., Arndtstraße 39) zum Preise von DM 1.— bezogen werden kann.

Wie man Stubenhocker fängt

Von Jürgen Palm.

Der Stubenhocker ist ein zahmes Wesen von blasser Hautfarbe. Man trifft ihn in allen zivilisierten Ländern an, vor allem in Mitteleuropa und Nordamerika. Gewöhnlich hält er sich in Pantoffeln auf. Als fortschrittliche Nachfahren des Erdhockers unterscheiden wir bei der modernen Gattung die Fernsehocker, Wirtshaushocker und Partyhocker. Durch Dauerhocken nehmen sie allmählich die Idealform des Hockers an: ein kugelähnliches Gebilde, das auf jede Sitzfläche paßt und dort nach Art brütender Hennen stundenlang ohne Ermüdung sitzenbleibt.

Wenn man Zweifel hat, ob ein Stubenhocker auch wirklich echt ist, dann teste man ihn. Rufe ihm zu: „Es brennt im Parterre!“ Wenn er dann feststellt, er wohne ja im dritten Stock und es sollten noch erster und zweiter Stock brennen, bevor er ginge, denn er wolle die Fernsehgebühren noch ausnützen — dann ist der Stubenhocker echt.

Die Wissenschaft ist sich noch nicht recht im klaren, ob das Stubenhocken durch einen Bazillus übertragen wird. Ich möchte dieser Theorie grundsätzlich zustimmen, kann sie aber aus eigenen Beobachtungen noch genauer darlegen. Das Stubenhocken ist nämlich nichts weiter als eine verschleppte Kinderkrankheit. Sie bricht gewöhnlich in den Schulen aus und bewirkt eine allmähliche Überdehnung der Rücken- und Gesäßmuskeln. Dadurch wird das Gehen und Laufen behindert und die Neigung zum Herumhocken gefördert. Der Bazillus wurde wahrscheinlich schon im vorigen Jahrhundert nach Deutschland eingeschleppt. Es besteht begründeter Verdacht, daß ihn jener hohe Staatsbeamte einführte, der sechsstündiges Sitzen in Schulbänken für wehrlose Kinder als Weg zu einer vollkommenen Bildung verordnete.

Seitdem ist der Bazillus aus unseren Schulen nicht mehr zu vertreiben. Vermehrt er sich bei den Buben und Mädchen im Schulranzen, so hüpfet er bei den Berufsanfängern geschwind in die Lohntüte, damit durch Ankauf von Mopeds, Partysesseln und Hollywoodschaukeln das Hocken weiter gesichert ist. Was allmählich dazu führt, daß wir mit Recht sagen können: Wir leben in einer Hock-Kultur.

Wie fängt man Stubenhocker?

Man nehme einen Spezial-Leim, den streiche man auf alle deutschen Schulbänke. Dieser Leim wirkt erst, wenn der Schüler (kurze Pausen eingeschlossen) mindestens fünf Stunden darauf hockt. Sollte der Schüler jedoch an jedem Schulmorgen einmal zum Laufen, Springen, Turnen von seiner Bank freigelassen werden, dann wirkt der Leim nicht.

Aber dann erziehen wir auch keine Stubenhocker mehr.

Willi Daume bei Minister von Hassel

Sport und Bundeswehr einig

Von Werner Schneider

(sid) Genau wie zum letzten Male vor zwei Jahren, ergab sich auch beim neuesten Gespräch zwischen Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel und dem deutschen Sportpräsidenten Willi Daume auf der Bonner Hardthöhe in einer anschließenden Pressekonferenz absolute Übereinstimmung. Die Bundeswehr erklärt sich weiterhin zu einer Förderung und Unterstützung des Sports bereit, zumal der Minister deutlich machte, daß durch die sportliche Breitenarbeit innerhalb der Einheiten der Bundeswehr eine ganz beachtliche Leistungssteigerung der Soldaten zu beobachten sei. Als wesentlichen Punkt stellte Minister von Hassel weiter heraus, daß etwa 50 Spitzensportler, die bei der Bundeswehr Dienst tun, in direkter Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund in Einheiten gelegt werden, die sich in unmittelbarer Nähe der im Aufbau befindlichen Leistungszentren des DSB befinden.

Willi Daume sprach den Dank des Deutschen Sportbundes an das Bundesverteidigungsministerium und die Bundeswehr aus und erklärte dabei, daß die bisher bestehenden Absprachen für Förderung der Spitzensportler noch wesentlich erweitert worden seien und nunmehr auch regelmäßige Beurlaubungen zum Training einschließen. Als Gegenleistung wird der Deutsche Sportbund in Kürze auch die Prüfungen der Sportleiter der Bundeswehr anerkennen, so daß diese in Zukunft auch im zivilen Bereich Gültigkeit bekommen.

174 eigene Sportplätze

„Wenn schon die schulische Leibeserziehung versagt, dann ist die Bundeswehr die letzte Möglichkeit, junge Menschen mit dem Sport zu infizieren“, sagte Willi Daume, der sich vor allem darüber glücklich zeigte, daß der Sport in der Bundeswehr entsprechend den Anregungen des DSB und keineswegs in der Manier des vielzitierten Knobelbechersports geschehe. Was die Bundeswehr im Bereich des Breitensports der Soldaten tut, konnte der Bundesverteidigungsminister mit eindrucksvollen Zahlen belegen. In der Grundausbildungszeit sind laut Anordnung des Ministeriums, die einem militärischen Befehl gleichkommt, dreimal 90 Minuten Sport in der Woche, beim anschließenden Dienst in der Truppe je zweimal 90 Minuten in der Woche durchzuführen. Minister von Hassel erklärte: „Die Errichtung von Sportstätten haben wir in den vergangenen zwei Jahren bis zur Erschöpfung der Bauämter vorangetrieben.“ Nach den Statistiken verfügt die Bundeswehr über 174 eigene Sportplätze, 33 weitere Anlagen werden bis 1965 fertiggestellt, 64 stehen in der Planung bis spätestens 1966, und 101 Sportplätze werden im Zusammenhang mit Neubaukasernen errichtet, so daß der Bundeswehr bis Ende nächsten Jahres 372 eigene Sportplätze zur Verfügung stehen werden und 110 noch angemietet sind. Ähnlich ist die Situation bei den Hallen: Es bestehen bisher 207, dazu kommen 123 Neubauten bis Ende 1965 und 86 weitere in neu entstehenden Kasernen.

Personelle Voraussetzungen geschaffen

Von Hassel führte weiter aus, daß inzwischen in Zusammenarbeit mit dem Bundesinnenministerium und dem Bundesfinanzministerium durch Schaffung neuer Planstellen nunmehr auch die personellen Voraussetzungen bei den Sportleitern gegeben sind. An der zentralen Sportschule der Bundeswehr wurden bisher 15 012 Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und auch Soldaten verbündeter Länder in 442 Lehrgängen ausgebildet. Nicht weniger als 3600 Grundscheine der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft und 130 Lehrscheine konnten ausgegeben werden. An dem 1964 zum ersten Male durchgeführten Soldaten-Sportfest nahmen 264 000 Angehörige der Bundeswehr vom Soldaten bis zum General teil. Seit 1959 starteten deutsche Soldaten bei 35 internationalen Militär-Meisterschaften des CISM und gewannen dabei 13 goldene, 26 silberne und 47 bronzene Medaillen. Im Oktober tritt die Bundeswehr auch erstmals als Ausrichter solcher Wettkämpfe auf, wenn in München mit Teilnehmern aus 14 Nationen die Boxmeisterschaften durchgeführt werden.

Daume: „Wehrdienst braucht nicht zu schaden“

Sportpräsident Willi Daume verband mit seinem Dank an die Bundeswehr und den Verteidigungsminister die Feststellung: „Unsere gute Partnerschaft wird dadurch unterstrichen, daß wir über das Problem der von uns nicht gewünschten Militär-Sportvereine überhaupt nicht zu sprechen brauchten. Uns ist nicht ein einziger solcher Fall bekanntgeworden, sondern die Soldaten betrieben in der Freizeit ihren Sport bei unseren Vereinen. Und nur dort, wo kein ziviler Verein sein kann, können eigene Klubs gebildet werden. Die bisherigen Absprachen über den Leistungssport wurden insoweit erweitert, als unter den Begriff Spitzensport nicht nur die Entsendung zu offiziellen internationalen Meisterschaften fällt, sondern auch die Bestreitung von Länderkämpfen und Starts, die denen einer Nationalmannschaft gleichkommen.“

Daume erläuterte, es brauche jungen Sportlern durchaus nicht zu schaden, wenn sie ihren Wehrdienst ableisten müssen, wenn das Verteidigungsministerium, wie in den vergangenen Jahren, zu einer solch großartigen Zusammenarbeit mit dem Sport kommt. Als besonderes Anliegen bezeichnete Willi Daume die Bitte, für die modernen Fünfkämpfer einen Schwerpunkt bei der Bundeswehr zu bilden, und darüber soll bereits in Kürze ein weiteres Gespräch mit dem so aufgeschlossenen Minister folgen.

(DSB-Information)

Höhenlage ein durch Unkenntnis geborenes Problem

Von Susana Ramirez

Mexiko-City. (sid) Der Dichter Alfonso Reyes nannte das hochgelegene Tal, in dem die Stadt Mexiko liegt, ein Stück Erde, in dem die Luft am durchsichtigsten auf der Welt ist. Der ewig blaue Himmel, die immer strahlende Sonne und die zwei zum Greifen nahe liegenden Gipfel der Vulkane Popocatepetl und Ixtacihuatl — der „rauchende Berg“ und die „weiße Frau“ —, die mit ihren weißen Häuptern wie Schildwachen herabblicken, mögen ihn zu dieser Formulierung inspiriert haben. Hier liegt die Bühne, auf der in drei Jahren das grandiose Schauspiel der XIX. Olympischen Spiele stattfindet.

Mexiko, die „Stadt der Paläste“, wie sie einst von den spanischen Eroberern genannt wurde, ist der erste Ort Lateinamerikas, der die Ausrichtung der Spiele übertragen bekam. Man hat die feste Überzeugung, daß in der Zeit vom 12. bis 27. Oktober 1968, die man auf Grund spezieller meteorologischer Forschungen für die günstigste hält, ein Kapitel olympischer Geschichte geschrieben wird, das genau wie seine Vorgänger das bisher Dargestandene in den Schatten stellt.

Drei bis vier Tage genügen

Viel ist seit der Bestimmung von Mexiko-City als Ort der Olympischen Spiele 1968 über die Höhenlage der Stadt geschrieben und diskutiert worden. Ohne Zweifel lag der Grund dafür in ehrlicher Besorgnis. Aber auch die härtesten Argumente im Für und Wider der Debatten ergaben ein Vorurteil, das aus der Unkenntnis der Dinge heraus geboren wurde. Der Hinweis, daß die besondere Lage der Stadt die Physis der Athleten in entscheidendem Maße beeinflussen würde, hat bisher nur eine unbewiesene Vermutung als Grund. Medizinische Forschungen in Mexiko selbst ergaben, daß gesunden Menschen sogar nur die kurze Zeit von drei bis vier Tagen für eine vollkommene Anpassung an das Klima und die Höhe Mexikos genügt.

Neben den klimatischen sind auch die rein sportlichen Voraussetzungen für Mexiko bereits heute gegeben. Allein im Stadtgebiet liegen 7500 Anlagen, die im Privatbesitz befindlichen nicht eingeschlossen. Diese Zahl soll in den drei noch verbleibenden Jahren um 50 Prozent erhöht werden. Einige Zahlen: 1090 Volleyballfelder, 870 Basketball-Plätze, 830 Fußball-Anlagen, 115 Schwimmbekken, 46 Hallen zum Gewichtheben, 28 Turnhallen, 18 Aschenbahnen für die Leichtathleten, zwei Ruderstrecken und fünf Schießstände sind nur ein Teil der bereits vorhandenen Sportstätten.

Folklore im Rahmen

Mexiko wird versuchen, allen Sportarten die wirklich besten Anlagen und Voraussetzungen zu bieten. Daneben will man der Welt auch Wettkämpfe zeigen, die nationalen Charakter tragen. Dazu kommt ein Programm der Folklore und der schönen Künste. Es wird Ausstellungen mexikanischer Malereien, der typischen Gravierkunst, einer hoch entwickelten Architektur und Fotografien geben, dazu aber auch die Handwerkskunst der Eingeborenen. Symphonie- und Kammer-Konzerte einheimischer Meister, Volkstänze, die von Gruppen Eingeborener vorgeführt werden, und vieles andere soll der Jugend der Welt ein Bild des Landes vermitteln, dessen Eindruck in den meisten Fällen für das ganze Leben noch wirken wird.

Seit man vor knapp zwei Jahren in Baden-Baden Mexiko zur Olympiastadt 1968 erwählte, ist der Sport des Landes auf dieses Ziel ausgerichtet. Im Laufe der nächsten Monate und Jahre werden auch die anderen Bereiche des Lebens immer mehr einstimmen in jenes so bunt schillernde Kolorit, das dann die Athleten der Welt empfangen und fesseln soll.

(DSB-Information)

Lohnender Blick in Nachbars Garten

Von Hans Reip

Es lohnt sich immer, in Nachbars Garten zu schauen, um festzustellen, wie es dort wächst und blüht. Einen solchen nachbarlichen, sportlich zubereiteten Garten besuchten Mitarbeiter des Ressorts „Zweiter Weg“ des Deutschen Sportbundes kürzlich in Schweden.

Das weiträumige Land mit seinen 7,5 Millionen Einwohnern (ebensoviele wie in Niedersachsen) hat keine Raumnot. So rechnet man pro Kopf der Bevölkerung mit 200 Quadratmetern Nutzfläche für die Freizeitgestaltung. In Deutschland werden zwei (!) Quadratmeter angestrebt!

Das weite Land mit seinem kurzen Sommer und desto längerem Winter und mit seinen großen Flächen und Weiten verlangt von der Bevölkerung eine besondere Einstellung zur Natur, um sich in ihr zurechtzufinden. Deshalb beginnt man schon frühzeitig, in der Schule im Unterricht das Orientieren zu lehren. Jeder Junge und jedes Mädel muß sich draußen selbst zurechtfinden können, muß Karten lesen und zeichnen, muß Zielpunkte finden und erkennen und sich dabei so sehr mit der Natur verbunden fühlen wie zu Hause. Im Sommer wird ein sportlicher Geländelauf, ein Orientierungslauf, damit verbunden. Im Winter wird der gleiche Orientierungslauf auf Skiern durchgeführt. So ist der Orientierungslauf zu einer Volkssport-Bewegung angewachsen, der sich jeder gesunde Schwede zugetan fühlt. Männer, Frauen, Kinder, ganze Familien nehmen an den vielen Wettbewerben teil. Die Menschen verbinden ihre sportliche Leistung mit der Kunst, sich überall und immer — bei Tag und bei Nacht — in der weiten schwedischen Natur zurechtzufinden als einen dringenden notwendigen Ausgleich gegenüber den im wohlhabenden Land sehr hohen Lebensstandard.

25% der Bevölkerung treiben aktiv und regelmäßig Sport. Sie werden durch die Sportvereine, den Betriebssport und durch die Kommunen betreut. Für die hohe Zahl der regelmäßig sporttreibenden Schweden — regelmäßig bedeutet mindestens einmal in der Woche — haben die Kommunen ausreichend Sportstätten zur Verfügung gestellt, und ständig werden neue Hallen und Plätze gebaut.

Die Schweden sind mit ihren Maßnahmen unseren Bemühungen in Deutschland weit voraus. Allerdings muß man bei solchen Vergleichen berücksichtigen, daß Schweden seit 150 Jahren nicht mehr in Kriege verwickelt war und deshalb seine volkswirtschaftliche Kraft friedlichen Zwecken zulenken konnte. So verfügt z. B. Stockholm mit 800.000 Einwohnern über 250 Natureisbahnen im Winter; jedes Kind läuft dort Schlittschuh, und jeder Junge spielt Eishockey.

(DSB-Information)

Olympischer Gegenbesuch

Die Brücke zwischen Tokio und Berlin

150 junge Japaner „testen“ die Bundesrepublik | Auslese einer Generation

Düsseldorf. (sid) Für 150 junge Japaner wurde das „Sayonara“, das in der Abenddämmerung des 24. Oktobers 1964, am Schlußtag der XVIII. Olympischen Sommerspiele, im Olympiastadion von Tokio auf der riesigen Anzeigetafel aufflammte, schon knapp ein Jahr später Wirklichkeit; denn für sie gab es ein Wiedersehen mit ihren damaligen Gästen, der deutschen Sportjugend — diesmal in Deutschland. In zwei Gruppen reisen die Japaner, die auf Einladung des Familienministeriums die Bundesrepublik besuchen, quer durch die Lande. Die ersten fünfzig von ihnen, die seit dem 11. Juli bereits in Deutschland weilen und ab 4. August eine Woche Berlin erleben, ehe sie über Holland und Frankreich von Marseille aus per Schiff in ihre Heimat zurückkehren, bildeten die Vorhut für hundert weitere junge Japaner, die am 2. August in Bonn erwartet und dort ebenfalls von Bundespräsident Dr. Lübke empfangen werden: lauter Sportler zwischen 18 und 25 Jahren — die Auslese ihrer Generation!

Nur durch die besonderen Empfehlungen der zwanzig japanischen Jugendorganisationen und ihrer Bürgermeister oder in mühevollen Ausscheidungen qualifizierten sich die Besten für die lange Reise nach Deutschland. Schüler, Studenten und schon Berufstätige, Vertreter einer Jugend, die man auch in Japan „die skeptische“ nennt.

Sie wollen lernen

Skeptisch sind sie alle. Sie sind nicht gekommen, es sich leicht zu machen. Im Hamburger Haus des Sports zum Beispiel, wo der Gastgeber, Vertreter der Hamburger Sportjugend, ihnen in einer Diskussion zur Verfügung stand, waren die Fragen denn auch hart. Die strenge Disziplin der Formulierung machte auch vor heikelsten Themen nicht Halt und verstand keine Ausflüchte. Wie steht es um die deutsche Jugend? Diese Frage fiel oft und in allen Variationen. Soziale Probleme wurden angeschnitten, Fragen nach den deutschen Jugendorganisationen, insbesondere der Sportjugend — alles wurde vermerkt in den grazil-fremdländischen Buchstaben ihrer Heimat. Aber was die Sprache noch unterschied, machten die Probleme gleich. „Wir kämpfen in Japan mit den selben Schwierigkeiten“, erklärte der japanische Delegationsleiter Tokuda, „die geistige Verbundenheit mit dem deutschen Volk aber läßt uns gerade hier Vorbild suchen. Wir wollen einfach nur lernen.“ Die Antworten der deutschen Gesprächspartner stellten zufrieden, soweit die begrenzte Ausführlichkeit es eben zuließ.

„Sehen und diskutieren“

Keiko Homna, 19 Jahre alt und Mathematik-Studentin an einer der angesehensten Frauen-Universitäten Tokios, war noch nie in Deutschland. Sie kennt „dieses fremde und faszinierende Land“ wie sie selbst sagt, nur aus den Erzählungen ihres Vaters, der als Mediziner vor drei Jahrzehnten einige Semester in Deutschland studierte. Keiko ist durch die Mühle der Ausscheidungen um einen der fünfzehn Plätze gegangen, für die sich zuletzt 3000 ihrer Altersgenossen bewarben. Das schlanke Mädchen in der einheitlichen Kleidung der Gäste, die aufgehende Sonne auf der marineblauen Jacke und einem eigens für den Besuch entworfenen Abzeichen, hatte vorher wenige Beziehungen zu Deutschland. „Eigentlich nur durch die Musik“, sagt sie, und dann durch die deutschen Jungen und Mädchen, die während der Olympischen Spiele in Tokio waren. „Der Sport war eine Brücke. Nur er hat mir die Gelegenheit gegeben, nach Deutschland zu kommen. Ich bin dankbar dafür!“

„Wir wollen sehen und diskutieren“, meinen sie einstimmig, als sie gefragt werden, was sie für das wichtigste ihres Besuches halten, — und „viele Freunde finden...“

Jörg Neuport (*DSB-Information*)

Sporthumor:

Torte für „Käfer“

Verbunden mit einem heftigen Bratpfannenschlag auf den Hinterkopf war die furchtbare Standpauke, die der 61jährige Henry Vivelot aus Marseille von seiner Frau zu hören bekam. Er war am Sonntagnachmittag ohne die große Geburtstags-torte für seine Frau vom Konditor zurückgekommen. Auf dem Heimweg hatte er zwei Damenmannschaften beim Handballspiel zugeschaut und nach Spielende den jungen Mädchen der siegreichen Elf die Torte geschenkt. (NP)

Figaro im Ring

„Meine Frau ist noch neu in diesem Geschäft, laß sie nur, das gibt sich mit der Zeit“, sagte der argentinische Boxer José Beranco seinem Manager. Dieser hatte ihm Vorhaltungen über das Verhalten von Josés Gattin Evita gemacht. Frau Evita war bei jedem Kampf ihres Mannes zugegen und sorgte dafür, daß er stets wohl frisiert und parfümiert auftrat. Zuletzt war Evita mit Kamm und Bürste auch in die Ringecke zu José geklettert. José ließ sich durch das Gelächter des Publikums nicht stören. (NP)

Im Zeichen des Wahlkampfes:

Leibesübungen in jedem Parteiprogramm

Erfolg der Ausdauer und der gesellschaftlichen Notwendigkeiten.

Düsseldorf. (sid) Keine größere Partei hat aus ihrem Wahlprogramm die Leibesübungen ausgeklammert. Dieses Phänomen wird gerade im Werben um die Wählerstimmen für den fünften Bundestag besonders offensichtlich. In keiner Wahlkampagne gewannen die Probleme dre Leibesübungen, angefangen von den Fragen des Schulsportes bis zur Förderung der Spitzenathleten, eine solche Bedeutung wie 1965. Diese Feststellung läßt indessen keine falschen Schlüsse zu, wie den von einer Politisierung des Sportes oder einer zunehmenden „Versportlichung“ des politischen Raumes. Im Rahmen der Auffächerung immer vielseitigerer politischer Anliegen hat auch der Sport seinen Platz in den Überlegungen und Vorstellungen der politischen Parteien gefunden, einen Platz, der zweifellos seiner Bedeutung gerecht zu werden beginnt. Zugleich aber ist diese Entwicklung ein augenscheinliches Beispiel, wie sehr die Leibesübungen in den gesamtgesellschaftlichen Bereich integriert werden.

Anstoß durch „Goldenen Plan“

Der Deutsche Sportbund hat, zu dieser für ihn erfreulichen Entwicklung wohl das meiste beigesteuert. Seine ständigen Mahnungen und direkten Gespräche mit den Politikern trugen dazu bei, daß das Bewußtsein für die Belange der Leibesübungen in den Parteien und Regierungen geschärft wurde. Den wohl entscheidendsten Anstoß hat der „Goldene Plan“ der Deutschen Olympischen Gesellschaft geliefert, der klare Zahlen und Forderungen vorlegte und eine Fülle neuer Impulse auslöste. So manche Formulierungen in den Parteigrundsätzen entstammen diesem Markstein der deutschen Sportgeschichte.

Es wäre jedoch völlig falsch anzunehmen, daß die Politiker von idealistischen Reden und pathetischen Erklärungen überzeugt worden wären. Die handfesten Notwendigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung haben zweifellos am meisten zur heutigen Position des Sports geführt, so zum Beispiel die Erhaltung der biologischen Substanz, die Stärkung der Vereine in ihrer soziologischen Ausstrahlung, die Förderung des prestigeliefernden Spitzensports aus der Sicht eines weltweiten Kräftemessens. Zugleich aber unterschätzt man in allen Parteien keineswegs mehr die Rolle der Sportverbände als „pressure groups“. Hinter dem Schlagwort verbirgt sich der recht zweideutige Begriff der Interessentenverbände. Unbestreitbar ist die organisierte Gemeinschaft der Sportler eine solche Interessengruppe, die mit nahezu sieben Millionen freiwilligen Mitgliedern an der Spitze der zahlreichen Organisationen in der Bundesrepublik steht. Der DSB als sein Dachverband hat jedoch bei all seinen ständigen Bemühungen um die politischen Kräfte den Vorteil, in seinen Wünschen und Forderungen keine partikularen Interessen zu vertreten, sondern überzeugend für das Gemeinwohl sprechen zu können. Dazu benötigt er weder moralische Feigenblätter noch gesuchte Vorwände. Deshalb ragen die Sportverbände grundsätzlich aus der stark egoistisch gefärbten parlamentarischen Lobby heraus.

Parteien bemühen sich um den Sport

Es gehört zu den interessantesten Ereignissen, mit welcher Entschiedenheit der Versuchsballon eines Sportministers im Sturm der Öffentlichkeit zerplatze. So haben die Parteien im Wahlkampf weitaus sinnvollere Bezüge zu den Leibesübungen aufgenommen. Hie und da mag man sportliche Leistungen eines Kandidaten als besonders zugkräftig erachten, Kongresse und Foren beschäftigen sich mit praktischen Fragen der Leibesübungen. Aber die eigentlichen Forderungen sind keineswegs übersteigert, sie finden sich als Teil des politischen Gesamtplanes. Man mag darüber froh sein, denn die Leibesübungen in all ihrer Breite sind nur (zum Glück anerkannter) Teil des sozialen Ganzen — und kein Selbstzweck der Politik.

Hans-Dieter Krebs (DSB-Information)



Wer jung ist — und sich jung fühlt . . .

trägt junge, weltweite Mode von WÖHRL!

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Haus WÖHRL in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufstieg nahm und sich zu einem der führenden Bekleidungshäuser Deutschlands entwickelt hat.

Deshalb kaufen Sie nicht das Nächstbeste, kaufen Sie gute Kleidung - moderne Markenkleidung aus dem Hause

WÖHRL

Selbstverständlich werden Sie auf Wunsch Ihre Sportfreunde als Verkäufer gerne fachmännisch beraten!

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 10

OKTOBER 1965

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 225882



Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

**Jetzt
ein
gutes
Siechen
Bier**

Bitte beachten Sie in die-
ser Ausgabe die Beilage
der Firma

GEORG LINGL

Damen- und Herren-Bekleidung
Nürnberg, Königstraße 15

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Quartalsmitgliederversammlung

Saal und Gaststube im Clubheim waren vollbesetzt, als sich die Cluberer am 15. September zur fälligen Quartalsversammlung trafen. Der 1. Vorsitzende Walter Luther gedachte unseres verstorbenen Kameraden, des Clubgeschäftsführers Bruno Schwarz und seiner großen Verdienste um den Club. Er rühmte die Erfolge der Frauenhandballmannschaft, die sich wieder die Deutsche Feldhandballmeisterschaft erkämpfte, der 1. Fußballjugend, die Süddeutscher Jugendmeister wurde, und ihres rührigen Trainers Fritz Kreisel, der 1. Amateurlig, die mit Jenö Vincze nun auch den Aufstieg in die oberste Amateurlig schaffte, und streifte die Arbeit und Erfolge manch anderer Mannschaften und Abteilungen.

Valznerweiher und Lizenzspielermannschaft.

Zwei Fragen standen im Mittelpunkt der weiteren Ausführungen und der späteren Diskussion: Der erfolgreiche Abschluß der Verhandlungen um das 240.000 qm große Gelände am Valznerweiher, um den sich neuerlich der Abgeordnete Drexler und der Stadtrat Dr. Schneider verdient gemacht hatten. Damit ist ein Problem gelöst, das jahrelang Sorgen bereitete und gelegentlich fast unlösbar erschien.

Dann natürlich die Frage der Bundesligamannschaft, die zu diesem Zeitpunkt ja den Sieg gegen den freilich schwachen Gegner Tasmania Berlin noch nicht hinter sich hatte. An der Leistung der Mannschaft, der bis dahin eingeschlagenen Taktik und den bis dahin unbefriedigenden Ergebnissen erhitzten sich zeitweilig die Gemüter.

Der Technische Leiter der Lizenzspielerabteilung Alv Riemke trug vor, er stehe „mit verhältnismäßig leeren Händen“ da. Der Verlauf der Ostasienreise, die Trainingsarbeit und das Spiel gegen den Englischen Meister hätten einen erfolgreichen Start in der Bundesliga erwarten lassen. Das Tief zu Beginn der Saison sei unverständlich, Vorstandschaft und Trainer stünden vor einem Rätsel.

Im weiteren Verlauf versuchte man das Rätsel zu knacken und vielleicht gaben Rede und Gegenrede doch manchen brauchbaren Hinweis.

ZUKUNFTSPLÄNE ?

Eine Lebensversicherung gehört dazu -

bei der NÜRNBERGER natürlich

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG | Seit 1884
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

Alv Riemke: „Jenö Csaknady stellt die Mannschaft vor jedem Spiel auf den Gegner ein. Vielleicht hat sie das neue System Csaknadys noch nicht aufgenommen oder die Spieler sind noch nicht so weit, es in die Tat umzusetzen. Jede Woche spreche ich mich mit dem Trainer aus, die Ansichten werden ausgetauscht, ohne daß ich in die Entscheidungen Csaknadys hineinrede.“

„Lassen Sie uns arbeiten! Wenn man einen Trainer verpflichtet, muß man auch Vertrauen zu ihm haben, sonst soll man ihn nicht engagieren.“

„Unserer Mannschaft liegt das „kick and rush“ nicht, sie hat ihre Erfolge noch immer zu 90% aus dem Mittelfeld heraus vorbereitet.“

Gustl Schober: „Wir haben doch schon bei der ersten Verpflichtung Csaknadys gesehen, welches taktische Konzept er vertritt, wie soll es anders werden, wenn Csaknady ein anderes Rezept verfolgt als es der Technische Leiter eben geschildert hat!“

Stimme aus dem Hintergrund: „Sie sagen es, Herr Riemke, aber es wird nicht durchgeführt.“

Ein ständiger Besucher des Trainings: „Das Training ist durchaus in Ordnung, Csaknady behandelt alle Spieler gleich, lediglich das taktische Konzept erscheint fragwürdig.“

Daraus ergibt sich — wenn sich der Verfasser dieses Berichts einen kurzen Kommentar gestatten darf — vielleicht die Lösung des „Rätsels“.

Tatsache ist es nach Ansicht der meisten Cluberer, daß die Clubelf ihre Erfolge stets heraus„gespielt“ hat, daß sie im Mittelfeld die Gegner zermürbte und daraus Gewinn gezogen hat.

Jenö Csaknady ist ein zielstrebig, fleißiger Trainer und ein ausgezeichneter Pädagoge. Bei den Vereinen, bei denen er bisher tätig war und (zwangsläufig?) bei seiner ersten Verpflichtung beim Club verfolgte er im allgemeinen eine taktische Linie, die in dem Buch „Die ungarische Fußballschule“, das er zusammen mit Marton Bukovi verfaßte, als „Variationen des WM-Systems“ bezeichnet wird. Diese Variationen beruhen auf einer Verstärkung der Abwehr. Der Verlauf der Spiele bis zum Tasmanen-Spiel dürfte gezeigt haben, daß Csaknady diese Taktik auch in seiner jetzigen Trainertätigkeit beim Club eingeschlagen wissen will. Beobachter der bisherigen Trainerarbeit Csaknadys haben das auch vor seiner Verpflichtung vorhergesagt, Csaknady selbst freilich hat es bei Antritt seines Amtes in einem Zeitungsinterview in Abrede gestellt.

Hier muß man, um Mißverständnissen vorzubeugen, wohl einschalten, daß Csaknady ein ausgezeichneter Fachmann ist. Es geht also nicht darum, das zu bestreiten, sondern einfach um den Umstand, daß ein Rezept nicht für alle, daß der gleiche Stiefel nicht jedem paßt. Alv Riemke deutete das wohl richtig an, wenn er sagte, daß die Clubelf „das neue System“ vielleicht noch nicht aufgenommen habe. Wobei sich zwangsläufig die Frage erhebt, ob es Dogma bleiben soll, oder ob man den erfolgreichen „Clubstil“, der nicht ganz oder teilweise auf das Mittelfeld verzichtet, weiter pflegen und verbessern soll. Der schlechte Start in der Bundesliga beruhte wohl weitgehend auf der Unausgegorenheit dieses Problems. Der Einwand, unter Gunther Baumann sei es beim freien Aufspielen ohne taktisches Abwehrkorsett abwärts gegangen, zieht nicht recht, weil die Misere damals weitaus mehr auf dem menschlich ungenügenden Verhältnis zwischen Trainer und einigen Spielern beruhte, also weniger eine Frage des spielerischen Vermögens als eine nur psychologisch zu beurteilende Folge war.

Es bleibt also die Frage, ob man die Clubmannschaft zu einem „neuen System“ bekehren oder ob der Trainer bestrebt sein soll, sein unbestreitbares fachliches Können der Weiterentwicklung und der Pflege der clubeigenen Spielweise zu widmen. Es gibt Mannschaften, die sich am wohlsten in einer taktischen Zwangsjacke und im Spielbeton fühlen. Es gibt andere, die sich am erfolgreichsten im freien Kombinationsspiel entfalten. Natürlich kann man nicht gegen jede Mannschaft so offensiv aufspielen wie gegen die schwache Tasmania. Aber man soll sich auch nicht von Anfang an gegen spielerisch oft unterlegene Gegner in die eigene Burg zurückziehen. Wir meinen, die rechte Synthese müßte sich finden lassen.



KAUFHOF

bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Geschäftsbericht.

Einen befriedigenden Geschäftsbericht konnte Hauptkassier Adam Winkler für das Geschäftsjahr 1965 bis einschließlich August abgeben. In 9 Bundesliga-, 2 Pokal- und 2 Freundschafts-Heimspielen wurden 323.000 Zuschauer und 1.311.000 DM Einnahmen gezählt. Am zugkräftigsten war das Spiel gegen 1860 München mit 50.577 Zuschauern und 227.000 DM Einnahmen.

Satzung auf Eis.

Der 3. Vorsitzende Dr. Braun teilte mit, daß die Satzungskommission den Entwurf einer neuen Satzung fertiggestellt habe. Man werde sie aber noch nicht zur Beschlußfassung vorlegen, weil die bevorstehende Änderung des Bundesligastatuts (mit Möglichkeit der Herausnahme der Lizenzspielerabteilungen aus den eingetragenen Vereinen als Gesellschaften) erhebliche neue Änderungen erforderlich machen könnte.

*

Insgesamt, meinen wir, hat sich auch diesmal die Einrichtung der Quartalsversammlungen als zweckmäßig und fruchtbar und auch als wohl notwendiges „Ventil“ erwiesen. Es ist sicher richtig, sich über auftauchende Probleme im Rahmen des Vereins offen auszusprechen. Um diese Offenheit bemüht sich auch dieser Bericht.

Dr. K. B.

Clubelf war ein guter Sendbote!

Nachstehend veröffentlichen wir einige Schreiben, die bekunden, welch hervorragenden Eindruck der 1. FCN in Ostasien hinterlassen hat:

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
C o l o m b o

Colombo, 24. Juni 1965

An den Vorstand des 1. FC Nürnberg

Sehr geehrte Herren!

Nach dem so erfolgreichen Besuch Ihrer ersten Fußball-Mannschaft in Ceylon vom 8. bis 18. Juni 1965 möchte ich Ihnen den besonderen Dank der Botschaft sagen für das hervorragende Auftreten Ihrer Sportdelegation im Gastland, das sympathische und disziplinierte Verhalten, sowie die hervorragenden sportlichen Leistungen. Der 1. FC hat in erheblichem Maße dazu beigetragen, unser Ansehen auf dem Gebiet des Sports zu bestätigen und zu erhöhen, bestehende Verbindungen zu vertiefen und neue anzuknüpfen. Der Aufenthalt war für die Öffentlichkeitsarbeit der Botschaft außerordentlich wertvoll.

Bitte übermitteln Sie diesen Dank auch nach Rückkehr Ihrer 1. Mannschaft, deren Leitung, sowie den Spielern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

(gez.) R. RAMISCH

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

An das Auswärtige Amt, Bonn

Betr.: Besuch des 1. FC Nürnberg

Bezug: Drahterlaß Nr. 24 vom 10. Mai 1965

1 Doppel, Anlagen

Der Besuch des 1. FC Nürnberg brachte für die Botschaft die langerwünschte kulturpolitische Veranstaltung mit optimaler Ausstrahlung im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit. Das Treffen war ein bedeutendes Ereignis für die Stadt Rangun und gab wiederholt Anlaß zu Berichten in Presse, Rundfunk und (später) Wochenschau. Der 1. FC Nürnberg hat hier einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen.

Aus der Perspektive des rein Sportlichen gesehen war das Spiel sehr einseitig, es war weniger ein Kampf als eine Demonstration und Lektion und insoweit zuweilen an das Peinliche grenzend. Obwohl der birmanische Sportverband eine Mannschaft aufgestellt hatte, die man zwar eine „Auswahl Rangun“ nannte, aber nach Pressemeldungen der Nationalmannschaft gleichkam, war der Qualitätsunterschied allzu deutlich und das Ergebnis 9:0 für die fußballbegeisterten Ranguner kein Anlaß zu großer Freude. Dennoch zollte das Publikum jeder Leistung der Nürnberger Mannschaft Beifall. Man lobte in Gesprächen und Zeitungen die saubere und faire Spielweise, die man von einer europäischen Berufsspielermannschaft in diesem Ausmaß nicht erwartet hätte. Es gab keinerlei Zwischenfälle, die auf beiden Seiten zu Unbehagen hätten Anlaß geben können.

Das zwischen 30 000 und 35 000 Zuschauer fassende Stadion war trotz des regnerischen Wetters bis zum letzten Platz gefüllt. Die Tribüne mit den Ehrenplätzen war ebenfalls voll besetzt. Neben den Spitzen des Sportverbandes waren der Ressortminister (Health and Education), Col. Hla Han, dessen Staatssekretär, Lt. Col. Thein Aung, der Minister für Transport, Col. Ba Ni, Staatssekretäre anderer Ministerien, Offiziere der Armee und Luftwaffe und Vertreter des diplomatischen Corps zugegen. Die Botschaft hatte, von den zur Verfügung stehenden Ehrenplätzen abgesehen, 450 Karten gekauft — davon 150 das Goethe-Institut —, die von den Referenten und mir an Kontaktleute und wichtige Persönlichkeiten vergeben wurden. Hier bot sich der Botschaft eine Gelegenheit der Kontaktpflege, die sonst schwieriger ist wegen der Beschränkung, die den Beamten im privaten Umgang mit den diplomatischen Vertretungen auferlegt wurden. Der Einladung zum Buffet Dinner in meinem Hause folgte eine ungewöhnlich große Zahl von Birmanen. Auch konnte die Verbindung mit dem Sportverband gefestigt werden, der in vorbildlicher und in den letzten Jahren kaum beobachteter Zusammenarbeit mit der Botschaft das Besucherprogramm aufstellte.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Presse und Rundfunk zeigten sich aufgeschlossen in Vorwerbung und Berichterstattung. Der Rundfunk warb für das Spiel in der wöchentlichen „Sportsendung“ und brachte eine „Life“-Reportage vom Stadion. Ein bereits verabredetes Interview nach dem Spiel mußte wegen der frühen Abreise der Mannschaft leider ausfallen. Die wesentlichen Zeitungen hatten Vertreter zu der von der Botschaft einberufenen Pressekonferenz, die sich auf das Sportliche beschränkte, entsandt, und die Berichte vor und nach dem Spiel waren fair und vorurteilslos. Die Botschaft nutzte die Gelegenheit zu einer sonst nicht möglichen Breitenwerbung der „Présence“ der Bundesrepublik in Birma, indem sie aus den Zweckmitteln des Pressereferates 30 000 Handzettel drucken ließ, die der birmanische Sportverband verteilte.

Der Besuch des 1. FC Nürnberg war nach Ansicht der Botschaft besonders deshalb ein Erfolg, weil den Asiaten die Stärke imponiert. Ein Fußballtreffen sollte wiederholt und zu einem intensiveren Austausch auf dem Sportgebiet ausgebaut werden.

(gez.) Dr. BOTTLER

An den
Deutschen Fußball-Bund
Sp-370 832-4/8
Der Bundesminister des Innern
z. Hd. des Generalsekretärs
Herrn P a ß l a c k
6 Frankfurt/M.-West 13
Zeppelinallee 77

Bonn, den 30. Juni 1965
Hausruf: 5848

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen
I. A. (gez.) Dr. v. HOVORA

VORANZEIGE!

Die Ehrung der Meister des Sportjahres 1964/65

SENIOREN- JUNIOREN- und JUGENDMEISTER

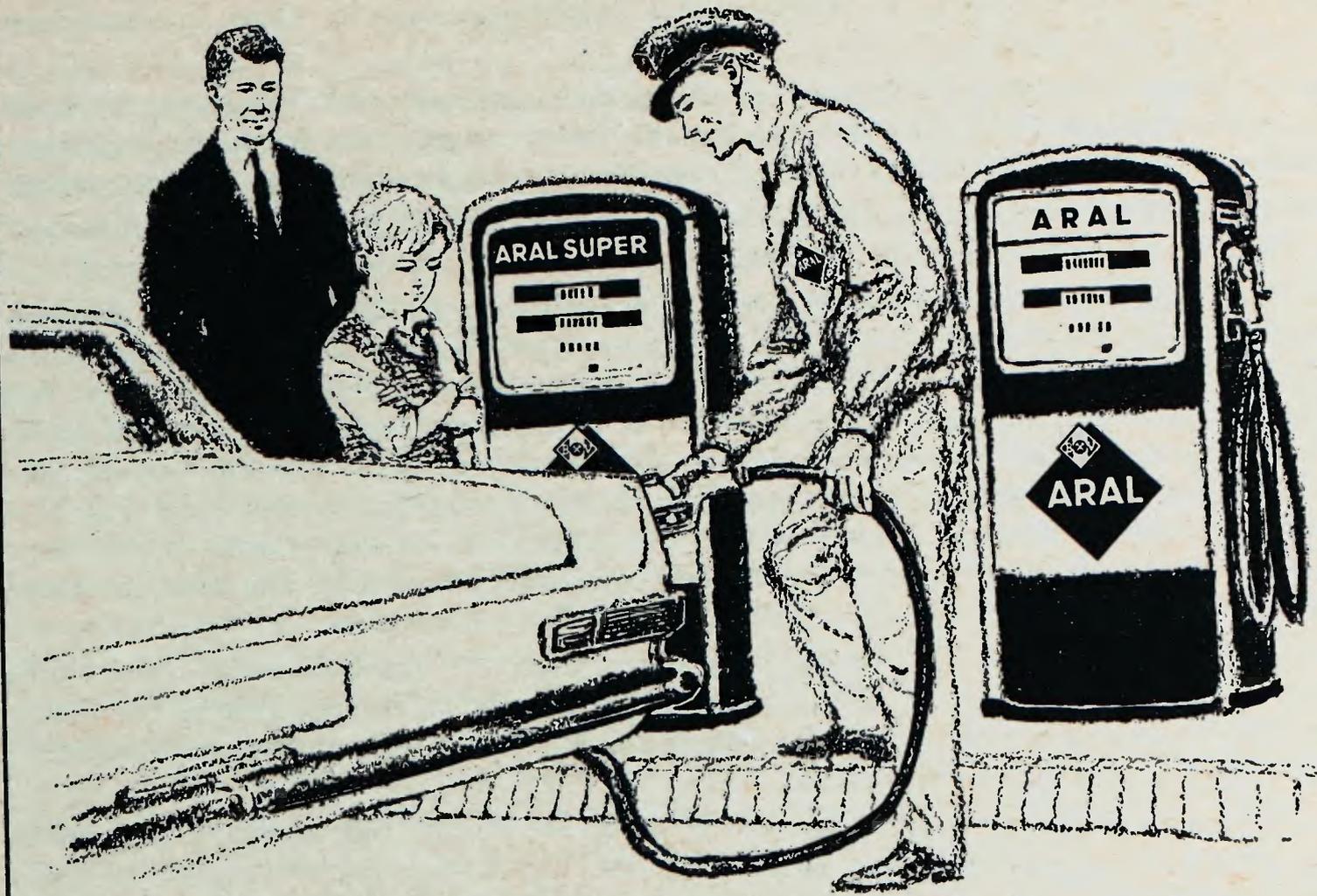
findet am Dienstag, den 16. November 1965, 19.30 Uhr im Clubhaus Zabo statt.
Alle Clubmitglieder sind herzlichst eingeladen.

Fußball

Erst in den letzten Sekunden fiel der Ausgleich

4. 9. 65: 1. FCN — Eintracht Braunschweig 1:1 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Hilpert; Leupold, Wenauer, Reisch; Allemann, Wild, Brungs, Strehl, Greif. - Eintracht Braunschweig: Wolter; Brase, Meyer; Schmidt, Matz, Kaack; Gerwien, Ulsaß, Rinas, Krafczyk, Maas. - SR: Baumgärtl (Hagen). - Tore: 0:1 Gerwien (11. Min.), 1:1 Wild (90. Min.).

Rund 20 000 Zuschauer rieben sich immer wieder verwundert die Augen. Denn nur zu oft hatte es den Anschein, als ob die 1. Fußballelf des Clubs im Stil einer Handballmannschaft operieren würde. Fünf Nürnberger beschränkten sich zumeist darauf, vor dem eigenen Gehäuse den Raum zu decken, während die anderen ihre Kreise vor dem Braunschweiger Heiligtum zu ziehen versuchten. Das Mittelfeld blieb unbesetzt. Kurz gesagt, zwischen Abwehr und Angriff klaffte ein Riesenloch und statt des von Trainer Csaknady gewünschten „4-2-4“ wurde allenfalls ein zusammenhangloses 5-5-System gespielt.



UNSER LIZENZSPIELER

Fritz Popp

eröffnete die neuerbaute

ARAL-TANKSTELLE

N Ü R N B E R G

Ostendstraße 184

Die Marke Ihres Vertrauens



immer eine gute Wahl

Dennoch hätte der Braunschweiger Riegel mehr als nur einmal geknackt werden können, wenn häufiger einem Quer- ein Steilpaß gefolgt, präziser geflankt und öfter geschossen worden wäre. Die wenigen, halbwegs guten Möglichkeiten, die der Club zu verzeichnen hatte, ergaben sich daraus.

Aber vielleicht wäre dem Nürnberger Anhang diese enttäuschende Partie erspart geblieben, wenn Roland Wabra in der 11. Minute besser zugegriffen hätte. Er ließ einen harmlosen Schuß von Gerwien zwischen Händen und Beinen hindurch ins Netz gleiten. Von diesem Augenblick an suchten die Gäste, die schon vorher Rinas als Sonderbewacher für Wild in die Abwehr beordert hatten, ihr Heil nur noch in der Defensive.

Ihre Gegenangriffe waren mehr ein geschicktes Ballhalten als ein zielstrebiges Stürmen. Dadurch erhielt Braunschweigs Abwehr stets die nötigen Verschnaufpausen. Einmal allerdings, als der ansonst sichere Nandl Wenauer nach einem unnötigen Dribbling den Ball verlor, hätte es um ein Haar 0:2 geheißsen. Das Nürnberger Angriffsquintett ließ es bestimmt nicht am guten Willen mangeln, das Blatt noch vor der Pause zu wenden, aber alle Aktionen waren zu durchsichtig angelegt. Braunschweigs harte und vielbeinige Abwehr einschließlich Torhüter Wolter blieben den Angreifern gegenüber stets in der Überzahl und Herr der Lage. Weder Reisch, der einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte, noch Leupold vermochten das Clubspiel wirkungsvoller zu gestalten.

In der 37. Minute schien der Ausgleich zu fallen, doch der einschußbereite Greif wurde regelwidrig behindert und der Elfmeterpfiff blieb aus. Wenig später drückte SR Baumgärtel im Nürnberger Strafraum beide Augen zu, als Hilpert den durchgebrochenen Gerwien ebenfalls unsanft zu Fall brachte.

Die zweiten 45 Minuten standen fast ausschließlich im Zeichen stürmischer Clubangriffe. Doch erneut wollte man mit dem Kopf durch die Wand. Wer zählt die hoch vor's Tor geschlagenen Bälle, die samt und sonders eine leichte Beute der Gästedeckung wurden? Nur einmal wurde ein direktes Quer-Steilspiel inszeniert und sofort hatte Greif eine Einschußmöglichkeit. Nur einmal flankte der Clublinksaußen nahe der Torauslinie präzise nach rückwärts und schon war Heinz Strehl nahe daran, das Leder ins Netz zu köpfen. Auch dem Ausgleich, der buchstäblich in letzter Sekunde fiel, ging eine Flanke voraus, in die nicht der Gegner, sondern Tasso Wild hineinlaufen konnte.

Hoffentlich erinnern sich die Clubspieler in Zukunft mehr und mehr solcher Möglichkeiten, dann dürften auch mauernde Mannschaften zu schlagen sein.

A. W.

Trotz vieler Chancen kein Sieg!

11. 9. 65: Borussia Neunkirchen — 1. FCN 2:1 (1:0). - Borussia Neunkirchen: Ertz; Schröder, Schreier; Melcher, Leist, Schock; May, Simmet, Heiden, Wingert, Görtz. - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Hilpert; Leupold, Wenauer, Billmann; Allemann, Wild, Brungs, Strehl, Greif. - SR: Malka (Herten). - Tore: 1:0 May (16. Min.), 1:1 Allemann (58. Min.), 2:1 Simmet (76. Min.).

6 Gegentore mußten die Saarländer in München hinnehmen und drei Tage vor dem Spiel gegen den 1. FCN kassierte Neunkirchens Abwehr 4 Treffer in Mannheim.

Es war daher anzunehmen, daß auch der Clubsturm gegen die brüchige Borussen-Deckung etliche Tore erzielen würde. Doch trotz einer Vielzahl gut heraus gespielter Chancen, vermochte lediglich Allemann in der 58. Minute den Führungstreffner der Gastgeber wettzumachen. Von diesem Zeitpunkt ab spielte nur noch der 1. FCN. Aber wiederum gelang den Clubstürmern kein Torerfolg.

Statt dessen konnten die Saarländer nach einer feinen Einzelleistung von Simmet die Partie für sich entscheiden.

Es wäre nur zu wünschen, daß der Trainingsfleiß aller Clubspieler und die unermüdliche Arbeit ihres Trainers bald die entsprechenden Früchte trägt.

F. Böhm

Endlich ein Heimsieg und ein Schützenfest!

18. 9. 65: 1. FCN — Tasmania Berlin 7:2 (3:2). - 1. FCN: Toth; Leupold, Hilpert; Reisch, Wenauer, Wild; Allemann, Brungs, Strehl, Flachenecker, Bast. - Tasmania Berlin: Basikow; Fiebach, Talaszus; Szymaniak, Bäsler, Becker; Neumann, Engler, Usbeck, Konieczka, Sand. - SR: Niemeyer (Bad Godesberg). - Tore: 1:0 Brungs (16. Min.), 1:1 Neumann (27. Min.), 2:1 Reisch (28. Min.), 3:1 Flachenecker (32. Min.), 3:2 Usbeck (43. Min.), 4:2 Brungs (54. Min.), 5:2 Flachenecker (63. Min.), 6:2 Brungs (76. Min.), 7:2 Brungs (85. Min.).

Ehe SR Niemeyer vor knapp 15 000 Zuschauern die Mannschaften aufs Spielfeld rief, beschwor Heinz Strehl seine Kameraden nochmals, alles zu tun, um den ersten Heimsieg der Saison Wirklichkeit werden zu lassen. Der Clubkapitän sagte wörtlich: „Männer, denkt daran, daß heute unser Freund Hubert Schöll erstmals als Ersatzmann aufgeboten ist und daß auch ihm eine Erfolgsprämie winkt. Kameraden, hängt euch rein!“ Und Hubert, der jüngste Lizenzspieler des 1. FCN, antwortete, ohne mit den Wimpern zu zucken: „Dös will i ah hoff'n!“ Nun, weder der Clubanhang noch „Benjamin“ Schöll wurden enttäuscht. Mit Tasso Wild als Außenläufer und Gustl Flachenecker als Halbstürmer lieferte die Nürnberger Elf endlich wieder eine Partie, die jeden Clubfreund beruhigter in die Zukunft blicken läßt. Zwar ließ die Abwehr noch einige Schwächen erkennen, doch insgesamt gesehen, stand ein stark verbesserter 1. FCN auf dem Feld.

Natürlich soll nicht verkannt werden, daß Tasmania Berlin ein schwacher Gegner war. Allein, 7 Tore wollen erst geschossen sein. Auch die Art wie sie erzielt wurden, deutet daraufhin, daß der Knoten nunmehr geplatzt ist. Wie schon erwähnt, feierte Tasso Wild einen glänzenden Einstand als Außenläufer und Gustl Flachenecker ein gelungenes „Come back“ als Halbstürmer. Zudem bewies Stefan Reisch, daß mit ihm noch immer zu rechnen ist.

Schon in den ersten Minuten spielten sich vor dem Tasmania-Gehäuse turbulente Szenen ab. Zunächst vergab Brungs eine gute Möglichkeit, dann strich ein Scharfschuß von Wild um Zentimeter am Tor vorbei, doch in der 16. Minute erzielte Brungs das längst fällige 1:0.

Weitere Clubtreffer zeichneten sich ab, aber statt dessen glückte Tasmania aus. Der Berliner Rechtsaußen Neumann schoß überraschend aufs Tor, Leupold fälschte das Leder ab und Toth hatte keine Abwehrmöglichkeit. Bereits eine Minute später traf Stefan Reisch mit einem tollen Weitschuß ins Schwarze. Das 3:1 buchte Flachenecker nach einem feinen Paß von Strehl. In der 36. Minute versuchte Reisch den durchgebrochenen Engler regelwidrig zu bremsen. Der Berliner Dribbelkünstler kam zu Fall und SR Niemeyer deutete auf den Elfmeterpunkt. Das 3:2 schien unabwendbar, doch Toth parierte den von Usbeck getretenen Strafstoß in ausgezeichneter Manier. Dafür mußte der Clubtorhüter zwei Minuten vor dem Halbzeitpfiff abermals hinter sich greifen. Usbeck schoß und erneut wurde der Ball von einem Clubspieler ins eigene Netz abgelenkt.

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Nach der Pause stürmte der Club wie in guten Zeiten. Gustl Flachenecker, der Szymaniak fast stets das Nachsehen gab, flankte präzise und Brungs vollendete mit dem Kopf zum 4:2. In der 63. Minute war der 5. Clubtreffer fällig. Flachenecker hob den Ball ins Netz. Kurz darauf traf Allemann mit einem sagenhaften Schuß nur die Innenkante des Torbalkens. Ein Weitschuß von Brungs ergab das 6:2. Dann feuerte Heinz Strehl die Kugel aufs Tasmanen-Gehäuse, aber wieder rettete der Pfosten. Fünf Minuten vor dem Schlußpfeiff stellte Brungs das Endresultat her. Damit hatte der Club seinen bislang höchsten Bundesligasieg errungen.

Erfreulich war, daß die tapferen Berliner trotz ihrer Unterlegenheit nie verzagten und stets offen spielten. Peter Engler wußte zu überzeugen, während Horst Szymaniak kaum hervorragte. Wie sagte doch Jenö Csaknady, als man ihn bat, sich über Szymaniaks Leistung zu äußern: „Ich sah nur, daß sein Gegenspieler Gustl Flachenecker ausgezeichnet aufspielte!“

A. W.

Probegalopp brachte feine Fußballkost

21. 9. 65: 1. FCN — Bayerische Amateurauswahl 7:3 (3:1). - 1. FCN: Toth; Leupold, Hilpert; Reisch, Wenauer, Wild; Allemann, Strehl, Brungs, Flachenecker, Bast. - Amateur-Auswahl: Netzel (TSV Straubing), 2. Halbzeit Beier (Kickers Würzburg); Müller (FC Haßfurt), Kohlhäufel (1860 München); Fischer (BCA), 2. Halbzeit Holzschuh (FC Lichtenfels), Felbinger (VfB Helmbrechts), v. Brevern (Neu-Gablonz); Kunstmann (TSV Straubing), 2. Halbzeit Tutschka (TSG Augsburg), Kreh (FC Haßfurt), 2. Halbzeit Brunner (FC Lichtenfels), Renner (1. FCN), Faltermeier (Jahn Regensburg), Größler (SpVgg Bayreuth). / Heumann (Ansbach). / Tore: 1:0 Brungs (13. Min.), 2:0 Brungs (20. Min.), 2:1 Faltermeier (20. Min.), 3:1 Brungs (26. Min.), 4:1 Brungs (50. Min.), 5:1 Reisch (Foulelfmeter, 51. Min.), 6:1 Strehl (56. Min.), 6:2 Kunstmann (76. Min.), 7:2 Strehl (82. Min.), 7:3 Brunner (89. Min.).

Die 1. Lizenzspielerelf des Clubs und die bayerische Amateurauswahl trafen am Dienstagabend im Nürnberger Stadion aufeinander. Beiden Mannschaften stehen in Bälde schwere Aufgaben bevor und weder Clubtrainer Csaknady noch Verbandssportlehrer Stürze dürften das Zustandekommen dieses Probegalopps bereut haben. Auch die rund 5000 Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Rechnung.

Die Begegnung hatte mehr Farbe und bot feinere Fußballkost als manches Bundesligaspiel, obwohl der Sieg des Bundesligisten nie in Frage stand. Doch es war erstaunlich, wie gut die Amateure spielerisch und konditionell mitmischten. Sie fanden rasch Kontakt zueinander, boten kluge Kombinationszüge, so daß man oft den Eindruck hatte, eine gut eingespielte Vereinself würde dem Club gegenüberstehen.

Keiner der eingesetzten Amateure versagte, doch besonders gute Noten verdienten sich Kohlhäufel, van Brevern, Faltermeier, Kunstmann, Größler und der junge Cluberer Herbert Renner.

Der 1. FCN lieferte vor allem in der ersten halben Stunde ein starkes Angriffsspiel, obgleich Linksaußen Bast überhaupt nichts gelang. Dafür sprühte Toni Allemann vor Spielwitz, während Franz Brungs erneut als Torschütze vom Dienst fungierte und Gustl Flachenecker im Verein mit Tasso Wild und Steff Reisch ankurbelte und aufbaute. Außer Bast hatte auch Toth keinen guten Tag erwischt. Zumindest zwei Treffer gingen auf sein Konto. Beide Amateur-Torhüter wirkten weitaus sicherer.

A. W.

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

Es war kein Spiel, sondern eine Schlacht!

28. 9. 65: Europacup der Messestädte: 1. FCN — FC Everton 1:1 (1:0) - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Wild, Wenauer, Reisch; Allemann, Brungs, Strehl, Flachenecker, Greif. - FC Everton: West; Wright, Wilson; Gabriel, Brown, Harris; Templey, Stevens, Pickering, Harvey, Morissey. - SR: Dr. Galba (CSSR). - Tore: 1:0 Greif (24. Min.), 1:1 Harris (51. Min.).

Das erste Messepokalspiel des Clubs, das vor nur knapp 12000 Zuschauern stattfand, brachte nicht den erhofften Erfolg. Naßkalter Regen hielt viele Fußballfreunde davon ab, ins Nürnberger Stadion zu pilgern. Doch nicht nur das Wetter, auch das Fußballglück war dem 1. FCN alles andere als hold. Mehrmals schossen die Clubstürmer lediglich um Zentimeter am Ziel vorbei und mehrmals stand dem hervorragenden Schlußmann der Engländer das Glück des Tüchtigen zur Seite. Dennoch hätte diese Partie mit einem klaren Clubsieg enden können, wenn nicht die Nürnberger immer wieder versucht hätten, die Elf aus Liverpool mit deren eigenen Waffen zu schlagen. Diese Waffen hießen Schnelligkeit, Kraftfußball und rücksichtslose Härte. Es schien, als ob die ganz in rot spielenden Nürnberger auf die Briten wie rote Tücher auf Stiere wirken würden.

Der Club wollte gleichfalls „englisch“ spielen, zahlte mit gleicher Münze zurück und blieb im Endeffekt zumeist „Zweiter“. Daß jene Kritiker recht haben, die nach dieser grausamen Fußballschlacht sagten, daß Clubmannschaften früherer Jahre dank ihres Spielwitzes dem FC Everton keine Chance gelassen hätten, wurde in jener kurzen Zeitspanne offenbar, in der die derzeitige Clubelf im Stil ihrer Vorgänger auftrumpfte. Plötzlich gerieten die zweifellos perfekten Fußballhandwerker aus Liverpool in Schwierigkeiten. Leider dauerte die alte Clubherrlichkeit nicht lange.



Ein herrliches Kopfballtor erzielte Manfred Greif, der den Ball im Hechtsprung zum 1:0 ins Everton-Tor bugsierte. Da hatte auch Verteidiger Scott (2) keine Abwehrchance mehr. Links sieht Heinz Strehl gespannt zu. Aus 1. FCN — Everton Liverpool 1:1.

Sämtliche Fotos: K. Schmidtpeter

Apropos Handwerker, die Engländer waren in punkto „Zeitschinden und Verletztspielen“ sogar Meister. Sie übertrafen in solchen Darbietungen selbst die Elf des AC Madrid.

Wahrscheinlich wäre diese ansonst prickelnde Partie zu einer Werbung für den Fußballsport geworden, wenn SR Dr. Galba gleich zu Beginn energisch durchgegriffen hätte. Doch er zögerte, drückte beide Augen zu und hatte dann alle Mühe, das Treffen über die Zeit zu bringen.

In der ersten Viertelstunde waren die Briten feldüberlegen. Sie schossen aus allen Lagen und erhielten dazu auch reichlich Gelegenheit, da die gesamte Clubabwehr mit Ausnahme von Wenauer anscheinend erneut der Auffassung war, daß aus 20 oder 25 m Entfernung keine Treffer erzielt werden könnten. Allmählich kam auch der Club ins Spiel. Vor allem Gustl Flachenecker, der sich wieder als agilster Stürmer erwies, sorgte für den nötigen Schwung. Das 1:0 erzielte Greif, der gleichfalls sehr effektiv wirkte, mit einem Flugkopfball nach Flanke von Brungs. Die Gäste begannen nervös zu werden und griffen immer wieder zu unerlaubten Mitteln.

In der 37. Minute ließ Heinz Strehl die englische Abwehr stehen und servierte Allemann das Leder, doch dessen Schuß strich knapp am Torkreuz vorbei. Kurz vor der Pause vergab Gustl Flachenecker eine nie wiederkehrende Chance.

Nach Seitenwechsel setzte der Club zu einer neuen Offensive an. Aber die Engländer konterten und erzielten in der 51. Minute durch ihren linken Läufer Harris überraschend den Ausgleich. Trotzdem waren die Nürnberger nicht schockiert. Im Gegenteil, sie spielten etwa eine Viertelstunde lang ausgezeichnet auf. Ihre Chancen häuften sich, aber der

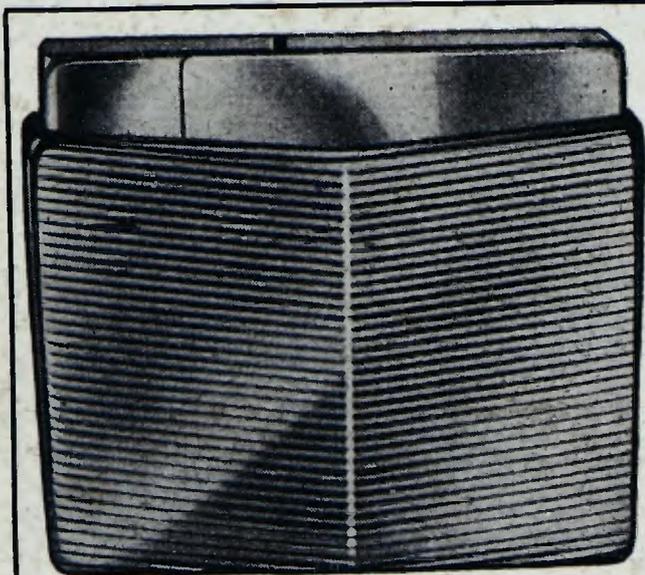


Allzu kampfbetont verlief das Messepokalspiel gegen Everton. Nach mehr oder weniger unnötigen Rempelen gab es einen heißen Disput der Spieler untereinander, doch die Gemüter beruhigten sich dann wieder.



Everton-Torwart West machte zahlreiche Chancen der Clubstürmer zunichte. Hier fängt er einen Eckball vor Strehl und Flachenecker ab.

englische Schlußmann West reagierte einige Male unwahrscheinlich. Das 2:1 hing in der Luft, doch der Club ließ sich durch die unfaire Spielweise der Engländer aus dem Konzept bringen. Immer wieder gab es Attacken und Vorfälle, die mit Sport nichts mehr zu tun hatten. Der Club stürmte bis zur letzten Minute und hätte dennoch um ein Haar das Spiel verloren, wenn nicht Wabra bei einem der wenigen englischen Vorstöße eine Glanzleistung vollbracht hätte. Er hielt einen Scharfschuß des durchgebrochenen Mittelstürmers Pickering, den viele schon im Netz gesehen hatten. Schließlich durfte man froh sein, daß Csaknadys Schützlinge diese Schlacht mit halbwegs heilen Knochen überstanden. A. W.



CONSUL[®]

Gasfernzeuge

... exklusiv bei den Besten

erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Der Club hatte den längeren Atem!

2. 10. 65: *Karlsruher SC* — *1. FCN* 1:2 (1:0). - KSC: Paul; Saida, Marx; Rauh, Rihm, Dürrschnabel; Berking, Crawatzo, Wischnowski, Dobat, Kafka.. - 1. FCN: Wabra; Leopold, Hilpert; Reisch, Wenauer, Wild; Allemann, Brungs, Strehl, Flachenecker, Greif. - SR: Bivers (Bliesransbach). - Tore: 1:0 Dobat (7. Min.), 1:1 Strehl (73. Min.), 1:2 Greif (83. Min.).

Die KSC-Elf hat nach Aussagen aller Karlsruher Fußballfreunde im Verlauf der neuen Bundesligasaison noch nie so gut aufgespielt wie in diesem Treffen. Daß ihr dennoch kein Erfolg beschieden war, dafür sorgte der 1. FCN nach Seitenwechsel aufgrund einer enormen Leistungssteigerung. Den Karlsruhern wurde dabei der letzte Rest an Luft buchstäblich aus den Lungen gepumpt.

Den Führungstreffer der Gastgeber, der in der 9. Minute gefallen war, glich Strehl in der 74. Minute auf Zuspil von Reisch aus. Greif erzielte 10 Minuten später nach einer feinen Leistung das Siegestor. Der KSC hatte dann noch einmal eine gute Ausgleichsmöglichkeit, aber der sich in Glanzform befindliche Wabra war nicht mehr zu schlagen.

Nach Schluß des Spieles mußte der fußballbegeisterte Karlsruher Oberbürgermeister seine Polizei alarmieren, da es zu Ausschreitungen gegen den Schiedsrichter kam. Der KSC-Anhang war mit dem Ausgleichstreffer des Clubs, dem ein Handspiel von Reisch vorausgegangen sein soll, nicht einverstanden. Wasserwerfer und Polizeihubschrauber wurden eingesetzt. Schließlich half auch ein heftiger Regenguß mit, um die aufgebrachte Menge zu vertreiben.

F. Böhm

Bundesliga-Reserve

29. 8. 65: *VfR Pforzheim* — *1. FCN Res.* 0:6. - Unsere Elf, die dieses Meisterschaftstreffen mit 10 Lizenzspielern bestritt, wurde sofort offensiv. Immer wieder brachte die Läuferreihe den Sturm ins Spiel, die Außenstürmer wurden gut bedient und das Innentrio nützte fast alle Chancen. Das 0:1 erzielte Flachenecker durch Kopfball nach einem von Volkert getretenen Eckstoß. Auch das 0:2 ging auf das Konto von Gustl, dem wenig später sogar der „hat trick“ gelang, als er einen an Volkert verschuldeten Elfmeter zum 0:3 ins Netz jagte. Dann gab Heiner Müller unserem Halbrechten Schöll durch ein feines Zuspil Gelegenheit, das 0:4 zu erzielen. Schließlich erhöhte Volkert nach einem genauen Paß von Schöll auf 0:5. Leider wurde in der 2. Halbzeit weniger produktiv gespielt. Zudem verstärkten die Gastgeber ihre Abwehr, um nicht eine noch höhere Niederlage hinnehmen zu müssen. Auch Toth wurde einmal ernstlich geprüft und wehrte einen scharfen Schuß hervorragend ab. Nachdem von uns eine Reihe guter Möglichkeiten nicht genutzt werden konnten, stellte Bast auf Vorlage von Reisch das Endresultat her.

Unsere Mannschaft: Toth; Marchl, Popp; Heiner Müller, Adelman, Reisch; Heinz Müller, Schöll, Flachenecker, Volkert, Bast. - Tore: Flachenecker (3), Schöll, Volkert, Bast.

4. 9. 65: *1. FCN Res.* — *Bayern Hof Res.* 3:1. - In der Gästemannschaft stand auch unser ehemaliger Vertragsspieler Walter Feilhuber, der sich nach einer längeren Verletzungspause erstmals wieder auf dem Spielfeld versuchte. Er war neben seinem ebenfalls hervorragenden Torhüter die Stütze der Hofer Reservemannschaft. Feilhuber verstand es immer wieder unseren Innensturm im letzten Moment zu stoppen, so daß sich unsere große Feldüberlegenheit nicht im Torergebnis auswirkte. Erst nach einer Viertelstunde gelang unserer Elf der Führungstreffer. Hubert Schöll ließ drei Gegenspieler stehen und servierte Bast das Leder so maßgerecht, daß dieser nur noch einzuschießen brauchte. Dann schloß Flachenecker eine feine Kombination mit einem Kopsball ab, der nur knapp das Ziel verfehlte. Auch der völlig freistehende Bast vergab eine klare Möglichkeit. Schließlich erzielte Flachenecker durch Kopfball nach einer Flanke von Volkert doch das 2:0. Auch in der zweiten Halbzeit war die Clubreserve drückend überlegen, aber der Gästetorwart

schien nicht mehr zu schlagen zu sein. Außerdem traf Heiner Müller mit einem schönen Schuß nur den Pfosten. Überraschend konnten die Hofer auf 2:1 verkürzen, als ein Freistoß ihres Mittelstürmers unsere Mauer streifte und etwas abgefälscht wurde. Kurz darauf hatte Flachenecker großes Pech. Sein Volleyschuß flitzte um Zentimeter am Hofer Gehäuse vorbei. Kurz vor Schluß erhöhte Jürgen Billmann mit einem 20-m-Schuß auf 3:1.

Unsere Elf: Toth; Marchl, Popp; Adelman, Billmann, Heiner Müller; Heinz Müller, Flachenecker, Bast, Schöll, Volkert. - Tore: Bast, Flachenecker, Billmann.

12. 9. 65: 1. FCN Res. — ASV Pegnitz I 8:1. - Die Gäste erwiesen sich in diesem Privat-spiel als junge und ehrgeizige Elf, die keineswegs gewillt war, sang- und klanglos unter-zugehen. Sie kamen gelegentlich auch zu Gegenangriffen, die allerdings meist vor unserem Strafraum abgewehrt wurden.

Tore: 1:0 durch Schöll nach Vorlage von Volkert, 2:0 durch Flachenecker nach einem Alleingang, 3:0 durch Steff Reisch (Weitschuß), 4:0 durch Schöll nach guter Kombination, 5:0 durch Bast nach Vorlage von Flachenecker, 6:0 durch Bast nach Vorlage von Reisch, 7:0 durch Volkert nach einem Alleingang, 7:1 durch den gegnerischen Mittelstürmer, der mit dem Kopf einen Eckball verwandelte, 8:1 durch Flachenecker-Schuß, den der Gäste-stopper ins eigene Netz abfälschte.

Unsere Elf: Toth; Marchl, Popp; Heiner Müller, Adelman, Reisch; Loy (Wohlers), Flachenecker, Bast, Schöll, Volkert.

18. 9. 65: FSV Frankfurt Res. — 1. FCN Res. 0:2. - Obwohl unsere Reserve dieses Meister-schaftsspiel mit sechs Amateurspielern bestreiten mußte, konnte die Frankfurter Hürde genommen werden. Schon in der 1. Halbzeit zeichnete sich unsere spielerische Überlegenheit ab, doch eine Reihe guter Möglichkeiten blieben ungenutzt. Nach Seitenwechsel, das Treffen wurde nunmehr auf dem A-Platz fortgesetzt, konnte sich unsere Elf wesentlich steigern. Der erstmals wieder eingesetzte Ludwig Müller und unser Halblinker Georg Volkert taten sich besonders hervor. Mitte der 2. Halbzeit erzielte Heinz Müller die sieg-bringenden Treffer.

Unsere Elf: Dorn; Marchl, Graßhauser; Adelman, Ludwig Müller, Heiner Müller; Wohlers, Meyer, Heinz Müller, Volkert, Loy. - Tore: Heinz Müller (2).

28. 9. 65: 1. FCN Res. — 83 Johannis Nürnberg I 8:1. - Dieses Freundschaftstreffen fand vor dem Messe-Pokalspiel Club-Everton statt. Aufgrund der schlechten Witterungs-verhältnisse mußte die 1. Halbzeit auf dem Nebenplatz des Stadions ausgetragen werden. Johannis hatte auch unseren ehemaligen Vertrags- und Lizenzspieler Heinz Kreißel auf-geboten, der dort zugleich als Trainer fungiert. Die Clubreserve wartete in beiden Halb-zeiten mit schönen Kombinationszügen auf und hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Nach den ersten 45 Minuten lag unsere Elf bereits mit 4:0 in Führung. Bemerkenswert war die Aufstellung von Adelman als Rechtsaußen. Er machte seine Sache sehr gut. Feine Vor-lagen gaben ihm Gelegenheit, sich laufend durchzusetzen und zwei Tore zu erzielen.

„Adi“ Ruff, der Tormann unserer 1. Amateurmansschaft, wurde in der 2. Halbzeit ein-gesetzt. Auch er stellte sein Können unter Beweis. Auf der Gegenseite verhinderte Schluß-mann Christlieb durch prächtige Paraden eine noch höhere Niederlage seiner Mannschaft.

Unsere Elf: Toth (Ruff); Ferschl, Popp; Ludwig Müller, Billmann, Marchl; Adelman, Heiner Müller, Bast, Schöll, Volkert. - Tore: Adelman, Bast, Heiner Müller je 2, Schöll (Elfmeter), Volkert. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmansschaft

Clubamateure mischen gut mit!

Unsere Amateure haben bislang in der Bayernliga keine schlechte Rolle gespielt. Der Ver-gleich mit den vermutlich stärksten Mannschaften fehlt allerdings noch. Inwieweit der kämpferische Einsatz unserer jungen Elf gesteigert werden kann, muß abgewartet werden. Spieltechnisch zeigte sie sich ihren Gegnern überlegen.

29. 8. 65: 1. FCN Amateure — ASV Zirndorf 2:0. Es war eine harte Auseinandersetzung. Von Spielbeginn an herrschte eine hektische Atmosphäre. Unsere Elf war zwar meist tonangebend, scheiterte aber zunächst an der sehr hart einsteigenden Zirndorfer Hintermannschaft. Erst als der Zirndorfer Schlußmann einmal den Ball nicht festhalten konnte, gelang Straubinger das 1:0. Die nur mit 3 Stürmern operierenden Gäste waren bei unserer Hintermannschaft gut aufgehoben und hatten kaum eine Torchance. Die zweite Halbzeit brachte den gleichen Spielverlauf. Allerdings mehrten sich die Derbheiten auf beiden Seiten. Nicht ganz schuldlos dürfte der Schiedsrichter gewesen sein, der offensichtlich einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte. Das bessere Spiel unserer Elf wurde schließlich belohnt, als nach einer Musterkombination über mehrere Stationen Schedel zum 2:0 einschloß. Kurz vor Schluß wurden ein Zirndorfer und ein Cluberer des Feldes verwiesen. Das Vergehen unseres Spielers war eine höchst überflüssige Angelegenheit.

Unsere Mannschaft: Ruff; Deml, Röschke; Hautsch, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Schedel, Renner, Preißler, Straubinger. — Tore: Straubinger 1, Schedel 1.

5. 9. 65: SpVgg Bayreuth — 1. FCN Amateure 1:1. Ohne den gesperrten Preißler, den verletzten Schedel und den sich in Urlaub befindlichen Rubenbauer mußte das Spiel in Bayreuth bestritten werden. Das Fehlen dieser drei etatmäßigen Stürmer bedingte, daß unsere Hintermannschaft die Hauptlast zu tragen hatte. In der ersten Hälfte gestaltete unsere Mannschaft das Geschehen durchaus offen und als Mittelstürmer Renner seinen Bewachern entwichte, hieß es 1:0 für die Clubamateure. Die zweite Halbzeit stand mehr oder weniger im Zeichen einer Abwehrschlacht unserer Elf. Dabei zeichneten sich die aufopfernd kämpfende Hintermannschaft und Torwart Ruff durch gutes Stellungsspiel und Fangsicherheit besonders aus. Der Sturm tat sein bestes und stiftete mit schnellen Vorstößen noch etliche Verwirrung im Strafraum der Bayreuther. Eine Erhöhung des 1:0-Vorsprungs gelang aber nicht mehr. Pech für unsere Elf war, daß der während des ganzen Spiels scharf bewachte Bayreuther Torjäger Größler in der letzten Minute den Ausgleich erzielen konnte.

Unsere Elf: Ruff; Deml, Röschke; Hautsch, Kugler, Wießmeyer, Rumreich, Meyer, Renner, Straubinger, Wagner Erich. — Torschütze: Renner.

12. 9. 65: 1. FCN — Helios München 3:2. Die sympathischen Gäste aus München lieferten unseren Amateuren, die wiederum mit zahlreichem Ersatz antreten mußten, in der ersten Halbzeit eine ebenbürtige Partie. Nachdem Renner einen Handelfmeter zum 1:0 verwerten konnte, glich Münchens Rechtsaußen noch vor der Pause mit unhaltbarem Schuß aus. Nach dem Wechsel schälte sich eine leichte Überlegenheit unserer Mannschaft heraus, die durch einen herrlichen Kopfball des aufgerückten rechten Läufers Hautsch mit 2:1 in Führung ging. Die Entscheidung zugunsten der Clubamateure fiel, als Mittelstürmer Renner ein Solo erfolgreich zum 3:1 abschließen konnte. Kurz vor Schluß verkürzte der Gegner auf 3:2, wobei unsere Abwehr nicht besonders gut aussah.

Die Aufstellung: Ruff; Rumreich, Röschke; Hautsch, Kugler, Wießmeyer; Rother, Meyer, Renner, Straubinger, Exenberger. — Tore: Renner 2, Hautsch.

19. 9. 65: SV Plattling — 1. FCN Amateure 3:1. Eine stolze Serie, in der unsere 1. Amateurmansschaft in 26 Spielen unbesiegt blieb, ging in Plattling zu Ende. Unsere Elf verlor das Spiel mit 1:3 Toren. Die erste Halbzeit ließ den späteren Sieger noch nicht erkennen. Beide Mannschaften hielten sich die Waage. Wir konnten sogar durch einen Weitschuß von Hautsch, der genau im Tordreieck einschlug, mit 1:0 in Führung gehen. Nach der Pause forcierten die Gastgeber ihre Angriffe meistens über den rechten Flügel, da sie erkannten, daß unsere linke Deckungsseite sehr brüchig war. Dieses Rezept führte schließlich zum Ausgleich und bald darauf zum Führungstreffer der Gastgeber. Dann hatten unsere Stürmer mehrmals gute Möglichkeiten, aber Fortuna half an diesem Tage den Platzherren. Die endgültige Entscheidung fiel, als ein Weitschuß von einem unserer Abwehrspieler ins eigene Tor abgefälscht wurde.

Die Clubamateure: Ruff; Rumreich, Röschke; Hautsch, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Reichold, Renner, Straubinger, Exenberger. — Torschütze: Hautsch.

Unsere Amateur-Reserve schlug ASV Zirndorf mit 2:1 und spielte gegen SpVgg Bayreuth 2:2. Helios München stellte keine Reserve und gegen Plattling konnte ein 5:2-Erfolg gebucht werden.

Geist

Untere Vollmannschaften

Die Meisterschaftsrunde begann am 11./12. September mit bemerkenswerten Erfolgen. Unsere Mannschaften blieben in allen Spielen siegreich. Darüber hinaus gelang es, gegen Mannschaften der SpVgg Fürth, fünf Siege zu erzielen. Ein guter Auftakt also, aber jeder muß sich dessen bewußt sein, daß wir erst am Beginn einer langen Saison stehen und daß Kondition nötig ist, um weiterhin erfolgreich zu bleiben.

Besucht deshalb das Training, das nunmehr auch bei schlechtem Wetter in der Übungshalle (Zabo-Tribüne) an jedem Mittwoch in der Zeit von 18.30—20 Uhr durchgeführt wird.

Ergebnisse von Privat- und Meisterschaftsspielen:

1a-Mannschaft: — Altenfurt Privat 3:4 (dort), — ASV Fürth Grünrot 7:0, — ATV Nürnberg Blauweiß 6:0 (dort), — SpVgg Fürth IV 2:0.

1b-Mannschaft: — Buch III 8:2 (dort), — SpVgg Fürth IIb 5:1, — Tuspo Fürth III 0:2 (dort).

2. Mannschaft: — 83 Johannis Privat 3:2, — Sack III 9:2 (dort), SpVgg Nürnberg III 0:1 (dort), — Sack IV 7:0, — SpVgg Fürth IIIb 1:3 (dort).

2a-Mannschaft: — Stein IV 5:3 (dort), — Altenberg IIa 2:0, — SpVgg Fürth IVa 2:1 (dort), — Sack III 5:0.

3. Mannschaft: — Altenfurt III 2:1 (dort), — SpVgg Fürth V 7:1, — Stein III 1:1 (dort), Stadeln III 8:1.

1. Privat: — Zabo/Eintracht III 2:2 (dort), — Oberstdorf AH 2:4 (dort), — ATV Nürnberg AH 4:2 (dort), — Schwaig Privat 4:3 (dort).

Blaue Elf: — Frankonia Rotweiß 4:2 (dort).

1. AH-Mannschaft: — Zabo/Eintracht AH 1:5 (dort), — Jahn 63 Privat 4:3 (dort), — Schwaig AH 4:0 (dort).

2. AH-Mannschaft: — Sack III 2:1 (dort), — Jahn 63 Justiz 2:0 (dort), — ASV Fürth AH 3:2 (dort), — Germania Schniegling AH 4:6 (dort), — Kalchreuth AH 1:0 (dort).



Was wollen Sie lesen?

Alles über den Sport. Sie suchen einen wirklichkeitsnahen Spiegel von den sportlichen Ereignissen. Sie wollen interessante Wettkämpfe miterleben. Sie erwarten lebendige Reportagen, gute Sportbilder und kritische Kommentare. Das ist viel; aber wir sind gewohnt, unseren Lesern das Beste zu geben. Überzeugen Sie sich durch ein Probeabonnement. Rufen Sie Nürnberg 44 31 41.

Nürnberger Zeitung
FRÄNKISCHER KURIER

Die dem 1. FCN angeschlossene Elf der Hypobank veranstaltete anlässlich ihres 15jährigen Bestehens ein Pokalturnier, das folgende Spiele und Ergebnisse brachte:

Vorrunde: Hypo-Club München — BSG Zeitelhack 2:0, Hypo-Club Nürnberg — Hypo-Club Augsburg 3:0.

Endspiele: Hypo-Club München — Hypo-Club Nürnberg 5:1, Hypo-Club Augsburg — BSG Zeitelhack 1:3.

F. Rupp

Fußball-Jugend

Fast alle Mannschaften starteten vielversprechend!

10 Jugend- und Schülermannschaften des Clubs nehmen, wenn auch zum Teil außer Konkurrenz, an den Spielen um die Kreismeisterschaft teil und fast alle hatten einen vielversprechenden Start.

Die 1. Jugend, die schon vor dem Meisterschaftsauftritt, der am 11./12. 9. erfolgte, durch einen klaren 4:1-Sieg über SpVgg Fürth 1. Jgd. unter Beweis stellte, daß mit ihr auch in dieser Saison zu rechnen ist, begann mit einem 15:0-Erfolg gegen TSV Roßtal. In den weiteren Spielen wurden Frankonia Nürnberg 5:0 und 60 Fürth 7:0 geschlagen. Damit liegt die 1. Clubjugend nach drei Spieltagen mit 6:0 Punkten und 27:0 Toren klar in Front. Die Erringung der Gruppenmeisterschaft dürfte für sie zu keinem Problem werden.

Auch die 1a-Jugend konnte bislang alle Spiele eindeutig gewinnen. Post Nürnberg I mußte sich mit 5:0, 73 Nürnberg I mit 13:0 und Sparta Noris I mit 5:1 geschlagen bekennen. Wie im Vorjahr dürfte die tüchtige 1. Jugend des TSV Altenfurt zum schärfsten Widersacher der 1a-Jugend werden.

Die 2. Jugend begann am 19. 9. mit einem 16:0-Kantersieg über die allerdings sehr schwache 1. Jgd. von Zabo/Eintracht. Eine Woche später wurde Germania Nürnberg 4:0 geschlagen.

Die B1-Jugend tat sich bislang weitaus schwerer. Einem knappen 2:1-Sieg über Viktoria A1 folgte ein kaum erwartetes 3:3 gegen Falkenheim A1, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß die B1-Jugend aufgrund einer frühzeitigen Verletzung ihres Torhüters benachteiligt war. In einem weiteren Meisterschaftsspiel konnte TSV Mühlhof A1 mit 3:2 bezwungen werden. Keine überzeugenden Resultate also, doch es ist anzunehmen, daß sich die B1-Jugend noch wesentlich steigern wird.

*

Wie in den vergangenen Jahren vertreten die B2- und die B3-Jugend die Farben des Clubs beim Meisterschaftswettbewerb der Nürnberg-Fürther B-Jugend. Dabei konnte die B2-Jgd. als Titelverteidiger ihrer Favoritenrolle bislang gerecht werden. Tuspo Nbg. B1 wurde 8:1, Jahn 63 B1 9:1 (Halbzeit 0:1) und VfR Nbg. B1 2:0 besiegt.

Die B3-Jugend hingegen, die wiederum völlig neu formiert werden mußte, hatte einen schlechten Start. Einer unnötigen 2:3-Niederlage gegen Gleißhammer B1 folgte das schwere Auswärtsspiel gegen SpVgg Fürth B2. Auch im Fürther Ronhof war nichts zu erben. Die Kleeblatt-Jugend behielt mit 4:0 die Oberhand. Dafür gelang im 3. Anlauf gegen DJK Eibach B1 ein klarer 9:0-Erfolg.

Seit Jahren dominiert der Club im Nürnberg-Fürther Schülerfußball. Immer wieder wuchsen im Zabo Fußballbuben heran, die sich nicht nur spielerisch, sondern auch körperlich zu behaupten wußten. Heuer sind weitaus weniger Recken vorhanden, und da die körperliche Überlegenheit in Schülerspielen schon oftmals ausschlaggebend war, sah man dem Start ins neue Spieljahr mit einiger Skepsis entgegen.

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Doch es ging bis jetzt besser als erwartet. Die 1. Schüler gewann gegen Buch I 6:1, gegen Buchenbühl I 7:0 und gegen Tuspo Nürnberg I 4:0. Auch die 2. Schülerelf ist noch ohne Niederlage. Sie schlug Zabo/Eintracht 11:1, 73 Nürnberg 4:3 und erzielte gegen ihren vermutlich stärksten Konkurrenten Jahn 63 I ein 0:0.

Mit Bedauern wurde zunächst festgestellt, daß die 3. Schülermannschaft das Pech hatte, in eine der stärksten Spielgruppen eingereiht zu werden. Ihre Gegner heißen SpVgg Fürth I, ASV Fürth I, 60 Schweinau I usw. Saftige Niederlagen wurden daher prophezeit, doch die wackeren Buben fürchteten sich nicht! Beim FC Stein wurde ein 3:3 erzielt, gegen 60 Schweinau I nur unglücklich mit 1:3 verloren und gegen die Schülerelf des ASV Fürth, die kurz zuvor gegen SpVgg Fürth I lediglich mit 1:2 unterlag, gelang erneut ein beachtliches Unentschieden. Da kann man nur sagen: Bravo!

Auch die 4. Schülerelf wurde einer Gruppe von 1. Schülermannschaften zugeteilt. Zunächst mußte ein gewaltiger „Koffer“ in Kauf genommen werden. VfL Nürnberg I, mit guten Könnern und etlichen Riesen antretend, feierte gegen die jungen Clubknirpse ein 12:0-Schützenfest. Das hatten die Zehn- und Elfjährigen des 1. FCN, die im Vorjahr gegen Gleichaltrige zumeist siegreich blieben, noch nicht erlebt. Sie schlichen samt und sonders betrübt vom Spielfeld. Doch sie resignierten nicht und schlugen 8 Tage später VfR Nürnberg I mit 4:3.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (4.—26. 9.):

1a-Jugend: — ASV Fürth I 4:1.

2. Jugend: — Buch I 5:0.

3. Jugend: — Viktoria II 2:0, — Mühlhof II 6:0, — 73 Nürnberg II 7:1.

B4-Jugend: — Falkenheim II 1:5, — Sparta Noris II 4:9.

5. Schüler: — 83 Johannis II 6:0, — VfL Nbg. II 1:2, — ASV Fürth II 2:2.

6. Schüler: — Buch II 3:1 und 0:0, — 73 Nbg. II 3:0, — Jahn 63 II 5:3.

7. Schüler: — Viktoria III 0:5, — Post II 1:1, — Tuspo Nbg. II 2:5.

A. W.



Eröffnung der Eislaufsaison Samstag, 23. Oktober 1965

Eislaufzeiten: täglich 9 - 12 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr
ferner: Mo. mit Fr. 20 - 23 Uhr, Sa. u. So. 19.30 -
22.30 Uhr **Dienstag abend geschlossen**

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Wenig Erfreuliches gibt es über das am 29. 8. 65 stattgefundene Rückspiel gegen die sich im Abstiegsstrudel befindliche TG Würzburg zu berichten. Aufgrund einer äußerst schwachen Schiedsrichterleistung war dieses Treffen alles andere als eine faire und sportliche Angelegenheit. Bei Halbzeit lagen die Gastgeber mit 5:6 im Rückstand. Erst in den letzten 10 Minuten gelang es der TGW eine 9:7-Führung zu erzielen. Die Schuld an diesem 2-Tore-Vorsprung hat sich unsere Elf selbst zuzuschreiben, denn einer unserer Stürmer wurde mit einem Feldverweis bestraft und unser Torhüter mußte eine Hinausstellung auf Zeit in Kauf nehmen. Trotzdem gewann unsere Mannschaft noch mit 9:10.

*

Erhebliche Aufstellungssorgen hatten wir am 5. 9. beim Spiel gegen 09 Landshut. Es wäre zwar ein leichtes gewesen, entsprechende Ersatzspieler einzubauen, aber unsere Reserve sollte nicht noch in letzter Minute um die Möglichkeit gebracht werden, beim Wettbewerb um die mittelfränkische Bezirksmeisterschaft erfolgreich abzuschneiden. Das Sturmspiel unserer 1. Mannschaft lief zumindest vor der Pause einigermaßen zufriedenstellend, wenngleich die erzielten Tore (Halbzeitstand 5:2) nicht Anlaß boten, übermütig zu werden. In der zweiten Halbzeit kam Landshut etwas stärker auf und konnte, dank des Entgegenkommens unserer Stürmer, die es einfach nicht verstanden, den Ball zu halten, noch ein schmeichelhaftes 9:9 erreichen. Unsere kämpferisch sehr gut eingestellte Hintermannschaft und Torhüter Sigi Pabst taten ihr Möglichstes und verdienen ein Sonderlob.

*

Am 12. 9. trat unsere 1. Mannschaft bei der TG Landshut an. Statt eines eigenen Berichtes bringen wir folgende Ausführungen der „Deutschen Handball-Woche“:

„Auf Platz 4 behauptete sich weiterhin der 1. FC Nürnberg, der mit seinem 12:12 in Landshut sehr zufrieden sein mußte. Die junge Landshuter Mannschaft war spielerisch besser, führte lange Zeit hindurch mit 1—2 Toren, scheiterte bei ihren weiteren Versuchen jedoch immer wieder an dem ausgezeichneten Club-Schlußmann Pabst. Gestützt auf diesen Köhner zwischen den Pfosten holten die Nürnberger stets wieder auf und erzielten ein für sie schmeichelhaftes Unentschieden.“

*

Am 19. 9. kam unsere 1. Mannschaft gegen den ESV Laim zu einem relativ gut aussehenden 13:8-Sieg. Befriedigen konnte dieser Erfolg jedoch nicht. Zwar führten wir schon nach kurzer Zeit mit 4:0, aber dann baute unser Sturm mehr und mehr ab. Zwingende Kombinationen wurden immer seltener und Einzelaktionen häufiger. Auch unsere in den letzten Spielen so erfolgreiche Hintermannschaft, einschließlich unseres Torhüters, war bei einigen Laimer Gegentoren nicht im Bild. Halbzeitsstand 8:5.

*

Die erwartete große Auseinandersetzung mit dem derzeitigen Tabellenführer TSV 61 Zirndorf am 25. 9. blieb aus. Innerhalb der ersten 20 Minuten verstand es lediglich der Zirndorfer Sturm seine Möglichkeiten zu nutzen. Bis zu diesem Zeitpunkt hieß es 0:4! Unsere Fünferreihe vergab selbst die besten Gelegenheiten mitunter sehr kläglich. Erst in der 21. Minute gelang das einzige Gegentor der ersten Halbzeit. Pausenstand 1:5. Wer nun glaubte, daß der „Club“ in der zweiten Spielhälfte aufdrehen würde, wurde bald eines besseren belehrt. 61 Zirndorf baute seinen 4-Tore-Vorsprung weiter aus, ehe unser Sturm sein zweites Tor erzielen konnte. Bereits zu diesem Zeitpunkt war wohl jedem Zuschauer klar, daß die Gäste unangefochten siegen würden. Ihr Angriff spielte wesentlich ideenreicher und schloß seine Aktionen erfolgreicher ab. Gleichwertiges hatte unser Sturm nicht zu bieten. Hätte unsere gesamte Hintermannschaft nicht erneut aufopferungsvoll gekämpft und manchen der Zirndorfer Angriffe bereits vorzeitig unterbunden, dann wäre der Sieg des TSV noch deutlicher ausgefallen. Die Gäste gewannen mit 5:11.

Der Elf des TSV 61 Zirndorf dürfen wir an dieser Stelle bereits zu der nicht mehr zu nehmenden Bayerischen Meisterschaft 1965 herzlich gratulieren und unsere besten Wünsche für die bevorstehenden Aufstiegsspiele zur Süddeutschen Oberliga aussprechen.

Reservemannschaft

Am 29. 8. spielte unsere Reserve gegen ASV Fürth 8:8 und verschenkte damit einen in der Endabrechnung wichtigen Punkt. Getragen von dem Willen, die im Vorjahr errungene Bezirksmeisterschaft erfolgreich zu verteidigen, konnten die nächsten Spiele gewonnen werden. Am 5. 9. wurde Schwabach 04 7:4, am 12. 9. der TV Weißenburg 11:8 und am 19. 9. Siemens Nürnberg 10:13 geschlagen. Damit kam unsere Reserve zu einem zunächst wohl kaum erwarteten Erfolg. Sie wurde bei 18 Spielen mit 208:160 Toren und 24:12 Punkten Erster der Bezirksklasse Mittelfranken. Da allerdings der 1. FC Hersbruck ebenfalls 24:12 erreichte, mußte am 25. 9. ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden.

In diesem wichtigen Treffen begann unsere Reserve sehr verheißungsvoll. Die Manndeckung der Hersbrucker kam Oechler, Schenk, Beck und Co. sehr entgegen, so daß die 6:2-Halbzeitführung bereits eine Beruhigung war. Bei etwas mehr Konzentration unserer Stürmer hätten noch mehr Treffer erzielt werden können. Die Hintermannschaft spielte bis dahin sehr wirkungsvoll und ließ den Hersbruckern wenig Spielraum. Anders verlief die zweite Spielhälfte. Einige Fang- und Abgabefehler trugen dazu bei, daß Hersbruck mehr und mehr in Spiellaune kam und bis auf 8:7 herankommen konnte. Im entscheidenden Moment hatten unsere Stürmer allerdings wieder die „zweite Luft“ und stellten somit das Endergebnis von 10:9 sicher.

Zu der gelungenen Titelverteidigung dürfen wir unserer Reserve herzlich gratulieren. Wir wollen dabei hoffen, daß sie als Mittelfränkischer Bezirksmeister in den kommenden Aufstiegsspielen zur Landesklasse Nord erfolgreich abschneidet.

Untere Mannschaften

28. 8.: TV Wendelstein — 1. FCN II 14:18

29. 8.: 1. FCN III — 61 Zirndorf II 6:10

5. 9.: ASV Süd II — 1. FCN IV 5:16; 1. FCN III — 77 Lauf II 7:5

18. 9.: SpVgg Fürth II — 1. FCN III 15:5

22. 9.: TV Heroldsberg komb. — 1. FCN IV 6:20

25. 9.: TV 46 Nürnberg II — 1. FCN IV 7:7

Jugend

11. 9.: 1. FCN III — Tuspo Nürnberg 5:15; ASV Fürth I — 1. FCN II 13:16;

1. FCN I — TSV Ansbach I 11:21

18. 9.: 1. FCN III — TBd Mögeldorf I 11:12

25. 9.: 1. FCN II — Tuspo Nürnberg I 9:17

18. 9.: 1846 Nürnberg III — 1. FCN IV 5:7

26. 9.: SpVgg Fürth II — 1. FCN III 9:6; 1846 Nürnberg I — 1. FCN I 13:14



▲ Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen! ▲

Schüler

Bei unseren Kleinsten ist der Knoten endlich geplatzt. Sie haben sich nunmehr gefangen und heimsen ganz schöne Siege ein.

11. 9.: gegen Jahn 63 Schüler 12:2; 18. 9.: gegen 04 Schwabach Schüler 10:0

1. Damenmannschaft

Das Feldprogramm unserer 1. Damenmannschaft war sehr mager. Sie gewann am 12. 9. in Bayreuth gegen den VfB sicher mit 9:4 und behielt am 15. 9. in einer zwar in der Halle ausgetragenen, jedoch als Feldspiel gewerteten Partie gegen ASV Fürth mit 13:3 die Oberhand. Am 18. und 19. 9. nahm unsere 1. Damenmannschaft am Internationalen Hallenturnier des SC 09 Greven teil. Trotz ziemlicher Strapazen, die Abfahrt erfolgte um 2 Uhr morgens des ersten Spieltages, belegten unsere Damen einen guten 4. Platz bei 9 Teilnehmern.

Die einzelnen Spiele: Vorrunde: 1. FCN — HK Linne Lidköping 7:3; — Union 03 Hamburg 5:6. — *Zwischenrunde:* — IK Kopenhagen 5:4; — SC Greven 09 4:4. — *Vorschlussrunde:* — Union 03 Hamburg 1:4; — SC Greven 09 7:7 Verl. 8:9.

Von der anschließenden Fahrt nach Naturns will ich in der nächsten Vereinszeitung näher berichten. Einstweilen darf ich mich bei unserer Vorstandschaft herzlichst dafür bedanken, daß unseren Damen als Lohn für die Erringung der Deutschen Feldhandballmeisterschaft diese Fahrt ermöglicht wurde.

1b- und 2. Damenmannschaft

Am 12. 9. bestritt unsere 1b eines der letzten Feldspiele gegen 48 Erlangen und gewann sicher mit 4:1.

Unsere 2. Damenmannschaft verlor am 26. 9. gegen Post SV I mit 0:4. Wenngleich auch dieses Spiel wieder mit einer Niederlage endete, konnte man doch eine wesentliche Verbesserung unserer erst seit kurzem spielenden 2. Damenmannschaft feststellen.

Aus der Abteilung

Bei einem unserer treuen auswärtigen Mitglieder hat sich Nachwuchs eingestellt. Das Grenzerhepaar Bärbel und Georg Bretting hat seit kurzem einen Sohn. Unsere herzlichen Glückwünsche den Eltern und alles Gute für den kleinen Erdenbürger.

Der langjährige Spieler unserer Reservemannschaft Ludwig Glasser verlobte sich mit Frl. Ursula Hötzel. Ihm und seiner jungen Braut gelten unsere herzlichen Glückwünsche.

*

Um das gesellige Beisammensein innerhalb der Abteilung weiter intensiv zu pflegen, veranstaltet die Handballabteilung

am Freitag, den 29. 10. 1965

ab 20 Uhr im Clubhaus ihr diesjähriges Herbstkränzchen. Ich darf dabei der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich alle unsere Aktiven mit ihren Angehörigen sehr rege an dieser Veranstaltung beteiligen.

Hans Ehrst

Leichtathletik

Werner Thiemann in der siegreichen 4 x 400-m-Staffel von Stuttgart.

Langsam geht die Wettkampfsaison 1965 zu Ende. Bedeutende, entscheidende Veranstaltungen genießen jetzt Seltenheitswert. Absoluter Höhepunkt der diesjährigen internationalen Leichtathletik war jedoch der Endkampf um den Europacup in Stuttgart, den Deutschland mit nur einem Punkt Rückstand hinter Rußland als Zweiter beendete. In der siegreichen 4 x 400-m-Staffel lief einmal mehr Werner Thiemann, der sich heuer nach schwachem Start stark gesteigert hat.

Martin Jellinghaus, der, wie schon berichtet, zweifacher Deutscher Juniorenmeister wurde und zwar über 100 m und 200 m, konnte sich inzwischen, angespornt durch die 21,0 Sek. seines Rivalen Horst Haßlinger, auf 21,1 Sek. verbessern und liegt mit dieser Zeit mit an der Spitze in Deutschland. Damit haben sich unsere Sprinter bzw. „kurzen Mittelstreckler“ Jürgen Kalfelder, Werner Thiemann und Martin Jellinghaus doch noch als unser wohl stärkster Mannschaftsteil erwiesen, nachdem es zu Anfang gar nicht so bestechend ausgesehen hatte.

Nachzutragen wäre noch, daß Christa Bindl bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften im Diskuswerfen mit 38,66 m den 5. Platz und im Kugelstoßen mit 11,09 m den 6. Rang belegen konnte.

*

Von den Trainingswettkämpfen am 14. 8., 21. 8. und 28. 8. bei SV Siemens Nürnberg verdienen noch folgende Ergebnisse Erwähnung:

Männer: 110 m Hürden: W. Breidenbach 15,4 Sek. *400 m:* K. Löwe 50,5 Sek., K. H. Kandler 51,5 Sek. *800 m:* K. Löwe 1:56,8 Min. *3000 m:* A. Weber 9:15,8 Min., V. Novy und V. Lange 9:17,0 Min. *Kugelstoßen:* H. Blank 14,16 m. *Hammer:* H. Land 49,34 m.

Frauen: Diskus: Ch. Bindl 37,59 m.

Männl. Jgd.: 200 m: K. Braumandl 22,4 Sek., R. Roß 23,1 Sek. *100 m:* R. Roß 11,1 Sek., K. Braumandl 11,3 Sek.

Weibl. Jgd.: 80 m Hürden: M. Weißmann 13,1 Sek. *Kugel:* M. Körner 11,26 m. *Weitsprung:* M. Weißmann 5,15 m.

Deutsche Mehrkampfmeisterschaft in Augsburg am 4./5. September.

Wider Erwarten gut schlugen sich unsere Zehnkämpfer in Augsburg und belegten mit Dieter Banz (16. der Einzelwertung mit 6393 Pkt.), K.-H. Lippert (19. der Einzelwertung mit 6223 Pkt.) und Paul Grasser (5441 Pkt.) einen beachtlichen 5. Rang in der Mannschaftswertung. Die dabei erreichten 18057 Pkt. bedeuten neuen Clubrekord. Dabei war mit Helmut Lindner, der wegen Krankheit ausfiel, ein weiterer 6000-Punkte-Mann nicht am Start.

Die Einzelergebnisse: Banz: 11,5 — 6,63 — 12,15 — 1,75 — 51,1 — 15,3 — 36,83 — 3,20 — 40,25 — 4:49,9.

Lippert: 12,0 — 6,32 — 12,09 — 1,70 — 51,4 — 16,3 — 37,79 — 3,20 — 46,28 — 4:44,0.

Grasser: 11,8 — 6,43 — 9,81 — 1,55 — 52,5 — 19,5 — 28,45 — 3,00 — 41,42 — 4:32,5.



Nationales Jugendsportfest am 12. 9. in Würzburg.

Ergebnisse: M. Jgd. A: 100 m: 2. E. Barthel 11,1 Sek. 400 m: 1. K. Braumandl 51,7 Sek. (Vl. 49,4 Sek.) 800 m: 5. R. Hummer 2:03,7 Min. Weit: 2. P. Friedrich 6,17 m. Diskus: 4. R. Rasp 34,51 m.

Männl. Jgd. B: 100 m: 3. E. Basel 11,7 Sek. Hoch: 5. B. Adler 1,60 m. Weit: 6. H. Schneider 12,31 m. Kugel: 3. H. Schneider 12,31 m. 4 x 100 m: 1. Adler — Schwarzendorfer — Schneider — Basel 46,8 Sek.

Weibl. Jgd. A: 80 m Hürden: 3. M. Weißmann 12,9 Sek. Hoch: 4. M. Weißmann 1,40 m, 5. I. Heinimann 1,40 m. Kugel: 2. M. Körner 11,27 m. Speer: 2. M. Körner 33,0 m.

Weibl. Jgd. B: 100 m: 1. B. Kraft 12,8 Sek. Weit: 2. B. Kraft 4,68 m, 5. A. Müser 4,57 m, 6. Ch. Meier 4,56 m. 4 x 100 m: 1. Beck — Kraft — Steinkohl — Meier 54,2 Sek.

Walter Vogel, der nach langer Verletzungspause wieder im Weitsprung, seiner Spezialdisziplin, antrat, erreichte bereits 6,37 m und kam bei dem gleichzeitig durchgeführten Juniorenwettkampf auf den 2. Platz. Die 4 x 100-m-Staffel wurde in der Besetzung Vogel — Kandler — Wicklein — Aumeier Erster in 45,0 Sek.

Zahlreiche Cluberer vertraten Nürnberg bei einem Städtekampf Nürnberg — Berlin am 4./5. 9. in Berlin und gegen eine Österreichische Auswahl am 18. 9. in Salzburg. Besonders aner kennenswert schlug sich dabei wieder unsere männl. und weibl. Jugend. G. Schwarz

Also doch noch ein DMM-Durchgang bei den Frauen mit 16623 Punkten!

Vorweg ein Sonderlob für unsere nicht mehr ganz jungen Mädchen Else Hümmer, Resi Bindl sowie Lore Klute und Hut ab vor ihren Leistungen. Else warf den Diskus 38,56 m, Resi und Lore stießen die Kugel 10,56 und 13,30 m weit. Das spornte die Jungen an. Hermine Fleischmanns großer Wunsch unter 13 Sek. zu laufen, wäre beinahe in Erfüllung gegangen. Leider blieb es bei 13,0.

Heidrun Ochs warf 40,11 Speer und sprang 5,18 m weit. Christa Bindl aber soll nicht böse sein, wenn sie dabei nicht in ihren Spezialübungen starten konnte. Aber es ging doch nicht, ihre Mutter über 100 m laufen zu lassen. Sie möge sich damit trösten, daß man sie überall einsetzen kann. Marianne Weber überquerte 1,47 m im Hochsprung und das mit einem noch nicht restlos ausgeheilten Beinbruch. Waltraud Simolka, Annerose Morgen und „Babs“ Friedmann gaben ihr Bestes um die 16623 Punkte zu erreichen.

Bei einem gemeinsamen Abendessen und einem anschließenden Tänzchen im Café Bijou versprachen alle, im nächsten Jahr mit den nachkommenden Jugendlichen einen DMM-Durchgang zu machen, der den Club wieder in die vorderen Reihen der Deutschen Frauen-Leichtathletik-Mannschaften bringen soll.

Ferdl Zeller

Ein Wort zum Zeller-Cocktail!

Der Schuß, der gegen Ferdl Zeller in der August-Nummer der Vereinszeitung abgefeuert wurde, traf auch die augenblicklich siebenköpfige Damenmannschaft unserer Abteilung. Ferdl Zeller, der zu den Erfolgen unserer einstigen großen Frauenmannschaft mit beitrug, will nicht einsehen, daß die Frauenleichtathletik beim Club noch schwächer wird, als sie ohnehin schon ist.

Wenn er deshalb das kleine Häuflein zusammenhalten will, dann nicht wegen eines „speziellen Auflockerungstrainings“, sondern der Sache und der nachfolgenden, weiblichen Jugendlichen wegen, die ja, wenn sie in die Frauenklasse aufrücken, ebenfalls in eine Mannschaft eingereiht werden wollen.

Uns hat dieser Artikel nicht besonders gefallen.

Gez. Christa Bindl, Hermine Fleischmann, Annerose Morgen, Hanne Schulz, Waltraud Simolka, Heidrun Ochs, Barbara Friedmann.

Am 5. 9. gastierten wir mit einer Nachwuchsstaffel beim BC Coburg. Es wurden in Anbetracht dessen, daß es den meisten noch an Härte und Ringerfahrung fehlt, relativ gute Leistungen geboten. Vor allem Walter Lechler, der einen starken Gegner in der 2. Runde durch k. o. besiegen konnte, vermochte zu überzeugen. Den Hauptkampf der Veranstaltung bestritten Pavala und der Bayerische Meister Schröck (Schweinfurt). Pavala kämpfte in einer höheren Gewichtsklasse und verlor in seinem 75. Kampf gegen den um 10 Pfund schwereren Schweinfurter knapp nach Punkten.

Stadtmeisterschaften 1965.

Fünf Clubboxer konnten sich für die am 17. 9. in der Turnhalle Rollnerstraße stattgefundenen Endkämpfe qualifizieren. Drei von ihnen und zwar Rudolf Pavala, Egon Brunner und Walter Lechler wurden Stadtmeister. Wahrscheinlich hätte es auch noch zu einem 4. Titelgewinn gereicht, wenn Erich Berberich in gewohnter Form gewesen wäre. Doch ihn drücken derzeit andere Sorgen (Wohnungsprobleme), so daß seine Niederlage gegen Seebauer (ESV West) erklärlich ist.

Auch Franz Mack stand im Endkampf. Er boxt aber noch zu unkontrolliert, um einen starken Rivalen schlagen zu können. Bei seinem Trainingsfleiß dürfte dieses Manko bald behoben sein.

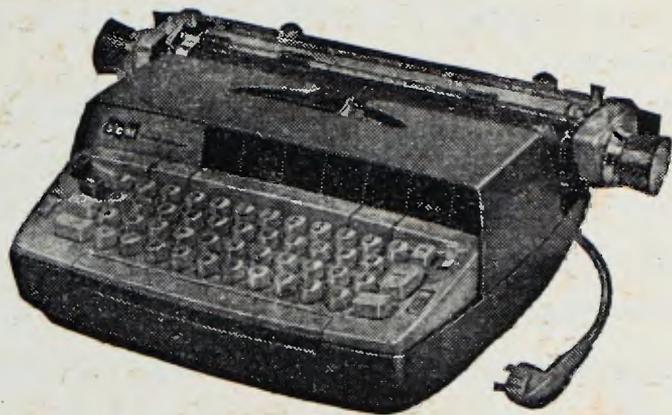
Nachwuchskämpfe in Münchberg.

Am 19. 9. führte der Verband eine Nachwuchsveranstaltung in Münchberg durch. Unser Jugendboxer Hasselbacher, der erst 15 Jahre alt ist, verriet dabei gute Anlagen. Des weiteren gewann Ittner dank seiner Schlagkraft in der 3. Runde. Es fehlt ihm aber noch die boxerische Linie.

Sporthumor:

Grantig

Erstaunt nahm der Römer Giovanni Corrato aus einem Schreiben eines Rechtsanwalts zur Kenntnis, daß er von einem gewissen Herrn Mozzi wegen Körperverletzung verklagt worden sei. Der Kläger, stellte sich heraus, war Fußballschiedsrichter und behauptete, während er ein Spiel leitete, von Giovanni Corrato eine Blume mitsamt Topf an den Kopf bekommen zu haben. Giovanni, der noch nie einen Fußballplatz besuchte und sich am genannten Tag auch gar nicht in seiner Heimatstadt befand, klärte alles schnell auf: Er hatte in einer Blumenhandlung einen Topf für einen Geschäftsfreund bestellt, mit der Bitte, das Gewächs am 13. Juni, dem Tage des zehnjährigen Geschäftsbestehens, zu überbringen. Der Bote hatte auf dem Weg eine Zeitlang bei seinem Verein zugeschaut und war so in Rage gekommen, daß er den Schiri mit dem Blumentopf bombardierte. Zwischen den Blumen und Scherben hatte der Spielleiter die Karte von Giovanni Corrato gefunden. (NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschritttaste, Setztabor

DM 940.—

Werkvertretung

FRANZ SNIDERO

Inh.: Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 446465
Forstthofstraße 36

Über Michael Wehner, der nicht mehr zum Nachwuchs zählt, zu berichten, fällt zuweilen sehr schwer. Er verfügt über ein hervorragendes technisches Können, doch meistens läßt seine Kampfmentalität mehr als zu wünschen übrig. Kein Wunder, daß er dann gegen leichte Gegner unterliegt.

*

Leider muß an unsere Aktiven erneut der Appell gerichtet werden, das Training ernster zu nehmen. Gerade im Boxsport gilt das Wort: „Ohne Fleiß (Schweiß), kein Preis!“
Geo Büttner

Tennis

Clubmeisterschaften 1965.

Der Versuch, unsere diesjährigen Clubmeisterschaften an einem Wochenende und zwar in der Zeit vom 27.—29. 8. abzuhalten, wurde zu einem vollen Erfolg. Die Turnierleitung, die in den Händen von Thomas Scheuerle, Klaus Schmidt und Manfred Wortner lag, hatte dafür gesorgt, daß die Spiele planmäßig und reibungslos abgewickelt werden konnten. Der Turnierleitung und allen Aktiven, die trotz einsetzenden Regens weiterspielten, gebührt Dank und Anerkennung. Erleichtert wurde die Durchführung der Meisterschaften auch dadurch, daß unsere Spitzenspieler keine anderweitigen Verpflichtungen hatten.

Folgende Clubmeister wurden ermittelt:

Damen-Einzel, Klasse A: 1. Uta Koch, 2. Heidi Kandler.

Herren-Einzel, Klasse A: 1. Jonny Windisch, 2. Peter Leipersberger.

Damen-Einzel, Klasse B: 1. Anke Heerlein, 2. Karin Rasp.

Herren-Einzel, Klasse B: 1. Bernd Städtler, 2. Luitpold Kohl.

Herren-Doppel, Klasse A: 1. Jonny Windisch/Manfred Wortner, 2. Georg Langkammerer/Peter Leipersberger.

Herren-Doppel, Klasse B: 1. Bernd Städtler/Max Kress, 2. Karlheinz Irion/Georg Langkammerer.

Gemischtes Doppel: 1. Heidi/Kandler/Peter Leipersberger, 2. Uta Koch, Jonny Windisch.

Senioren-Einzel: 1. Artur Krelle, 2. Luitpold Kohl.

Senioren-Doppel: 1. Artur Krelle/Dr. Karl Geppert, 2. Karl Schaefer/Dr. Heinrich Petry.

Wahl-Mixed: 1. Monika Hammerich/Max Morlock, 2. Heidi Jakobi/Bernd Städtler.

Junioren-Einzel: 1. Wolfgang Petry, 2. Alfred Müller.

Wir gratulieren allen Meistern und Vizemeistern und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg!

Der Ehrungsabend für unsere Clubmeister findet am Samstag, den 4. 12. 65 im Hotel Carlton statt. Alle Mitglieder werden hierzu noch gesondert eingeladen, doch bitten wir schon jetzt, diesen Termin vorzumerken.

*

Unsere Senioren unterlagen im Endspiel um den Aufstieg zur Gruppenliga Nord in Würzburg gegen den ESV Würzburg wider Erwarten mit 2:4. Lediglich die Herren Krelle und Dr. Petry konnten ihre Einzelspiele gewinnen.
Dr. W.

Pelze

ATELIER-WERKSTÄTTE

HELMUTH STEINHAUSEN

KÜRSCHNERMEISTER

Maßanfertigung eleganter Pelzmoden · Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art

Wölckernstraße 74 - Fernruf 441153

Schwimmen

Wettschwimmer als Lebensretter!

Gerhard, der Sprößling unserer Schwimmerfamilie Schlötter, verbrachte seine Ferien in England. Auf der Insel Wight hörte er plötzlich die lauten Hilferufe eines Jungen, der bei stürmischer See verzweifelt gegen die hohen Wellen ankämpfte. Krampfhaft versuchte er sich am Pfeiler der Pier festzuklammern, wurde aber immer wieder von den Wellen überspült.

Gerhard Schlötter überlegte keine Sekunde. Hier kämpfte ein junger Mensch um sein Leben. Ungeachtet der großen Gefahr, ebenfalls an den Pfeiler geschleudert zu werden, sprang Gerhard in die Fluten und ergriff den Jungen, um ihn ans Land zu bringen. Doch der hohe Seegang machte dies unmöglich. Erst ein zugeworfener Rettungsring beendete den ungleichen Kampf mit den Wellen. Gerhard vermochte den erschöpften Buben in den Rettungsring zu stecken und beide konnten an Land gezogen werden.

Empfindliche Hautabschürfungen, von der Bekanntschaft mit dem Pfeiler herrührend, machte für Retter und Geretteten die Überführung ins Krankenhaus notwendig. Gerhard Schlötter sei auch an dieser Stelle Anerkennung und Achtung für seinen selbstlosen Einsatz gezollt.

*

Bayerisches Schülerschwimmfest am 29. 8. in Weißenburg.

Bei sehr kühler Witterung und einer Wassertemperatur von nur 16 Grad wurden von unseren Teilnehmern sehr gute Leistungen erzielt.

Helmut Suckfüll konnte sich in hervorragenden 1.21,2 über 100 m Rücken den Sieg des Jahrganges 51 holen. Wir haben dies auch erwartet, denn sein konsequent durchgeführtes Training mußte sich bezahlt machen. Beim Jahrgang 53 setzte sich das Talent Günther Wittmann über 100 m Delphin (!!!) in 1.39,4 Min. an die Spitze. Schade, daß er nicht öfter zum Training erscheint, denn in ihm steckt bei weitem mehr.

Die weiteren Ergebnisse der Schülerklasse:

Rudi Woesch, 100 m Kraul, 1.17,9, Platz 7, Jahrgang 51. Heinz-Günther Schipke, 100 m Brust, 1.37,5, Platz 10, Jahrgang 51. Günther Wittmann, 100 m Kraul, 1.29,5, Platz 4, Jahrgang 53.

Leider können wir von unseren Schülerinnen nichts Erfreuliches berichten. Dora Praxl und Inge Kellermann konnten sich nicht durchsetzen und landeten im geschlagenen Feld.

Deshalb, kommt zum Training!

Heydolph

Bekanntmachungen!

Ab Montag, den 27. 9. 65 wird allwöchentlich wieder unsere Kinderschwimmstunde im Volksbad durchgeführt. (Jahrgang 1955 und jünger!). Clubeltern, schickt Euere Kinder, sofern sie Neigung zum Sportschwimmen haben. Aber schwimmen müssen die Kinder schon einigermaßen können, denn zum Lernen fehlen uns die Übungsleiter. *Treffpunkt: jeweils montags 16.55 Uhr im Volksbad.*

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

16. und 17. 10. 65: Clubkampf gegen SV Würzburg im Volksbad. DMs Durchgang und Wasserballspiel.

23. 10. 65: Vereinsmeisterschaften der Kinderklasse (Jahrgang 55 und jünger), MwJ Durchgang, sowie MwS, im Volksbad.

24. 10. 65: Stadtmeisterschaften im Volksbad.

30. 10. 65: Herbststanz der Schwimmabteilung im Clubhaus, Beginn 20 Uhr.

Hierzu ergeht auch an alle Freunde der Abteilung herzliche Einladung!

Eintrittspreis: Je nach Körpergewicht!

John

Unser Trainingszeltlager in Italien vom 1. 8.—22. 8. 65.

Warum Trainingszeltlager?

Wie oft erinnern wir uns an schöne, gemeinsame Fahrten, die mit viel Mühe und unter großen Opfern von unseren ehemaligen Übungsleitern organisiert wurden? Wir zehren heute noch davon und haben uns schon des öfteren gefragt, ob sich ähnliches auch in unserer heutigen Zeit durchführen ließe. Auch das Wissen, daß wir unseren einstigen Übungsleitern noch immer Dank schulden, ließen in meiner Frau und mir den Entschluß zur Durchführung eines Trainingslagers reifen. Wie damals war Voraussetzung, daß die Kosten von den Jugendlichen selbst zu tragen sind und daß die Teilnahme freiwillig sei. Was daraus wurde, entnehmen wir am besten dem Bericht unseres 14jähr. Ernst-Walter Lipka:

Wie froh war ich, als ich von meinen Eltern erfuhr, daß ich mit ins Trainingszeltlager nach Italien fahren durfte.

Am 1. 8., früh um 3 Uhr, trafen wir uns am Kopernikusplatz. Hatte ich gehofft, einen startbereiten Omnibus vorzufinden, so sah ich mich bitter enttäuscht. Die gesamte Ausrüstung mußte erst noch verstaut werden. Als der Fahrer die Verpflegungstapel in Augenschein nahm, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen. Aber wir wollten auch in der Fremde gut leben und unabhängig sein. So wurde geschleppt und verstaut, bis uns der Schweiß von der Stirne rann. Schade, daß Herr Zeller höllisch aufpaßte, als Herr Suckfüll im Eifer einen Karton Sekt aus seinen Privatbeständen verladen wollte. Nun, es ging sowieso einiges mit, wovon Herr Zeller nichts ahnte. „Jetzt fährt doch endlich mal“, war schließlich die Meinung aller Eltern, obwohl allen der Abschied schwer fiel.

Um 4.30 Uhr gings los. Über München und Garmisch wurde der Fernpaß erreicht. Bis dahin genossen wir musikalische Darbietungen von Hisel Nr. 2 und von Placidus, dem griechischen Blockflötler. Dann aber trommelten Regentropfen an die Omnibusscheiben. Das Wetter wurde trostlos! Die Zöllner am Reschenpaß ließen uns schnell passieren, der berühmte Kirchturm des versunkenen Dorfes Reschen stand einige Meter tiefer im See als zu normalen Sommerszeiten. Auch unser vorgesehener Zeltplatz in Bozen-Moritzing hatte zuviel Wasser geschluckt. Herr Zeller und der Campingwirt führten eine kurze Unterhaltung unter dem Regenschirm (dieser mußte laut Merkblatt stets griffbereit liegen).

Dann sprach Frau Zeller ein Machtwort und es wurde beschlossen, dorthin zu reisen, wo die Sonne schien, das heißt, ans Meer. Während der Abenddämmerung fuhren wir über den Rollepaß, dann wurde Trient passiert und oh Wunder, der Regen hörte auf. Die untergehende Sonne durchbrach die Nebelfelder und tauchte die zerklüfteten Dolomitengipfel in gleißendes Licht. Auch die tollen Hotelbauten von San Martina di Castrozza wurden noch bestaunt, dann fielen uns die Augen zu. Unser „Ganter“, diesen Spitznamen hatte der Fahrer inzwischen bekommen, sollte uns mit Hilfe von Herrn Zeller der Sonne entgegen schaukeln. Namen wie Feltre, Treviso, Mestre und Venedig vernahmen wir im Schlaf. Dazwischen fielen auch Worte harter Kritik, wahrscheinlich hatte unser Trainer die Brille nicht geputzt und falsche Lotsendienste geleistet.

Gegen 23.30 Uhr kamen wir in Jesolo an. Leider durften wir die Zelte nicht mehr aufschlagen, ja man nahm uns als Omnibusgesellschaft auf dem N-S-U Camping gar nicht an. Nach einer kurzen, grausamen Nacht im Omnibus, schlafen konnte nur „Ganter“ alias Herr Mathe und Herr Zeller, die wundervoll schnarchten, wurden in den frühen Morgen-

stunden zahlreiche Zeltplätze unter die Lupe genommen. Glücklicherweise konnten wir einen geradezu idealen Fleck im Camping „Ca Savio“ finden. Gemeinsam bauten wir unsere Villen auf. Die schief stehenden Zelte verrieten, daß wir es sehr eilig hatten, denn ein reichgedeckter Frühstückstisch wartete auf uns. Wir hatten aber auch einen guten Imbiß verdient. Anschließend wurden Wasserhol-, Küchen- und Spüldienst bestimmt. Das war hart, aber ließ sich nicht ändern. Herr Zeller sorgte dafür, daß sich keiner drücken konnte und daß alles gut klappte. Nachdem die Sonne wirklich schien, fühlten wir uns pudelwohl. Aber die Bekanntgabe der Trainingszeiten ließ in uns doch ein kaltes Grausen aufkommen. Täglich von 7—8 Uhr Training mit Gymnastik und von 17 bis 18 Uhr das gleiche mit anschließendem Fußballspiel im tiefen Sand, stand auf dem Programm. Das Aufstehen und Üben am frühen Morgen fiel zunächst keinem leicht, doch nach dem Training fühlten wir uns fit und nahmen mit größtem Appetit das Frühstück ein. Es fehlte an nichts, etliche Male gab es sogar weiche Eier nebst Wurst, Marmelade oder Butter, mit Kakao oder Tee. Apropos Tee, aufgrund der anhaltenden Gluthitze mußte noch ein Teedienst eingerichtet werden, der die Aufgabe hatte, den Teetopf nicht leer werden zu lassen. Das war gut so, denn wir sollten kein Wasser trinken und Limonade oder Coca waren für uns zu teuer. Das Mittagessen mit drei Gängen, wie im Hotel, ebenso das Abendessen, sorgten dafür, daß wir nicht vom Fleisch fielen. Die Sonne meinte es sehr gut mit uns und gegen Sonnenbrand half die „Fürsich'sche Apotheke“. Wir kamen gesundheitlich bestens über die Runden. An die Küche wurden wohl die größten Anforderungen gestellt. Vielen Dank, Frau Zeller, für die viele Mühe, das Essen ließ nichts zu wünschen übrig.

Fortsetzung folgt

Amerikas Trainer Nr. 1 in Grünwald.

Vom 3. 9. bis 5. 9. weilte der Erfolgstrainer George Haynes auf Einladung des Bayerischen Schwimmverbandes zu einem Informationslehrgang in Grünwald. Er berichtete über interessante Trainingsmethoden und untermauerte seine Ausführungen durch ein ausgezeichnetes, amerikanisches Filmmaterial. Verblüffend ist die Einfachheit und Logik des Haynes'schen Trainings. Man lernt eben nie aus.

Bei dieser Gelegenheit hatte sich Ursel Lindner zu einem Ausscheidungsschwimmen für den süddeutschen Jugendländervergleichskampf am 2./3. 10. in Mainz zu stellen. Ursel machte ihre Sache sehr gut und schwamm sich über 100 m Delphin mit 1.19,9 Min. (neuer Vereinsrekord) und mit 1.11,4 über 100 m Kraul in das bayerische Aufgebot. Wir stellen also mit Ursel Lindner und Karlheinz Zeller 2 Teilnehmer.

*

Sport kennt keine Grenzen!

Der Deutsche Schwimmverband hatte vom 16. 9. bis 19. 9. 65 zu einer Jugendtrainertagung mit internationaler Beteiligung eingeladen. Man muß dieser gewagten Veranstaltung bescheinigen, daß sie zu einem vollen Erfolg wurde. 12 Nationen waren mit ihren offiziellen Trainern vertreten. Es ist mir unmöglich, die Fülle des Gebotenen hier aufzuführen. Sehr aufschlußreich war das Trainingsprogramm der Tschechen und Schweden. Dort bildet die Zusammenarbeit von Schule und Sport den Mittelpunkt der Ausbildung zum Leistungssportler. Zur Seite stehen Ärzte aus sämtlichen Fachzweigen.

Die Feststellung aller Mediziner und Wissenschaftler:

Schwimmen ist eine gesunde Grundlage für alle Sportarten.

Dem Initiator, dem Jugendwart im DSV, Herrn Dr. Karg, und seinen Mitarbeitern Anerkennung und Dank für dieses gewagte Unterfangen, sich über alle Grenzen hinwegzusetzen.

Wo waren hier eigentlich die Vertreter des Bayerischen Schwimmverbandes?

Zeller

*

In zwei Freundschaftsspielen bezwang im August unsere Jugend-Wasserballmannschaft das Team von Hellas Wuppertal mit 9:2 und 7:3 Toren. Die jungen Wuppertaler befanden sich auf einer Süddeutschlandtournee und kampierten im Clubbad.

Reinel

Roll- u. Eissport

Länderkampf Deutschland, Italien, Spanien im Rollschnellauf.

Deutsche, italienische und spanische Rollschnellläufer führten vom 26.—28. August in Schweinfurt, Darmstadt und Heppenheim einen Länderkampf durch. Auf allen Bahnen wurde gestartet. Unsere Läufer Manfred Zenker und Helmut Rippel standen im deutschen Aufgebot und trugen mit bei, daß die deutsche Mannschaft in der Gesamtwertung den 1. Platz erringen konnte. Bei den einzelnen Läufen belegte Manfred den 3.—8. Platz, während Helmut die Plätze zwischen 3 und 10 erreichte.

Rollschnellauf-Weltmeisterschaften in Syrakus.

Manfred Zenker nahm an den am 17./18. 9. in Syrakus durchgeführten Weltmeisterschaften teil. Die dortige Bahn ist wunderbar angelegt, doch ihr Belag — roter Terrazzo — stellte ein Novum dar. Zudem machten die nur schwach überhöhten Kurven die Auswahl des Rollenmaterials sehr schwierig. Die italienische Mannschaft, die in Syrakus schon mehrere Lehrgänge durchgeführt hatte, wußte am besten Bescheid und konnte sämtliche Titel erringen. Bei dem eigenartigen Wertungssystem belegte Manfred den 13. Platz, obwohl er aufgrund der gestoppten Zeiten auf dem 7. Rang lag.

Deutsche Meisterschaften im Rollkunstlauf.

Bei den Deutschen Meisterschaften im Rollkunstlauf und Rolltanz vom 9.—12. 9. in Garmisch startete Traudl Hollweck in der Gruppe Junioren-Damen. Sie belegte nach der Pflicht den 2. Platz und rutschte in der Gesamtwertung auf den 7. Platz, da die Glätte der Bahn ihren Kürlauf nicht voll zur Entfaltung kommen ließ.

Wir gratulieren unseren Läufern zu den errungenen Erfolgen!

Tyrassek

Aus der Clubfamilie

Fritz Buheitel feiert am 29. 10. seinen 77. Geburtstag.

Gustav Bark, Kapitän und Ehrenspielführer der großen und bereits legendären Meisterelf der zwanziger Jahre, begeht am 30. 10. sein 76. Wiegenfest.

Hermann Kritschgau, Clubmitglied seit 1905, und Konrad Lehner, Clubmitglied seit 1908, werden am 8. und 20. Oktober 74 Jahre alt.

Karl Scheuerlein (2. 10.) und Alfred Hübscher (23. 10.) feiern ihren 72. Geburtstag.

Unser in Schnaittach wohnendes Mitglied Andreas Schnellbögl (2. 10.) und Hugo Bauer, dem Club seit 1921 angehörend (9. 10.), begehen ihr 70. Wiegenfest.

60 Jahre alt werden: Franz Josef Weber, Clubmitglied seit 1937 und ehemaliger Leiter der Roll- und Eissportabteilung (3. 10.), unser in Stuttgart wohnendes Mitglied Otto Herz (19. 10.) und Max Lins (28. 10.).

Die „50“ erreichen: Bürgermeister a. D. Kurt Dieterle aus Weil b. Böblingen (7. 10.) und Helmut Streller (31. 10.).

Der Club wünscht seinen Jubilaren sowie allen Geburtstagskindern des Monats Oktober Glück und Gesundheit!

*

Urlaubsgrüße sandten an den Club:

Roland Wahl und Mutter vom Heiterwanger See / Tirol, Wolfgang Schweigerl aus Casamicciola, Günter Rubenbauer aus Finale Ligure, Wolfgang Wachinger von der Turlwandhütte / Dachstein, Hans Feulner aus Spiez, unsere Handballdamen aus Naturns / Südtirol. Aus Bad Heilbrunn grüßt Willi Esche, aus Zürich Paul Jetter, aus Stockholm vom WM-Spiel gegen Schweden Irene und Franz Schäfer, aus Syrakus von den Rollschnellaufmeisterschaften Manfred Zenker, Richard Rippel, Jürgen und Günter Traub, aus Augsburg von Deutschen Mehrkampfmeisterschaften Hans Gösel, aus Bad Wildungen Josef Meckl.

Herzlichen Dank!

A. W.

Der 1. FC Nürnberg betrauert den Tod seiner treuen Mitglieder

Peter Sattler und Karl Beyer

Peter Sattler, wohnhaft in Offenbach/Main, verstarb am 28. August im Alter von 55 Jahren.

Karl Beyer, geboren am 7. 8. 1920, hielt dem Club seit 1938 die Treue. Er verschied am 4. 9. 65 an den Folgen eines tragischen Unglücksfalles. Karl Beyer spielte bereits in der Fußballjugend des 1. FCN und war stets ein vorbildlicher Clubkamerad.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

*

Zum Gedenken an Karl Beyer

Völlig unerwartet und unfaßbar traf uns die Nachricht vom Ableben unseres lieben Sportkameraden Karl Beyer.

Wir alle, in deren Mitte er seit vielen Jahren weilte, können es immer noch nicht glauben, daß dieser aufrichtige Mensch und untadelige Sportler, der stets freundlich und hilfsbereit war, nicht mehr unter uns weilt.

Sein Tod hat in unsere Reihen eine Lücke gerissen, die nur sehr schwer zu schließen sein wird.

Wir werden seiner stets gedenken.

DIE HOCKEYABTEILUNG DES 1. FCN

Heinz Kugler

2. Vorstand

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Am Rande vermerkt

Der bekannte Sportjournalist Richard Kirn, dessen Herz nach wie vor für den Club schlägt, schrieb unlängst im „Sportmagazin“: „Kleine Länder können hochehrgeheure Landesmeister haben. Feijenoord Rotterdam besiegte Real Madrid, Belgiens Anderlecht schlug jetzt den Türkenmeister Fenerbahce (gegen den es der 1. CF Nürnberg vor drei Jahren verteuftelt schwer hatte) im ersten Spiel 5:1! Eben dies gehört ja zu den besten Dingen im Sport: daß nicht die menschenreichen Länder die größten Erfolge im Fußball haben, sondern oft die menschenarmen. Finnland mit seinen viereinhalb Millionen gehörte einst dazu. Ungarn mit seinen 10 Millionen Einwohnern war im Fußball vier Jahre König der Welt, — es schlug ja noch 1954 ohne Puskas Uruguay und Brasilien! — Uruguay mit seinen zweieinhalb Millionen Bewohnern holte zwei Siege in olympischen Turnieren und zwei Weltmeisterschaften. Es gibt so manche Rätsel im Sport.“

Nun, rätselhaft müßte zumindest allen Verfechtern des Bundesligagedankens auch erscheinen, daß sich ein wesentlicher Teil ihrer Prognosen bislang nicht erfüllt hat.

Die Nationalmannschaft ist eher schwächer als stärker geworden und das Niveau vieler Bundesligaspiele läßt gleichfalls zu wünschen übrig. Außerdem, ausgerechnet Bayern München, das heißt jene Mannschaft, die noch vor kurzem in der Regionalliga spielte und somit nicht Gelegenheit hatte, die vielgepriesenen Vorzüge einer echten Spitzensliga zu genießen, wartet seit Wochen mit überzeugenden Leistungen auf.

Niemand kann auch bestreiten, daß die bis dato stärksten deutschen Vereinskraften (die berühmten Meisterschaften von Fürth, Nürnberg, Schalke, Kaiserlautern usw.) in Gau- und Regionalligazeiten groß wurden.

Ergo, ebenso wenig wie die Größe eines Landes oder Einwohnerzahlen für sportliche Erfolge ausschlaggebend sind, ebenso wenig kann die Änderung eines Spielsystems für bessere Leistungen garantieren. Ausschlaggebend ist, daß stets genügend Talente geboren und für den Sport begeistert werden können. Finnland, Uruguay, Ungarn, kurz, die Mehrzahl der kleinen Länder, die im Sport dennoch eine bedeutende Rolle spielen und gespielt haben, sind oder waren im Verhältnis zu den weniger erfolgreichen großen Nationen, wirtschaftlich arme Länder. Damit ist vielleicht ein Teil der von Richard Kirn angeführten Rätsel im Sport erklärt, dennoch bleibt manches rätselhaft.

*

Der Präsident des FC Everton hat in Nürnberg erklärt, daß dem Messepokal in England mehr Bedeutung zugemessen wird als dem Europacup der Pokalsieger. Nun, wer sich die Namen der beteiligten Mannschaften vor Augen hält, muß zugeben, daß diese Konkurrenz mit dem Wettbewerb der Pokalmeister durchaus Schritt halten kann. Vermutlich werden auch die Zuschauerzahlen von Runde zu Runde steigen. Es wäre daher fein, wenn sich der Club beim Rückspiel in Everton behaupten könnte. Freilich, die Trauben werden in Liverpool sehr hoch hängen. Trotzdem sollte man trotz des 1:1 in Nürnberg und der unerquicklichen Vorfälle, die sich dabei ereigneten, nicht zu schwarz sehen. Schon einmal glaubte man, daß die Clubelf bei einem Rückspiel, dem eine ähnliche Schlacht vorausging, mit Haut und Haaren verspeist oder gar krankenhausreif gemacht werden würde. Man denke an die Begegnung mit AC Madrid. Doch nichts dergleichen geschah. Im Gegenteil, der Club kam heil aus Madrid zurück und hätte mit etwas Glück sogar ein Unentschieden erzielen können.

Noch steht die Partie Club — Everton 1:1. Auch die Gastgeber müssen anders auftreten als in Nürnberg. Mit anderen Worten, sie müssen zunächst einmal fußballspielen, um zu gewinnen, und wenn gespielt und nicht geholt wird, hat vielleicht auch der Club eine Chance. Hoffen wir das Beste!

A. W.

Pax Humana III

Von Rudolf Hagelstange

Die Teilnahme an den Spielen — die sogenannte Fahrkarte — wird für gut 80 Prozent der Wettkämpfer immer der einzige erreichbare Preis bleiben; aber unter diesen befinden sich bei allen Spielen einige Athleten, deren Teilnahme allein schon einen Sieg bedeutet, Sieg über ein Handikap der Natur, ein Gebrechen.

In der deutschen Degenmannschaft focht Paul Gnaier mit, der im dritten Lebensjahr einen Arm verloren und im fünfzehnten begonnen hat, das Fechten zu erlernen. Die Japaner zollten der Leistung des Achtunddreißigjährigen in der Presse großes Lob. Größeres freilich fand bei den Japanern noch die ungarische Siegerin im Einzel- und Mannschaftsfechten, Ujlaki-Rejtö, die von Geburt an nahezu taub ist, eine Laboratoriums-Assistentin, die sechzehnjährig schriftlich in die Geheimnisse der Fechtkunst eingeweiht wurde und heute die Anweisungen des Trainers von dessen Lippen ablesen kann.

Sie hörte kaum etwas von den Beifallskundgebungen des Publikums, die ihr Sieg hervorrief; aber ihre Augen nahmen den lautlosen Triumph wahr.

Auch Huseyin Akbas, der türkische Silbermedaillengewinner im Bantamgewicht, gehörte zu denen, die ein widerstrebendes Schicksal durch eiserne Energie gefügig gemacht hatten: er war als kleiner Junge überfahren worden und hatte ein sichtbar gezeichnetes, geschwächtes linkes Bein davon zurückbehalten. Er hat das Handikap der Kindheit überspielt und zählt heute zu den besten Ringern der Welt.

Schüler, Meister, Kameraden . . .

Einer der spannendsten Wettbewerbe Olympischer Spiele überhaupt war das Stabhochspringen bei den Berliner Spielen (1936) durch den Zweikampf der beiden Japaner Nishida und Oe mit dem Amerikaner Meadows. 28 Jahre später, in Tokio, wiederholte sich dieses Duell, nur traten an die Stelle der beiden Japaner diesmal drei Deutsche. Hier wie dort dauerte der Kampf bis in die Nacht, und beide Male siegte der einwandfrei beste Athlet, der Amerikaner. Diesmal war es Fred Hansen, „regierender“ Weltrekordinhaber, ein technisch musterhaft springender Athlet, der sich mit äußerster Konzentration und Nervenstärke des gegnerischen Trios erwehrte.

Einen Tag vor der Eröffnung der Spiele machte der dreiundzwanzigjährige Amerikaner dem jetzigen Mitglied des Japanischen Olympischen Komitees, Nishida, einen Besuch, um ihm zu berichten daß er — ohne davon zu erfahren — stets Hansens Vorbild gewesen sei. Hansen hatte als Schüler die Geschichte der Olympischen Spiele studiert und war dabei auf den hochdramatischen Zweikampf der Japaner mit Meadows gestoßen. Er hatte gelesen, daß die beiden Japaner ihre silberne und bronzene Medaille geteilt und die verschiedenen Hälften hatten zusammenschweißen lassen, um für ihr Leben an diesen großen gemeinsamen Kampf erinnert zu sein. Das hatte ihn tief beeindruckt und war ihm während sieben Jahren unvergeßlich geblieben. Nun, da er selbst der Welt bester Stabhochspringer war, wollte er den beiden Japanern seine Bewunderung aussprechen. Der Goldmedaillen gibt es viele; aber nur Nishida besitzt eine Medaille, die zur Hälfte aus Silber, zur Hälfte aus Bronze besteht. —



Eishockey-Complets - Eiskunstlauf-Complets
Ski - Skistiefel - Skihosen - Anoraks
BOGNER - SKIMODEN

Bitte besuchen Sie uns. Wir zeigen Ihnen gerne alle Neuheiten

Breite Gasse 46 Ruf 2251 22

Man kann aus solchen Einfällen keine Mode machen — es drückt sich unverkennbar japanisches Denken in diesem metallischen Dokument aus. Sollen die Deutschen Reinhardt und Lehnertz aus zwei Medaillen drei machen, um ihren Mitstreiter Preußger mit einzuschließen in das Verdienst, das auch ihm gebührt? Wie soll sich der Finne Nevala bedanken bei seinem Konkurrenten Kulcsar, der schon in Rom zu den besten Speerwerfern zählte und ihm in Tokio sein Gerät für den Siegeswurf überließ?

Der Ungar führte mit einem Wurf von 82,32 m, als der Finne — nur er selbst kann wissen, warum — sich dessen Speer ausbat, um dann mit diesem 82,66 m weit zu werfen. Bei der Siegerehrung entschuldigt sich Nevala für seinen Wurf. Aber der höfliche Ungar wies diese Entschuldigung zurück:

„Ich finde es großartig, daß Sie ausgerechnet mit meinem Speer den Siegeswurf getan haben, obwohl ich ihn ermahnt hatte, nicht sehr weit zu fliegen.“

Da die Voraussetzungen in solchen Kämpfen gleich sein sollten — darum darf der Gegner wohl mit dem gleichen Speer werfen. Auch in anderen Disziplinen gab es Beispiele für freiwillige Fairneß — zum Beispiel im Segeln der 5,5-m-Klasse, wo die Yacht „Barrenjoey“ des Australiers William Northam, mit 59 Jahren Senior der Tokioter Spiele, die italienische „Grifone“ von Straulino überholte und dabei die bestehenden Vorschriften verletzte, ohne daß jemand, auf hoher See, es wahrgenommen hätte. Aber die Australier bekannten sich zu diesem Fehler aus eigenem Entschluß und verzichteten auf diesen umstrittenen Gang. (Sie gewannen am Ende die goldene Medaille.) Eine ähnliche Haltung wurde beim Basketballturnier beobachtet, als Brasilien gegen Uruguay spielte. Da die Uruguayer sich gegen den Schluß hin einige Regelverstöße hatten zuschulden kommen lassen, standen sie plötzlich mit nur vier Spielern auf dem Feld. Daraufhin nahm der Mannschaftsführer der Brasilianer seinerseits den fünften Mann vom Spielfeld, so daß jede Seite nur noch vier Spieler ins Treffen führte. Diese ritterliche Geste des Brasilianers wurde darum mit spontanem Beifall belohnt.

Hilfsbereiter Gastgeber

Auch außerhalb der Arenen gab es Akte der Freundschaft, von Gastgebern zu Gästen, von Außenstehenden den Aktiven erwiesen: Die Schweizer Straßenrennfahrer Heinz Heine mann und Hans Litie hatten das Pech, während einer Trainingsfahrt mit einem japanischen Personenwagen zu kollidieren, und verletzten sich dabei so, daß man sie in die Klinik einliefern mußte. Ein Tokioter Bürger las davon und schickte ihnen einen Fernsehapparat ans Krankenbett, dazu folgendes Begleitschreiben:

„Mit großem Bedauern las ich, daß Sie das Unglück hatten, sich zu verletzen. Sie werden betrübt sein und darunter leiden, nun während der Olympischen Spiele das Bett hüten zu müssen. Bitte, zürnen Sie dem Fahrer des Autos nicht — Verkehrsunfälle ereignen sich immer wieder und unversehens. Ich habe mir ein wenig Geld gespart und nun dafür einen Fernsehempfänger gekauft, den ich Ihnen schenken möchte, damit Sie mit seiner Hilfe während der Olympischen Spiele Unterhaltung haben. Dann kann ich auch selbst mich mit gutem Gewissen der Spiele freuen. Ich hoffe sehr, daß Sie in Kürze vollständig genesen und wieder in der Lage sein werden, an Wettfahrten teilzunehmen.“

Auf andere Art, doch durch ähnlich unglücklichen Zufall, wie er den Schweizern zustieß, wäre um ein Haar einer der stärksten Ruderer der Welt um Teilnahme und Goldmedaille gekommen: Viacheslav Ivanov, der Sowjetrusse, der schon in Rom gesiegt hatte. Das Ivanovsche Boot traf drei Tage vor dem ersten Wettkampf in Toda ein, aber derart beschädigt, daß es nicht benutzbar war: Die Ankerbordseite zeigte einen klaffenden, über zwei Meter langen Riß.

Das Boot war in einer berühmten englischen Werft nach den Körpermaßen des Russen gebaut und etliche Male korrigiert worden, bis es die ideale Form gefunden hatte. Der Chefingenieur der Werft, der mit der englischen Rudermannschaft auch nach Tokio gekommen war und bei dem Ivanov Rat suchte, erklärte, es sei technisch unmöglich, daß das Boot in so kurzer Zeit repariert werden könne. Aber die japanische Bootswerft Delta machte das Unmögliche möglich, indem ihr Werkstättenleiter, der einst für die Waseda-Universität gerudert hatte, mit acht Arbeitern die ganze Nacht hindurch schaffte und das Boot so gut wieder instand setzte, wie es je gewesen war.

Ivanov lohnte diese Mühe durch einen glänzenden Sieg, den er kaum mit einem Ersatz-Einer errungen haben würde. Er wußte das wohl und sprach es auch aus:

„Diesen Leuten verdanke ich meinen Sieg.“

Auszug: Aus „Die Spiele der XVIII. Olympiade Tokio 1964“, Herausgeber Deutsche Olympische Gesellschaft, Verlag: Olympischer Sport-Verlag, 7 Stuttgart, Lehenstraße 31.

Im Jahre 2001

Von Heinz Rein

Endlich war es soweit. Der große Umbruch war da! Bisher war es bekanntlich so gewesen: 10 000, 20 000 sogar 50 000 oder 100 000 Menschen hatten sich in den Stadien versammelt, um einigen Sportlern zuzusehen, wie diese schwammen, liefen, sprangen, radfahren, in Autos dahinrasten, einen Ball stießen oder warfen oder hin- und herschlugen oder sonst irgendwelchen hochwertigen Leistungssport ausübten. Die Menge hatte jenen Männern und Frauen zugejubelt, sie angefeuert, sie bestaunt und bewundert, sie ausgepiffen, sie wie Heilige verehrt. Ein Volk von Nichtsportlern hatte ein riesiges Vermögen an Eintrittsgeldern bezahlt, um die winzig kleine Schar von Berufssportlern zu sehen.

Die sogenannten Sportsfreunde bestiegen zu Hause ihre Autos, fuhren in einer langen, langen Kolonne zu den Stadien, ließen sich durch Lifts und Rolltreppen auf ihre Tribünenplätze tragen, saßen zwei, drei, vier Stunden wie gebannt auf ihren Sitzen, starrten in die Arena, kauten Gummi und Würstel, tranken Bier und Cola und erregten sich mehr oder weniger. Wenn die Sportveranstaltung beendet war, erhoben sie sich schwerfällig, ließen sich von den Lifts und Rolltreppen zu ihren Autos befördern, schoben sich hinter das Steuer und fuhren in der langen Kolonne wieder nach Hause. Zu Hause schalteten sie ihren Fernsehapparat ein, ließen sich erschöpft in ihre Fernsehliegen fallen und blickten trüben Auges auf die Mattscheibe, um sich anzusehen, was die Fernsehreporter in den anderen Stadien des Landes gefilmt hatten. Wenn sie, die Sportsfreunde des Jahres 2000, ihren Betten zuwankten, lächelten sie befriedigt vor sich hin. Sie hatten wieder einmal einen großen Sportsonntag erlebt.

Dann aber, zu Beginn des Jahres 2001, schlug das Pendel völlig unerwartet zurück. Die Warnungen der Ärzte, jahrzehntelang geflissentlich überhört, fanden überraschenderweise Gehör. Die inaktiven Sportsfreunde wurden ängstlich, machten sich Sorgen um ihre Gesundheit und — wurden zu Aktiven. Sie begaben sich in Scharen in die Turnhallen, Badeanstalten, auf die Sportplätze, Radrennbahnen, Skipisten, nicht um zuzusehen, sondern um sich selber zu betätigen. Es war eine der ganz großen Volksbewegungen des beginnenden neuen Jahrhunderts. Binnen kurzem wurde das große Schaugeschäft im Sport völlig bedeutungslos. Die Aktiven der Sportunternehmen fielen ins Bodenlose, ungeheure Kapitalien gingen verloren, die Sportbosse, die mit der Ware Leistungssportler gehandelt hatten, wurden arbeitslos und fielen der öffentlichen Sozialfürsorge zur Last. Dagegen stieg der Umsatz von Sportgeräten aller Art so ins Unermeßliche, daß in der Sportartikelindustrie wieder die 24-Stunden-Woche eingeführt werden mußte.

Die Verhältnisse verkehrten sich völlig in ihr Gegenteil. In dem weiten Rund der Stadien, auf den riesigen Tribünen der Sporthallen, an den Rändern der Skipisten stand nun das kleine Häuflein der ehemaligen Berufssportler und begeisterte sich für die in keiner Weise hervorragenden Leistungen der Massensportler. Keinem der abgehalfterten Cracks fiel es ein, höhnisch zu grinsen, wenn jemand einen Strafstoß 20 Meter neben das Tor setzte, wenn eine Eisläuferin bei einem Doppelaxel nicht auf den Füßen, sondern auf ihrem zarten Popo landete, wenn die Radfahrer geradezu gemütlich über die Piste rollten. Im Gegenteil, sie klatschten wie wild in die Hände, stießen Schreie der Begeisterung aus, wenn jemand den Mut aufbrachte, vom Drei-Meter-Brett zu springen, wenn jemand den Diskus über zehn Meter weit schleuderte, wenn jemand den Ball ins eigene Tor stieß. Keiner der ehemaligen Weltrekordler, Weltmeister und Olympiasieger hätte es gewagt, über fehlende Technik und Taktik oder mangelnde Kondition zu witzeln. „Die Gesundheit, das allein ist wichtig“, beteuerten sie immer wieder. „Alles andere ist völlig unwesentlich.“

Es war ein phantastischer Anblick. Da saßen auf der Zieltribüne drei Weltrekordler; sie waren die hundert Meter in 9,6 Sekunden gelaufen und hatten zu Hause den Speicher bis unter die Dachsparren mit Gold- und Silbermedaillen, Ehrenpreisen, Urkunden, Pokalen und ähnlichen Trophäen gefüllt; aber sie blickten mit ungeheurer Spannung auf die 123 Läufer, die zu einem Hundertmeterlauf zu starten im Begriffe waren. Als der Startschuß gefallen war, sprangen die ehemaligen Sportkanonen von ihren Sitzen auf und feuerten die Läufer mit all ihrer Lungenkraft an. Nach dem Rennen sprachen sie noch lange über dieses große sportliche Ereignis und über die phantastische Zeit von 16,4 Sekunden für den Sieger. Ich selber hatte in diesem Lauf einen ehrenvollen 73. Platz in 34,8 Sekunden errungen und empfing einen herzlichen Händedruck von einem Olympioniken. Ich verließ das Stadion in dem schönen Bewußtsein, daß der sportlichen Betätigung des kleinen Mannes endlich die gebührende Würdigung zuteil geworden war, daß das neue Jahrhundert die Sportgötzen von ihrem Thron gestürzt hatte und ...

Da fuhr ich auf — aus dem Schlafe. Mein Wecker hatte geläutet. Alles war nur ein Traum gewesen. Er hat wohl wenig Aussicht, in Erfüllung zu gehen. Oder? ... (*DSB-Information*)

Kinder und Rekorde

Zum Problem der Akzeleration im Sport

Von Josef Göhler

Als kürzlich die 13jährige Karen Muir aus Südafrika bei den Britischen Meisterschaften die 110 Yards Rücken in der Weltrekordzeit von 1:08,7 schwamm, horchte die Sportöffentlichkeit wieder einmal auf. Sie bekam zu gleicher Zeit noch einige Proben mehr von diesem Phänomen der sportlichen Frühreife zu lesen: daß die 14jährige Amerikanerin Patty Caretto die 1500 m Freistil in 18:23,7 Minuten schwamm, womit sie beispielsweise noch 20 Sekunden unter dem Schweizer Herrenrekord über die gleiche Strecke blieb; daß der 15jährige Amerikaner Steve Krause den Weltrekord im 1500-m-Kraulschwimmen auf die sagenhafte Zeit von 16:58,6 verbesserte und daß eine 15jährige Amerikanerin 100-m-Brustschwimmen in der zweitbesten je erzielten Zeit von 1:17,1 absolvierte. Ähnliche, wenn auch, am Weltmaßstab gemessen, nicht so einmalige Leistungen verzeichnet man in der letzten Zeit immer häufiger im olympischen Frauenturnen. Die 12jährige Karin Janz aus Forst in der Lausitz erwies sich bei einem internationalen Turnier in Erfurt als zweitbeste Juniorin knapp hinter der Weltklasseschwimmerin Natascha Kutschinskaja aus der Sowjetunion und erreichte dabei im Kür-Vierkampf eine Note, die keiner Turnerin des Deutschen Turnerbundes auch nur annähernd möglich wäre. Die 13jährige Marianne Noack aus Rostock verblüffte die Fachwelt mit einer sensationellen Leistung auf dem zehn Zentimeter breiten und ein Meter hohen Schwebebalken, indem sie auf so schmalen Grat einen hohen Überschlag rückwärts über den flüchtigen Handstand zum sicheren Stand auf beiden Füßen

führte. Mit 12- bis 14jährigen Mädchen kann der Deutsche Turnverband der Sowjetzone getrost gegen alle westeuropäischen Landesriegen antreten, und die Tschechinnen können das ebenso wie die Russinnen mit ihren 15- bis 17jährigen Mädchen. Aber lassen wir die 16- und 17jährigen einmal aus dem Spiel, betrachten wir nur das erstaunliche Phänomen der „Kinder“-Hochleistungen.

Ausnahmen gab es in der Geschichte des olympischen Sports schon immer. Man erinnere sich der Norwegerin Sonja Henie, die, von ihrem sportbegeisterten Vater, einem seinerzeit weltberühmten Radrennfahrer, so früh zu Meisterleistungen trainiert wurde, daß sie mit ganzen 12 Jahren erstmals Weltmeisterin im Eiskunstlauf wurde. Gar nur 8 Jahre war Joy Foster aus Jamaika alt, als er schon sein Land bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften vertreten durfte. Amerikanische Kunstspringerinnen von 13 bis 15 Jahren sind im Schwimmsport schon fast die Regel. Betrachtet man die Sportarten, in denen „Kinder“ schon Weltklasseleistungen vollbringen, dann sind es vor allem der Schwimmsport, das Frauenturnen und andere ästhetische Disziplinen wie Eislauf, Kunstspringen oder das Konzentrationsspiel Tischtennis. Es fehlen alle Sportarten, die ein Höchstmaß von Muskelkraft und von Organkraft erfordern, wobei man die 1500-m-Schwimmstrecke nicht mit einer 1500-m-Laufstrecke zusammenbringen darf, denn erfolgreiches Schwimmen ist noch mehr von der vollkommenen Technik als von einer außergewöhnlichen Herzkraft abhängig. Und überall, wo Technik im Sport groß geschrieben wird, steht die Jugend mit auf den Siegerpodien, und die „Kinder“ drängen immer mehr zu ihnen hin, im Schwimmsport nehmen sie nicht selten die oberste Stufe. Bemerkenswert erscheint aber auch die Tatsache, daß bei den Frühvollendeten des Sports die weibliche Jugend in der Überzahl ist. Der einzige Jugendturner von Weltklasse ist der jetzt 18jährige Amerikaner Makoto Sakamoto aus Los Angeles, der mit 16 Jahren Landesmeister werden konnte. Als 17jähriger war auch der unvergessene Spaniendeutsche Joachim Blume-Carrera absolute Weltklasse, doch bei den Olympischen Spielen 1964 stand unter 130 Teilnehmern nur der oben genannte Sakamoto als Jugendturner im Wettkampf. Dagegen starteten von etwas mehr als 80 Turnerinnen in Tokio allein 14, die noch im Jugendalter standen.

Woher kommt nun diese Verjüngung im olympischen Hochleistungssport? Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die seit Jahren vieldiskutierte Akzeleration den Hauptgrund bildet. Unsere Jugend ist heute körperlich sehr viel früher ausgereift und vermag daher schon in sehr viel früherem Alter als andere Sportgenerationen vor ihr Hoch- und Höchstleistungen zu vollbringen. Geben wir hier einem Fachgelehrten das Wort, dem Berliner Universitätsprofessor Dr. Otto Walter Haseloff. In der Monatszeitschrift „Universitas“ schreibt er unter dem Thema „Die Wandlungen der heutigen Gesellschaft und der physischen Entwicklung des Menschen“ (Juliheft 1965, Seite 731): Wiederholte empirische Untersuchungen beweisen, daß ein Zeitraum von noch nicht einmal 40 Jahren genügt hat, um den Beginn der Pubertät in allen industriellen Gesellschaften um durchschnittlich zwei volle Lebensjahre vorzurücken.“ Prof. Haseloff verweist auf einige statistische Ermittlungen, so auf eine Untersuchung bayerischer Jugendlicher, deren Längenwachstum von 1880 bis heute um 15,3 cm, in den 17 Jahren von 1947 bis 1964 um 4,8 cm zugenommen hat. Das Körpergewicht stieg in den entsprechenden Zeiträumen um 15,4 kg und 7,5 kg an! Es ist demnach nicht nur das als beängstigend empfundene Längenwachstum, das in den letzten Jahrzehnten so sehr sich „beschleunigte“ — und das will der Begriff „Akzeleration“ ausdrücken —, sondern auch das Breitenwachstum, kurzum, der ganze junge Mensch ist gewachsen, sicherlich auch in seinem Muskelquerschnitt und in seiner Organkraft. Daß auch die Körperkraft und jede sonstige Leistungsfähigkeit zugenommen habe, betont der Gelehrte ausdrücklich, und er schreibt nichts von den Klagen, wonach indirekt proportional der physischen Akzeleration sich die Intelligenz unserer Jugend entwickelt hätte: Auch die Intelligenz ist gewachsen, stellt Prof. Haseloff fest, der sich auf statistisches Material berufen kann.

Für den Sport ergeben sich daraus unausweichliche Folgerungen. Einmal gilt es, endlich ernst zu machen mit der unterschiedlichen Alterseinteilung bei der männlichen und weiblichen Jugend. Es geht nicht mehr länger an, auch für die 17- und 18jährigen Sportlerinnen noch so etwas wie ein Jugendschutzgesetz im rein sportlichen Bereich aufrechterhalten zu wollen: Die 17- und 18jährigen Mädchen gehören in die Altersstufe der Juniorinnen und müßten bei den Aktiven grundsätzlich Startberechtigung haben. In der männlichen Jugend mag es bei der Altersgrenze von 18 Jahren bleiben! Im Ostblock hat man damit schon ernst gemacht und schließt die Juniorenklasse bei den Frauen schon mit 18 Jahren, bei den Männern mit 21 Jahren. Aber auch absolut müssen die Altersgrenzen verlegt werden. Als man die Einteilung im Sport traf (Kinder bis 14, Jugend B bis 16, Jugend A bis 18 Jahre), da war der 14jährige Sepp aus Bayern eben noch 4,8 cm kleiner und 7,5 kg leichter, als ein 14jähriger Jungbayer es heute ist, anders gesagt: Der 14jährige Sepp von heute nähme es an Körpergröße, Körpergewicht und sicherlich auch an Kraft mit einem 16jährigen von 1925 glatt auf. Ein Vierzehnjähriger ist heute eben kein Kind mehr, sondern ein recht leistungsfähiger Junge.

Um zu unseren Weltrekorden zurückzukommen: Mit ihren 13 bis 15 Jahren sind sie keine „Kinder“ mehr, sportlich gesehen, sondern Jugendliche. Da ihnen ganz andere Trainingsbedingungen gegeben sind, weit bessere Trainer und Trainingsmethoden, und da man sie früher zur Hochleistung hinführt, als man dies noch vor wenigen Jahren verantworten zu dürfen glaubte, erleben wir mehr und mehr solche vorerst noch erstaunlichen Weltrekorde, die aber nur bestätigen, was die Wissenschaft allgemein nachgewiesen hat: daß in der Industriegesellschaft von heute der Mensch sehr viel früher ausgereift ist. Und glaubt jemand, hier alarmierende Anzeichen einer Degeneration sehen zu müssen; fürchtet der Sportpädagoge, diese jungen Menschen seien überfordert, so mag man sich beruhigen, solange die Wissenschaftler selbst das Phänomen als ein gegebenes Positivum beurteilen. Etwas anderes freilich ist es, inwieweit diese jungen Weltrekordler und Weltmeister ihre sportlichen Erfolge seelisch verkraften. Hier erschließt sich den Sportpädagogen ein zweifellos fruchtbares Arbeitsfeld.

Dem „Rheinischen Merkur“ entnommen

Die Gefahr der Unterbelastung

Von Prof. Dr. E. J. Klaus

Wenn wir schon die Erkenntnis haben, daß durch systematische Leibesübungen und Sport während Wachstum und Entwicklung viele Störungen und Schäden verhindert oder gebessert werden können und daß die Leibeserziehung unerläßlich für die Persönlichkeitsbildung und -entfaltung ist, so müssen wir selbstverständlich alles daransetzen, um zu verhindern, daß Schäden durch Überforderung bei Leibesübungen und Sport entstehen. Der Arzt muß hier aber feststellen, daß die Zahl der gesundheitlichen Störungen und Schäden, durch ein Zuwenig an Leibesübungen hervorgerufen, ungleich größer ist — sie liegt in einer ganz anderen Größenordnung — als die durch ein Zuviel verursachten Schäden.

Es ist in den letzten Jahren sehr viel von der Gefahr der Überbeanspruchung und Überlastung der in der Entwicklung akzelerierten Jugendlichen durch Sport gesprochen und geschrieben worden. Auf Grund langjähriger sportärztlicher Erfahrung ist jedoch festzustellen, daß eine vorbeugende körperliche Schonung des Jugendlichen auch bei Vorliegen einer Entwicklungsbeschleunigung fast immer unangebracht ist, vor allem, wenn es sich um Schulsport und Gesundheitssport handelt. Das Risiko der Unterbelastung und damit die Gefahr einer Fehlentwicklung ist bei der heutigen Sportjugend größer als das der Überbelastung.

Unersetzbarer Beitrag

Auch der Arzt befürwortet den Wettkampf im Jugendalter, da er dem natürlichen Leistungsstreben der Jugend entspricht und im Rahmen der Leibeserziehung einen unersetz-

baren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung bildet. Für seine Gestaltung müssen jedoch Richtlinien beachtet werden. Die Entwicklungsgesetze und der jeweilige Entwicklungsstand, Enthaltbarkeit von Nikotin und Alkohol, Abstimmung von Schule und Verein hinsichtlich der Wettkämpfe, Beschränkung der Zahl von Wettbewerben, Vermeidung zu früher Spezialisierung, Vielseitigkeitscharakter der Wettkämpfe und überwiegende Mannschaftswettbewerbe an Stelle von Einzelkämpfen müssen beachtet werden. Jugendlichen sollte die Mitwirkung in aktiven Mannschaften und der Start ohne Sportgesundheitspaß mit sportärztlichem Eintrag nicht gestattet werden. Lebenstüchtigkeit geht vor Sporttüchtigkeit.

Vergebliche Warnungen

Leider ist der Prozentsatz der Jugendlichen, die systematisch Leibesübungen mit dem Ziel der Leistungssteigerung in unseren Sportvereinen betreiben, mit etwa 12% viel zu gering. Die schon über hundert Jahre alte Forderung der Ärzte nach der täglichen Turn- und Sportstunde in allen Schulen steht nach wie vor infolge innerer und äußerer Schwierigkeiten (verzögerte Schulreformen, Sportlehrermangel, fehlende Übungsstätten) in utopischer Ferne. Nach der Entlassung aus den Grundschulen ist für unsere Jugend auf den Berufsschulen in einer der wichtigsten und schwierigsten Entwicklungsphase keinerlei Leibeserziehung und sportliches Training zur Entwicklungsförderung und Erreichung optimaler Leistungsfähigkeit vorgesehen. Die Folge ist, daß unsere Jugendlichen nicht nur völlig untrainiert, sondern mit einem deutlichen Trainingsdefizit als Rekruten die militärische Ausbildung beginnen müssen. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn diese jungen Menschen starken oder gar Höchstbelastungen bei Dauerleistungen mit Gepäck in Hitze oder sonstigen ungünstigen klimatischen Bedingungen nicht gewachsen sind und unter Umständen tödliche Zusammenbrüche erleiden.

Alle, die verantwortlich in der militärischen Ausbildung unserer jungen Rekruten tätig sind, müssen eine eingehende gesundheitserzieherische Ausbildung erhalten, genauso wie die Jugendleiter, denen wir unsere Jugend in den Sportvereinen anvertrauen. Die Bundeswehr muß in der Ausbildung der jungen Rekruten das nachholen, was auf dem Erziehungssektor und sportlichem Gebiet trotz vielfacher ärztlicher Warnungen versäumt wurde, d. h. die Rekruten müssen in der ersten Zeit einem systematischen, aufbauenden und sich langsam steigernden sportlichen Training unterzogen werden, entsprechend den modernen Erkenntnissen der Trainingsphysiologie und Sportmedizin. Die in der Ausbildung eingesetzten Militärärzte müssen unbedingt eingehende sportmedizinische Kenntnisse besitzen.

Kontakt geht verloren

Wenn wir nun die Leibesübungen der Erwachsenen beiderlei Geschlechts unter dem Blickpunkt der Gesundheitsvorsorge und -vorbeugung betrachten, ist zunächst festzustellen, daß im dritten Lebensjahrzehnt der Anteil der aktiven Teilnehmer an Leibesübungen und Sport — bezogen auf die Gesamtzahl der Erwachsenen — noch am höchsten ist. Dies ist ohne weiteres mit der im Mittel guten Leistungsfähigkeit dieser Jahrgänge zu erklären. Werden doch erst in diesen Jahren nach langer Vorbereitungszeit in vielen Disziplinen die persönlichen Bestleistungen erreicht und die Früchte eines langjährigen körperlichen Trainings bei sportlicher Lebensweise geerntet. Dies darf aber nicht darüberhinwegtäuschen, daß mit dem Schulende, spätestens aber nach Abschluß der Berufsausbildung, ein nicht unbeträchtlicher Teil in dieser Lebensspanne jeglichen Kontakt zu den Leibesübungen und zu regelmäßiger sportlicher Betätigung verliert. Es sind dies in erster Linie die körperlich weniger Leistungsfähigen, die auch schon während der Schulzeit weniger Freude an körperlichen Übungen und am Wettkampf hatten. Es steht aber außer Zweifel, daß gerade diese große Gruppe, in der sich besonders körperlich Schwächere finden, regelmäßig betriebene körperliche Übungen unter dem Gesichtspunkt der Vorsorge dringend nötig hätten. Leider ist in dieser Gruppe das weibliche Geschlecht besonders stark vertreten.

(DSB-Information)

Spielen - Erholung für Leib und Seele

Von Pfarrer Karl Zeiß

Heute erkennen nicht nur die Theologen, sondern vor allem auch Mediziner und Psychologen, daß man den Menschen nicht in einzelnen Teilen ansprechen und behandeln kann, immer ist der ganze Mensch zu sehen. Doch im Besinnen auf die Bedeutung des Leibes erkennen wir besonders zwei Gefahren.

In unserer Zeit gibt es wenig gute Leitbilder; es gibt aber genug Ersatzleitbilder — den Star, den man zur Schau stellt. Auch beim Sport ist die Überbetonung des Stars bedenklich. Diese Vergötzung verträgt so mancher junge Mensch nicht. Abgesehen von Starallüren, die so leicht dabei auftreten, kann er auch bald versagen. Dann wird er schnell fallengelassen und dann findet er schwer wieder in das normale Leben zurück.

Die andere Gefahr besteht in einer weitverbreiteten Leibverachtung. Wir leben in einem Zeitabschnitt großer Verweichlichung. Die steigenden Zahlen von Suchtkrankheiten müssen von der Öffentlichkeit beobachtet werden. Es steigen der Nikotin- und Alkoholverbrauch und die Tablettensucht ständig an — nicht erst bei den Erwachsenen, sondern schon bei den Jugendlichen. Was kann man dagegen tun? Denken wir auch an die Motorisierung, die die körperliche Bewegung immer geringer werden läßt; die Gefahr der Verkümmern der Muskeln ist groß. Auch die Kirche muß das zur Kenntnis nehmen und helfen, daß das erkannt und dagegen etwas unternommen wird.

Zum Menschsein gehört das Spielen. Es ist ein Trieb mit in unser leibliches Leben hineingelegt worden, der Spieltrieb, der zur Entfaltung kommen muß. Eltern haben nicht nur ihr Kind zu kleiden und zu nähren, sondern sie haben ihr Kind auch zum Spielen anzu-leiten — alles musische und alles fröhliche Beisammensein muß den Charakter zweckfreien Spieles haben. Viele Eltern sorgen gut für ihr Kind; sie geben ihm reichlich zu essen, sie kleiden es gut, doch in vielen Familien fehlt die Zeit für das Spielen. Der Grund ist meistens nicht Zeitmangel, sondern Müdigkeit und Unlust. Man sitzt lieber passiv beim Fernsehen, das eine gute Sache ist, aber kein Ersatz für das Spiel. Spiel — das ist Einübung in den Ernst des Lebens. Unterstellung unter Regeln. Spiel ist Zusammenspielen — ohne Partner geht es nicht. Der Partner ist der Mitspieler, nicht der Feind; Spielen bedeutet Einübung in das Verlierenkönnen. Spielen ist, wenn es richtig betrieben wird, Erholung für Leib und Seele, Entspannung, Entkrampfung. Spielen kann aber der Mensch nur richtig, wenn er innerlich froh ist, wenn er gelöst, wenn er frei ist, wenn er kein Egoist ist.

Viele Menschen leiden an Langeweile — die verlängerte Freizeit ist eine Aufgabe! Es gibt so manchen, der damit nichts Rechtes anzufangen weiß oder der sich zu törichten oder gar schädlichen und auch kostspieligen Dingen verführen läßt. Der Sport bietet sinnvolle, gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung. Besonders der Städter sollte sich irgendeinem Sport verschreiben. Er hat heilende, helfende und entkrampfende Wirkungen. Ob ich Handball oder Fußball spiele, ob ich Leichtathletik treibe, ob ich schwimme oder segle — ich lerne Mut, Ritterlichkeit, Fairneß.

Auch beim Sport gilt es — wie bei allen Dingen unserer Welt — auf der Hut zu sein, daß er nicht in falsche Bahnen gerät. Da ist die Tendenz zur Politisierung. Die Jagd nach Goldmedaillen zur Ehre der eigenen Nation kann dem olympischen Geist schaden. Gerade in der östlichen Welt wird mit hingebendem Ernst alles eingesetzt für den Ruhm des betreffenden Landes — das kämpferische Spiel wird zu politischem Ernst. Eine andere Gefahr, die vielleicht stärker in der westlichen Welt zu sehen ist, ist die Kommerzialisierung: Sport wird zum Geschäft.

Die Fanatisierung steht mit der Politisierung und der Kommerzialisierung in engem Zusammenhang. Fanatismus ist der Gegensatz zu freiem, gelöstem Spiel.

(DSB-Information)

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 11

NOVEMBER 1965

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 225882



WALCH, FLEINERT & CO.

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Ruf 44 12 57

- T A P E T E N
- L I N O L E U M
- T E P P I C H E
- S T R A G U L A
- P L A S T I K B E L Ä G E

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

**Jetzt
ein
gutes
Siechen
Bier**

Mitglieder



zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Unsere Vereine sind unersetzlich

Freiwillig übernommene Aufgaben von keiner anderen Institution zu bewältigen.

Von Dr. Ommo Grupe.

Der Turn- und Sportverein.

Der Verein ist in Deutschland in seinem Wert nicht so anerkannt, wie man dies eigentlich erwarten könnte. Mancher steht ihm ablehnend oder zumindest gleichgültig gegenüber; seine ehrenamtlichen Mitarbeiter werden nicht immer ernstgenommen, man hält es nicht selten für unklug, daß sie auf diese Weise ihre kostbare Zeit vertun. Die Vereine selbst sind nicht immer ohne Schuld an dieser Einstellung: mancher treibt das im Übermaß, was wir gerne „Vereinsmeierei“ nennen; andere verstehen sich nur als Gemeinschaften, in denen Erinnerungen gepflegt werden, wiederum andere kennen nur den Sport um jeden Preis; jedenfalls haben nicht alle jenen jugendlichen Vorwärtsdrang, der ihr Bestehen in der heutigen Gesellschaft nicht nur sichert, sondern sie zu gestaltenden Faktoren dieser Gesellschaft macht.

Nicht genügend Verständnis.

Aber der Hauptgrund für ihre nicht gerade hohe Einschätzung (trotz aller offiziellen Belobigungen) dürfte darin liegen, daß sich in unserer Gesellschaft nur sehr langsam und schwerfällig das Verständnis dafür entwickelt, was die Vereine für sie wirklich bedeuten. In Wirklichkeit sind die Turn- und Sportvereine aus dem Leben unseres Volkes nicht hinwegzudenken. Dieses Leben würde um vieles ärmer sein, wenn es diese Vereine nicht gäbe. Ein großes Feld der Kommunikation, der Begegnung und des Miteinander von Menschen würde brachliegen, und zwar von Menschen verschiedener Berufe, Konfessionen, Herkunft und politischer Auffassung.

ZUKUNFTSPLÄNE ?

Eine Lebensversicherung gehört dazu -

bei der NÜRNBERGER natürlich

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG | Seit 1884
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

Kein Glanz erreicht sie.

Die von unseren Vereinen freiwillig übernommenen Aufgaben und von ihren ehrenamtlichen Helfern, Mitarbeitern und Vorständen erbrachten Leistungen stellen ein Potential an Idealismus und moralischen Kräften der Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, des Gebens ohne zu nehmen dar, das bislang nicht genügend gesehen wird. Allein das, was getan wird, um beispielsweise die bald 600 000 Kinder in den Vereinen des Deutschen Turner-Bundes zu betreuen und zu führen, ist nur mit wenigen (wohlgemerkt) freiwilligen und ehrenamtlichen sozialen Diensten in unserem Volke vergleichbar und müßte alle diejenigen beschämen, die, wenn sie etwas tun, auch gleich die Hand halten. Was an diesen und ähnlichen Aufgaben in den deutschen Turn- und Sportvereinen von unbekanntem und ungenanntem Helfern geleistet wird, die keine Aussicht haben, daß der Glanz, der auf erfolgreiche Trainer noch mit abfällt, sie je erreicht, ist nicht nur unbezahlbar, es ist auch nach finanziellen und kommerziellen Gesichtspunkten nicht begreifbar. Mit solcher Hingabe und Liebe zur Sache und zum Menschen könnte es von keiner einzigen Institution übernommen werden, ganz abgesehen davon, daß Hingabe und Liebe sich nicht institutionalisieren lassen. Darüber hinaus würden Unsummen an Kosten sächlicher und personeller Art entstehen.

Soziales und verbindendes Element.

Aber noch etwas anderes „bedeuten“ diese Vereine in unserer Zeit. Sie stellen in einer Gesellschaft wie der unsrigen mit ihren vielfältigen Formen, Systemen, Gruppen, Verbänden ein wichtiges soziales und verbindendes Element dar. Der Grund dafür liegt darin, daß der Turn- und Sportverein für alle da ist, ohne Unterschied konfessioneller, rassischer, politischer und sozialer Art; er macht auch keine Unterschiede gegenüber seinen Mitgliedern außer dem einen, daß er erwartet, daß sie sich in einer bestimmten Weise verhalten.

Unsere Vereine sind unersetzlich.

Das von unseren Vereinen geforderte und praktizierte soziale Miteinander sichert dem Bürgersinn, der Kameradschaftlichkeit, der Hilfsbereitschaft eine feste Heimstätte, und es ist gewiß keine Frage, daß die Jugend in den Vereinen reichlich Gelegenheit hat, sie zu üben. Hier werden Hindernisse und Barrieren zwischen Menschen, die zum großen Teil ohne ihre Schuld zwischen ihnen stehen, abgebaut, weil das Menschliche sichtbar wird und man zur Sache kommen kann auf einem von Vorurteilen und Voreingenommenheit freien Weg. Das ist gewiß nicht das Heil, aber es ist ebenso gewiß ein Schritt in jenes für uns alle so schwer betretbare Gebiet, in der die Sache als Sache und der Mensch als Mensch gesehen werden und gesehen werden können. Die verschiedenen religiösen und politischen Überzeugungen müssen deswegen nicht aufgegeben werden. In der freiwilligen Mitarbeit an Gemeinschaftsaufgaben und -maßnahmen und in der Erfüllung von Aufgaben, die über das private Wohl hinausgehen, zeigt sich der positive demokratische Sinn der Vereine; die freiwillige und bereitwillige Übernahme einer sozialen Verbindlichkeit nicht in Form eines Lippenbekenntnisses, sondern eines aktiven Verhältnisses zu ihr. Auch dies ist bislang nicht genügend sichtbar gemacht worden.

Entscheidend die eigene Arbeit.

Gewiß wird man sagen müssen, daß es sich bei all diesen „Bedeutungen“ der Vereine nicht um Selbstverständlichkeiten handelt, die jedem Verein von selbst zuzubilligen sind. Es handelt sich vielmehr gleichsam um Rollen, die aufgenommen werden müssen. Wie weit dies geschieht, hängt vom Verein selbst, von seinem (zeitgemäßen) Selbstverständnis und seiner Zielsetzung ab; über seinen Stellenwert entscheidet er durch seine eigene Arbeit und seine eigene Leistung. Daß er aber zu solchen Leistungen in der Lage ist oder besser dazu



KAUFHOF

bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

in der Lage ist als dies vielfach heute der Fall ist, ist nicht allein abhängig von der öffentlichen Anerkennung, die ihm zuteil wird, sondern auch von der öffentlichen Förderung und Unterstützung, die man ihm gewährt, ohne in seine Freiheit und Selbständigkeit einzugreifen. Freilich kann es bei der öffentlichen Hilfe nicht darum gehen, inaktive und leistungsschwache Vereine künstlich am Leben zu erhalten, sondern darum, den aktiven, modernen, zeitgemäßen Vereinen gezielte und gründliche Hilfen zu geben.

Es sind tatsächlich viele Aufgaben, die unseren Vereinen zufallen: die Breitenarbeit und der „Zweite Weg“, Turnen, Sport und Spiel für Ungeübte und Geübte aller Altersgruppen, der Leistungssport und der Spitzen- und Höchstleistungssport. Mit der Wahrnehmung dieser Aufgaben hängt vieles zusammen: die Gewinnung von Übungsleitern und Helfern, die Fortbildung tätiger Helfer, die Erhaltung und Schaffung von Turn-, Spiel- und Sportanlagen, anziehender Club-, Aufenthalts- und Gemeinschaftsräume. Alles dies sind Aufgaben, deren Erfüllung auch von materiellen Voraussetzungen abhängt, so daß es dringend erforderlich ist, hier konkrete Hilfen zu gewähren, um die Kraft der Vereine zu stärken und zugleich ihre Initiativen freizusetzen für ihre eigentlichen Aufgaben. Sportliche Maßnahmen der Städte und Gemeinden sollten sich dabei als Ergänzung und Unterstützung der Arbeit der Vereine verstehen, vielleicht auch als eine Art Initialzündung, nicht aber als Konkurrenz, weil wir in der Arbeit der freien Vereine und deren sachliche Förderung die erste Antwort unserer Gesellschaft auf die Herausforderungen unserer Zeit im Bereich der Leibesübungen sehen müssen. Ziel aller Förderungsmaßnahmen ist es, zu verhindern, daß der Idealismus unserer Vereine in der Besorgung und Sicherung der materiellen Dinge verzehrt wird; diesen sollte man freimachen für die Sorge um die Menschen. Wem dies aber gelingt, der macht nicht nur die Vereine stark, der stärkt auch zugleich das Gemeinwesen, dem sie angehören. (DSB-Information)

Schulbuben spielen um den MAX-MORLOCK-POKAL

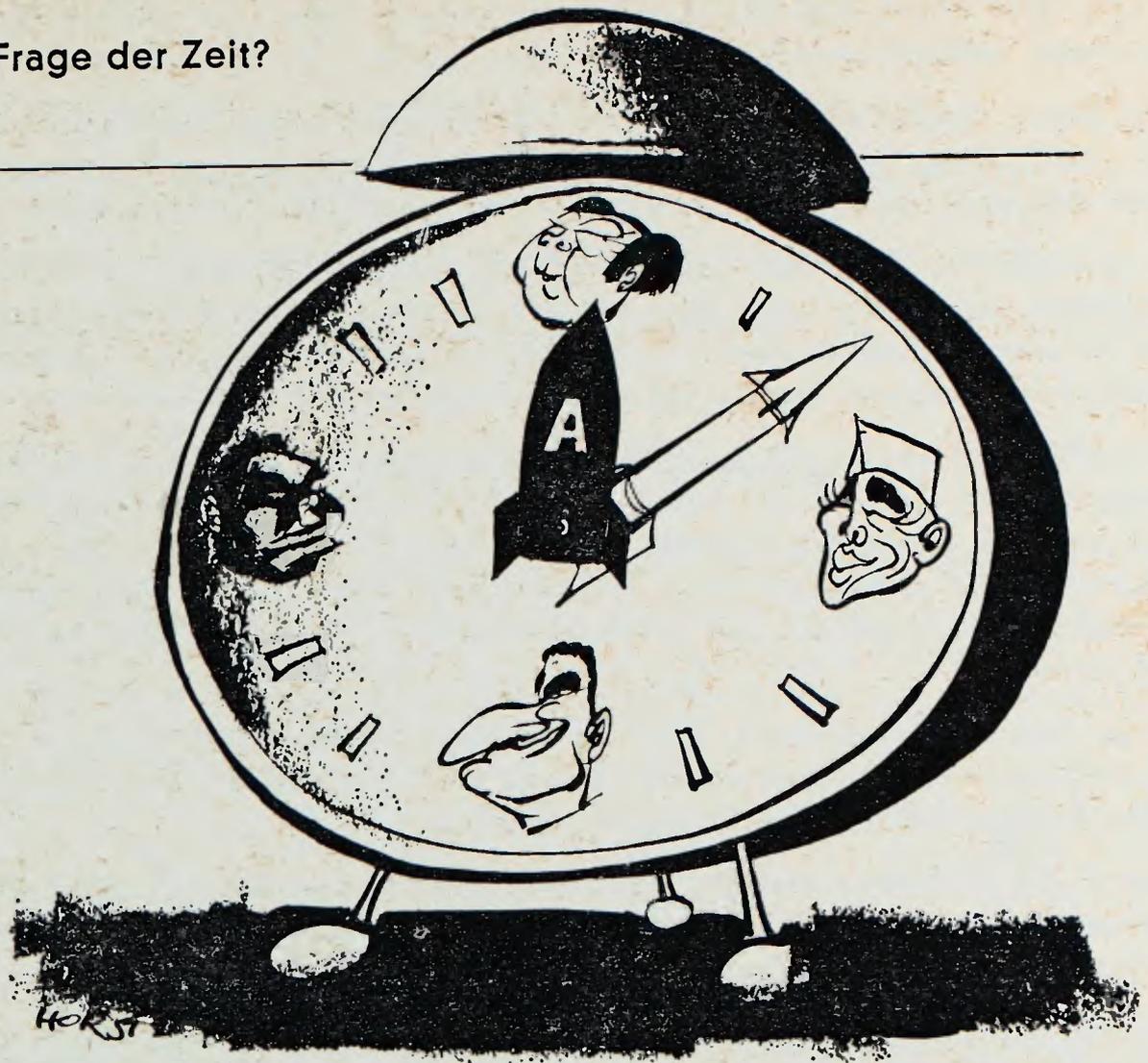
Jahrzehntelang war Nürnberg-Fürth eine wahre Fußball-Hochburg. Immer wieder wuchsen im Zabo und im Fürther Ronhof große Könner heran. Die alte Noris und das benachbarte Fürth wurden auch durch den Fußball berühmt. Die anhaltenden großen Erfolge von Club und Kleeblatt, die Spielstärke weiterer Nürnberg-Fürther Vereine ließen darauf schließen, daß in beiden Städten weitaus mehr und größere Fußballtalente das Licht der Welt erblicken als in anderen Landstrichen. Manches Mal wurde sogar behauptet, daß sich dort wo sich Pegnitz und Regnitz einander nähern und zusammenfließen, die Menschen aufgrund ihrer Mentalität am besten zum Fußballspielen eignen. Wäre dem so, dann hätte der Nürnberg-Fürther Fußballruhm nie verblassen können.

Natürlich wird in der alten Fußballhochburg noch immer mit Begeisterung dem runden Leder nachgejagt. Allein, wer heute die Buben auf öffentlichen Spielplätzen kicken sieht, vernimmt kaum noch, daß einer der Knirpse mit dem Namen eines heimischen Spielers bedacht wird. Früher wollte jeder Stuhlfauth, Kalb oder Morlock heißen. Nunmehr lassen sich die Nürnberger Fußballbuben Uwe, „Radi“ oder Krämer nennen. Ein Zeichen, wie arm die alte Fußballhochburg an Vorbildern und Idolen geworden ist!

Doch heimische Vorbilder sind besser als fremde! Sie erwecken mehr Lust und Anreiz zu großen Taten. Sie rufen auch den Ehrgeiz wach, gleichfalls Meister zu werden. Seit 1914, als die SpVgg Fürth erstmals Deutscher Meister wurde, bis 1961/62, als dem Club die 8. Meisterschaft und der 3. Pokalsieg gelang, sahen die Nürnberg-Fürther Fußballbuben immer wieder überragende Könner im weinroten Trikot des 1. FCN und im weißen Hemd der SpVgg Fürth. Mancher, der heute in der 1. Mannschaft des Clubs spielt und bereits von sich reden gemacht hat, eiferte ihnen nach.

Der Bogen Nürnberg-Fürther Fußballidole spannt sich von Stuhlfauth, Kalb, Seiderer, Franz usw. bis zu Maxl Morlock. Maxl, ein Vorbild sondergleichen, hing vor 1½ Jahren die Fußballstiefel an den Nagel. Noch wissen die Nürnberg-Fürther Buben von seinen

Nur noch eine Frage der Zeit?



Für uns uninteressant?

Wenn Asien heute von einem Konflikt erschüttert wird, können seine Auswirkungen schon morgen bei uns zu spüren sein. Kein Land ist mehr isoliert: politische und wirtschaftliche Verbindungen reichen über die ganze Welt. Deshalb genügt es nicht mehr, nur darüber Bescheid zu wissen, was sich in der Nachbarschaft abspielt. Beides ist wichtig: das große Weltgeschehen und die Ereignisse in unserer Heimat. Nichts kann über beides so gut informieren wie die ständige Lektüre einer Tageszeitung von Rang:

NÜRNBERGER
Nachrichten

täglich im Abonnement

Taten, aber sportlicher Ruhm schwindet schnell! Maxl jedoch soll Vorbild bleiben. Der heimische Fußball benötigt Menschen und Könner wie er einer war.

Aus diesem Grund stiftete der 1. FCN für die Nürnberger Schuljugend einen Wanderpokal, der den Namen Max Morlock trägt. Dieser Wettbewerb soll stets an ihn erinnern und dazu beitragen, daß in der alten Noris neue „Morlocks“ heranwachsen.

Doch nicht nur der Club, auch das Stadtschulamt Nürnberg hat daran großes Interesse. Rektoren und Lehrer taten alles, um den Wettbewerb um den Max-Morlock-Wanderpokal, der in diesen Wochen zum zweiten Mal ausgetragen wurde, reibungslos durchzuführen. Natürlich waren die Buben mit Begeisterung bei der Sache.

Vor allem das am 24. 10. im Zabo stattgefundenene Endspiel zwischen dem Schulhaus an der Scharrer- und dem an der Schnieglinger Straße war ein großartiger Höhepunkt und deutete an, daß dieser Wettbewerb die erhofften Früchte bringen wird. Die Buben von der Scharrerstraße gewannen nach dramatischem Spiel in der Verlängerung mit 3:2. Kein Wunder, denn Maxl, der den Pokal selbst überreichte, drückte dereinst in der Scharrerstraße die Schulbank.

Nach dem Spiel lud der 1. FCN beide Mannschaften, ihre Betreuer und die Herren des Stadtschulamtes zu einem kleinen Imbiß ins Clubhaus ein. Maxl überreichte anschließend allen Endspielteilnehmern Erinnerungsplaketten.

Der 1. FCN dankt dem Stadtschulamt, insbesondere Herrn Schuldirektor Ruthel, Herrn Rektor Daffner sowie Herrn Oberlehrer Ortegell nebst Kollegen, nochmals herzlich für alle Mühewaltung und Aufgeschlossenheit.

A. Weiß



Maxl Morlock, dessen Herz für die Jugend schlägt, inmitten der Endspielteilnehmer. Links die Fußballbuben der mit 3:2 siegreichen Scharrerschule und rechts die ehrenvoll unterlegene Mannschaft der Schule Schnieglinger Straße. Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

Ehrung der Meister des Sportjahres 1964/65

An alle Clubmitglieder ergeht nochmals herzliche Einladung zum

Ehrenabend unserer Senioren-, Junioren- und Jugendmeister

am Dienstag, den 16. November 1965, 19.30 Uhr, im Clubhaus Zabo.

Fußball

Der Club beim FC Everton

Mannschaftsarzt Dr. Lobenhofer berichtet über die Englandreise des 1. FCN.

Die Clubmannschaft startete am Samstag, den 9. 10. morgens 9.35 Uhr mit der planmäßigen KLM-Maschine vom Nürnberger Flughafen mit drei Begleitern und einem Dolmetscher in Richtung England. Stefan Wiesengrund entledigte sich dieser Aufgabe mit der gewohnten Meisterschaft. Die Clubvorstandschaft war vollständig zum Abschied erschienen, um der Expedition die besten Wünsche mit auf den Weg zu geben. Nach kurzen Zwischenlandungen in Frankfurt und Amsterdam, wo am Zollfreihafen von vielen die Gelegenheit zum verbilligten Einkauf wahrgenommen wurde, landeten wir nach einem ruhigen Flug in Manchester. Dort erwarteten uns die beiden Direktoren des FC Everton, die uns sehr herzlich begrüßten und anschließend in einen Omnibus verfrachteten, der uns nach einer Fahrzeit von gut einer Stunde durch die flache englische Landschaft, vorbei an alten niedrigen Backsteinhäusern, zum englischen Seebad Southport brachte. Die Stimmung der Mannschaft war ausgezeichnet, obwohl alle Spieler wußten, welcher schwieriger Gang ihnen am 12. 10. abends im Stadion von Liverpool bevorstand. Kurz nach unserer Ankunft begrüßte Jenö Csaknady, der vorausgeeilt war, um den FC Everton am Nachmittag bei einem Ligaspiel zu studieren, seine Schäflein. Der Clubtrainer freute sich besonders, daß auch die beiden Neulinge Adelman und Volkert den Flug gut überstanden hatten. Nach einer ausgiebigen Nachtruhe und nach Einnahme eines englischen Frühstücks fuhr die Mannschaft am nächsten Morgen zu einem Trainingsplatz der etwas außerhalb des 30 000 Einwohner fassenden Ortes lag. Die Beschaffung eines Übungsgeländes, die unser gewandter Dolmetscher mit Hilfe eines Direktors des FC Everton bewerkstelligte, war gar nicht so einfach, da bekanntlich am Sonntag in England der Sportbetrieb völlig ruht. Nach 1½ Stunden kehrten die Akteure schweißgebadet ins Hotel zurück. Nachmittags promenierte die Mannschaft mit ihrem Begleiter am etwas windigen Seeufer, um sich den nötigen Sauerstoff für den bevorstehenden Kampf zu holen. Die Hotels und Häuser an dieser Uferstraße sind fast alle im viktorianischen Stil erbaut. Sie muten allesamt etwas altertümlich an. Die Kleidung der Engländer ist zwar korrekt, aber für westdeutsche Begriffe keineswegs sehr elegant. Natürlich wurden auch wesentlich häufiger als bei uns Beatle-Gestalten gesichtet, die ja ihren Ursprung von Liverpool nahmen.

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Bei der Kreislaufprüfung am 2. Tag fiel mir auf, daß der Puls bei fast allen Spielern einen höheren Ruhewert hatte und daß die Erholungsphase nach dem scharfen Training wesentlich länger dauerte als bisher. Am nächsten Tag, nach 2½-tägiger Anpassungsphase, waren die Kreislaufzahlen auf fast normale Werte eingeschwenkt. Ich möchte diese Tatsache besonders erwähnen, weil ein Spiel in England in unmittelbarer Nähe des atlantischen Ozeans auf jeden Fall ein paar Tage zur Akklimatisation an die veränderten atmosphärischen Verhältnisse für die Spieler erfordert, um im Kampf ihre höchste Leistung bringen zu können. In diesem Zusammenhang ist auch besonders erwähnenswert, daß sich unser Trainer vom frühen Morgen bis zum späten Abend um das leibliche und seelische Wohl der Spieler gekümmert hat. Ich war sehr überrascht, wie sehr er sich auch um scheinbar nebensächliche Dinge sorgte. Der Trainer weckte am Morgen die Spieler persönlich, teilte zeitlich die Massagen ein, kümmerte sich im Einvernehmen mit mir und dem Betreuer, Fred Böhm, um die Zusammensetzung des Speisezettels und schickte die Spieler gegen 21 Uhr zu Bett. Kleine Verletzungsfolgen wurden noch am Abend auf dem Zimmer mit Injektionen, Verbänden und Tabletten behandelt. Am Tag vor dem Spiel erläuterte der Trainer den Spielern die besondere Spielweise des FC Everton. Am Spieltag wurden jedem einzelnen Spieler genaue Aufgaben zugewiesen. Mich selbst hat diese Vorbereitungsarbeit des Trainers sehr beeindruckt.

So fuhren wir am Dienstagabend mit gedämpftem Optimismus nach Liverpool. Das Stadion wird eingerahmt von hohen Steh- und Sitztribünen, die alle überdacht sind. Die Zuschauerränge reichen fast bis unmittelbar an den Spielfeldrand heran.

Die Clubelf schlug sich mit Bravour!

12. 10. 65: Messepokalspiel: FC Everton — 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0). - Everton: West (ab 33. Min. Rankin); Wright, Wilson; Gabriel, Labone, Harris; Scott, Harvey, Pickering, Young, Temple. - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; Leupold, Wenauer, Wild; Brungs, Flachenecker, Bast, Strehl, Greif. - Tor: 1:0 Gabriel (63. Min.). - Zuschauer: 39 000. Beim Betreten des Platzes wurden wir mit Pfiffen und eigenartigen Yeah-Yeah-Rufen empfangen. Wir bekamen einen Vorgeschmack von dem, was unsere Elf während des Spieles erwartete. Nach Abspielen der Nationalhymnen begann das Spiel in einem überaus flotten Tempo. Der FC Everton drängte mit aller Macht auf eine schnelle Entscheidung, aber mit Geschick und Glück wurde die erste Drangperiode der Engländer überstanden. Greif und Bast hatten sogar Gelegenheit, den Führungstreffer zu erzielen. Aber leider konnten diese klaren Chancen nicht genutzt werden. In der Folgezeit wurde das Spiel ausgeglichener. Roland Wabra verhütete durch einige Glanzparaden, die auch das englische Publikum zu Beifall hinrissen, einen frühzeitigen Rückstand. Das 0:0-Halbzeitergebnis war durchaus befriedigend. Nach Seitenwechsel begannen die Engländer erneut mit stürmischen Angriffen, die aber zunächst erfolglos blieben. Erst in der 63. Minute konnte der englische Läufer Gabriel eine kurze Unsicherheit der Clubabwehr zum alles entscheidenden Tor nützen. Er setzte einen von der Latte zurückspringenden Ball aus fünf Metern Entfernung ins Netz. Das war für den 1. FCN das Signal zum Angriff. Tasso Wild und Flachenecker tauchten nun häufiger in der gegnerischen Hälfte auf, wenn auch die Nürnberger Deckung weiterhin höllisch aufpassen mußte, um die jetzt langsamer vorgetragenen Angriffe der Engländer zu stoppen. Einmal fing „Rolly“ mit einer Hand einen hohen Ball und erneut applaudierten alle Zuschauer. Fünf Minuten vor Schluß donnerte Tasso Wild nach einem Sololauf das Leder so plazierte aufs Tor, daß der englische Torsteher das Geschoß nur noch mit den Fingerspitzen an die Latte lenken konnte. Leider brachte dieser imponierende Schlußspurt der Clubelf keinen Zähler mehr ein. Sie hat das Spiel zwar denkbar knapp verloren, doch sie hat großartig gekämpft. Die englischen Zeitungen geizten am nächsten Tage nicht mit Komplimenten! Das will im Land des Fußballlehrmeisters etwas heißen. Die Vorstandschaft des FC Everton hatte den Club nach dem Treffen zu einem Festbankett in ein großes Liverpool Hotel eingeladen. Auch der Deutsche Konsul und der Oberbürgermeister der Stadt, der eine prächtige Amtskette trug, waren erschienen. Den Clubspielern wurden kleine Erinnerungsgeschenke überreicht.

Am nächsten Nachmittag flogen wir wieder nach Hause mit dem Bewußtsein, den deutschen Fußball im Mutterland des Fußballsports gut vertreten zu haben. Deshalb gab es bei der Ankunft auch keine traurigen Gesichter, wengleich die Clubelf viel lieber mit einem Sieg in die alte Noris zurückgekehrt wäre.

Erneut wurde der Clubanhang enttäuscht!

16. 10. 65: 1. FCN — Borussia Mönchengladbach 2:2 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Ferschl; Wild, Wenauer, Reisch; Allemann, Flachenecker, Brungs, Strehl, Greif. - Borussia Mönchengladbach: Orzessek; Jansen, Vogts; Milder, Wimmer, Wittmann; Pöggeler, Heynckes, Rupp, Netzer, Laumen. - SR: Fritz (Ludwigshafen). - Tore: 0:1 Heynckes (16. Min.), 1:1 Strehl (56. Min.), 2:1 Allemann (57. Min.), 2:2 Milder (76. Min.).

Erneut zogen rund 16 000 Zuschauer unzufrieden von dannen. Ihre Hoffnungen, daß der Club, dem wenige Tage zuvor in Liverpool viel Lob gespendet wurde, über den Neuling Borussia Mönchengladbach triumphieren würde, hatten sich nicht erfüllt. Mag sein, daß den Nürnbergern auch in dieser Partie ein eiskalter Torjäger gefehlt hat, doch damit ist keinesfalls erschöpfend erklärt, weshalb der heiß ersehnte 2. Heimsieg der Saison Wunschtraum blieb.

Wiederum operierten die „Weinroten“ zu schematisch, wiederum mangelte es am einstmals so gerühmten Nürnberger Fußballwitz. Ihre Torchancen resultierten weniger aus klugen Spielzügen, als aus ungestümen Drängen und Zufälligkeiten. Hinzu kam, daß zumindest fünf Clubspieler (Ferschl, Reisch, Allemann, Brungs und Strehl) nicht ihren besten Tag erwischt hatten.

Die Gäste hingegen, die am Ball oft schneller wirkten, als die Nürnberger ohne Ball, brachten einige Individualisten mit, die durchaus in der Lage waren, das Spiel ihrer Elf farbig und erfolgreich zu gestalten. Vor allem das Innentrio mit Heynckes, Rupp und Netzer machte der Clubabwehr das Leben schwer. Dabei waren die Angriffsaktionen der Westdeutschen weitaus seltener als die der fast ständig drängenden Nürnberger.

Zunächst allerdings hatte es den Anschein, als ob für den Neuling nichts zu erben wäre. Der Club übernahm sofort das Kommando. Mehrmals mußte Mönchengladbachs Torhüter Orzessek eingreifen, aber mit Wucht und Kampfgeist allein war selbst die keineswegs sattelfeste Gästedeckung nicht zu überwinden.

Zu allem Unglück fiel in der 16. Minute das nahezu schon obligatorische 1:0 gegen den Club. Dieser Treffer hätte, wie fast alle Tore, die der 1. FCN in den letzten Spielen kassieren mußte, durchaus vermieden werden können. Der schnelle Heynckes nützte ein Mißverständnis zwischen Reisch und Ferschl, setzte zu einem Alleingang an und da sich auch Wabra einen Moment lang nicht schlüssig war, was zu tun sei, konnte Heynckes kaltblütig das Leder ins Netz setzen.

Der Club antwortete mit stürmischen Angriffen. Es wurde zwar viel, aber zu spät oder zu ungenau geschossen.

Zweimal jedoch strich die Kugel nur um Zentimeter an Orzesseks Gehäuse vorbei. Zuerst hatte Wild gehöriges Schußpech und dann, nach einem drangvollen Solo von Hilpert, verfehlte ein Kopfball von Brungs lediglich um Haaresbreite das Ziel.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Auch nach der Pause blieb der Club am Drücker. Dennoch hätte es beinahe 0:2 geheißen, als sich Rupp durchgespielt hatte. Doch der quirliche Mittelstürmer schien seiner Sache zu sicher zu sein, zögerte mit dem Abfeuern und Wenauer konnte im letzten Augenblick klären.

Gleich darauf fiel nach einem Freistoß von Allemann der verdiente Ausgleich. Strehl schaltete blitzschnell und schoß ein. Bereits eine Minute später stand die Partie 2:1. Ein Weitschuß von Wild wurde zu kurz abgewehrt, Allemann war zur Stelle und der Clubrechtsaußen jagte den Ball unhaltbar ins Netz.

Nun begann die Borussenabwehr zu wanken. Doch der Club kam nicht zum alles entscheidenden dritten Treffer. Möglichkeiten dazu waren vorhanden. Eine davon ergab sich, als Allemann wenige Meter vor dem Gästetor aufkreuzte. Der Nürnberger wurde regelwidrig zu Fall gebracht, aber SR Fritz konnte sich nicht entschließen, auf Strafstoß zu entscheiden.

In der 76. Minute schlug ein Sonntagsschuß des rechten Läufers Milder zum 2:2 ein. Der Club blies zum Endspurt, doch jetzt stand der vielbeinigen Gästeabwehr mehrmals das Glück zur Seite. In der 86. Minute hob Heinz Strehl den Ball aus wenigen Metern Entfernung ans „Lattenkreuz“ und Sekunden vor dem Schlußpfeiff schloß Strehl eine gute Kombination mit einem Direktschuß ab, der nur knapp am Pfosten vorbeiging. A. W.

Dortmunds Führungstreffer war umstritten!

20. 10. 65: Borussia Dortmund — 1. FCN 2:0 (1:0). - Borussia Dortmund: Tilkowski; Geisler, Redder; Kurrat, Paul, Groppe; Libuda, Schmidt, Held, Sturm, Emmerich. - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Wild; Allemann, Flachenecker, Brungs, Strehl, Greif. - SR: Spinner (Mainz). - Tore: 1:0 Emmerich (42. Min., Foulelfmeter), 2:0 Emmerich (78. Min.).

Die schweren Wochen der Clubelf nahmen in Dortmund ihren Fortgang.

Die Kampfbahn „Rote Erde“ war dicht besetzt. Beide Mannschaften lieferten sich von Beginn an einen harten und verbissenen Kampf. Um jeden Zentimeter Boden wurde gerungen. Der Club überraschte die verwöhnten Zuschauer durch ein ausgezeichnetes Tempospiel. Auf beiden Seiten wurden gute Chancen ausgelassen und jedermann rechnete damit, daß die 1. Halbzeit torlos enden würde. Doch wenige Minuten vor dem Pausenpfeiff erhielten die Dortmunder einen Elfmeter zugesprochen. Linksaußen Emmerich trat den Strafstoß. Sein Schuß ging zunächst an den Querbalken. Emmerich setzte nach und lenkte das zurückspringende Leder selbst ins Netz. Dieser Treffer wurde anerkannt, obwohl kein anderer Spieler den Ball berührt hatte. Eine glatte Fehlentscheidung!

Nach dem Seitenwechsel wurde ein Foul an Strehl gleichfalls mit einem Strafstoß geahndet. Doch Gustl Flachenecker, der ansonst eine ausgezeichnete Leistung bot, hatte als Elfmeterschütze kein Glück. Er donnerte den Ball an die Latte.

Dem 0:2, das wenige Minuten später durch Emmerich fiel, ging ein Fehlschlag von Hilpert voraus.

Alle Clubspieler haben sich nach Kräften bemüht, in Dortmund gut zu bestehen. Borussia's Spielausschußvorsitzender Sandmann sagte, daß er an diesem Abend die beste Clubelf gesehen habe, die nach 1945 in Dortmund antrat. F. Böhm

PUSZTA-KELLER

i. Atlantik-Palast - Karolinenstraße 35 - Tel. 22 53 33
Original Ungarische Küche - Zigeunerkapelle aus
Budapest - Mittag- und Abendtisch für den Fein-
schmecker. Ein Versuch sagt mehr als Worte!

Flachenecker war Motor und Kanonier zugleich!

23. 10. 65: 1. FCN — Hamburger SV 5:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Leupold; Allemann, Flachenecker, Brungs, Strehl, Greif. - Hamburger SV: Schnoor; Piechowiak, Dieckmann; Bähre, Horst, Giesemann; Sandmann, Pohl-schmidt, Seeler, Peltonen, G. Dörfel. - SR: Weyland (Oberhausen). - Tore: 1:0 Flachenecker (27. Min.), 2:0 Strehl (62. Min.), 3:0 Strehl (66. Min.), 4:0 Strehl (77. Min.), 5:0 Flachenecker (82. Min.).

Vermutlich hätte schon ein knapper Clubsieg den bescheiden gewordenen Clubanhang zufriedengestellt. Doch dieses Mal ging den Mannen um Heinz Strehl weitaus weniger daneben als sonst. Kein Wunder, daß unter den rund 25 000 Zuschauern gute Stimmung herrschte.

Sie sahen vor allem in der 2. Halbzeit einen erfolgreich operierenden 1. FCN. Aber nicht nur der klare Sieg über den alten Rivalen aus Hamburg, sondern die deutlich erkennbare Leistungssteigerung einiger Clubspieler dürfte Nürnbergs Fußballfreunden große Freude bereitet haben. Vor allem der erneut großartig auftrumpfende Gustl Flachenecker gewann die Herzen aller Zuschauer. Es scheint, daß der lange Zeit in der Versenkung verschwundene und von manchen bereits abgeschriebene Gustl genau der Halbstürmer ist, den der 1. FCN braucht. Der unermüdliche Flachenecker war an diesem Samstag, wie einst in der Clubjugend, Motor und Kanonier zugleich! Auch Heinz Strehl kam in der 2. Halbzeit ausgezeichnet in Schwung. Bleibt es dabei, dann müßte der Clubsturm selbst gegen stärkere Deckungsreihen als es die des HSV war, zu entscheidenden Torerfolgen kommen.



Heinz Strehl glückte gegen den HSV im 5:0 gewonnenen Bundesligaspiel der „hat trick“ mit drei Toren in einer Folge. Hier köpft er Nummer zwei — eine Allemann-Freistoß-Hereingabe — an Bähr (links) und Piechowiak (rechts) vorbei ein.

In der Nürnberger Abwehr taten sich Horst Leupold und Helmut Hilpert besonders hervor. Sie ließen Seeler und Dörfel nicht zur Entfaltung kommen. Der Nationalmittelfeldspieler vermochte seine sonstige Gefährlichkeit allenfalls anzudeuten. Das war auch die Ursache, daß vom berühmten HSV-Sturm nicht viel zu sehen war.

Lediglich der fleißige und technisch versierte Peltonen vermochte sich besser zur Geltung zu bringen.

Der 1. FCN nahm das Heft sofort in die Hand, doch zunächst schienen die Nürnberger ebenso erfolglos zu bleiben wie in den letzten Wochen. Einige klare Chancen wurden ausgelassen. Zudem war Fortuna mit den Gästen mehrmals im Bund und als SR Weyland eine elfmeterreife Situation übersah, glaubten viele Clubfreunde, daß die Pechsträhne ihrer Elf anhalten würde.

Zwar konnte Strehl in der 21. Minute den Ball ins Netz lenken, aber die Enttäuschung folgte auf dem Fuß. Der Unparteiische annullierte diesen Treffer, da zuvor Tormann Schnoor von Brungs regelwidrig behindert worden war. Sechs Minuten später jedoch fiel das längst verdiente Führungstor. Gustl Flachenecker kanonierte einen Freistoß aus 20 m Entfernung ins Hamburger Gehäuse. Die Nürnberger setzten ihre Offensive fort. Immer wieder brannte es vor dem Tor der Hanseaten, aber noch hatten die Clubstürmer ihr Visier nicht richtig eingestellt.

Nach der Pause versuchten zunächst die Gäste das Blatt zu wenden. Sie belagerten minutenlang den Nürnberger Strafraum, ehe ein weiterer Flachenecker-Freistoß Allemann eine nie wiederkehrende Chance brachte. Krachend sprang Gustl's Geschöß vom Querbalken zurück und der Clubrechtsaußen, dem bis dahin kaum eine gute Aktion gelungen



Gustl Flachenecker wird wieder zum Schrecken der Torhüter. Seine Bomben führten gegen den HSV zu zwei Toren. Hier fällt das 5:0 zum Endstand. Ein Brungs-Zuspiel nimmt Gustl direkt, an Piechowiak und Torwart Schnoor vorbei zischt das Geschöß ins Tor.

war, brachte das „Kunststück“ fertig, das Leder über das leere Tor zu köpfen. Allerdings fiel wenig später nach einem von ihm getretenen Freistoß durch Kopfball von Strehl das 2:0.

Nun war der Clubsturm nicht mehr zu bremsen. Vor allem Heinz Strehl fand sein lang vermißtes Selbstvertrauen wieder. Er war es auch, der nach einer feinen Kombination, der ein Schuß von Greif folgte, im Nachschuß das 3:0 erzielte. Schließlich gelang ihm durch einen unhaltbar verwandelten Elfmeter, dem ein Foul an Allemann vorausging, der „hat trick“.

Kurz darauf zog sich Seeler eine Knieverletzung zu, die ihn zum Ausscheiden zwang. Acht Minuten vor dem Schlußpfiff stellte Gustl Flachenecker nach einem genauen Rückpaß des nach rechts rochierten Brungs das Endresultat her. A. W.

Abwehrstarker Club holt einen Punkt!

30. 10. 65: Bayern München — 1. FCN 0:0. - Bayern München: Kosar; Kupferschmidt, Olk; Drescher, Beckenbauer, Borutte; Nafziger, Müller, Ohlhauser, Koulmann, Brenninger. - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Leopold; Allemann, Flachenecker, Brungs, Strehl, Greif. - SR: Handwerker (Ketsch).

In diesem Bayerischen Bundesliga-Derby galten die bislang so erfolgreichen und schußstarken Bayern als Favorit. Doch Bayern-Trainer „Csik“ und seine Stürmer hatten die Rechnung ohne „Csak“, genauer gesagt, ohne die vom Clubtrainer ausgezeichnet eingestellte Abwehr des 1. FCN gemacht.

Die Münchner griffen zwar ununterbrochen an, aber die Nürnberger Deckung erwies sich als uneinnehmbares Bollwerk. Mehr noch, die Gastgeber hatten sogar Glück, daß der Club nicht beide Punkte nach Nürnberg entführte. Denn die klarsten Chancen dieser vor rund 43 000 Zuschauern ausgetragenen Begegnung, die im Gegensatz zu den Möglichkeiten der Bayern herausgespielt waren, hatte der 1. FCN.

Im übrigen muß der Teilerfolg der Nürnberger schon deshalb als verdient bezeichnet werden, weil sie bereits ab der 34. Minute gezwungen waren, ohne Heinz Strehl zu spielen. Strehl zog sich bei einem Zweikampf mit dem hart einsteigenden Borutta einen Rippenbruch zu und konnte kaum noch als Statist mitwirken. Dadurch war die Angriffsreihe des 1. FCN stark gehandicapt. Aber die „Weinroten“ ließen sich deshalb nicht entmutigen. Ihre Einsatzfreudigkeit und ihre kämpferischen Tugenden waren vorbildlich. Daß sie darüber hinaus genügend Spielwitz besaßen, bewiesen die bereits angeführten Tormöglichkeiten. Mitte der ersten Halbzeit verfehlte Brungs nach einer Flanke von Greif nur um Zentimeter das Ziel und 20 Minuten nach Seitenwechsel hätte sich Greif nach einem Zuspiel von Allemann seelenruhig die richtige Torecke aussuchen können. Aber der ansonst sehr wirkungsvolle Clublinksaußen vergab diese einmalige Chance aus etwa sieben Metern Entfernung.

Die gesamte Nürnberger Abwehr, deren Turm einmal mehr Nandl Wenauer war und vor allem Torhüter Wabra verdienen ein Sonderlob. Auch Gustl Flachenecker lieferte erneut eine hervorragende Partie. Schade, daß er, nicht zuletzt bedingt durch Strehl's Verletzung, die den Münchnern zahlenmäßig zu einem Übergewicht verhalf, zumeist die eigene Deckung verstärken mußte.

KERZEN
ELSÄSSER NACHF.
H.BAER

Augustinerstr. 5
Pillenreuther Str. 7

Äußere
Bayreuther Str. 113

Spez. Kosmetik
ELLEN BETRIX
Marbért
Rosl Heim
Coty
Max Factor

Eine Elf, die gegen die derzeit so starken Bayern auf Giesings Höhen einen Punkt holt, hat ihr Soll erfüllt. Die rund 5 000 Nürnberger Schlachtenbummler waren deshalb mit dem 1. FCN durchaus zufrieden und hoffen gleich allen Clubanhängern, daß Heinz Strehl bald wieder mitmachen kann.

Bundesliga-Reserve

2. 10. 65: *Karlsruher SC Res.* — *1. FCN Res.* 2:4. - Beide Mannschaften traten mit je 11 Lizenzspielern an und boten ausgezeichnete Leistungen. KSC-Mitglieder behaupteten, daß ihre Reserve stärker aufgestellt wäre, als ihre 1. Mannschaft.

Die Karlsruher setzten alles auf eine Karte und wollten eine schnelle Entscheidung erzwingen. Des öfteren geriet unsere etwas leichtsinnige Deckung in Bedrängnis. Ein Schuß von Madl krachte an unseren Torbalken. Allmählich fing sich unsere Elf. Eine feine Kombination unseres Innensturms schloß Bast mit einem wuchtigen Schuß ab, der jedoch knapp das Ziel verfehlte. Auf billige Weise konnte der KSC in Führung gehen. Marchl schlug über den Ball und der nachsetzende Karlsruher Stürmer hatte keinerlei Mühe, Toth zu schlagen. Ein herrlicher Drehschuß von Bast ergab den Ausgleich.

Nach der Pause wollte es die Clubreserve wissen. Immer wieder wurde das KSC-Tor bestürmt. Nach einem gelungenen Spielzug, der über die Stationen Schöll, Volkert und Heiner Müller ging, konnte der mitgelaufene „Luggi“ Müller das 1:2 markieren. Ein Alleingang von Bast brachte das 1:3. Dann schoß Heiner Müller knapp daneben. Ein Kopfball des ungedeckten Madl ließ den KSC auf 2:3 herankommen. Gute Paraden von Toth verhinderten den Ausgleichstreffer. Unser Schlußmann wurde mit viel Beifall bedacht. Kurz vor dem Schlußpfiff überspielte Bast im Strafraum mehrere Karlsruher und erhöhte mit einem schönen Schuß auf 2:4.

Unsere Elf: Toth; Ferschl, Popp; L. Müller, Billmann, Marchl; Adelman, H. Müller, Bast, Schöll, Volkert. - Tore: Bast (3), L. Müller.

9. 10. 65: *Georgensgmünd 1* — *1. FCN Res.* 0:4. - Dieses Freundschaftsspiel hätte leicht mit einem zweistelligen Sieg enden können. Doch unser Sturm hatte gehöriges Schußpech und wirkte mitunter auch hilflos. Die Gastgeber lieferten eine reine Abwehrschlacht. Vor allem ihr Mittelläufer und ihr Tormann wußten zu gefallen. Unsere Flügelstürmer Allemann und Loy wurden immer wieder auf die Reise geschickt, aber es fehlte am krönenden Abschluß. Vor der Pause traf nur unser junger Halbstürmer Meyer ins Schwarze. Schöll hatte zuvor einen Handelfmeter vergeben. Nach der Pause hielt unsere drückende Überlegenheit an. Erneut vermochten weder der Sturm noch die Außenläufer aus zahlreichen Möglichkeiten Kapital zu schlagen. Lediglich Schöll erzielte nach Flanken von Allemann und H. Müller zwei schöne Kopfballtreffer. Ein Schuß von Allemann ins lange Eck ergab das Endresultat.

Unsere Elf: Zinkl; Rumreich, Popp; L. Müller, Billmann, Marchl; Allemann, H. Müller, Schöll, Meyer, Loy. - Tore: Schöll (2), Meyer, Allemann.

16. 10. 65: *1. FCN Res.* — *Offenbacher Kickers Res.* 6:0. - Die Gäste entpuppten sich als junge und hoffnungsvolle Elf. Dank einer guten Abwehr und eines elastisch operierenden Sturms konnten die Offenbacher eine Halbzeit lang ausgezeichnet mithalten. Unsere Deckung wurde mehrmals in Verlegenheit gebracht. In der 2. Halbzeit allerdings zeigte sich, daß Lizenzspieler über den längeren Atem verfügen. Das 1:0 erzielte Bast, nachdem Schöll eine von Volkert fein herausgespielte Chance vergeben hatte. Nach der Pause war unsere Reserve Herr auf dem Spielfeld. Der Ball lief gekonnt von Mann zu Mann und die Tore mußten zwangsläufig fallen.

Das 2:0 schoß Bast nach einer Vorlage von Volkert. Das 3:0 ging auf das Konto von Schöll, der alles überspielte und überlegt einsandte. Ein von Billmann verwandelter Elfmeter ergab das 4:0. Dann war wieder Schöll an der Reihe. Er verwandelte zunächst mit dem Kopf eine Flanke von Bast und machte wenig später nach einer Flanke von Adelman das halbe Dutzend voll.

Unsere Elf: Toth; Popp, Graßhauser; Müller L., Billmann, Marchl; Adelman, Schöll, Bast, H. Müller, Volkert. - Tore: Schöll (3), Bast (2), Billmann.

23. 10. 65: 1. FCN Res. — Schwaben Augsburg Res. 7:2. - Eine Halbzeit lang vermochten die Schwaben mitzuhalten, dann aber war gegen die Angriffe der Clubreserve kein Kraut mehr gewachsen. Bis dahin beschränkten sich die wackeren Augsburger keineswegs darauf, unsere Kombinationen zu zerstören. Im Gegenteil, sie inszenierten eine Reihe von Gegenangriffen und deckten die Schwächen einiger Abwehrspieler auf.

Leider wurde Reinhold Adelman kurz vor Halbzeit ernster verletzt und zum Ausscheiden gezwungen. (Wir wünschen ihm baldige Genesung.) Unser Spiel lief besser, als Billmann auf den Außenläuferposten rückte. Er sorgte für den nötigen Druck, riß mit langen Pässen das gegnerische Abwehrnetz auf und geizte auch nicht mit wuchtigen Schüssen.

Die Torfolge: 1:0 durch Schöll nach Vorlage von Bast. 1:1 nach einer mißglückten Rückgabe von Marchl, die ein Schwabenstürmer erlief. 2:1 durch Billmann nach Zuspiel von Bast. 3:1 durch Bast nach Vorlage von H. Müller. 3:2 durch einen nicht unhaltbaren 25-m-Schuß des linken Außenläufers. 4:2 durch Bast, der eine Flanke aus kurzer Distanz eindrücken konnte. 5:2 durch Billmann nach Vorarbeit von Schöll. 6:2 durch Billmann nach Zuspiel von Exenberger. 7:2 durch Schöll nach einem feinen Alleingang.

Unsere Elf: Toth; Röschke, Billmann; Reisch, Marchl, Ferschl; Adelman, Schöll, Bast, H. Müller, Exenberger. - Tore: Billmann (3), Bast und Schöll je 2. F. Rupp



VERKAUF

Färberstr. 58
6 3345
6 4241

Zollhausstr. 18
46 02 11
46 02 47



Kadett
Rekord
Coupé
Kapitän
Admiral
Diplomat V 8

VERWALTUNG
KUNDENDIENST



REPARATURWERK
— SÜD —

Chevrolet
Corvair
Oldsmobile
Pontiac
Buick
Cadillac

Schanzäckerstr. 50/52

Zollhausstraße 18

CarAvan
2 to Blitz

6 42 41
6 33 45

R U F

46 02 11
46 02 47

G.M.C.

Gebr. OESTERLEIN

NURNBERG

Amateur-Fußball

1. Amateurmansschaft

Clubamateure behaupten sich im Vorfeld!

Obwohl unsere 1. Amateurmansschaft in den letzten Wochen durchwegs gegen Mannschaften zu spielen hatte, die zur Spitzengruppe zählen, wurden beachtliche Ergebnisse erzielt. Unsere junge Elf nimmt nach wie vor einen der vorderen Tabellenplätze ein.

3. 10. 65: 1. FCN Amateure — Würzburger Kickers 3:0. - Diese Kraftprobe verlief eindeutig zu unseren Gunsten. Unsere Elf spielte so zweckmäßig und energisch, daß die Leistungen der Gäste, denen ein guter Ruf vorausging, dagegen verblaßten. Dennoch dauerte es eine gute halbe Stunde, ehe Renner auf Zuspiel von Rubenbauer das Führungstor erzielen konnte. Kurz nach Seitenwechsel trafen Müller und Renner nur den Pfosten. Ein Zwischenspurt der Gäste brachte unsere Hintermansschaft in Bedrängnis. Doch als Herbert Renner den Würzburger Schlußmann mit einem überraschenden Schuß zum zweiten Mal schlagen konnte, begannen die Gäste zu resignieren. Kurz vor Schluß erhöhte Rubenbauer auf 3:0.

Unsere Elf: Ruff; Deml, Röschke; Hautsch, Kugler, Wießmeyer; Rubenbauer, Müller, Renner, Straubinger, Reichold. - Tore: Renner (2), Rubenbauer.

17. 10. 65: FC Bamberg — 1. FCN Amateure 5:3. - Daß die „Trauben“ in Bamberg sehr hoch hängen, erlebten die Clubamateure an diesem sonnigen Herbsttag. Nach 15 Minuten gingen die Gastgeber durch einen vermeidbaren Treffer in Führung. Unmittelbar darauf glich Rubenbauer mit einem schönen Schuß aus. Dann erlief sich Renner einen Paß von Müller und gab dem Bamberger Schlußmann erneut das Nachsehen. Kurz vor Halbzeit



Bayernligaspitzenreiter und Aufsteiger Kaufbeuren nahm bei den Club-Amateuren im Zabo mit 1:1 einen Punkt mit. Kaufbeurens Torwart Riegg faustet den Ball vor den angreifenden Clubstürmern Schedel (links) und Renner (rechts) weg.

konnten die Gastgeber nach einem unfairen Angriff auf unseren Torhüter Ruff, der den Ball schon in den Händen hatte, das 2:2 erzielen.

Nach der Pause führten die Platzherren innerhalb weniger Minuten 4:2. Doch unsere Elf steckte nicht auf und bekam nach einem verwandelten Handelfmeter wieder Oberwasser. Der Ausgleich lag in der Luft, aber zwei tolle Schüsse von Müller und Renner landeten am Torgebälk. Kurz vor Schluß mußte Horst Kugler verletzt ausscheiden. Die dadurch entstandene Verwirrung nützte der Bamberger Mittelstürmer zum 5:3.

Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Röschke; Hautsch, Kugler, Rumreich; Rubenbauer, Müller, Renner, Straubinger, Reichold. - Tore: Renner (2), Rubenbauer.

24. 10. 65: 1. FCN Amateure — SpVgg Kaufbeuren 1:1. - Die tüchtige Elf der SpVgg Kaufbeuren, die gleich unserer Mannschaft erst heuer in die Bayernliga aufgestiegen ist und derzeit die Tabelle anführt, bot auch im Zabo eine gute Leistung. Leider lief unser Spiel nicht so reibungslos wie sonst. Besonders die Aktionen unseres Sturms waren zu durchsichtig und ließen den bisherigen Schwung vermissen.

Der Führungstreffer der Gäste fiel auf kuriose Weise. Torhüter Ruff schoß bei einer harmlosen Situation den eigenen Mann an und das Leder prallte von dessen Körper ins Tor. Ein von Renner verwandelter Foulelfmeter ergab das 1:1. Leider vermochte sich unsere Elf auch nach dem Seitenwechsel nicht zu steigern. Vor allem unsere Innenstürmer trieben zuviel Einzelspiel und erleichterten dadurch der Kaufbeurer Deckung die Arbeit. Schließlich mußten wir noch um das Unentschieden bangen, denn der Gästesturm hatte zwei klare Chancen, die jedoch versiebt wurden. Daß sich die Allgäuer über das 1:1 freuten, war verständlich.

Unsere Mannschaft: Ruff; Deml, Graßhauser; Hautsch, Kugler, Rubenbauer; Rumreich, Schedel, Renner, Müller, Straubinger. - Tor: Renner.

*

Unsere Amateurreserve unterlag gegen Kickers Würzburg überraschend mit 0:2 und gewann in Bamberg 4:3. Kaufbeuren stellte keine Reserve. Dafür wurde eine Röthenbacher Elf verpflichtet, die mit 5:1 den kürzeren zog. Geist

Untere Vollmannschaften

Die Meisterschaftsspiele wurden ununterbrochen fortgesetzt. Es gab Siege, unentschieden verlaufene Treffen und Niederlagen. Mannschaften mit älteren, aus 1. Garnituren ausgeschiedenen Spielern, erweisen sich oft als stärker. Unsere jungen Kräfte müssen sich deshalb einsetzen, klug spielen und auch kämpfen.

Daß es zu interessanten Begegnungen kam, zeigen nachstehende Resultate:

1a-Mannschaft: — Phönix III 5:2 (dort), — SpVgg Fürth Ib 3:2, — Viktoria III 9:1 (dort), — Zabo/Eintracht IIa 3:2.

1b-Mannschaft: — eigene 2a-Mannschaft 1:0, — Altenberg IIa 6:2 (dort), — SpVgg Fürth IVa 4:0, — Sack III 2:4 (dort).

2. Mannschaft: — Zabo/Eintracht III 2:2, — ASV Zirndorf III 1:5, — Morgenrot III 4:1 (dort), Turnerschaft Fürth IIa 1:4.

2a-Mannschaft: — eigene 1b-Mannschaft 0:1, — Germania Schniegling III 5:2, ASV Zirndorf IIa 0:1 (dort), — ASV Zirndorf III 3:0.

3. Mannschaft: — SpVgg Fürth IIa 3:7 (dort), — Mühlhof III 4:4 (dort), — DJK Falke III 4:2, — 1873 Nbg. IIb 4:2 (dort).

1. AH-Mannschaft: — Jahn 63 AH 4:3 (dort), — FC Röthenbach Privat 1:10 !!!, — AOK 4:4.

2. AH-Mannschaft: — Tuspo Nbg. Privat 0:1, — Gostenhof AH 4:2 (dort), — Ost (Siemens) 1:1, — 1846 AH 2:2 (dort).

1. Privatmannschaft: — Süd AH 3:1 (dort), — Flügelrad III 4:5 (dort), — Boxdorf III 2:4 (dort).

Blaue Elf: — Altenfurt AH 5:4 (dort), — Schwaig III 3:2 (dort).

F. Rupp

Fußball-Jugend

1. Jugend liegt bei „Halbzeit“ klar in Front!

Die Vorrunde der Gruppenmeisterschaftsspiele ist beendet. Wie vorauszusehen war, hatte die 1. Clubjugend keinen ernsthaften Konkurrenten. Sie beschloß die Vorrunde mit einem klaren 10:0-Sieg über den ASV Zirndorf und einem 6:2-Erfolg beim FC Stein.

Die Rückrunde beginnt am 31. 10. mit dem Spiel gegen Tuspo Roßtal. Derzeit führt die 1. Clubjugend mit 10:0 Punkten und 43:2 Toren.

Die zweiwöchige Spielpause zwischen Vor- und Rückrunde blieb nicht ungenutzt. Aus Fürth kam die Kunde, daß die Jugend des ASV das Kunststück fertig gebracht habe, die 1. Jugend der SpVgg Fürth in Ronhof mit 3:1 zu schlagen. Was lag daher näher, als mit der siegreichen Elf die Klingen zu kreuzen. Nun, auch diese Begegnung endete mit einem 4:1-Erfolg der Clubjugend, obwohl Manfred Ebenhöf und Ewald Schäffner nicht zur Verfügung standen. In einem weiteren Freundschaftsspiel wurde die 1. Jugend des FC Franken, die bislang ebenfalls von sich reden machte, 6:0 geschlagen.

*

Weniger erfolgreich war unsere 1a-Jugend. Vor allem der Sturm fand bis dato weder Mittel noch Wege, um aus zahlreichen Chancen Tore zu machen. Aus diesem Grund endete das vorentscheidende Treffen gegen Altenfurt 1 mit einer 0:1-Niederlage. Gegen 60 Schweinau 1 gelang zwar ein 5:0-Sieg, aber die darauf folgenden Freundschaftsspiele gegen ATV Nürnberg 1 und gegen Falke 1 offenbarten die Schwächen der Stürmer aufs neue. Beide Spiele gingen mit 0:3 und 0:2 in die Binsen, obwohl die 1a-Jugend jeweils die besseren Torchancen hatte und spielerisch überlegen war.

*

Umso erfolgreicher schlägt sich die 2. Clubjugend. Phönix 1 wurde 5:0, Rangierbahnhof 1 6:1 und Flügelrad 1 mit 3:2 besiegt. Gegen Buchenbühl, den stärksten Rivalen, mußte sich die 2. Jugend zwar mit einem 2:2 begnügen, doch dafür dürfte das Rückspiel, das auf heimischem Gelände stattfindet, gewonnen werden.

*

Auch die B 1-Jugend mußte noch keine Niederlage einstecken. Gegen Wacker 1 gelang ein 9:0-Sieg und gegen DJK Eintracht ein 3:1-Erfolg. Damit bleibt die B 1 erster Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft.

*

Die B-Jugendmeisterschaft steht bislang im Zeichen von Club und Kleeblatt. Sowohl die B 2-Jugend des 1. FCN als die der SpVgg Fürth sind noch ungeschlagen. Das erste Zusammentreffen der beiden Favoriten, das am 17. 10. am Valznerweiher stattfand, endete trotz großer Überlegenheit der Nürnberger Buben 0:0. In den vorausgegangenen Spielen

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

schlug die B 2 des Clubs Gleißhammer B 1 2:1 und Falke B 1 4:0. Eine Woche nach dem Unentschieden gegen Fürth wurde ASV Fürth B 1 3:0 besiegt.

Erfreulicherweise hat nunmehr auch die B 3-Jugend Tritt gefaßt. Sie behielt gegen Süd B 1 mit 2:0, gegen Tuspo Nbg. B 1 mit 3:0 und gegen VfR Nürnberg B 1 mit 5:0 die Oberhand. Gegen Falke B 1 wurde ein 1:1 erzielt.

Es sieht demnach ganz danach aus, als ob die B 3-Jugend auch in diesem Jahr der „B 2“ gute Schrittmacherdienste leisten kann. *

Der Siegeszug der 1. Schülerelf hält an.

Die 1. Schülerelf war zu Beginn der Saison ein Sorgenkind. Doch aus dieser Mannschaft ist längst ein „Prachtkind“ geworden. Nicht nur die von ihr erzielten Ergebnisse (gegen ASN/Pfeil 9:0, gegen Franken 10:0, gegen 88 Johannis 9:0), sondern die Art wie diese Siege erspielt wurden, berechtigen zu erneuten Meisterschaftshoffnungen.

Auch die 2. Schülerelf hat noch alle Chancen Gruppensieger zu werden. Sie gefällt sich allerdings darin, die Nerven ihrer Anhänger zu strapazieren und wahrt ihre Meisterschaftsaussichten zuweilen erst durch Treffer, die in den letzten Spielminuten fallen. Dann und wann verläßt sich ihr Sturm eine Halbzeit lang auf die Abwehr, bzw. ihre Deckung auf die Angriffsreihe. Das muß natürlich anders werden, ansonst könnten die Felle doch noch davonschwimmen. Die 2. Schülerelf gewann gegen Flügelrad 11:0, spielte gegen Bayern Kickers 3:3, schlug Laufamholz 1 6:0 und Post Nürnberg 1 7:0.

Die 3. Schülerelf gefällt sich auch weiterhin in der Rolle eines echten „Favoritenschrecks“!. Gegen ATV Nürnberg hatte sie allerdings einen schwarzen Tag erwischt und unterlag mit 0:3. Dafür klappte es gegen Frankonia umso besser. Der 2:0-Sieg der jungen Cluberer war hochverdient. Das mit Spannung erwartete Treffen Club 3 — SpVgg Fürth 1 brachte den Kleeblatt-Buben zwar einen 3:0-Erfolg, doch die Nürnberger Fußballknirpse schlugen sich sehr tapfer und waren keinesfalls um drei Tore schlechter. Acht Tage später wurde DJK Eibach 1 mit 1:0 besiegt.

Auch die 4. Schülermannschaft mischt wacker mit. Die Begegnungen mit Rangierbahnhof 1 und Fischbach 1 endeten 2:2 und 1:1. Die Treffen gegen Altenfurt 1 und DJK Süd 1 wurden kampflos gewonnen, da die gegnerischen Mannschaften nicht rechtzeitig antraten.

*

Die anderen Mannschaften spielen mit wechselnden Erfolgen. Fortschritte sind auf jeden Fall erkennbar. So mancher Fußballknirps aus der 5., 6. und 7. Schülerelf wird seinen Weg machen!

*

Manfred Ebenhöf und Ewald Schöffner standen in der Bayerischen Jugendauswahl, die durch Siege über Hessen (7:1) und Württemberg (4:3), den Süddeutschen Jugend-Länderpokal gewann.

Geizig

Dem Geiz ihres Vaters Henry verdanken es die Zwillinge Jane und Reginald McGillen aus Millingary (Schottland), daß sie ausgezeichnete Schwimmer wurden, sich schon viele Preise in verschiedenen Orten holten und der Stolz ihres Vereins sind. Als die Kinder mit zwölf Jahren den Wunsch äußerten, Sport zu treiben, lehnte Vater Henry es ab, Jane die gewünschte Hockeyausrüstung und Reginald die erhoffte Fußballtracht zu kaufen. Nur eine Badehose und ein Badeanzug wurden bewilligt, mehr nicht. (NP)

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend

In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Beide haben nach Aussagen des Verbandssportlehrers Stürze sehr gut gespielt und wurden daher in die Süddeutsche Auswahl berufen. Die Süd-Jugend qualifizierte sich am 17. 10. durch einen 3:1-Erfolg über Südwest für die Endrunde um den DFB-Jugendpokal.

*

„Trainer, ihr Hus'n rutscht!“

Balltechnik, Ausdauer und Schnelligkeit können durch fleißiges Üben erworben werden. Echter Fußballwitz aber muß angeboren sein! Apropos, Witz! Unlängst, an einem Mittwochnachmittag, als unser Übungsleiter Christian Schmidt mit den Jüngsten ein Spielchen absolvierte, ergab sich, daß kein zweiter „Goalesel“ zur Stelle war. Folglich mußte der Übungsleiter selbst in den Kasten. Er wollte sich natürlich keine Blöße geben und schien unbezwingbar zu sein. Plötzlich, als Herr Schmidt wieder einen hohen Flankenball abfangen wollte, rief ein Knirps, dem es auch sonst nicht an echtem Spielwitz gebricht: „Trainer, ihr Hus'n rutscht!“ Herr Schmidt fiel auf diese Finte herein und um ein Haar hätte jener Pfiffikus ein Tor erzielt. Selbstredend werden solche Dinge beim Club nicht gelehrt. Sie sind fragwürdig und sollten der Fairneß halber unterbleiben. Allein, schmunzeln mußte der beinahe Geprellte doch, zumal in diesem Fall — man bedenke, ein Erwachsener fischte sich die schönsten Flankenbälle — nur ein besonderer Einfall zum Erfolg führen konnte. „Ja, wo sie's nur herhab'n, die Lauser?“

*

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (2.—24. 10.):

5. *Schüler:* — Ost 1 0:1, — Frankonia 2 5:1, — Altenfurt 2 5:2, — Ost 1 3:4.

6. *Schüler:* — ASN/Pfeil 2 4:1, — Jahn 63 3 6:0, — Altenfurt 3 8:1, — VfL Nürnberg 3 2:3.

7. *Schüler:* — ATV 2 1:0, — Bayern Kickers 2 2:4, — Altenfurt 4 3:0, — Post 2 0:0.

3. *Jugend:* — Kalchreuth 1 3:4, — FC Stein 2 1:1, — Falke 3 4:2, — ASV Süd 2 2:0.

B 4-Jugend: — Gleißhammer B 2 9:0, — 60 Schweinau 2 1:3, — DJK Fürth 2 1:7, —
Franken 2 1:3. A. W.

Boxen

Am 23. 10. verstärkten einige Clubboxer die Staffel von Stein, die gegen eine oberfränkische Kampfgemeinschaft antrat. Es gab zum Teil sehr farbige Kämpfe. Pavala trat im Federgewicht gegen den Münchberger Grüner an, der 1964 Bayerischer Jugendmeister wurde und mit Erfolg an der Deutschen Jugendmeisterschaft teilgenommen hatte. Wir werden von dem jungen Oberfranken sicher noch viel Gutes hören. Pavala gewann aufgrund seiner größeren Erfahrung nach Punkten.

Brunner traf auf den Bayerischen Vizemeister Höllerich (Selb). Diese Begegnung wurde von uns mit großer Spannung erwartet und galt als Test, inwieweit Egon Brunner nach einer Handoperation, der er sich nach einem Betriebsunfall unterziehen mußte, wieder an seine alte Form anknüpfen konnte. Der Kampf begann mit einem Paukenschlag. Was kaum zu erwarten war, traf ein! Egon gewann in der 1. Runde nach zwei schweren Kopftreffern durch Abbruch. Bravo Egon!

Unser Halbschwergewichtler Hoyer, der erst seit kurzem dem 1. FCN angehört, startete im Schwergewicht und verlor gegen Pior aus Münchberg nur knapp nach Punkten.

*

Am 5. November veranstaltet die Boxabteilung im Clubhaus einen Kameradschaftsabend, zu dem alle Aktiven und Passiven herzlich eingeladen sind.

Am 10. Dezember findet im Clubhaus unsere diesjährige Weihnachtsfeier statt. Hierzu ergeht bereits heute herzliche Einladung. Wir würden uns freuen, wenn auch alle alten Handschuhschwinger daran teilnehmen würden!

Geo Büttner

Am 10. 10. fuhr unsere 1. Herrenmannschaft nach Augsburg, um das letzte Meisterschaftsspiel der diesjährigen Saison zu absolvieren. Da es weder für den BCA noch für uns um Titel oder Abstieg ging, war sich ein Teil unserer Akteure darin einig, eine schöne Partie zu spielen. Leider blieb es bei diesem Vorhaben. Wir spielten weder schön noch erfolgreich. Entscheidend für die Mittelmäßigkeit dieses Treffens war auch nicht der Umstand, daß wir wieder mit zwei Ersatzleuten antreten mußten und daß sich einer von ihnen bereits nach fünf Minuten verletzte. Trotz dieses Handicaps hätte unsere Mannschaft glatt gewinnen können, wenn nicht gar gewinnen müssen. Denn auch der BCA bot eine Leistung, über die man am besten den Mantel der Nächstenliebe hängt. Zwar führten wir zur Halbzeit noch mit 4:5, aber dann brachte es weder der Sturm zuwege einen entscheidenden Vorsprung zu erzielen, noch konnte die Hintermannschaft verhindern, daß die Augsburger bei 9:9 gleichzogen, um dann erstmals und endgültig in Führung zu gehen. Unser Sturm warf zwar noch einen Treffer, aber am 11:10-Sieg der Gastgeber war nichts mehr zu ändern. Alles in allem gesehen, war dieses letzte Spiel in etwa ein Spiegelbild der gesamten Saison. So manche Treffen wurden gerade noch gewonnen und andere knapp verloren. Betrachtet man die Abschlußtabelle, so sieht die Bilanz für unseren Sturm sehr mager aus. Mit 183 erzielten Toren warf man gerade ein Tor mehr als der Absteiger ESV Ingolstadt. Die Hintermannschaft kommt dabei wesentlich günstiger weg, denn sie hat mit 155 Toren nur zwei Tore mehr zugelassen als der Bayernmeister TSV 61 Zirndorf. Daß unser Torverhältnis allerdings nur oberflächlich Auskunft gibt, weiß derjenige, der die einzelnen Spiele sah. Mitunter war es gerade noch unser Schlußmann, der dank einer fast ständig anhaltenden, sehr guten Form eine höhere Trefferzahl oder eine Niederlage verhinderte, während der Sturm trotz schlechter gegnerischer Leistung entweder gerade noch ein Tor mehr oder zu wenig Treffer warf. Kein Wunder, daß heuer nur ein 4. Tabellenplatz erreicht wurde. Wenn die Mannschaft wieder an jene Erfolge anknüpfen will, von denen sie so gerne spricht, muß sie sich für die bevorstehende Hallen- bzw. für die nächste Feldsaison wesentlich besser vorbereiten. Die Einstellung zu Training und Spiel muß vom Willen getragen sein, wieder die erste Geige zu spielen. Ist dies nicht der Fall, wird die sogenannte derzeitige 1. Garnitur in der Mittelmäßigkeit verbleiben oder noch weiter absinken.

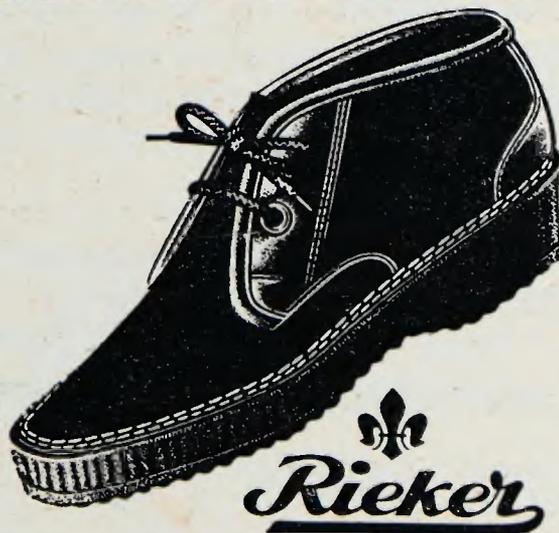
Am 3. 10. bestritt neben der 2. Herrenmannschaft und der 1. Jugend auch unsere 1. Mannschaft ein Freundschaftsspiel in Schweinheim gegen den TSV und erzielte trotz mehrfachen Ersatzes ein 12:12. Die 2. verlor gegen TSV Schweinheim Res. 9:6, während die Jugend ein 14:14 erreichte.

Im ersten Hallenturnier spielte unsere 1. durchaus nicht überzeugend auf. Aufgrund krasser Deckungsfehler wurde das entscheidende Spiel gegen den Bezirksligisten 1860 Bamberg nach Verlängerung mit 11:12 verloren. Zuvor konnte der TSV Rödelsee mit 13:4 und der TV Heidingsfeld 4:1 geschlagen werden. Das 2. Spiel gegen Heidingsfeld wurde mit 16:6 gewonnen, dennoch kam unsere Mannschaft nur auf den 3. Rang.

Sie werden erstaunt sein,
wie vielfältig dieser Schuh ist

Ob auf glatten Asphalt-Straßen oder
auf steinigen Waldwegen - in diesem
Schuh gehen Sie besser. Das macht
vor allem die griffige Flach-Profilsohle

pöhlmann
NÜRNBERG - FÜRTH



Rieker

Reservemannschaft

Am 17. 10. griff unsere Reservemannschaft erstmals in die Aufstiegsrunde zur Landesklasse Nord ein. Gegner war die 1. Mannschaft des unterfränkischen Vertreters FC 05 Schweinfurt. Bereits nach wenigen Minuten Spielzeit hatte unsere Res. eine 3:0-Führung erzielt. Ihr Angriff spielte in dieser Zeitspanne und während der gesamten ersten Halbzeit sehr wirkungsvoll. Vor allem mit den verschiedenen „Solls“ von K. H. Oechler wurde Schweinfurts Hintermannschaft nicht fertig. Anders verlief die zweite Halbzeit, denn hier vergaß man mitunter sträflich, daß Handball in erster Linie ein Mannschaftsspiel ist. Das vor der Pause mitunter durchaus wirkungsvolle Einzelspiel zeitigte in der zweiten Hälfte wesentlich weniger Früchte. Daran änderte auch die vermehrte Lautstärke nichts. Wäre es nicht besser, die an und sich knappe „Luft“ mehr für das Laufen aufzusparen? Schweinfurt konnte trotz unserer schwächeren 2. Halbzeit unseren 17:11-Sieg nie gefährden. Acht Tage später, am 24. 10., fand in Schweinfurt das Rückspiel statt. Am Samstag vorher zeigten sich schon die ersten Schwierigkeiten. Hugo Beck mußte wegen einer Knieverletzung absagen. Am Sonntag warteten wir vergeblich auf Jacki Fischlein, der, wie uns ein Funkstreifenwagen der Polizei mitteilte, auf dem Wege zum Treffpunkt mit seinem Auto verunglückt war. Wir wünschen ihm und seiner Frau baldige Genesung!

Nachdem Gustav aus dem Bett geholt war, konnten wir mit Verspätung nach Schweinfurt starten. Da das erste Spiel einen klaren Sieg erbracht hatte, wurden sich wegen des Rückspiels wenig Gedanken gemacht. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Die „05er“ hatten einen neuen Mann dabei, der, ehe sich unsere Elf versah, bereits das dritte Tor erzielte. So sehr sich auch unser Sturm anstrebte, er fand einfach keine Bande. Es wurde viel zu wenig gelaufen, so daß es der gegnerischen Hintermannschaft nicht schwer fiel, unsere Angriffe rechtzeitig abzustoppen. Auch unser schlechtes Abspiel kam den Schweinfurtern entgegen. Bei Halbzeit lagen wir mit 7:4 im Rückstand. Nach Seitenwechsel lief unser Spiel etwas besser. Zwar konnte die Leistung des Vorspieles in keiner Phase erreicht werden, denn unser Sturmspiel war viel zu sehr auf die lautstärkste Person zugeschnitten. Dank der kämpferischen Einstellung jedes Einzelnen wurde doch noch ein 11:11 erzielt. Damit hat sich unsere Reserve eine gute Ausgangsbasis für die noch ausstehenden Spiele geschaffen. Es dürfte in diesen beiden Begegnungen durchaus möglich sein, daß sie den Aufstieg schafft.

Untere Mannschaften

Anläßlich eines Feldhandballturnieres bei 1860 Fürth, mußte unsere sieggewohnte 2. Mannschaft einige Niederlagen (allerdings gegen 1. Mannschaften) einstecken. Sie verlor gegen ASV Fürth 3:6 und gegen TV Feucht 3:7.

Der Start in der Halle verlief wie im vergangenen Jahr zufriedenstellend. Die Reserve von 04 Schwabach wurde mit 9:8 und die 1. Mannschaft des TV Neustadt/Aisch mit 12:9 geschlagen.

Das letzte Feldspiel bestritt unsere 4. Mannschaft am 2. 10. gegen Rangierbahnhof. Sie gewann 18:8 und erreichte wie im vergangenen Jahr den 1. Platz in ihrer Spielgruppe. Herzlichen Glückwunsch!

Jugend und Schüler:

2. 10.: TV Heroldsberg 1. — 1. FC Nürnberg 4. 16:8. 8. 10.: 1. FC Nürnberg 3. — 1846 Nürnberg 4. 10:3. 9. 10.: 1846 Schüler — 1. FC Nürnberg Schüler 9:5.

1. Damenmannschaft.

Urlaub in Naturns.

Als Lohn für die Deutsche Feldhandballmeisterschaft ermöglichte uns die Club-Vorstand-schaft eine Woche Urlaub in Südtirol.

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Der Urlaub nahm am Samstag, den 18. 9., um 3 Uhr mit einer Fahrt nach Greven zu einem internationalen Turnier (Ergebnisse in der letzten Vereinszeitung) seinen Anfang, am Samstagabend fand in Greven ein Ball statt. Bei der großen Tombola hatten wir nur „Hauptgewinne“ (1 Dose Bratheringe, Soßblebkuchen, 1 Rolle Drops usw.) zu verzeichnen.

Sonntag abends gings per Schlafwagen in Richtung Naturns. Gerda und Erika mußten uns leider verlassen und fuhren zurück nach Nürnberg. In München trafen wir uns dann mit Vinzi, Ingrid, Peter und Mizzi zur Weiterfahrt. Nachdem der Brennerpaß erreicht war, fuhren wir an herrlichen Obstplantagen vorbei, die zum Teil noch vom Unwetter zerstört waren. Endlich gegen 16 Uhr trafen wir in Naturns ein. Müde von der langen Fahrt schleppten wir unser Gepäck zum Naturnser-Hof, der Gott sei Dank nicht zu weit vom Bahnhof entfernt war. Nach anfänglichem Ärger mit der Quartierverteilung, verlief alles zur Zufriedenheit. Die Verpflegung war ausgezeichnet. Guter Geist war die Bedienung Martha. Maya wollte sie gleich nach Nürnberg mitnehmen und stellte fest: „Sowas wie die Martha, paßt zu unserem Haufen“. Strahlender Sonnenschein weckte uns am nächsten und auch an den folgenden Tagen.

Dienstag machten wir eine „Höhenwanderung“. Abends wurde Charlottes Geburtstag gefeiert. Wir hatten dazu Besuch aus Nürnberg. Erikas Chef, in vorgeschrittener Stunde, kurz Roberto genannt, mußte für die Abwesenheit Erikas büßen.

Am Mittwoch wurde eine herrliche Fahrt zum Stilsfer-Joch unternommen, zu dem die höchste Paßstraße Europas mit über 50 Kehren führt. Der Paß ist nur kurze Zeit im Jahr befahrbar. Zurück ging es über die Schweiz, wo Zigaretten und Schokolade eingekauft wurden. An der Grenze nach Italien gab es deswegen Schwierigkeiten. Zuerst durften pro Person 3 Packungen Zigaretten mitgenommen werden (im Geschäft, wo sie gekauft wurden, hieß es 5). Nach einigem Hin und Her und nachdem Franz einen Kraftausdruck von sich gab, den die Zöllner verstanden, (sonst wollten sie kein Deutsch verstehen) durften nur noch 2 Packungen nach Italien mitgenommen werden. Trotz dieses Zwischenfalls hat es keiner bereut, an der Fahrt teilgenommen zu haben.



Was wollen Sie lesen?

Alles über den Sport. Sie suchen einen wirklichkeitsnahen Spiegel von den sportlichen Ereignissen. Sie wollen interessante Wettkämpfe miterleben. Sie erwarten lebendige Reportagen, gute Sportbilder und kritische Kommentare. Das ist viel; aber wir sind gewohnt, unseren Lesern das Beste zu geben. Überzeugen Sie sich durch ein Probeabonnement. Rufen Sie Nürnberg 44 31 41.

Nürnberger Zeitung
FRÄNKISCHER KURIER

Am Donnerstag ging fast alles ins Bad, um Farbe zu sammeln. Nur Heidi Höfler machte eine Alleintour und Franz, Maya, Adolf und Mizzi wagten eine Wanderung, die zur Naturnser-Alm führen sollte. Nach 2½ Stunden Steigung und Adolfs Rufen nach Vino, gaben sie auf. Maya wird Adolfs Gerede und Vino-Rufe, die natürlich den Aufstieg erschwerten, noch lange in Erinnerung behalten.

Am Freitag fuhren wir nach Meran zum Markt. Nach zweistündigem Handeln, Feilschen und Gedränge war alles todmüde. Ein Teil fuhr gleich zurück nach Naturns, die anderen nach Patschins, wo ihnen eine gute Pasta asgiuta serviert wurde.

Am Samstag wurde noch einmal richtig gefaulenzt und abends ging der Großteil zum Tanzen, um die Play-Boys von Naturns kennenzulernen.

Der Abschied von Naturns wurde uns am Sonntag durch das schlechte Wetter (es regnete in Strömen) leichter gemacht. Um 19.30 Uhr kamen wir alle wohlbehalten in Nürnberg an. Alle Erlebnisse können hier nicht aufgeführt werden, doch allen Teilnehmern werden diese schönen Tage in Erinnerung bleiben.

Wir danken der Club-Vorstandschafft nochmals herzlich für die unvergeßlichen Tage in Südtirol.
Franz Sutter

1b-Frauenmannschaft

Unsere „1b“ verlor ihr letztes Punktspiel auf dem Feld am 10. 10. gegen SpVgg Fürth 1. mit 4:2.

Bei einem anschließend bei Jahn 63 stattgefundenen Feldturnier konnte die Mannschaft den 3. Platz belegen. Unter anderem spielte sie gegen ESV Ingolstadt 3:3, gegen Heroldsberg 5:2, gegen DJK Falke Nürnberg 1:1 und nochmals gegen ESV Ingolstadt 1:2.

Die ersten Hallenspiele gewann unsere „1b“ am 15. 10. gegen Jahn 63 6:2 und gegen ASN Pfeil 4:1.

Aus der Abteilung.

Unser früherer Spieler der 1. und Reservemannschaft Theo Fröba heiratete Frl. Margot Stücklen. Wir übermitteln dem jungen Paar nochmals unsere besten Wünsche für den gemeinsamen Lebensweg.

Außerdem gratulieren wir unserem bewährten Torwart und Schülerleiter Dieter Prange, der sich am 30. 10. mit seiner lieben Renate verlobte, aufs herzlichste!
Hans Ehrt

Leichtathletik

Auch am Saisonschluß noch gute Leistungen!

Von den letzten Wettkämpfen der diesjährigen Saison wären noch folgende zum Teil recht ansprechende Ergebnisse nachzutragen.

Vierter wurde die Mannschaft Müller-Koch-Seitz bei den Bayerischen Marathonmeisterschaften in der Zeit von 10:52:08,2 Std.

Bayerischer Meister im 20-km-Gehen wurde die Mannschaft des 1. FCN in der Besetzung Sonna-Kozmiensky-Demar.

Weitere Ergebnisse:

Weibl. Jugend A Sechskampf: 1. Weißmann M. 4501 P. (Clubrekord), 2. Heinimann I. 3847 P. *Fünfkampf:* 1. Weißmann M. 3705 P. (Clubrekord), 2. Heinimann I. 3135 P. *Frauen Sechskampf:* 1. Bindl Ch. 4392 P., 2. Simolka W. 3277 P., 3. Ochs H. 3071 P. *Fünfkampf: Mannschaft:* Bindl 3518 — Ochs 2663 — Simolka 2604 = 8785 P.

Männl. Jgd. A: 300 m Hürden: 1. Barthel E. 40,3 Sek., 200 m: 1. Barthel E. 22,4 Sek., 100 m: Braumandl 10,9 Sek. *Männl. Jgd. B: 4 x 100 m:* 1. 46,2 Sek. *Weibl. Jgd. A: Kugel:* 1. Körner M. 11,0 m, 80 m Hürden: 1. Weißmann M. 12,7 Sek.

Noch im Monat September erreichte unsere weibliche Jugend B bei einem DJMM-Durchgang im Zabo mit 10232 Punkten eine recht gute Leistung. Bärbl Kraft lief einmal mehr

12,9 Sek. über 100 m. Ingrid Heinemann erreichte über 80 m Hürden 13,3 Sek. und sprang 1,40 m hoch. Angelika Müser mit 4,83 m im Weitsprung, Margit Mörtel 8,60 m (Kugel) und 28,31 m (Diskus) und Margarethe Wich 31,42 m (Speer) belegten die weiteren ersten Plätze.

Inzwischen hat ja nun wieder das Wintertraining begonnen, wenn auch noch nicht für alle Aktiven. Doch ist jetzt eine Verschnaufpause jedem zu vergönnen. Gedanken sollte man sich jedoch mittlerweile machen, in welcher Form das Training in Zukunft stattfinden soll. Vorbild hierfür ist der leider bis jetzt vereinzelt gebliebene Versuch unserer Mittelstreckler im vergangenen Winter, die unter der Führung von Ludo Dörrbecker ein sehr konsequentes und vor allen Dingen gemeinschaftliches Training absolvierten. Hier liegt es insgesamt gesehen noch sehr im Argen und hier könnte und müßte noch sehr viel getan werden.

Um den Aktiven und den Interessierten einen Überblick zu geben, wird nachstehend im einzelnen der Stand der Vereinsrekorde angeführt.

(Fortsetzung und Schluß folgt in der nächsten Vereinszeitung)

Zu der am Freitag, den 26. November 1965 stattfindenden

GENERALVERSAMMLUNG

der Leichtathletikabteilung des 1. FC Nürnberg, im Clubhaus Zabo (Saal), laden wir alle aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein.

Beginn: 19.30 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

1. Begrüßung
2. Verlesen der Niederschrift 1964
3. Bericht des Abteilungsleiters
4. Bericht des Hauptsportwartes
5. Aussprache zu Punkt 2 mit 4
6. Bericht des Kassiers
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Aussprache zu Punkt 6 und 7
9. Entlastung der Vorstandschaft
10. Bestellung der Wahlkommission
11. Neuwahlen
12. Anträge
13. Aussprache zu Punkt 12
14. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge zur Generalversammlung sind bis spätestens 20. 11. 65 (Datum des Poststempels) an den Schriftführer Ernst Basel, 85 Nürnberg, Waldluststraße 113, zu richten.

gez. Schießler, Schiller, Bindl, Basel



Vereinsrekorde: Stand vom 12. Oktober 1965

M ä n n e r

100 m:	10,4 Sek.	Haas, K. F.	18.05.59	Fürth
200 m:	21,0 Sek.	Haas, K. F.	23.09.56	Hamburg
400 m:	46,2 Sek.	Haas, K. F.	29.11.56	Melbourne
800 m:	1:51,7 Min.	Eschbach, Ludwig	02.07.58	Nürnberg
1000 m:	2:26,2 Min.	Löwe, Klaus	05.06.65	Nürnberg
1500 m:	3:51,0 Min.	Dörrbecker, Ludwig	06.06.64	München
3000 m:	8:32,6 Min.	Kießling, Adolf	22.05.55	Jena
5000 m:	14:21,2 Min.	Kretschmer, Ingo	23.07.60	Berlin
10 000 m:	31:04,0 Min.	Kretschmer, Ingo	15.08.61	Ludwigshafen
15 km:	47:54,0 Min.	Kretschmer, Ingo	01.11.59	Frankfurt
20 km:	1:04:14,0 Std.	Kretschmer, Ingo	11.07.59	Nürnberg
25 km:	1:27:35,0 Std.	Kretschmer, Ingo	28.08.61	Nürnberg
30 km:	1:48:35,0 Std.	Rutsch, Martin	20.06.64	Schwaig
42,2 km:	2:35:37,0 Std.	Kretschmer, Ingo	16.08.59	Delmenhorst
110 m H.:	14,4 Sek.	Stürmer, Herbert	07.07.57	Nürnberg
200 m H.:	23,6 Sek.	Stürmer, Herbert	25.08.57	Feuerbach
400 m H.:	54,2 Sek.	Stürmer, Herbert	02.06.57	München
3000 m H.:	9:32,0 Min.	Diem, Heinz	17.06.65	Innsbruck
4 x 100 m:	41,7 Sek.	Thiemann — Tackenberg — Kalfelder — Wurzbacher	13.06.65	München
4 x 400 m:	3:17,0 Min.	Eschbach — Haas — v. d. Steinen — Sturm	18.07.58	Hannover
4 x 200 m:	1:29,1 Min.	Aumeier — Thiemann — Löwe — Kalfelder	05.06.65	Nürnberg
3 x 1000 m:	7:34,2 Min.	Weber — Löwe — Dörrbecker	11.07.65	Fürth
4 x 1500 m:	16:33,4 Min.	Diem — Reichel — Löwe — Novy	20.05.65	Nürnberg
Schweden- staffel:	1:56,7 Min.	Haas — Eschbach — Stürmer — Sturm	07.09.58	München
Olympische Staffel:	3:28,0 Min.	Eschbach — Strobel — Stürmer — Haas	17.06.59	Erlangen
Weitspr.:	7,33 m	Rieck, Gotthard	12.08.61	Bern
Hochspr.:	1,86 m	Sturm, Georg	30.08.59	Nürnberg
Stabhoch:	4,30 m	Zech, Rudolf	26.05.59	Fürth
Dreispr.:	14,65 m	Kremer, Lothar	06.10.63	Allenstein
Kugelst.:	14,82 m	Stärker, Peter	11.07.65	Fürth
Diskusw.:	49,46 m	Blank, Hermann	20.06.64	Treuchtlingen
Speerw.:	68,15 m	Rzehak, Richard	11.07.65	Fürth
Hammerw.:	54,23 m	Küfner, Johann	16.06.38	Nürnberg
Fünfkampf:	3254 Punkte	Banz, Dieter	16.08.64	Regensburg
		6,56 47,09 22,8 36,92 4:35,8		
Mannschaft:	Banz 3254 — Rzehak 3224 — Schwarz 3010 = 9488 Punkte		16.08.64	Regensburg
Zehnkampf:	6610 Punkte	Banz, Dieter	15./16.08.64	Nürnberg
		11,1 6,49 12,24 1,73 52,3 15,6 36,05 3,30 47,68 4:32,6		
Mannschaft:	Sturm 6243 — Zech 6086 — Stürmer 6063 = 18392 Punkte		13./14.10.56	Nürnberg

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

F r a u e n

100 m:	11,6 Sek.	Hendrix, Bruni	18.06.60 Garmisch
200 m:	23,9 Sek.	Hendrix, Bruni	18.10.59 Yawata/Japan
400 m:	61,6 Sek.	Wallon, Gerti	30.04.61 Nürnberg
800 m:	2:16,8 Min.	Hendrix, Marie (Seonbuchner)	02.08.31 Magdeburg
80 m H.:	11,0 Sek.	Keilitz, Anneliese	09.09.56 Ludwigshafen
4 x 100 m:	47,1 Sek.	Schubert — Otting — Hendrix — Ebert	18.08.57 Düsseldorf
3 x 800 m:	7:48,1 Min.	Zöllner — Gutbrot — Hendrix — (Seonbuchner)	20.09.31 Nürnberg
Weitspr.:	6,15 m	Keilitz, Anneliese	08.09.57 Lindau
Hochspr.:	1,62 m	Schubert, Wilhelmine	10.06.56 Weißenburg
Kugelst.:	13,48 m	Klute, Lore	13.09.59 Bad Reichenhall
Diskusw.:	48,61 m	Sturm, Lilo	23.06.63 Erlangen
Speerw.:	48,23 m	Wohlrab, Hannelore	16.05.63 Nürnberg
Fünfkampf:	4510 Punkte	Haas, Maria	06.10.63 Kassel
	11,6 12,88 1,54 5,76 26,1		Kretschmer, Ingo

Hockey

Clubdamen zum 13. Mal Bayerischer Meister!

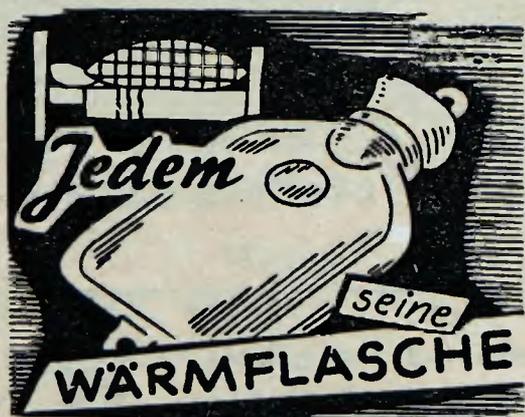
Zum entscheidenden Spiel um die Bayerische Feldhockeymeisterschaft mußten unsere Damen in der Landeshauptstadt gegen Rotweiß München antreten. Das ausgeglichene Treffen endete 0:0. Dieses Unentschieden sicherte unseren Damen bereits vor Durchführung der restlichen Spiele den 13. Meistertitel.

Möge dieser Erfolg unsere Spielerinnen dazu anspornen, im nächsten Jahr den 14. Titel nach Nürnberg zu holen.

*

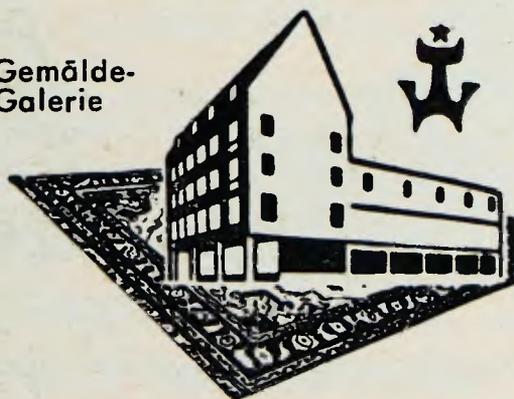
In einem Qualifikationsspiel zur Deutschen Meisterschaft trafen unsere Damen in der württembergischen Metropole auf Rotweiß Stuttgart. Leider mußten Frau Beyer und Frau Macher ersetzt werden. Nach nervösem Beginn zeigten sich unsere Damen in spielerischer

**Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic**



**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

Gemälde-
Galerie



**Orient-Teppiche
und deutsche Teppiche**

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Hinsicht klar überlegen. Sie bestürmten laufend das gegnerische Tor. Doch die Stuttgarter Torhüterin war nicht zu bezwingen. Während unserer Drangperiode gelang den Rotweiß-Damen nach einem schnellen Gegenangriff das 1:0.

In der 2. Halbzeit ging ein Wolkenbruch nieder, der das Spielgeschehen etwas beeinträchtigte. Unsere Spielerinnen kämpften unentwegt weiter und konnten im Anschluß an eine Strafecke durch Frl. Fleischmann ausgleichen. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zum Schluß der regulären Spielzeit. In der nun notwendig gewordenen Verlängerung wollten es beide Mannschaften wissen, doch der entscheidende Treffer fiel nicht. Zwar erhielt unsere Mannschaft drei Minuten vor Schluß einen Siebenmeterball zugesprochen, da eine Stuttgarterin den Ball nur noch mit dem Fuß auf der Torlinie abwehren konnte, aber es fehlte nach den vorausgegangenen 90 Minuten an der Konzentration, um diese letzte Chance zu verwerten. Somit wurde ein zweites Spiel in Nürnberg notwendig.

Beim Wiederholungsspiel hatten unsere Damen gleich zu Beginn gehöriges Pech, als zunächst ein Ball vom Torpfosten zurücksprang und ein Siebenmeterball nicht verwandelt werden konnte. Darnach wurde das Spiel ausgeglichener. Glück hatten unsere Damen, als kurz vor Halbzeit Frl. Nesselmann für ihre bereits geschlagene Torhüterin abzuwehren vermochte. Gleich darauf erzielte die Stuttgarter Nationalspielerin Massa mit einem schönen Schlenzball den Führungstreffer.

Nach der Pause waren unsere Damen feldüberlegen, hatten aber viel Schußpech. Zudem hielt die Stuttgarter Nationaltorhüterin großartig. Auch aus zahlreichen Strafecken konnte kein Kapital geschlagen werden. Bei einem ihrer wenigen Gegenangriffe hatten die Gäste mehr Glück und markierten nach einem Abwehrfehler das 0:2. Damit war für sie das Spiel gelaufen. Es blieb beim 2:0-Erfolg der Stuttgarterinnen.

Dem Spielverlauf und den zahlreichen Chancen nach hätten unsere Damen gewinnen können, obwohl sich das Fehlen von Frau Beyer sehr bemerkbar machte. Eine so hervorragende Spielerin ist eben nicht so ohne weiteres zu ersetzen.

1. Herrenmannschaft.

Das letzte Spiel der diesjährigen Meisterschaftssaison mußten unsere Herren bei Rotweiß München bestreiten. In dieser ausgeglichenen Partie hatten unsere Stürmer das Pech, daß bei zwei Schüssen, als der Torwart bereits ausgeschaltet war, Feldspieler auf der Torlinie klären konnten. Auf unserer Seite glänzte Torwart Pausch durch gute Paraden, ehe er einen unhaltbaren Scharfschuß passieren lassen mußte.

Nach dieser Niederlage erreichten unsere Herren den 4. Rang in der Bayerischen Oberliga.

Zwei Freundschaftsspiele gegen den NHTC gingen verloren. Das erste, auf eigenem Platz, endete mit einer knappen 1:2-Niederlage, während das Rückspiel auf dem NHTC-Platz den Gastgebern einen 5:2-Erfolg brachte. In einem weiteren Freundschaftsspiel trafen unsere Herren auf Rotweiß Stuttgart. Die Württemberger begannen stürmisch und kamen dank ihres flinken Sturms zu einer schnellen 2:0-Führung.

Erst nach der Pause lief das Spiel unserer Herren besser. Zunächst erzielte Braun den Anschlußtreffer und wenig später schoß Knorr den verdienten Ausgleich.

BLUMEN-

Schaaf

Bräutbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderel

NURNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Alte Herren.

Eine Rückspielverpflichtung führte unsere AH zum SSV Ulm. Gegen die mit Spielern ihrer 1. Mannschaft verstärkten Ulmer mußte unsere AH mächtig kämpfen, um schließlich durch Tore von Zeller und Schneider mit 2:1 die Oberhand zu behalten.

In einem weiteren Spiel gegen den NHTC reichten unserer AH 5 Tore nicht zum Sieg, denn der Gegner erzielte 7 Treffer.

Sonstiges.

Der Torwart unserer 1. Herrenmannschaft, Bernd Städtler, spielte in der Bayerischen Nachwuchsmannschaft in München gegen die Schweizer Nationalelf und trug zum Bayerischen 3:0-Sieg mit bei.

Unsere Spieler Knorr, Kutsch, Nesselmann II und Pausch vertraten die Farben des Clubs in der Bayerischen Franz-Schmitz-Nachwuchsmannschaft in Berlin gegen die dortige Auswahl. Die Gastgeber gewannen in der letzten Minute 2:1.

Unsere Spielerinnen Haas und Schwarm standen in der Bayerischen Hessenschild-Auswahl, die in Berlin in der Verlängerung 2:1 verlor. Als Ersatzspielerin machte Frl. Brigola die Reise mit.

Peter Szeponik spielte in der Süddeutschen Jugendauswahl in Hannover. Der Süden gewann gegen Berlin 3:1 und gegen Westdeutschland 3:0. Mögen diese Berufungen für unsere Spielerinnen und Spieler Ansporn zu weiteren Taten sein.

Sonstige Ergebnisse:

II. Damenmannschaft: — NHTC 1:1, — Forchheim 2:0, — Erlangen 2:0.

Unsere II. Herrenmannschaft unterlag gegen HGN zweimal mit 0:1.

Knaben / Jugend B: — NHTC 5:0, — CAM 3:1, — NHTC 1:2.

R. Nesselmann

SKI-BOGNER-MODEN



Eishockey-Cpl.

Fabrikate: CCM, Mayr,
adidas, Puma, Möbus
von 39.75 bis 276.—



Eiskunstl.-Cpl.

Fabrikate: Zwenger,
Fuchs, Lico, Hummel u. a.
von 39.75 bis 165.—



Skistiefel

Fabrikate: LOWA, Henke,
Meindl u. a.
von 36.50 bis 179.—
Kinderstiefel ab 32.50

Sporthaus **Riemke** Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

In letzter Zeit fanden folgende Spiele statt:

12.	9.	1. FC Nürnberg	—	BRSC Bayreuth	7:1
12.	9.	1. FC Nürnberg	—	ERV Schweinfurt	6:3
18.	9.	1. FC Nürnberg	—	MEV München	2:1
2.	10.	1. FC Nürnberg	—	ERSC Ansbach	8:0
<hr/>					
Torverhältnis					23:5

Wie die Ergebnisse zeigen, konnte unsere Mannschaft alle vier Spiele für sich entscheiden. Es ist erfreulich, daß sich die Verjüngung der Mannschaft bereits jetzt so positiv ausgewirkt hat. Herzlichen Glückwunsch!

Rollkunstlauf

Am 26. 9. fand in München auf der Bahn der Bezirkssportanlage West ein Klassenlaufen statt. Mit Erfolg konnten unsere Läuferinnen

Conny Steinhausen die Klasse 2 und

Sylvia Janker die Klasse 4

ablegen, wozu wir ihnen herzlich gratulieren.

Trainingszeiten

a) *Rollsport* Während der Wintersaison steht der Abteilung die Tribünenhalle jeden Montag von 18.30 — 20.00 Uhr für Kunstlauf und Schnellauf und Dienstag von 21.00 — 23.00 Uhr für Rollhockey zur Verfügung.

b) *Eissport* Das Eislauftraining im Linde-Stadion findet wie in den vergangenen Jahren am *Samstag von 18.30 — 19.30 Uhr* statt. Am 6. 11., 4. 12. und 19. 2. fällt das Training aus. Dafür wird uns die Bahn an anderen Tagen zur Verfügung gestellt. Die Zeiten werden noch bekanntgegeben.

Weihnachtsfeier am 11. Dezember

Die Weihnachtsfeier der Abteilung findet am 11. Dezember um 18.00 Uhr im Clubheim statt. Alle Angehörigen der Abteilung sind hierzu herzlichst eingeladen. Es würde uns sehr freuen, wenn auch die Eltern unserer Jugendlichen zahlreich erscheinen.

Wichtige Termine:

Bayerische Meisterschaften im Eiskunstlauf 8. 1. — 9. 1. in Oberstdorf.

Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlauf 14. 1. — 16. 1. in Füssen.

Europa-Meisterschaften im Eiskunstlauf 1. 2. — 6. 2. in Preßburg.

Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf 22. 2. — 27. 2. in Davos.

Tyrassek



Brelte Gasse 46 Ruf 225122

Eishockey-Complets - Eiskunstlauf-Complets

Ski - Skistiefel - Skihosen - Anoraks

BOGNER - SKIMODEN

Bitte besuchen Sie uns. Wir zeigen Ihnen gerne alle Neuheiten

Es gibt wenige Vereine in Deutschland, die eine ähnliche Aufwärtsentwicklung aufweisen, wie der SV Würzburg. Die Würzburger wurden 1964 Deutscher Jugendmeister im Wasserball, halten den Rekord über 10 x 100 m Kraul, gewannen vor Jahren die Deutsche Meisterschaft in der Bruststaffel der Damen und haben ein eigenes Hallenbad, das vom Verein selbst finanziert wurde!

Am 16./17. Oktober traten der 1. FCN und der SV Würzburg zum großen Mannschaftskampf des DSV in der Klasse I an. Es gab im Volksbad prächtige Kämpfe, leider waren die Zuschauerränge leer. Unsere Brustschwimmer übertrafen sich selbst, alle 6 Teilnehmer blieben unter der 3-Minutengrenze. Das war die schönste Mannschaftsleistung, die geboten wurde. Troll schwamm 2.52,5, Lindner 2.53,1, Kühnel 2.57,0, Riebl 2.57,6, Kunze 2.57,5 und Dangelmeier 2.58,2. Wir erhielten dafür 3868, für Würzburg 3554 Punkte. Die anderen Disziplinen brachten folgende Ergebnisse: *100 m Kraul*: 3947 P. (Karlheinz Zeller, der die Strecke in 0,58,5 schwamm, erhielt mit 808 P. die höchste Einzelwertung).

200 m Kraul: 3454 P., *400 m Kraul*: 2979 P., *100 m Rücken*: 3132 P., *100 m Delphin*: 2809 P. *Gesamtwertung bei den Herren*: Würzburg 20810 P., 1. FCN 20189 P. Weitere Einzelwertungen: Troll (bei 6 Starts) 3744 P., Kuntze (6 Starts) 3561 P., Zeller (5 Starts) 3335 P., Riebl (5 Starts) 2968 P., Lindner (4 Starts) 2448 P.

Für unsere Damen waren die Wettbewerbe in der Klasse I eine große Zerreißprobe. Für einen derartigen Wettkampf fehlen uns noch die Reserven. Daher ein Gesamtlob für unsere Mädchen. Es gab herrliche Kämpfe. Ursula Lindner erzielte über 400 m Kraul mit 643 P. die höchste Einzelwertung. Die einzelnen Ergebnisse: *100 m Kraul*: 2273 P., *400 m Kraul*: 1459 P., *200 m Brust*: 3142 P., *100 m Rücken*: 2127 P., *100 m Delphin*: 1004 P.

Gesamtwertung bei den Damen: Würzburg 12865 P., 1. FCN 10005 P. *Einzelwertungen*: Lindner 3074 P. (5 Starts), Knahn 1794 P. (5 Starts), Schorn 1434 P. (5 Starts), Kuntz 1157 P. (4 Starts), Ulbrich 835 P. (4 Starts).

2 Wasserballspiele wurden in diesen Clubkampf mit eingebaut. Unsere Mannschaft spielte am Samstag 7:7 und verlor am Sonntag mit 4:10 Toren. Das Samstagsspiel hätte eigentlich gewonnen werden müssen, zumal unsere Mannschaft des öfteren in Führung lag. Schade, daß wir im Wasserball schon seit Jahren eine rückläufige Tendenz feststellen müssen.

Clubkampfwertung: Würzburg 203 P., 1. FCN 180 P. Zu Beginn der Veranstaltung überreichten unsere Gäste unseren Aktiven einen Bocksbeutel. Wir werden auch die Worte des 2. Vorsitzenden des SV Würzburg zu deuten wissen, daß Würzburg jetzt nur noch eine Autobahnstunde von Nürnberg entfernt ist. Als sportlicher Leiter der Schwimmabteilung danke ich unseren Aktiven für ihren Einsatz. Dank ihrer Leistungen haben wir den Anschluß an die großen bayerischen Schwimmvereine gefunden. Jetzt gilt es, die Position zu halten und bei den nächsten Begegnungen mit Regensburg und dem MSV München zu versuchen, weitere Leistungssteigerungen zu erzielen. John

*

Bemerkenswertes aus der Abteilung mit spitzer Feder notiert:

Wie von Schwimmerseite verlautet, will man unserem Vorstand zu Weihnachten die Broschüre „Schlips oder oben fast ohne — Wie kleide ich mich bei Begrüßungsansprachen?“ schenken.



Kürzlich verursachte ich durch zwei Gänsefüßchen an einer Zeitungssente im Bericht über die Stadtmeisterschaften eine Art „Bruderzwist im Hause Habsburg“. Ich bitte hiermit vielmals um Verzeihung.

Reinel

Unser Trainingszeltlager

(Fortsetzung und Schluß)

Abends saßen wir gemütlich beisammen. Gesang und Scherz kamen zum Zug. Gitarre und Blockflöte sorgten für die musikalische Umrahmung. Renate, Ingrid und Maria, unsere Schauspielerinnen, ließen ein reichhaltiges Programm abrollen. Man mußte sie sogar gewaltsam zum Aufhören zwingen. Das Lied vom tiefen Keller, von Herrn Zeller in höchster Vollendung vorgetragen, trieb uns dann buchstäblich in die Federn, sprich Luftmatratzen. Gottseidank kam Gisela bei den folgenden Kameradschaftsabenden auf die Idee, das Zusammensein mit dem Lied „Ein schöner Tag geht nun zu Ende“ zu beschließen. Ich hätte sonst nicht mehr schlafen können, ob der Gesangeskunst unseres Hans.

Daß ich diesen Bericht schreibe, entspringt nicht meinem unbändigen Drang zur Schriftstellerei, sondern der damit verbundenen Befreiung vom Wasserholdienst. Um den so beliebten Spüldienst bin ich leider nicht herumgekommen, schade. Leider ging mir das Schreibpapier schon am zweiten Tag aus. Aber Logus(sprich Hobbyraum-)papier waren ein idealer Ersatz, denn da hängt alles so schön zusammen.

Frau Zeller mußte im Laufe der nächsten Tage feststellen, daß wir mindestens 2 große Kochtöpfe zu wenig hatten, da sie mit solchen Fressern nicht rechnen konnte. Übrig blieb natürlich nie was. „Uwe“, (Ingrid Husse, so genannt wegen ihrer Bewährung als Mittelstürmer beim Fußballspiel), verdrückte selbst Brathering mit Sauerkraut! Auch das Training erfreute sich wachsender Beliebtheit. Ein ganz Gewissenhafter hat sogar die Nacht am Strand verbracht, um beim Morgentraining pünktlich zur Stelle zu sein.

Um unseren Wissensdurst zu stillen, wurden Fahrten nach Venedig, Miramare, Triest und Jesolo unternommen. In Triest gelang es Herrn Zeller, nach Rücksprache mit dem dortigen Badedirektor, die Schwimmhalle für eine Stunde kostenlos zu ergattern. Dafür setzte er uns dann einer nächtlichen Irrfahrt in die bergige Umgebung dieser schönen Stadt aus. Als wir endlich in die Federn kriechen konnten, schliefen wir tief und fest. So tief, daß sich Maria am Morgen wunderte, als ihre Matratze ohne Luft war, obwohl sie wußte, daß der Stöpsel im Verschuß fehlte. Ein Schachturnier ließ die Freunde dieses königlichen Spieles zum Zug kommen, während die alten Kartler unentwegt „66“ spielten.

Der Geburtstag unseres „Ganter“ wurde mit viel Tee gefeiert. Die Erwachsenen durften Rotwein trinken. Lampions schufen einen würdigen Rahmen. Dummerweise hatten wir aber diese an einer Perlonschnur aufgehängt. Nach geraumer Zeit schmorte die Schnur durch und ein brennender Lampionregen prasselte auf uns hernieder. Schnell trat unsere Feuerwehr mit Teekanne in Aktion und der Spuk war vorüber.

Ein Besuch des Verkaufsmarktes in Cavallino belehrte uns, daß man Unmögliches verlangen muß, um das Mögliche zu erhalten. Das soll allerdings auch das Rezept unseres Trainers sein.

Eine Gruppe fuhr unter Führung unseres Müllschluckers Heinzi noch einmal nach Venedig. Ganter lehnte es ab, die Gruppe von Punta Sabbioni abzuholen. Diese „Verrecker sollen laufen“, meinte er herzlos, aber das sollte sich bitter rächen. Am nächsten Tag verspürte er plötzlich am Mittagstisch einen ungeheuren Drang, der ihn im Blitztempo zur Toilette

Möbel und

Polstermöbel

eigene Werkstätte

Austraße 8+10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Stadtpark 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

sausen ließ. (Wir haben diesen Ort „Hobbyraum“ genannt, da wir sonst nirgends Ruhe fanden.) Daraufhin erhielt Ganter von Alex Schokolade mit stopfender Wirkung angeboten, die er dankbar verzehrte. In Wirklichkeit war die Schokolade ein weiteres Abführmittel. Die Wirkung war fürchterlich. Abends kroch Ganter erschöpft in seine Hundehütte (Einmannzelt), machte wau, wau und war weg.

Viel zu schnell flogen die schönen Tage dahin. Herr Zeller versprach am letzten Abend noch einmal Reibekuchen zu machen. Wir nahmen uns vor, für das Training Revanche zu nehmen. Er sollte bis zur Vergasung backen. Nun, es hat uns ausgezeichnet geschmeckt. So kann man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. 208 Reibekuchen mußte der „Arme“ herstellen, aber er machte nicht schlapp.

Am nächsten Tag packten wir unsere sieben (tausend) Sachen und fuhren zum herrlichen Gardasee. Wie schön ist doch Süßwasser! Nur am Rande sei erwähnt, daß eine nach dem Gardasee fragte, als sie schon mittendrin war, bzw. daß einer die Stadt Mailand für ein Land hielt. So hatte die Sonne etliche Gehirne ausgetrocknet. Nach einer kräftigen Mahlzeit gings weiter nach Trient. Dort trafen wir unsere Schwimmfreunde von Rari Nantes, die uns Trainingsmöglichkeiten in der Halle verschafften. Der dortige Zeltplatz ist ein idealer Durchgangsort mit guter Einrichtung. Stadtrundfahrten, der Besuch des Monte Bondone, sowie des Caldonazzo Sees vermittelten uns einen tiefen Eindruck von der alten Stadt und ihrer Umgebung. Leider war das Wetter nicht mehr so schön. Wir waren glücklich, als wir unsere Zelte nach einem Kameradschaftsabend, bei dem der Sekretär des italienischen Schwimmverbandes, Herr Guido Manazon, unser Gast war, noch trocken verpacken konnten. Am frühen Morgen verließen wir in guter Stimmung das gastliche Trient. Überraschend flott kamen wir über den Brenner und näherten uns in rascher Fahrt der deutschen Grenze bei Kufstein. Auf der Autobahn gings der Noris zu, die wir um 19 Uhr erreichten. Groß war die Wiedersehensfreude mit unseren Lieben.

Sofort versprach ich meinen Eltern Tee zu kochen, fleißig Geschirr zu spülen und mich zu allen Mahlzeiten gekämmt an den Tisch zu setzen. Meine Lieben fielen darauf aus allen Wolken.

Im Namen aller Fahrtteilnehmer möchte ich vor allem Frau Zeller, die so wunderbar für unser leibliches Wohl gesorgt hat, herzlichen Dank sagen. Ich glaube, wir waren im Großen und Ganzen doch recht brave Mädels und Buben. Vielen Dank!

Ernst-Walter Lipka

Nachwort: Ich kann dies bestätigen. Meine Frau und ich hatten viel Freude. Möge diese Fahrt, die der Förderung der Kameradschaft und der Zusammenarbeit in der Abteilung gedient hat, nicht die letzte gewesen sein. Die Treue zum Verein, die Liebe zum Schwimmsport und die Übernahme von Aufgaben bei unserer Trainingsarbeit wären der schönste Lohn für unsere Arbeit.

Zeller

Tennis

Clubmeisterschaften wurden abgeschlossen.

Im Einzel der Juniorinnen, der letzten Konkurrenz unserer diesjährigen Clubmeisterschaften, standen sich Evi Stahl und Traudl Schrödel gegenüber. Evi Stahl gewann das Finale. Ihr und der Vizemeisterin gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Wie bereits bekanntgegeben, wird der Ehrungsabend für unsere Clubmeister am Samstag, den 4. Dezember, im Hotel Carlton durchgeführt.

*

Am Freitag, den 12. Dezember, 19.30 Uhr, findet die Generalversammlung der Abteilung im Clubhaus Zabo (bei Herrn Grimm) statt.

Zu beiden Veranstaltungen werden unsere Abteilungsmitglieder noch gesondert eingeladen. Die Vorstandschaft würde sich über eine rege Teilnahme sehr freuen.

*

Die Tennis-Saison 1965 wurde am 5. November beendet. Abteilungsmitglieder, die ihre Garderobeschränke noch leeren wollen, werden gebeten, sich mit Herrn Foldina in Verbindung zu setzen.

Unsere Mitglieder Herr Johannes Walter und Frau Anneliese Walter, geb. Burkert, haben sich am 8. Oktober vermählt. Wir gratulieren beiden, die zu unseren fleißigsten Aktiven zählen, auch an dieser Stelle aufs herzlichste und wünschen ihnen alles Gute!

Auch dem jungen Erdenbürger Christoph Ludwig Klaus Lösch, der am 20. 10. 65 in München das Licht der Welt erblickt hat, gelten unsere besten Wünsche.

Gleichzeitig gratulieren wir seinen Eltern Dr. Lösch und Frau Ursula, geb. Schmidt, sowie den Großeltern, unserem früheren Sportwart Heinrich Schmidt und seiner Gattin, nebst Tante und Onkel zu den neuen Würden!

*

Leider erreichte uns auch eine traurige Nachricht. Unser lieber Hans Eberhardt konnte sich nicht lange seines Ruhestandes erfreuen. Nur wenige Jahre nach dem Tod seiner Gattin riß ihn eine bösartige Krankheit aus unserer Mitte.

Wir werden den stets liebenswürdigen und bescheidenen Hans Eberhardt nicht vergessen. Schade daß er den Erfolg des von ihm verfaßten Büchleins „Klana Woar“ nur noch zum Teil erleben konnte.

Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Der Freitag, 10. September, wurde zu einem Ereignis in unserer Stammtischrunde. Ludwig Franz hatte sich zu einer Diskussions- und Fragestunde über die aktuellen Probleme des Fußballs zur Verfügung gestellt. Vor vollbesetztem Hause unter hochgespannter Anteilnahme referierte er über die in der Fach- und Tagespresse wiederholt angeschnittenen Fragen der Existenzbedrohung abstiegsgefährdeter Bundesligavereine und die Sicherungsmöglichkeiten, die das Risiko entschärfen könnten. Der DFB hat sich seit Jahren um diese schweren Sorgen der Vereine bemüht und erste juristische Fachkräfte zugezogen, so daß

Sporthumor:

Musik statt Trainer

Musik hielt der Vorstand des irischen Amateurfußballvereins Dungarry FC für wervoller als einen Trainer oder Fußball-Überstunden. An einem Abend in der Woche, außerdem vor jedem Spielbeginn und in jeder Spielpause liefen von nun an ein paar Hits vom Band: heiße, aufputschende Rhythmen. Sie sollten die jungen Spieler besser in Schwung und Schußlaune bringen als lange Trainer-Vorträge. Das meinte die Vereinsleitung. Gesagt, getan. Fünf Monate lang bekam die Mannschaft „Musik-Spritzen“. Dann allerdings mußte der Dungarry FC nicht nur einen Trainer suchen, sondern auch eine neue Mannschaft. Vier Spieler wollten eine Amateur-Band gründen und vom Fußball nichts mehr wissen. Die restlichen sieben Spieler hatten solche Freude an den heißen Rhythmen bekommen, daß sie sich nicht mehr die Haare schneiden ließen und in Zukunft lieber in einen Twen-Klub gehen wollen als auf den Sportplatz. (NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschritttaste, Setztabor

DM 940.—

Werksvertretung

FRANZ SNIDERO

Inh.: Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 446465
ForsthoFstraße 36

man erwarten kann, bis zur entscheidenden Februartagung zu einer Klärung zu kommen. Die Ausführungen unseres Franz Weber werden dazu beitragen.

Eine Fülle von vielseitigen Informationen wurde den interessierten Zuhörern noch zuteil, auf alle Anfragen gab der DFB-Vizepräsident bereitwilligst Aufschluß. Wir danken unserem Ludwig Franz auch an dieser Stelle nochmals für seinen guten Willen. Dr. P.

*

Der diesjährige *Herbstausflug* führte 34 Kameraden am Freitag, den 8. Oktober ins schöne Altmühltal. Über Schwabach — Roth — Pleinfeld — Weißenburg ging es zunächst ins burgenbewehrte Städtchen Pappenheim, wo uns überraschenderweise der Bürgermeister begrüßte und der Kreis dann die uralte romantische St. Galluskapelle, selbstverständlich unter der sachkundigen Führung unseres altbewährten Heimatkenners Dr. Schregle, besichtigte. Das hochgelegene Langenthalheim war die Stätte der gut zubereiteten Mittagsmahlzeit und der Anlaß zu einem vom strahlendsten Sonnenschein begünstigten Spaziergang auf der grünen Hochfläche dieses reizend gelegenen Ortes. Dann ging es mitten hinein in das bereits herbstlich gefärbte Kernstück des Altmühltales mit seinen bizarren Felsgebilden. Solnhofen und Dollnstein wurden passiert und dann gegenüber Eichstätt das wundervoll am Berghang gelegene Restaurant „Schönblick“ besucht. Hier lag eine Landschaft vor uns im gleißenden Sonnenlicht, wie man sie auch in Italien nicht grandioser finden kann. Links Eichstätt, in der Mitte die alles überragende Willibaldsburg und im Vordergrund und an den Seiten das Silberband der Altmühl und die großen grünen Wiesenflächen. Eine kurze Höhenwanderung oberhalb der Gaststätte erhöhte noch den Genuß des unvergleichlichen Landschaftsbildes. Das Kleinod Eichstätt, das wir schon von früheren Fahrten her kannten, wurde rasch passiert und dann in Kipfenberg zum Abendessen Halt gemacht. Einige unentwegte Wanderer traten zunächst den Aufstieg zur hochragenden bewohnten Burg an, die einen weiten Blick in die umliegenden Lande gewährt. Bei der Heimfahrt auf der Autobahn wurde sehr bedauert, daß wir gegenüber von Greding im Keller des Schwiegersohnes unseres alten Freundes Toni Fuchs, der dort seinen Lebensabend als pensionierter Lehrer verbringt, wegen der Betriebsferien nicht einkehren konnten.

Alle Teilnehmer empfanden wieder einmal die beglückende Schönheit unseres Frankensandes und die unschätzbaren seelischen Werte eines Freundeskreises, dessen Mitglieder sich seit mehr als einem halben Jahrhundert kennen und ihre Verbundenheit aus der aktiven Zeit beim 1. FCN bis ins hohe Alter aufrechtzuerhalten verstanden.

An der Fahrt nahmen teil: Dorschky, Ettinger, Fleischmann, Dr. Friedrich, Glas, Greb, Häffner, Hagen, Heinsen, Dr. Hertrich, Köpplinger, Künneth, Lehmann, Mengert, Dr. Pelzner, Reinshagen, Reißmann, Rögner, Schaefer, Schaller, Schraml, Dr. Schregle, Seidl, Snidero, Speckhart, Trapp, Ulm, Vogel, Volk, Wankerl, Wolf, Wunschel, Lauer und Schroll als willkommene Gäste.

Mit Mehrheit wurde beschlossen, die *Freitagsszusammenkünfte* wegen des größeren Raumes und der besseren Parkmöglichkeiten bis auf weiteres im vorderen Nebenzimmer des Clubhauses Zabo abzuhalten.

Im Halbjahr November bis April werden wieder *Farblichtbildervorträge* abgehalten werden. Näheres fortlaufend in der Vereinszeitung. Fr.

Jahrestreffen der Angehörigen unserer ehemaligen „Z-Mannschaften“

Das diesjährige Treffen, das im Zeichen der vor 40 Jahren erfolgten Mannschaftsgründung stehen wird, findet am Samstag, den 27. 11. 65, ab 19 Uhr, bei unserem Mitglied Bindl, im Hotel Reichshof (Johannessgasse), statt.

Alle Mitglieder der „Z-Mannschaften“ sowie alle Freunde und Kameraden, die sich seinerzeit in anderen Clubmannschaften betätigten, sind herzlichst eingeladen.

Aus der Clubfamilie

Frau Maria Mayer (8. 11.) und Frau Anni Lohmüller (10. 11.) feiern ein besonderes Wiegenfest. Frau Mayer hält dem Club seit 1935 die Treue. Über das Geburtstagskind Anni Lohmüller viel zu berichten, erübrigt sich. Frau Lohmüller ist nicht nur die bessere Hälfte unseres gewiß guten Fußballjugendleiters „Lohmichl“, sondern seit Jahrzehnten dem 1. FCN von Herzen verbunden und verschworen. Die Jubilarin schwimmt zwar gern, doch Fußball ist ihr noch lieber und wehe dem, der in ihrem Beisein den Club unberechtigt kritisiert!

Andreas Röthlingshöfer, Clubmitglied seit 1911, wird am 23. November 81 Jahre alt.

Dr. Hans Friedrich feierte am 1. 11. seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar gehört dem 1. FCN seit 1906 an, war Mitbegründer der „Z-Mannschaft“, aus der ausgezeichnete Spieler hervorgingen und hat dem Club als Mitglied der Vorstandschaft, des Verwaltungs- und Ehrenrates sowie als Schriftleiter der Vereinszeitung große Dienste geleistet.

Fritz Feuerbacher, in Grünwald b. München wohnend, begeht sein 72. Wiegenfest.

Gerhard Häffner, Clubmitglied seit 1909, wird am 7. November 71 Jahre alt.

Heinrich Breitschwerd (1. 11.), Clubmitglied seit 1908, Fritz Nestmeier (1. 11.), Clubmitglied seit 1910 und Hans Müller (29. 11.), Clubmitglied seit 1910 feiern ihren 70. Geburtstag.

65 Jahre alt werden: Oskar Rupp (1. 11.), der bekannte Sportschuhfabrikant Adolf Dassler (3. 11.), Hans Grünbaum (7. 11.) und unser in Bad Wimbhofen wohnendes Mitglied Adolf Stöcklin (7. 11.).

Oskar Rupp hält dem 1. FCN seit 1920 die Treue. Der Jubilar ist seit Jahren Mitglied des Verwaltungsrates, stellt sein umfangreiches Wissen dem 1. FCN stets gern zur Verfügung und hat sich um den Club große Verdienste erworben.

Karl Schaaf, Clubmitglied seit 1926, feiert am 25. November seinen 60. Geburtstag.

„Fünfziger“ werden: Bruno Hauenstein (1. 11.), Adolf Rauschmeier (12. 11.), Karl Pfeiffer (12. 11.), Hans Braun (17. 11.), Willi Schwab (17. 11.) und Rupprecht Müller aus Versbach (21. 11.).

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert gleichzeitig allen Geburtstagskindern des Monats November.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

The advertisement features a stylized background with a grid pattern. At the bottom right, there is a circular logo containing the letters 'B' and 'R' intertwined with a hammer and pickaxe symbol.

Reinhold Rau grüßt aus München, Artur Schmidt aus Richmond (USA), Günter Pötzl und Frau Margit aus Heidelberg, Erich Kopp (Hildesheim) aus Bad Reichenhall, Siegfried Fischer und Frau vom Lago Maggiore, Willi Dirscherl und Frau aus Wien.
Herzlichen Dank!

A. W.

Unser Mitglied

Hans Eberhardt

geb. am 2. 5. 98, beim 1. FC Nürnberg seit 1. 5. 1950, ist am 2. Oktober 1965 verstorben.

Der 1. FC Nürnberg übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Quo vadis Fußball?

Diejenigen Fachjournalisten für Fußball, die in den letzten Monaten die wichtigsten Europa-Cup-Spiele sehen durften, konnten ihre Augen vor einer ganz bestimmten Entwicklung nicht verschließen: sowohl im Europa-Pokal der Meister wie auch im Europa-Pokal der Cup-Sieger und neuerdings auch im Messepokal, bedingt sogar im Europa-Pokal der Nationalmannschaften, ergibt sich fast das gleiche Bild. Diejenige Mannschaft, die den Vorteil des Heimplatzes genießt, spielt offensiv, der Gast, unbeeinflusst davon wie renommiert er auch sein mag, „mauert“. Ein anderes Wort dafür läßt sich einfach nicht gebrauchen. So hielt es die ungarische Nationalmannschaft in Leipzig bei dem WM-Qualifikationsspiel gegen Mitteldeutschland (auch hier wurde ja im Cup-Modus gespielt, ähnlich wie im Europa-Pokal), so verhielt sich die mitteldeutsche Mannschaft in Wien (gegen Österreich), so spielte die beste Vereinsmannschaft der Welt, Inter Mailand, auf eigenem Platz gegen Benfica Lissabon, sobald das 1:0 gefallen war, so spielte der englische Meister Manchester United im Budapester Nep-Stadion gegen Ferencvaros und verlor 0:1 ... diese Liste ließe sich noch endlos fortsetzen! Es ist keine erfreuliche Bilanz!

Durch Inter Mailand, durch die Taktik, die Herrera zur Vervollkommnung entwickelte, grassiert eine Seuche in Fußball-Europa: die Abschirmung des eigenen Strafraumes wird zur Perfektion vorangetrieben! Ein einziges Tor kann schon spielentscheidend sein und dieses eine Tor wird mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln verteidigt. Wohin treibt also der Fußball?

Diese Frage stellte Ungarns weitgereister Reporter Pál Borbély. Er zitierte in diesem Zusammenhang den Betreuer der mitteldeutschen Auswahl, Károly Sos, der die Kondition seiner Mannschaft auf das Maximum hinaufgetrieben hat und der sich als Ungar nicht scheute in Leipzig zu erklären: „Die Kraft, die Kondition wird den technischen Fußball, so, wie er einst in Mitteleuropa gespielt wurde, hinwegfegen, auch die südamerikanische Artistik kann von der Kraft und Kondition noch überrollt werden!“

Was die europäischen Fußballfelder betrifft, so muß der aufmerksame Beobachter dem einstigen Trainer von Ferencvaros, der sogar einmal ungarischer Verbandskapitän war und der seit zwei Jahren den mitteldeutschen Fußball weit nach vorn gebracht hat (im internationalen Ansehen) durchaus beipflichten. Allerdings wird die nächste Fußballweltmeisterschaft in England zeigen, ob der Kraftfußball, der von England aus den Siegeszug antrat, wirklich dem südamerikanischen überlegen ist. In der Art, wie Brasilien Belgien und

Deutschland in Rio bezwang, kann der zweifache Fußballweltmeister durchaus noch einmal, das wäre dann zum dritten Male, der Fußballwelt beweisen, daß Fußball allein mit Kraft und Kondition nicht zur höchsten Stufe getrieben werden kann.

Feola, der zweifache „Vater“ des Fußballweltmeistertitels für Brasilien, möchte diesen Beweis erbringen. Aus diesem Grunde holte er in die Mannschaft Orlando, Bellini, D. Santos und Garrincha zurück, über Pele bestehen überhaupt keine Zweifel. Mit diesen Routiniers hofft Feola das Finale 1966 in England gegen England zu erreichen und dann müßten die Würfel fallen, was höher zu bewerten ist: Kraft, Kondition, Schnelligkeit, jedoch wenig Artistik, und nur eine Spur von Intuition, auf der anderen Seite: auch Kondition, auch Kraft, aber viel Artistik, eine Menge Intuition und spielerische Eleganz, Leichtigkeit in der Bewegung, im Dribbling, wie auch im Fluß der Kombinationen!

In Leipzig, um noch einmal auf dieses Spiel zwischen Ungarn und Mitteldeutschland zurückzukommen, hatte es fast den Anschein, als ob die Kondition jeglichen Ansatz zur Kombination hinwegfegen würde, andererseits wiederum vermochte die Kraft der mitteldeutschen Elf doch nur eine einzige Torchance auszuwerten. In dem Moment, in dem der Gegner, der spielen wollte, sich der geballten Kraft gegenüber sah, schaltete er um und konzentrierte sich auf die Abwehr. Das hatte Erfolg, weil — in dem Fall von Leipzig — den Mitteldeutschen die spielerische Intuition fehlte.

Die Frage bleibt also offen und sie wird in Europa noch lange diskutiert und praktiziert werden. Wenn die Kraft und die Kondition über die Technik gestellt wird, dann muß jede Elf mit diesen Mitteln auskommen, sich wehren, aber dann ist auch der Weg frei für eine Elf, die den Mut hat mit Kraft und Kondition, aber viel Artistik und Intuition die „Mauertaktik“, die leider Inter Mailand einführte, zu durchbrechen. Muß dieser Versuch nur Brasilien vorbehalten bleiben? - wu - (Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Der Stamm für die Europameisterschaften steht

*Junge Talente größter Aktivposten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes für 1966 |
Verlässlichkeit in den wichtigen Kraftproben.*

Düsseldorf. (sid) Die Leichtathletik-Saison 1965 der Langstrecken-Weltrekorde, des Kugelstoß-Phänomens Randy Matson und des Europapokals neigt sich auf unserem Kontinent ihrem Ende entgegen.

Für den DLV bedeutete der Karlsruher Länderkampf mit dem hohen 121:91-Sieg über Großbritannien im Grunde genommen nur die Bestätigung des in Stuttgart deutlich gewordenen Leistungsunterschiedes. Die DLV-Frauen packten in Ludwigshafen die Gelegenheit beim Schopfe und taten es den Männern mit 67:57 Punkten nach.

Zuverlässige junge Talente.

Der DLV verdankt den großartigen Verlauf dieser Saison vor allem der Zuverlässigkeit seiner jungen aufstrebenden Talente. Sie legten den Grundstein zu der eindrucksvollen Siegesserie im Sechsländerkampf, in der Zwischenrunde des Europapokals, gegen Schweden, Großbritannien und Polen (Frauen in Lübeck) und zu dem hervorragenden zweiten Platz

■ Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

▲ Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen! ▲

im Europapokalfinale der Männer in Stuttgart. Dagegen stehen nur die Niederlagen gegen die USA in Augsburg und München unmittelbar nach den deutschen Meisterschaften von Duisburg.

Die Verlässlichkeit der Spitzenköpfe spiegelt sich in der Liste der erfolgreichsten Punktesammler dieser Saison wider. Der gerade 20jährige Hammerwurfrekordler und Olympiadritte Uwe Beyer aus Kiel kam in sechs Einsätzen auf 31 von 34 möglichen Punkten. Mit 28 Punkten steht ihm der 21jährige 1500-m-Meister Bodo Tümmler (Berlin) kaum nach.

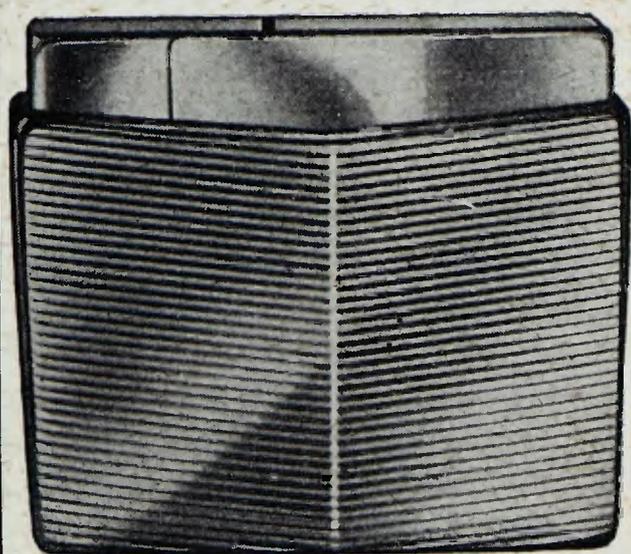
Uwe Beyer vor Bodo Tümmler.

So ist diese ganz inoffizielle Wertung auch ein gewisser Gradmesser für die Kampfkraft der einzelnen Athleten. An der Spitze erscheinen:

	<i>Erreicht:</i>	<i>Maximal möglich:</i>
1. Uwe Beyer (Kiel)	31 Punkte	(34 in sechs Einsätzen)
2. Bodo Tümmler (Berlin)	28 Punkte	(34 in sechs Einsätzen)
3. Harald Norpoth (Münster)	27 Punkte	(29 in fünf Einsätzen)
4. Lutz Philipp (Lübeck)	26 Punkte	(34 in sechs Einsätzen)
5. Michael Sauer (Mainz)	25 Punkte	(34 in sechs Einsätzen)
Inge Schell (München)	25 Punkte	(27 in fünf Einsätzen)
7. Anneliese Gerhards (Lobberich)	24 Punkte	(27 in fünf Einsätzen)
8. Antje Gleichfeld (Hamburg)	22 Punkte	(27 in fünf Einsätzen)
9. Klaus Lehnertz (Kassel)	19 Punkte	(22 in vier Einsätzen)
Franz-J. Kemper (Münster)	19 Punkte	(22 in vier Einsätzen)

Dicht dahinter kommt schon der Sprinter Manfred Knickenberg, 400-m-Läufer Manfred Kinder, der Weitspringer Hans-Helmut Trense, Manfred Letzerich (3000 m Hindernis), Hochsprungmeister Wolfgang Schillkowski, die Sprint-Doppelmeisterin Erika Pollmann und das große Diskustalent Liesel Westermann. Aus diesem Kreis von Spitzenkönnern ist der Stamm für das nächste Jahr zu suchen. DLV-Sportwart Heinz Fallack hat die Marschroute für 1966 schon gegeben: „Wir brauchen nur einen, allerhöchstens zwei Länderkämpfe, um uns nicht unnützlich zu verzetteln. Die Europameisterschaften in Budapest stehen obenan ...“

Heinz Vogel



CONSUL®

Gasfeuertöpfe

... exklusiv bei den Besten

erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Wenn der Vater dem Sohne ein Vorbild ist . . .

Schlagzeilen gestern und heute: Seeler, Dörfel, Küppers, Neusel, Cerdan.

Düsseldorf. (sid) Der Name stand unlängst in den Ergebnislisten der deutschen Leichtathletik-Juniorenmeisterschaften von Mainz. Über 200 Meter Hürden wurde er Dritter in 25,6 Sekunden: Stephan Schön aus Wiesbaden, der 21jährige Sohn eines bekannten Vaters. Denn der Papa ist kein Geringerer als Bundestrainer Helmut Schön, in seiner aktiven Zeit 15mal Nationalspieler aus der Fußballelf des Dresdner SC. Ob Stephan Schön auf der Aschenbahn das sportliche Erbe des Vaters antritt? Die „zweite Generation“ im Sport wäre um ein Beispiel reicher . . .

Namen wie Küppers, Neusel, Stöck machten vor Jahrzehnten ebenso Schlagzeilen wie vor den Olympischen Spielen in Tokio. Und die Söhne der einstigen Fußballstars Seeler, Dörfel, Stollenwerk oder Bernard wurden sogar Nationalspieler. Nicht ganz den Ruhm des Vaters erreichten dagegen Rolf Kupfer und Bernd Sobek. Immerhin aber gelten die Nachkommen der früheren Fußballgrößen Anderl Kupfer und Hanne Sobek als wertvolle Stützen der Regionalligavereine Schweinfurt 05 beziehungsweise Tennis-Borussia Berlin.

Rekorde bleiben in der Familie.

Ernst-Joachim Küppers aus Nordhorn hält wie sein Vater vor 29 Jahren den Europarekord im 100-m-Rückenschwimmen. Mutter Reni Küppers, geborene Erkens, holte sich zwischen 1926 und 1938 insgesamt acht deutsche Meisterschaften in den Wettbewerben von 100 m Kraul bis zu den Lagendistanzen. Nicht so genau wie Küppers junior hatte Ruder-Olympiasieger Peter Neusel das sportliche Erbe des Vaters übernommen; denn Walter Neusel war seinerzeit Box-Europameister im Schwergewicht. Birgit Radochla, die Olympiazweite aus Ostberlin, hat die ersten Pferdsprünge bei Papa gelernt, der 1949 zu den besten Kunstturnern in Mitteldeutschland zählte. Auch Uwe Beyer verdankt den Weg zum Hammerwurfmeister nicht zuletzt seinem Vater, der in den Jahren 1946 bis 1950 zur deutschen Spitzenklasse im Kugelstoßen gehörte. Und Gerhard Stöck, Speerwurf-Olympiasieger 1936, war bei den Olympischen Spielen in Tokio auch Chef der Mission über seine Tochter Jutta, die der viermal 100-Meter-Staffel angehörte.

Brunhilde Hendrix sprintete wie ihre Eltern Maria Dollinger und Fritz Hendrix zu Meisterehren. Im Radsport errangen die Söhne der einstigen „Sechstagekönige“ Kilian/Vopel schon manchen Sieg. Hans-Martin Bautz machte kürzlich bei der „Tour der Jugend“ auf sich aufmerksam. Der Vater des 16jährigen Dortmunders trug einst das „Gelbe Trikot“ des Spitzenreiters bei der Tour de France.

Weltmeisterschaften gesammelt . . .

Sonja Henie, berühmteste Eiskunstläuferin aller Zeiten, sammelte von 1926 bis 1936 Weltmeisterschaften, als dieser Ruhm schon längst zur Familie gehörte. Papa Henie war bereits 1894 in Antwerpen Amateur-Steherweltmeister geworden. Eine weitere Parallele aus Skandinavien: Tennisstar Jörgen Ulrich ist der Sohn des Verbandspräsidenten von Dänemark, einst zehn Jahre lang Nummer Eins seines Landes. Im Motorsport ist Alberto Ascari zu nennen, der noch berühmter wurde als sein Vater, ehe er 1955 tödlich verunglückte. Oder Malcolm Campbell, der die Motorboot-Weltrekorde des Vaters weit übertraf — so wie in Österreich der Leichtathlet Walter Pektor. Dort stand die Landesbestleistung im Speerwerfen 22 Jahre lang bei 71,41 Meter, gehalten von Erwin Pektor. Im Oktober 1964 setzte dessen 19jähriger Sohn Walter die Marke auf 75,48 Meter als neue Rekordleistung. Ebenso genau mit dem sportlichen Erbe will es der Franzose Marcel Cerdan wissen. Während Marcel Cerdan senior vor seinem tödlichen Flugzeugunfall am 27. Oktober 1949 Mittelgewichts-Weltmeister war, ist Marcel Cerdan junior heute in 20 Kämpfen ungeschlagen . . .

Wolfgang Uhrig

(DSB-Information)

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 12

DEZEMBER 1965

**Mit Schwung
in den
Wintersport**



MAGES

Das große Bekleidungshaus
mit der Spezialabteilung für
SPORTGERÄTE u. SPORTBEKLEIDUNG

KAROLINENSTRASSE 31/33

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

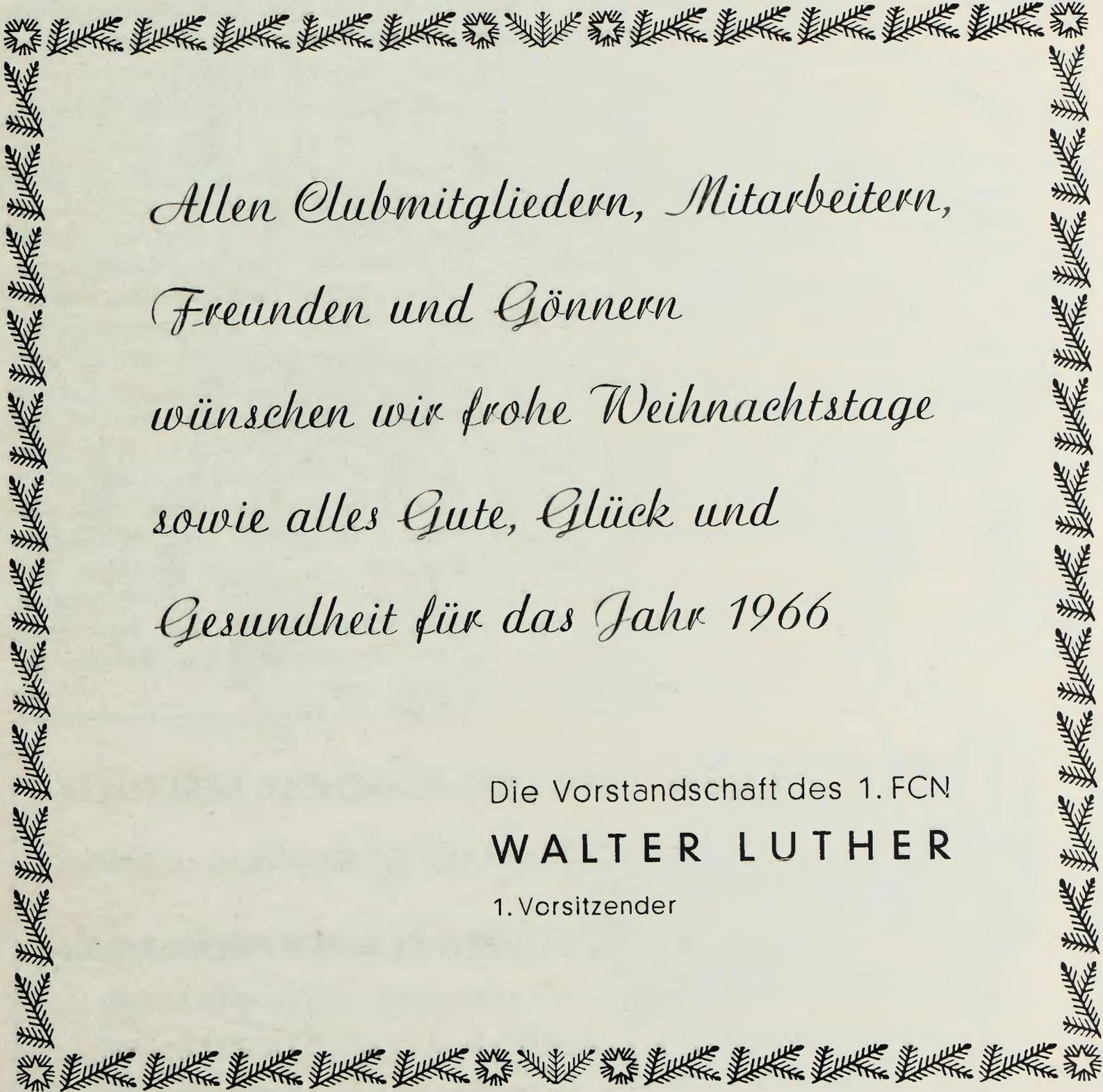
Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



*Allen Clubmitgliedern, Mitarbeitern,
Freunden und Gönnern
wünschen wir frohe Weihnachtstage
sowie alles Gute, Glück und
Gesundheit für das Jahr 1966*

Die Vorstandschaft des 1. FCN

WALTER LUTHER

1. Vorsitzender

Allen winkt der Weihnachtsstern

Und wieder wird in aller Welt Weihnachten gefeiert. Auch die Abteilungen des 1. FCN rüsten zum Fest. Die vom Clubkassier bereitgestellten Mittel, die von Gönnern gespendeten Gaben und die mit viel Eifer und Bedacht getroffenen Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß jungen und alten Cluberern frohe Stunden bevorstehen.

Die Lichter des Weihnachtsbaumes werden den großen Saal des Clubhauses erhellen, Tannengrün und Weihnachtskerzen die Tische schmücken, der Weihnachtsmann wird kommen, Weihnachtslieder werden gesungen, besinnliche Worte gesprochen und Weihnachtsspiele aufgeführt werden.

Auch Spaß und Kurzweil werden nicht zu kurz kommen. Warum auch nicht? Weihnachten ist ein Freudenfest!

Vermutlich haben auch die Hirten zu Bethlehem das erste Weihnachtsfest der Welt nicht nur in Anbetung und mit frommen Gesängen verbracht. Denn, sie waren ebenso wenig Heilige, wie wir es sind. Doch der Ursprung ihrer Freude war das Kind in der Krippe. Wird seiner Geburt auch heute noch gedacht?

Zugegeben, die Hirten waren ärmer als die meisten Bürger der deutschen Bundesrepublik. Sie lebten in einem unterdrückten Land und harrten eines Königs oder Erlösers. Allein, ist aufgrund unseres Wohlstandes das Christkind überflüssig geworden?

Das von Ernst Leo Berger herausgegebene Buch „Weihnachtliche Zeit“ enthält folgenden Beitrag:

„Du magst sagen, was du willst, Weihnachten ist „sweet“ geworden, honigsüß. In unserem bundesbürgerlichen Schlaraffenland ohnehin. Weihnachten besteht in der Meinung des Dicken auf der Straße — wobei die Glorie dieses Gemeinplatzes „Dicken“ jedem Bundesbürger im Dunst des Wohlstandes, der Bequemlichkeit und des Komforts erscheint — im üppigen Festmahl, im Tannenbaum mit Engelhaar, im Bielefelder Kinderchor, in der einmaligen Mette mit gar viel Weihrauch und Gefühl. Weihnachten ist für den Normalverbraucher zu einem Gemisch von Kindheitserinnerungen und unbewältigter Vergangenheit geworden. Seine Vorstellungskraft schafft in diesen Tagen einen Höhengsprung, der ihn durch Werbesprüche, Werbefilme und Kalküle geleitet, hochtreibt. Auf dem Flitter des angehängten Lamettas, auf der Wolke des Fichtennadelduftes, der kulinarischen Genüsse aller unter dem Christbaum versammelten Teller, gleitet er nach oben, in Höhen, die sonst für ihn nicht erreichbar sind. Einmal im Jahr ist dies erlaubt, einmal sind alle Sonderausgaben gerechtfertigt, denn es sind ja Geschenke. Und Weihnachten ist ein christliches Fest, ein Fest des deutschen Gemütes, ein typisch deutsches Fest jedenfalls ... Weihnachten ist zu dem geworden, zu dem auch wir geworden sind, Weihnachten ist heute eine Konvention, eine festliche Übereinkunft, weil wir seinen Ursprung nicht sehen. Weil wir zu wenig Sinn für das Wesentliche haben. Weihnachten ist lieblos geworden, da unserer Menschlichkeit die Liebe fehlt ...“

Meierco-



Zigarren

FABRIKATE FÜHRENDER HERSTELLER

ALLEINVERKAUF DER ERMURI-ZIGARREN

GESCHENK-PACKUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN

FACHGESCHÄFTE: JOSEPHSPLATZ 25 UND STERNGASSE, ECKE LUITPOLDSTRASSE

BACKDIE-MEIERCO-FILIALEN IN ALLEN STADTTEILEN



KAUFHOF

Bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

Hand aufs Herz! Treffen diese Worte nicht auch auf uns zu? Wenn nicht, dann umso besser. Dann verstehen wir ja noch, Weihnachten zu feiern. Und das sollten wir tun. Schon deswegen, weil dann am ehesten die Gewähr gegeben ist, daß wir gütiger werden. Gütiger zu unserer Umwelt, gütiger auch bei Sport und Spiel, und das ist immer noch vonnöten.

Rudolf Alexander Schröder schrieb:

„Im Dunkeln tret ich gern hinaus,
Die Sterne schaun zur Nacht.
Sie halten über jedem Haus
Vieltausendfältige Wacht.

Vieltausendfalt die schöne Schar,
Die gleiche je und je.
Und führt mich durch das ganze Jahr
Wie meine Väter eh.

Da such ich, den ich nie gesehn,
Den Einen, für und für,
Ob er mir winke nachzugehn
Bis vor Marien Tür.

Der Weihnachtsstern steht in diesen Wochen auch über dem alten Sportpark Zabo. Er winkt allen, die im Clubhaus Weihnachten feiern. Mögen weder Geschenke noch sonstige Beiträge Anlaß geben, den Weihnachtsstern zu übersehen. A. Weiß

Meisterehrung 1965

In zwei Polen kulminiert das Vereinsleben im Club. Im Frühjahr tritt die Vereinsführung vor die Mitgliederversammlung, um Rechenschaft abzulegen über ihre Arbeit für die Gemeinschaft. Im Herbst vollzieht sich das Umgekehrte. Hier, bei der Meisterehrung, treten die Sportkameraden ihrerseits vor die Vorstandschaft, um Zeugnis abzulegen für *ihre* Jahresleistung, um *ihrerseits* Rechenschaft zu geben darüber, wie sich die Arbeit der Führung lohnte und bewährte um Schaffung und Erhaltung der Anlagen, um Verwaltung und Ablauf des Betriebes, wie die Früchte aussehen am sportlichen Erntedankfest.

Beider Arbeit gedeiht nur, wenn sie beschwingt ist von Idealismus, vom freiwilligen Opferwillen für die Gemeinschaft, für die sportliche Kameradschaft. Einer steht für alle und alle — *dienen* dem Club! So gilt auch der Dank der Clubgemeinde nicht nur den erfolgreichen Spitzenkönnern, sondern nicht minder den vielen freiwilligen Helfern, den Sportlehrern und Übungsleitern.

„Star zu werden“ ist lobens- und lohnenswert, spornt den persönlichen Ehrgeiz an, wertet die Persönlichkeit auf. Spitzenleistung integriert die Leistung einer umfassenden Breitenarbeit, ohne deren Nährboden sie nicht denkbar wäre. „Star spielen“ aber isoliert. Überheblicher Stolz auf errungenen Lorbeer wäre kein erstrebenswertes Ziel. Ist „*Meister werden*“ ein ehrendes Geschenk für Talent und Fleiß zugleich, so muß „*Meister sein*“ als Verpflichtung gelten, als die Verpflichtung *Vorbild zu bleiben*, Kameraden zur Nachahmung anzuspornen, durch Bewährung als Charakter und Persönlichkeit Schule zu machen, Nachfolger auf den Plan zu rufen, Star zu bleiben, also ohne Starallüren!

SICHERHEIT BRAUCHT JEDER!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studlengeldversicherung
Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG | Seit 1884
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

Das waren einige Leitgedanken der feinsinnigen Festrede von Dr. Hans Braun beim Ehrungsabend am 16. November 1965. Liebenswert und routiniert, wie wir es nun schon gewohnt sind, entledigte sich in der Begrüßungsansprache und beim Ehrungszeremoniell Walter Luther seiner Vorstandspflichten.

Die jugendlichen Meister wurden von ihrem Mentor Andreas Weiß ins rechte Licht gerückt. Mancher Zuhörer bekam mit dem Staunen, als er hörte, daß so ein süddeutscher Jugendfußballmeister unter rund 5000 Jugendmannschaften in 28 Spielen — davon die letzten und schwersten zum Teil nach k. o.-System — sich durchsetzen muß, daß der 1. FCN als Deutscher Rekordmeister auch in seiner Jugendleistung mit 5 Regionalmeisterschaften — höher geht's bei der Jugend nicht! — in Deutschland an der Spitze steht.

Der Saal des Clubhauses war voll besetzt und bildete einen würdigen Rahmen für die traditionelle Feierstunde.

*

87 Meister in 7 verschiedenen Sportarten konnten prämiert werden.

Mit der großen Ehrenplakette in Gold wurden ausgezeichnet:

Hanna Wolf (10mal Bayerische Hockeymeisterschaft); Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf (Deutsche Eiskunstlaufmeisterschaft 1965 im Paarlaufen); Ursula Fraas (Deutsche Meisterschaft im Rollschnellauf über 3000 m und 5000 m); Lydia Bauer, Heidi Fries-Leinfelder, Elsbeth Härtle, Gerda Reitwießner (Deutsche Feldhandballmeisterschaft, Länderspiele 1965); Rosemarie Buchner, Helga Feldlin, Erika Greif, Heidi Höfler, Charlotte Oberberger, Ursula Seitz, Erika Scharff, Ingrid Schmidt, Renate Then (Deutsche Feldhandballmeisterschaft 1965); Jürgen Kalfelder, Martin Jellinghaus, Werner Thiemann (Leichtathletik-Länderkämpfe 1965).

Die große Ehrenplakette in Silber erhielten:

Rosemarie Engelmann (Länderspiele, Bayerische Feld- und Hallenhockeymeisterschaft 1964/65 und 65); Inge Maßmann (Süddeutsche Hallenhandballmeisterschaft 1965).

Die große Ehrenplakette in Bronze wurde verliehen an:

Adolf Ruff, Kurt Straubinger, Heinz Graßhauser, Heinz Röschke, Rainer Wießmeyer, Reinhold Adelman, Günter Rubenbauer, Georg Volkert, Georg Schedel, Günter Deml,

Für den Gabentisch
in reicher Auswahl

*Parfüm- und Kosmetik-
Geschenkpäckungen*

ROLAND WABRA

Kosmetik - Parfümerie
Fußpflege

NÜRNBERG

ECKE BINDERGASSE-HEUGÄSSCHEN (AM THERESIENPLATZ)

Horst Kugler, Max Grimm, Helmut Wagner, Erich Wagner, Edwin Preißler (Meisterschaft der Landesliga-Mitte 1964/65); Klaus Löwe, Ludwig Dörrbecker (Bayer. Meisterschaft 3x100-m-Staffel, Waldlauf-Mannschaftsmeisterschaft 1965); Vladimir Novy (Bayer. Mannschaftsmeisterschaft 1965); Alfred Weber (Bayer. Meisterschaft 3x1000-m-Staffel 1965); Udo Demar, Reinhard Kozmiensky, Ulrich Sonna (Bayerische Mannschaftsmeisterschaft 3x20-km-Gehen 1965); Gertraud Biermann, Inge Fleischmann, Lore Krauß, Inge Schmidt (Bayer. Hockeymeisterschaft Feld und Halle 1964/65 und 65, Auswahlspiele); Rosi Metzger, Heidi Schwarm (Bayer. Hockeymeisterschaft Feld und Halle 1965, Auswahlspiele); Betty Macher, Traudl Schönfelder, Ursula Nesselmann (Bayer. Hockeymeisterschaft Feld und Halle 1964/65 und 65); Margot Beyer, Rosi Kugler (Bayer. Hockeymeisterschaft 1964/65 und 65); Gertrud Fleischmann, Hanna Kampe-Schaaf, Ernita Schmeckenbecher (Bayer. Hockeymeisterschaft 1964/65).

Die Junioren-Plakette in Silber erhielten:

Henry Land (Juniorenländerkampf, bayer. Juniorenmeisterschaft im Hammerwerfen 1965), Adolf Haberstroh, Werner Bertholdt (Deutsche Junioren-Länderpokalsieg 1965).

Die Junioren-Plakette in Bronze wurde verliehen an:

Christa Bindl (Bayer. Juniorenmeisterschaft im Diskuswerfen und Kugelstoßen 1965), Bernd Deininger (Bayer. Jugendmeisterschaft im Hochsprung 1965).

Mit Ehrenplaketten für die Jugend wurden ausgezeichnet:

In Gold: Karlheinz Hautsch, Herbert Renner, Hubert Schöll (Süddeutsche Jugendmeisterschaft, Auswahlspiele 1965); Hans Dorn, Hans Leitzmann, Karl Aschenbrenner, Ewald Schäffner, Walter Reichhold, Matthias Loy, Manfred Ebenhöf, Willy Exenberger, Siegfried Meyer, Werner Schmidt (Süddeutsche Jugendmeisterschaft 1965); Karlheinz Zeller (Deutsche Jahrgangmeisterschaft im Jugendschwimmen über 200 m Lagen und 400 m Kraul); Monika Hammerich (Deutsche Tennismeisterschaft im Juniorinnen-Doppel).

In Bronze: Monika Weißmann (Bayer. Jugendwaldlaufmeisterschaft 1965); Karl Braumandl, Erwin Barthel, Dietrich Dieckhoff (Bayer. Jugendmeisterschaft, olympische Staffel und Fünfkampf-Mannschaftsmeisterschaft 1965); Roland Hummer (Bayer. Jugendmeisterschaft, olympische Staffel 1965); Reinhard Roß, Peter Friedrich (Bayer. Jugendmannschafts-Meisterschaft im Fünfkampf 1965); Heike Tyrassek (Bayer. Jugendmeisterschaft im Rollkunstlauf 1965); Hans Nesselmann (Hockeyauswahlspiele 1965).

Der Club dankt durch die Überreichung der Ehrenplaketten seinen Meistern des Jahres 1965 für Einsatz und Leistung. Namen und Taten sind in das Buch seiner Geschichte geschrieben.

Dr. P.

Der neue Geschäftsführer des 1. FC Nürnberg

Willy Kallert, der neue Geschäftsführer des Clubs, trat am 1. Dezember sein Amt an.

Willy Kallert wurde am 13. März 1923 in Wilhermsdorf/Mfr. geboren. Er absolvierte die Oberrealschule in Fürth und war seit 1953 in einem führenden Mineralölunternehmen tätig.

Willy Kallert war einst aktiver Fußballer beim TSV Wilhermsdorf und ist seit 1942 Clubmitglied. Alle, die ihn näher kennen, wissen, daß ihm der Club seit langem ans Herz gewachsen ist.

Mögen ihm in seinem neuen Amt viel Freude und Erfolg beschieden sein!



Fußball

Schwaches Schalke besiegt noch schwächeren Club!

6. 11. 65: FC Schalke 04 — 1. FCN 1:0 (0:0). - Schalke 04: Eling; Becher, Rausch; Pyka, Fichtel, Pliska; Werner, Herrmann, Kreuz, Neuser, Bechmann. - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Leupold; Allemann, Brungs, Wild, Flachenecker, Greif. - SR: Fritz (Ludwigshafen). - Tor: 1:0 Herrmann (79. Min.).

„Schalke — Club“, das Schlagerspiel der dreißiger Jahre, zog auch dieses Mal die Massen an.

Leider erinnerten die Leistungen beider Mannschaften nicht an die Zeiten, da noch Szepan, Kuzorra, Urban, Sepp Schmitt, Öhm, Eiberger usw. auf dem Spielfeld standen. Vor allem die Clubelf enttäuschte in Gelsenkirchen. Rund 35 000 Zuschauer sahen eine Nürnberger Mannschaft, die von allen guten Geistern verlassen war. Diesem Treffen ohne Höhepunkte gab eine Zuschauergruppe auf der Gegengerade ein noch unwürdigeres Gepräge. Alkoholisierte Halbstarke bildeten Sprechchöre und bezeichneten die Nürnberger Spieler als „Mörder“! Leider machen sich solche Elemente auf den Rängen der Sportarenen immer mehr breit.

Auf dem Spielfeld wurde erneut offenbar, daß der Clubsturm derzeit nicht in der Lage ist, aus klaren Chancen Kapital zu schlagen. Dieses Mal vergab Tasso Wild, der einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte, einige gute Möglichkeiten.

Das 1:0 entsprang einer feinen Leistung Herrmanns, der zugleich auch bester Spieler der „Königsblauen“ war. F. Böhm

Volkert und Schöll feierten einen guten Einstand!

13. 11. 65: 1. FCN — FC Twente Enschede 4:1 (2:1). - 1. FCN: Toth; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Leupold; Volkert, Schöll (H. Müller), Bast, Wild (Billmann), Greif. - FC Twente Enschede: Warringa; Vorderling, Hoormans; Nemeč, de Vries, ter Beek; Höher, Plageman, Roordink, Bulatovic (Dunkelaar), ter Mors. - SR: Reil (Weiden). - Tore: 1:0 Bast (17. Min.), 1:1 ter Mors (42. Min.), 2:1 Wild (66. Min.), 3:1 Bast (66. Min.), 4:1 Billmann (85. Min.).

Nur knapp 4000 Zuschauer sahen in einem Privatspiel das längst fällige Debüt der jungen Clubtalente Volkert und Schöll. Beide bewiesen auf Anhieb, daß sie zumindest über genügend Technik und Witz verfügen, um das in letzter Zeit so farblos wirkende Sturmspiel des 1. FCN ideenreicher zu gestalten. Dabei mußte Georg Volkert einen Posten beziehen, der ihm bislang fremd war. Weshalb ihm auch in der 2. Halbzeit nicht Gelegenheit gegeben wurde, seine Halbstürmerfähigkeiten unter Beweis zu stellen und weshalb Hubert Schöll nur 45 Minuten lang mitmischen durfte, blieb dem Club- anhang schon deshalb unverständlich, weil in diesem Treffen nichts auf dem Spiel stand und keiner der beiden physisch überfordert worden wäre.

Denn der holländische Tabellendritte, der zwar schon manchen namhaften Gegner besiegen konnte, bot in Nürnberg allenfalls ein gutes Mittelfeldspiel. Ansonst aber rissen die Gäste keine Bäume heraus.

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Das 4:1 entspricht durchaus dem Spielverlauf. Der 1. FCN gab zumeist den Ton an. Das 1:0 fiel nach einem indirekten Freistoß von Wild durch Kopfball von Bast. Wenig später traf L. Müller mit einem Kopfball nur den Pfosten. Der Ausgleich ging auf das Konto von Toth, der bei einem Flankenball auf der Torlinie klebte, anstatt das Leder abzufangen.

Dann vergaben die Clubstürmer einige gute Chancen. Erst kurz vor der Pause gelang Tasso Wild das 2:1.

Nach dem Wechsel spielte Volkert immer selbstbewußter auf. Er war es auch, der Bast nach einem feinen Zuspiel Gelegenheit gab, das 3:1 zu markieren. Kurz darauf schlängelte sich der junge Clubstürmer mühelos durch die holländische Abwehr und servierte Tasso Wild das Leder maßgerecht vor den Stiefel, doch der Clubhalblinke verfehlte das Ziel.

In der 67. Minute verursachte Horst Leupold einen unnötigen Handelfmeter. Der holländische Außenläufer ter Beck schoß zwar scharf und plaziert, aber Toth reagierte blitzschnell und konnte den Ball zur Ecke lenken.

Eine Viertelstunde vor Schluß wurde Jürgen Billmann für Tasso Wild aufs Spielfeld beordert. Er vermochte in dieser Zeit zwar kaum warm zu werden, doch er stand goldrichtig, als sich in der 85. Minute ein Flankenball vor das Gästetor senkte. Der lange Jürgen sprang höher als der holländische Tormann und sein Kopfball ergab das 4:1.

A. W.



Sie gaben gemeinsam ihr Bundesligadebüt: Georg Volkert (links), aus der Clubjugend hervorgegangen, spielte gegen Hannover 96 als Rechtsaußen und schoß das 1:0 zum 2:1-Sieg. Peter Kronsbein, Sohn des 96er Trainers Helmut Kronsbein, war Volkerts direkter Gegenspieler.

Sämtliche Fotos: K. Schmidt peter

Offensiver Club befriedigt Nürnbergs Fußballfreunde

20. 11. 65: 1. FCN — Hannover 96 2:1 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Leupold; Volkert, Brungs, Bast, Wild, Greif. - Hannover 96: Podlasly; Fuchs, Kronsbein; Mittrowski, Laszig, Mühlhausen; Klose, Siemensmeyer, Rodekamp, Nix, Bandura. - SR: Ott (Bad Hönningen). - Tore: 1:0 Volkert (56. Min.), 2:0 Brungs (70. Min.), 2:1 Siemensmeyer (71. Min.).

Die Kasse konnte auch in diesem Spiel nicht stimmen, denn nur knapp 15 000 Zuschauer waren ins Stadion gekommen, doch dafür stimmte dieses Mal die Marschrichtung des Clubs. „Stürmen“ hieß die Parole und siehe da, es gab auf den Rängen zufriedene Gesichter.

Der 1. FCN gewann zwar nur mit 2:1, aber das Eckballverhältnis lautete 17:2 für die ganz in weiß spielenden Nürnberger. Darüber hinaus trafen die Clubstürmer dreimal das Torgebälk und noch öfter retteten Hannoveraner Feldspieler für ihren bereits geschlagenen Tormann. Dieser Keeper war ein Mann mit tausend Händen. Er hieß Podlasly und hätte sich an diesem Tag auch Zamorra oder Stuhlfauth nennen können. Natürlich stand Fortuna auf seiner Seite. Die tollste Szene war wohl, als Clubmittelstürmer Bast mit einem wuchtigen Kopfball genau das Haupt eines auf der Torlinie stehenden Hannoveraners traf. Kein Wunder, daß der Clubanhang zuweilen vor Verzweiflung stöhnte.

Schon nach einer Viertelstunde hätte der 1. FCN klar in Führung liegen können. Die Nürnberger brannten großartiges Angriffsfeuerwerk ab. Sie schossen aus allen Rohren, doch schier unglaubliches Pech verhinderte, daß dabei Treffer herausprangen.

Bereits in der 1. Minute hatte Brungs nach einem Flankenball von Volkert eine gute Möglichkeit. Diesem furiosen Auftakt folgten bis zur Pause torreife Szenen am laufenden Band. Zum Glück resignierten die Nürnberger nicht. Auch nach dem Seitenwechsel hielt die Cluboffensive an. Sie war im Gegensatz zu früheren Spielen kein blindwütiges Anstürmen. Vor allem der rechte Clubflügel mit Franz Brungs und dem jungen Georg Volkert spielte hervorragend auf. Der selbstbewußte Georg, ein geborener Fußballspieler, dürfte den Sprung in die 1. Clubelf endgültig geschafft haben. Er und Franz Brungs trafen schließlich auch ins anscheinend zugenagelte Gästetor.

In der 56. Minute jagte Volkert nach einem Preßschlag des nach vorn geeilten L. Müller den Ball unhaltbar ins Netz. Eine Viertelstunde später besorgte Brungs mit einem Kopfball das 2:0. Der Bann schien gebrochen zu sein, doch fast im Gegenzug folgte eine kalte Dusche. Vermutlich verführte die Freude über den 2. Treffer die Clubabwehr zu jenem Leichtsinne, der dem ungedeckten Siemensmeyer Gelegenheit gab, im Anschluß an einen Eckstoß durch Kopfball auf 2:1 zu verkürzen. Das stiftete etliche Verwirrung in den Nürnberger Reihen und die Gäste witterten Morgenluft. Das Spiel wurde ausgeglichener. Die Niedersachsen kamen immer besser in Fahrt, zumal sich einige Abwehrspieler des Clubs nicht damit befreunden konnten, den Gegner bereits bei der Ballaufnahme zu stören. Überhaupt ließ die Deckung der Nürnberger mit Ausnahme von Wenauer, der erneut eine prächtige Partie lieferte, dann und wann Schwächen erkennen.

Allen Zuschauern blieb auch rätselhaft, weshalb oftmals drei oder 4 Cluber auf der Höhe der Mittellinie den Raum deckten, anstatt die allenfalls 10 oder 20 m entfernten Hannoveraner Angriffsspitzen — es waren zumeist nur zwei — genau zu markieren.

Nun, es blieb beim hochverdienten 2:1-Erfolg des Clubs und alle, die das Spiel sahen, werden wiederkommen. Mehr noch, hält der 1. FCN die an diesem Tag gezeigte Marschrichtung bei, dürften auch die bislang noch immer Grollenden erneut die Ränge des Stadions füllen.

A. W.

Club holte am Betzenberg einen Punkt

27. 11. 65: 1. FC Kaiserslautern — 1. FCN 0:0. - 1. FC Kaiserslautern: Schnarr; Koppenhofer, Kostrewa; Klimaschefski, Schneider, Wrenger; Geisert, Reitgaßl, Neumann, Rummel, Brauer. - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Leupold; Volkert, Brungs, Bast, Wild, Greif. - SR: Ohmsen (Hamburg).

Regenböen jagten über den Platz am Betzenberg. Der Club, der bislang noch keinen Punkt aus Kaiserslautern entführen konnte, wollte zumindest ein Unentschieden erreichen. Dieses Vorhaben gelang auch. Rund 7 000 Zuschauer sahen einen gut aufspielenden 1. FCN. Brungs erzielte sogar das Führungstor, doch sein Treffer wurde vom Schiedsrichter wegen angeblicher Behinderung eines gegnerischen Abwehrspielers nicht anerkannt.

Der Lauterer Trainer Lorant lobte gleichfalls die gute Leistung des Clubs. Jeder Spieler kämpfte mit vollem Einsatz. Ein Sonderlob verdienen Wabra und Wenauer. F. Böhm

Club scheiterte nicht nur an Sawitzki!

4. 12. 65: 1. FCN — VfB Stuttgart 1:1 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; L. Müller, Wenauer, Leupold; Volkert, Brungs, Strehl, Wild, Bast. - VfB Stuttgart: Sawitzki; Böhringer, Eisele; Huttary, Seibold, Hoffmann; Reiner, Waldner, W. Entenmann, Arnold, Weiß. - SR: Radermacher (Siegburg). - Tore: 1:0 Brungs (56. Min.), 1:1 Reiner (65. Min.).

Wer zählt die Punkte, die der VfB Stuttgart schon aus Nürnberg entführt hat? Auch dieses Mal gelang dem Club vor rund 15 000 Zuschauern nur ein mageres 1:1. Und das, obwohl SR Radermacher den Stuttgarter Verteidiger Eisele bereits in der 25. Minute wegen wiederholten Foulspiels in die Kabine geschickt.

Freilich, sein Ausscheiden bewirkte allenfalls, daß die bis dahin schon defensiv eingestellten Schwaben noch mehr mauerten. Aber ihre Riegel-Taktik hätte wohl kaum Erfolg gehabt, wenn nicht Sawitzki in Superform gewesen wäre. Er machte seine Sache fast noch besser als der Hannoveraner Schlußmann Podlasly, der erst vor 14 Tagen in Nürnberg wahre Wunderdinge verrichtet hatte.

Dennoch scheiterte der Club nicht nur an Sawitzki. Er belagerte fast 80 Minuten lang das Stuttgarter Tor, erzielte 20 Eckbälle, aber wieder einmal fehlte seinem Spiel im entscheidenden Moment jene Genauigkeit und jener Funken Witz, der mehr als nur einmal zum krönenden Abschluß hätte führen können. Mit anderen Worten, die Nürnberger spielten zu schablonenhaft und verträdelten im Mittelfeld mit zu langem Ballhalten und überflüssigen Querpässen just jene Sekunden, in denen die schwäbische Mauer undicht war. Sie hatten auch keinen „Dribbler“ wie den Stuttgarter Rechtsaußen Reiner in ihren Reihen. Er war es, der neun Minuten nach dem längst fälligen 1:0 drei Nürnberger Abwehrspieler elegant umtanzte und den Ausgleich erzielte. Das durfte nie und nimmer passieren und beweist, daß sich einige Nürnberger Abwehrspieler derzeit weder aufs genaue Markieren noch aufs richtige Attackieren ihrer jeweiligen Kontrahenten verstehen. Nur Nandl Wenauer und Helmut Hilpert wurden diesen Aufgaben gerecht. Ergo, der Club hätte trotz Sawitzki gewinnen müssen! A. W.

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Bundesliga-Reserve

30. 10. 65: Bayern München Res. — 1. FCN Res. 3:2. - Die Bayern versuchten das Duell der beiden Meisterschaftsanwärter sofort für sich zu entscheiden. Sie drängten vom Anstoß an und gaben unserer Abwehr manche Rätsel auf. Es dauerte geraume Zeit, ehe unser Sturm ins Spiel kam. Kurz vor der Pause gelang uns ein Treffer, der jedoch wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Nach Seitenwechsel stürmten die Bayern fast pausenlos. Ein Schuß ihres Mittelstürmers traf Billmann am Fuß und sprang von dort ins äußerste Toreck. Dann hielt Ruff einen Eckball von rechts erst hinter der Linie. Das 3:0 war fällig, als Marchl einen Ball ins eigene Netz abfälschte. Kurz vor Schluß verwandelte Bast einen Foulelfmeter zum 3:1. Schließlich konnte Bast nach einem Durchbruch auf 3:2 verkürzen.

Unsere Elf: Ruff; Marchl, Ferschl; H. Müller, Billmann, Reichold; Volkert, Schöll, Bast, Meier, Meisel. - Tore: Bast (2).

7. 11. 65: 1. FCN Res. — eigene Amateur-Reserve 4:1. - In diesem Übungsspiel wurde wieder einmal offenbar, was Fleiß und Einsatz bewirken können. Unsere Amateur-Reserve kämpfte mit Bravour und konnte die Partie lange Zeit ausgeglichen gestalten. Die Lizenzspieler gingen durch einen Kopfball von Bast nach Flanke von Volkert in Führung. Dann stellte Meisel mit einem gut getretenen Freistoß aus 20 m Entfernung den Ausgleich her. Ein von Tormann Zinkl verschuldeter Elfmeter gab Billmann Gelegenheit, das 2:1 zu markieren. Noch vor Halbzeit erhöhte Bast nach Vorlage von Volkert auf 3:1. Nach der Pause ließen beide Mannschaften merklich nach. Billmann traf mit einem Kopfball nur den Querbalken. Schließlich stellte Reisch mit einem schönen Schuß das Endresultat her.

Unsere Elf: Welzenbach; Fesel, Marchl; H. Müller, Ferschl, Reisch; Volkert, Billmann, Bast, Schöll, Loy. - Tore: Bast (2), Billmann, Reisch.



Was wollen Sie lesen?

Alles über den Sport. Sie suchen einen wirklichkeitsnahen Spiegel von den sportlichen Ereignissen. Sie wollen interessante Wettkämpfe miterleben. Sie erwarten lebendige Reportagen, gute Sportbilder und kritische Kommentare. Das ist viel; aber wir sind gewohnt, unseren Lesern das Beste zu geben. Überzeugen Sie sich durch ein Probeabonnement. Rufen Sie Nürnberg 44 31 41.

Nürnberger Zeitung
FRÄNKISCHER KURIER

13. 11. 65: 1. FCN Res. — FC Bamberg I 1:1. - Die Clubreserve mußte dieses Privat-
spiel mit 8 Amateurspielern bestreiten. Der Bayernligist, in dessen Reihen unser ehe-
maliger Vertragsspieler Leo Rost mitwirkte, erwies sich als gleichwertiger Gegner.

Bald nach Beginn brachte ein schneller Angriff durch Reisch den Führungstreffer. Leider
spielte unser Sturm viel zu engmaschig und durchsichtig, so daß die Bamberger Abwehr
meist Herr der Lage blieb. Viele Chancen wurden vertändelt und vergeben. Kurz vor
der Pause konnte sich der Bamberger Rechtsaußen durchsetzen. Seine Vorlage wurde
vom nach innen gelaufenen Linksaußen zum 1:1 verwandelt. In der 2. Halbzeit boten
sich unserem Sturm weitere Möglichkeiten, aber die Bamberger Abwehr konnte mit
Glück und Geschick das Unentschieden halten.

Unsere Elf: Zinkl; Rumreich, Röschke; Marchl, Ferschl, Reisch; Heinz Müller, Schedel
(Rubenbauer), Renner, Preißler, Meisel. - Tor: Reisch.

20. 11. 65: 1. FCN Res. — FC Schweinfurt 05 Res. 3:1. - Aufgrund der schlechten
Witterung mußte am Valznerweiher gespielt werden. Die Schweinfurter suchten von
vornherein ihr Heil in der Defensive. Unsere Elf war klar überlegen und kam durch
Jürgen Billmann nach schöner Vorlage von Reisch zum Führungstreffer. Dann traf
Heiner Müller nur das Torgebälk und ein Kopfball von Billmann verfehlte knapp das
Ziel. Schließlich lenkte der Schweinfurter Tormann einen Schuß von H. Müller ins
eigene Netz. In der 2. Halbzeit erhöhte Heiner Müller auf 3:0. Sein 20-m-Schuß lan-
dete unhaltbar im Torkreuz. Bei einem Schweinfurter Gegenangriff zeigte Toth eine
glänzende Parade. Kurz vor Schluß kamen die Gäste durch ihren Rechtsaußen zum
Ehrentreffer.

Unsere Elf: Toth; Deml, Marchl; H. Müller, Ferschl, H. Wagner; Rother, Billmann,
Schöll, Reisch, Loy. - Tore: H. Müller (2), Billmann.

28. 11. 65: Opel Rüsselsheim — 1. FCN Res. 0:1 - Nachdem wir hörten, daß die
Gastgeber erst unlängst einen Punkt bei Bayern München geholt hatten, wußten wir
welch schwere Aufgabe uns in Rüsselsheim bevorstand. Doch die Hürde konnte genom-
men werden, obgleich wir mit vier jungen Spielern aus der Amateur-Reserve antreten
mußten. Unser knapper Sieg war mehr als verdient. Wir diktierten sofort das Spiel-
geschehen. Unsere Läuferreihe erwies sich als Rückgrat der Elf. Im Sturm übernahm
Heiner Müller die Rolle des Pendlers, während Hubert Schöll als Sturmspitze operierte.
Er war es auch, der nach 10 Minuten eine schöne Kombination mit einem kräftigen
Schuß erfolgreich abschloß. Dann krachte ein Geschloß von Billmann an den Pfosten. Der
Rüsselheimer Tormann wuchs immer mehr in eine Superform hinein. Er meisterte viele
plaziert scharfgetretene Schüsse. Die rund 3000 Zuschauer spendeten begeistert Beifall.
Auch in der 2. Halbzeit, als unsere Elf alles tat, um zu einem höheren Sieg zu gelangen,
war der Schlußmann der Platzherren unschlagbar.

Unsere Elf: Toth; Schuhmann, Marchl; Reisch, Ferschl, Billmann; Rother, Wohlers,
Schöll, H. Müller, Loy. - Tor: Schöll. F. Rupp



JUWELIER

BAER

BRILLANTEN · GOLD · ELFENBEIN

NÜRNBERG · KÖNIGSTRASSE 45 · TELEFON 22 47 50

Amateur-Fußball

1. Amateurmansschaft

Die Trauben hängen immer höher!

Das Siegen wird unseren Amateuren immer schwerer gemacht. Ihre anfänglichen Erfolge haben alle Gegner gewarnt. Häufig treten die gegnerischen Mannschaften mit Doppelpuffer an. Auch deren physische Überlegenheit stellt unsere jungen Stürmer vor nicht leichte Aufgaben. Nur eine noch rationellere Spielweise und vor allem mehr Beweglichkeit können zu weiteren Erfolgen verhelfen.

31. 10. 65: 1. FCN Amateure — HC Lichtenfels 3:1. - Die Begegnung war spannend und wies zahlreiche Höhepunkte auf. Unsere Amateure verfügten über die besseren spielerischen Mittel. Ihre 1:0-Führung, die Preißler mitte der 1. Halbzeit erzielte, war verdient. Lichtenfels konnte kurz nach der Pause durch einen plazierten Schuß ausgleichen. Entscheidend war, daß wenig später durch Preißler das 2:1 fiel. Von diesem Vorsprung zehrten die Clubamateure, die, insgesamt gesehen, einen lobenswerten Eifer an den Tag legten, bis Preißler der „hat trick“ und damit das 3:1 gelang.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Graßhauser; Rubenbauer, Kugler, Wießmeyer; Müller, Schedel, Renner, Preißler, Straubinger. - Tore: Preißler (3).

7. 11. 65: BC Augsburg — 1. FCN Amateure 3:1. - Der Ex-Oberligist deckte auf, daß unserer Elf derzeit Grenzen gesetzt sind. Die Augsburger bestimmten fast ständig das Spielgeschehen. Unsere Spieler waren von einer unerklärlichen Nervosität befallen, die sich besonders in laufenden Fehlpässen bemerkbar machte. Zum Glück hielt unsere Abwehr einigermaßen stand. Bei Halbzeit stand die Partie noch 0:0. Dafür nahte kurz nach Seitenwechsel das Unheil. Binnen einer Minute gelangen den Augsburgern 2 Treffer. Dann hatten die Clubamateure ihre beste Zeit und als Straubinger den Anschlußtreffer schaffte, wuchs die Hoffnung, wenigstens ein Unentschieden zu erreichen. Aber ein unnötig verschuldeter Elfmeter gab dem BCA Gelegenheit, das alles entscheidende 3:1 zu erzielen.

Unsere Elf: Ruff; Deml, Graßhauser; Rubenbauer, Hautsch, Wießmeyer; Müller, Schedel, Renner, Preißler, Straubinger. - Tor: Straubinger.

27. 11. 65: 1. FCN Amateure — FC Haßfurt 0:1. - Die Gäste setzten unserer Elf, die auf verschiedenen Posten umbesetzt war, von Beginn an harten Widerstand entgegen. Ihre betonte Torsicherung gab unserer Mannschaft zwar Gelegenheit, im Mittelfeld zu dominieren, doch unser Sturm, der einige Ausfälle zu verzeichnen hatte, fand kein Rezept den Haßfurter Riegel zu knacken. Auch nach der Pause hielt unsere große Überlegenheit an, aber sie brachte keinen zählbaren Erfolg ein. Statt dessen gelang den Gästen bei einem schnellen Gegenangriff das 0:1.

Daß unser Sturm einen durchaus möglichen Sieg regelrecht verschlafen hatte, bewies der restliche Spielverlauf. Plötzlich wollte man durch gesteigerten Einsatz die drohende Niederlage abwenden. Die Torgelegenheiten häuften sich, aber der ausgezeichnete Haß-

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

weiter Schlußmann stand an diesem Tag auch mit Fortuna im Bund. Dadurch wurde die erste Heimmiederlage der Clubamateure perfekt.

Unsere Aufstellung: Ruff; Rumreich, Röschke; Hautsch, Kugler, Wießmeyer; Müller Schedel, Renner, Preißler, Rubenbauer.

28. 11. 65: Wacker München — 1. FCN Amateure 5:2. - Das Spiel, das im Dante-Stadion stattfand, stand im Zeichen zweier technisch gut beschlagener Mannschaften. Schon zwei Minuten nach Beginn ging Wacker in Führung. War es der rasche Anfangserfolg der Münchner oder der stärker einsetzende Schneesturm, der unsere Spieler immer unsicherer werden ließ? Ihre Nervosität legte sich jedenfalls bis zur Pause nicht mehr.

So entstand auch das 2:0 aus keiner zwingenden Situation. Im Gegenteil, unser Tormann ließ sich überraschen. Die beste Gelegenheit den Anschlußtreffer zu erzielen hatte Renner. Doch er vergab sie, da er den nötigen Einsatz vermissen ließ.

Nach der Pause versuchte unsere Elf alles, um eine Verbesserung des Resultats zu erreichen. Die durchaus nicht sattelfeste Wacker-Abwehr wackelte bedenklich, doch der Münchner Tormann wuchs über sich selbst hinaus. Er vereitelte jeden sicher scheinenden Erfolg der Clubamateure. Während unserer Drangperiode versetzte uns ausgerechnet der Ex-Clubler Peter v. Kummant den endgültigen k.o.-Schlag. Er köpfte den Ball zum 3:0 ins Netz. Es half auch nichts, daß Preißler endlich auf 3:1 verkürzen konnte, denn im Gegenzug vermochten die Münchner nur zu leicht die alte Tordifferenz wieder herzustellen. Unser immer stärker werdender Preißler konnte dann einen weiteren Treffer anbringen, ehe Wacker auf 5:2 erhöhte und damit einen in dieser Höhe kaum erwarteten Sieg landete.

Unsere Mannschaft: Ruff; Rumreich, Röschke; Hautsch, Kugler, Reichold; Müller, Schedel, Renner, Preißler, Wießmeyer. - Tore: Preißler (2).

Unsere Amateur-Reserve konnte sich durch Siege über Lichtenfels (7:1), Haßfurt (5:1) und Wacker München (5:4) weiter nach vorne bringen. BC Augsburg stellte keine Reserve.

Bayernliga - Terminliste 1965/66 - Rückrunde

Samstag, 1. Januar 1966:

SpVgg Kaufbeuren — Helios München

Sonntag, 2. Januar 1966

SpVgg Bayreuth — SpVgg Plattling
ASV Zirndorf — FC Würzburger Kickers
SpVgg Büchenbach — 1. FC Bamberg
VfB Helmbrechts — 1. FC Nürnberg Amat.
1. FC Schwandorf — 1. FC Lichtenfels
Würzburger FV 04 — BC Augsburg
TSV Straubing — FC Haßfurt
1. FC Bayreuth — FC Wacker München

Samstag, 8. Januar 1966:

BC Augsburg — Schwandorf

Sonntag, 9. Januar 1966:

FC Bayreuth — Kaufbeuren
Wacker München — Straubing
Haßfurt — Würzburg 04
Lichtenfels — Helmbrechts
1. FC Nürnberg — Büchenbach
Bamberg — Zirndorf
Würzburger Kickers — SpVgg Bayreuth
Plattling — Helios München

Samstag, 15. Januar 1966:

Kaufbeuren — Plattling
Zirndorf — 1. FC Nürnberg
Helmbrechts — BC Augsburg

Sonntag, 16. Januar 1966:

Helios München — Würzburger Kickers
SpVgg Bayreuth — Bamberg
Büchenbach — Lichtenfels
Schwandorf — Haßfurt
Würzburg 04 — Wacker München
Straubing — FC Bayreuth

Sonntag, 23. Januar 1966:

Lichtenfels — Zirndorf
Straubing — Kaufbeuren
FC Bayreuth — Würzburg 04
Wacker München — Schwandorf
Haßfurt — Helmbrechts
BC Augsburg — Büchenbach
1. FC Nürnberg — SpVgg Bayreuth
Bamberg — Helios München
Würzburger Kickers — Plattling

Samstag, 29. Januar 1966:

Kaufbeuren — Würzburger Kickers

Sonntag, 30. Januar 1966:

Plattling — Bamberg
Helios München — 1. FC Nürnberg
SpVgg Bayreuth — Lichtenfels
Zirndorf — BC Augsburg
Büchenbach — Haßfurt
Helmbrechts — Wacker München
Schwandorf — FC Bayreuth
Würzburg 04 — Straubing

Sonntag, 6. Februar 1966:

Würzburg 04 — Kaufbeuren
Straubing — Schwandorf
FC Bayreuth — Helmbrechts
Wacker München — Büchenbach
Haßfurt — Zirndorf
BC Augsburg — SpVgg Bayreuth
Lichtenfels — Helios München
1. FC Nürnberg — Plattling
Bamberg — Würzburger Kickers

Samstag, 12. 2. 1966:

Kaufbeuren — Bamberg

Sonntag, 13. Februar 1966:

Würzburger Kickers — 1. FC Nürnberg
Plattling — Lichtenfels
Helios München — BC Augsburg
SpVgg. Bayreuth — Haßfurt
Zirndorf — Wacker München
Büchenbach — FC Bayreuth
Helmbrechts — Straubing
Schwandorf — Würzburg 04

Sonntag, 20. Februar 1966:

frei (Fasching)

Sonntag, 27. Februar 1966:

Schwandorf — Kaufbeuren
Würzburg 04 — Helmbrechts
Straubing — Büchenbach
FC Bayreuth — Zirndorf
Wacker München — SpVgg Bayreuth
Haßfurt — Helios München
BC Augsburg — Plattling
Lichtenfels — Würzburger Kickers
1. FC Nürnberg — Bamberg

Samstag, 5. März 1966:

Kaufbeuren — 1. FC Nürnberg
Helmbrechts — Schwandorf

Sonntag, 6. März 1966:

Bamberg — Lichtenfels
Würzburger Kickers — BC Augsburg
Plattling — Haßfurt
Helios München — Wacker München
SpVgg Bayreuth — FC Bayreuth
Zirndorf — Straubing
Büchenbach — Würzburg 04

Sonntag, 13. März 1966:

Helmbrechts — Kaufbeuren
Schwandorf — Büchenbach
Würzburg 04 — Zirndorf
Straubing — SpVgg Bayreuth
FC Bayreuth — Helios München
Wacker München — Plattling
Haßfurt — Würzburger Kickers
BC Augsburg — Bamberg
Lichtenfels — 1. FC Nürnberg

Samstag, 19. März 1966:

Kaufbeuren — Lichtenfels

Sonntag, 20. März 1966:

1. FC Nürnberg — BC Augsburg
Bamberg — Haßfurt
Würzburger Kickers — Wacker München
Plattling — FC Bayreuth
Helios München — Straubing
SpVgg Bayreuth — Würzburg 04
Zirndorf — Schwandorf
Büchenbach — Helmbrechts

Samstag, 26. März, 1966:

Helmbrechts — Zirndorf
BC Augsburg — Lichtenfels

Sonntag, 27. März 1966:

Büchenbach — Kaufbeuren
Schwandorf — SpVgg Bayreuth

Würzburg 04 — Helios München
Straubing — Plattling
FC Bayreuth — Würzburger Kickers
Wacker München — Bamberg
Haßfurt — 1. FC Nürnberg

Samstag, 2. April 1966:

Kaufbeuren — BC Augsburg
Zirndorf — Büchenbach

Sonntag, 3. April 1966:

Lichtenfels — Haßfurt
1. FC Nürnberg — Wacker München
Bamberg — FC Bayreuth
Würzburger Kickers — Straubing
Plattling — Würzburg 04
Helios München — Schwandorf
SpVgg Bayreuth — Helmbrechts

Ostersamstag, 9. April 1966:

Zirndorf — Kaufbeuren
Büchenbach — SpVgg Bayreuth
Helmbrechts — Helios München
Schwandorf — Plattling
Würzburger Kickers — Würzburg 04
Straubing — Bamberg
FC Bayreuth — 1. FC Nürnberg
Wacker München — Lichtenfels
Haßfurt — BC Augsburg

Ostermontag, 11. April 1966:

Kaufbeuren — Haßfurt
BC Augsburg — Wacker München
Lichtenfels — FC Bayreuth
1. FC Nürnberg — Straubing
Bamberg — Würzburg 04
Würzburger Kickers — Schwandorf
Plattling — Helmbrechts
Helios München — Büchenbach
SpVgg Bayreuth — Zirndorf

Sonntag, 17. 4. 1966:

SpVgg Bayreuth — Kaufbeuren
Zirndorf — Helios München
Büchenbach — Plattling
Helmbrechts — Würzburger Kickers
Schwandorf — Bamberg
Würzburg 04 — 1. FC Nürnberg
Straubing — Lichtenfels
FC Bayreuth — BC Augsburg
Wacker München — Haßfurt

Samstag, 23. April 1966:

Kaufbeuren — Wacker München

Sonntag, 24. April 1966:

Haßfurt — FC Bayreuth
BC Augsburg — Straubing
Lichtenfels — Würzburg 04
1. FC Nürnberg — Schwandorf
Bamberg — Helmbrechts
Würzburger Kickers — Büchenbach
Plattling — Zirndorf
Helios München — SpVgg Bayreuth

Spielbeginn an Sonntagen:

Januar	14.15 Uhr
Februar	14.30 Uhr
März/April	15.00 Uhr

Spielbeginn an Samstagen:

Januar	14.15 Uhr
Februar	14.30 Uhr
März	15.30 Uhr
April	16.30 Uhr

Reservemannschaften bestreiten jeweils die Vorspiele 1³/₄ Stunden vor Spielbeginn der 1. Mannschaften.

Spielleiter:

Alv Riemke, 85 Nürnberg, Karolinenstraße 5,
Telefon 22 55 34 oder 57 20 39 (privat).

Untere Vollmannschaften

Im Monat Dezember geht die Meisterschafts-Vorrunde zu Ende. Drei Clubmannschaften liegen wie fast alljährlich ausgezeichnet im Rennen und es scheint, daß sie ihre Chancen auch weiterhin wahren können. Leider wurden manche Spiele so hart durchgeführt, daß Verletzungen nicht ausgeblieben sind. Hoffentlich können unsere „Lädierten“ bald wieder mitmachen.

Die letzten Spiele brachten folgende Ergebnisse:

1a-Mannschaft: — Jahn 63 3 4:0 (dort), — DJK Falke 2a 0:1, — Stein 2a 9:4.

1b-Mannschaft: Tuspo Nürnberg Privat 3:0, — Germania Schniegling 2a 3:1, — ASV Zirndorf 2a 1:3 (dort), — ASV Fürth Privat 4:2.

2. Mannschaft: — 61 Zirndorf 3 0:0, — SpVgg Fürth 3 1:5 (dort), — MTV Fürth 3 1:1.

2a-Mannschaft: — Buch 3 7:3 (dort), — SpVgg Fürth 2b 2:0, — Tuspo Fürth 3 4:3 (dort), — Viktoria 1 (Privatspiel) 1:8 (dort).

3. Mannschaft: — SC Schwabach 2:2, — Wolkersdorf 3 7:3 (dort), — Katzwang 3 3:1, — Schwabach 04 3 5:6 (dort).

1. AH-Mannschaft: Gleißhammer AH 3:5 (dort). — Hypobank 2:2.

2. AH-Mannschaft: — SK Lauf 4:0 (dort), — Tuspo Nürnberg 3:8, — ASN AH 4:0.

1. Privat: — Süd AH 7:3, — ASV Fürth AH 0:4.

2. Privat (Hypobank): — eigene 1. AH 2:2.

Blaue Elf: — Buchenbühl AH 5:1.

F. Rupp

**TANZ
SCHULE**



MELLIN

Studio 1: Weinmarkt 1
Studio 2 und Büro:
Rathenauplatz 10
Telefon 55 68 60

Neue Kurse

Für Anfänger:

Samstag, 15. Januar 1966	17.00–19.00 Uhr
Dienstag, 18. Januar 1966	18.30–20.30 Uhr
Mittwoch, 19. Januar 1966	20.00–22.00 Uhr

Für Fortgeschrittene:

Freitag, 14. Januar 1966	19.00–21.00 Uhr
--------------------------	-----------------

Modekurs für Ehepaare (5 Abende)

Freitag, 21. Januar 1966	21.00–23.00 Uhr
--------------------------	-----------------

Peinliche Verwechslung

Als vor kurzem ein junger Mann, kräftig gebaut, mit einem Köfferchen in der Hand in Vauclais in Südfrankreich an einem Sonntagmittag dem Zug entstieg, traten zwei ältere Herren auf ihn zu. Sie fragten, ob er aus Marseille käme. Als er die Frage wahrheitsgetreu bejahte, führten sie ihn in einen Gasthof am Bahnhof, wo ein gedeckter Tisch bereitstand. Dem sportlichen jungen Mann wurde bedeutet, daß er in drei Stunden abgeholt werden würde. Er solle sich inzwischen eine gute Mahlzeit wohl bekommen lassen. Allerdings erschienen die beiden älteren Herren bereits nach 40 Minuten wieder — mit hochroten Köpfen. Die reichhaltige und auserlesene Mahlzeit war einem jungen Mann zuge-dacht gewesen, der die Ringerstaffel des Athletik-Klubs für einen Kampf gegen eine spanische Mannschaft verstärken sollte. Dieser junge Mann war ebenfalls mit dem Mittagzug gekommen und dann zum Vereinslokal gegangen. Der weitaus kräftigere junge Mann, dem ver-sehentlich ein so freundlicher Empfang zuteil wurde, war Philatelist. In seinem Köfferchen befanden sich Briefmarken.

(NP)

Fußball-Jugend

1. Jugend, 1a-, 2. Jugend und B 1-Jugend Gruppenmeister!

Das Ziel, mit allen an den Gruppenspielen teilnehmenden Mannschaften, Erster zu werden, wurde erreicht.

Für die diesjährige Spielstärke der 1. Clubjugend war die nunmehr zu Ende gegangene Konkurrenz allerdings kein Gradmesser. Sie schlug in der Rückrunde Roßtal 22:0, Frankonia 8:3, 60 Fürth 12:0, ASV Zirndorf 4:1 und FC Stein 7:0. Hätte das Treffen in Zirndorf nicht auf einem morastigen und nahezu unbespielbaren Feld stattgefunden, dann hätten Fritz Kreißel's Schützlinge einmal mehr in 10 Gruppenmeisterschaftsspielen über 100 Tore erzielt. So aber reichte es „nur“ zu einem Torverhältnis von 96:6!

*

Die 1a-Jugend machte das schier unmöglich Erscheinende wahr. Sie gab in der Rückrunde keinen Punkt mehr ab und gewann auch gegen den großen Widersacher TSV Altenfurt 2:0. Und das auf „feindlichem“ Gelände! Dieser große Erfolg und Siege über Post (1:0), 73 Nürnberg (17:0), Sparta Noris (6:0) und 60 Schweinau (2:0) brachten der 1a-Jugend den Gruppensieg.

*

Auch die 2. Clubjugend war allen Konkurrenten klar überlegen. Kalchreuth wurde 6:3, Zabo/Eintracht 5:1, Germania 6:1, Phönix 4:2 und Rangierbahnhof 5:3 geschlagen.

*

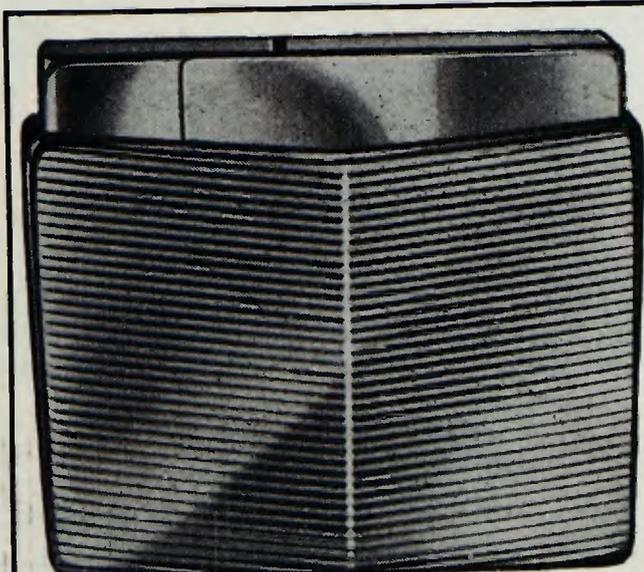
Nicht minder erfolgreich war die B 1-Jugend, die als jüngste Mannschaft Meister einer keineswegs schwachen A-Jugend-Gruppe wurde. Sie mußte zwar in Mühlhof eine unerwartete 4:1-Niederlage einstecken, doch die restlichen Spiele gegen Viktoria (3:2), gegen Falkenheim (4:2), gegen Wacker (4:2) und gegen DJK Eintracht (6:1) konnten gewonnen werden. Das bedeutete den Gruppensieg.

*

Somit mußten bislang rund vierzig 1. Jugendmannschaften des Kreises Nürnberg-Fürth die Überlegenheit des Clubnachwuchses anerkennen. Ob in den anderen Gruppen Mannschaften am Werk waren, die unserer 1. Jugendmannschaft in den Endrundenspielen um die Kreismeisterschaft gefährlich werden können, wird die Zukunft erweisen.

Auch die Erfolge der Schüler können sich sehen lassen.

Die 1. Schüler marschiert unaufhaltsam der Gruppenmeisterschaft entgegen und die 2. Schülerelf dürfte dieses Ziel erreichen, wenn das bevorstehende Heimspiel gegen



CONSUL®

Gasfeuertöpfe

... exklusiv bei den Besten

erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Jahn 63 gewonnen wird. Das Vorspiel endete 0:0. Berechtigte Hoffnungen dazu bestehen, denn zwischenzeitlich ist der Sturm der „Zweiten“ stärker geworden.

Die 3. und die 4. Schülerelf spielen zwar mit wechselnden Erfolgen, doch sie haben schon jetzt bewiesen, daß ihre anfangs mit Skepsis aufgenommene Einreihung in Gruppen von spielstarken 1. Schülermannschaften zurecht erfolgte. Beide Mannschaften werden gewiß nicht Letzter werden.

*

Manfred Ebenhöf und Ewald Schöffner gehören dem Kreis der 28 Jugendspieler an, aus dem die deutsche Jugendauswahl für das UEFA-Turnier gebildet werden soll. Sie nehmen derzeit an einem DFB-Lehrgang teil.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (30. 10. — 28. 11):

3. Jugend: — VfL Nürnberg 2 2:1, — Frankonia 2 2:2, — Falkenheim 2 1:4, — Altenfurt 2 3:7, — 60 Schweinau 2 6:0.

B 2-Jugend: — DJK Eibach B 1 9:1, — eigene B 3 4:0, — Süd B 1 4:1, — Ost B 1 4:0.

B 3-Jugend: — ASV Fürth B 1 0:1, — eigene B 2 0:4.

B 4-Jugend: — Viktoria 2 3:3, — Falkenheim 2 3:7, — Mühlhof 2 1:2, — Rangierbahnhof 2 2:1 und 2:0.

1. Schüler: — Kalchreuth 1 3:0, — Heroldsberg 1 16:0, Buch 1 5:2, — Buchenbühl 1 7:0.

2. Schüler: — ASV Fürth 1 1:1, — ATV Nürnberg 10:1, — Zabo/Eintracht 5:0, — 73 Nürnberg 2 2:0.

3. Schüler: — Bayern Kickers 1 0:1, — 83 Johannis 1 0:0, FC Stein 1 2:2, — 60 Schweinau 1 1:3.

4. Schüler: — DJK Eintracht 1 1:3, — Südwest 1 0:0, — 60 Fürth - 1:6, — VfL Nürnberg 1 0:8.

5. Schüler: — Zabo/Eintracht 1 1:2, — ATV Nürnberg 2 6:0, — VfL Nürnberg 2 2:1, — 73 Nürnberg 2 11:0.

6. Schüler: — ASV Fürth 2 0:0, — Südwest 2 4:1, — 60 Fürth 2 1:1, — 60 Schweinau 2 2:0.

7. Schüler: — Kalchreuth 2 1:2, — 83 Johannis 2 0:0, — Gleißhammer 3 0:3, — VfL Nürnberg 4 4:0.

A. W.

Weihnachtsfeiern der Fußballjugend (im Clubhaus)

Dienstag, 14. 12. 65, für Schüler, Beginn 19.00 Uhr.

Mittwoch, 15. 12. 65, für B-Jugend, Beginn 19.30 Uhr.

Donnerstag, 16. 12. 65, für A-Jugend, Beginn 19.30 Uhr.

Unter Mitwirkung von Gerhard Bergner kommt zur Aufführung:

„Der Aufstand der Hirten“.

Ein Weihnachtsspiel von Andreas Weiß.

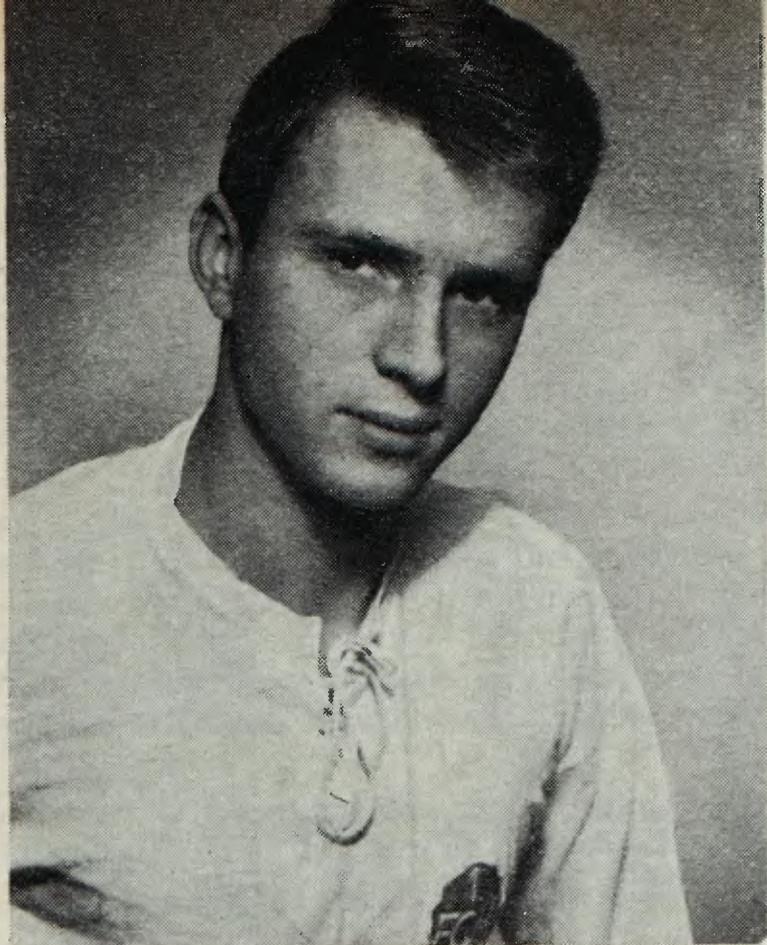
Ein junger Cluberer dankt dem 1. FCN!

Herbert Renner, der vorjährige Spielführer der 1. Clubjugend und nunmehrige Mittelstürmer unserer 1. Amateurm Mannschaft, übersandte in diesen Tagen dem 1. FCN, dem Jugendtrainer Fritz Kreißel und mir ein gerahmtes Dokument, das bei allen viel Freude ausgelöst hat.

Es zeugt einmal mehr davon, daß es auch dankbare Jugendspieler gibt.

Der bescheidene Herbert wünscht bestimmt nicht, daß darüber viel gesprochen wird. Doch wir sind der Auffassung, daß davon alle Cluberer wissen sollen und veröffentlichen daher nachstehend das uns zugesandte Dokument.

A. W.



DANK

des Jugendspielers

HERBERT RENNER

Ich danke meinem Verein, dem
1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
für eine schöne und glückliche
Jugendzeit

Besonders danke ich meinem verehrten Herrn
Jugendleiter Andreas Weiß

und meinem verehrten Herrn
Trainer Fritz Kreißel

Ihrem unermüdlichen Fleiß, Ihrem geschätzten Wissen,
Ihrer Mühe und Sorge verdanke ich meine

LEISTUNGEN UND ERFOLGE

in meiner Jugendspielzeit beim 1. F. C. NÜRNBERG

- 1961 Schüler-Turniersieg - Shell-Pokal
- 1962 Mittelfränkische Pokalmeisterschaft
- 1964 Süddeutsche Jugendmeisterschaft
- 1964 Süddeutsche Verbandspokalmeisterschaft
- 1965 Süddeutsche Jugendmeisterschaft

	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Torverhältnis	Meine Tore
Schülerspiele	23	21	1	1	109: 12	63
Jugendspiele	165	148	8	9	1067:123	330
Auswahlspiele	4	4			26: 11	6
Gesamt	192	173	9	10	1202:146	399

Stein, September 1965

Herbert Renner

Handball

1. Herrenmannschaft hatte guten Hallenstart.

Die letzte Vorbereitungsmöglichkeit für die Meisterschaftsspiele in der Halle ergab sich für unsere 1. Mannschaft am 31. 10. beim Turnier des ASV Rothenburg. Insgesamt gesehen darf man mit ihrem Abschneiden zufrieden sein, denn drei Spiele (gegen 61 Rothenburg 10:4, gegen SpVgg Ahorn 10:6 und gegen Rothenburg 18:3) wurden gewonnen, während das letzte Spiel gegen den SV Fellbach knapp mit 8:9 verloren ging. Unsere Mannschaft mußte deshalb mit dem 2. Platz vorlieb nehmen.

Die Meisterschaftsrunde begann für unsere Herren am 7. 11. in Würzburg. Der erste Gegner war die dortige Turngemeinde. Im Hinblick auf die letzten Bayernligaspiele war zu befürchten, daß es eine harte Auseinandersetzung werden würde. Erfreulicherweise ließ sich unsere Mannschaft nicht auf die betont kämpferische Spielweise der Gastgeber ein, sondern schöpfte ihre spielerischen Mittel voll aus. So war es dann auch nicht verwunderlich, daß wir nach 2 x 30 Minuten mit 12:18 eindeutig das bessere Ende für uns behielten.

Am 14. 11. kam der HV Heidingsfeld in die Halle an der Siedlerstraße. Bereits bei Halbzeit war das Spiel entschieden, denn unser Mannschaft führte mit 17:5. Auch nach der Pause änderte sich nichts am Spielgeschehen. Die Gäste konnten in keiner Phase mithalten. Wir gewannen 35:10!

Nicht so leicht erging es unserer 1. Mannschaft am 28. 11. in Hof beim Spiel gegen den TSV Weitramsdorf, der durch seine Kampfmental schon manchem Gegner ein Bein gestellt hat. Dennoch gelang uns ein klarer 25:17-Sieg.

Damit führt unsere 1. Mannschaft mit 6:0 Punkten die Tabelle an und wir wollen hoffen, daß ihre Erfolge trotz der gewiß nicht idealen Trainingsbedingungen weiterhin anhalten.

Reservemannschaft.

Am 13. 11. griff unsere Reserve erstmals in die Hallenspiele ein. Mit 12:11 wurde der TV Roßtal geschlagen, während das Spiel gegen SV Post Nürnberg klar mit 3:11 verloren ging. Zweifelsohne merkte man der Mannschaft an, daß sie sich auf die Hallenspiele kaum vorbereiten konnte. Bekanntlich mußte sie noch kurz vor Beginn der Hallensaison die Aufstiegsspiele zur Landesklasse Nord bestreiten. Wie es dann doch noch dazu kam, daß diese Konkurrenz abgeblasen wurde, darüber wird zu einem späteren Zeitpunkt, das heißt, wenn über den gesamten Fragenkomplex entschieden sein wird, berichtet werden.

Daß unsere Reserve zwischenzeitlich alles tat, um sich in Form zu bringen, zeigte sich am 27. 11. in der Siedlerhalle. Beide Spiele wurden in überzeugender Weise gewonnen. Der 1. FC Hersbruck unterlag mit 13:4 und dem TV Rothenburg wurde mit 14:6 das Nachsehen gegeben.

Schnüren Sie noch,
während andere fahren?

Schlüpfen Sie hinein: zack - zack - zack - geschlossen! Der weltberühmte Schnallenverschluß macht das Skilaufen so viel schneller, bequemer und sicherer. Einfaches Lockern des Verschlusses nach der Abfahrt, damit die Blutzirkulation des Fußes gefördert wird

pöhlmann
NÜRNBERG - FÜRTH



II. Mannschaft.

Unter einem unglücklichen Stern standen die am 23. 11. stattgefundenen Spiele unserer 2. Mannschaft. Gegen ESV West I wurde aufgrund eigenen Entgegenkommens 3:6 verloren, während das Spiel gegen den ASV Zirndorf wegen zweifelhafter Entscheidung mit 9:5 in die Binsen ging.

Jugend und Schüler.

Wenig Erfreuliches gibt es von unserer 1. Jugend zu berichten. Zwar konnte 61 Zirndorf am 28. 10. mit 11:9 besiegt werden, aber dafür gab es am 12. 11. gegen 60 Schweinau eine 8:9-Niederlage. Auch ihr Abschneiden beim Turnier des TV 46 Nürnberg war durchaus kein Ruhmesblatt. Es wird daher langsam Zeit, daß sich die Mitglieder unserer 1. Jugend auf ihr wirkliches Können besinnen. Daß dazu eine entsprechende Trainingsbereitschaft gehört, müßte eigentlich jeder wissen.

Erfolgreicher waren unsere anderen Jugendmannschaften. Am 26. 10. gewann die 2. Jgd. gegen TB Mögeldorf 1 mit 12:8 und spielte gegen Jahn 63 1. Jgd. 9:9. Die 3. Jugend schlug am 13. 11. die 4. Jgd. des TV 46 Nürnberg klar mit 15:7.

Ebenfalls erfolgreich schlugen sich unsere Schüler. Sie konnten sich für die Endrunde um die Kreismeisterschaft qualifizieren. Lediglich ein Spiel wurde verloren und das gegen eine Schülermannschaft, die unsere „Kleinen“ um Haupteslänge überragt hat.

Die einzelnen Spiele vom 13. 11.:

1. FCN Schüler — Tuspo Nürnberg 4:2, — Jahn 63 2:10, — ESV Rangierbahnhof 9:0.

Damen.

Die Hallen-Meisterschaftsspiele hatten für unsere 1. Damenmannschaft noch nicht begonnen, so daß sich das Spielprogramm auf Freundschaftsturniere beschränken mußte. Am 20. 11. gewannen unsere Damen das vom TV 46 Nürnberg ausgerichtete Coca-Cola-Turnier. Der Wanderpokal ging damit endgültig in ihren Besitz über.

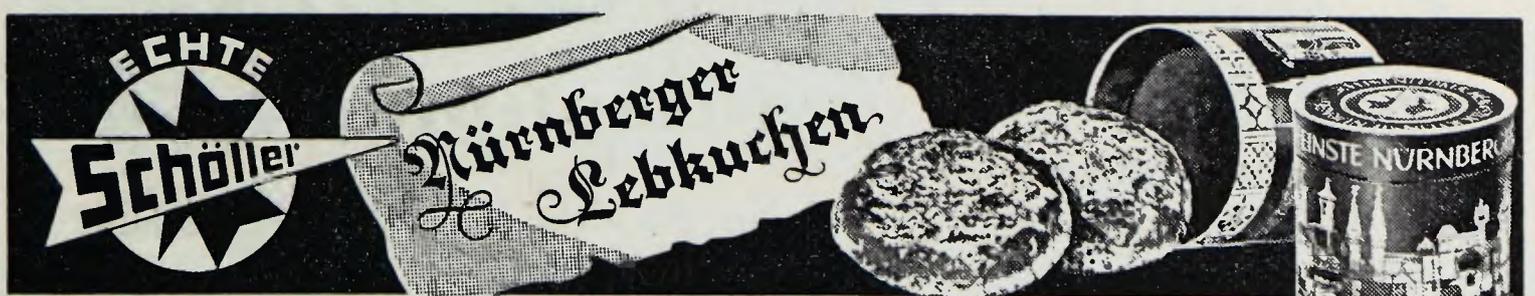
Die Ergebnisse:

1. FCN — MTV Fürth 8:1, — Siemens Erlangen 4:2, — DJK Bayern Nürnberg 7:1, — TV 46 Nürnberg 3:0, — Eintracht Frankfurt 2:2.

Beim Internationalen Hallenturnier der DJK Würzburg, das am 27. 11. ausgetragen wurde, belegten unsere Damen den 3. Platz.

Zunächst konnte Vorwärts Frankfurt 7:1 geschlagen werden, dann wurde gegen RSV Mühlheim/Ruhr ein 3:3 erzielt. Im nächsten Spiel konnte die 2. Mannschaft von DJK Würzburg, die für Greven 09 eingesprungen waren, mit 6:2 ausgeschaltet werden. Das letzte Gruppenspiel gegen den Europapokal-Partner Swift Roermond endete 2:2. Damit waren unsere Damen Gruppensieger geworden. In den nun folgenden „Überkreuzspielen“ mußte gegen den amtierenden Deutschen Hallenmeister Bayer Leverkusen eine dem Spielverlauf nach unverdiente 1:3-Niederlage hingenommen werden. Im Treffen um den dritten Platz wurde RSV Mühlheim mit 8:6 besiegt.

Zweifelsohne war dieses Turnier ein erster Test für unsere Mannschaft. Ein Vergleich mit ihrer früheren Spielstärke ließ sich daraus jedoch nicht ableiten, da die Spielzeit von 2 x 7,5 Minuten dafür zu kurz war. Trotzdem können wir mit dem Abschneiden unserer Damen zufrieden sein. Die Mannschaft kann den bevorstehenden Meisterschaftsspielen beruhigt entgegensehen.



1b-Damen.

Unsere 1b-Mannschaft hat die Punktrunde bereits beendet und errang, nachdem nur ein Spiel verloren wurde, in der Kreisklasse den 2. Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Die Ergebnisse:

29. 10.: 1. FCN 1b — Tuspo Nürnberg I 2:4, — TV Heroldsberg 9:0.

12. 11.: 1. FCN — ESV Rangierbahnhof 2:0, — DJK Bayern Nürnberg I 4:3.

19. 11.: 1. FCN — VfB Forchheim I 5:0, — ASV Zirndorf I 6:1.

Aus der Abteilung.

Am 27. November vermählte sich der Spieler unserer 1. Herrenmannschaft Martin Hack mit Fräulein Rosi Jacob. Wir dürfen an dieser Stelle beiden nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit den besten Wünschen für den gemeinsamen Lebensweg, übermitteln.

Daß die Handballabteilung eine sich stets verjüngende Abteilung ist, wurde in diesem Monat einmal mehr unter Beweis gestellt. Unser alter Kämpfe Heiner Beck und seine Frau Edda meldeten die Geburt eines Sohnes, unser Reservespieler Herbert Bast und seine Frau Siglinde die einer Tochter. Wir gratulieren den glücklichen Eltern herzlichst und wünschen den jungen Erdenbürgern alles Gute!



Am Freitag, dem 17. Dezember 1965, 20 Uhr, findet im Clubhaus Zabo die diesjährige

Weihnachtsfeier

der Handballabteilung statt. Alle Abteilungsmitglieder und deren Angehörige sind herzlichst eingeladen.

Wie alle Jahre wird auch heuer eine Tombola veranstaltet. Wir dürfen sicher darum bitten, Beiträge möglichst frühzeitig und nicht erst in der letzten Minute bei unseren „Kettmännern“ abzugeben.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel übermitteln wir allen Mitgliedern und Freunden unserer Abteilung unsere besten Wünsche! Mögen sich im neuen Jahr die privaten und sportlichen Wünsche jedes Einzelnen erfüllen.

Hans Ehrt

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Leichtathletik

Das Wintertraining läuft nun, nachdem die entsprechenden Hallen zur Verfügung stehen, wieder auf vollen Touren. Da sich der Trainings- und Zeitplan inzwischen wohl herumgesprochen hat, braucht hier nicht noch einmal des näheren darauf eingegangen werden. Es darf jedoch die Bitte ausgesprochen werden, daß jeder der Aktiven die gegebenen Möglichkeiten auch wirklich nützt und durch seine Teilnahme den Auftrieb, den unsere Abteilung in den letzten Jahren genommen hat, weiterhin und in verstärktem Maße fördert.

Nachtrag zur letzten Ausgabe der Vereinszeitung:

Unsere Geher wurden mit der 1. Mannschaft (Sonna—Kozmiensky—Demar) nicht nur Bayerischer Meister im 20-Kilometer-Gehen, sondern belegten mit der 2. Mannschaft mit Vorbrugg—Lenz—Donat auch den 3. Platz in diesem Wettbewerb. Unsere Geher, die ungeachtet ihrer Stärke manchmal etwas zu kurz in der Berichterstattung kamen, wurden leider, nachdem die entsprechenden Ergebnisse dem Berichterstatter noch nicht vorlagen, in der letzten Ausgabe bei den Vereinsrekorden übergangen. Dieser sicher doch verzeihliche faux pas soll hiermit wiedergutmacht werden:

Vereinsrekorde: 3000-m-Bahngehen: 14:11,2 Min., R. Kozmiensky, 23. 7. 64, in Nbg.

5000-m-Bahngehen: 23:5,8 Min., R. Kozmiensky, am 3. 10. 65, Nürnberg.

10 000-m-Bahngehen: 50:18,4 Min., R. Kozmiensky, am 27. 6. 64, Erlangen.

10-km-Straßengehen: 50:45,0 Min., R. Kozmiensky, am 5. 6. 64, Schwaig.

15-km-Straßengehen: 1:18:20,0 Std., J. Henderson, am 5. 6. 65, Schwaig.

20-km-Gehen: 1:44:21,0 Std., J. Henderson, am 29. 5. 65, Darmstadt.

Mannschaft: 20-km-Straßengehen: 5:37:51,0 Std., mit Henderson—Sonna—Kozmiensky, am 10. 10. 65, in Rottach-Egern.

Leider hat uns einer unserer besten Geher, der sympathische James Henderson, mittlerweile verlassen. Er ist in seine Heimat, nach Australien zurückgekehrt, wo er es zum Australischen Studentenmeister! gebracht hat. Herzlichen Glückwunsch hierzu kann ich, glaube ich, im Namen der ganzen Abteilung aussprechen.

Nachfolgend der Stand der Vereinsrekorde (Schluß):

Wintersport-Geschenke



...sehr willkommen

BOGNER-Moden

Anoraks, Keilhosen, Pullover

SKI- Bindungen
Stöcke
Stiefel

EIS- Kunstlauf-Cpl.
Hockey-Cpl.

biete ich Ihnen in großer Auswahl

Sporthaus **Rienke** Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Jugendbestleistungen: Stand vom 15. 10. 65

Männliche Jugend A

100 m:	10,8 Sek.	Roth, Dieter	08.07.56 Nürnberg
200 m:	22,2 Sek.	Knoche, Karl Heinz	17.06.57 Augsburg
400 m:	49,4 Sek.	Kuhn, Werner	30.08.58 Nürnberg
800 m:	1:57,8 Min.	Braumandl, Karl	12.09.65 Würzburg
1000 m:	2:33,2 Min.	Fröhlich, Karl H.	08.07.62 Amberg
3000 m:	9:25,4 Min.	Fröhlich, Karl H.	18.08.62 Regensburg
1500 m:	4:15,4 Min.	Dienstbier, Kurt	14.06.53 Windsheim
3000-m-Gehen:	27:23,2 Min.	Fröhlich, Karl H.	18.09.62 Nürnberg
4x100 m:	43,4 Sek.	Kuhlwein, Eckhard	12.06.55 Feucht
Olymp. Staff.:	3:38,8 Min.	Böllmann — Knoche — Roth — Kuhn	04.08.57 Schweinfurt
Schweden-St.:	2:07,7 Min.	Eschbach — Koal — Osterchrist — Straub	04.07.54 Sonthofen
3x1000 m:	8:05,0 Min.	Vahery — Hummer — Barthel — Schachtner	09.05.65 Nürnberg
Hochspr.:	1,78 m	Butterhof — Eschbach — Schmitt	29.08.54 Halle
Weitspr.:	7,07 m	Knapp, Hermann	18.09.62 Nürnberg
Stabhoch:	3,33 m	Berner, Hans	06.07.58 Sonthofen
Dreispr.:	12,88 m	Wortmann, Rainer	09.10.60 Nürnberg
Kugelst.:	13,92 m	Breutel, Werner	22.06.63 Erlangen
Diskusw.:	43,88 m	Deckelnick, Hermann	24.10.59 Nürnberg
Speerw.:	64,89 m	Fronek, Roland	01.10.61 Coburg
Hammerw.:	51,25 m	Göldner, Horst	31.08.58 Nürnberg
Fünfkampf:	3256 alte W.	Land, Henry	01.09.63 Neustadt
M.-Fünfk.:	14269 alte W.	Zech, Rudi	21.06.52 Nürnberg
Zehnkampf:	4522 alte W.	Zech — 3256, Hüß- ner 2988, Geer 2825, Heumann 2724, Stetten- feld 2676	21.06.52 Nürnberg
M.-Zehnk.:	11449 alte W.	Braumandl, Karl	10.10.64 Nürnberg
110 m H.:	14,2 Sek.	Braumandl 4522, Vogel 3521, Kandler 3406	10.10.64 Nürnberg
300 m H.:	40,3 Sek.	Patschke, Detlev	07.09.57 Kitzingen
DJMM Gr. 1:		Barthel, Erwin	10.10.65 Nürnberg
		21029 Punkte	15.09.57 Nürnberg

Männliche Jugend B

100 m:	11,1 Sek.	Knoche, Karl Heinz	08.07.56 Nürnberg
1000 m:	2:42,8 Min.	Meyer, Heinrich	03.10.54 Nürnberg
80 m H.:	11,3 Sek.	Spörringer, Manfred	15.10.61 Nürnberg
4x100 m:	46,0 Sek.	Dieckhoff — Roß — Müller — Hummer	15.09.63 Würzburg
Weitspr.:	6,33 m	Heim, Peter	04.07.54 Sonthofen
Hochspr.:	1,70 m	Wittmann, Jürgen	01.05.57 Nürnberg
Kugelst.:	13,43 m	Graf, Hermann	06.07.58 Sonthofen
		Wiesner, Dieter	20.06.65 Ansbach
		Adler, Bernd	26.06.65 Stuttgart
		Göldner, Horst	02.09.56 Kitzingen

PUSZTA-KELLER

i. Atlantik-Palast - Karolinenstraße 35 - Tel. 22 53 33
Original Ungarische Küche - Zigeunerkapelle aus
Budapest - Mittag- und Abendtisch für den Fein-
schmecker. Ein Versuch sagt mehr als Worte!

Diskusw.:	39,13 m	Güldner, Horst	02.09.56	Kitzingen
Ballweit:	96,50 m	Schulz, Gerd	12.09.53	Nürnberg
Fünfkampf:	2994 Pkt.	Roth, Dieter	16.10.55	Nürnberg
	11,3, 5,94, 11,94, 1,53, 61,60			
M.-Fünfkampf:	14033 Pkt.	Roth 2294, Güldner 2879, Knoche 2758, Patschke 2732, Fürsattel 2670	16.10.55	Nürnberg
DJMM Gr. 1:		13719 Punkte	15.09.56	Nürnberg
Speerw.:	58,97 m	Güldner, Horst	14.10.56	Nürnberg

Weibliche Jugend A

100 m:	11,8 Sek.	Hendrix, Bruni	26.08.56	Nürnberg
600 m:	1:48,8 Min.	Häckner, Heidi	10.07.60	München
80 m H.:	11,6 Sek.	Sturm, Christa	06.08.61	Kiel
4x100 m:	48,4 Sek.	Kotala — Grau — Hendrix — Ebert	28.08.55	Reichenhall
Weitspr.:	5,63 m	Hettmer, Renate	04.07.59	Nürnberg
Hochspr.:	1,50 m	Weißmann, Moni	26.06.65	Stuttgart
Kugelst.:	11,33 m	Körner, Marianne	19.09.65	Nürnberg
Diskusw.:	37,46 m	Bindl, Christa	04.08.63	Krefeld
Speerw.:	40,15 m	Wohlrab, Hannelore	23.09.56	Nürnberg
Fünfkampf:	3705 Pkt.	Weißmann, Moni	09.10.65	Nürnberg
	13,0, 5,14, 9,46, 1,44, 33,88			
Sechskampf:	4501 Pkt.	Weißmann, Moni	09.10.65	Nürnberg
	13,0, 12,7, 5,14, 9,46, 1,44, 33,88			
M.-Fünfk.:	16543 Pkt.	Hettmer 3295, Meier 3302, Gangl 3336, Hauenstein 3265, Sturm Ch. 3345	17.10.59	Nürnberg
		18897 Punkte	27./28.9.58	Mainz
DJMM Gr. 1:				

Weibliche Jugend B

100 m:	12,0 Sek.	Hendrix- Bruni	10.10.54	Nürnberg
600 m:	1:49,7 Min.	Weißmann, Moni	26.06.63	Erlangen
80 m H.:	12,0 Sek.	Grau, Adelheid	04.09.55	Halle
4x100 m:	51,0 Sek.	Hettmer — Otting — Kraus — Ammon	07.10.56	Nürnberg
Weitspr.:	5,32 m	Walter, Inge	18.07.64	Nürnberg
Hochspr.:	1,47 m	Heinimann, Ingrid	31.05.64	Kreuznach
Kugelst.:	10,59 m	Stettenfeld, Helga	07.06.53	Nürnberg
Speerw.:	36,50 m	Meier, Otti	20.07.58	Nürnberg
Diskusw.:	35,49 m	Bindl, Christa	28.06.61	Schweinfurt
Ballweit:	65,00 m	Meier, Otti	23.06.58	Nürnberg
Fünfkampf:	3086 Pkt.	Otting, Erika	23.09.56	Nürnberg
	12,8, 4,76, 8,04, 1,40, 30,00			
M.-Fünfk.:	14090 Pkt.	Otting 3086, Kraus 2999, Ammon 2740, Hettmer 2708, Fornol 2557	23.09.56	Nürnberg
		10232 Punkte	19.09.65	Nürnberg
DJMM Gr. 1:				
Schüler A		26799 Punkte	02.10.54	Nürnberg
DJMM Gr. 1:				
Schüler B		13037 Punkte	04.09.55	Nürnberg
DJMM Gr. 1:				
Schülerinnen A		18899 Punkte	11.09.55	Nürnberg
DJMM Gr. 1:				
Schülerinnen B		10754 Punkte	11.09.55	Nürnberg
DJMM Gr. 1:				

Hockey

Pragreise der 1. Herrenmannschaft vom 22. 10. — 25. 10. 1965.

16 Spieler und 1 Betreuer starteten am Freitagmorgen bei herrlichem Wetter per Omnibus nach Prag. Während der Reise wurde zumeist beim Kartenspiel Unterhaltung und Entspannung gesucht. Nach siebenstündiger Fahrt kam unsere Expedition glücklich ans Ziel. Da uns anderntags ein schweres Spiel bevorstand, wurde am Abend frische Luft geschnappt und Kondition getankt. Aus diesem Grund wurde auch am Samstagmorgen ein kleiner Spaziergang unternommen. Wir traten daher am Nachmittag zum Spiel gegen „Bohemians“ energiegeladen an. Allerdings erhielten wir bald einen Dämpfer, denn die Gastgeber führten plötzlich mit 2:0. Außerdem hatten wir das Pech, daß unser Torhüter verletzt wurde und nur noch als Statist zwischen den Pfosten stehen konnte. Wir hatten zunächst alle Mühe, weitere Treffer zu verhindern. Nach der Pause wendete sich das Blatt gewaltig. Die Prager kamen kaum noch über die Mittellinie. In der 49. und 56. Minute gelangen uns zwei herrliche Tore. Daß es dann beim 2:2 blieb, lag hauptsächlich am gegnerischen Torhüter, der großartige Abwehrleistungen vollbrachte.

Am Abend fand ein geselliges Beisammensein statt und neue Freunde wurden gewonnen. Das Wecken und Aufstehen am Sonntagmorgen bereitete vielen große Schwierigkeiten. Dann folgte eine Stadtbesichtigung und anschließend die Heimreise. Die Fahrt nach Prag war für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis.

Wir danken nochmals allen, die zu ihrem Gelingen beigetragen haben. W. Berthold

Die Feldsaison hat schon begonnen.

Bereits im Oktober begannen die Punktespiele unserer 1. Herrenmannschaft für die Feldsaison 1966. Sie traf zunächst in München auf den MSC, der auf dem harten und tückischen Rasenplatz klare Vorteile hatte. Unser mit Nachwuchsspielern verjüngter Sturm konnte sich gegen die routinierte Münchener Hintermannschaft nicht durchsetzen, während der MSC mit schnellen und gefährlichen Steilangriffen aufwartete. Bis zur Halbzeit konnte das 0:0 gehalten werden. Dann allerdings war es nur eine Frage der Zeit, wann die Gastgeber zum Erfolg kommen würden. Eine verwandelte Strafecke brachte dem MSC einen verdienten 1:0-Sieg.

Im 2. Punktespiel trafen unsere Herren auf den Aufsteiger Schwaben Augsburg. Bei teilweise strömendem Regen zeigten sich die Augsburger sehr stocksicher und kämpften mit großem Einsatz. Eine Reihe guter Torchancen wurden von unseren Stürmern versiebt. Auch ein uns zugesprochener Siebenmeterball konnte nicht verwandelt werden. Das Spiel endete 0:0. R. Nesselmann

Roll- u. Eissport

Goldene Plakette für Sonja Pfersdorf, Ursel Fraas und Günter Matzdorf.

In einer musikalisch umrahmten Feierstunde zeichnete am 16. 11. der 1. FCN die Meister des Sportjahres 1964/65 aus. Sonja Pfersdorf / Günther Matzdorf, unser Meisterpaar im Eiskunstlauf, erhielten unter großem Beifall die goldene Plakette. Mit einer weiteren Goldplakette wurde unsere Deutsche Meisterin im Rollschnellauf Ursel Fraas bedacht. Die kleine Bronzeplakette erhielt Heike Tyrassek als Bayerische Jugendmeisterin im Rollkunstlauf. Herzlichen Glückwunsch!

Tanzteste

Traudl Hollweck und ihr Partner Fred Schulz nahmen vom 28. 10. bis 2. 11. am Eistanzlehrgang in Oberstdorf teil und legten den kleinen und großen Bronzetest ab.

Wir gratulieren herzlichst!

Skilehrgang

Der Bayerische Landessportverband führt auch in der Wintersaison 1965/66 seine beliebten Skilehrgänge in den Jugendheimen in Fichtelberg-Neubau und am Spitzingsee durch. Jugendliche bis zu 18 Jahren und Jugendleiter können daran teilnehmen.

Die Teilnehmergebühr einschließlich Verpflegung, Skikurs und Tourenführung beträgt für 7 Tage 66.— DM.

Die Lehrgänge werden in folgenden Zeiträumen durchgeführt:

Jugendheim Fichtelberg:

9. 1. 1966 bis 16. 1. 1966
16. 1. 1966 bis 23. 1. 1966
23. 1. 1966 bis 30. 1. 1966
30. 1. 1966 bis 6. 2. 1966
6. 2. 1966 bis 13. 2. 1966
13. 2. 1966 bis 20. 2. 1966
20. 2. 1966 bis 27. 2. 1966
27. 2. 1966 bis 6. 3. 1966
6. 3. 1966 bis 13. 3. 1966

Jugendheim Spitzingsee:

26. 12. 1965 bis 2. 1. 1966
2. 1. 1966 bis 9. 1. 1966
9. 1. 1966 bis 16. 1. 1966
16. 1. 1966 bis 23. 1. 1966
23. 1. 1966 bis 30. 1. 1966
30. 1. 1966 bis 6. 2. 1966
6. 2. 1966 bis 13. 2. 1966

Interessenten können sich bis zum 15. 12. 1965 bei unserem Schriftführer, Herrn Sepp Schulz, 85 Nürnberg, Herbartstraße 26, melden.

Die Meldung muß enthalten:

Vor- und Zuname, Alter, Anschrift (auch die der Eltern) und gewünschter Zeitraum.

Da die Lehrgänge sehr gefragt sind, erscheint es ratsam, Ausweichtermine anzugeben.

WEIHNACHTSFEIER DER ABTEILUNG



Unsere Weihnachtsfeier findet, wie in der letzten Vereinszeitung bereits angekündigt, am 11. Dezember 1965, um 18 Uhr, im Clubheim, statt. Die Vorbereitungen seitens der Abteilung laufen auf vollen Touren. Verraten sei nur, daß für das Weihnachtsspiel schon eifrig geprobt wird. Es würde uns sehr freuen, wenn zu diesem großen Familienfest die Angehörigen der Abteilung und die Eltern unserer Jugendlichen zahlreich erscheinen würden.

Allen Mitgliedern der Abteilung, den Eltern unserer Jugendlichen und den Herren der Hauptvorstandschaft wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest sowie alles Gute, Glück und Gesundheit zum Neuen Jahr.

Tyrassek

Eislauflehrgang in Regensburg.

Sylvia Janker, Claudia Schramm, Helga Seeberger, Ulrike Schmidt, Hannelore Bindl und Monika Wetzel nahmen in der Zeit vom 30. 10.—2. 11. 65 an einem Eislauflehrgang in Regensburg teil. Unser Aufgebot traf am 30. 10. 65 gegen 15 Uhr in Regensburg ein. Wir bezogen in einer Jugendherberge Quartier. Nach einer kurzen Verschnaufpause begann der Lehrgang. Das Eisparkett ließ nichts zu wünschen übrig. Um 19 Uhr wurde das Abendessen eingenommen. Die Regensburger kochten sehr gut. Es schmeckte allen Teilnehmern ausgezeichnet.

Wir waren aber nicht nur zum Vergnügen nach Regensburg gefahren. Pflicht- und Kürlaufen standen für Sonntag, den 31. 10. auf dem Programm. Deshalb schlüpfen wir bald in die Betten. Bereits um 21 Uhr herrschte völlige Ruhe.

Sonntag, 31. 10. 65: Unsere Hausmutter kannte kein Erbarmen und holte uns um 5.45 Uhr aus den Federn. Nach einigen Standübungen — der Muskelkater mußte vertrieben werden — ging's in den Waschraum. Zum Gaudium der gesamten Rasselbande erfolgte das Zähneputzen im Takt. Nach dem Ankleiden mußten die Betten „gebaut“ werden. Das war eine ungewohnte Arbeit. Sie wurde von Schallplattenmusik kräftig untermalt. Das Frühstück fiel zunächst aus, dafür gings um 6.15 Uhr zum Pflichtlaufen. Nach dieser Anstrengung schmeckte das Frühstück doppelt gut. Um 9 Uhr fand ein theoretischer Unterricht statt. An unseren Pflichtlaufdarbietungen hatten die weiblichen Trainer manches auszusetzen. Es ist eben doch nicht alles Gold was glänzt. Nach der Theorie kam wieder

die Praxis, das heißt, Pflicht- und Kürlaufen, an die Reihe. Dann wurde das Mittagessen eingenommen. Anschließend folgte eine Ruhepause. Auch der Spaß durfte nicht zu kurz kommen. Wir unterhielten uns nach der Pause mit kleinen Spielen. Um 17.45 Uhr wurde das Kürlaufen fortgesetzt. Dann hatten wir unser Tagespensum geschafft.

Montag, 1. 11. 65: Ab 7.30 Uhr stand erneut Pflicht- und Kürlaufen auf dem Programm. Wir erlebten einen anstrengenden Vormittag und kehrten müde in die Herberge zurück. Trotzdem mundete das Mittagessen ausgezeichnet. Nachmittags ging's wieder zum theoretischen Unterricht. Das Thema lautete: „Pflicht- und Kürlauf“. Anschließend unternahmen wir einen Stadtbummel durch Regensburg. Wir waren alle von der Schönheit der alten Kirchen beeindruckt. Um 19 Uhr fand das Abendessen statt. Anschließend zeigte uns Herr Lichnowsky verschiedene Filme über das Eislaufen.

Dienstag, 2. 11. 65: Um 8 Uhr fanden wir uns in der Eisbahn-Gaststätte ein, um einen kurzen Erfahrungsbericht anzuhören. Dann durften wir noch einige Runden auf dem Eis drehen. Kurz darauf wurde die Heimreise angetreten. Wir hatten in Nürnberg viel zu erzählen.

Monika Wetzel

Tennis

Es wird wieder Fußball gespielt!

Mit Einzug des Winters wurde auch die Fußballmannschaft der Tennisabteilung wieder munter. Sie konnte sich durch Neuzugänge verstärken und nimmt voller Zuversicht an den Spielen um die „Mittelfränkische Meisterschaft der Tennisvereine“ teil.

Nicht weniger als 14 Vereine wollen Meister werden. Ehe der Start zur Meisterschaftsrunde erfolgte, wurde in einem Testspiel TC Noris Weiß-Blau mit 9:3 geschlagen.

Der Auftakt zur Meisterschaft verlief erfolgreich. Bayern 07 wurde 3:2 und 60 Fürth 8:0 besiegt. Ob der Wanderpreis wieder nach Zabo gelangen wird, werden die kommenden Spiele zeigen.

*

Am 10. 12. 65 findet, wie bereits mitgeteilt, unsere Jahresversammlung im Clubhaus Zabo statt. Beginn 19.30 Uhr.

Die Tagesordnung enthält 6 Punkte, die hauptsächlich die abgelaufene und die kommende Spielzeit betreffen.

*

Allen Mitgliedern, die dazu beigetragen haben, daß der am 4. 12. im Hotel Carlton stattgefundene Ehrungsabend wieder zu einem Höhepunkt unseres Abteilungslebens wurde und die uns die Möglichkeit gaben, unseren Meistern Geschenke zu überreichen, sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

*

Die Vorstandschaft wünscht allen Abteilungsmitgliedern ein frohes Weihnachtsfest sowie Glück und Erfolg im Jahr 1966!

Möge das neue Jahr, das uns zwar den Abschied vom Zabo bringen wird, in gesellschaftlicher und sportlicher Hinsicht, ein gutes Jahr werden!

Dr. W.

	Ski , über 50 Modelle an Holz-, Metall- und Kunststoff-Ski am Lager. Esche verl. , Stahlkanten mit Bindung DM 68.50, DM 58.- mit Sicherheitsbindung, Fangriemen, 1 Paar Klips DM 88.-
	Skistiefel von DM 225.- bis DM 63.50, DM 59.50, DM 51.50 Schnallen-Skistiefel Hanwag - Rummel - Lowa - Henke Skihosen Herren DM 75.- - Damen DM 57.- Lycra mit Schurwolle Herren DM 106.- Damen DM 75.- Pullover - Anoraks sportgerecht und modisch Bogner Skibekleidung Eishockey-Complets Eiskunstlauf-Complets
Brette Gasse 46 Ruf 2251 22	Kinder ab DM 39.- Kinder ab DM 41.50

Frohe Weihnachten

und ein erfolgreiches neues Jahr! *Fotomax*

Schwimmen

Wasserball

Club weiterhin in der Süd-Oberliga.

Viele Leser der Vereinszeitung werden sich gewundert haben, daß über die 1. Wasserballmannschaft schon lange nicht mehr berichtet wurde. Dafür konnte man in den Tageszeitungen lesen, daß die Clubmannschaft aus der süddeutschen Wasserballoberliga ausgeschlossen wurde, nach neuesten Meldungen jedoch in der Oberliga verbleibt. Es ist daher an der Zeit, unsere Mitglieder und Anhänger über die Angelegenheit zu unterrichten.

Unsere Wasserballer hatten nach Abschluß der Vorrunde um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft ein Punktekonto von 6:8. Hinter uns lagen Augsburg mit 5, Stuttgart mit 4 und München mit 2 Punkten. Es war uns klar, daß 6 Punkte nicht den Klassenerhalt garantierten und daß wir mindestens noch 2 Punkte benötigten. Diese wollten wir in einem Turnier, das am 10./11. Juli in unserem Zabobad stattfinden sollte, holen. Eßlingen, Augsburg und Stuttgart waren unsere Gegner und es galt, insbesondere gegen Stuttgart, zu gewinnen. Wir hatten rechtzeitig frisches Wasser eingelassen, doch die einsetzende Schlechtwetterperiode ließ die Wassertemperatur bis Donnerstag, 8. 7., nur auf 14 Grad ansteigen, so daß wir gezwungen waren, das Turnier abzusagen, da die in der Wasserballordnung vorgeschriebene Mindesttemperatur von 16 Grad bis zum Turnierbeginn nicht mehr erreicht werden konnte. Erfahrungsgemäß durften wir damit rechnen, daß das Turnier zu einem späteren Zeitpunkt in unserem Bad nachgeholt werden würde, was unseren Wünschen entsprochen hätte, denn unsere Mannschaft war trainingsmäßig im Rückstand. Wegen Terminschwierigkeiten, die jedoch nicht wir zu vertreten hatten, verlegte der süddeutsche Wasserballwart das Turnier kurzfristig zum gleichen Termin nach Schwäbisch Hall.

Da wir wegen der Wichtigkeit der Spiele, besonders wegen der Begegnung mit Stuttgart, unseren Platzvorteil wahrnehmen wollten und für Schwäbisch Hall nur eine ersatzgeschwächte Mannschaft aufbieten konnten — einige Spieler standen für Auswärtsspiele nicht zur Verfügung —, sahen wir uns gezwungen, unsere Teilnahme abzusagen. Wir stützten uns dabei auf § 350 der Wasserballordnung, der besagt, daß bei einer Verlegung der Spiele die Beteiligten mindestens 72 Stunden vor dem angesetzten Termin verständigt werden müssen. Wegen unseres Nichtantretens in Schwäbisch Hall hat der süddeutsche Wasserballwart unter Außerachtlassung dieser Vorschrift unserer Mannschaft die weitere Teilnahme in den Spielen um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft untersagt, die restlichen Spiele für uns als verloren und für den Gegner als gewonnen gewertet und uns

Die Hypobank rät:

Sparen Sie auch mit kleinen Beträgen bei uns

in Nürnberg: Königstraße 1-3 mit

9 Zweigstellen im Stadtgebiet

außerdem aus der Süddeutschen Wasserballoberliga ausgeschlossen. Das Schiedsgericht des Süddeutschen Schwimmverbandes hat auf unsere Klage hin lediglich den Ausschluß aus der Oberliga aufgehoben, sonst aber die Entscheidung des Wasserballwartes bestätigt. Dies bedeutete jedoch unseren Abstieg, denn die nächstgefährdeten Vereine hatten mit den ihnen zugesprochenen Punkten bessere Positionen erreicht.

Da beide Instanzen die Mußbestimmung des § 350 WO außer Acht gelassen hatten, legten wir Berufung zum Schiedsgericht des Deutschen Schwimmverbandes ein. Diese letzte Instanz hob die Entscheidung des Wasserballwartes und das Urteil des Schiedsgerichts des Süddeutschen Schwimmverbandes auf und verfügte Neuansetzung der nicht ausgetragenen Spiele, was praktisch zwar nicht mehr durchzuführen ist, uns aber nicht weiter zu berühren braucht. Auf jeden Fall haben wir Recht behalten und gehören weiterhin der Süddeutschen Wasserball-Oberliga an.

Soviel über diese Angelegenheit, die uns sicherlich die „volle Sympathie“ der süddeutschen Verbandsfunktionäre eingebracht hat.

Für uns ergeben sich nunmehr einige Folgerungen. In den letzten Jahren hat unsere Wasserballmannschaft gerade noch mit Hängen und Würgen den Erhalt der Oberliga geschafft. An unserem schlechten Abschneiden war aber weniger spielerisches Können als mangelnde Kondition schuld. Schwimmerisch waren uns alle Mannschaften überlegen. Es steht außerdem fest, daß die süddeutschen Verbandsfunktionäre — durchwegs Württemberger und Badenser — und auch die meisten Oberligavereine lieber heute wie morgen sehen würden, wenn die bayerischen Wasserballvereine aus der Süddeutschen Oberliga verschwinden würden. München 99 hat bereits den Anfang gemacht und seine Mannschaft wegen Aufstellungsschwierigkeiten zurückgezogen. Augsburg tendiert ohnehin mehr zu Württemberg und so steht die Clubmannschaft allein und wird es in Zukunft noch schwerer haben, sich zu behaupten. Für uns stellt sich nun die Frage, ob wir überhaupt gewillt sind, weiterhin in der Oberliga zu spielen. Wenn ja, hätte dies für die Mannschaft Konsequenzen. Mit der bisherigen Trainingsmoral können wir nicht bestehen, es müßte in Zukunft viel mehr getan werden. Nur dann hat die Weiterarbeit für den Wasserballeiter überhaupt noch einen Sinn. Spielermaterial ist genügend vorhanden. Zwar fällt eine ganze Anzahl von Spielern für die Zukunft aus — Riedel genügt seiner Wehrpflicht, Lenicz macht die USA unsicher, Heger ist verzogen, die beiden Polen sind beruflich nicht mehr abkömmlich, Metzler und Gerd Schmidt (?) hören auf —, doch könnten die verbliebenen Kühnel, Staib Dieter und Jürgen, Dick, Schönberger, Schmidt(?), zusammen mit den aus der Jugend ausgeschiedenen Köhn, Roßgoderer und Schlötter und den Neuzugängen Böttger und Krüger, vor allem aber mit Achim Schneider, vorausgesetzt, daß er Lust und Zeit zum Training hat, wieder eine schlagkräftige Mannschaft bilden, die auch in Süddeutschland eine Rolle spielen könnte.

Die Voraussetzungen sind gegeben. Aber, werden die Möglichkeiten auch wahrgenommen?

Ernst Schneider

Am 20. und 21. November Totengedenkschwimmen in Berlin.

Mit „Miss“ Lindner, Karlheinz Zeller, Jörg Kunze, Roland Riebl und Josef Michel starteten zum ersten Mal fünf Cluberer beim Totengedenkschwimmen in Berlin. Nach einem kurzen Flug, bei dem ein ansprechendes „Lunch“ eingenommen wurde, landete unser Aufgebot bei eisigem Ostwind auf dem verschneiten Tempelhof. Erstes Opfer dieser unerwarteten, sibirischen Temperaturen wurde unsere Miss. Sie stand mit ihrer spätherbstlichen Kleidung frierend zwischen den pelzbehüteten und gestiefelten „Schneemännern“

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

von Tempelhof. Nicht viel besser erging es unserem Heinzl, der zwar einen dicken Mantel trug, aber Schal und Kopfbedeckung zu Hause gelassen hatte. Der Ruf nach wärmenden Utensilien wurde immer lauter. Die letzten Groschen mußten herhalten, um dieser Not ein Ende zu setzen. Nach einem wenig gelungenen Abendessen — am schlauesten war noch Roland, der sich ein Eisbein bestellt hatte — bezogen wir im Olympiastadion Quartier. Eine Stadtrundfahrt, die uns auch an die Schandmauer führte und der kostenlose Genuß des Bundesligaspiels Tasmania — 60 München ließen auf das unangenehme Wetter vergessen.

Die Wettkämpfe im Paracelsusbad begannen nach einer Gedenkminute für die Toten des DSV mit 200 m Schmetter. Josef Michl schwamm mit 2.33,4 persönliche Bestzeit und kam auf Platz 7. Über 200 m Lagen wurde Heinzl (wie lange heißt der bloß noch Heinzl) von einem Magenkrampf befallen, der ihn nach 150 Metern zur Aufgabe zwang.

Am Sonntagvormittag mußten „Usch“ Lindner und Josef Michl nach einer Hetzjagd, verursacht durch den Ausfall der städtischen Verkehrsmittel, die Vorläufe bestreiten, ohne sich vorher einschwimmen zu können. Josef verfehlte um eine Zehntelsekunde den Endlauf und „Usch“ Lindner konnte mit 1.21,1 über 100 m Delphin und 1.12,2 über 100 m Kraul nicht an ihre gewohnten Leistungen anknüpfen. Damit war unsere Stimmung unter Null gesunken. Es blieb uns nur noch die 4x100-m-Delphin-Staffel. Wir waren nach einer erholenden Mittagspause rechtzeitig zum Einschwimmen gekommen. Heinzl erzielte als Startmann 1.05,5 (persönliche Bestzeit), Roland Riebl und Jörg Kunze hielten sich tapfer und Josef Michl erkämpfte sich mit 1.03,1 die Spitze. Dennoch wurden wir auf Platz 2 gesetzt, was einige Enttäuschung hervorrief. Die Berliner Wasserratten konnten ihres zweifelhaften Sieges selbst nicht froh werden. Anschließend ging's zum Flughafen. Nach einem unruhigen Flug landeten wir wieder wohlbehalten in Nürnberg. Josef Michl

*

Vereinsmeisterschaften der Kleinsten.

Volle Zuschauerränge und spannende Kämpfe kennzeichneten diese Veranstaltung, die am 23. 10. im Volksbad durchgeführt wurde. Natürlich wollten die Eltern unserer jüngsten Wettschwimmer bei den ersten Vereinsmeisterschaften der Schwimmklasse C dabei sein. Bei den Wettkämpfen setzten sich keineswegs alle „alten Hasen“ durch. Mancher von ihnen bekam das Können der Neulinge zu spüren. Kurz, die Wettbewerbe brachten einige saftige Überraschungen.

Vereinsmeister wurden:

- Werner Kuntz, Jahrg. 56, 50 m Kraul 0.46,3, 50 m Rücken 1.02,3;
- Alexander Gunther, Jahrg. 56, 50 m Brust 0.57,2;
- Lehmann Frank, Jahrg. 57, 25 m Brust 0.24,0, 25 m Rücken 0.30,2, 25 m Kraul 0.25,4;
- Schwedler Ingrid, Jahrg. 55, 50 m Brust 1.03,6, 50 m Rücken 1.17,2;
- Kellermann Helga, Jahrg. 58, 25 m Brust 0.29,6;
- Pfeuffer Ingrid, Jahrg. 57, 25 m Rücken 0.54,7.

Viele Talente mußten sich mit Plätzen begnügen. Mögen sie dadurch zu noch fleißigerem Training angespornt werden. Es ist müßig, einzelne Namen zu nennen, denn jeder gab sein Bestes.

Die Verbesserung der Zeiten innerhalb eines Jahres sowie die gestiegene Teilnehmerzahl deuten an, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Zeller

KERZEN
ELSÄSSER NACHF. H.BAER

Augustinerstr. 5
Pillenreuther Str. 7
Äußere
Bayreuther Str. 113

Spez. Kosmetik
ELLEN BETRIX
Marbért
Rosl Heim
Coty
Max Factor

Die „Z“-Mannschaft 40 Jahre alt

In den goldenen 20er Jahren und im Dezennium nachher spielte die Privatmannschaft „Zabo“ des 1. FCN im fränkischen Raum keine geringe Rolle. Sie beteiligte sich nicht an Meisterschaftsspielen, sondern trug Privattreffen zu einer Zeit und an Orten aus, die ihr entsprachen. Sie war schließlich durch ihre Spielstärke und ihr Auftreten sowie durch ihren gesellschaftlichen Zusammenhalt so bekannt geworden, daß ihr Spielangebote aus einem großen Teil des süddeutschen Raumes auf den Tisch flatterten. Obwohl sie an ihre Mitglieder gewisse menschliche und spieltechnische Anforderungen stellte, war der Andrang erheblich, so daß sie bald über 2 vollständige Mannschaften mit den erforderlichen Reserveleuten verfügte.

Dieser Kreis von Freunden wurde im Dezember 1965 vierzig Jahre alt. Aus diesem Grunde wurde — wie seit 1955 alljährlich im Hotel „Reichshof“ — eine in bescheidenem Rahmen gehaltene Wiedersehensfeier veranstaltet. Etwa 50 ehemalige Aktive, darunter auch Gäste aus anderen Clubmannschaften, waren vertreten. Die 3 Nürnberger Tageszeitungen hatten teils ihre Sportschriftleiter, teils Mitarbeiter und Photographen entsandt. Der 1. Vorsitzende des 1. FCN, Walther Luther, wäre, wie er ausrichten ließ, gern persönlich gekommen, die Reise nach Kaiserslautern verhinderte dies aber. An seiner Stelle wurde die Hauptvorstandschaft durch den Leiter der Fußball-Amateurabteilung Andreas Weiß und den Hauptschriftführer Hans Böhm repräsentiert.

Der letzte Vorsitzende des Kreises, der die Leitung der Runde nach seinem Schul-, Sport- und Amtsfreund Dr. Friedrich in den dreißiger Jahren übernahm, gedachte nach den Begrüßungsworten der toten Freunde und gab dann die Entstehungsgeschichte der „Z“-Mannschaft wieder. Sie ging im Dezember 1925 aus der damaligen „Morlacke“-Mannschaft hervor. Die Gründer waren die 3 städtischen Beamten Hans Weiß, Ludwig Lehmann und Dr. Friedrich, die sich in der „Morlacke“-Mannschaft nicht wohl fühlten. Dem 1. Spiel der neuen Elf, das diese zweistellig gewann, sah Heinz Morlacke im geheimen zu und er war von dem Geschehen so ergriffen, daß er nachher im Lokal eine Runde schmiß und gleich die Aufnahme in die „Z“-Mannschaft beantragte. Freund Heinz, ein ehemaliger westdeutscher Repräsentativer und Mitglied des seinerzeitigen westdeutschen Meisters, Cölner Ballspielclub, erwies sich in der Folgezeit nicht nur als erstklassiger Spieler, sondern auch in seinem ganzen Wesen als ein vorbildlicher Sportmann. Wie schon öfter vorher, so war er auch zum Jubiläumstreffen am 27. November 1965 aus seinem oberbayerischen Wohnort eigens zu seinen alten Freunden und Kampfgenossen nach Nürnberg geeilt.

Auf Wunsch der Versammlung verbreitete sich Dr. Friedrich, wie alljährlich, über aktuelle Fragen des erstklassigen Fußballsports. Er behandelte die Frage der Geldnot der Vereine, die Entwicklung des Falles Hertha BSC Berlin mit ihren Folgeerscheinungen und die Neuregelung der Spielervermittlung in Deutschland. Kurz streifte er auch die Frage der Platzverlegung vom Zabo in den Bereich der ehemaligen KDF-Stadt.

Andreas Weiß überbrachte die Grüße und Wünsche der Clubleitung. Er erklärte, daß er sich seiner eigenen Mitwirkung in der „Z“-Elf stets gern erinnern werde. Die Vorstandschaft habe nach 1945 mehrfach versucht, eine neue „Z“-Mannschaft ins Leben zu rufen, was aber nie gelungen sei. Die Überlieferung dieser Elf vertrete nun die 1. Amateurm Mannschaft. Große Befriedigung rief seine Bemerkung hervor, die Hauptvorstandschaft des Vereines werde in keiner Lage vergessen, daß der 1. FCN in erster Linie ein Fußballverein sei.

Die „Fidelitas“ verlief im üblichen Rahmen, Gespräche über längst zurückliegende Ereignisse, Erinnerungen an die goldenen Jugendjahre, Gespräche über die sportlichen Probleme der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Daß auch der geliebte Schafkopf zu seinem Recht kam, versteht sich von selbst.

Wer einen Blick über die Runde warf, der stellte mit Befriedigung fest, daß die Männer mit den nun gelichteten oder auch grauen Köpfen immer noch durchaus stattliche Gestalten sind, die sprechende Beispiele für den Wert langer sportlicher Betätigung bilden.

Möge der Geist, der die „Z“-Mannschaft 1925—1945 beseelte, in den jungen Clubmitgliedern stets neu erweckt werden und sich entwickeln und so im 1. FCN immer bestehen bleiben. Fr.



40 Jahre „Z“-Mannschaft

Stehend von links: Weixelbaum, Böhm, Andreas Weiß, Haagen, Beck, Drexler, Dr. Ludwig, Gutermuth, Maul, Trapp, Glas, Döllner, Zopf, Düll, Burk, Schütz, Schmidt, Fleischmann, Neumeyer.

Sitzend von links: Reiß, Seubert, Meister, Lehmann, Pühler, Dr. Friedrich, Friedel, Hans Weiß, Schuster, Morlacke, Eichhorn, Hanft, Strobel, Mechtold.

Eine Leistungsschau mit internationalem Charakter
Porzellan - Kristall - Keramik - Bestecke
aus aller Welt zeigt

Ostermayr

NÜRNBERG, KÖNIGSTRASSE 33/37

bis zum Weihnachtsfest in seinen Ausstellungsräumen in der Passage.

Sehenswert und anregend für jeden Liebhaber und Kenner guter Tafelgeräte und ausschmückender Kunst.

Der 1. FCN betrauert den Tod seiner Mitglieder

Fritz Braun, Emil Hüttemann und Wilhelm Stöcklin

Fritz Braun, wohnhaft in Stuttgart, verstarb am 4. November 1965 im Alter von 64 Jahren.

Emil Hüttemann verschied am 21. November 1965 im Alter von 68 Jahren.

Wilhelm Stöcklin, der in Bad Wimpfen beheimatet war, verstarb im Alter von 65 Jahren.

Der 1. FC Nürnberg übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Aus der Clubfamilie

Karl Knoll (2. 12.), Konstantin Sichling (11. 12.), Franz Snidero (17. 12.) und Generalkonsul Wilhelm Klein (24. 12.) werden 74 Jahre alt.

Willi Kränzlein (26. 12.) feiert seinen 73. Geburtstag. Hans Schmidt („Bumbas“), einer der großen Meisterspieler des Clubs, begeht am 23. 12. das 72. Wiegenfest.

Ludwig Schmied (8. 12.) wird 71 Jahre alt.

Clemens Kinser (2. 12.), Wilhelm Gailer (24. 12.) und Dr. Rudolf Weigel (28. 12.), Clubmitglied seit 1924, feiern ihren 65. Geburtstag.

Georg Wohlrab (9. 12.), Johann Heinlein (28. 12.) und Carl Riedel (31. 12.) begehen das 60. Wiegenfest.

Friedrich Schramm (18. 12.) wird 50 Jahre alt.

Schmelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert ferner allen Cluberern, die im Monat Dezember Geburtstag feiern.

*

Grüße aus Berlin von der Hallenhandball-Weltmeisterschaft übersandten unsere Nationalspielerinnen Gerda Reitwießner und Lydia Bauer.

Alfons Vasold (Forchheim) gratulierte zum 5:0-Sieg über den HSV.

Unser Münchner Mitglied Helmut Stämmer grüßt aus Brasilien und unser getreuer Eugen Buchfelder aus Celle. („Buchers“ bat mich, ihm wieder einmal brieflich über Zabo und den Club zu berichten. Leider bin ich aufgrund der Weihnachtsvorbereitungen noch nicht dazugekommen. Doch er wäre auch hocherfreut, wenn ihm einer seiner alten Kameraden schreiben würde. Also, wie wär's?)

Herzlichen Dank!

A. W.

Die Statistik räumt ein Vorurteil aus

Die Regelverstöße auf dem Fußballfeld haben nicht zugenommen

Frankfurt (dfb). Häufig ist die Auffassung zu hören, auf den Fußballfeldern zögen mehr und mehr rauhe Sitten ein. Regelwidrigkeiten von der unsportlichen Geste bis zur massiven Verletzungshandlung nähmen überhand. Aus dieser Feststellung wird der Schluß gezogen, der Sport, und vor allem der Fußballsport, entwickle sich negativ. Hier ist zu prüfen, ob es sich um ein Vorurteil oder eine bewiesene Erkenntnis handelt.

Wenn man aus der Zunahme von Regelwidrigkeiten auf eine negative Entwicklung des Sports schließen will, dann muß man die Regelwidrigkeiten selbst als etwas Negatives betrachten, als ein Verhalten, das Mißbilligung verdient. Das bedeutet aber, daß offenbar auch die Menschen, die den Sport auf dem Weg der Verrohung sehen, mit dem Sport die Erwartung und Vorstellung verbinden, er sei seinem Wesen nach fair und anständig. Denn nur wenn man faire und ritterliches Verhalten als sozial geboten erwartet, vermag man davon abweichendes Verhalten, also Unfairneß, zu mißbilligen. Diese weitverbreitete Verhaltenserwartung ist merkwürdig idealisiert und geradezu mimosenhaft verletzlich. Kaum eröffnet sich die Aussicht auf einen am Boden liegenden, verletzten Spieler, kommt unweigerlich die Diskussion darüber in Gang, ob das denn noch Sport sei. Die sich getäuscht glaubende Verhaltenserwartung mißbilligt nicht nur, wie bei vergleichbaren Fällen aus anderen Lebensbereichen, das von der Norm abweichende Verhalten des Täters, sondern sie prüft darüber hinaus empfindsam, ob sie sich selbst überhaupt noch aufrecht erhalten könne, ob es noch möglich sei, bei Sport sportliches Verhalten, Fairneß, Ritterlichkeit als sozial geboten anzusehen. Berichtet eine Tageszeitung von zehn vorgekommenen Diebstählen, so wird dies als offenes Fehlverhalten einiger Delinquenten registriert, aber niemand wird auf die Idee kommen, deshalb die Gesellschaft, in der sich die Diebstähle ereignet haben, „auf Abwegen“ zu sehen oder gar die

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Verhaltenserwartung „Du sollst nicht stehlen“ in Frage zu stellen. Wird aber über einen Spielabbruch berichtet, so rechnet man ihn oft nicht dem individuellen Täter zu, sondern belastet den Sport, der sofort als Institution attackiert und beschuldigt wird, in dem Geschehenen zeige sich symptomatisch sein eigenes Versagen.

Die Gesellschaft reagiert verschieden, je nachdem, ob ein Fehlverhalten im Bereich des Sports oder in einem anderen Lebenskreis zu beurteilen ist. An sich könnte der Sport darauf durchaus stolz sein. Denn daß seine Umgebung so absolut und unbedingt von ihm die Einhaltung des Gebots der Anständigkeit, der Ritterlichkeit erwartet, ist ein Anzeichen dafür, daß der Sport als etwas Wertvolles akzeptiert ist. Nur kann darin die Wurzel trügerischer Folgerungen liegen. Einfach deshalb, weil die so unbedingte Erwartung, der Sport müsse absolut fair und anständig sein, den Blick trübt vor der simplen Erfahrung, daß es keine gesellschaftliche Gruppe geben kann, in der nicht immer wieder von der allgemeinen Verhaltenserwartung abweichendes, also zu mißbilligendes Verhalten geschieht. Ein bestimmtes Maß an negativen sozialen Akten ist also ein integrierender Teil einer jeden gesunden Gesellschaft. Denn wenn soziales Verhalten als geregeltes Verhalten begriffen wird, gibt es auch immer Abweichungen in bestimmten Graden. Nur das plötzliche und sprunghafte Ansteigen der Durchschnittswerte an Fehlverhalten in einer gegebenen Gruppe oder Gesellschaft würde Besorgnis auslösen müssen. Mit Hilfe der Statistik ist zu prüfen, ob die behauptete Zunahme von Regelwidrigkeiten bei der Ausübung des Fußballsports erlaube, zu sagen, der Fußballsport sei in einer negativen Entwicklung begriffen.

Nach den repräsentativen Unterlagen des Württembergischen Fußballverbandes wurden folgende Straffälle abgeurteilt:

1952/53:	3 124	1957/58:	3 100
1953/54:	3 031	1959/60:	3 214
1954/55:	3 107	1960/61:	3 156
1955/56:	2 958	1961/62:	3 019
1956/57:	3 009	1962/63:	3 197

Die Gegenüberstellung zeigt, daß von einer bedeutenden oder gar plötzlich steigenden Zunahme gebotswidrigen Verhaltens keine Rede sein kann. Die Statistik läßt weiter erkennen, daß die Zahl der an Wettbewerben des Verbandes teilnehmenden Mannschaften seit 1952/53 erheblich zugenommen hat. Dabei sind die Jugendabteilungen noch nicht berücksichtigt. Von 1952 bis 1963 stieg die Zahl von 2112 auf 2605 Mannschaften, also um 23 Prozent. Die Zahl der abgeurteilten Straffälle hat sich demgegenüber kaum verändert. Das bedeutet aber, daß von einer Zunahme normwidrigen Verhaltens im Bereich des Fußballsports nicht gesprochen werden kann, vielmehr im Gegenteil die Regelwidrigkeiten erheblich zurückgegangen sind. Dieses Untersuchungsergebnis wird noch unterstrichen, wenn die Betrachtung beschränkt wird auf die groben Verstöße gegen sportliche Verhaltensregeln (Verschuldung von Spielabbrüchen, Platzsperrn als Tatfolgen, Vernachlässigung der Platzdisziplin, also Zuschauerausschreitungen, die den veranstaltenden Verein zum Vorwurf gemacht wurden, Tätlichkeit gegen Schiedsrichter). Hier ergibt es folgendes Bild:

	1952/53	1961/62	1962/63
Platzsperrn	23	5	5
Spielabbrüche	118	97	91
Vernachlässigung der Platzdisziplin	107	77	64
Tätlichkeiten gegen Schiedsrichter	67	45	55

Gerade die schweren Verstöße sind also trotz bedeutender Vergrößerung des Kreises der Aktiven erheblich zurückgegangen. Damit erweist sich die hie und da gehörte Behauptung, auf den Fußballfeldern zögen mehr und mehr die rauhen Sitten ein, als ein Vorurteil.

(Der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ entnommen)

Gesunder Leib - Kranker Leib

Von Pfarrer Karl Zeiss

Haben wir uns schon einmal Gedanken gemacht, daß auch unsere Gesundheit eine recht wichtige Aufgabe für uns ist, die nicht nur uns selbst betrifft, sondern auch im Blick auf den Mitmenschen von uns ernstgenommen werden sollte? Gewöhnlich sind wir recht besorgt um unser Wohl und Wehe — leben wir auch danach? „Du sollst gesund leben!“ gehört zu dem 5. Gebot: „Du sollst nicht töten!“ Wie nehmen wir diese Pflicht oft auf die leichte Schulter! Dabei ist es lieblos, rücksichtslos, wenn wir nicht alles tun, um gesund zu sein. Wer lange krank ist, belastet seine Mitarbeiter oft schwer. Es gibt so viele vermeidbare Unfälle und Krankheiten! Abgesehen von den Suchtkrankheiten und den zahlreichen Unglücksfällen durch Trunkenheit, sollten wir uns wirklich allen Ernstes einmal überlegen, ob wir für unsere Kinder, ob wir selbst nicht viel mehr tun könnten, gesund zu sein, zu werden, zu bleiben. Auch hier wäre so manches besser, wenn wir liebevoller miteinander umgingen! So mancher Herzinfarkt, so manche Magenstörung kommt vom Ärger, vom rücksichtslosen Umgang miteinander. Güte und Freundlichkeit helfen leben und gesund bleiben; Härte, Lieblosigkeit, Lügen und Gehässigkeit vermehren die Krankheiten. Liebe, Mitmenschlichkeit hilft heilen!

Gesund leben, Gesundheit behalten, ist aber auch aus anderen Gründen heute ein aktuelles Problem. Die zunehmende Bewegungsarmut läßt Muskeln erschlaffen, bringt Haltungsschäden, die bereits unsere Schulkinder in erschreckendem Ausmaß belasten. Sport ist nicht nur ein Hobby; Ausgleichsgymnastik ist eine Forderung der Zeit und wird immer wichtiger für die Gesunderhaltung. Unsere Schulkinder sollten eine tägliche Bewegungsstunde haben, wo auch gerade die Schüler, die schlechte Sportler sind, durch fröhliches Spiel Freude an den notwendigen Übungen bekommen. Wandern, Schwimmen, Tennis und Ski sollten viel mehr Verbreitung finden; auch das Leben der christlichen Gemeinden, besonders der Jugend, kann sich hierbei beteiligen und auf diese Weise ihre Gemeinschaft fördern und der Gesundheit gleichzeitig dienen. Denn wir sitzen zu viel — bei der Arbeit, im Auto, im Büro, in der Schule, vorm Fernsehen und wo es sonst noch ist. Die vermehrte Freizeit muß richtig genutzt werden, denn Gesundheit erhalten ist Rücksicht auf den Mitmenschen.

Natürlich gibt es viele Betroffene, die krank und leidend sind und die alles tun, gesund zu werden, die aber aus unerforschlichen Gründen ihre Krankheit tragen müssen; ihr Leben darf man deshalb nicht sinnlos nennen!

Auszug: Aus „Das Leben hat Sinn“, Sonnenweg-Verlag, Neuffen/Württemberg.

ABR

auch Ihr Reisebüro!

Sämtl. Fahrkarten für In- und Ausland, Platzkarten, Schlafwagen - Liegewagen, **Flugscheine** für sämtl. Gesellschaften
Schiffbuchungen für alle Linien, **Touropa-, Scharnow-Hummelreisen, ABR-Einzelreisen, Pauschalaufenthalte für Selbstfahrer**

Amfliches Bayerisches Reisebüro GmbH.

Nürnberg im Hauptbahnhof, Telefon 20 32 82, am Hauptmarkt, Telefon 22 70 66, Gostenhofer Hauptstraße 12, Telefon 6 16 36 • Fürth/Bay., Bahnhofstraße 4 • Erlangen, Hauptstraße 24

Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Es stimmt offensichtlich etwas nicht mit Mexiko“, begrüßte mich der alte Mann. „Der gewaltige Höhenunterschied wird den Athleten bei den Olympischen Spielen 1968 zu schaffen machen.“

„Scheint so“, sagte ich.

„Natürlich spielt eine Differenz von 2 000 Metern für jeden Menschen eine Rolle, ob jung oder alt“, fuhr der alte Mann fort, „und die ersten Resultate der vorbereitenden Expedition liefern bereits einen schlagenden Beweis. Der Australier Ron Clarke ist einer der ersten, die wissen, was ihnen blüht. Die Langstreckenläufer über 1500 Meter sind sozusagen die Opfer der Entscheidung, die Spiele an Mexiko zu vergeben.“

„Augenscheinlich“, sagte ich.

„Doch da die Sprinter sich vermutlich in der Höhe besonders wohl fühlen werden, ist sozusagen für den Ausgleich gesorgt“, führte der alte Mann weiter aus. „Die 100-m-Schwimmer und die Läufer von 100 bis 400 m werden sich nicht zu beklagen haben, und vielleicht wird es da in der dünnen Höhenluft neue Höchstleistungen geben, die in unseren Flachländern kaum noch zu erwarten sind. Und da andererseits auf den längeren Strecken einige Afrikaner aus den Bergen, wie der sagenhafte Abebe Bikila und der Naturbursche Keino, an die sauerstoffarme Luft der Berge gewöhnt sind, ist der Schaden vielleicht doch geringer als es im Augenblick den Anschein haben mag.“

„Möglich“, sagte ich.

„Wir werden sicherlich noch manches Wehgeschrei derjenigen zu hören bekommen, die in Mexiko buchstäblich an Atemnot leiden werden, so wie unsereiner, wenn er Alpengipfel besteigt“, fügte der alte Mann hinzu. „Das ist nicht zu umgehen. Auch glaube ich nicht, daß es für Flachländer damit getan sein wird, die Fahrt nach Mexiko früher anzutreten. Nicht, als ob sich altmodische Vorstellungen vom Amateurismus dem entgegensetzten. Die Frage ist, wie viel Zeit junge Leute benötigen, um sich zu akklimatisieren. Das ist keine Frage von Tagen, sondern von Wochen, und so viel Geld, ihre Leute schon Wochen vor Beginn der Spiele ins Land der Azteken zu schicken, werden die wenigsten Länder aufbringen können oder wollen. Allenfalls könnten die europäischen Länder ihre Mannschaften geschlossen zwei Monate vor Mexiko zur Angewöhnung in eins der Alpenländer schicken und womöglich das Flugzeug nach Mittelamerika gleich vom Gipfel der Berge aufsteigen lassen.“

„Hm“, sagte ich.

„Ich habe eben einen Blick auf das olympische Programm geworfen“, ergänzte der alte Mann, „und dabei bin ich auf die Tatsache gestoßen, daß die Zahl derjenigen, die von der mexikanischen Höhenluft profitieren, gering ist gegenüber all denen, die Dauerleistung vollbringen müssen, was ja auch für alle Mannschaftssports, für Boxen, Ringen und dergleichen gilt. In der Gesamtbilanz also möchte ich sagen, daß Mexiko keine gute Wahl war.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Olympische Spiele auf Maß für alle wird es nie geben“, schloß der alte Mann, „und da bisher die Talmenschen immer bevorzugt waren, sollen auch einmal die Bergbewohner etwas vom olympischen Leben haben.“

„Richtig“, sagte ich.

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Der einsame Mann in Schwarz

Schiedsrichter leben gefährlicher als je — Zensuren für den Unparteiischen
Von Gerhard Seehase

Die Szene wird zum Tribunal. „Angeklagt“ ist ein in Schwarz gekleideter Mann, die „Schuld“ wird ihm aus vielen tausend Kehlen zugegrölt: „Schiebung, Schiebung“. Das Urteil deckt sich mit dem objektiven Tatbestand; aber die Verdammung ist unerbittlich und unkorrigierbar. Es gibt keine Revision, wenn sich die Masse in Lynchstimmung befindet. Der Schutz des einsamen Mannes in Schwarz ist nicht die Hoffnung auf Gerechtigkeit, sondern die Polizeieskorte.

Bundesligaschiedsrichter 1965. Der Mann in Schwarz hat viele Namen. Seine Funktion ist stets die gleiche: Er soll in neunzig Spielminuten gegenüber zweimal elf Spielern objektiv bleiben und gleichzeitig vor vielen tausend parteiischen Zuschauern bestehen. Die Diskrepanz liegt in der Rolle, die der Unparteiische zu spielen hat. Die Praxis hat es längst bestätigt: Bundesligaschiedsrichter leben gefährlich.

Die Polizei muß immer wieder in Aktion treten. In Hamburg, in München, in Bremen, in Karlsruhe. Sowenig es den idealen Schiedsrichter gibt, der keine Fehler macht, sowenig gibt es das ideale Publikum. Und trotzdem: Bundesligaschiedsrichter sterben nicht aus. Sie stellen sich unablässig dem Moloch „Masse“, obwohl sie dabei als Unparteiische immer wieder mit der Parteilichkeit des Publikums konfrontiert werden. Weshalb? Ist es das Geld?

*

Bundesligaschiedsrichter erhalten für ihre Reisen die Fahrkosten der ersten Klasse ersetzt. Bei einer Strecke von über fünfhundert Kilometern dürfen sie das Flugzeug benützen. Sie erhalten vom Deutschen Fußballbund (DFB) ein Tagegeld von zwanzig Mark und eine Aufwandsentschädigung bei Eisenbahnfahrten bis zu sechshundert Kilometern von fünf Mark (zehn Mark bei Fahrten über sechshundert Kilometer). Im übrigen wird das Übernachtungsgeld für ein Hotel erstattet, das der DFB vorsorglich bestellt hat. Mit anderen Worten: Der Bundesligaschiedsrichter leitet den hochdotierten deutschen Lizenzspielerfußball als Amateur. Das Geld also kann es nicht sein. Ist es die Ruhmsucht, das Machtstreben?

Sporthumor:

Gewissenhaft

Überaus gewissenhaft ist Fernando Ruiz, genannt „der alte Ferando“, Platzwart des kleinen spanischen Fußballklubs Venqueras. Er macht vor jedem Spiel die Eingangspforte zum Fußballplatz weit auf und schließt sie erst wieder, wenn der letzte Zuschauer den Platz verlassen hat. Das ist zwar allgemein üblich, beim FC Venqueras aber dennoch eine Kuriosität. Der Sportplatz hat nämlich überhaupt keine Einzäunung. Das Eingangstor wurde von Fernando vor ein paar Jahren selbst gezimmert und aufgestellt, für eine Umzäunung des Platzes reichte das Geld des 43 Mitglieder zählenden Klubs nicht. Daß jeder Zuschauer durch die Pforte geht, wenn er kommt oder den Platz verläßt, ist Ehrensache. (NP)



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Gerhard Schulenburg, einer jener qualifizierten deutschen Schiedsrichter, die dem Internationalen Fußballverband (FIFA) als Auslandsschiedsrichter gemeldet sind, erklärt: „Wir würden scheitern, wenn es eine Art Machtrausch wäre. Gut ist ein Schiedsrichter, wenn er während des Spiels unbemerkt bleibt. Natürlich, es gibt schöne Spiele, auch für uns. Die schönsten, die den meisten Zündstoff enthalten und trotzdem nicht explodieren — weil wir da sind. Aber grundsätzlich, die Masse, die Kulisse darf uns gar nicht interessieren.“

Der große Kontrahent des Schiedsrichters ist und bleibt aber das Publikum. Drei Zeilen des russischen Lyrikers Andrej Wosnessenski sprechen es aus: „Das Stadion neigt als Lupe sich / als Vergrößerungs- und Brennglas / übers rauchende Leder.“ Der Schiedsrichter wird in diesem brennglasscharfen Spektakulum besonders scharf gesehen. Trotzdem bleibt er seinem beschwerlichen Metier treu. Das Geld ist es nicht, nicht Ruhmsucht, nicht Machtstreben. Sind Schiedsrichter Märtyrertypen? Schwarzgekleidete Wesen, die ausziehen, das Fürchten zu lernen? Rudibert Jacobi, Bundesligaschiedsrichter aus dem kleinen Ort Sandhausen bei Heidelberg, sagt: „Angst kenne ich nicht. Egal, ob dreihundert oder sechzigtausend Zuschauer dabei sind. Das Problem ist doch immer das gleiche. Ich versuche, gerecht zu sein, auch wenn's den Platzherren nicht gefällt.“

Dieses Schiedsrichterurteil ist pauschal: „Angst kenne ich nicht.“ — Dahinter steht zweifellos das gute Gewissen, im Dienste des sportlichen Rechts zu handeln. Aber man würde es sich zu einfach machen, wollte man den Männern im schwarzen Dreß das „Unrecht“ der Masse als apodiktischen Beweis ihrer eigenen Unfehlbarkeit gegenüberstellen. Manchmal haben diese einsamen Männer selbst unrecht.

So geschehen im Bundesligaspiel des SV Werder Bremen gegen München 1860: Der Berliner Schiedsrichter Treichel, anerkannter FIFA-Mann, hatte seinen schwarzen Tag, gegen den niemand etwas kann. In der 73. Minute verhängte er einen Elfmeter für München. Nehmen wir die Sachlage härter, als sie war: Der Münchener Rechtsaußen Heiß war im Zweikampf mit dem Bremer Mittelläufer Jagielski zu Boden gegangen. Der Strafstoß ergab das 1:0 für München.

In der 78. Minute entschied Schiedsrichter Treichel einen Eckball für Bremen. Nehmen wir die Sachlage großzügiger, als sie war: Der Bremer Halbstürmer Ferner war im Zweikampf mit dem Münchener Verteidiger Patzke zu Boden gegangen. Auch dies geschah im Strafraum. Aber jetzt wurde nur auf einen „harmlosen“ Eckball erkannt.

Mit der doppelten Auslegung eines Tatbestandes, der für Werder eher einen Elfmeter gerechtfertigt hätte als für München, entschied der Unparteiische diese Begegnung. Von diesem Zeitpunkt an nahm das Spiel, das bis dahin ausgesprochen fair verlaufen war, eine fatale Richtung. Die Kohlhaas-Naturen in der Bremer Mannschaft liefen nun mit gespanntem Nacken gegen das Unrecht an, das sie — leider zu Recht — empfanden. Das Spiel entgleiste. Der Unparteiische hatte es nicht mehr gelenkt, sondern entschieden. Aus seinem Irrtum wurde Schuld, unbeabsichtigte Schuld, zweifellos. Aber sie genügt, um hier einmal das Beispiel vom „bösen“ Spieler und vom „ewig grölenden“ Publikum in einem ursächlichen und verzeihlichen Zusammenhang zum fehlerhaften Verhalten des Unparteiischen zu sehen.

*

Es ist keine willkürliche, diktatorische Maßnahme des DFB, wenn er seine amtierenden Schiedsrichter durch qualifizierte Leute, die meistens unerkannt auf der Tribüne sitzen, beobachten läßt. Bundesligaschiedsrichter werden Spiel für Spiel nach einem Punktsystem bewertet. Nur die Besten sollen die Spiele der Besten leiten. Das Leistungsprinzip ist rigoros. Bundesligaschiedsrichter können in die Regionalliga zurückversetzt werden. Auf dem Beurteilungsbogen, den jeder offizielle Beobachter nach dem Spiel auszufüllen hat, sind etwa zwanzig Fragen gestellt, die vier oder fünf Möglichkeiten in der Bewertung lassen.

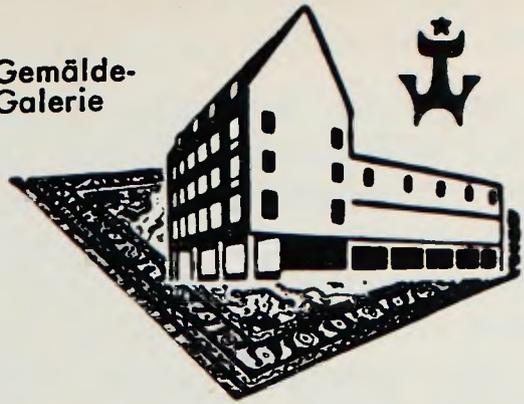
**Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic**



Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

Gemälde-
Galerie



**Orient-Teppiche
und deutsche Teppiche**

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Da wird nach dem Laufvermögen des Schiedsrichters, nach seinem Auftreten auf dem Spielfeld, nach seinem Verhalten gegenüber den Spielern gefragt. Die Fragen erstrecken sich sogar auf seine Kleidung; ob er korrekt oder nachlässig gekleidet ist. Hans Paßlack, Generalsekretär des DFB: „Ich habe diesen immer wieder verbesserten Fragebogen vor etwa drei Jahren entworfen. Er hat sich glänzend bewährt. Die Beobachter können in ihren Antworten nicht ausweichen, verschwommene Erklärungen geben. Es ist gar nicht wichtig, ob jemand einmal eine schwache Leistung bringt. Entscheidend ist seine Leistung auf die Dauer.“

Wer als Bundesligaschiedsrichter zu häufig die Gesamtnote „ungenügend“ in seinem Beurteilungsbogen findet, muß damit rechnen, für eine gewisse Zeit (Paßlack: „Er kann wieder aufgebaut werden“) aus der obersten Spielklasse nach unten versetzt zu werden. So ist in strengerem Maße bei den Schiedsrichtern eingeführt, was bei den hochdotierten Spielern zur Palastrevolution zu führen pflegt: das Sitzenbleiben wegen mangelnder Leistung. Es spricht für die gesunde sportliche Einstellung der Unparteiischen, wenn sie dieses Rigorosum auch akzeptieren.

Gerhard Schulenburg: „Ich finde es richtig, wenn die Leistung getestet wird. Da man die Fehler nachträglich erfährt, kann man sich entsprechend einstellen.“

Horst Herden, der „Rebell“ aus Hamburg, der vor Jahren einmal in Südamerika als Schiedsrichter einen höheren Spesensatz bekam, als er bei uns erlaubt ist, und der daraufhin als „Profi“ aus der Liste der deutschen Schiedsrichter gestrichen, begnadigt und in den untersten Hamburger Spielklassen wieder eingesetzt worden war, dieser Horst Herden hat es auf Grund seiner Leistungen wieder geschafft. In dieser Saison gehört er zur Bundesliga. „Ich wurde nach meinem ersten Bundesligaspiel gut beurteilt“, sagte er, „wie hätte ich es sonst schaffen können, wären meine Leistungen nicht auf Herz und Nieren getestet worden.“

Viele tausend Zuschauer, zweiundzwanzig Spieler, zwei Linienrichter und der einsame Mann in Schwarz. In aller Welt reagiert das Publikum verschieden; am hitzigsten dort, wo die Sonne selbst sehr heiß vom Himmel brennt. Gerhard Schulenburg, der es auf über fünfzig Auslandsspiele gebracht hat, setzt in der Fieberkurve der Temperamente die

▲ Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen! ▲

Griechen ganz nach oben: „Viermal war ich in Griechenland. Ich bin dabei kein einziges Mal ohne Platzverweis ausgekommen.“

AEK Athen gegen Olympiakos. Piräus. Ein Fußballspiel? Ein Höllentanz zweier rivalisierender Nachbarn. Ringsherum Griechen, Griechen, Griechen. Mittendrin Gerhard Schulenburg, der nüchterne Hamburger. Eine kleine Szene: Der Ball geht ins Aus. AEK liegt mit 0:1 zurück. Die Zeit eilt. Aber der Balljunge (ist er von Olympiakos?) hat es gar nicht eilig. Da platzt einem AEK-Stürmer der Kragen. Er macht sich auf zur Verfolgung. Voran der Balljunge, dann der Stürmer, als dritter Gerhard Schulenburg, der um das Leben des Knaben fürchtet. Der Knabe stumm, der Spieler brüllend, der Schiedsrichter platzverweis-drohend.

*

Ein unmögliches Bild für deutsche Verhältnisse. Aber würde Gerhard Schulenburg wie in Hamburg reagieren, er müsste zweiundzwanzig Spieler und zwanzigtausend Zuschauer des Platzes verweisen. Der von Schulenburg verfolgte Spieler kommt zur Einsicht, läßt den Jungen laufen, geht aufs Spielfeld zurück. Und die auf den Rängen bewundern den Mann aus Hamburg. — Nach dem Spiel: Man nähert sich dem deutschen Schiedsrichter. Der ist ein wenig besorgt. Aber dann kommt die Überraschung! „Sie haben mir gratuliert. Das Spiel sei nur vierzehn Minuten länger gewesen als die normale Spielzeit. Im allgemeinen rechnet man bei den Begegnungen der Athener Lokalrivalen mit einer Gesamtdauer von zwei bis zweieinhalb Stunden.“

Sie sind in erster Linie Sportler; aber wie in keiner anderen Disziplin gehört die Diplomatie, das Fingerspitzengefühl, zu ihrem sportlichen Metier. Schiedsrichter müssen in Bruchteilen von Sekunden das Richtige entscheiden. Wie ungerecht, ihnen nach Stunden vorzurechnen, was sich bei der Übertragung der Bundesligaspiele im Zeitlupentempo auf dem Fernsehbildschirm als Resultat ergibt.

Der modernste Kontrahent des Unparteiischen sitzt in der guten Stube vor der Mattscheibe und — seziert. Noch niemals lebten Schiedsrichter so gefährlich wie heute.

(„Christ und Welt“ entnommen)

Der Lokalkampf

Fröiher hob i nu für die eigne Körperertichtigung fei mehra übri ghatt wöi heit. Su is mer sunntags nach mein Schweinsbroutn mit Kniedla stöits widda der Wunsch houchkumma, Sport zu treibn und deshalb bin i aa imma afn Sportplatz ganga, um bam Foußballn zouzuschaua.

A su a Groußkampftog is mir nu gout in Erinnerung bliem: Närmberch geger Färth . . . ! Des Spill hout zwoar Ohfang an meini Nervn ganz schöi rumkieft, oba spöita is derfür vom Club a satter Augnschmaus butn woarn, daß mer heit nu glustrert wern könnt. In langa Schorsch ho i bsonders gern ghseng, wal er imma su feini Einlogn gmacht hout. An ihm sin die Färther halt nit verbei kumma und i ho mi jedsmol bugn vur Lachn, wenn döi nu im schenstn Ohgriff woarn und da Schorsch hout scho wöilang in Balln ghatt.

Komisch woar ner blouß, daß meini Stöihplatznachbarn alli dabei su ernsti Gsichta gmacht hom — — —

Freindschaftli ho i mein Nebenmoh gstoußn und draaf afmerksam gmacht, daß a Färtha a Kerzn gschlogn hout und ho gsacht: „Döi Ballnrußla bringa doch werkli goar nix zamm heit, suwos louns af unsern Club lous, nit zum Ohschaua suwos. Songs des nit aa, Herr Nachbar?“

Der hout mer oba goar ka Gschnuuferei gebn; no es git solchi Leit . . . Mitnanda nimmt di Abwehr an Färtha a weng in di Zanga . . . Der mouß si natirli glei hiflöing loun, damits joar an Freistouß git!

Selbstrednd ho i den letztn Luftrest as di Lungaspitzn rauspiffn und „Schiedsrichter ans Telefon“ gschriea!

Onschließend hom di Färtha ba an gefährlichn Durchbruch an di Lattn gschoßn. „Su is richti!“ ho i erleichtert plärnt, „für döi möißert is Tur nuamol su grouß saa und nou bringers woahrscheinli erst dann ans nei, wenn der Torwart af Austretn is!“

Im Gegenzug is der Herbolsheimer zu Fall kumma. Glei ho' i an Elfmeter reklamiert, wos oba dem Schiedsrichter onscheinend worscheit woar; sei Glick, daß i an Stöihplatz ganz hintn ghatt ho ...

In der zweitn Halbzeit is erst richti lous ganga, öitz hom unseri Päß gstimmt wöi vom Amt. Zu mein andern Nachbern ho i ötzert gsacht: „Gib obacht“, ho i gsacht, „döi Färtha kröing heit su a Packung, daß außer di Minuspunkt aa nu an seelischen Kniet-scher miethamtroggn und in Zukunft blouß ner „rout“ sehng, wenn ihna a Cluberer in di Quer kummt.“ Bald draaf hout a Färtha a ganz stinkerts Faul gmacht ...

„Vom Platz mit dem Hulzer, der soll si an Waldschein ausstelln loun“, bin i widda laut woarn und ho mi lang nemmer beruhign könna.

Af a mol is a Färtha liegn bliem ... „Jawull!“ ho i gschriea, „su is richti, su ghärns bedient; döi haltn ja suwisu blouß unsa Spill aaf!“

Plötzli git der Maxl a Vurlag zum Pöschala niber ... Vo dem hout mer af amol kani Baa mehr gsehng, su is der gsoblt.

Der Färtha Torwart is in sein Käfi hi und her ghupft, wöi mei Wellnsitti daham, wenn di Katz neischaut, und nou woars a Tor — — —

„Toooooor!“ ho i brüllt, „Toooooor!“, hau mein Vordermoh af die Schulter, rempl mein Nachbarn zor Linkn in Ellabugn nei und schöiß im Affekt an Drittn in di Knöikehln, daß er zammsacklt, „Toooooor!“ — —

Augnblickli verlier ih den Budn unter di Föiß, um mein Kupf zischn di Funkn und eh ih richti begriffn ho, wos dou lous is, bin i scho halbhouch, es koh aa dreiviertlhouch gwesen saa, durch die Luft gseglt und di Böschung nuntergrollt.

„Auwöiherla, wos is denn öitzerla dös gwen, dou bin i scheins unter lauter Handlungsbevullmächtigte groutn“, ho i gmurmt und gedanknverlurn mei Zunga durch a frische Zohluckn gschubn.

Öitz göiht obn in meina Gruppn plötzli a Mords Gschraa lous: „Tooor, Tooor, Tooor!“

Langsam und derlobt richt ih mi aaf, und wos siehch i dou? Sie hom wöi wild mit klanni weißi Fähnla gwunkn und sonderboar, döi Fähnla hom alli in der Mittn a gröins Zeign ghatt ... Ihr werds nit für mögli haltn: a „Klöiblat“ — —

Ja, ja, Glück mouß der Mensch hom und an Stöihplatz unter die Färtha!

Hans Stadlinger

(Dem Nachrichtenblatt des Vorstadtvereins Gleißhammer - St. Peter entnommen)



Mitmachen ist das Wichtigste!

Von Heinz Maegerlein

Der Philosoph Eduard Spranger hat unsere Zeit ein Jahrhundert des Sports und des Rekords genannt. Die Kultur sei so weit fortgeschritten, sagt er, daß die Menschen Gefahr liefen, ganz Geist zu werden und dabei vital, das heißt in der Dreieinigkeit der Grundkräfte des Körpers, des Geistes und der Seele, abzusterben. Im Sport aber, so argumentierte Spranger, versuchen nun unsere Vitalenergien durch die Wertzone des Geistigen und Seelischen sich hindurchzuzwängen, und so entstehe jene allen bekannte Spannung, mit der heute das öffentliche Interesse weitgehend auf körperliche Leistungen gerichtet ist. Es drücke sich darin, so meint der Philosoph, die Angst der modernen Kulturmenschheit aus, über Geistigkeit und Nervenkultur die Basis des gesunden physischen Daseins zu verlieren.

Wir können es auch schlichter formulieren, es kommt immer auf das gleiche hinaus: Turnen und Sport, das heißt der im großen geschichtlichen Zusammenhang gesehen so plötzliche Eintritt der Leibesübungen in unsere Welt, ist nichts anderes als das Aufbegehren unserer animalischen Kräfte gegen die Bewegungsarmut, die die Technik mit sich gebracht hat. Carl Diem, der große Denker des Sports, hat es bei der Zehnjahresfeier der Sporthochschule in Köln einmal ganz kurz ausgedrückt: „Sport ist Erneuerung aus kosmischer Lebenskraft.“ Trotz dieser Herkunft ist der Sport bei uns in Deutschland — im Gegensatz zu fast allen Ländern rings um uns herum — als Lebensäußerung noch immer stark umstritten.

Die einen beten ihn an als den großen Kraftschöpfer für unsere Jugend, aus dem heraus wieder die Sauberkeit und Anständigkeit der Menschen erwachsen soll. Die anderen nennen ihn mit gleicher Lautstärke und vor allem gleicher Überzeugungskraft den Götzen einer bösen, wirren Zeit, der den Blick ablenke von den wahren Gütern in unserem Lebenslauf. Die einen machen Turnen und Sport verantwortlich für alles Laute, Oberflächliche, Ungeistige unserer Jahre, die anderen sind ebenso stark davon überzeugt, daß auf seinem Boden und aus dem ritterlichen Geist, der aus den Gesetzen und Regeln des Sports spricht, eine neue Jugend wächst, getragen von echter Achtung vor dem Kameraden, trotz aller trennenden Wände, die Konfessionen, politische Grenzen und Weltanschauungen errichtet haben.

Wer hat nun recht? Ist das olympische Feuer, das alle vier Jahre in einem der großen Stadien der Welt über den Häuption brennt, das sich widerspiegelt in den Herzen der Kämpfer und sie beflügelt, über sich hinauszuwachsen und neue Maße zu setzen, ein läuterndes Feuer, oder ist es ein böser Brand? Werden in unseren Jungen und Mädchen, wenn wir sie anhalten, ihre Kräfte miteinander zu messen, im Wasser und auf der Laufbahn und auf dem Rasen genau so wie auf der Ringermatte oder im Boxring böse und gefährliche Instinkte erweckt, oder machen wir sie vielmehr stark und fähig, den Lebenskampf, der auf sie wartet, zu bestehen, und wecken wir gerade im Kampf gegeneinander die Achtung vor dem anderen, und appellieren wir an die Anständigkeit und Ritterlichkeit in ihnen?

Grenzen wir darum klar ab, engen wir ein und sagen wir, daß wir den Sport lieben, der auch heute noch aus reinem Idealismus ausgeübt wird. Wir sollten vor ihm auch dort nicht zurückschrecken, wo das Streben junger Menschen einige Jahre hindurch eindeutig auf die sportliche Höchstleistung ausgerichtet ist. Schon immer war dem einen heilig, was Millionen auf dieser Erde lächerlich dünkt. Im tiefsten Grunde treibt den jungen Menschen, wenn er sich jahrelang müht, eine Strecke um ein paar Sekunden oder gar nur Zehntel-Sekunden schneller zu durchheilen, ein paar Zentimeter höher oder weiter zu springen, die gleiche vulkanische Kraft wie den Forscher im Labor oder den Wissenschaftler im Studierzimmer.

Es laufen so viele von uns auf breiten, ausgetretenen Pfaden, es schwimmen so viele im träge fließenden Strom der Alltäglichkeit — warum sollen wir nicht jene bewundern, die aus freiwilligem Entschluß und selbstgewähltem Opfer ihrem Körper mehr abringen als die Millionen dieser Erde? Wie sagt doch Dr. Roger Bannister, der englische Arzt, der als erster die Meile unter vier Minuten lief, in seinem ausgezeichneten Buch „Die ersten vier Minuten“: „Wir laufen nicht, weil wir glauben, daß es uns gut tut, sondern einfach, weil es uns Freude macht. Und niemand soll sagen: Du sollst nicht schneller laufen als dieser und nicht höher springen als jener. Der menschliche Geist ist unbezähmbar, auch im Bereich der körperlichen Leistung.“

Fügen wir noch hinzu, daß jeder der gerade in unserem Land leider so vielgeschmähten Leistungssportler tausendmal im Training und hundertmal im Wettkampf jenen stolzen Monolog des Fischers Santiago aus Hemingways genial-schlichter Erzählung „Der alte Mann und das Meer“ gesprochen hat: „Ich muß nicht, aber ich will!“ Schon darin liegt ein guter Teil der Rechtfertigung des Leistungssports! Die Gefahr, die dem Leistungssport droht, kommt auch gar nicht vom Sport selber, sondern von außen her. Sie kommt von den Zuschauern und den Bewunderern. Jeder Sieg im Sport ist nicht so sehr ein Sieg über den Gegner als vielmehr ein Sieg über sich selbst. Das ist heute so und wird morgen so sein. Größe und Glanz des Sports bleiben sich gleich, wie weit sich auch die Form, in der der Sport sich vollzieht, noch wandeln mag.

Wo aber nicht mehr der Kampf von Individuen wichtig ist, sondern das Prestige, sind übersteigerter Nationalismus und bisweilen sogar Chauvinismus nicht fern. Indem wir mehr auf die Leistung als auf den Menschen hinter der Leistung sehen, fördern wir leicht falsche Maßstäbe im Sport. Sie spiegeln sich zum Beispiel in Nationenwertungen bei Olympischen Spielen, die den Geist der Spiele verfälschen. Sie äußern sich in heftigen Anfeuerungsrufen für die eigene Mannschaft, aber betretenem Schweigen bei guten Leistungen des Gegners. Sie zeigen sich überall dort, wo nicht mehr fair und ritterlich gekämpft wird, oder wo die Regeln selber nicht mehr fair sind.

Hühneraugen brachten Sieg.

Fünf Runden lang hatte der Halbschwergewichtler Krescek aus Jugoslawien seinen Landsmann Scovak klar beherrscht. Scovak befand sich dauernd im Rückzug. Der Ringrichter ermahnte ihn sogar, mehr zu kämpfen. In der sechsten Runde war der Niederschlag fällig. Er kam auch, aber anders als erwartet. Urplötzlich kam Scovak nämlich aus seiner Reserve heraus und schlug wild und hart zu. Krescek war viel zu überrascht, als daß er rechtzeitig die Deckung hätte hochnehmen können. Von einem wilden Schwinger am Kinn erwischt, stürzte er auf die Bretter und wurde ausgezählt. Gefragt, wie er den plötzlichen Umschwung erkläre, meinte Scovak: „Ich hatte mein Hühnerauge nicht beschnitten. Krescek trat mit voller Wucht darauf. Der Schmerz machte mich fuchsteufelswild, und ich schlug drauflos!“ (NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschritttaste, Setztabulator

DM 940.—

Werkvertretung

FRANZ SNIDERO

Inh.: Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 446465
Forstthofstraße 36

Aber was sollen Diskussionen und Betrachtungen über Glanz und Elend des Sports bei uns — in unserer Volke, in dem erst kürzlich wieder Untersuchungen an 19jährigen Männern ergeben haben, daß von 500 Untersuchten über 300 nicht schwimmen können und 420 von diesen 500 keinen einzigen Klimmzug zustandebringen! Liest man diese Zahlen, so wundert man sich nicht länger, daß selbst über den Sport als Freudenspender und Gesundbrunnen, als Ausgleich zur bewegungsarmen Arbeit des Alltags und als sinnvolle Freizeitbeschäftigung die Meinungen auseinandergehen. Unendlich viel wichtiger als die rauschhafte Begeisterung über diesen oder jenen Sieg, etwa bei Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften, ist die eigene sportliche Betätigung.

Nicht wie oft man irgendwo zugeschaut hat, zählt für die Gesunderhaltung und die körperliche Frische, die Voraussetzung auch für geistige Leistungen sind, sondern wie häufig man selbst etwas getan hat. *(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)*

4-2-4 gleich 4-2-4

Wenn man der Berichterstattung glauben will, dann verbreitet sich das in Mode gekommene 4—2—4-System in zunehmendem Maß bei allen Spielklassen. Die Popularität scheint bereits soweit fortgeschritten, daß der Ruf nach einer einheitlichen Numerierung laut wurde. Man mag zu dieser — ein wenig nach Formalismus riechenden — Forderung ja oder nein sagen, ein Gutes hätte sie auf jeden Fall: Es käme an die Sonne, daß viele 4—2—4 sagen und nicht wissen, was das ist, daß andere wiederum auf dem Spielfeld vergeblich danach suchten, aber alles andere fänden, nur nicht 4—2—4.

Warum? Ganz einfach deshalb, weil es dieses System, diese Art Raum- und Aufgabenteilung in ihrer ursprünglichen Form bei uns gar nicht gibt und nie gegeben hat. 4—2—4 ist vielmehr die spezifisch südamerikanische Antwort auf die Abseitsregeländerung von 1925, so, wie das WM-System und später der Riegel europäische Reaktionen auf jene, alle überkommenen Taktiken neutralisierende Regeländerung waren. Eine südamerikanische Antwort übrigens, die ziemlich lange auf sich warten ließ. Denn noch 1938, bei der Weltmeisterschaft in Frankreich, als das WM schon weit verbreitet war, kamen die Lateinamerikaner immer noch mit dem guten, alten Pyramidensystem. Bis 1950 aber hatte sich dann jener Wandel vollzogen, der den Ballkünstlern dieses Halbkontinents auf den Leib geschrieben war: Ein System mit 4 Verteidigern, die ausschließlich die Raumdeckung pflegten, und 6 Stürmern, von welchen zwei aus dem Hinterhalt operierten und wenn nötig die Verteidigung verstärkten.

Diese Art 4—2—4, das die Südamerikaner überwiegend heute noch — und wie wir wissen, mit gutem Erfolg — praktizieren, wurde in Europa meines Wissens nie, auch nicht von den Spaniern und Italienern, ernsthaft zu spielen versucht, wenn man von einem kurzzeitigen Experiment bei Rapid Wien absieht. Weder war unsere europäische Spielauffassung, noch unsere Mentalität dafür geschaffen, und dazu genügten in der Breite nicht die Voraussetzungen für das erforderliche technische Können. Immerhin aber führten die Erfolge der Lateiner dazu, daß ihre Methode in aller Munde kam und der weitverbreitete Glaube an das Schema als Erfolgsgrundlage führte notwendigerweise dazu, daß es von allen möglichen Leuten und auf verschiedene Art und Weise kopiert wurde. Wie weit die Auffassungen heute über das, was man gemeinhin 4—2—4-System nennt, auseinandergehen, wurde mir kürzlich recht drastisch vor Augen geführt.

Bei einer Trainer-Tagung im eidgenössischen Sport-Zentrum Magglingen stand auch eine Diskussion über das 4—2—4 auf dem Stoff-Plan. Dabei stellte es sich dann heraus, daß von den fünf oder sechs geäußerten Ansichten keine einzige mit den anderen übereinstimmte. So äußerte ein bekannter deutscher Trainer klipp und klar, für ihn sei das 4—2—4 in der Praxis nichts anderes als eben der alte Schweizer Riegel und deshalb habe er bei seiner Mannschaft das System auch gar nicht erst umgestellt. Eine andere, ähnliche

Version stellte sich am Ende gar als der verpönte „Doppelstopper“ heraus, und wenn auch keiner das Kind beim Namen zu nennen wagte, so war doch deutlich herauszuhören, daß Inter Mailand, das sich heute gern der Welt beste Vereinsmannschaft nennen läßt, eben dieser vielfach verwünschten Methode seine Erfolge verdankt. (Was ich persönlich bezweifle, denn mit diesen Spielerpersönlichkeiten kann man jedes System erfolgreich praktizieren, Helenio/Herrera benutzt nur das für seine Zwecke schonendste und sparsamste.)

In der Tat aber brachte die interessante Diskussion ans Licht, daß man in den Begriff 4—2—4 alles hineinpacken kann, was im Fußball schon einmal gut und erfolgreich war. Ich möchte dazu noch ein anderes prominentes Beispiel erwähnen: Was die ungarische Wundermannschaft der Jahre 1950—54 in ihrer Spielanlage bot, war das nicht 4—2—4 par excellence, mit Boscik und Hidegkuti am Mittelfeldschaltelpult? Man sprach damals vom WM-System mit zurückhängendem Mittelstürmer, nicht wahr? Also auch dies läßt sich unter die 4—2—4-Haube bringen.

Was dürfen wir aus all den Beispielen für Schlüsse ziehen? Ohne Zweifel zunächst den einen, daß es die *flexibelste* Spielanlage ist, die bisher produziert wurde. Das deckt sich auch mit der Feststellung, daß sie taktisch gesehen den Übergang vom Angriff zur Abwehr und umgekehrt am flüssigsten und reibungslosesten ermöglicht. Daraus ergibt sich aber auch die andere wichtige Tatsache, daß 4—2—4 hinsichtlich der *Aufgabenstellung* an die Spieler noch keine klare Linie erkennen läßt. Das wiederum beweist die These, diese Spielanlage könne von der breiten Masse der Mannschaften kaum richtig ausgeschöpft und kaum richtig angewendet werden. Nicht zuletzt deshalb, weil es für die Trainer sehr schwer und experimentsträchtig ist, die für seinen Spielerkreis richtige Interpretation und Leistungswertung zu finden. Damit aber stellt sich die meiner Ansicht nach bedeutungsvolle Frage: *Ist 4—2—4 überhaupt ein Spielsystem?* Wenn man zugrundelegt, daß alles, was bisher diese Bezeichnung trägt, sei es Pyramidensystem, Riegel oder WM-System, 1. Eine bestimmte Spielerformation, 2. Eine klare Aufgabenstellung an die Spieler erforderte, so lautet die Antwort auf unsere Frage: 4—2—4 ist (noch?) kein Spielsystem. 4—2—4 ist bis heute nichts als eine *Formation*. Ob es je zu einem populären System wird, ist eher zu bezweifeln, als zu prophezeihen. Die Vermutung liegt nahe, daß es eher einen Übergang bildet zu einem System der Zukunft, das mit drei Verteidigern, drei Läufern und vier Sturmspitzen operiert, einem 3—3—4 also, aber mit umgekehrten Vorzeichen, als es heute hier und da versucht wird. Auf der Suche nach neuen taktischen Lösungen, wurde in jener Diskussion auch der taktische Vorschlag in die Debatte geworfen, im Spielaufbau mit „Spielervierecken“ zu operieren, was als zweckmäßiger betrachtet wurde, als die überkommenen Dreiecke des Pyramidensystems, die vom Riegel übernommen wurden. Es läßt sich hier einwenden, daß diese Version ja mit dem bekannten „magischen Viereck“ des WM im Mittelfeld schon existiert, daß aber die Entwicklung eigentlich darüber schon ein wenig hinweggegangen sei: In den letzten Jahren hat sich immer mehr die Bildung von „Spielerpaaren“ im Aufbau, ebenso wie im Angriff, als zweckmäßig erwiesen. Daß sich diese Spielerpaare dann im Zusammenwirken zu „Vierecken“ ergänzen, ist sicher von Vorteil — wenn dies nicht auf derselben Seite des Spielfeldes geschieht, sondern der Verlagerung des Angriffsschwerpunktes und damit der Aufspaltung der Abwehr dient.

Helmut Kissner

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)



Alles oder nichts

Es ist Abend geworden.
Doch hier im Medji-Park-Stadion bleibt es Tag.
Die grellweißen Augen der Scheinwerfer glotzten mich an.
Doch auch sie können nicht die empfindliche Kälte vertreiben, die langsam durch den Trainingsanzug an meinen Beinen hochkriecht.
Eine beklemmende Spannung liegt auf meiner Brust.
Ich habe das Gefühl, nicht mehr atmen zu können.
Langsam, mich zur Ruhe zwingend, gehe ich auf und ab.
Wäre doch schon der Start — denke ich.
Doch es ist noch lange Zeit.
Zeit genug, um noch einmal mit der Alwegbahn hinaus zum Flughafen zu fahren und wieder zurück.
Seltsam, welche Vergleiche sich einem in diesem Augenblick aufdrängen.
Aber irgendwie muß ich versuchen, die psychische Belastung von mir zu nehmen.
Ich weiß, was von diesem Lauf abhängt.
100 Meter darf ich Aun geben, mehr nicht.
100 Meter — meine Gedanken gehen im Kreis.
100 Meter, das sind 14 Sekunden.
Doch endlich verbanne ich diese Gedanken.
Ich würde noch Zeit genug haben, mich auf diesen Lauf zu konzentrieren.
Langsam beginne ich Lockerungsübungen zu machen, um die Kälte zu vertreiben.
Endlich finde ich meine innere Ruhe wieder.
18.15 Uhr.
Ich gehe zum Start.
Neben mir stehen der Weltrekordmann Yang aus Formosa, der Amerikaner Mike Hermann, die Russen Aun und Kuznetsow und mein Kamerad Hans-Joachim Walde.
Wir haben alle noch Chancen auf eine Medaille.
Jetzt gilt es!
Gold, Silber, Bronze oder nichts!
Gelockert stehe ich am Start.
Ich blicke in die dunkle Wand der Zuschauer, die erwartungsvoll ausgeharrt haben, um diesen Lauf zu sehen.
Dann stelle ich mich in Startposition, den linken Fuß hinter die grell reflektierende Kreidelinie.
Ich höre das Kommando des Starters.
Ein Zittern durchläuft meinen Körper und erst der scharfe Knall der Pistole, der mich vom Start wegrißt, bringt die Entspannung.
Ich nehme gleich die Spitze, achte auf gleichmäßige raumgreifende Schritte und passe meinen Atem dem Tempo an.
Natürlich versuche ich gleich, das Tempo zu drosseln.
Das liegt sehr in meinem Sinne.
Ich spüre noch den Stabhochsprung in den Beinen.
Doch Aun merkt sofort, was ich versuche, und — geht vorbei.
Er will „sein“ Tempo laufen.
Ich spüre, wie gegen Ende der ersten Runde meine Kräfte nachlassen.
Ich kann mir nicht vorstellen, wie ich die restlichen 2½ Runden noch schaffen soll.
Wir durch einen Vorhang dringen die Anfeuerungsrufe zu meinen Ohren.
Ein flüchtiger Blick auf die große Stadionuhr zeigt mir, daß ich etwa 70 Sekunden für die erste Runde gebraucht habe.
Beruhigt gehe ich in die zweite Runde.

Hans-Joachim geht vorbei.
 Damit nimmt er mir den Wind.
 Ich habe es etwas leichter.
 Bei 800 m sehe ich Aun weit vorn.
 Wenn ich noch gewinnen will, muß ich unbedingt zulegen.
 Bei jedem Schritt spüre ich die Schwere meines Körpers.
 Doch, ich muß schneller werden — ich muß, muß, muß!
 Hans-Joachim macht mir Platz.
 Ich pumpe die Lungen so weit als möglich voll Luft — und gehe vorbei.
 Ich höre weder die Rufe der Zuschauer, noch die Zeit, die mir mein Trainer zuruft.
 Ich sehe nur noch Aun.
 Leicht wie eine Feder läuft er vor mir her.
 Nein, er fliegt.
 Ich sauge meine Blicke an ihm fest.
 Als könnte ich ihn so festhalten.
 Es ist wie ein Wunder — die Entfernung bleibt konstant.
 Das gibt mir neuen Auftrieb.
 Jetzt wird die letzte Runde eingeläutet.
 Wir haben etwa 100 m Abstand.
 Ich sehe, wie der Russe schneller wird.
 Ich versuche den Abstand zu halten.
 Meine Beine sind schwer wie Blei.
 Ich muß mich zu jedem Schritt zwingen.
 Plötzlich finde ich mich auf der Zielgeraden wieder.
 Eben verschwindet Aun ins Ziel.
 Meine letzte Chance.
 Ich werfe den Kopf zurück und versuche einen Endspurt.
 Kurz vor dem Ziel verlassen mich die Kräfte.
 Ich wanke schräg hindurch — sehe die Bahn auf mich zukommen und falle der Länge nach hin.
 Ich kann es noch nicht fassen.
 Das Rennen ist zu Ende.
 Ich bin erlöst.
 Ich will liegen, nur liegen und mich ausruhen.
 Ich fühle, wie ich auf das Gras geschleppt werde und erkenne Hans-Joachim Walde, der neben mir liegt.
 Mit dem ersten Atem frage ich ihn:
 „Wie ists gelaufen?“
 Doch er kann hier keine Antwort geben.
 „War alles umsonst?“ — frage ich mich.
 Aus den Zuschauerreihen tönen Sprechchöre „Willi! Willi!“
 Wenn die rufen, muß es doch einen Grund haben.
 Ich schaue zum Rand der Aschenbahn und sehe Bert Sumser, meinen Trainer von Bayer Leverkusen, Friedel Schirmer, unseren Betreuer und Dr. Landgraf aus Mainz stehen.
 Die drei winken.
 Und jetzt durchzuckt mich die Erkenntnis:
 „ D u h a s t g e w o n n e n ! “

*Auszug: Aus dem neuen Sportbuch Willi Holdorf „KÖNIG DER ATHLETEN“, 256 Seiten, 64 Seiten Fotos. Ganzleinen DM 14.80.
 Verlag: Bintz-Dohany, Offenbach/Main.*

Mit Tam-Tams und Blechrasseln

Das „Spiel“ beginnt schon Stunden vorher - Barfuß zu den Plätzen.

Brazzaville. (sid) Wenn sein „marquez la ligne“ erschallt, dann verstummen die Tam-Tams und die Blechrasseln auf den Rängen, und alles ist still. Der Mann mit der lauten Stimme aber denkt nicht daran, seine Macht über die Massen zu genießen. Wie könnte es auch sein; denn er bemerkt nicht einmal, daß die Menschen um ihn nicht mehr wie besessen schreien; er hört auch nicht, daß die Urwaldtrommeln und die Blechrasseln schweigen. Dem jungen Afrikaner, der das „marquez la ligne“ zehnmal, zwanzigmal, dreißigmal mit einem Fanatismus ausruft, als sei es eine Zauberformel, die Tod und Verderben abwenden kann, diesem Mann kommt es nicht darauf an, mit einem einzigen Aufschrei 20 000 Menschen zum Schweigen zu bringen. Er hat andere Sorgen; denn er ist der Torwart der Fußball-Nationalmannschaft der Republik Kongo-Brazzaville, die das Fußballturnier der „Premiers Jeux Africains“ gewann. Dieser „Rufer in der Wüste“ dirigiert das Feldspiel seiner Kameraden. Kein Wunder, daß die Tam-Tams und auch die Blechrasseln plötzlich schweigen ...!

Wie ein Volksfest ...

Fußball in Afrika — Fußball am Kongo! Welch ein Ereignis — Welch ein Schauspiel. Es beginnt übrigens schon Stunden vor dem Spiel. Dann nämlich, wenn sich die Massen auf den Weg machen und sich wie eine bunte Riesenschlange über die staubigen Straßen und Pisten in Richtung Stadion bewegen: In chromblitzenden Straßenkreuzern, in altersschwachen Benzinkutschen, deren Herkunft sich nur in den seltensten Fällen ermitteln läßt, auf ratternden Mopeds und quietschenden Fahrrädern, die an jedem Schlagloch zusammenzubrechen drohen, und — zu Fuß. Genauer: Barfuß, und auch das geschieht anders, als man sich sonst durch die afrikanischen Straßen bewegt. Die Menschen am Kongo, die zu einem Fußballspiel rennen, trotten nicht gemächlich und in Gedanken verloren vor sich hin — sie laufen im wahrsten Sinne des Wortes. Dabei singen, schreien und klatschen sie, bis sie das Stadion erreichen, wo aus Riesenlautsprechern heiße, glühendheiße Melodien erklingen. Jetzt laufen die Menschen auf einmal nicht mehr — sie tanzen; nein: Sie tänzeln beschwingt und erwartungsfroh wie übergläckliche Kinder. Die Ärmsten der Armen, die zu ihrem Glück selbst nicht wissen, wie unsagbar arm sie sind, feiern ein Fußballspiel wie ein Volksfest. Wohlgermerkt: Wie ein richtiges afrikanisches Volksfest, mit Blechtrommeln und Tam-Tams ...!

Tanz bei Torschüssen.

Erst recht, wenn die Fußballbuben vom Knogo und der „marquez la ligne-Mann“ bereit sind, ihren Fußballfreunden auf den Rängen und sich selbst das Glück des siebenten Himmels zu bescheren: einen Sieg. Dann jauchzt das Volk auf den Rängen, dann pfeifen die Männer genießerisch und gleichzeitig wildentschlossen durch ihre blütenweißen Zähne, und dann strahlen die Frauen, Mädchen und Kinder so weltentzückt und anmutig, wie nur die Frauen und Kinder Afrikas ihr Glück zeigen können! Auf einmal ist es soweit: Die Mannschaften, von frenetischem Beifall und schrillen Pfiffen begleitet, laufen auf das Spielfeld. Der Schiedsrichter pfeift an. Das Spiel beginnt. Was fortan geschieht, ist dazu angetan, den Karneval am Rhein und in Rio zu einem müden Trübsal zu degradieren, Jedem Angriff, jeder geglückten Abwehraktion, jeder Torwartparade, jedem Foul, — mehr noch, jeder Bewegung folgt ein markerschütterndes Schreien. Bei erfolgreichen Torschüssen wird getanzt. Überall im Stadion: Auf der Tribüne, an der Gegengeraden und erst recht auf den billigen Kurvenplätzen, wo jene Menschen sitzen, die nach dem Spiel an den Straßenecken von Brazzaville kleine Holzfeuer anzünden ...! Ernst Naumann

(DSB-Information)



Allen Club-Mitgliedern wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

Sporthaus *Max Morlock*
 Pillenreuther Straße - Telefon 442002
 Besonders große Auswahl in moderner Strickbekleidung

TOTO- u. LOTTO-
 Annahme
 mit Kartenvorverkauf
 jetzt 20m nebenan

Hotel Reichshof Johannesgasse 16-20 - Tel. 203717

BESITZER: ERNST BINDL

120 Betten in ruhigster Lage - Gesellschaftsräume für 20-170 Personen

KONDITOREI - CAFÉ

Helmut Büttner

Marienstraße / Ecke Gleisbühlstraße - Telefon 404954
 Geöffnet von 8 bis 19 Uhr, sonntags von 13 bis 18 Uhr

Seppl u. Fritz Schmitt

AM PLÄRRER 13
 RUF 61810

Tabakwaren - Groß- und Einzelhandel

Toto- und Lotto-Annahme

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731

Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
 schranktransport**

MEIER & SOHN

STAHL-METALLBAU - GITTERROSTE

NÜRNBERG

RÖTHENSTEIG 5 · RUF 3506162

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
 Dekorationen - Brauchtums-
 binderel - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 440980



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



Hundsmiserabel

Im gleichen Augenblick, in dem der Schiedsrichter das Fußballspiel Ravaccio gegen Porto d'Asparo (Italien) mit einem schrillen Pfiff beendete, stürzte ein Hund auf den Platz. Das Tier rannte schnurstracks und laut kläffend auf den Spielleiter zu, der sofort in wilden Sätzen Reißaus nahm. Mit einer zerrissenen Hose, aber sonst unversehrt, erreichte der Unparteiische die Kabine. „Alle waren der Meinung“, stand am nächsten Tag in der Lokalpresse zu lesen, „daß die Entscheidungen des Schiedsrichters zumeist unverständlich waren. Wenn das aber sogar ein Hund merkte, können wir gestrost offen und unverblümt in der Zeitung schreiben, daß der Spielleiter einfach hundsmiserabel gepfiffen hat!“ (NP)

Freundlich

Dem Schiedsrichter Gutes tun, ist an sich für einen Sportler nicht strafbar, es ist sogar sehr zu begrüßen. Linksaußen Alexis Sillessis, ein in Frankreich lebender Grieche vom Fußballklub St. Rayon/Grasse, wurde jedoch für eine „freundliche Geste“, wie er es beim Fußballverband nannte, des Feldes verwiesen und bekam sechs Wochen Sperre. Nachdem Alexis bei einem Punktspiel dem Spielleiter immer wieder vergebens zugerufen hatte, er solle sich mehr bewegen und besser auf Ballhöhe sein, brachte er dem Schiri von der Sitzplatzreihe am Spielfeldrand einen Stuhl. „Ich will es Ihnen noch bequemer machen“, sagte Alexis mit einer Verbeugung. „Bitte pfeifen Sie im Sitzen!“ (NP)

Beschossen

Weil der Torwart des Sportklubs Lintferry (Irland) im Spiel gegen FC Sandridge aus einem Pusterrohr mit Erbsen beschossen wurde, schickten die Platzordner auf Geheiß des Schiedsrichters nach 20 Minuten Spielzeit alle Jugendlichen hinter dem Tor fort. Nach Beendigung dieser Maßnahme ging das Beschießen jedoch lustig weiter. Erst nach weiteren 20 Minuten entdeckte man den Schützen. Es war die 75 Jahre alte Mary Philley aus Sandridge. Auf die Frage, warum sie das unsportliche Manöver unternommen hatte, sagte Mary: „Mein lieber Enkel Tommy machte bei Sandridge sein erstes Spiel als Mittelstürmer. Er sollte doch gleich recht viele Tore schießen!“ (NP)

Vergeßlichkeit

Auf einem Sportlehrer-Treffen in einer Sportschule in Ohio, USA, wurde u. a. auch über das Problem der mangelnden Konzentration, das Nicht-bei-der-Sache-Sein, die Vergeßlichkeit der heutigen Sportjugend debattiert. Alle Anweisungen taktischer Art, die z. B. vor Boxkämpfen oder Rugbyspielen erteilt würden, seien fast immer gleich nach Beginn der Kämpfe schon wieder vergessen. Ein schlechtes, aber doch wohl unabänderliches Zeichen der Zeit, war die einhellige Meinung. — Nach der Abreise der Sportpädagogen fand der Hauswart in den Zimmern der Sportschule, die von den Teilnehmern an dem Treffen bewohnt worden waren, sieben Regenschirme, fünf Paar Handschuhe, drei Selbstbinder, drei Armbanduhren, fünf Haarbürsten und zwei Rasierapparate. Die Sportpädagogen waren so vergeßlich, wie ihre Schüler. (NP)

Tomaten-Samariter

Das Bombardieren des Schiedsrichters mit Tomaten war ein Übel, das monatelang auf dem Fußballplatz in Varandella, Sizilien, nicht abgestellt werden konnte. Man bekam einfach nicht heraus, wer die Früchte auf den Platz brachte. Jetzt können die Spielleiter jedoch wieder ungeschoren ihre Pflicht tun. Man fand endlich heraus, wer die Wurfgeschosse lieferte: Es war der Sanitäter, der zwar stets ein kleines Täschchen mit Pflastern bei sich hatte, aber auch eine große, die mit Tomaten gefüllt war. „Es war das einzige, was mir die Freude an meinem ehrenamtlichen Dienst erhielt“, sagte der Samariter, als er suspendiert wurde. (NP)

Verehrerin

„Von Ihrer glühendsten Verehrerin“, stand in zierlicher Schrift auf den Karten, die den Blumensträußen beigelegt waren, die der amerikanische Catcher Harold Berring nach jedem Kampfabend während eines Turniers in Chikago bekam. Harold hatte bereits eine schwarzhaarige Schöne am Ring entdeckt, die zu jedem Kampf erschien. Er ließ durch den Lautsprecher verkünden, die Verehrerin möge sich in seiner Kabine melden. Harold hatte jedoch falsch getippt: Es erschien nicht die schwarzhaarige Schöne, sondern eine 72jährige Oma schloß ihn begeistert in die Arme. (NP)

Jetzt ein gutes Siechen Bier



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl*
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV • DAT

TEL. 446053

Anfänger:

Donnerstag, 2. Dezember 65 20—22 Uhr
Freitag, 7. Januar 66 19—21 Uhr
Samstag, 8. Januar 66 18—20 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag, 8. Januar 66 16—18 Uhr

Ehepaar-Fortgeschrittenen-Kurs:

Mittwoch, 5. Januar 66 21—23 Uhr

Ehepaar-Anfängerkurs:

Freitag, 7. Januar 66 21—23 Uhr

Schlußball:

Samstag, 19. 3. 66 im Gesellschaftshaus

Übungs-Abende:

Sa. 20—23 Uhr, So. 17—20 Uhr

Mitglieder



zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



Aviatherm

extra leichtes Holzöl mit Frostschutz

normengerecht
rostschützend
energierich

• PREISGÜNSTIG •

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

WALCH, FLEINERT & CO.

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Ruf 44 12 57

• T A P E T E N
• L I N O L E U M
• T E P P I C H E
• S T R A G U L A
• P L A S T I K B E L Ä G E

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 225882





Wer jung ist — und sich jung fühlt . . .

trägt junge, weltweite Mode von WÖHRL!

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Haus WÖHRL in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufstieg nahm und sich zu einem der führenden Bekleidungshäuser Deutschlands entwickelt hat.

Deshalb kaufen Sie nicht das Nächstbeste, kaufen Sie gute Kleidung - moderne Markenkleidung aus dem Hause

WÖHRL

Selbstverständlich werden Sie auf Wunsch Ihre Sportfreunde als Verkäufer gerne fachmännisch beraten!